

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXI.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1876.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr von Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, director der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

ZEHNTER BAND.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1876.

Das dritt und letzt buch.

Sehr herrliche schöne tragedi, commedi und schimpf-spil,

geistlich und weltlich, vil schöner alter warhafftiger histori,
5 auch kurtzweiliger geschicht auff das deutlichst an tag geben,
welche spil auch nit allein gut, nutzlich und kurtzweilig zu
lesen sindt, sonder auch leichtlich aus disem buch spilweis
anzurichten, weil es so ordenlich alle person, gebärden,
wort und werck, außgeng und eingeng aufs verstendigst an-
10 zeiget, durch alle spil, der vormal keins im truck ist auß-
gangen, noch gesehen worden,

durch den sinnreichen und weit berümbten

Hansen Sachsen,

ein liebhaber teutscher poetrey,

15 in disem seinem dritten und letzten buch mit fleiß zusammen getragen.

Getruckt zu Nürnberg bey Christoff Heußler.
M. D. LXI.

*

1 und letzt] fehlt K. 2 K Schöne vnd Warhaffte. 4 warhafftiger] fehlt K. 8 K orndlich. 15 und letzten] fehlt K. 16 K in deß H. Reichs Statt Kempten, bey Christoff Krausen, In verlegung Johann Krugers Buchhandlers in Augspurg. M.DC. XIV.

Vorrede.

Demm wolgebornen herrn, herrn Hulrichen Fugger, graven zu Kirchberg und Weissenhorn etc., meinem genedigen herrn und patronen.

5 Gottes deß allmechtigen segen und gebenedeyung sambt meinen ungesparten gantz willigen diensten mit aller schuldiger reverentz und hoher ehrerbietung alle zeit unterthenigklich bevor! Wolgeborner Graf, gnediger Herr! Was poeten für leut gewesen, auch was wyrrden und autoritet
10 sie bey grossen herren und potentaten gehabt, zeigen die uralten historici allenthalben genugsam an, die ietziger zeit hingeworffen, für gering geschetzt und schier veracht werden, die doch für die gelertesten bey den Römern gehalten worden unnd grosse freyheiten gehabt, und ist der name der
15 poeten auch bey den altn weitberümbt und heylig gewesen, wie Ovidius in disem carmen fein bezeuget:

Cura ducum fuerant olim regumque poetæ,
  Præmia antiqui magna tulere chori.
Sanctaque majestas et erat venerabile nomen
20   Vatibus et largæ sæpe dabantur opes;

als dann das inn disen poeten, Ennio, Archio, Cherillo, Vergilio zu sehen, die der Scipio Affricaner, Marius, Alexander, Augustus innerlich und volkommen geliebt und hocherhaben,

*

1 Statt dieser vorrede hat K eine zueignungsschrift von Johann Kruger, burger und buchhändler, an David Gienger den eltern, burger und kaufherrn zu Augsparg, datiert Augsparg 12 Apr. 1614.

wellicher ampt gewesen, das sie grosse fürsten unnd herren besuchen und ire wolthaten beschreiben solten unnd sie herrlich zu leben bevestigen, in iren freyheyten verteydigen unnd alle unart derselbigen, was wider edel were, straffen,
5 dieweil sie das freymütige ampt trügen, dass sie zucht und ehr, auch alle billigkeit unnd tugent solten loben, fürdern unnd verfechten, herwiderumb alles böses zunicht leben unnd alle falsche practicken straffen unnd rügen, wie sie dann das herrlich taxirn, unnd mit schönen verblümbten
10 worten höflich beschreiben kündten und kein blat für das maul nemen und niemandts, wer unrecht thete, mit nicht verschonen, sonder einem ieden nach seiner that lohnen und solches fein in kurtze sprüchlein ordnen und in schöne comedien und tragedien zu bringen und lebendige schawspiel zu
15 machen, als der fromme alt Hans Sachs, teutscher poet, inn diesem seinen letzten werck und buch tractiert, darinnen schöne lebendige schawspiel beschriben, wie gemeldet, welche bey den herrlichen Römern, da sie in grosser gewalt und inn höchsten ehrn gestanden, im schwanck gangen, mit hohem
20 fleis und treflichen grossen unkosten von den römischen kaysern und dem senat erhalten, mit artigen personen unnd schönen spilhewsern auff das aller-schönst geziert, in welcher die heroica facta und sonst andere weis und gebärde der menschen inn allen hendlen der guten unnd bösen on alle
25 schew seindt an tag geben worden, darbey der thäter lob oder schmach angezeiget, die nit allein der kurtzweil unnd frewden halber, sonder von nutz und frucht wegen gehalten seindt, da iedermenigklich als der kayser sambt der ritterschafft, der senat sambt dem gemeinen volck versamlet ge-
30 wesen und alda augenscheinlich gehöret und gesehen, wie ein erbar tugentreich leben auch nach dem todt unsterblich erhalten wirdt, darauß man begierig gewesen, solchen ehrlichen thaten nachzuvolgen und ins werck zu bringen, dargegen aber der schendlichen unverschembten bossen zu mei-
35 den, dieweil ein solch lesterlich ärgerlich leben auch nach

dem todt schandt unnd ewige schmach mit bringet. Darumb haben solche schawspil ursach geben, das man sich ehrlich, aufrichtig, dapfer und wol hielte unnd der schendlichen laster müssig gienge u. s. w., wie dann dises buch hundert und
5 zwey spil in sich helt, welche in drey unterschiedliche theil sein abgetheilt, unnd haben im ersten theil die gaistlichen spil den vorsprung, auß der hayligen götlichen schrifft, dem alten und newen testament genommen, so dem menschen zu christlichem glauben lieb unnd andacht geben; im andern
10 seindt schawspil gar mancherley art, auß den weltlichen historien gezogen und zusamen getragen; im dritten aber seindt schertz und schimpfspiel, die gute kurtzweilige schwenck in sich haltn, on alle unzucht und ärgernuß, allein zu ergetzung schwermütiger hertzen dieselbigen zu erleuchten.
15 Dise dreyerley art der spil seindt mit höchstem fleiß darinnen an tag geben und also eigentlich und artig gestellet mit worten unnd gebärden, auch mit eingängen unnd außgängen der personen, also, das ein iedes der spil leichtlich aus disem buch gehalten mag werden, mit aller zu-gehörung
20 der personen und nit on kleinen nutz und freudt der zusehenden, darnach sich ein comun richten kan und ir leben darauß bessern, die fast kurtzweilig zu lesen, das E. G. und H., wolgeborner, gnediger Herr, ich aus wichtigen ursachen, damit das werck einen heroischen statlichen patronen hette,
25 zuschreibe unnd dedicire, seintemal ich von hohen personen gentzlich vernommen, das E. G. und H. zu dergleichen scripta grosse lust unnd lieb haben, und ein volkommene ergetzligkeit darauß schöpfen, E. G. und H. wölln mir inn dem nichts verargen und darneben in den schutz und schirm deß aller-
30 höchsten *ewigklich* bevolhen sein.

E. G. und H.

gantz untertheniger
Georgius Willer,
bibliopola august.

Vorred in das dritt und letzt buch der gedicht,

an den guthertzigen leser.

Es schreibt Lucius Æneus Senecca, der weitberümbte philosophus, in seiner 76 epistel an seinen Lucillum und
5 spricht: Die rhu deß gemüts ist ein volkomne freiheit, da alle irrtum und anstöß außgeschloßn sind. Auß disem holdseligen spruch deß weisen hayden hab ich mir auch ursach genomen und fürgesetzt, mich in die rhu meins gemüts zu begeben, auß den genaden Gottes mein selb zu werdn und
10 mir zu lebn, wie ich denn das auch im andern buch meinr gedicht zu end verheißn hab, weil auch das schwer alter seinen fuß ie lenger krefftiger in mich setzet. Weil ich aber noch auß allen meinen gedichten mir bißher vorbehaltn, den meisten theil meiner comedi, tragedi und spiel und die we-
15 der in das erst noch ander buch zu trucken hab wöllen geben, sonder mir als ein besondern lieben heimlichen schatz behalten wöllen, weil ich sie den meisten theil selb hab agieren unnd spielen helffen, wiewol der auch vil nie an tag kommen noch gespielt sindt worden, seit ich aber von et-
20 lichen meinen wolbekandten guten herren unnd freunden bin gebetten unnd freuntlich ermanet worden, gemelte spiel nicht also einsperrn und in ein winckel zu stossen, da sie etwan nach meinem todt nimmer an tag kommen noch gesehen möchten werden, sonder zerstrewet vergiengen, als denn ich
25 gar on nutz so lange zeit in wind gearbeit het; wo ich sie aber in truck verfertigt und also darmit mein drittes und

letztes buch zurichtet, möchten sie wohl dem nechstn zu nutz guter lehr, ermanung und zimlicher freudt fürderlich sein und solches dem alten sprichwort nach, das sagt, aller guten ding solln drey sein, und mich als denn zu rhu setzn mei- 5 nem fürnemen nach, nun solchem fürschlag hab ich nach gedacht und den für gut, ehrlich und nutzlich erkennt, weil ich doch solche werck allein dem nechsten zu nutz und gut mit fleiß gemacht hab. Auff das ihm aber die auch zu nutz khömen, hab ich dise mein lang vorbehaltene comedi, tragedi 10 und spil, wellicher inn der zal sind 102, zugestelt dem erbarn *Jörg* Willer, truckerherren zu Augspurg, wellicher auch *die ersten* zwei meiner bücher verleget hat, diß als mein dritt und letztes buch zu trucken.

Nun diß mein dritt und letztes buch, guthertziger leser, 15 hab ich auch in drey theil abgetheilet, zu erst die geistlichen spiel, auß altem und newem testament, figur, geschicht der könig und prophetn, auch evangelia und ander geistlich materi, dardurch die gotseligkeit, forcht und liebe Gottes inn die hertzen ein zu bilden unnd pflanzen; der ander theil 20 weltlich, alt histori, auß den poetn und geschicht-schreibern, die zu anreitzung der guten tugendt unnd zu abschneidung der schendlichen laster dienstlich sindt; zu dem dritten, die faßnacht-spiel mancherley art, mit schimpflichen schwencken gespicket (doch glimpflich ohn alle unzucht), die schwermü- 25 tigen hertzen zu freuden ermundern. Nun dise spil dreyerley art werden dir die histori unnd geschicht, warvon ein iedes fürgenommen ist, auf das deutlichst an tag geben mit anfang, mittel und endt, samb man die augenscheinlich im werck sech geschehen. Auch sind sie manigfaltig aller- 30 ley person, gut und böß, ein iede nach irer art, auff das eygentlichst und fleissigest dar gethan mit iren gebärden, worten und wercken, eingängen und außgängen angezeigt, das also diß buch nit allein nutzlich und gut zu lesen ist, sonnder auch, wer lust hat, solche comedi oder spil anrichten 35 wolt, gar mit leichter müh aus disem buch bekommen möcht,

welche auch zum theil vorhin in etlichen fürstn und reichstetten mit freuden und wunder der zuseher gespilt worden sindt.

Also, guthertziger leser, hast du mich gar mit all
5 meinen wercken, mancherley art der gebunden gedicht, so ich ungefahrlich in 47 jarn gemacht hab, inn der summa 788, doch nur so vil mich dienstlich und nutzlich gedunckt haben, in truck zu geben. Darzu sindt hie außgeschlossen die bar der teutschen maister-gesang, der auch in der summa
10 sindt 4270 bar, welche auch nit in truck zu geben sindt, sonder die singschul mit zu ziern unnd zu erhaltn. Guthertziger leser, nimb also an mit gutem geneigtem hertzen diß mein letztes buch, darmit ich mein 66 jar und alter mit Gottes gnaden nun zu rhu setzen wil! Darmit sey Gott ewig
15 bevolhen!

Anno Salutis 1561, am 16 tag Augusti.

Gott sey lob und allein die ehr!

Register

deß ersten theils dieses dritten buchs, eytel comedi, tragedi und geistliche spil aus heyliger geschrifft, altem und newen testament.

Register deß andern theils dises dritten buchs, comedi, tragedi und spil, weltlicher histori und geschicht.

Register deß dritten theils dieses dritten unnd letzten buchs, schimpf-spil unnd faßnachtspil, von guten 20 ehrlichen schwenken.

[K 3, 1, 1] In disem ersten theil dises dritten buchs sind begriffen clägliche tragedien, liebliche comedien und spiel, welcher sind viertzig, mänigklich zu nutz und gut in truck verfertigt unnd an tag geben etc.

[A 3. 1, 1] **Tragedia. Der Abraham, Lott sampt der opfferung Isaac, hat 21 person und 7 actus.**

Der ernhold tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Ir werden Christen allesamen,
5 Versamelt hie in Christi namen,
Zu hören ein geistliches spiel,
Deß argument ich kürtzlich will
Erzelen, wie das Genesis,
Das buch der gschöpff, erzelt gewiß,
10 An vom sechzehenden on mittel
Durchauß gantzer siben capittel,
Nemblich, wie Sara unfruchtbar
Abraham gab ir magd Hagar,
Ein fruchte auß ir zu erbawen,
15 Die darnach hielt gering ir frawen.
Alls sie die strafft, lieff sie darvon
Und war irr in der wüsten gon,
Da ir deß Herrn engel erschin
Und hieß sie wider gehn heimhin,
20 Wie auch Gott erschin Abraham,
Verhieß im zu mehren sein sam,
Sagt im, Sara solt schwanger wern,
Im alter im ein sohn gebern,
Welches Sara heimlich verlacht,
25 Wie auch der Herr im offen macht,
Wie Sodoma solt untergehn,
Auch wie Abraham bate den
Herren so fleissig für die stat,
Wie dar kamen zwen engel spat,

Welche Lott füret heim zu hauß
Die in hernach frü fürten auß
Auß dem verderbn und Gottes rach.
Als aber Lottes weib umbsach
5 Nach der brunst, geschrey und heuln,
Da ward sie zu einer saltzseuln,
Lott mit sein töchtern wurd errett,
Wie Abraham außziehen thet
[K 3, 1, 2] Und zu Gerar ein frembdling war,
10 Auch wie Gott strafft den könig dar,
Der im Sara genommen het,
Die nach dem schwanger werden thet
Und im den Isaac gepar,
Deß Ismael ein spötter war,
15 Der magd son, den darnach trib auß
Abraham sambt ir auß seim hauß,
Welcher in der wüst durst wolt sterben,
Dem der engel halff auß verderben,
Wie endlich auch dem Abraham
20 Der Herr erschin und sein ghorsam
Versuchen wolt und sprach: Dein son
Isaac solt mir opfern thon
Zu eim brandopfer auff dem berg.
Da Abraham deß Herren werck
25 Mit Isaac zu verbringen gieng,
Den Gott doch erlöst aller ding,
Als er seinen gehorsam sach.
Nun die erzelten gschicht hernach
Werd ir alle hören und sehen
30 Mit worten und werken geschehen,
Nach der lenge alhie verjehen.

Der ernhold neigt sich und gehet ab. Abraham gehet ein mit seim weib Saray. Sie spricht:

O Abram, du mein lieber herr,
35 Wie ist der segen uns so ferr
Von Gott, der mich auß ungenaden
Mit unfruchtbarkeit hat beladen,
Das wir keinen erben bekamen
Dardurch sich unser gschlecht und stamen
40 Mehret nach uns, und möcht bestehn,

Des also muß zu grunde gehn,
Mit uns gleich werden außgerott.

Abram spricht:

Mein Saray, was unser Gott
5 Schaffet, das ist als wol und gut.
Weil er all ding am besten thut,
So soll wirs mit freuden annemen
Und sollen uns nit darumb gremen.
Ob er uns gleich nit kinder geit,
10 Sey doch sein nam gebenedeit!
Sein wille der geschech in allen!

Saray, das weib:

Mein Abram, mir ist eingefallen:
Wie? wenn ich dir mein magd Hagar,
15 Die mir leibeigen geben war,
Dir auch gebe zu einer frawen,
Das ich mich möcht auß ir erbawen?
Ob sie von dir ein sohn gebär,
Derselb sohn unser beider wer,
20 Auff das wir hetten einen samen.

Abram spricht:

Mein Saray, in Gottes namen!
Dünckt es dich gut, so wöll wirs than.

Saray, das weib, schreit:

25 Hagar, Hagar, thu herein gan!

Hagar, die magd, kombt, spricht:

Mein fraw, was ist ewer beger?

Saray spricht:

Mein Hagar, du weist, das bißher
30 Ich bin gewest gantz unfruchtbar,
Bin alt fünff und sibentzig jar,
Darzu auch noch unfruchtbar bin.
Nun ist mir gfallen in mein sinn,
Ich wolt dich gebn dem Herrn mein
[K 3, 1, 3] Abram, auch sein ehweib zu sein,

Ob Gott durch dich uns geb ein frucht,
Den wir darumb haben ersucht.

Hagar, die magd:

Mein fraw, ich bin ewer leibeygen;
5 Will mich gantz gehorsam erzeigen
Und gib mich gutwillig darein.
Was ihr begeret, das sol sein.

Saray gibt Abram die Hagar zu zu einem weib und spricht:

[A 3, 1, 2] Nun, Gott der geb euch seinen segen
10 Mit fruchtbarkeit in kurtzen tägen,
Ob uns Gott wolt durch dich gewern,
Das du uns solt ein sohn gepern!

Sie gehen alle ab. Hagar, die magd, kombt wider mit grossem leib und spricht:

15 Nun bin ich auch auß dem ellend
Erhaben worden an dem end.
Weil ich nun schwanger worden bin,
Will mich nit ducken, wie vorhin,
Meinr frawen untern füssen liegn,
20 Wie ein leibeigne haußmagd schmiegn
Vor meiner frawen Saray,
Weil ich ietzt besser bin wann sie.
War alt fünff und sibentzig jar,
Dem herren nie kein kind gebar.

Hagar geht trutzig ab. Abram geht ein, hebt sein hende auff unnd spricht:

Gelobt sey Gott in ewigkeit,
Der mir in meines alters zeit
Ein kind gibt durch die magd Hagar,
30 Die mir Saray geben war!

Saray kombt und spricht:

Abram, du thust unrecht an mir.
Ich hab mein magd gegeben dir.
Weil sie nun schwanger worden ist,
35 Helt sie mich ring zu diser frist.
Der herr sey zwischen mir ein richter

Und dir, in diser sach ein schlichter,
Weil die magd thut so ubl an mir!

Abram spricht:

Nimb war! dein magd ist unter dir
5 Und in deiner hende gestelt.
Drumb thu mit ir, was dir gefelt!
Straff und halt sie in deiner zucht!
Ob sie gleich tregt im leib ein frucht,
Darfst vor mir gar kein schewen han.

10 **Saray, das weib:**

Mein herr, Abram, das will ich than.
Weil ich erlaubtnuß hab von dir,
Sols fort nicht mehr geschehen mir.

Sie gehen beide ab. Hagar, die magd, geht ein an einem stecken,
15 **tregt ein pürlin und spricht:**

Mein fraw will mich zu hart vexiern,
Will wie vor uber mich regiern,
Mich haltu wie ein leibeigne meid,
Das ich ettlich jar von ir leit.
20 Solchs ist mir von ir nicht mehr ebn.
Weil sie mich nun hat selber gebn
Irem herren zu einem weib,
Deß bin ich ietzt mit schwangerm leib
[K 3, 1, 4] Auß meiner frawen hauß entrunnen,
25 Will setzen mich zu disem brunnen,
Da ruhen und ein krafft entpfangen.
Ich bin ein weitten weg heut gangen
In dise wüsten, Sur genendt.
Nach dem ich aber weitter lend.

30 **Der engl Gabriel kompt, spricht:**

Hagar, du magd Saray,
Wann kombst du her? was machst du hie?
Und (sag mir an!) wo wilt du hin?

Hagar, die magd, spricht:

35 Herr, wiß, das ich entflohen bin
Von meiner frawen Saray,

Die mich zu hart wolt halten hie!

Der engel Gabriel spricht:

Hagar, laß dir das nit sein hart!
Ker dich wider auff die heimfart
5 Zu deiner frawen in dem land!
Demütig dich unter ir hand!
Dein sam will ich mehren auff erden;
Soll vor meng nicht gezelet werden.
Nimb war, wann du bist schwanger worn!
10 Und von dir wird ein sohn geborn,
Deß nam wird Ismael genendt,
Drumb, das dich Gott hört im ellend.
Er wird gar ein wilder mensch sein,
Sein hand wider all menschen gmein.
15 So wird auch niemand sein verschonen.
Wird gegen all sein brüdern wonen.

Der engel gehet ab. Hagar steht auff, spricht:

Gewißlich hab ich in der nehen
Den herren selb mit augen gsehen,
20 Der mich hat getröst an dem end.
Drumb soll diser brunn sein genend
Der brunn deß lebendigen Gott,
Der mich sah und erhört in not!
Nun will ich wider keren umb
25 Zu Saray, der frawen frumb,
Will ir fort sein unterthon gern
Und bey ir meinen sohn gebern,
Weil mir Gott hat lassen kund than,
Das mein sohn werd ein grosser man.

Hagar nimbt ir bürlin, gehet ab. Abram geht ein, legt sein hend zusam, sicht auff gen himel und spricht:

Ewiger Gott, lob, ehr sey dir,
Das du nun hast gegeben mir
Durch die magd Hagar einen sun,
35 Ismael! denselbigen nun
Will ich auffziehen zu Gottes ehr,
Das er auch Gott erkennen lehr,
Das du seist gott und herr allein,

Der seim volk halff aus angst und pein.

Der Herr Gott kombt, spricht:

Der allmechtige Gott ich bin.
Sey fromb und wandel, wie vorhin!
5 Wann du solt auch forthin auff erden
Ein vatter viler völcker werden.
Du solt nicht mehr heissen Abram,
Sonder solt heissen Abraham.
König nun von dir kommen thund.
10 Mit dir auffricht ich einen bund
Zwischen deinem samen und mir
Und auch den, so kommen von dir:
Als, was männlich ist, soll auff erden
An seinem fleisch beschnitten werden.
[K 3, 1, 5] Dein weib solt nicht mehr nennen da
Saray, sonder nen's Sara!
Wann ich will sie segnen auff ern,
Das sie dir soll ein sohn gebern.
Den will ich segnen als ein frommen,
20 Das köng und völcker von im kommen.

Abraham felt auff sein angesicht und spricht:

Soll mir hundert-järing auff erden
Erst noch ein sohn geborn werden?
Sara neuntzig-jährig gebern?
25 Ach lieber Gott, ich wolt nur gern,
Das Ismael lebet vor dir.

Der Herr spricht:

O Abraham, vertraw doch mir!
Dein weib soll einen sohn gebern,
[A 3, 1, 3] Soll Isaac genennet wern.
Mit dem so will ich zu der stund
Auffrichten ein ewigen bund
Und nach im mit dem samen sein.
Auch so hab ich die bitte dein
35 Erhöret auch umb Ismael.
Ich hab gesegnet auch sein seel,
Mach fruchtbar in, das von im werden
Zwölff fürsten geboren auff erden,

Soll eins grossen volcks vatter sein.
Doch richt ich auff mein bund allein
Mit Isaac, den dir fürwar
Sara gebiert uber ein jar.

5 **Der Herr geht ab. Abraham spricht:**

Nun so will ich gehn in mein hauß
Und lassen beschneiden durchauß,
Was männlich darinn ist geborn,
Erkaufft oder sonst frembdling worn,
10 Auch mein sohn Ismael fürwar,
Der gleich alt ist dreyzehen iar,
Auch mich, wie mich hieß Gottes mund,
Auff das sey ein ewiger bund
Zwischen Gott und uns alle stund.

15 **Abraham gehet ab.**

Actus 2.

Abraham geht ein, setzt sich zu der thür unnd spricht:

Ich will da sitzen vor der thür,
Ob etwan gieng ein frembdling für,
Das ich denselben füret rein
20 An schatten in die hütten mein,
Ihn labet mit speiß und getranck
Inn rechter liebe, Gott zu danck,
Der mir verheissen hat allein
Zu mehren mir den samen mein,
25 Wie on zal am himel die stern.
Auch sollen darauß könig wern.
Und hat auch mit mir zu der stund
Auffgericht ein ewigen bund;
Durch die beschneidung allewegen
30 Soll bey meim samen sein der segen.
Deß warrt ich nun seiner genaden,
Bin derhalb aller sorg entladen.

Der Herr kompt mit zweyen engeln. Abraham steht auff, fellt auff sein angesicht, spricht mit aufgehaben henden:

O Herr, hab ich genad allein
Gefunden vor dem angsicht dein,
[K 3, 1, 6] So geh nicht uber vor deim knecht,
Biß das man bring ein wasser schlecht,
5 Zu waschen ewer müde füß!
Legt euch unter den schatten süß
Deß baumen (denn es thut euch not),
Biß ich euch bring ein bissen brot
Und euch auch bring butter und millich,
10 Euch bereit ein gemest kalb billich,
Das ihr da labet ewer hertz!
Denn ziehet ewer straß hinwertz,
Wann ihr seit darumb kommen her!

Der Herr spricht:

15 Geh! thu nach deins hertzen beger!
Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

Abraham spricht:

Herr, sie ist in der hütten da.
Mein herr, wie, das du fragst nach ir?

20 **Der Herr spricht:**

Dasselbig will ich sagen dir.
Abraham, wenn ich widerumb
Uber ein zeit herwider kumb,
Nimb war, so soll Sara, dein weib,
25 Geborn habn auß irem leib
Ein sohn, welcher soll sein der recht,
Durch den ich mehren will dein gschlecht.

Sara redt hinter der thür mit ir selb und spricht:

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,
30 Soll ich in meinem alter gar
Erst wollust treiben mit meim herrn,
Entpfahen und ein sohn gebern?
Ich merck: der herr der spottet mein.
Darumb muß ich gleich lachen sein,
35 So ich der seinen red nach tracht.

Der Herr spricht:

Abraham, wie, das Sara lacht
Und spricht »Meinst du, das es sey war,
Weil ich alt bin wohl neuntzig jar,
5 Das ich nóch kinder soll gebern
Mit Abraham, meim alten herrn?«?
Meinst du, das diß Gott möglich sey,
Was er redt, zu volenden frey?

Sara geht herfür und spricht:

10 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

Der Herr spricht:

Du hast gelacht, darumb hab acht!
Wenn ich zu dir komb uber ein jar,
Wirdst du haben ein sohn fürwar.
15 Nun wöll wir hin gehn Sodoma
Und selb beschawen, ob allda
Die sünd so uber hand hab gnommen,
Wie ein gschrey für mich auff ist kommen
Gen himel. Ist dasselbig war,
20 So will ich sie außrotten gar.

Abraham spricht:

Ich will euch das geleid nauß geben.

Der Herr spricht:

Nun, wie künd ich verbergen eben
25 Abraham, disem Gottes man,
Was ich auff erden hab zu than,
Seit ein mal er noch soll auff erden
Ein vatter viler völcker werden,
Auch all völcker noch mit verlangen,
30 Den segn solln von im entpfangen?
Ich weiß: er wird den kindern sein
Entpfelhen in seim hauß allein,
Das sie halten deß Herrn wort,
Was gut und recht ist an dem ort,
[K 3, 1, 7] Auff das der Herr laß kommen gwiß
Auff Abraham, was er verhieß.

Nun merk! ein groß geschrey ist da
Zu Sodoma und Gomorra,
Wie ir sünd sein so groß und schwer.
Darumb bin ich kommen abher,
5 Zu sehen, ob das groß geschrey
Sey war, das für mich kommen sey,
Auff das ich außtilg iren frävel
Mit fewerflammen, pech und schwefel.

Sie thun, samb wöllen sie gehen. Abraham stellet sich für den
10 **Herrn und spricht:**

Herr, wilt den ghrechten mit den dingen
Denn sambt den gotlosen umb bringen?
Es möchten leicht fünfftzig allein
Der gerechten zu Sodom sein;
15 Woltst dein zoren nicht lassen stillen
Umb der fünfftzig gerechter willen?
Woltst du die gerechtn tödten denn
Mit den verruchten gotlosen?
[A 3, 1, 4] Das sey ferr von dir alle frist!
20 Weil du aller welt richter bist,
Du wirdst nicht uben solche rach.

Der Herr spricht:

Hör, Abraham! und ist es sach,
Find ich fünfftzig gerechter spat
25 Zu Sodom in der gantzen stat,
So will ich umb die fünfftzig eben
Den andern alle schuld vergeben.

Abraham spricht:

Ach Herr, ich hab mich unterwunden
30 Mit dir zu reden zu den stunden,
Wiewol ich erd und aschen bin.
Es möchten frommer unter in
Etwan nur fünff und viertzig sein;
Woltst du verschonen der gemein
35 Umb diser fünff und viertzig willen?

Der Herr spricht:

Ja, ich ließ meinen zorn stillen

Und wolt der andern aller schonen.

Abraham:

Herr, ich muß dich noch eins ermonen.
Ir möchten leicht viertzig allein
5 Der frommen noch zu Sodom sein;
Woltst auch der andern drumb verschon?

Der Herr spricht:

Ja, ich wolt keinem nichtsen thon
Von wegen diser viertzig frummen.

10 **Abraham spricht:**

Ach mein Herr, zürne nicht darummen,
Das ich mit dir noch red ein wort!
Man möcht leicht finden an dem ort
Der frommen und gerechten dreissig.

15 **Der Herr:**

Abraham, auff dein fürbitt fleissig
So wolt ich von der dreissig wegen
Den andern gebn buß und segen.

Abraham:

20 Ach lieber Herr, verarg mir's nit,
Das ich an dich leg noch ein bitt!
Man möcht leicht der gerechtn zweintzig
Inn diser statt kaum finden eintzig;
Woltst du drumb verschon allersand?

25 **Der Herr:**

Ich wolt verschon dem gantzen land,
[K 3, 1, 8] Das kein mensch solt darinn verderben,
Das kündten die zweintzig erwerben.

Abraham hebt seine hend auff und spricht:

30 Mein Herr, du wöllest zürnen nit!
Ich hab noch ein einige bitt:
Man möcht villeicht noch zehen finnen
Der gerechten zu Sodom innen;
Woltst du die dir lassen gefallen

Und verschonen der andern allen?

Der Herr:

Ja, von wegen der zehen frommen
Solt der andern keiner umbkommen
5 Und wolt die statt umb bringen nicht
Durch mein zoren und streng gericht.
Ich will gehn schawen die geschicht.

Sie geen alle ab.

Actus 3.

10 **Lott geht allein ein, setst sich und spricht:**

Ich will mich setzen zum statthor;
Ob etlich frembdling wern darvor,
Wolt ichs zu herberg nemen an,
Wie uns der Herr hat heissen than,
15 Wann es ist an dem abend spat,
Man wird bald beschliessen die stat.

Die zwen engel kommen. Lott steht auff, buckt sich gegen in unnd spricht:

Ir herren, geht doch nicht fürtauß!
20 Kert ein in ewers knechtes hauß
Und bleibet darinn ubernacht,
Auff das euch werd ein wasser bracht,
Das ir mügt waschen ewer füß!
Als denn wird euch der schlaff gar süß
25 Und ruhet gar wol auß, auff das
Ir morgen frü geht ewer straß.

Der engel Gabriel spricht:

Nein, guter mann, wahrhafftigklich,
Wir wöllen nicht beschweren dich,
30 Sonder die nacht auff der gassz bleiben
Und unser nachtzeit da vertreiben.

Lott spricht:

Ach nein! bleibt auff der gassen nit!

Das ist mein hertzen-trewe bitt.
Es wohnt das böst volck in der stat,
Das streunt umb auff der gassen spat
Und thut so vil mutwillens treiben
5 Beide an mannen und an weiben,
Das es ein schande ist zu sagen.

Der engel Uriel spricht:

Ist niemand, der sie thut verklagen
Umb ir mutwillige boßheit,
10 Das man straff nach gerechtigkeit
Solche verruchte schelck und buben,
Die solche böse stück anhuben?

Lott spricht:

Ach nein, es strafft niemand besunder;
15 Es ist der ober wie der under.
Sie sind all mit lastern behafft.
Derhalb niemand das ubel strafft.
Deß hat genommen uberhand
Sünd unde schand im gantzen land.
20 Derhalb ist wahrlich zu besorgen,
Gott der wer heut oder leicht morgen
Das gantze land straffen in zorn.
[K 3, 1, 9] Deß ist mein seel betrübet worn,
Dieweil ich täglich alle tag
25 Mit in muß warten Gottes plag,
Sitz auch unter in gleicher sachen,
Als wont ich bey löwen und trachen.
Meins lebens ich nit sicher bin.
Nun kommet beid zu mir einhin!

Sie gehen mit einander ab. Lott geht wider ein mit den engeln und sein 2 töchtern, spricht:

Ir töchter, thut uns zu eßn machen
Und ungesewert kuchen pachen,
Das wir essen, zu pett uns legen,
35 Eh sich thu das unzyfer regen,
Das loß pöfel-volck auff der gassen,
Die mich von gantzem hertzen hassen,
Drumb das ich sie auß trewem mut

Gestraffet hab in allem gut!

Die ein tochter klopfft ein teig in einer schüssel. Man klopfft sehr an. Die elter tochter spricht:

Hör, lieber vatter! wer klopfft dauß
5 So ungestüm an unserm hauß,
[A 3, 1, 5] Als ob man wöll die thür zerschlagen?

Die jünger tochter schaut hinauß unnd spricht:

O lieber vatter, laß dir sagen
Es sind die leuth zu Sodom eben.
10 Sie haben unser hauß umgeben
Hinden und vornen uberal.
O ir ist ein sehr grosse zal.
Stoß bald den rigel für die thür!

Die haußfrau Lott:

15 O weltzelt grosse stein darfür,
Eh das sie vor dem hauß erbosen,
Mit gwalt die handthür thun auffstossen,
Uns alle erschlagen im hauß!

Lott spricht:

20 Still, still! ich will fragen hinauß,
Wer da klopff und was man wöll han.
Wer klopffet also grewlich an,
Nächtlicher zeit an meinem hauß?

Der erst Sodomitter:

25 Hör, alter! kumb zu uns herauß!
Wir müssen thun mit dir ein red.
Gib uns herauß die männer bed,
Welche sind spat zu dir eingangen;
Wann wir haben nach ihn verlangen,
30 Auff das wir sie erkennen doch.

Lott geht hinauß, spricht:

Ir lieben brüder, ich bitt euch hoch,
Ir wolt nit also ubel than,
Wann dise zwen heilige mann,
35 Die unter mein tach sind eingangen,

Die hab ich heint zu gast entpfangen,
In trewem schutz sie zu behüten.
Ich aber will euch selb in güten
Mein zwo töchter geben hinauß
5 Frey-willigklich auß meinem hauß.
Last nur zu frieden die zwen mender!

Der ander Sodomitter:

Du bist ein frembdling und außlender
Herkommen auch in unser stat,
10 Der vil winds in der nasen hat,
Und woltst uns gern all regiern.
Warrt, das wir dir dein stoltzen schmiern!
Du gatzer, statzer und alter han,
[K 3, 1, 10] Der all ding will bekreen than!
15 Deß wöll wir dich dest herter plagen.
Kombt her! last im den kopff zerschlagen!

Die Sodomitter tringen auff den Lotten. Die engel rucken den Lotten hinein. Die Sodomitter stossen ahn der thür an. Der 3 Sodomitter spricht:

20 Ir männer, trettet all herfür
Und last uns auff stossen die thür!
Denn wöll wir sie im hauß mit hauffen
Mit einem sturm uberlauffen
Und das unterst zu öberst kern.
25 Wo sie sich aber wöllen wern,
Wöll wir sie all erwürgen than.
Her, her, her, her! und greiffet an!

Der erst Sodomitter:

Ich weiß nit, wie uns ist geschehen,
30 Das wir kein stick mehr künden gsehen.
Wir dappen da umb wie die blinden,
Künden der haußthür niergent finden.
Ich glaub: der alt uns zaubert hat.
Thu uns auff, du alter unflat!

Sie stossen hin und wider an. Der ander Sodomitter spricht:

Thut auf, das euch bock schend und blend,
Eh ir all von uns werd verbrend!

Sonst thun das hauß wir zünden an,
Das ewer keines kombt darvon.

Der dritt Sodomitter:

Nun merck uns das, du alter narr,
5 Und uns nur biß auff morgen harr!
Wann wir dich auff der gaß erdappen,
Wöll wir dir schneidn ein alte kappen.

Die drey Sodomitter gehen ab. Der engel Gabriel spricht:

Lott, hör uns zu, du guter man!
10 Hast niemand mehr, der dich ghör an
In diser statt? hast du kein sohn,
Eyden oder mehr tochter schon?
Die füre mit dir auß der statt!
Dieweil der Herr beschlossen hat,
15 Zu verderben all dise stett,
Dieweil ihr sünd auff riechen thet
Für den Herren biß in den himel
Und tringet auff gleich mit gewimmel.
Drumb werd wir verderben das land
20 Morgen durch Gottes gwaltig hand,
Das es wird regnen fewer und schwefel
Zu straff irm mutwillen und frävel.

Lott spricht:

So will ich gehn und mit mein beden
25 Eyden von disem handel reden,
Den ich hab mein bed töchter geben.
Da kommen sie gleich selber eben.

Die zwen eyden kommen. Lott geht in entgegen und spricht:

Ir kombt recht, lieben eyden mein!
30 Ich wolt gleich zu euch kommen sein.
Wist, lieben eyden! auff morging tag
So wird der Herr mit grimmer plag
Die stat und daz gantz land versencken,
Weil für in kommen zu gedencken
35 Die grossen unmenschlichen sünden.
Der hat mir selb lassen verkünden,
Das ich auß diser statt soll fliehen.

[K 3, 1, 11] Drumb rüst euch und thut mit mir ziehen,
Das ir errettet ewer leben,
Eh euch die plag auch treffe eben!

Serel, der erst eyden:

5 Mein lieber schweher, ir geht ietzt
Fürwar schon in die aberwitz.
Wann kombt ir her mit diser fabel?
Het ich so lang gnug für mein schnabel
Essen und trincken auff das best,
10 Auch gelts gnug auff zu treiben west,
Het freud und wollust aller ding,
Biß das solliche plag angieng,
Darnach so wolt ich geren sterben
Mit dem grossen hauffen verderben
15 Und mit in abfaren gen hellen.
Da west ich auch vil guter gsellen,
Die auch mit mir füren hinein.
Wolt ungern allein im himel sein.
Man hat es vor auch offt gesagt
20 Und uns Gott doch nie mit geplagt.
Derhalb fürcht wir uns nicht fürthin.

Die haußfraw Lott:

O lieber eyden, wist, das ich bin
Ob disen dingen hart entsetzt!
25 Treibet darauß kein gspött zu letzt,
Das euch nit treff die Gottes plag,
Und morgen, eh dann es wird tag,
Schickt euch und kommet beide her
Zu uns! last euch das nit sein schwer!
30 Und fliehet mit uns auß der stat,
Dieweil uns Gott gewarnet hat!
Nembt beid die trewen zeitung an!

[A 3, 1, 6] **Sirel, der ander eyden, lacht unnd spricht:**

Ach liebe schwiger, ich denck dran,
35 Das ich hab offt bey meinen tagen
Ein altes sprichwort hören sagen:
Welcher von trowort sterben wöll,
Denselben man begraben söll

Mit strowischen hinein die erden.
Der trowort hab ich kein beschwerden.
Wer im aber fürcht, derselb fliech!
Zu Sodom so will bleiben ich
5 Bey andern guten schluckern allen.
Solt gleich der himel nider fallen,
So wern gefangen alle vögel.
Erst wolt wir leben frisch und gögel,
Dann eß wirs eingebickt und braten.
10 Wölt ir, so mügt ir dahin waten.
Und so ir traget zwibel auß,
Bringt ir wider knoblauch zu hauß.
Ade! wir wölln uns legen nider.
Ziecht hin! kumbt ir gleich nit herwider,
15 Last uns nur hie hauß, gelt und gut,
Dieweil zu habn ein guten mut!

Die zwen gehen lachend ab. Uriel, der engel:

Ach, dein eyden sind beid gotloß,
Verachten Gottes warnung groß
20 Und sind spötter deß Herren wort,
Gleich wie das volck an disem ort.
Drumb wird die plag sie treffen than.
Nun kombt und last uns schlaffen gan,
Auff das wir haben unser rhu
25 Und mügen auffstehn in der fru
Und auff die flucht uns rüsten zu!

Sie geen alle ab.

Actus 4.

[K 3, 1, 12] **Die zwen engel gehen ein mit Lott, seim weib unnd töchtern. Gabriel, der engel:**

30 Wolauff, wolauff, es ist von nöt!
Es geht daher die morgenröt.
Lott mach dich auff! errett dein leib!
Nimb dein zwo töchter und dein weib
Und rüst dich eylend auff die straß,
35 Auff das du nit auß Gottes haß

Der grossen sünd und missethat
Auch umbkommest mit diser stat!
Drumb geh bald auß mit schneller eil!

Sie binden ir bündelein zusam, nemen die auff den rück. Das
5 **weib Lott spricht:**

Es ist noch frü; last uns der weil!
Last nemen uns (wie thüt ir jagen?)
Als, was wir mit uns künden tragen,
Das wir was haben auff die strassen!
10 Soll wir das als dahinden lassen,
So verdürb es doch in dem fewer,
So das wird kommen ungeheuer.

Der engel Uriel spricht:

Ey, eilt und nit zu lang verziecht!
15 Auß der verfluchten stat entfliecht,
Welche schon ist verurtheilt worn
Auß dem gerechten Gottes zorn
Zum untergang und dem verderben,
Auff das ir nicht darinn thut sterben!
20 Last nur dahinden alles gut,
Weil Gott ewer verschonen thut!

Gabriel, der engel, nimbt Lotth und sein weib bey den henden, füret sie hin. Uriel, der engel, nimbt die zwo töchter, füret sie auß und spricht:

25 Es wird bald angehn angst und quel.
Darumb so erret ewer seel!
Geht ewer straß nur eylend fort
Und stehet still an keinem ort
Und seh auch keines hinter sich!
30 Lott aber, du errette dich
Auff dem berge mit deim gsind,
Auff das ir nicht umb kombt geschwind!

Lott neigt sich und spricht:

35 Ach nein, du lieber herre mein!
Hab ich gnad vor den augen dein
Gefunden hie in diser zeit,
So mach groß dein barmhertzigkeit!

Weil du erretst die seele mein,
Ich kan nit auff dem berge sein,
Es möcht mir zustehn ein unfal,
Das ich stürb, darumb wölst diß mal
5 Mich lassen fliehen in die stat,
Welche Zoar den namen hat,
Nahent hiebey, welche ist klein,
Da ich errett die seele mein!

Gabriel, der engel:

10 Nimb war! ich hab in disem stück
Dich angesehen und in glück,
Das ich auch nicht umbker die stat,
Von der dein mund geredet hat.
Eil und erret daselben dich!
15 Wann dieweil so kan warlich ich
Von himel nit lan regnen fewer
Uber das gantz land ungehewer,
Biß du kommest ins stettlein nein.
Drumb eil mit dem gesinde dein!

[K 3, 1, 13] Uriel, der engel, spricht:

Nun eilt und last uns nich still stehn
(Es will geleich die sonn auffgehn),
Das wir kommen gen Zoar ein!
Darinn wir alle sicher sein.

Die engel gehen beid ab. Nach dem fecht es an, regnet fewer und wird ein groß geschrey. Das weib Lott spricht:

Ach, hört, wie es donner und blitz,
Auch wie das fewer schein und glitz!
Ich glaub, das es schon fewer regent
30 Uber das land und alle gegend.
Ey wie ein cläglich gschrey hör ich
Beide von menschen und von viech
In Sodoma, der statt, dort innen!
Ich muß sehen, wie es thut brinnen.

35 Lott spricht:

Steh nicht! es möcht dich straffen Got.
Du weist: der Herr uns das verbot.

Laß uns gehorchen seinem wort!
Schaw dich nit umb an disem ort,
Weil er uns auß barmhertzigkeit
Vor solcher plage hat gefreyt,
5 Darinnen die gottlosen sterben,
Nach Gottes strengen urtl verderben!

Das weib Lott spricht:

O, du bist ein thörichter man.
Was meinst du, das Gott lieg daran,
10 Wann ich wider hintersich sech,
Wie unsern nachbawern geschech,
[A 3, 1, 7] Dieweil sie hart erbarmen mich,
Weil sie Gott strafft so hertigklich?

Das weib sicht umb, wird ein sewlen, bleibt stehn. Sie gehen
15 **alle auß. Abraham kompt und spricht:**

Ich will da schawen auff dem berg
Gottes erschröcklich wunderwerck,
Wie er das gantz land hat geplagt,
Wie er mir vor hat angesagt,
20 Oder ob er hab uberkommen
Zehen gotsfürchtige und frommen,
Darmit das gantz land sey errett.
O, ich sich warlich an der stett
Auffgehn ein schwartzen rauch und dunst
25 Und grossen dampff von diser prunst,
Als ob es sey ein fewerofen.
Gwiß hat die plag die sünder troffen
Und hat sie alle glat verderbet,
Viech und leuth allzumal ersterbet
30 Und das fruchtbar land aller weiß,
Welches vergleicht dem paradeiß
Mit baumen; weingwechs, treid und kraut
Und was man in dem land hat pawt,
Das ist alles verderbet worn
35 Umb der sünd willn, durch Gottes zorn.
Wie es halt geh meim bruder Lott?
Villeicht hat ihn errettet Gott
Durch sein grosse barmhertzigkeit,
Weil er auff ihn trawt dise zeit.

Abraham kert sich umb und geht ab. Lott kombt mit beiden töchtern unnd spricht:

Ich mag nit mehr sein in der stat,
Die auch vol ist der missethat,
5 Das ich der tag eins nit verderb,
Mit den gottlosen leuthen sterb,
Sonder will auff dem berge sein,
[K 3, 1, 14] Wonen in einer höln allein
Mit beiden töchtern auch ein zeit,
10 Biß uns Gott andere wonung geit,
Will gehn zu Gott thun mein gebät,
Der uns gnedig erretten thet.

Lott gehet ab. Die eltist tochter spricht:

Hör zu, du liebste schwester mein!
15 Ietzund sein wir auff erd allein.
Verderbt sind worden alle mann.
Keiner uns mehr beschlaffen kan,
Denn unser vatter Lott allein.
Dem wöllen wir heint geben wein,
20 Ihn trunckn machen, mich legn zu,
Auff das er mich beschlaffen thu,
Auff das ich von im schwanger wer,
Darnach von im ein kind geper,
Auff das die welt nicht gar abgeh.

25 **Die jüngst tochter spricht:**

Ja, schwester, darzu rath ich meh.
So will ich morgen zu nacht schon
Thun geleich, wie du heint hast thon,
Dem vatter gebn zu trincken wein,
30 Denn heimlich zu im schleichen nein,
Ob ich dergleich möcht schwanger wern,
Das wir beide kinder gepern,
Auff das die welt nit gar verdurb,
Menschlich geschlecht mit uns absturb,
35 Sonder das sich nach diser zeit
Widerumb mehre die gottheit
Durch unser beider fruchtbarkeit.

Die töchter nemen wein in ein güldine schaln, gehen beid ab.

Actus 5.

Abraham geht ein mit Sara unnd spricht:

Sara, lieber gemahel mein,
5 Der Herr mir heint im schlaff erschein,
Sagt zu mir: Abraham, zeuch auß
Dem land mit deinem gantzen hauß
Inn das land gegen dem mittag,
Das zwischen Sur und Kades lag,
10 Und wird ein frembdling zu Gerar!
Nun mach dich bald auff und zeuch dar
Mit unserm haußgesind und viech!
Mein Sara, ich bitt fleissig dich:
Wann wir zu Gerar wonen sein,
15 So sprich, du seist die schwester mein,
Das mir deinenthalben wol geh
Und mir kein ungelück zu steh,
Wenn man west, das du werst mein fraw!

Sara spricht:

20 Ja wol, mein herr! mir das vertraw!
Ich will dasselbig geren thun.
Ich bitt dich aber: sag mir nun!
Warumb heist uns der Herre wandern
Auß disem lande zu eim andern
25 Vorauß auß deines vatters hauß?

Abraham:

Da können wir nit reden auß.
Es macht leicht die theurung im land.
Der schont Gott unser beidersand,
30 Heist uns zu den Philistern ziehen,
Auff das wir dem hunger entfliehen,
Und thuts zu dem besten uns allen,
Wann es thut im also gefallen,
Ob wir geleich das nicht verstehn.
[K 3, 1, 15] Sein gneding willen ich erkenn.

Darumb so laß uns rüsten zu,
Das man auff Gerar reisen thu
Nach deß allmechtign Herren wort,
Zu wonen an demselben orth!

Sie gehen beide ab. Der könig Abimelech geht ein mit zweyen trabandten und dem herolt und spricht:

Man saget, es sey nechten spat
Ein mann kommen in unser stat,
Der hab mit im herbracht ein weib,
10 Betaget wol, doch schön von leib;
Dieselbig sey die schwester sein.
Geh und bring sie zu mir herein!

Der herolt:

Herr könig, den mann kenn ich wol,
15 Deß schwester ich euch holen soll.
Er heist mit namen Abraham,
Welcher her auß Caldea kam
Mit viech und gar sehr grossem gut.
Herr köng, zu hof mein warten thut!

Sie gehen alle ab. Abraham geht ein betrübet, redt mit ihm selb unnd spricht:

Ietzt geht es mir in dem ellend,
Gleich wie ich sorg het in mein hend.
Der köng hat nach meim weib gesandt.
20 Villeicht so macht er mirs zu schand.
Herr Gott, ich bevilch dir die sach.
Diß nach deim wolgefallen mach!

Abraham geht trawrig ab. Abimelech, der könig, geht allein ein. Der Herr kombt und spricht:

[A 3, 1, 8] Abimelech, du bist deß tods,
Weil du mit gewalt deins gebots
Das weib hast gnomen durch dein list,
Das eines mannes ehweib ist.

Abimelech, der könig, spricht:

25 Herr, wilt du denn erwürgen schlecht
Ein volck, das nit ist ungerecht?

Hat doch der mann zu mir gsagt gester,
Wie das weib Sara sey sein schwester,
Und sie hat auch gesagt darbey,
Wie Abraham ir bruder sey.
5 Drumb hab ich diß thon an den enden
Einfeltig, mit unschulding henden.

Der Herr spricht:

Ich hab das wol gewist voran,
Habsts mit einfelting hertzen than.
10 Darumb hab ich behütet dich,
Das du nicht sündest wider mich,
Und hab dir nit zu geben hie,
Das du hettest beschlaffen sie.
Gib dem mann wider an der stet
15 Sein weib! dann er ist ein prophet.
Und heiß in auch bitten für dich,
Das du beleibest lebendig!
Gibst du sie aber wider nit,
So must du deß tods sterben mit
20 Und darzu all dein hofgesind.

Der Herr geht ab. Der herolt kombt unnd die trabandten.
Der könig spricht:

[K 3, 1, 16] Herolt, geh! lauff hin geschwind
Und bring mir den mann Abraham,
25 Dem ich nechten sein weibe namb!

Der herolt geht ab. Der könig spricht weiter:

Hört! es hat Abraham, der man,
Den Herrn auff uns gereitzet an,
Zu straffen uns mit ungeduld,
30 An welchem wir haben kein schuld.
Unser weiber durch Gottes zorn
Die sind alle unfruchtbar worn.

Abraham kombt mit dem herolt, neigt sich und spricht:

Herr könig, was gebeutst du mir,
35 Das du mich hast berüfft zu dir?

23 K lauff du.

Der könig spricht:

Hör, Abraham! du sag uns an!
Warumb hast uns den duck gethan,
Das du uns hast gesagt allein,
5 Wie Sara sey die schwester dein?
Was hab ich gesünd wider dich,
Das du so grosse sünd auff mich
Woltst bringen und auch auf mein reich?
Du hast gehandelt nit freundleich,
10 Wie ein byderman handeln soll.
Doch möcht ich von dir wissen wol,
Warumb du sollichs hast gethan.

Abraham spricht:

Herr köng, das will ich zeigen an.
15 Da mich auß meines vatters hauß
Der Herre Gott hieß wandern auß,
Da sprach ich zu meim weibe schir:
Thu die barmhertzigkeit an mir!
Wo wir zu wonen keren ein,
20 So sag, ich sey der bruder dein!
Als wir nun kamen gen Gerar,
Das volck mir gar unbekand war,
Da dacht ich, es möcht an dem ort
Kein gotsforcht sein nach seinem wort
25 Und wird mich das volck in der stillen
Erwürgen umb meins weibes willen.
Darumb so braucht ich sollichs gester
Dann sie ist auch warhaft mein schwester,
Dann sie meins vatters tochter ist,
30 Doch von einr andern mutter (wist!),
Und ist nach dem mein ehweib worn.
Darumb, herr könig, laß dein zorn!
Ich habs in keinem argen than.

Der könig gibt in eim sack mit geld unnd spricht:

35 Ja wol, dein unschuld nimb ich an.
Sich! da hast tausend silberling.
Und verzeich mir gar alle ding,
Was ich unwissend an dir thet,

Das (Gott lob) on schaden abgeht!
Geh, ernhold! bring im sein ehfrawen,
Der er alles guts zu thut trawen!

Der ernhold bringt Sara. Der könig spricht:

5 Schaw! da hast dein weib widerumb,
Welche ich dir unwissend numb,
Darvor der Herr mich warnet eben.
Darzu so will ich dir auch geben
Knecht und mägd, rinder und die schaf.
10 Bitt Gott für mich, das er sein straff
Von mir und meinem volck ablaß,
Das sie werden berhafft fürbaß,
Das mein volck nicht abnem, vergeh,
Sonder sich mehre und besteh!
15 Sara, ich hab deim bruder geben
[K 3, 1, 17] Hie tausent silberling darneben,
Der soll dich halten in seim schutz,
Dir, wie vor, trewlich thun als guts
Und soll sein der fürsprecher dein.
20 Mein land das soll dir offen sein,
Und wohn darinnen, wo du wilt!

Abraham neigt sich und spricht:

Ich danck der königklichen mild.
Gott will ich bitten fleissigklich
25 Für dein volck und dergleich für dich,
Das in deim land mann und auch weiber
Gwinnen, wie vor, fruchtbare leiber,
Und wöll darzu dem könig geben
Glück, gesundheit und langes leben.

30 **Der könig Abimelech spricht:**

Nun wöll wir hinein auff den sal,
Wann es ist zeit zu dem frümal,
Wann ich hör der pusaunen schal.

Sie geen alle ab.

35 ## Actus 6.

Abraham geht ein mit Sara; die tregt den Isaac, ir kind, eingewickelt. Abraham legt sein hende zusam und spricht:

Herr, sey dir lob in ewigkeit!
Du bist ie ein Gott der wahrheit.
5 Du hast nach deim götlichen wort
Mein weib Sara an disem ort
Mit dein genaden heimgesucht,
Inn irem alter gebn ein frucht,
Ein sohn, den verheissenen samen,
10 Welcher heist Isaac mit namen,
Wellichen ich denn hab beschnitten
Am achten tag nach Gottes sitten,
Als ich gleich alt war hundert jar,
Wiewol du daran zweifelst gar,
15 Als ob Gott sollichs wer unmüglich.

Sara sitzt, samb seug sie iren son Isaac, und spricht:

Ich gedacht, ich wer nicht mehr tüglich,
Kinder zu haben, an der stett,
Weil ich in meiner jugend het
[A 3, 1, 9] Vorhin kein kind geboren nicht.
Gott hat mir ein gspött zugericht.
Wer sollichs wird hören sein,
Derselbige wird spotten mein.
Wer hets Abraham vor den tagen
25 Auch wol dörffen frölich ansagen,
Das Sara het ein sohn geborn
Und wer erst ein seugerin worn
Neuntzig-järig in irem alter?

Abraham spricht:

30 Erst sichst: Gott ist ein trewer halter
All seiner wort; was er verheist,
Dasselb er warhafftigklich leist.
Derhalb zweifel fort nicht an im!
Gehorch seiner göttlichen stimb!
35 Nun laß uns in der hütten wal
Zurichten ein sehr grosses mal
Den nachtbawrn, mägdn unnd den knechten
Nach dem alt herkommenen rechten,

Weil du dein sohn wilt heut entwenen
Und von dein brüsten ab wilt spenen.

Sie gehen beide ab. Hagar, die magd, kombt mit ihrem sohn Ismael unnd spricht:

5 Mein Ismael, ietzt bist vertrungen
[K 3, 1, 18] Gar ab durch Isaac, den jungen.
Derselbig der ist lieb und werd.
Man gibt im als, was er begert.
Vatter und mutter hecht im an.
10 Dich lest man als ein waisen gan.
Er ist der liebe sohn im hauß.

Ismael:

O ich bin im feind uberauß.
Ich thu mich täglichen befleissen,
15 Wo ich im kan ein duck beweisen,
Daran ich ie kein müh nicht spar.
Ich spott sein täglich immerdar.
Clagt ers seinr mutter, so thu ich laugen.
Ich bin im freundlich unter augen,
20 Setz im doch den wolff auff den rück
In gutem schein durch falsche dück.
Ich bin im schlecht von hertzen feind.
O ich zetz ihn offt, das er greint,
Wisch denn das maul und lauff darvon.

25 **Hagar, sein mutter, spricht:**

Der herr der kombt; eil! laß uns gon!

Sie gehen beide ab. Abraham geht ein, redt mit ihm selb und spricht:

Lob, ehr und preiß so sey dir nun,
30 Mein Gott, das Isaac, mein suhn,
Daher wechst und nimbt täglich zu!
Inn deiner hut behalt in du,
Das er auch erkenn deinen nam!

Sara, sein weib, kombt, weint und spricht:

35 Hör zu, du mein herr Abraham!
Ich klag dir meines hertzen quel,

Das der meide sohn Ismael
Täglich durch renck, dückisch arg list
Meins sohns Isaacs spötter ist.
Dasselb ich nit mehr leiden mag.
5 Darumb auff den morgigen tag
So thu mir nur die magd hinauß
Mit irem sohn auß unserm hauß!
Wann der magd sohn kein erb soll sein
Mit Isaac, dem sohne mein.
10 Darnach so wiß zu richten dich!

Sara geht trutzig ab. Abraham sicht auff unnd spricht:

Von hertzen bin betrübet ich
Ob Sara, meiner frawen, wort.
Ach weß soll ich mich halten fort?
15 Ismael, mein sohn, ist mir lieb,
Den ich nit gern ins ellend gib.

Der Herr kombt, spricht:

Abraham laß dir nicht mißfallen,
Was Sara hat begert in allen!
20 Und thu, was sie dir hat gesagt!
Thu auß deim hauß son und die magd!
Denn in Isaac so soll dir
Dein sam genendt werden von mir.
Auch so will ich der magde sohn
25 Zu eim grossen volck machen thon,
Darumb das er auch ist dein sam,
Der auch auß deinen lenden kam.

Der Herr geht ab. Abraham schreit:

Hagar, Hagar, komb herein
30 Mit Ismael, dem sohne dein!

Hagar kombt mit Ismael:

Mein herr, was ist ewer beger,
[K 3, 1, 19] Das ir uns berüfft zu euch her?

Abraham spricht:

35 Mein Hagar, ich muß dich thun nauß
Mit deinem sohn auß meinem hauß,

Das mich der Herr geheissen hat,
Wiewol mir schwer ist dise that.
Wolt Gott, das du solt bey mir sein
Und Ismael, der sohne dein!
5 Ich wolt euch alles gutes than.
Weil es nun will der Herre han,
Künd ihr nit lenger sein bey mir.
Da habt ein flaschn mit wasser ihr
Und darzu auch dise zwey brot.
10 Nun geht hin und beleit euch Got!

Abraham geht trawrig ab. Hagar spricht:

Ach Gott, wie ein geringen lohn
Ich die lang zeit verdienet hon!
Schaw, mein sohn! der dich hoch thet lieben,
15 Von dem werdn ietzund außgetrieben
Ich und auch du auß seinem hauß.

Ismael:

Wie mutter? müssen wir hinauß?
O liebe mutter, wo wöll wir hin?

20 **Hagar, die magd:**

Mein sohn, deß ich unwissent bin.
Wir müssen in das trostloß ellend,
Inn die frembd, da man uns nit kendt.

Ismael, der knab, spricht:

25 Mutter, wenn werd wir wider kommen?

Hagar, die magd, spricht:

Mein sohn, das hab ich nit vernommen.
Wir kommen nimmer mehr herein.

Ismael greint, kratzt sich im kopff unnd spricht:

30 O hertzen-liebe mutter mein,
So müssen wir in das ellend,
Frembdling bleibn biß an unser end.

Hagar, die magd, spricht:

Nun komb! es kan nit anderst sein.

Wir wölln durch die wüstn hinein,
Da wir zu andern leutn kommen,
Von den wir werden angenommen.

Sie gehen beide ab. [A 3, 1, 10] Abraham geht ein, spricht
5 **trawrigklich:**

Ach, Ismael der tawert mich,
Macht mir mein hertz schwermütigklich,
Dergleichen auch mein magd Hagar,
Die mir von Sara geben war,
10 Das sie also in hertzen-leide
Gehn in das trostloß ellend beide.
Herr Gott, behüt sie im ellend
Durch dein vätterlich mildte hend!

Abraham geht ab. Hagar kombt, geht an einem stecken, tregt ein bürlein, fürt Ismael an der hand, steht, sicht sich umb und spricht:

Nun ich gentzlich verirret bin,
Weiß ie gar nit, wo ich soll hin,
Zur lincken oder rechten hand.
20 Die wüsten ist gar ungebant.
[K 3, 1, 20] Sind kommen von der rechten straß
Und sind beide müd ubermaß.

Ismael setzt sich nider samb gantz krafftloß und spricht:

O mutter, gib mir doch zu trincken!
25 Mein hertz will mir vor durst versincken.
Mein zung mir klebet an dem gummen.
Ich kan kein tritt mehr weitter kummen.

Hagar schüttelt das fleschlin:

O lieber sohn, die flasch ist lär.
30 Kein tropff wassers ist darinn mehr.
Wir habens lengst getruncken auß.
Schaw! es geht kein tröpflein mehr rauß.

Ismael fellt gar umb, spricht:

O mutter, so muß ich durst sterben,
35 In der einöden wüst verderben.
Mein kelen ist mir außgedort,

Mein lebsen sind vor durst verschmorrt,
Mein hertz thut mir schlahen und lächtzn.
Ich kan nichts denn seufftzen und ächtzn.
Mein mutter, ich bin gar krafftloß.
5 Der tod gibt meim hertzen ein stoß.
Mein mutter, so mein seel scheidt ab,
In der wüsten du mich begrab!

Hagar schlegt ir hend ob dem kopff zusam und spricht:

Ach Herr Gott, wie soll mir geschehen?
10 Ich mag den knabn nit sterben sehen.
Will mich von im setzen von weiten
Und auch deß grimmen todtes beiten.
Die sonn die scheint so uberheiß,
Treibt auß meim gantzn leib den schweiß.
15 Deß ist mir auch mein leib verschmorrt,
Vor grossem durst gleich außgedorrt.
Da will ich gleich trawrig allein
Mein groß hartsel ellend bewein,
Darnach auch mit meim sohne sterben,
20 In der wüsten vor durst verderben.

Sie fecht laut an zu weinen. Der engel Gabriel kombt und spricht:

Was ist dir? sag an, mein Hagar?
Fürcht dich nit! wann Gott hat fürwar
25 Erhöret deines knaben stimb,
Der dort ligt. Steh auff und ihn nimb
Und füre in an deiner hand,
Wann ich will in noch in dem land
Zum grossen volck machen fürwar!
30 Thu auff dein augen und schaw dar!
Dort steht ein küler wasser-brunn.
Daselben drinck du und dein sun!

Der engel geht ab. Hagar steht auff, geht zu dem knaben, richt ihn auff, fürt in an der hand und spricht:

35 Komb! sey getröst, mein lieber suhn!
Dort steht ein küler wasser-brunn,
Den wir vor nit gesehen haben.
Da wöllen wir uns beide laben,

Ein klein weil darzu sitzen nider,
Darnach die flaschen füllen wider
Und mit uns nemen auff die straß,
Auff das uns fort der durst verlaß.
5 Gott ist mit dir; das merck ich wol,
Wann er ist aller barmung vol.
Weil er dein ietzund thut verschonen,
Wirdst in der wüsten Pharan wonen
Und wirdst auch mit der zeit auff erden
[K 3, 1, 21] Ein treflich guter schütz auch werden.
Wenn du wirdst manpar und solt leben,
So will ich denn ein weib dir geben
Her auß dem egiptischen land,
Darinn ich denn bin wolbekandt.
15 Nun komb! mit dir ist Gottes hand.

Hagar fürt den knaben ab.

Actus 7.

Der Herr geht ein, redt mit im selb und spricht:

Abraham will versuchen ich,
20 Ob ich in find bestendigklich
Und gehorsam in meinem wort,
Was ich im gebewt an dem ort.
Es wird im hertzlich bitter sein.
Nun ich will zu im keren ein.

25 **Der Herr wend sich umb, schreit:**

Hör, Abraham! hör, Abraham!

Abraham kombt, spricht:

Hie bin ich, Herr! was will dein nam?
Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

30 **Der Herr spricht:**

Isaac, dein einigen sohn
Den du lieb hast, den nimb allda
Und geh in das land Moria!
Opfer in zu brandopfer mir

Auff eim berg, den ich zeige dir!

Abraham spricht:

Ja, lieber Herr, das will ich thon,
Dir opfern meinen lieben sohn
5 Gehorsamlich nach deinem wort
An disem angezeigten ort.

Der Herr geht ab. Abraham schreit:

Komb einher, Sara! komb herein!

Sara kombt und spricht:

10 Hie bin ich, herr! was wilt du mein?

Abraham spricht:

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,
Das sie satteln mein esel schlecht
Und auch holtz zum brandopfer spaltn!
15 Ich muß dem Herrn ein opfer haltn
Etwas auff drey tagreiß von hinnen,
Wann der Herr ist mir selb erschinen,
Hat mir solchs selb gezeiget an.

Sara spricht:

20 Was must du denn zum opfer han?
Ein lemblin, schaf oder ein wider?
Oder schlachten ein farren nider?

Abraham:

Nein, sonder ich muß opfern thon
[A 3, 1, 11] Isaac, unsern lieben sohn.

Sara spricht:

Wen? den Isaac? O das thu ich nicht!

Abraham spricht:

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,
30 Wir sollen im opfern den knaben,
So können wir kein außred haben.
Mir ist wol also angst als dir.

Sara spricht:

Es ist gar nit gelaublich mir,
[K 3, 1, 22] Das dir der Herr erschienen sey.
Es ist ein gspenst und phantasey
5 Erschinen dir von dem Sathan,
Hat sollichs dir gemutet an
Der ergest feind auß neid und haß.

Abraham spricht:

Mein liebe Sara, meinst, und das
10 Ich nicht kenne deß Herren stimb?

Sara spricht:

Ach, ist der Herr denn also grimb,
Der uns den sohne hat gegeben,
Weil du im nemen solt das leben,
15 Darmit uns als trosts zu berauben,
Den er uns vor verhieß auff glauben?
Nun merck ich wol: es ist umb sunst
Und hat ein end lieb, gnad und gunst,
Die uns denn Gott thet vor den tagen
20 Durch seinen eigen mund zusagen.
Das clar auß diser that erscheint.

Abraham spricht:

Der Herr ist uns darumb nicht feind,
Ob er uns gleich heist unsern sohn
25 Zu eim brandopfer schlachten thon,
Wann Gott der ist das höchste gut,
Der alle ding im besten thut.
On ursach nichts durch in geschicht.
Derhalb so red darwider nicht!
30 Du bist mit worten gar zu gech.

Sara spricht:

Nun, nun, deß herren will geschech!
Ich will mich geben gleich darein.
Doch tawert mich der sohne mein.
35 Mir weint mein mütterliches hertz
Ob meines sohns tödlichem schmertz.

Sara geht weinend ab. Isaac kombt mit zweyen knechten, die tragen gespalten holtz unnd ein kolfewr. Abraham spricht:

Du mein lieber sohn Isaac,
Da nimb das holtz auff deinen nack!
5 So wöllen wir hin auff den berg
Und auffrichten deß Herren werck,
Ihm ein brandopfer schlachten oben
Und den Herren preisen und loben,
Wie der Herr uns geheissen hat.

10 **Isaac spricht:**

Mein vatter, hie an diser stat
Hab wir fewer und holtz allein.
Wo wirds schaf zum brandopfer sein?

Abraham spricht:

15 Isaac, du mein lieber sohn,
Der Herre wird da zeigen thon
Das schaf zu dem brandopfer mir.

Isaac fast das holtz auff, spricht:

Nun, mein vatter, so gehen wir
20 Auff den berge und an die stat,
Wie dir der Herr anzeiget hat,
Und schlachten das brandopfer im
Gehorsamlich nach seiner stimb!

Abraham spricht:

25 Ir zwen knaben, bleibet hie stehn
Bey dem esel, biß das wir gehn
Hin auff den berg und betten an
Und dem Herren ein opfer than!
Nach dem so komb ich und der knab
30 Wider vom berg zu euch herab.

[K 3, 1, 23] **Abraham geht ab mit Isaac. Simri der erst knecht spricht:**

Mesech, lieber geselle mein,
Was mag nur unser herrschaft sein?
35 Ich hab heint in der nacht den herrn

Und auch unser frawen von ferrn
Hören weinen, seufftzen und klagen.

Mesech, der ander knecht:

Ja dise nacht, als es wolt tagen,
5 Hab ich dergleich gehört von in,
Das ich darob entsetzet bin.
Was ihn anligt, das weiß ich nicht.
An hab und gut in nichts gebricht.

Simri, der erst knecht, spricht:

10 Als wir abschieden auß dem hauß
Und auch der alt herr war hinauß
Und Isaac hinachhin gieng,
Sara, sein mutter, ihn umbfing,
Weint und küst in zum offtern mal,
15 Da daucht mich, ich hört einen gal,
Der laut (Gott sey es klaget sehr!):
Mein sohn, ich sich dich nimmermehr,
Du wirdst mir jemerlich ermört.

Mesech, der ander knecht:

20 Gesell, du hast nit recht gehört.
Ihn wird sonst etwas liegen an,
Der frawen und dem guten man.
Schaw, schaw! wo ist der esel hin?
Lauff, lauff! laß wider suchen ihn,
25 Auff das die wölff ihn nicht ertödten
Im wald! lauff, lauff! es ist von nöten.

Die zwen knecht lauffen ab. Abraham kombt mit Isaac, der tregt holtz und fewer. Abraham spricht:

Mein sohn, da komb wir an die stat,
30 Welche der Herr gezeiget hat.
Da wöll wir pawen ein altar
Auß dem holtz zu dem opfer clar,
Das opfer darauff zu verbrennen,
Wie uns das thet der Herr benennen.

Abraham paut den altar auß dem gespaltn holtz, bind sein son Isaac, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,
Das du mir bindst die hende mein?
Hab ich denn etwas ubels thon?

Abraham spricht:

5 Nein, warlich nichts, mein lieber sohn!
Du aber must das opfer sein,
Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,
Denn Gott hat mir bevolhen das.
Drumb dich deß nit bekümern laß!
10 Wir müssen den Herren gewern.

Isaac hebt sein gebunden hende auff, sicht gen himel, spricht:

O mein vatter, willig und gern.
Ich frew mich deß ghorsam zu sein,
Weil Gott, der Herr, begeret mein,
15 Wann Gottes wort und werck sind gut,
Der alle ding im besten thut,
Er sey uns nemen oder geben,
Reichtumb, armut, tod oder leben.
[A 3, 1, 12] Darumb sein will an mir geschech!

20 **Abraham spricht trawrig:**

Mein sohn, so leg dich in der nech
[K 3, 1, 24] Willig her auff deß holtzes hauff,
Auff das ich dich schlachte darauff
Und verbrenn dich darnach von ferrn
25 Zu eim süssen geruch deß Herrn,
Das es auffriech dem schöpfer fron
Durch die wolcken für seinen thron.

Isaac legt sich neßling auff deß holtz altar unnd spricht:

Gsegn mir daheim die mutter mein
30 Und laß dir die bevolhen sein!
Himlischer vatter, an dem end
Bevilch ich mein geist in dein hend.

Abraham nimbt Isaac bey dem schopf, zuckt sein messer zum streich. Gabriel, der engel, kombt, fellt ihm in den armb und
35 **spricht:**

Abraham, Abraham, hör zu!

Dein schwerdt steck in dein scheiden du!
Leg an den knaben nicht dein hend
Und thu im nichts an disem end!
Wann Gott hat in der himel thron
5 Erkennet unnd gesehen an,
Das du ihn fürchtest an dem ort,
Weil du hast gehorcht seinem wort,
Deins eining sohns nit hast verschont,
Den Gott zu opfern hast vermont,
10 Durch dein gehorsam außerkorn.
So hat Gott selb bey im geschworn,
Das er dein samen segnen will
Und dein geschlecht mehren so vil
On zal, wie am himel die stern,
15 Und soll also gemehret wern,
Wie der sand am ufer deß meer.
Auch soll dein sam besitzen sehr
Die thore seiner feind gemein.
Auch sollen durch den samen dein
20 Alle völcker auff gantzer erden
Immer ewig gesegnet werden,
Weil du gehorchest meiner stimb.
Geh hin und jhenen wieder nimb,
Welcher in der hecken gedürn
25 Behangen ist mit seim gehürn!
Denselbigen den opfer spat
Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. Abraham steckt sein messer ein, hebt Isaac auff, löst im sein hend auff unnd spricht:

30 Gott sey lob in seim höchsten sahl,
Deß güt und trew ist one zal,
Der mich in trübsal het gesetzt,
Mich deß reichlich wider ergetzt,
Weil ich doch mein sohn hab bey leben
35 Und wird mir auch den segen geben,
Wie er sollichs versprochen hat!

Isaac hebt sein hend auff, spricht:

Lob sey göttlicher meyestat,
Die mich hat von dem tod erlöst,

Dardurch du wider bist getröst
Und die hertz-liebe mutter mein.

Abraham spricht:

O wie wird sie so frölich sein,
5 Wenn sie dich wider sicht im leben!
Ir seel und hertz thet hart bekleben
Umb dich in grosser trawrigkeit.
Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)
Und jenen wider nemen an
10 Und auffopffern dem Herren fron,
Wie mich der Herr geheissen hat.
Denn wöll wir ziehen an der stat
[K 3, 1, 25] Widerumb heim gen Bersaba
Und ewigklich dancksagen da
15 Der hoch göttlichen meyestat,
Die in der vergangenen that
So gnedigklich gehandelt hat.

Abraham nimbt den wider. Die knecht kommen, nemen das holts, gehn darnach all in ordnung ab. Der ehrnhold kombt,
20 **neigt sich und beschleust:**

Nun habt ihr ghört die schön histori,
Welche fürdert zu Gottes glori
Zu seinem preiß, rhum, lob und ehr.
So haben wir darauß fünff lehr:
25 Die Hagar uns erstlich bedeut
Auff erd alle weltliche leut,
So nur leben nach fleisch und blut.
So den zufelt ehr oder gut,
Erheben sie sich auff der fart
30 Inn ubermut, stoltz und hoffart
Und prüsten sich ob Gottes gaben,
Samb sie die von in selber haben;
Und verachten dann iederman,
So der geleichen gab nicht han,
35 So lang biß in Gott in die hend
Jamer, trübsal, angst und ellend
Gibt, samb die gab weichen wöllen.
Als denn sie sich verzaget stellen.
Dardurch in Gott anzeigen thut,

Das von im allein komb als gut.
Darmit treibt er sie zu demut.
Zum andern Sara figuriert
Leuth, so nur ihr vernunfft regiert,
5 Kurtz sich gar nicht schicken darein,
Wölln nur ob Gots wort meister sein,
Mit irem inwendigen zancken,
Mit vil umbschweifenden gedancken
Ermessen, wie, wo und warumb
10 Dises geschech und jhenes kumb,
Wölln sich dem wort nicht untergebn
Und einfeltig glauben darnebn;
Biß sie das sehen an der that,
Was ihn Gots wort verheissen hat,
15 Erst sie der zweifel gar verlat.
Zu dem dritten der Abraham,
Der Gottes wort glaubig an namb,
Ist gar ein holdselig fürbild
Aller glaubigen Christen mild,
20 Die auff Gottes wortes zusagen
Alle gefer gehorsam wagen
Ohn allen zweifel starck und vest,
Die glauben, das Gott auff das best
Mit in meint trewlich, ob in helt
25 Und was er sie heist, in gefelt;
Das sind die rechten außerwelt.
Zum vierdten die statt Sodoma
Ist ein grewlich exempel da
Aller verstockten sünder schar,
30 Die on buß sünden immer dar,
Sündtlichen wollusten nach trachten,
Gott und sein heyligs wort verachten,
Der fromen sel teglich bekümern.
Die müssen entlich gehn zu trümern,
35 Wann ob in brindt der Gottes zorn,
Wern hie und dort ewig verlorn,
Wie Gott den sündern hat geschworn.
Zum fünfften Isaac genandt
Zeigt uns an Christum, den heyland,
40 Der recht gebenedeyet sam,
Wellicher an deß creutzes stam

Von dem vatter geopfert war
Für unser sünd auff dem altar,
Da die gottheit blieb unversehrt,
Allein die menschheit ward verzehrt,
5 Welche der wieder uns bedeudt,
[K 3, 1, 26] Dardurch noch alle Christenleut
Werden gesegnet und auch sind
Auß gnaden worden Gottes kind,
[A 3, 1, 13] Die auch besitzen allesand
10 Dort das himelisch vatterland,
Da ewig freud uns aufferwachs
Und end hat alles ungemachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

15 1. Der ehrnhold.
2. Der Herr.
3. Gabriel,
4. Uriel, zwen engel.
5. Abraham, der ertzpatriarch.
20 6. Sara, sein gemahel.
7. Isaac, sein sohn.
8. Hagar, die magd.
9. Ismael, ihr sohn.
10. Simri,
25 11. Mesech, zwen knecht Abraham.
12. Abimelech, der könig zu Gerar.
13. Lott, ein bruder Abraham.
14. Sein weib.
15. Die elter,
30 16. Die jünger, sein töchter.
17. Serel,
18. Sirel, zwen eyden Lott.
19. Der 1,
20. Der 2,
35 21. Der 3 Sodomitter.

Anno salutis 1558, am 13 tag Septem.

*

36 K Am 3. Tag.

Tragedia, mit neun person zu agiern. Die opferung Isaac. Hat 3 actus.

Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:

Fried sey den gsegneten deß Herrn,
5 Herkommen von nahen und ferrn,
Zu hören hie ein geistlich spil,
Deß argument ich kürtzlich wil
Erzelen, das uns Genesis,
Das buch der gschöpff, anzeigt gewiß
10 Im zwey-und-zweintzigsten capittel
Und saget nach der leng on mittel,
Wie Gott zusagt dem Abraham,
Wie er ihm wolt auß seinem sam
So alt erwecken einen suhn,
15 Daran Sara doch zweifelt, nun
Das doch kürtzlich von Gott geschach,
Der ihm gab Isaac, hernach
Doch Gott, der Herre, haben wolt,
Das er Isaac opfern solt.
20 Zu hand der vatter Abraham
Deß Herren wort war gehorsam.
Auch war der sohn gehorsam gnug,
Das holtz selb auff seim rucken trug,
Drauff er geopffert werden solt.
25 Als ihn nun bund und schlachten wolt
Abraham und sein messer zoch,
Schrier der engel von himel hoch:
Leg an den knaben nit dein hend!
Gott hat dein gehorsam erkent.

Weil du deins sons nit hast verschonet,
[K 3, 1, 27] Drumb wirst du mit segen belohnet,
Das alle völcker hie auff erden
Durch dein samen gesegnet werden.
5 Und zeiget im ein wider drat,
Zu opfern an seins sones stat.
Den opffert er und keret umb.
Seyd still und züchtig umb und umb
Und hört nach leng die gantzen sumb!

Abraham gehet ein, setzt sich, redt mit im selb und spricht:

Ich wil da sitzen für die thür,
Ob jendert gieng ein frembdling für,
Das ich den selben füret rein
An schatten in die hütten mein,
15 In labet mit speyß unde tranck,
In rechter liebe, Gott zu danck,
Der mir verheissen hat allein,
Zu mehren mir den samen mein
An zal, wie am himel die stern.
20 Auch sollen darauß könig wern.
Und hat auch auff gericht zu stund
Mit mir einen ewigen bund:
Durch die beschneydung allewegen
Sol bey meim samen sein der segen.
25 Des hoff ich nun seiner genaden,
Bin derhalb aller sorg entladen.

Der Herr kombt mit zweyen engeln, Abraham steht auff, fellt für in nider und spricht:

O Herr, hab ich genad allein
30 Gefunden vor den augen dein,
So geh nit uber für dein knecht,
Biß das man bring ein wasser schlecht,
Zu waschen ewre müde füß!
Laint euch unter den schatten süß
35 Deß baumens (denn es thut euch not),
Bis ich euch bring ein bissen brodt,
Das ir da labet ewer hertz!
Denn ziehet ewer straß hin wertz!
Wann darumb seyd ihr kommen her.

Der Herr spricht:

Geh! thu nach deins hertzens beger!
Sag! wo ist dein haußfraw Sara?

Abraham spricht:

5 Sie ist in der hütten alda.
Mein Herr, wie, das du fragst nach ir?

Der Herr spricht:

Dasselbig wil ich sagen dir,
Abraham, wenn ich widerumb
10 Uber ein zeit her zu dir komb,
Nimb war, so sol Sara, dein weib,
Geboren haben auß irem leyb
Ein son, welcher sol sein der recht,
Durch den ich mehren wil dein gschlecht!

Sara redt wider sich selb hinter der thür, spricht:

Nun, so ich alt bin neuntzig jar,
Solt ich in meinem alter zwar
Erst wollüst treiben mit meim herrn,
Entpfahen und ein sun gepern?
20 Ich merck: der Herr der spottet mein.
Darumb muß ich gleich lachen sein,
So ich seiner red recht nach tracht.

Der Herr spricht:

Abraham, wie, das Sara lacht
25 Und spricht: Meinst du, das es sey war,
Weil ich alt bin so lange jar,
[K 3, 1, 28] Das ich noch kinder soll gepern
Mit Abraham, meim alten herrn?

[A 3, 1, 14] **Sara geht herfür, spricht:**

30 Nein, nein, Herr! ich hab nit gelacht.

Der Herr spricht:

Du hast gelacht; darumb betracht!
Wenn ich zu dir komb uber ein jar,
Wirdst du haben ein sohn fürwar.

Nun wöll wir hin gen Sodoma
Und selber beschawen, ob da
Die sünd so uber hand hab gnommen,
Wie ein gschrey ist für mich auffkommen
5 Gen himel. Ist dasselbig war,
So will ich sie außtilgen gar.

Der Herr geht mit den engeln ab, Abraham spricht:

Sara, mein außerweltes weib,
Nun wird schwanger werden dein leib
10 Und wirdst uns einen sohn gepern
Nach dem worte Gott, unsers Herrn.
Das wird sein der gesegnet sam.
Isaac soll heissen sein nam,
Wie Gott auch vor verheissen hat,
15 Da dann sein götlich mejestat
Richt mit mir auff sein bund allein.

Sara spricht:

Mein Herr, wie könd solchs müglich sein?
Ich bin ie alt auff neuntzig jar
20 Und geht mir auch nit mehr fürwar
Nach der weise der andern frawen.
Wie möcht sich denn inn mir erbawen
Ein frucht, das ich erst wurd geperig?
Weil du, mein herr, bist hundertjärig,
25 Derhalb kann ich das nit gelauben.

Abraham spricht:

Sara, das laß dich nit betauben!
Ist es gleich der natur unmüglich,
Das wir sind zu gepern untüglich,
30 So ist es aber Gott gering.
Dem sind ie müglich alle ding,
Weil im anfang der schöpfer pur
Beschaffen hat alle creatur
Allein mit eim einigen wort.

35 **Sara spricht:**

Warumb wolt Gott an disem ort
Mich ietzund erst machen fruchtbar,

Dieweil ich jung unfruchtbar war,
Da es nach dem lauff der natur
Geschehen wer natürlich pur,
Wenn Gott het wol gewölt uns allen?

5 **Abraham spricht:**

Mein Sara, es hat Gott gefallen,
Das er uns nit nach der natur
Ein sohne gebe, sonder pur
Durch sein verheissung auß genaden.
10 Darmit er uns thu uberladen
Wunderbarlich mit seiner güt,
Das unser hertz, seel und gemüt
Gegn im hoch würden auffgehaben
Inn solchen uberschwengkling gaben,
15 Darmit uns Gott im alter sunderlich
Segnt uber- natürlich und wunderlich,
Ihm dester danckbarer zü sein.

Sara spricht:

Abraham, lieber herre mein,
20 Meinst aber, es wer gwiß geschehen,
Weil es Gott selber hat gejehen?

[K 3, 1, 29] **Abraham spricht:**

Ach, Sara, zweifel nit daran!
Was Gott redt, das wird er auch than.
25 Sein wort ist gewiß und warhafft
Und hat ein allmechtige krafft,
Das zu verbringen, was er redt.
Wo er eim ding rüfft, es da steht.
Derhalben so zweifel nit mehr!
30 Gott kanst du thon kein grösser ehr,
Denn einfeltig seim wort gelauben.
Laß dein vernunfft dich nit betauben!
Sie ist blind in götlichen sachen.
Sie wurd dich zweivelhafftig machen
35 Im nachgrübeln, wie das möcht sein.
Sonder setz gantz standhafft darein
Dein gmüt, was Gott zu uns hab jehen,
Das werd gwiß und wahrhaft geschehen,

Schein so unmüglich, als es wöll.

Sara spricht:

Nun, mein herr Abraham, so söll
Mir Gottes wort auch sein nach dem
5 Hertzlich lieb, werd und angenem
Und will seiner genaden leben.
Und wo er uns ein sohn ist geben,
Den wöllen wir auffziehen sehr
Auff Gottes forchte, zucht und ehr.

10 **Abraham spricht:**

Auch wölln in nach deß bundes sag
Beschneiden an dem achten tag
Und sein namen Isaac nennen,
Wie Gott vorlengst mir thet bekennen,
15 Durch welliches samen gefreit
Gesegnet und gebenedeit
Werden all völcker nach der zeit.

Sie geen beyde ab.

Actus 2.

Abraham geht allein ein, redt mit sich selb und spricht:

Gott sey lob, ehr in ewigkeit,
Der mich in meines alters zeit
Mit sein gnaden hat heim gesucht,
Uns geben Isaac, die frucht,
25 Nach seinem warhafftigen wort,
Dardurch er auch wird mehren fort
Und segnen gantz menschlich geschlecht!
Der Herr ist wahrhafft und gerecht.

Der Herr kombt, redt mit sich selb und spricht:

30 Abraham will versuchen ich,
Ob ich in find gehorsamlich,
Das er nachvolge meinem wort,
Was ich im gebiet an dem ort.
Es wird im hertzlich bitter sein.

Nun ich will zu im gehn hinein.

Der Herr spricht:

Hör, Abraham, Abraham!

Abraham:

5 Hie bin ich, Herr! was will dein nam?
Was wilt du, Herr, das ich soll thon?

Der Herr spricht:

Isaac, dein einigen sohn,
Den du lieb hast, den nimb alda
10 Und geh in das land Moria!
Opfer in zu brandopfer mir
Auff eim berg, den ich zeige dir!

Abraham spricht:

Ja, lieber Herr, ich will es thon,
15 Dir opfern Isaac, mein sohn,
[K 3, 1, 30] Gehorsamlich nach deinem wort
An disem angezeigten ort.

Der Herr geht ab. Abraham spricht:

Komb herein, Sara! komb herein!

20 **Sara spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wilt du mein!

[A 3, 1, 15] **Abraham spricht:**

Geh hin, Sara! heiß die zwen knecht,
Das sie satteln mein esel schlecht
25 Und auch holtz zum brandopfer spaltn!
Ich muß dem Herrn ein opfer haltn
Etwas auff drey tagreiß von hinnen,
Wann der Herre ist mir erschinen,
Hat mir solchs selb gezeiget an.

30 **Sara spricht:**

Was must du zu dem opfer han?
Ein lemblin, schaf oder ein wider?
Oder schlachten ein farren nider?

Abraham spricht:

Nein, sonder ich muß opfern thon
Isaac, unsern lieben sohn.

Sara spricht:

5 Wen? den Isaac? das thu ich nicht.

Abraham spricht:

Weil es Gott, der Herr, selber spricht,
Wir sollen im opfern den knaben,
So können wir kein außred haben.
10 Mir ist wol also angst als dir.

Sara spricht:

Es ist gar nit gelaubig mir,
Das dir der Herr erschinen sey.
Es ist ein gspenst und phantasey
15 Erschinen dir von dem Sathan,
Hat sollichs dir gemutet an
Der ergste feind auß neid und haß.

Abraham:

Mein liebe Sara, meinst, und das
20 Ich nit wol kenn deß Herren stimb?

Sara:

Ach, ist der Herr denn also grimb,
Der uns den sohn erst hat gegeben,
Weil du solt im nemen das leben,
25 Darmit uns alles trosts beraubn,
Den er uns vor verhieß auff glaubn?
Nun merck ich wol: es ist umb sunst
Und hat ein end lieb, gnad und gunst,
Die uns doch Gott thet vor den tagen
30 Durch seinen eignen mund zusagen.
Das clar auß diser that erscheint.

Abraham spricht:

Der Herr ist uns darumb nit feind,
Ob er uns gleich heist unsern sohn

Zu eim brandopfer schlachten thon,
Wann er ist sein und hat in geben.
Villeicht möcht er in seinem leben
Etwan sonst ein böser mensch werden,
5 Vil unglücks anrichten auff erden,
Das will leicht unterkommen Got
Mit seinem unzeitigen tod.
Derhalben laß dirs nit sein schwer!

Sara:

10 Ich setz gleich, wenn das also wer,
Das Gott ie unterkommen wolt
Solch ubl, und Isaac sterbn solt,
[K 3, 1, 31] Ließ in Gott wol natürlich sterben
Und nicht so an eim bittern, herben
15 Und eim grewlich blutigen tod.

Abraham spricht:

Ach, warumb redst du wider Got,
Samb dir die Gottes werck nit taugen?
Mein Sara, du hast menschlich augen,
20 Die sind in Gottes wercken blend,
Sein heimligkeit gar nit verstend.
Derhalben so ist wunder nicht,
Das dir die götlichen gericht
Auß unverstand gar nit gefallen.

25 **Sara:**

Es jammert mich noch eins ob allen,
Das du ein vätterliche hend
An unserm lieben sohn ellend
Erst waschen solt in seinem blut.
30 Das ist nit billich, recht noch gut.
Kein mensch doch nie erhöret hat
Solch mördisch unmenschliche that.
Was hat doch Gott nur lust darvon?

Abraham spricht:

35 Was uns Gott heist, das soll wir thon.
Ob es gleich die vernunft dunckt greulich,
Närrisch oder gar abschewlich,

Oder so schlecht es immer wöll,
Iedoch man es verbringen söll
Einfeltig mit hertzen und sinn
Und gar nit nachvorschen darinn
5 Die ursach warumb, wie und wenn,
Sonder strachs seinem wort nachgehn.
Drumb thu ohren und augen zu!
Laß dir gefallen, was Gott thu!
Wann Gott ligt an den wercken nicht,
10 Sonder nur auff den ghorsam sicht.
Den will Gott allein von uns haben.

Sara spricht:

Wenn wir denn opfern unsern knaben
Von sollicher gehorsam wegen,
15 Wo wird denn Gott den seinen segen
Erfülln, den er verheissen hat
In Isaac? derhalb so gaht
Mit dem knabn all hoffnung zu grund.

Abraham spricht:

20 Gott wird warhafftig seinen bund
Haltn, wie er uns hat verjehen
Und das von ewigkeit versehen.
Ob gleich Isaac stirbet tod,
So kan doch der allmechtig Gott
25 Uns wol ein andere frucht fürstrecken
Oder den Isaac aufferwecken
Wider auß dem verbrendten aschen,
Dardurch den segen wir erhaschen.
Gott hat vil weg uns unbekandt
30 In seiner allmechtigen hand,
Und zu volstrecken seinen bund,
Wie uns versprochen hat sein mund.
Darumb, lieber gemahel mein,
Vertraw Gott! gib dich willig drein
35 Und thu weder zweifeln noch sorgen,
Ob ich gleich opfern thu auff morgen
Den Isaac mit meiner hand!

Sara spricht:

Nun, weil Gott sind allein bekand
All seine werck und sind gantz gut
Und gar nichts nit on ursach thut,
So ergib ich mich auch darein.
5 Doch tawert mich der sohne mein.
Deß ich mag nit mehr frölich sein.

Sie gehen beyde auß.

[K 3, 1, 32]

Actus 3.

Abraham kombt mit Isaac und zweyen knechten und spricht:

10 Komb, mein lieber sohn Isaac,
Und nimb das holtz auff deinen nack!
So wöllen wir hinauff den berg
Dem Herren außrichten sein werck,
Ihm ein brandopfer schlachten oben
15 Und den Herren preisen und loben,
Wie der Herr selb bevolhen hat.

Isaac spricht:

Mein vatter, hie an diser stat
Hab wir fewer und holtz allein.
20 Wo wird's schaf zum brandopfer sein?

Abraham:

[A 3, 1, 16] Isaac, du mein lieber sohn,
Der Herre wird anzeigen thon
Das schaf zu dem brandopfer mir.

25 **Isaac spricht:**

Nun, mein vatter, so gehen wir
Auff den berge und an die stat,
Wie dir Gott angezeiget hat,
Und schlachten das brandopfer im
30 Gehorsamlich nach seiner stimb!

Abraham spricht:

Ir zwen knaben, bleibt hie still stehn
Bey dem esel, biß das wir gehn

Hin auff den berg und betten an
Und dem Herren ein opfer than!
Nach dem so komb ich und der knab
Wieder vom berg zu euch herab.

Abraham geht ab mit Isaac, tregt das holtz. Simri, der erst knecht, spricht:

Ich hab vorgester die gantz nacht
Gelegen und hab sie durch-wacht,
Dieweil ich hab gehört von ferrn
10 Unser frawen und unsern herrn
Weinen, seufftzen unde klagen.

Mesech, der ander knecht:

Dieselbig nacht, als es wolt tagen,
Hab ich dergleich gehört von in,
15 Darob ich gleich entsetzet bin,
Wann der herr der ächtzet und gemert,
Die fraw aber noch sehrer wemert.
Was in anlag, das weiß ich nicht.

Simri, der erst knecht:

20 Ich weiß ie nichts, das in gebricht.
Es geht in an der narung wol,
All ställ sind schaf und rinder vol,
So sind die böden vol getreid,
So habens genug knecht und meid,
25 So sind sie ie all frisch und gsund,
So leben sie woll alle stund
Mit einander in irer eh,
Sind gotsförchtig, als ich versteh.
Auch hat in Gott geben ein suhn,
30 Darmit haben sie freud und wunn,
Wann er ist auch ghorsam und frumb.
Deß werdens mit segn umb und umb
Inn irem alter wol ergetzt.

Mesech, der ander knecht:

35 Hör! als wir vorgester zu letzt
Daheimen abschieden von hauß,
Als nun der alt herr war hinauß

Und der junge sohn nachhin gieng,
[K 3, 1, 33] Sara, sein mutter, in umbfing,
Weint und kust in zum offtern mal,
Da daucht mich, ich hört einen hal
5 Der laut: Gott sey es klaget sehr!
Mein sohn, ich sich dich nimmermehr.
Du wirdst mir jemerlich ermört.

Simri, der erst knecht:

Du wirdst haben nicht recht gehört.
10 Es wird sunst etwas liegen an
Der frawen und dem guten man,
Dieweil der herr auch auff der straß
Seufftzet und sehr betrübet was,
Das sonst ist sein gewonheit nicht.

15 **Mesech:**

Wer weist, was in heimlich gebricht?
Es ist deß unglücks mancherley,
Das bricht menschliche freud entzwey.
Schaw, schaw! wo ist der esel hin?
20 Komb! lauff! laß wider suchen ihn,
Auff das die wölff in nit ertödten
Im wald! lauf! lauf! es thut von nöten.

Sie lauffen beid auß. Abraham kombt mit Isaac, der tregt das holtz und spricht:

25 Mein sohn, da komb wir an die stat,
Welche mir Gott gezeiget hat.
Da wöll mir bawen ein altar
Auß dem holtz zu dem opfer clar,
Das opfer darauff zu verbrennen,
30 Wie mir das thet der Herr benennen.

Abraham bawt den altar mit dem holtz, geht darnach unnd bind dem Isaac sein hend, der spricht:

Lieber vatter, was soll das sein,
Das du mir bindst die hende mein?
35 Hab ich dann etwas ubels thon?

Abraham:

Nein, warlich nichts, hertzlieber sohn!
Du aber must das opfer sein,
Zu schlachten Gott, dem Herren, rein,
Wann Gott hat mir bevolhen das.
5 Drumb dich deß nit beschweren laß!
Wir müssen den Herren gewern.

Isaac spricht:

O mein vatter, willig und gern.
Ich frew mich, deß ghorsam zu sein,
10 Weil Gott, der Herr, begeret mein,
Wann Gottes wort und werck sind gut,
Der alle ding im besten thut,
Er sey uns nemen oder geben,
Reichtumb, armut, tod oder leben.
15 Darumb sein will an mir geschech!

Abraham spricht:

Mein sohn, so leg dich in der nech
Willig her auff deß holtzes hauff,
Auff das ich dich schlachte darauff
20 Und verbrenn dich darnach von ferrn
Zu eim süssen geruch dem Herrn,
Das es auffriech für seinen thron
Durch die himel dem schöpffer fron.

Isaac legt sich neßling auff den altar nider und spricht:

25 Gsegn mir daheim die mutter mein
Und laß dir sie bevolhen sein!
O Herre Gott, an disem end
Bevilch ich mein geist in dein hend.

[K 3, 1, 34] **Abraham nimbt in beim schopff unnd zucket sein messer inn alle höch zum streich. Der engel rüfft:**

Abraham, Abraham, hör zu!
Dein schwerdt steck in die scheiden du!
Leg an den knaben nit dein hend
Und thu im nichts an disem end!
35 Denn Gott hat in der himel thron

*

24 Von hier an fast wörtlich wie bl. 12.

Erkennet und gesehen an,
Das du in fürchtest an dem ort,
Weil du hast gehorcht seinem wort,
Deins eining sohns nit hast verschont,
5 Den er zu opfern hat vermont,
Durch dein gehorsam außerkorn.
So hat Gott selb bey im geschworn,
Das er dein samen segnen will
Und dein geschlecht mehren so vil,
10 On zal, wie am himel die stern,
Und soll also gemehret wern,
Wie der sand am ufer am meer.
Auch soll dein sam besitzen sehr
Die thore seiner feind gemein.
15 So sollen durch den samen dein
Alle völcker auff diser erden
Immer ewig gesegnet werden,
[A 3, 1, 17] Weil du gehorchest meiner stimb.
Geh hin und jhenen wider nimb,
20 Welcher in der hecken gedürn
Behangen ist mit seim gehürn!
Denselbigen den opffer spat
Dem Herren an deins sohnes stat!

Der engel geht ab. Abraham hebt den Isaac auff, löst im seine
25 **band auff, spricht:**

Gott sey lob in dem höchsten sal,
Deß güt und trew ist ohne zal,
Der mich in trübsal hat gesetzt,
Mich deß wider reichlich ergetzt,
30 Weil ich dich, mein sohn, hab bey leben,
Und wird mir auch sein segen geben,
Wie er sollichs geschworen hat!

Isaac hebt sein hend auff, spricht:

Lob sey götlicher meyestat,
35 Die mich hat von dem tod erlöst,
Dardurch du wider bist getröst
Und die hertz-liebe mutter mein!

Abraham spricht:

O wie wird sie so frölich sein,
Wenn sie dich wider sicht im leben!
Ir hertz und seel thet hart bekleben
Umb dich in grosser trawrigkeit.
5 Nun wöll wir auff sein (es ist zeit)
Und jenen wider nemen thon,
Ihn auffopfern dem Herren fron,
Wie mich der Herr geheissen hat.
Denn wöll wir ziehen an der stat
10 Wiederumb heim gen Bersaba
Und ewigklich dancksagen da
Der hoch götlichen mejestat,
Die in der vergangenen that
So gnedigklich gehandelt hat.

Abraham nimbt den wider, die knecht das holtz und gehen alle in ordnung ab. Der ehrnhold beschleust:

Also sich endet die geschicht,
Da wir vier stück werden bericht:
Erstlich was Gott, das höchste gut,
20 Uns durch sein wort verheissen thut,
Das halt er wahrhafft und gewiß,
Wo man im nur gelaubet diß,
[K 3, 1, 35] Wie er noch heut zu diser stund
Helt sein versprochen gnaden-bund
25 Auff erd der seinen christenheit
Durch den samen gebenedeit,
Wie er in da verhieß mit nam.
Zum andern diser Abraham
Ist gar ein liebliches fürbild
30 Aller glaubigen Christen mild,
So auff Gottes wortes zusagen
Alle gefär gehorsam wagen
On allen zweifel, starck und vest.
Sie glauben, daß Gott auff das best
35 Mit in meint, trewlich ob in helt
Und was er sie heist, in gefelt.
Zum dritten Sara figuriert
Menschlich vernunfft, die disputiert
Und kan sich gar nit schicken drein,
40 Will nur ob dem wort meister sein

Mit ihrem inwendigen zancken
Und vil umbschweifenden gedancken
Ermessen, wie, wenn und warumb
Dises geschech und jhenes kumb,
5 Will sich dem wort nicht untergebn
Und einfeltig glauben darnebn,
Biß sie durchs creutz wird uberwunden
Sambt fleisch und blut, denn lieget unden
Und im das creutz ligt auff dem nack.
10 Zum vierdten bedeut Isaac
Jesum Christum, unsern heyland,
Von Gott, dem vatter, her gesand,
Verheissen von allen propheten,
So hertzlich auff in hoffen theten.
15 Das war der gebenedeit sam,
Wellicher an des creutzes stam
Von dem vatter geopfert war
Für unser sünd auff dem altar,
Da die gottheit blieb unversert,
20 Allein die menschheit war verzert,
Welche den wider uns bedeut,
Dadurch noch alle Christenleut
Werden gesegnet und auch sind
Auß gnaden worden Gottes kind,
25 Die auch besitzen alle sand
Dort das himelisch vatterland.
Da ewig freud uns aufferwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

30 1. Gott, der Herr.
2. Der engel Raphael.
3. Der engel Uriel.
4. Abraham, der patriarch.
5. Sara, sein gemahel.
35 6. Isaac, ir beider sohn.
7. Simri,
8. Mesech, die zwen knecht.
9. Der ehrnhold.

Anno salutis 1533, am 4 Novembris.

Tragedia, mit 15 personen zu recediern, die kindheit Mose, hat 5 actus.

Der ehrnhold geht ein, neigt sich und spricht:

Heil und genad von Gott allein
5 Wünsch wir euch allen in gemein,
So hie versamelt sind, entgegen.
Auß gunst wöll wir euch hie fürlegen
[K 3, 1, 36] Ein schön und geistliche geschicht,
Tragedi-weiß hie zu-gericht.
10 Wers lesen wöll, der such on mittel
Das erste und ander capittel
In dem buch Mose Exodo.
Auch find man das in Josepho,
Wie könig Pharao genandt
15 Gottes volck inn Egiptenland
Israel vermeint gar zu demmen,
Thet sie mit hartem frondienst klemmen.
Als das nicht halff, sonder zunamen,
Da gebott er seinen hebammen,
20 Wenn sie den ebreischen frawen
Hülffen in der geburt auff trawen,
Solten sie alle kneblin tödten.
Iedoch die ammen in den nöten
Förchten Gott unnd tödten sie nicht.
25 Nach dem der köng ein anders richt.
Gebotte all dem volcke sein,
Das sie der Ebreer kneblein
Ertrenckten in dem wasser clar.
Als nun Mose geboren war,

[A 3, 1, 18] Sein mutter in in ein kestlin thet
Auff das wasser, und an der steht
Ihn deß königs tochter ersach.
Die fing in, auffzog in hernach.
5 Ward also errett von dem tod,
Wann er verordnet war von Gott,
Sein liebes volck zu füren auß
Egiptenland, deß dienstes hauß.
Nun seit fein still! das man hie mit
10 In dem spil werd verirret nit!
Ist unser unterthenig bitt.

Pharao, der könig, geht ein mit seinen räthen, setzt sich und spricht:

Ir lieben getrewen, thut mir bekand!
15 Ein volck ist in Gosen, dem land,
Das man die Ebreer nendt.
Sind ein bsonder volck an dem end,
Hat ein bsondern glaubn und sprach.
Dem volck hab ich gesunnen nach,
20 Von wann ist es kommen in's land.

Maheli, der erst rath, spricht:

Ein land ist Canaan genand.
Von dann hat sie bracht erstlich her
In der grossen theurung gar schwer
25 Joseph, welcher ein fürste war
In Egipten, der gewaltigst gar
Nach unserm könig Pharao.
Und ir waren nicht mehr also
Herab an frawen und an man,
30 Denn eben sibentzig person
Mit grossem viech, da gab in ein
Der könig das land Gosen gmein.
Das ist wol bey vierhundert jarn.

Pharao spricht:

35 Den ursprung hab ich nie erfarn.
Nun aber bin ich ie gedechtig:
Das volck nimbt zu und ist gar mechtig.
Und wo ein kriege sich zu trüg,

Es sich etwan zun feinden schlüg,
Thet wider uns denn selber kempfen.
Gebt rath, wie man das volck mög dempfen,
Weil es ist mechtiger denn wir!

5 **Gerson, der ander rath:**

Mein herr könig, so rath ich dir:
Weil du ietzt hast gefangen an,
Die stet Reamses und Pithan
Zu bawen, so thu fronfögt setzen
10 Uber die Ebreer, verhetzen,
Das sie dir müssen ziegel brennen!
Laß ieden sein tagwerk benennen!
[K 3, 1, 37] Auch laß sie dir frönen zu feldt!
Leg auff sie zinst und stewergelt,
15 Ie lenger herter alle zeit,
Und das ohn all barmhertzigkeit!
Darmit magst das volck untertrucken,
Unter deim joch biegen und schmucken.

Pharao, der könig, spricht:

20 Ja, das ist ein sehr guter rath.
Dem kumbt auch nach mit der that!
Noch heut setzt fronfögt uber die
Ebreer, mit zu dempfen sie!

Pharao geht ab mit den sein. Die zwen Ebreer gehen ein,
25 **Usiel und Amram; [Amram] spricht:**

Ach Usiel, nun sag mir eben!
Was hartsel werd wir noch erleben
Allhie im egiptischen land?
Seit man uns mit gwaltiger hand
30 So hart uberlegt mit frondinst,
Auff uns legt so vil stewer und zinst,
Eins uber's ander, doch umb unschuld.

Usiel, der Ebreer:

Amram, mein freund, nur mit geduld
35 Müß wir solliches uberwinden.
Es wird noch wol sein recher finden.
Vor jaren, doch vor langer zeit,

Waren wir Ebreer gefreit
Inn Egipten vor aller fron.
Ich förcht: uns wir versündet hon
Gegen Gott, der disen unrath
5 Nun uber uns verhenget hat
Von dem könig und seinen knechten.

Amram, der Ebreer, spricht:

Er thut ie das mit keinem rechten.
Wir müssen arbeitn spat und fru,
10 Und schlecht uns auch ubel darzu,
So wir nit machn unser tagwerck.
Nun laß uns hinauß an den berg
Und unser tagwerck heut anfangen
(Wann die sonn die ist schon auffgangen),
15 Das unser tagwerck wir erlangen!

Sie gehen beid auß.

Actus 2.

Pharao geht ein mit sein räthen, setzt sich und spricht:

Ir liebn getrewen, wir habn fürwar
20 Das volck nun trenget auff ein jar
Mit hartem frondienst dise zeit;
Doch sich ie lenger mehr außbreit,
Das volck wechst und mehrt sich sehr mechtig.
Darumb seyet darauff gedechtig,
25 Wie man das volck in ander weg
Zu demmen und vertrucken pfleg,
Wann fron und dienst hilfft nichts an in!

Maheli, der rath, spricht:

Herr könig, ich west wol ein sin,
30 Wenn er nit zu tyrannisch wer.

Pharao spricht:

Schadt nicht, was es ist; sag nur her!

Maheli, der rath, spricht:

Wenn man gebüte den hebammen,
Daß sie die kneblin allesamen
Ertrosselten in dem gebern,
So der Ebreer weiber wern,
5 Liessen allein die meidlin leben,
[K 3, 1, 38] Würd es sich zutragen darneben,
Das man innerhalb zweintzig jaren
Augenscheinlichen würd erfaren,
Daß das ebreisch volck abnem
10 Und mans mit der zeit gar abkhöm.

Der könig spricht:

Ja, diser rath der ist auch gut.
Deß tages noch bevelhen thut
Den hebammen, daß im gepern
15 Die kneblein alle tödtet wern
Der Ebreer und in dem ebn
Die töchterlein nur lassen lebn!
Nun last uns in die hof-cantzley,
Was seither fürgefallen sey!

Pharao, der könig, gehet auß. Die zwo hebammen kommen, Siphra und Pua. Pua die spricht:

O mein Siphra, es wundert mich,
Was untersteht der könig sich
Mit so gar tyrannischen dingen
25 Die unschulding kind umb zu bringen
Durch uns hebammen, so auff vertrawen
Helffen den ebreischen frawen
In ihrem schmertzlichen gebern.

Siphra, die ander hebamm, spricht:

[A 3, 1, 19] Warlich, Gott wirdt in straffen wern
Ob dem tyrannischen gebott.
Ich aber hab seit her bey Gott
Der Ebreer kindt keins umbbracht,
Hab ir doch zwey auff dise nacht
35 Helffen haben in einem hauß.

Pua, die ander hebamb, spricht:

Dergleich hab ich auch thon durchaus,

Gott geb, und was der könig sag!
Der knäblein ich keins würgen mag.
Mag kein unschuldig blut vergiessen.
Hoff, Gott werdt uns lassen geniessen,
5 Das wir verschonen diser armen.

Siphra, die hebamb, spricht:

Es thut mich sonst deß volcks erbarmen
Der Ebreer, die man alzeit
Trengt on alle barmhertzigkeyt
10 Mit frondienst, stewer auch darbey
Und on zal ander schinderey,
Das es vor steckt in grossen nöten.
Solt wir in erst die kinder tödten
Und ertrosseln in dem gepern,
15 Erst wurdt das volck hartselig wern.

Zipora, das maidlin, kompt und spricht:

Ach, kompt zu meiner mutter bed,
Der Ebreerin Jochebedt!
Wann ir ist zu eim kindlin weh.

20 Pua, die hebamb, spricht:

Wir wöllen mit; vor anhin geh!

Sie gehen alle ab. Pharao geht ein mit sein räthen und trabandten, setzt sich und spricht:

Heber, haiß kommen die hebammen
25 Pua und Siphra beidesammen!

Der trabandt bringt die hebammen. Pharao spricht:

Ir wist, das ich gebotten hab,
Das ir solt thon die kneblin ab
Der Ebreer in dem gepern.
[K 3, 1, 39] Doch seit her vil der kneblin wern.
Warumb veracht ir mein mandat?

Pua, die hebamb, spricht:

Ach. königkliche mayestat

*

18 Exod. 6, 20.

Darinn soll haben ein geduldt,
Wann das selb ist nit unser schuldt,
Wann die ebreischen weiber
Die sindt sehr starck und harter leyber
5 Und gebären, eh das wir kommen.
Dann wirt das kindt uns unternomen,
Das wir es nit bringen zum todt.
Durch den weg kündt wir deim gebot
Nit nachkommen in disem fall.

10 **Die hebammen gehen ab. Pharao spricht:**

Nun geht ab! Ir ratschlaget all,
Wie man die sach angreiff standhafft,
Das die ebreische manschafft
Geschwecht werdt in Egyptenlandt.

15 **Gerson, der rat, spricht:**

Herr köng, so nimb unter die handt!
Gebeut dein knechten hin und her,
Wo ein kneblin gehöret wer
Der Ebreer, das sie gedencken,
20 Mit gwalt die im wasser ertrencken.
Wenn wir also abkommen der kinder,
Wirt mit der zeit der mannschaft minder.

Pharao spricht:

Ja, der rath gefelt mir auch wol.
25 Dem man auch strachs nachkomen sol.
Last außgehn, ein mandat eylentz,
Das man in egyptischer grentz
Den Ebreern allen nach dem
Ir new geborne kneblein nemb,
30 In dem wasser ertrencken thu,
Daß das volck nit könn nemen zu,
Auff das wir vor im haben rhu!

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

35 **Die zwen Ebreer gehn ein und Amram spricht:**

Erst geht recht an die tyranney
Deß königs; das merk wir darbey,
Weil er uns die kneblin lest trencken.
Ich kan mir anderst nit gedencken,
5 Denn er ger uns gar außzureutten,
Beide mit viech und auch mit leuten,
Wütig samb mit gwaltiger handt.

Usiel, der Ebreer, spricht:

Seindt wir im ie kein schadt im landt!
10 Wir helffen im bawen sein stett,
Und was er ie zu schaffen hett,
Wir willig und gehorsam sindt.
Was zeicht er die unschulding kindt?
Er mus ein rechter wütrig sein.
15 Hoff, Got wer selber sehen drein,
Wann er uns sein volck gnug thu straffen,
Die wir in sünden seindt entschlaffen,
Denn werdt er uns zu hilff und stewer
Die ruten auch werffen ins fewer.
20 Mein trost hab ich allein zu Gott.

Amram, der Ebreer, spricht:

Wir stecken ie in angst und not
Und in Egypten unwerdt worn.
Der könig ist mit grimmen zorn
25 Gantz und gar uber uns erhitzt.
[K 3, 1, 40] Mein gemahel hat mir auch ietzt
Vor drey monat ein kindt geborn.
Das selb ist auch ein kneblin worn.
Das hab wir noch bißher verborgen
30 Vor den Egyptern mit grossen sorgen.
Nit weis ich, wie langs noch kan sein.

Usiel, der Ebreer, spricht:

O Amram, lieber vetter mein,
Ich möcht ein solche schantz nit wagn.
35 Thet man das dem könig ansagn,
Du solt wol kommen umb dein lebn.

Amram spricht:

Du hast mich hie gewarnet ebn.
Will das kindt nun nit lenger bhalten,
Sonder reden mit meiner alten,
Das sie das kind von ir thon söll.
5 Der gfar ich nit mehr warten wöll,
Wiewohl sies wirdt ungern thon.

Usiel spricht:

Besser, es sterb dein junger sohn,
Denn etwan vatter und mutter darzu.
10 Geh nur und dem nachkommen thu!

[A 3, 1, 20] **Sie gehen beyde ab. Die zwen trabanten kommen.**
Heber spricht:

Hör, Aser! ich hab auff die nacht
Wol zehen kneblin umbgebracht
15 Der Ebreer, im wasser trencket.

Aser, der ander trabandt, spricht:

Ach, dises mandat mich hart krencket.
Was geht den könig an vor nöten!
Ich mag ie der kinder keins tödten.
20 Wo ich eins grein hör in eim haus,
So geh ich nur fortan und aus,
Und thu geleich, samb hör ich's nicht.

Heber, der trabandt, spricht:

Du würdst aber ein bösn bericht
25 Vom köng nemen, wurdt er deß innen,
Würst an deinr barmung nit vil gwinnen,
Das du nit nach kombst dem mandat.
Komb! zu tisch man geblasen hat.

Sie gehen beide ab. Jochebedt, Moses mutter, kombt mit Zipora, irem töchterlin, unnd tregt Mose, das eingewickelt kindt, und spricht:

Hertzlieber son, wie sol mir gschehen?
Sol ich dich forthin nit mehr sehen,
35 Weil ich dich nach des köngs gebot
Auch nun muß opffern in den todt?
Das es Gott ewig mus erbarmen!

Ach weh mir hartseligen armen
Und das ich dich, mein flaisch und blut,
Muß werffen in deß wassers flut,
Da du ein speiß der visch must sein!
5 Nun, weil ich hab das leben mein,
Kan ich nimmer recht frölich werden,
Weil ich dich, liebstes kindt auff erden,
Das du so schon bist und so adelich,
So außerwelt und gar untadelich,
10 Selb umb bringen muß mit mein henden!
Welch mutter ist gleich mir ellenden?
Weh mir, das ich bin schwanger worn!
Weh mir, das ich dich hab geborn,
Seit ich mich muß verzeyen dein!
15 Nun gsegn dich Gott! es muß ie sein.

[K 3, 1, 41] **Sie küst das kindlin. Zipora, ihr töchterlin, spricht:**

Schaw, mutter, da ist zugericht
Ein rorkestlin und wol verbicht
Mit pech und hartz aussen und innen.
20 Mich dunckt, und leg das kindt darinnen,
So schwem es auff dem wasser brait
Dahin und gschech dem kindt kein laidt.
Etwan wurdt es gefangen auff
Unden von der Egypter hauff.
25 Da möcht das kindt bleiben bey leben.

Jochebedt, Moses mutter, spricht:

Zipora, Gott hat dirs eingeben.
Ich will geleich das kindelein
Legen in das rorkestlin nein.
30 Ach schaw! das kindlein lacht mich an.
Ach Gott, ich mag im nichtsen than.
Gott dich ewig behüten muß!
Geh! trag dus in den wasserflus
Und leg es fein sitlich hinein!
35 Du aber geh von weiten fein
Hinnach an dem ufer behendt!
Schaw, wies mit dem kind nemb ein end,
Und sag doch keim menschen darbey,
Das diß kind mein gewesen sey!

Gott geb genadt und hail darzu
Und das kindlein behüten thu!

Zipora tregt das kindt hin, Jochebedt schlecht ir hendt zusam unnd spricht:

5 Mich dunckt, mir wöll mein hertz zerbrechen.
Mein hertzleid kann ich nit außsprechen.
Es ist zu groß und uberflüssig.
Meins lebens bin ich gleich verdrüssig,
Weil man mir tregt das kindlin nauß.
10 O wie weit wirt mir sein das hauß!
Mein hertz hat weder rast noch rhu,
Biß mir Zipora sagen thu,
Wie es geh mit dem kindlin zu.

Jochebedt geht wainendt auß.

15 ## Actus 4.

Deß königs tochter Wermut geht ein mit Eliseba, ir jungkfrawen, und spricht:

Wir wöllen uns an dem gestaten
Abzihen und ein wenig baden,
20 Auff das wir uns erkülen ietz
Inn diser grossen sommer-hitz.
Nach dem wöll wir ein weil in garten
Der rößlin und der blümlin warten,
Umbgehn in wolriechenden würtzen,
25 Unser zeit auch darinn zu kürtzen.

Eliseba, die hofjungkfrau, spricht:

Gnedige fraw, ich sich dort innen
Ein kestlin in dem wasser rinnen.
Ach was mag nur darinnen sein?

30 **Wermut, des königs tochter, spricht:**

Mein Eliseba, wat hinein!
Es ist nit tieff und baldt auff fach
Das kestlin und bring mirs hernach!
Laß schawen, was darinnen sey!

Dein theil solt auch haben darbey.

Die hoffungkfrau wett hinein, bringt das kestlin unnd spricht:

Ich hab es kaum ereilt im wasser.
[K 3, 1, 42] Ich bin unden worden trieff-nasser.
5 Das kestlin ist doch zimlich schwer.

Wermut, deß königs tochter:

Lang mir doch baldt das kestlin her!
Las sehen, was doch sey darinnen!
Es wainet warlich etwas drinnen.

10 **Sie thut auff und spricht:**

Es ligt warlich darinnen eins
Der Ebreer kindlin, ein kleins,
Die man im wasser soll ertrencken,
Nach meins vatters gebott versencken.
15 Schaw, wie thut es so kläglich weinen!
Es jamert mich deß schönen kleinen
Kinds; schad wer es, das es solt sterben,
Im fliessenden wasser verderben.
Ich wil mirs bhalten zu eim sohn.
20 Wais nur nit, wo ichs hin sol thon.

Zipora, Mose schwester, kompt unnd spricht:

Gnedige fraw, sol ich umbschawen
Nach einer ebreischen frawen
Unter der ebreischen schar,
25 Das sie dir seug das kind zwey jar?

Wermut, deß königs tochter, spricht:

So geh baldt und thu mir umbschawen
Nach einer ebreischen frawen,
Das sie mir seug das kindelein!
30 Inn dem sal wil ich warten dein.

Sie gehen alle drey ab. [A 3, 1, 21] **Jochebedt geht ein und spricht:**

Ach Gott, wie steht es umb mein kindt?
Villeicht so ist das kestlein schwindt
35 Untergangen, zu grundt gesuncken

Und mein hertzlieber sohn ertruncken
Und darff Zipora nit haimgan,
Solchen jamer zu zaigen an.

Zipora kompt und spricht:

Hertz-liebe mutter, frewe dich!
5 Gott hats geschicket wunderlich.
Als das kindt her im wasser schwam,
Wermut, deß königs tochter, kam,
Sich da zu baden, on gefär,
Sach das kestlin im wasser her
10 Schwimen, schickts ir jungfraw hinein,
Auff-zufahen das rorkästlein.
Darinnen sie das kindlein fandt.
Deß erbarmet sie sich zu handt.
Will das auff zihen zu eim sohn
15 Und hieß mich eylendt lauffen thun
Her zu einer seugenden frawen.
Komb! so wirdst mit dein augen schawen,
Dein kindt, welches du thest gebern,
Und must darzu sein seugam wern.

20 **Jochebedt legt ir hend zusam, spricht:**

Herr Gott, dir sey lob, preiß und ehr!
Nun wil ich sorgen nimmer mehr.
Ich sich wol: was Gott will erquicken,
Das kan auf erdt kein mensch vertrücken.
25 Nun führ mich baldt, da ich mein kindt
Widerumb gsundt und lebendt findt!

Sie gehen beide ab. Die tochter Pharao geht ein mit ihr hoff-jungkfraw, tregt das kind und spricht:

Wo ist nur das maidlin so lang?
30 Mir ist gleich mit dem kindlin bang.
[K 3, 1, 43] Es waint, äß oder trünck leicht gern.
Ihm kan villeicht kein seugam wern.

Eliseba spricht:

Dort kompt das maidlin her geloffen,
35 Hat gleich ein seugerin antroffen.

Jochebedt kompt mit dem maidlin, Wermut spricht:

Hör! wilt du mir das kindlin seugen,
So wil ich dir das selb zu eygen
Und dir auch wol lonen darvon.

Jochebedt spricht:

5 Gnadt fraw, ich wil es gern thon,
Das kindt aufferzihen mit fleiß,
Als wers mein eygen, das ich preiß
Und danck von euch erlang zum lohn.
Wenn ich das kindt auffzogen hon
10 Drey-järig, so wil ich in bringen.

Wermut spricht:

Schaw! da hast du geldt zu den dingen.
Wann du nimmer hast, komb zu mir!
So wil ich mehr gelts geben dir.
15 Sag an! was stammen bist du hie?

Jochebedt spricht:

Gnedige fraw, vom stam Levi,
Und Jochebedt so ist mein nam,
Mein haußwirt aber heist Amram.

20 Wermut spricht:

Geh hin mit dem kindt, liebe fraw,
Und zeuch mir das, als ich dir traw!
Thu nur kein müh noch fleiß nit sparn!
Bring mirs wider nach dreyen jarn!
25 So soll dir dein lohn widerfarn.

Sie geen alle ab.

Actus 5.

Wermut, des königs tochter, geht ein mit Eliseba, ir jungkfrawen, unnd spricht:

30 Die zeit thut sich nun baldt her nehen.
Ich möcht mein sohn wol ein mal sehen.
Mich dunckt ie, es sey fast drey jar,
Das du in auß dem wasser klar

In dem rorkestlin zogest 'raus
Und ich gab in zu seugen auß
Jochebedt, der Ebreerin.

Eliseba, die hofjungkfrau, spricht:

5 Es triegen mich denn all mein sinn,
So geht sie dort rein auff den sal
Durch das hoffgesind uberal
Und führt einen son an der hendt.

Wermut, deß königs tochter:

10 Sie ists fürwar; erst ich sie kendt
Beim kindt. Jochebedt, sey wilkumb!

Jochebedt spricht:

Gnedige fraw, ietzt widerumb
Bring ich ewern zugwünschten sun,
15 Den ich hab aufferzogen nun.

Deß königs tochter Wermut gibt ir gelt und spricht:

Nimb zweintzig guldin dir zu lon!
Wo etwan dich ein not stöst an,
So wil ich bey dem vatter mein,
20 Dem könig, dir auch hülflich sein.
Du magst gen hof gehn alle tag.

[K 3, 1, 44] **Jochebedt spricht:**

Gnedige fraw, groß danck ich sag.
Got wöll ewer gesundtheit mehrn
25 Sampt ewerm adl, wirrd und ehrn
Der gutheit halb, die ir voran
Mir in drey jarn habt gethan!

Sie geht ab. Wermut nimbt das kindt an armb, küst es und spricht:

30 Nun sol das kindt mein sein gantz aigen.
Ich wil es gehn dem könig zaigen
Und im erzelen auch durch-ab,
Wie ich es uberkommen hab.

Sie geht auß mit ir hofjungfrau. Der könig kompt mit sein

räthen, setzt sich und spricht:

Ir liebn getrewen, sagt, wie auffgeht
Der baw, der angefangen steht,
Raemses und darzu Pithon,
5 Welche ich mir erwelet hon
Zu schatzheusern in meinem reich!

Mahali, der rath, spricht:

Herr köng, man baut gewaltigkleich.
Die Ebreer ziegl brennen darzu
10 Und frön daran on rast und rhu,
Wie du in denn gebotten hast,
Darmit man sie demütigt fast.

Die tochter Pharao geht ein mit dem kindt und spricht:

Herr vatter, schaw, wie dir gefelt
15 Das kindt, hab ich mir außerwelt
Zu einem zugewünschten sohn!
Der sol ein mal ererben thon,
Was ich nach meinem todt verlaß.

[A 3, 1, 22] **Pharao, der könig, spricht:**

20 Sag! wo hast du genommen das
Kindt, so adlich gelidmasirt?
Und ist gleich samb götlich formirt.
Der gaist sicht im gleich aus sein augen.

Wermut spricht:

25 Mein herr vatter, ich kan nit laugen:
Als ich drauß wolt im wasser baden,
Spaciert also an den gestaten
Mit Eliseba, der jungkfrawen,
Da wardt sie in dem stram anschawen
30 Ein kestlin, war gemacht von ror,
Verbicht fein herschwimmen entpor.
Sie wuot hinein und bracht mir das.
Darinnen dises kindlin was
Und wainet gar elendigklich.
35 Darüber ich erbarmet mich
Und gab es einem weib zu seugen
Und thet im den namen zu eygen

Mose, weil man in auß dem wasser
Herauß ließ ziehen gar trieff-nasser.
Also das kindt ich uberkam
Und im bleibet Mose der nam.

5 **Pharao spricht:**

Lang her dein sohn! laß mich in dreuten
Vor meinen räthen und hofleuten!
Es ist ein adellicher knab.
Seins gleich ich kaum gesehen hab.
10 Von deint wegen, o tochter mein,
Sol er mir auch dest lieber sein.

[K 3, 1, 45] **Pharao greifft Mose ans kien, setzt ihm sein kron auff und spricht:**

Schaw zu! wie steht die könglich kron
15 Dem kindt so wol und prenckisch an?

Mose reist die kron vom kopff herab, tritt mit füssen drauff. Gerson, der ander rat, spricht:

Herr könig, merckst du nit das wunder,
Das dir anzeigt der knab ietzunder,
20 Das er dein kron würfft an die erdt
Und tritt sie mit füssen unwerdt?
Das bedeut, das auch noch in kürtzen
Dein köngreich wirt zu boden stürtzen
Der knab, thust dus nicht unterkommen.

25 **Wermut spricht:**

Ey nichts! das kind hat die kron gnomen,
Hats hin geworffen als ein kindt.
Kein wunderzeichen das nit sindt.

Mahali, der rath, spricht:

30 Herr könig, wilt du volgen mir,
So wil ich trewlich rathen dir:
Nimb dises kindt und laß es tödten!
Ich sag dir, das es ist von nöten.
Die that nit gscheben ist on gfär.
35 Lang mir nur selb den knaben her,
So wil ich in hinrichten frey,

Das dein reich vor im sicher sey
Und wir fürsten sambt der gemain.

Wermut nimbt den knaben zu ir unnd spricht:

Darzu so sag ich aber nein.
5 Der sohn ist mein; den laß on not!
Würg deine eigne kinder todt,
Wo du sein wilt geraten nit!
Ich will gehn auß tretten darmit.

Sie nimbt Mose an arm, gebt auß. Mahali spricht:

10 Warumb lest du das kindt von dir
Mit dem leben? das sag du mir!

Pharao spricht:

Ey, dein weissag nimb ich nit an.
Es hat gleich einem kindt gethan,
15 Die also mit eim ding thun schertzen.
Darumb geht es mir nit zu hertzen.
Solchs ist zu keim zeichen gescheben.

Gerson, der ander rat, spricht:

Mein herr könig, du wirsts wol sehen.
20 Doch geb Gott, das dein königreich
Bestendig bleibe ewigkleich!
Das wünsch ich, mein herr könig, dir.

Mahali, der rath, spricht:

Ja, den wunsch hast du auch von mir,
25 Mein könig! Gott der wöll dir geben
Auff erden hie ein langes leben!
Doch hat mich dise that erschrecket,
Mein hertz gleich zu unmut erwecket.

Pharao, der könig, spricht:

30 Mich aber gar nichts uberal.
Wir wöllen hinein auff den sal.
Ich hör: man blest zu dem nachtmal.

*

12 Vgl. s. 84, 27.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
Die dienet sehr zu Gottes glori.
Auß der mög wir uns trösten do,
Weil man sicht, wie köng Pharao
[K 3, 1, 46] Das volck Gottes mit bösen stücken
5 Maint außzureutten und vertrücken.
Noch schaffet nichts sein tyranney,
All falsch anschleg und wüterey,
Weil Gott sein volck erwelet het
Und das alzeit beschützen thet
10 Vor deß königs listigen zorn;
Und als auch Mose wardt geborn,
Den Gott zum hauptmann het erwelt,
Den er auch wunderbar erhelt
Erstlichen kindsweis in dem wasser,
15 Auch darnach wider all sein hasser,
Der darnach Gottes volck außfürt.
Auß disem allen obberürt
Sicht man, das nach Gottes ordnung
Seiner ewigen fürsehung
20 Auff erden alle ding geschehen.
Wer sich zu Gott guts thut versehen
Und glaubet seim hailigen wort,
Den schützet Gott an allem ort
Als sein augapffel außerwelt,
25 Wann all unser har sindt gezelt.
Darumb wen Gott thon wil erquicken,
Den kan kein mensch auff erd vertrücken.
Wie grausam er es hat im sinn,
Gott wunderbar errettet in
30 Durch weg, gantz menschlicher vernunft
Verborgen, auff das in zukunfft
Gott ruhm, ehr und preiß aufferwachs
Von seinem volck, das wünscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

35 1. **Herolt.**
2. **Parao, könig in Egypto.**
3. **Mahali,**

4. Gerson, 2 königklich räth.
5. Amram, Mose vatter.
6. Usiel, der Ebreer.
7. Aser,
5 8. Heber, 2 trabandten.
9. Wermut, des königs tochter.
10. Eliseba, ir hoff-jungkfraw.
11. Jochebedt, Mose mutter.
12. Zipora, Mose schwester.
10 13. Pua,
14. Siphra, 2 hebammen.
15. Mose, das kindt.

Anno salutis 1553, am 26 Januarii.

[A 3, 1, 23] # Comedia mit 22 personen, der Josua mit seinen streiten, und hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich und spricht:

Gnadt, hail und friedt von Gott, dem vatter,
5 Durch Christum, den höchsten wohlthater,
Wünsch wir euch hie entgegen allen.
Sindt kommen wir, zu wolgefallen
Ein comedi zu recedirn,
In teutscher sprach zu eloquirn
10 Die gschicht, so uns erzelt am mittel
Das buch Josua durch zwölf capittel,
Wie das der Josua bestelt
Zu einem haubtman außerwelt,
Das er das volck durch Gottes handt
15 Solt füren ins verheissen landt,
Darein er in denn thet beleiten
[K 3, 1, 47] Und halff im all sein feind bestreiten,
Macht im ein straß durch den Jordan,
Mit trucknem fuß dardurch zu gan.
20 Nach dem im ubergeben hat
Jericho, die mechtigen stat,
Da allein durch der posaun hal
Die statmawer fiel uberal,
Da Achan sich durch geitze tieff
25 An dem verbanten sieg vergriff.
Derhalb ergrimmet Gottes zorn
Und ist das volck gestraffet worn,
Von der statt Ay flüchtig wardt
Und von dem feindt geschlagen hart.

Derhalb versteinigt wardt Achon,
Und die burger von Gibeon
Machten betrogenlich ein bundt
Mit Josua, der Gottes mundt
5 Nicht darumb fragt nach rechter art,
Darob die gemain murren wardt.
Nach dem fünff köng der Amoritter
Stritten wider Israel bitter,
Die Josua durch Gottes handt
10 Mit all irem volck uberwandt
Und hieng sie darnach an fünf baumen,
Verbrendt ir stett, sich thet nicht saumen.
Jabin, der könig zu Hatzor,
Mit grossem volck rüst sich entbor.
15 Den griff an Josua, der klug,
Am wasser Meron sie auch schlug,
Verlembdt ir roß, verbrendt ir wagen,
Namb also ein nach kurtzen tagen
Das gantze landt zu Canaan
20 Und tailet das auß iederman
Der zwölff stemme nach Gottes mundt.
Seit still! so mach wir euch hie kundt,
Wie all ding haben sich verloffen.
Zum bschluß so machen wir euch offen
25 Die figur, als zu Gott wir hoffen.

Der ehrnholdt geht ab. Josua, der fürst, geht ein, redt mit im selbs und spricht:

Mich hat Mose, der Gottes knecht,
Uber das volck gesetzet schlecht,
30 Zu bringen mit streitbarer handt
In Canaan, das gute landt,
Da vil mechtiger völcker sein,
Die außzureuten all gemein.
Das ist zu thun gar hart und schwer.
35 Ja wenn der Herr auch bey mir wer,
Wie bey Mose, deß Herren knecht,
So wer die sach eben und schlecht.
Aber also bin ich gantz zag,
Solch schwere raiß nit geren wag.

Der engel geht ein und spricht:

Hör mich, Josua, du sohn Nun!

Josua naigt sich und spricht:

Hie bin ich, Herr! was sol ich thun?

5 **Der engel spricht:**

Weil nun Mose, mein knecht, ist todt,
So mach dich auff (wann es thut not)
Und zeuch hin über den Jordan
Hin in das gut landt Canaan,
10 Das ich Israel geben hab
Sambt allen stetten auff und ab
Von der wüsten dem Lybano
Biß an das wasser Phrat alldo,
Das landt der Hettiter genendt,
15 Biß an das groß meer gen abendt!
Es soll dir niemandt widerstan.
Wie ich vor war mit Mose gan,
Also wil ich auch mit dir sein
Und auch mit der gantzen gemein.
20 Sey nur getrost und unverzagt!
[K 3, 1, 48] Nach meinem wort frisch hin gewagt!
Wann du solt außteilen das landt
Meinem volck, Israel genandt,
Das ich irn vättern hab geschworn.

25 **Josua neigt sich und spricht:**

Ach, Herr Gott, ich fürcht deinen zorn,
Wo ich etwan in meinem wandlen
Wider dein mayestat thet handlen
Sambt dem volck, wie denn oft geschach
30 Bey Mose zeit! ich förcht die rach,
Das mich die auch nit freß zuletz.

Der engel spricht:

Josua, handel nach meim gsetz,
Das ich Mose gegeben hab!
35 An keinem ort weich darvon ab,
Weder zu der lincken noch rechten!

So wil ich selbert für dich fechten,
Alzeit auff dich und das volck schawen.
Derhalb sey keck! laß dir nit grawen!
Wann es sol dir in allen dingen,
5 Was du anfechst, nur wol gelingen.

Der engel geht ab. Josua, der fürst, schreit laut:

Ir haubtleut, thut rein zu mir kommen!

Hemer, der hauptman, geht ein und die zwen kundschäffter. Josua spricht weiter:

10 Ich hab von dem Herren vernommen:
Uber drey tag müssen wir gan
Mit allem volck uber den Jordan,
Ein-zunemen das gute landt.
Darzu wirt helffen Gottes handt.
15 Nun thut hinein ins läger gan
Und thut dem volck das zaigen an,
Das sich das volch rüst aller weiß
Mit allem vorrat tranck und speiß!
Und zaiget an den Rubenitern
20 Und der geleichen den Gatittern,
Auch Manasse, dem halben stam,
Da sie gerüstet allesam
Mit uns ziehen übr den Jordan,
Biß wir einnemen Canaan,
25 Wie dann Mose gebotten hat.

Hemer, der hauptman, spricht:

Mein Josua, nach deim mandat
Wöll wir than, was dein mund gebeut
Und solliches außrichten heut,
30 Und sol dir auch die gantz gemein
Gleich wie Mose gehorsam sein.
[A 3, 1, 24] Dieweil der Herr auch mit dir ist,
Wie mit Mose, so sey vergwist!
Wer unghorsam thet widerstreben,
35 Derselb verfallen hat das leben.
Derhalb so handel unverzagt!
Mit dir sey alle gfar gewagt!

22 ? Das.

Hemor, der hauptman, geht ab. Josua spricht:

Nun müssen wir von disen enden
Hie zwen war kundtschaffter außsenden,
Die uns auß kundtschafften das landt.
5 Zu dem erwehl ich euch beidtsandt.
Macht euch baidt uber den Jordan
Und thut in die statt Jericho gan!
Halt euch da ein tag oder drey!
Habt acht, wo die zu gwinnen sey!
10 Besichtigt mawer, thürn und graben,
Was für kriegsvolck sie bey in haben,
Auch was sie haben in der stat
Für kriegesrüstung und vorrat!
Ervorschet all ding auff und nider!
15 Macht euch denn haimlich zu uns wider!

[K 3, 1, 49] **Achis, der erst kundtschaffter:**

Josua, du Gottes haubtman,
Was du bevilchst, das wöll wir than,
Unser seel setzn in unser hendt
20 Und auß kundtschafften alle endt,
Beide in der stat und dem landt.

Josua spricht:

Nun sey mit euch die Gottes handt!
Die beschütz vor unglück euch zwen!
25 Ich will auch nein ins läger gehn.

Die zwen gehen ab. Raab, die hur, geht ein, redt mit ir selbs und spricht:

Ich hab heint in eim traum vernommen,
Wie mir heint frembd gest werdn komen.
30 Den theil ich mit den meinen leib
Umb gelt, wie ein gemaines weib.
Da kommen gleich zwen in mein hauß.
Darmit ist eben mein traum aus.

Die zwen kundtschaffter gehn ein, Lachis spricht:

35 Raab, wir ziehen zu dir ein.
Wölst uns aufftragen speiß und wein!

Das wöll wir wol bezalen dir.
Ein tag oder zwen bleiben wir
Bey dir in deinem hauß verborgen.

Raab, das gmain weib:

5 Ir gest, ich will euch wol versorgen
Mit speiß und tranck und allen dingen,
Das euch gar nicht sol misselingen.

Achis, der ander kundschaffter, spricht:

Wer klopfft so gwaltig an der thür?
10 Geh! schaw eylendt! hab gute spür!

Raab geht und kombt wider:

O weh! es sindt deß königs knecht.

Lachis spricht:

O Raab, so verbirg uns schlecht!
15 Es kost uns sonst beyden das leben.

Raab, das gmain weib:

Kombt! ich will euch verbergen eben.
Kombt baldt und steiget auff das dach!
Da wil ich euch vor ungemach
20 Mit flachs-stengeln fein decken zu,
Biß des köngs knecht abtretten thu.

Sie geht mit in ab, kombt wider mit den knechten. Leus, der erst knecht, spricht:

Unser herr könig hat vernommen,
25 Wie die nacht in dein haus sey kommen
Zwen mender vom volck Israel,
Zu verraten die statt in quel,
Uns alle zu bringen in not.
Die zwen mann such wir zu dem todt.
30 Gibs baldt raus, wie sich thut gebürn,
Das wir sie für den könig fürn!

Raab, das gmain weib, spricht:

Es sindt ja mender zu mir kommen,
Hab aber nicht von in vernommen

Von wann sie kamen, fragt sie nit vor.
Als man beschliessen wolt die thor
Und finster wart, giengens darvon.
Seit ich ir kein gesehen hon.
5 Wo sie hin seindt, das weis ich nit.

[K 3, 1, 50] **Reus, der ander knecht, spricht:**

Fälst du und wirdst ergriffen mit,
So wirt es gelten dir dein leben.
Darumb so thu sie heraus geben!
10 Findt wirs verstecket in deim hauß,
Dir wirt dem schimpff der boden auß.

Die zwen knecht gehen ab. Raab, das gmain weib, schreit laut unnd spricht:

Ir Israelitten, kombt rab!
15 Euch baidt ich hie erhalten hab.
Ich wais, das euch durch Gottes handt
Eingeben wirdt statt und das landt.
Ein schreck ist uber uns gefallen
Vor ewer zukunfft in uns allen,
20 Das zag ist worden unser hertz,
Weil wir haben gehört außwertz,
Wie Gott hat außgetrücknet sehr
Vor euch die wasser im schilffmeer,
Als ir zugt aus Egyptenlandt,
25 Wie ir auch uberwundt beidsandt
König Og und darzu Sichon,
Ietzt newlich jenseit dem Jordan,
Sie verbannet und außgereut
Landt und stett, darzu viech und leut.
30 Nun schwert mir bey dem Herren, seit
Ich an euch thet barmhertzigkeyt,
Wenn ir die statt gewinnet schier,
Das ir auch seit barmhertzig mir,
Unberaubet lasset mein hauß
35 Und mich auch nit wölt reutten auß
Sambt vater, muter, schwester und brüder!
Gebt ein warzeichen, das mich füder,
Das uns errette von dem todt!

Achis hebt sein hendt auff unnd spricht:

Raab, nun schwer ich dir bey Gott,
Gwinn wir die statt, das alsdenn wir
Trew und erbarmung thun an dir.
5 Doch das du uns dargebest nit
Ein warzeichen, geb wir dir mit,
Das du knüpffst den rosinfarben borten
Inn das fenster an disen orten,
Das unser volck erkenn dein haus
10 Und all die dein gehn ledig aus,
So du darinn behalten thest.

Raab, die hur, hat ein knebel an einem strick unnd spricht:

Nun macht euch auff, ir lieben gest!
[A 3, 1, 25] Da wil ich euch on alles trawern
15 Hinab laßn uber die statmawern.
Und thut hinauß gem birge gehn!
Und bleibet ein tag oder zwen
Verborgen vor irem nach-jagen!
Ergriffens euch, ir wurdt erschlagen.
20 Hart, biß das sie kommen von landt!
Dann richt ewer straß beide sandt!
Eur Got der schütz euch durch sein hand!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Josua geht ein mit seim hauptman unnd spricht:

Unser kundtschaffter sindt lang aussen.
Gott aber weist wol, wie sie hausen.
Gott der wöll sie selber bewarn,
Das in nichts args thu widerfarn!

[K 3, 1, 51] **Hemor, der hauptman, spricht:**

Dort kommens gleich, sindt wolgemut.
Ich hoff, ir kundtschafft sey gantz gut.

Die zwen kundtschaffter kommen, Lachis naigt sich unnd spricht:

Josua, Canaan, das landt,
Hat uns Gott geben in die handt,
Wie er unsern vättern zusagt.
Das volck im landt ist gar verzagt,
5 Förcht sich vor unser zukunfft sehr.
Und was wir habn außkundschaft mehr,
Das wöllen wir dir haimlich sagn,
Das du denn magst darob ratschlagen.

Josua spricht:

10 Nun heist sich rüsten iederman,
Das wir zihen an den Jordan.

Sie gehen alle ab. Die zwen priester gehen ein, tragen die gottes-laden. Levi spricht:

Josua hat uns gsagt auß gnaden,
15 Wir sollen mit der gottes-laden
Auß dem läger ziehen voran;
Denn werdt uns volgen iederman
Auß dem läger zum Jordan nider,
Mit seiner wehr gerüst ein ieder,
20 Doch das raum sey zwischen uns weit
Zwey tausent elen beiderseit.
Wenn wir denn kommen zum Jordan,
Sol wir zu vorderst still drinn stan
Alle beidt mit der gottes-laden.

25 **Aaron, der ander priester, spricht:**

Ja, als denn wirdt uns Got begnaden
Und ein groß wunderzeichen than,
Wann das wasser von oben an
Wirdt sich schwellen uber ein hauffen
30 Und das untertheil wirt verlauffen,
Das mittn durch den Jordan fürbas
Dem volcke wirdt ein weite straß
Mit trucknem fuß durch den Jordan.
Schaw! da zeucht nach her iederman.

Das volck zeucht nach, gehn ein mal herumb, die priester stehn still. Levi, der priester, spricht:

Nun laß uns all hie stiller stan,

Biß das ablauffe der Jordan!
Schaw! das oberthail nit mehr fleust
Und das untertheil sich verleust
Und laufft hinab zu dem saltzmeer.
5 Hie spürt man Gottes gnadt und ehr.

Josua, der fürst, spricht:

Nun geht hinüber allesam
Mit trucknem fuß in Gottes nam!
Und ewer zwölff auß der gemain
10 Hebt auß dem Jordan auff zwölff stain!
Tragt diselben mit euch hinauff
Und richt sie denn zu Gilgal auff,
Das sie das wunder sehen an,
Wie das volck sey durch den Jordan
15 Nach gevolget der gottes-laden
Mit trucknem fuß auß Gottes gnaden!

Sie gehn alle in ordnung durch, haben stain auff ihren achseln.
Josua spricht:

Ir priester, nun trettet herauff
[K 3, 1, 52] Auß dem Jordan, der nun sein lauff
Wirt haben gleich wie er vor het,
Eh Israel durch reisen thet!

Die priester steigen herauff, Aaron spricht:

Schaw, das mich Gott behüten muß!
25 Wie schwind kombt ietz deß wassers fluß,
Das schon sindt alle ufer vol!
Hie spürt man Gottes wunder wol,
Das uns Gott Canaan, das landt,
Wirdt eingeben in unser handt.

Sie gehen alle ab. Der könig von Jericho kompt mit 2 knechten und spricht:

Gwise kundtschafft hab ich vernommen,
Wie das volck Israel sey kommen
Mit trucknem fuß durch den Jordan.
35 Thut in ir Gott also beystan,
So ist all gegenwehr verlorn.
Nun lauffet baldt zu den stat-thorn,

Das mans vertarles und verschüt,
Mit starcker wacht die mawer behüt,
Die thürn besetz und bewar
Vor der israelischen schar,
5 Auff das sie nicht kommen herein!
Sonst werd wir all deß todtes sein.

Sie gehen alle ab. Der engel geht ein mit blossem schwerdt und hat ein helmlin auf. Josua kompt und spricht:

Sag, du heldt! gehörst du uns an
10 Oder wilt du dem feindt beystan?

Der engel spricht:

Nain, sonder wiß! ich bin ein fürst
Uber deß Herren volck gedürst.
Ich bin ietzt kommen, euch zu helffen,
15 Weil ir den Herren an thut gelffen.

Josua felt auff seine knie, spricht:

Ach, was sagt mein herr seinem knecht?

Der engel spricht:

Josua, zeuch auß dein schuch schlecht,
20 Wann dise statt gantz hailig ist,
Auff der du stehst! Zu diser frist
Hat Gott in dein hendt geben do
Volck, köng, sambt der stat Jericho.
Laß all deines kriegsvolckes zal
25 Umb die statt gehn all tag ein mal!
Und aber am sibenden tag
Geht siben mal darumb! ich sag:
Laß die priester posaunen blasen,
[A 3, 1, 26] Gottes laden tragen dermassen!
30 Und baldt man hört das hailjar-horn,
So soll das volck hinden und vorn
Denn machen ein groß feldtgeschrey.
So werdt ir denn sehen darbey
Die Gottes wunder; on all trawern

1 vertarlesen wohl = vertarrassen d. h. verbollwerken. Vgl. Schmellers bayer. wörterbuch hg. Frommann 1, 616.

Werden einfallen die statmawern.
Denn falt in Jericho, die stat,
Die Gott in ewer handt geben hat!

Der engel geht ab. Josua rüfft den priestern und haubtleuten
5 **und spricht:**

Ir priester und haubtleut, kombt her!
Hört, was der Herr von uns beger!
[K 3, 1, 53] Levi die gottes-laden nemb
Mit andern priestern! und nach dem
10 Deß hailjares posaunen blast
Frölich und euch nit grausen last!
Ir haubtleut, ordnet alle die,
So vor dem volck gehn ghrüstet hie!
Vor Gottes laden sollen gan
15 Darnach auch hinden iederman
Und geht heut, baldt die sonn auff gaht,
Ringweiß umb Jericho, die stat!
In der ordnung ziehet allein
Widerumb ins läger herein.

Die priester bringen posaunen und die gottes-laden, gehn vor, die gerüsten hernach, gehn ein mal herumb, gehen darnach wider ab. Der könig von Jericho kompt mit zweyen knechten, spricht:

Ich main, die feindt wöllen uns frey
25 Begaugkeln mit ir zauberey,
Das sie all tag deß morgens fru
Gehn ringweiß umb die stat, darzu
Blasen uns, als sollen wir tantzen.
Sonst sie nit graben oder schantzen.
30 Haben das nun sechs tag getriben.

Leus, der ein knecht, spricht:

Sie weren wol da haimen bliben.
Mit diser kriegsrüstung dermassen
Werdn uns die thor langsam aufblasen.

35 **Reus, der ander traband, spricht:**

Ich glaub: sie sind nit wol bey sinnen.
Wölns die stat mit trometen gwinnen?

Sie spielen nur mit uns der docken.
Ich glaub: sie sindt vor uns erschrocken,
Das unser statt ist also vest
Erbaut und verwart auff das best.

Der könig geht mit seinen trabandten ab. Die Israelitten kommen mit irer ordnung wie vor. Josua spricht:

Nun ziehet an! es ist von nöt,
Ietzt geht gleich auff die morgenröt.
Und geht siben mal umb die stat,
10 Wie uns Gott vor bevolhen hat!
Wenn ir nun kompt das sibent mal
Und ir hört der posaunen schal,
So machet ein feldtgschray on trawern!
So werden fallen die statmawern.
15 Alsdenn so stürmet in die stat
Und verbandt als, was athem hat!
Nach dem verbrendt die gantzen stat
Mit sampt allem irem vorrat!
Und verhüt euch alle gar steiff,
20 Das sich niemandt darinn vergreiff
Irgendt an eim verbandten gut,
An dem man sich versünden thut!
Dardurch erweckt würd Gottes zorn.
Allein dem herren außerkorn
25 Ir von dem raub hailigen solt
Eysen, ärtz, kupffer, silber und goldt,
Das man das bring an seinen schatz.
Nun trett in Gots nam auff den platz!

Sie gehn ein mal oder drey herumb, blasen und machen ein feldtgschray. Die statt felt mit gerümpel. Die feind werdn erschlagn. Josua, der fürst, spricht:

[K 3, 1, 54] Zündt an die statt, das mans verbrenn!
Verflucht sey, wer sie bawet denn,
Die verbrendten statt Jericho!
35 Wenn er leg iren grundt also,
Das kost sein erstgebornen suhn!
Wenn er die thor sey hencken nun,
Das er umb sein jüngsten sohn kumb!
Nun machet euch auff umb und umb

Inn unser läger widerumb!

Sie tragn die todten ab, gehen darnach auch ab.

Actus 3.

Achon tregt den mantel ein unnd 200 silberling und spricht:

5 Ich wil mir gleich auffheben heut
Disen mantel zu einer peut
Sambt den zweyhundert silberling;
Will da verbergen dise ding;
Wiewols Josua verbotten hat.
10 Wer wolt offnen die haimlich that?

Achon verbirgt das, gehet ab. Josua geht ein mit Hamor und den 2 kundtschafftern unnd spricht:

Nun hört ir, haubtleut, seit ermant!
Dieweil mit uns ist Gottes handt,
15 Heisset alles volck rüsten zu,
Auff das wir morgen in der fru
Ay, die statte, ubcrfallen,
Gerüst mit unserm volcke allen!

Hemor, der haubtman, spricht:

20 Wir haben gewiß kundtschafft vertraut.
Dieselbig kundtschafft also laut,
Wir solln nicht nemen das gantz heer,
Sonder mit uns nemen nicht mehr,
Denn zwey oder drey tausend man.
25 Darmit wöll wirs erobern than.

Josua spricht:

So nimb zwey tausent! zeuch hinauff,
Das im läger bleib der hell hauff!

Sie gehen alle ab. Der könig von Ay kompt mit seinen knechten und spricht: 30

Man sagt, Israel thu rauff ziehen
Für Ay. Wir wölln sie nit flihen.
Last sie herwischen mit eim hauffen!

Wir wöllen in entgegen lauffen.
Da kommens. Her, her! dran, dran, dran!
Es ist vast eben man an man.

Die Israelitten kommen, schlagen einander. Die Israelitten flihen, lauffen also mit einander alle ab. Josua kombt, kniet nider, zureist sein klaid, würfft aschen auff sein haubt und spricht:

Herr, warumb hast gefürt voran
Dein volck uber disen Jordan,
10 Das du sie gebest so eilendt
[A 3, 1, 27] Hie in der Amoritter hendt?
[K 3, 1, 55] Wenn das die Cananitter hörn,
So werden sie uns all ermörn
Und außreutten von irer grentz.
15 Wo bleibt denn, Herr, dein reverentz?

Der engel kompt und spricht:

Steh auff! das volck hat sich versündt,
Das Gottes zoren ist anzündt.
Derhalb ein bann ist unter den.
20 Vor den feinden kündt ir nit stehn,
Biß ir solch sünde thüt von euch.
Darumb soll morgen frü on scheüch
Vor dem Herren stehn sein zwölff stem.
Und welchen der Herr trifft, nach dem
25 Stell im denn für desselben hauß!
Welchen der Herr denn trifft darauß
Und auch den haußwirt thut benennen,
Den stainigt und thut in verbrennen
Mit alle dem, und was er hat!
30 So volg deß Herren wort und rath!

Der engel geht ab. Josua spricht:

Nun will ich für den Herren fron
Morgen versameln iedermon.

Josua geht ab. Der könig von Ay kombt mit zwen knechten
35 **und spricht:**

Die feind hab wir geschnelt auf dnasen.
Glaub, sie werden ziehen ir strassen,

Wider uber den Jordan flihen,
Uns weiter nicht mehr uberzihen.
Sie haben unser feust entpfunden.

Leus, der knecht, spricht:

5 Herr könig, sie liegen noch unden,
Haben sich erst gelägert recht.
Ire zellt ir kaum ubersecht.
Wir stehn noch gegen in in sorgen.

Reus, der ander knecht, spricht:

10 Kommen sie gleich heut oder morgen,
So müssens auch so vil dran setzen.
Wir wöllen scharpff einander wetzen.
Secht! wie ist in der feinde hauffen
Ein schwermen, durch einander lauffen!
15 Was werden sie mit fahen an!

Der könig von Ay spricht:

Kombt, last uns auff die vorwehr gan!
Da künden wir baß sehen zu,
Was das israelisch heer thu.

Sie gehen alle ab. **Josua kombt, die kundschaffter fürn den Achon. Josua spricht:**

Mein sohn, sag! was hast du gethan?
Der Herr hat dich gezeiget an.
Gib Gott die ehr und leug mir nicht!
25 Der gründlichn wahrhait mich bericht!

Achon spricht:

Warlich, ich hab versündet mich
Vor Gott, dem Herren, schwerigklich.
Under dem raube ich ersach
30 Ein babilonischn mantl, darnach
Zweyhundert seckel silbers klar
Und auch ein güldin zungen gar.
Namb das auß geitzigen gebärden
[K 3, 1, 56] Und grub dasselb unter die erden.
35 Inn meiner hütten werdt irs finden.

Josua spricht:

Achon, dorffst dich deß unterwinden?
Hast uns plagt, so plag dich auch Got!
Israel stainig dich zu todt
5 Und nemb dein todten leib alsdenn
Und in vor dem läger verbrenn!

Achon kniet nider, sie werffen ihn mit stainen nider, tragen in ab. Josua spricht zu Hemor:

Nun weil bezalt ist unser schuldt,
10 So hab wir wider Gottes huldt.
Nun wöll wir angreiffen der gstalt,
Dem feindt verstossen ein hinterhalt
Und wöllen nauff für die stat zihen.
Wenn sie rauß fallen, wöil wir flihen
15 Und sie von der stat locken weit,
Biß mich duncket die rechten zeit,
So will mein lantzen ich auffrecken,
So brecht denn auff auß ewer ecken
Und greiffet die feindt hinden an!
20 So wöll wirs lassen nicht darvon,
Biß wir sie alle bringen umb.
Du versteck dich mit deiner sumb
Hinter die fels! denn wöll wir nauff,
Herauß raitzen der feinde hauff.

Hemor, der hauptman, versteckt sich. Josua geht ab, die feindt kommen, sie weichen zu rück auff der pün herumb. Josua reckt die lantzen auff, da kombt der hinterhalt, schlagen die feindt nider unnd tragen sie ab. Josua spricht:

Nun falt hinein in Ay, die stat,
30 Und raubt darinn allen haußrat,
Silber und goldt, klaider und viech!
Das theil Israel under sich!
Nach dem die statt mit fewer verbrend
Und hengt den könig an dem endt
35 An einen baum biß vesper-zeit!
Denn werfft sein leib ins thore weit,
Auff in ein grossen hauffen stain,
Zu gedächtnuß! denn last die gmain

Dem Herren bawen ein altar
Auff den berg Ewal, wie das klar
Mose vorhin gebotten hat,
Mit ungehawen stainen glat,
5 Darein schreiben Gottes gesätz,
Das mans verkündt dem volck zuletz,
Darauff danck und brandopffer brenn!
Und last darzu außrüffen denn
Deß Herren gsetz von wort zu wort,
10 Zu halten das an allem ort,
Das Gott seim volck verleich sein segen,
Das es ietzund und allewegen
Vor dem feindt bleibe unerlegen!

Sie gehen alle ab.

15 ## Actus 4.

Die zwen burger von Gibeon gehn ein wolgeklaidt. Simron spricht:

Man saget, wie ein grosse sumb
Deß volckes von Israel kumb,
20 Die alle völcker uberwinden,
Außrotten, fahen und auch binden.
Dieweil und in beysteht ir Got,
Bringens alle völcker in not.
[K 3, 1, 57] Wir haben wol ein veste stat,
25 Gibeon, und grossen vorrat;
Das hilffet aber alles nicht.
Derhalben hab wir uns verpflicht,
Wir wöllen zu in ziehen und
Mit in machen ein friedes-bundt,
30 Auff das sie uns mit friden lan.

Nymron, der Gibeonitter, spricht:

[A 3, 1, 28] Sie werden aber das nit than.
Weil wir so nahent bey in wonen,
Werden sie unser nicht verschonen,
35 Sonder außreutn wie ander leuth.

Simron spricht:

Wir haben beratschlaget heut,
Wir wöllen alte schuch an than
Und gflickte klaider zihen an,
5 Alt weinschleuch nemen zu der not,
Inn unser seck hart schimlich brot
Und uns gleich stellen aller handen,
Als komb wir gar auß frembden landen.
Mit sollichen scheinbaren lügen
10 Wöll wirs wol zur bündtnus betriegen.
Darzu wöll wir freundtlicher weiß
Ihn schencken etlich frembde speiß.

Nimron spricht:

Hierinn gibst du ein guten rath.
15 Wir wölln uns noch den abendt spat
Also anlegen und vermummen,
In solcher gstalt zun feinden kummen,
Ob wirs betrügen mit den sachen,
Fridt und bündtnuß mit in zu machen.

Die zwen gehen ab. Hemor, der hauptman, geht ein mit Josua und den 2 kundschaftern unnd spricht:

Nun haben wir alle zumal
Unser läger hie zu Gilgal,
Das wir ein zeit lang ruen auß.
25 Denn wöllen wir weitter hinauß
Und ein nemen das gute landt,
Dieweil mit uns ist Gottes handt.

Die zwen Gibeonitter kommen in irer alten rüstung. Simron naigt sich und spricht:

30 O Herr, hie komb wir armen schlecht
Auß ferren landen, deine knecht,
Von wegn ewers Herrn Gottes namen,
Wann wir haben gehört allsamen,
Was mit euch götlich mayestat
35 Inn Egypten gewürcket hat,
Wie ir auch habt außreutten thon
König Og und könig Hihon,

Wie ir habt verbrendt Jericho
Und Ay auch gethon also.
Derhalb die eltisten alsandt
Bevalhen uns in unserm landt,
5 Wir solten nemen auff die reiß
Auff esel unser tranck und speiß,
Solten euch mit ziehen entgegen,
Ob wir euch zu frid möchtn bewegen,
Mit uns zu machen einen bundt;
10 Eur knecht wolt wir sein alle stundt.

Josua spricht:

Wie künd wir bündnus mit euch machn?
Wir wissen nichts von ewern sachen.
Villeicht möcht ir hie nahen sein.
15 Drumb mach wir mit euch kein verein.

Nimron, der ander Gibeonitter:

O, wir sindt gar auß frembdem landt,
Dem Israel gar unbekandt.
[K 3, 1, 58] Da wir außzogen, auff mein trew,
20 Warn unser schuch und klaider new;
Ietzt sindt sie geflickt und zurissen,
Die schleuch alt worden und zerschlissen;
Gantz newbachen war unser brot,
Ietzt ists schimlich. Es hat kein not,
25 Macht bündtnuß mit uns auff die weiß!
Da schenck wir euch die seltzam speiß,
Euch zu ehren und reverentz,
Welche wechset inn unser grentz.

Hemor, der hauptman, spricht:

30 Herr oberster, ir möchts wol than,
Nemet mit in ein bündtnuß an,
Dieweil sie wonen von uns weit,
Wie ir klaidung deß zeugnuß geit!

Josua hebt sein hend auf sambt dem hauptman und spricht:

35 Nun so wöll wir euch schweren eben
Ein bundt, euch all lassen bey leben,
Euch mit leib und gut helffen than,

Wo euch ewer feindt greiffen an,

Achis, der kundtschaffter, spricht:

Wie, das ir in schwert einen bundt
Und fraget nit deß Herren mundt
5 Und thût euch vor dem volck nit schemen,
Schenck von den feinden einzunemen?
Sie sindt zu nechst zu Gibeon.
In dreyen tagen komb wir non,
Das wir denn wonen unter in.
10 Drumb schlachts zu todt! nur mit in hin!
Sie werden sonst den gantzen hauffen
Dem feindt verraten und verkauffen.

Hemor, der haupman, spricht:

Wir haben in ein aidt geschworn.
15 Darumb förchten wir, Gottes zorn
Werdt durch den meinaidt zûndet an.
Derhalb dörff wir in nichtsen than.
Darumb wöll wir sie lassen leben.
Sie müssen uns im läger geben
20 Wassertrager und holtzhawer.
Die bündtnus wirdt in werden sawer.

Josua, der fürst, spricht:

Sagt! warumb habt ir uns betrogen,
Mit falschen worten angelogen?
25 Weil ir sagt, ir werdt von uns weit,
Und ir doch also nahent seit.

Nymron, der Gibeonitter, spricht:

Uns ist gesagt dein knechten schlecht,
Wie das Mose, des Herren knecht,
30 Gesagt hat, Gott werdt euch eingeben
Das gantze land und auch darneben
Außreutten und gentzlich vertreiben
All inwoner, kein drinn zu bleiben.
Da förcht wir, Herr, auch unsers lebens
35 Und brauchten deß bunds nit vergebens.
Doch nimb war! wir sindt alle-sandt
Dein knecht ietzundt in deiner handt.

Thu mit uns, dein ellenden knechten,
Was dich dunckt nach götlichem rechten!

Josua spricht:

Weil ir uns mit betrug haimsucht,
5 So müsset ir nun sein verflucht
Sambt ewerm volcke und geschlecht,
Das ir seit ewig unser knecht,
Und solt forthin bey ewern tagen
Uns holtz hawen und wasser tragen,
10 Auff das ir hie bleibt unerschlagen.

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 59]

Actus 5.

Adonizedeck, der könig zu Jerusalem, geht ein mit 4 königen der Amoriter und spricht:

15 Ir köng, euch hab ich her berüffen,
Dieweil ich hör, merck und thu brüffen:
Das frembde volck und Israel
Bringet vil landt und leut in quel,
Hat verwüst die stat Jericho,
20 Nach dem Ay, die stat, also
Und hat ir beidt könig gehangen.
[A 3, 1, 29] Dergleichen so thut an uns langen,
Wie die burger zu Gibeon
Ein bündtnuß mit in machen thon.
25 Nun ist ir statt streitbar und mechtig.
Werdens zusam stossen eintrechtig,
So werden wir nicht widerstan.
Rath zu! wie sollen wir im than?

Heham, der könig zu Hebron:

30 Ja, uns zu feyern gar nit zimbt,
Wann wo ir gwalt uberhandt nimbt,
So ist all gegenwehr verlorn.
Nichts bessers ist, denn zsam geschworn.
Wir fünff könig in einen bundt
35 Trewlich einander beystandt thundt

Und mit starck gesamelter handt
Beschützen unsere fünff landt;
Sonst werdt wir vergweltigt alsander.

Piream, könig zu Jarmut:

5 Ja wol, so wöll wir mit einander
Noch heut belägern Gibeon,
Dieweil sie bündnuß gemacht han
Mit Israel, und sie außreuten
Und verderben mit viech und leuten,
10 Eh wann das frembd volck zu uns kumb,
Wann ir wurdt so ein grosse sumb,
Das wir sie nit köndten bestreitten.
Derhalb nit lenger ist zu beitten,
Eh die zwey heer zusammen kommen.

15 **Japhia, der könig zu Lachis:**

Ir könig, doch hab ich vernommen,
Wie Israel und Josua
Ir Gott bey steh so gwaltig da
Und sey mit in zu diser zeit
20 Gewesen gar in allem streit,
Ihn geben wunderbaren sieg.
Derhalb gefährlich ist der krieg,
Weil man soll mit den göttern streitten.
Wer besser, wir schickten von weitten
25 Entgegen Israel ietzundt
Und machten auch mit in ein bundt,
Nemen in friedt und freundschafft an,
Wie sie Gibeon haben than.
So blieb mit fridt leut unde landt.

30 **Debir, der könig zu Eglon, spricht:**

Das wer uns königen ein schandt
Das wir dem volck, das ist entgangen
Auß Egypten, wardt hart gefangen,
Erst solten hie zu gnaden gan.
35 Mainst nicht, es werden auch beystan
Unser götter auff unserm theil,
Uns geben sieg, gelück und heil
An der verloffen losen rott,

Das wirs all richten zu dem todt,
Uns aller bündtnus gegn in wägern?

Adonisedeck, könig zu Jerusalem:

Wolauff, so wöllen wir belägern
5 Erstlichen die statt Gibeon.
Wenn wir sie außgeprennet hon,
[K 3, 1, 60] Denn ziech wir Israel entgegen
Und thun sie auch ernider legen
Mit unserm kriegsvolck starck und rund.

Hoham, der köng, reckt ein handt auff und spricht:

So schweren wir zusam ein bundt,
Wir fünff könig der Amoritter,
Das wir on alle sorg und zitter
Wöllen mit unverrucktem mut
15 Zusam setzen leib, gut und blut.

Debir, könig zu Lachis, spricht:

Nun lasset baldt in allen stetten
Lautraisig stossen in trometen,
Das alles volck sich samel spat
20 Und ziech auff Gibeon, die stat.

Die fünff könig gehen ab. Josua geht ein mit Hamor, dem hauptman, spricht:

Nun liegen wir hie zu Gilgal
Und haben außgeruht ein mal.
25 Nun wöllen wir weiter auff sein
Und noch mehr landes nemen ein.

Die Gibeanitter kommen, Simron spricht:

O Josua, du thewrer fürst,
Komb uns zu hülff kün und gedürst
30 Mit deinem volck, du küner ritter!
Wann fünff könig der Amoritter
Sindt versamelt mit starcker handt,
Uns gefallen in unser landt,
Belägert die statt Gibeon.
35 Den können wir nit widerston.
Wo du von uns abzeuchst dein handt,

So ist verloren stett und landt.
Derhalb so rett uns kurtzer stundt
Und denck an dein geschworen bundt!
Thu an uns barmhertzigkeyt schlecht!
5 Hilff und errett uns, deine knecht!

Josua spricht:

Nun wöllen wir euch hilffe thon.
Es steht auff Gott, dem Herren fron,
Unser hoffnung zu aller zeit,
10 Der uns beysteht in allem streit,
Wiewol sie haben ein groß heer
Unzahlbar wie der sandt am meer.

Der engel kombt und spricht:

Josua, zeuch hin, du werder man,
15 Und errett die stat Gibeon
Und förcht dich nit an disem endt!
Wann Gott hat geben in dein hendt
Den grossen hauffn der haiden, denn
Ir keiner mag vor dir bestehn.

Der engel geht ab. Josua, der fürst, spricht:

Nun lasset baldt trommeten auff,
Das gerüstet der gantze hauff
Ziech nauff, helff retten Gibeon,
Die unser hülff begeren thon!

Die zwen gehen ab. Die fünff könig gehn gerüstet ein. Pirеam von Jarmut spricht:

Nun hab wir Gibeon belägert,
Das sich doch auffzugeben wägert.
Soll wirs dann mit dem sturm gwinnen,
30 Kein mensch sol lebend bleiben drinnen.
Vil leicht sie sich auff hülff verlassen.

[K 3, 1, 61] **Japhia, der könig zu Lachis, spricht:**

Man sagt, es ziehen rauff die strassen
Josua mit seim volcke allen,
35 Im läger uns zu uberfallen.
Besser wir hetten fried begert,

So stünden wir nit in geferdt.

Debor, könig zu Eglon, spricht:

Ey, laß sie kommen mit der wehr!
Unser ist ein unzelich heer.
5 Wir wöllen uns frey mit in schlagn
Und auß dem feldt sie flüchtig jagn.
Kemen sie nur zu uns herauff!

Adonisedeck, könig zu Jerusalem, spricht:

Ein grosser staub der geht dort auff;
10 Es ist das israelisch heer.
Baldt last uns schicken in die wehr!
Macht lerman in dem gantzen hauffen!
[A 3, 1, 30] Last uns dem feindt entgegen lauffen!

Josua kompt mit seim volck unnd schreyen:

15 Lerman, lerman, dran, dran, dran!
In Gottes namen greiff wir an.

Sie schlagen einander. Die könig entlauffen, das volck eilt nach. Josua bleibt allein, sicht gen himel und spricht:

Du sonn, steh still zu Gibeon,
20 Und du mondt im thal Ayalon,
Biß sich das volck Israel fein
Gar reche an den feinden sein,
Sie schlag und in nachjage da
Von Bethoran gen Aseka,
25 Herr, durch dein hülffe und beystandt!
Wann es steht als in deiner handt.

Der engel kompt und spricht:

Schaw, Josua, wie wunderbar
Der Herr beysteht deß volckes schar!
30 Sichst nit, wie dort steht mit gewimel
Ein grawsamer hagel vom himel?
Der thut der feinde mehr erschlagen,
Denn ir vor von dem schwerdt erlagen.

Der engel geht ab. Josua hebt sein hendt auf, spricht:

35 Herr, dir allein sey lob und ehr!

Nun wöllen wir mit unserm heer
Wider verrucken gen Gilgal
Mit unserm läger alzumal,
Gott lieben und im opfern all.

5 **Josua geht ab.**

Actus 6.

Josua tritt ein mit seim volck. Hemor, sein hauptman, spricht:

Herr oberster, uns ist gesagt:
Als wir die feindt haben gejagt,
10 Haben sich die fünff köng mit sorgen
In einer stainen höl verborgen,
Bey Makeda; da hat die gmain
Darfür gewaltzet grosse stain;
Auch stehn darvor etliche man,
15 Mit gwerter handt ir hüten than,
Auff das ir keiner rauß entrinn.

Josua spricht:

[K 3, 1, 62] Achis und Lachis, geht baldt hin!
Bringt die fünff könig mit verlangen
20 Ins läger, bunden und gefangen,
Das Israel sich an in rech
Und allen iren hochmut brech!

Die zwen kundschaffter gehn ab, bringen die fünff könig, die fallen Josua zu fuß. Adonizedeck, der könig, spricht:

Begnade uns! das bitt wir dich.
Handel mit uns barmhertzigklich!

25 **Josua spricht:**

Wir wölln euch messen und gleich thon,
Wie ir wolt messen Gibeon.
Nun hör zu als Israel heut,
Ir obersten und ir haubtleut!
30 Trett auff ir helß mit ewern füssen,
Iren hochmut und stoltz zu büssen!
Haben in selb ein gruben graben,

Sich wider Gott und sein volck erhaben.

Sie tretten auff der könig hels. Josua, der fürst, spricht:

Förcht euch nit und verzaget nicht!
Also wirt Gott durch sein gericht
5 All ewer feindt im krieg erlegen,
So euch mit streit seyen entgegen,
Biß ir ein nemet das gantz landt.
Führt nauß die könig alle sandt
Und schlachts vor dem läger zu todt!
10 Darnach hengt sie nach meim gebot
An fünff paum und last sie dran hangen,
Biß das die sonn sey untergangen!
Alsdenn man sie abschneiden sol
Und werffen in das staine hol,
15 Da sie sich flüchtig bargen ein.
Darnach ein grossen hauffen stein
Werfft für der selben hölen loch,
Das man lang zeit muß sehen noch,
Wie uns Gott seim volck allen sanden
20 So trewlichen sey beygestanden!

Sie füren die fünff könig ab. Hamor, der hauptman, spricht:

Josua, weil Gott sieg hat geben,
So kündt wir ietzundt wol und eben,
Weil das volck noch ist in dem schrecken
25 Und forcht der könig halb thut stecken,
Gwinnen und schlagen Makeda,
Dergleichen Lachis und Libna,
Debir und dergleichen Eglon
Und auch mit irem volck Hebron
30 Und dergleich aller stette sumb,
So liegen auff dem birg herumb
An den bechen und in den gründen,
Und als, was wir erraichen künden.
Darzu so geb ich meinen rath.

35 Josua spricht:

Mit Gottes hilff wöll wir die that
Gar sehr in kurtzer zeit verbringen.
Ich hoff: uns soll nit misselingen.

Wölln weiber, kinder sambt den mannen
Mit der scherpff des schwertes verbannen
Und auch verbannen alle stett,
Wie denn der Herr bevehlen thet
5 Und an von Kades Barnea
Biß gar hin zu der statt Gasa,
Auch jenseit biß gen Gibeon
Wöll wir gentzlich einnemen thon,
Wöln uns auff den Herren verlassen.
10 Laß baldt in dem läger auffblasen,
Zu raisen obgemelte strassen!

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 63] Actus 7.

Jabin, der könig, geht ein mit seinem herolt und spricht:

15 Eil und reit gantz eilendt hinab
Zu dem mechtigen köng Jobab,
Wellicher wonet zu Madon,
Und auch zum köng von Semron,
Auch zu Asaph, dem könig reich,
20 Und zu andern könign dergleich
Auff dem birg gegen mitternacht
Und mahn auff die völcker mit macht,
Die Amoritter, Jebusitter,
Die Pheresitter und Hetitter,
25 Das sie versamlen ein groß heer
Mit kriegsrüstung, harnisch und wehr
Und legen sich zu hauff mit nam
An das schiffreich wasser Merom,
Zu streitten wider Israel,
30 Welches hat außgetilgt die seel
Der könig zu Ay und Jericho
Und eben dergleichen also
Zu Lachis, Jarmut und Hebron,
Makeda, Libna und Eglon
[A 3, 1, 31] Sambt irem volck in allen stetten.
Wo wir nicht zsamen stossen theten,
So wurden sie uns all außreuten

Mit landen, stetten, viech und leuten.
Drumb reit eylends! sag in das als,
Solch unglück lieg uns auff dem hals,
Das uns werdt treffn in kurtzen tagen!
5 Der brief wirt ins nach leng als sagen.

Der herolt enpfecht den brieff. Sie gehen beid ab. Josua geht ein mit Hemor, dem hauptman, und spricht:

Nun haben wir nach Gottes sag
Erlegt das volck gegen mittag
10 Auff dem gebirg, gründen und bechen.
An alln könign thet wir uns rechen
Sambt an iren landen und stetten,
Das wir alles verbannen theten.
Nun seindt wir wider zu Gilgal
15 Mit freudt in unserm läger all.

Lachis, der kundtschaffter, kombt, naigt sich und spricht:

Josua, es ligt ein groß heer
Unzelig wie der sandt am meer
Versamelt vom köng zu Hatzor
20 Und auch vor andern könign vor.
Sie liegen gegen mitternacht
Und solche grosse heeres-macht
An dem wasserfluß Meron ligen
Und will auch Israel bekriegen.

25 **Josua, der fürst, spricht:**

Ey, hat der hayden macht kein endt
Und sindt noch mit gewehrter hendt
Beysam so ein unzelig sumb?
O Herr Gott, uns zu hülffe kumb!
30 Mit unser macht wer es gethan,
Auff dich allein wir uns verlan.

Der engel kombt und spricht:

Josua, sey keck und getröst!
Durch Gottes hülff wirdst du erlöst,
35 Denn morgen deß tags diser zeit
Das groß volck als erschlagen leit
Von den kindern in Israel.

Doch darbey ich dir noch erzel:
Du solst darnach dem hauffen groß
Verlemen all ire roß
Und all ir streitwegen verbrennen.
5 Eil! du wirdst den hauffen baldt trennen.

[K 3, 1, 64] **Der engel geht ab. Josua spricht:**

Nun heist baldt die posaunen blasen!
So wöll wir eilendt unser strassen
Auff das groß wasser Meron nemen,
10 Die unbeschnitten hayden zemen,
Weil sie Gott, der Herr, an dem endt
All geben hat in unser hendt.

Sie gehen alle ab. König Jabin zu Hatzor geht ein mit seinem gesindt unnd spricht:

15 Es ist uns kommen kundtschafft da,
Wie mit grossem volck Josua
Ziech daher, wöll uns uberfallen.
Ich hör schon die trometen schallen.
Baldt rüst euch in die gegenwehr!
20 Es bricht schon an der feinde heer.
Wol her, wol her, lerman, her, her!
Heut wöll wir gwinnen gut und ehr.

Josua mit seinem volck greift an, schlagen einander biß die feindt die flucht geben, sie lauffen all mit auß. Josua kompt
25 **mit Hemor, dem hauptman, wider, spricht:**

Sag an, was Israel das hauß
In der schlacht hat gerichtet auß!

Hemor, der hauptman, spricht:

Wir haben nach jagt biß gen Zidon
30 Und an die warmen wasser non,
Haben verbant Hatzor, die stat,
Und als, was darinn athen hat,
Mit der scherpf deß schwerdts ungeheur,
Nach dem verbrendt die stat mit fewer,
35 Auch aller diser könig stett,

29 Josua 11, 8.

Was sich wider uns setzen thet,
Haben verlembd all ire rossz
Und verbrendt ir streitwegen groß
Und außgerichtet zu der stundt,
5 Wie uns gebotten hat dein mundt.

Josua spricht:

Nun, ir außerwelten kriegsleut,
Nun thailt unter euch auß die peut!
Nun hab wir ietz das gantze landt,
10 Iedoch durch hülff deß Herren handt,
Durch den uns ist allein gelungen,
Haben ein und dreissig könig zwungen
Sambt irem volck gereuttet auß.
Nun Gott hat Israel, dem hauß,
15 Das verheissen landt gar eingeben,
Wie er uns hat versprochen eben,
Unseren vattern allesandt.
Nun wöll wir außthailen das landt
Unter dem volck nach Gottes wort,
20 Das ieder stamb an seinem ort
Inn seim erbthail mag sicher leben.
Gott sey lob, der uns das hat geben
Und uns beystundt in allem streit
Und nun erhelt in sicherheit!
25 Dem sey lob, ehr in ewigkeyt!

Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
Welche zu Gottes lob und glori
Ist uns Christen ein schön figur.
30 Josua bedeudt Christum pur,
Den Gott hat erwehlt zu haylandt,
Uns zu füren ins vatterlandt.
Der fürt erstlich seins volckes hauff
Durch den Jordan, bedeudt die tauff.
35 Nach dem all christlich prediger
[K 3, 1, 65] Bedeuten uns die kundschaffter,
Die uns verkundtschafften die straß
Zu dem verhaissen landt fürbaß.
Jericho, die statt obgemelt,

Bedeutet uns die schnöden welt
Mit irm wollust, hoffart und pracht.
Gottes volck sie vil raitzung macht.
Die muß man in dem jamerthal
5 Bestreitten mit der posaunen hal,
(Bedeudt das evangelion)
Und im gaist zu Gott rüffen thon
Und der welt absagen in allen,
Deudt irer mawern niderfallen,
10 Darmit man uberwinden thut
Achon, bedeutet flaisch und blut,
Das lebt und suchet noch das sein,
Vergreifft sich an der sündt unrein.
Denn schicket Gott das creutz hernach
15 Und straff, wie denn dem volck geschach
[A 3, 1, 32] Vor Ay; auch wurdt Achon verstainet,
Flaisch und blut demütig verklainet.
Die Gibeonitter darbey
Deuten falsch lehr und ketzerey,
20 Die stett zu Gottes volck einschleichen,
Sollen sich stät mit in vergleichen,
Die man alsdenn muß nidertrücken,
Mit fleiß hüten von iren dücken.
Die fünff könig der Amoritter
25 Bedeuten uns den Satan bitter,
Sonderlich sein glider mit listen,
Juden, hayden, Türcken, böß Christen,
Die mit unghörter tyranney
Vervolgen Gottes volck; doch frey
30 Errett Got gnedig sein gemain,
Würfft von himel die hagelstain
Und in ir böse anschleg bricht,
Zu schanden macht ir angesicht
Und sie auff an die baumen henckt,
35 Sie endtlich gar außreut und krenckt.
Jabin, der könig obgenendt,
Bedeudt den Satan an dem endt,
Der mit all sein listigen fünden
Gottes volck anreitzet zu sünden,
40 Den man durch rew und buß mus schlagen.
Roß lemen, verbrennen die wagen

Deudt, das man darnach meiden soll
Alle ursach und umbstendt wol,
Böß gwonheit, stat, zeit und person,
Wo dann die sündt hat ursprung von,
5 Biß wir kommen durch das ellendt
Und denn nach unsers lebens endt
Christus für auß dem jamerthal
Ins himlisch vatterlandt zu mal,
Da ewig freudt uns aufferwachs
10 Mit allen engeln, wünscht H. Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der engel.
3. Josua, der fürst Israel.
15 4. Hemor, sein hauptman.
5. Levi,
6. Aaron, zwen priester.
7. Achis,
8. Lachis, zwen kundtschaffter.
20 9. Raab, die hur.
10. Der könig zu Jericho.
11. Leus,
12. Reus, zwen trabandten.
13. König von Ay.
25 14. Simron,
15. Nymron, die Gibeonitter.
16. Adonizedeck,
17. Heham,
18. Piream,[1]
30 19. Saphia,
20. Debir, 5 könig der Amoritter.
[K 3, 1, 66] 21. Jabin, der könig zu Hatzor.
22. Achon, der dieb.

Anno salutis 1556, am 19 Octobris.

Comedia mit 9 personen, die Jael, und hat vier actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, friedt, gnadt und barmhertzigkeyt
5 Von Gott sey mit uns alle zeit!
Hie werdt ir Gottes rum und preiß
Sehen und hörn comedi-weiß,
Wie Gott vor zeit hat helffen kempfen,
Israel, seine feindt, zu dempfen.
10 Gemelte historien such
Am vierten in der richter buch,
Nemlich, als sich sein volck versündt
Und Gottes zorn wart entzündt,
Da verkaufft er sein volck dahin
15 Unter die handt könig Jabin,
Der Cananitter könig was,
Der das volck plaget ubermas
Durch seinen haubtman Siseram,
Biß das volck rüfft zu Gott alsam
20 Umb hülff und sich zu im bekert.
Da wardt das volck von Got ernehrt
Durch Barak, einen Gottes heldt,
Der von Debora wardt erwelt.
Der zog mit zehen tausent man,
25 Schlug die feindt am wasser Kison.
Die hetten (wie die schrifft thut sagen)
Neunhundert eysern streitwagen,
Wann Got das hertz den feinden numb,
Erleget ir ein grosse sumb.
30 Sisera aber, ir hauptman,

Zu fuß aus diser schlacht entran
Inn die hütten Jael hinab,
Die im ein milch zu trincken gab,
Und deckt in zu, das er entschlieff,
5 Inn sorg und angst verwickelt tieff.
Das weib namb ein nagel mit jamer
Und schlug im den mit einem hamer
Durch sein haubt eben bey dem schlaff.
Da krümbt er sich, starb diser straff.
10 Jabin, der köng, wardt auch zu letzt
Erlegt, und wardt zu friedt gesetzt
Israel wol auff viertzig jar.
Seit still! so werdet irs fürwar
Hörn und sehen lauter klar.

Der ehrnholdt geht ab. Zwen Israeliten gehen ein. Raphaia spricht:

Jesmael, lieber vetter mein,
Wie hart wir ietzt getrenget sein
Von dem Jabin, der Cananitter
20 König, der uns so herb und bitter
Zwinget, tringet, schetzt und beraubt,
Seit das geleget hat sein haubt
Ehud, unser frommer richter,
Ein thewrer mann, der die bößwichter
25 Der haidenischen völcker dempffet,
Wagt sein leben und uberkempffet,
Erleget den könig Eglon,
Darvon Israel friedt gewon
Vor den feinden wol achtzig jar.
[K 3, 1, 67] Ietzt aber hat es sich fürwar
Verkert in grosse angst und not,
Seit das Ehud abgieng mit todt.
O, lebet diser richter hoch,
Er wendet alles unglück noch;
35 Also aber ist es verlorn.

Jesmael, der Israelitt, spricht:

[A 3, 1, 33] O Raphaia, Gottes zorn
Der schwebt ob uns mit ungeduldt
Umb unser sündt; deß ist die schuldt.

Dieweil Ehud noch war im leben,
Hielt er ob Gottes gebot eben;
Wer das frävenlichen thet brechen,
An dem thet er es ernstlich rechen.
5 Da war gut zucht in unserm landt.
Da hielt auch Gott ob uns sein handt,
Behüt das landt in friedt on not.
Ietzt aber, so Ehud ist todt,
Ist gleich die oberkait entschlaffen,
10 Thut nicht wie vor das ubel straffen.
Derhalben so nimbt uberhandt
Laster und sündt in unserm landt,
Als gotslestrung, abgötterey,
Ehbruch, hoffart und füllerey,
15 Geitz, wucher, betrug und diebstal
Und ander laster allzumal.
Sich! daher kombt der Gottes zorn,
Das wir all sindt gegeben worn
In die handt deß königs Jabin.

20 **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, freundt, erst kommet mir zu sinn,
Das warlich ietzt in diser frist
Die sündt deß unglücks ursach ist.
O herre Gott, thu uns begnaden!
25 Wie hart sein wir halt uberladen
Von Jabin, dem Cananitter,
Und von seim haubtman herb und bitter,
Sisera, der zu Haroset
Wonet und Israel stät
30 Uberfelt und thut uns hart plagn,
Das wir schir möchten gar verzagn,
Und helt uns so in hartem zwang
Nun wol auff zweintzig jare lang!
Ach Gott, mach deß jamers ein endt!

35 **Jesmael spricht:**

Weil Israel sich nit umbwendt,
Thut buß und keret sich zu Got,
So nimbt kein endt solch angst und not,
Dörffen kein beßrung' uns versehen.

Raphaia spricht:

Herr Gott, wie soll uns denn geschehen?
Böß sindt all unser werck und that.

Jesmael spricht:

5 Raphaia, ich west ein rath,
Wenn man auffs gebirg Ephraim
Zwischn Rama und Bethel (vernim!)
Gieng zu Debora, der richterin,
Welche auch ist ein prophetin,
10 Die ein gmahel ist Lapidot,
Und klageten der unser not,
Das sie zu Gott thet ir gebet
Für uns, eh das es würdt zu spät,
Das wir gar außgerottet würn.

15 **Raphaia, der Israelit, spricht:**

Ja, das wirdt sich nothalb gebürn.
Drumb rath ich auch: wir wölln gan,
Unsern eltisten das zaigen an,
Das sie ein bottschafft zu ir sendt,
20 In massen wie du hast benendt.

[K 3, 1, 68] **Die zwen gehen ab. Debora, die richterin, geht ein, red mit ir selbs und spricht:**

Heut werden kommen zu gericht
Die kinder Israel entwicht
25 Und ir hendel vor mir außtragen,
An einander schwerlich beklagen,
Wann sie sindt ubermassen zenckisch,
Hochmütig, hoffertig und prenckisch
Und mit allen lastern behafft.
30 Derhalb Gott sie auch hefftig strafft.
Doch sindt sie mit sünden verblendt,
Das keiner die ursach erkendt,
Warumb Gott straff mit ungeduldt.
Geben ander ursach die schuldt.

Zwen Israelitten gehen ein. Raphaia spricht:

Debora, wir seyen gesandt

Zu dir von den eltistn im landt
Israel, du wölst frü und spät
Für uns zu Gott thun dein gebät,
Das er sein zorn von uns wendt
5 Und die tyranney nemb ein endt
König Jabins, dergleichen da
Von seinem hauptman Sisera.

Debora, die richterin, spricht:

Ja, sollichs will ich thun vast gern.
10 Gott aber wirdt mich nicht gewern,
Weil Israel in sünden ruht
Und von sünden nit busse thut,
Nicht gehorcht den Gottes propheten,
Die zu der buß vermanen theten,
15 Weil sollichs wirt vom volck veracht
Und von den sünden nicht auffwacht.
So bleibt ob in der Gottes zorn.

Jesmael spricht:

Israel ist demütigt worn
20 Durch der feinde angst, not und zwang
Nun etwas auff zweintzig jar lang
Und bekennet sein sündt und schuldt,
Ist begierig nach Gottes huldt,
Von gantzem hertzen ist bekert,
25 Gott ietzundt förchtet, liebt und ehrt,
Ist den sünden von hertzen feindt.

Debora, die richterin, spricht:

Nun, ist dem also, will ich heint
Das mein gebett zu Gott auch than.
30 Der wirdt auß gnadt mir zeigen an,
Wie Israel zu helffen sey
Von irer feinde wüterey
Und das etwan in kurtzen tagen.
Das mügt ir Israel an sagen,
35 Auff das sie an Gott nicht verzagen.

Die zwen Israelitten gehen ab. Debora geht nach.

Actus 2.

Debora geht ein, redt mit ir selbs und spricht:

Ich hab von Gott antwort entpfangen,
Wie Israel mag hilff erlangen.
5 Darzu hab ich berüfft mit nam
Barak, den sohn Abinoam,
Der wont zu Kedes Naphthali.
Der wirdt zu mir herkommen ie.
Da kommet gleich der küne heldt,
[K 3, 1, 69] Den Gott darzu hat außerwelt.

Barak geht ein und spricht:

Debora, du Gottes prophetin,
In Israel du richterin,
Sag mir an! was ist dein beger,
15 Das du mich lest berüffen her?

Debora spricht:

Barak, in Israel der Gott
Durch mich dir gar ernstlich gebot:
Auß Naphtali und Sebulon
20 Nimb mit dir zehen tausent mann
Und zeuch hin auff den berg Thabor!
Wann Gott der wirt dir da bevor
Siseram senden, den hauptman,
Das er wirdt ans wasser Kison
25 Ziehen mit grosser heeres macht,
[A 3, 1, 34] Mit Israel zu thun ein schlacht
Mit sein neunhundert eysern wagen.
Darob solt du gar nit verzagen,
Wann Gott will dir an disem endt
30 Ihn geben gwiß in deine hendt,
Darmit du Israel erlösen
Magst von den tyrannischen bösen.

Barak spricht:

Wenn du mit zeuchst, so wil auch ich
35 Mit ziehen gar gutwilligklich.

Wo du aber wilt ziehen nit,
So will ich auch nit ziehen mit.

Debora spricht:

Ich will selber ziehen mit dir.
5 Der Herr hat offenbaret mir,
Das ietzunder auff diser reiß
Dir von dem sieg nit wirdt der preiß,
Sonder Sisera wirdt zu schandt
Ubergeben in eins weibes handt.

10 **Barak, der hauptman Israel:**

Nun der will deß Herren geschech!
So will ich auch gehn in der nech
Und zu dem streit berüffen thon
Naphthali und auch Sebulon,
15 Das sie außziehen gerüst zu fuß.
Zu Kedes man sich samlen muß
Zehen tausent nach Gottes wort.

Debora spricht:

Nun so will ich auch an dem ort
20 Außziehen mit deß Herren heer.
Der wirt sein glori, preiß und ehr
An disen haiden sehen lassen,
Welche im sein volck uber massen
Haben vertrucket und durchecht,
25 Schir ghalten für leib-eygen knecht.

Sie gehen beide ab. Sisera, der feldhauptman könig Dabin, kompt mit zweyen trabanten und spricht:

Es ist ein post mir kommen vor,
Wie das hin auff den berg Thabor
30 Barak, der Israelit, sey kommen
Und hab seins volcks mit im genomen
Gerüst auff zehen tausent man
Auß Naphthali und Sebulon.
Ich gedenck mir, er wer auff gleuben
35 Uns ein grillen im loch verkleiben
Mit seinem handtvölligen heer.

Weral spricht:

Herr haubtman, ich gedenck vil mehr,
[K 3, 1, 70] Er wöll auff dem berg ruben graben,
Das sie ein weil zu scharren haben.
5 Von kriegs wegen sinds nit außzogen.
Wir haben Israel gebogen,
Das es nit mehr lust hat zu kriegen.
Sie thun sich vor uns duckn und schmigen.
So bald sie Siseram hörn nennen,
10 So thun sie eylendt fliehen und rennen
Und raumen ir läger und zellt
Und geben weidlich versen-gelt
Den nechsten wider in ir landt.

Miral, der ander traband, spricht:

15 Herr haubtman, wenn ir ietzt auffmant
Die Cananitter in ir grentz
Und zeigt auff Israel eylends,
So wer in schon das hertz genommen.
So baldt sie hören die heertrommen
20 Und eh sie sehen unser heer,
Bleibt ir keiner im läger mehr.
Mit eim nassen schaub wolt wirs jagen.
Ich schweig, wenn sie die eisern wagen
Sehen mit den wäpnern herziehen.
25 Sie solten wol zu todt sich fliehen.
Sie sindt wol also gar verzagt.

Sisera, sein haubtman, spricht:

Es ist alles war, wie ir sagt.
Sie flihen, eh wir den angriff than,
30 Als werns weiber und nit mann.
Weil sie aber ietzt so vermessen
Der vorign schlappn habn vergessen,
Seindt wider außzogen mit hauffen,
Wöll wir in noch ein schlappen kauffen.
35 Darumb, Weral, reit gen Hatzor!
Zeig an dem könig Jabin vor,
Wie Israel außzogen sey,
Das er auff biet im landt darbey,

Die eysern wägn beraiten laß
Und schick sie eylendt auff die straß
Sambt dem raisigen zeug voron
Biß an das groß wasser Kison!
5 Du, Miral, reit gen Haroset
Und beut auch auff den abendt spet
Dem volck, das ichs führ morgen an,
Auch an das groß wasser Kison,
Da zsamen kommen beyde heer,
10 Unzelig wie der sandt am meer!
Reit eylendt! reit, eh der fürschlag
Deß kriegsvolcks halben komb an tag,
Das wir gantz Israel umbzihen,
Das uns ir kainer mög empfliehen!
15 Wens aber Israel eh wurdt innen,
So würdt es von Thabor entrinnen,
Liessen im lager sich nicht finnen.

Sisera geht ab mit sein trabanten.

Actus 3.

Barak geht gerüst ein mit Debora und spricht:

Debora, du Gottes prophetin,
Weist du auch, das könig Jabin
Hat Siseram, sein feldthauptman,
Geschickt, der am wasser Kison
25 Ligt mit eim unzeligen heer?
Nun ist ie unsers volcks nit mehr
Denn zehen tausend an dem ort,
Eben gleich nach deß Herren wort.
Wie köndt wir mit streitbarer handt
30 Dem feindt denn thun ein widerstandt,
Weil der feind sindt wol sechs an ein?
[K 3, 1, 71] Derhalb wer besser, als ich mein,
Wir unterwünden uns keiner schlacht,
Zu thun mit dises feindes macht,
35 Sonder zügen wider haimwertz.

Debora, die richterin, spricht:

Barack, wie ein unglaubig hertz
Hast du! vertraust du denn nicht Got,
Der dir durch mich sollichs gebot?
Wern der feindt zehen mal so vil,
5 Dennoch so geschicht, was Got wil;
Wann es steht als in Gottes hendt.
Darumb mach dich auff an dem endt!
Zeuch hinab ans wasser Kison
Und greiff die feindt nur dapffer an,
10 (Wann heut so ist deß Herren tag)
Das man den feinde niderschlag!
Wann der Herr wirdt selb zihen auß,
Vor her mit Israel, dem hauß,
Und beystandt thon an disem ort.
15 Drumb vertraw auff sein warhafft wort!
Das kan und mag dir ie nit liegen.
Warhafftig werden wir gesigen.

Barak, der hauptman Israel:

Nun, so will ich in Gottes namen
20 Gehn und das volck füren zusamen
Und ein schlacht-ordnung machen vor,
Darinn zihen vom berg Thabor.

Barak geht ab mit Debora. [A 3, 1, 35] Die zwen Israelitten kommen gerüst und Raphaia spricht:

25 Jesmael, schaw der feinde hauffen!
Wie thut der durch einander lauffen!
Ich main, sie wölln nach krieges-sachen
Wider uns ein schlacht-ordnung machen.
Wie schröcklich sehen ir streitwegen
30 Mit eysern stacheln, scharpffen segen,
Darmit sie uns all mal zertrennen,
Wenn sie mit in unsern spitz rennen!

Jesmael, der Israelit, spricht:

Dieweil wir haben auff den tag
35 Deß Herren wort und gwiß zusag,
So wirdt er auch die feindt wol zemen
Und in ir fraidigs hertze nemen,
Wie er könig Kisathaim,

Der Syrier könig (vernimb!),
Vor etlichn jarn hat gethan,
Das in auch Atniol griff an
Mit kleiner sumb, in doch erleget.

5 **Raphaia spricht:**

Ja, dasselbig mich auch beweget
Und tröstet, Gott der wer alsdenn
Uns nach seinem wort beygestehn.
Schaw, schaw, wie dort zwen feinde stan
10 Und schawen unser läger an,
Als wöllen sie uns uberlauffen!
Komb! laß uns machen zu dem hauffen!

Die zwen Israelitten gehen ab. Die zwen trabandten kommen.
Weral spricht:

15 Sisera, unser veldthauptman,
Der hat uns beide heissen gan,
Zu besichtigen der feindt läger.
In mein augen so dunckt mich wäger,
Der hauff sey klein, doch ungehewer,
20 Ir wagnburg eng mit wenig fewer,
Dort oben auff dem berg Thabor.
Mir aber graust recht ubl darvor,
[K 3, 1, 72] Wiewol wirs vor offt theten schlagn
Und im veldt umb den barchant jagn.
25 Ietzt aber andtet mich nichts guts.
Mich dunckt, sie bieten uns den trutz,
Und sindt ir doch kaum zehen tauset.

Miral, der ander traband, spricht:

Weral, bey meinem eydt so grauset
30 Mir auch recht ubl vor diser schlacht,
Wiewol wir vil ein grösser macht
Haben, dann sie; doch fürcht ich gfär,
Wolt, das die schlacht schon gschehen wer;

24 Über das laufen um den barchant s. fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 1352. Ch. v. Grimmelshausen, Simplicissimus 2, 99. In Grimms wörterbuch u. d. w. barchant ist irrig 2, 66 citiert. Schmeller hg. Frommann 1, 268 f.

Ich hab ein kaltes hertz darzu.
Ich wolt, wir wern, ich und du,
Wider daheim zu Haroset.
Schweig, schweig! der hauptman zu her geht.

Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:

Ir trabandten, seit ir kommen nach
Ewerm bevelch? wie steht die sach?

Miral, der trabandt, spricht:

Herr hauptman, wir redn gleich darvon.
10 Die sach sicht uns gleich sawer an.
Ich muß bekennen uber laut,
Das mir ob in grawset die haut,
Weil sie im läger auff Thabor
Sich freydiger halten, dann vor,
15 Und schon rüstig ir ordnung machen.

Weral spricht:

Herr hauptman, secht selb zu den sachen!
Secht ir der feinde ordnung ietzt?
Wie erschröcklich ist ir heerspitz!
20 Ir harnisch gleisset aller maß
Wie ein palirtes spigelglas.
Wol klein dunckt uns der feinde heer,
Doch wolgerüst mit irer wehr.
Ich wolt, die schlacht wer schon geschehen.

25 **Sisera, der oberst veldhauptman:**

Und wenn ich sol die warhait jehen,
So ist mein hertz vor nie so schwer
Gewest zu keiner schlacht, als der;
Auß was ursach, das weiß ich nit.
30 Iedoch so müß wir schlagen mit
Israel, die sich solcher massen
Schon mit ir ordnung sehen lassen.
Rüst euch! es mag nit anderst sein.
Die feinde ziehen schon herein.
35 Die eysern wägen stelt voran!
Wenn die feindt wöllen greiffen an.

Barak kompt mit den Israelitten gerüst unnd spricht:

Her, her! grieft an in Gottes nam!
Der Herr ist mit uns allensam.
Seit nur getröst und unverzagt!
5 Gott hat den sieg uns zu gesagt.

Sie lauffen zusamen, schlagen einander, biß Sisera und sein hauffen entrindt. Barack, der hauptman Israel, spricht:

Israel, jag nach an dem ort,
Biß du erlegst dein feinde dort
10 Nach dem bevelch und Gottes wort!

Sie lauffen alle auß.

Actus 4.

[K 3, 1, 73] **Jael, das weib, geht allein ein, redt mit ir selb und spricht:**

15 Ach, heut thut Israel ein schlacht
Und hat fast irer feinde macht
Mit Gottes hülff zu todt geschlagen
Und thut auch Sisera nach jagen.
Dem hauptman dem thet misselingen
20 Und thet von seim streitwagen springen,
Gibt die flucht auß der statt zu fuß,
Das ie Gott selber schaffen muß,
Der seinem lieben volck beysteh,
Welches offt hat geschlagen eh
25 Jabin, der köng der Cananitter,
Durch Siseram, den hauptman bitter,
Dem ietzt Gott hat das hertz genommen.
Mich dunckt, ich seh von weiten kommen
Den hauptmann her in seiner flucht.
30 Villeicht er rettung bey mir sucht,
Dieweil und das hauß der Kenitter
Mit dem könig der Cananitter
Ietzt in bündtnuß und friden stehn.
Ich will im nauß entgegen gehn.

2 ? greift.

Sisera, der hauptman, kombt unnd spricht:

O weib, sage mir eylendt du!
Gehört die hütten Heber zu,
Dem Israelitter, der Kenitter gschlecht?

5 **Jael, das weib, spricht:**

Ja, ja, mein herr! du sagest recht.
Heber ist der gemahel mein.
Komb her! hie solt du sicher sein.
Und förchte dir vor niemandt nit!

10 **Sisera geht mit und spricht:**

O weib, es ist an dich mein bitt:
Gib mir ein frisch wasser zu trincken!
Mein hertz wil gleich vor durst versincken.

Sie bringt ein schaln mit milch, gibt im die und spricht:

[A 3, 1, 36] Mein herr, hie trinck und labe dich!

Sisera spricht:

Ich bitte dich: bedecke mich
Und du steh in der hütten thür!
Und wer reitt oder geht hie für,
20 Fragt, ob iemandt verborgen sey
Bey dir, so antwort wider frey:
Niemandt hierinnen ist verborgen!

Jael, das weib, spricht:

Mein herr, schlaff! sey on alle sorgen!
25 Ich will all ding versorgen wol,
Das dir nichts widerfaren soll.

Sie deckt in mit einem mantel zu, geht hin, nimpt ein nagel und hamer und spricht:

Mein Gott, mach mir an disem endt
30 Auch streitbar und kün meine hendt,
Das ich deim volck sein feind umbbrecht,
Der es hat lange zeit durchecht
Wider recht on all billigkeit,
Auß lauter mutwill und boßheit!

Jael geht gemach hinzu unnd schlecht im den nagl durch sein haupt, er krümmet sich undter dem mantel. Sie spricht:

Nun ligst du auch und hast dein endt,
Der du mit gar fräveler hendt
5 Vil zwancksel Israel hast than,
Erwürget beide weib und man.
Ietzundt ligst du durch weibes handt
Dir zu einer ewigen schandt.

[K 3, 1, 74] **Barak, der israelisch hauptman, kompt. Jael geht**
10 **im entgegen. Er spricht:**

Jael, du gemahel Heber,
Sag! ist nit da für kommen der
Veldthauptman Sisera mit nam,
Der die flucht gab on alle scham
15 Auß der schlacht beim wasser Kison,
Da wir durch Gott gesiget hon?

Jael, das weib, spricht:

Barak, du küner heldt gethan,
Komb! ich will dir zeigen den man,
20 Welcher ietzt wirdt von dir gesucht,
Der zu mir kam in seiner flucht.

Sie fürt in hinein, deckt den Sisera auff, der nagel steckt ihm im kopff. Barak spricht:

Gelobt sey der Gott Israel,
25 Der hat errett seins volckes seel
Von dises hauptmans tyranney,
Von seim notzwang und rauberey!
Der Gott wöl uns auch helffen kempfen,
Sein herrn köng Jobin helfen dempfn,
30 Der Israel durchechten war
Gar hart biß in das zwaintzig jar!

Debora, die richterin, kombt, beut Jael ir hendt und spricht:

Gesegnet du dem Herren seist,
Weil du mit eiverigem geist
35 Hast an den feindt gelegt dein handt,
Ihm zu ewigem spot und schandt!

Nun, weil Gott durch dich ließ gelingen,
Wöl wir dem Herrn ein lobgsang singen.

Der lobgsang Debora:

Lobet den Herrn außerkorn,
5 Wann Israel erlöst ist worn!
Hört zu, ir könig und ir fürsten!
Gott lob zu singen, thut mich dürsten.
Da der Herr mit seim heer außzog,
Da bidmeten die berge hoch.
10 Himel und wolcken troff mit wasser,
Zu erschrecken Israels hasser.
Gesegnet sey Jael, das weib,
Unter alln weibn, ir seel und leib!
Milch gab sie Sisera, dem fürsten,
15 Zu trincken, als in hart war dürsten,
Deckt in mit einem mantel zu;
Und als er schlieff in seiner rhu,
Namb sie ein nagl in ir kamer
Und schlug im den mit eim schmidhamer
20 Durch sein hiren, durch seinen schlaff
Und übt an im die götlich straff.
Er krümbt sich zu irn füssen und sturb,
Den lohn seinr tyranney erwurb.
Die mutter Sisera schaut auß
25 Durch ein fenster an irem hauß,
Waint durch das gitter und thet sagen:
Wie bleibet so lang auß sein wagen,
Das er nit kommet auß der schlacht?
Ich förcht, mein son der sey umb bracht.
30 Ein weise fraw antwort: Gelaub!
Dein sohn außtailen muß den raub,
Auff das iederman werden zwen
Metzen zu der außpeut zustehn,
Und Sisera wern zur außpeut
35 Schöne gestickte klaider heut
Und guldin ketten umb sein hals,
Vil schöner, denn er het vormals.
Also müssen umbkommen, Herr,
All deine feindt nahet und ferr.
40 Aber die den Herrn lieb habn nun

Sollen sein wie die glantzendt sunn
Inn irer schön, wenn sie auffgeht.
[K 3, 1, 75] Lob sey Gott, der solch barmung thet,
Sein volck so wunderbar errett!

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori.
Darinnen Gottes güt mit glori
Wirdt augenscheinlich angezeiget,
Wo sich sein volck gleich von im neiget
10 Und füret ein sündtliches leben,
Das er es gleich thut ubergeben
Einem tyrannen, der sie plagt,
Biß es an eigner hilff verzagt.
Baldt es erkennet in der not
15 Sein sündt und schreyet auff zu Got
Umb hilff und sich zu Gott bekert.
Als denn Gott dem tyrannen wehrt
Durch wunderliche weg und straß,
Darauff vor niemandt dencken was.
20 Darmit kumbt er seim volck zu stewer
Und würfft die ruthen in das fewer,
Dardurch sein volck komb wider zu
Gutem friede und stiller rhu.
Also Gott noch zu beidem thail
25 Er schlecht wund und macht wider hail,
Wendt seinem volck vil ungemachs,
Dardurch die Gottes ehr auffwachs
Durch sein milte güt, wünscht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

30 1. Barak, der haubtman Israel.
2. Debora, die richterin Israel.
3. Jael, ein haußfraw Heber.
4. Raphaia,
5. Jesmael, zwen Israelitten.
35 6. Herolt,
7. Sisera, der Cananitter hauptman.
8. Veral,
9. Miral, zwen trabandten.

Anno salutis 1557, am 8 tag Julii.

[A 3, 1, 37] Comedia, mit 16 personen zu agiren, hat 5 actus. Der Gideon. Judic. 6. 7. 8.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail, friedt unnd gnadt von Gott, dem vatter,
5 Dem mildt himelischen wohlthater!
Ihm zu sondern rhum, preiß und glori
Wöll wir ein schrifftliche histori
Comedi-weiß hie recedirn,
In hoch-teutscher sprach eloquirn.
10 Wer die will lesen, derselb such
Sie ursprüngklich im richter-buch!
Das sechst, sibendt und acht caput
Ihm die nach leng anzaigen thut,
Wie Israel gesündet het,
15 Gott uber sie erwecken thet
Das böß volck der Midianitter,
Darzu auch die Amalekitter,
Die sie trengeten siben jar.
Als das volck schwur zum Herren dar
20 Umb hülff, erweckt er in zu handt
Gideon zu einem haylandt
Und gab dem ein zeichen zum sieg.
Der fürt mit im auß in den krieg
Wol zwey und dreissig tausend man.
25 Der Herr aber hieß dannen than
Vil volcks und von dem heer außsundert
[K 3, 1, 76] Allein gerüster mann dreyhundert.
Mit den schlug er mit hülff auß Got
Hundert zweintzig tausent zu todt,
30 Zwen könig, darzu auch zwen fürsten

Auß Midian, die aller-kürsten,
Und fünffzehen tausent darzu.
Also halff Gott seim volck zu rhu
Und demütigt Midian gar
5 Und sein volck het friedt viertzig jar,
So lang Gideon war im leben.
Nun seit still und höret zu eben,
Wie man das als an tag wirdt geben!

Der ehrnholdt geht ab. Aser und Levi gehen ein. Aser spricht:

10 O mein Levi, was soll wir than?
Weil uns so hart plagt Midian
Wol siben jar so herb und bitter,
Dergleichen die Amalekitter
15 Die haiden uns stät uberziehen,
Da wir auff die berg müssen flihen
Und uns verbergn in die stainklüfft,
Der felß hölen und tieffen grüfft,
Darinn müssen herbergen wir
20 Gantz ellendt wie die wilden thier;
Und als, was wir haben gebaut
Im veldt, waitz, korn, ruben, kraut,
Das wirdt uns als von- in verletzt,
Verderbet und gar abgefretzt
25 Von iren rossen und cameln,
Der menig gar nit sindt zu zeln.
Derhalben ietzt in unserm landt
Der hunger gar nimbt uber handt,
Das weib und kindt schir hungers sterben,
30 Am leib verschmachten und verderben.
Ist das nicht ein hartseligs leben?

Levi, der Israelit, spricht:

Ja, wir sindt auch kommen darneben
Umb unser viech, schaf, pferdt und rinder,
35 Die sie uns raubten; nit destminder
Sie auch in unsern hütten wonen,
Die zu berauben nit verschonen.
Unser haußrat zum theil ist hin,
Kleider, gerät, kupffer und zin.

Das landt ist als geblündert da,
Verderbet hin biß gen Gasa,
Das man findet kein gantzen flecken.
Der feind hauff gleich den hewschrecken
5 Liget gar unzelig zu feldt
Inn iren hütten und gezellt
On alle forcht, sorg oder hut,
Weil in niemandt widerstandt thut.
Wo kombt nur als diß unglück her?
10 Ach Herr Gott, hilff uns auß gefär!
Wo du nit hilffst, müß wir verderben,
Hungers und an dem schwerte sterben.

Der prophet kompt und spricht:

So spricht Gott: Ich füret euch auß
15 Egyptenlandt, dem diensthauß,
Und beschützt euch vor irer handt
Und stieß vor euch auß disem landt
Die völcker, und zu aller zeit
War ich mit euch, halff in dem streit
20 Und sagt euch: Ich bin ewer Gott,
Will euch beystehn in aller not.
Sucht nit der Amoritter götter,
Sonder veracht sie, seit ir spötter!
Ir aber habt mir nit gehorcht,
25 Mir vertraut, geliebt noch geforcht,
Sonder seit von mir abgefallen
Und habt auch geopfert vor allen,
Gereuchert und auch angebett
Den gott Baal an mancher stett
30 Gantz unverschambt on alle scheuch.
[K 3, 1, 77] Drumb kombt das unglück uber euch.
Weil ir den Herren habt verlassen,
So verlest er euch aller massen
Auch ietzt in ewer feinde hendt.

35 Aser, der Israelitt, spricht:

Du sagest war; mein hertz bekendt:
Wir haben uns ja hart versündt
In allen sünden unergründt.
Das rewt uns; hoff, uber uns armen

So werdt sich der Herr noch erbarmen.
Er ist ein genediger Gott,
Welcher nit will deß sünders todt,
Sonder leb und zu Gott sich ker
5 Und such Gottes lob, preiß und ehr.

Der prophet spricht:

Ja, wenn Israel in demut
Gott seine sündt bekennen thut
Und bekert sich wider zu im,
10 So wirdt gestillt sein zoren grimb
Und wirt sein volck gar baldt erquicken
Und all ir feindt baldt untertrücken.
Geht an mit mir! wölt ir das thon,
Thüt ein opffer dem Herren fron!

Sie gehen alle ab. Gideon kombt mit einer drischel, redt mit im selber und spricht:

Ach Gott, wie lieg wir in der äschen!
Ich will ein weil da waitzen dreschen,
Wann ich gar lang zeit hab die flucht
20 Vor den Midianittern gsucht.

Der engel kompt und spricht:

Der Herr mit dir, du streitbar heldt!
Vom Herren bist du außerwelt.

Gideon spricht:

25 Mein herr, ist denn mit uns der Herr?
[A 3, 1, 38] Wie ist uns denn sein hülff so ferr?
Weil wir verlassen sindt ietzunder.
Wo sindt denn alle seine wunder,
Von den die vätter theten sagen,
30 Wie er sie in vorigen tagen
Gefürt hat auß Egyptenlandt?
Nun ietzt hat uns Gott in die handt
Aller Midianitter geben.

Der engel spricht:

35 Geh hin! in deiner kraffte eben
So solt du Israel erlösen

Auß der handt Midian, der bösen,
Wann ich hab dich darzu gesandt,
Das du meim volck seist ein haylandt.

Gideon spricht:

5 Mein herr, warmit soll ich erlösen
Das volck von Midian, den bösen?
Weil in Manasse mein freundtschafft
Die ringest ist on alle krafft
Und ich bin auch der kleinst durchauß
10 Und schwechst in meines vatters hauß.
Derhalb mein hülff ist schwach und klein.

Der engel spricht:

Gideon, ich wil mit dir sein,
Das du solt als ein küner ritter
15 Schlagen das heer der Midianitter,
Geleich wie ein eintzigen man.

Gideon spricht:

So ich gnadt bey dir funden han,
So gib ein zeichen, das dues seist,
20 Der mir die grossen ding verheist!
Weich nicht, biß ich herwider kumb,
Bring ein speißopfer dir zu rhum!

[K 3, 1, 78] Der engel spricht:

Ja, ich wil bleiben; komb baldt wider!

Gideon laufft, bringt flaisch im korb und ein hafen. Der engel spricht:

Gideon, nun setz du bald nider
Das flaisch und ungesewert kuchen
Dort auff den fels! ich wils versuchen.
30 Und geuß darnach gar auß die brü
Und hab darmit nit weitter müh!

Gideon setzt korb und hafen nider, geust die brü auß; der engel rürts mit dem stab an, geht fewr raus. Der engel geht eylend ab. Gideon spricht:

35 O Herr, Herr! wie soll mir geschehen?

Ich stirb, hab ein engel gesehen.

Der engel kombt wider und spricht:

Fried sey mit dir! du förcht dich nicht!
Du wirdst nit sterben der gesicht.
5 Du aber baw mir ein altar
An dise statt und nenn in zwar
Der Herr deß frieds in ewigkeit,
Der seinem volck hilfft in dem streit
Und gnedig ist zu aller zeit!

10 **Sie gehen beide ab.**

Actus 2.

Gideon geht ein und spricht:

Mir ist in der heintigen nacht
Erschienen Gott, deß Herren, macht,
15 Sprach: Nimb ein farren und ein rindt,
Die deines vatters Joas sindt,
Sibenjärig! geh denn fürwar!
Zerbrich dem Baal sein altar,
Wellicher deines vatters ist,
20 Und haw auch ab on arge list
Den hain, wellicher darbey steht,
Unter welchem man opfern thet
Dem Baal! und darnach nimb war!
Baw du dem Herren ein altar,
25 Deim Gott, auff disem felsen hoch!
Nach dem so nimb den farren doch!
Opfer in zu brandopfer du!
Nimb das holtz vom hain darzu,
Welchen du abgehawen hast!
30 Darmit verbrenn den farrn on rast!
Solchs redt zu mir der Herr gerecht.
Nun wil ich nemen zehen knecht
In meim hauß und den Herrn rechen,
Dem Baal sein altar zerbrechen
35 Und darbey den hain abhawen,
Dem Herren denn ein altar bawen

Gar oben auff deß felses spitz.
Das aber das volck nit erbitz
In zorn, das ich den altar brech
Und mit ungstüm das an mir rech,
5 So will ich es heint thon zu nacht;
So entgeh ich deß volckes macht.

Gideon geht ab. Thubal und Jabal, die Israeliten abgötterer, gehen ein. Thubal spricht:

Ach, wer hat uns an disem endt
10 Baal, den grossen Gott, geschendt,
Uns abbrochen seinen altar,
Den hain auch abgehawen gar
Und dem Herren ein altar baut,
Den man dort auff dem berge schaut?
15 Wer hat nur die ubelthat than?

[K 3, 1, 79] **Jabal, der abgötterer, spricht:**

Nit anders ich außrechen kan,
Es hab's denn than der sohn Joas,
Gideon, welcher nechten was
20 Mit zehen knechtn gehn aus seim hauß
Und trugen all mit in herauß
Hawen, schauffel, ext und hacken,
Die all gleich samb ob mir erschracken.
Die haben gwiß den altar brochen.
25 Das soll werden an im gerochen!

Thubal spricht:

Warlich, er mags wol haben than.
Er ist ein jung und trutzig mann.
Hat ers thon, ists gut zu gedencken,
30 Das ims das volck wirt gar nit schencken.
Ich hilff selber zu der rachsal.
Das schwer ich bey dem gott Baal,
Das er umb den hochmut sein leben
Noch heut deß tages muß auffgeben.
35 Komb! wir wölln zu seins vatters hauß,
Das er Gideon geb herauß.

Sie gehen hin, klopffen am hauß Joas und sprechen zu im:

Hör zu, du oberster Joas!
Uns ist warlich gesaget das,
Wie Gideon, dein elter sohn,
Uns hat den hain abhawen thon
5 Und Baals altar hat abbrochen.
Auff das es an im werdt gerochen,
So gib in rauß, das wir in tödten!

Joas, der oberst, spricht:

Ir burger, das ist nit von nöten.
10 Wölt ir von Baals wegen fechten,
Erlösen in und für in rechten?
Wer umb in hadert, muß verderben
Und noch auff disen morgen sterben.
Ist Baal, wie ir sprecht, ein gott,
15 So helff er im selber auß not
[A 3, 1, 39] Und thu sich an denselben rechen,
Die im sein altar theten brechen
Und im sein hain habn abgehawen
Und dem Herren ein altar bawen!
20 Weil ers selber lest ungerochen,
Ach, was wölt ir denn für in bochen?
Zum todt begeret meines suhns?
Ziecht ab und last mit frieden uns!
Was geschehen ist, das mag ich jehen,
25 Das ist auß Gots bevelch geschehen.

Sie gehen all drey ab. Zalumna unnd Seba, die könig der Midianitter, kommen mit Belo, irem hauptman. Seba, der könig, spricht:

Nun habn wir köng der Midianitter
30 Und darzu auch die Amalekitter
Uns versamelt wider Israel,
Wöllen uns im grundt Jesreel
Lägern mit unserm grossen heer,
Unzelig wie der sandt am meer,
35 Israel gentzlich auff zu reiben,
Erschlagen, vertilgen und außtreiben,
Auß disem landt sie gar außfressen,
Welches vorhin haben besessen
Unser vätter ein lange zeit.

Das nemb wir wider ein mit streit,
So wir an in erlangen sieg.

Zalumna, der könig, spricht:

Nun habn wir, was gehört zum krieg,
5 Die Hebreer mit zu bezwingen.
Auch mag mit nichten in gelingen.
Sie sindt verzagt und machtloß worn,
Haben ir krafft durch hunger verlorn,
Welcher gwaltig bey in regirt.

[K 3, 1, 80]

Belus, der Midianitter könig, spricht:

Man sagt, sie haben stoltzirt
Und den altar Baals zu-brochen.
Auff den gott Israel sie bochen,
Zu dem sie ietzt schreyen und gelffen.
15 Er aber wirdt in langsam helffen.
Weil sie nun haben nur ein gott,
Hab wir wol siben in der not,
Die wir in dem krieg rüffen an,
Den wir herrliche opffer than.
20 Baldt die Ebreer zu feldt zihen
Und uns sehen, so baldt sie flihen,
Keren den rück geleich den zagen.
Darumb wir gar nit nach in fragen.
Kombt! last uns gar das läger schlagen!

25 **Sie gehen alle ab.**

Actus 3.

Gideon geht ein mit dem herolt unnd spricht:

Der geist hat mich entzündt dermassen:
Geh baldt! heiß die posaunen blasen
30 Und berüff her Manasse schon,
Naphthali, Aser und Sebulon,
Das sie sich samlen mit der wehr,
Her inn das israelisch heer!
Wann Midian ist zogen auß
35 Wider Israel, Gotes hauß.

Der ehrnholdt geht ab. Gideon hebt sein hendt auff unnd spricht:

Herr Gott, wilt Israel, das landt,
Erlösen heut durch meine handt,
5 Wie du mir selber hast geredt,
So will ich legen an der stett
Das fehl mit wollen auff die erdt;
Und wenn das fehl betawet werdt
Und sonst gantz trucken bleibt das landt,
10 So merck ich, das du durch mein handt
Gantz Israel erlösen wilt.

Er hebt das fehl wider auff und truckt wasser rauß in ein schaln unnd spricht:

Herr, ich danck dein genaden mildt:
15 Herr Gott, dein zorn ergrimb nit!
Herr, zu dir hab ich noch ein bitt,
Das du mir gebest noch ein zeichen
An disem fehl, auch der geleichen
Das fehl, so hie ligt auff der erdt,
20 Bleib trucken, nit betawet werdt
Und sonst fall der taw uberal
Auff gantzer erdt durch berg und thal!

In dem kommen Levi und Aser und Jeter, sein sohn, gewapnet, unnd noch mehr. Gideon helt das fäl auff, spricht:

25 Nun, Herr, weiß ich gewiß von dir,
Das du selber wilt sein mit mir.
Nun kombt! so wöll wir wol besunnen
Uns lägern bey Harot, dem brunnen.
Die Midianitter lign mit macht
30 In dem grundt gegen mitternacht.

Der engel kompt und spricht:

Gott lest sagen dir, Gideon:
Deß volcks hast zu vil auff dem plon,
Geb ich in Midian in die hendt,
35 So würdt das volck denn an dem endt
Sich rümen, es het mit seiner handt
Sich selb erlöset und sein landt.

[K3, 1, 81] Nemb nur darmit sein götlich ehr.
Drumb laß außschreyen in dem heer,
Wer blöd verzagt sey uberauß,
Der ker umb und ziech heim zu hauß!

5 **Gideon spricht:**

Herolt, so schrey auß an dem ort
Dem heer deß Herrn bevelch und wort!

Der herolt schreit auß:

Hör, Israel! der Herre sagt,
10 Wer forchtsam sey, blöd und verzagt,
Der kehr auß dem heer widerumb,
Heim zu seim weib und kindern kumb.

Da tretten ir ettlich ab. Levi spricht:

Dem volck sehr ob den feinden grauset.
15 Umbkert habn 22 tauset.
Wie ist deß grossen volckes menig
Ietzunder worden also wenig!

Der engel kompt und spricht:

Gott lest dir sagen in der still:
20 Deß volckes ist noch vil zu vil.
Darumb fürs aus wasser hinab
Und haiß sie trincken all durchab!
Wer trinckt, felt nider auff die knie,
Dieselben stell besonder hie!
25 Die aber auß der hende thundt
Das wasser lecken wie die hundt,
Dieselben stell auch sonderbar!
Denn will ich dir anzeigen klar,
Welche du nemen solt mit dir;
30 Die andern solt du schicken schir
Widerumb heim zu weib und kinden.
Nun komb! so wirdst den grundt erfinden.

Sie gehen alle ab. Gideon kombt wider selb dritt. Der engel kompt und spricht:

1 ? Nämb mir darmit mein.

Gott spricht: Durch die dreyhundert man,
Die das wasser gelecket han,
So will ich Israel erlösen,
[A 3, 1, 40] Und Midian, die grund-bösen,
5 Geben heint in ewere hendt,
Das ir mit in machet ein endt.

Der engel geht ab. Gideon spricht:

Nun, ir außerwelten dreyhundert,
Von Gott, dem Herrn, außgesundert,
10 Esset, trincket, legt euch zu rhu,
Das wir angreiffen morgen fru!
Wann unser feindt ligen im grundt,
Vor uns sich gar nit bsorgen thundt.

Der engel kombt und spricht:

15 Steh auff! geh ins läger hinab
Der feindt, die ich dir geben hab!
Hör vor dem läger in der nech,
Was die feindt haben für ein gsprech!
Nach dem must du noch dise nacht
20 Nabziehen mit deins heeres macht.
Förchst dich? nimb ein knaben mit dir!

Gideon spricht:

Ja, Pura, geh hinab mit mir!
Ir aber habt ein weil gut wach!
25 Weil uns der feindt ligt also nach.

Gideon gehet ab mit Pura. Jeter, Gideons son, spricht:

Unser ist 300 und nit mehr
[K 3, 1, 82] Gegn der feindt unzelichem heer.
Wo uns der Herr nit bey thut ston,
30 Kombt keiner lebendig darvon.

Levi spricht:

Wir werden nach deß Herrn wort
Glücklich gesigen an dem ort,
Weil Gott, der Herre, mit uns ist,
35 Der seinem volck hilfft alle frist.

Gideon kombt und spricht:

Der feindt der steht in grosser forcht.
Vor irem läger hab ich gehorcht.
Einer sagt, im getraumet het,
5 Wie von dem berg abwaltzen thet
Auß unserm läger ein gersten-brot
In ir läger und gleich zu spot
Het ihn umbgestürtzt ire zelt,
Das underst zu oberst, er melt:
10 Sein gsell im also antwort gab:
Der traum bedeudt, das baldt herab
Wirdt kommen Gideonis schwerdt
Und uns vertilgen von der erdt,
Wann Gott hat geben in sein hendt
15 Unser gantz heer an disem endt.
Den traum halt ich an disem ort
Für ein warzeichen nach Gottes wort,
Das Gott, der Herr, an disem endt
Wahrhafft hat gebn in unser hendt.
20 Darumb so machet euch auff ietz
Umb der feindt läger in drey spitz!
Nemb ieder ein posaunen klug,
Ein brinnendt lampen, ein lären krug
Und habt acht auff mich aller massen!
25 So baldt ich blaß, so thut auch blasen!
Und wenn ich meinen krug zerschlag,
So thut auch also, wie ich sag!
Als denn auch ewer krüg zerschlacht!
Gott der wirt heint auff dise nacht
30 Erzeigen sein götliche macht.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Zalumna unnd Seba, die könig, kommen mit Belo, irem hauptman. Belus spricht:

35 Mich hat ein schöcklich traum erschreckt,
Vor engsten auß dem schlaff erweckt,

35 K schrecklich.

Wie ein geröst gersten-brot weger
Rab lieff auß der Hebreer leger
Und unser zelt stieß gar ernider.
Das selb mag außrechen ein ieder,
5 Das wir von dem feindt werden geschlagen.

Zalumna, der Medier könig, spricht:

Den traum wil ich dir baser sagen.
Die Hebreer gros hunger leiden,
Weil wir in die provandt abschneiden.
10 Die wern kummen und sich ergeben
Umbs brodt, das sie haben zu leben.
Sollichs bedeut dein traum warhafft,
Weil der Hebreer manschafft
Flüchtig wider heim ziehen ir strassen,
15 Haben drey hundert im leger lassen.
Was wollens thon? wöln sie zu spot
Wol mit filtzhüten werffn zu todt?
Darumb sie nit zu fürchten sein.

Sebah, der ander könig, spricht:

20 Unser ist wol hundert an ein.
Wir wolten sie wol alle fressen.
[K 3, 1, 83] Darumb sindt sie nit so vermessen,
Das sie in unser leger fallen.
Wir geben in sunst eins auft schnallen.
25 Sie dörffen unser nit gnug sehen.
Ich schweig, das sie uns wolten nehen.
In irem leger sie sich haben
Eben wie die felt-meus vergraben.

**Gideon kumbt, stelt sich von weiten unnd sie blassen, zer-
30 schlagen die krüg, schreien:**

Hie schwerdt des Herrn und Gideon,
Der die feindt niderlegen kan!

So schlagen die Midianiter selb einander und geben die flucht hinaus. Gideon spricht zu Pura:

35 Pura, lauff ans birg Ephraim!
Blaß und berüff mit lauter stim,
Das sie Midiam ziehen entgegen,

Sie schlagen und ernider legen,
Verlauffens wasser und den Jordan
Und lassen leben keinen man!

Pura laufft hin. Aser spricht:

5 Wir aber wölln, biß es thut tagen,
Sebah und Zalumna nach jagen,
Den köngen der Midianitter,
Sie zu bringen zum todte bitter,
Die uns gar ubel vor den tagen
10 Siben gantzer jar theten plagen.
Kundschafft hab wir, die könig fliehen,
Fünffzehen tausent auff Suchot ziehen,
So uberblieben in der schlacht.
Sonst ist erleget all ir macht.
15 In der schlacht war ir untergan
Hundert und zweinzig tausent man.
Nun last uns eilen! es ist zeit.
Die feindt haben den vorsprung weit.

Gideon spricht:

20 Ach unser volck ist schwach und mat
Und sich gar abgemergelt hat
In der schlacht und in dem nach-jagen.

Jeter, Gideons son, spricht:

Wir kommen noch, eh es thut tagen,
25 Zu der gemelten statt Suchot.
Da wöll wir uberkommen brot,
Das sich unser volck stercken thu
[A 3, 1, 41] Und unser feindt nach eilen zu.

Sie gehen alle ab. Sebah und Zalumna die könig kommen mit
30 **Belo, dem hauptman; der spricht:**

Wir wöllen zu Suchot nit bleiben.
Die Hebreer thun uns nach treiben.
Wir wöllen uns, eh es thut tagen,
Widerumb baldt zu felde schlagen
35 Gegen morgen im feldt Nobah,
In der gegent zu Hag Beha,
Eh die Hebreer nach her kommen.

Zalumna, der könig, spricht:

Unserm volck ist das hertz genommen.
Sindt ie der feinde nur drey hundert.
Drumb mich unser flucht selb verwundert.
5 Es ist uns allen schandt und spot.

Der könig Sebah spricht:

Ich fürchte, der Hebreer Gott
[K 3, 1, 84] Der stehe seim volck krefftig bey,
Wie er vor jarn auch mancherley
10 Völcker von irent wegen plagt,
Wie uns die alten haben gsagt.
Ir Gott steh den Ebreern bey.

Der könig Zalumna spricht:

Was meinst du, das es anderst sey?
15 Wir habn sein volck geplaget lang,
Ihn thun sehr grosse angst und zwang.
Ietzt wirdt es auch an uns gestrafft
Und an unser aller manschafft.
Auff! last uns eylendt weitter fliehen!
20 Ich sich die Hebreer dort ziehen
Eylendt hernach durch jenes thal.
Wir werden leiden ein unfal,
Uns helff denn unser Gott Baal.

Sie gehen alle ab.

25 ## Actus 5.

Die zwen mender von Suchot, die obersten der statt, gehen ein. Gelon spricht:

Die Hebreer zu einer rach
Eylen den zweyen köngen nach.
30 Mich dunckt aber in meinen sinnen,
Sie werden nit vil dran gewinnen,
Dieweil ir kaum ist ein handt vol
Gegen dem feindt zu rechen wol,
Welcher wol fünffzehen tausent ist.

Salon, der Suchitter, spricht:

Ich glaub, das die zwen könig mit list
Sich nur stellen, als ob sie fliehen,
Und reitzen die hernach zu ziehen.
5 Wenn sies in iren vortheil bringen,
Werdens in den pantschad wol singen
Und sie zu trumpff alle erschlagen.

Gelon, der Suchitter, spricht:

Mich nimbt selb wunder, das sies wagen.
10 Sie müssen gar verwegen sein.
Schweig! da kompt ir hauptman herein.

Gideon und sein volck kombt und spricht:

Seit ir die obersten zu Suchot?
Ich bitt: gebt meim volck etlich brot,
15 Das sie ein wenig sich mit laben,
Weil sie lang nach gejaget haben
Den zweyen köngen der Midianitter!

Salon, der Suchitter, spricht:

Ist denn der sieg schon so gwiss mit dir?
20 Sindt die zwen könig an den enden
Schon gfangen und in deinen henden,
Das wir deim volck sollen brot geben?
Wir thun sein nit, als war wir leben.
Wir gebn euch weder wasser noch brot.

25 **Gideon spricht:**

Und wenn uns der Herr, unser Got,
Die zwen köng gibt in unser hendt,
Wenn ich komb wider an dem endt,
So will ich euch die rach beweisen,
30 Mit dörnen euch lassen zerreissen,
Das ir darbey solt wissen ferr,
Das Gott ist ein mechtiger herr,

*

6 Vgl. 9, 5. Schmeller Frommann 1, 395 versucht keine deutung. Es heißt wohl durchbleuen. Schwäbisch ist panschen = schlagen, besonders mit der flachen hand auf den sitztheil.

Der seinem volcke in dem krieg
Gibt einen wunderbaren sieg,
So das hertzlich trawet auff ihn.
Nun eilt wider zun feinden hin!

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 85] Die zwen könig kommen mit dem hauptman. Der spricht:

Ach, macht ordnung! wann Gideon
Kombt, wirdt uns wider greiffen an.
Er zeucht dort schon den berg herauff,
10 Treibt sein volck gwaltig zum anlauff.
Erst stehn wir in grosser gefär.

Gideon und sein volck schreit:

Hie schwerdt Gideonis her, her!

Da schlagen sie wider einander. Die zwen könig werden gfangen, und bunden für Gideon gefürt. Der spricht:

Zalumna und Seba, sagt baldt!
Wie waren die mender gestalt,
Welche ir habt erwürget vor
Gar newlich in der statt Thabor?

20 **Zalumna, der könig, spricht:**

Sie warn wie du und nit dest minder
Schön und gleich wie der könig kinder.

Gideon spricht:

Das sind gewest mein brüder schön,
25 All meiner lieben mutter söhn.
So war der Herr lebet dermassen,
Wenn ir sie het bey leben glassen,
So wolt ich euch auch würgen nicht.
So müst ir aber werdn gericht.
30 Jeter, mein sohn, merck, was ich sag!
Komb her und die zwen könig schlag!

Jeter, Gideons sohn, spricht:

Herr vatter, ich mag es nit thon.

König Seba spricht:

Ach steh du selb auff, Gideon,
Und uns beide zu todte schlag!
Es ist noch war der alten sag:
Wie der mann ist, so ist sein krafft.
5 Dein sohn ist zu dem noch zaghafft.

Gideon schlecht beidt könig todt, man tregt sie ab. Gideon spricht:

Nun ziehet hinauff gen Suchot,
Welche auß uns trieben den spot
10 Und hönten uns an selben enden:
Sein die könig in ewern henden,
Das wir dein mändern brot solln geben?
Und liesen uns lär gehn darneben.
Die selben sibn und sibentzig man
15 Die nemet all gefengklich an!
Nembt in der wüsten dorenhecken
Und thut in ire leib entdecken
Und zerreist sie mit scharpffen dorn
Und heckn am leib hinden und vorn
20 Und ziehet nauff gen Pnuel schlecht,
Welche uns auch haben geschmecht,
Und fellt in iren thuren nider
[A 3, 1, 42] Und darnach so kommet herwider!

Sie gehen alle von im ab. Die mender Ephraim kommen, bringen zwayer fürsten haubt unnd sprechen:

Sich! da hast zweyer fürsten haubt,
Die wir deß lebens habn beraubt,
Oreb und Seb und on zal mer.
Warumb hast Ephraim die ehr
[K 3, 1, 86] Nit thon und gfordert in die schlacht,
Das wir auch hettn mehr feind umbbracht?
Ist Ephraim nit auch ein stam
Der zwölff gschlecht, so diß land einamb?
Sindt wir nit gut gnug gwesen dir?

35 **Gideon spricht:**

Ach ir seit vil besser, wenn wir.
Was maint ir, das sey unser that,
Das wir in diser nacht heint spat

An den feinden haben begangen?
Ir aber habt zwen fürsten gfangen
Und erwürgt Oreb und auch Seb;
Das ist grösser, so war ich leb.
5 Wir hetten das nit mögen enden.
Drumb steht der sieg in ewern henden.
Derhalb seit guts muts und zu-frieden!
Ir und wir sind alzeit ungschieden.

Die mender Ephraim gehen ab. Die Israelitten kommen wider.

10 **Aser spricht:**

Deß sieges sey Gott lob und ehr!
Nun so soll dir das gantze heer
Die guldin ohrenring zustellen,
Darzu auch einhellig erwelen
15 Dich und darzu auch deine sün,
Das ir uber uns herrschen thün,
Weil du so glücklich in den tagen
Die Midianitter hast gschlagen
Und uns erlöst auß irer handt,
20 Die uns verderbt haben das landt.
Darumb sey du herr uber uns,
Dein sun und der sun deines suns
Und herrsch uber uns all gemein!

Gideon spricht:

25 Ich wil nit ewer herre sein
Noch mein sohn nahet oder ferr,
Sonder Gott der sei ewer herr!
Derselbig der hat euch erlöst.
Durch sein hülff seyen wir getröst
30 Und an den feinden sieghafft worn.
Mit meiner hülff wer es verlorn.
Gott soll wir allein sagen danck
Mit speißopfer und freuden-gsang,
Welcher sein lieb volck nit verlat,
35 Das zu im rüffet frü und spat.
Lob sey götlicher mayestat!

Sie gehn alle in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleusst:

Auß der comedi wirdt gelehrt,

Wo ein volck sich von Gott abkert,
Das es felt in abgötterey
Und in ander groß sündt darbey,
Nicht mehr gehorchet Gottes stim,
5 So erwacht Gottes zoren grim
Und schickt dem volck in seine grentz
Hunger, kummer und pestilentz
Oder geitz in der feinde handt,
Die in verwüsten leut und landt
10 Und uber-handt nemen die plag,
Biß das volck an im selb verzag,
Würck buß und sich zu Gott beker
Und in allem lieb, förcht und ehr.
Der hertzlich zu dem Herren schreit,
15 Dem hilfft der Herr zu rechter zeit
Und thut sich miltigklich erbarmen,
Zu erretten die ellendt armen
Durch mittel, weg, durch götlich macht,
Daran vor niemandt hat gedacht,
20 Er seinem volck die plag abkürtzt,
Die grimmigen tyrannen stürtzt
[K 3, 1, 87] Und bringt zu rhu die armen sein,
Die im denn hertzlich in gemein
Dancksagen mit hertzen und mund,
25 Hangen Gott an von hertzen grundt
Mit dem andechtigen gebet,
Verharren im gelauben stät
Zu dem mildt barmhertzigen Got,
Welcher in halff auß angst und not,
30 Hütten sich fort vor aller sündt,
Das nicht wider werdt angezündt
Sein zorn und verdiente straff,
Die sie vor also hefftig traff.
Das Gottes wort bey uns auffwachs,
35 Das wünscht von hertzen uns Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. Engel.
3. Gideon.
40 4. Joas, ein vatter Gideonis.

5. Jeter, ein sohn Gideonis.
6. Aser,
7. Levi, zwen Israelitten.
8. Thubal,
5 9. Jabal, zwen abgöttisch Israelitten.
10. Zalumna,
11. Sebah, 2 könig der Midianitter.
12. Belus, ir veldthauptman.
13. Gelon,
10 14. Salon, 2 obersten zu Suchet.
15. 16. Zwen Ephraitter.

Anno salutis 1556, am 25 tag Januarii.

Tragedia, mit 13 personen zu agirn. Der Jepthe mit seiner tochter, hat 3 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Glück sey den herrn unnd den frawen
5 Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi, der gschicht man such
An dem ailfften im richter-buch,
Wie das Jepthe, der basthart,
Von sein brüdern außtriben wardt.
10 Doch weil er war ein küner heldt,
Wurdt er zu eim hauptman erwelt
Wider das volck der Amoritter,
Die Israel ängsten gar bitter.
Als Jepthe nun mit in solt streiten,
15 Gelobet er Gott zu den zeiten,
Wo im der Herr geb in dem krieg
Die feindt int hend, wenn er mit sieg
Widerumb heim khem zu seim hauß,
Was im erstlich entgegen raus
20 Gieng, solt dem Herren hailig sein,
Das wolt er mit seinr handt allein
Schlachtn und Gott auffopfern thun.
Als er heim kam mit siege nun,
Da gieng sein tochter im entgegen.
25 Zu hertzlaidt thet sie in bewegen,
Das er sein tochter opfern solt,
Die sich doch deß nit widern wolt,
Bat in, das ers zwey monat lang
Auff die berge ließ thun ein gang
[A 3, 1, 43] Mit iren gespielen vereint,

[K 3, 1, 88] Das sie ir jungkfrawschafft bewaint.
Das gschach. Als sie nun wider kam,
Wardt sie geopffert gehorsam.
Nun schweiget still und habet rhu!
5 Merckt, hört und sehet fleissig zu,
Wie sich das alles enden thu!

Der ehrnholdt geht ab. Mesach kombt mit seinem bruder Sadoch und spricht:

Sadoch, mein bruder, sag an mir!
10 Und müssen also leiden wir
Jepthe in unsers vatters hauß,
Der sich macht unnütz uberauß
Und uns ehkinder gar veracht?

Sadoch, sein bruder, spricht:

15 Ich hab dem auch offt nach gedacht,
Das wir brüder in allen stücken
Uns vor dem Jepthe müssen dücken,
Der sich sehr grosses gwalts an nimbt.
Wiewol der vatter im zustimbt,
20 Weil er ist sein natürlicher sohn,
Den er doch nur hat zeugen thon
Mit eim weib außerhalb der eh.

Mesach, der erst bruder, spricht:

Es thut der mutter auff in weh
25 Und sagt, wir solln in treiben auß,
Ihn nicht lassen in unserm hauß,
Er ghör gar nit in unser gschlecht
Und hab auch nit mit uns erbrecht,
Darumb soll wir in nit mehr leiden.

30 **Sadoch, der ander bruder, spricht:**

Was wir reden zwischen uns beiden,
Das hab ich auch geredt vorhin
Mit unsern brüdern, das auch bey in
Beschlossen ist, das wir den grossen
35 Jepthe auß dem hauß sollen stossen
Und das auffs erst in kurtzen tagen.

Mesach, der erst bruder, spricht:

Da kombt er; sol ich im das sagen,
Das er auß unserm hauß sich troll?

Sadoch spricht:

5 Ja, du magst ims ansagen wol.

Jephte kombt und spricht:

Was steht ir da? geht in weingarten
Und thût ewer arbeit außwarten
Mit hacken, reutten, pflantzn und grabn!

10 **Mesach spricht:**

Wir wölln kein herrn an dir mehr habn.
Du gehörst nit in unser hauß.
Derhalb so mach dich baldt hinauß!
Wir wölln dich nit mehr leidn thon.

15 **Jepthe spricht:**

Ich bin der erstgeborne sohn
Von unserm vatter Gileadt;
Derhalb hab ich segen und gnadt
Für euch all; in dem hauß ich bleib.

20 **Sadoch spricht:**

Du kombst her von eim fremden weib
Und bist unsers vatters basthart,
Verworffen unehlicher art.
Derhalb bist du kein erb im hauß.
25 Darumb so mach dich baldt herauß
Und komb auch nimmer mehr herein!

[K 3, 1, 89] **Sie stossen Jepthe auß, der spricht:**

Nun, nun, ich will euch mercken fein
Disen trutz, frävel und hochmut,
30 Den ir mir beidt ietzunder thut,
Das ir mich stost in das ellendt,
An mich leget gewaltig hendt.
Was gilts? ich will euch dencken dran,
Eh ein kurtze zeit thut vergan.

Jepthe geht ab. Mesach, der erst bruder, spricht:

Geh hin! thu nit vil trowort treiben!
Wir wöllen wol all vor dir bleiben.
Komb! wir wöllen int kuchen gan,
5 Der mutter sollichs zeigen an,
Das sie beim vatter uns all bedt
Der sach halb versün und verredt.

Sie gehen alle ab. Esras unnd Zacharias, zwen alt Gileatitter, gehn ein. Zacharias spricht:

10 Ach, mein Esra, was sol wir thon,
Weil uns ietzt die kinder Amon
So hart bekriegen und betrengen?
Und thut der jamer sich verlengen
Ietzt biß in das achtzehndt jar.
15 Wir sindt machtlos und hülflos gar,
Von Gott verlassen in der frist.

Esras, der ander alt, spricht:

Der not kein andre ursach ist,
Denn das wir uns haben versündt,
20 Den zoren Gottes angezündt.
Seit starb der fromb richter Jair,
Seit sindt von Gott abgfallen wir.
Dem Baalim und Astarot
Opferten, als dem waren Got,
25 Trieben abgötrey ubermassen.
Darumb hat uns Gott auch verlassen
Und verkaufft unser leut und land
Auch in der Amonitter handt.
Gott uns doch vor zu allen zeiten
30 Halff unser feindt sieglich bestreiten
Und offt gar mit geringer schar.

Zacharias, der ander alt, spricht:

O mein Esra, du hast ie war.
Wir haben uns versündet hart
35 Mit abgötterey aller art.
Derhalb sagt ietzt der Herre fron:
Rüfft ewer frembde götter an!

Last euch die helffen in der not!
O du trew, genediger Got,
Errett auff diß mal unser landt
Auß der grewlichen kinder handt!
5 Dir allein wöll wir dienen frey,
Abstehn aller abgötterey,
Die wir haben trieben bißher,
Auch sonst von sünden groß und schwer,
Darmit wir seyen uberladen.
10 O herre Gott, thu uns begnaden,
Weil dein gût und barmhertzigkeit
Doch allen sündern ist bereit!

Esras, der alt, spricht:

Mein Zacharia, gib auch rath!
15 Der Amonitter hauff sich hat
Gelägert her in unser landt
Mit gewaltig und starcker handt.
[K 3, 1, 90] Wie sollen wir den widerstan?
Du weist: wir haben kein hauptman,
20 Der ob dem krieg hat ein verstandt.

Zacharias spricht:

Man sagt, es sey in Thob, dem landt,
[A 3, 1, 44] Ietzt Jepthe, der Gileatitter,
Ein heldt und unverzagter ritter.
25 Den wöll wir holen, auff das er
Auff diß mal unser hauptman wer,
Weil er ist gar sieghaffter handt.

Eßras, der alt, spricht:

So wöllen wir in Thob, das landt,
30 Und disen Jepthe zu uns bringen,
Ob uns Gott ließ durch in gelingen.

Sie gehen beide ab. Jepthe geht ein gewapnet, redt wider sich selbs unnd spricht:

Mein brûder haben mich außtrieben.
35 Seit her bin ich im landt Tob blieben
Und hab gesamelt lose leut
Hin und wider im landt zerstreut,

Bey den ich mich zu eim hauptman
Im landt Tob auffgeworffen han.

Esras geht ein mit Zacharia unnd spricht:

Wir, die eltistn in Gileadt,
5 Bitten von dir gunst und genadt,
Du wölst kommen und uns beystan,
Werden unser aller hauptman.

Jepthe spricht:

Ir Gileatitter, warlich
10 Ir seit, welche gleich hassen mich,
Weil ir mich habt mit ewern gnossen
Auß meines vatters hauß gestossen.
Ietzt kombt ir zu mir auff diß mal,
So ir in angst, not und trübsal
15 Stecket, sol ich euch helffen schir.

Zacharias, der alt, spricht:

Mein Jepthe, wir kommen zu dir,
Das du zu uns kombst zu den zeiten
Und helffst uns wider Amon streiten,
20 Seist unser haubt, wir dir vergonnen,
Uber all, so zu Gileadt wohnen.

Jepthe spricht:

Seit ir mich wider holen seit,
Auff das ich wider Amon streit,
25 Wann sie der Herr gibt in mein handt,
Soll ich in Gileadt, dem landt,
Darnach denn ewer haubet sein?

Esras spricht:

Ja, der Herre der soll allein
30 Zuhörer sein zwischen uns beden!
Warhafftig, was wir dir gereden,
Das sol dir gwiß gehalten wern.

Jepthe spricht:

So will ich mit euch zihen gern
35 Gen Mitzpa, da ietzt Israel

Versamelt ist in angst und quel,
Und wil bey in das beste than
Als ein oberster veldthauptman.
An mir solt ir kein zweivel han.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

[K 3, 1, 91] **Der Amoritter könig geht ein mit seim hofmeister und hauptman, setzt sich nider und spricht:**

Nun wir im landt Gileadt liegen,
10 Das volck Israel zu bekriegen,
Den fast ir hertz ist hingenommen,
Wenn wir Gileadt uberkommen,
So wöll wir uber den Jordan
Und Juda dergleich greiffen an,
15 Benjamin und auch Ephraim
Uberziehen in zornes grimb
Und in ein nemen all ir landt
Mit starcker, gewaltiger handt.

Der ehrnholdt spricht:

20 Großmechtiger könig, es ist in's feldt
Kommen und warrt vor deinem zelt
Ein bott vom volck Israel sich,
Der begeret herein für dich.

Der Amonitter könig spricht:

25 Ja, geh! laß in herein zu handt!
Sie wöllen villeicht all ir landt
Mir in mein hende ubergeben,
Auff das sie nur bleiben bey leben.

Der postbot geht ein und spricht:

30 Hör, du könig der Amonitter!
Dir lest sagen der Gileaditter
Jepthe: Was hab ich zschaffn mit dir,
Das du kombst zu streiten mit mir
Mit so starck gewapneter handt?

Der Amonitter könig spricht:

Darumb, das Israel mein landt
Mir mit gewalt hat eingenommen,
Als es ist auß Egypten kommen,
5 Hinab biß gar an den Jordan,
Biß an Jabeck, von dem Arnan.
Gebt mir das landt mit friden wider!
So leg ich meine waffen nider.
Wo nit, mein waffen ich behalt,
10 Nemb mein landt wider ein mit gwalt.
Das magst du Jepthe sagen an.

Der postbot spricht:

Hör, könig der kinder Amon!
Jepthe der lest dir wider sagen,
15 Das Israel dir vor den tagen
Dein landt gar nit hab ein genommen,
Als es sey auß Egypten kommen,
Sonder Israel hab gesandt
Botten in Amonitter landt
20 Hin zu irem könig Sichon,
Welcher saß in der statt Heßbon:
Laß uns durch dein land zihen auß gnaden
Biß an unser ortt, on dein schaden!
Köng Sichon nit vertrawen was,
25 Dem volck zu eröffnen sein straß,
Sonder samelt sein volck alda
Und lägert sich mit zu Jachza
Und mit dem volck Israel strit.
Gott aber verließ sein volck nit,
30 Gab in sein handt den köng Sichon
Im streit, samt den kindern Amon.
Da namb das volck Israel ein
Das landt und alle grentzen sein
Biß an Jabeck von dem Jordan,
35 Von der wüsten biß an Arnon.
Also hat der Gott Israel
Selb außtriben mit angst und quel
Zu diser zeit mit dem krieg bitter
Auß irem landt die Amonitter

[K 3, 1, 92] Und Israel die stett und landt
Dreyhundert jar lang hat bewant.
Und du wolst sie außtreiben wider,
Billiger soltst ein nemen sider
5 Ein landt und volck oder ein stat,
Die dein Gott Camos gwunnen hat.
Warumb erretst du nit mit streit
Dein landt zu der selbigen zeit?
Ietzt woltst du es haben von mir?
10 Ich hab nichts gesündigt an dir,
Das du mich uberzeuchst mit streit.
Gott, der Herr, der sol diser zeit
Zwischen mir und dir urtheil fellen.
Dem will ich's in sein hand heimstellen.
[A 3, 1, 45] Derselbig sey richter forton
Zwischen Israel und Amon.

Der bott gehet ab. Deß königs hofmeister spricht:

Jepthe der stecket liste vol,
Trutzt und möcht darzu leiden wol,
20 Das man in sitzen ließ mit rhu
Und ließ mit friden im darzu
Das landt, das die kinder Amon
Mit recht vor hie bewonet hon.
Das müssens uns wider eingeben,
25 Sich des verzeihen gleich und eben,
Oder müssen mit krieg bestån
Uns und darob zu trümmern gan.

Sie gehen alle ab. Jepthe geht ein gewapnet mit den alten und spricht:

30 Unser botschafft ist widerkommen.
Von dem so haben wir vernommen,
Das sich der könig stoltz erzeiget,
Gar zu keinem fried sey geneiget.
Derhalb müssen wir mit im schlagen.
35 An Gott wöll wir gar nit verzagen.
Drumb wöll wir morgen frü auff sein,
Ziehen durch Gileadt hinein
Durch Manasse auff ebner bon
Auff das heer der kinder Amon.

Sie gehen alle ab. Der Amonitter könig kombt mit seinem gesinde unnd spricht:

Wir haben durch kundschafft vernomen,
Israel sey gen Mißpa kommen
5 Und rüst sich wider uns zum streit,
Ziech auff uns her und sey nit weit.
Doch saget uns die kundtschafft wol,
Ir aller sey kaum ein handt vol
Gegn unserm unzeligen heer,
10 Das da ligt wie der sandt am meer
Und ist zum streit auffs best bereit.

Der hofmeister, spricht:

Ir gegenwehr werdt kurtze zeit.
Greifft Israel an so vermessen,
15 Mit haut und har wöll wir sie fressen,
Eh wann der halbe tag verscheint.

Der Amonitter hauptman:

Last uns verachten nit den feindt,
Sonder auffsehen in den sachen!
20 Kombt last uns ein schlachtordnung machn!
Die Ebreer ziehen daher.
Zu schlagen steht all ir beger.

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 93] **Jepthe kombt mit den eltisten unnd spricht:**

25 Die kinder Amon ziehen an.
Wir müssen mit in ein treffen than.
Ir ist ein onzal grosses heer.
Iedoch förcht euch vor in nit sehr,
Sonder habt ewer hofnung zu Gott!
30 Der kan uns helffen in der not.
Drumb will ich heut dem Herren fron
Ein glübdt mit meinem munde thon:
Herr, gibst du mir heut an dem endt
Die Amonitter in mein hendt,
35 Das ich an in gewinn den sieg
Und mit friedt heim komb auß dem krieg
Gen Mißpa wider zu meim hauß,

Und was mir geht entgegen rauß,
Das selbig soll deß Herren sein!
Will im das mit den henden mein
Schlachten und zu brandopfer brennen.
5 Von weitten sich ich dort her rennen
Die Amonitter; nun last uns dran,
In Gottes namen greiffen an!

Die Amonitter kommen und sie schlagen einander, biß Amon fleucht, und Israel jaget in nach hinauß. Jepthe geht ein mit
10 **den seinen unnd spricht:**

Nun haben wir in disen tagen
Mit Gottes hülff Amon geschlagen
Biß gen Minit von Aroer an,
Zu der grünen weinberge plan.
15 Der feindt sind uns nit vil entrunnen.
Auch so hab wir in angewunnen
Wol zweintzig gemawerter stett.
Also Gott demütigen thet
Mit seiner hülff die kinder Amon,
20 Die uns lang habn plagen thon.
Gott dem sey allein preiß und ehr!
Nun wöll wir samlen unser heer
Und außtheilen der feinde beut
Unter unsere kriegesleut,
25 Darnach wider heimraisen heut.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Die tochter Jepthe gehet ein mit einer baucken unnd redt mit ihr selb und zwo jungkfrawen volgen ir nach:

30 Gott sey lob! ich hab gewiß vernommen,
Heut so wer mein herr vatter kommen
Und hab gwonnen ein grosse schlacht.
So baldt und er dem hauß sich nacht,
So will ich im entgegen gehn
35 Und gar freundlich entpfahen den
Mit gesang, baucken und mit rayen.

Sein zukunfft thut mich hoch erfrewen.

Jepthe kombt, die tochter geht ihm entgegen und spricht:

Biß mir zu tausent mal wilkumb,
Hertz-lieber vatter, widerumb
5 Gesundt und frisch auß disem krieg
Mit eim herrlich erlangten sieg!

Jepthe zerreist sein kleidt und spricht trawrig:

O tochter, du machst leid und schmertzen
Ietzt meinem vätterlichen hertzen,
10 Das ich mag nit mehr frölich sein.

[K 3, 1, 94] **Die tochter spricht:**

Warumb, hertz-lieber vatter mein?

Jepthe spricht:

O tochter, du machst mich betrübt,
15 Wann ich hab Gott thon ein gelübt
Und mein mundt gegen im auffthan,
Das ich nit widerrüffen kan.
Mein hertz in angst und unmut tobet.

Die tochter spricht:

20 Mein vatter, was hast du gelobet
Dem Herren seiner grossen macht?

Jepthe spricht:

Als wir gleich antratten die schlacht,
Da rüfft ich Gott an, den heylandt,
25 Und sprach: Herr, gibst mir in mein handt
Die feindt, wenn ich komb heim zu hauß,
Das erst mir begegnet herauß
[A 3, 1, 46] Das selb sol Gott, deß Herrn, sein,
Das wöl ich mit den henden mein
30 Schlachten und zu brandopfer brennen.
Dem Herren nun muß ich bekennen,
So ich herkumb zu meinem hauß,
So lauffst du mir entgegen rauß,
Hertz-aller-liebste tochter mein!

Die tochter spricht:

Hertz-lieber vatter, hast du dein
Mundt denn gegen dem Herrn fron
Mit einem gelübdt auffgethon,
5 So thu an mir an diser stett,
Wie du dem Herrn hast geredt,
Und wie dein mundt im hat versprochen,
Wie er dich herrlich hat gerochen
An den stoltzen kindern Amon,
10 Die Israel laidt haben thon
Nun biß in das achtzehendt jar!
An mir geschech dein will fürwar!
Iedoch bitt ich dich, mein herr vatter,
Du mein allerhöchster wolthater,
15 Wölst mir erlauben vor ein gang
Auff die berge zwey monat lang,
Das ich mit mein gspielen allein
Darauff mein jungkfrawschaft bewein.
Das ist, vatter, mein letzte bitt.

20 **Jepthe spricht:**

Das kan ich dir versagen nit.
Geh hin, du liebe tochter mein,
Auff die berg mit den gspilen dein!
Bewein dein jungkfrawschafft darauff!
25 Iedoch wenn zwey monat verlauff,
So komb denn wider her zu mir,
Mein tochter, auff das ich an dir
Volende, wie ich an der stet
Gott durch gelübdt verhoissen thet!

30 **Die tochter spricht zu iren gespielen:**

Ir lieben gespielen, kompt ir
Auff die berge und helffet mir,
Mein jungfrauschaft bewein und klagen!
Wann ich muß gar nach kurtzen tagen
35 Von meim vatter geopfert werden
Und nicht mehr leben hie auff erden.

Die tochter geht ab mit iren jungkfrawen; der vatter volgt

ir trawrig nach. Die zwen alten gehen ein. Esras spricht:

[K 3, 1, 95] Ach, wie ist Jepthe so betrübt
Ob seinem verheißnen gelübdt
Mit solchem hertzenlaidt besessen!
5 Mag weder trincken oder essen,
Weil er sein tochter opffern sol.

Zacharias, der ander alt, spricht:

Ach, mein Eßra, das glaub ich wol.
Sein tochter ist sein einigs kindt.
10 Irs gleichen man im landt nit findt,
Solch uberschön und zarter jugendt,
Solchs verstands guter sittn und tugendt,
Dem vatter ghorsam, unterthenig,
Mit keinem wort nie widerspenig,
15 Wie das iederman ist bekandt,
Und er sol sie mit eigner handt
Vor dem altar schlagen zu todt,
Verbrennen und auffopffern Got.
Meinst, es sol sein dem Jepthe ring?

20 **Eßras, der alt, spricht:**

Ja, erst betracht ich dise ding.
In diser tochter zu der stundt
Geht gleich sein gantz geschlecht zu grundt.
Wie, wenn er das gelübdt nit hielt,
25 Das so unmenschlich grewlich wilt,
Vorhin auch nie erhöret eben,
Und ließ sein liebe tochter leben,
Als ein fromb gehorsames kindt,
Und opfert Gott darfür ein rindt?
30 Ich glaub, Gott nemb es an für gut,
Weil er an dem unschuldign blut
Vormals nit hat gehabt wolgfallen,
Wie, wenn wir von den sachen allen
Mit im gütlich hetten all bedt
35 Darnach ein freundlich unterredt?
Villeicht volget er unserm rath.

Zacharias spricht:

O mein Esra, erst nechten spat

Hab ich mit im geredt darvon.
Er aber will nit anderst thon,
Denn wie er Gott verheissen hat.

Esras, der ander alt, spricht:

5 Nun, weil er solch grewliche that
An seiner tochter will volenden,
So können wir es auch nit wenden.
Doch ist ie schadt, das sie sol sterben,
Umb unschuldt so ellendt verderben.
10 Nun, wir wöllen gehn auff's rathauß,
Sehen, was sey zu richten auß.

Sie gehen beide ab. Jepthe geht ein trawrig und spricht:

Ach, heut seind die zwey monat auß.

Die tochter geht ein mit ihren jungkfrawen, er spricht:

15 Sich, mein tochter! kombst du zu hauß,
Das ich dich schlacht und opfer Got?
Wolt Gott, du werest selber todt,
Das ich nit selb dörfft schlachten dich!

Die tochter spricht:

20 O vatter, ich bin willigklich
Bereit, zu sterben und zu leben.
Ich hab mich gleich darein ergeben,
Weil es ie kan nit anderst sein.
Gesegen mir die mutter mein,
25 Die mich forthin sicht nimmermehr!

[K 3, 1, 96] Jepthe bindt seiner tochter die hendt und spricht:

Nun, ich will hie zu danck und ehr,
Mein tochter, dich richten zum todt,
Verbrennen und auff opfern Got,
30 Wiewol mit unseglichem schmertzen
Deß meinen vätterlichen hertzen.
Nun komb mit mir nauß zum altar,
Das ich mein glübdt bezale bar!

Die erst jungkfraw spricht:

35 Ach mein gespil, sey du getröst!

Villeicht magst werden noch erlöst,
Das du beleibest noch bey leben,
Wann Gott kan gar vil gnaden geben
Durch mittel, weg, das er das wendt.
5 Alle ding stehn in seiner hendt.
Drumb sey getröst und wolgemut!

Die ander jungkfraw spricht:

Ja, es mag noch als werden gut.
Wo es denn nit mag anderst sein,
10 Mein gspil, so gib dich willig drein!
Wirdst du zu opfer hingericht,
So wirdst vor Gottes angesicht
Dort eim heiligen engel gleich
Ewigklich sein in Gottes reich.

Die tochter spricht mit auffgehaben henden:

Nun gsegn dich Got, himel und erdt,
Das firmament, all stern werdt!
Gesegen dich Gott, sonn und mon!
Euch wird ich nit mehr sehen an.
[A 3, 1, 47] Gott gesegen dich, laub und graß,
Und als, was Gott erschaffen was,
Thier und vögl in klarem lufft,
Visch in deß tieffen meeres grufft!
All creatur, last euch erbarmen
25 Mein, einer armen aller armen,
Das ich in meinem vatterlandt
Heut sterben muß von vatters handt,
Wirt auffgeopfert und verbrandt!

Er fürt sein tochter an dem strick trawrig auß, die jungkfrawen volgen nach. Der ehrnholt kombt und beschleust:

Auß der tragedi habn wir mehr
Drey kurtzer und nützlicher lehr,
Erstlich, wenn wir auch Got verlassen,
30 In sünden liegen solcher massen
Und nit buß der frucht wöllen würcken,
Das Got auch schickt auf uns den Türcken
Oder im gleich ander tyrannen,
Die auffwerffen iren streitfannen,

Uns verwüsten das vatterlandt
Mit gefängknuß, mordt, raub und brandt.
Soll wir uns auch zu buß ergeben
Und anfahen christlich zu leben,
5 Gott hertzlich bitten umb beystandt,
Zu retten unser vatterlandt,
Die höchsten hoffnung auff in stelln.
Die ander lehr, das wir uns söllen
Menschlicher hülff darneben brauchen,
10 Unrechten gwalt nider zu stauchen
Zu schutz dem lieben vatterlandt.
Darneben sol man aller handt
Mittel, weg suchen zu dem friedt,
Wie die geschicht lehrt mit beschiedt.
15 Zum dritten lehrt man darauß wol,
Das man Got nichts geloben sol
Auß eignem willen, fleisch und blut,
Weil Gott doch nichts gefallen thut,
Ob es gleich hat ein grossen schein,
20 Denn was uns allen ist gemein
[K 3, 1, 97] Fürgschrieben durch sein heiligs wort,
Das soll wir thun an allem ort,
Das uns kein nachrew darauß wachs.
Gottes genadt wünscht uns Hans Sachs.

25 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Der Amonitter könig.
3. Hoffmaister.
4. Hauptman des königs.
30 5. Jepthe, der kün heldt.
6. Die tochter Jepthe.
7. Mesech,
8. Sadoch, zwen brüder Jepthe.
9. Esras,
35 10. Zacharias, zwen alt Gileatitter.
11. Die erst,
12. Die ander, zwo gespilen.
13. Der postbot.

Anno salutis 1555, am 11 tag December.

Tragedia, mit 17 personen, der richter Simson, hat fünff actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnadt sey den ehrnvesten,
5 Erbern und außerwelten gesten,
So hie entgegn versamelt sein!
Beruffen kommen wir herein,
Ein tragedi hierinn zu halten
Den reichen, armen, jung und alten.
10 Wer die will lesen, derselb such
Nach lenge in der richter buch,
An vom dreyzehenden caput
Bis ans sechzehendt, sagen thut
Von Simson, der ein richter war
15 Uber Israel zweintzig jar,
Welches entpfängknuß und geburt
Von dem engel verkündet wurdt,
Wie er wurdt Israel erlösen
Von Philistern, den argen bösen,
20 Und sein volck wurdt mit sieg erheben,
Der darnach zerriß einen löwen,
Inn welches oß er hönig fundt,
Ein retzel darauß machen gundt,
Auff seiner hochzeit zu rathen gab.
25 Und als er nachmals kam hinab,
Wolt zu seim weib, da het sie eben
Ir vatter eim andern mann geben.
Da fing Simson gar manchen fuchs,
Verbrendt mit in als, was da wuchs.
30 Floch darnach in den fels Etam.

Als der Philister heere kam,
Da schlug er tausent mann zu todt
Mit eim kinbacken in der not.
Nach dem wardt er verhůt zů nacht
5 Zu Gasa von der feinde macht.
Auff stuhnd er zu mitternacht vor,
Hub auff und trug hin das stat-thor.
Derhalb der Philistiner fürsten
Thet hart nach seinem blute dürsten,
10 Welche Delila richten an,
Das weib, das sie ervorscht Simson,
Das er sein sterck het in seim har,
Welches man im schlaffendt abschar.
Die Philister fingen on laugen
15 Und stachen im auß seine augen,
[K 3, 1, 98] Stelten auff ir rathauß Simson
Im gleich zu einem spot und hon.
Da fast er zwo seulen allein
Und warff in das groß rathauß ein,
20 Das auff drey tausent menschen sturben.
Also in seinem todt verdurben
Mehr menschen, denn in seinem leben.
Seit still, hört, secht und mercket eben,
Wie man die gschicht an tag wirt geben!

Der herolt geht auß. Manoah unnd sein haußfraw, Simsonis eltern, gehn ein; die fraw spricht:

Ach, wie ist nur deß Herrn zorn
Ergrimbt uber uns arme worn,
Das ietzundt Israel, das landt,
30 Ist in der Philistiner handt,
Die uns täglichen tribuliern,
Das täglich thut bey uns regiern
Gefengknuß, mort, raub und brandt
Ringweiß herumb im gantzen landt.
35 Mein Manoah, weß ist die schuldt?

[A 3, 1, 48] Manoah spricht:

Ach, wir haben zu ungeduldt
Gott bracht mit unsern grossen sünden.
Und wenn er uns schon ließ verkünden

Durch sein propheten buß zu than,
So kerten wir uns doch nichts dran,
Wurden noch ärger mit der zeit.
Das bringt uns die hartseligkeyt,
5 Darinn wir ietzt gefangen sein.

Susa, sein haußfraw, spricht:

Sollichs betrübt mich nit allein,
Das uns plagt der Philister heer,
Sonder mich bekümmert vil mehr,
10 Das ich von leib unfruchtbar bin
Biß her gewest, und noch forthin
Kein hoffnung mehr, fruchtbar zu wern,
Das ich auch kinder möcht gebern,
Das wir auch mehrten unser gschlecht.
15 So wirt ich veracht und geschmecht
Sambt dir, mein hertzen-liber mann!

Manoah spricht:

Ach, laß dich das nit fechten an!
Ob wir geleich unfruchtbar sendt,
20 Es steht allein in Gottes hendt.
Die kinder sindt ein Gottes segen,
Denn ich bißher auch alle wegen
Darumb fleissig gebetten hab.
Versagt uns Gott gleich dise gab,
25 Das er uns gleich kein erben geit,
So sey sein nam gebenedeit
Und geschech sein götlicher wil!
Ich laß mich deß nit kümmern vil.
Ich hoff, Gott thu uns das zu gut.

30 **Susa, sein haußfraw, spricht:**

Nun, du hast mich in meim unmut
Wol getröst, mein hertzlieber mann!

Manoah spricht:

Nun, ich will gehn zu hause gan.
35 Bleib da und thu auch dein gebät,
Wie du denn hast gewonheit stät!

Der mann gehet ab, sie hebt ihr beide hendt auff und spricht:

Herr Gott, erhör die meinen bitt!
Laß sterben mich unfruchtbar nit!
[K 3, 1, 99] Doch was du wilt, dasselb geschech!
5 Was für ein mann kombt in der nech?

Der engel kombt und spricht:

Weib, nimb war! du bist unfruchtbar;
Du aber wirdst noch dises jar
Von deim gemahel schwanger wern
10 Und darnach einen sohn gebärn.
So hüt dich fort! trinck keinen wein,
Noch starck getrenck, wie das mag sein!
Nichts unreins solst auch essen thon.
Du wirdst gebären einen sohn.
15 Sein haubt wirt kein schermesser bschern.
Er wirdt ein Gottes Nasir wern
Von mutter leib und wirdt erlösen
Israel von den argen bösen
Philistern mit siegreicher handt.
20 Sein nam sol Simson sein genandt.

Der engel geht ab. Manoah kombt wider, sein weib spricht zu ihm:

Ach Manoah, ein Gottes mann
Kam her zu mir, mich redet an.
25 Sein gstalt, gleich einem engel, war
Mir forchtsam und erschröcklich gar.
Der saget, ich wurd schwanger wern
Und einen jungen sohn gebärn.
Drumb solt ich trincken keinen wein.
30 Der sohn würdt gar verlübet sein,
Ein Nassir sein dem herren Gott,
Beleiben biß in seinen todt.

Manoah hebt sein hendt auff und spricht:

Ach Herr Gott in der himel thron,
35 Laß widerumb kommen den man,
Den du gsandt hast, das er uns lehr,
Wie wir sollen zu Gottes ehr

Den knaben ziehen hie auff erden,
Welcher uns sol geboren werden!

Der engel kombt, das weib spricht:

Schau, mein gmahl! dort kombt der mann,
5 Der mir solliches saget an.

Manoah spricht:

Bist du der mann, der disem weib
Verkündt hat ein schwangern leib?

Der engel spricht:

10 Ja, ich hab heut geredt mit ir.

Manoah spricht:

Mein herr, so bitt ich: sag doch mir,
Wenn geborn wirdt der sohne mein!
Was wirdt sein weis und werck denn sein?

15 **Der engel spricht:**

Da muss er sich hüten vorab
Vor alle dem, das ich vor hab
Dise dein frawen unterricht,
Nemlich, das er sol essen nicht
20 Als, was vom weinstock kommet her.
Auch so soll gar nit trincken er
Wein oder ander starck getranck,
Nichts unreins essen Gott zu danck.
Und was ich ir verbotten hab,
25 Soll er vermeiden gar durchab.

Manoah, Simsons vatter, spricht:

Ach, du mann Gottes, bleib allhie!
[K 3, 1, 100] So wil ich dir beraiten ie
Ein zigenböcklin hie zu speiß.

30 **Der engel spricht:**

Manoah, ich iß keiner weiß
Von deinem brot, ob ich gleich blieb.
Wilt aber, und ist es dir lieb,
Dem Herren ein brandopfer thun,

Das magst alhie bereiten nun.
Ich bleib und wil dir sehen zu.

Manoah spricht:

Mein herr, sag uns auch! wie heist du?
5 Auff das, wenn sollichs kommet fast,
Von welchem du gesaget hast,
Auff das wir dir denn danck beweisen,
Deinen namen loben und preisen.

Der engel spricht:

10 Warumb fragst du nach meinem nam?
Welcher doch ist gar wundersam.
Derhalben ich mich gar nit nenn.
Komb und dem Herrn brandtopfer brenn
Auf jenes hohen felses spitz,
15 Wie ich dir hab bevolhen ietz!

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 49] **Manoah unnd sein haußfraw kommen und fallen auff ir angesicht. Monoah spricht:**

Ach Herr Gott, wie sol uns geschehen?
Wir haben ein engel gesehen.
20 Wann baldt das opfer sich zündet an,
Auff dem altar int höch auffbran,
Inn disem fewerflammen pur
Diser mann auff gen himel fur.
Ich denck, er sey ein engel gwesen.
25 Derhalben könn wir nit genesen.
Ich förcht, wir müssen beide sterben.

Susa, sein haußfraw, spricht:

Wenn Gott lust het zu dem verderben,
Das wir solten beide umbkommen,
30 Er het das opfer nit angnommen
Von unsern henden, als er hat than,
Het uns auch nit gezeiget an
Solch frölich botschafft von eim sohn.
Drumb solt all sorg außschlagen thon.
35 Gott ist uns gnedig, will uns wol.
Er ist auch aller barmung vol
Und wirdt uns geben an dem ort,

Was uns verheissen hat sein wort.

Manoah spricht:

Nun, so wöllen wir gleich auffstehn
Und frölich heim zu hause gehn
5 Und Gott sagen preiß, ehr und lob.
Sein güt die schwebet ewig ob,
Der uns erhelt in solcher prob.

Sie gehn beide ab.

Actus 2.

Manoah kombt mit seim weib. Manoah spricht:

Nun sey Gott lob, der uns ein suhn
Nach seinem wort hat geben nun,
Gotsförchtig, der den Herren sucht,
Und ist gehorsam unser zucht,
15 Ist auch nun worden gantz manbar!
Ich hoff, er werdt der mann fürwar,
Der Israel werdt an dem endt
Erlösen auß der Philister hendt,
Wie der engel gesaget hat.

[K 3, 1, 101] **Susa spricht:**

Unser sohn ist heut gen Thimnat
Hinab zu den Philistern gangen.
Zu sehen in, thut mich verlangen.
Dort kompt unser sohn gleich herwider.
25 Simson, komb her und setz dich nider!
Was thetst zu Thimnat? thu verjehen!

Simson spricht:

Ich hab ein weib zu Thimnat gsehen,
So schön und wolgestalt von leib,
30 Lieber gebt mirs zu einem weib,
Die selbig Philistinerin,
Inn welcher lieb ich flam und brinn!

Manoah spricht:

Sag! ist denn kein weib noch tochter
Unter dein brüdern hin und her
In Israel irer zwölff stam,
Das du hin gehst on alle scham
5 Gen Thimnat zu den unbeschnitten
Wider all unser vätter sitten
Und wilt ein haidenisch weib nemen?
Deß soltst dich in dein hertz nein schemen
Vor Israel deiner thorheit.

10 **Simson spricht:**

Ich bitt dich, vatter, auff die zeit:
Mir dise zu eim weibe gieb!
Wann ich hab sie von hertzen lieb,
Wann sie gefellet meinen augen.

15 **Susa, die mutter, spricht:**

Ach lieber sohn, es wirdt nit taugen;
Du brechst dich samt uns in gefär.

Simson spricht:

Ich hoff, es sey vom Herren her,
20 Das ich an Philistinern such
Ursach, in zu thun ein abbruch;
Darumb gebt mir das weib! ich bitt.

Manoah spricht:

Nun geh vor hin! denn gehn wir mit
25 Einander hinab gen Thimnat.
Wer weist, wie's Gott verordnet hat?

Simson geht ab. Die mutter spricht:

Nun wöllen wir zwey auch gemach
Unserem sohn volgen hin nach.

Dolon, der braut vatter, kombt und spricht:

Es ist Simson von Zarga
Mit vatter und mutter gwesen da.
Der hat meiner tochter begert
Zu eim weib, den hab ich gewerdt
35 Und ims zu einr gmahel geben.

Er daucht mich zu eim eyden eben.
Der wirdt bald kommen mit seim alten
Und ein fröliche hochzeit halten.

Er geht ab. Simson kombt, tregt hönig und spricht:

5 Nun so hab ich mein braut besehen.
Und sol ich nit von wunder jehen?
Als ich hinab gen Thimnat zug,
Bey den weinbergen sich zu trug,
Das ein brüllender löwe jung
10 Mich zu zerreissen anesprung.
Gottes geist fertig war ob mir,
Das ich ergriff den löwen schir
Und in gleich eim böcklin zerriß
Und het doch weder schwerdt noch spieß.
[K3, 1, 102] Als ich wider rauff geh die straß,
Kam wider zu deß löwen aß,
Da war ein binschwarm darinnen
Und hetten hönig gemacht drinnen.
Desselben namb ich gar vermessen,
20 Hab auff dem weg auch darvon gessen,
Auch meinen eltern darvon geben,
Doch nichts davon gesaget eben,
Wo ich das hönig gnommen hab.
Nun wenn ich morgen komb hinab
25 Und hochzeit halt, so wil ich eben
Den jüngling das zu raten geben.

Manoah, sein vatter, kombt unnd spricht:

Sohn, mach dich auff! wann es ist weit
Gen Thimnat, das wir die hochzeit
30 Anrichten auff den morgign tag,
Wie denn gewest ist der anschlag.

Simson spricht:

Nun so gehn wir hin gen Thimnat,
Das wir heint dahin kommen spat!

Sie gehen beide ab. Dolon, der braut vatter, und die braut sambt zweien jüngling gehn ein. Der alt spricht:

Nun schickt euch all! es ist bereit

Auff heut meiner tochter hochzeit
[A3, 1, 50] Mit Simson, eim sohn Manoah.
Der wonet in der statt Zarga.
Da kombt er. Lieber eyden mein,
5 Du solt uns got-wilkommen sein.

Simson beut der braut die hand unnd spricht:

Nun sey gegrüst, hertz-liebe braut,
Die mir ist ehlichen vertraut!

Die braut spricht:

10 Biß mir wilkomb, lieber Simson,
Mein gemahel, lieber breutigon!

Der schweher spricht:

Sich, eyden! dise junge gselln
Die thu ich dir freundlich zu stelln,
15 Das sie dir helffen hochzeit halten
Und aller freuden helffen walten,
Wie bey den Philistern ist der brauch.

Simson spricht:

Ich will sie gern haben, auch
20 Die hochzeit mit in freuden leben.
Ein retzel will ich euch auffgeben.
Errat ir das in siben tagen,
So wil ich iedlichem hertragen
Ein hemdt und auch ein hochzeit-kleidt.
25 Das schwer ich euch bei meinem eydt.
Wo irs aber erratet nicht,
So sol mir ieder sein verpflicht
Ein hembdt und auch ein feyerkleidt.

Goliadt, der jüngling, spricht:

30 Gelt wol! den retzel uns bescheidt!
Wir wöllens auffnemen mit dir.

Simson spricht:

So merckt disen retzel von mir!
Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit
35 Und von dem starcken süssigkeit.

Zu disem retzel und der frag
Darzu habt euch zil siben tag!

[K 3, 1, 103] **Dolon, der braut vatter, spricht:**

Mein eyden, komb zum nachtmal rein
5 Mit meinr tochter, der breute dein,
Sambt allen, so da sindt geladen!
Wir wöllen essen im hintern gaden.

Sie gehen alle ab. Goliat und Jabin, die jungen gesellen, gehen wider ein. Jabin spricht:

10 Ich bin drey gantzer nacht gelegen
Ob dem, das uns Simson thet fregen.
Iedoch kan ich das nit außsinnen.
Wird er uns allen angewinnen,
So wirt es bey Dagon, dem got,
15 Uns allen sein ein grosser spot.
Rat! wie wöll wir das greiffen an?

Goliat, der jüngling, spricht:

Jabin, also müß wir im than:
Wir wöllen es der braut klagen,
20 Die muß uns das heimlich erfragen
Am breutgam. Da geht's gleich herein.
Hör, Doria! wir all gemein
Bitten, wölst am breutgam erfragn
Den retzl, den er uns hat fürtragn.
25 Sonst werden wir dein volck zu spot.
Das schwer wir bey Dagon, dem got.

Doria, die braut, spricht:

Ey sollichs will ich wol erfarn
Und euch das darnach offenbarn.
30 Allein so schweiget darzu still!
Vor schanden ich euch retten wil.

Die zwen jüngling gehen ab. Simson geht ein unnd spricht:

Mein liebe braut, du sey gegrüst!
Du bist, die mir mein kummer büst.
35 Wilt du mit mir heim gen Zarga?

Doria, die braut, spricht:

Mein Simson, hertzlich gern da.
Iedoch hab ich zu dir ein bitt.
Hoff, du werdst mirs abschlagen nit.

5 **Simson spricht:**

Was ist dein bitt? zeig mir die an!

Die braut spricht:

Du hast ein retzel auffgebn than
Meim volck, das zu erraten frey.
10 Mein hertzlieb, sag mir, was es sey!

Simson spricht:

Ey, sollichs thu ich warlich nit.

Doria, die braut, spricht:

Ach zu dem allerhöchsten ich bitt.
15 Hast du mich lieb, so thu mirs sagen!

Simson spricht:

Dein bitt sey dir gar abgeschlagen.
Ich sag es gar niemandt auff erdt,
Biß das gewett volendet werdt.

20 **Doria, die braut, weint und spricht:**

Erst merck ich: du hast mich nit lieb.
Deß ich von hertzen mich betrüb.
Wirt nit mehr frölich in den tagen.

[K 3, 1, 104] **Simson spricht:**

25 Ich thets vater und muter nit sagen
Und sol solch retzel sagen dir?

Doria, die braut, spricht:

Weil du sollichs vorheltest mir,
So merck ich wol: du bist mir gram.
30 Erst ich mich deiner liebe scham.

Sie will abgehn. Simson spricht:

Bleib da! so will ich dirs gleich sagen.
Als ich rauff gieng vor disen tagen,
Am weg ein löwen ich erschlug.
Darinn ein binschwarm außzug.
5 Der würckt hönig ins löwen aß.
Von dem der retzel ist der maß:
Speiß gieng vom fresser kurtzer zeit
Und von dem starcken süssigkeit.
Nun, sollichs sag keim menschen nit!
10 Nun, mein Doria, so komb mit
Heim, da wir wölln das frümal essen!
Die gest sind schon zu tisch gesessen.

Sie gehen beyde ab. Die zwen jüngling kommen. Goliat spricht:

15 O Jabin, wie soll wir bestohn
Mit dem breutigam Simson?
Wann es ist heut der sibendt tag,
Ihm auff-zuschliessen sein ratfrag.

Jabin spricht:

20 Schweig! wir haben die sach erfarn.
Die braut thet mir das offenbarn
Und sagt, sie het ims ab erweint.
Der breutgam aber gwiß vermeint,
Es bleib bey ir still und verschwigen.
25 Durch den ranck wöll wir obgesigen.

[A 3, 1, 51] **Simson kombt und spricht:**

Ir jüngling, heut ist der letzt tag,
Zu schliessen auff meins retzels frag.
Fält ir deß retzels hintn oder vorn,
30 Ir habt die feyerkleider verlorn.

Goliat, der jüngling, spricht:

So merck auff, Simson! in der frist
Nichts süssers, denn das hönig ist,
Und was vergleicht mit sterck eim löwen?

35 **Simson spricht:**

Darbey merck ich geleich und eben:

Het ir nit heimlich allenthalbeu
Gepfluget selb mit meiner kalben,
So het ir deß retzel nit troffen.
Nun aber ist mein retzel offen.
5 Nun ich wil euch vor allen dingen
Die hemd und feyerkleider bringen.

Die jüngling gehn ab. Simson spricht zu im selb:

Nun wil ich nab gehn in Astlon
Und da erschlagen dreissig man,
10 Ihn hembd und feyerkleider abziehen
Und mit hieher gen Thimnat fliehen
Und begaben die jüngling mit,
Meinr braut acht ich aber nit.

Simson geht ab. [K 3, 1, 105] Der braut vatter kombt mit den
15 **jünglingen und spricht:**

Nun, heut so ist die hochzeit auß.
Da ziech ein iedermann zu hauß!
Wo ist denn ietzt Simson, mein eyden?

Goliat spricht:

20 Simson hat uns daher bescheiden,
Er wöll uns die feyer-kleider bringen,
Weil uns mit dem retzl thet gelingen.

Simson kombt, gibt in die kleider unnd spricht:

Da nemet an die feyer-klaider!
25 Es wirdt euch noch eh denn mir laider
Und darzu auch schweher und braut.
Ich het der untrew nit vertraut.
Derhalb fort! für euch selber schaut!

Simson geht trutzig ab. Sie gehen auch alle ab.

30 ## Actus 3.

Simson geht ein mit einem böcklin, redt mit ihm selb und spricht:

Ich geh gen Thimnat, wil mein frawen

Mit eim zigenböcklin beschawen.
Ich bin lang nit gewest bey ir.
Nun bin ich bey dem stat-thor schir
Nahet bey meines schwehers hauß.
5 Sich! er geht mir entgegen rauß.
Sey gegrüst, lieber schweher mein!
Ich wil gehn zu meim weib hinein
Und sie einmal freundlich besehen.

Der schweher spricht:

10 Simson, das laß ich nit geschehen.
Ich meint, du werdst ir gram worn,
Weil du von uns abschiedst in zorn.
Derhalb hab ich sie deim freundt geben.
Doch hab ich ir schwester darneben.
15 Ist schöner, denn sie; die soll dein
Weib für die ersten frawen sein.

Simson spricht:

Ich hab ein mal ein rechte sach.
Darumb ich billich übe rach
20 An Philistern on all genaden.
So will ich euch zu fügen schaden.

Der schweher geht ab. Simson spricht:

Ich will nauß in waldt mit verlangen
Und will bei dreyhundert füchs fangen
25 Und wille auch all mal dahinden
Zweyen füchsen die schwentz zsam binden,
Darzwischen ein brinnenden brandt.
Wil sie denn jagen in dem landt
In der Philister weitz und korn
30 Und darzu in die weinberg vorn,
Auch int ölbaum und mandelbaum,
Will gehn, das ich mich nit versaum.
Heut ich noch dise sach volendt,
Das ihn werdt alle frucht verbrendt.

Simson geht ab. [K 3, 1, 106] **Die zwen fürsten der Philister gehen ein. Sabulon spricht:**

Weh unsers grossen hertzenlaidt!

Uns ist auff dem feldt als getraidt
Verbrendt herumb im gantzen raum,
Die mandel- und die ölbaum
Und darzu auch die weinreben,
5 Ist als verbrennet gleich und eben.
Wer meinst, der sollichs hab gethon?

Zilon, der fürst, spricht:

Das hat allein gethan Simson,
Hat der füchs gefangen dreyhundert,
10 Alweg zwen füchs zusam gesundert
Und einen brandt darzwischen bunden,
Hat sie also gejaget unden
Ins korn, weinberg und mandelbaum
Und hats anzünt in weitem raum
15 Und all frücht jemerlich verbrendt.

Sabulon spricht:

Ach, warumb hat er das volendt?

Zilon, der fürst, spricht:

Ach, das hat sein schweher eben
20 Seinr tochter ein andern man geben.
Dises hat gerochen Simson.

Sabulon spricht:

Weil sein schweher das hat gethon,
Solchs schadens ursach ist im landt,
25 So wöllen wir mit fewers brandt
Vatter und tochter auch verbrennen.

Zilon spricht:

Das urtheil thu ich euch bekennen
Für gantz billich und auch recht.
30 Nun nemb wir mit uns etlich knecht,
Verbrennen Simsons weib und schweher,
Der diß ubels ist ein andreer.

Die zwen fürsten gehen ab. Simson kombt und spricht:

Man sagt, sie haben an dem endt
35 Mein schweher und mein weib verbrendt.

Das wil ich an in selber rechen.
Dort kommen eben her die frechen.
Habt ir verbrendt mein schweher und weib?
Drumb wil ich straffen ewern leib.

Der Philister fürsten und knecht kommen, Simson schlecht auff sie und jagt sie alle ab und spricht:

[A 3, 1, 52] Nun will ich in die klüfft Etam
(Die Philistiner seindt mir gram),
Auff das ich sicher vor im sey
10 Und vor irer gefengknuß frey.

Simson setzt sich nider. Zwen mender von Juda kommen. Enoch spricht:

O sag uns, du richter Simson!
Wirst noch uber uns herrschen thon?
15 Die Philister uns uberziehen
Gen Lehi; wir künden nit fliehen.
Was unglücks hast uns gfangen an?

Simson spricht:

Ich thet, wie sie mir haben than.

20 **Saroch, der Israelitt, spricht:**

[K 3, 1, 107] Hör, Simson! wir seindt zu dir gangen,
Das wir dich woltn bindn und fangen
Und gebn in der Philister hendt.

Simson spricht:

25 So schweret mir an disem endt,
Und das ir mir nit wöllet wehrn,
Wo die Philister auff mich kern,
Mich etwan wolten uberwinden.

Enoch, der Israelitt, spricht:

30 Ja, wir wöllen allein dich binden,
Dich gar nit tödten an dem endt,
Allein dich antwortn in ir hendt.

Sie binden in und füren ihn herauff. Die Philister fürsten

9 ? in.

khommen mit iren knechten. Simson serreist die bandt, nimbt den kienbacken, schlecht sie, fallen ein theil, fliehen etlich auß. Simson spricht:

Da liegen die feindt, hin und wider
5 Schlug ich durch den kienbacken nider,
Hab darmit tausent mann erschlagen.
Nun aber so muß ich verzagen.
Aber ich rüff den Herren an:
Du hast groß hail durch mich gethan
10 Deinem volck, durch mich, deinen knecht.
Durst muß ich aber sterben schlecht
Und also fallen an dem endt
Hie in der unbeschnitten hendt.

Simson trinckt auß dem kienbacken-san und spricht:

15 Nun danck ich dir, o Herre fron!
Du hast gespalten ein backen-zon,
Darauß mir wasser hast geschickt.
Darmit hab ich mein gaist erquickt
Durch disen trunck mit freudt und wunn.
20 Forthin sol das ort heissen nun
Deß anrüffers kienbacken-brunn.

Simson geht ab.

Actus 4.

Die swen fürsten gehen ein. Sabulon spricht:

25 Ach, wie hat uns der einig man
Simson ein solch schaden than!
Hat uns im landt all frücht verbrendt
Und uns newlich mit eigner hendt
Auff ein mal tausent mann erschlagen!
30 Wer hat dergleich ie hören sagen,
Das ein man schlug ein solche sumb?
Und wo wir in nit bringen umb,
So wirdt er noch mit seiner handt
Verderben beide leuth und landt.
35 Rat, wie wir die sach greiffen an!

Zilon, der fürst, spricht:

Gwiss kundtschafft ich entpfangen han,
Simson der sey heut kommen da
Zu abendt in die stat Gasa,
Alda er schlaff bey einem weib,
5 Bey der die gantzen nacht er bleib.
Da wöll wir in verhüten lassen
An dem stat-thor; wenn er sein strassen
Will morgen gehn, wenn es will tagen,
So sollen sie zu todt in schlagen.
10 Sabulon, ist das auch dein will?

[K 3, 1, 108] **Sabulon spricht:**

Ja, das volck muß sich halten still
Und die gantzen nacht auff in lawern
Bey dem thor an der stattmawern,
15 Ihn hinderwertlich greiffen an
Und erlegen den mann Simson.
Komb! so wöll wir ordnen die wacht,
Unser knecht zum stat-thor mit macht,
Auff das in Simson nit entgeh,
20 Wie uns ist vor geschehen meh.

Sie gehn alle ab. Simson kompt und spricht:

Ich merck, das ich verhütet bin.
Wenn ich morgen wolt scheiden hin,
Wurdt ich erschlagen am stat-thor.
25 Dem will ich aber kommen vor,
Wil ietzt auff sein umb mitternacht.
Da haben sie auff mich kein acht
Und will in das stadt-thor ietztundt
Nemen und heben auß dem grundt,
30 Beide mit rigel, schloß und banden,
Ihn gleich zu einem spot und schanden,
Und das mit mir tragen darvon
Auff die höch deß bergs vor Hebron.

Simson nimbt das thor unnd geht ab. Die zwen fürsten der
35 **Philister kommen. Zilon spricht:**

Nun warrt wir der frölichen ding,
Wenn man uns newe zeitung bring,
Ob Simson sey zu todt geschlagen

Am thor, eh es heut frü war tagen.

Sabulon spricht:

Es ist alles versehen wol.
Hoff ie, die sach nit fälen sol.

Der Philister knecht kombt. Sabulon spricht:

Was holst du für ein botten-brot?

Der knecht Damon spricht:

Nein, warlich bey Dagon, dem got,
Wir haben ghalten gute wacht.
10 Aber heint umb die mitternacht
Da ist Simson auff gestanden,
Hat das stat-thor mit gewalting handen
Gehaben auß rigel und angel
Und hat das hin tragen on mangel
15 Biß auff den berg für Hebron.
Ich glaub, es sey der sterckest man,
Der von frawen leib sey geborn.
Gegn im sindt unser krefft verlorn,
Wann er hat auch mit freyer handt
20 Ein löwen erwürgt in dem landt.
Ich aber weiß ein guten rat.
Am bach Seteck der Simson hat
Ein bulschafft, die heist Delila.
Die köndt euch wol ervorschen da,
25 Warinn Simson sein stercke het.

Zilon, der fürst, spricht:

Damon, so geh hin an der stett
Und bring die Delilam uns her!

Der knecht geht ab. [A 3, 1, 53] Sabulon spricht:

30 Uns solt kein ding sein also schwer
Zu thun, das wir sein sterck zerbrechen.
Nach dem wolt wir uns an im rechen;
[K 3, 1, 109] Es kostet uns gleich, was es wolt,
Uns ie kein unkost tawern solt.

35 Delila kombt, neigt sich und spricht:

Ir fürsten der Philister landt,
Warumb habt ir nach mir gesandt?

Zilon, der fürst, spricht:

Ach Delila, du weist: Simson
5 Hat uns mercklichen schaden thon.
Nun könn wir uns an im nit rechen,
Sein sterck thut unsern gwalt zerbrechen.
Bitt wir, du wölst kein list nit sparn,
Das du uns heimlich thetst erfarn,
10 Warinn sein sterck hat dein Simson.
So wöll wir dir geben zu lohn
Ein ieder fürst für dise ding
Hundert und tausent silberling.

Delila spricht:

15 Das wil ich euch erfaren wol,
Eh das der tag verscheinen sol.
Doch das gewiß sey ewer schenck,
Wenn ich Simson gib aufft fleischbenck!

Zilon spricht:

20 Daran solt du kein zweifel haben.

Delila, die hur, spricht:

So lasset heint etlich kriegßknaben
Heimlich für meine kamer stehn,
Das ich in uberantwort den.

Die zwen fürsten gehen ab. Delila redt mit ihr selbs und spricht:

Diser kauffmanschafft ich mich frew,
Ob ich gleich Simson mit untrew
Den Philistern in todt ergieb.
30 Wiewol er mich hat hertzlich lieb,
Da ligt mir eben nichts daran.
Stirbt der, ich nemb ein andern an,
Wann ich bin ie ein weib auß Flandern
Und gib ein narren umb den andern.

33 Vrgl. erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 195.

Simson kombt und spricht:

Ach mein hertz-liebe Delila,
Lang bin ich nit gewesen da,
Wann ich hab vil kempfft in den tagen
5 Und der Philister vil erschlagen,
Wann sie wolten mich habn ermört.

Delila spricht:

Ich hab groß wunder von dir ghört,
Wie du mit unmenschlicher krafft
10 Die Philistiner hast gestrafft.
Ich hab zu dir ein hohe bitt.

Simson spricht:

Sag an, lieb! ich versag dirs nit.
Du bist die liebest mir auff erdt.
15 Sag baldt an! was ist dein begerdt?

Delila spricht:

Du starcker richter Israel,
Zu wissen so begert mein seel,
Das du mir anzeigest warhafft,
20 Warinn du habst dein sterck und krafft
Und warmit man möcht binden dich
Und uberwinden gwaltigklich.

Simson spricht:

Wenn man mich bündt mit siben sailn,
25 Frisch, unverdort an allen thailen,
Darvon so wurdt ich mat und schwach,
Wie ein ander schlecht mensch darnach.

Delila spricht:

[K 3, 1, 110] Mein Simson, so will ich dich binden,
30 Die gründtlich warheit zu befinden.

Sie bindt im die hendt mit dem strick und spricht:

Simson, Philister uber dir.

Die Philister fallen ein, fliehen baldt. Simsón fert auff, zerreist die bandt und spricht:

Steht, ir bößwicht! schlacht euch mit mir!

Delila spricht:

Ach, wie hast du geteuschet mich!
Mein lieb, sag doch, warmit man dich
5 Möcht bindn, das dein krafft verschwünd!

Simson spricht:

Mein Delila, wenn man mich bündt
Mit einem newen strick, und der
Vorhin gar nit genützet wer,
10 So wurdt ich darvon schwach und mat,
Wie ander menschen an der stat.

Delila nimbt ein strick und spricht:

Mein Simson, laß mich das bewern!
Wann ich west den grundt hertzlich gern.
15 Da hab ich gleich ein newen strick.

Simson spricht:

Ach, dein freundlicher augenblick
Nimbt mir mein hertz und gmüt gefangen.
So bind mich gleich nach deim verlangen!

20 **Delila bindt in und schreit:**

Philister uber dir, Simson!

Die Philister fallen ein, Simson zerreist die strick, sie fliehen, er spricht:

Ir bößwicht, steht! fliecht nit darvon
25 Und wehrt euch, weil werdt leib und leben!
Delila, wiltst mich ubergeben
Hie in der Philistiner hendt?

Delila spricht:

Mein nachbawern das gewesen sendt,
30 Haben also erschrecket dich.
Zweymal hast nun geteuschet mich.
Wie, das du so ubl trawest mir?
Ich traw doch alles guten dir;
Leib, ehr und gut ich dir ergib.

Simson spricht:

So wiß du von mir, hertzen-lieb!
In siben löck ist theilt mein har,
Und wenn man die flecht ein fürwar
5 Zopffweiß mit einem seiden bandt
Und mit eim nagel an der wandt
Hefftet, so het mein krafft ein endt.

Delila spricht:

Ach, so laß mich mit meiner hendt
10 Dir flechten dein har in das bandt
Und darnach zwicken an die wandt,
Du mein außerwelter Simson!

Simson spricht:

Dein bitt ich nit versagen kan.
15 Schaff und gebeut mir, was du wilt,
Du wunsam, holdseliges bildt!

Sie setzt sich und spricht:

Mein Simson, so halt mir fein still!
Gar artlich ich dir flechten will.

[A 3, 1, 54. K 3, 1, 111] **Sie flicht im, hefft in mit dem nagel an die wandt und spricht:**

Simson, Philister uber dir.
Nimb bald dein schwerdt und wehr dich ir!

Sie fallen ein, Simson reist sich ab, sie fliehen, er laufft ihn nach auß. Delila redt mit ir selb und spricht:

Simson helt vest sein heimligkeit.
Doch laß ich ab zu keiner zeit,
Biß ich erfar sein krafft und sterck.
Sein leib ich grosser krafft vermerck,
30 Sein hertz aber an weißheit schwach.
Darumb will ich nit lassen nach,
Mit renck und list so lang nach stelln,
Biß ich den starckn löwen thu felln.
An meinem schmeichlen ligt die kunst.
35 Ich gib vor grosse lieb und gunst.

Darmit hab ich in also blendt,
Das er mein untrew nit erkendt,
Der er drey mal entpfunden hat,
Ergriffen mich an warer that.
5 Doch im sein hertz verblendet stat.

Sie geht ab.

Actus 5.

Delila geht ein und spricht:

Nun, heint, hoff ich, in diser nacht
10 Hab ich die sach zu endtschafft bracht
Und hab Simson, dem grossen lappen,
An hals gestreifft die narrenkappen.

Simson geht ein. Delila spricht:

Simsòn, ich wünsch dir ein guten tag
15 Und als, was dich erfrewen mag.
Mein lieb, ietzund ger ich von dir,
Was du heint hast verheissen mir,
Zu sagn, warinn du habst dein sterck.

Simson spricht:

20 Mein Delila, so hör und merck!
Ich kan dirs gleich nit mehr versagen.
Wiß! es ist mir bey all mein tagen
Kein schermesser auf mein haubt kommen,
Bin Gott verlübet als die frommen.
25 Und wenn du mir abschürst mein har,
Wurdt ich der sterck beraubet gar
Und gantz schwach, andern menschn gleich,
So wonen hie auff erdtereich.

Delila spricht:

30 Aller-erst ist mir mein hertz zu rhu,
Weil den grundt offenbarest du.
Wie hast du halt so schöne löck,
Gleich wie die herrling zigenböck,
Goldgelb! komb! neig dich in mein schoß,

Das ich dein harlöck lang und groß
Erzaus und scheitel dir dein har,
Als eim Nasir gebürt fürwar,
Du mein hertz-lieber Simson!

Simson neigt sich in ir schoß und spricht:

Mein Delila, das wil ich thon.
Mein har berunnen ist mit schweiß,
Wann mir wurdt also uberheiß,
Da ich die Philistiner schlug.
[K3, 1, 112] Seit her ich mir nit strelt noch zwug.

Sie sucht im, er entschleft. Sie wincket einem Philister, der kombt unnd schiert sein löck ab. Delila schreit:

Philister uber dir, Simson!
Wehr dich als ein heldreicher mann!

Simson fehrt auff, die Philister fallen ein, fahen unnd binden ihn mit eysern ketten. Sabulon, der fürst, spricht:

Nun fürt ihn hinab gen Gasa
Und stecht im auß sein augen da
Und legt in ein die herten gfengknuß,
20 Das er darinn in angst und zwengknuß
Auch muß an einer malmül maln,
Darmit uns seine dück thu zaln!
Fürt hin den keck, kün und gedürsten!

Zelon, der ander fürst, spricht:

25 Ich gib ein rath, und das wir fürsten
Halten ein opfer dem gott Dagon
Und darzu laden iedermon,
Weil unser gott an disem endt
Gab unsern feindt in unser hendt,
30 Der ietzt ligt in der gfengknuß banden.

Sabulon, der fürst, spricht:

Ehrenholdt, geh, schrey auß im zu schanden
Auff dem platz dem gemeinen man!
Wir wöllen unserm gott Dagon
35 Ein opffer thon auff dem rathauß,
Darvon sol niemandt bleiben auß.

Der ehrnholdt geht ab. Das gemein volck kombt. Gason spricht:

Gelobt sey unser gott Dagon,
Der uns hat unsern feindt Simson
5 Gfengklich geben in unser hendt,
Der uns hat unser frücht verbrendt,
Auch unser vil erschlagen hat
Inner und außerhalb der stat
In gantzem Philistiner landt.

10 **Zelon, der fürst, spricht:**

Auch wöll wir in zu spot und schandt
Für als volck lassen bringen her,
Das vor dem volck muß spilen er,
Daß das gantz volck auff disen tag
15 Unserem gott Dagon dancksag,
Das er uns hat gemachet frey
Vor Simsonis groß tyranney.
Nun kommet auff unser rathauß,
Da wir mit freuden uberauß
20 Wöllen opfern, trincken und essen
Und alles unmuts gar vergessen.

Sie gehn alle ab. Der ehrnholt kombt unnd spricht:

Die fürsten haben mich gesendt
Nach Simson, welcher ist geblendt,
25 Das er geh auß dem kercker rauß
Zu den fürsten auff das rathauß,
Da ist versamelt volckes vil,
Das er da vor in allen spil,
Auff das er von in werdt veracht,
30 Verspott, verhönet und verlacht
Zu ehrn unserm gott Dagon.
Nun füret baldt herauff Simson!

[A 3, 1, 55] **Der ehrnholdt geht ab. Ein knab füret Simson ein.**
[K 3, 1, 113] **Simson spricht:**

35 O Herre Gott, gedencke mein!
Sterck mich nur noch diß mal allein,
Das ich für meinr augn außstechen

Mich an Philistern möge rechen
Und mein seel bitterlich und herb
Albie mit den Philistern sterb!
Hör, knab! wenn du mich bringst hinauß
5 Zu den Philistern auff das rathauß,
Führ mich zu den zwo sewlen denn,
Auff welchen das gantz hauß ist stehn,
Auff daß ich daran lain mein lendt!
Nach dem fleuch du darauß behendt
10 Und bleib denn in dem rathauß nit,
Auff das du nit verderbest mit!

Der knab fürt Simson hin; denn wirt ein groß gerümpel, unb falle das rathauß ein; der knab kombt geloffen, schreit kläglich:

15 O weh der grossen angst und not!
Simson, mein lieber herr, ist todt,
Den ich dar zu den sewlen stellt.
Der hat die sewlen mit gewelt
Gefast mit seinen beiden henden
20 Und zsamen trucket an den enden,
Daß das rathauß mit dem volck allen
Im augenblick ist eingefallen.
Auff deß tach allein theten stan
Drey tausent, beide weib und man,
25 Die Simson alle sahen zu,
Wie er da spielet mit unrhu.
Trieben auß im den hon und spot.
Ietzt liegens alle mit im todt,
Fürsten, priester, frawen und mann,
30 Welliche in verspottet han.
Nun will ich lauffen gen Zarga,
Seiner freundtschafft ansagen da,
Das sie komb und hol in hinab
Und leg in in seins vatters grab.
35 Gott sein seel in genaden hab!

Der jung geht ab. Der ehrnholdt beschleust:

So endet sich dise tragedi.
Simson ist ein figur Christi,
Welches menschwerdung und geburt

Auch vom engel verkündet wurdt,
Das er auch sein volck solt erlösen
Von sünden und von allem bösen,
Der den höllischen löwen fundt,
5 Den er auch krefftig uberwundt
Sambt dem strengen Gottes gesetz.
Darfür verkündet uns zu letz
Christus, der himelisch Simson,
Das tröstlich evangelion,
10 Hönig-süß, dem sünder wolgschmach.
Wunderlich auffrat gab darnach.
Sein jünger schickt die füchs, bedeuten
All böse frücht gar auß-zureuten,
Den Satan und all seine macht,
15 Mit seines geistes mundt umbbracht,
Wann in die brünstig götlich lieb
Zu Delila, der frawen, trieb,
Welliches war das judenthumb,
Untrew, arglistig und unfrumb,
20 Welche im auch abschur sein har,
Verlaugnet seiner gotheit gar,
Versucht in durch vil list und renck,
Gab in endtlich auff die fleischbenck
Den haiden, die im one laugen
25 Außstachen seines lebens augen.
Am creutz deß lebens wurdt gepfendt,
[K 3, 1, 114] Gar hart geschmehet und geschendt.
Daran auch schrey der himlisch fürst
In seiner marter groß: Mich dürst.
30 Da aller welt sündt auff im lagen,
Die er hat mit seim todt erschlagen,
Und darzu die hellporten brochen
Und sich am ewign todt gerochen.
Als aber er am creutz hieng todt,
35 Hofften sein feindt, es het kein not,
Es wurdt mit seiner krafft auß sein,
Als man legt in das grab hinein,
Darauß er doch am dritten tag
Wider vom todt erstundt on klag,
40 Warff erst durch götlich kraffte umb
Ir sinagog und priesterthumb,

Ir königreich und regiment.
Ihn bracht deß herrn todt und endt
Mehr denn sein heiligs lebn schaden,
Deß sie kamen in ungenaden
5 Beyde bey Gott und bey der welt.
Herwiderumb der obgemelt
Christus, der himelisch Simson,
Erlöset gnedig iedermon
Vor der hellischn Philister grawen
10 All, die im glauben und vertrawen
Und seinem wort, dem will er geben
Nach dem zeitlichn ein ewigs leben,
Da ewig freudt uns aufferwachs.
Darzu helf uns Got, wünscht H. Sachs.

15 Die person in die tragedi:

1. Herolt.
2. Engel.
3. Simson, der richter Israel.
4. Manoah, sein vatter.
20 5. Susa, sein mutter.
6. Dolon, sein schweher.
7. Doria, sein braut.
8. Delila, sein hur.
9. Enoch,
25 10. Satoch, zwen Israelitten.
11. Sabulon,
12. Zilon, zwen fürsten der Philister.
13. Jabin,
14. Goliat, zwen hochzeit-jüngling.
30 15. Gason, ein Philister.
16. Damon, der Philister fürsten knecht.
17. Der knab Simsonis.

Anno salutis 1556, am 11 tag Januarii.

Tragedia, mit 13 personen zu agiern, des Levitten kebsweib, und hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und friedt sey inn gemein
5 All den, so hie versamelt sein!
Zu euch sindt wir beruffen kommen,
Tragedi-weiß uns fürgenommen
Ein gschicht. Wers lesen will, der such
Nach lenge in der richter buch
[A 3, 1, 56] Vom neunzehenden biß ans endt,
Das klar von wort zu wort bekendt
Wie ein levittisch mann nach dem
Ein kebsweib nam zu Bethleem,
Welche doch hurweiß trieb bey im.
15 Derhalb forcht sie sein zoren grimb,
Floch zu irm vatter gen Bethlehem.
[K 3, 1, 115] Der Levit ir nach raist; in dem
Holt sie; und als sie auff der straß
In Gibea zu herberg was,
20 Kamen zu nachtes für das hauß
Böß buben, vorderten herauß
Zu gebn den levittischen mann.
Der haußwirt wolt dasselb nit than.
Der Levitt aber auß vertrieß
25 Sein kebsweib für die haußthür stieß,
Die wurdt von den buben geschendt,
Das sie drob namb irs lebens endt.
Der Levit fürt heim das kebsweib,
Haut in zwölff stück irn todten leib,
30 Schickt sie herumb in die zwölff stem.

Israel samelt sich ob dem,
Schickt bottschafft gen Gibea eben,
Die ubelthäter rauß zu geben,
Auff das sies straffen mit dem todt.
5 Gibea trieb darauß den spot.
Derhalb belägert wurdt die stat
Und wurdn ob diser ubelthat
Fünff und sechtzg tausent mann erschlagen
On weib und kindt, der text thut sagen.
10 Schweigt, hört und secht an diser stat
Beide mit worten und mit that,
Wie sich das als verloffen hat!

Der ehrnholdt geht ab. Der Levit geht ein mit seinem knecht und spricht:

15 Nun bin ich ein hartselig man.
Ein kebsweib ich genummen han
Her auß Juda von Bethlehem,
Die hat ir eh brochen, nach dem
Sie es lang trieben hat in gheim.
20 Als ich aber kam nechten heim
Vom feldte gleich am abendt spat,
Bin ich kommen auff ware that.
Deß ist treflich beschwert mein hertz
Mit kümmernuß, wehmut und schmertz.
25 Mich hat wol alles unglück troffen.

Der knecht spricht:

Mein herr, das weib ist hin geloffen
Heut eben frü, eh es wolt tagen,
Wann sie het sorg, du wurdst sie schlagen
30 Und umb ir bulerey sie straffen.

Der Levitt spricht:

Ey, ey, so hab ich das verschlaffen.
Weist du nit, wo sie ist hinauß?

Der knecht spricht:

35 Sie ist in ires vatters hauß
Hin in Juda in Bethlehem
Und sagt, sie wolt bleiben bey dem,

Biß das dir, herr, vergieng dein zorn.
Sie klagt, sie wer verfüret worn.
Wenn dus zu gnaden nemest an,
Sie wolts ir lebtag nit mehr than.

5 **Der Levitt spricht:**

Nun so will ich mich gleich erbarmen
Der hartselig ellenden armen,
Sie wider holen heim zu hauß.
Villeicht wirdt sie sich fort durchaus
10 Züchtig und wol halten fürbaß.
Wer ist der, der sich nie vergaß?
Knecht, geh! richt die zwen esel zu!
So wöll wir raisen ich und du
Gen Bethlehem, sie holen wider
15 Von meinem schweher from und bider.

[K 3, 1, 116] **Der Levitt geht ab mit seinem knecht. Des kebsweib vatter geht ein, spricht:**

Lob sey dir, Herr, Gott Israel!
Du hast mir erfreut leib und seel.
20 Mein tochter ich wol hab worden an,
Ir gebn ein levittischen mann
Auff dem gebirge Ephraim.
Was hör ich für ein weinend stimb
Eingehn von aussen in mein hauß?
25 Ich will darzu schawen hinauß.

Das kebsweib kombt weinendt und hat sich verhült; der vatter spricht:

O tochter, sag mir! was bedeudt,
Das du her kombst und hast bestreut
30 Dein haubt mit aschn in wain und klag?
Nichts gutes das bedeuten mag.
Sag, tochter, wies dahaimen steh!

Das kebsweib spricht:

O vatter, da ist angst und weh.
35 O ich darffe gar nimmer haim.

Der vatter spricht:

O tochter, sag mir das in ghaim!
Was hast du denn unrechts gethan?

Das kebsweib spricht:

Ach, an meim alten frommen mann
5 So hab ich mich bößlich vergessen
Und mein eh brochen gar vermessen.

Der vatter spricht:

Ach weh der sünden, schandt und spot!
Tochter, du werst mir lieber todt
10 Ehrlich, dann nun in schandt zu leben.
Nun hast allem volck ursach geben,
Das es dich veracht und verschmecht.
Ein schandt ists unserm gantzen gschlecht,
Weil du an deinem frommen mann
15 Hast so ein schendtlich ubel than,
Darmit groß sünd auff dich geladen.

Das kebsweib legt ihr hendt zusammen unnd spricht weinendt:

O khem ich wider zu genaden
20 Bey meinem frommen mann, dem alten!
Wolt mich ehrlich und frümbklich halten.
Wo sollichs aber nit mag sein,
So bitt ich dich, o vatter mein,
Du wöllest mich lassen bey dir.

Der vatter schlecht an sein brust und spricht:

Ey, ey, groß hertzlaidt machst du mir.
Nun so bleib da, biß ich mit ehr
Die sach etwan zum besten kher!

Der Levitt klopfft an, der vatter spricht:

30 Wer klopfft an dem hauß aussen an?
Ich will im gehn eilendt aufftban.

Der vatter thut auff, der Levitt geht ein, das weib verbirgt sich. Der Levitt spricht:

Sey gegrüst, lieber schweher mein!

Der vatter beut im sein hendt unnd spricht:

Du solt mir gottwil-kommen sein,
Mein lieber eyden, zu tausent mal.
[K 3, 1, 117] Sich hat zutragen ein unfal
5 Meinr tochter halb, die sich vergessen
Hat; bitt, wölst das so arg nit messen,
[A 3, 1, 57] Inn gnadt sie wider nemen an.

Der Levit spricht:

Ja, wenn sie das will nimmer than,
10 So will ich ir das gleich vergeben.
Ich bin auch drumb herkommen eben,
Sie selber heimzufüren wider,
Will sie sich halten frumb und bider.

Das kebsweib kombt, felt ihm zu fussen, hebt beyde hendt
15 **auff und spricht:**

O mein hertzlieber herr und mann,
Ich hab ubel an dir gethan.
Das reut mich hertzlich ubermaß.
Bitt durch Gott: verzeihe mir das!
20 Nimb mich wider zu gnaden an!
Will mein leben lang nimmer than
Wider dich, mein hertz-lieber gmahel,
Sonder mich ehrenvest wie stahel
Halten, und laß ab dein vertriessen!
25 Dein leben lang solt dus geniessen
In rechter trewe gegen mir.

Der Levit hebt sie auff und spricht:

Steh auff! ich will verzeihen dir.
Halt dich forthin frümbklicher art
30 Und schick dich baldt auff die heimfart!
Den abendt wöll wir noch auff sein.

Der schweher beut im sein hend unnd spricht:

Ich danck dir, lieber eyden mein,
Das du verzeihest so gutwillig.
35 Solcher gut that soll fürbaß billich
Mein tochter widergelten dir.

Nun bleibet beide heint bey mir!
Esset und trincket! habet rhu!
Macht euch auff die straß morgen fru,
Das euch zu hail erspriessen mag!

5 **Der Levit spricht:**

Wir sindt nun biß an vierdten tag
Bey dir, darumb wöll wir darvon.
Geh, knecht! geschirr die esel an!
Wir wöllen ziehen unser straß.

10 **Der schweher spricht:**

Nun, mein hertzlieber eyden, laß
Mein tochter dir bevolhen sein
Und du halt auch den gmahel dein
Mit worten und wercken gar herrlich
15 Und halt dich auch züchtig und ehrlich,
Wie eim biderweib zu gebürt,
Das du nit wider werdst verfürt
In die hurweis, das schendlich laster,
Aller unzucht ein ziechpflaster!
20 Wo du wider soltst brüchig werden,
So brechst du mich unter die erden.
Derhalb, mein tochter, halt dich wol!

Das kebsweib spricht:

Vatter, mein hertz ist freuden vol,
25 Weil ich bin zu genaden kemmen.
Wil mich nun halten gleich den frommen.
Deß hab dir auch mein trew zu pfandt!

Sie beut dem vatter ir hand, der vatter spricht:

Nun, Gott belait euch beide sandt
30 Mit freuden heim in ewer hauß!
Ich will deß wegs eins theils hinauß
Euch ein weil geben das geleidt
[K 3, 1, 118] Biß an die aller-nechst wegscheidt.
Gott behüt euch vor hertzenleidt!

35 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Der Levit geht ein, das weib tregt ein bürlin, der knecht spricht:

Mein herr, der tag sich gneiget hat.
5 Wir wölln hie in Jabes, der stat,
Einkern und bleiben uber nacht.

Der Levitt spricht:

Ach nain, ich bin sein unbedacht,
Inn der frembden statt ein zu kern,
10 Welche unsern Gott nit thun ehrn,
Sonder wöllen hinüber da
Gen Rama oder Gibea,
Welche ligt im stam Benjamin.
Eil, das wir vor nachts kommen hin!
15 Da selben wöll wir keren ein,
Die unsers volcks Israel sein.

Der knecht spricht:

Die sonn geht schon unter, mein herr!
Sag! haben wir zu gehn noch ferr
20 In Benjamin gen Gibea?

Der Levit spricht:

Zu nechst seindt wir beim thor alda.
Gott sey danck! baldt komb wir hinnein,
Die nacht darinn zu herberg sein.

Sie gehen alle ab. Der thorwart oder wachter gehet ein, redt wider sich selbs unnd spricht:

Ich will gleich sperren das stat-thor,
Will noch ein weil warten darvor,
Biß volck gar komb vom feldt herein.
30 Ir werden noch vil daussen sein.
Wenn unser volck kombt gar herzu,
Sperr ich das thor, leg mich mit rhu.

Der Levitt geht ein mit seinem gesindt, sicht sich umb und spricht:

Bist du ein burger zu Gibea?
Ich bitt dich: gieb uns herberg da!
Laß uns bleiben bey dir die nacht!
Speiß hab wir für uns selber bracht.
5 Auch haben wir mit uns bracht wein.
Ich bitt: nimb uns zu herberg ein!

Der thorwart oder wachter spricht:

Mein freundt, ich weiß nit, wer du bist.
Frembdt volck nit gut zu herbergn ist:
10 Darumb beherberg ich dich nit.

Der Levit spricht:

Mein freundt, wiß! ich bin ein Levitt
Und zeuch daher von Bethlehem,
Will auffs birg Ephraim nach dem.
15 Drum bitt ich, wölst herbergen mich.

Der thorwart oder wachter spricht:

Ich thu sein nicht, geh hin für dich!
Nimb gleich herberg, wo du selb wilt!

Der thorwart geht ab. [K 3, 1, 119] Der Levit spricht:

20 Weil das volck ist so gar unmilt,
So wöll wir auff der gassen bleiben,
Unter dem himel die nacht vertreiben.

[A 3, 1, 58] Sie setzen sich alle drey nider. Jairus, der alt mann, kombt mit einer sichel vom feldt und spricht:

25 O, ich hab hart geschnitten heut.
Was sitzt ir da, ir frembden leuth,
Unter dem himel an der gassen?

Der Levit spricht:

Mein herr, uns will niemandt einlassen,
30 In diser statt uns herberg gebn.
Drumb wöllen wir die nacht gleich ebn
Auff der gassen nemen vergut.

Jairus, der alt, spricht:

O, mit nichten dasselbig thut!

Durch-trieben gar mit ubelthat
So ist das volck in diser stat,
Die alle zucht und tugendt hassen.
Ir werdt unsicher auff der gassen.
5 Drumb so kombt herein in mein hauß
Und ruht die nacht darinnen auß
Und morgen ziecht mit frieden ab!

Der Levit beut im die handt unnd spricht:

Nun, dise trew bezal dir Gott!
10 Wir haben selber wein und brot
Und darzu für die esel futter.

Jairus, der alt, spricht:

Nun eßt und trinckt! seit baß gemuter!
Wer und wann bist? verhalt mir nit!

15 **Der Levitt spricht:**

Freundt, wiß, das ich bin ein Levit
Und bin vom gebirg Ephraim!

Jairus, der alt, spricht:

Mein freundt, so bin ich auch (vernimb!)
20 Vom birg Ephraim kommen da.
Won hie in der stat Gibea,
Ein frembdling, nun etliche jar
Bey disem bösen volck fürwar,
Das gotloß ist und gar verrucht,
25 Gantz voller laster und unzucht.
Geht nauß! wascht die füß! legt euch nider,
Das ir morgen mögt raisen wider!

Man klopffet ungestüm an. Jairus, der alte mann, spricht:

Wer klopfft so gwaltig an der thür?

Die Gibeanitter schreyen ausserhalb der thür:

Du alter, gib den mann herfür,
Welcher zu herberg ist bey dir,
Das den die nacht erkennen wir!

Jairus, der alt, spricht:

Ir liben burger zu Gibea,
Vons Herrn wegn bitt ich da:
Begeht kein solch grosse thorheit
In Israel zu diser zeit!
5 Gott wirt euch hefftig darumb straffen.

Der Gibeanitter rott schreit:

Thu uns den mann bald heraus schaffen!
Wo nit, so stürmen wir das hauß.

[K 3, 1, 120] **Jairus, der alt, spricht:**

10 Ir brüder, ich will euch gebn nauß
Mein tochter, ein jungkfrau, schön von leib,
Und auch deß fromen mans kebsweib.
Die seyen beidt in ewern handen.
Die machet alle beidt zu schanden
15 Und last zu friedt den frommen mann!

Die böß rott klopfft mehr und spricht:

Gieb rauß! und wilt du das nit than,
Wir stürmen dir das hauß mit not
Und schlagen euch alle zu todt.

20 **Der Levit spricht:**

Ich will mein kebsweib hinaus stossen
Unter die schendtlichen gotlosen,
Mit ir zu sündigen dermassen,
Auff das sie uns zu friden lassen.

Der Levit stöst sein kebsweib für die thür. Der alt spricht:

Nun kompt! so wöll wir uns zu rhu
Legen biß auff den morgen fru.
Als-denn mögt ir ewer strassen zihen
Und dem gottlosen volck entfliehen.

Sie gehn alle ab. Das weib kombt krencklich, legt sich an die erdt unnd spricht:

Nun muß ich laider ellendt sterben,
Der gottloßn leuth unzucht verderben.

Der Levit und sein knecht komen. Der Levit spricht:

Ich mag nit schlaffen, bin auffgstanden.
Mich gremet der sünden und schanden,
Die Israel hie treibet in
Gibea, dem stam Benjamin.
5 Will rüsten mich auff die wegfart
Von disem volck gotloser art.
Geh! sattel die esel all beidt!
Baldt die nacht sich vom himel scheidt,
So wöllen wir eylendt auff sein
10 Widerumb mit dem kebsweib mein.

Der knecht geht und kert wider unnd spricht:

Herr, dein weib ligt vor der haußthür
Und ist gleich entschlaffen darfür.

Der Levitt geht und spricht:

15 Nun wil ich auff die fart sie wecken,
Leiß gehn, das ichs nit thu erschrecken.

Er rürt sie mit der handt und spricht:

Sich! hast dich da geleget nider?
Wolauff und laß uns raisen wider!

Der knecht schaut ir unter augen und spricht:

O herr, das weib ist warhafft todt.

Der Levit beschaut sie auch und spricht:

Nun, so schwer ich ein eidt zu Gott:
So baldt ich heimbring mein kebsweib,
25 So will ich iren todten leib
Zerhawen gar wol in zwölff stück
Und herumb schicken zu unglück
Ins gantz landt Israel mit nam,
[K 3, 1, 121] Ein stück besonder in irn stam
30 Und will deß ubels mich beklagen.
Nun hilff mir das todt weib nab tragen
Und mit auff sein, eh es wirt tagen!

Sie tragen das todte weib ab.

Actus 3.

[A 3,1,59] **Pinehas, der priester, Eleasar, Juda und der Levitt gehen ein unnd Pinehas spricht:**

Nun ietzundt sindt versamelt da
5 Bey deß Herrn hauß zu Mißpa
Von Israel die eilff stemb.
Ir wist: uns ist geklagt von dem
Levitten die grawsam geschicht,
Dergleich vor ist gehöret nicht.
10 Du, Levit, zeig uns warhafft an,
Wie sich die ding verloffen han!

Der Levit spricht:

Ich kam in Gibea, die stat,
In Benjamin deß abends spat,
15 Mit meim kebsweib zu bleibn die nacht.
Da umbgaben das hauß mit macht
Die mender der stat Gibea,
Dachten, mich zu erwürgen da.
Sie haben aber an dem endt
20 Mein kebsweib mir zu todt geschendt.
Da fürt ich heim mein todtes weib,
Zerhaut in zwölff stück iren leib
Und sie herumb geschickt nach dem
Stuckweiß in Israel die stemb,
25 Das gantz Israel helff darzu,
Das man das ubel dannen thu
Und das Gibea werdt gestrafft,
Die solche thorheit hat geschafft.

Juda, der Israelitt, spricht:

30 Nun, unser sindt versamelt schon
Hie viermal hundert tausent mann,
Wie ein mann, die das schwerdt außzihen.
Von uns so sol gar keiner fliehen,
Darzu auch keiner widerumb
35 Heim in sein erb und hütten kumb,
Biß die statt Gibea werdt brochen
Und dise ubelthat gerochen,

So dises volck begangen hat!

Eleasar spricht:

Iedoch so wöll wir vor mit rath
In alle geschlecht Benjamin
5 Ein ernstlich botschafft senden hin,
Weil zu Gibea kurtzer frist
Solch ubelthat geschehen ist,
Das sie gantz Israel, dem hauß,
Die gotlosen leut geben rauß,
10 Die solch ubel haben gestifft,
Darmit das gantz landt wardt vergifft,
Eh sie Gott all erschröcklich straff,
Wie Sodom und Gomorra traff.

Juda spricht:

15 Ja, diser rath gefelt mir wol,
Dem man billich nachkommen sol.

Sie gehen alle ab. Die Gibeanitter gehen ein. Rifflanus und Nabal spricht:

Ir Gibeanitter, gebt rath!
20 Israel her gesendet hat,
Wir sollen die mender nauß gebn,
Welche nun dem Levitten ebn
Zu nacht habn sein kebsweib beschlaffen.
Die wöllen sie am leben straffen.
25 Sol wirs nauß geben oder nicht?
Darmit ich die bottschaft abricht.

[K 3, 1, 122] **Esaw, der Gibeanitter:**

Warumb wolt wir das selbig than?
Zwen gehören mich selber an.
30 Der ein ist meines bruders suhn,
Der ander mein vetter. Solt ichs thun,
Beid nauß geben auff die fleischbenck?

Rifflanus, der Gibeaniter, spricht:

Dasselbig ich auch gleich bedenck.
35 Ich hab auch darunter ein suhn.
Solt ich in todt den geben thun,

Wer ich ie wol ein grosser thor.

Nabal spricht:

Wie wöll wir aber haltn vor
Israel Gibea, die stat,
5 Das sich wider uns ghrüstet hat
Zu Mißpa bey deß Herrn hauß
Und wirdt wider uns ziehen auß
Starck vier mal hundert tausent mann.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

10 O, es ligt uns nit vil daran.
Auß Benjamin und allen stetten
Sechs und zweintzg tausent mann wir hetten,
Kündt wir zsam bringen auff ein tag,
Der ieder das schwerdt ziehen mag.
15 Iedoch unser statt außgesundert
Darinn vermög wir siben hundert,
Die gschickt sindt mit der schlingen gar,
Das sie treffen darmit ein har.
Vor wem soll wir uns fürchten doch?

20 **Riffianus spricht:**

Gleich also eben sag ich noch.
Wir wölln versameln Benjamin
Und krieges genug geben in.
Israel wirts nit alles fressen.
25 Darumb sag der botschafft vermessen,
Die statt Gibea wöll ir bitt
Und gebot gar gehorchen nit
Und niemandt geben in den todt
Auff ir trowort on alle not.

Nabal geht ab. Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Nun, so wöll wir die statt bewarn.
Israel wirt sich auch nit sparn,
Sonder uns hefftig setzen zu.
Komb! so wöllen wir, ich und du
35 Solchs fürlegen dem gmeinen mann.
Der wirt uns willig hangen an
Als senfftmütiger oberkeit,

Die sie ungstrafft lest alle zeit.

Die zwen Gibeanitter gehn ab. Juda, Eleasar und Pinehas gehn gewapnet ein. Eleasar spricht:

Nun liegen wir vor Gibea,
5 Die gottlosen zu straffen da,
Welche wöllen gehorchen nicht
Israel ir freundlichen pflicht.
Nun, unser priester Pinehas,
Uns durch den Herrn wissen laß,
10 Welcher stamb denn sol fahen an!

Pineas, der priester, spricht:

Der Herr hat mir heut kundt gethan,
Juda soll haben den vorzug.
Darumb so rüstet euch genug
15 Und ziecht hinauff wider die stat!
Also es Gott bevolhen hat.

Juda spricht:

Nun so wöll wir zihen hinauff,
Gibea, die statt, vordern auff,
[K 3, 1, 123] Und wo sie uns die ubelthäter
Und die unzüchtigen unfläter
Nit rauß gebn, sonder bhalten drinnen,
Wöll wir die statt mit gwalt gewinnen
Und bey disen gottlosen leuten
[A 3, 1, 60] Schuldig und unschuldig außreuten.

Die Israelitten gehen ab. Die Gibeanitter gehen ein und Nabal spricht:

Nun hat Israel unser stat
Gwaltig umblägert nechten spat.
30 Nun richtet zu ewer steinschlingen,
Das wirs mit auß dem läger bringen!
Tragt stain auft mawer, wo sie wöllen
Mit dem bock die mawer nider fellen,
Das wir mit stainen sie abtreiben,
35 Das keiner in der nech könn bleiben.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Auch richtet zu die fewerpfeil,
Das wir nauß schiessen in der eil,
Der Israelitten läger anzünden
Und, wo wir sie erreichen künden,
5 In iren hütten sie auffwecken,
Von unser stat sie abzuschrecken.

Uffo, der wachter, kombt und spricht:

Hört, ir burger zu Gibea!
Den berg zeucht zu uns rauff Juda.
10 Hab ich auff dem thuren gesehen,
Sie wöllen dem stat-thor zu nehen.

Riffianus spricht:

Ir burger, so rüst euch zu mal!
So wöllen wir thun ein außfal
15 Und Juda, unser feindt, entpfahen,
Mit gwerter hand von der stat schlahen.
Blaß auff! da kommens mit gefär.
Lerman, lerman! her, her, her, her!

Die Israelitten kommen, schlagn einander. Israel fleucht, ihr feindt jagen nach hinauß. Judá gehet ein mit Israel, hebet sein hendt auff und spricht:

Ach, Herr Got, wie hast uns verlassen
In diser schlacht ellender massen,
Das wir von feinden sindt geschlagen!
25 Zwey und zweintzgk tausent unser erlagen
Und wir sindt doch nach deinem wort
Nauff zum streit zogen an dem ort,
Sindt doch geschlagen und gejagt.

Eleasar spricht:

30 Israel ist worden verzagt.
Es weint vor Gott und trawert sehr.
Pinehas, frag den Herren mehr!
Ob wir auff den morgigen tag
Nauff ziehen sollen, uns denn sag!

35 **Pinehas, der priester, spricht:**

Ich hab den Herrn heut angschrien.

Der sagt, ir solt hinauff ziehen.
Derhalb so rüstet euch darzu!
Schlaffet die nacht und habet rhu
Und ziehet nauff auff morgen fru!

5 **Sie gehn alle ab.**

Actus 4.

Die Gibeanitter kommen. Nabal spricht:

Ich main: wir haben nechten spat
Die feindt geschlagen von der stat,
[K 3, 1, 124] Sie haben gut kappen eingnommen,
Werden so baldt nit wider kommen.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

Ey lieber, sie wern nit ablassen,
Sie haben volcks gnug ubermassen.
15 Umb die schlacht ist in, solt du wissen,
Als ob sie hab ein schnack gebissen.
Sie sindt erst beissig darvon worn.

Riffianus spricht:

Hört, hört! ich hör das hörhorn
20 Der kinder Israel erschalln.
Kombt! last uns wider hinauß falln,
Die feindt von der statmawer schlagn,
Wider nab in ir läger jagn,
Eh sie uns bringen in gefär!
25 Sie kommen; dran, dran! her, her, her!

Die Israelitten kommen, schlagn einander. Israel fleucht, ihr feindt jagen nach hinauß. Israel kombt wider, heben ihr hendt auff. Eleasar spricht trawrig:

O Herre Gott, bist du nit mehr
30 Bey uns, deim volck, in unserm heer?
O Herr, zeuchst denn nit mit uns auß,
Israel, deinem lieben hauß?
Weil uns der feindt thet wider jagen,
Unser achtzehen tausent erschlagen

Durch die gotlosen Gibeanitter,
Die sich doch, Herr, gegn dir so bitter
Versünten und verlorn dein huldt.

Pineas, der priester, spricht:

5 O wir habn uns auch hart verschuldt
Mit schweren sünden wider Gott,
Vielfeltig brochen sein gebot,
Als wol als die Gibeanitter.
Drumb lest uns Gott sehen das bitter,
10 Das wir zwir seind vom feind geschlagn.
Bekert euch! thut Gott ewer sünd klagn
Und fastet biß an abendt spät!
Halt an mit andechting gebät,
Das euch Gott thu die sünd verzeihen
15 Und sieg gegn den feinden verleihen!

Eleasar spricht:

Ja, Pinehas, das wöl wir than.
Gott wir gröߟlich erzürnet han.
Zu Gott wöll wir uns nun bekern
20 Und mit brandopfer in verehrn.
Iedoch den Herren wider frag,
Ob wir auff den morgigen tag
Sollen nauff ziehen, wenn es wil tagen,
Und wider mit den feinden schlagen.
25 Oder soll wir von in ablassen
Und wider heim ziehen unser strassen?
Seim wort dem wöllen volgen wir.

Pinehas, der priester, spricht:

Der Herr der hat geantwort mir
30 Heut auß deß Herren bündtnuß laden,
Wie er Israel wöll begnaden.
Morgen ziecht nauff an disem endt!
Gott will sie gebn in ewer hendt.

Juda spricht:

35 So wöll wir heint in der nacht baldt
Verstecken einen hinterhalt,
Gar nahet bey der statt verstecken,

Die feindt heimlich mit zu erschrecken.
Wir wöllen wider hinauff ziehen,
[A 3, 1, 61] Wöllen auch wider vor in fliehen,
Wenn sie rauß fallen auß der stat,
5 Hin den weg gen der wüsten pfadt.
[K 3, 1, 125] Wöllen uns gar verzagt beweisen
Und sie ferr von der statt hin reissen.
Denn soll auffbrechn der hinterhalt,
Die stat erobern mit gewalt,
10 Das volck drinn würgen ungehewer,
Die statt denn anstossen mit fewer.
Baldt wir denn sehen fewer und rauch,
Das sol sein unser warzeichn auch,
So wöll wir uns denn wider wenden,
15 So sindt die feindt in unsern henden.
Vorrn greufft an unser hauf mit gwalt,
Hinden fellt in sie der hinterhalt.
So sindts denn umbgeben mit streit,
Wern erschlagen mit grimmigkeit.
20 Darmit wöll wir sie uberkempfen,
Außtilgen und zu grunde dempffen,
Auff das auß Israel werdt thon
Das ubel vor dem Herren fron.

Eleasar spricht:

25 Ja, das ist sehr ein weiser rath.
So will ich heint zu abendt spat
Erwelen zehen tausent mann
Und will mich mit verstecken than
Inn die groß hölen zu Gaba
30 Gleich hinter der statt Gibea.
Wenn sie nachjagen auch mit allen,
So wöll wir die statt uberfallen,
Schlagen und anzünden mit fewer,
Denn euch kommen zu hülff und stewer.
35 Nun kommen wir nach dem ratschlagen.
Morgen ziecht nauff, baldt es will tagen!

Sie gehn alle ab. Die Gibeanitter kommen. Nabal spricht:

Wir haben die feindt zwir geschlagen.
Glaub nit, das sie es wider wagen.

Ir sindt bey viertzig tausent erlegn
Von deß einigen weibes wegn,
Das ie ein grosse thorheit ist.

Esaw, der Gibeanitter, spricht:

5 Nun, wir müssen nach krieges list
Die statt vor uberfall erhalten.
Wo Israel uns thet vergwalten,
Unser wurdt ubel außgewart.
Es wirdt sich auch verfälen hart,
10 Sie werden noch eins widerkommen.
Durch kundschaft hab ich heut vernomen:
Heut frü so werdens greiffen an.

Riffianus spricht:

So wöllen wir in eben than,
15 Wie vor, und auff die mewler schlagn
Und blutig in ir läger jagn.

Der wachter kombt und spricht:

Macht lerman! der feindt gwaltig hauff
Zeucht den berg zu der statt herauff.
20 Sie sindt von dem stat-thor nit weit.
Rüst euch und fallt nauß! es ist zeit.

Die Gibeanitter fallen hinauß, jagen Israel herein auff den platz. Israel wend sich, der hinterhalt kombt an die Gibeanitter. Nabal, der Gebeaniter, spricht:

25 O weh! unser statt Gibea brindt.
Weh unser weib und unser kindt!
Fliecht, fliecht! deß todtes wir all sindt.

Die Gibeanitter werden geschlagen und lauffen alle ab.

[K 3. 1, 126]

Actus 5.

Die Israelitten gehen ein. Juda spricht:

Nun haben wir die feindt geschlagen,
Der fünff und zweintzig tausent erlagen.
Auch haben wir sie in der flucht

Mit deß schwerdtes scherpf heimgesucht
Biß an die wüsten auff der strassen
Und haben auch nichts uberglassen.
In allen stetten Benjamin
5 Erschlug wir, was wir funden drinn,
Und ir statt verbrendt wir mit fewer.
Darmit gerochen ungehewer
Das grewlich ubel, so sie han
An deß Levitten weib gethan.

Pinehas, der priester, hebt sein hendt auff und spricht:

O Israel, laß dich erbarmen
Deinr brüder Benjamin, der armen,
Der zwölff stemb einer, der zur stundt
Durch das schwert gangen ist zu grund!
15 Herr Got, wie hast du mögen sehen,
Das sollichs von uns ist geschehen,
Weil es ie unser brüder sein?
Der schaden ist wol zu bewein,
Das ein stam ist gereutet auß.

20 **Eleasar spricht:**

Es ist von Benjamin dem hauß
Geflohen auf 600 mann.
Di ligen in dem fels Rimon.
Nun sindt ir weiber alle todt.
25 So haben wir verheissen Gott,
Den Benjamin bey unserm leben
Kein tochter in zum weib zu geben.
Derhalb thut es uns nit gezemen.
Wo wöllen sie denn weiber nemen,
30 Auff das ir stam erhalten wer?

Juda spricht:

Ietzt fellt mir ein gleich on gefär:
Israel hat geschworen da
Dem Herrn ein eidt zu Mißpa,
35 Welch stat nit mit uns ziech in krieg,
So baldt wir gewinnen den sieg,
Solln die selben deß todtes sterben.
Derhalb sollen billig verderben

Die burger in Jabes, der stat,
Der man kein im krieg gsehen hat.
Darumb so volget meinem sinn
Und schickt zwölff tausent mann dahin!
5 Last schlagen sie mit weib und kindt!
Doch all töchter, die mannbar sindt,
Die wöll wir denn zu weibern gebn
Den Benjamittern, so sich ebn
Versteckt haben im fels Rimon.

10 **Eleasar spricht:**

Sie werden nit gnug haben dran.
Man findt zu Jabes auff vertrawen
Nicht uber 400 jungkfrawen;
Denn hetten weiber die vierhundert,
15 Die andern wern außgesundert
Und uberkhem keiner kein weib,
Die im gebär von seinem leib,
Das der stam wurdt gemehret doch.

Pinehas, der priester, spricht:

20 Zu Silo ist ein jarfest hoch.
Da sollen sich dise zweihundert
Benjamitter, vor auß gesundert,
[A 3, 1, 62] Sich da verkriegen und verbergen
Umb Silo rumb in den weinbergen.
25 Wenn denn die jungkfraw gehn herauß
[K 3, 1, 127] Geschmucket auß deß Herren hauß,
Mit seitenspiel, reyen und tantz,
Mit gebreng nach dem feste gantz,
Denn soll der Benjamitter hauffen
30 Herfür auß den weinbergen lauffen
Und ieder im nemen ein weib,
Darmit er zeug auß irem leib
Wider kinder auß rechter eh,
Auff das der stam nicht unter geh.
35 Solch raub wöll wir vertaiding wol,
Auff das es niemandt rechen sol.

Juda, der Israelitt, spricht:

O Pinehas, ein trewer rath!

Nun wöll wir heint zu abendt spat
Zu unsern brüdern in fels Rimon
Und sie gar freundtlich reden an,
Ihn offenbarn unsern ratschlag,
5 Wie ieder ein weib bekommen mag,
Nemlich von Jabes auß der stat
Vierhundert jungkfraw nemen spat
Und auch zu Silo außgesundert
Der jungkfrawen nemen zweihundert
10 In iren erbtheil füren hin,
Das sich wider mehr Benjamin,
Auff das ir stam nicht untergeh.

Pinehas, der priester, spricht:

Ja, lieben brüder, doch wöll wir eh
15 Bawen dem Herren ein altar.
Auff dem wöll wir dem Herren klar
Brandopfer und danckopfer halten,
Auff das Gott glück und hail laß walten
Uber sein lieb volck Israel,
20 Der uns halff in deß krieges quel
Durch sein genadt und reichen segen.
Dem sol wir danckbar sein alwegen,
Ihn allein förchten, liebn und ehrn.
Nach dem soll Israel heim kern
25 Ein iedes gschlecht in seinen stam
Und sein hütten, von dann er kam.
Nun kombt! last uns die opffer halten,
Beide mit jungen und mit alten!
Denn wöllen wirs Gott lassen walten.

Sie gehn alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der erschröcklichen geschicht
Wirdt christlich oberkeit bericht,
Ein fleissig aufsehen zu han
Auff alle ihre unterthan,
35 Wo im landt oder einer stat
Geschech ein arge ubelthat
Durch böß buben und lose leut,
Das sie solliches mit straff außreut,
Verschon keiner person besunder,

Es sey gleich ober oder under;
Wann baldt sie thut mit straff verschonen,
Ist man baldt böser stück gewonen
Und wurtzt denn ein bey iederman,
5 Das sie in nit mehr wehren kan
Und geht im schwanck von hauß zu hauß
Denn wirt dem landt ein sündt darauß.
Was man schon lang predigt und schreit,
Das volck doch nichts mehr darumb geit,
10 Bleibt roch, verstockt on alle buß.
Als denn Got selber straffen muß,
Erweckt ein blutigen tyrannen,
Der im landt auffwürfft ein streitfannen.
Wenn denn das volck zu Gott thut gelffen,
15 So thut der Herr in auch nit helffen
Und lest sie liegen in dem schaden,
Biß beide theil im blut thun baden,
So es Gott wunderbarlich schafft,
Das ein bub den andern strafft.
[K 3, 1, 128] Oder schafft eim volck in sein grentz
Groß thewrung oder pestilentz,
Die darinn auffraum viech und leuth.
Darmit das ubel wirt außgereut
Und sich das volck zu Gott beker,
25 Christlich leb, Gott lieb, fürcht und ehr,
Dardurch in widerumb auffwachs
Glück, hail und fried, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
30 2. Der Levitt.
3. Deß Levitten kebsweib.
4. Deß Levitten schweher.
5. Jairus, der alt mann.
6. Pinehas, der priester.
35 7. Juda,
8. Eleasar, zwen Israelitten.
9. Nabal,
10. Esaw,
11. Riffianus, 3 Gibeanitter.
40 12. Uffo, der portner und wachter.

13. Deß Levitten knecht.

Anno salutis 1555, am 11 tag Novemb.

Tragedia mit 14 personen. Der priester Eli mit sein ungeratnen söhnen. Hat fünff actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Friedt, gnadt und hail sey euch gemein,
5 Allen, so hie versamelt sein,
Von erbarn herrn und züchting frawen,
So da wöllen hören und schawen
Ein tragedi, wellicher sumb
Steht in dem ersten buch regum!
10 Das ander, dritt und viert caput
Und das nach leng erzelen thut,
Wie Eli, acht und neuntzig jar
Alt, zu Silo ein priester war.
Der selbig auch zwen söhne het,
15 Die er mutwillig ziehen thet
Inn der jugendt, als sie nach jarn
Auch beidt zu Silo priester warn,
Gabens dem volck böse exempel,
Schlieffen bein frawen in dem tempel,
20 Auch mit dem opfer in der stillen
Trieben sie gewalt und mutwillen,
Dardurch das volck geergert wardt,
Sich auch an Gott versündet hart.
Derhalb Gott dem Eli verkündt
25 Die straffe solcher schweren sündt.
Dieweil kein beßrung da nit war,
Ließ Gott der Philistiner schar
Mit streit kommen in kurtzen tagen.
[A 3, 1, 63] In Israel wurden erschlagen
30 Wol vier und dreissig tausent mann.

Auch die zwen söhn Eli voran
Sindt auch in diser schlacht umbkomen.
Auch wurd Gottes laden genommen.
Als man das Eli saget an,
5 Da fiel der alte schwere mann
Hinden vom stul im augenblick
Vor schrecken und brach sein genick.
[K 3, 1, 129] Sein schnur in den ängsten gebar
Und starb auch also trostlos gar.
10 Nun seit fein still und habet rhu!
Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als verlauffen thu!

Elkana und Hanna gehn ein mit Samuel dem knaben. Elkana spricht:

15 Gott hat erhört unser gebät,
Das wir theten frü unde spät,
Uns zu geben ein sohn allwegen.
Der uns nun hat durch milten segen
Geben Samuelem, den knaben,
20 Den wir denn Got verheissen haben,
Den knaben im zu ubergeben,
Das er im dien durch all sein leben
In seinem hause zu Silo.
Den wöllen wir antworten do
25 Dem priester Eli on als harren
Mit dreyen wol gemesten farren
Und mit eim epha melb allein
Und mit einer flaschen mit wein
Gleich ietzundt auff den opfertag.

30 **Hanna, Samuels mutter, spricht:**

Ja, mein Elkana, deiner sag
Wöll wir nachkommen (es ist zeit),
Weil uns Gott hat gebenedeit
Und uns hat geben dise frucht,
35 Darumb wir hertzlich habn ersucht
Den Herrn. Lieber gmahel mein,
Drumb wöll wir morgen frü auff sein
Und volenden unser gelübdt,
Wiewol es mich heimlich betrübt,

Deß knaben forthin zu entbern;
Ich möcht in lenger haben gern
Bey mir, sein mütterlich zu pflegen.

Elkana spricht:

5 Der knab der ist ein Gottes segen.
Der wirdt in selb versehen fein.
Deß solt du gar on sorge sein.
Gott wirdt selb den knaben versorgen.
Derhalben wöll wir auff sein morgen.
10 Mein Samuel, wilt du auch mit?

Samuel spricht:

Hertz-lieber vatter, warumb nit?
Als, was ir wölt, ist mir auch lieb.
Willig und ghorsam ich mich gieb
15 Inn ewern willen alle zeit,
Dieweil mir Gott mein leben geit.

Elkana spricht:

Hanna, so wöllen wir hinein
Und alle ding verordnen fein
20 Gen Silo zu der Gottes raiß,
Frü auff sein, eh die sonn werd haiß.

Sie gehen alle ab. Der priester Eli kombt mit Hophni und Pinehas, seinen sönen, und spricht:

Ir sön, deß Herren fest ist heut;
25 Werden kommen vil frembder leut
Und opfern da nach altem brauch.
Secht, das zu sey gerüstet auch
Das hauß Gottes mit seiner zier
Lampen und reuchwerck, wie denn ir
30 Wol wist! geht hin (wann es ist zeit)
Und den opfer-altar bereit!

[K 3, 1, 130]

Hophni spricht:

Du hast ie vil ubriger sorgen.
Ist doch deß Herren fest erst morgen.
35 Was soll wir denn zu bereitn ietzt?

Pinehas, der priester:

Der alt redt in der aberwitz.
Er ist wunderlich. Laß uns gehn!
Ihm gehn villeicht erst auff die zän.
5 Er treibet gleich sein alte weiß.

Sie gehn ab. Eli spricht:

Ir söhn, ir söhn, gar schlechten fleiß
Habt ir zu Gottes dienst voran.
Ich hab warlich also nit than.
10 Bin doch gewesen viertzig jar
In disem pristerthumb fürwar!

Elkana, Hanna und Samuel komen, neigen sich. Hanna spricht:

Ach du mein Herr, so war dein seel
Lebet, du richter Israel,
15 Ich bin das weib, das alhie stuhnd,
Den Herren bat auß hertzen grundt
Umb ein fruchte in meinem leib.
Nun hat der Herr mich armes weib
Gantz gnedig und mildtreich gewert
20 Als, was ich hab von im begert,
Und hat uns geben disen knaben,
Den wir mit uns hie her bracht haben
Sampt dem opfer dem Herren do,
Das er forthin sol zu Silo
25 Dem Herrn dienen sein gantz leben,
Weil er vom Herrn ist hergeben.

Eli legt dem knaben sein hendt auff und spricht:

Nun bleib auff dir der Gottes segen
Ietzundt, hinfür und alle wegen!
30 Mein lieber sohn, du würdst auff erdn
Ein groß prophet deß Herrn werdn
Vor dem gantzen volck Israel.
Deß soll sich frewen ewer seel.
Und dich, Helkana und Hanna,
35 Wöll Gott, der Herr, auch segnen da,
Das du solt wider fruchtbar werden,
Mehr kinder gebärn auff erden,

Söhne und auch töchter voran!
Nun wöll wir in den tempel gan
Betten und Gott ein opfer than.

Sie gehn alle ab.

5 ## Actus 2.

Hophni und Pinehas gehn ein. Hoffni spricht:

Hör, Pinehas! es werden heut
Zu opffern kommen gar vil leut.
So ist es noch lang auff mittag.
10 So lang ich zwar nit fasten mag.
Ich muß ie haben ein frustück.

Pinehas spricht:

So brauch wir uns der alten dück.
So wöllen wir hin alle zwen
15 Zum opfer-kessel zum fewer gehn
Und greiffen nein mit einem kreul.
Drutz das sich einer darumb meul,
Ziech wir ein stück rauß oder zwey.
Dasselbig unser frustuck sey!
20 Wann es hat uns priestern beden
Auß der gmain niemandt einzureden.
[K 3, 1. 131] Wir machen es, wie uns gelust,
Drutz das einer darwider hust.

Hophni spricht:

A 3, 1, 64] Ja, warumb nit? wir haben gwalt.
Es muß sich ducken jung und alt,
Arm und reich, beid frawen und mann.
Wer sich widersetzt, wer im bann.
Wiß! wir haben auch lang geliten,
30 Daß sie das opfer-fleisch nur sieden.
Stet wol also ins Herren gsetz.
Was geht uns das selb an zu letz?
Wir wölln deß siedens wol geratn,
Das opfer-flaisch uns selber bratn.
35 Es ist besser braten, denn gsotten.

Pinehas spricht:

Am nechsten riß ich eim ein zoten,
Der wolts feist vom opfer verbrennen,
Wie denn das gsetz auch thut bekennen.
5 Als er das feist darvon wolt than,
Sprach ich, er solt es lassen dran
Oder ich nemb ims mit gewalt.
Da ließ er mir dasselbig baldt
On all einredt und widerspan.

10 **Hophni spricht:**

O, das selb hab ich offt gethan.
Doch gibt mirs nit willig ein ieder.
Etlich die murren sehr darwider,
Deß Herrn opfer wer gelestert.

15 **Pinehas spricht:**

Ist mir erst widerfaren gestert,
Das einer lestert ob den sachen.
Ich schlugs in windt und thet sein lachen.
Wir bringen doch sonst nichts darvon,
20 Denn die bauchfüll umb und auch an
Kurtzweil, freud und guten mut.
Die zeit ist kurtz; wer sich hie thut
Versaumen, hat der schaden zwen.
Wer weiß, wie es dort ist zu gehn,
25 Ob dorten sey freudt oder leidt?
Ich weiß ie keinen unser zeit,
Der uns sagt und wer widerkommen.

Hophni spricht:

Du hast mirs auß dem maul genommen.
30 Niemand weist, wie es dort gerett.
Ich sich wol: wer lang faßt und bett,
Leidt eben so wol schandt und schaden,
Als wer mit sünden ist beladen.
Drumb laß uns nur mit heuchlerey
35 Ein schein machen mit gleißnerey
Und mit den sachen still umbgehn,
Das es der pöfl nit thu verstehn,

Das wir nit wern unwerdt bey in!
Deß gwissens halb geht es wol hin.
Weist etwas unser vatter drumb,
So ist er doch so schlecht und frumb,
5 Umb unser schalckheit und finantz
Streicht er uns nur mit dem fuchsschwantz,
Wie er denn all mal hat gethan.
Da keren wir uns wenig an,
Weisen im wol darzu die feigen.
10 So ist er fro, das er sol schweigen,
Wenn wir in mit stützing honworten
Von uns weisen an solchen orten.
Sonst hat uber uns niemand zu bieten.
Derhalben könn wir uns wol nieten
15 Freude und wollust in disem leben.
Sich! da kombt unser alter eben.

Der alt priester Eli kombt unnd spricht:

Ir söhn, ir söhn, ein böß geschrey
Hör ich von euch gar mancherley,
[K3, 1, 132] Deß ich vor hertzenleidt schrey waffen.
Man sagt, ir thut die weiber bschlaffen,
Welliche dienen in dem tempel.
O, ir gebt darmit böß exempel,
Dergleich durch ander böß geschicht.
25 O lieben söhn, thut sollichs nicht!
O, das ist nicht ein gut geschrey.
Ir macht das volck in allerley
Sich auch versünden wider Got,
Das sie auch brechen sein gebot.
30 Wer wider ein menschen sünden thut,
Das kan schlichten der richter gut.
Wer aber sündet wider Gott,
Frävenlich zerbricht sein gebot,
Wer kan die selben sünde schlichten?
35 Ir lieben söhn, thut das mit nichten,
Das euch nit eins der Herre straff!

Pinehas spricht:

Ey, vatter, wir sindt nit zwey schaff.
Wir wissen, was wir sollen than,

Weil wir das priester-ambt auch han
Und die gsalbten deß Herren sindt.

Eli spricht:

Es ist wol war, ir lieben kindt!
5 Zwen gesalbet priester ir seit.
Ich hab aber zu meiner zeit
Nicht also ubel hauß gehalten.

Hophni spricht:

Schaw mir nur einer zu dem alten!
10 Wie rein dunckt er sich in den sachen!
Du hast nit all zeit küchlin bachen,
Vorauß in deinen jungen tagen.
Hab wol dein tugendt hörn sagen.
Ietzt so du sollichs nit mehr magst,
15 Du uns solliches auch vor sagst;
Es sey sündt, du ietzt zu uns sprichst,
Weil du weder ghörst noch gsichst.
So laß uns beidt auch ungefrett!
In der jugendt es als hin geht.
20 Wenn wir kommen zu alten tagen,
Wöll wirn kopf umb den altar schlagen,
Wie du und ander dein geleich.

Eli spricht:

Mein söhn, ich bitt euch fleissigkleich:
25 Last ab und volget meinem rath,
Eh das euch die buß werdt zu spat!
Wölt ir das thun, so sagt mirs zu.

Pinehas spricht:

Schweig, vatter, und bleib nur mit rhu!
30 Wolst, das wir hetten besser tugendt,
So müst uns haben in der jugendt
Nicht so mutwillig haben zogen
Und baß gebucket und gebogen,
Uns brochen unsern eignen willn.
35 Du sachst uns aber zu durch brilln.
Nun wolst uns gern habn gelachsen.
So sindt der ruthen wir entwachsen,

Nemen kein straff mehr von dir an.

Sie gehn beidt ab. Eli hebt sein hendt auff, spricht:

Ach, weh mir alten armen mann!
Wie soll mir in meim alter gschehen?
5 Ich hab die sach grob ubersehen,
Weil ietzt mein söhn sindt so boßhafft.
Ich ließ in jugendt ungestrafft,
Spart die ruthen und ir verschonet.
Ietzundt wirt mir von in gelonet,
10 Haben meiner straff kein genaden.
Mein söhn thun mich ietzt selb beladen.
[K 3, 1, 133] Hab von in den spot zu dem schaden.

Eli geht auch ab.

Actus 3.

Eli kombt mit Samueli. Der prophet klopfft an. Eli spricht:

[A 3, 1, 65] Mein sohn, geh! schaw! wer klopfet an?

Samuel geht, kombt wider unnd spricht:

Mein herr, es ist ein Gottes mann,
Hat von Gott was zu sagen dir.

20 **Eli spricht:**

Geh! laß in baldt herein zu mir!

Der prophet geht ein und spricht:

Ich bin zu dir geschicket ferr.
Also lest sagen dir der Herr:
25 Ich hab mir deines vatters hauß
Zum priesterthumb erwelet auß
Allen stemmen in Israel,
Das mir soll dienen ewer seel,
Reuchern und opfern auff dem altar.
30 Hab euch zu eygen geben gar
Alle opfer deß volckes mein,
Die solten ewig wesen dein.
Warumb leckst du denn wider Got

Durch die opfer, die ich gebot,
Und ehrest dein söhn mehr, denn mich?
Ir meßt euch uberflüssigklich
Vom speißopfer deß volckes mein.
5 Drumb lest dir sagn der Herre rein:
Wer mich ehrt, den will ich auch ehrn,
Ihm sein geschlecht mit segen mehrn.
Wer mich veracht, der wirt verschmecht.
Nimb war! die zeit sich zu hernecht,
10 Das ich mich auch an dir wirt rechen.
Den arm deins vaters hauß wirt brechn,
Das kein alt mann mehr werdt in dir
Und dein feindt in dem landt regier,
Auff das sich grem die seele dein.
15 Und das soll dir ein zeichen sein:
Deine zwen söhn sollen in klag
Umbkommen beidt auff einen tag.
Darzu will ich dich auch erschrecken,
Ein trewen priester mir erwecken.
20 Der soll fort thon in Israel,
Wie das begert mein hertz und seel.
Deß hauß soll forthin sicher sein,
Wandeln vor dem gesalbten mein.
Was ubrig ist von deim hauß allen,
25 Soll vor disem zu fussen fallen,
Gnadt begeren umb ein stuck brot.
So lest dir warhafft sagen Got.

Der prophet geht ab. Eli hebt sein hendt auff und spricht:

Ach Herr Got, ich bekenne dir:
30 Uns haben hart versündet wir,
Mein söhn in irem priesterthumb
Und ich, das ichs nit strafft darumb.
Weil sie noch jung zu ziehen warn,
Dacht ich: Die witz kombt nit vor jarn;
35 Sie werden mit der zeit auff erden
Selber witzig und fromb werden.
Ließ sie also mutwillig wandern
Von einem laster zu dem andern.
Darmit ich hab die ding verlast.
[K 3, 1, 134] Nun so wirt ich sambt in gehast

Von Gott und mir trowet die straff,
So alle unghorsame traff.
Hoff nun allein in diser zeit
Auff sein grundlos barmhertzigkeit,
5 Werdt verschonen unser allein
Durch den heiligen namen sein.
Dem wöll wir ein speißopfer reichen
Ob ich den Herren möcht erweichen,
Wann er ist gnedig, mildt und gütig,
10 Barmhertzig, trew und langmütig,
Der nicht begert deß sünders todt,
Sonder leb und halt sein gebot.
Mein lieber Samuel, darumb
Sey du ghorsam, züchtig und frumb!
15 So wirt Gott all mal mit dir sein.
Geh! leg dich in das bette dein!
Bevilch dich Gott und hab dein rhu!
Mir wölln auch gehn die augen zu.

Samuel legt sich, der Herr kombt und spricht:

20 Samuel! Samuel!

Samuel steht auff, geht zu Eli und spricht:

Herr, hie bin ich; was wilt du mein?
Mir hat gerüfft die stimme dein.

Eli spricht:

25 Ich hab dir nit gerüffet sider.
Geh hin, mein sohn, und leg dich nider!

Samuel legt sich nider, der Herr schreit:

Samuel! Samuel!

Samuel geht zu Eli und spricht:

30 Herr, hie bin ich; das ich vernim,
Was du wilt, weil mir rüfft dein stim.

Eli spricht:

Mein sohn, kombst du wider zu mir?
Ich hab doch nit gerüffen dir!
35 Geh nur hin! leg dich wider nider!

Und wenn die stimb dir rüffet wider,
So sprich: Herr, red! es hört dein knecht.
Villeicht so will der Herr gerecht
Selber etwas bevelhen dir.
5 Geh hin, mein sohn, und volge mir!

Samuel neigt sich und legt sich. Der Herr kombt unnd schreit:

Samuel! Samuel! Samuel!

Samuel spricht:

Herr, redt! es hört deins knechtes seel.

10 **Der Herr spricht:**

Nimb war! ich thu in Israel
Ein ding, und wo das hört ein seel,
Dem werden gellen beide ohrn.
Es ist ein kleine zeit davorn,
15 Das ich erweck dem hauß Eli,
Was ich uber es redet hie.
Ich wils anfahen und volenden,
Wie ich thet mein propheten senden.
Ob seim hauß will ich richter sein
20 Umb diese missethat allein,
Weil er west, das sein söhn sich entlich
Hielten so gotloß und so schendtlich,
Und er thet doch nichts zu in jehen,
Het nit ein mal sawer gesehen.
25 Derhalb erwachet ist mein zorn
Und hab dem hauß ein eidt geschworn,
Sein sündt soll nit versünet werden
Durch kein speißopfer hie auff erden,
[K 3, 1, 135] Immer ewig, solt du verstan.
30 Diese wort sag du Eli an!

Samuel redt wider sich selbs unnd spricht:

Ach, diser wort will ich geschweigen
Und Eli der gar nit anzeigen,
Weil der handel ist so gefär.
35 Sonst macht ich im sein hertze schwer.

Eli erwacht und schreit:

Samuel! Samuel! Samuel!

[A 3, 1, 66] **Samuel geht zu ihm und spricht:**

Hie bin ich, Herr! was wil dein seel?

Eli spricht:

5 Mein sohn, sag und verschweig mir nicht!
Was redt Gott mit dir im gesicht?

Samuel spricht:

Mein herr, diß wort ist nit sehr gut,
So dir der Herr ansagen thut;
10 Was sol ich daran sagen dir?

Eli spricht:

Sey was es wöll, so sag es mir!
Und Gott der thu dir diß und das,
Wenn du mir verschweigest etwas!
15 Darumb sag her und schew dich nicht!

Samuel spricht:

Der Herr mir saget im gesicht,
Er wolt anfahen und volenden
Die straff uber dein hause senden,
20 Wie er die vorhin het verkündt
Von wegen deiner kinder sündt,
Weil dus nit hest darumb gestrafft,
Und das so grewlich und ernsthafft,
Wers hört, müsten sein ohrn gellen.

25 **Eli spricht:**

Nun dem Herren müß wirs heimstellen.
Er ist der Herr, ich halt im still.
Er mag mit uns thon, was er will.
Komb! thu die thür am tempel auff!
30 Wann es wirt schier das volck mit hauff
Mit irem opfer kommen rauff.

Sie gehn beide ab.

Actus 4.

Eli kombt mit Samueli unnd spricht:

Mein sohn Samuel, bitt Gott
Umb hülff dem volck in seiner not,
5 Das ietzunder lieget zu feldt
Unter den hütten und gezellt.
Zu Ebenetzer in den tagen
Hat es sein feldtläger geschlagen
Wider der Philistiner schar,
10 Die liegen zu Apheck fürwar
Mit einem unzehlichen heer,
Demselben zu thun gegenwehr,
Das sie verderben nit das landt.

Samuel spricht:

15 Das alles steht in Gottes handt,
Der schaffet friedt und verhengt krieg.
Er gibt die flucht oder den sieg,
Nach dem ein volck sich hat gehalten
Zu Gott, darnach thut sein glück walten
20 Und seiner verdienst lon entpfecht.
Gott ist gütig, darbey gerecht.
[K 3, 1, 136] Dort kommet ein mann her geloffen.
Ich merck: er wirt dir machen offen,
Wie es in unserm heere steh,
25 Er bring gleich freudt oder hertzwee.

Der bott kombt und spricht:

Eli, mich sendt das volck gemein
Und begeret von dir allein,
Du solt in senden Gottes laden,
30 Ob sie Gott wolt dardurch begnaden,
Es wil sonst bey in sein kein glück.

Eli spricht:

Mein sohn, sag her, in welchem stück
Sie denn also das unglück reit!

35 **Der bott Israelis spricht:**

Sie haben gethan einen streit
Mit den Philistern an dem endt,
Die unser volck haben zertrendt
Und in der spitzen sie uns han
5 Erschlagen auff vier tausent man.
Doch hat Gottes volck widerumb
Sich versamelt in grosser sumb.
Doch wöllens keinen angriff than,
Biß sie die Gottes laden han,
10 Dardurch getröstet werdt ir seel.

Eli spricht:

So geh du hin, mein Samuel!
Heiß mein söhn Gottes laden bringen.
Den gib ich bevelch in den dingen.

15 **Samuel geht hin. Eli spricht:**

Ey, ey, hat das volck schaden gnommen
Und sindt ir vier tausent umbkommen?
Es ist nur unser sünden schuldt,
Das Gott also mit ungeduldt
20 Das volck gibt in der feinde handt.

Samuel kombt sambt den zweyen söhnen, die tragen Gottes laden. Samuel spricht:

Herr, da kommen die söhn beidsandt.

Eli spricht:

25 Ir lieben söhne, last euch sagen!
Thüt die laden in's läger tragen.
Das volck hat grossen glauben dran,
Gott werdt dardurch in hülffe than
Mit seiner gewaltigen handt.

30 **Hophin spricht:**

Das volck hat sehr kleinen verstandt,
Das meint, Gott soll ir feinde straffen.
Was hat Gott mit dem krieg zu schaffen?
Hettens ein hundert tausent mann
35 Gerüst in harnisch angethan,
Die keck wern und hetten ein hertz,

Die hülffen baß zu disem schertz.
Die laden wirt die feindt nit schlagen.

Pinehas spricht:

Ja, vatter, dergleich mag ich sagen.
5 Het man zu roſß 30 tausent mann,
Da het ich auch mehr glaubens an,
Denn eben an die Gottes-laden.
Dem feind thut weder hülf noch schaden.
Sie treiben nur darauß den spot,
10 Dieweil sie glauben nit an Got,
Sonder an iren gott Dagon.
Ich rath, wir laßn die laden stohn,
Warten darfür deß opfers auß,
Das selb uns brot tregt in das hauß,
15 Und lassen kriegsleut kriegsleut sein.

[K 3, 1, 137] **Eli spricht:**

Ach nein, ir lieben söhne mein!
Weil das volck der laden begert,
Soll wirs nit lassen ungewerdt,
20 Wann darinn erzeigt Gott sein krafft,
Dardurch auch vor wurdt sieghafft
Josua, da mans umb Jericho trůg,
Die mawer fiel, den feind man schlug.
Derhalben zweivelt nit an Gott!
25 Wann er kan helffen wol auß not.
Wer im gelaubet und vertraut,
Derselbig auff ein felsen baut
[A 3, 1, 67] Und bleibt von feinden unerlegen.
Tragt hin! das wirt dem volck ein segen
30 Und wirdt ob Gottes laden erfreut.
Dargegen werdn der feindt kriegsleut
Erschrecken ob der Gottes-laden,
Samb kombs ins läger in zu schaden.
Tragt hin! lenger verziehet nit!
35 Volgt, lieben söhn! das ist mein bitt.

Pinehas spricht:

So ziech wir mit dahin all zwen,
Thun mit der ladn spaciern gehn,

Gleich wie die katz mit irn jungen!
Wir müssens thon, wol halb bezwungen.
Ich hab warlich kein glauben dran.

Hophni spricht:

5 Nun volg mir nach! ich geh voran,
Den nechsten dem veldtläger zu,
Darein wir kommen morgen fru.

Eli spricht:

Glück zu, glück zu, ir lieben sühn!
10 Das volck Gottes wirt frisch und kün
Ob der laden deß Herrn fron.
Wir wöllen in den tempel gon,
Gott für das volck ein opfer thon.

Sie gehen alle ab.

15 Actus 5.

Gasa und Thimnat, zwen Philister kriegsleut, gehn ein. Gasa spricht:

Hör, hör! was deut das jubel-gschrey,
Sambs in der Ebreer läger sey?
20 Weist du nit, was das gschrey bedeudt?

Thimnat spricht:

Inn ir läger ist kommen heut
Die ladn, darinn ir götter sein.
Deß frewen sie sich all gemein.

25 **Gasa spricht:**

Weh uns, sindt ir götter bei in!
Nöten stehts bey in nicht wie vorhin.
Sindt bei in ir mechtige götter,
Die waren der Egypter tödter
30 Inn dem landt mit mancherley plag,
Wer will uns denn auff disen tag
Errettn auß der Hebreer handt?

Thimnat spricht:

Wir Philister sindt allesandt
Ob der Ebreer groß frolocken
Verzaget worden und erschrocken,
5 Uns ist entpfalhen gleich das hertz.

Gasa spricht:

Last uns das sein gar keinen schertz!
Last uns keck und getröstet streiten!
Wann erläg wir auff unser seiten,
10 Müst wir seiñ der Ebreer knecht.
[K 3, 1, 138] Darumb, ir Philistiner, fecht
Redlich! wann unser gott Dagon
Hoff ich, der werd uns nit verlon.
Wolauff zum läger auff die strassen!
15 Ich hör der feindt heerhoren blasen.
Ich merck, das ir schlachtordnung machn.
Lauff, lauff! verzeuch nit in den sachn!
Lauff, lauff! botz wunnen willn, lauff!
Der feind hauffen zeucht schon herauff.

Sie lauffen beidt eylendt auß. Eli kombt mit Samuel und Saffra, seiner schnur, setzt sich und spricht:

Mir ist umbgeben gleich mein hertz
Mit angst und wehmütigem schmertz.
Förcht, unserm volck geschech etwas.
25 Ich wil gleich sehen auf die straß,
Ob iemandt auß dem heer khem her,
Der brecht new zeitung, gute mär,
Ob Gott das volck het thun begnaden
Durch die heiligen Gottes-laden.
30 Was hör ich für ein trawrig gschrey,
Hewlen und weinen mancherley?
Was ists? wer kan mirs sagen an?

Samuel spricht:

Herr, dort kombt auß dem heer ein mann.
35 Er thut, samb ob er wöll zu dir.

Eli spricht:

Mein lieber mann, komb her zu mir
Und mach mir bald die warheit offen!
Bist du her auß dem heer geloffen?

Der kriegsman Ariel spricht:

5 Ja, ich komb von Ebenetzer,
Bin da entpflohen auß dem heer.

Eli spricht:

Mein sohn, sag, wie es da zu geht!

Ariel, der kriegsman, spricht:

10 O herr, die sach gantz ubel steht.
Israel ist geflohen gar
Vor der Philister grossen schar,
Die in ungstümigkich nachjagen.
Dreißg tausent sindt worden erschlagen.
15 Dein beid söhn haben gnomen schaden.
Auch ist geraubt die Gottes-laden,
Von den Philistern gfürt dahin.
Den ich auch kaum entrunnen bin.

Eli felt hintersich vom stuhl zu todt. Saffra, die schnur, schlecht ihr hendt ob dem kopff zusam und spricht:

O laß dirs klagt sein, lieber Got!
Ist mein lieber schweher auch todt,
Dergleichen mein mann Pinehas,
Welcher deß volckes priester was,
25 Und ist so vil volckes umbkommen,
Auch ist Gottes laden genommen,
So ist die herrligkeit dahin
Von Israel, darumb ich bin
Betrübet auch biß in den todt.
30 Ich muß gebären in der not,
Icabodt sol heissen der sohn,
Den ich ietzt wirt gebären thon,
Dieweil hin ist in diser zeit
Von Israel die herrligkeyt.
35 On trost wirdt ich auch sterben werden
Und begraben unter die erden.
Gott gsegn euch alle, so noch leben!

Ietzt wirt ich gleich dem todt gegeben.

[K 3, 1, 139] **Sie geht trawrig ab. Samuel spricht:**

Sollicher jamer, angst und not
Ist warhafft als ein straff von Got,
5 Wie der prophet klar hat verkündt.
Eli der hat sich hart versündt,
Das er sein söhn nit hat gestrafft,
[A 3, 1, 68] Aufferzogen und sie gestrafft
Von anfang ir blüenden jugendt,
10 Zogen auff Gottes forcht und tugendt,
Sonder hat sie mutwillig zogen,
Schalckhafftig, gneschig und vertrogen.
Die haben durch ir gotloß leben
Dem gmein volck groß ärgernuß geben,
15 Das sich denn auch versündet hat,
Gotloß gelebt in missethat.
Derhalb Gott gestrafft hat ietzunder
Priester, richter ober und under,
Auff daß das volck sich zu im kher,
20 Ihm allein glaub, lieb, förcht und ehr,
Weil sie sehen, baldt der haylandt
Von ihn abziehen thu sein handt
Und sein angsicht von in abwendt,
Deß glück und wolfart hat ein endt.
25 Nun traget den todten zu grab
Und steht von allen lastern ab,
Das man Gottes huldt wider hab!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt,
30 Auß der man kurtz zwo lehr erkendt.
Erstlich das man die kinder wol
Inn der jugendt auffziehen sol,
Die Gott bevilcht in unser hut.
Und wo man die auffziehen thut
35 Mutwillig und sie straffet nicht
Und iren eigen willen bricht,
So werden eitel wüstling drauß.
Derhalb ein ieder in seim hauß
Ziech seine kinder in der jugendt

Auff Gottes forcht, sitten und tugendt,
Bieg sie, weil man sie biegen mag
Nach Salomon, deß weisen, sag!
Straff dein sohn! er stirbt nit daran,
5 Wann er wirdt klug und weiß darvon,
Wann es treibet die ruth mit schmertzen
Die thorheit auß deß kindes hertzen.
Unterweist man den knaben recht,
Sein leben lang es im anhecht.
10 Deß sich zu letzt der vatter freut.
Deß narren hat sein mutter leidt.
Wer seinem kindt die ruten spart,
Der haßt sein kindt nach feindes art.
Wirdt im sein mutwill nicht gewendt,
15 Zu letzt es seine eltern schendt,
Das sich sein eltern müssen schemen,
Schand, spot zum schadn darob einnemen,
Wie denn disem Eli geschach.
Die ander lehr volget hernach:
20 Wo etwan noch die priesterschafft
Mit sündt und lastern ist behafft,
Leibes wollust unverschambt liebet,
Groß ärgernuß sie dardurch gibet
Dem gmeinen mann, der sich nachricht
25 Dem priester. Ist derselb entwicht,
So thut auch der gemeine hauffen
In solch groben lastern ersauffen
Und wirt das viech gleich wie der hirdt,
Das endtlich hart gestraffet wirdt
30 Ein gantzes landt mit brandt und mordt,
Offt auch genommen Gottes wort,
Welches bedeut die Gottes laden.
Nun, zu für kommen solchem schaden,
[K 3, 1, 140] Soll ein priester mit wort und leben
35 Dem gmein volck gut exempel geben,
Das es beide durch werck und wort
Das volck ziech besser an dem ort,
Das lieb und glaub wider auffwachs
Und Gottes ehre, wünscht H. Sachs.

40 Anno salutis 1553, am 27 tag Augusti.

Tragedia mit 14 personen, die vervolgung könig David von dem könig Saul, hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und friedt den ehrenvesten
5 Und außerwelten edlen gesten
Wünsch wir euch allen in gemein.
Berüffen kommen wir herein,
Ein tragedi zu recedirn,
In teutscher sprach zu eloquirn.
10 Wer lesen will den inhalt, such
Nach leng im ersten könig-buch
Zu endt und im anfang deß andern,
Wie köng David must flüchtig wandern
In der wüsten hin unde wider,
15 Da in Saul jaget auff und nider
Und in biß auff das blut durchecbt
On schuldt, wider Gott, ehr und recht.
Doch gab Gott Saul an manchem endt
Dem könig David in sein hendt,
20 Der doch sein schont, wolt in nit tödten.
Endlich David auß disen nöten
Hin zu könig Achis entran,
Dem Philister, als der griff an
Israel mit eim grossen heer.
25 Darob köng Saul verzaget sehr,
Wann Gott wolt im kein antwort geben
Durch treum, gsicht noch prophetn darneben.
Gett het sich von im gewendt frey.
Da wendt sich Saul zu zauberey,
30 Ließ durch gspenst Samuelem bringen.

Der sagt im von erschröckling dingen,
Das er verzaget gar an Got,
Im streit sich selber stach zu todt.
Auch wardt da Jonathan erschlagen,
5 Sein son. Als solchs nach dreyen tagen
Ein jüngling David verkünden thet,
Samb er Saul selb erschlagen het,
Bracht im Sauls arm gschmeid und kron,
Da ließ könig David zu lohn
10 Ihn vor sein augen zu todt schlagen,
Fieng an und thet hertzlichen klagen
Saul und seinen sohn Jonathan.
Nach dem zug David gen Hebron,
Wies der Herr hieß und haben wolt,
15 Da man in könig krönen solt.
Nun schweigt! so wert ir an der stat
Hören und sehen wort und that,
Wie sich das als verloffen hat.

Der ehrnholdt geht ab. König Saul geht ein mit seinem sohn Jonathan, Abner, seinem haubtman unnd herolt, unnd spricht:

Ir lieben getrewen, wist ir nit
Wo ietzunder David wohnt mit
Sein leuten verborgen im landt
[K 3, 1, 141] Mir zu nachtheil, uns alln zu schandt?
25 Der mir stellet nach meinem leben
Und nach meinem köngreich darneben.
Noch schweigt ir darzu alle still,
Als ob sollichs sey ewer will,
Das ich vom reich vertrieben werdt.
30 Das selbig mich nit weng beschwerdt,
Deß ich auch hart betrübet bin.

Jonathan, sein sohn, spricht:

[A 3, 1, 69] Herr vatter, schlag auß deinem sinn
Von David sollich böß gedancken,
35 Anfechtung und inwendig zanken!
Besorg vor David keiner gferdt!
Wann het er deines todts begert,
So het er dich erwürget wol,
Da du wardst in der steinen hol.

Allein woltst deine füsse decken,
Da David in der hölen ecken
Mit sein mendern verborgen saß,
In der finstern sich nehern was,
5 Ein zipfel von deim rock dir schnit,
Thet dir doch sonst kein leidt da nit
Und ließ dich hin mit frieden gan.
Wiewol er wurd gereitzet an
Von sein mendern, dich zu erschlagen,
10 Noch wolt ers nit than und thet sagen,
Wolt an dich legen nit sein hendt,
Wie du das selber an dem endt
Gehöret hast und auch gesehen
Und sein unschuldt im thetst verjehen.
15 Schwur dir auch bey deß Herrn namen,
Nit auß-zureutten deinen samen
Nach dir. Ach, was zeichst du in denn?

König Saul spricht:

Die ding geschehen ich bekenn.
20 Iedoch hab ich kein rast noch rhu.
Mein hertz das sagt mir immer zu,
Ich soll in richten zu dem todt.

Jonathan spricht:

Solcher einfal kombt nit auß Got,
25 Sonder nur von dem bösen geist,
Der dich zu disem ubel reist,
Zu vergiessen unschuldig blut.

Abner, sein veldthauptman, spricht:

Herr könig, es deucht mich auch gut,
30 Da du David nembst an zu gnaden,
Thetst frembde sündt nit auf dich laden.
Sein unschuldt ich darbey vernimb,
Das Gott, der Herre, ist mit im,
Der im hilfft wunderbar darvon,
35 Wie dort in der wüsten Maon,
Da du in woltst erlegn mit streiten
Und er floch an deß berges seiten.
Dein mender an der andern giengen

Und thetst David gentzlich umbringen
Mit allen den mendern sein,
Zu leiden gwiß deß todtes pein.
Iedoch so halff im darvon Gott,
5 Als dir kam ein eylender bott,
Der dir verkündet und uns allen,
Wie in das landt weren gefallen
Die Philister in kurtzen tagen,
Da du must laßn von dem nachjagen
10 Und er dir auß deiner hendt entron.

König Saul spricht:

Mein Abner, lasse nur darvon!
Wiewol ir Davids all begert,
Muß er doch sterben an dem schwerdt.
15 Ich merck: ir heuchelt all mit im.
Das mehret meinen zoren grimb.
Redt weitter von David kein wort!
Schaw, wer dort klopffet an der pfort!

[K 3, 1, 142] **Der herolt schaut, der Siphitter bott geht ein, neigt**
20 **sich und spricht:**

Herr könig, Gott der geb dir friedt!
Weist du nit, das ietzund David
Inn dem birg ist verborgen da
Auff dem hügel zu Hachila?
25 So komb, herr könig, an dem endt!
So wöllen wir dir in dein hendt
Ihn uberantworten die zeit.

König Saul spricht:

Dem herren ir gesegnet seit,
30 Das ir euch habt erbarmet mein!
Geh hin und in außspehe fein,
Wo er in der wüsten umbzeucht,
Die örter, da er sich verkreucht!
So will ich in mit gwerter handt
35 Suchen und außrotten vom landt.

Der bott geht ab. König Saul spricht:

Abner nimb mit 3000 mann!

Und ich will auch mit reisen than,
Auff das man den David ergrieff!
Der ist ietzt in der wüsten Siph
Sambt sein männern und wölln uns da
5 Lägern auff den hügel Hachila.
Fluchs eilt, eh das er uns entrinn,
Wie er uns auch hat than vorhin!

Sie gehn alle ab. David geht ein mit Abysai und spricht:

Uns ist verkundschafft worden da,
10 Wie auff dem hügel Hachila
Sich könig Saul gelägert hab,
Wellicher will mit mir hinab
Gehn, deß königs läger zu schawen.

Abysai spricht:

15 Ich wil mit dir hinab auff trawen
Und der feindt läger in der nehen
Heimlich bey dem monschein besehen.
Mich dunckt es alles stiller sein.
Schaw, schaw! die wachter all gemein
20 Entschlaffen sindt; on alle hut
Ligt dort der köng und schlaffen thut.
Auch schlaffen umb in all sein knecht.
Gott hat dir ietzt geschaffet recht,
Dein feindt dir geben in dein hendt.
25 Wilt du, so will ich an dem endt
Stossen mein spieß mit allen krefften
Inn Saul, ihn an die erden hefften
Und dich an deinem feinde rechen.

David spricht:

30 Mit nichte thu den köng erstechen!
Ach wer wolt seine hende regen,
An den gsalbten deß Herrn legen?
So war Got lebt, so er nit stirbt
Oder in einem streit verdirbt,
35 So laß der Herr weit von mir sein,
Anzulegen die hende mein
An den gsalbten deß Herrn gewieß!
Nimb zu den haubten seinen spieß

Und auch bey seinem haubet den
Wasserbecher und laß uns gehn
Inn unser läger durch das thal,
Saul an-zuzeigen sein unfal!

Abysai nimbt spieß und becher, gehen ab, kommen baldt wider.

David schreit:

Hör, Abner, Abner, du haubtman!

[K 3, 1, 143] **Abner spricht:**

Wer bist du, der mich rüffet an?

10 **David spricht:**

Hör, haubtman! es ist ie nit gut,
Das du nit besser heltst in hut
Dein könig; es ist mit verlangen
Einer nüber in dein läger gangen,
15 Der hat den könig wölln verderben,
Ihn mit seim spieß deß todtes sterben.
Schaw an sein spieß zu eim warzeichen
Und wasserbecher der geleichen,
[A 3, 1, 70] Der zu deß königs haubet stan!
20 Das hat herüber bracht ein mann,
Das ir doch alles habt verschlaffen.
Deß werdt ir mit dem todt zu straffen.

König Saul spricht:

Mein sohn David, ist nit dein stim
25 Das, die ich ietzt allhie vernimb?

David spricht:

Mein herr könig, du sagest recht.
Warumb vervolgst, mein herr, dein knecht!
Sag, was ich ubels hab gethan!
30 Mein herr könig, sag mir doch an!
Reitzet der Herr dich wider mich,
So schaff, das ein speißopfer riech!
Thuns aber menschen-kinder von ferrn,
So seins verfluchet von dem Herrn,
35 Das sie mich gern zu verderben,
Deß Herren erbtheil nit zu erben!

Welche sagen zu mir: Geh hin
Und frembden abgöttern dien!
So verfall auff die erdt mein blut
Vor dem angsicht deß Herrn gut!
5 Was bist du außzogn, könig, doch,
Zu suchen alhie einen floch
Oder wie man ist jagen thun
Auff den bergen ein jung rephun?

König Saul spricht:

10 David, schwer hab gesündet ich.
Du bist vil gerechter wann ich.
Mein sohn David, komb wider zu mir!
Will fort kein leidt beweisen dir,
Darumb das mein seel one laugen
15 Ist thewer gwest vor deinen augen.
Ich hab gar unweißlich gethan,
Das ich dich so durchechtet han.

David spricht:

Der Herr der wirt noch mit der zeit
20 Iedem vergeltn sein ghrechtigkeit.
Der Herr hat in mein hand dich geben,
Noch hab ich verschont deinem leben.
Wie ich verschont der seele dein,
So wöll Gott auch verschonen mein,
25 Erretten von aller trübsal!

Saul spricht:

Gott geb dir deines hertzen wal!
Mein sohn David, Gott dich gesegen!
Du wirsts auß füren unerlegen,
30 Wann Gott der ist mit dir alwegen.

Saul geht ab mit Abner, David gehet auch ab mit Abisay.

Actus 2.

David geht ein mit Abisay unnd spricht:

Mein Abisay, nun hör an!

Weil Saul ie nit von uns will lan,
Uns nachsuchet an manchem endt,
Möcht wir im ein mal in sein hendt
[K3, 1, 144] Fallen und umb das leben kommen.
5 Derhalben hab ich für genommen,
Das er nit mehr auff uns könn ziehen,
Wöll wir zu könig Achis fliehen
Und uns ein zeit lang bey im halten,
Biß Saul sein zoren thu erkalten,
10 Den er auff uns gefasset hat.

Abisay spricht:

Ich rath auch, wir ziehen gen Gatt,
Wann der Philister könig Achis
Der weist nun warhafft und gewiß,
15 Das Saul dir stellet nach dem leben.
Wirt uns geren unterschleiff geben
Sambt allen dein sechshundert mannen.
Wilt du denn, so ruck wir hie dannen
Ein ieder mit seim hauß und weib,
20 Zu erretten ehr, gut und leib.

David spricht:

Nun wöllen wir gehn zeigen an,
Auff das sich rüste iederman.
Auff heint wöll wir verrucken spat,
25 Raisen zu dem könig zu Gatt.

Sie gehn alle ab. Achis geht ein mit zweien fürsten, setzt sich unnd spricht:

Was ist newes gschrey in dem landt?

Zephe, der erst fürst, spricht:

30 Man saget, wie mit starcker handt
König Saul heimsuch den David.
Saul der wöll gar nit halten fridt,
Vermeint ie, sein eyden zu tödten.
Derhalben so deucht mich von nöten,
35 Weil Israel selb füret krieg
Unter in selb, das wir den sieg,
Den sie gewonnen, an in rechen.

Ietzt köndt wir in auch wol ab brechen.

David kombt, neigt sich unnd spricht:

Großmechtiger köng, es kombt zu dir
Dein knecht und bitt, du wöllest mir
5 In deinem reich unterschlaiff geben,
Zu erretten mein leib und leben
Vor Saul, der mich durch arge list
Mir gefährlich nach stellen ist.
Und wo du mir bey dir gibst schutz,
10 Will ich dir wider thon als guts
Mit dienst, sambt mein 600 mannen,
Die helffen streitn unter deim fannen
Wider dein feindt; vertraw du mir!

König Achis, der Philister, spricht:

15 Ich hab gehöret vil von dir,
Dein thaten, so du hast gethan.
Derhalb will ich dich nemen an.
Nun hab fort dein wonung bey mir!
Mein haubtstat die steh offen dir
20 Sambt deinen mändern in genaden.

David spricht:

Warumb wolt wir dich uberladen
Inn deiner statt? das soll nit sein.
Gieb etwan uns ein flecken ein!
25 Auß dem wöll wir Israel auff glauben
Uberfallen und auff sie rauben.
Das als sol dir on schaden sein.

Kenas, der ander fürst, spricht:

Herr könig, gieb in Ziklag ein,
30 Daß sie da wonen bey einander,
Da mögen sie denn allesander,
Außfallen bey tag und bey nacht
[K3, 1, 145] Israel berauben mit macht,
Wann Ziklag ligt an irer grentz.

35 **König Achis spricht:**

Herolt, geh und für sie eilends

Gen Ziklag und heiß in ein geben
Hauß und hof, darinnen sie leben,
Mit weib und kinden halten hauß!
Da mögens ziehen ein und auß,
5 Beide bey tag und bey der nacht,
Auß köngklicher freyheit und macht.

Der ehrnholdt fürt sie ab. [A 3, 1, 71] **König Achis spricht:**

Ir liebn getrewen, rath darzu,
Das man in eil versameln thu,
10 Israel ietzt zu uberziehen,
Weil seine fürsten zu uns fliehen
Und starcke dapfere kriegsleut!
Und sie seindt in in selb zerstreut,
So seindt sie gut zu greiffen an.
15 Deß wir gut fug und ursach han,
Weil unser nechst ein grosse sumb
Von Israel auch kamen umb.

Zephe, der fürst, spricht:

Ja, herr könig, das wöll wir than
20 Und auffbieten, das iederman
Gerüstet sey mit gwehrter handt
In dem gantzen Philister landt
Und wöllen eylend ziehen weck
Und uns versameln zu Apheck,
25 Auff Gilboa denn ziehen than,
Wo wir Israel kommen an.
So wöllen wir uns mit in schlagen,
Mit blutign köpffen haimhin jagen.

Achis, der könig, spricht:

30 Auch will ich haben unter meim fannen
David mit sein sechshundert mannen.
Derselb soll mein leibs-hüter sein
Mit seinen mannen all gemein.

Kenas, der fürst, spricht:

35 Dasselb ein grosse thorheit wer,
Solt in den krieg mit ziehen er.
Wenn wir mit dem feind wurden streiten,

So fiel David auff ire seiten.
Er ist der, von dem man thut sagen,
Saul der hab tausent mann erschlagen,
David aber wol zehen tauset.
5 Darumb uns allen vor in grauset,
Er wurdt uns machen ein böses stück.

Achis, der könig, spricht:

Gar nichts besorg ich solcher dück,
Das er von uns fall in der schlacht,
10 Wann David hat sich stinckend gmacht
Vor Saul, seinem herren, so sehr,
Das er im trawet nimmermehr.
Ist bey uns gewest jar und tag,
Keinr untrew ich in zeihen mag,
15 Er hat uns alles guts gethan.

Zephe, der fürst, spricht:

Herr könig, ich bitt dich: sag an,
Wie kündt er seim herren ob allen
Ietzt thun ein grösser wol-gefallen,
20 Denn so er in der schlacht zu heil
Von uns abfiel auff seinen theil?
Er wurd mit im versünet baldt.
Schalckeit richt man an mancher gstalt.
Derhalb laß David nit mit dir
25 In krieg! das selbig raten wir.

[K 3, 1, 146] **König Achis spricht:**

Nun, ich hab gwiß für mein person
David für ein redlichen mann;
Weil er euch aber nit gefellt,
30 Sol sein zug werden abgestelt
Und sol ein weil zu Ziklag bleiben
Mit seinen mändern, kind und weiben.
Nun wöllen wir noch heint auff sein
Mit allem kriegsvolck in gemein,
35 Uns samlen zu Apheck allein.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Saul geht ein mit Jonathan, seinem waffentrager, und Abner.
Saul spricht:

Nun hat sich gantz Israel da
5 Gelegert auffs birg Gilboa.
Die sindt gerüst zu einer schlacht
Wider der Philistiner macht,
Die ligt zu Sunem in der nehen.
Die hab ich heimlich ubersehen,
10 Ein wol gerüstes starckes heer,
Unzelig wie der sandt am meer.
Darob ich so erschrocken bin,
Mein krafft und mut fellt gar dahin.
Ich hab den Herrn rath-gefragt,
15 Der aber mir kein antwort sagt,
Weder durch treume noch gesicht.
Hab auch nun kein propheten nicht,
Wann Samuel, der ist auch todt.
Deß bin ich schir verzagt an Got.
20 Weiß nicht, wo ich ratfragen sol.

Jonathan, sein sohn, spricht:

Solch straff hast du verdienet wol.
Da du verachst deß Herrn wort,
Nicht würgest könig Hagog dort,
25 Amaleck nit hast außgereut
Mit dem schwerdt, beide viech und leuth,
Auch an Davidt, deim trewen knecht,
Dem du unschuldig wider recht
Auß neidt gestelt hast nach seim leben
30 Und auch durch deß Satans eingeben
Abimelech, den priester (hört!),
Mit fünff und achtzg priestern ermört
Sambt iren kindern und den weiben,
On schuldt tyrannisch thetst entleiben.
35 Derhalb hat dich verlassen Gott
Ietzundt in dieser angst und not.

König Saul spricht:

Ich hab diß groß unrecht gethan,
Das ich ie nit verlaugnen kan.
Derhalb bin ich in diser not
Verzweivelt an der hülff bey Got,
5 Der gantz von mir gewichen ist.
Darumb zeigt mir, wo ir doch wist
Ein weib etwan in einer stat,
Die einen warsager-geyst hat,
Das ich zu ir geh und erfrag,
10 Wie es mir gehn wirt auff den tag.

Sauls waffentrager spricht:

Herr könig, dorten zu Ender
Da hat ein weyb gewohnet fer,
Die selb hat ein warsager-geyst.
15 Was man sie fragt, das selb sie weyst.

König Saul spricht:

So wil ich frembde kleider anlegen,
[K 3, 1, 147] Ob ich das weyb doch kündt bewegen,
Das sie durch den geyst hülff auß not,
20 Weil mir kein antwort giebet Got.

Saul zeucht sein köngklich kleidt auß, legt andere kleider an geht mit den 2 knechten ab. Jonathan, sein sohn, spricht:

Will mein vatter verlassen Gott,
Die zaubrer suchen in der not,
25 So wirt warlich auff unserm theil
Fort sein weder gelück noch heil,
Sonder sambt unserm gantzen heer
Zu grundt gehn on all gegenwehr.
Ich will gehn in das läger nein,
30 Das klagen Gott, dem Herren mein.

Jonathan geht trawrig ab. Die zaubrerin geht ein unnd sprich

Mein handel mit meinem warsagen
Hat abgnommen in kurtzen tagen,
[A 3, 1, 72] Das mich ietzt heimsuchet niemandt,
35 Weil es verbotten ist im landt.
Deß kan ich mich nimmer mit nehrn,
Ich muß ein andern handel lehrn.

Dort gehen drey kriegsmänder für,
Zu nechsten bey meiner hauß-thür,
Sie klopfen an und wöllen rein.
Was wirt an mich ir werbung sein?

Sie klopffen an, das weib thut auff und spricht:

Saget baldt an! was wöllet ir,
Das ir kombt bey der nacht zu mir?

König Saul spricht:

Weib, weissag mir durch deinen geist
10 Und bring mir herauff allermeist
Ein mann, den ich dir nennen sol!

Die zaubrerin spricht:

Mein lieber mann, du weist doch wol,
Wie könig Saul alle warsager,
15 Zeichendeuter und teuffel-frager
Hat außgerottet in dem landt;
Wilt du mein seel in netz und bandt
Fürn, das ich getödtet werdt?

König Saul spricht:

20 O weib, die sach hat kein geferdt.
So war Gott lebt, soll dir die sach
Geratn zu keiner schandt noch rach.

Die zaubrerin spricht:

So sag mir auch vor allen dingen,
25 Wen ich dir denn herauff sol bringen!

König Saul spricht:

So bring du mir herauff die seel
Deß todtn prophetn Samuel!

Das weib macht ein kreis und characteres, darein machts ihr
30 **beschwerung unnd spricht:**

Warumb hast du betrogen mich?
Du bist köng Saul warhafftigklich.

König Saul spricht:

Förcht dich nit! was sichst mit beschwerden?

Das weib spricht:

Die götter steigen auß der erden.

[K 3, 1, 148] **Saul spricht:**

5 Sag an! wie ist er denn gestalt?

Das weib spricht:

Es kombt herauff ein mann uralt,
Hat ein rock an von roter seiden.
Der wirt dir wol dein frag bescheiden.

König Saul felt auff seine knie, Samuel tritt auff, spricht:

Warumb hast mich unrüwig gmacht?
Lest mich rauff bringen bey der nacht?

König Saul spricht:

Ach, gar hart bin geängstet ich.
15 Die Philister streitten wider mich
Und ist von mir gewichen Got,
Antwort mir nit in diser not
Weder durch propheten noch treum.
Darumb hab ich dich in geheim
20 Berüffen laßn, das du mir wol
Sagest, weß ich mich halten sol.

Samuel, der prophet, spricht:

O Saul, was wilt du fragen mich?
Weil der Herr hat verlassen dich,
25 Gewichen ist und dir feindt worn,
So wirt er dir in seinem zorn
Thun, wie er hat geredt durch mich,
Wirt von deinem reich stossen dich
Und Davidt, deinem nechsten, geben,
30 Darumb das du nicht ghorchest eben
Seinem worte und seiner stimb,
Das du nit seines zornes grimb
Hast außgericht an Amaleck.
Derhalb ist Gottes gnadt hinwegk.
35 Gott wirdt Israel an dem endt

Geben in der Philister hendt
Sambt dir und auch den söhnen dein.
Werdt morgen all todt bey mir sein.

Saul felt nider vor ängsten, Samuel geht ab, die zauberin
5 **kommet unnd spricht:**

Ich merck: du bist gar hart entsetzt.
Nun volg du deiner magdt zu letzt!
Ich will dir hie in deiner not
Fürsetzen hie ein bissen brot,
10 Das du wider entpfechst ein krafft.

König Saul spricht:

Ach, ich mag nit essen warhafft.
Will wider gehn auff Gilboa
Zu unserem heerläger da.
15 Ich bin betrübt biß in den todt.

Abner spricht:

Herr könig, laß uns essen brot!
Wir sindt den gantzen tag hergangen,
Auß dem läger sein speiß entpfangen
20 Biß heint auff mitternacht gar spat.
Deß sindt wir hungerig, schwach und mat.
Solt wir ungessen gehn fürbaß,
Müst wir erliegen auff der straß,
Eh wir kommen ins läger dort.

25 **Der waffentrager Sauls spricht:**

Herr könig, gehorch unserm wort
Und iß ein bissen oder zwen!
Denn wöllen wir widerumb gehn
Inn das läger auff Gilboa,
30 Eh uns der tag erreiche da,
Das wir nit fallen allesandt
Unseren feinden in die handt.

[K 3, 1, 149] **Sie essen und trincken, könig Saul spricht:**

Nun last uns auff sein! es ist zeit.
35 Der weg auff Gilboa ist weit.
Wer weist, wies steht umb Israhel!

Betrübet ist mein hertz und seel,
Weil so ubel tröst Samuel.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Achis, der Philister könig, gehet ein, gewapnet, mit seinem gesindt und spricht:

Ich hab durch post vernommen da,
Israel lieg auff Gilboa
Dem gebierg mit gerüstem heer.
10 Nun ratet darbey aber mehr,
Ob wir sie sollen griffen an
Oder wie wir im sollen than!

Zephe, der fürst, spricht:

[A 3, 1, 73] Ich rieth, das wir da in allwegen
15 Inn unserm vortheil stiller legen
Und uns still hielten gleich den zagen,
Sambt dörfften wir nit mit in schlagen,
So wurd der feind fraidig darvon,
Rab ziehen und uns greiffen an.
20 Da hetten wir den vortheil innen.
Ir solten uns nit vil entrinnen.
Wir wolten sie alle erlegen.

Kenas, der ander fürst, spricht:

Das widerspil rath ich dargegen.
25 Unser ist sehr ein grosses heer,
Unzehlig wie der sandt am meer,
Und solten wir uns vor in schmiegen
Samb forchtsam in dem läger liegen?
Das wer ie ein ewige schandt
30 Dem gantzen Philistiner landt.
Wir wöllen zu in ziehen nauff,
Eh uns entrinn der Juden hauff.
Wenn die inn werden unser macht,
Sie müssen liefern uns ein schlacht.
35 Wir wöllens darzu bringen wol.

Zephe, der erst fürst, spricht:

Niemandt sein feindt verachten sol,
Wann unser starcker Goliat
Nechst Israel verachtet hat
5 Und wurdt von eim schafhirtn gschlagn.
Nach dem auch vil tausent erlagn
Und jagten uns auch biß hinan
An die stat Gatt und an Ekron.
Darumb kein feindt verachten thu!

10 **König Achis, der Philister, spricht:**

Es ist war, ich fall dir auch zu.
Doch, Kenas, in dem ich dir zufall,
Wir wöllen machen in dem thal
Ein ordnung und denn ziehen nauff
15 Das gebirg zu der feinde hauff
(Da er lieget mit grosser macht),
Und im alda lieffern ein schlacht
Und sie gar dapfer greiffen an.
Bey uns ist kein verzagter mann.

20 **Kenas, der fürst, spricht:**

Nun, so wöll wir vor allen sachen
Ins läger und schlachtordnung machen,
In flügel stellen die bogenschützen,
[K 3, 1, 150] Die mit pfeiln unter die feindt sprützen,
25 Und erstlich auff könig Saul eiln,
Verwunden in mit scharpfen pfeiln.
So baldt der könig wurdt erlegt,
So wurdt gantz Israel erschreckt
Und keren uns als baldt den rück.
30 Wir müssen brauchen uns der dück,
Wann sie uns auch dergleich oft theten.
Kombt! wir wöllen auff laßn trometen.

Sie gehen alle ab. **König Saul, Jonathan, Abner und der waffentrager gehn ein. Saul spricht:**

35 Man saget, der Philister hauff
Der ziech auff das gebierg herauff
Mit einem unzeligen heer.

Baldt rüst euch in die gegenwehr
Und weret euch auff leib und leben!
Samuel bösen trost hat geben,
Israel das werdt hart geschlagen.
5 Das macht mich trostlos und verzagen.
Drumb wehrt euch in dem ungefell,
Samb wölt ir heint essen zu hell!

Jonathan, sein sohn, spricht:

Hat Samuels geist das gesaget?
10 Erst bin ich an dem sieg verzaget.
Hat er verkündet uns den todt,
So wirdt es sein ein straff von Gott.
Nun, Herre Gott, dein will geschech!

Abner, sein veldthauptman, spricht:

15 Die feindt die sindt schon in der nech.
Ich hör schon blasen ir trometen.
Macht bald ordnung und last uns retten,
Eh unser volck umbringet wer!

Die Philister kommen und schreyen:

20 Lerman, lerman! her, her, her, her!

Sie schlagen einander unnd treiben einander umb. Jonathan felt. Die schützen schiessen auff künig Saul; der spricht zu seinem waffentrager:

Zeuch auß dein schwerdt! erstiche mich,
25 Das nit die unbeschnitten sich
Herkommen und mich thon erstechen,
Mein spotten und mir den hon sprechen!
Komb her und leg dein handt an mich!
Hörst du nit? komb und mich erstich!
30 Wann ich bin von den schützen wundt;
Int leng ich nit mehr leben kundt.

Der waffentrager schütt den kopff und spricht:

Das wöl Got nit, das ich das thu!
Herr könig, mut mir solchs nit zu!
35 Wer es müglich, ich wolt mein leben
Eh willigklich für dich dar geben.

König Saul spricht:

Seit du dasselbig nit wilt than,
So will ich mein handt legen an,
Mich entleiben in dem verzagen
5 Und mein seel ab gen helle jagen.

Saul ersticht sich und felt, der waffentrager spricht:

Weil nun mein herr könig ist todt
[K 3, 1, 151] Und ligt da in seim blute rot,
Mag ich on in auch nit mehr leben.
10 Wil meinen geist bey im auf geben.

Der waffentrager ersticht sich und felt, Abner gibt die flucht. Achis, der könig, spricht:

Weil ich den sieg gewonnen hab,
Geht auff die walstat! ziehet ab
15 Dem Saul und dergleich seinen sühn
Ire waffen und harnisch kün!
Lasts herumb füren alle-sandt
In dem gantzen Philister-landt!
Hengt sie darnach zu siegs exempel
20 In deß gottes Astarot tempel!
Aber ir todte leib nembt an!
Henckts auff die statmawer zu Betson!

Man seucht sein harnisch ab unnd tregt die todten ab. Abner kombt wider unnd spricht:

25 Ey, ist das nit ein kläglich not?
[A 3, 1, 74] Saul ist mit dreyen söhnen todt.
Israel die flucht geben thet.
Haben verlassen ire stett
Aus grosser forcht, daraus entrinnen
30 Die Philister, wonen darinnen,
Zu Jabes, etlich streitbar mann.
Die sindt heint die nacht gen Bethson
Gangen und haben da in trawern
Ir leib gnommen von der statmawern
35 Und haben sie bey eitler nacht
Da heim in ir statt Jabes bracht,
Da sie die leib verbrennet haben,

Die gebein unter ein paum eingraben.
Nun wirt Israel in der klag
Verharren siben gantzer tag,
Weil könig Saul ernider lag.

5 **Abner geht ab.**

Actus 5.

David geht ein mit Abysai und spricht:

Mit Gottes hülff sein wir nun kommen
Und haben widerumb genommen
10 Den Amalekittern die peut,
Nemlich weib und kindt, viech und leut,
Die sie geraubt hettn zu Ziklag.
Deß sey Gott lob, der's als vermag!

Abisay spricht:

15 Es stühnd als recht an disem endt,
Wo Ziklag nur nit wer verbrendt
Von den grossen Amalekittern.
Das thut unsern sieg erst verbittern
Und nemet uns all unser freudt.
20 Wie mag es aber stehn noch heut
Mit könig Saul und könig Achis?
Ich denck mir: sie haben gewiß
Mit einander gethan ein schlacht,
Weil sie mit grosser heeres macht
25 Zu feldte ligen beidesander
Und also nahet bey einander,
So wirt gwis was geschehen sein.

David spricht:

Wer steht dort (geh! heiß in herein!)
30 Mit zerrissen kleidern staubet
Und hat aschen auff seinem haubet?
Komb einher! sag! wann kombst du her?

[K 3, 1, 152] **Der knab felt auff die knie unnd spricht:**

Ich bin entrunnen on gefär

Aus Israel on alle rhu.

David spricht:

Sag an! wie geht es darinn zu?

Der jüngling spricht:

5 Das volck geflohen ist im streit,
Vil volcks erschlagen zu der zeit.
König Saul ist erschlagen schon,
Darzu auch sein sohn Jonathan.

David spricht:

10 Wann her weist du, das Saul in not
Und sein sohn Jonathan sindt todt?

Der jüngling spricht:

Ich bin on gefehr kommen da
Auff das gebirge Gilboa
15 Eben geleich zu diser zeit,
Als Saul mit den Philistern streit.
Da leint sich Saul an seinen spieß.
Da jageten im nach gewiß
Wagen und reuter hinter im her.
20 Und als sich nun umbwendet er,
Da sah er mich und rüfft mir zu
Und sprach zu mir: Sag! wer bist du?
Ich sprach: Ich bin ein Amalekitter.
Er sprach zu mir mit worten bitter:
25 Tritt her zu mir und mich ertödt!
Mich hat begriffen angst und nöt.
Mein leben ist noch gantz in mir.
Da trat ich zu dem könig schir,
Schlug in mit meinem schwerd todt-wundt,
30 West wol, das er nit leben kundt,
Und namb von seinem haubt die kron,
Das armgschmeid von sein arbmen schon
Und hab das alles auß der schlacht
Zu dir her, meinem herren, bracht.

David zerreist seine kleider, weint und spricht:

Ey, ey, das muß erbarmen Got!

Ist Saul und auch Jonathan todt
Und das hauß Israel geschlagen?
Hör, jüngling! thu mir auch ansagen!
Von wannen bist du bürtig her?

5 **Der jüngling spricht:**

Ich bin ein Amalekitter,
In Israel eins frembdlings sohn.

David spricht:

Wie hast dich denn nit förchten thon,
10 Dein handt zu legen da von ferren
An den gesalbten köng des Herren,
Das du in hast verderbt zum todt?
Das mus gerochen sein, bey Got.
Abisay, komb! in erschlag!
15 Dein blut auff deinem kopfe trag!
Wann es hat dein eigener mundt
Wider dich selb geben urkundt,
Geredt, du habest in den tagen
Den gsalbten deß Herren erschlagen.

Abisay schlecht den jüngling nider und spricht:

Seh! da hab dir das bottenbrot,
Du unglückhaffter arger bot!
Hast du denn die botschafft gelogen,
So hast du dich selb mit betrogen.

25 **David klagt und spricht:**

Ach, Gott, wer solt die heldt nit klagen,
[K 3, 1, 153] Die auff Gilboa sindt erschlagen?
Die edelsten in Israel
Haben außgelassen ir seel.
30 Gilboa, auff dich mus allwegen
Nun kommen weder thaw noch regen!
All dein gewechs das sey verflucht!
Auff dir wachs nimmer mehr kein frucht,
Weil den helden in disen tagen
35 Ir schildt auff dir sindt abgeschlagen,
Der schildt köng Sauls, als er vorn
Mit öl nit wer gesalbet worn!

Auch so ist Jonathans handtbogen
Zu keim fehlschuß worden auffzogen.
Auch so ist das schwerdt könig Saul
Nie wider kommen lär und faul
5 Auß der schlacht von der todten blut.
Saul und Jonathan, vest und gut,
Holdtselig und lieblich im leben,
Im todt bleiben ungschieden eben,
Warn leichter, denn die adler gschwindt,
10 Auch stercker, denn die löwen sindt.
Ir töchter Israël, thüt weinen
Uber Saul, welcher euch mit reinen
Kleidern kleidet rosinfarb,
Das er ietzt so ellendt verdarb!
15 Wie sindt die heldt gefalln im streit
Auff deiner höch zu diser zeit!
Sehr hertzlich mitleiden ich han
Umb dich, mein bruder Jonathan!
Du bist mir sehr lieblich gewesen.
20 Dein liebe hab ich außerlesen
Für die liebe der frawen allen.
Ach, wie sindt die helden gefallen
[A 3, 1, 75] Und wüst ist der harnisch umbkommen
In Israel der edlen frommen!
25 Nun dises klagliedt sollen lehrn
Israel, den helden zu ehrn.

Abisay spricht:

Mein David, was ist nun zu than,
Weil todt ist Saul und Jonathan?

30 David spricht:

Nach dem hab ich gefraget Gott,
Der durch sein stimme mir gebot,
Ich solt nauff ziehen gen Hebron;
Da werdt Juda mich salben thon
35 Zu einem könig kurtzer zeit.
Doch wirt noch sein ein langer streit
Zwischen mir und könig Sauls hauß,
Biß doch der Herr selb füret auß,
Der mich in seinem schutz erhelt

Und mich zu könig hat erwelt.
Laß uns auff sein mit allen mannen,
Sambt weib und kind raisen von dannen
Hinauff in Juda gen Hebron,
5 Dem Herren ein brandtopfer thon!
Dem sey lob, ehr im höchsten thron!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also habt ir vernommen hie
Die geistliche tragedi,
10 Daraus werden klärlich erkendt
Unterschiedlich zwey regiment.
Bey könig Saul erkennet wirdt,
Wo in eim regiment regiert
Ein gar gottlose oberkeit,
15 Gantz blutdurstig zu aller zeit,
Nur lust hat zu balgen und kriegen,
Zu peinigen die unschuldigen,
Die friedsamen vervolgt, durchecht
Wider Gott, billigkeit und recht,
20 Auß mutwillen, neidt und haß,
Wo es geht einer herrschafft baß,
Thuts weder Got noch menschen verschonen.
[K 3, 1, 154] Was mans mit güte ist vermonen,
Sie immer ärger darvon wirt,
25 In allen dingen tyrannisiert
Und thut auch irer unterthonen
Weder an leib noch gut verschonen.
Solcher tyranney Gott zusicht,
Biß er endtlich sitzt zu gericht
30 Und sein hende von ir abwendt.
Denn hat ir glück und heil ein endt,
Das ir nicht mehr wie vor gelingt
Und ein unfal den andern bringt.
Denn nemens ein verzweivelt endt
35 Sambt tyrannischem regiment.
Bey David aber wirt erkendt
Ein fromb gotseliger regent,
Der friedlich und gütig regiert,

20 ? unde.

Zu krieg nit leicht beweget wirdt,
Er müß denn von notwegen than
Zu schutz der seinen unterthan.
Noch ist sie zu dem krieg gar treg
5 Und versucht all mittel und weg,
In güt alle krieg abzugraben,
Kan geduldt in vil dingen haben,
Wann sie hat ein hertzlich erbarmen
Der iren und auch ander armen,
10 Die in dem krieg werden verderbet,
Verbrendt, beraubt, hungers gesterbet.
Wo aber kein güt hilfft am endt,
So nimbt sie erst das schwerdt in dhendt
Und thut sich ires feindes wehrn
15 Mit gutem gwissen, recht und ehrn
Und hat in solcher krieges not
Ir hoffnung und trawen zu Gott.
Solcher oberkeit gibt Gott glück
Und helt in trewen schutz und rück
20 Und gibt in in getrangtem krieg
Doch endtlich ein ehrlichen sieg,
Das ir nam grüne, blü und wachs
Gedechtnus wirdig, spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

25 1. Der herolt.
2. Samuel, der prophet.
3. David.
4. Abisay, der haubtman.
5. Saul, der könig Israel.
30 6. Jonathan, sein sohn.
7. Abner, sein veldthauptman.
8. Der waffentrager könig Sauls.
9. Achis, könig der Philister.
10. Zephe,
35 11. Kenas, zwen fürsten der Philister.
12. Der Siphitter bott.
13. Der jüngling Amalekitter.
14. Die zaubrerin.

Anno salutis 1557, am 6 tag Septemb.

Tragedia, mit 11 personen zu spielen, der könig Ißboset mit sein untrewen haubtleuten, hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Edl und vest, achtbar und fürnem,
5 Fürsichtig, weiß und all, so in dem
Sal wöllen die tragedi schawen,
Die wir hie wöllen aus vertrawen
Halten aus altem testament,
[K 3, 1, 155] Wie im andern köng-buch bekendt
10 Das 2, 3, 4 und 5 capittel!
Deß inhalt aber ist on mittel,
Nach dem sich könig Saul erstach,
Wie das erwehlet wurdt hernach
Von den haubtleuten Ißboset,
15 Sauls sohn, zu könig wurdt bestett
Uber gantz Israel; lang zeit
War zwischen im und David streit;
Auch wie Abner, sein veldthaubtman,
Ein unlust ab dem könig gwan,
20 Fiel von im ab und zu der stundt
Mit Davidt heimlich macht ein bundt,
Beredt in Israel die alten,
Das sie's mit David solten halten.
Doch wurdt solch untrew auch gerochen
25 An Abner, das er wurdt erstochen
Von Joab, köng Davids haubtman.
Ißboset deß groß forcht gewan.
Ihm fielen ab vil stett und länder.
[A 3, 1, 76] Endlich wie zwen treflich haubtmänder,
30 Gebrüder Baena und Recheb,

Stachen verrätrisch zu todt eb
Irn eignen könig Ißboset
In seim hauß, in seim eignen pett
Und brachten auch sein haubt darvon
5 Dem könig David zu Hebron,
Hofften groß schenck mit zu erlangen.
David aber ließ sie beidt fangen
Und in abhawen füß und hendt.
Nach dem er das gantz regiment
10 Thet uber Israel erlangen.
Nun schweigt! so wöllen wir anfangen,
Zeigen, wie all ding ist ergangen.

Abner, der oberst veldthauptman, tritt ein mit Baena und Recheb, den zweien hauptmännern, und spricht:

15 Weil unser herr könig Saul ist todt,
So ist dem hauß Israel not,
Ein andern könig zu erwelen
Und allem volck in fürzustellen,
Ietzt, weil das volck noch ligt zu feldt,
20 Mit wagenburg und mit gezellt.
Nun rathet zu! wen meint ihr wol,
Den man zu könig wehlen sol?

Baena, der ander hauptman, spricht:

Wen solt man billicher wehlen thon,
25 Denn Ißboset, könig Sauls sohn,
Der nun alt ist bey viertzig jaren,
In Israel auch hat erfaren,
Was eim köng ist zu wissen not?

Recheb spricht:

30 O, wer herr Jonathan nicht todt,
Sein bruder, in der nechsten schlacht
So het wir den zu könig gmacht.
Der war ein feiner, freundlicher fürst,
Auch gegn dem feind kün und gedürst,
35 Das er bezeugt hat und versucht,
Da er selbander in die flucht
Schlug das gantz Philistiner heer.
Gantz Israel einleget ehr.

Weil er aber ist laider todt,
So müssen wirs bevelhen Got
Und wehlen gleich den Ißboset.

Abner spricht zun trabanten:

5 Geh! rüff uns her an diese stet
Ißboset, könig Sauls sohn!
Wir habn im was zu zeign an.

Ißboset spricht:

Ir fürstn, oberstn und haubtleut
[K 3, 1, 156] In Israel, sagt! was bedeut,
Das ir hieher berüffet mich?

Abner spricht:

Mein Ißboset, da hab wir dich
Einhellig mit gemeinem rath
15 An könig Saul deins vatters stat
Zu einem könig außerwelt
Dem volck Israel fürgestelt.

Ißboset spricht:

Dieweil ir mich verordnet hat
20 An könig Saul, meins vatters, stat,
So bevilch ich in ewer handt
Mein leib und leben, leuth und landt.
Weil David ist gen Hebron kommen
Und hat gantz Juda eingenommen,
25 Das Israel ist abgefallen
Und stellet weitter auch nach allen
Volck und stetten in Israel,
So schwert mir nun bey ewer seel,
Das ir wölt trewlich ob mir halten
30 Sambt allen fürsten und den alten!
Dargegen will ich euch auch schwern,
Das reich zu weitern und zu mehrn,
Doch alles volck mit mann und weiben
Bey aller freyheit lassen bleiben,
35 Wies unter meim herr vatter war,
On alle auffsetz gantz und gar.

Abner spricht:

Nun wöll wir dich durch das gantz heer
Füren mit grosser wirrd und ehr,
Darinn zu einem könig krönen
5 Und heer-trometen lassen dönen,
Mit frolocken dem volck dermassen
Den newen köng verkünden lassen.

Sie gehen alle ab. **Köng David geht ein mit dem veldthauptman Joab unnd spricht:**

10 Hör zu, Joab, du veldthauptmon!
Was hast außghricht zu Gibeon
Wider das kriegsvolck Israel?
Dasselbig mir in kurtz erzel!

Joab spricht:

15 Wir habens hefftig heimgesucht
Und sie gestochen in die flucht
Ir 60 und dreyhundert erschlagen.
Der unsern neunzehen erlagen.
Aber der veldthauptman Abner
20 Der hat mit eim spieß mit gefär
Mein bruder Asahel erstochen.
Das laß ich zwar nit ungerochen,
Solt es auch kosten mir das leben.

David spricht:

25 Ach, hast du deinen geist auffgeben,
Du mein erwelter Asahel,
Der du mit deinen füssen schnell
Warst, eim rech oder hirschen gleich?
Nun, das schwerdt frist im krieg dergleich
30 Ietzund den und ein andern morgen.
Ieder muß für sich selber sorgen.
Wir haben lang kriegt uberaus
Mit Israel, könig Sauls hauß.
Du sey nur redlich in dem streit!
35 Mich dunckt, es werdt sich mit der zeit
Mit glück enden auff unserm theil.
Gott wirt uns geben glück und heil,

Der mich zu könig hat erwelt
Und seim gantzen volck fürgestelt.
Doch es geschech, was im gefellt!

Sie gehn beidt ab.

[K 3, 1, 157]

Actus 2.

Die drey hauptleut Israel gehn ein. Abner spricht:

Wir haben gester zu Gibeon
Sehr ein bösen scharmützel thon.
Uns hat nit wol gewölt das glück,
10 Weil wir dem feindt kerten den rück.
Nun wöll wirs erst dapfer drein setzen,
Den feind dergleichen auch zu letzen.

Baena, der ander hauptman, spricht:

Du hast Asahel abgethan.
15 Wolt Gott, das Joab, der hauptman,
Auch also steck an deinem spieß!
Denn wolt wir warhafft und gewiß
Juda haben, das gantze landt.

Recheb spricht:

20 Ja, durch Joab streitbare handt
Steht uns Juda, das reich, lang vor.
Secht! wer geht herein durch das thor?
[A 3, 1, 77] Es ist unser könig erkorn.
Sein angsicht brinnet gleich vor zorn.

25 **König Ißboset kombt und spricht:**

Sag an, Abner! wie darffest du
Sein so verwegen und darzu
So kün, das du mit deinem leib
Rißpa, meins vatters Saul kebsweib,
30 So unverschemet darffst beschlaffen?
Werst nit billich darumb zu straffen?
Heltst du also an mir dein bundt?

Abner, sein veldthauptman, spricht:

Ey, bin ich denn ein todter hundt,
Der ich wider Juda durchaus
An könig Saul, deins vatters, hauß,
An dir und dein freunden all zeit
5 Hab thon grosse barmhertzigkeit,
Das ich dich auch nit selb hab geben
In Davids handt mit leib und leben?
Und du rechnest mir zu so drat
Ein solch geringe schlechte that
10 Von eins weibs wegn aus neidt und haß?
Nun, Gott thu Abner diß und das,
Wenn ich nit thu in meinem zorn,
Wie der Herr David hat geschworn,
Daß das köngreich von Saul wert gnomen
15 Und werd in Davids hende komen,
Das hauß Israel und Juda
Von Dan an biß gen Berseba
Das gantze königreich entpfach!
Da hülff ich zu, da richt dich nach!

Der könig geht trawrig ab. Abner spricht zun trabanten:

Geh du eilendt hin gen Hebron
Und red köng David also an!
Du solst mit Abner in kriegs sachen
Hie ein heimliche bündtnus machen,
25 So wirt denn sein mit dir sein handt,
So wöll er dir denn leut und landt
Und gantzes Israel zu bringen!
Gehorcht er dir in disen dingen,
Das sag mir eylendt widerumb,
30 Auff das ich heimlich zu im kumb!

Sie gehn alle ab. David kombt mit Joab unnd spricht:

Joab, wie steht es in dem krieg?
Auff welchem theil hecht noch der sieg?

[K 3, 1, 158] Joab spricht:

35 Ach, wir haben biß her im landt
Glücklich gehabt die ober-handt.
Das hauß Saul nimbt an krefften ab.
Ein straiff ich heut noch ferner hab

Mit mein kriegsleuten nach eim raub.
Gerett uns der, herr könig, glaub!
Köng Isboset wird das erschrecken,
Das er sich flüchtig muß verstecken
5 Und könig Sauls reich raumen schir.

David spricht:

Nun, raiß hin! Gott der sey mit dir!
Und was er will, dasselb geschech!
Doch sey nit zu kün und zu gech!

Joab geht ab. Abner kombt und naigt David unnd spricht:

Herr köng, ich hab entbotten dir,
Da ist die antwort worden mir,
Ja, ich sol kommen in den sachen,
Du wölst ein bündtnuß mit mir machen.
15 Ich hab auch heimlich schon bestochen,
Mich mit den eltisten besprochen
In Israel, die abredt gmacht,
Weil ir lang habt nach David tracht,
Dem Gott hat zugesagt vorhin,
20 Sein volck er retten will durch in
Vor der Philister starcken handt.
Den macht nun könig in dem landt!
Darzu das volck ist als gutwillig.

David spricht:

25 Dieweil du handelst also billich,
Wie mir ietzt hat anzeigt dein mundt,
So schwer ich zu dir einen bundt,
Traust anderst dise zusag enden.

Abner spricht:

30 Herr könig, ich wil dir zuwenden
Gantz Israel, die dir mit ehrn
Werden ein ghorsam bündtnus schwern,
Alles wies nur dein hertz begert.
Bey eidt, du solt sein ungeferdt.

35 **König David spricht:**

Nun kumb ietzt herein auff den sal!

So wöllen essen wir das mal
Und von den sachen weiter reden
Heimlich, allein zwischen uns beden,
Wie wir es füglich greiffen an,
5 Das mir anhange iederman
Und erlange zepter und kron!

Sie gehn beidt ab.

Actus 3.

David geht allein ein und spricht:

10 Nun Abner ist wider hinzogen,
Hoff, von im sein gantz unbetrogen.
Er wirt sein bundt getrewlich halten,
Mir bringen die fürsten und alten
In Israel, das sie mir schwern,
15 Mein reich zu auffen und zu mehrn.

Joab, der haubtman, kombt und spricht:

Herr könig, dein knecht haben heut
Erlangt ein ubergrosse peut.
Die bring wir dir auff heut den tag.
20 Herr könig, nun ist hie die sag,
Abner, köng Ißbosets hauptman,
Sey da gwest. Was hat er sonst than,
Denn das er sech, wie dein sach steh,
[K 3, 1, 159] Und darnach in Israel geh
25 Und thu dich auff die fleischbanck gebn,
Bring dich und uns umb leib und lebn?
Kenst du Abner, den haubtman, nit,
Mit was untrew er ist gesitt?
Und du lest ihn mit friden gehn?
30 Was meinst du mit? laß mich's verstehn!

David spricht:

Mein Joab, thu nach dem nit fragen!
Du wirsts innen nach wenig tagen,

15 Grimm, deutsches wörterbuch 1, 636.

Was ich mit Abner hab zu than,
Dem israelischen hauptman.

Der könig geht ab. Joab spricht:

Reit baldt nach Abner, dem hauptman!
5 Bring in wider her gen Hebron!
Sag, ich hab im was heimlichs z'sagen,
Wo du in kanst im feldt erjagen!

Der trabandt laufft hin. Joab redt wider sich selbs und spricht:

Kombt er, ich willn ein stuck laßn sehen
[A 3, 1, 78] Und wil im eins darüber drehen,
Das er meins bruders blut bezal.
Dort kombt er gleich her auff den saal.

Abner kombt und spricht:

Frid, fridt mit dir, haubtman Joab!

15 **Joab spricht:**

Hör du, haubtman! ein wort ich hab
Von's künigs wegn mit dir zu reden,
Doch heimlich, allein zwischn uns beden.
Drumb laß uns bseitz gehn unter's thor
20 Und reck an meinen mundt dein ohr!

Sie gehn beseit. Abner reckt sein ohr. Der Joab sticht ihn. Abner felt nider und schreit:

Du böswicht, wie stilst mir mein leben?

Joab spricht:

25 Ich hab dir itzt dein sohn auch geben,
Mein bruder Asahel gerochen,
Den du auch also hast erstochen.

Joab geht ab. David kombt mit sein trabanten unnd spricht:

Ach, wer hat dise that gethan?

30 **Neba, der trabandt, spricht:**

Herr könig, Joab, der haubtman,
Hat unversehens in erstochen,
Sein bruder Asahel gerochen.

David spricht:

Ach ich bin unschuldig, dergleich
Und auch mein gantzes königreich
An Abner, des veldhaubtmans, blut,
5 Dem ich hab günnet alles gut.
Sein blut aber das soll vor allen
Dem Joab auff sein kopff noch fallen
Und auch auff seines vatters hauß,
Das keiner sich darinn durch-auß,
10 Der nicht hab einen eyter-fluß
Oder den aussatz mit vertruß
Oder der falle durch das schwerdt
Und dem brots mangel hie auff erdt!
Von hertzen so war mir nie leider.
15 Darumb zerreiset ewre kleider!
Darzu mit secken euch bekleidt
Und traget all umb Abner leidt!
60] Bey Gott, ich will nicht essen eh,
Biß das die sonne untergeh!
20 Nun begrabet hie zu Hebron
Abner, den erstochnen hauptman,
Der nicht in kranckheit ist verdorben
Oder sonst wie ein thor gestorben!
Sein hendt sindt nit worden gebunden
25 Noch seine füß mit ketten unden,
Sonder frey ledig vor in allen,
Mein Abner, so bist du gefallen,
Wie man vor bösen buben felt.
Nun traget hin den künen heldt!

...n in hinauß. Der könig volget nach. Die zwen trabanten kommen. Hesiel spricht:

Neba, wie thust die sach ermessen?
Meinst nicht, es sey ein verdeckt essen,
Das Abner ist erstochen worn,
35 Wiewol er hat ein bundt geschworn
Mit unserm könig uber-laut,
Der doch dem Abner nit hat traut
Und ihm gefrümmet dises badt?



Neba, der ander trabant, spricht:

Mein Hesiel, deß königs gnadt
Halt ich in der sach gar unschuldig,
Wann er ist warhafft ungedultig
5 Uber Joab ob diser that.
Und wo ietzund sein mayestat
Mit kriegen nit beladen wer,
Wurdt rechen er den mordt gar schwer,
Den er auch schwur im zu gedencken.
10 Was gilt's, wo er ims noch wirt schencken?
Ich weiß gar wol deß königs sinn.

Hesiel, der trabandt, spricht:

O, ich sorg eben nichts für ihn.
Joab ist mit dem köng wol dran.
15 Es ist umb uns arm knecht zu than.
Wie klein unrecht unser einer thut,
So muß er zalen mit dem blut.
Den großn Hansen wirt's ubersehen.

Neba, der ander trabandt, spricht:

20 Nun mag ich wol die warheit jehen
Und dunckt mich auch billig und recht,
Das der könig halt seine knecht
Unter der ruten und in zucht.
Wir wurden sonst grob und verrucht
25 Und wurden vil mutwillens treiben
An mann, an kinden und an weiben,
Hin und wider im gantzen landt.
Das wer unserm herr könig ein schand,
Weil man's dem künig als zu-mist.

30 **Hesiel, der trabandt, spricht:**

Ich merck, das du ein heuchler bist,
Thust dem künig so gut sein wort
Und verfichst in an allem ort
Und giebst im aller sach gut recht.

35 **Neba, der ander trabandt, spricht:**

Ja, warumb nicht? ich bin sein knecht,

im gelobet trewen dienst,
ich im leist auff's aller-minst;
das auch halten für und für.

Hesiel, der trabandt, spricht:

wirdst den ring noch an der thür
en, wie denn das sprichwort gicht,
rendienst der erbe nicht,
denn manch armen knecht geschicht.

Sie gehn beidt ab.

Actus 4.

nig Israel, tritt ein mit sein haubtleuten, setst sich und spricht:

hat anzeiget ein postbot,
er, unser haubtman, sey todt
l von Joab worden erstochen,
seinen bruder hat gerochen.
ch mag ich mit der warheit jehen,
n sey auch nit unrecht geschehen,
eil er mir ist globt und geschworn
d ist doch an mir trewlos worn,
n mir und von dem volcke allen
gar schendtlich ist abgefallen
David, mit im bündnuß gmacht
d durch schwinde practict erdacht
d mir hinter rück gar einhellig
Israel gemacht abfellig
ie fürsten und darzu die alten.
ie sollen wir uns fürbaß halten?
ein reich ie lenger schwecher wirt
nd David gwaltigklich regiert.

Baena, der hauptman, spricht:

err köng, wir wöllen nit verzagn,
och ein mal mit köng David schlagn.

*

von der deutschen haubtsprache s. 1133.



Wer weist, wo unser glück noch leit?

Ißboset, der könig Israel, spricht:

Ja, es ist warlich hohe zeit,
Weil laider ich vernommen hab,
5 Ein statt fall nach der andern ab,
Dergleich die fürsten allesander
Fallen zu David nach einander.
Derhalb vor schrecken ich nit kan
Wol wissen, was mir ist zu than.
10 Allein zu Gott und auch zu euch
Steht noch mein hoffnung on all scheuch.
Aller gwalt steh in ewer hendt,
Zu erhalten mein regiment!
Sonst ich kein trost auff erden hab.

15 **Recheb spricht:**

Herr köng, wir wöllen tretten ab,
Rat halten in deiner cantzley,
Wie fort der krieg zu füren sey.

Die zwen hauptleut gehn ab. Der könig spricht:

20 Mit trawrigkeit bin ich umbgeben,
Das mich geleich vertreust zu leben.
Nun, es steht als in Gottes handt;
In deß schutz seyen leut und landt
Und ich! dem sol auch hie allein
25 All mein trübsal bevolhen sein!

Der könig geht ab. Die zwen hauptmänner gehn ein. Baena spricht:

Recheb, mein bruder und hauptman,
Sag an, was uns doch wer zu than!
30 Du sichst: der köng ist gar verzaget,
Kleinmütig und, wie er selb saget,
Forchtsam und mit schrecken umbfangen.
Kein ehr ist mit im zu erlangen.
Ich rath: wir fallen auch zu David.
35 Da het wir auch gelück und friedt
Und wurden auch zu hof gar herrlich,
Wann er helt sein haubtleut gar ehrlich.

nder, sag an! wie rätst du?

Recheb spricht:

nder, ich rath nit darzu.
als fremdling hat angnomen,
hof wir auch auff sind kommen,
haubtleuten hat erwelt
seim kriegsvolck fürgestelt,
rman ietzt auff uns schaut,
auch alles guten traut,
erst von im fallen ab,
id uns gleich reiche gab,
ir bein fürsten und den alten
trewlose leut gehalten:
ff uns denn groß gelt und gut?

Baena spricht:

wir hie gwarten armut
zu auch spot und schandt,
n reich ie hat kein bestandt
im selb nit helffen kan.
es möcht er uns denn than?
aß uns auf das unser schawen!

Recheb spricht:

wir gleich glauben und trawen,
brechen und auch abfallen
nig und seim hause allen,
ten wir das greiffen an?

Baena spricht:

nder, merck, was ich heint han
heimlich gesunnen auß!
ir beidt in deß königs hauß
ng allein heimlich erschlügen
n todt haubt denn mit uns trügen
ig David gen Hebron,
nit, er würd uns beiden thon
rliche schenck und verehrung?

Weil es gschech seinem reich zu merung,
Fort allein het in seiner hendt
Das gantz königklich regiment.
Wie dunckt dich, bruder, umb den rath?

5 **Recheb spricht:**

Ey, solt wir köngklich mayestat
Selb umb bringen mit eigner handt?
Das wer uns ein ewige schandt.
Ach, bruder, das ist nit zu than.

10 **Baena spricht:**

Ey, du bist ein verzagter mann.
Laß dir leicht sein deß königs sterben,
Dardurch wir ehr und gut erwerben!
Er wirt doch sonst vom feind erschlagen.

15 **Recheb spricht:**

Nun, rätst dus denn, so wöll wirs wagen.
Der köng ist wie ein ander man,
Der ich vor vil gewürget han.
Da geht gleich auß deß königs hauß
20 Seiner trabanten einer rauß;
Frag in baldt, was der könig thu!

Baena spricht:

Du, trabandt, sag uns warhafft zu,
Ob in dem hauß der könig sey,
25 Auch ob im niemandt wohne bey!
Wir hetten bey im ein gescheft.

Neba, der trabandt, spricht:

Der könig lieget gleich und schlefft
Auff seim pett nach seiner gwonheit,
30 Weil es ietzt ist umb mittag-zeit,
Das die sonn an dem heißten scheint.

Recheb spricht:

Zu im wir beid her kommen seindt,
[K 3, 1, 163] Etlich weitzen von im zu kauffen,
35 Darmit wir unser kriegsleut hauffen

so ietzt liegen zu feldt.
en wir schon mit das gelt.

ba, der trabandt, spricht:

darff niemandt lassen ein.

Baena spricht:

zwen oberst hauptleut sein,
uns freylich das nit wern.

ba, der trabandt, spricht:

nin! diß mag sein mit ehrn,
dem könig seit vertraut.
ein und zu dem könig schaut!
schleft er und schnarcht so laut!

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

nner gehn ein, tragn das haubt. Baena spricht:

wir deß lebens beraubt
g, nun wöll wir sein haubt
m küng, zu Hebron bringen.
uns soll darmit gelingen,
wol lohnen disen sachen,
auptleutn und fürstn machen
gantze krieges-macht.

Recheb spricht:

wöll wir die gantzen nacht
uber das blache feldt
und, wie obgemelt,
in mit diser that.
aß uns eylen! es ist spat.

König David kombt mit seinen trabandten, setzt sich und spricht:

ein stamb von Sauls suns,



Gester gefallen ist zu uns.
Ich hoff zu Gott, werd noch auff erden
Ein küng uber gantz Israel werden.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

5 Herr künig, Recheb und Baena,
Zwen israelittisch hauptleut, da
Kommen und begeren für dich.

David spricht:

Laß sie eilendt herein für mich!
10 Ißboset, ir küng, will sich eben
Villeicht in mein genadt ergeben.

Der ehrnholdt bringt die zwen hauptmänner, Baena zeigt das haubt und spricht:

Herr künig, sich das haupt Ißboset,
15 Künig Sauls sohn, welcher dir thet
Als ein todtfeindt stelln nach dem leben!
Den haben wir selb ubergeben
Und ihn auff seinem pett erstochen,
Auff das mein herr köng wurd gerochen
20 An künig Saul und seinem samen.

David spricht:

Sagt mir an, wie sindt ewer namen
[K3, 1, 164] Und was ir weiter begert da!

Recheb spricht:

25 Mein bruder der heist Baena
Und ich Recheb, sind zwen außlender,
Waren küng Ißbosets haubtmender,
Welchen haben entleibet wir,
Und begeren, zu dienen dir
30 Als haubtleut gar mit trewem dienst,
Wie du mit diser that entpfinst,
Das wir dir günnen alles gut.

David spricht:

Ach, wie kündt ir mit trewem mut
35 Mir dienen also unerkandt,

l, dem landt,
em köng, geschworn
zu schelmen worn
ch darzû ermört?
r untrew erhört?
ot, welcher mein seel
aller quel,
der untrew bott,
g Saul wer todt,
dag gewürgt hon,
eben botten lohn;
se haubtleut,
et habn eh heut
n auff seim pett,
der vil guts in thet,
einem unmut,
ordern nit sein blut
rderischen henden
b gen helle senden?
ürt sie hinab
endt und füsse ab!
am teich zu Hebron!
rderey der lon!
das haubt hinab
s in Abners grab!

rael kommen, Asariel spricht:

könig, uns vernim!
auch Ephraim
ab in Israel
uthertziger seel
ergeben sein,
sindt ein fleisch und pein.
ul köng uber uns war,
s und ein deß volcks schar.
r Herr gesaget dir:
s solt du hüten mir
e ein hertzog sein!
ll wir dich all gemein
könig allenthalben
o in Israel salben

Und mit dir schweren einen bundt.

König David spricht:

Weil sollichs euch deß Herren mundt
Warhafftigklich eingeben hat,
5 So will ich trewlich frü und spat
Mit rat der fürsten und der alten
Ob dem volck Israele halten,
In hunger, krieg, in lieb und leidt,
Das ich euch mit deß bundes eidt
10 Wil halten, weil ich thu regiern.

Misael, der ander alt, spricht:

Nun wöll wir lassen publiciern
Herr Davids königkliche krönung
Mit der heertrometen dönung,
15 Das morgen her komb gen Hebron
Auß allen stemmen iedermon,
Zu bestetten deß königs kron.

[K 3, 1, 165] **Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:**

Also wir die tragedi bschliessen,
20 Auß der uns sind zwo warnung fliessen.
Die erst bey könig Ißboset,
Den man heimlich ermörden thet,
Das könig, fürsten und obrigkeit
Wol für sich sehen alle zeit,
25 Vorauß in krieges-regimenten,
Da die hauptleut offt thut verblenden
Ehr, gwalt, neidt, zorn, miet und gab,
Das sie hinter rück fallen ab,
Richten an heimlich mewterey
30 Durch falsch practic, verräterey,
Offt geben in deß feindes handt
Beide leut und darzu landt,
Ihrn eigen herrn auff die fleischbenck.
Derhalb ein herr all mal gedenck
35 Deß sprichworts, das in warnt in güten:
Wer thut vor dem hüter behüten?
Wann Judas kuß ist worden new,
Gute wort on lieb und trew.

ein herr zu weit nit traw!
n sachen selber schaw!
ld solch meutrey sich thut regen,
der gmein mann leicht bewegen
ir und dem abfal.
chaw ein herr drauff uberal,
vill unbetrogen sein!
ern sindt gewarnet fein
falschen hauptleutn darneb,
Baena und Recheb,
, amptleut und verwalter,
mb, pfleger und statthalter,
s-haubtleut, den in ir handt
ist herrschafft, leuth und landt,
halten trew, ehr und eidt
rrschafft in lieb und leidt,
ir wolfart, ehr und glück,
kein sollich bubenstück
der zeit komb an den tag,
int leng keins bergen mag,
in nit daraus erwachs
zu dem schaden, spricht Hans Sachs.

e person in die tragedi:

oldt.
könig in Juda.
sein veldthauptman.
t, könig in Israel.
, sein veldthaubtman.
,
b, zwen haubtleut.
l,
, zwen alt inn Israel.
,
l, zwen trabanten.

salutis 1552, am 4 tag Februarii.

Comedia mit 4 personen. Der Mephiboset.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Von Gott sey euch heil und genaden!
Zu freuden sindt wir her geladen,
5 Euch für-zutragen ein figur,
[K 3, 1, 166] Welch histori beschriben wur
Nach leng im andern könig-buch
(Am 9 capittel man such!),
Wie nach dem könig David gleich
10 Het eingnommen das königreich,
Nach dem als könig Saul war todt
Und sein gantz hauß zerstreut in spot,
Da fragt könig Sauls diener er,
Ob niemandt mehr vorhanden wer
15 Von könig Sauls hauß dise zeit,
Das er dem möcht barmhertzigkeit
Thon. Da wardt im gezeiget an
Mephiboset, ein sohn Jonathan,
In armut; da schickt er nach dem,
20 Das er khem gen Jerusalem.
Wiewol der hunck an beiden füssen,
Das hat David nit irren müssen.
All sein äcker im wider gab,
Die er Sauls hauß het gnommen ab,
25 Umb sonst gar auß lauter genaden;
Thet in täglich zu tische laden;
Solchs alles umb lieb willn allein,
Die David het zum vatter sein.
Bhielt in bey im sein leben lang.
30 Nun seit still und hört den anfang

den geistling außgang!

Sauls, geht ein mit dem herold und spricht:

wie in kurtzer stundt
gar zu grundt
nig Saulis hauß!
t und pracht ist auß.
h erstochen da
g zu Gilboa
, darinn auch erlagen
lchisua erschlagen,
Jonathan,
zal vil mann.
1 Ißboset, sein sohn,
1 ermörden thon
sein zwen knecht,
ntz wider recht.
lt auch Abner erstochen,
bleibt als ungerochen
antzer stamb zerstreut.
der landt noch leut.
im ellendt,
npt uns, das regiment
könig David inn,
allein vorhin
nsers herrn knecht,
t von niderm geschlecht.
nbt all diß unglück her?

ehrnholdt spricht:

vil zu sagen wer.
öng, hat sich versündt
ieff und unergründt,
ungehorsam war,
außreuttet gar.
t von im weichen was.
böß geist in besaß
uff David er darnach
blutgiriger rach,
ch suchet zu dem todt,



Den doch schützet der Herre Got,
Dieweil er gar unschuldig war.
Endlichen Saul wurdt wütig gar,
Ließ 85 priester frumb
5 On alle schuldt auch bringen umb.
Meinst du, es solt sein lachen Got?
Und als hernach Saul kam in not
Mit den Philistern, hat er dermassen
Den Herren gantz und gar verlassen
[K 3, 1, 167] Und sucht hülff bey der zauberey.
Meinst, ob solchs nit zu straffen sey?
Derhalben verließ in auch Gott,
Das er verzweivelt sich stach todt;
Auch sein söhn und sein gantz geschlecht
15 Sindt ellendt, wir auch, seine knecht,
Sind ietzt in könig Davids hendt.

Ziba, der kemerling, spricht:

Nun, David helt gut regiment,
Ist gotsfürchtig an allem ort
20 Und helt vor augen Gottes wort.
Wir habn an im ein guten herrn.

Der ehrnholdt spricht:

Ja, er hat an nahet und fern
All seinen feinden sieg und glück.
25 Das macht, Gott, der Herr, helt im rück
Und zeucht mit im auß in den krieg.
Durch den erlangt er all mal sieg.
Helt uns an seinem hof auch wol,
Wie man uns billig halten sol,
30 Als wol als vor der könig Saul,
Wiewol manniches lester-maul
König David ietzundt veracht,
Samb hab er sich selb zu köng gmacht,
Durch untrew bsitz seins herrn hauß,
35 Will darneben nit rechen auß,
Das sollichs der Herr hab gethon,
[A 3, 1, 82] Der die argen stürtzt von dem thron
Und die guten erhöhen thut
Und ordnet es seim volck zu gut.

r kemerling, spricht:

holt, du sagest war.
h hinter dencke zwar,
en in der still
st, denn wie Gott will.
könig ein und ab,
it betrachtet hab.
s unsern dienst versehen!
thut sich der köng hernehen.
im entgegen gehn
sal beleiten den,
nig in der frist,
Gott gegeben ist.

arnach mit könig David, der setzt sich
rnach mit auffgehaben henden:

r sey lob, ehr und danck,
ir warst von anfang,
der schaf-herrdt genomen
naden mir zu frommen,
ig Saul hast behüt,
nem blut hat gewüt,
schuldt so gar verrucht
odte hat gesucht,
all mal warst mein schutz,
nd fels, thest mir als guts,
eng all seiner dück,
bey mir und gabst mir glück,
nein feinden im krieg
n ehr, preis und sieg,
d andern allen!
t köng Saul ist gefallen,
inem köng gestelt,
vor lengst hast erwelt
durch Samuelem,
en, zu Betlehem,
n geben in mein handt
sch reich und landt,

Das ich als hab in meiner hendt,
Hast mir auch geben an dem endt
[K 3, 1, 168] Rhu und friedt von mein feinden allen.
Herr, durch dein hülff und wolgefallen
5 Erlegt ich die Philistiner,
Sirer und köng Hadadeser,
Die Moabitter und kinder Amon;
Deß sey dir lob, ehr in deim thron,
Das du mir gabest gar durchaus
10 König Saul, meines herrn, hauß!
Sagt mir an, ir getrewen lieben!
Ist niemandt von Saul uberblieben,
An dem ich thet barmhertzigkeit
In diser glückseligen zeit?

Ziba, der kemerling, neigt sich und spricht:

Herr könig, es ist an der stet
Noch da ein mann, Mephiboset,
Welcher auch ist von Sauls geschlecht.

König David spricht:

20 Mein Ziba, so bericht mich recht!
Wo wonet der Mephiboset,
Von dem du ietzundt hast geredt?

Ziba, der kemerling, spricht:

Herr könig, er wohnt zu Lodabar
25 Inn dem hause Machis fürwar,
Welcher ist ein sohn Ammiel.
Gleich mit armutseliger seel
Er samb ein frembdling leben thut,
Wann von dir ist im all sein gut
30 Genommen worden in dem krieg,
Als du an Sauls hauß gwanst den sieg.

David spricht:

Mein Ziba, sag mir auch darbey,
Wer sein vatter gewesen sey
35 In dem haus Saul, deß herren dein!

Ziba, der kemerling, spricht:

ntiger könig mein,
r war Jonathan,
ohn, ein redlich mann,
a wardt erschlagen,
ein volck niderlagen
stinischem heer.

in hendt auff und spricht:

sag dir lob und ehr,
eber Jonathan,
noch kan freundschaft than
n Mephiboset.
ndt an der stett
hol mir nach dem
n Jerusalem,
fort bey mir leb,
nterhaltung geb!

r kemerling, spricht:

as soll er zu hof than?
chenhafftig mann,
ssen unvermüglich,
impf noch ernst mehr tüglich,
ket auff beiden füssen,
n im kein artzt kundt büssen.
eborn warlich.

er könig spricht:

ar nit irren mich.
wer gar krumb und lam,
gar mit nichten scham
ß lieben vatters sein,
il wir beidt gemein
den in unserm leben
lieb, zweien brüdern eben.
als mein eigne seel.
brechen mir her zel,
sohn von mir abscheidt!
eim vatter thet ein eidt,
alten nicht allein,
den nachkommen sein.

Derhalb eil und bring mir baldt her
Mephiboset! ist mein beger.

Ziba geht ab. David spricht zu dem ehrnholdt:

Ehrnholdt, geh nein ins könig-haus
5 Und such ein schöne wonung auß,
Darinnen Mephiboset bleib,
Mit seinem hauß sein zeit vertreib!

Der ehrnholdt spricht:

Herr könig, ich erfrew mich hoch,
10 Das du der trew gedenckest noch,
Die dir Jonathan hat gethon,
Das du Mephiboset, sein sohn,
Wilt seines vatters lassen gniessen
Und hast auch so gar kein vertriessen
15 An seinem hincken und gebrechen,
Auch begerst nit an im zu rechen
Die untrew, so köng Saul voran,
Sein anherr, an dir hat gethan.

Der ehrnholdt geht ab. Ziba, der kemerling, bringt Mephiboset, der fellt auff seine knie. David spricht:

Mephiboset, zeig du mir an!
Bist du ein sohne Jonathan?

[A 3, 1, 83] **Mephiboset spricht:**

Ja, herr könig, ich bin dein knecht.
25 Bitt, wölst ob mir das strenge recht
Umb Sauls willen nit ergehn lassen,
Meins großvatters, der dich thet hassen
Und dir stellet nach deinem leben,
Sonder wölst gedencken darneben
30 An meinen vatter Jonathan,
Mit dem du warst ein bündnus han,
Der dich ie het von hertzen lieb.
Auff dein genad ich mich ergieb.

David spricht:

35 Steh auff! fürcht du dich nit, mein sohn!
Ich will barmhertzigkeit an dir thon

han, deins vatters, willen.
dein forcht mein gnad dir stillen!
all dein äcker eben
rren Sauls widergeben
larzu on alle not
n tisch essen dein brot,
er meinen königs-kinden.
dt solst du bey mir finden,
leb auff erdterich.

set neigt sich und spricht:

herr könig, wer bin ich,
t, das du dich wendst zu mir?
bin untüchtig dir,
rwalten kein hofdienst.
utzung du an mir finst,
kurtzweil noch höfligkeit,
rath, anschlag noch weißheit,
u mein hast nutz und ehr,
st allen unlust mehr
e an eim todten hundt,
n hincket und ungsundt.
ich aber hast geladen
t auß lauter gnaden,
so du beweissest mir,
reichlich vergelten dir,
ein gwalt, reichtumb und ehrn
köngreich auffen und mehrn
eim nachkommenden gschlecht
und erhalten auffrecht
dt biß in ewigkeit!

David spricht:

k! ietzt zu diser zeit
wider auß miltem mut
vorgewesen gut
deß gantzen hauses sein
t gentzlichen ein.
orthin sein äcker bawen,

295.

Das sein haußgsind, kinder und frawen
Haben zu essen und sich nehrn.
Aber nach königklichen ehrn
So soll täglich Mephiboset
5 Forthin an meim tisch essen stät,
König Saul, deines herren, sohn.

Zeba, der kemerling, spricht:

Herr könig, das selb will ich thon.
Ich hab fünffzehen söhne schlecht
10 Und darzu auch wol zweintzig knecht
Daheimen in dem hause mein.
Sollen all unterthenig sein
Mephiboset, wie obgemelt,
Ihm erbawen all seine feldt,
15 Sein äcker ackern und beseen,
Einschneiden, einfürn und meen,
Seine wisen wessern und hewen.
Ich thu mich auch von hertzen frewen,
Das meins herrn son auß seinem schaden
20 Bey dir, herr könig, ist auß gnaden
Kommen und sambt dem hause sein
Von wegen seins vatters allein,
Jonathan; deß sey Gott lob,
Deß güt schwebt immer ewig ob.

25 **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

Herr künig, du solt gehn zu tisch.
Bereitet ist wildtbrädt und visch
In deinem köngklichen pallast.

König David spricht:

30 Nun komb herein, mein werder gast!
Von wegn Jonathan, deß vaters dein,
Solst du nun all zeit bey mir sein.
Will dir thun alles liebs und guts,
Dir trewlich halten schirm und schutz,
35 Wie mir auch hat dein vatter than.
Als mich könig Saul feindet an,
Thet er auch alle trew an mir.
Deß will ich ietzt vergelten dir

tz alle notturfft geben,
m gantzen hauß darneben,
hie auff erden leben.

ab. **Der ehrnholdt beschleust:**

haw an die schön figur!
deut klar und pur
sünder, der entwicht
or Gottes streng gericht,
eim gebrechling leben
ch kein rechnung kan geben,
lam und ungesundt,
e auffrecht wandlen kundt.
var nie zu Gott auffzogen,
h eigne lieb gebogen
lber durch fleisch und blut,
zeit suchen thut
, freud, nutz und auch ehr
or Gott stät hincket sehr.
guten wercken sein
ch seinen nutz allein.
er nach dem gesetz
werden, doch zu letzt
och gnedigklich erbarmen
rechenhaffting armen
stum, der genaden thron,
hn vatter Jonathan,
der Christ geboren wurdt
der tauff-wider-geburt,
hristo wardt eingeleibet.
liebe Gottes treibet,
Christo hat allein,
n muß genedig sein
en und thut sein gebrechen
nung im nit zurechen
ß gnadt verzeihen thut
todt und unschuldig blut
ti, seins lieben suns.
so will Gott alle uns
imlischen hofe laden,
erdienst, sonder auß gnaden,

Und dort in dem ewigen leben
Der engel brot zu essen geben
Allen Christen, so im vertrawen,
Glauben, hoffen und auff in bawen,
5 Da ewig freudt uns aufferwachs
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 6 tag Octobris.

mit 10 personen, der David mit ehbruch, unnd hat fünff actus.

ridt ein, neigt sich unnd spricht:

dlen und ehrenvest,
erber und werde gest,
frawen und jungkfrawen
hie wöllen anschawen
fürgenommen,
mit zu ehren kommen,
ß an tag zu geben,
n findt geschriben eben
im andern könig-buch
und zwölffte man durchsuch!),
David sein eh brach
ba, und als hernach
rdt schwanger Bathseba,
David nach Uria,
gen Jerusalem.
mocht schaffen mit dem,
chlieff sein Bathseba,
im ein brieff alda
la in kurtzen tagen
Uria wardt erschlagen.
namb er die Bathseba
u eim gemahel da.
l gefiel ubel Got
ie hefftig straff entbot
an, dem Gottes propheten,
all hernach finden theten.
fein still und habet rhu!

[K 3, 1, 172] Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als erlauffen thu!

König David geht ein mit seinem hofgesindt, setzt sich und **spricht:**

5 Gott hat zu gericht mein köngreich,
Der auff erdt keins im ist geleich,
Und mir geben in allem krieg
An mein feinden gelücklich sieg.
Die Philister hab ich geschlagen,
10 Die Sirer auch vor mir erlagen,
Als sie wolten helffen Hanon,
Dem künig der kinder Ammon,
Die auch gaben vor uns die flucht.
Ir rettung nun haben gesucht
15 In Raba, der vesten haubtstat.
Nun hab wir erfunden in rat,
Weil sich wider nahet die zeit,
Der früling, das wider zum streit
Die künig zu feldt ziehen auß,
20 So sol auch Israel, das hauß,
Sich wider Ammon rüsten thun.
Und du, Joab, sey veldthauptman
Wider Raba der Amonitter!
Da streittet wie die künen ritter!
25 Die statt gewinn und sie zerstör!
Das Ammons ubermut auff hör!

Joab spricht:

Durchleuchtiger küng, es ist erwelt
Alle manschafft; auch ist bestelt
30 Bock, werffzeug, schleudern aller furm,
Bollwerck und leytern zu dem sturm.
Auff morgen so soll ziehen auß
Wolgerüst Israel, das hauß.

David spricht:

35 Uria, du wirdst doch auch mit?

Uria spricht:

Durchleuchtiger köng, warumb deß nit?

köngklich mayestat,
ich mit wort und that,
leib und leben werdt;
anderst nie begert.

nig David spricht:

n! Gott geb euch gelück
g in allem stück!
erusalem bleiben,
endel warten und treiben.

ig David kombt wider mit Abisay und
abanten und spricht:

tanden von dem pett,
lein ich ruhen thet.
ff dem könig-hauß
h ein weil sehen rauß
nen frischen lufft.
ab samb in ein grufft
uberal,
gassen one zal.
! wer ist jhens weib,
wescht mit blossem leib
dem grün paumgarten?

haut hinab und spricht:

ich soll die reinen zarten
egenheit wol kennen.
er ietzt nit nennen.
ich fellt sie mir ein.
ß Bathseba sein,
Eliam, deß ritters,
a, deß Hetitters.

David spricht:

dem weib! sag ir,
! und bring ir von mir
encke diesen ring!
und sie mit dir bring!

andt, geht ab. David spricht:

In lieb durch-gossen ist mein hertz,
Gleich brinnendt mit senendem schmertz
Gen diser adelichen zarten.
Ich will in dem sal auff sie warten.

5 **Abysai spricht:**

Herr könig, doch in allen dingen
So thu kein thorheit hie verbringen!
Keim andern mann sein weib beschlaff!
Sonst bleibt nit auß die götlich straff.
10 Dein müst entgelten iederman.

David spricht:

Ich weiß den dingen recht zu than.

Abisay spricht:

Das ist wol not, die lieb ist blindt,
15 Das hertz gar leichtlich uberwindt,
Das man denn felt in sündt und schandt.
Drumb bhalt den zaum vest in der hand!

Sie gehn beid ab. [A 3, 1, 85] **Bathseba geht ein und spricht:**

Nun, so hab ich gewaschen mich
20 Von meinem schweiß, nun so will ich
Mein hauß beschliessen (es ist spat),
Wie mir trewlich bevolhen hat
Uria, mein hertz-lieber gmahel,
Deß hertz sein trew helt velt wie stahel.
25 Dem geb Gott heint ein gute nacht,
Der mich keins argen nie verdacht!
Drumb geh bald! heiß beschließn die pfortn!

Der schildtknab spricht:

Sie war beschloßn an allen orten.
30 Nach dem hat aber klopfet an
Ein trabandt, dem hat man aufftban.
Der kombt ietzundt herauff on scheuch,
Hat ein köngklichn bevelch an euch.

Levi, der trabandt, kombt und spricht:

35 Bathseba, David schickt mich her,

d ist sein beger,
mit gen hof gan,
as ringlein nemen an.

athseba spricht:

in deß königs gab!
it für ubel hab!
, geh ich heint nit auß,
leiben in meim hauß,
herr bevolhen hat.

ler trabandt, spricht:

u köngklich mayestat
nghorsam erscheinen?

athseba spricht:

rg ich aber meinen
n falschen zungen,
ot nit einer edlen jungen
gen hof zu gan,
heims ist mein mann.
ir den könig bitt,
wöll verargen nit,
ht werdn an ehrn geletzt!

er trabandt, spricht:

as du dich widersetzt
er dich wol mit gwalt
lassen holen baldt?
vil lieber mit güten!

athseba spricht:

ll mir mein ehr behüten!
tzt gleich mit dir gan,
ch anderst legen an,
r den köngkling thron.

ie gehen alle ab.

Actus 2.

Die zwen trabanten gehen ein, Levi spricht:

Seba, wann kombst du? auß dem heer?

Seba spricht:

Ja, wir haben noch nit vil ehr
5 Eingelegt vor Raba, der stat.
Im läger man gesaget hat
Vom köng, wie er treib bulerey,
(Lieber sag mir, ob es war sey!)
Mit der Hetitterin Bathseba.

10 **Levi spricht:**

Sagt man darvon vor Raba?
Ey, ey, der grossen sündt und schandt!
Ist es schon ruchtbar auff dem landt,
Wiewol es helt der könig still?
15 Lieb sich doch nit verbergen will.
Sein ist der gantze hof auch vol.

Seba spricht:

Es steht dem könig an nit wol,
Das er ein sollichs hat gethan,
20 Das weib verfürt eim fromen man,
Der im heer waget leib und leben,
Für sein herr könig gert zu geben,
Der im ein weil sein weib beschlefft.
Iederman ärgert das geschefft,
25 Wann wo die hohe obrigkeit
Solch grundt-böse exempel geit,
Denn thut es der gmein hauff hernach.
Denn kommet Gottes plag und rach,
Das Gott straffet ein gantzes landt.
30 Nun, ich muß auffladn proviant.
Nach der schickt mich der hauptman rein.
Morgen muß ich wider auff sein.
Will nun gehn meiner gscheft auß wartn.

Levi spricht:

35 So will ich auch gehn nauß in gartn,
Da der köng ist spaciern tretten

cterschafft und räthen.

Bathseba geht ein unnd spricht:

tt, was hab ich gethan?
ertzlieber man,
trew ich brochen hab!
n sündt ich tilgen ab?
as ich gestorben wer,
d mir nach schicket der
er mich durch schenck beredt,
ib darzu nöten thet,
er zucht, ehr und scham,
in mein hertz nie kam.
einer weiblichen ehr!
ert mich ein ding noch sehr,
s ich auch schwanger bin.
könig senden hin
lassen sagen frey,
von im schwanger sey.
em könig eilend bring
sonst schweig bey leib der ding!

r schildtknab spricht:

bringen dem köng den
hut dort spacieren gehn.

Bathseba spricht:

der ellenden bottschafft!
mir gleich all mein krafft
schendtlich grossen sündt,
lieg tieff unergründt.

er schildtknab spricht:

fraw, gehabt euch wol!
ist aller barmung vol,
euch ewer sünd vergeben.

Bathseba spricht:

aber auch ghrecht darneben,
das hart strafft den ehbruch
lichn todt und ewign fluch.

Derhalb ficht es mich so hart an,
Das ich schier niergendt ruhen kan.
Ich will gehn in die kammer mein,
Das ich mein grosse sündt bewein.

Bathseba geht ab. David geht ein und sprich

[A 3, 1, 86] Levi, reit in's läger für Raba!
Sag Joab, das er eillendt da
Uriam, den Hetitter, sendt
Gen Jerusalem an dem endt!
10 Ich hab etwas mit im zu reden.
Sag im's heimlich zwischen euch beden!

Der trabandt geht ab. David redt mit im selbs un

Dieweil Bathseba schwanger ist,
So muß ich gleich mit hinterlist
15 Uriam auch bringen herzu,
Das er sein weib beschlaffen thu,
Darmit ich in betreug allein,
Das er vermeint, das kindt sey sein.

Uria, der Hetitter, kombt und spricht:

20 Herr köng, was will dein mayestat,
Das sie mich her gevordert hat
Auß dem veldtläger vor Raba?

David spricht:

Sag mir, mein lieber Uria,
25 Wie es in dem veldtläger steh
Und wie es allem volck ergeh
Sambt Joab, meinem veldthaubtman!
Sag, ob sie keinen abgang han
An proviant und ander dingen,
30 Raba, die statt, gar zu bezwingen!

Uria spricht:

Herr könig, alle ding stehn wol,
Wie es in eim läger stehn sol.
Die stat ist vest und wol bewart.
35 Die burger sich nach krieges art
Gar dapfer wehrn und fallen rauß.

nit in manchen straus.
eil ligt ob ein zeit.
armützel und streit
uns hefftig uberaus.

David spricht:

im in dein hauß!
iß und trinck, schlaff mit rhu!
b wider! so must du
in's heerläger bringen,
rbaß soll thon den dingen.

5] David spricht zu seinem trabandten:

königklich geschenck
ein, süssem getrenck!
in Uria hauß,
frölich uberauß!

hin mit der schenck. David spricht:

virt schlaffen bey Bathseba
nann Uria,
ehbruch fein verdrückt,
zwischen uns gefügt.

nd, kompt wider unnd spricht:

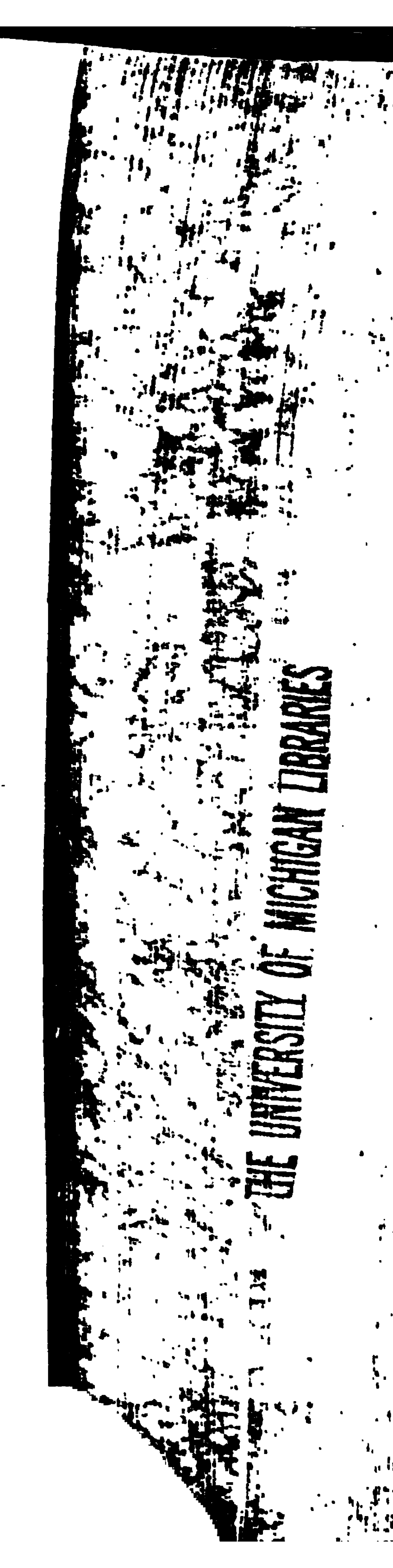
Uria ist gangen auß,
it heim in sein hauß,
t bey des königs knechten,
rzeihen seines rechten,
im erlaubet hast,
n stall haben sein rast.

Der könig spricht:

g, das er zu mir komb!

bringt Uriam. David spricht:

sag mir! warumb
ab gangen in dein hauß?
uber veldt herauß
eldtläger kommen her?



Uria spricht:

Mein herr könig, dasselbig wer
Unbillich, weil die Gottes-laden,
Juda und Israel im schaden
5 Wonen unter den zelten schlecht,
Dergleich Joab und auch die knecht
Meines herren ligen zu veldt,
Und ich solt, wie du hast gemeldt,
Heim gehn zu hauß, trincken und essen
10 Und solt auch mit wollust vermessen
Auch schlaffen bey der frawen mein?
So war lebet die seele dein,
So wirdt ich sollichs gar nit than,
Das du mich hast gemutet an.
15 Komb auff diß mal nit zu meim weib.

König David spricht:

Mein Uria, den tag noch bleib!
Heint must mit mir zu hof essen.

Uria spricht:

20 Ja wol, ich hab etwas vergessen.
Heint will ich zu dem nachtmal kommen.

David spricht:

Ja, geh! Ich hab mir fürgenommen,
Uriam ob tisch machen truncken.
25 Als denn wirt er nach meim beduncken
Heimgehn und bey seim weibe schlaffen.
Denn will ich in in's läger schaffen.
Man blest zu hof; nun will ich gan,
Zu uberlisten disen man.

David geht ab. Der trabandt geht ein mit dem ehrnholdt und spricht:

Der könig ist heint guter ding.
Sichst du nit, wie er stätigs bring
Uria eins uber das ander?
35 Sie sindt vast truncken beide sander.
Uria der dorckelt herauß,

r nit heim in sein hanß,
leibt bey deß königs knechten.

vi, der trabandt, spricht:

ndert geleich an dem schlechten
den Uria an im hat,
it heim zu hause gaht,
n mut zu haben do,
gt alda in dem stro,
es wol möcht besser han.

Der ehrnholdt spricht:

er köng ist vom tisch auffstan.
ß uns auff den dienst warten.
daher durch den paumgarten.

Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:

chlag will von statt nit gahn.
es anderst grieffen an.
eschriben einen brieff,
lt hat disen begrieff:
l Uriam in streit,
n hertsten ist die zeit!
ndt auch hinter im ab mit gferdt,
erschlagen werdt.
r nicht mehr leben sol.
ein will. Gehab dich wol!

Tria kombt und spricht:

ig, wegfertig ich bin,
äger zu reisen hin.
ich ansagen Joab?

David spricht:

ich im verzeichnet hab
brieff, was er sol thon.
ng im, dem künen haubtmon!
ers thu und niemandt schon!

Sie gehn beid ab.

Actus 3.

Joab, der haubtman, kombt mit Seba, seim trabanten, und spricht:

5 Hör, was der köng geschriben hat!
Wir sollen vor Raba, der stat,
Uriam in die spitzen stellen
Und durch der feind schwerdt in zu fellen,
So baldt er in das läger kumb.

10 **Seba, der trabandt, spricht:**

Ey, soll also der trew und frumb
Da kommen umb das leben sein?
Das wundert mich im hertzen mein.
Was hat der könig lust darvon?

15 **Joab spricht:**

Wer weist, was er dem köng hat thon,
Das er in also hin will richten?
Wir dörffen sein gebot mit nichten
In dem bevelch zu widerstreben,
20 Sonst kost es mir mein leib und leben.

Seba spricht:

Ich wolt erraten wol, warumb
Soll sterben der unschuldig frumb.

Joab spricht:

25 Mein Seba, sag, warumb das sey!

Seba spricht:

Zu hof ist wahrhafft das geschrey,
Wie im der könig bul sein weib.
Nun denck ich, er nemb im sein leib,
30 Das er sein bulerey fortan
Gantz unverhindert treiben kan.

Joab spricht:

g! du möchst in unglück komen.
ding vor auch vernommen.
gleich war oder nicht,
hein Seba, nit anficht.
, die thun, was sie wölln.

Seba spricht:

aber untrewlich sölln
n auff die fleischbenck,
ich mich hart bekrenck.
mich der fromme man.

Joab spricht:

da thut er gleich zu uns gan.

ia kompt, Joab spricht:

a wöllen wir in der nehen
thor die statmawer bsehen,
e heint möchten ersteigen.
ß wir zu den sachen schweigen,
die feindt nit werden innen.

Uria spricht:

die feind gerüstet drinnen,
mit iren wehren allen.
las sie auff uns herauß fallen.
n warlich da in gefär.

feindt kommen, Joab spricht:

ens gleich; her, her, her, her!

de mit einander. Uria fellt, sie wenden sich
ch dem tragen sie ihn auß. Joab spricht:

reit gehn Jerusalem
ag könig David von dem,
ich ietzt vor Raba, der stat,
harmützel verloffen hat
wie auch Uria sey todt!
wirdst im sein ein lieber bot.



Sie gehn beidt ab. David geht ein mit Abisay und spricht:

Wie steht es umb das volck Juda,
So ietzt ligt vor der statt Raba?
Joab hat mir lang nichts geschriben.

5 **Abisay spricht:**

Dasselb ist nit on ursach blieben.
Er hat leicht mitler zeite nicht
Vil treflichs darvor außgericht.
Er het dir sonst geschriben das.
10 Mich dunckt, es komb dort auff der straß
Ein trabandt, bringt dir newe mär.

Der trabandt Seba kombt und neigt vor dem könig. David spricht:

Kombst du auß dem veldtläger her?
15 Was handelt guts das volck darinn?

Seba spricht:

Von Joab ich geschicket bin.
Der lest dir, konig, sagen an:
Er hat verloren etlich man
20 Der deinen königklichen knecht.

David spricht:

Wie gieng das zu? bescheid mich recht!

[K 3, 1, 179] **Seba spricht:**

Wir kamen nach zu der statmawern
25 Und etlich fielen rauß on trawern
Und mit gewalt uns ubertrungen.
Dardurch so ist uns misselungen.
Auch von der stattmawer mit pfeiln
Thetn uns die schützen ubereiln,
30 Auch mit dem werffzeug und den schlingen.

David spricht:

Ir solt zu witzig sein den dingen,
Zu der statmawer so nah nit kommen.
Abimelech hat schaden gnommen,

ler mawer ein weib allein
hat mit einem stein.
nah hinzu nit kommen.

Seba spricht:

auch schaden gnommen,
w, fromb und küne ritter.

König David spricht:

ria, der Hetitter?
ab, das er in allen
im gar nit laß mißfallen!
rdt frist ietzund den, denn disen!
ist, muß man leut verliesen.
ch, das er anhalt mit streit,
die statt in kurtzer zeit
und zerstöret werdt!
das sey mein begert.

bisay. David redt wider sich selbs und spricht:

stück muß ich bedecken
darmit ich thet beflecken
ters weib Bathseba.
und ir mann Uria
so meint als hofgesindt,
r vatter zu dem kindt.
hseba getrawert auß,
h füren sie zu hauß,
köngklich hochzeit halten
ding glück lassen walten.

hseba kompt im klagkleidt unnd spricht:

, hertz-lieber man,
dich nun verloren han
u auch mein weiblich ehr,
ch frölich nimmermehr,
h wirt in meinem gewissen
t gemartert und gebissen.
stäts sorg, die schuldt sey mein,
kambst umb das leben dein.



Der könig will wol ehlichn mich.
Das freut mich nit, sonder förcht ich,
Gott wer straffen solch ubelthat,
So David hie begangen hat
5 Und ich mit solcher bulerey,
Auch die trewlos verräterey,
Dardurch umbkomen sey mein mann.

Der schildtknab spricht:

Ach, ewer trawern solt ir lan,
10 Weil ewer sach ietzt steht vil baß,
Denn weil ewer mann in leben was.
Vor wardt ir nur ein ritterin,
Ietzundt werdt ir ein königin.
Ach, wie kündt ir denn trawrig sein?

15 **Bathseba spricht:**

Wolt Gott, es lebt der gmahel mein.
[K 3, 1, 180] Der wer mir lieb für alle man.
Mich freut gar nichts; die köngklich kron,
Die ich mit sünden und mit schanden
20 Von deß königs blutigen handen
Gleich uberkomb, freut mich nit sehr.
Mein fromer man und weiblich ehr
Rewen mich ewig imermehr.

Bathseba geht ab.

25 ## Actus 4.

Der könig David geht ein, setzt sich und spricht:

Nun hoff ich, alle sach steh recht,
Hab ich die frawen gleich geschmecht
Und ehrenhalb umbbracht irn man,
30 Dieweil ich sie ietzt ehlich han.

Nathan, der prophet, kompt und spricht:

Herr köng, gib urtheil diser that!
Zwen männer warn in einer stat.
Der ein war arm; der ander reich,

f und rinder dergleich.
. ein schäflin allein,
r mit den kindern sein,
bissen es da aß,
eim becher trincken was,
ff es in seiner schoß
ts für sein tochter bloß.
n reichen kam ein gast,
r seiner schaf so fast
er rinder, das er nicht
twas darvon zuricht,
dem armen mann sein schaf,
im gast. Benenn ein straff,
reich zu straffen sey!

David spricht:

phet! ich schwer dir bey
lebendigen Gott:
ist ein kindt zu dem todt.
al er auch das schaf!
t er so harte straff,
ß ubel hat gethan.

n, der prophet, spricht:

bist gleich derselb mann.
redt wider dein seel.
der Herr, Gott Israel:
nig thet ich dich salben
nd allenthalben,
nig Saul dich errett,
dir auch geben thet
l, deines herrn, hauß,
e weiber uberauß.
Israel ich dir gab,
dir auch geben hab.
, es sey solches zu wenig,
ich dir mehr unterthenig.

König David spricht:

r Herr, hat mir gnug geben;
t mehr in meinem leben.

Nathan spricht:

Warumb hast du denn an dem ort
Verachtet Gott, deß Herren, wort,
Das du solch ubel one laugen
5 Selber hast thon vor seinen augen,
Das du Uriam, den Hetitter,
Hast durch das schwerdt der Amonitter
Erschlagen und ermördet da
Und sein gemahel Bathseba
10 Hast gschwecht und zu eim weib genomen?
[K 3, 1, 181] Darumb wirt von deim hauß nit komen
Das blutig schwerdt auff erdterich.
Dieweil du hast verachtet mich,
Uria genommen sein weib,
15 So spricht Gott, uber deinen leib
So will ich unglück aufferwecken,
In deim eigen hauß dich zu schrecken,
Will dir dein weiber nemen eben
Und will sie deinem nechsten geben.
20 Derselb sie vor dein augen wol
An liechter sonnen bschlaffen sol,
Welches du heimlich hast gethan.
Solches lest dir Gott sagen an.

David hebt sein hendt auff und spricht:

25 Herr Gott, ich hab gesündt allein
Sehr wider Gott, den Herren mein.
Gott, handel mit mir dise zeit
Nach deiner grossen barmhertzigkeit,
Weil dein barmung ist unergründt!

30 **Nathan spricht:**

Gott hat genommen hin dein sündt.
Mein David, du wirdst sterben nicht.
Weil aber du durch das geschicht
Deß Herren feindt hast lestern gmacht,
35 Das er auch durch sie wirt veracht,
Drumb wirt der sohn, der dir geborn
Ist, sterben durch den Gottes zorn.

et geht ab. David spricht:

in den tempel gan,
ein sündopfer than,
sech mit gnaden an.

David geht ab.

Actus 5.

bisay, setzt sich. Der ehrnhold kombt und spricht:

Bathseba lest dir sagen:
at dein jung kindt geschlagen
ranckheit herb und schwer.
ist, es sterben wer.

felt nider auff die erden unnd spricht:

ich hab gesündt an dir.
feil stecken inn mir.
ein gepein gleich und eben
eim grimmigen löwen.
rflut gehn uber mich,
eg versencket ich.
laß ab von deinem zorn,
indlein, das hat geborn
leß Hetitters weib,
anck ist an seinem leib!
thu doch erhören mich!

ill in auffheben und spricht:

könig, wir bitten dich:
in klag! deß kinds vergiß!
dich salbe, trinck und iß!
u dich in unmut rösten?
von der erdt! laß dich trösten!
was Gott zuschicket dir!

David spricht:

ch: geht alle von mir!



Kein trost mag ich hie nemen an.
[K 3, 1, 182] Ich will fasten und nit auffstan.
Drumb thut mich weiter nit betrüben!
Last mich hie in meim unmut uben!

Sie gehn von im. Der ehrnholdt kombt unnd redt zu ihnen:

Ir herren, das kindlein ist todt
Und verschieden in grosser not.

Abysai spricht:

Schweig, schweig! thu dein stras wider gan,
10 Das es nit hör der könig an!
Erst wirdt der könig trawrig wern,
Deß kinds todt sich herter beschwern.

David spricht:

Was redt ir gmach? sagt mir durch Gott!
15 Ist das kindt lebent oder todt?

Abisay spricht:

Durchleuchtiger köng, es ist verschiedn.

David steht auff und spricht:

Nun, so muß ich deß sein zu frieden.
20 Nun wöll wir hinein auff den sal,
Mit einander essen das mal
Und uns darnach salben und baden.

Abisay spricht:

Ich bitt die königklichen gnaden,
25 Mit einer frag antwort zu geben.
Dieweil das kindt noch war im leben,
Wardst du mit hertzenleidt besessen,
Woltst weder trincken oder essen,
Lagst weinendt und liest dich nit salben
30 Und schlugst ab den trost allenthalben;
Nun, so das kindlein gar ist todt,
So stehst auff und wilt essen brot,
Wilt wider badn und salben dich.

David spricht:

ndt lebt, da fastet ich,
eint und dacht mir allein:
Gott wirt mir gnedig sein,
noch bey dem leben lassen.
n gstorben ist dermassen,
in fasten, fleh noch bitt.
it wider holen mit.
l zu im kommen schir,
aber nit her zu mir.
uß ich mich geben drein,
et Gott, der schöpfer mein.

ehrnholdt kombt, spricht:

, Bathseba außerkorn
n andern sohn geborn,
r mit zu trösten thon.

t sein hendt auff und spricht:

ott in dem höchsten thron!
sey Salomo genandt!
imb in unter dein handt
n in auff zu Gottes ehr
sitten und tugendt mehr!

an, der prophet, spricht:

r könig, das will ich thon.
Herr, liebet deinen sohn.
wirt er von mir im landt
idia hie genandt.

r trabant, kombt und spricht:

ig, Joab, der veldhaubtman,
dir also zeigen an,
Raba, die köngklich stat,
em volck erobert hat,
e wasserstat gwaltigklich,
t, du solt auffmachen dich
n volck, das noch sey mit dir,
t hinauff ziehen mit mir
n statt selber nemen ein,
s der nam dir bleib allein,

Du habest die statt selb gewunnen.
Das haben die kriegsrät besunnen.

König David spricht:

Seba, geh! heiß baldt auff trometen
5 In dörffer, märcken und in stetten,
Das sich versamel iederman!
So wöll wir morgen ziehen an.
Abisay, du must auch mit.

Abysai spricht:

10 Mein herr könig, ich saum mich nit.
Ich bin gerüstet zu dem streit.
Und wenn uns Gott obsigung geit,
So find wir bey dem köng Hanon
Von goldt und edlem gstein ein kron,
15 Welche wigt einen centner schwer.
Die setzn wir dir zu ehrn her,
Mein könig David, auff dein haubt.

David spricht:

Wirt die statt blündert und beraubt,
20 Alsdenn wirt ich die Ammonitter
Tödten mit marter herb und bitter,
Dieweil sie Israel, das landt,
Vor habn verwüst mit mort und brandt.
Nun machet euch auff (es ist zeit),
25 Wer zu dem kriege ist bereit!
Der weg gen Raba ist sehr weit.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also endet sich die histori,
Wol zu behalten in memori.
30 Bey David ist zu mercken wol,
Das sich ein mann wol hüten sol
[A 3, 1, 90] Von solch begierlichem gesicht
Der weibsbilder, dardurch ein bricht
Unördnlich lieb, die darnach wüt,
35 Verwundet hertz, seel und gemüt,
Das als denn solcher lieb nach such.
Gerett man denn in den ehbruch,

n denn verwegen gantz
t leib, ehr und gut in d'schantz.
nan solchn ehbruch zu decken
l list in allen ecken.
e unverschembte dück
zu vil böser stück,
nain und verräterey,
ub und diebstal darbey.
in der lieb erblindt,
rch Gottes wort erfindt
zorn und sein straff.
t der sünder vom schlaff
ch auff das böß gewissen,
martert und gebissen.
n hertz im klopfft und schlecht,
sünden rew entpfecht,
y offentlich bekendt.
ott seinen zorn wendt
g evangelion,
ung der sünden an,
wider thut begnaden
im ewigen schaden,
zweiflung im nit wachs
dt, das wünscht Hans Sachs.

erson in die comedi:

n könig Israel.
ler prophet.
veldthaubtman.
n fürst.
Hetitter.
sein weib.

n trabanten.



Tragedia mit 9 personen zu agieren, Thamar, d
tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalo
und hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil, gnadt und fried wünsch wir euch allen.
Gebetten komb wir euch zu gfallen,
Ein tragedi hie zu agiern.
Darinnen werden wir tractiern
Ein gschicht. Wer die will lesen, such
10 Sie in dem andern könig-buch,
Am dreyzehenden; alda steht,
Wie das der könig David het
Ein schöne tochter (hieß Thamar),
Welche Absaloms schwester war,
15 Welche ir stieffbruder Ammon
Inbrünstigklichen lieb gewon.
Der stellt sich kranck, legt sich zu pett
Und könig David bitten thet,
Sein vatter, als er bey im war,
20 Das er schickt sein schwester Thamar,
Vor im zu kochen an dem endt,
Auff das er äß von irer hendt.
Als aber nun sollichs geschach,
Schuff er die leut auß seim gemach
25 Und sein schwester Thamar begrieff,
Sie uberweltigt und beschlieff,
Wurdt ir darnach gram uberauß,
Ließ treiben sie auß seinem hauß.
Derhalb ir bruder Absalom
30 Wurdt dem Ammon von hertzen gram.

nach zwey jaren het
cheren, er laden thet
kinder und Ammon,
t seinen knechten an,
n wardt zu todt geschlagen.
ich noch mehr zu hat tragen,
zum beschluß wir wern
ußlegen und erklern.
werdt ir in der nehen
da hören und auch sehen,
istori ist geschehen.

ab. Der könig David geht ein, setzt sich
icht mit auffgehaben henden:

Gott in der himel thron,
ab ich sehr ubel thon,
eschlieff die schönst von leib,
deß Hetitters weib,
auß untrew an darneben,
kam umb sein leben,
b getrewe, ir ehman.
mir der prophet Nathan
t die götlichen straff,
llein zum theil mich traff,
starbe das junge kindt,
mir noch getrowet sindt
aff, erschröcklich uberauß,
Gott wöll uber mein hauß
lerblich unglück erwecken
iner weiber schandt auffdecken.
h sol kommen nit das schwerdt
im hauß, weil ich leb auff erdt.
err, ich will dir halten still;
hech dein göttlicher will
nach deinem wort geredt!
mein hoffnung zu dir steht,
rst mich und mein hauß begnaden,
ertzigklich der straff entladen,
du milt und senfftmütig bist,
nütig, gütig alle frist,
ig all den, so dir vertrawen.



Auff dein gnad und güt thu ich bawen.
Darauff, o herr, verlaß ich mich
Ietzundt, forthin und ewigklich.

Jonadab, Davids bruders sohn, spricht:

5 Herr köng, laß uns zu hause gon!
Zu tisch hat man geblasen schon,
Wann es ist fast hoher mittag.

König David spricht:

Ja, wir wöllen nach deiner sag
10 Gleich gehn mit allem hofgesindt
Zu haus, da all köngkliche kindt
Beysamen sindt zu tisch gesessen
Und frölich all tag mit uns essen.

Sie gehen alle ab. Ammon, könig Davids sohn, geht ein unnd
15 **spricht:**

Ach, wie ist all mein gmüt verkert,
Mein hertz verwundet und versert
Mit brinnendt und flammender lieb,
Mit so ungstümb und starcken trieb,
20 Das ich hab weder rast noch rhu!
Setzt mir ie lenger herter zu
Mit manchem tieffen seufftzen sencken
Und thut mein hertz mit sehnen krencken,
So uberschwengklich ungemessen,
25 Mag schir weder trincken noch essen.
Die nacht lieg ich auch ungeschlaffen.
[A 3, 1, 91] Mein hertz schreyet stäts zetter, waffen.
Inn solcher lieb brinnendem weh
Ich schier verschmache und vergeh.
30 Geleich wie der schnee an der sonnen,
Sindt mir fast all mein krefft zerrunnen.
Ich nimb an leib und leben ab,
Weil ich mein lieb verborgen hab
Im hertzen eingeschlossen gar,
35 Der liebsten selb nit offenbar,
Wann sie ist noch ein jungkfraw rein,
Vom vatter die leiblich schwester mein.
Das ist mir schwer, der schön und guten

ehrlichs an-zumuten.
, sie wurdt mein lieb abschlagn.
uch sonst keim menschn klagn.
bürd allein ich trag,
nd trost schier gar verzag.
ot mein vetter Jonadab.
will ich mich drehen ab.
, er werdt mir's sehen an.

onadab kombt unnd schreyet ihm nach:

non! warumb fleuchst, Amon?
! wohin eilst du so sehr?
it dir zu reden mehr.

rt sich zu ihm. Jonadab spricht:

lu königs sohn Ammon!
t dir so hefftig an,
st so schnacket und hager,
dünbacket, dürr und mager?
n tag zu tag also ab.

Ammon spricht:

ich anligen ich hab,
och niemandt sag noch klag,
ir niemandt helffen mag,
mein leben gelten söll.

Jonadab spricht:

etter! sey, was es wöll!
cht ich durch wort und that
lligen schaffen rath.
scheuch! das bitt ich dich.

sicht undersich unnd spricht:

zu sagen, schäm ich mich.
ich auß höchstem vertrawen,
ll mal auff dich thet bawen,
baren ietzt mein hertz,

, hagere person. Schnaket = mager. Schmellers baye-
31 f.

Das mit unaußsprechlichem schmertz
Verwundet ist mit strenger lieb,
Und das mit so eim starcken trieb
Mein gmüt hat uberwunden gar.

5 **Jonadab spricht:**

Gegn wem?

Ammon spricht:

Zu Absaloms schwester, Thamar.
An der steht meines lebens heil.
10 Wo mir ir leib nicht wirdt zu theil,
So wiß, das ich vor leidt muß sterben,
In solch sehnender lieb verderben!
Ohn die kein mensch mir helffen mag.

Jonadab spricht:

15 Ammon, der lieb halb nit verzag,
Sonder sey wolgmut und getröst!
Auß ungemach wirdst du erlöst.
Ich will selbs suchen hülff durch rath
Beide mit worten und mit that,
20 Das du deß alles werdst gewert,
Deß dein hertz inbrünstig begert.

Ammon spricht:

Ach, mein vetter, laß mich verstehn,
Wie solch dein hülff nur müst zugehn,
25 Dieweil Thamar, mein schwester gut,
Ist täglich so in strenger hut,
Das ich lang zeit zwischen uns beden
Kein wort hab heimlich mögen reden,
Zu öffnen ir mein hertzlich lieb!

30 **Jonadab spricht:**

Mein vetter, den rath ich dir gieb:
Leg dich nider und mach dich kranck!
Wann dein vatter David ein gang
Zu dir thut und will dich besehen,
35 So thu zu deinem vatter jehen,
In bitt, das er die schwester dein,

Thamar, zu dir laß gehn allein,
Das sie nach lust koche vor dir
Und du eßt von der handte ir!
Das wirt dir der köng nit abschlagn.
5 Als denn kanst du öffnen und sagn
Deiner schwester deiner lieb brunst,
Erwerben auch ir huldt und gunst,
[K 3, 1, 187] Das du dein lieb denn bringst zu endt,
In der dein hertz inbrünstig brendt,
10 Und darmit kombst zu stiller rhu.

Ammon spricht:

Gesegnet seyest ewig du!
Deim trewen rath will volgen ich
Und gleich zu pette legen mich.
15 Du aber sag dem könig an,
Ich sey gantz schwach, mög nit mehr gan!
So weiß ich: er wirt es nit lassen,
Sonder mich heimsuchen dermassen.
Denn handl ich mit im an der stat
20 Nach deinem angezeigten rath.

Jonadab geht ab. Ammon setzt sich kräncklich und spricht:

Ietzundt ist mir mein hertz gleich ring.
Durch den trost angezeigter ding
Möcht ich mein lieb bringen zu endt,
25 Darnach mein hertz sich hat gesehnt,
Wenn mir solch glück zu teil möcht werden.
Nichts liebers wer mir auff der erden.
Da kombt, mich zu bsehen, herein
König David, der vatter mein.

König David kombt mit dem artzet und spricht:

Mein sohn Ammon, wie gehabst dich?
Wann newlich war berichtet ich,
Du werest gar sehr kranck und mat.
Darumb pfleg hie deß artztes rath,
35 Der dir dein puls begreiffen sol!
Der wirt dich denn curieren wol,
Vertreiben erkante kranckheit,
Das du wirdst gsundt in kurtzer zeit.

Der artzet begreifft im den puls und spricht:

Dein kranckheit ligt alle inwertz.
Du hast ein angefochten hertz,
Das in begier tobet und wüt.
5 Dein kranckheit ligt in dem gemüt.
Am leibe dir gar nichts gebricht.
Allein dein gmüt tobet und ficht,
Das thut dich biß in todt beschwern.
Weß du so brünstig thust begern,
10 Das weist du verborgen allein.
On nutz ist die artzeney mein.

David spricht:

[A 3, 1, 92] Mein sohn, so sag on schewen her!
Warnach steht deins hertzen beger?
15 Sey was es wöll, es soll dir werden,
Woes anderst müglich ist auff erden.

Ammon spricht:

Vatter, so beger ich allein,
Das du Thamar, die schwester mein,
20 Lassest hie her kommen zu mir,
Das sie koch ein mal oder zwir
Und vor mir mache ein gemüß
Mit würtz und zucker räß und süß,
Auff das ich eß von irer hendt!
25 Das erfrewt mir an disem endt
Warhafftig meines hertzen grundt.
Mich deucht, ich wolt werden gesundt.

König David spricht:

Ja, lieber sohn, sey wolgemut!
30 Ich hoff, dein sach soll werden gut.
Dein schwester ich auff dein beger
In der stundt noch will schicken her,
Das sie dir koch und ätze dich.
[K 3, 1, 188] Vor ubel Gott behüte dich!

David geht ab mit dem artzet. Ammon redt wider sich selbs und spricht:

ich, werdt geholffen mir,
ein brinnende begier
der schwester mein,
sie mir auch freundtlich sein
erfüllen meinen willen,
hend hertz darmit zu stillen.
ich noch eins betracht.
n ich wurdt von ir veracht,
meiner lieb widerstrebet?
kein elender mann lebet,
; vor leidt wolt ich mich hencken,
abstürtzn oder ertrencken,
nur abkem meines lebens;
t wer all hoffnung vergebens,
n mich in diser not.
er nichts bessers, denn nur todt.
ehn zu dem sal nauß schawen
königklichen jungkfrawen,
mein leben will vertrawen.

mmon geht krencklich ab.

Actus 2.

verdeckte schüssel, ein kochlöffel, redt mit ir selb unnd spricht:

hin zu dem bruder mein,
en in der kranckheit sein,
kochn und zu eßn gebn,
mein hat begeret ebn.

ie zwen knecht kommen. Obal spricht:

der hat uns all gemein
ïet auß der kamer sein.
n seinem pett auff gsessen,
ht sein schwester im zu essen,
zen in mit irer hendt.

al, der ander knecht, spricht:

ugen er nicht von ir wendt.

Er sicht an sie on unterlaß,
Gleich wie ein geyer auff ein aß,
Als ob er sie gar wöll durchsehen.

Obal, der ander knecht, spricht:

5 Ich hab auch gemerckt in der nehen,
Das Ammon in deß königs sal
Durch auß an dem gantzen nachtmal
Sein augen auch nie von ir ließ,
Manch tieffen seufftzen von im bließ
10 Und sich geleich an ir vergaß,
Das er gar weder tranck noch aß,
Und bidmet mit henden und füssen.
Hat darnach auch entweichen müssen
Vom tisch an der letzten gericht.
15 Der ursach aber weiß ich nicht.

Usal spricht:

Mein Obal, ich sah warlich auch
Von im auch vast ein solchen brauch.
Gegn diser köngklichen jungkfrawen,
20 Ich thet mit wunder im zuschawen,
Das er het so kindisch gebär,
Geleich samb er entsinnet wer.
Loff im auch offt her, samb vor nöt
[K 3, 1, 189] Unter den augen ein not-röt,
25 Die im baldt widerumb entweich,
Das sein antlitz wurd gelb und bleich,
Und die jungkfrawen stät angafft,
Sich gantz und gar an ir verglafft.
Nit weiß ich, was in darzu trieb,
30 Obs war neidt, zorn oder lieb.
Sey was es wöll, ficht mich nit an.
Komb! laß uns auff den sal gan
Und mit andern trabanten warten
Auff den dienst mit den hellenparten!

Sie gehn beid ab. Absalom kompt, redt mit im selb un spricht:

Kranck ligt ietzt mein bruder Ammon,
Zu dem Thamar, mein schwester, schon

hs königs geheiß eingangen,
er hat hertzlich verlangen,
esse von irer hendt.
l ich auch an disem endt,
en in, gehn in sein hauß.
ht mein schwester wider rauß,
ıb geworffen auff ir haupt,
ey sie alier freudt beraubt.
icht trawrig erscheint.
ff ir haubt ein handt und weint.
so wirt der bruder mein
kranckheit gestorben sein.

nar kompt. Absalom spricht:

wester, warumb tregst du leidt,
rissen dein köngklich kleidt?
unser bruder verschieden?

Thamar spricht weinendt:

er, ich hab leider erlieden
otzwang an meiner ehr,
h bekümmert also sehr.

Absalom spricht:

schwester Thamar, sag mir!
on gewesen bey dir?

hebt ir hendt auff und spricht:

er, lieber bruder mein!
mein leid geklaget sein!
ig hat mich zu im geschickt,
von meinr speiß werdt erquickt.
aber kam in sein hauß,
r auß seim gemach hinauß
n; und als ich das gmüß
bereit wolschmack und süß,
im das zum pett im zu essen,
er unverschembt gar vermessen:
, mein schwester! bey mir schlaf!
ach geleich zu einer straff:
ein, mein bruder, schwech mich nit!

[A 3, 1, 93] Das ist in Israel nit sitt!
Thu kein solche thorheit im landt!
Wo wolt ich hin mit meiner schandt?
Und du wirst sein im gantzen reich
5 Israel den thoren geleich.
Red aber mit dem köng gericht!
Der wirt mich dir versagen nicht,
Sonder mich zum weib geben dir.
Er aber wolt nit ghorchen mir,
10 Sonder er uberweltigt mich
On scham und beschlieff mich schendtlich,
Schwecht und beraubet mich der ehr.
Deß wirdt ich frölich nimmermehr.
Nach dem wurd er mir hertzlich gram
15 Und trieb mich auß on alle scham
Sein knecht und stieß mich für die thür,
[K 3, 1, 190] Thet darnach schloß und rigel für.
So ich gschwecht und geschendet bin.
O mein bruder, wo sol ich hin?
20 Ich wünschet und wolt auch bey Gott,
Das ich begraben leg, wer todt.

Absalom spricht:

Schweig, Thamar, liebe schwester mein!
Ammon ist ie der bruder dein.
25 Derhalb nimb die schmach nit zu hertzen
Mit solcher angst und bitterm schmertzen
Und bleib forthin in meinem hauß
Einsam! Was wilt du machen drauß?
Und trag solch ubel mit geduldt,
30 Weils gschach on dein willen und schuldt!
Die schmach an im muß ghrochen werdn,
Soll anderst ich leben auff erdn.

Sie gehen alle ab. Ammon geht ein, stellt sich kläglich mit auffgehaben henden, spricht:

35 Ach Gott, ich hab groß unrecht than,
Das ich mein schwester gschendet han,
Das bey den heiden wer zu grob.
Hab verloren preiß, rhum und lob,
Mich selb gesetzt in ewig schandt.

fluch im gantzen landt.
mensch mehr frölich ansehen.
was wirt der könig jehen,
ch thorheit hab begangen?
ich ewig legen gfangen.
ch seiner straff entgeh,
doch iren bruder weh,
ß nit ungerochen.
t her nichts zu gesprochen.
n ubel gleich aller ding
erochen hin gieng,
h die götliche rach
volgen hernach,
sein huld hab verlorn.
das ich nie wer geborn,
eng will werdn die welt
ubel obgemelt,
wirt ietzt in meim gewissen
martert und gebissen
len menschen und Got.
d würg mich, grimmer todt,
mb meines lebens ab,
t schandt vermailigt hab!
n und weiß nit, wo hin.
st auff erdt ich bin.

wrigklich. Die zwen knecht kommen.
Obal spricht:

hörst news zu hof?
sich ehgester verloff?

der ander knecht, spricht:

ch verloffen ehgester?

Obal spricht:

mmon Absaloms schwester
erschamt beschlaffen hat.
e wol sein ein unflat.
ie wolt im schalcksberg hawen,

*

122. 9, 283. Ayrers dramen s. 3094. J. Grimms
45.

Er het wol funden ander frawen,
Mit den zu buln het im gebürt,
Sein schwester lassen unberürt,
Die züchtig keusch und wolgethon.
5 Man sagt, es wiß der könig schon.
Was meinst, das er darzu werd sprechen?

[K 3, 1, 191] **Usal spricht:**

Ey, was sagst? O er wirt es rechen,
Das er Thamar, die tochter sein,
10 Geschwechet hat durch falschen schein.
Schaw! da bricht gleich auß an den tag
Unser ehgesterige sag
Von Hammon, der im der jungkfrawen
Doch uber tisch nit gnug kund schawen,
15 Das er war gar an ir verglafft.
So hat das thon der liebe krafft,
Das er ist ob ir schön erblindt
Und also toll und unbesindt,
Beschlefft die eigen schwester sein.
20 Komb! fleuch! Absalom geht herein.

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb spricht:

Dieweil und mein bruder Ammon
Das schendlich ubel hat gethon
25 An der hertzlieben schwester mein,
Die ietzt wohnt in meim hauß allein,
Betrübt, so offt ich sich die armen,
Thut's mich in meim hertzen erbarmen,
Das sie ist irer ehr beraubt.
30 Der köng sein schmeichelworten glaubt.
Was ich im klag, er ist zu lindt,
Sein lieb und güt in uberwindt
Und thut dem bößwicht gar kein leidt.
Derhalb schwer ich zu Got ein eidt,
35 Das ich's nit ungerochen laß.
Will harren wol der zeit, und das
Ich mich mit fuge rechen kan.
Ietzt felt mir ein, was ich sol than.
Es wirt nach einem monat wern

aauß das schafschern
itz zu Baal-Hatzor.
ich mich schicken vor
nmon laden darzu,
fug mich rechen thu
ie liebsten schwester mein.
ich nit frölich sein.
zeit laß ich in gan,
gar nit rede an,
böß oder in gut,
f mein mist kommen thut;
er zalen mit seim blut.

Absalom geht ab.

Actus 3.

**t ein, setzt sich, redt mit im selb mit zsam
gtn henden und spricht:**

z hat sich zu rhu gesetzt
ein klein wider ergetzt
r lieben tochter schmach,
wißlich Got an mir rach,
nit Bathseba hab thon.
lt ietzt mein sohn Ammon.
o Herr, laß nun gnug sein
der schweren sünde mein
ein grosse barmhertzigkeit,
n sündern ist bereit!

Absalom kompt, spricht:

tter, an dich ist mein bitt,
lest mir abschlagen nit,
es dir wol ist zu than.

König David spricht:

ohn Absalom, sage an!
t denn an mich dein begern?

Absalom spricht:

Auff morgen hab ich mein schafschern
Auff meim sitz zu Baal-Hatzor.
Darzu will ich dich laden vor.
So komb zu mir und nimb auch mit
5 All dein knechte nach landes sitt,
Mit mir zu haltn ein guten mut,
Wie man denn in Israel thut!
Ich hoff, du werest mich gewern.

David spricht:

10 Mein sohn, ich mag dich nit beschwern,
Das ich zu dir mit meinen knechten
Komme, nach landes brauch und rechten,
Wann ir ist vil. Mein sohn, darumb
Ich auff dein schafscheren nit komb;
15 Du hetst unser ein grossen schaden.

Absalom spricht:

Herr vatter, ich hab auch geladn
Gen Baal-Hatzor zum schafschern,
Das zu mir hinauß kommen wern,
20 Zu gast alle königes-kinder.

David spricht:

Ey, das laß ich dir zu vil minder.
Irs gsindes ist ein grosser hauff.
Dir gieng ein grosser unkost auff.
25 Derhalb laß sie herheim zu hauß!
Ich will ir lassen keins hinauß.
Darzu will ich auch nit mit dir.

Absalom spricht:

Herr vatter, wilt ie nit mit mir,
30 So vergünn doch mit mir zu gohn
Deß königs kinder und Ammon,
Mein bruder! das schlechst ie nit ab.

David spricht:

Warumb soll Ammon mit dir nab,
35 Weil du nit wol eins bist mit im,
Deinr schwester halb, wie ich vernimb?

er in zweyen jarn
ghredt, hab ich erfarn.
bey mir zu hauß!

bsalom spricht:

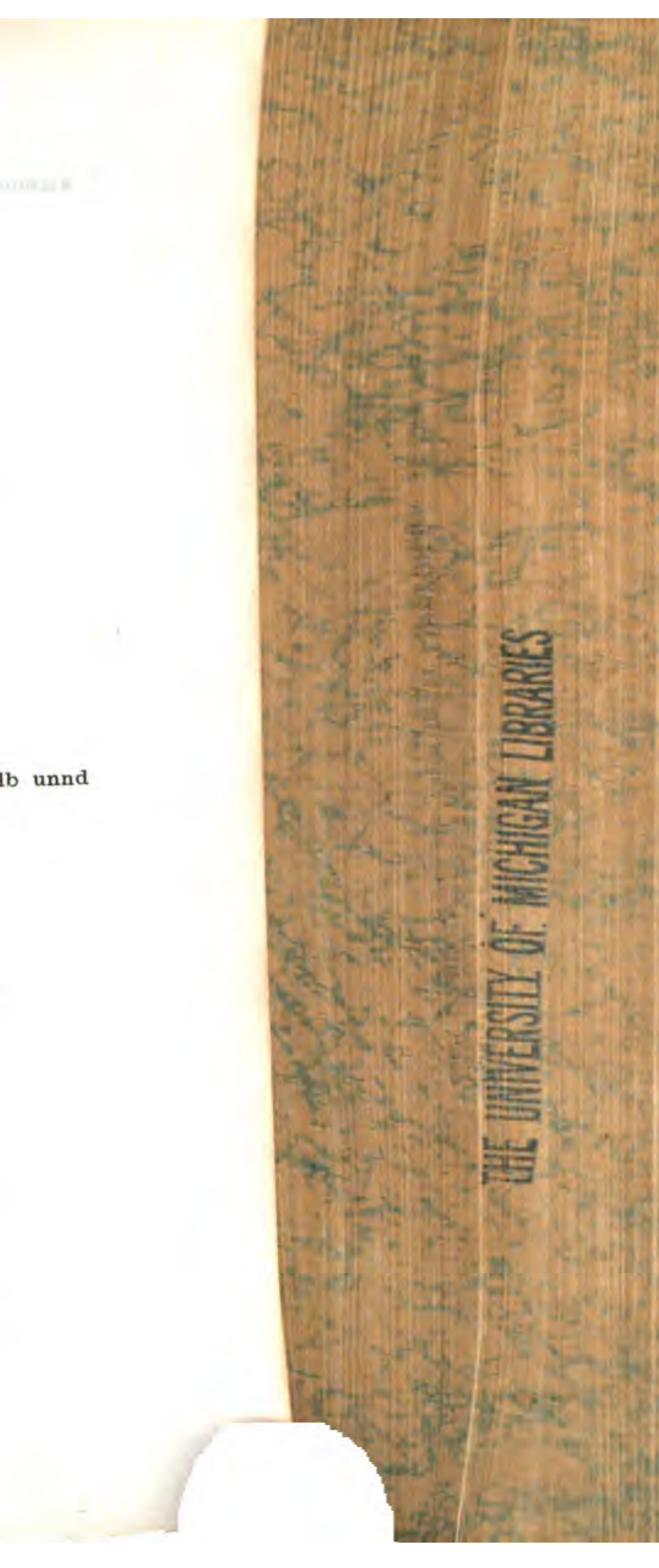
ter, laß in hinauß
königs kindern allen,
ir zu wolgefallen,
n guten mut
dtschaft recht und gut!

David spricht:

in, in Gottes namen!
t euch allesamen
chanden und vor schaden
segen euch begnaden,
euden kombt herwider!
veil gehn auff und nider,
önig-hauß im garten
morgn auf euch warten.

non geht ein, redt mit im selb unnd
spricht:

bin kommen zu gnaden
uder; hat mich geladen
neren gen Baal-Hatzor,
in zwey jaren vor
d von wegn seinr schwester,
it mir geredt biß gester.
zeit vor im geschmogen,
eywonung mich abzogen,
so sawer an sach.
alzeit seiner rach.
t erkalt sein zorn
wider freundtlich worn,
rollen gar vergessen.
h frölich trinckn und essen
allen königs-kinden.
wir alle bey der linden
chen uns auff die straß.
mich erfrewet das.



Ammon geht ab. Die zwen knecht gehn ein. Obal spricht

Heut wirt unser herr auff dem sal
Halten das groß schafscherer-mal,
Hat alle königs-kinder gladen.

5 Usâl spricht:

Da wöllen wir im wein baden.
Da wirt mans den ehrlichen gesten
Aufftragen nach dem aller-besten.
Nöten hört ich heint in der kuchen,
10 Die halb nacht sie schier krapfen buchen.
Ich hab auff das mal nit gedacht.

Obal spricht:

Geh ietzt int kuchen und hab acht,
Wie ist ein sultzen und ein spicken,
15 Ein füll-backen und auch einbicken!
Da bereitt man vögel und visch
Meins bedunckens auff zwölff tisch.
Wie ist nur ein sieden und braten!
Da mag uns auch ein schantz geraten,
20 Das wir auch füllen unsern schlundt.

Usal spricht:

Ich will gleich einem ledrers hundt
Gut schweine braten in mich schlicken
Und den wein auch gar knollet zwicken,
25 Weil wir in zu tisch dienen thon,
Wann uns wirt auch nit mehr darvon.
Darumb ich mich auch füllen will.

Obal spricht:

Unser herr kombt; nun schweig stockstill!

30 Absalom geht ein unnd spricht:

Geht nein und richt zu in dem sal
Und decket die tisch allzumal!
Thüt schmecket wasser ins gießfas
Und bestrewet den sal mit gras
35 Und stechet an den besten wein

kt den gesten dapfer ein,
lem andern eins bring!
Ammon wirdt guter ding,
truncken wirt vom wein,
uff in wirt deuten sein
ger, nach meim gebot
baldt Ammon zu todt
kein schewen darab,
ch das geheissen hab!
euch diser geschicht
n menschen mercken nicht!

Obal spricht:

err, das wöll wir thon,
ein schad uns komb darvon
herr vatter, köng David!

Absalom spricht:

ie that und seit zu friedt!
weder förchten noch schemen.
nit mir gen Gesur nemen,
halmay regiert,
del vertragen wirdt.
chlacht nur Ammon zu todt!
uns haben kein not.

, 1, 194] Usal, der ander knecht, spricht:

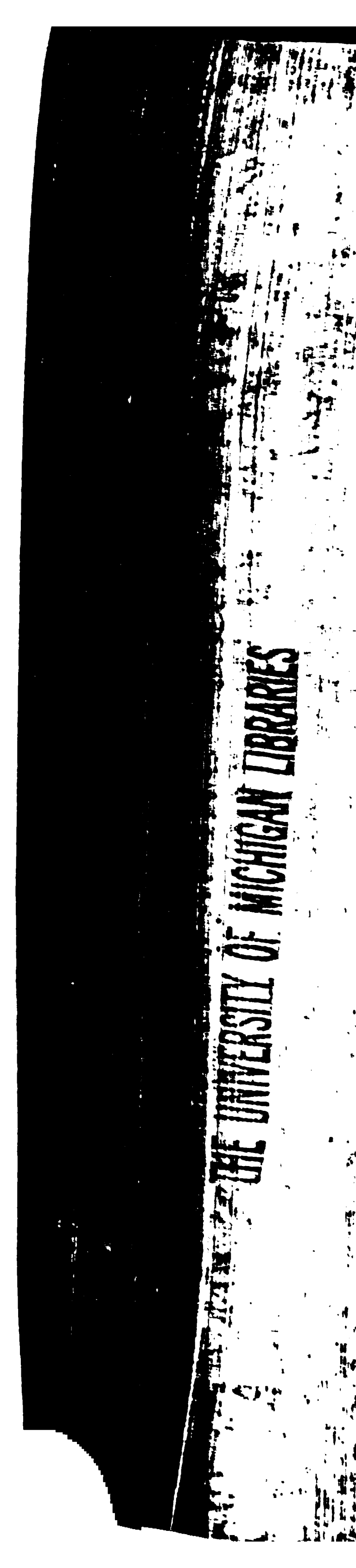
ß wir an disem ort
thon ein sollich mordt,
r Herr geheissen hat?

Obal spricht:

er rech die ubelthat,
echt sein schwester Thamar.

er ander knecht, spricht:

t her hin wol zwey jar.
es wer im nun vergessen,
durstig zu gemessen,
drumb erwürgen sölln.



Obal, der ander knecht, spricht:

Groß herrn die thun, was sie wölln;
So seindt wir knecht, wir müssen than,
Was uns die herrschafft mutet an,
5 Es sey gleich recht oder unrecht.

Usal spricht:

Hör! der herr schon die gest entpfecht.
Laß uns bereiten baldt die tisch,
Den wein aufftragen kül und frisch,
10 Eh man zu tisch die geste setz,
Und man sich aller freudt ergetz!

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb u spricht:

Ietzundt hab ich in meiner handt
15 Zu rechen meiner schwester schandt
An Ammon, dem bruder mein,
Der schon ist worden feucht vom wein.
Er muß mir disen guten mut
Gar thewer zalen mit seim blut.
20 Ich will gehn wider nein in sal
Und meine gest trösten ein mal.

Usal geht ein, nach dem Absalom abgeht, unnd spricht

Botz Veltin, der windt geht heut recht.
Ich hab mich fast halb vol gezecht.
25 Hab dem Amon ein schewern vol bracht.
Es wirt schir heissen gute nacht,
Wirdt baldt umb in den garauß schlagn.

Obal, der knecht, kombt und spricht:

30 Wo bist, Usal? hör! laß dir sagen!
Ammon ist vom tisch auffgestanden.
Komb bald und nimb dein wehr zu handen,
Eh das er uns etwan entgeh!
Ist villeicht wordn gewarnet eh

*

25 Die scheur, scheuren = becher. Schmeller - Frommann, bayer wörterb. 2, 456.

sein unfal.
ns nein gehn auff den sahl!
nüssen baldt greiffen an.

Usal spricht:

dorckelt herein Ammon.
nt auff der socken nach.
! er winckt uns zu der rach.
l sein der erst zucker.

, Absalom volgt im nach, deut auff ihn.
Ammon spricht:

ir da, ir guten schlucker?
in sal und sauffet baß!
ch bringen das hoch glas.

Usal spricht:

deines bringens nicht.
terben, du bößwicht!

en auff in. Ammon spricht:

uch für den köng all beidt,
ewer kheim thet kein leidt.

n ihn nider. Absalom spricht:

t in fein still hinab,
den hundt heimlich begrab!
nacht euch beidt auff mit mir,
Gesur entrinnen wir!

Absalom geht mit. Der könig David geht
n, setzt sich und spricht:

sey Gott ewigkleich,
mir nun mein königreich
t und wolfart hast bereit
ein milte barmhertzigkeit,
en auch vil schöner kindt,
sundt bey einander sindt
m bruder Absalom,
e zu gast hat allesam
al-Hatzor beim schaf-schern!



Die nun baldt wider kommen wern.

Der ehrnholdt kombt, schlecht sein hendt ob dem kopff zusam unnd spricht:

O herr könig, klag uber klag!
5 Es ist gen hof kommen die sag,
Wie Absalom mit seinen knaben
Deß köngs kinder erschlagen haben
Uber dem tisch in seinem hauß
Und keins entrunnen sey herauß,
10 Und Absalom ist nach dem fechten
Geflohen mit sein beiden knechten.

König David zerreist sein kleid und spricht:

Ach weh deß jamers und der klag,
Das ich erlebt den klägling tag!
15 Uria, das unschuldig blut,
Gott ietzt erst an mir rechen thut
Und darzu an all meinen kinden!
Wie soll das leidt ich uberwinden?
Baldt macht euch auff und eilet nach,
20 Das man mein sohn Absalom fach,
Das man reche das ubel groß,
Der all meinr kinder blut vergoß!

Jonadab spricht:

Ach, mein herr könig, denck nur nicht,
25 Das Absalom hab hin gericht
All königs kinder! sonder Ammon
Den hat er allein abgethon,
Der im sein schwester hat beschlaffen.
Den hat er im fürgsetzt zu straffen.
30 Darumb ist Ammon allein todt.
Das selb bevelch der könig Got!

Der herolt kombt und spricht:

Herr könig, von dem berge nider
Kommet ein sehr groß volck herwider
35 Nach einander her an der seiten.
Eins theils faren, eins theils reiten.
Es werden sein deß königs kinder.

Jonadab spricht:

so mach dein trawern minder!
öst, herr könig! thu auffstan!
ln in naus entgegen gehn.

David spricht:

il es kan nit anderst sein,
ich mich geben darein,
mir Gott zu fügen thut,
ich dulden mit demut,
ll sein werck sindt recht und gut.

rdnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

et auch zu Gottes glori
erklärn die histori,
tröstlich zu hören wirt!
avid uns figuriert
himlischer mayestat,
h zweyerley kinder hat.
bedeut die christlich seel,
kfraw rein on alle quel,
auß den brüsten allein
t Gottes lautter und rein.
en rock deut allermeist
und gab deß heilign geist.
uns den Sathan bedeut
glieder gotlose leut,
len und irriger lehr,
len nach den seelen sehr.
bedeut fleisch und blut,
nlich darzu rathen thut,
em schein sie hintergeht
cht sie in der sünden pett,
n oder schwürmerey
ler grobe sündt darbey,
ch, mordt, geitz und diebstal
r geleich laster zumal.
lt ir unschuldt sie beraubt,

21 ? des worts.

Gott nit wie vor liebt, trawt und glaubt,
Deß geistes gab sie nit mehr tröst,
Hinauß sie denn der Sathan stößt.
Der gnaden gwandt wirt ir zerrissen.
5 Denn hat sie ein nagent gewissen
Und würffet auff ir haubet staub.
Schwach, zweivelhafft ist ir gelaub.
Geht her, verzagt, in grosser scham,
Biß kombt ir bruder Absalom.
10 Deut all christliche prediger,
Die sie trösten in irer schwer,
Durch Gottes wort sie füren ein
Wider in die christlich gemein,
Durch buß wider kommen zu gnaden.
15 Denn nemet der Sathan auch schaden
Und mit im all seine gelieder,
Werden endtlich geschlagen nider
Mit Gottes wort, dem scharpfen schwerd,
Kommen in ir seelen geferdt
20 Dort in der Gottes kinder mit.
Wenn das hört der himlisch David,
So rewet in deß sünders todt,
Wann der trew, milt, barmhertzig Gott
Derselb hat nur lust zu dem leben.
25 Das selb wöll er uns allen geben
Durch Jesum Christum, seinen sohn,
Der für uns alle gnug hat thon!
Da ewig freudt uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

30 Die person in die tragedi:

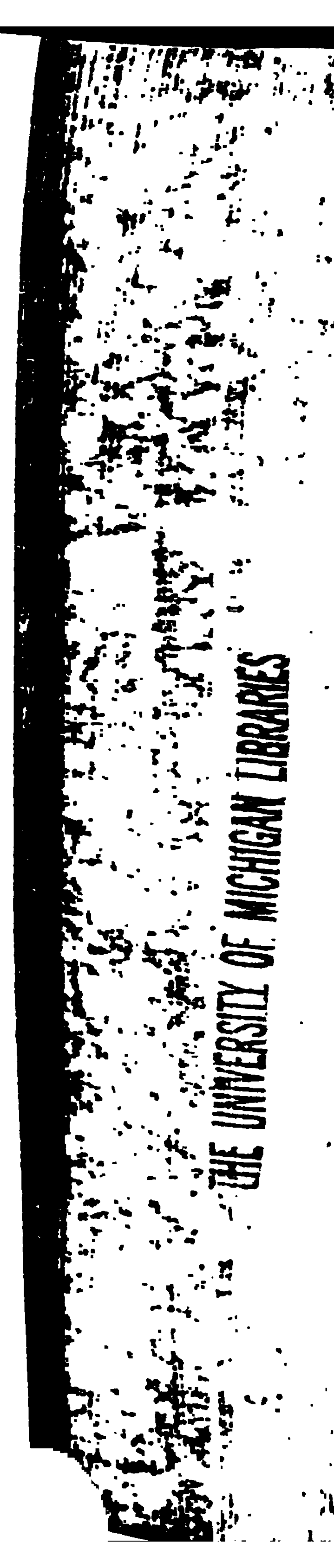
1. Ehrnholdt.
2. König David.
3. Thamar, sein tochter.
4. Ammon, sein sohn.
35 5. Absalom, sein sohn.
6. Jonadab, des königs bruders sohn.
7. Der artzet.
8. Obal,
9. Usal, 2 knecht oder trabandten.

40 Anno salutis 1556, am 12 tag May.

dia mit 13 personen zu recidirn,
sein mannschafft zelen ließ, unnd hat drey actus.

dt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

llen sey gelück unnd heil!
gegen werdt ir zum theil
in tragedi, so bekendt
dem alten testament,
s 22 caput
dern chronica sagen thut,
r Satan brachte in quel
ck Gottes in Israel,
das er gab David ein,
im gantzen köngreich sein
elen im die gantz manschafft.
ig Gott so hefftig strafft
auß im landt durch alle grentz
ein schedliche pestilentz,
sibentzig tausent sturben,
r grewlichen plag verdurben.
hem verderblichen schaden
avid Gott, seim volck zu gnaden,
d sein hauß zu greiffen an.
er das ubel hat gethan,
wet die plag selber Got.
schlagenden engel gebot,
r wider einsteckt sein schwerdt.
wurdt köng David gewert
namb ein endt deß volckes plag
David richt auff an dem tag



Dem Herren ein schönen altar,
Zu danck brandopfer opfern war.
Schweigt! last euch sein die weil nit lang!
So werdt ir sehen von anfang
5 Gemelte gschicht biß zum außgang.

Der ehrnholdt geht ab. Der Sathan geht ein unnd spricht

Gott hat David sein königreich
Gemehret so gewaltigkleich,
Auff erdt im geben heil und glück
10 Volkommenlich in allem stück.
Er ist Gott lieb und außerwelt.
Wiewol ich in nun hab gefellt
Durch mein anreitzung mancherley
In den ehbruch und mörderey,
15 Das er beschlieff fraw Bathseba
Und den frommen man Uria
Auch ließ verräterlich umb bringen,
Derhalben Got in disen dingen
In zoren wider in erwacht
20 Und im vil hertzleid und zwitracht
Zuschickt, wann sein tochter Thamar
Von Hammon, irem bruder, war
Geschwecht, darumb in Absalom
Sein bruder erschlug, und on scham
25 Darnach sein vatter in vertrieb.
In dem ich gar unrüwig blieb
Und Ahitophel auch eingab,
Den könig gar zu tilgen ab.
Deß ratschlag doch nit für sich gieng.
30 Darumb sich Ahitophel hieng,
Auch namb Absalom darob schaden
Und Israel im blut thet baden.
Das war meins hertzen wunn und freudt.
Als nun David sein sündt bereut,
[K 3, 1, 198] Erlanget gnad und würcket buß,
[A 3, 1, 97] Das selb im hertzen mich vertruß,
Das mir mein fürschlag fält so weit.
Nun will ich ietz in diser zeit,
Weil das gantz landt hat guten friedt,
40 Versuchen, ob könig David

Mit hoffart uberwunden wer,
Das sich gegn Gott versünde er.
Ich will im schmeichelhafft einblasen,
Das er sein volck sol zelen lassen.
5 Sollichen hochmut und hoffart
Wirt Gott gewißlich straffen hart
An im und seinen unterthan.
Nun ich mich wol verstellen kan,
Als ob ich rath und diener sey,
10 Bereden in durch heuchlerey,
Das er wirt volgen meinem sinn.
Der listig hofteufel ich bin.

Der Sathan geht ab. König David geht ein mit dem Sathan unnd sein räthen, setzet sich unnd spricht:

15 Gott der sey ewigklich geehrt,
Der mein reich hat so groß gemehrt,
Der mit mir war zu allen stunden,
Das ich all feindt hab uberwunden.
Die Jebusitter hab ich dempffet
20 Und die Philister uberkempffet,
Den könig Hadodeser gschlagen.
Die Sirer auch vor mir erlagen.
Die Amonitter thet ich krencken,
Das mir ietzt mit tribut und schencken
25 Die könig umb all unser grentz
Sich mir neigen zu reverentz.
Gott sey danck und seinen genaden!

Der Sathan steht verkleidt in einer schauben und spricht:

Mein herr könig hat sich beladen
30 Mit manchem gefärlichen krieg,
All mal erlangt triumph und sieg
Durch seine heldenreiche handt
Mit hülff deß volckes in dem landt,
Welches ist streitbar uberal.
35 Weiß mein herr könig nit die zal
Irer manschafft in Israel?

David spricht:

Nein ich, warhafft bey meiner seel,

Ich weiß nit mein eigene macht.
Hab solchem auch nie nach gedacht.

Der Sathan spricht:

Ey, das ist einfeltig gehandelt.
5 Hast so lang in dem reich gewandelt
Und nit gwist deiner mannschafft sumb?
Es wer zu wissen not darumb,
Das du möchst in deß krieges sachen
Auch deinen fürschlag darauff machen,
10 Wie starck du deim feind möchst begegen,
Ihn zu dempfen und nider legen,
Das ie ein wichtig ursach ist.

David spricht:

Nun, ich hab es ie nie gewist,
15 Sonder hab all mal Gott vertraut
Und auff sein hülff und beystandt baut.
Zu dem steht noch mein zuversicht.

Der Sathan spricht:

Ey, Gott sol man versuchen nicht,
20 Sonder die jungen sambt den alten
All mal in der kriegsrüstung halten
[K 3, 1, 199] Und zelen, was zu krieg ist tügen.
Schaw! solch dein groß mechtig vermügen
So grosse zal streitbarer mender
25 Würdt denn ruchtbar durch alle lender,
Darob in forcht sich müsten bucken
Vor dir all könig, schmuckn und drucken.
Dein nam wurdt bekandt dester mehr.
Das reichet denn zu grosser ehr
30 Deiner köngklichen mayestat.

David spricht:

Mir gefelt wol dein trewer rath
Und ich will dem stattlich nachkommen.
Joab, hast du die red vernommen?
35 Geh! nimb die obersten haubtleut!
Rüst dich und raiß mit in noch heut
Und zel mir alle mannschafft da

an biß gen Bersaba,
itbar ist und taug ins heer,
en kan spieß, schildt und wehr
von zweintzig jaren an
fünfftzig! Wenn du es hast than,
et mir gewiß nach dem
ks zal gen Jerusalem,
gwißlich erfar darbey,
mannschafft im lande sey!

b, der haubtman, spricht:

önig, Gott, dein Herr, thu
tzen volck Israel zu
in segen noch hundert mal
s ietzundt ist ir zal,
lust sehen dein augen!
nit als volck dein on laugen?
du denn mit disen dingen
ld auff dein arm volck hie bringen?
ig, laß das zeln unterwegen!

Abinadab spricht:

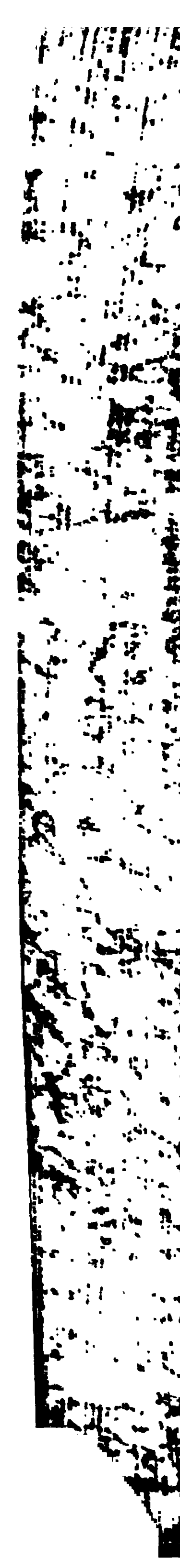
nig, weil dir Gottes segen
ch hat geben im anfang
gemehret hat so lang
all dein feinden beschützet,
ckes zal dir wenig nützet,
hu vest an Gott dich halten
Gott deines reiches walten
dein volck gar ungezelt!

Der könig spricht:

e ding schon sindt bestelt,
es gehn nach meinem rat.
hts dran ab oder zu gaht.
inst du, das Gott darnach frag?

Abinadab spricht:

nig, merck! so auff den tag
ckes zal man dir zeigt eben,
in hochmut sich erheben



Dein hertz und auf deß volcks macht schauen,
Gott nit so hertzlich als vor trawen,
Dich so gentzlich auff in nit lassen.

Joab spricht:

5 Solch vertrawen thut Gott denn hassen
Und straffet hart; drumb ist mein bitt,
Wölst das volck lassen zelen nit,
Got wöl dein reich und volck sonst mehrn.

David spricht:

10 Mein Joab, wilt du mich erst lehrn
Was ich sol lassen oder than?
Geh! nimb gelt und was du must han
Zu diser raiß! nicht weitter frag
Und sey noch heut auff, disen tag!
15 Thu, was mein mundt bevolhen hat!

[K 3, 1, 200] **Der Sathan spricht:**

Ich lob königklich mayestat,
Welche beharret so bestendig
Und sich nit machen lest abwendig
20 Ein ieden windt gleich einem rohr;
Sonder sein anschlag muß gehn vor
[A 3, 1, 98] Nach seim köngklich hohen verstandt
Und keret sich sonst an niemandt.

König David spricht:

25 Geh in cantzley! nimb ein mandat,
Das die herrschafft einer ieden stat
Dir zu dem werck steur, helff und rath!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Der teuffel geht bloß ein, tantst und spricht:

Ich listiger hofteufel hab
Den könig fein gerichtet ab
Ihm und seim gantzen reich zu schaden,

; in Gottes ungnaden
offart und ubermut.
effer helle glut
il brinnen und braten,
dise schantz geraten.

geht ein mit Abisay, dem haubtman,
und spricht:

lust deß königs hertz,
in dem landt auffwertz
hen so lange zeit,
und thal und wüsten weit,
dörffer, fleckn und stett?
rt, was in not an geht,
das volck zälen müssen.

Abisay spricht:

seinen lust mit büssen,
rhum größlichen mehrn
üssen das gelt verzehrn
d not witwen und waisen
n hart reitten und raisen,
dem könig auff trechen.
thut im drob ubel sprechen.
seindt diener, er ist herr.
nun zogen sindt so ferr,
die raiß gleich gar volenden.

Joab spricht:

rath wöll wir an den enden
Benjamin besunder
e nit zelen darunder,
ch andtet ie gar nichts guts,
ch auß hochmut und eim trutz
g das volck zelen last,
doch hat bekümmert vast.
uns weitter auff der straß
nd gar volenden das!

*

hm zur last legen, auf ihn schieben. Grimm, deutsches



Sie gehn beid ab. Der könig David geht ein mit Abinad[...] setzt sich und spricht:

Joab der ist auff der fart lang.
Nun ist bißher von dem anfang,
5 Als sie abzogen seindt von hinnen,
Nun vast auff neun monat verschienen,
Wenn in nur nit wer in den landen
Etwas unrates zu gestanden.
Ich hab ie nichts von in vernommen.

[K 3, 1, 201] **Abinadab spricht:**

Sie können nit baldt widerkommen,
Sie müssen haben lange zeit,
Wann das landt ist volckreich und weit
Vol märck, dörffer, schlösser und stett.
15 Eh man iede herrschafft anredt
Und ir dein streng mandat fürhelt
Und darnach auch die mannschaft zelt,
Verfleust ein lange zeit dahin
Mit grossem kost und kleinem gwin.

20 **Der herolt kombt unnd spricht:**

O königkliche mayestat,
Joab sich dir ansagen lat.
Der kommen ist von diser raiß
Und außgericht hat dein gehaiß.
25 Wenn dein mayestat müssig wer,
So wolt er zu dir kommen her.

David spricht:

Ja, heiß sie kommen her zu mir!
Der botschafft wart ich mit begir.

30 **Joab kompt mit Abisay unnd spricht:**

Herr könig, da bring wir die zal.
In Israel sindt uberal
Gleich eilf mal hundert tausent mann,
Der ieder das schwerdt ziehen kan,
35 In Juda vier mal hundert tausent,
Darzu sibentzig tausent hausent



starck, tüchtig all zumal,
ch finden wirdst die zal
all hierinn beschriben.
och hauß ist aussen blieben.

ettel, klopft an sein brust, sicht auff und spricht:

ch hab groß sündt gethan,
volck hab zelen lan.
ie sündt von deinem knecht!
rlich than und unrecht.
ie klopfet mir das hertz
angst, not, forcht und schmertz!
b ich nur hin gedacht,
n trewen rath veracht!

Abinadab spricht:

ir's trewlich widerratn.

Joab spricht:

graußt ob sollichen thatn.

rophet, kombt und spricht:

Gott, der Herr, lest dir sagen
ley plag hie für tragen
deiner missethat,
s volck gezelet hat.
wel dir eine gar!
en theurung drey jar
em lande dein,
rey monat flüchtig sein
hwerd deiner feind ellendt
fallest in ir hendt,
aben pestilentz
deines landes grentz,
gel darinn verderb,
nit diser plag ersterb?
wehlst, mir wider sag,
h antwort geben mag
nich her gesendet hat,
tlicher mayestat!

[K 3, 1, 202] **David schlecht sein hendt zusam und spricht:**

Ach Gott, mir ist angst in dem allen.
Iedoch so erwel ich, zu fallen
In Gottes handt, wann alle zeit
5 Ist sehr groß sein barmhertzigkeit.
Will nit falln in der menschen hendt,
In hunger noch schwerdt an dem endt,
Sonder erwehln in meiner grentz
Mir und meim volck die pestilentz.

Der prophet geht ab. [A 3, 1, 99] **Der könig geht trawrig a… mit seinem hofgesindt. Joab und Abinadab komen wide…**

Joab spricht:

Wie hat der könig so ubel than,
Das er von Got hat gnommen an
15 Die grausam plag der pestilentz!
Wie ist herumb in aller grentz
Ein jamer bey mann, weib und kinden!
Man thut in manchem hauß offt finden
Fünff kranck, eins schreit, daz ander jemert,
20 Das drit ächtzet und das viert wemert,
Das fünft das greiffet in die züg.
Ich glaub nit wol, und das man müg
Begraben alle todten leich.
Man saget, das seit gester gleich
25 In Israel und in Juda
Von Dan an biß gen Berseba
Gestorben sind sibentzig tauset,
So grewlich dise kranckheit hauset,
So gschwindt und scharpf ist ir vergifft.
30 Keins bleibt, wen dise plag antrifft.
Ich förcht, das von mann, kind und weiben
Der dritt mensch kaum werd uberbleiben.
Ach, het der köng erwelt den krieg,
Etwan het wir erlangt den sieg!
35 So vil volckes wer nit umbkommen,
In drey monaten schaden gnommen.
Ists nit war, mein Abinadab?

Abinadab spricht:

wol war, meiñ Joab!
kheit ist ein schwere plag.
ler krieg (ich sprechen mag)
vlicher in meinem sinn;
, zum leib das gut dahin.
raubt, brent, schetzet und mört,
märckt und gros stett zerstört,
terb alles bleiben lest.
ng wer noch aller best
, damit kündt wir reichen
besten uns vergleichen
g nur uber den schlechten hauffen.
! wie thut das volck dort lauffen
als auff gen himel sehen!
aß uns auch dem volck dort nehen
wen, was doch sey geschehen!

Sie gehn beid ab.

Actus 3.

mit einem blossen blutigen schwerdt und spricht:

n grimmigen Gottes zorn
von Gott gesendet worn
e stat Jerusalem,
ck zu verderben in dem
die grewlichen pestilentz,
n vor hab in aller grentz
bet auch kindt, weib und mann.
ch wil ich der statt auch than.

engel schlecht auff die vier ort mit dem Der prophet Gad kombt und spricht:

chet deim verderben zu schawen
hat deß ubels in gerawen,
er redt der statt und dem landt.
t genug; laß ab dein handt!

nt ab, der engel hört auff zu schlagen. David



kombt mit seinen alten, sehen den engel, fallen all auff ir s[...] gesicht. David spricht:

Herr Gott, ich bin ie der gewieß,
Der dises volck hie zelen ließ.
5 Ich bin der, der gesündet hat
Und gethan die groß ubelthat.
Was haben dise schaf gethan?
Herr, mein Got, laß wider mich gan
Und wider meines vatters hauß,
10 Mich und mein gschlecht zu rotten auß
Und nit zu plagen dise armen!
Mein Gott, thu dich deß volcks erbarmen,
Das unschuldig ist diser that!
Wendt ab dein zorn von der stat
15 Und plag in der betrübten zeit
Durch dein grosse barmhertzigkeit!

Der prophet Gad kombt und spricht:

Gott hat erhöret dein gebät
Und dergleich deiner alten rät
20 Zeher und fleh gesehen an.
Steh auff und geh nauff zu Arnon,
Dem Jebusitter, sagt der Herr,
Und auff seinem treschtennen ferr
Richt auff dem Herren ein altar!
25 Thu im darauff brandtopfer klar,
Auff das du werst versünet Got,
Das im volck auffhör der gech todt.

Der prophet geht ab sambt in allen. Arnon kombt mi[...] söhnen mit trischeln und spricht:

30 Ir lieben söhn, was soll wir heut
Unsern weitz treschn, weil so vil leut
Hin und herwider bey uns sterben,
An der schedlichn kranckheit verderben,
Für welche hilfft kein artzeney.
35 Ich glaub, das ein straff Gottes sey.
Gott der wöll uns genedig sein!

Abel, der eltst sohn, spricht:

Ja, vatter, mir ist heut allein

n auch mein liebes weib
rossem schwangern leib
auch zwey kinder darzu.
h vor leidt nicht, was ich thu.
ut gleich umb wie ein thor.

s, der ander sohn, spricht:

wie du sagest vor,
pestilentzisch todt
sey ein plag von Got,
er könig verschuldt hab,
as volck ließ zelen ab
mut in gantz Israel.

, der dritt sohn, spricht:

wol, diser kranckheit quel
zu einer straff geschehen,
an gester hat gesehen
mit eim blossen schwerdt
ischen himel und der erdt
tatt im gewülcken hoch.

liphelet, der vierdte sohn, spricht:

Gott, secht! dort steht er noch
em schwerdt, die stat zu schlagn,
er pestilentz zu plagn.
last uns all vor im verstecken
ölen und in die hecken!

hn lauffen darvon. Arnon spricht:

sich bergen vor dem todt?
kan mich finden Got.
augen ist nichts verborgen.
selber für uns ist sorgen,
n mich in sein gnadt ergeben,
zum todt oder zum leben.

avid kombt. Arnon spricht:

b kombt mein herr könig schlecht
her eilendt, seinem knecht?

David spricht:

Arnon, ich komb zu dir herauff,
Das ich von dir die schewern kauff,
Darauff zu bawen ein altar,
5 Auff dem ich soll dem Herrn gar
Ein andechtig brandtopfer thon,
Auff das Gott werdt versöhnt darvon
Und von dem volck auff hör die plag.

Arnon spricht:

10 Mein herr könig, nimb auff dein sag
Zu dem brandtopfer hie ein rindt
Und waitz zu dem speißopfer lindt
Und holtz von dem geräte mein!
Nimb, was du wilt! sey alles dein
15 Zu deim herrlichen opfer do!

David spricht:

O nein, mein Arnon, nit also!
Will Gott nit opfern von dem dein,
Sonder im opfern von dem mein.
20 Derhalb benenn mir hie ein sumb,
Was ich dir geben soll hierumb,
Die schewern und den raume gar,
Das ich dem Herrn ein altar
Baw und drauf thu mein opfer mildt!

25 Arnon spricht:

Mein herr könig, so du ie wilt
Mir zaln das rindt und auch die schewr
Zu dem opfer des Herrn thewer,
So ists 50 seckel silbers werdt,
30 Wiewol ich nichts darfür het gert.

David gibt ihm das gelt und spricht:

Da hast das gelt. Nun wöll wir schawen,
Dem Herrn einen altar auf bawen
In die schewern an jenem ort
35 Und opfern nach deß Herren wort.

Arnon spricht:

...w und opfer nach dem!
...ich im sein angenem!

...b. Der Sathan kombt und spricht:

...s soll ich nun anfangen?
...h meinem sinn nit gangen.
... die straff solt baß anhalten,
... jungen und bey alten.
...l dapfer angesetzt,
... sie gehling ab zu letzt.
... könig sambt iederman
... sich demütiget han,
... ietzt auff dem altar,
... Got einstecken gar
...erber sein blutig schwerdt,
... die plag gewehret werdt.
... gar zu barmhertzig ist.
... zwar vor wol habn gewist,
... zoren baldt hab ein endt.
... mich von David nit wendt.
... versuchen ander renck,
...en, was ich erdenck,
... möcht zu sünden reitzen
...bt dem gantzen volck anpeitzen
...en Herren, iren Got,
...ie stoß in angst und not
...er werdt ir letzte plag,
... erste, nacht unde tag.
... haben kein rast noch rhu,
...in ein blutbadt richt zu.
...ir denn behülflich sinn
...ger teufel, denn ich bin.

...eht ein mit sein räten, hebt sein hendt auff
und spricht:

... sey Gott im höchsten thron,
...edig hat genommen an
...fer, mich erhört gar tewer
...at von himel gsendt das fewer



Und das opfer verzeret gar
Zu eim warzeichn auff den altar,
Das sey versünet auff den tag
Die erschröcklich und grewlich plag!
5 Der engel zwischn himel und erdt
Hat auch eingsteckt sein blutig schwerdt.
Deß sey Gott lob zu aller zeit,
Der durch sein groß barmhertzigkeit
Sein volck von der plag hat gefreit!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Also die tragedi sich endt,
Darauß 5 stück werden erkendt.
Erstlich, wie feindt sey der Sathan
Menschlichem gschlecht und das fecht an
15 Täglich mit sünden gar inbrünstig.
Er ist der tausentlistig künstig,
Der mancherley weg im nach stell,
Darmitt er in in sünde fell,
Dardurch der mensch geplaget werdt
20 Von Got an seel und leib auff erdt,
Mit hunger, krieg und pestilentz
Und der geleichen straf on ends.
Zum andern lehrt man doch, wie Gott
Mitten in solcher angst und not
25 Der sündig, trübseligen armen
Sich thu so vätterlich erbarmen,
Das in der straff thu selber rewen.
In solchen vätterlichen trewen
Macht er der plag selber ein endt.
30 So baldt das volck sein sünd bekendt,
Zu im seuftzt mit klag, fleh und bitt,
Kan er lenger versagen nit.
Zum dritten aber bey Joab,
Auch bey dem rat Abinadab
35 Leert die herrschaft, das sie nit gech
Die rät irer alten verschmech,
Volg irem eigen kopf und sinn,
Such iren trutz und hoffart drinn,
Damit sie denn werd uberladen,
40 Das sie bring land und leut zu schaden;

olg gutem rat der alten!
glück ires reiches walten
bet land und leut zu fridt.
ten bey könig David,
sein volck so trewlich bat,
ein schön exempel hat,
ein unterthan halt schutz,
handhab gemeinen nutz
orstreck, was er vermag.
er zu von tag zu tag
t, reichtumb, ehr und gut.
5 hie leeren thut
Jebusitter Arnon
ieder unterthon,
uch seiner obrigkeit
nd ghorsam sey bereit
er, zinst, zolgelt und fron,
sie schuldig ist zu thon,
ein gutwilligkeit wachs
andern, das wünscht Hans Sachs.

person in die tragedi:

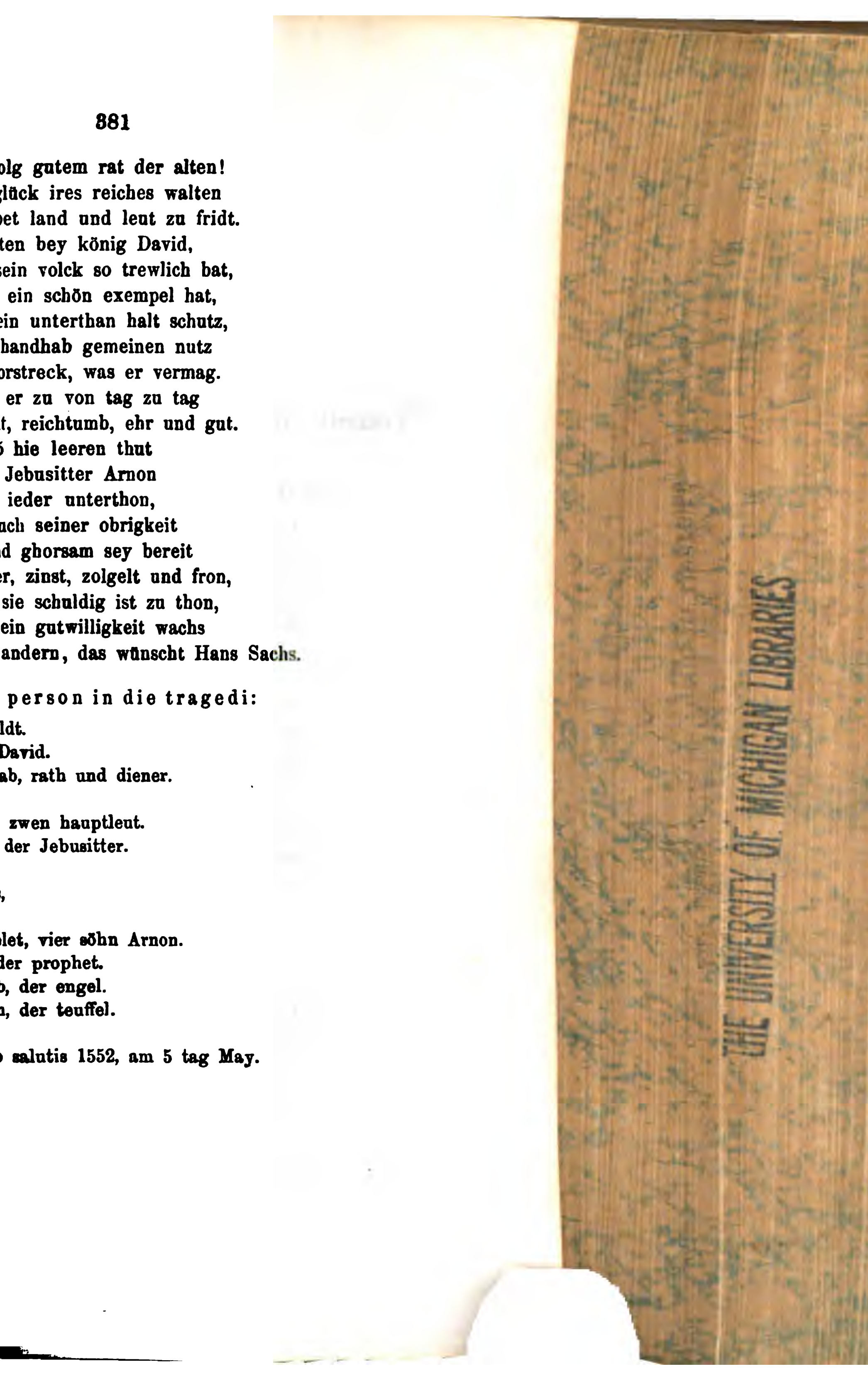
ldt.
David.
ab, rath und diener.

zwen hauptleut.
der Jebusitter.

,

let, vier söhn Arnon.
der prophet.
, der engel.
n, der teuffel.

salutis 1552, am 5 tag May.



Tragedia mit 7 personen, der jung stoltz könig Rehabeam mit Jerobeam.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Achtbar, erbar und ehrenvest,
5 Außerwelte unnd edle gest,
Beruffen sey wir zu euch kummen,
Ein tragedi zu ubersummen,
Welche geschicht im dritten buch
Der könig steht (am 12 such!),
10 Sagt: Nach dem Salomo gestarb,
Rehabeam das reich erwarb,
Sein sohn, und wolt sich lassen krönen
Zu Sichem. Da das volck mit schönen
Worten den könig bath dermassen,
15 Etlich beschwerdt in nach-zulassen,
Der könig hieß sie nach drey tagen
Widerkommen und thet rathschlagen
Mit seins vaters räten, den alten;
Die rieten, er solt gnedig halten
20 Das volck, im ein nachlassung than,
So blieb im ghorsam iederman.
Nach dem ratfragt er auch die jungen;
Die waren hochmütiger zungen,
Rieten, das volck nit zu gewern,
25 Sonder solt es noch baß beschwern
Und zwifaltig machen ir joch,
Sie also mit betrowen hoch,
So würt ers volck in ghorsam bhalten.
Der köng verließ den rath der alten
30 Und gab dem volck trutzig antwort.

[K 3, 1, 207] Abfiel vom könig an dem ort
Auß Israel die zehen stemb,
Und blieben auch allein an dem
König Juda und Benjamin,
5 Und Israel erwelet in
Zu eim könig Jerobeam,
Den sohn Nebat, wellicher kam
Gen Samaria und darbey
Auffricht die gotloß abgöttrey.
10 Hört, wie diß als verloffen sey!

Simeon geht ein mit Zebulon und spricht:

Mein Zebulon, bist du bereit
Gen Sichem? wann es ist gleich zeit.
Bist fertig? so will ich mit dir.

15 **Zebulon spricht:**

Mein Simeon, du sag an mir!
Was solten wir zu Sichem thon?

Simeon spricht:

Ey, weil der könig Salomon
20 Gestorben ist, so wirt mit nam
Gekrönt werden Rehabeam,
Sein sohn an seines vatters stat.
Derhalb ist kommen ein mandat
In Israel inn alle stemb,
25 Das iederman komb gen Sichem
Zu diser königklichen krönung
Mit freudt und frolockender dönung.

Zebulon spricht:

Ey, ey, das hab ich nit gewist,
30 Das unser köng verschieden ist.
Er ist gewest ein frommer herr.
Das lob hat er auch weit und ferr,
Vorauß bey dem gemeinen mann.

Simeon spricht:

35 Ja, du sagst recht, mein Zebulon!
Er ist gwest ein friedtsamer fürst,

Den gar nicht hat nach blut gedürst.
Mit weißheit hat er bschützt sein landt
Und gar nit mit gwaffneter handt.
Deß ist als volck im friedt gesessen,
5 Sein feigen und sein weinbär gessen.
Under seim friedlichn regiment
Numb landt und leut zu an dem endt.
Allein hat sein gnadt (mag ich jehen)
Sich mit den frawen ubersehen.
10 Die haben in zu weit verfürt
Zu abgöttrey, das nit gebürt.
Den fähl hat er gehabt allein.

Zebulon spricht:

Mein Simeon, es muß was sein,
15 Das ieder mensch ein fäl doch hab.
Es geht keinem an mangel ab.
Wolt Gott, der jung könig, sein sohn,
Regiert wie sein vatter hat thon,
Daran landt und leut gnügig wer.
20 Schaw lieber, schaw! wer geht daher?
Es ist ein fürst auß unserm stamb.

Simeon spricht:

Sichst nit? es ist Jerobeam,
Der sohn Nebat, wellicher floch
25 Den könig Salomon, und zoch
In Egypten; war auch von nöten,
Weil er in fahen wolt und tödten.

Jerobeam kompt und spricht:

Ir lieben männer der 12 gschlecht
30 Israel, mich vernemet recht!
Wölt ir nit hinauff gen Sichem?

[K 3, 1, 208] **Simeon spricht:**

Ja, wir reden geleich von dem
Köng Salomon, der war fridsam
35 Und wünschen, das Rehabeam,
Sein sohn, regiert also senfftmütig.

Jerobeam spricht:

r, fridsam und auch gütig
r könig Salomon,
grosse bew gethon
gs und an Gottes hauß.
a hat er uberauß
d auch leut gar hart beschwert
er, fron, dergleich gefärdt.
er grossen hof gehalten,
chtiger, denn vor die alten.
mehrung köngklicher schetz
emachet vil auffsetz.
öll wir vor allen dingen
newen könig abbringen.
ch widert ob dem allen,
das volck von im abfallen,
rn könig wehlen in.
o bald wirt kommen hin
Israel gen Sichem,
sich bereden ob dem,
etlich schwer auffsetz,
das landt nicht also schetz.
helt seinen hof wol ringer,
so vil spilleut und singer
er unütz hofgsindt leuter.
arff er 12 tausent reuter
tzig tausent wagenpferdt,
mit krieg ist unbeschwerdt?
roß gut geht uber jar.

Zebulon spricht:

hat warlich war.
müß wir durch unser alten
gen könig klar fürhalten,
irt zsam kommen gen Sichem
z Israel, die zwölff stemb,
eins theils beschwerdt abkhem.

Sie gehen all drey ab.



Actus 2.

König Rehabeam gehet ein mit Asaria, dem fürsten, Adoram dem rentmeister, und dem herolt. Der könig setzt sich und spricht:

5 Ir lieben getrewen, weil zu Sichem
Hie sindt versamelt die 12 stemb
Israel, mich könig zu krönen,
Herolt, heiß die posaunen dönen,
Das sich versamel Israel
10 Und auß in etlich mann erwel,
Die zu mir kommen auff den sal!
Da wöll wir handeln von der wal,
Das mans der gmein denn publicir,
Wiewol gentzlich vorhaben wir
15 Beschlossen von anfang zu endt,
Wie bleiben sol das regiment.

Der herolt kombt, bringt die drey. Jerobeam spricht:

Gnediger fürst, wir sind erwelt
Auß Israel und fürgestelt
20 Im gantzen landt dem gmeinen mann,
Sein begern hie zu bringen an.
Bitt, wölst uns hörn gnedigklich.

Der könig spricht:

Was ist die sach? sag an für dich!

[K 3, 1, 209] **Jerobeam spricht:**

Dein vatter hat dem volck sehr hoch
Auffgeleget ein schweres joch
Und mit harten diensten beschwert.
Derhalb das volck semptlich begert,
30 Du wölst im sein joch leichter machen
Mit fron und stewer in allen sachen.
So wöllen wir alle gemein
Dir willig unterthenig sein
Und dich für unserm könig halten.
35 Dise wort haben mich die alten
In Israel so heissen reden.

ich sambt den beden,
lig antwort zu geben,
vider zu sagen eben.

er könig spricht:

egern ist unbillig.
zu antwort unwillig.
n räthen drob ratschlagen.
her nach dreyen tagen!

neigt sich unnd spricht:

ar demütigklich,
ll guts bedencken sich
volck zu willen werden.

neigt sich unnd spricht:

ab etlich beschwerden!
in kriegsleufftn not thut,
dir leib, ehr und gut.
köng zu hertzen nemen,
seins volcks nit beschemen!

er rentmeister, spricht:

t wort. Trett ab ein ieder
ach dreyen tagen wider,
kliche mayestat
fürgeleget hat!

. Adoram geht hin nach. Der könig spricht:

ter fürst,
llmal hat gedürst
lter in trew und ehrn,
auffen und zu mehrn,
durch die trewe dein,
t rath behülflich sein,
auff deß volcks fürhalten
geben soll den alten.

Asaria, der alte fürst, spricht:

O durchleuchtiger könig mein,
Wo du dem armen volcke dein
Gibst ein gnedig antwort dermassen
5 Und etlich bschwerdt ihn wirst nachlassen,
Wie das auch ist zimlich und billich,
So wirt dir alles volck gutwillig
Gehorsam sein und unterthan
On all eintreg und widerspan,
10 Dieweil du lebst, im gantzen landt.
Der bogen ist ie hart gespant,
Der gmein mann kan sich gar hart nehrn.

Der könig spricht:

Warmit solln könglich schätz wir mehrn
15 Zu einem vorrat in der handt,
Wann etwan krieg khem in das landt,
Wenn ich dem volck zu vil nach laß?

Asaria, der alte fürst, spricht:

Herr könig, dir ist besser, das
20 Du habst die gunst deins volckes sumb
Denn grosse schätz oder reichthumb,
[K 3, 1, 210] Die du doch hast gesamelt ein
Mit auffsätzen deiner gemein.
Die gunst deß gmeinen mannes hendt
25 Ist dem köngklichen regiment
Ein sicher mawer vest und starck.

Der könig spricht:

Es wirt der gmeine mann nur argk
Mutwillig, hertmewlig und frech,
30 Wo im einig nachlassung gschech.

Asaria, der alte fürst, spricht:

Ach nein, wie kündt von den gutthaten
Das volck werdn böß und ungeraten?
Wo aber man gar helt zu hart
35 Ein volck, gar tyrannischer art,
Dardurch erwecket wirt auffrur,

andere unfur.

Der könig spricht:

s heut am tage spat.
il ich ob diser that
den andern haben rat.

Sie gehen all ab.

Actus 3.

et ein mit Adoram, setzt sich unnd spricht:

es kombt der dritt tag,
dem volck ein antwort sag.
mit mir worden auffzogen;
alt ich dich unvertrogen,
auß trew mir nichts verhalten.
ath ghalten mit den alten,
solchen rat mir geben,
t doch sein für mich nit eben.

m, der rentmeister, spricht:

en die alten geraten?

Der könig spricht:

ir das volck mit gut thaten
achen und gutwillig,
tlich auffsetz und billich,
das volck mir unterthan.

m, der rentmeister, spricht:

eit fäl; der gmeine man
ar ein vil- köpfig thier,
it zu ersetten schier.
n im was nachlassen will,
er darnach noch so vil.
n im einen finger dar,
er habn die hende gar.

Darumb laß fallen den ratschlag!

Der könig spricht:

Mein Adoram, mir weiter sag!
Wie soll ich denn dem volcke eben
5 Auff sein beger ein antwort geben?

Adoram spricht:

Du solt dem volck, welches zu dir
Gesagt hat: Dein vatter hat mir
Geleget auff ein schweres joch,
10 Dasselbig mach uns ringer noch!
Also sagen: Der finger mein
Der sol euch wahrhafft schwerer sein,
Denn meines vatters lendt und rucken.
Wiewol sein joch euch hart thet trucken,
15 Mach ich euchs doch zwifaltig mehr.
Und wo mein vatter euch hat sehr
Geplagt und mit geyseln gehawen,
So wil ich euch (das solt ir schawen)
[K 3, 1, 211] Züchtigen nun mit scorpionen
20 Und ewer in kein weg verschonen.
Solch wort red zum volck trutzigklich!
Als denn hat es ein sorg auff dich.
Dardurch wirt dein reich starck und vest.

Der könig spricht:

25 Ja, der rat dunckt mich auch der best,
Das ich mit strenge nichts versaum,
Sonder halt das volck in dem zaum
Und thus mit schwerer bürdt beladen.
So muß es leben meiner gnaden.
30 Sonst muß ich seiner gnaden leben.
Will in gleich morgn die antwort gebn,
Wann sie widerumb kommen her.

Adoram spricht:

Ja, ein sehr grosse schandt es wer,
35 Wenn man etwas abließ der gmein.
Man muß nit also forchtsam sein,
Sonder sie reitn mit scharpfen sporn

h schlagn zwischn die ohrn,
daß ein herrn haben.

Der könig spricht:

rat mir auch nechten gaben
ät in dem pancket,
handl fürlegen thet,
er gantzen gemein
lassen groß oder klein.

holdt kombt unnd spricht:

htige mayestat,
volck Israel hat
ich wider gen Sichem
ch ansuchen nach dem
nedige antwort
rn an dem ort.

Der könig spricht:

d sag Israel zu,
ntz volck auff morgen fru
oder drey männer
ben schick zu mir her!
in denn antwort geben,
rnach gmes sollen leben
alzeit soll beleiben.
ntzley, wöll wirs beschreiben!

**eister gehen auß. Simeon und Zebulon
ein. Simeon spricht:**

mein freundt Zebulon,
das es werdt morgen gan?
new köng wer uns gewern,
en oder beschwern?

Zebulon spricht:

t, doch andt mich nichts guts.
, der köng steck vol hochmuts.
g mit den alten ich
n im demütigklich.
ungern an gesehen.

Von seim vatter mag ich wol jehen:
Der war fein mietsam und demütig,
Den armen barmhertzig und gütig,
Gewegen, sprach sie freundtlich an;
5 Deß war im günstig iederman.

Simeon spricht:

Mein Zebulon, ob nun sach wer,
Das der könig deß volcks beger
Abschlüg, wie würdt es darnach stehn?

10 **Zebulon spricht:**

Nit wol.

[K 3, 1, 212] **Simeon spricht:**

Ich hoff, der köng werdt volgen den
Alten herrn, seins vatters räthen,
15 Die alle mal das beste theten
Und trewlich schutz hielten dem armen;
Waren gerecht, doch mit erbarmen
Handthabten sie gemeinen nutz.

Zebulon spricht:

20 Sichst du aber nit, wie mit trutz
Die jungen rät sampt dem hofgsindt
Täglichen umb den könig sindt
Und im stät in den ohren liegen,
Vor den sich der arm hauf mus schmigen?
25 Wann sie sindt dem gmein mann abholt.

[A 3, 1, 104] **Simeon spricht:**

Wenn der könig den volgen wolt,
So wurdt sein reich nit sein langwirig,
Dieweil das volck ist alles schwirig
30 Und will ie ein nachlassung han.
Nun wir wölln heint zu herberg gan.
Morgen müß wir für den köng stan.

Sie gehen all ab.

*

14 ? herren.

Actus 4.

. ein mit Asaria, Adoram und herolt.
er könig spricht:

was ist für ein gebrümel
lautreisig getümel
em platz? schaw, was es sey!

oldt kombt unnd spricht:

necht sich herbey,
leich wie ein mann,
antwort von dir han.

er könig spricht:

lt zu in nauß gehn!
n eltistn, das sie zwen
ir herauff erwehln!
die antwort erzeln.
n aber nit lachen.

ria, der alte fürst:

nig wöll in den sachen
t antworten zu streng,
ß gantzen volckes meng
bört werd in unwilln!

am, der rentmeister:

murrn ist baldt zu stilln,
er der ruthen helt.
aldt in brunnen fellt,
ß königs ernst sehen.
e alten sich hernehen.

mmen. Simeon neigt sich unnd spricht:

e mayestat,
wehlet hat,
iß herauffer, das wir
ort empfahen von dir.

Der könig spricht:

reissen zehen stemb
mir die gebn
könig salben ebn,
nur lassen zwen.
ndt also wurdt gehn?
ch zwen auß den alten.
t werden fürhalten?!

ebulon, neigt sich und spricht:

zehen stemb
eint, nach dem
in hat abgeschlagen
volcks bitlich fürtragen,
n von im abfallen
n erwelt auß allen,
lt ir könig sein.
alle gemein
und unterthon
dir zepter und cron
ngkliche signet,
zundt an der stett
nest unter dein hendt
n das regiment.

robeam spricht:

volck denn an dem ort
nach deß Herren wort
o will ich regiern,
m volck guberniern.
volck sich alles guts
ehen, den gmeinen nutz
dthaben fleissigklich.

neigt sich unnd spricht:

herr köng, so wöll wir dich
s volck Israel,
it begieriger seel
nig wirt empfahen,
nut dem volck hart verschmahen
n königes stoltzieren,
trutzig will regiern,

Trout dem volck, zu tyrannisiern.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

König Rehabeam gehet ein mit Asaria und Adoram u
5 **spricht:**

Ich hab außgsendt den ehrnholdt,
Das er heimlich erkunding solt,
Was für ein gschrey im volck doch wer
Ob meiner antwort hert und schwer.

10 **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

O herr könig, es steht nit wol.

Der könig spricht:

[A 3, 1, 105] Sag an die wahrheit unverhol!

Der ehrnholdt spricht:

15 Ach, es sindt von Israel allen
Die zehen stemb von dir abgfallen
Und haben auch Jerobeam
Den sohn Nebat heut frü mit nam
Zu einem köng uber sich krönet,
20 Und iederman in freuden dönet
Mit dem newen könig darinn.
Aber Juda und Benjamin
Das hencket dir allein noch an.

Der könig spricht:

25 Nun rat zu! wie soll wir im than,
Das wirs volck zu gehorsam bringen?

Adoram spricht:

Laß etlich hupfn uber die klingen,
Die deß abfals ein ursach sein!

30 **Asaria, der alte fürst, spricht:**

1 K Trowt = droht.

rat allein,
r, wie und warumb
cher abfal kumb.

könig spricht:

hauß zum volcke gon!
nd Zebulon!
, auff das ich hör,
och das volck entbör!

. **Asaria, der alte fürst, spricht:**

t gewest zu hart.

oram spricht:

utwilliger art,
keines frävels schemen.
ich wolts anderst zemen.

ie zwen alten. **Der könig spricht:**

olck, zeigt mir an!
neinem volck gethan,
so widerspenig
sein will unterthenig
vatter Salomon?

imeon spricht:

ein theil hab wir an
vidis für an hie,
kein theil am stamb Isay.
dahin mit friedt.
deinem hauß David,
ig erhalt dein seel!
öng hat Israel.

eid ab. **Der könig spricht:**

sachen nun zu than?

Adoram spricht:

gieb mir zu etlich man
freunden und bekandten,
all deine trabandten!



Ich will dem pöfel sein mutwillen
Baldt mit blutigen köpfen stillen,
Als volck wider bringen zu dir.

Der könig spricht:

5 Reit mit ehrenholdt! sag von mir
Dem volck, als, was thu Adoram,
Thu er als in deß königs nam.
Ob er gleich etlich richt zum todt,
So gschechs auß deß königs gebot.

Sie gehn beid ab. Asaria, der alte fürst, spricht:

Es ist nit gar ein guter rat,
Das wirdt sich finden in der that;
Wann trutz und bochen ist verlorn,
Weil das volck ungstüm thut rumorn.
15 Das volck solt man mit guten worten
Begütigen an disen orten,
Ihn verheissen, sie zu gewern
Ein nachlassung auff ir begern.
Mit solcher güt möchst du bezwingen
20 Das volck, unter dein zepter bringen.

Der ehrnholdt kombt gelauffen, schlecht sein hendt zusam spricht:

O könig, aufrur, aufrur, aufrur!
Das volck hat mit grosser unfur
25 Adoram, dein rentmeister, vereinigt
In dem velde zu todt gesteinigt,
Als er zu frävel redt mit in.
Den ich auch kaum entrunnen bin.
Dir trachtet auch nach iederman.

30 **Der könig spricht:**

Heiß baldt spannen den wagen an!
Wir sindt nit sicher zu Sichem.
Wir wöllen gen Jerusalem
Farn, wann kombt mir das unglück.

Der ehrnholdt geht ab. Asaria, der alte fürst, sprich

Herr könig, du bist an dem stück

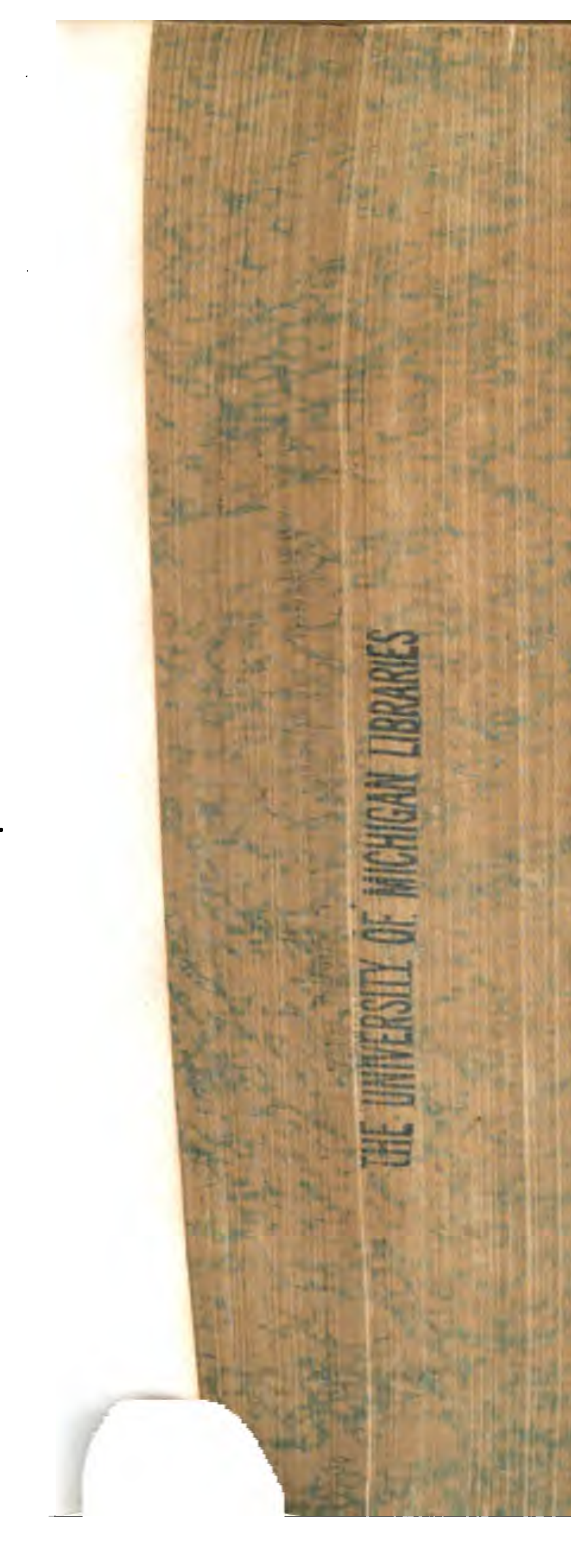
dein junge rät,
blasen stät,
pf den gmeinen mann
und unterthan.
emacht zu frech,
, polrent und gech.
ich selb verkürzt
auffrur gestürtzt.
ten dir wol,
was nach geben sol,
sam und gutwillig.
ungschmach und unbillig.
t du volgest nicht.
r abfal geschicht.

t kombt unnd spricht:

im veldt umb rumorn,
unsinnig worn.
agen ist bereit)
s ist hohe zeit),
ß volckes ungnaden
n leib und leben schaden!

**erolt gehen ab. Jerobeam kombt ge-
zweien alten unnd spricht:**

und Simeon
alle mann,
abt zu köng erkorn,
bt und geschworn,
Samaria
ch will ich alda
guldin kelber dar,
alle jar
gen Jerusalem,
da opfern in dem
da bawen will.
ht euch auf in der still
jung und alten,
hof zu halten!
s als glück lassen walten.



Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt.
Auß dem die obrigkeit erkendt,
Wo sie volgt jung, trutzigem rat,
5 Der kein satte erfarung hat,
Das sie zu scharpf, hart und zu streng
Ist deß gemeinen volckes meng
Und mit vil newrung und auffsetzen
Ist zwingen, tringen, schindn und schetzen
10 Geitziger art, on not und nutz,
Und sie begweltig samb mit trutz,
Das es int leng thut ie nit gut,
Der zu hart gspant bogn brechen thut.
Dann volgt unwilln und unfur,
15 Unghorsam, blutige auffrur
Und verendrung der regiment.
Wo aber mit gütiger hendt
Ein obrigkeit ir volck regiert,
Fein vätterlich all ding ordniert
20 Mit altem fürsichtigem rath
Die ein gute erfarung hat,
Die erhelt trewlich gmeinen nutz
Und helt den iren trewlich schutz
Und straffet das ubel im landt,
25 Drumb sie das schwerd tregt in der hand,
Thut witwen, waisen sich erbarmen
Und verschonet all zeit der armen
Mit auffsetzen, stewer und fron,
Der bleibt alles volck unterthon
30 Günstig, gehorsam und gutwillig,
Weils erkendt das trewlich und billich,
Stät ob im helt sein oberhandt.
Ein solche herrschafft hat bestandt,
Dardurch sie zu nemb und auffwachs
35 Inn glück unnd wolfart, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. König Rehabeam.
2. Asaria, ein fürst in Israel.
3. Adoram, der rentmeister.

der sohn Nebat.
in alter auß Israel.
oin alter in Israel.
oldt.

tis 1551, am 12 tag Novemb.



[K 3,1,217] Tragedia mit 17 personen. Der go[...] könig Ahab mit dem frommen Nabot. Hat fünff act[...]

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, friedt, genadt und Gottes segen
5 Sey ietzundt und auch allewegen
All den, so hie versamelt sein!
Zu euch komb wir gebetten rein,
Ein tragedi zu recedirn,
Welch histori thut declariern
10 Nach leng das dritte könig-buch,
(Wer will, das 21 such!),
Wie Nabot, der Israelitt,
Wolt sein ererbten weinberg nit
König Ahab zu kauffen geben.
15 Derhalben stelt im nach dem leben
Isabella, die königin.
Durch falsch zeugnuß verklaget in,
Als ob er het gelestert Got,
Das unverschuldt der fromb Nabot
20 Von den richtern verurteilt wardt,
Nach dem zu todt versteinigt hart.
Als könig Ahab das vernamb,
Frölich in Nabots weinberg kam
Mit seinem weib und namb den ein.
25 Da schickt der Herr zu im hinein
Seinen propheten Elia,
Durch den im ließ ansagen da,
Das sein blut müsten leckn die hundt
Und all sein gschlecht müst gehn zu grund.
30 Wiewol Got verzog dise straff

zeit, biß sie in traff,
könig Josaphat
emen Remot, die stat,
im streit geschossen todt.
Gott sein gantz gschlecht außrott.
so werdt ir hörn und sehen,
mundt und that verjehen,
es alles ist geschehen.

b. Nabot, der Israelitt, geht ein, sicht
auffgehaben henden und spricht:

anck sey dir, Herr und Got
köng Sebaot,
ir hast zu meinem leben
n schönen erbtheil geben
deim verheissen landt,
tzt hab in meiner handt
en frommen eltern her
hof, wiesen und äcker,
fruchtbaren weinberg,
auch ligt uber-zwerg
pallast des königs Ahab!
vil tausent weinstöck hab
hönig-süssen trauben.
e schönest somerlauben
nit weinreben umbzogen
gwelbweiß uberbogen,
in külen schatten geben,
e erbstück auch darneben.
mir, Herr, durch dein güt
n ungelück behüt!
will ich dir danckbar sein,
ch hab das leben mein.
ch ietzt in den weinberg gehn,
arbeitern hacken den.

1,218] König Ahab geht ein mit dem ehrn-
dt, setzt sich und spricht:

t, sag mir auch, ob du wist,
ser grosser weinberg ist,
en an dem palast leit!

Der ehrnholdt spricht:

Herr köng, es ist zu diser zeit
Nabot, deß Jesreelitten.

Ahab, der könig, spricht:

5 Geh! hol in her! ich wil in mieten.
Er muß mir den zu kauffen geben,
Wann er wer mir füglich und eben,
Das ich darauß macht ein kölgarten,
Darein ich pflantzt nach allen arten
[A 3, 1, 107] Kreuter und wolriechende würtz,
Darmit ich offt mein langweil kürtz,
Wenn ich sonst nichts zu schaffen het.
Geh! heiß in kommen an der stett!

Der ehrnholdt geht ab. Ahab redt mit im selb unnd spri

15 Ach, den weinberg möcht ich wol haben!
Wolt die weinstöck eins teils außgraben,
Allerley kreuter pflantzen drein
Und müst mir auch ein baumgart sein.
Nabot der darff mirs nit abschlagn.
20 Wenn ich in beger, muß mir in zusagn,
Wann er fürchtet meinen gewalt,
Wie ander leut jung unde alt,
Das er nicht fall in mein ungnadt,
Mein veh und ungunst auff sich ladt.

Der ehrnholdt bringt Nabot. Der spricht:

Herr köng, was ist ewer beger,
Das ir mich last beruffen her?

Der könig spricht:

Mein lieber Nabot, merck! du hast
30 Ein weinberg bey meinem palast,
Der fügt zu eim kölgarten eben.
Denselbigen wöllest mir geben!
Ein besser sol dir werdn von mir.
Ob es aber gefellet dir,
35 Mit gutem gelt ich dir in zal,
So vil er werdt ist auff diß mal.

Nabot spricht:

der Herr weit von mir sein,
das erb der vätter mein,
alter ist ein erbrecht,
mich komen von meim gschlecht,
auschen oder hin geben!
nit, weil ich hab mein leben.
köngklich mayestat, ich bitt,
solches verargen nit.
in aber verkauffen wolt,
ander menschen so solt
ayestat der weinberg wern.
wölt euch deß nit beschwern.

Der könig sitzt trawrig und spricht:

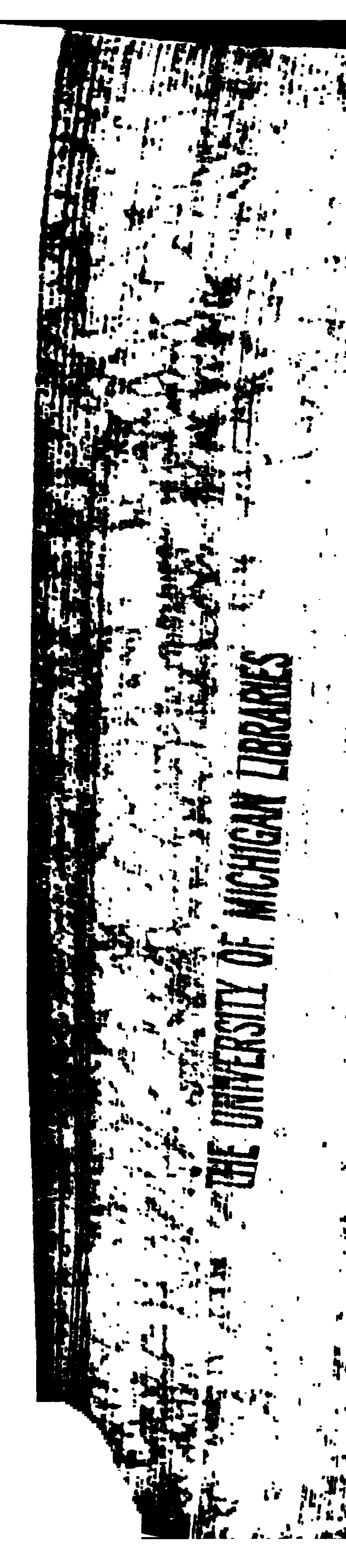
gemeint, das der gmein man
ft so trutzig widerstan?
mmet eines tags sein weg
nb auch an meinen steg,
im warhafftig dran dencken.
hochmut thut mich bekrencken.
ich weder essen noch trincken.
n der königin rein wincken!

nholt geht ab und bringt die künigin Isabel. Die spricht:

nig, wie ist so betrübt
st? Sag, was dich darzu übt!
t du also auff dir selb?
erschlutzet bleich und gelb?
fals ist dir zugestanden
an leuten oder landen?
t du kranck oder schwach?
lt dein hertz vor ungemach?
wrigs unmuts hat dich bsessen,
magst weder trinckn noch essen?

Der könig spricht:

liebe gmahel mein,
im hertzen heimlich pein.



Dieselben du nit wenden magst.

Isabel, die königin, spricht:

Sey, was es wöll! so du mirs sagst,
Hilff ich nit, wirst du doch getröst
5 Oder von unmut gar erlöst.
Baldt laß dein unmut von dem hertzen!

Ahab, der könig, spricht:

Fraw königin, ich trag groß schmertzen
Umb den weinberg, der unden leit
10 Von unserem pallast nit weit,
Den ich Nabot abkauffen wolt
Umb gelt, oder das im auch solt
Ein besser weinberg darfür wern,
Wann ich wolt darauß machen gern
15 Mir und dir ein schönen paumgarten
Mit würtz und krewtern allen arten.
Schaw! den thut mir Nabot abschlagen
Und thut auch kurtzumb zu mir sagen,
Got solt in bhüten sein gantz leben,
20 Seiner väter erb hin zu geben;
Drumb sey im der weinberg nit feil
Noch der geleich ander erbtheil!
Schaw! dise schmach thut mir so weh.

Isabel, die königin, spricht:

25 Herr könig, lieber gmahel, steh
Auff! iß brot und laß dich salben!
Was wer Israel allenthalben
On dich, wenn du nit könig werst?
Weil du nun deß weinbergs begerst
30 Und er dir doch nit werden solt,
Wer ist der Nabot, das er wolt
Dir sein weinberg zu kauffn abschlagn?
Steh auff! ich will in kurtzn tagn
Den weinberg Nabots schaffen dir.
35 Herr könig, erlaube nur mir!
Ich will in Jesreel, die stat,
Schreiben in deim namen eim rat,
Das sie Nabot irn burger straffen

en weinberg verschaffen.

Der könig spricht:

nir den weinberg zuwegn,
grosser freuden pflegen
awern lassen fallen,
rt bekrencket ob allen,
weinberg mit geferden
ol versaget werden.

t ab. Der könig spricht weitter:

ngin ist schwinder list,
dl wol geschicket ist,
her offt hab erfarn.
n müh noch fleiß nit sparn,
weinberg uberkumb.
ort nicht mehr gremen drumb.

gin kombt und spricht:

leich mir dein pettschier,
s samb ob von dir
omb von köngklichem gwalt!

chier-ring, sie sigelt den brieff, gibt in ehrnholdt und spricht:

hrenholdt, und bring baldt
nigklich mandat
in Jesreel, die stat,
nach kommen geradt
niges ungenadt!

mit dem brieff ab. Die köngin spricht:

komb! steh auff und iß
unmuts gar vergiß!
der weinberg dein gewiß.

Sie gehn beidt ab.

Actus 2.

n brief, geht mit dem richter ein unnd spricht:

Was hat den könig Achab trieben?
Er hat uns gantz ernstlich geschriben,
Das wir Nabot, den frommen mann,
Sollen zu oberst stellen an
5 In dem gericht auff disen tag
Und sollen alda zu anklag
Gar loser männer zwen bestellen,
Die den Nabat anklagen söllen,
Wie das sie haben an dem ort
10 Von im gehöret lesterwort
Wider den könig und auch Got;
Drauff soll wir den frommen Nabot
Verurteiln zu dem todte herb,
Das man in steinig, das er sterb.
15 Was meinst, weß wir uns sollen halten?

Der richter spricht:

Wir müssen es Gott lassen walten.
Weil es der könig haben will,
So müß wirs thon und schweigen still,
20 Wann wir sindt gnug gewitzigt worn
Vor seinem grimmen gähen zorn,
Auff das nit dardurch gmeiner stat
Zusteh ein unglück und unrat
Von wegen deß einigen man.

25 **Cantzler spricht:**

Wir sünden aber schwer daran,
Das wir verdammen unschuldig blut,
Das Gott so hart verbieten thut.
Wir wissen, das der fromb Nabot
30 Lestert weder den köng noch Got,
Der sich alzeit in unser stat
Löblich und ehrlich ghalten hat,
Als eim frommen burger zu-steht.

Der richter spricht:

35 Dasselb uns aber nichts an geht.
Der könig thuts on ursach nicht,

27 ? verdammn.

Das er will, das man Nabot richt.
Hat im ein widertrieß gethan.
Sein unschuldt geht uns gar nichts an.
Der könig sech drumb zu und auff,
5 Ob Gottes straff im drumb nachlauff!
Da lassen wir in darumb sorgen.
Ich wil gehn auff den heutign morgen
Und ein fasten außrüffen will,
Zwen loß zeugn bstelln in der still.

Der richter geht ab. [K 3, 1, 121, statt 221] Der cantzler redt wider sich selb und spricht:

Wolt Gott, ich solt nit darbey sein!
Es andt nichts guts das hertze mein.
Der köng vergeust unschuldig blut.
15 Das wirt int lèng thon gar kein gut.

Der cantzler geht auch ab. Die zwen falsch zeugen kommen. Bicher, der erst falsch zeug, spricht:

Schnaps-hörnlin, bist du auch bestellt
Zu einem zeugen außerwelt,
20 Das man auff heuting tag Nabot
Bring von dem leben zu dem todt?
Mich dunckt, es sey ein frommer mann.

Der ander falsch zeug spricht:

Mein Bicher, da ligt uns nit an.
25 Ich nimb gelt, wer mir nur ein schwanck,
Und geb den köng auf die fleischbanck,
Will schweigen ein geringen man.
Mein seel hab ich geopfert schon
Dem teuffel zu dem newen jar,
30 Hab mich darzu verwegen gar
Aller ehren auff erdtereich.

Bicher spricht:

Ich bin gantz eben dir geleich,
Wann gleich und gleich geselt sich gern.
35 Mit Judas fuchsschwantz könn wir schern,
Das eim die augen uberlauffen.
Hinter rück wir auch fleisch verkauffen,

Ich und auch meinr gleich gsellen mit.
Doch wer uns kendt, der kaufft uns nit.

Der richter und cantzler gehen ein unnd setzen Nabot inn d mitt. Der richter spricht:

5 Heut hab wir außgerüfft ein fasten.
Derhalb so köndt wir allerbasten
Darauff halten ein blutgericht.
Ist iemandt hie, und der anspricht
Ein mann, wie am rechten gebür,
10 Der trett in das gericht herfür
Und an eids stat angloben söll,
Das er die warheit sagen wöll.

Der erst falsch zeug tritt herfür unnd gelobet an unnd spric

Ir richter, schöpfen und der rat,
15 Ich hab gehöret nechten spat,
Das diser gegenwart Nabot
Sehr grewlich hat gelestert Got
Und auch den könig an den orten
Mit sehr schendtlichen lesterworten.
20 Derhalben so schrey ich an schlecht
Uber in das gestrenge recht.

Der richter spricht:

Nabot, was sagest du darzu?

Nabot spricht:

25 Mein unschuldt ich anzeigen thu.
Mit Gott bezeug ich das voran,
Das ich sollichs nie hab gethan,
Darumb mich diser hie an spricht.

Der ander falsch zeug gelobt an unnd spricht:

30 Ey, Nabot, du kanst laugen nicht,
Wann ich hab dise lesterwort
Auch nechten spat von dir gehort
Wider den köng und wider Got.
Wo es denn vor gericht ist not,
35 Bezeug wirs mit auffgerecktem eidt.

r richter spricht:

veil sie alle beidt
gn wider dich
bestendigklich,
ich urtheilen eben,
ietzundt von dem leben
einig dich zu todt,
durch Mose gebot.
o dich willig drein!
ag nit anderst sein.

ab. [A 3, 1, 109] **Nabot steht auff, kniet auf, sicht gen himel. Nach dem die lt auff sein haubt legen, spricht er:**

ott ob Seraphin,
ich unschuldig bin
an sie mich anklagen
eugnuß auff mich sagen.
nort anrichten thut,
Gott rechen mein blut,
ungerochen lat.
en mayestat,
in die hendt die rach
hen pein und schmach.

it gemachten steinen zu, biß er fellt und spricht:

r in meim ellendt
dein genedig hendt.

r richter spricht:

n todten leib herab.
sein vättern begrab.
nehr hie auff den tag,
lagen hab, der klag!

eil und spricht darnach weitter:

niemandt mehr erscheint,
für zu bringen heint,
r ietzundt auff stehn

Von dem gericht und auch abgehn,
Wöllen köng Ahab schreibn on spot,
Das heut unser burger Nabot
Gesteinigt worden sey zu todt.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 3.

König Ahab geht ein, setzt sich unnd spricht:

Noch weiß ich noch nit, wie es steht.
Die köngin hat mit mir geredt,
10 Sie wöll mir kürtzlich nach den dingen
Nabots weinberg zu wegen bringen;
Durch welchen weg, das weiß ich nicht.
Und wo solliches nit geschicht,
So muß ich forthin trawrig bleiben
15 Und mein zeit in unmut vertreiben.

Die köngin kombt und spricht:

Herr künig, lieber gmahel mein,
Steh auff und nimb den weinberg ein!
Nabot, der Israelitt unholdt,
20 Der dir in nit verkauffen wolt
Umb gelt noch für ein bessern geben,
Der ist ietzundt nit mehr im leben,
Sönder versteinigt von der gmein.
Komb baldt! nimb seinen weinberg ein!
25 Deß du so hertztich hast begert,
Deß bist ietzt willigklich gewert!

Ahab steht auff, geht mit ir ab. [K 3, 1, 123, statt 223] **Elia, prophet, geht ein. Deß Herren stimb spricht:**

Elia, mach dich baldt hinab
30 Zum könig Israel, Ahab,
Entgegen, der zu diser frist
Inn dem weinberg Nabots ist,
Auff das er in ietzundt ein nemb!

32 ? weinberge.

im und in beschem!
ch uber in wirdt gan,
heint hab zeiget an!

und geht ab. König Ahab geht ein mit
abella und spricht:

ler wunigklichst weinberg
g und uber-zwerg!
endt mein vorig trawern.
nit einer steinmawern
bfangen für disen zaun.
et ein trutzing laun.
umb das gelt gegebn,
tzundt noch sein leben,
est ghorsam und schlecht.
dem pöfel nit unrecht.
ich nit willig schmücken,
sie stauchen und bücken.
lehrn sollich knaben,
n, daß herren haben.

ophet, geht ein und spricht:

g! es lest dir Got
ast geschlagen todt,
weinberg ein genommen,
s kürtzlich darzu kommen:
da die hunde gut
ket Nabots blut,
hundt auch on erschrecken
ch widerumb auflecken.

er könig spricht:

t wider mich?
an beleidigt dich?
h deinen feindt gefunden?

der prophet, spricht:

dich zu manchen stunden
nahet und ferrn,
thust vor dem Herrn,
darzu verkauffet schon,



Das du nichts kanst, denn ubel thon.
Darumb, so spricht der Herr, will ich
Groß unglück bringen uber dich,
Wegnemen die nachkommen dein,
5 Will von Ahab außrotten fein
Auch den, der bisset an die wandt,
Und den verlassen in dem landt
Und wils auß machen mit deim hauß,
Gleich wie ichs hab gemachet auß
10 Mit dem hause Jerobeam,
Der ein sohn war Nebat mit nam,
Und wie auch das hauß Baesa,
Der ein sohn ware Ahia,
Weil ich durch dich gereitzt bin worn
15 Zu eyfer und zu grimmen zorn,
Weil du Israel tag und nacht
Hast sehr grewlich sündigen gmacht.
Und dir, du arge königin,
Lest sagen auch der Herr fürthin,
20 Du hast verfüret deinen mann,
Das er sehr groß ubel hat than,
Das er Israel grewlich handel,
Darzu auch den götzen nach wandel,
Wie die Amonitter habn than,
25 Die ich vor auß gestossen han,
[K 3, 1, 224] Derhalb umb solche ubelthat
Der Herr dir auch verkünden lat:
Die hundt sollen dich, Isabell,
Fressen in der mawer Jesreel.
30 Wer von Ahab stirbt in der stat,
Den sollen die hundt fressen spat;
Und wer von im auff dem veldt stirbt,
Derselb von den vögeln verdirbt.
[A 3, 1, 110] Solliches wirdt euch an dem endt
35 Warhafftig beiden gehn in dhendt.

König Ahab zerreist sein kleid, legt zepter unnd cron hin, ein sack an unnd felt auff seine knie, und spricht:

Ach Gott, ich hab unrecht gethan,
Das wir liessen würgen den mann.
40 Ich merck, das sein unschuldig blut

l rüffen thut
r uns beide rach.
fasten hernach,
in dem sack
men auff den nack,
mit gnaden an,
gegn uns abgan,
nit treffen thet,
det der prophet.
in den tempel gan,
r opfer than!

ab. Deß Herren stimb spricht:

t gesehen,
hat und gejehen?
vor mir buckt,
igt und schmuckt,
es unglück eben
seinem leben,
sohn Joram
üllen alsam,
getrowet hab,
hauß tilgen ab.

r prophet, spricht:

ls in deiner hendt.
, wilt, als denn volendt
e du hast geredt!
ns zu rucke geht.
lang es doch an steht.

prophet geht ab.

Actus 4.

mit seim cantzler und richter, setzt
und spricht:

und thu baldt achten,
r und schaf thu schlachten,
ichten an der stett

Ein köstlich königklich pancket,
Weil der köng Juda, Josaphat,
Bündtnuß mit uns gemachet hat,
Her gen Samaria ist kommen,
5 Hat sein kriegsvolck mit im genommen.
Hoff, wir wöllen bereden in,
Das er mit uns auch zeucht auff hin
Uns zu hülff im sirischen krieg,
Das wir gwinnen preiß, ehr und sieg.

Der ehrnholdt geht ab. Cantzler spricht:

Herr könig, das selb wer gar gut.
Als denn wolt wir mit keckem mut
Gewinnen Ramot in Gileadt
Vom syrischen köng Benhedadt.

[K 3, 1, 225] **Der richter spricht:**

Ietzt kombt der könig Josaphat,
Wil mit dir halten einen rath.

Josaphat, der könig Juda, gehet ein, der herolt vor im, Achab steht auff, beut im die handt und spricht:

20 Biß mir wilkumb auff mein pallast,
Du königklicher edler gast!
Komb her und setze dich zu mir!
Da wöllen alle beide wir
Freundtlicher weiß uns unterreden
25 Der bündtnuß halb zwischen uns beden,
Was ich für nutz betrachtet hab.

Josaphat, der könig Juda, setzt sich und spricht:

Herr könig Israel, Ahab,
Ich bin darumb kommen zu dir
30 Herab, auff das da beide wir
Retten; derhalb du mir fürtrag
Getrewlich allen dein anschlag!

Ahab, der könig Israel, spricht:

Du könig Juda, Josaphat,
35 Weist, das Ramot in Gileadt
Gehöret zu Juda, dem landt.

ndt in seiner handt
r köng in Siria.
du könig Juda,
eines volckes hauff
Gileadt hinauff,
att, wider zu gwinnen,
srael herrsch drinnen?
ich auch vergleichen,
not gschech der geleichen.

nig Josaphat spricht:

eren mit dir sein.
as sey gleich wie das dein
ß gleich wie deine roß
g und heerzug groß!
or Gottes wort fragen
dein propheten sagen,
ehen oder nicht,
klaren unterricht!
wort deß Herren wol
ichts anrichten sol
em regiment,
g steht in seiner hendt,
vil oder weng.
grosse volckes-meng.
u, was ich beger!

der könig, spricht:

h! heiß kommen her
meine propheten,
ir weissagen theten,
auch an diser stat
ig Josaphat!

ab. Der könig Josaphat spricht:

rüstet zu dem sturm
eug allerley furm,
ern, pöck und schlingen,
möcht die stat bezwingen?

der könig Israel, spricht:

Ja, ich bin wol gerüst fürwar,
Wann ich hab nun ins dritte jar
Kein krieg gehabt in Siria.
Ietzt kommen die propheten da.

[K 3, 1, 226] **Helkia, der falsch prophet, kombt und spricht:**

Herr könig, was begerest du,
Das du uns all vorderst herzu?

Der könig Ahab spricht:

Ir propheten, es ist mein will,
10 Das ir mir saget in der still,
Ob ich gen Ramot ziehen soll,
Obs mir werdt gehn glücklich und wol,
Oder ob ichs soll anstehn lassen.
[A 3, 1, 111] Das zeigt mir wahrhafft an der massen!

15 **Helkia, der falsch prophet, spricht:**

Ja, zeuch in Gileadt Ramot,
Glückselig, wann die statt wirdt Gott
Dem könig in sein hende geben,
Als war als der könig thut leben!

Zedekia, der ander falsch prophet, setzt eyserne hörner auf **und spricht:**

Schaw, könig Israel erkorn,
Gleich wie mit solchen eysern horn
Wirdst den köng in Siria stossen
Und außtreiben all sein genossen,
25 Das sie alle ernider ligen
Und wirst gelückhafftig gesiegen.

Der könig Ahab spricht:

Schaw! sollichs hab ich wol bedacht.
Derhalb der prophetn nit geacht,
30 Weil wir haben ein grosses heer.

Josaphat, der könig Juda, spricht:

Sag! ist hie kein prophete mehr,
Das wir den von dem Herrn fragen,
Das er uns gewiß zu thu sagen,

ie wirdt ergan?

könig spricht:

n prophetisch mann,
prophet Micha,
sohn Jemila,
auch den Herren fragt;
allmal böses sagt.
h im heimlich gram.
ten zu mir kam.

, der könig, spricht:

red nit also!
en soll man do
gn in grossen ehrn.
sagen und lehrn,
nen on verdrieß,
sawer oder süß,
en ir person,
Herren in dem thron,
gibt zu aller stundt
der propheten mundt.
chtet und verspott,
h verachtet Gott.

nig Ahab spricht:

lt! bring Micha rein!
ir bedürffen sein!

Micha, redt mit im auff dem weg und spricht:

die propheten gar
eintrechtig fürwar,
ll ziehen gen Ramot,
rdt im verleyen Gott.
dein wort auch also sein
vor dem könig mein!

a, der prophet, spricht:



So war als lebet Gott, der Herr,
Der all ding regiert weit und ferr,
Wirt von mir nicht prophetisirt,
Denn was der Herr mir sagen wirt.

Micha tritt zu den königen. Ahab, der könig Israel, spri

Hör, Micha! sag mir hie durch Got!
Sol ich nauff ziehen gen Ramot?
Wirdt es mir da glücklichen gehn?
Oder sol ichs lassen anstehn?

10 **Micha, der prophet:**

Ja, zeuch gen Ramot! Got wirt eben
Die stat dir in dein hende geben.

Der könig Ahab spricht:

Ich beschwer dich zum andern mal,
15 Das du mir nichts sagst uberal,
Denn die wahrheit, ins Herrn namen.

Micha, der prophet, spricht:

Ich sach Israel alles samen
Zerstrewet auff den bergen hoch,
20 Gleich wie die schaf, welliche doch
Kein hirten haben, und darnach
Höret ich, das der Herre sprach:
Haben dise leut keinen herren,
Ein iedlicher ker heim von ferren
25 Widerumb in sein hauß mit frieden!

Ahab, der könig, spricht zu Josaphat:

Schaw! hab ich dich nit vor beschieden,
Das er mir saget gar kein guts,
Nur eitel böß zu tratz und trutz?

30 **Micha, der prophet, spricht:**

Derhalben hör deß Herren wort:
Ich sach den Herren an dem ort
Sitzen auff einem hohen thron
Und alles himlisch heer das ston
35 Zu seiner lincken und der rechten.

Herr zu seinen knechten:
bereden, das
e auff der straß
stat Ramot,
en in den todt?
antworten was
, der ander das.
eist da herfür trat,
icher mayestat:
das uber-reden
, den könig beden.
ch: Wie? laß michs verstan!
ch? Da wil ich außgan,
falscher geist im grundt
propheten mundt.
ch: Geh auß! thu also!
deß bereden do.
r! Got hat also eben
geist in den mundt goben
propheten dein.
r wirdt wider dich sein.
bschlossen uber dir.

**het, trit hin zu, schlecht Micha auff ein
cken und spricht:**

Herren geist von mir
s nur du weissag?

der prophet, spricht:

-farn auff den tag,
uhest in disem jamer
n die andern kamer,
dich verkreuchst darinn.

der könig Israel, spricht:

für den Micha hin
dem statvogt, on rhu,
da einschliessen thu
und in speiß zumal
nd wasser der trübsal,
it frieden wider kumb!



Micha, der prophet, spricht:

Ja, alles volck hör hie herumb!
Kombst wider mit friedt in dein stett,
So hat Got nit durch mich geredt.

[A 3, 1, 112] **Der ehrnholdt fürt Micha ab. Josaphat, könig Juda, spricht:**

Ahab, wie klopfet mir mein hertz!
Ich sag dir: es ist mir kein schertz.
Micha redt hie an disem ort
10 Eben gemäß dem Gottes wort.
Ich rath, das wir zu frieden bleiben.

Ahab, der könig Israel, spricht:

Wolst dich ein mann ab lassen treiben
Mit worten, weil wir habn ein heer
15 Unzalbar wie der sandt am meer?
Rüst dich! so wöll wir ziehen auß,
Juda und Israel, das hauß.
Lob, sieg mus uns ervolgen drauß.

Sie gehn beid ab.

20

Actus 5.

Die Sirer kommen. Ir haubtman spricht:

Es ist zu streitten zogen auß
Mit Israel Juda, das hauß,
Her auff Ramot in Gileadt.
25 Uns hat bevolhen Benhedadt,
Der könig im syrischen reich,
Wir sollen streitten all geleich
Nur wider den köng Israel
Ahab, auß zu tilgen sein seel,
30 Und sollen gar nicht anderswa
Streitten wider den köng Juda.
Derhalb so habet achtung drauff,
So baldt angreiffen wirt der hauff,
Das ir nach deß königs gebot

bringt zum todt!

erste Syrer, spricht:

sindt gar scharf gewetzt.
eimlich zu gesetzt
nb wir in den streit,
zu boden leit.

ander Sirer, spricht:

ergleichen zumal
pfen vergifften stral,
ch heimsuchen will
ig, in der still.

r dritte Syrer, spricht:

n, hört der feind trometen!
weit von unsern stetten.
osaunen schal
in unserm thal.

haubtman spricht:

dt sind von uns nit weit,
lich hohe zeit,
t-ordnung auch zu machen.
ns greiffen zu den sachen!

K 3, 1, 229] Köng Ahab kombt mit Jo-
tzler, sambt dem richter, gerüstet und
spricht:

st du dich verkleidt?
baldt angehn der streit.
ir wölln mit fraidign dingen
ehr und gut gewinnen.
volcks und zeugs genug.
fürsichtig und klug
das man die ding außricht.

nig Josaphat spricht:

hilffet alles nicht,
ns selber nit bey steht.
r als zu grunde geht,



Wann der sieg steht in Gottes hendt.
Derselb es zu dem besten wendt!
Mir ist mein hertz ie darzu schwer.

Köng Ahab spricht:

5 Ey, die Syrer ziehen daher.
Last uns nur frischlich greiffen an!
Unser sindt wol drey an ein mann,
Und wenn wir sie nun alle schlahen,
So wöllen wir der stat zu nahen,
10 Mit gwalt sie stürmen und ersteigen,
Unser künheit und macht erzeigen,
Die Syrer all schlagen darauß
Und die stat zu Juda, dem hauß,
Widerumb mit gewalte bringen.
15 Sorg nur nit, das uns könn mißlingen!

Die Sirer kommen und schreyen:

Lerman, lerman! her, her, her, her!
Schist tod! stecht tod! würgt nach der schwer!

Da schlagens einander und kommen an könig Josaphat
20 **schreit:**

Herr, du mein Gott, steh du mir bey!
Mach mich auß disen nöten frey!
Mein trost der steht allein auff dich,
Wann du hast nie verlassen mich.

25 **Der syrisch haubtman spricht:**

Last ab und den zu frieden lat!
Das ist der könig Josaphat,
Von dem unser könig gebot,
Wir solten allein schlagen todt
30 Ahab, den könig Israel.

Sie lassen von Josaphat, der laufft ab. Dago, der spricht:

Schaw! dort sich ich bey meiner seel
Ahab, den köng, in schneller eil.
35 Will im ein scharpf vergifften pfeil
Gar schwindt schiessen in seinen leib,

uff dem flecken bleib.

en könig Ahab, der spricht:

auß der schlacht zu stundt!
in den todt verwundt
lungen und dem magen.
hilff mir auff den wagen!

könig ab. Die Israelitten fliehen, die auffen also alle hinauß. Der cantzler in. [K 3, 1, 230] Der richter spricht:

heut in diser schlacht
afft in Juda umbbracht!
t unser könig gfallen.
m lande und uns allen!
vir mit weib und kinden
schadn uberwinden,
la ist wider farn?

Der cantzler:

er köng vor kurtzen jarn
rt versündt wider Got,
unschuldigen Nabot
el ließ richten hin.
ch wol ingedenck bin,
am, der prophet,
önig hefftig zu redt,
im Gott auch ließ thon kundt,
vurden lecken die hundt
ort, da sie in unmut
ecket Nabots blut.
eich im ietzt geschehen.

Der richter spricht:

zler, ich habs selb gesehen,
niemandt zu lieb noch tratz,
gleich auff disem platz,
Nabot versteinigt war,
deß köngs streitwagen dar
ch dem untergang der sonnen,
deß köngs blut war geronnen.



Das leckten wahrhafftig die hundt.

Cantzler spricht:

Dergleich thet diser prophet kundt,
Isabel wurds auch also gehn,
5 Der königin, dieweil sie den
König zu ubel het gereitzt,
Auff abgöttrey und mordt gepeitzt,
Auch so wurdt der Herr rewten auß
Ahab, deß königs, gantzes hauß,
10 Welches warhafft noch wirt geschehen
In kurtzer zeit, das werdt wir sehen.

Der richter spricht:

Wenn solliches geschehen solt,
Wie du mir alhie sagst, so wolt,
15 Ich wer von dem hof hundert meil.

Cantzler spricht:

Komb! so wöllen wir in der eil
Den köng gen Samaria fürn,
Begraben in, wie thut gebürn
20 Eim köng; denn wöll wir mit den alten
In Israel klag ob im halten
Und als denn Gott als lassen wolten.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
25 Wol zu behalten in memori,
Vorauß weltlicher oberkeit,
Welcher denn Gott in disor zeit
Das schwerdt hat geben in die handt,
Zu schützen beide leut und landt,
30 Als die vätter irn unterthonen.
Wo sie aber ir nicht verschonen
Und on alle gotsforcht darbey
Mit gwalt und grosser tyranney
Ir unterthan trucken und pressen,
35 Schinden, rauben und lebendt fressen
Wider Got, ehr und billigkeit,
Auß frävel, mutwill und boßheit

unschuldig blut,
Gott auff schreyen thut,
t sich Gott erbarmen
rtruckten armen,
solcher herrschafft ir straff,
b, den könig, traff,
rem throne stürtzt
r leben abkürtzt
uchlern und ratgeben,
el reitzten eben.
re bundgenossen
angst und trübsal stossen
otlosen geschlecht.
obrigkeit auffrecht
erthanen handelt,
rcht alle zeit wandelt,
terthan als guts,
wen schildt und schutz,
nn ist in angst und not,
ch genedig Gott,
n könig Josaphat.
g all zeit offen hat.
ten an allem ort
halten ob seim wort,
durch vil ungemachs.
lt wünscht uns Hans Sachs.

erson in die tragedi:

oldt.
könig Israel.
e königin, sein gmahel.
der könig Juda.

er Isreelit.

wen propheten Gottes.
isch hauptman.

3 syrisch kriegsleut.

15. Zedekia, zwen falsch propheten.
16. Bicher,
17. Schnapshorn, zwen falsch zeugen.

Anno salutis 1557, am 4 tag Octobris.

sonen, das witfrewlin mit dem
und hat drey actus.

dt ein, neigt sich unnd spricht:

er christlichen gemein,
samelt hie allein,
gschicht comedi-weiß,
et zu Gottes preiß!
lesen, derselb such
vierten könig-buch
n dem vierten capittel,
ne witfraw on mittel
r hefftig redet an.
icht bezalen kan,
t söhn haben mit rechten
eib-eigenen knechten.
sie den Gottes-mann
propheten, an
und klaget im ir not.
mann hieß sie durch Got,
gfeß entlehen söll
e füllen mit öl
ölkrug, den sie het.
ch seinen worten thet.
sie verkauffet do
den schuldtherren also.
ubrign öl solt sie zehrn,
ire zwen söhn ernehrn,
roß thewrung het ein endt.
wie dises argument
und thaten werdt volendt!



Der ehrnholdt geht ab. Die witfraw geht ein mit ihren zwe söhnen und spricht:

Ir lieben söhn, das Gott erbarm!
Wie sindt wir so ellendt und arm!
5 Wie thut der hunger uns so bang!
Die thewrung weret all zu lang.
Hin ist der haußrat an dem endt,
Auch ist verkauffet und verpfendt
Ligents und farends, ist dahin.
10 Ellender denn ellendt wir sinn,
Und wo uns Gott nit hülffe thut,
Müß wir vergehn in der armut.

Satoch, der elter sohn, spricht:

O mutter, wie thut der hunger so weh!
15 Das het ich nit gelaubet eh.
Weil unser vatter lebet noch,
Da hetten wir gnug brotes doch,
Das er erarbeit mit der hendt.
Aber ietzundt sindt wir ellendt,
20 Arm, hartselig und gar verdorben.
Heil und glück ist uns mit im gstorben.
Und wo uns der barmhertzig Got
Auch nit herab schickt himelbrot,
Wie er hat than zu Mose zeit,
25 So müß wir hungers sterben weit.

Die witfraw spricht:

Ach lieber son, in diser not
Müß wir doch nit versuchen Got,
Wie arm und verlassen wir sendt,
30 Sonder im das als in sein hendt
Sollen im gentzlichen heimgeben,
Wann, der uns gab seel, leib und leben,
Der wirt uns auch ernehren wol.
Allein man flehen und bitten sol,
35 Im trawen und auff sein güt hoffen.

Mesach, der ander sohn, spricht:

Uns hat aber die armut troffen

ar zu boden gschlagen.
und bedecket lagen,
gen wir im stro.
pen sindt wir fro,
einer speiß genug,
ssers in dem krug,
dem bach holen thut.
sollicher armut,
, geduldtig sein?

s weib spricht:

die armut mein
ragen mit geduldt,
icht die grossen schuldt,
zt so schwerlich stecken.
ir erst grossen schrecken,
icht bezalen kan.
schaw, wer klopfet an!

r schuldherr kombt unnd spricht:

st zwey monat ist
zil und frist,
dtbrief außweiset fein!

t beidt hendt auff, fellt auff die knie unnd spricht:

erbarmbt euch mein!
e bezalen nit.
mit mir (ist mein bitt),
zu geldte kumb!
herr, ist ewer sumb?

schaut in brieff und spricht:

fundt ist der schuldt eben.
aber nit kanst geben,
mirs auff deinem hauß,
vil zienst darauß
der sumb trifft an!
ch settigen lan.
ler ab, wenn du magst!



Das weib spricht:

O herr, es wer gut, wie du sagst.
Das hauß aber ist nit mehr mein.
Es habens vor gezogen ein
5 Die schuldiger, vor gricht genommen.

Der schuldherr spricht:

Ey, bin ich denn zu langsam kommen?
Hab ich allein auffs hauß gediert?
Dieweil mir nun das hauß nit wirt,
10 So setz mir ein äcker und wiesen!

Die witfraw spricht:

Mein herr, das ist als hin vor disen.
Ecker, wiesen und der weingart
Ist als hin mit den schulden hart.
15 Ich het nit veldts einer handt breit.

Der schuldherr spricht:

Ey, ey, das wer das hertzleidt,
Wenn solches auch verpfendet wer!
So geh du hin und trag mir her
20 Dein silber-gschirr und kleinat!

Das weib spricht:

Lengst man mir das genommen hat.
Kein lot silbers ist in meim hauß.
Die schuldner habens als herauß.

25 Der schuldherr spricht:

Ey, erst thut mich dasselbig gremen.
So muß ich halt den haußrat nemen,
Kleider, bettgwandt, kupffer und zien.

Die witfraw spricht:

30 O lieber herr, es ist lengst hin,
Von schuldigern getragen auß.
Ich hab gar nichts mehr in dem hauß,
Denn nur disen alten ölkrug.

chuldherr spricht:

ch gar nicht genug.
ab bezalet sein
beidt söhne dein
ıldt zu leib-eigen knechten.
ıgen vor dem rechten.
, so richt dich darnach!

s weib spricht:

rr, seit nicht so gach!
h mein umb Gottes willn
ı doch noch ein weil stilln,
auch mein frommer mann
zu unütz verthan!
mit todt ist verschieden,
l schäden erlitten
kheit, diebstal, rauberey.
b, einfeltig darbey,
vil leuten betrogen,
rosse schuldt gezogen.
disen tewern jarn
armut kommen warn,
nit ist unser schuldt.
in herr, habet geduldt!
ein beidt söhn in dem hauß!

r schuldherr spricht:

da wirt gar nichts darauß.
r ghandelt gleich eim narren,
r also lang thet harren,
nit ist die gwonheit mein.
ir lengst gefallen ein,
h auch bezalet worn.
nein schuldt wol halb verlorn.
was mir mag werden do,
schuldt das haberstro.
veib, wirt darauß anderst nicht.
ch! komb mit mir für gericht!

lherr geht ab. Das weib spricht:



Ir lieben söhn, was muß ich than?
Kein antwort ich im geben kan.
Der schuldt kan ich im auch nit laugen,
So ist ie gar nichts vor mein augen,
5 Das ich in zalt an disem ort.
Verlorn sindt all bitt und wort.
Er ist ein geitzig harter mann.

Satoch, der elter sohn, spricht:

Ach, mutter, also solt im than;
10 Such dir etwan einen Juristen,
Der dich vom schuldtherren könn fristen
Und an dem gericht dich verfechten.

Mesach, der ander sohn, spricht:

O, mutter, ich weiß dir ein rechten.
15 Man sagt, es sey ein gschickter mann,
Der nimbt solch gerichts-hendel an.

Das weib spricht:

So kombt, ir söhn! weist mir sein hauß,
Das er mir nur baldt helff herauß!
20 Der schuldherr macht mir sorg und grauß.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Der jurist geht ein, redt mit ihm selb und spricht:

Heut ist gericht, das weiß ich wol.
25 Noch hab ich niemandt, dem ich sol
Heut vor dem gericht procurirn.
Mich will gleich nach der sonnen friern.
Vor kurtzer zeit het ich das treng
Von der reichen hauffen und meng.
30 Wo in die armen schuldig warn,
Halff ich sie bringen zu dem parn,
Thet in vor ghricht die saitn spannen,
Kocht offt zwen brey in einer pfannen,
Thet offt auff beiden achseln tragen,

n der wahrheit fragen,
n theil gelt und schenck,
ußzüg, list und renck
n die leng auff zug,
die kuchen trug.
it mehr gelt da sein,
enn ein taiding drein,
n freund beide theil.
in heut aber feil.
t man geleutet auß.
handel mir zu hauß.
chte kleider an,
r entgegen gan.

den zweien söhnen unnd spricht:

r, nun grüß euch Got!
mich die ehafft not,
köndt helffen mir.

r jurist spricht:

an, was fälet dir!
n, so will ichs than.

weib spricht:

schuldtherren ich han,
nir bezalet sein.

r jurist spricht:

ser schulde dein?

s weib spricht:

wol zweyhundert pfundt.

er jurist spricht:

chuldt ein urkund?

as weib spricht:

herr, was meint ir mit?

Der jurist spricht:

kein verschreibung nit,



Ob man im durch den ranck entlieff.

Die witfraw spricht:

O herr, er hat sigel und brieff.
Die schuldt gar unlaugenbar ist.

5 **Der jurist spricht:**

So muß man machen etlich frist,
Das man in mit der zeit bezal.

Die witfraw spricht:

Er will es haben auff ein mal,
10 Wann die frist seindt vorhin verschienen;
Und so ich in nun saum darinnen,
Nit hab, das ich in zalen kan,
So spricht er umb beidt söhn mit an,
Will die habn zu leib-eigen knechten,
15 Mich darzu tringen mit dem rechten.
Da bitt ich, mein herr, wölt für den
Mir an dem gerichte beystehn
Und mir getrewlich thon mein wort.
Hab ie sonst niemandt an dem ort.

20 **Der jurist spricht:**

Weib, diser handel ist gar schwer.
Doch lang mir ein bar taler her
Auff die sach! so hoff ich darinnen
Mit meinen klug listigen sinnen
25 Dem schuldtherren ein nasen drehen,
Das du solt deine wunder sehen.

Die witfraw spricht:

O lieber herr, ich hab kein gelt.
Ich bin die ärmst in aller welt,
30 Ein arme witfraw gar verlassen,
Mit zweien waisen; solcher massen
Bitt euch, wolt euch mein nemen an
Und das umb Gottes willen than.

Der jurist spricht:

35 O weib, dasselbig thu ich nit.

Umb Gots willn ich dich nit vertritt.
Es trūg mir weder brot noch wein.
Weib, weib, es muß gelt, gelt da sein.
On gelt nimb ich kein handel an.
5 Hast du kein gelt, so magst wol gan.

[K 3, 1, 236] **Die witfraw spricht:**

Herr, sey dir klagt, das auff dem theil
[A 3, 1, 116] Der armen hülff umb gelt ist feil!

Der jurist spricht:

10 Nun geh vor dich! mach wenig wort!
Es ist kein gotshauß an dem ort,
Das man on gelt helffe den armen.
Heiß ein andern sich dein erbarmen!

Das weib geht ab mit iren söhnen. Der jurist spricht:

15 Auß, auß, auß, auß, nur immer auß,
Was nit gelt hat, auß meinem hauß!
Nun wil ich hin vor ghrichtes schrancken,
Da die parthey rechten und zancken,
Ob mir ein parthey wurdt zu theil,
20 Die ich zūg an dem narrensail.

Der jurist geht ab. Das weib geht ein mit den zweyen söhnen und spricht:

Ir lieben söhn, was soll wir than?
Der mann nimbt uns on gelt nicht an.
25 Nun muß ich euch beide am rechten
Dem schuldner lassen zu eigen knechten
Und ich muß forthin ellendt bleiben,
Mein zeit on allen trost vertreiben.

Sadrach, der elter sohn, spricht:

30 Hertz-liebe mutter, laß dir sagen!
Du solt nit also gar verzagen.
Ietzt felt mir in mein sinne da
Ein mann Gottes, heist Elisa,
Der ist auch deß Herren prophet,
35 Welcher offt grosse wunder thet.
Als Elia gen himel fur

Auff eim fewrigen wagn pur
Und seinen mantel fallen ließ,
Da namb in Elia gewiß
Und schlug darmit in den Jordan.
5 Der theilt sich von einander schon,
Das er durch gieng mit trucknem fuß;
Und baldt er kam hin durch den fluß,
Da wardt der Jordan wider vol.

Mesach, der sohn, spricht:

10 Derselb mann köndt ja helffen wol.
Er hat den todten sohn erweckt
Der Sunanittin, der sich streckt.
Hat auch gespeist in hungers not
Allein durch zweintzig gersten-brot
15 Wol hundert mann, das uberblieb.
Das bitter kraut er auch vertrieb.
Den armen steht er trewlich bey
In krieges not und wo es sey.
Mutter, zu disem Gottes mann
20 Wöll wir gehn und in rüffen an.
Es wirt uns der hülff nit verzeyen,
Sonder trost in hartsel verleyen.

Das weib spricht:

Ich kenn in wol, ich will auch mit
25 Und anhalten mit höchster bitt.
Ein Gottes prophet ist Elisa,
Wie auch war sein herr Elia,
Der sich auch barmhertzigkeit fleisset,
Die wittib zu Sarebta speisset
30 In der thewrung, erweckt auch nun
Lebendt iren verstorben suhn.
Hoff ie, er werdt uns auch hülff thun.

Sie gehn beid ab.

[K 3, 1, 237] ## Actus 3.

Elisa, der prophet, geht ein, redt mit im selb und sp

Ich bin geschickt in Israel
Dem volck zu hülff an leib und seel.
Nun weret die theurung sehr lang
Und darzu ander grosser zwang.
5 Das macht, das volck hat sich versündt,
Gottes zoren auch angezündt
Mit heidnischer abgötterey,
Darinn sie leben mancherley,
Der könig und all seine fürsten,
10 Ob wol das gmeine volck ist dürsten
Nach dem waren Gottes-wort
Und Gottes-dienst an allem ort.
Derhalben so thun mich erbarmen
Im land die frembdling und die armen,
15 Dergleich die wittib und die waisen.
Wo ich im lande umb thu raisen,
Tröst ich und hülff den, wo ich mag,
Nach Gottes wort seiner zusag.
Dort kombt zwar auch ein fraw herbey.
20 Mich dunckt, wie die bekümmert sey.
Und hat zwen söhn auch lauffen mit.
Weib, was ist dein beger und bitt?

Das weib felt auff ihre knie und spricht:

O mann Gottes, ich bin verdorben.
25 Dein knecht, mein mann, der ist gestorben.
Und du weist, das er inn dem leben
Den Herren hat gefürchtet eben.
Nun kombt der schuldherr, geitzes vol,
Will, das ich in bezalen sol.
30 Weil ich nichts hab, will er allein
Mir nemen die zwen söhne mein
In sein hauß zu leib-eigen knechten.
Hat mir verkündet zu dem rechten.
Ein mann hab ich gesprochen an,
35 Vor gericht mir das wort zu than.
Er aber will nur haben gelt,
Wie dann der brauch ist in der welt.
Als ich im keins zu geben het,
Er mich von im abschaffen thet.
40 Nun hab ich niemandt mehr, dann Got

Und dich, zu hülff in meiner not.
Wo ir mich last, bin ich verlassen.

Elisa, der prophet, spricht:

Weib, was soll ich dir thon dermassen,
5 Darmit und dir geholffen sey,
Du werdest vom schuldherren frey?
Sag mir! was hast du in deim hauß?

Die witfraw spricht:

Dein magd hat nichtsen uberauß,
10 Denn einen alten öl-krug.

Elisa, der prophet, spricht:

Hör, weib, geh hin (es ist genug)
Zu allen nachbawern dein!
Entlehen gefäß groß und klein
15 Und derselbign ein grosse meng!
Denn geh hin in dein hause eng
Und sperr die thür hinter dir zu
Mit dein zwey söhnen! darnach thu
Alle gfäß fülln auß deim ölkrug
20 Mit öl! deß wirt denn sein genug,
Auß Gottes mildt alle gschirr vol.
Das öl magst denn verkauffen wol.

Elisa geht ab. Die witfraw spricht:

Nun geht beidt zun nachbewrin hin
[K 3, 1, 238] Und entlehet all beidt bey in
Allerley gfeß groß unde klein
Und bringt sie denn zu mir herein!

Sie gehn beidt ab, bringen geschirr. Das weib spric

[A 3, 1, 117] Herr Gott in deiner mayestat,
30 Wilt mir helffen durch wunderthat,
Du milter Got, so magst dues than.
Mir sonst ie niemandt helffen kan.
Ist ie im krug deß öls nit vil,
Inn deim nam ichs außgiessen wil.

35 **Sadrach, der erst sohn, spricht:**

utter! da stehn nach einander
geschirr allesander.
e alle werden vol?
ig öls, glaub ich nit wol.

Die witfraw spricht:

ach, solche wort nit sag!
alle ding wol vermag.
verheist durch sein propheten,
auß seinem geiste reden,
er wahrhafft starck und vest.
f ist ie die aller-best
menschen hülff allsamen.
außgießn in seinem namen.

lle geschirr vol nach einander unnd spricht:

ir noch ein geschirr her!

Mesach spricht:

es ist keines mehr lär.
alle gefült mit öl.

Die witfraw spricht:

man darumb loben söll,
so hertzlich thut erbarmen
b, waisen und der armen,
onst auff erden dermassen
menschen sindt verlassen.

phet kombt. Das weib spricht:

mann Gottes! an dem ort
thon nach deß Herren wort,
g öl außgossen ich,
fült uberflüssigklich,
sichst, all dise geschir.

er prophet Elisa spricht:

geh hin on alle irr!
das öl auff dises mal
mit den schuldtherren zal
rign öl so nehr allein

Dich und darzu die söhne dein!

Der prophet geht ab. Das weib spricht:

Nun helfft mir das öl tragen auß,
Das wirs verkauffen vor dem hauß,
5 Biß wir lösen die gantze sumb,
Wenn der schuldherr herwider kumb,
Das wir in zalen also par,
Darmit ir lieben söhne gar
Erledigt werdt von der knechtschafft,
10 Darmit ir sonst müst sein behafft,
Ewer leben lang arm sclaven sein!
Lob, ehr und preiß sey Gott allein,
Der uns durch disen Gottes mann
So wunderbarlich hülff hat thon,
15 Uns so genedig halff darvon!

Sie tragen das öl auß. [K 3, 1, 239] **Der ehrnholdt besch**

Auß der wunderbaren geschicht
Werden wir klärlich unterricht,
Wie trewlichen Gott helffen thut
20 Witwen und waisen in armut
Und bevilcht sie auch alle zeit
Trewlich weltlicher obrigkeit,
Zu halten in getrewem schutz
Und in zu thon auch alles guts
25 In irer trübsal und anfechtung,
In irer vervolgung und durchechtung.
Wo sie in aber nit halten rück,
So werdt sie treffen ungelück,
Wie das im alten testament
30 Gemeldet wirt an manchem endt,
Dergleich vast auch alle propheten
Witwen und waisen bevelhn theten.
Dergleich hat Christus selber thon
Erwecken der witfrawen sohn,
35 Gab ir den auß mitleiden wider
Zum exempel, das auch ein ieder
Witwen und waisen gutes thu
Und helff in zu wolfart und rhu.
Darauß gelück und heil erwachs

und waisen, wünscht Hans Sachs.

ie person in die comedi:

hrnholdt.
chuldtherr.
urist.
der prophet.
vittib.
ch,
h, zwen söhn der witfrawen.

salutis 1556, am 18 tag Decembris.



Tragedia mit 14 personen, die belegerung Samar[...]
hat 5 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Fried sey von dem vatter der gnaden
5 All denen, so her sindt geladen,
Was wirrdt und standts ein ieder sey.
Hie werden wir fürtragen frey
Tragedi-weiß ein schön histori.
Wer die nach leng will in memori
10 Faßn, derselb im 4 könig buch
Das sibendt und achte durch such,
Wie Benhedat auß Syria
Kriegt mit dem volck Israel, da
Elisa, der Gottes prophet,
15 Israel allmal warnen thet,
Darumb in Benhedat wolt fahen.
Da thet sie Gott mit blindtheit schlahen.
Nach dem der syrisch könig hat
Samaria umblegt, die stat.
20 Da wurdt ein theurung groß dermassen,
Das die weiber ir kinder assen.
Deß fiel Joram in ungeduldt.
Der köng gab Gottes wort die schuldt,
Wolt den propheten lassen tödten,
25 Der doch verkündt in hungers nöten
Wolfiung deß traidts den nechsten tag.
Ein ritter verspott sein weissag.
Als das volck schrier zu Got ellendt,
Ließ Gott die Syrer an dem endt
30 Ein gschrey von roß und wagen hörn.

a warens in forcht sich entbörn
die flucht darvon zu nacht.
ins läger macht,
ses gut von tranck und speiß.
rang frölicher weiß
da tratte es zu todt
der vor trieb den spot
nt deß propheten wort.
igt! so werdt ir hörn fort
anfang, mittel und ort.

Sirie, tritt ein, mit Naeman, seim veldt-rnholdt unnd trabandten unnd spricht:

etrewen, ir wist fürwar,
un etwas auff ein jar
Israel gekrieget,
doch kein mal obgesiget,
ein schwerd ein mal het troffen.
anschleg wurden in offen.
sagt ir mir nit zu gfallen,
doch unter euch allen
em könig Israel
ll mein ratschleg erzel.
doch denselben verräter,
traff disen ubelthäter,
bkumb der verrätrey!

, der veldthaubtman, spricht:

r könig, sey sorgen frey!
von uns zun feinden geht,
Elisa, der prophet,
r ist ein Gottes mann,
t dem könig Israel an,
deiner kamer, in deim pett
auffs heimlichst wirt geredt,
anschleg, und thut in warnen
nen schwind listigen garnen.
n knechten thut es niemandt.

dadt, der könig Syrie, spricht:

et mir, wo wohnt im landt

Diser prophete Elisa!
Auff das ich in laß fahen da.
Dem ich hernach on als verschonen
Der sein verräterey will lonen.

5 **Nabal, der erst trabandt, spricht:**

Nimb war, herr könig! zu Dothan
Da findet man den Gottes-mann.

Benhedat, der könig Syrie, spricht:

So nimb zu dir ein heeres-macht
10 Und raise eillendt heint die nacht
Zu rossz und fuß und den streitwagen!
Umbleg die statt! wenn es will tagen,
So stürmet denn die statt Dothan!
Erschlacht darinn all streitbar mann,
15 Welche mein macht verachten theten,
Und bringt mir gfengklich den propheten,
Das man in hie nach meim gebot
Bring von dem leben zu dem todt!

Sie gehen alle ab. Elisa, der prophet, kombt mit seinem kn
20 **Micha und spricht:**

Micha, rüst dich! such dein gerät
Zusamen, eh es werdt zu spät!
Wir müssen noch heut von Dothan
In die stat Samaria gan,
25 Das ich dem volck das Gottes-wort
[K 3, 1, 241] Verkünde an demselben ort,
Das er von sünden sich beker,
Thu buß und Got, sein herren, ehr,
Wann die straff ist schon vor der handt,
30 Das Gott wirt plagen leut und landt
Durch den könig von Siria,
Den Gott hat aufferwecket da,
Verbittert im sein hertz und seel
Wider das gantz volck Israel,
35 Das sambt dem könig ist verstocket,
Auff der abgöttrey verrucht knocket.
Drumb laß uns eilen! es ist zeit.
Die axt schon an dem baumen leit.

man kombt mit den zweyen trabandten und spricht:

t, nun rat dazu,
stat angreiffen thu!

r erst trabandt, spricht:

vir die stat Dothan
ebel greiffen an
mlichen mit still-schweigen
ern ein ersteigen,
dunckel ist und frü.

ander trabandt, spricht:

wol on sorg und mü.
s in dem gestreuß
ter dem geheuß
still, biß das man vor,
auffsperr das stat-thor,
denn mit eim hauffen
das stat-thor ablauffen
all streitbar mann,
dern und denn darvon
dem könig bringen,
hupfn uber klingn.

seinem knecht Micha, der ersicht die gsleut und spricht:

ein herr, wie ein groß heer,
er sandt an dem meer,
en umb die stat!
thon? gib du uns rat!
nser lebn verliesen.

der prophet, spricht:

fürcht dich nit vor disen!
mehr auff unserm theil,
ns, zu hülff und heil,
e du sichst auff dem landt.
ding in Gottes handt.



Elisa, der prophet, schaut gen himel unnd spricht

Herr Got, eröffne im sein augen,
Auff das er sehen mög on laugen
Die schare deiner guten engel,
5 Welche bereitet sindt on mengel,
Zu helffen uns in diser not
Vor den feindn, du gütiger Got!

Micha schaut weit umb sich und spricht:

O herr, o herr, was sol ich sagen?
10 Ich sich on zal vil roß und wagen
Und reutter, wie das flamment fewer
Ringweiß auff dem birg ungehewer.
Sag! werden uns die bey gestan?

Elisa, der prophet, spricht:

15 Ja, Got thut die sein nit verlan.
All, die auff in hoffen und trawen,
[K 3, 1, 242] Auff die thun seine augen schawen
Und steht in bey in aller not.
[A 3, 1, 119] Nun ich bitt dich, mein Herr und Got,
20 Du wölst der Syrer augen blenden,
Das sie nicht sehen an den enden,
Wo sie selb seyen in dem landt
Und ich in auch sey unbekandt.
Nun wöll wir hinab zu in gehn
25 Und unerkandt reden mit den.

Sie tretten zu den Siriern. Elisa spricht:

Wo hin, ir mänder? zeigt mir an!

Sader, der trabandt, spricht:

Wir wöllen in die statt Dothan,
30 Den propheten Elisa fangen.

Elisa, der prophet, spricht:

O, ir seit deß wegs nit recht gangen,
Wann das ist nit die rechte stat.
Kombt und volget meiner fußpfadt!
35 Ich will euch füren zu dem mann,

et zu Dothan.
llendt nachher gan!

Elisa alle nach ab.

Actus 2.

eht ein mit dem ritter und den alten
nd spricht:

n, rat darzu,
ch angreiffen thu,
atlich widerstandt
erlicher handt
g Benhedat,
chtet frü und spat
arglisting stücken
fen und vertrücken!
sa, der prophet,
ossen volck her geht.
net syrisch leut,
as halt das bedeut?

ritter spricht:

;, schaw auff darbey,
y verräterey!
nit gar zu trawen.
etz ist nit wol zu bawen.
n Gottes gsetz,
gar unütz zu letz.
en auff in sehen!
ins darüber drehen.

, schawet gen himel und spricht:

e ir augen hie,
lich sehen sie,
u Samaria!

er trabandt, spricht:

leut! weh! sey wir da
der feinde handt?



Wir sindt deß todtes allesandt.
Ey, sey wir denn gewesen blindt?
Ich glaub, das wir bezaubert sindt,
Das wir ietzt auff den abent spat
5 Sindt in Samaria, der stat.

Joram, der könig, spricht:

Elisa, vatter, soll ich die
Syrier all erschlagen hie?

Elisa, der prophet, spricht:

10 Nein, könig, du solt ir nit schlahen,
[K 3, 1, 243] Sonder welliche du thust fahen
Mit deinem schwerdt und deim handbogn,
Die schlag du zu todt unverzogen!

Joram, der könig, spricht:

15 Was soll ich denn mit disen than,
Welche mir theten zuvoran
An landt und leuten grossen schaden?

Elisa, der prophet, spricht:

Da solt du sie zu tische laden
20 Und in fürsetzen wasser und brot.
Denn laß sie gehn on alle not!

Joram, der könig, spricht:

Ehrnholdt, geh! für sie all zu mal
Hinab in den alten hof-sal!
25 Heiß in fürsetzen wasser und brot!
Laß sie denn heimziehen on not
Zu köng Benhedadt, irem herren!

Der ehrnholdt fürt sie ab. Elisa geht auch mit. De spricht:

30 Ach, lest du hin dein feindt von ferren,
Die du wol alle hast erschlagen?
Warumb volgst du deß alten sagen?
Merckst du nit, das er ist wonwitzig?
Ich wer den dingen vil zu hitzig.
35 Ich het ir kein gelassen auß.

m, der könig, spricht:

Gottes macht mir ein grauß,
t, er red Gottes wort.
: mich an manchem ort.
mir offt mein gebot
mir immer auff Got,
straffen umb die sündt.
lange jar verkündt,
es immer wie vorhin.

Der ritter spricht:

lig ich urdrütz bin.
ner mit geistlichn sachen
d pfaffen auß uns machen
t der alt götz nit allein,
e müssen höflich sein,
nach deß adels standt,
aben die oberhandt.
t wir vom gmein mann veracht.

am, der könig, spricht:

h lengst auch wol betracht.
hör ich im wol zu.
s mich gelust, ich thu,
nem vatter könig Ahab,
l umb propheten gab.
mein mutter sie durchecht.

Der ritter spricht:

könig thut wol und recht,
inen propheten faul
gschwetz nit sicht ins maul,
lgt sein fürsten und räten,
im feindt können vertreten
en füren im sein krieg
an den feinden sieg.
wissen nichts die propheten.
: worten sie uns fretten,
n hönen und beschemen
zu hof vil gwalts annemen.

Man solt nit so vil von in leiden.

Joram, der könig, spricht:

Ich will im baldt den hof abschneiden
Und seins geleichen auff das minst.
5 Stäts schreyens uber mein gotsdienst,
Die guldin kelber, so mit andacht
[K 3, 1, 244] Jerobeam, der könig, macht
[A 3, 1, 120] Und unser vätter anrichtn vor jarn,
Welche ie auch nit narren warn.
10 Darob halt ich mit wort und that.

Der ritter spricht:

Ich lob königklich mayestat,
Das sie bedenckt ir macht und gwalt
Und sich disen propheten alt
15 Nicht lest so gar matten und binden,
Mit blossen worten uberwinden,
Das sie thu alles, was er wöll.

Joram, der könig Israel, spricht:

Ja, ie lenger ie wenger söll
20 Der prophet bey mir haben platz,
Dieweil er mir gebeut mit tratz.
Ich will an im haben kein herren.
Er macht mir sonst vil widerwerren.
Ietzt mich von gantzem hertzen reut,
25 Das ich nit würget die kriegsleut,
Die ich hab hingelassen heut.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

Benhedadt, der könig Sirie, tritt ein mit seinem hofgesi[...]
30 **spricht:**

Ir liebn getrewen, wir habn ein herr
Gerüst mit harnisch, schiltn und weer.
Das solt du eilendt füren da
Und belägern Samaria.

ie lägern für die vesten
virdt es sein am besten?
, Naeman, dein rath!

, der veldthaubtman, spricht:

öngkliche mayestat
chen die statt berennnen
andtschafft herumb abrennen
rlegen alle strassen,
ß noch tranck in zu gehn lassen,
vir die stat mögn außhungern.
eß sich sonst nöten ungern,
ist starck an mawer und zinnen,
cht leichtlich wer zu gwinnen
en und dergleichen sachen.

dt, der könig Syrie, spricht:

aut mit fleiß darob wachen!
elb in der heerfart sein,
vir mit gwalt nemen ein
lie fürsten-statt,
ns lang getrutzet hat.
n sind gester hin.
ziech wir auch nach in,
nd es nur frü ist tagen.
chon auffblaßn und umbgschlagen.

ram, der könig Israel, geht ein mit seinem ofgesindt unnd spricht:

bey uns das unglück reckt.
t gar umb-legt
gantzen syrischen heer.
eich thon groß gegenweer,
loch in die leng kein bstandt,
hunger nimbt uberhandt,
ns gar in keiner weiß
kan gehn von tranck und speiß.
st thewer aller ding,
r stat acht silberling
kopf ietzt gelten ist;
en ein rab taubenmist

Ietzunder fünff silberling gilt.

Der ritter spricht:

Ich fürcht, der krieg werdt nit gestillt.
Wir müßn dem feind die stat aufgebn,
5 Wöll wir erretten leib und lebn.
Ich förcht, es werdt nit anders dran.

Joram, der könig, schaut umb und spricht:

Wer schreyet mich so kläglich an?

Das weib kombt, felt im zu fuß unnd spricht:

10 O du mein herr könig, hilff mir!

Joram, der könig, spricht:

Weib, wo der Herr nit hilffet dir,
So kan ich dir kein hülff erkennen,
Weder von der kelter noch tennen,
15 Wann es ist lengst als worden lär.
Doch was fält dir, das sag mir her!

Das weib spricht:

Herr könig, ein weib sprach zu mir:
Gib her dein sohn! den wöllen wir
20 In hungers not heut kochn und essen
Und morgen so wöll wir vermessen
Mein son auch eßn. Und so wir nun
Haben geessen meinen sun.
Da ich irn son vordert heut morgen
25 Zu kochen, so hats in verborgen
Und will in gar nit fürher geben,
Darmit zu retten unser leben,
Das wir dem hunger widerstehn.
Schaff mit ir, das wir essen den!

Die fraw steht auff und geht ab. König Joram reckt sei[n] finger auff unnd spricht:

Got, thu mir die und jene plag,
Wenn noch zu abendt auff den tag
Auff Elisa sein haubet steht!
35 Solch ubel als von im hergeht.

Er hat uns trout hewer wie fert
Auff pestilentz, hunger und schwerdt.
Von seins wunsch wegn uns Got plagt.

Der ritter spricht:

5 Herr könig, ich hab dir offt gsagt:
Solch leut bringen zu hof kein nutz.
Es kommet von in wenig guts,
Denn das sie stifften vil auffrur,
Den pöfel bringen zu unfur,
10 Den gmein mann gen der herrschaft hetzn,
Ein herrschaft an die andern wetzn,
Das oft land und leut kombt zu schadn.
Denn lassen sies schwimen und badn,
Wann sie haben nichts zu verliern.

15 **Joram, der könig, spricht:**

Er sol mich weitter nit vexiern.
Nabal, du geh hin an der stat!
Reiß Elisa, dem son Saphat,
Von seinem leibe rab das haubt,
20 Das er seins lebens werdt beraubt!
Geh eil! ich will kommen hinnach,
Schawen, wie er sein lon entpfach.

Sie gehen alle ab. [A 3, 1, 121] **Elisa geht ein mit den zweyen alten und spricht:**

25 Sehet, ir alten diser stat,
Wie der könig ein mordtkindt hat
Zu mir geschicket, mich zu tödten,
[K 3, 1, 246] Als ob ich hab zu disen nöten
Deß hungers und deß schwerdts gebracht
30 Das volck! wist! ich habs nit gemacht,
Sonder der köng und sein hofgsindt
Sambt dem volck der plag ursach sindt
Mit der gottlosen abgöttrey
Und ander schwerer sünd darbey
35 Wider Gott, des Herren, gebot.
Darob da ist erzürnet Got,
Also mit schwerdt und hunger plagt,
Welch plag ich vor hab weißgesagt,

Auß Gottes mundt thet trewlich lehrn,
Das volck solt sich zum Herrn kern,
So erwürb es genadt und huldt.
Derhalb hab ich der plag kein schuldt.
5 Ietzt kombt das mordtkindt; geht hinfür!
Klembt im den kopff zwischen der thür!

Joachim, der alt, geht zu der thür. Joseph, der ander al spricht:

O mein herr, du hast warlich war.
10 Das volck ist ie verstocket gar
In der gotlosen abgöttrey,
Auch sonst in sünden mancherley,
Ey gröber vil, gröber denn grob.
Solt Gott denn nit zürnen darob
15 Und uns erschröcklich plagn und straffen
Mit hunger und blutigen waffen
Und mit der giffting pestilentz?

Der prophet Elisa spricht:

Ach, wenn ir noch in ewer grentz
20 Bußwürcket in dem sack und aschen,
So möcht ir noch genadt erhaschen,
Das Gott noch mit euch het geduldt,
Euch verziech ewer sündt und schuldt
Und von euch abwendet die plag.

25 **Joachim, der alte, spricht:**

Ach Elisa, auff dein zusag
So wöll wir uns in diser not
Von gantzem hertzn kern zu Got,
Buß thon, von sünden lassen frey
30 Und der gotlosen abgöttrey
Fürbaß gentzlichen müssig gan,
Allein unsern Gott betten an.
O Elisa, deß Saphats suns,
Bitt du den Herren auch für uns,
35 Das er uns unser bitt gewer!

Der prophet Elisa spricht:

Ja, ich wils thon; ich weiß, das er

sehen ewer penitentz
wenden von ewer grentz
t, hunger und die pestilentz.

Sie gehen alle auß.

Actus 4.

**srael, geht ein mit dem herolt, ritter, tra-
n und den alten und spricht:**

en hin in die cantzley,
gen, was zu thun uns sey,
en priestern und den alten.
wiß wir nit zu erhalten.
ger macht uns schwach und mat,
handt genommen hat.

r prophet, kombt und spricht:

ig und gantz Israel,
ren wort ich euch erzel.
r spricht: Morgen umb die zeit
ffel semmel-mel man geit
seckel silbers (versteh!)
em thor Samarie;
eeffel gersten auch darneben
n umb einen seckel geben.

Der ritter spricht:

r, schweig! wie möcht das sein?
hon Gott an dem himel fein
fenster durch seinen segen
mit koren einen rägen,
ndt es nit so wolfeil wern.
chweig still mit deinen tandmärn!

er prophet Elisa spricht:

wirsts müssen sehen außmessen;
wirst darvon nicht essen.

Der ritter spricht:

Ich glaub es nicht (trow, was du wilt!),
Das ein scheffel ein seckel gilt.

Joachim, der alte, spricht:

Ey, Gott sindt alle ding wol müglich.

5 **Der ritter spricht:**

Doch ist zu glauben das nit füglich,
Weil aller vorrat ist dahin.

Joseph, der ander alt, spricht:

Ich aber guter hoffnung bin,
10 Gott werdt uns halten sein zusag,
Wie wol er alle ding vermag,
Werdt er uns ie nit gar verlassen.

Der ritter spricht:

Der prophet dreht dir wol ein nasen.
15 Verlaß dich drauff und thu nit bachen!
Ich muß mir gleich der abweiß lachen.

Sie gehen alle auß. Die zwen aussetzing männer gehe[n]
Lazarus spricht:

Gehasi, was ist uns zu than?
20 Sollen wir in die statt nein gan,
So ist es drinn so klem und thewer,
Da sterb wir hungers ungehewer;
Bleibn wir denn rauß im kobel hie,
So verschmacht wir auch hungers ie.
25 Wir haben ie nichts mehr zu essen.
Was zu thun ist, magst du ermessen.
Der tod schleicht uns nach in dem allen.

Gehasi, der ander außsetzig, spricht:

So wöll wir zu den feinden fallen
30 Ins läger zu der Syrer heer.
Villeicht begnaden sie uns mehr
Und lassen uns bleiben bey leben,
Auß mitleidn uns zu essen geben.
Im läger sindt sie vol und sat.

Lasarus, der erst außsetzig, spricht:

Fürwar, du gibst ein guten rath.
Gantz eillendt wil ich nauß mit dir.
[A 3, 1, 122] Lassens uns lebn, so leben wir;
5 Tödtens uns denn, so sindt wir todt,
So komb wir auß hartsel und not,
Darinn wir sindt gestecket lang.
Wol auff glück wag wir disen gang!

Die aussetzigen gehen ab. Der Syrier hauptman Naeman kombt
10 **mit sein trabanten unnd spricht:**

Nun rathet! was ist uns zu than?
[K 3, 1, 248] Umb mitnacht ich gehöret han
Umb das läger ein laut gedöß,
Von roß und wagen ein gestöß.
15 Vil trumel sich auch rüren theten,
Heerbaucken und auch die trometen,
Auch fußvolckes ein grosse sumb
Ringweiß umb unser läger rumb.
Nit weiß ich, wer sich da entbört.

20 **Nabal, der trabandt, spricht:**

Herr haubtman, ich habs auch gehört
Und hör auch noch trometen schelln,
Das mir geleich mein ohren gelln.
Der zeug nit weit von hinnen helt.

25 **Sader, der trabandt, spricht:**

Wie, wenn Israel het bestellt
Etwan den könig der Hetitter
Und auch die egyptischen ritter,
Das die in her zu hülffe zügen,
30 Uns uberfielen und erschlügen
In dem heerläger, eh es taget?

Naeman, der veldthaubtman, spricht:

Ich bin gleich erschluchtzt und verzaget.
Mein hertz andt, es geh nit recht zu.

35 **Sader, der ander trabandt, spricht:**

Dergleich ich aller zittern thu,
Das mir geleich klappern die zän.

Nabal, der erst trabandt, spricht:

Ich kan kaum auff mein füssen stehn.
5 Mir stehn gen berg all meine har.
Wenn ich die warheit sag fürwar,
So bricht mir auß der kalt angst-schweiß.
So angst war mir in keiner raiß,
Da es gleich kappen-ruckens galt,
10 Was krieges volck hie auff uns halt.

Naeman, der Sirier hauptman, spricht:

Secht! wie geht dort ein gstöber auff!
Es bricht an der feindt gwaltig hauff.
Was mach wir? wir wöllen abziehen.
15 Nun fliecht! wer flieben kan, thu fliehen!
Werfft von euch, was ir nit kündt tragen!
Wir werden sonst alle erschlagen.

Sie lauffen eilendt ab, werffen ire wehr und gerät hin. aussetzigen kommen. Gehasi spricht:

20 Schaw, Lasare, Gott sey lob, ehr!
Kein feindt ist in dem läger mehr.
Da steht essens und trinckens gnug.
O das kombt unns zu rechtem fug.
Da wöll wir uns beuchen und nidersetzen
25 Und unsers unmuts uns ergetzen.
Da wöll wir kleider und kleinat steln
Und wöllen das heimlich verheln.
Uns wirt doch sonst nit mehr darvon.
So nemb wir selb das bottenlohn,
30 Das wir darnach auch habn zu leben.

Lasarus, der erst außsetzig, spricht:

Ja, iedoch das wir uns darneben
Mit disem diebstal nit versünden,
Wir wöllen dem köng das verkünden.
35 Diß ist guter botschafft ein tag,
Der alles volck erfrewen mag.
Doch verbirg disen diebstal vor!

anklopfen am statthor.

n, klopfen an. Lasarus schreit:

er, weck den könig auff
a, das der Syrer hauff
ucht auß dem läger geben,
sch sey mehr darinn im leben!
wir darinn gefunden
und esel angebunden.
re hütten stehnd,
de an irem endt,
eiß und getranckes sendt.

ven außsetzigen gehen ab.

Actus 5.

rael, gehet ein mit dem ritter und den
alten und spricht:

etrewen, secht nur zu,
s der feindt meinen thu!
das wir groß hunger leiden.
urch bitter haß und neiden
auß dem läger gewichen,
n in die heck verschlichen.
bey dem läger verborgen
ins läger nauß on sorgen,
nd tranck herein zu tragen.
n wir von in erschlagen
ren uns alle glat
n uns denn ein die stat.
ben darauff die gloß.

Der ritter spricht:

z, nembt die fünff ubring roß,
an noch nit gessen hat,
och haben in der stat,
rossen in Israel
n in hungers quel,
laß an zwen wägen spannen

Mit alten und erfarnen mannen
Und laß der feindt läger besehen,
Was auffsatz darinn sey geschehen!

Der könig spricht:

5 Ir alten, heist rüsten zwen wagen!
Fart und thüt eillendt wider sagen
Das wunderlich seltzam geschicht!

Die zwen alten gehen ab. Elisa, der prophet, kombt spricht:

10 Herr könig, Gott hat ein gesicht
Lassen hören das syrisch heer,
Das es kleider, harnisch und weer
Alles hat hinder im gelassen
Und ist geflohen hin sein strassen.
15 Darumb gib Gott allein die ehr
Und gar nicht dir, noch deinem heer!
Wann du hast zwar in disem krieg
Erlanget weder lob noch sieg.

Micha, deß propheten knecht, kombt unnd spricht:

20 Herr könig, gelobet sey Got!
Gib mir ein frölich bottenbrot!
[A 3, 1, 123] Wann die Sirier sindt entrunnen.
Wir haben all strassen vol funnen
Kleider, harnisch, kleinat und gelt,
25 Krieges gezeug, geschoß und zellt.
Auch hat im läger speiß und tranck
Gantz uberflüssig (Gott sey danck!),
Dergleichen gersten, waitz und korn,
Von öl alle gefeß vol worn.
30 Laß nur das volck hin auß der stat!
Gnug es herein zu tragen hat.

Joram, der könig, spricht:

Ehrnholdt, geh! heiß blasen auff,
Das sich auff mach deß volckes hauff!
35 Der Syrier läger blündern thu,
Die uns gemacht habn groß unruh!

Der ehrnholdt geht ab. [K 3, 1, 250] Joram, der könig, spricht:

Du, ritter, bleib unter dem thor,
Auff das kein aufflauff werdt darvor
An dem aufshin und einhin tringen,
5 Das man halt ordnung in den dingen!

Der ritter geht ab. Joseph, der alt, bringt ein vollen sack unnd spricht:

Her köng, die weissag ist nit fäl.
Schaw! dises scheffel semel-mel,
10 Das ich auff meinem nack her bring,
Das kost ein seckel silberling.
Es kan noch wolfeyler werden wol.
Das läger steht getraides vol.
Darmit ist in die stat ein treng,
15 Das schier das stat-thor ist zu eng.
Gott dem Herren sey ewig lob!
Sein gūt schwebt allen dingen ob.

Joachim, der ander alt, bringt zwen scheffel gersten und spricht:

20 Herr köng, die zwen scheffel gehaufft
Gersten sindt umb ein seckel kaufft.
Es ist war deß propheten wort,
Das er redt gester an dem ort,
Zwen scheff ein seckel gelten würn.
25 Gottes gūt thut man darinn spūrn.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

Herr köng, o weh der angst und not!
Das volck getretten hat zu todt
Den ritter unter dem stat-thor,
30 Welcher ir hūten solt darvor.

Joram, der könig, spricht:

Ach Herr Gott, wie hat er gethan?
Am hof hab ich kein liebern mann,
Der so gar meins gemūtes war
35 Und mir gehorchet imerdar.
Ach, wo kombt im das unglück her?

Elisa, der prophet, spricht:

Weist nit? gester verspottet er
Das heilig warhafft Gottes wort;
Vermeint, wenn auß der himel pfort
5 Gott ließ auß fenstern regnen kern,
Kündt es doch nit so wolfeil wern;
Darmit Got und sein wort veracht.
Dasselbig hat gleich ietzt gemacht,
Das ers nit gessen hat, doch gsehen,
10 Wie ich gester zu im hab jehen.
Er war gotloß, ich an im spürt,
Und hat doch, könig, dich verfürt
Auff all gottlose wort und that,
Der nun sein rach entpfangen hat.
15 Und wirst du dich auch nit bekern,
So wirst du auch dein blut verrern,
Wie dein vatter könig Achab.
Derhalb wendt dich von sünden ab
Geleich dem volck, das sich bekert
20 Hat zu der buß und Gott geehrt!
Dasselb hat Gott gesehen an
Und sie gnedig erretten than
Von hunger, schwerdt und pestilentz
Ringweiß herumb in deiner grentz.
25 Drumb sag Gott danck und opfer im
Und gehorch fürbaß seiner stim,
Wilt du entfliehen seinem grim!

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust

Also die tragedi sich endt.
30 Darinn werden uns für gewendt
[K 3, 1, 251] Zu einer lehr wol siben stück:
Erstlich Benhedadt durch sein dück,
Der haidnisch köng auß Syria,
Figuriert all tyrannen da,
35 Die landt und leut zwingen und mörn
On recht mit gwalt die stat zerstörn,
Den Gott denn lest wol statt und raum,
Biß auff sein zeit lest in den zaum,
Biß er sein volck züchtigt und strafft.

nbt er im mut und krafft,
cket ein rauschent blat.
auch zu grunde gabt.
bey köng Joram
elcher on scham
loser abgötrey,
ottes wort darbey,
llem ubel schuldt.
Gott von im gnadt und huld,
weder glück noch sieg,
hossen wardt im krieg.
man ein herrschafft bey,
ket und gottloß sey.
aber bey dem ritter,
ucht, neidisch und bitter,
ttes wort mit unglauben
ch den könig betauben
hlerey wider Elisa,
rden anzeiget da
bey könig und fürsten,
h unrecht lassen dürsten,
böß ir herrschafft,
entlich von Got gestrafft.
der prophet Elisa
s warhafftig da
, so Gottes wort
rein an allem ort
em volck trewlich vorgon
nen der person
lehren und vermonen
r thut Gott auch verschonen
h selb beschützen thut,
sein augapfel gut,
glück gottloser leut.
fünfften wirt bedeut
und Jochim, die alten,
t, die sich christlich halten
sal, angst und not,
nur haben zu Got,
pät denn wol erspreust,

Der offt ein gantzes landt geneust,
Den Got hilft durch sein weißheit wunderlich
Von seiner straff und plage sonderlich.
Zum sechsten aber bey dem weib,
Welche die frucht von irem leib
5 Hat gessen, darbey wirt erkandt,
Wo der hunger nimbt uberhandt
In einem lande oder stat,
Wie er bring so grossen unrat.
Drumb weh dem, der durch wuchers pracht
10 In einer stat ein theurung macht,
Darinn viel armer leut verderben,
[A 3, 1, 124] Vor hunger verschmachten und sterben.
Bein aussetzign zum sibenden
Die eigennützig art erkenn
15 Inn dem gantz menschlichen geschlecht,
Die es braucht mit recht und unrecht!
Auch in der not, angst und trübsal,
In kümmernuß uud in unfal
Noch schaw wir stät auff unser schantz,
20 In eigner lieb verblendet gantz,
Biß uns Gott durch sein wort erleucht,
Uns das kleidt unsers fleisch abzeucht,
Das der geist werdt darvon quit frey,
Darnach ewig bey Gott dort sey,
25 Da ewig freudt uns aufferwachs,
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

[K 3, 1, 252] Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Benhedadt, der könig Syrie.
30 3. Naeman, sein veldthauptman.
4. Joram, der könig Isael.
5. Samma, der ritter.
6. Elisa, der prophet.
7. Joseph,
35 8. Joachim, zwen alt burger.
9. Lasarus,
10. Gehasi, zwen außsetzig männer.
11. Nabal,
12. Sader, zwen trabanten.
40 13. Micha, deß propheten knecht.

eib mit dem kindt.

salutis 1552, am 6 tag Julii.



Tragedia mit 11 personen, die belägerung Jer[...] lem von dem assyrischen könig Senacherib, und hat [...] actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Gnadt, friedt und hail von Gott, dem vatter,
Und von Christo, unserm wolthater,
Sey euch allen, so in gemein
Versamelt hie entgegen sein,
Tragedi-weiß zu Gottes glori
10 Zu hörn ein geistliche histori
(Die steht im vierten könig-buch;
Das acht, neun und zehendt man such!),
Wie der from könig Hißkia
Regiert das königreich Juda
15 Und thet, das wolgefiel dem Herrn!
Inn dem landt Juda weit und ferrn
Rott er auß all abgötterey
Und falsche gotsdienst allerley
Und richtet auff an allem ort
20 Den gotsdienst nach deß Herren wort.
Nach dem aber kam in Juda
Der könig auß Assyria
Senacherib, bestritt vil stett,
Hißkia zu entbieten thet
25 Hochmütigklich groß hon und spot
Und lestert auch den Herren Got.
Deß Herren schmach thet im sehr weh.
Dem propheten Esaie
Ließ er das hertzigklichen klagen,
30 Gott umb gnadt bitten und ratfragen.

n und den köng hertzlich tröst.
ck sambt der stat wurd erlöst.
ndt wurdt abziehen mit eil
die statt schiessen kein pfeil.
noch auß dieselben nacht
el von deß Herren macht
s assyrisch heer erzauset,
g darinn hundert mal tauset
ff und achtzig tauset mann.
ng brach auff und zug darvon
nive, da sollichs rachen
gne söhn und in erstachen
pel, das er starb ellendt.
weigt und bleibt züchtig still stehnt!
fang, mittel und das endt!

**, der könig Juda, geht ein mit Eliakim, dem
benna, dem cantzler, Esaie, dem propheten,
em volck, setzt sich und spricht:**

mich Got erwelet hat
g Achas, meins vatters, stat
uda deß volckes schar,
er ich bin jung der jar,
ich die köngklichen rät,
weisen und laiten stät,
friedlich und wol regier,
mb zu wolfart euch und mir
ch dem gantzen volck gemein.
ll ich euch gevolgig sein.
rsecht euch tröstlich zu mir!

saias, der prophet, spricht:

err könig, so rath ich dir
ob allen dingen not,
suchst dein Herren und Got
ngest dem von hertzen an,
derst glück und wolfart han.
st: dein vatter, köng Achas,
und gar abgöttisch was;
het weder heil noch glück,
n sach sei gieng im zu rück,



Wann in schlugen die Samaritter,
Auch plagten in die Edomitter,
Dergleich Pilneser von Assur.
Iedoch er noch gotloser wur,
5 Sperrt zu die thür an's Herrn hauß,
Trieb groß abgöttrey uberauß,
Das ob im Gottes zoren bran.

König Hißkia spricht:

Ach, sag! was ist denn mir zu than,
10 Das endt nemb Gottes zorn grimb?

Esaias, der prophet, spricht:

So gehorch du der Gottes stimb!
Zerbrich die altar in der stat,
Die dein vatter auffgericht hat
15 Und laß zerbrechen alle sewln,
Die höhen, hain sambt allen grewln
Und feg allen götzendienst auß!
Sperr wider auff deß Herren hauß!
Schaff auch, das sich heilig ein ieder
20 Priester und Levit, das man wider
Deß Herren heilig passah halt
Im landt Juda, jung und auch alt,
Auch ander opfer in gemein!
So wirt denn Gott auch mit dir sein
25 Und deinem gantzen regiment.

König Hißkia spricht:

So nimb die sach unter die hendt,
Mein Esaias, und noch heut
Alle abgötterey außreut
30 Und zerschlag auch die ärin schlangen,
[A 3, 1, 125] Die Mose dem volck ließ auffhangen,
Und alle grewel, darmit sich hat
Das volck versündt mit missethat,
Und unser vätter, die dermassen
35 Dardurch den Herrn habn verlassen
Bey den Levitten alt und jung!
Richt wider an die ordenung,
All ceremoni lauter klar,

engklich gehalten war
s hauß mit psalm-gesang,
bel und harpfen-klang!
ich der gemein eben
rren zum opfer geben
onst ist zum gotsdienst not.
las fest der süssen brot
anckopfer in gemein,
r opfer groß und klein!
wöll wir verkünden lassen
k auff der braiten gassen.

Abram kombt mit dem rabi unnd spricht:

, wie gefellt dir das,
rophet Esaias
hat fein abgericht,
frembdt altar ab bricht,
sampt der bilder sewln,
ußreut sambt allen grewln,
gotsdienst richt wider auff
leß gantzen volckes hauff
t jubel und frolocken?

Der rabi spricht:

in sein hart erschrocken
larinn gar klein gefallen.

ram, der alte, spricht:

nn der mensch unter allen,
verenderung rewt,
ls volck von hertzen freut,
reich, jung, alt, groß und klein?

Der rabi spricht:

legt sich der könig ein,
kein jar hie thet regiern,
tsdienst zu reformiern,
estanden ist vil jar?

bram, der alte, spricht:

, das ist leider war.



Darmit hab wir lang unrecht than,
Gott größlichen erzürnet han.
Derhalb volget so schwere straff.

Der rabi spricht:

5 O, wie ist der könig ein schaf,
Das er sich uberreden lest,
Anzurichten deß Herren fest,
Und den andern gotsdienst abstelt!

Abram spricht:

10 Esaias so hart anhelt,
Tringt in darzu mit Gottes wort.

Der rabi spricht:

Esaias hat an dem ort
Gut redn, speist sich ans königs hof,
15 Gert weder hochpriester noch bischoff
Zu werdn, ist ein einfeltig mann.
Was geht in aber nöte an,
Mir und andern zu thun den schaden?

Abram spricht:

20 Warmit thut er euch uberladen?
Er thut es euch und uns zu gut,
Das wir Gott fort mit reinem mut
Anhangen in rechtem gotsdienst.

Der rabi spricht:

25 Wo bleiben unser rendt und zienst
Und opfer, die man durch all stett
In Juda auff den höhen thet
Und unter allen grünen baumen?

Abram, der alte, spricht:

30 Desselben last euch gar nit saumen!
Sie sindt nun in deß Herren tempel
Nach rechtes gottes-dienst exempel
Unter andrer Leviten zal.

Der rabi spricht:

ist beim tempel schmal
n kaum die bauchfüll,
ß kleider und hül.
, der gern vergebens steh?

am, der alte, spricht:

i, ist dir da weh?
fäl, das dir nit kleck,
hon hast futter und deck
b dem rechten gotsdienst?
das maul nach rendt und zinst.
h für fromb und rechtgschaffen,
r der Baals pfaffen,
ssender falscher lehr
n ir nutz und ehr,
l welt zum teufel far.
l bist du der har,
ch, geh eillendt von mir!

Der rabi spricht:

spür weng witz bey dir.
lay, der nichts versteht.
ndt von der farbe redt,
on der religion.
ißn ich scheidt darvon.

geht ab. Abram spricht:

i! du bist verblendt.
die rein wahrheit nit kendt.
ch, das uns Gott hat geben
wort, darnach zu leben.
mich kein abgötrey
eleichen gleißnerey
schön gleissendt sie sey.

raham geht auch ab.

Actus 2.

Eliakim, dem hofmeister, unnd Sebenna,
cantzler, unnd spricht:

Ir liebn getrewen, ich hab nun zwar
Friedlich regieret etlich jar
Und hab auch auffgerichtet fort
Den gottes-dienst nach seinem wort.
5 Nun haben wir aber ietzundt
Mündtlich und schrifftliche urkund,
Das der könig Senacherib
Auß tyrannisch mördischen trieb
Zogen ist auß Assyria
10 Und gefallen in's landt Juda,
Etlich vest stett schon hin gericht
Und hat auch nun sein angesicht
Gewendet auff Jerusalem.
Was ist uns zu thun? rat zu dem!

15 **Eliakim, der hofmeister, spricht:**

Zu sollichem gib ich mein rath,
Das man auff dem landt vor der stat
Zu decken soll all wasser-brunnen,
Das sie vom feind bleiben ungfunnen,
[A 3, 1, 126] Dergleich die quell und wasserbech,
Auff das dem feindt wassers gebrech,
Wenn er für die statt läger schlag.

Sebena, der cantzler, spricht:

So ist von nöten auch hernach,
25 Das man, eh der feindt für sey rucken,
Vermach an der mawer die lucken.
Blochheuser auch zum krieg gebürn,
Auch auff die mawer starcke thürn.
Auch verwar baß köng Davids schloß!
30 Laß zurichten schildt und geschoß,
Werffzeug, darmit die feindt zu felln!

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Dergleich thu ordnen und bestelln
Hauptleut, welche der burgerschafft
35 Vor sindt und auch der heeres krafft,
[K 3, 1, 256] Trabandten und auch bevelchs-leut!
Und solliches das thu noch heut,
Auff das iederman sey bereit,

auff tromet zu dem streit!

nig Hißkia spricht:

un heiß auffblasen than,
rsamel iederman
e braiten gassen her,
lise ding erklär!

ab. Sebenna, der cantzler, spricht:

hauffet iederman.
herr könig, red sie an!

nig Hißkia spricht:

uch allen wissentlich
burger, das sich
Assiria
nden, gantz Juda
mit dem schwerdt zu zwingen
ein schwer joch zu tringen,
tlich vest stett eingnommen,
en Jerusalem kommen,
chlaiffe und verӧst,
r frisch und wolgetrӧst!
ger, fӧrcht euch nit sehr
ng und seim grossen heer!
fleischlich arme ist;
ist ein grosser (wist!),
Herre, unser Got,
streit in diser not
gotlosen tyrannen,
ns aufwürft sein streitfannen.
keck! wӧlt ir das than,
ir das mündtlich an!

Sie schreyen alle:

am, der alte, spricht:

rr kӧnig, da wӧll wir,
ben lassen bey dir.

Der kӧnig spricht:

ir gehn in das zeughauß,



Allen kriegszeug ordnen herauß.

Der könig geht ab mit dem hofgesindt, so kombt der rab Abram unnd spricht:

Abram, mein freundt, laß mich verstehn!
5 Wie meinst, das in dem krieg werd gehn?
Senacherib wirdt uns zu mechtig.

Abram, der alte:

Unser köng ist fromb und andechtig,
Helt sich zu Got in allem stück.
10 Drumb wirt er haben sieg und glück
Gegen dem blutigen tyrannen.

Der rabi spricht:

Wer wir mit etlich tausent mannen
Baß gerüst, darvon hielt ich mehr.
15 Der feindt hat ein grausam groß heer.
Das wirt man mit frömbkeit nit schlagn.

Abram, der alte, spricht:

Ey, an Gott wöll wir nit verzagn.
Es ligt nit als an grossem heer.
20 Gott kan durch vil weg helffen mehr
Und uns erretten unser stat,
Wiewol umb unser missethat
Möcht uns Gott laßn ein bitters sehen.

[K 3, 1, 257] **Der rabi spricht:**

25 Abram, weist nit? ich hab offt jehen:
Es wirt nit bleiben ungerochen,
Das man die altar hat zerbrochen
Und disen zierlichen gotsdienst
Abgschaft, all gotsgab, rendt und zienst.
30 Das bringt uns ietzundt in die not.

Abram, der alte, spricht:

Ey, der gotsdienst war wider Got.
Das man abthet, das war nit sündt.
Gottes zorn ist aber anzündt
35 Ob dem wucher, geitz und schindrey,

t und füllerey,
lestern in der stat.
genommen hat,
vort doch so vil jar
auter und klar,
ssert nit darvon,
der buß hetten thon,
vurden all tag.
uns ietzt dise plag,
ıan die gätzen brach.

r rabi spricht:

rt es gehn hernach,
igert ist die stat
eiß und tranck abgat?
ieger werdt wir wern!

ı, der alt, spricht:

orn, waitz und kärn
ie versorget wol.

r rabi spricht:

isten sindt ja vol,
ns thewer außmessen.
vorrat hat auffgessen
idet in den sachen.
schilret brüder machen.
as wirt darnach drauß!

ı, der alte, spricht:

an von hauß zu hauß
e ordnung machen,
rm in solchen sachen
ıen auffkomb dermassen.
r die trometen blasen.
räch müssen wir lassen.

e gehn beid ab.

Actus 3.

[A 3, 1, 127] **Eliakim, der hofmeister, unnd Sebenna, der can**
kommen. Der cantzler spricht:

Hofmeister, hör! es ligt gewiß
Köng Senacherib vor Lachis,
5 Der vesten stat, sie zu gewinnen.
Gwiß wirt er sich baldt zu uns finnen
Mit seim grawsamen grossen heer.

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Wir stehn schon in der gegenweer
10 Und haben darob gar kein trawern.
Die burger stehn schon auf der mawern
Mit den handtbogen und den schlingen.

Sebenna, der cantzler, spricht:

Was thut Malchus uns newes bringen,
15 Das er so eillendt kombt geloffen
Und hat die eysern thür lan offen?

Malchus, der trabandt, kompt und spricht

Ir herrn, Rabsacke ist entgegen
Und hat euch etwas für zu legen
20 Von seinem köng Senacherib.
[K 3, 1, 258] Geht zu im nauß, ist es euch lieb,
Zu dem teich an die wasser-rörn!
Da wert ir sein bevelch anhörn.

Sie gehen, so begegnet in Rabsacke, der assyrisch ertzsch
25 **und spricht:**

Der assyrisch könig großmechtig
Entbeut hie ewerm könig prechtig:
Warauff trutzt du doch zu den zeiten?
Gedenckst du auch mit im zu streiten?
30 Villeicht verlest du dich hinab
Auff Egypten, den brochen rorstab.
Du wirst stehn seiner hülff gantz bloß.
Mein herr soll dir zwey tausent roß
Geben und du wirst bey dir hinnen
35 Kaum gerüst reutter darauff finnen.
Wie wilt du denn bleiben bestan

eins köngs geringsten hauptman?
neinst, ich sey rauff gezogen
n Herren, so bist betrogen.
err hat geheissen mein handt:
hinauff und verderb das landt!
ort sagt ewerm könig zu!

bbenna, der cantzler, spricht:

tten dich, mein herr, redt du
yrisch mit dein knechtn hernach!
erstehn wol dieselben sprach.
t auff Jüdisch, das nit hör
er stadtmawer und sich entbör
lck droben mit gwerter hendt!

sacke, der ertzschenck, spricht:

du, mein herr hab mich gesendt
oder zu deinem herren,
wort zu reden von ferren,
vil mehr zu den auff der mawern,
e noch da müssen in trawern
st fressen und harm sauffen?
u, ir männer ob dem hauffen!
u das wort deß köng, großmechtig
rien, streitbar und prechtig!
uch ewern köng nit triegen mit,
er kan euch erretten nit,
euch auff den Herrn tröst,
at werdt auß meiner hand erlöst,
r dem Herren selb fürwar
chen hat seinen altar.
o glaubt ewerm könig nicht!
was der groß köng zu euch spricht!
erauß zu mir auß der stat!
ewer ieder werden sat
m weinstock und feigenbaum,
n auß seinem brunn mit raum.
g euch in ein landt getrost
sig von traidt und most.
ch nit an Hißkia predigen,
h der Herr werde erledigen!



Haben nicht die götter der heiden
Solch verwüstung auch müssen leiden?
Welcher gott hat errett sein landt
Von deß assyrischen köngs handt?
5 Wo sindt die götter zu Hemat,
Zu Samaria und Arpadt?
Und der Herr solt Jerusalem
Gleich allein erretten von dem
Mechtigen köng zu Syria?
10 Gebt antwort, ir männer Juda,
Was ich meim herren sagen sol!

Eliakim, der hofmeister, spricht:

Du magst wider abscheiden wol,
Wann kein antwort uns hie zu stat,
15 Sonder köngkliche mayestat
Wirt die sach beratschlagen eben
[K 3, 1, 259] Und uber drey tag antwort geben.

Rabsacke, der ertzschenck, spricht:

Ich sag euch bey geschwornen trewen:
20 Der trutz wirt euch in kürtz gerewen.

Rabsacke geht ab. Sie zerreissen ire kleider. Eliakim sp

Ey, ey, erst ligt uns auff dem rück
Das groß gefärlich ungelück,
Von dem der prophet vor vil tagen
25 Gewarnet hat und thet uns sagen:
Thut buß, bekert euch zu dem Herrn!
Die straff wirt sich von euch nit ferrn.
Noch schlug wirs alles in den windt.

Sebenna, der cantzler, spricht:

30 Wir waren ja alle stock-blindt.
Ietzt gehn uns erst die augen auff.
Komb! wir wöllen zum könig nauff
Und im die trutzig botschafft sagen,
Die uns Rabsacke für thet tragen.
35 Er wirt sehr hart darob erschrecken,
Weil er vol sorg und forcht thut stecken,
Wann er hat vor etlichen jarn

Die art deß wütrichs wol erfarn,
Wie unbarmhertzig und ungütig,
Wie blutdurstig, stoltz und hochmütig
Sey diser tyrann und halb wütig.

5 **Sie gehen beid ab.**

Actus 4.

Hißkia, der könig Juda, geht ein mit seim hofgesindt, setzt sich und spricht:

Ach Gott, ich hab die lesterwort
10 Von euch ghört von anfang zu ort,
Die mir Senacherib entbot,
Mir hülf abschlecht bey menschn und Got,
Als ob uns niemandt mög erretten.
Geht zu Esaia, dem propheten!
15 Verkündet im und sprecht, ich sag,
[A 3, 1, 128] Das sey der angst trübselig tag
Und geh gleich zu, als wenn die kindt
Biß an die geburt kommen sindt
Und ist da kein krafft zu gebärn!
20 Bitte du doch Gott, deinen herrn,
Das er wöll hören die schmechwort,
Die Senacherib an dem ort,
Der assyrisch kọng, uns entbot
Zu schmach dem lebendigen Got
25 Durch Rabsacke, seinen ertzschencken.
Bitt: wöll diser lestrung gedencken
Und die, so noch leben, behüten
Vor seinem blutgierigen wüten!

Eliakim, der hofmeister, unnd cantzler gehen ab. König Hißkia
30 **spricht:**

Wo lieget das assyrisch heer?
Necht es sich zu der stat auch sehr?
Oder ligt es noch zu Lachis?

29 ? und Sebenna, der cantzler.

Doeg, der ander trabandt, spricht:

Dein mayestat vernem: gewiß
Streit er ietzundt wider Libna!

König Hißkia spricht:

5 So ist er noch nit nahent da.

Malchus, der trabandt, spricht:

Er wirt zu Libna noch lang zeit
[K 3, 1, 260] Zu schaffen habn mit sturm und streit.
Die statt ist vest, wirt sich nit geben.
10 Sie wißn, es kost in leib und leben.
Kompt er denn gleich für unser stat,
So haben wir guten vorrat.
Auch ist die statt weerhafft und vest
Und thut die burgerschafft das best,
15 Ist willig sampt jungen und alten.
Wir wölln im die stat wol vor halten.
Er hat die stett noch nit all gwunnen.

Der könig spricht:

Mein Malche, ich hab aber besunnen:
20 Er hat wol grösser stett zerstört
Und gantze königreich verheert.
Deß thu ich auff kein sterck nit pawen,
Noch auff kein grosses volck vertrawen.
Mein vertrawen in dieser not
25 Steht allein auff mein Herrn Got,
Der mich vor nie verlassen hat.
Auff den noch all mein hoffnung stat.

Esaias, der prophet, kombt mit den räthen unnd spr

Hör zu, du könig Hißkia!
30 Der Herr der lest dir sagen da:
Förcht dir gar nit vor disen worten,
Die du gehört hast an den orten,
Darmit mich da geschmehet haben
Deß assyrischen königs knaben!
35 Ich will im machen ein andern mut,
Das er was schröcklichs hören thut

heim ziech in sein landt,
ch seiner söhne handt
will hefften mit dem schwerdt
ilgen von der erdt.

eht ab. Der könig spricht:

ängsten stecken wir,
und Gott! das klag ich dir.
t unser gegen-wehr
unzeligen heer,
für die statt her bring.

n, der hofmeister, spricht:

könig, sey guter ding!
tröst und unverzagt,
rst, wie dir Gott zusagt
a, sein propheten,
s gnedigklich erretten!

ringt ein brieff unnd spricht:

önig Senacherib
den brieff zuschrieb.
du uber-ließ!
eillendt ein antwort gwieß!

brieff und geht ab, Hißkia schaut die auff, gibt in dem cantzler und spricht:

en brieff uber-sich
hie frey offentlich!

antzler fecht an zu lesen:

köng Senacherib zu Assyria entbeut dir, ch deinen Gott nit betriegen, auff den du st, Jerusalem werdt nicht in die handt deß 61]nigs gegeben werden! Nimb war! du hast g zu Assyria gethan haben allen landen unnd du soltest errettet werden? Haben aiden ihre landt errettet, welliche meine unnd ihre götter in das fewer geworffen, zeph unnd die kinder Eden zu Theleasar? Hamat unnd der könig zu Arpadt und der

könig der statt Sepharnaim, Hena und Jua etc.? Darn
dich zu richten! Vale! Unterschrifft: Von dem großmechtig
überwintlichen könig Senacherib zu Assyria, auß dem v
vor Libna geschriben.

Der könig nimbt den brieff, brait ihn auff, sicht ge unnd spricht:

O du mein Herre Sebaoth,
Du allein bist Israels Got,
Der du sitzt uber Cherubim,
10 Der du allein bist Gott, vernim,
Uber all königreiche werdt!
Du hast gemacht himel und erdt.
Herr, neig dein ohren! höre doch!
Thu auff dein augen und sich noch!
15 Hör die wort, die Senacherib,
Der assyrische könig, schrieb
Und so hochmütigklich entbot
Zu schmach dem lebendigen Got!
War ist es, Herr, ich muß bestehn,
20 Das die könig zu Syrien
Haben wüst gemacht durch ihr handt
Sehr vil der königreich und landt
Und haben ir götter verbrendt,
Das nicht götter gewesen sendt,
25 Sonder golt, silber, holtz und stein,
Gemacht von menschen-handt allein.
Die sindt umbgebracht weit und ferr.
Nun aber, unser Gott und Herr,
Errette uns von seiner handt,
30 Das alle königreich und landt
Auff erdt erfarn, das du allein
Der einig Herr und Gott must sein,
[A 1, 3, 129] Auff das sich dein rum, preiß und ehr
Bei allem volck außbreit und mehr!

Der könig gibt den brieff dem cantzler und spri

So nimb den brieff und trag in zu
Esaie, das er ihn thu
Auch lesen und denn Gott fürtrag
Die lestrung mit seufftzen und klag,

Ob uns Gott wolt erlösen noch
Von deß tyrannen trutz und poch!
Und wir wöllen in die cantzley,
Ob weitter nichts fürgfallen sey
5 Von dises wüterichs tyranney.

Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Hißkia, der könig, geht mit seinem hofgesindt ein, setzt sich und spricht:

10 Man sagt, wie sich der feinde sehr
Neher der stat ie lenger mehr.
Deß ist mein hertz treflich beschwerdt,
Hangt gleich zwischen himel und erd.
Die hoffnung mit verzweiflung ficht.
[K3, 1, 262] Ich steh in angst und weiß noch nicht,
Wie es Gott mit uns machen will,
Wann unser sünden ist sehr vil
Wider Gottes gsetz und gebot.
Darob hart ist erzürnet Got
20 Und uns die straff lang trowen thet.
Secht! Esaias, der prophet,
Kompt dort; ob Gott will, an dem ort
Von Gott wirt bringen gut antwort.

Esaias, der prophet, kombt und spricht:

25 Also spricht der Gott Israel:
Was du mich betten hast in quel
Wider den köng auß Syria,
Dasselb hab ich erhöret da.
Und also sagt der Herre fron:
30 Nimb war! die tochter zu Zion
Veracht dich und spott dein nach dem
Und die statte Jerusalem
Schütt uber dich ir haubet schlecht.
Wen hast gelestert und geschmecht?
35 Uber wen hast erhabn dein stimb
Und hubst dein augen auff in grim

Wider den heilign Israel?
Durch deiner knecht gotlose seel
Hast du geschendet Gott, den Herrn,
Bist herauff zogen in der ferrn
5 Mit der menig deiner heerwagen,
Hast die cederpaum umb geschlagen,
Mit deines heers füssen (versteh!)
Hast außtrücknet die wasser-see.
Hast du vor alter nit gehört,
10 Das veste stett werden zerstört
Und ire einwoner verzagen?
Also thu ich noch heut zu tagen.
Darumb spricht Got, der Herre klug:
Ich kenn dein außgang und einzug,
15 Und wie du dobest wider mich
Und dein stoltz also trutzigklich
Herauff ist kommen für mein orn,
So will ich in dein nasen vorn
Legen ein ring, und in dein maul
20 Ein piß dir legen wie eim gaul
Und will dich wider fürn zu hauß
Hin heim, von dann zu zogest auß.

Der könig spricht:

Hör, Esaia, du prophet,
25 Hat Got sollichs zu dir geredt,
Das er den feindt wöll füren ab?

Esaias, der prophet, spricht:

Ja, diß zu einem zeichen hab!
Iß diß jar, was zertretten ist,
30 Und zu deß anderen jares frist
Iß, was selb wechst im lande dar!
Und hernach in dem dritten jar
Wirst du seen und pflantzen wider,
Von seiner frucht essen ein ieder.
35 Die erretten vom hauß Juda
Weren sich mehrn, mein Hißkia,
Wurtzeln und auch vil früchte tragen.
Sollichs wirt thon nach kurtzen tagen
Der eiver deß Herren Zebaoth.

spricht der Herr, dein Got:
on Assyrien drat
t kommen in die stat
ch kein pfeil herein schiessen,
wagenburg darumb schliessen,
arumb schütten kein wal,
t darfür bringen zu mal,
wegs, den er her kam,
er ziehen mit scham,
tatt will selb schützen ich
n willen gnedigklich,
mb meins knechts Davids willn
lffen und den feindt stilln.
ott, der Herr, geredt,
worts zu rück nit geht.

**seim hofgesindt auff die knie, hebt sein
nd auff unnd spricht:**

dir sey rum, preiß und ehr
ort ewig immer mehr,
gnadt hast angesehen
ich seuftzen, bitt und flehen!
h fort halten, mein Gott,
worte und gebot,
was mir lieget an,
zuflucht zu dir han.

gen ein gefangnen. Malchus spricht:

da bring wir gefangen
der zu der statt war gangen.
under-seltzame mär,
euch wirt anzeigen er.

önig Hißkia spricht:

u? sag die warheit schlecht!

ssyrisch knecht spricht:

assyrischer knecht.

önig Hißkia spricht:

as gschrey im läger sey!

Der assyrisch knecht spricht:

Wenn ir mich sagt der gfängknus frey,
So sag ich euch hie gute mär.

König Hißkia spricht:

5 Ja sey gefreit! sag mir baldt her!

Der assyrisch knecht spricht:

Wiß! ab von himel ist von ferren
Ins läger der engel deß Herren
Gefarn, und die vergangen nacht
10 Hat in dem heerläger umb bracht
Hundert tausent darzu voran
Und fünff und achtzig tausent mann,
Die aller-künsten und gedürsten.
Als frü der könig und sein fürsten
15 Auffstuhnden, als anbrach der tag,
Das läger voller todten lag,
In allen zelten hin und wider.
Der könig sanck vor schrecken nider,
Wurdt sampt all sein hauptleuten zag
20 Und ist also auff heut den tag
[A 3, 1, 130] Mit seim gantzen läger auff brochen,
So hett die forchte in durch krochen,
Zeucht ab auff die statt Ninive.
Nit weiß ich, wie es weitter geh.

Hißkia, der könig, gibt im gelt unnd spricht:

So nimb zu danck das botten-brot!
Ach Herr, du allmechtiger Got,
Wie sindt dein werck so wunderbar,
Dein weißheit so verborgen gar,
30 Menschlichem gschlecht so unbekandt!
Wie kan dein gewaltige handt
Durch so vil weg so wunderlich
Helffen den, so hoffen auff dich!
Nun wöll wir inn den tempel gon
35 Und zu lob ein danckopfer thon
Gott in seim aller-höchsten thron.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der tragedi wirt erkent
Auff erdt zweierley regiment
[K 3, 1, 264] Bey den zweyen königen mechtig.
5 Erstlich bey Hißkia andechtig
Wirt fürgebildet diser zeit
All fromb gottselig obrigkeit,
Welche nachvolget Gottes wort
Und fürdert trewlich an dem ort
10 Das wort und suchet Gottes ehr
Und dargegen außreuttet sehr
Falsche lehr und abgötterey
Und andere laster darbey
Und helt streng ob Gottes gebot,
15 Helt in dem zaum die gottloß rott
Und helt steiff ob gemeinem nutz
Ihrn unterthanen trewlich schutz,
Ist friedlich in irm regiment.
So aber etwan sie anwendt
20 Ein tyrann mit gewalt on recht,
Sie uberzeuhet und durchecht,
So stelt sie sich in gegenwehr,
Schreibt ein kriegsvolck, ordnet ein heer
Beide zu fuß und auch zu rossz,
25 Rüst zu pollwerck, zellt und geschoß
Und als was ghört zu krieges schertz.
Doch setzt sie nit darauff ir hertz,
Sonder ir hoffnung steht zu Gott,
Der hilfft ir auch in diser not,
30 Wie groß tyranney der feind trieb.
Zum andern, köng Senacherich,
Der wider Juda tyrannisiert,
Uns augenscheinlich figuriert
Alle gottlose obrigkeit,
35 Welche zu sünden und boßheit
Und allen lastern wirt gerissen
On alle gotsforcht und gewissen,
Die kein verman noch straff kan stillen;
Sonder auß frävel und mutwillen
40 Werden sie blutdurstig tyrannen

Und werffen auff iren streitfannen
On ursach, mit gewalt on recht.
Durch die wirt land und leut durchecht,
Verheert, verbrennet und vergweltigt
5 Mit raub, mort, gfängnuß manigfeltigt
Wider Gottes gebot und lehr,
Wider recht, billigkeit und ehr,
Wider all menschliche vernunfft,
Obs gleich ein zeitlang in zukunfft
10 Ihn glücket, das in Gott sicht zu
Und thut, sam ers nit sehen thu,
Biß doch endtlich ir stündlin kumb,
Das Gott durch sie sein völcklich frumb
Genugsam gezüchtiget hat
15 Umb ire sündt und missethat.
Als denn würfft Gott auch in das fewer
Die gotloß ruthen ungehewer,
Die also hat tyrannisiert.
Als denn sie auch gestraffet wirdt
20 In den flammen als ungemachs.
Darvor bhüt uns Gott! wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Hißkia, der könig Juda.
25 3. Eliakim, der hofmeister.
4. Sebenna, der cantzler.
5. Rabsacke, der ertzschenck Assyrie.
6. Esaias, der prophet.
7. Rabi, der schrifftgelehrt.
30 8. Abram, der from alt burger
9. Malchus,
10. Doeg, zwen trabandten.
11. Der syrisch knecht.

Anno salutis 1552, am 9 tag Julii.

[K 3, 1, 265] # Comedia mit 5 personen, könig Darius mit drey kemerling, hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil sey den erbarn, ehrenvesten,
5 Achtbarn und außerwelten gesten
Und auch den tugenthafften frawen!
Zu euch komb wir auff gut vertrawen,
Haben zu ehrn euch für genummen,
Ein histori zu ubersummen
10 Comedi-weiß, die uns zeigt eh
Das dritt im dritten buch Esre,
Wie das der könig Darius
Machet köstlich mit uberfluß
Sein fürstn und hauptleutn uberal
15 Ein köstlich königklich nachtmal.
Nun het der küng drey kemerling
Von gfangen Judn, die aller ding
Wol gschickt warn, rätersi auff zu geben,
Sambt hoch weisen sprüchen darneben.
20 Den verhieß der künig groß schenck,
Welcher die artlichst schönsten schwenck
Mündtlich und schrifftlich dar künd than.
Darauff die drey judischen mann
Setzten ein argument on gfer,
25 Was das sterckest auff erden wer.
Der erst saget, starck wer der wein
Und sollichs auch probieret fein.
Der ander aber probieret her,

1 K Tragedia.

Der köng aber noch sterker wer.
Der dritt aber der sprach und schreib,
Das noch vil stercker wer das weib,
Iedoch so uberwünde ring
5 Mit sterck die warheit alle ding.
Wer der dreyer den sieg wirdt gwinnen,
Das wert ir entlich alles innen.
Nun seyet fein rusam und still,
Das kein person werdt irr im spil!
10 Ist unser bitt, beger und will.

Der ehrnholdt geht ab. König Darius geht ein mit dem
holdt und den dreyen kemerling, setzt sich nider unnd sp

[A 3, 1, 131] Ir liebn getrewen, weil ir wist,
Das morgen mein geburts-tag ist,
15 Das ich wirdt halten auff dem sal
Ein köstlich königklich nachtmal
Den fürstn, amptleutn und hauptmändern
In meim köngreich auß allen ländern,
Wie ich das järlich halt all jar, '
20 Das iederman ist frölich zwar
Und ieder thut, was im gefellt,
So seit ir auch darzu erwelt
Sampt allen leibes-hütern mein,
Das ir trewlich darob wolt sein,
25 Weil zu uns kommen sindt von ferrn
So vil hauptleut, fürsten und herrn,
Das niemandt im volck treib unfur,
Auß dem entstehn möcht ein auffrur
Unter der gmein oder dem adel.

30 **Ariel, der kemerling, spricht:**

Großmechtiger küng, es soll kein zadel
Sein, unsers ampts zu warten eben.
Wir setzen täglich unser leben
Für dich und das gantz regiment,
35 Wann wir drey stehn in deiner hendt,
[K 3, 1, 266] Als noch leib-eygen gfangen leut.
Derhalb, herr küng, schaff und gebeut
Mit uns als, was dein hertz begert!
Wirst du auß hoher trew gewert

ıns müglich ist zu than.

rius, der könig, spricht:

st du mich auch gleich daran,
seit von jüdischem stamen,
der schrifft gelert allsamen,
künsten mancherleyen,
ich auch von euch dreyen,
rliebste kemerling,
encken fröliche ding,
si zwey oder drey,
ıls ich euch allen sey.

abel, der kemerling, spricht:

htig, großmechtiger herr
so weit und ferr
ıser weißheit und vernunfft,
vir handeln in zukunfft
deim gantzen reich zu ehrn,
nd fröligkeit mit zu mehrn,
den edlen gesten dein.
du gar on zweivel sein.

er könig Darius spricht:

! dardurch erlangt ir gunst.
auch nit thon umb sunst.
das weissest stuck betracht,
mir werden groß gemacht
m hof und gantzen reich,
st bey mir, mein freunden gleich,
ewandt sol er antragen,
ff eim köstlichen wagen.
ß sollen die pferde sein
in zaumen all gemein,
in decken (solt ir glauben),
ragen schneeweisse hauben.
l er haben an seim hals
etten und ring nachmals.
im auch ein guldin credentz.
lenckt den dingen nach eylendts!
ıüt ir mir ein wolgfallen.

Ich will nein zu mein gesten allen,
Weil man gleich hat zu tisch geblasen,
Mit in sein frölich ubermassen.

Der könig geht ab. Ariel, der kemmerling, sprich

5 Ir liebn brüder, wie kündt wir than,
Zu hof freudt machen iederman,
Weil wir doch selber sindt bekümmert?
All unser freudt die ist zertrümmert,
Weil unser liebes vatterlandt
10 Liget in dem aschen verbrandt
Von könig Nebucadnezar.

Serubabel, der kemerling, spricht:

O, das haben verdient fürwar
Unser eltern mit abgöttrey
15 Und andern sünden mancherley,
Da sie verachten Gottes wort.
Da schicket in Gott an dem ort,
Das die Babylonier kamen,
Jerusalem, die statt, ein namen
20 Und darzu das gantz jüdisch landt
Verheeret mit mort, raub und brandt.
Allein mit ödem landt zerstreut
Liß den pöfel und ackerleut.
Fürsten und adel bracht er umb.
25 Deß andern volcks ein grosse sumb
Fürt er mit im auß Judea
In sein reich Babylonia.
[K 3, 1, 267] Da hielt er sie in harter zwengknuß,
Sibentzig jar in der gefengknuß,
30 Wiewol Jeremias, der prophet,
In seiner weissagung also redt,
Das volck wer darnach werden loß.

Josua, der kemerling, spricht:

Solliches hat erfült der groß
35 König Ceres im ersten jar,
Nach dem und als er könig war,
Hat er all Juden frey gelassen,
Das sie möchten ziehen ihr strassen



Wider in Judea, das landt,
Erlaubt in auch, mit freyer handt
Wider zu pawen Jerusalem.

Ariel, der kemerling, spricht:

5 Das ist wol angfangen nach dem.
Der paw ist aber nit volendt.
Als könig Ceres namb sein endt
Und Artaxorxes könig war,
Wart unser volck verklaget gar
10 Von sein. amptleutn auß falschem rat,
Wie man die auffrürischen stat
Jerusalem wider thet pawen,
Die doch hielt weder glaubn noch trawen,
Darinn vor all mal het gewant
15 Auffrürisch volck streitbarer handt,
Das stät zu auffrur wer geneiget.
Als solchs dem könig wart anzeiget,
Verbot er auß grossem mißtrawen,
Die stat nit widerumb zu pawen.
20 Nun seit her der selbigen zeit
Der paw nun gar ernider leit
Und steht die stat gar öd und offen.
Deß ist auch fort nicht mehr zu hoffen,
Das sie wert wider aufferbawen.

25 **Serubabel, der kemerling, spricht:**

Ir brüder, man muß Got vertrawen,
Der klärlich hat verheissen hie
Durch den propheten Hagay,
Es wert wider erpaut der tempel.
30 Seiner gnadt hab wir vil exempel,
Wann sein barmhertzigkeit ist groß.
Darumb seit nit so gar trostloß!
Ich hoff, unser heil thu sich nehen,
Das wir mit freuden werden sehen
35 Unser geliebtes vatterlandt
Und den tempel mit menschen handt
Erbawen sampt Jerusalem.
Wir sindt dem könig angenem
[A 3, 1, 132] Für ander an dem hof gemein.

Josua, der kemerling, spricht:

O, gar zu wanckelmütig sein
Die könig, wie man täglich spürt.
Werden von den heuchlern verfürt
5 Durch heimlich practict, lüg und list,
Wie denn zu hof der sitten ist.
Wer sich ietzt helt zu hof gleich wol,
Dem köng ist trew und tugent vol,
Das im der köng heut treget gunst,
10 Morgen ist es ab und umb sunst.
Derhalb all hoffnung hat ein endt.

Serubabel spricht:

Weist nit? es steht in Gottes hendt,
Wie Salomon sagt deß königs hertz,
15 Der wendt es ab oder auffwertz.
Derhalb solch kleinmut gar außschlacht
Geht heim zu hauß und auch betracht,
Was wir hie für ein argument
All drey nemen unter die hendt
20 Vor königklicher mayestat
[K 3, 1, 268] Zu publiciern heint abendts spat,
Zu erlangen ehr, gunst und lieb.

Ariel, der kemerling, spricht:

Den meinen rath ich darzu gieb.
25 Wir wöllen argumentiern frey,
Was dar sterckest auff erden sey.
Ieder sein meinung thu aufschreiben!

Josua, der ander kemerling, spricht:

Ja, es ist gut, darbey sols bleiben.
30 Ein ieder zeichen auff sein stück,
Das er mit wolfart und gelück
Vor dem könig wiß zu probiern,
Mündtlich außstreichen und declariern
Und vor all seinen edlen gesten!

35 Serubabel, der kemerling, spricht:

Ja, sollichs wirt am aller-besten.

wo Gott gelück uns geit,
m könig diser zeit
r und würdigkeit.

ie gehen alle auß.

Actus 2.

it dem herolt unnd die drey kemerling,
ein zettel. Der könig spricht:

lang zu tisch gesessen,
ten truncken und gessen
habt der freuden vil
sic und saitenspil
kurtzweil one zal
gklichen grossen mal.
weil haben mein rhu.
gehn die augen zu.

sel unnd schlefft. Serubabel, der kemer-
ling, spricht:

len wir alle drey
el legen frey
gs haupten wol bedacht.
der könig aufferwacht,
asselb im zeigen an.
die weissest redt hab than,
nig darfür erkendt,
egabet an dem endt.

der kemerling, spricht:

ist mir sehr lieb.

der kemerling, spricht:

ich auch darzu gieb.

nig die zettel zum haubt, der könig findt
zettel unnd spricht:

e schrifft geleget her?

Serubabel spricht:

Großmechtiger köng, auff dein beger
Hab wir disputiert alle drey,
Was das sterckest auff erden sey.
Wer denn das weissest hat besunnen,
5 Dem wirst du geben hie gewunnen,
Den wirst du für die zwey begnaden.

Der könig spricht:

Es soll euch allen sein on schaden.

Der könig liest den ersten zettel und spricht:

10 Ariel, es laut die schrifft dein:
[K 3, 1, 269] Das aller-sterckest ist der wein.

Ariel neigt sich und spricht:

Ja, herr könig!

Der könig liest den andern zettel unnd spricht

15 Du, Josua, schreibst aber frey,
Wie das der könig stercker sey.

Josua neigt sich und spricht:

Ja, herr könig!

Der könig liest den dritten zettel unnd spricht:

20 Serubabel, du schreibst allein,
Das die weiber noch stercker sein;
Doch uber alle ding gar weit
So uberwinde die warheit.

Serubabel neigt sich unnd spricht:

25 Es ist, wie köngklich mayestat
Artickel-weiß verlesen hat.
Nun aber steh in deiner hendt
Das urtheil hie an disem endt!

Darius, der könig, spricht:

30 Hie kan ich noch nit judiciern,
Biß ein ieder vor thu probiern
Sein fürgelegte weise sag,
Darauß ich darnach schliessen mag,

e weissest warheit sey.
, du tritt herbey
er mir die warheit dein,
as sterckest sey der wein!

n könig, neigt sich unnd spricht:

htiger köng und herr,
st der wein ist weit und ferr,
erweltigt die weisen,
en, jungen und alt greisen,
, die in trincken sindt,
gt und uberwindt,
beide mundt und handt
echt sinn, vernunfft und verstandt
rt deß menschen gemüt,
grosser thorheit wüt,
rmeinen an der lest,
nn, sey das aller-best.
elust, thon sie verbrengen,
er thon sich einmengen,
ch und auch sorgloß gar
n sich in groß gefar.
rimmen sie in zorn,
en, fluchen und rumorn
n mit dem schwerdt nur fechtn,
freundtschafft und als rechtn,
ein ding in der gäch,
er weiß nimmer geschäch,
nemen darob offt schaden.
deß weins denn werdn entladen,
sie denn nichts darvon,
n trunckenheit habn thon.
wer kündt zu solchen dingen
tern weisen mann sonst bringen?
err könig, du vermerck
es grosse krafft und sterck!

er könig Darius spricht:

, bewer auch frey,
der könig stercker sey!

Biß er mach freundlich ir gemüt
Mit liebkosen und höfling schwencken,
Mit angenemen gab und schencken.
Wo findt man doch solch sterck und gwalt,
5 Der einen mann jung oder alt
Also thut fangen oder binden,
On alle schwerdtstreich uberwinden?
Doch ist noch stercker die warheit.
Die selbig bleibt in ewigkeit.
10 Sie schuf all creatur erwelt,
Die als ordnieret und erhelt.
Das weib, der könig und der wein
Doch krafftloß und vergengklich sein,
Bleiben auff erdt ein kurtze zeit;
15 Aber die starck heilig warheit,
Welche wohnt in der himel thron,
Die hat kein unrecht nie gethon.
Ungerecht aber ist der wein,
Offt boßhafftig die würckung sein.
20 Wo er wirt uberflüssig truncken,
Da sticht er wie schlangen und uncken,
Richt an vil laster in der frist.
Dergleich der köng auch unghrecht ist,
Die leut zu hart trucket und tringet,
25 Wider recht schetzet, nöt und zwinget,
Unötig krieg erwecken thut,
Vergeusset vil unschuldig blut.
Dergleich das weib unghrecht entwicht
Durch reitzung den ehbruch zu richt
30 Und bringt manchen mann von sein sinnen.
Arglist ir nimmer mehr zerrinnen.
Sie kan wol falsch und freuntlich sein.
Derhalb weib, könig und der wein
Sindt nit die sterckesten auff erdt,
35 Sonder die warheit lieb und werdt
Die ist on tadel und unmeilig,
Gantz lauter, klar, pur, rein und heilig.
Von ir kombt allein alles gut.
Kein person sie ansehen thut,
40 Sey gut, böß, arm oder reich,
Der iedem urtheilt sie geleich

s unrecht uberwindt,
kein lügen machen blindt.
g ist irr wie der hirrt.
sie ewigklich regiert.
ist und bleibt die warheit
-sterckst in ewigkeit.
herr könig, urtheil fell!
sesten dein preiß zu stell!

Der könig Darius spricht:

eils halb will ich rat halten
verstendig weisen alten.
ich nach gerechtigkeit
will die gröst weißheit,
verhieß vor kurtzer zeit.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

ling gehn ein. Ariel, der erst, spricht:

r gelück den sieg wirt geben,
r zu eim so herrlichn leben,
beim könig wirt erhaben,
euch zwen auch mit begaben.
iner herrligkeit geniessen.

der ander kemerling, spricht:

der köng thut beschliessen,
alhie gewinn den preiß,
wen deß geleicher weiß
n und nicht ir allein,
lie gantze freuntschafft mein
mir haben iren theil.

babel, der kemerling, spricht:

mir aber Gott das heil,
as nit genießn allein,
allein die freuntschaft mein,
all Juden, so noch leben.

Darzu wöll Gott sein segen geben!

König Darius geht ein mit seinem ehrnholdt unnd spri

All drey habt ir zu diser zeit
Geredt auß künstlicher weißheit,
5 Die auß Gottes weißheit ist gflossen.
Doch ist einhelligklich beschlossen,
Das in stercke die rein warheit
Alle ding ubertriffet weit.
Derhalb, Serubabel, bist funden
10 Der weisest und hast uberwunden
Mit weißheit die gesellen dein.
Du solst der nechst nun bey mir sein.
Darzu will ich dir alles geben,
Was ich versprochen hab; darneben
15 Magst von mir haischen noch vil mehr.

Serubabel, der kemerling, spricht:

Herr könig, Gott gib ich die ehr
Und beger eben nichts von dir,
Zu schencken oder geben mir.
20 Allein beger ich, zu halten vast
Das, welches du versprochen hast
Dem könig aller himel-thron,
Da du das persisch reich nambst an.
Dasselb volstreck! ist mein beger.

25 **Der könig Darius spricht:**

Was ist das für ein glübt? sag her!

Serubabel, der kemerling, spricht:

Da hast verheissen du auff trawen,
Jerusalem wider zu pawen
30 Und darzu auch deß Herrn tempel
Und auch zu miltreichem exempel
Wölst auch all kleinat schicken dar,
Die köng Nebucadnezar
Vor jaren auß dem tempel numb,
35 Guldin und silbern, in der sumb
Fünff tausent und dar zu acht hundert
Und sechtzig, welche vor außsundert

König Cores, wolt sie darsenden.
Herr könig, thu dasselb volenden!
Keiner andern gab ich sonst beger.

Darius, der könig, steht auff, umbfecht in und spricht:

5 Von hertzen gern ich dich gwer
Und bin auch darzu gar gutwillig,
Thu das auch wol mit recht und billich.
Da will ich schreiben den gwaltign allen,
Es sey mein will und wolgefallen,
10 Das sie euch beleiten allsandt
Mit tausent pferdn in ewer landt,
Und all Juden, die mit euch wöllen,
Ein gnedig urlaub haben söllen,
Auch guldin und silbern kleinat,
15 Die Cores außgesundert hat
Vor im reich Babylonia,
Dergleich die heilign kleider da
Der priester, so zum gotsdienst söllen,
Wir dir auch alle geben wöllen,
[1, 273] Auch unsern vögtn und amptleutn schreiben,
Das ir solt frey unzinßbar bleiben,
Euch auch gantz unbekümert lassen.
Und die Idumeer dermassen
Sollen euch zum paw reichen dar
25 Zweintzig thalent auch also par,
Darzu reichen zehen thalent
Järlich all jar auß irer hendt,
Darmit die opfer zu erhalten
Zu dem gotsdienst und ampt der alten.
30 Auch will ich in Phenicia
Dergleich in Colosiria
Allen amptleutn bevelch thon,
Das sie von dem berg Libanon
Ceder und ander paumen fellen,
35 Zu ewerm paw auch schicken söllen,
Auch das man euch sol aller massen
Am paw gar unverhindert lassen,
Auff das er hurtig von statt geh.
Was du sonst bist nottürfftig meh,
40 Das solt du mir frölich anzeigen,

Will ich gutwillig dir zu eigen
Und deinem volck, das dein beger
Volkommenlich volendet wer.

Serubabel, der kemerling, neigt dem könig unnd spri

5 Herr köng, dir sey rum, preiß und ehr,
Doch Got von himel noch vil mehr,
Der mir solch weißheit geben hat,
Dardurch dein köngklich mayestat
Beweget worden ist das hertz
10 Zu dem himlischen köng auffwertz,
Das du im auß hertzlichem trawen
Sein heiligen tempel wilt pawen,
Darinn Gott selb sein wonung hat,
Dergleich Jerusalem, die stat,
15 Und sein volck thust so hoch begnaden,
Hebst sie auß langwirigem schaden.
Gott wöl dir, mein herr könig, geben
Forthin groß glück und langes leben!
Wir können so miltreicher gschicht
20 Für uns selber vergleichen nicht.

Der könig Darius spricht:

Nun, ich wil gehn in die cantzley
Und lassen verfertigen frey
Die brieff uber verheißne ding,
25 Wil die versigeln mit meim ring.
Eins teils wil ich mein amptleutn senden;
Den andern theil bhalt bey dein henden!
Mitler zeit schick dich auff die reiß
Sambt allem, das ich dir verheiß!

[A 3, 1, 135] **Sie neigen sich alle drey. Der könig geht ab.**
spricht:

Serubabel, wie ratest du?
Wenn du schriebst allen Juden zu
Hin und wider in allen stetten,
35 Das sie sich alle rüsten theten,
Zu ziehen in ir vatterlandt,
Weil uns die mildte Gottes handt
Den könig hat gemacht so günstig,

empel so innbrünstig,
nd die gantzen stat,
klar verheissen hat?

el, der kemerling, spricht:

ich nit unterlassen.

r ander kemerling, spricht:

ich das volck ubermassen
frewen in den tagen,
Herren, lob und danck sagen
em psalmen-gesang
mit der harpfen klang,
geln, fletn und zimbeln,
in gnadt hat von den himeln
und miltreich gesandt,
unser vatterlandt
hen und da auff trawen
den tempel wider pawen,
von unser sünden wegen
jar ist öd gelegen,
sambt dem priesterthumb,
ndt aber widerumb
fgericht in vollem schwanck,
gewest ist im anfang.
sey ewig lob und danck!

dnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

comedi soll wir lehrn:
die sündt im landt thut mehrn,
das volck ligt hart entschlaffen,
t ein gantzes land thut straffen
rben, kriege und gefängknuß
ger und anderer zwengknuß
aff, so da nimbt uber handt
das des volck denckt als sandt,
hab ir vergessen gar,
s sie schreyen zu im dar,
Got gleich, samb hör ers nicht,
hoffnung und zuversicht
hwach und mat, geleich wil sincken,

So lest sie Got doch nit ertrincken
In irer widerwertigkeit.
Er weiß allein die rechten zeit,
Zu helffen durch sein rechte macht,
5 Durch weg, darauff het niemandt dacht.
So wunderbar ers schicken kan,
Wie Gott denn diß mal hat gethan
Durch Serubabel, gleich durch schimpff
Erlangt so groß gnadt, gunst und glimpff
10 Dem gantzen volck von Israel.
Darumb ein volck in creutz und quel
Gantz und gar nit verzagen sol,
Sonder Gott gentzlich trawen wol,
Von dem im entlich hülff erwachs,
15 Gottes genadt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Darius, der könig Persie.
3. Ariel,
20 4. Josua,
5. Serubabel, 3 kemerling.

Anno salutis 1556, am 23 Septembris.

Anmerkungen.

Zum 1 bande.

ruck der erzählung wird erwähnt von Emil
er Hans Sachs und seine dichtungen u. s. w.
Eine comedi von H. Sachs über denselben ge-
Beides beruht auf 1 Kön. 3, 16. Vgl. mein
ramatiker s. 181.
grundriss s. 350. Ferner die anmerkung zu

Zum 5 bande.

ouveau recueil de fabliaux 1, 407. J. Fischarts
hg. Heinrich Kurz. 3, 99. 436 (wo aber statt
u lesen ist). 437 (statt Wangen lies ragen) ff.
120.

Zum 6 bande.

, 243.
1, 138 b.
7. 9, 547.

Zum 9 bande.

n, ein Nürnberger fastnachtspiel des H. S.
Für die neuere bühne eingerichtet von Rudolph
gl. 9, 548.
nen vom Schwaben, der das leberlein gefressen
deutsche märchen, Stuttgart 1864, n. 32. F.
rient und occident, 1865, s. 374. Rochholz in
eitschrift für deutsche philologie, 1868. 1, 193 f.
as mährchen schon unter bischof Heriger von



320, 1 Eine parallele zu dem schwank vom kuhdieb bi
Bonaventure Desperiers contes et joyeux devis die nov. 93: d'ur
qui eut envie de dérober la vache de son voisin, in Paul L
bibliophile, les vieux conteurs français, Paris 1841, s. 280.
schreibt übrigens diese novelle nicht Bonaventura Desperiers z

333, 15 Vgl. Felix Liebrecht in Benfeys orient und o
1865, s. 375. K. Simrocks deutsche märchen, Stuttgart 1864, n

354. Vgl. 9, 548. Ferner th. 3, 1, bl. 243. Emil Weller, de
dichter Hans Sachs und seine dichtungen, Nürnberg 1868, s. 1

392, 28 In einem drama les jaloux von Pierre von Lari
Viollet Leduc, ancien théatre françois 6, 68 sagt Richard: Ce
n'eus plustost faict, que tous nos compagnons commancèrent
Le roy boit! le roy boit! tant que la bouche leur peut ouvrir,
un tel tintamarre qu'on n'eust pas oy Dieu tonner.

498, 1 In der anmerkung lies Robert u. s. w. 2, 89.
taines fabeln 7, 10 (nach anderer zählung 3, 9). Schon Rabe
wähnt diese geschichte im Gargantua c. 33. Bonaventure De
contes et joyeux devis, n. 14, hg. Paul Lacroix Jacob s. 201.

501, 18. 549. Bonaventure Desperiers, contes et joyeu
n. 29, hg. Paul L. Jacob, les vieux conteurs français, Par
s. 223: Ainsi la mauvaise fortune jamais ne vient, qu'elle n'en
une ou deux ou trois avec elle.

Zum 10 bande.

15, K. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dic
355 erwähnt: Zwey geistliche spiel, Tobias und Isaacs auffop
Zuvor beschrieben durch den verrümpten Hans Sachsen. I
aber agirt zu ehren dem h. Theobald Ryff. Basel 1602. 8.

19, 31? maged.

20, 36? aufziehn.

24, 30? segen.

24, 33? Herren.

25, 37? zoren. S. z. 15. s. 27, 6.

26, 18? geben.

26, 22? gerechten.

30, 11? geren. S. 32, 13.

30, 23? sturem.

44, 9 hecht im an] 3, 180, 5: Wer mir Frümkeit anhecht a
Th. 3, 1, 205: im hecht allein der pöffel an. 206: der glert
im keiner ahn.

48, 35 K getrost.

56, 37 K gaben.

61, 12 K geborn habn.

75, 39 Dieses stück ist somit früher, als das s. 15 ff., im

chstäblich wider aufgenommen hat. Vgl. Gödekes

em.
ns.
 der richter findet sich davon nichts.

immigklich.
 beiden dramatischen bearbeitungen des Saul durch
dekes grundriss s. 353.
elech.
peiß.
en.
s.

nachte.
e wissen, dass s' h.
n wörterbuch 2, 577.

Zeittafel.

Register.

tücke und die schlagwörter der titel sind vollständig nebenbei noch anderes, was sicher niemand zur last, ank werden kann.





IBLIOTHEK

DES

RISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXVI.

TÜBINGEN

UF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1878.

HANS SACHS

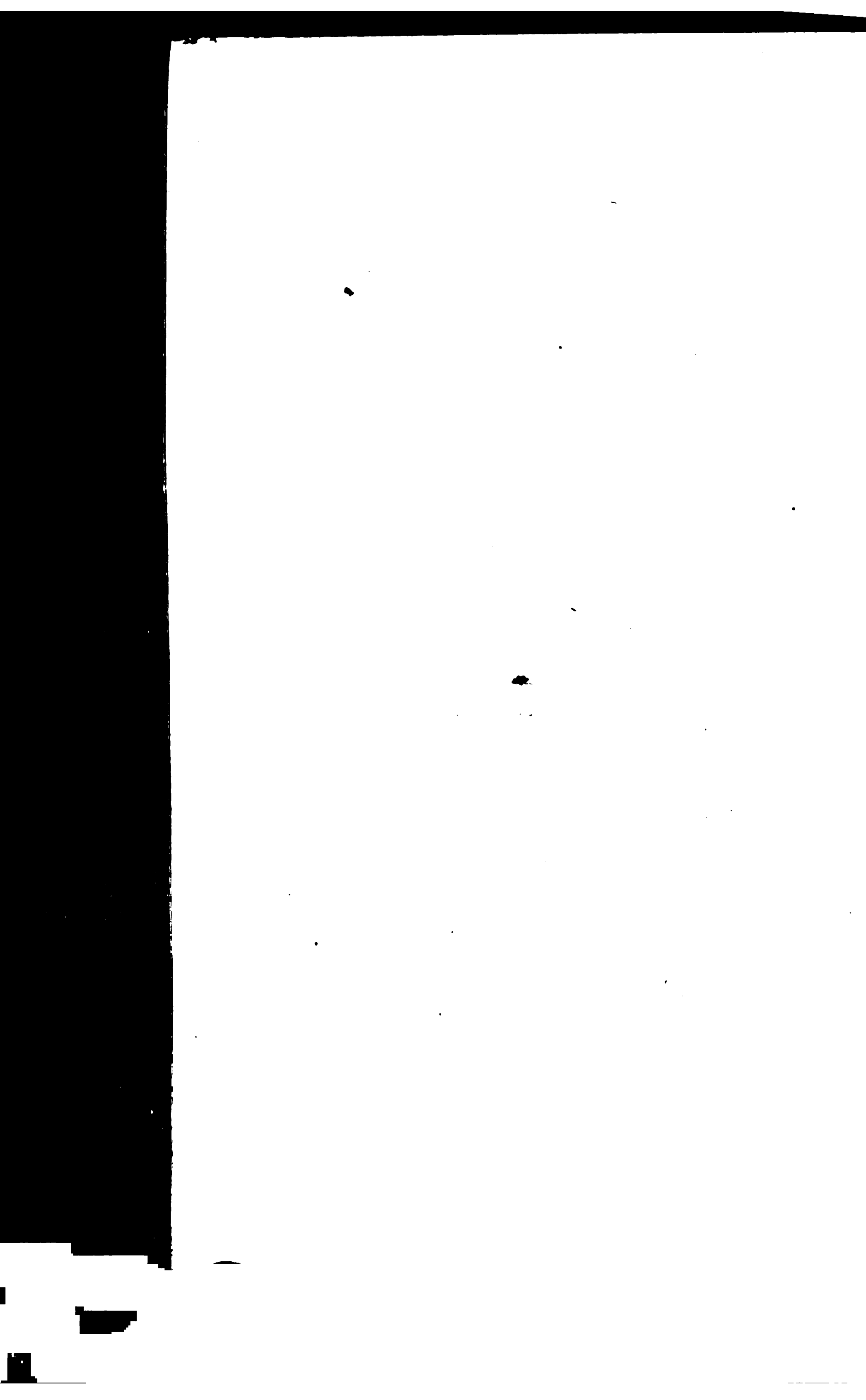
HERAUSGEGEBEN

VON

DELBERT VON KELLER.

ELFTER BAND.

LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
DRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1878.



Tragedia mit 12 personen, der prophet Jeremias sambt der gefengknuß Juda, hat fünf actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnadt deß Herren Christi
5 Sey euch allen versamelt hie,
So die tragedi hören wöllen!
Das argument wir mercken söllen,
Welch gschicht vor lang beschreiben thet
Jeremias, der groß prophet,
10 Den Gott schickt in Juda, das landt,
Das er dem volck da macht bekandt
[K 3, 1, 275] Sein heilig, himlisch, götlich wort,
Zur buß sie vermant an dem ort.
Doch blieb verstocket iederman.
15 Darzu thet dem wort widerstan
Die priester und falschen propheten,
Jeremiam verklagen theten,
Ob dem der könig Jojakim
Erzürnet und in zornes grim
20 Deß Herren wort verbrennen ließ,
Auch den propheten tödten hieß.
Doch er durch Gott verborgen war.
Gott schickt den köng von Babel dar.
Der fieng den könig Jojakim
25 Und setzt Jechania nach im,
Sein sohn, zum köng, auch böser art,
Der auch gen Babel gfüret wardt,
Und setzt darnach Zedekia
Zum eim könig uber Juda,
30 Der auch verachtet Gottes wort,

War abgöttisch, an allem ort
Lag das gantz volck in schweren sünden,
Als Jeremias thet verkünden
Die straff, das volck zur buß vermant,
5 Verwüstet wirdt das gantze landt.
Da wolt in aber niemandt hörn.
Falsch propheten theten bethörn
Das volck, theten fried, fried verkünden,
Das doch lebet in schweren sünden.
10 Jeremias gefangen wardt
Von den fürsten gotloser art.
Da ergrimbt endtlich Gottes zorn,
Den Got Juda längst het geschworn,
Bracht den köng von Babel nach dem.
15 Der belegert Jerusalem.
Der stach dem köng sein augen auß.
Das Gottes und deß königs hauß
Verbrent er sampt der gantzen stat.
Alle kleinat, schätz und vorrat
20 Sambt dem gantzen volck in dem land
Fürt er gen Babel allesandt.
Da must Juda dienen fürwar
In der gfengknuß sibentzig jar.
Nun schweigt und seit still! ist mein rath.
25 So hört und secht ir wort und that,
Wie sich das als verloffen hat.

König Jojakim geht ein mit seinen fürsten und trabant[en,] spricht:

Ir liebn getrewen, rathet zu,
30 Wo man die schatzung nemen thu,
Darmit könig Pharao Necho
Das gantz landt hat geschetzet do,
Nemlich zentner silbers wol hundert
Und ein zentner golt außgesundert,
35 So wir in kürtz im müssen geben,
Wöll wir anderst in frieden leben.

[A 3, 1, 136] **Semaia, der fürst, spricht:**

Die köngklich schatzkamer ist lär.
Darumb weiß ich nit wol, wo her

schatzung nemen sol.

n, der cantzler, spricht:

abzunemen wol,
ß legen unverschant
ng auff Juda, das landt,
eichen und den armen.

Semaia spricht:

das geschech mit erbarmen
volcks, das man's in dem
ht zu hart übernem!
heurung ist groß und schwer.

könig Jojakim spricht:

n, du cantzler!
köngklicher mayestat
ein hefftiges mandat!
in gantzem Juda auß
ett von hauß zu hauß,
sein schatzung zu geben,
ußgeschlossen (merck eben!),
bdling, witwen noch waisen!
ßbotten eillendt raisen!

o. Der prophet Jeremias kombt unnd spricht:

at mich gesendet auß,
h hinab ins könig-hauß
em könig meine wort!
, könig, an dem ort,
zest auff Davids thron,
fürsten, was ir solt thon!
icht und gerechtigkeit!
betrengten al zeit
det gar nit aller ding
aisen und die frembdling!
em menschen gewalt thut!
uch kein unschuldig blut!
ir sollichs halten thon,
sitzn auff Davids thron

Von deim gschlecht könig, gleich wie vor,
Auß und ein ziehen durch diß thor.
Werdt irs nit thon, so hat geschworn
Der Herr ein eidt in seinem zorn,
5 Er wöll dises hauß gar zerstörn.
Wer ohren hab, der mag wol hörn!

Jeremias geht ab. Hanania, der falsch prophet, kompt, sich und spricht:

Dein königkliche mayestat
10 Thu, was sie in dem hertzen hat,
Dein reich zu auffen und zu mehrn!
Du darffst dich gar mit nichte kern
An Jeremiam, den propheten!
Liest du in legen an ein ketten
15 (Wann er ist unsinnig und wütig),
Da thetst du recht. Du bist zu gütig
Inn deim köngklichen regiment.
Weil du den gwalt hast in der hendt,
So thu, was du hast in deim mut!
20 Dein ist unser seel, leib, ehr und gut.

Der könig steht auff, geht auß, sampt seim hofgsindt und pheten. Jeremias kompt unnd spricht zu allem volck

Zu mir so kam deß Herren wort,
Ich solt tretten an dises ort
25 In den vorhof an's Herren hauß
Und dem volck sein wort schreyen auß.
Gott spricht: Und werdet ir zu letz
Nit wandeln in meinem gesetz
Und gehorchen meinen propheten,
30 Die euch mein wort verkünden theten,
Die ich euch in Juda, das landt,
Ein lange zeit her hab gesandt,
So wil ich es mit disem hauß
In meinem zoren machen auß,
35 Gleich wie mit Silo, und die stat,
So meim wort nit gehorchet hat,
Sol zu eim spot und fluch auch werden
Allen haiden auff diser erden.
Darumb, Juda, bekere dich

n Gott straff so grimmiglich!

ophet spricht zu Paßhur, dem priester:

ör! was sagt der lose man?
er diß hauß verwüsten than,
nan nit gehorch seinem wort?
er hie an disem ort
tlich wahrheit sagen ist.
ber wir durch schwinde list
olck lehren das widerspil,
s uns tregt der opfer vil
unser sündt und gleißnerey,
r gantz widersprichet frey,
h unser gnieß ab wil schneiden,
vir sein predig gar nit leiden.

aßhur, der priester, spricht:

u redest gantz recht und wol.
e man im das wehren sol!
m hecht an der gmeine mann.

nia, der falsch prophet, spricht:

len wir in greiffen an
r den fürsten in verklagen,
hen auffrürer versagen,
vom brot in lassen than.
t nit vil an disem man.
beim köng auch wenig platz.

Paßhur, der priester, spricht:

so greiff wir in an mit tratz.

rieffen ihn an. Hanania spricht:

a, nun must du sterben,
n falscher prophet verderben.
ab darffst im namen deß Herrn
lck machen ein widerwerrn?
agen, Gott wer dises hauß
ch wie Silo reuten auß

Und Jerusalem sol wüst werden,
Ein fluch allen haiden auff erden?
Du bist nit auß Gott ein prophet.

Jeremias spricht:

5 Der Herr mir das bevelhen thet,
Das ich sollichs weissagen solt.
Und als ich das verschweigen wolt,
Wart sein wort in meim gepain tewer
Gleich wie ein flamment brinnendt fewer,
10 Das ich schier drob vergangen wer.

Die fürsten kommen. Paßhur spricht:

Da kommen gleich die fürsten her.
Da wirst deinr lehr ein antwort gebn,
Wo du erretten wilt dein lebn.

Sie fürn in den fürsten entgegn. Paßhur spricht

[A 1, 3, 137] Gnedig und durchleuchtige fürsten,
Die alzeit nach wolfart ist dürsten
Deß köngreichs und gemeinen nutz,
Diser mann ist schuldig deß bluts,
20 Wann er da geweissaget hat
Wider königklich mayestat,
Wider euch, fürsten, zu voran,
Uns priester und den gmeinen mann,
Wider dise statt und diß hauß,
25 Gott werdt es alles reutten auß,
Das doch nit hat geredet Gott.
Darumb so richt in zu dem todt!

Semaia spricht:

Jeremia, zeig du uns an!
30 Hast du ein solch weissagung than?

Jeremias spricht:

Hört, ir fürsten, und gantz Juda!
Gott der hat mich gesendet ja,
Zu sagen dise wort herauß
35 Wider dise statt und diß hauß.
[K 3, 1, 278] Darumb so bessert ewer leben



horcht der stimb Gottes eben!
der Herr nach seinem trewen
els sich lassen gerewen,
es er geredet hat
diß hauß und dise stat.
war! ich bin in ewern henden.
t mit mir machen und wenden,
s euch gfelt. Doch wo ir mich
tödten, so wist ir warlich,
darmit unschuldig blut
uch und die stat laden thut
uff all inwoner im landt!
Gott hat mich warhaft gesandt.

Semaia, der fürst, spricht:

ann ist nit schuldig dem todt,
il er hat geredt auß Got,
zur zeit deß köngs Hißkia
agt auch der prophet Micha,
wurdt geackert wie erden,
tatt zu eim steinhauffen werden;
ließ der könig in nicht tödten,
r rüffet zu Gott in nöten.
heten buß im gantzen landt;
ewet Gott die straff zu handt
unterließ, was der prophet
r Juda geredet het.
mb wöl wir in auch loß geben.

Paßhur, der priester, spricht:

gnadt sol doch merckn darneben,
unser großmechtiger herr,
g Jojakim, ließ holen ferr
m auß Egypten-landt
mb, das er auch het solchen tandt
ler diß hauß und statt geredt,
l in mit dem schwerdt richten thet.
rgleich het diser auch verschuldt.

Ahikam, der cantzler, spricht:

chweigt und habt auff diß mal geduldt!



Last mit friden ihn gehn sein strassen!
Wo er sich weitter ein wirt lassen,
Mügt ir beklagen in dermassen.

Sie gehen alle auß.

5 Actus 2.

Jeremias, der prophet, kombt, rüfft dem Baruch unnd sp

Baruch, komb her, mein Baruch!
Nimb hin diß ungeschriben buch
Und schreib darein zu diser stundt,
10 Was ich dir angieb auß meim mundt,
Wie mir das hat gebotten Got!

Baruch, deß propheten schreiber, spricht:

Ich will thon nach deinem gebot.
So wöll wir in dein kamer gan
15 Und Gottes wort da schreiben an.

Sie gehen beid ab. Der falsch prophet kombt mit dem pr der spricht:

Wie wöll wir die sach greiffen an,
Auff das wir dempfen disen man?
20 Die fürsten sindt im gar zu lindt.

Der falsch prophet spricht:

Kein bessern rat ich darzu findt,
Denn vor dem köng in zu beklagen.
Der darff in nemen bey dem kragen,
25 Wie er vor manchem hat gethan.

[K 3, 1, 279] **Paßhur, der priester, spricht:**

Solt bey uns ein wurtzeln der mann,
Das in könig und fürstn thet lieben,
So wurdt wir einen kurtzen schieben
30 Mit unser superstition.
Ein geist zu reden hat der man,
Weil er verkündt auch Gottes willn,
Das wir in gar nit mögen stilln,

zu wider stehn.
n allein wir den
rn und verhetzen
er im thu zusetzen.
nach zum könig/dich!
ıß verwandt, denn ich.

r falsch prophet, spricht:

hasen im wol spicken,
odt daran sol schlicken.
heint zum könig machen
eden auß den sachen.

remias kombt, redt mit im selb unnd spricht:

mb hast mich gesandt,
predigen im landt,
rt so hart geschmecht,
volget und durchecht,
rr, verkündt deinen zorn?
ich nie werdt geborn.

beut im das buch und spricht:

uch, das ich schrieb dort
mundt von wort zu wort.

Jeremias spricht:

buch, das du ietzundt
hast auß meinem mundt,
er Herr bevohlen hat,
in den tempel spat
s buch vor iederman,
all buß wolten than
ı ir sündig leben,
Herr noch thet vergeben
ssen versprochne straff,
ß Israel auch traff!

nimbt das buch und spricht:

t gleich der neunt monat,
vil volcks ist in der stat

Vom landt, weil ein fasten ist gwesen.
Dem will ich dises buch verlesen
Im tempel und darzu auch dem
Gantzen volck zu Jerusalem.

Sie gehn beidt ab. Die zwen fürsten kommen. Semaia spri

Was duncket dich umb den propheten,
Den die priester verklagen theten,
Weil er deß Herren wort verkündt
Deß volckes straff ob irer sündt?

10 **Ahikam, der cantzler, spricht:**

Was geht mich Jeremias an?
Ist ein grober pewrischer mann,
In worten grob, gar streng und hert,
Der freylich ist gar seicht gelehrt.
15 Auff unser Rabi halt ich mehr.
Die sindt sitzam in irer lehr,
Dem köng freundtlich und angenem.

[K 3, 1, 280] **Semaia spricht:**

Ich aber halt vil mehr von dem,
20 Weil er das wort deß Herren sagt.

Ahikam spricht:

Wie, das denn pfaffheit ob im klagt?

Semaia spricht:

Da greifft er an ir menschen lehr,
25 Verkleinert iren nutz und ehr.
Glaub, sie möchten in sonst wol leiden,
Bekennen auch in irem neiden,
Das er gottselig sey und ghrecht.

Ahikam, der cantzler, spricht:

30 Die leut er aber zu hart schmecht,
Verschont auch weder frü noch spat
Fürsten, noch köngklich mayestat.

Semaia spricht:

Soll ich die wahrheit sagen eben,

gar ein frölich leben
er statt, auff dem landt.
eit, bessert sich niemandt.
ns wer straffen der Herr.

Ahikam spricht:

straff ist uns noch ferr.
lang darvon gesagt.
nichts darnach gefragt.
vor in der hofweiß.
pheten wenig fleiß,
ichwort sagt: Die gelehrten
wönklich die verkerten.

priester, kombt unnd spricht:

errn, hört, wie Baruch
est in einem buch
st ding wider die stat,
gschrieben hat,
olck! mit disen sachen
iß ein auffrur machen,
nterkommet das.

spricht zum trabandten:

nach dich auff die stras!
ach und sprich, das Er
buch komb zu uns her!

andt, geht ab. Ahikam spricht:

*

b. 6, s. 117 f. Ein gedicht über das »uralte gemeine
e verkehrten«« hat J. Fischart im jahre 1584 ge-
ntliche dichtungen hg. Heinrich Kurz 2, 329. 454.
Tübingen 1850, b. 2, 318): Nativität:
ist gelehrt,
Deutsch versteht;
am unverwehrt,
außen geht.
ann zurück,
el gelehrter!
n großes glück,
am viel verkehrter.

Hab ich nit vor recht gsagt darvon?
Vil zancks richten die glehrten an.
Derhalb ist mir bey in nit wol.

Semaia spricht:

5 Gots wort man nit verachten sol,
Weil der seel leben darinn steht.
Baruch gleich mit dem buch her geht.

Baruch kombt. Ahikam spricht:

Baruch, was wilt du mit dem buch
10 Uber uns fürn hie den fluch?
Sag, wer dir das bevohlen hab!

Baruch spricht:

Jeremias, der prophet, gab
Mir dises buch, ich solt es lesen,
15 Ob das volck vom gottlosen wesen
Wolt abstehn, wenn das buch es hört,
Auff das die statt blieb unzerstört,
Diß hauß und auch das gantze landt.

Samaia spricht:

20 Gib her das buch in unser handt!
[K3, 1, 281] Du aber hin gar eillendt geh!
Verbirg dich mit Jeremie,
Auff das euch niemandt finden kan!
Der köng möcht euch ablassen than.
25 Judi, das buch in cantzley trag!
Von dem handel gar niemandt sag!

Baruch geht mit dem trabandten auß. Der ehrnholdt spr

Michaia, bhreit das winter-hauß!
Der könig wirt kommen herauß.
30 Schaw! mach ein gut reuchwerck darinn!
Schür ein kolfewer ins kamin!

Der könig Jojakim kombt, setzt sich unnd spricht

Mir ist gesagt von einem buch,
Welches gelesen hab Baruch
35 Im tempel. Last mich das auch hörn!

sich darob entbörn.
uch? bringt mir das her,
unterkommen gfär!

Semaia spricht:

die cantzley!
buch; bring es herbey!

ndt, geht ab. Semaia spricht:

buch für Gottes wort.
ich an disem ort,
ein unehr zu beweisen
en oder zerreisen.

, der cantzler, spricht:

wer maystat ist glegen,
s ghört hat und bewegen,
eß buchs innhalt im gfelt,
oder unehrlich helt.

das buch, der könig spricht:

ey offentlichen an,
disem buch ist stan!

abandt, lißt auß dem buch:

er Herr, Gott Sebaot,
lmechtige Got:
köng in Juda, recht
pheten, meine knecht,
dem volck zu mir zu kern
stummen götzen ehrn.
in wort nun hast veracht,
volck verspot und verlacht
ein wort nit wöllen hörn,
n zorn sich entbörn,
ecken wil mit macht
gen mitternacht,
adnezar, mein knecht,
das er komme schlecht
gewaltiger handt
erwüste dises landt;

Und das volck sol sibentzig jar
Dienen könig Nebucadnezar
Zu Babel gar in schwerer gfengknuß,
In jamer, angst, trübsal und zwengknuß.

5 **Der könig spricht:**

Hör auf! mein hertz thut sich entbörn.
Ich mag das lestern nit mehr hörn.

Der könig nimbt im das buch, zerschneidts und würfts koln unnd spricht:

10 Geht hin, ir trabanten, und facht
Baruch und Jeremiam schlacht
[K 3, 1, 282] In die eisen, das man sie tödt!
Treiben sie auß mir das gespöt?
Auffrürisch ist ir prophecey,
15 Lauter fabel und phantasey.
Was geht mich ir weissagen an?
Ir lehr ich baldt außreuten kan.
Last in die cantzley uns gan!

Sie gehen alle ab.

20 ## Actus 3.

Jeremias geht ein mit Baruch unnd spricht:

Der Herr geredet hat zu mir.
Baruch, ich sol sagen zu dir:
Weil könig Jojakim verbrant
25 Hat das erst buch mit seiner handt,
So solt ein ander buch du schreiben
Und klar die wort darinn verleiben,
Die in das erst buch schriebest du,
Und solt auch noch schreiben darzu:
30 Von Jojakim, deß königs stamen,
Sol keiner haben königs namen,
Wie sein vorvater vetter hetten,
Auch sol er selb mit eysern ketten
Gen Babel gfürt wern zum verderben,
35 Ellendt im frembden lande sterben.

s buch an disem ort
die ding von wort zu wort!

Baruch spricht:

n will die wort zu stundt
ß deinem eignen mundt.

nig Jojakim kombt mit seim hoffgesindt,
t sich und spricht:

gedient auff drey jar
Nebucadnezar
eim schweren dienst,
geben keinen zienst,
neinen stetten allen
u Babel abfallen.
ob solchs zu thun sey?

a, der cantzler, spricht:

on dem joch werden frey,
vir ein nützers erwerben?

Semaia spricht:

ir aber drob verderben?
Babel ist uns zu mechtig.
ghorsam nidertrechtig,
bestehn unser reich.

önig Jojakim spricht:

eschlossen geleich,
ein tribut zu geben,
h sterben oder leben.

, geht auß. Die trabanten kommen.
Michaia spricht:

ghalten für ein fabel,
werdt der köng von Babel.
gt er schon vor der stat.
iegsvolck er bey im hat,
statt und landt zu zwingen,
horsam zu bringen.

Judi, der trabandt, spricht:

Es ist das aller-ärgst ob allen,
Das der könig ist abgefallen
Von könig Nebucadnezar.
5 Die statt hat er verbolwergt gar.
Kein rettung ist bey uns nit mehr
[K 3, 1, 283] Vor der Caldeer grossem heer.
Ich glaub: will der köng bleibn bey leben,
So muß er sich gfengklich ergeben
10 Dem mechtign köng zu Babylon.
Hör, hör! komb! es ist ein lerman.

Sie gehen beid ab. Baruch kombt unnd spricht:

Ach weh, weh dir, Juda, du landt!
Dieweil in dir namb uberhandt
15 Die haidnisch gotloß abgöttrey,
Sonst allerley sündt auch darbey
Durch auß im landt an allem ort
Und niemandt gehorcht Gottes wort,
So ist der grimmig Gottes zorn
20 Erwacht, den Gott lang hat geschworn
Und ist der köng von Babel kommen,
Hat unsern könig gfengklich gnommen,
Gen Babel gfürt an eysern ketten
Nach sag unsers fromen propheten
25 Und auch Gottes tempel beraubt,
Weil der könig nie hat gelaubt
Dem wort Gottes, sonder verbrendt.
Aber das köngklich regiment
Ist Jechania ubergeben,
30 Der auch so gotloß wandelt eben,
Wie Jojakim, der vatter sein.
Drumb legt in auch gefenglich ein
Nebucadnezar und fürt in
Im drittn monat gen Babel hin
35 Sampt seinem weib und seiner mutter,
Sein kemerling und sehr vil guter
Leut, vast auff siben tausent man.
Solch straff lest Gott uber uns gan.
So sindt hingefürt dise zwen



e es wirt weitter gehn
as ist bey Gott stehn.

Er geht wider auß.

Actus 4.

mbt mit seinem hofgesindt, setzt sich.
r ehrnholdt spricht:

nd nimb eben war!
önig Nebucadnezar
en Zedekia
velt dem hauß Juda.
nun sein unterthon,
ie köngklichen kron,
sambt dem lande eben
ar tribut sol geben
köng zu Babylon,
bleib seiner kron.

n den könig, der spricht:

alle sach glücklich noch,
it wer das schwere joch
zu Babylon,
müßn sein unterthon.
wir deß ledig würn!

Semaia spricht:

gar mit nicht gebürn,
köng, der euch erkorn
ein eidt habt geschworn,
t wolt sein widerspenig.

, der cantzler, spricht:

denn sein unterthenig,
ch wol so mechtig seyen,
vor im künden freyen?
s gleich an mit eim krieg,
all mal haben sieg;
mal sein glück sich wenden.



Semaia spricht:

[K3, 1, 284] Ich fürcht, es werdt sich nit wol enden.
Ir wist: die zwen könig vergangen
Ligen beidt zu Babel gefangen,
5 Dieweil sie abgefallen warn.

Zedekia, der könig, spricht:

Auff glück wöll wir das auch erfarn.
Herolt, geh! heiß im landt umb blasen
Und allem volck verkünden lassen,
10 Das man fort kein tribut sol geben
Gen Babel, sonder frey ledig leben!

Sie gehen alle ab. Hanania, der falsch prophet, Paßhu priester, und Jeremias gehn ein. Hananias spricht

Hört! es spricht Gott, der Herre hoch:
15 Ich hab das babylonisch joch
Zerbrochen; eh auß gehn zwey jar,
Will ich die gfeß deß tempels zwar
Sambt dem könig und andern dingen
Widerumb her gen Babel bringen,
20 Was man hat gfengklich hin gefürt.
Drauff zu verlassen, uns gebürt.

Jeremias hat ein hültzin joch am hals, ein hafen in der und spricht:

Amen, das war werdt dein weissagen!
25 Es haben aber vor alten tagen
Die propheten dem volck der sünden
Von Gott krieg und straff thun verkünden
Und nit den friedt auß falschem grundt.
Drumb redt ich auch auß Gottes mundt:
30 Gott wirt an disem volck sich rechen
Und dise stat also zerbrechen
Mit einem unheilbarn verderben,
Gleich wie deß hafners gfeß zu scherben,
Das gar nimmer gantz werden mag.

Der zerschlecht den hafen, Hanania nimpt das j Jeremia vom hals, zerbrichts und spricht:

erlogen ist dein weissag.
Got der hat warhaft gesprochen.
ab ich das joch zerbrochen
nigs Nebucadnezar.

er prophet Jeremias spricht:

richt: Du hast zerbrochen gar
m volck hie das hültzin joch;
r will ein eyserns doch
lck Juda machen nachmals
das bencken an den hals,
en Nebucadnezar.
wirst noch sterben das jar,
weissagst, das nit gebürt,
ch das gantz volck wirt verfürt
cherheit ab von der buß,
och die straff baldt volgen muß.

schlecht Jeremiam und spricht:

inst, Gott redt allein durch dich,
redst also trutzigklich
den könig und die stat,
anderst bevohlen hat?

er prophet Jeremias spricht:

gt dir und dein freunden allen:
lt all durch das schwerdt fallen.
em solt werden nit erledigt,
och dein maul nur lügen predigt.
t nach gab und schencken dürsten,
t den könig und sein fürsten
rzu auch das volck gemein.

Paßhur spricht:

Jeremiam! legt in ein,
in dem gwelb bleib gefangen,
s dise nacht sey vergangen!
laß wirs an könig langen.

Jeremiam dahin. Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Der könig geht ein mit seinen fürsten, setzt sich trawrig u[nd] spricht:

Ach, uns sindt kommen böse mär,
5 Der köng von Babel ziech daher
Mit grossem heer und werdt mit dem
Belägern heint Jerusalem.
Der prophet hat noch war gesagt.
Schickt nach im, das er werdt gefragt,
10 Was wir solln lassen oder than
Und wie es Juda werdt ergan!

Judi, der trabant, holt Jeremiam. Semaia, der fürst, spr[icht]:

Ey, werdt wir blieben unterthon
Noch der babylonischen kron,
15 So dörfft wir haben nit die angst.
Doch hab wirs wol verschuldt vorlangst.

[A 3, 1, 141] **Jeremias kombt. Der könig spricht:**

Jeremia, weil unser stat
Der feindt hefftig belägert hat,
20 Bitt wir, wölst Got für uns ratfragen.

Jeremias spricht:

Ich kan dir gar nichts gutes sagen.
Hör, könig! ich hab nun fürwar
Predigt wol 23 jar
30 Und niemandt hat mich hören wöllen.
Derhalb die straff auch kommen söllen.
Wer in diser stat bleiben werdt,
Wirt hunger, pestilentz und schwerdt
Fressen, und die stat an dem endt
35 Mit heissem fewer wirdt verbrendt.
Drumb wer sein lebn erretten wöll,
Hinauß zun feinden fallen söll,
Wann die stat wirt gwiß ubergeben

13 ? wär.

feinden. **Darnach richt dich eben!**

Ahikam, der cantzler, spricht:

r könig, es ist von nöten,
lu den mann baldt lassest tödten,
ı er wirt uns mit disen sachen
uffrur unterm kriegsvolck machen.
itt zu keim friedt in keim stück,
r nur, was dient zu unglück.

Der könig spricht:

t war! es ist in ewern henden
prophet; ir mügt mit im enden,
euchs gefellt in disem fall.

Ahikam, der cantzler, spricht:

eifft an den aufrürer ball
verfft in in der gfengknuß gruben,
man erfeult die schälck und buben,
las wir sein abkommen nur,
im volck mach ein auffrur!

m hin gebunden. Zedekia, der könig, spricht:

künn wir erhalten die stat,
uberhandt genommen hat
unger und die pestilentz,
eich im landt an aller grentz
nge mannschafft ist erschlagen.
ucht uns heim mit allen plagen.

r traband, kombt geloffen unnd spricht:

echtiger köng, vor tag heut
dt alle unser kriegsleut
ler statt nauß zun feinden gfalln.

Der könig spricht:

kombt zu schaden uns alln.
st all gegenwehr verlorn.
s schwebt Gottes grimmer zorn.
wöllen die flucht darvon geben,
ir erretten unser leben

Und kommen auß deß feindes henden.
Kombt! last uns unsern anschlag enden!

Sie gehen alle ab. König Nebucadnezar tritt ein, se
und spricht:

5 Nun hat mir Got geben wahrhafft
Die stat und sein volck mit gestrafft,
Weil sie sündigten an dem ort
Und nit gehorchten Gottes wort,
Sonder giengen nur immer hin
10 In stoltzes hertzens mut und sinn.

Nebusaradon, der hauptman von Babel, bringt Zedek
könig, gefangen und spricht:

Großmechtiger könig und herr
Uber all könig weit und ferr,
15 Der könig wer uns schier entgangen.
In der flucht hab wir in gefangen
Bey Jericho auff blachem veldt.
Den antwort ich dir in dein zelt.

Zedekia fellt im zu fuß. Nebucadnezar spricht

20 O du untrew ehrloser mann,
Hab ich dir nit vil guts gethan?
Zu eim könig ich dich erwelt
Und dich dem hauß Juda fürstellt,
Das du drinnen solt gubernirn,
25 All ding nach deim willen regiern,
Allein das du mir auß demut
All jar gebest ein klein tribut
Zu ghorsam, das du unterthon
Werst der babylonischen kron,
30 Wie du deß hast ein eidt geschworn.
Warumb bist mir meinaidig worn
Und abtrünnig sampt deinen fürsten?
Dich thet nach grossem hochmut dürsten.

Der hauptman Nebuzaradon spricht:

35 Was sol man dem trewlosen mann
Für ein peinliche straff an than?

Der könig spricht:

nauß und erwürgt on laugen
ne kinder vor sein augen
echt im beide augen auß!
auch all schätz auß königs hauß!
m tempel auch nemen solt
eß von silber und goldt,
ch alles gerät von ertz
en gen Babel heimwertz!
ß königs und herren hauß,
ser in der statt durchauß
n du mit flammendem fewer!
b werffen das statt-gemewer!
nig, fürsten und hofgsindt,
, kemerling, was der sindt,
allen besten in dem landt
fengklich gen Babel allsandt,
gen in eysern ketten!
erschon mir deß propheten
, des Herren knecht,
ch deß armen volckes schlecht!
frey aller gfengknus bandt
iben, zu pawen das landt!

gen den könig, fürsten, priester und falschen
it eysern ketten gebunden. Nebusaradon
spricht:

get man den könig blindt,
, priester und hofgesindt.
l man weitter mit in than?

Der könig spricht:

ich selb ziehen voran
n gfangen heim wider ab.
h dir mehr bevohlen hab,
nach meiner heimfart außrichten.

Nebusaradon spricht:

önig, es sol fehln an nichten.
let sol werden all, das

Dein mayestat bevehlen was.

[A 3, 1, 142] **Sie führen sie gefangen herumb, geht der kö**
Babel vor. Nach dem sie abgehn, kompt Jeremias, s
die hendt zusamen, fecht an sein klag und sprich

5 Ach Zion, du herrliche stat,
Wie hart dich Gott gezüchtigt hat!
Warst unter den haiden ein fürstin
Und der länder ein köngin;
Wie bist du verwüstet mit fewer!
10 Es ligen thürn und die statmewer.
König und fürsten sindt gefangen,
Sampt den priestern gen Babl gangen.
Die junge mannschafft ist erschlagen.
Die alten todt vor hunger lagen.
15 Frawen und jungkfraw seuftzet weinen,
Dergleich die seugling und die kleinen
Ligen verschmachet an den gassen.
Sich frewen alle, so dich hassen.
Hin ist das köngklich regiment.
20 Opfer und gotsdienst hat ein endt.
Das hailigthumb ist verunreint,
Darinn geht umb der blutig feindt.
Die heuser sindt all lär und ödt.
Mein hertz ist gleich vor onmacht blödt.
25 Wer gibt wasser den augen mein,
Das ich dein grosse angst bewein?
Weil so groß ist dein straff und plag,
Das dich gar niemandt heilen mag.
Ach warumb ist dir das geschehen?
30 Ich wil die warheit dir verjehen.
Das ists. Gott ließ dir lang verkünden
Sein wort, noch bliebst du in dein sündn
Gleich einem adamant verstockt;
Wie freundlich Got zu buß dir lockt,
35 Noch wurdt sein wort bey dir veracht,
Sein knecht verspottet und verlacht.
Du hörst nur gern loß propheten,
Die dir heuchlen und schmeichlen theten,
Sagten ires hertzen gedicht,
40 Ir thöricht treume und gesicht,

deine kinder alsandt
gepredigt auß dem landt.
er Zion, dich beker!
el keinen götzen ehr!
t allein! bekenn dein schuldt,
noch erlangst Gottes huldt!
Got ist barmhertzig und gütig,
lich, gnedig und langmütig,
s wenn die sibentzig jar
gfengknuß sich enden gar,
dein harte gfengknuß wendt,
ider herbring an diß endt,
nn sein mundt hat selb bekendt.

geht ab. Der ehrnholdt beschleust:

bt ir nach leng vernummen
ntz tragedi ubersummen,
ist ein schröcklicher spiegel,
utschen landt ein wares sigel,
wie es gieng zu jener zeit,
s auch ietzt der christenheit,
ch Got schickt sein heilig wort,
uter, rein, an manchem ort,
s zu buß so freuntlich locket;
er bleiben hart verstocket
len, wie die Juden theten,
ch auch unser falsch propheten
iester haben deß vertrieß,
abgeht an irem gnies.
r auffsetz und menschen-fünd,
ler schrifft sindt ungegründt,
urch das wort geleget nider.
ben kempfens auch darwider
scher practict, list und lügen,
ch, gantz dückisch, wie sie mügen,
eltlich obrigkeit verhetzen,
ider Gottes wort zu setzen,
das rein wort Gottes pur
ck mach irrthumb und auffrur,
die obrigkeit denn plagt,
knecht fecht, vervolgt und jagt,

Dergleich das heilig wort veracht,
Verbrendt, verbeut, hönt und verlacht.
Also in summa gleich und eben
Füren all stendt ein gotloß leben,
5 Die obern sampt den unterthonen,
Das Gott nit lenger kan verschonen.
Weil niemandt gehorcht seiner stim,
Wirt er inn seim zoren und grim
Uns schicken auch in unser grentz
10 Schwerdt, hunger und die pestilentz,
Trübsal, ellend, hartsel und gfengknuß
Und uns außreuten auch mit zwengknuß
Durch ein tyrannen oder den Türcken.
Wach auf, Teutschland, und thu buß würcken
15 Und das letzt stündlin nit versaum!
Die axt die ligt schon an dem baum,
Trout dir das endt als ungemachs.
Got wends zum besten! wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

20 1. Der ehrnholdt.
2. König Jojakim.
3. Zedekia, der letzt könig Juda.
4. Semaia, ein fürst Juda.
5. Ahikam, der cantzler.
25 6. Nebucadnezar, könig zu Babel.
7. Nebusaradon, hauptman Babel.
8. Jeremias, der prophet.
9. Hanania, der falsch prophet.
10. Paßhur, der priester.
30 11. Michaia, der erst trabandt.
12. Judi, der ander trabandt.
13. Baruch, der schreiber.

…nit 15 personen, der Daniel, und …at siben actus.

…dt ein, neigt sich unnd spricht:

…t und barmhertzigkeit
…euch von Got alle zeit,
…amelt sindt zu mal
…nigklichen sal.
…dt wir zu euch kommen,
…uns fürgenommen,
… euch für-zutragen.
…, niemandt soll verzagen,
…niel, der groß prophet,
… capittel, darinn steht,
…Nebucadnezar
…n tempel Gottes gar,
… gfeß gen Babel bracht.
… darnach auff ein nacht
…öcklichen traume het,
…niel deuten thet,
…ein warsager nit kundt,
…gnadt bey dem künig fundt.
… der küng auffrichtet noch
… bildt, 60 klaffter hoch,
…enschen anbetten solten,
… drey judisch mann nit wolten.
…der köng werffen darnach
…wring ofen zur rach,
… sie doch Got behüt,
… der künig wurdt begüt,
… wunder selb preyset Got,

[A 3, 1, 143] Das auch zu thun seim volck gebot.
Nach dem der köng het noch ein traum
Von einem hohen grossen paum,
Den im Daniel deutet klar,
5 Das der könig verstossen war,
Siben jar bei den thieren was
Und aß auch mit in kraut und graß,
Biß im sein vernunfft wider kam.
Sein hofgsindt in wider an namb.
10 Nach dem der alte könig starb.
Nach im sein sohn das reich erwarb,
Belsacer, der nit besser wart
Auß ubermut, trutz und hoffart,
Tranck auß den heiligen gefessen,
15 Die im hauß Gottes waren gwesen.
Da schreib im ein handt an die wendt,
Sein regiment das het ein endt,
Und er wurdt erwürgt die selb nacht.
Köng Darius namb ein mit macht
20 Babel, erhöcht Danielem.
Der wardt hart genieden ob dem.
Die fürsten in mit list versagten
Und bey dem könig hoch verklagten,
Das man in warff int löwen-gruben,
25 Das doch selb außgieng an den buben,
Wann Daniel der wurdt erledigt,
Bleib bey den löwen unbeschedigt.
Da warf man sein feindt für die löwen,
Die verschlickten sie gleich und eben.
30 Nun seit fein still und habet rhu!
Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als verlauffen thu!

Der ehrnholdt geht ab. König Nebucadnezar geht ein mit hofgesindt, setzt sich unnd spricht:

35 Lob sey den Göttern, die den sieg
[K 3, 1, 290] Uns gaben in der Juden krieg,
Da wir Jojakim uberwunden,
Den könig, fürten in gebunden
Gen Babel auß Jerusalem,
40 Auch ein grosse zal leut mit dem,

besten leut auff siben tauset,
rleut, schmidt und was da hauset,
t kriegsleuten ein grosse sum!
beraubtn wir das hailigthum,
r und goldt alle kleinat.
köngs schätz und allen vorrat
it wir mit sieg und triumph her
Babel, da war mein beger,
as, du solt etlich knaben,
so wir mit gefangen haben,
köngklichn stam und fürstn kinder,
, guter gstalt, auch nit dest minder
infftig, wolgschickt, weiß und klug,
olt du unterhalten gnug
neinem tisch mit speiß und tranck
im hauß und drei jare lang,
das sie auch lernen hernach
aldeisch geschrifft und sprach,
ie zu hof frü und auch spat
en vor meiner mayestat.
hast dasselbig du gethon?

nas, der oberst kamerer, spricht:

oßmechtiger könig fron,
maystat gschefft bin ich nachkomen
tlich knaben zu mir gnommen
Juda, so studirn bei mir,
welchen sindt sonderlich vier,
n künsten und der weißheit
ch zu nemen in der zeit,
ich vergleichen wol den weisen
bel zu loben und preisen,
köngklich mayestat in nehen
wirt von in hören und sehen.

ssar geht ab mit all seinem hofgesindt. Daniel, ael und Asaria gehn ein. Daniel spricht:

ben brüder, lobt den Herren,
uns drey jar in also ferren
n zu Babel hat erhalten,
barmung uber uns lest walten

Unter den feinden unverhol.
Werden doch gehalten so wol
Beide mit kleidung, tranck und speiß
Und lest uns auch mit allem fleiß
5 Allerley edel künst studiern.

Hanania spricht:

Deß sol unser hertz jubiliern
In Gott, dem einigen haylandt,
Der ob uns helt so gnedig handt,
10 Das uns die feindt wöllen so wol.

Misael spricht:

Inn allem man Gott dancken sol,
Auch bitten, das uns Gott behüt
Unser hertz, seele und gemüt
15 Vor unser feindt abgötterey,
Das wir den nit nachwandeln frey,
Sonder anhangen Gott allein.

Asarias spricht:

Hoff, Gott werdt uns erhalten rein
20 Mitten in der gottlosen rott.
Er ist ie allein Herr und Got,
Der alle ding erschaffen hat
Durch seiner weißheit mayestat.
Der haiden götter sindt veracht,
[K 3, 1, 291] Allein von menschen henden gmacht.
Den wöllen wir kein ehre geben.

Hanania spricht:

Wiewol wir müssen darunder leben
Als gfangen, unser sündt ein plag,
30 So wöll wir doch drey mal all tag
Kniet zu Gott thon unser bät,
Auch unser angsicht wenden stät
Gegen Jerusalem, dem tempel,
Nach der alten väter exempel,
35 Aller abgötter müssig stehn.

Daniel spricht:



last uns von dem sal abgehn!
g mit seinem hofgsindt kombt.
en hie, uns nit wol frombt.

Der könig geht ein mit seim hofgesindt, setzt sich unnd spricht:

dt, geh, bring eillendt her
deer und warsager,
er und weisen allesandt,
in der Caldeer landt!

t ab. Die warsager und zauberer komen, igen sich. Midas spricht:

nig, was ist dein beger,
uns vorderst zu dir her?

önig Nebucadnezar spricht:

gehabt in diser nacht
um, der mir nimbt krafft und macht,
h so ubel hat erschreckt
ch auß meinem schlaff erweckt.
get mir (ist mein beger),
ein traum gewesen wer!

redas, der ander, spricht:

nig, Gott der wöll dir geben
, gsundtheit und langes leben!
nen traum uns deinen knechten!
wir in deuten mit rechten
lären durch weisen rat,
eimnuß der traum in im hat.

nig Nebucadnezar spricht:

um ist mir gar abgefallen.
so sag ich euch gleich allen:
ir mir den traum nit anzeigen
seiner deutung gantz und eygen,
ir sterben mit gefärden
wre heuser zerstöret werden.
ir mir aber sagen wern
raum und sein deutung erklern,

Werdt ir haben groß schenck und gaben,
Will euch in grossen ehren haben
In meinem reich vor iederman.

Midas, der warsager, spricht:

5 Großmechtiger könig, sag an
Uns dein knechten dein nacht-gesicht!
Denn wöll wir mit klarem bericht
Dein traum warhafftigklich außlegen.

Der könig spricht:

10 Ewer antwort thut mich bewegen.
Weil ir den traum nit sagen kündt,
So merck ich, das ir ungegründt
Seit, geht allein mit lügen umb.
[K 3, 1, 292] Derhalb das urtheil auff euch kumb,
15 Als die ir mich betriegen wölt!
Darumb den traum ir sagen sölt.
Darbey merck ich eben und schlecht,
Das ewer deutung auch sey gerecht.

Credas, der Chaldeer, spricht:

20 Herr köng, es lebt auff erdt kein mann,
Der solche ding bescheiden kan,
So der köng von uns thut begern.
Kein köng so mechtig lebt auff erdn,
Der solchs von seinen sternsehern,
25 Weisen oder sein zauberern
Begert zu wissen, weil er doch
Menschlicher weißheit ist zu hoch.
Es lebet auch auff erdt kein man,
Der solche ding bescheiden kan.
30 Allein wissen die götter das.
Derhalb uns solch frag unterlaß!

Der könig spricht zornig:

Arioch, du köngklicher richter,
Laß baldt annemen die bößwichter
35 Sambt zu Babel sonst allen weisen,

26 ? es.

nur land und leut bescheissen,
uns bißher habn betrogen
phantasey verlogen!
e auff einen tag zum todt
einem bevelch und gebot,
e auß uns treiben den spot!

n die weysen ab, unnd gehet der könig
auch ab.

Actus 2.

ein mit seinen geselln unnd spricht:

n brüder, es steht nit wol.
auch, das man morgen sol
ß königs strengen mandat
se in diser stat
ns auch fahen sol und tödten?
thut uns betten wol von nöten,
Gott solch weißheit wöl geben,
erretten unser leben,
nig sein traum zu erklern,
von weisen thut begern.

Hanania spricht:

tt hat uns verlassen nie,
geholffen ie und ie.
l wir ietzundt auch vertrawen.

Misael spricht:

f sein gnedig hülffe pawen,
s steht als in seiner hendt.

Asarias spricht:

ie hülff in dem ellendt
o seiner hülff begern.
t er gnedigklich gewern.
wöl wir bitten zu im,
enden deß königs grim.

Sie gehen alle auß. Daniel kombt, hebt sein hend a spricht:

Gott sey lob in der ewigkeit!
Sein ist beide sterck und weißheit,
5 Der den weisen gibt in dem landt
Beide die weißheit und verstandt,
Der offenbart zu aller frist,
Was in der tieff verborgen ist,
Im finsternuß, das niemandt sicht,
10 Das bringt er herfür an das liecht.
Ich danck dir, meiner vätter Gott,
Der du mir hie in diser not
[K 3, 1, 293] Mir sterck verleyest und weißheit,
Hast offenbart die haimligkeit,
15 Die der könig zu wissen gert,
Mich hast so gnedigklich gewert.

Arioch, deß königs richter, kombt. Daniel spricht z

Arioch, hör mich in den dingen!
Thu die weisen heut nit umb bringen,
20 Wie der könig gebotten hat,
Weil in irm vermögen nit stat
Solliche ding zu richten auß!
Für mich nauff in deß königs hauß!
So wil ich im sein traume sagen,
25 Nach dem er so hefftig thut fragen.

Arioch, deß königs richter, spricht:

Mein Daniel, das thu ich gern.
Wilt du dem köng den traum erklern,
So wil ich im das zeigen an.
30 Wolauff, so wöl wir gen hof gan.

Sie gehn beidt ab. Der könig geht ein, setzt sich. Ari ein mit Danieli. Der könig spricht:

Arioch, wirst nach meim gebot
Die weisen heut richten zum todt,
35 Die mein traum künden nit außlegen.

Arioch, der richter, spricht:

mechtiger köng, hie entgegen
Juda ein gfangner jüngling
untersteht sich diser ding.

ig wendt sich zu Danieli und spricht:

du, der mir hie sagen kan,
ich im traum gesehen han?

Daniel neigt sich unnd spricht:

ding und verborgne sach,
der könig hie fraget nach,
im für kam in dem gesicht,
mügen die warsager nicht
sagen durch ir kunst gemein,
der Gott von himel allein
verborgne ding offenbarn,
durch der könig mag erfarn,
künfftiger zeit gschehen sol.
chs wil ich dir anzeigen wol,
h nit auß meiner weißheit kunst,
der auß Gottes gnadt und gunst,
mich den traum berichtet hat.
merck köngkliche mayestat!
könig, sachst grausam und wildt
sehr groß, hoch, erschröcklich bildt;
haubt das war von golde klar,
brust und arbm von silber war,
pauch und lendt von glockenspeiß,
schenckel von eisen gleicherweiß,
ischt sein füß mit leimen dem eisen;
h dem thet sich ein stein abreissen
hendt von einem berge hoch;
zermalmet das bilde doch,
er und goldt, eysen und ärtz
kleinem staube gar abwertz,
es zerstube gar geschwindt,
ich wie die sprewer von dem windt,
du nit west, wo es hin kam.
r der grosse stein mit nam
zerschlug das bildt obgemelt,
ült darnach die gantzen welt

3*



Und wardt zu einem grossen berg.
Das war dein traum mit wunderwerck.

[K 1, 3, 294] **Der könig Nebucadnezar spricht:**

O Daniel, du hast ie war.
5 Nun sag mir auch sein deutung klar!

Daniel spricht:

O herr könig, du bist geleich
Ein köng uber all königreich,
Die hat Gott in dein hende geben,
10 Schier alles, was doch hat das leben,
Menschen, thier, vögl, visch im meer,
Den grösten reichthum, gwalt und ehr.
Du bist dem guldin haupt geleich.
Nach dir ein ander königreich
15 Wirt auff kommen, doch ringer vil,
Das ich dem silber vergleichen wil.
Nach dem kompt das dritt reich abwertz,
Welches vergleichet wirt dem ärtz.
Das vierte wirt ein hartes reich,
20 Das wirt sein dem eisen geleich,
Doch sein füß gmischt mit thaen und eisen.
Dasselbig thut uns klar beweisen,
Das es wirt ein gemüschtes reich,
Daz es wirt starck, doch schwach dergleich.
25 Wirt ob einander halten nicht,
Sonder endlich zu grund gericht.
Aber zu diser zeit geleich
Wirt Got von himel ein köngreich
Auffrichten mit gwaltiger hendt,
30 Das ewigklichen bleibt on endt.
Das wirt sonst alle reich zerstörn,
Das sie alle müssen auffhörn,
Wie du denn sachst im traum allein
Vom berg den abgerissen stein,
35 Der das groß herrlich bildt zerschlug.
Darmit hat Got anzeigt genug,
Wies gehn wirt nach der zeit fürwar.
So hast deß traumes deutung klar.

er könig Nebucadnesar spricht:

zweivel ich zu keiner frist:
Gott uber all götter ist
auch ein Herr uber all herrn,
offenbarn kan von ferrn
rgne ding, wie ietzundt du
meinem traum gleich troffen zu,
ch dir zu dem besten denck.
ib diß kleinat dir zur schenck!
solt du sein ein fürst erwelt
das landt Babel gestelt.
solst du der oberste sein
die weisen all gemein.
ben freundt, zündet dem man
opfer und reuchopfer an!

aniel neigt sich unnd spricht:

könig, ich hab noch ein bitt,
ölst du mir versagen nit,
h mein gselln, Hanania,
und Asaria
dtvögten setz alle drey.

Der könig spricht:

sselb dir vergünnet sey!
und gebiet, was dich gelust!
f du bey mir bleiben must,
götlich weißheit wohnt bey dir.
t must sein behülflich mir,
h leut und landt wol regier.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

el und Asaria gehn ein. Hanania spricht:

sael, es ist die sag,
ler könig auff heutign tag
uldin bildt auffrichten werdt,

Sechtzig elen hoch von der erd.
Sollichs solt Daniel nit leiden,
Sonder eh von dem hof sich scheiden
Und gar meiden Babel, das landt.

5 **Misael spricht:**

Hanania, gar on verstandt
Redtst du. Meinst du, das Daniel
Nit hab darob hertzliche quel?
Meinst nit, er hab das an den orten
10 Dem köng gewehrt mit Gottes worten?
Wil sich der köng nit keren dran,
So hat Daniel das sein than,
Wann er gar kein bevelch nit hat,
Dem köng zu wehrn mit handt und that,
15 Sonder nur Gottes wort zu lehrn.
Gott muß dem köng sein hertz bekern,
Wann sein hertz steht in Gottes hendt.

Asarias spricht:

Ja, so halt ichs auch an dem endt.
20 Wenn gleich der köng das bild auffricht,
Dieweil wir im nur opfern nicht,
Auch nit ehren noch betten an,
Noch mit heuchlen es loben than,
So haben wir daran kein schuldt.
25 Wir müssens leiden mit geduldt.
Groß herren die thun was sie wöllen.
Wer wil sich irm gwalt widerstellen?
Wir müssen das bevelhen Got,
Weil er sein wort helt für ein spot.

[A 3, 1, 146] **Hanania spricht:**

Schweigt, schweigt der wort gantz uberal!
Der könig geht ein auff den sal.

Der könig geht ein mit seim hofgesindt. Die drey stel ein ort, man stelt das groß bildt auff. Der könig spr

35 Ich hab auß geschickt in dem landt
Nach den gwaltigen allensandt,
Fürsten, herrn, landvögt, amptleut,

r und rät, zu kommen heut,
guldin bilde ein zu weyen.
renholdt, thu baldt außschreyen,
ich dir heut bevolhen hab
allem volcke ab und ab!

ehrnholdt tritt herfür und spricht:

alle, so herkommen seyen,
königs bilde ein zu weyen
abel, deß Caldeer-landts,
wirrden ir seit oder standts,
abt auffmercken all zu mal,
t ir hört der posaunen schal,
fen, hörner und die trometen,
er, harpfen, schwegel und fleten,
aldt falt nider an der stet
das guldin bildt, das anbett!
wer aber das selb nit thut,
muß sterben in fewers glut.
s königkliche mayestat
ernstlich gebieten lat.

u hoflern. Alles hofgesindt felt auff die knie, auff ein ort auffrecht still. Der ehrnholdt kombt und spricht:

köng, Got geb dir langes leben!
t hast du ein gebott außgeben,
t man hör der trometen schalln,
sol iederman nider falln
dein bildt und es betten an;
aber das selb nit wolt than,
selbige solt mit geferden
fewerofen geworffen werden.
sindt alhie drey judisch man,
selbign wöllen das nit than,
t doch deine landtvögt im landt.
ael ist der ein genandt,
ander heist Hanania
d der dritt Asaria.
haben veracht dein gebot
d gar kein ehr thon deinem Got,

Nemlich deim guldin hohen bildt,
Sindt halßstarrig, verstockt und wildt.

Der könig spricht:

Baldt bringt her Hananiam,
5 Misael und Asariam!

Sie bringen die drey gefengklich. Der könig spricht:

Wie, das ir drey unghorsam seit
Unter allem volck diser zeit
Und diß mein bildt nit bettet an,
10 Das doch sonst hie thut iederman?
Drumb schickt euch! wenn man wirt trometn,
Hofiert mit saitenspiel und fletn,
So falt nider und bettet an!
Und wo ir werdt dasselb nit than,
15 So solt ir all drey mit gefärden
In fewerofn geworffen werden.
Last sehen, wer ewer Got sey,
Der auß meiner handt euch mach frey!

Hanania spricht:

20 Herr künig, es thut gar nit not,
Das wir antworten. Unser Got
Ist almechtig, welchen wir ehrn;
Kan uns wol retten und ernehrn
Vom fewerofen und dem brandt
25 Und frey machen von deiner handt.

Asarias spricht:

Ja, könig! obs Gott nit wolt than,
Im fewerofen uns beystan,
So solt du, künig, wissen das,
30 Das wir doch gar nit solcher maß
Deinen abgott hie ehren wöllen.
Darzu uns deine trowort söllen
Nicht nöten, auch kein gab noch schenck.

Misael spricht:

35 Ja, künig, anderst nit gedenck,
Das wir uns wöllen unsern glauben

rch dein trowort lassen berauben,
s eh verzeihen ehr, gut und leben.
t kann das alles wider geben.
ist ein almechtiger Got,
r uns verlest in keiner not.

Der könig spricht:

n, ir trabanten und kriegsleut,
y meiner kron ich euch gebeut:
ht hin und heitzt das ofenfewer
en mal grösser und ungehewer
d bindet nachmal die drey mann,
e mein gebot verachtet han,
d werffet sie mit leib und gut
ab ins fewerofens glut
l lasset sie darinn verderben,
res Gottes namen sterben!

und fürt sie ab. Ein trabandt kompt gelauffen unnd spricht:

r künig, als wir die drei mann
ewerofn geworffen han,
hat herauß gar ungehewer
chlagen das wildt flamment fewer
hat auch trutzig an dem endt
r vil deins hofgesinds verbrendt,
che das fewer theten schürn,
wir nit mehr zum ofen dürn.

Der könig spricht:

wil auch gehn in ofen sehen,
s wunders alda ist geschehen.

t auf, geht gegen dem ofen, sicht samb hinein und spricht:

wirt ob diser that zu letzt,
ch erschluchtzet und gar entsetzt.
iebn getrewen, sind nit drey mänder
unden jüdische außlender,
rden geworfn in ofen nein,
verachten die Götter mein?

Arioch, der fürst, spricht:

Ja, herr künig, nach deim mandat
Man ir drey nein geworffen hat.

Der könig spricht:

5 Nun sich ich ir doch vier darinnen
Im fewer gehn und gar nit brinnen,
Gar unverseert, ledig und loß
Und der viert ist herrlich und groß,
Als ob er wer der götter sohn.
10 Ich will baß hinein schawen thon.

[A 3, 1, 147] Der könig schaut wider hinein, hebt darnac
hendt auff und spricht:

Ir gottes knecht, Hanania,
Misael und Asaria,
15 Nun kombt her auß dem fewer wider!

Sie kommen alle drey herauß, heben ir hendt auff. A
spricht:

Nun secht an groß wunder ein ieder!
Das gwaltig fewer hat fürwar
20 Ir keinem besengt part noch har.
Unversehrt ist auch ir gewandt.
Man reuchet auch an in kein brandt,
Als werens gsessen in grüner aw
Unter eim feuchten külen thaw.

Der könig hebt sein hendt auff unnd spricht:

Gelobt sey der Got Hananie,
Misael und Asarie,
Der seinen engel hat gesandt,
Der seine knecht mit seiner handt
30 Errett, welche vertrawten Got
Und nit hielten deß köngs gebot,
Sonder haben ir leib dargeben
Und eh gewagt ir leib und leben,
Eh sie frembdt götter ehren sein
35 Und die anbetten, sonder allein
Woltens anbetten iren Got!

nun dises mein gebot:
nter aller völcker schar
ot der dreyer männer klar
edt, lestert oder schendt,
l umbkommen an dem endt
ein hauß schendlich zerstört werden,
es ist sonst kein Got auff erden,
gewaltig helfen kan
e vertrawen auff in han.
embt wider in ewer handt
walt in Babel und dem landt,
eil ir habt Gottes verstandt!

Sie gehen alle auß.

Actus 4.

in mit seim hofgesindt, setzt sich trawrig und spricht:

die nacht gehabt ein traum
em hohen grossen baum,
ich ob dem traum erwacht
ß traumes gsicht nach gedacht,
mir betrübt all mein sinn.
so gehet eillendt hin!
ir herauff die sternseher
le weise der Caldeer
el und alle warsager,
z-künstner und die teufelfrager,
mir meinen traum außlegen,
nich groß forcht thut bewegen!

t ab. Aspenas, der oberst kamerer, spricht:

g sol sich gehaben wol
h nit hart betrüben sol.
um wirt durch die weisen leut
er-besten im gedeut.

zauberer komen mit Danieli. Midas, der erst, spricht:

Großmechtiger köng, hie kommen wir
Als die gehorsamen zu dir.
Schaff und gebeut mit uns allein!
Wir willig und gehorsam sein.

5 **Der könig spricht:**

Ich hab gehabt auff meinem pett
Ein traum, der mich erschrecken thet.
Inn dem gesicht sah ich zu handt
Ein baum, der stuhnd mitten im landt.
10 Sein höch reicht an den himel klar,
Breit sich uber das lande gar.
Sein est die waren dick und grün,
Trug vil der guten früchte schön,
Darvon das wildt sich nehret schier
15 Und auff dem veldte alle thier
Iren schatten darunter hetten.
Auff disem baum auch nisten theten
Die vögel deß himels zu preiß.
Auch het als fleisch von im sein speiß.
20 Nach dem im traum ich gsehen hab:
Ein heiliger engel fuhr herab,
Der schriere gar mit lauter stim:
Hawet umb disen paum und grim
Beschneitet seine este grön
25 Und streifft im ab sein bletter schön
Und seine früchte im zerstreut,
Das die thier von im fliehen heut,
Die vögel von sein zweigen fliegen!
Doch last die wurtzel im erdtrich liegen!
30 Er sol mit ärin und eisern ketten
Auf dem veldt in dem walt umbknetten.
Er sol naß werden von himels thaw
Sich waidn mit den thiern in der aw
Von graß und kreuter auß der erden.
35 Sein menschlich hertz sol im gnomen werden
Biß uber in umb sein siben zeit.
Solchs ist beschlossen durch weißheit
In dem gesprech der heiligen rat,
Das die leut lehren auß der that,
40 Das der höchste hab gwalt geleich

erdt uber all königreich
giebet sie, welchem er wil,
erhöcht der nidrigen vil.
st der traum, ir weisen leut!
zeiget mir, was der bedeut!

ger sehen einander an, raunen einander in die ohrn. Credas spricht:

nechtiger köng, Got wöl dir geben
ndtheit, glück und langes leben!
r traum der ist uns zu wunderlich
den göttern erschienen sonderlich,
n unser kunst die reichet nur,
eutn die traum, die von natur
menschn erscheinen bey der nacht.
götter traum hab wir kein macht.
der bedeut, könn wir nit sagen.
nder weiß leut darumb fragen!

gehn beidt ab. Der könig spricht:

Daniel, sag! was bedeut
raum? ich weiß, das du noch heut
der heiligen götter geist.
erborgene ding du weist.
alb sag die deutung erwelt
raums, den ich hie hab erzelt,
die Caldeer kunden nit!
nb sag her! das ist mein bitt.

Daniel neigt sich unnd spricht:

köng, deß traums bin ich entsetzt.
deutung mich betrübt zu letzt.

Der könig spricht:

Daniel, betrüb dich nicht!
was bedeutet das gesicht!

Daniel spricht:

Gott, und das der traum allein,
könig, gült den feinden dein!
paum, den du sahest, fürwar,

Deß höch reicht an den himel klar,
Sich außbreit uber das gantz landt,
Sein est vol früchte allesandt,
Darvon sich speisten alle thier
5 Und woneten darunter schier
Und die vögel unter dem himel
Sassen auff sein zweign mit gewimel,
Herr könig, diser baum du bist,
Denn dein reich groß und mechtig ist,
10 Reicht hoch biß an das firmament
Und dein gwalt biß an der welt endt.
Das du hast aber ein engel gsehen
Von himel farn, der thet jehen:
Haut ab den baum, verderbt in glat!
15 Den stam mit wurtzeln bleiben lat!
Er aber sol in eisern ketten
Auff dem veldte im graß umb knetten
Werden vons himels thawe naß,
Mit dem wildt essen kraut und graß,
20 Biß hinüber seindt siben jar,
O herr könig, die deutung klar,
So her kombt auß dem höchsten rat,
Wirt gehn uber dein mayestat,
Wann du wirst von deins reichs genossen
25 Kürtzlich von deinem reich verstossen,
Im walt eßn mit den ochsen graß
Und von himels thaw werden naß,
Biß uber dich vergehn 7 jar,
Biß das du auch erkennest klar,
30 Das der höchste gwalt und macht hab,
Künig zu setzen auff und ab.
Das aber ist gesaget kurtz:
Man sol den stock mit seiner wurtz
Noch lassen bleiben in der erden,
35 Deut, das dir widerumb wirt werden
Dein künigreich, wenn du erkendt
Hast in solchem jamer, ellendt
Den gwalt himlischer mayestat.
Darumb laß dir gefallen mein rat!
40 Mach dich von deinen sünden loß
Durch ghrechtigkeit und barmung groß

Mit wolthat der dürfftigen armen,
So wirt sich Gott auch dein erbarmen,
Mit deinen sünden habn geduldt,
Darmit du die straff hast verschuldt!

[K 3, 1, 300] **Sie gehen alle auß. Der könig geht ein und spricht:**

Daniel hat mir ein straff benendt.
Zwölff monat seit vergangen sendt.
Derhalben so wirt nichts darauß.
Solch straff schlag ich in wind hinauß.
10 Das ist Babel, die grosse stat,
Die ich mir hab erbawet glat
Zu einem königklichen haus
Durch mein grosse macht uberauß,
Zu ehren meiner herrligkeit.
15 Kein köng ist mir gleich dise zeit.

Der engel kombt und spricht:

Dein köngreich wirt dir gnomen werden,
Wirst verstoßn von leutn auff erdn,
Wirst bey den thieren wohn fürbaß
20 Im walt, wie der ochs essen graß,
Biß 7 zeit verschienen sein
Und du erkenst im hertzen dein,
Das der höchst hat gewalt warleich
Uber der menschen künigreich,
25 Das er sie giebet, wem er wil,
Und wider nimet auff ein ziel.

Der engel geht ab. Hie wirdt der könig unsinnig, schreyet, tobet, kratzt unnd krelt, sie fallen ihn an unnd füren ihn ab. Aspenas und Arioch kommen wider. Aspenas spricht:

30 Wie ist unserm könig geschehen?
Solch gebärdt hab ich vor nie gsehen.

Arioch, der fürst, spricht:

Ietzundt wirt gleich der könig plagt,
Wie im hat vor eim jar gesagt
35 Daniel. Er ist unsinnig worn,
Thut beissen, kreln und rumorn
Und wil erwürgen jung und alt.

Ist nauß geloffen in den waldt.
Da kreucht er umb auff allen vieren
Bey dem viech und den wilden thieren
Und isset mit in kraut und graß,
5 Wirt von deß himels thawe naß.
Sein negel zu wachsen anfahen
Oben geleich den vogel klaen
Und sein har wie die adler federn,
Sein haut wirt rauch sambt seinen ädern
10 Und ist auch gar wütig und grim.
Kein mensch darff sich nehen zu im,
Er zerriß es zu kleinen stucken.
So thut im Got ernider trucken
Sein groß hoffart und ubermut.

15 **Aspenas spricht:**

Doch man im noch erhalten thut
Sein königkliches regiment,
Biß sein unsinnigkeit sich endt
Und er komb wider zu vernunfft,
20 Das wir all hoffen in zukunfft.
Fleuch, fleuch! der könig kreucht da her.
O das ich vor der pforten wer!
Komb! laß uns in den winckel stan
Und laß sehen, was er wil than!

Der könig kreucht hinein, sie fliehen. Er hebt sein a[...] gen himmel, richt sich auff die knie, legt sein hend[...] und spricht:

Dem höchsten sey lob, preiß und ehr,
Der lebt ewig und immer mehr,
30 Deß gwalt auch weret ewigkleich,
Auch weret für und für sein reich,
[K3, 1, 301] Gegn welchem aller menschen kindt
Auff erden nichts zu rechen sindt!
Was er will, das selbig muß werden
35 Im himel und bey den auff erden.
Niemandt kan seiner handt sich wehrn.
Er kan uns demütign und lehrn,
Als er mir namb vernunfft und sinn.
Ietzt aber erst erkenn ich in.

penas, die fürsten, heben ihn auff. Aspenas spricht:

großmechtiger könig, kumb,
erumb in dein königthumb!
wider auff dein köngklichn thron,
wir dir vorbehalten hon!

Der könig spricht:

wil ich schreiben in alle landt,
allen menschen werdt bekandt
iche wunderbare that,
Got an mir volendet hat
himel-köng zu preiß all zeit,
n all sein thon das ist warheit,
seine weg sindt recht und gut,
die hoffertign stürtzen thut
kan sie bringen zu demut.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

ael und Asaria gehn ein. Hanania spricht:

alte künig der ist todt,
lichen hat demütigt Got,
im der hochmut war vergangen.
acer, sein sohn, hat entpfangen
reich und sitzt im regiment.
dunckt mich, wie er an dem endt
etwas wöl hochmütig werden.

Misael spricht:

gleich mit worten und gebärden
eigt er heimlich sein hochmut.
wirt int leng auch thon kein gut,
l er mit seinem stoltz und pracht
hof alle ding ubermacht
seiner dollen thummen jugendt,
t weder gut sitten und tugendt,



Die doch eim fürsten wol anstohnd.
Laster, unzucht im lieber sendt,
Es ist kein gottes-forcht in im.

Asaria spricht:

5 Du hast war. Auff heut (ich vernim)
Wirt er ein grosses pancket halten
Mit seinen fürsten, jung und alten,
Mit sein kebsweiben und hauptleuten,
Das man im nit zu gut ist deuten.
10 Er saufft sich all mal truncken vol,
Das einem künig zimbt nit wol,
Der stäts sol sein in nüchterkeit,
Seiner gschefft warten alle zeit,
Weil er doch hat die feindt im landt,
15 Köng Darium mit mort und brandt.
Kom, weich! die tisch wil man gleich decken.
Last uns ein weil stehn in ein ecken!

Man deckt den tisch. König Belsacer geht ein mit sein f setzt sich unnd spricht:

20 Aspenas, geh hin! bring on irr
Die guldin und silbern geschirr,
Die mein vatter raubet vor dem
[K 3, 1, 302] Auß dem tempel Jerusalem,
Der 5000 vierhundert war!
25 Bring uns nur her von golde klar,
Die man namb auß dem gottes-hauß
Und lasse uns zechen darauß!
Last uns sein ires Gottes spötter
Und loben unser gwaltig götter.
30 Guldin, silbern, hültzin und stainen,
Die uns mit allen trewen mainen,
Uns geben gwalt und guts genung!
Darauff bring ich dir disen trunck.

Sie bringens einander umbhin. Der künig schawt ge wandt, fehrt vom tisch auff und spricht:

Ey, ey, was bedeut jhene handt,
Welche dort schreibet an die wandt?
Wie hart ist mir mein hertz erschreckt!

Mein gmüt vor ängsten sich anstreckt,
Das mir gleich zittern füß und hendt.
Mir schuchtern beide brust und lendt.
Baldt bringet herauff die warsager,
5 Die sternseher und teufelfrager!

Der ehrnholdt geht ab. Der könig spricht:

Von hertzen erschreckt mich die schrifft;
Weiß dannoch nit, wo sie hin trifft.

Die warsager und zauberer komen. Midas spricht:

10 Herr köng, was wil dein mayestat,
Welche uns her vordert so spat?

Der könig spricht:

Es ist herfür gangen ein handt,
Die hat geschriebn an jene wandt.
15 Welcher die geschrifft lesen kan
Und mir ir deutung zeiget an,
Dem wil ich ein purpurkleidt gebn,
Ein guldin ketten schenckn darnebn
Und sol der dritt herr sein geleich
20 Nach mir im gantzen königreich.

Die zaubrer sehen die wandt an. Credas spricht:

Wir künden der schrift lesen nicht
Noch weniger geben bericht,
Was sollich schrifft bedeuten sol.
25 Wir sehen sie geschriben wol.
Das ist von den göttern geschehen.
Nichts kündt wir dir darvon verjehen.

Die warsager gehen ab. König Belsacer windt sein hendt, stellt sich grewlich, spricht:

30 Erst ist mir angst und pang fürwar,
Seit ich die deutung nit erfar
Der schrifft auß der warsager kunst.
Ist warlich gschriben nit umb sunst.

Arioch, der fürst, spricht:

35 Herr könig, Gott der wöl dir geben

Deins hertzen wunsch und langes leben!
Laß dich nit schrecken solch gedancken,
Solch forcht und inwendiges zancken!
Es ist ein mann in deim köngreich,
5 Der hat den gaist der Götter gleich.
Der wardt mit Juda her gefangen
Vor etwan vil jaren vergangen,
Wann vor bey deines vatters standen
Wardt bey im erleuchtung gefunden,
10 Klugheit und der götter weißheit,
Wie die götter haben all zeit.
[K 3, 1, 303] Dein vatter Nebucadnezar
Setzt in uber der weisen schar,
Die sternseher und Caldeer,
15 Warsager und die zauberer,
Dieweil denn nach der götter art
Der hoch geist bei im funden wardt,
Verstandt und weißheit, treum zu deuten
Und zu offenbaren den leuten
20 Verborgene sachen und thaten
Und dunckel sprüche zu erraten.

Der könig spricht:

Wer ist der mann? und wie genandt?

Arioch, der fürst, spricht:

25 Daniel heist er, weit bekandt.
Geh, ehrnholdt! thu in her bringen!
Der wirt sein hülflich zu den dingen.

Der ehrnholdt bringt Danielem, der neigt sich. De[r] ... spricht:

30 Bist du Daniel, der gefangen
Einer auß Juda, den vor langen
Jarn mein vatter bracht auß Juda?
Ich hab gehöret, du habst ja
Den geist der götter in dem landt,
35 Erleuchtung, weißheit und verstandt,
Das sey bey dir funden dermassen.
Nun hab ich für mich vordern lassen
[A 3, 1, 150] Die warsager zum reich gestifft,

e mir lesen die geschrifft,
e ein wunderlich handt
iben hat an jene wandt;
mir auch ir deutung sagen.
theten sie daran verzagen.
du aber die schrifft mir lesen
vas ir deutung ist gewesen,
urpur-kleidt wil ich dir schencken,
uldin ketten an dein hals hencken
solst der dritte herre sein
mir in dem königreich mein.

Daniel spricht:

t dir selber deine gab,
ch auch nie begeret hab!
loch die schrifft dir lesen heut,
anzeigen, was sie bedeut.
könig, Got, der höchste zwar,
leim vatter Nebucadnezar
reich, macht und ehre geben,
ich vor im scheweten eben
alle völcker, leut und landt.
er wolt, tödtet er zu handt,
et auch, die er het holdt,
erhöhet auch, wen er wolt;
er feindt war, thet er vertrücken
thet in allem im gelücken.
b sein hertz erhaben wardt.
oltz hochmütiger hoffart
lt er außgstossen von seim reich,
r sein gwalt und ehr dergleich,
n sein sinn, witz und vernunfft
wont bey der thierischen zunfft,
wie der ochs kraut und auch graß,
leib von himel-taw wardt naß,
er lernt, das der höchst hat gleich
t uber alle königreich,
er sie gibet, wem er wil,
stürtzet, wer treibt hochmuts vil.
du, Belsazer, bist sein sohn,
dein hertz nit demütign thon,



Ob du gleich sollichs als wol weist,
Sonder in hochmütigem geist
Hast uber den Herrn-erhabn dich,
Liest bringen die gefeß fräflich,
[K3,1,304] Die man raubt auß deß Herren hauß,
Und du hast gesoffen darauß
Mit dein gewaltign auß mißtrawen,
Mit deinen frawen und kebsfrawen,
Dem Hern im himel zu einem trutz
10 Und hast gelebt der hülff und schutz
Deinr guldin, silbern, steinen götter;
Bist gwest deß waren Gots ein spötter;
In welches handt doch steht dein leben,
Dem hast du nie die ehre geben.
15 Darumb ist zu dir gesandt
Die hendt, so dir schrieb an die wandt
Die wort, welche lauten also
Sampt irer deutung (merck aldo!):
Mane, das ist: Got hat dein reich
20 Gezelt und geendet geleich;
Tekel: man wag dich auff einr wag
Und fund dich zu leicht auff den tag.
Peres: dein reich ist zertheilt eben
Und den Meden und Persen geben.

25 **Der könig spricht:**

Kombt! bekleidt Danielem pur
Mir gleich mit eim schönen purpur!
Hengt im ein ketten an sein halß!
Und du solt gentzlich sein nachmals
30 Der dritte herr nach mir geleich
Im babylonischen köngreich,
Weil du hast den geist der weißheit,
Das du die Göttes heimligkeit
Kanst offenbaren alle zeit.

35 **Sie gehen alle ab.**

Actus 6.

l und **Asaria gehn ein und Hanania spricht:**

ebn brüder, secht an besunder
Gottes plag und straff mit wunder,
Got hat unsern köng gestürtzt,
gotloß leben im abkürtzt
t in diser vergangen nacht,
künig Darius mit macht
l, die groß stat, hat eingnommen
doch nit darumb her ist kommen,
ler hat heimlich fürhin wölln zihen,
r in Meden wöllen fliehen.
at er die thor offen funden.
alb hat die that unterwunden
hat im auch glücklich geraten.

Misael spricht:

r köng ist schuldig an den thaten
einer nechtign füllerey
llem hofgesindt darbey;
lb war als truncken und vol,
tleut und kriegsleut gleich als wol,
n an der stat alle pforten
gelassen an allen orten.
t eingfalln der feinde heer
ried on alle gegenwehr.
mensch hat im thon widerstandt.
echter verschlieffens allsandt,
liser grosser schadt ist gschehen.

Asarias spricht:

auß Gots verhengknuß gschehen.
wo man hat Gottes ungunst,
achen all wachter umb sunst,
nimbt dem krieges volck das hertz
türtzt die reutter hinterwertz.
hat Gott diß regiment
ndern geben in sein hendt,
ch dem köng auß Persen und Meden,
Daniel darvon thet reden.
cht wirt er besser regiern,



Zu hof all ding baß ordiniern.
[K 3, 1, 305] Ietzt kombt köngkliche mayestat.
Baldt auß dem sal uns weichen lat!

Sie gehen alle auß. Der könig Darius geht ein mitt Da
Arioch, Aspenas unnd dem hofgesind, setzt sich unnd sp

Weil ich ietzt hab in meiner hendt
Das babylonisch regiment
Und das erlanget mit dem schwerdt,
So wirt von mir hertzlich begert,
10 Das wir forthin an disem endt
Haben ein rühig regiment.
Derhalben wir ietzunder wöllen
Hundert und 20 landvögt bstelln
Im landt hin und her in all ampt,
15 Das auß unfleiß werdt nichts versambt.
Und uber diese landvögt frey
Will ich setzen der fürsten drey
Fürnemlich dich, mein Daniel!
Und zu hülff ich dir auch zustell
20 Arioch und auch Aspenas,
Mit der bescheidenheit, und das
Euch dreyen järlich alle jar
Die landtvögt thun ein rechnung klar.
Ir liebn getrewen, globet an,
25 Solchs mit allen trewen zu than!

Sie rüren deß königs zepter an. Der könig sprich

[A 3, 1, 151] Nun last uns in die cantzeley,
Solche landtvögt erwelen frey
Und ein newe ordnung beschreiben,
30 Darbey es vort sol al zeyt bleiben!

Sie gehen alle ab. Aspenas und Arioch gehn auß. A
spricht:

Mein Arioch, wie gefelt es dir
Das gentzlich sindt verachtet wir
35 Vor unserm newen könig doch?
Der helt Daniel werdt und hoch,
Den jüdischen gefangen man.
Und wo wir nit darzu wern! than,

Wirdt in der könig setzen warleich
Ein fürsten uber das gantz köngreich.
Raht, wie wir sollichs mügen brechen!

Arioch, der fürst, spricht:

5 An im kündt wir uns nit wol rechen.
Er helt sich wol in seinem standt,
Das in kan dadeln gar niemandt,
Noch zeihen einer missethat.
Derhalben wer allein mein raht,
10 Das wir in mit list thetten fangen,
Das sein gelauben thet belangen,
Darob er helt gar starck und vest.
Sunst kein list noch renck nit west,
Das wir Daniel möchten fangen.

15 **Aspenas, der fürst, spricht:**

Ich hab auch diese nacht vergangen
Ein list erdacht, der wirt nit fehlen;
Den wil ich dir auch nit verheln.
Doch kumb! es ist alhie uns beden
20 Von diesem handel nit zu reden.

Sie gehn beid ab. Der könig geht ein, setzt sich und spricht:

Nun hab ich in meimb künigthumb
Daniel, ein mann trew und frumb,
Welcher hat den geyst der weyßheyt.
[K 3, 1, 306] Den wil ich setzen mit der zeyt
Uber all fürsten in dem reych,
Weil im kein fürst sunst ist geleych.

Arioch und Aspenas, die fürsten, kummen, bringen ein mandat. Aspenas spricht:

30 Herr könig, Gott der wöl dir geben
Ehr, gwalt und macht und langes leben!
Herr könig, die fürsten in deim reych,
Landtvögt und haubtleut dergeleych
Haben einmütiglich bedacht,
35 Zu ehren deiner küniglichen macht,
Das du lest außgehn diß mandat,
Das ein sollichen inhalt hat,

Das in dreissg tagn nach deim gebot
Niemandt von menschen oder Gott
Sol etwas bitten mit begir,
,Denn allein, herr könig, von dir,
5 Und wer das uberfaren thet,
Das man den selben an der stedt
Sol werffen in den löwen-graben.
Solchs wir also beschrieben haben.
Derhalben bit wir: diese ding
10 Versigl, herr kọnig, mit deinem ring
Und besthete diß mandat frey,
Das es unwiderrüfflich sey
Und gehalten ahn widerreden
Nach brauch der könig Persen und Meden!

Der könig schawdt das mandat, nach dem siegelt ers spricht:

Weil es euch all dünckt recht und gut,
Ich das auch mit willigem mut
Besthet euch, ir lieben getrewen,
20 Und sol mich nimmer mehr gerewen,
Warmit ich euch nur kan erfrewen.

Sie gehen alle auß.

Actus 7.

Daniel geht allein ein.

25 Der könig sich unterschriben hat
Einem sehr gottlosen mandat,
Das die fürsten haben erdicht,
Auß neidt uber mich zu gericht,
Mich dardurch zu bringen in noht.
30 Dennoch so wil ich meinen Gott
Anbeten drey mal alle tag,
Wie ich denn bißher al zeyt pflag,
Mein angsicht gehn Jerusalem kern,
Meinen Gott da anbeten und ern,
35 Das mir niemandt verbieten sol.
Mein Gott kann mich behüten wol.



ider, hebt sein hendt auff und bett heymlich.
Arioch kummen, sehen Danielem beten. Aspenas
spricht:

astu dort kummen den jüdischen man,
er bett Gott, seinen Herren, ahn?
thut er drey mal alle tag,
er nun nit gelaugen mag,
ler das künigliche mandat.
wöln anzeygen seiner mayestadt.

lt ab. Daniel steht auff, geht auch ab. Der
g gehet ein mit Danieli und spricht:

sindt die fürsten auff den tag?
het bey in zu thun ein frag.

zwen fürsten kummen. Arioch, der fürst,
spricht:

mechtiger könig, es ist ein man,
hat einen Gott bettet ahn
der dein küniglich mandat,
nit den todt verschuldet hat.

Der könig Darius spricht:

ach dem recht der Persen und Meden
er sterben ohn wiederreden.
t mir nur den verbrecher ahn!

Asponas spricht:

el, der gefangen man
Juda, veracht dein mandat
auch dein künglich mayestadt
dir geleich zu einem spodt
g drey mal bett an sein Gott.

Der könig spricht:

Daniel hat das nit than.
t ein auffrichtiger man.
sagt ir? ich gelaubes es nit.



Aspenso spricht:

Wir habens gesehen selb drit.
Hen, Arioch, ist es nit war?

Arioch, der fürst, spricht:

[A 3, 1, 152] Ja, wir sehen es offenbar,
Das Daniel anbett und ehrt
Sein Gott und sein angesicht kert
Hin gen der stadt Jerusalem.

Darius, der könig, spricht:

10 Obs gleych war ist, wöl wir doch dem
Verzeihen diese schuldt geleich,
Dem, der dem gantzen königreych
Ist gewest sehr ein nützer man,
Den auch die voring könig han
15 In ehren werdt und lieb gehabt,
Für all fürsten in hoch begabt.
Den sol wir billig freyen dermassen.

Aspenas, der fürst, spricht:

Die straff kan man im nit nach lassen,
20 Er sey so nütz er immer wöl,
Dieweil man gar nit brechen söl
Das mandat der Persen und Meden.
Derhalb nit weiter ist zu reden.
Er muß sterben und anderst nit.

25 Darius, der könig, spricht:

Für Danielem ich selb bit:
Umb mein willen in der straff erlat!

Arioch, der fürst, spricht:

Wolst du selb schwechen dein mandat,
30 Wer wolt hernach dein mandat halten?
Es brechens junge sambt den alten.
Niemandt geb umb dich in dem landt.
Das wer dir ein ewige schandt
Und deinem gantzen regimendt.
35 Darumb so gieb uns in die hendt

em, das wir den buben
n zum leben in die gruben!

könig Darius spricht kleglich:

es ye mag nit anderst sein
r mit listen mich allein
gen habt, so nembt in ahn!
Daniel, du Gottes man,
deinen Gott verlasse dich,
du gedienet hast teglich!
elffe dir in dieser noht
n getrewer, starcker Gott.

platsen ihn ahn und füren in ab. Daniel spricht:

rr, sie ahn die unschuldt mein!
so stirb ich von wegen dein
deiner ehr, du höchster Gott!
du mir bey in diser noht,
n mich bringen die fürsten,
ne nach meinem blut ist dürsten
lauter neidt und bitterm haß!
Gott, auff dich ich mich verlaß,
du bist der eynig heylandt.
leben entpfilh ich in dein handt.
möchst mir wol erhalten fein.
h geschech der wille dein!

Der könig spricht:

ıst uns für der gruben loch
stein wider für richten doch,
meim ring versiglen den stein,
das sunst niemandt kumb hienein,
Daniel möcht uberladen
einem gefehrlichen schaden!

gelt den stein, geht ab trawrig unnd spricht:

wie betrübt ist mir mein hertz
angst und mit leidendem schmertz,
es mir vor leidt wil versincken!
mag weder essen noch trincken,



Mag auch weder rwen noch schlaffen.
Mein hertz schreidt sthets zetter und waffen
Uber mein fursten Daniel,
Weil er muß leyden todtes quel.

Der könig verhült sein angesicht und gehet weinet nania, Misael unnd Asaria gehn ein. Hanania sp

Ach Gott, wie hart dawrt mich der man,
Der den könig vil guts hat than!
Wie ubel wirt im ietz gelonet!
10 Zu hoff gar niemandt wirt verschonet,
Weyl im der könig lonet schlecht,
Gleych wie der teuffel seinem knecht.

Misael spricht:

Der könig ist unschuldig dran.
15 Es habens die hoffschmeichler than,
Die im der ehr nit günnen theten,
Weyl in die künig so ehrlich hetten,
Mit fürstling ehren in erhuben.
Das verdroß die ehrlosen buben
20 Und richten im durch list und dück
Ein sollich unglück auff den rück,
Weil sie im sunst nit kunden zu.

Asaria spricht:

Ey, zu hoff regiert spadt und fru
25 Die lüge, list und heuchlerey,
Hinterrück, neydt und haß darbey,
Als vil betrug, arglist und renck.
Einr fürt den andern zu der fleischbenck.
Drüm spricht man recht: mein lieber gsel,
30 So lang zu hoff, so lang zu hel,
Sam hab zu hoff im regimendt
Trew, ehr und all tugendt ein endt.
Welcher umb geht mit redling sachen,
Der hat zu hoff baldt außgebachen.
35 Wolt Gott, ich wer mit ehrn darvon!

8 ? dem.

Hanania spricht:

Flicht, flicht! der könig thut her gohn.
Ich merck: er wil zum löwen-graben,
[K 3, 1, 309] Sein klag ob Danieli haben.

Sie tretten auff ein ort. Der könig kumbt und spricht laut:

Daniel, Daniel, ein knecht
Des lebendigen Gotts gerecht,
Hat dich errettet auch dein Gott
Vor der grimmigen löwen rott,
10 Dem du teglich hast dienet eben?

Daniel schreidt in der löwen gruben unnd spricht:

König, Gott verleih dir langes leben!
Mein Gott sein engel hat gesandt.
Der hat zu ghalten mit der handt
15 Der löwen rachen in dem graben,
Das sie mir keyn leidt gethan haben.
Wann vor Gott so bin ich gedultig
Erfunden worden, gar unschuldig;
So hab ich auch für dich voran,
20 Mein herr könig, gar nichts gethan.

Der könig spricht:

Zicht herauß Daniel, den frummen,
Weyl er keyn schaden hat genummen,
Dieweil er hat vertrawet Gott!

[A 3, 1, 153] **Die trabanten ziehen in herauß. Der könig umbfecht in unnd spricht:**

Biß mir wilkummen von dem todt,
Daniel, du hochweysser fürst,
Den nach warheyt und frümkeyt dürst!
30 Geht hin und fahet alle man,
Weliche vor mit liste han
Danielem felschlich dargaben,
Und werfft sie in den löwen-graben
Beide mit weyb und auch mit kindt
35 Und allem irem haußgesindt,
Das die untrew gerochen werdt,

Die mich im hertzen hat beschwerdt!

Daniel spricht:

Gott der sitzet an dem gericht,
Lest kein ubel ungstraffet nicht
5 Und beschützt alle, so im vertrawen,
Von gantzem hertzen auff in bawen.

Die trabanten blatzen die zwen fürsten ahn, füren sie löwen gruben. Der ein trabandt kumbt wider unnd

Großmechtiger könig, diese zwen man
10 Hab wir in graben werffen than
Mit iren weyben und den kinden.
Die theten die löwen verschlinden
Und frassen nit ir fleisch allein,
Zermalmeten auch ir gebein.

15 **Darius, der könig, spricht:**

Kumbt! so wil ich schreiben zu handt
In mein königreych in alle landt,
Das man den Gott Danielis
Sol fürchten und ehren gewis.
20 Er ist ein lebendiger Gott,
Der kan erretten in der noht,
Und er ist ein erlöser gut,
Der groß zeychen und wunder thut
Beide im hymel und auff erden.
25 Er hat erlöset auß geferden
Daniel auß der löwen schlundt.
Seyn reych ist unvergencklich und
Sein künigliches regimendt
Und herrschafft ewig ist ohn endt.
30 Und du, Daniel, solst geleich
[K 3, 1, 310] Der nechst nach mir sein in dem reych
Uber all fürsten gwaltigleich.

Sie gehn all in ordnung ab. Der ernholdt kumbt, be

So hat die comedi ein endt,
35 Auß der fünff lehr werden erkendt.
Erstlich wir darauß mercken sollen
Bey Daniel und seinen gsellen:

Wer sich gentzlich ergiebet Gott
Und vertrawt im in aller noht,
Den bringt Gott wiederumb zu rw,
Wie gferlich man im setzet zw.
5 Gott weyß die rechten maß und zeyt,
Zu helffen in wiederwertigkeyt,
Kan die seinen verlassen nicht;
Sein aug in nöten auff sie sicht.
Zum andern bey Nebucadnezar
10 Sol die obrigkeyt mercken klar,
Das sie auch streb an keinem ort
Wider Gottes volck oder wort,
Sich auch nit erheb in hochmut,
Sam hab sie solch gwalt, ehr und gut
15 Von in selber vermessen sehr,
Geb Gott darinnen nit die ehr.
Solchs kan Gott leyden nit, auffs kürtzt
Sie auß dem regimendt auch stürtzt,
Demütigt sie, biß sie auch ferr
20 Erkennen, das Gott sey ein herr.
Zum dritten bei köng Belsacer sol
Ein oberkeyt auch mercken wol,
Wie sie sich gibt auffs leybs wollust
Und lebt in aller sünden wust,
25 Sich freffel und mutwillens braucht,
Das die Gott auch darnider straucht
Und macht ir sambt dem regimendt
Kurtzer zeyt ein erschröcklich endt.
Zum vierdten bey könig Dario
30 Merck ein obrigkeyt wol also,
Das sie alle hoffschmeichler fliech,
Ihre ohren von in abziech,
Wann sie opffern durch list und ranck
Manch redlig mann auff die fleyschbanck
35 Und sey im urteil gar fürsichtig,
Wo do sindt untrew ehrnwichtig,
So straff sie hart solch falsche knaben,
So wirt in ehren sie erhaben.
Zum fünfften bey den falschen fürsten,
40 Die nach Daniels blut war dürsten,
Sol alles hoffgsindt mercken wol

Und sich auffrichtig halten sol.
Bey der herrschafft, niemandt versagen,
Mit lügen und listen verklagen.
Nichts unrechts sich verbergen mag,
5 Das nit kum mit der zeyt an tag,
Denn wirt vergolten mit gleichen lohn
Dem, der seim nechsten hat unrecht thon,
Da denn nicht zum schaden erwachs
Schandt und auch spodt, so spricht Hans Sach

10 Die person in die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Daniel, der fürstlich prophet.
3. Hanania, der erst gsel Danielis.
4. Misael, der ander gsel Danielis.
15 5. Asaria, der drit gsel Danielis.
6. Der engel oder die stimb.
7. König Nebucadnezar.
8. König Belsacer, sein son.
9. König Darius, könig der Meden.
20 10. Aspenas, ein fürst, richter und kemmerling.
11. Arioch, ein fürst, richter und kemmerling.
12. Midas, ein warsager.
13. Credas, der ander warsager.
[K 3, 1, 311] 14. Der erst trabandt.
25 15. Der ander trabandt.

Anno 1557 jar, am zehenden tag Augusti.

Tragedia mit 8 personen, der gott Bell, und hat 3 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heyl sey euch hie! allen zu frummen
5 Hab wir uns alhie fürgenummen
Ein tragedi zu spillen klar,
Wie zu Babel ein tempel war,
[A 2,1,154] Darinn hat Bel, der abgott wildt,
Ein sehr grosses edrnes bildt,
10 Dem der könig al tag opffert nein
Zwölff malter weitzen, drey eymer wein,
Die solt all nacht der abgott essen.
Sein priester aber gar vermessen
Hetten ein heimling gang gemacht
15 Unter der erdt und bey der nacht
Kammens in tempel all zu hauff
Mit weyb und kinden, zertens auff,
Biß doch der frumme Daniel,
Ein gefangner auß Israel,
20 Entdeckt dem könig den betrug.
Der ließ zum todt richten mit fug
Des Bals pfaffen mit weyb und kinden,
Wie wir das in den büchern finden,
Der bibel angehencket hinden.

Der ernholdt gehet ab. Die drey pfaffen des gott Bel gehen ein. Sadoch spricht:

Ir priester, wir haben gute tag
Ahn alle irrung und eintrag.
Wol dem, der den gotzdienst erdicht

Und den gott Bel hat auffgericht!
Der ist uns pfaffen ein guter gott.
Von im hab wir fleysch, wein und brodt,
Zwölff malter weitz, drey eymer wein,
5 Virtzg kochter schaff darbey auch sein,
So der könig opffert all tag,
Das uns gar wol erspriessen mag.
Das selb wir denn zu nachts auff zeren,
Unser siebentzig mit ernehren.
10 Des seien wir all nacht schier vol.

Aroch, der ander pfaff, spricht:

Ja, mein Sadoch, es thut uns wol,
Das wir pfaffen mit weyb und kinden
Des gott Bel opffer thun verschlinden.
15 Doch meindt der könig, sein gott allein
Verzer nachts das fleysch, brodt und wein.
So haben in beredt die alten.
Darob wir auch teglich vast halten
Und richten auch ahn dergeleichen
20 Walfart und falsche wunderzeichen,
Sam sey Bel ein lebender gott,
Der helff diesem und jem auß noht,
Thu sein freundt auß hardtsel erleding,
Thu dargegen sein feindt bescheding.
25 Darmit halt wir den poffl im zaumb
Und geben in für lüg und traumb,
Darmit wir den könig selb blenden,
Das er darob helt an den enden,
Bett den gott al tag selber ahn.

30 **Mardoch, der drit pfaff, spricht:**

[K3, 1, 312] Wie meindt ir aber werdt es gahn,
Wenn es der könig innen werdt,
Das wir treiben solch geferdt,
Das unser faulen pfaffen hauff
35 Fressen dem gott sein opffer auff,
Kummen durch den verborgen gang?
Mich wundert auch, das er so lang
Dem könig ist verschwiegen blieben,
Weil ein alt sprichwort wirt getrieben:

herrn haben an allem endt
orn, scharpff augen, lange hendt,
t sie vil ding innen werden.
lben sindt wir in geferden.
vir dem könig dar werden geben,
stet uns allen das leben.
lb es mich nit weng anficht.

doch, der erst pfaff, spricht :

ircht das selbigen gar nicht.
habn den köng so gar bethört,
er niemandt gelaubt noch hört,
dem gott ubels nach wolt sagen
wolt sein priester verklagen,
wir in unser geystligkeyt
halten wol zu aller zeyt
hönem gleißnischen schein,
ob wir lauter engel sein.
alben sin wir sicher wol,
uns gar nichts geweren sol.
könig helt uns für heylig leut.

Mardoch, der drit pfaff, spricht :

ast war, doch besorg ich heut
el, den jüdischen man,
werdt uns einen eintrag than,
warlich hat ein Gottes gayst,
durch vil heimligkeyt auch weist.
bett unsern got Bel nit ahn,
loch wol mit dem könig dran.
dem hat er groß glaubn und trawen.
vor dem Juden thut mir grawen,
werdt uns all in unglück bringen.

Aroch, der ander pfaff, spricht :

wil für kummen diesen dingen
l mich mit dem könig bereden,
mlich allein zwischen uns beden,
er den Juden mit gewalt
anbetung des gottes halt.
denn so wer wir gar ohn sorgen



Und blieb unser sach wol verborgen,
Das wir es treiben hin biß her,
Gantz sicher frey ahn all gefehr.

Mardoch, der drit pfaff, spricht:

5 Nun, dem kumb nach, wann es thut noht
Auff das uns bleibe unser gott!
Der ist uns allen nützer darzw,
Den het wir ein melckende kw.
Da hab wir unser bauch-fül van.
10 Sunst sehen wir in auch nit ahn.
Mein Aroch, richts beim könig auß,
Auff das uns werdt keyn unglück drauß!
Nun wöllen wir auch heim zu hauß.

Sie gehn alle drey ab.

15 ## Actus 2.

Daniel geht ein, redt mit ihm selb unnd spricl

Ach Gott, wie sindt an diesem endt
Die heyden also gar verblendt,
Durch ir pfaffen verfüret frey
20 Zu der gottlosen abgötterey,
[K 3, 1, 313] Das sie betten den gott Bel ahn,
Der doch keim menschen helffen kan,
Und habn den könig auch verfürt
In die abgötterey? an dem spürt
25 Man sunst groß weyßheyt und verstant,
Zu regieren leut unde landt.
Ein gerechter und frummer herr!
Doch haben in sein pfaffen ferr
Verzawbert in iren gottsdienst hienein
30 Durch iren gleischnerischen schein,
Das ers mit grossm unkost erhelt,
Wann er in alle tag zu stelt
Zwölff malter weytzen allein,
Viertzg schaff und drey eimer mit wein,
35 Darmit der pfaffen hauff sich mest.
O wenn der könig ir schalckeyt west,



Er würt in geben iren lohn,
Wie sie umb in verdienet hon.

Der könig Cirus geht ein unnd spricht:

Mein Daniel, laß mich verstahn,
5 Warumb du doch nit bettest ahn
Bel, meinen gott, gester noch heudt,
Wie ich denn thu und all mein hoffleudt!
Darumb so bett auch ahn mein gott!

[A 3, 1, 155] **Daniel spricht:**

10 O herr könig, es ist unoht,
Das ich dir den götzen veracht,
So menschen-hendt haben gemacht;
Sonder den lebendigen Gott
Anbett ich, der im anfang hot
15 Gemacht hymel, erdt und das meer,
Das firmamendt und hymels heer
Und all lebende creatur,
Welcher das als regieret nur
Und das mit seiner handt erheldt.
20 Dem wirt von mir als lob erzelt.
Den einig Gott den bett ich ahn.

Der könig spricht:

Mein Daniel, helts du nichts van
Dem gott Bel, sunder für ein spodt,
25 Nicht für ein lebendigen gott?
Sichst du nit, wie vil er vermag,
Auch wie vil er teglich al tag
Speyß und getranckes thut verzern,
Darmit ich in denn thu verehrn
30 Als einen lebendigen gott?

Daniel spricht:

O herr könig, es ist ein spodt.
O laß dich nit verfüren mit!
Dein gott der ißt und trincket nit,
35 Er hat weder geyst oder hertz.
Von leimen ist er gmacht in-wertz,
Außwendig ist er glockenspeyß.

Hat auch nie gelebt keyner weyß,
Sonder ist nur ein götzenbildt,
Gemacht von menschen-henden wildt,
Der keynem menschen helffen kan.
5 Derhalben bett ich in nit ahn.

Der könig spricht:

Daniel, du redtst freffle wort.
Erfindt sich anderst an dem ort,
So wirt es dir bey ayd nit frummen.
10 Geh, ernholdt! heiß baldt herein kummen
Deß gottes Bel priester ein drey!

Ernholdt geht ab. Der könig spricht:

Ich wil erfaren wol darbey
Die warheyt und den rechten grundt
15 Meins gottes halb in kurtzer stundt.

[K 3, 1, 314] **Die drey priester kummen, neigen sich und spricht:**

Großmechtiger könig, Bel, dein gott,
Wil schützen dich vor aller noht.
20 Warumb hast uns beschieden her?

Der könig spricht:

Ir priester, es ist mein beger,
Das ir mir saget gar kurtz umb,
Wo das teglich opffer hinkumb,
25 Das ich Bel, meinem gott, fürsetz.
Wert ir den grundt nit sagn zu letz,
So müst ir mit weyb und kindt sterben
Und eins grewlichen todts verderben.
Kündt aber ir beweyssen mit ehren,
30 Das Bel solch opffer thut verzeren,
So muß Daniel sterben spadt,
Weil er den Bel gelestert hat.

Daniel spricht:

Ja, mein herr könig, das gelt wol!
35 Wie dein mundt hat geredt, so sol
Es geschehen und anderst nicht.

Sadoch spricht:

ierr könig, wie dein mundt spricht!
deim gott Bel zu ehr und danck
teglich opffer, speyß und tranck,
ch wie vorhin, auff sein altar!
dem so wöl wir alle jar
btlichen auß dem tempel gehn.
könig, so solt du als den
chliessen selb die tempels-thür,
küniglich siegel trücken für
deinem eigen behtschier-ring,
sie bleib bschlossen aller ding
nacht biß an den morgen tag.
denn dein mayestat kummen mag,
chliessen und warhafft besehen,
und was die nacht ist geschehen.
t, das dein gott hochgeehret
ß und tranck nit als hat verzeret,
wöllen wir all geren sterben.
aber nit, so sol verderben
el als ein gotslesterer
einem todt gantz herb und schweer.

Der könig spricht:

, es geschech nach ewren worten!
ıt euch auß durch des tempels pforten!

Der könig spricht:

oldt, heyß von allen dingen
trabanten das opffer bringen
das setzen Bel, meinem gott,
dem Daniel treibt den spodt!

bringen drey krüge unnd zwölff semel für den abgott. Der könig spricht:

b! lat uns auß dem tempel gahn!

Daniel spricht:

könig, ich muß vor etwas than.
ernholdt! bring mir ein aschen,



Der pfaffen trutz mit zu erhaschen,
Darmit sie dich geeffet han
Und auch zu Babel yederman,
Wann gewiß ist ir bauch ir gott,
5 Dreiben selb auß dem götzen spodt.

Daniel sehet den aschen. Der könig spricht:

Daniel, laß dein lestern sein!
Es wirt gelten das leben dein.
[K 3, 1, 315] Meinst du, das du siebentzig man
10 Mich solten so lang betrogen han?
Und darzu die vor-eltern mein?
Sindt ie auch nit narren gesein
Nun bisher in so langen jarn.

Daniel spricht:

15 Morgen wirst die warheyt erfarn.
Nun versiegel vor allem ding
Des tempels thür mit deinem ring!
Laß sehen, was der morgen bring!

Der könig versigelt die tempels-thür und gehen alle

20 Actus 3.

Die drey pfaffen kummen durch das loch, essen unnd t
Aroch spricht:

Stil, stil! schleicht gemachsam herfur,
Das man nicht lossen an der thür!
25 Der Jüd steckt aller liste vol.
Auch vertrawet im der könig wol.
Esset die speyß und trinckt den weyn!
Das uberbleibt, wöl wir gemein
Heim tragen unsern weyb und kinden,
30 Auff das man frü nichts mehr thu finden.
So meindt denn der könig vermessen,
[A 3, 1, 156] Es habs Bel gedruncken und gessen,
Und lest den Danielem tödten.
So kummen wir auß allen nöten.



unnd trincken. Sadoch, der priester, spricht:

h, Bel! es gilt dir einen trunck.
: speist und trenckst uns wol genunck
d must selbert darbey fasten.

Mardoch spricht:

schweyg! wir dürffen sein am basten.
hungert oder dürstet nit.
bleibt ein götz nach altem sit.
hat die ehr und wir den nutz.

Sadoch spricht:

n seindt wegen gschicht uns als gutz,
as wir sambt weyb und kinder hauffen
aben gnug zu fressen und sauffen
nd mesten uns recht wie die schweyn
nd lassen in ein götzen sein.

Mardoch spricht:

ört, hört, hört, hört! es kreet der han.
s ist mitnacht. Last uns darvan!
ast ein, was da ist ubrig noch!
chlifft mir all nach wider ins loch!

s ubrig opffer als mit und gehen ab durchs loch.
ımbt mit Danieli und den trabanten und spricht:

aniel, sichst du? das sigil
: brochen weder wenig noch vil.
acht auff die thür und last uns ein,
ie sich helt Bel, der groß gott mein!

thür auff. Der könig schawdt hinfür zum Bel
nnd spricht mit auffgehaben henden:

Bel, du bist ein grosser gott.
dir ist kein betrug noch spodt.
ı sie den altar öd und ler.
ı hast verzeret mein opffer.
rhalb, Daniel, so must du sterben
ıd eines grimmen todts verdorben,
eweil du den grossen gott gestert



Hast also streffenlich gelestert.
Ich wil in anbeten ohn schewch.

Daniel helt den könig und spricht:

Mein herr könig, ein klein verzeuch!
5 Sunder schaw auff den boden mit!
Sichstu nit mancherley fußdrit
In dem aschen hin unde her,
Sam do ein dantz gewesen wer?
Die fußdrit hat dein gott nit gmacht.

10 Der könig spricht:

Ja, es ist war, ich hab gut acht.
Ich sie im aschen viel fußtridt.
Von wem sie kummen, weiß ich nit.
Wann meinst, das kummen die fußstaffen?

15 Daniel spricht:

Ich acht: nur von den vollen zapffen,
Dem Bels-pfaffen, kummen die fußtrit.

Der könig spricht:

Wo woltens herein kummen mit?
20 War doch verspert des tempels thür
Und mein künglich siegel darfür.

Daniel spricht:

Herr könig, laß sie int eisen schlagen!
So müssen dir gfencklich wol sagen,
25 Durch was betrug sie all gemein
Sindt in den tempel kummen nein.

Der könig spricht:

Ir trabanten, nembt gfencklich ahn
Bein pfaffen kinder, weyb und man!

Die trabandten lauffen ab. Dieweil spricht der kö

Ich hab in gar zu wol vertrawdt
Und gar zu starck auff sie gebawt;

17 ? Den. 29 Bein = bei den, wie 7, 23, 14.

füren sie unrechte sach,
nüssens sterben all zu rach.

ringt die pfaffen. Der könig spricht:

zeyget ahn und machts nit lang!
:h welchen weg und heimling eingang
ir heindt in den tempel kummen
habt das opffer weg genummen?

Mardech, der prister, spricht:

r könig, wölst du uns begnaden,
wöl wir dir zeigen ahn schaden.
cht! dieses ist die heimlich thür,
ırdurch wir nachts kummen herfür.
b gleych der tempel versperret was,
erzerten wir doch alles, das
u deim got Bel hast zugericht.

Der könig spricht:

) ir gottlosen böẞwicht,
Wie schendtlich habt ir mich betrogen
Und bey der nasen umbherzogen,
Mit einem falsch gleysenden schein,
Sam werdt ir all heylig allein!
Darmit habt ir den schalck verborgen.
Des müst ir an eim strang erworgen.
Hacht sie mit weib und kind an galgen
Und last sie mit den raben palgen!

abanten fallen sie ahn. Der pfaff spricht:

) weh, o weh! erst ist uns angst.
ch hab besorget wol vorlangst,
nser schalkeydt werdt offenbar,
ie wir haben trieben vil jar.
as geht uns ietzt gleych in die hendt.
etz nemen wir ein böses endt.

Man fürt sie ab. Der könig spricht:

lein Daniel, an diesem endt
ey der gott Bel in deiner hendt
nd auch sein tempel darzu!



Das als magst wol zustörn du,
Weil ich dardurch betrogen wardt
Sambt meinem volck gottloser art.

Daniel hebt sein hendt auff unnd spricht:

5 Gott sey lob in dem höchsten tron,
Der dir dein augen hat auffthon,
Das du diese abgötterey
Und die götzendiener darbey
Außdilget hast und außgereudt,
10 Die dich, darzu dein landt und leudt
Haben mit dem abgott geblendt!
Lob sey dir und deim regimendt,
Das solcher irthumb hat ein endt!

Sie gehn alle ab. [A 3, 1, 157] **Der ernholt kumbt, bes**

15 Auß der geschicht lert man, ir Christen,
Die der teuffel mit schwinden listen
Die heyden durch vil irtumb blendt,
Die doch so grob und greüfflich sendt,
Das es ein blinder greüffen kündt,
20 Mit schendtlich lügen ungegründt,
Welch abgöttrey vor kurtzen jaren
Die Christen auch haben wol erfarn,
Da wir holtz, stein auch rüfften ahn
Und liesen Gott dahinden stahn,
25 Der uns doch gnedig hilff zu sagt,
Also uns mancher irthum blagt,
Biß Gott auch ein Daniel sant,
Welcher Gott-lob im teutschen landt
Solch irthumb hat gedecket auff,
30 Das ietzt Gott-lob der christlich hauff
Weiß wol, wen er anbetten sol,
Der im allein kan helffen wol,
Nemblich Gott durch sein son Christum,
Wie lert das evangelium.
35 Gott wöl uns auch erhalten vort
In seim heyligen, thewren wort,
Das zunem und krefftig auff wachs

16 K Wie. 18 K greiflich.

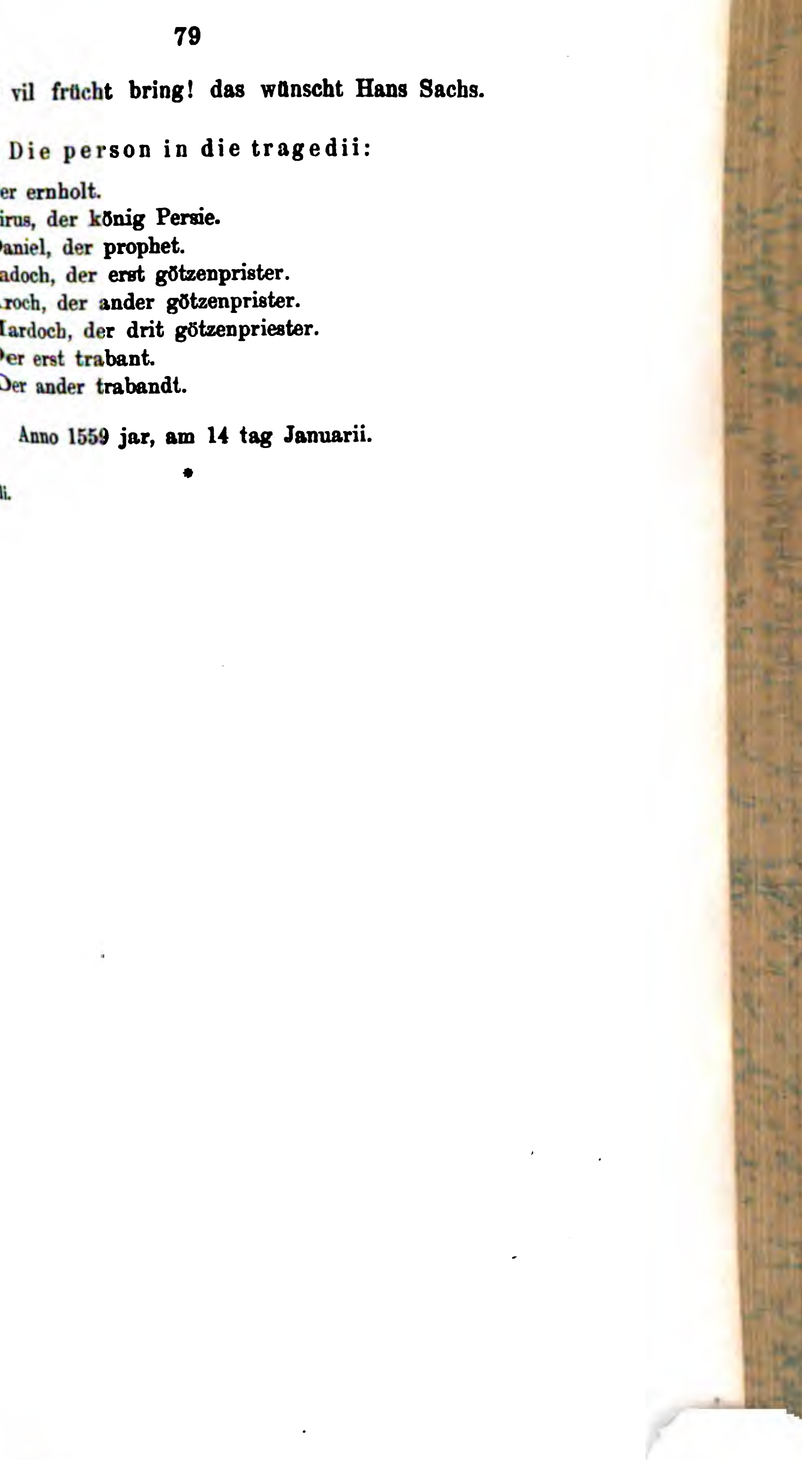
vil frücht bring! das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedii:

er ernholt.
irus, der könig Persie.
aniel, der prophet.
adoch, der erst götzenprister.
roch, der ander götzenprister.
lardoch, der drit götzenpriester.
er erst trabant.
Der ander trabandt.

Anno 1559 jar, am 14 tag Januarii.

li.



[K 3, 1, 318] Comedia mit 10 personen, der gantz p[…] Jonas, und hat 5 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich und spricht

Heil unnd genad Jhesu Christi
5 Sey mit euch allen, so alhi
Wöln hörn die geystlich comedi,
Das man nendt auch wol ein tragedi,
Welch gschicht den Jona, der prophet,
Selb nach der leng beschreiben thet,
10 Wie das in Gott geschicket hat
In Ninive, die grossen stadt,
Das er die buß predigen solt.
Dem Herrn aber nit ghorchen wolt
Jona und entpfloch auff das meer.
15 Da schickt Gott ein ungewitter her
Auff das meer sehr ungestümb und groß.
Als die schiffleut wurffen das loß,
Wer an der fortun schuldig wer,
Da traffs Jona; da bekandt er.
20 Den wurffens in das meer zu stundt.
Alda in ein walfisch verschlundt,
Darinn er lag drey tag und nacht.
Nach dem sein botschafft er verbracht,
Wie im das Gott befolhen hat,
25 Und schrie auß in der gantzen stadt:
Ninive, das wirdt unter gahn;
Darumb so thut buß iederman
Sambt dem könig und buß und aschen!

15 K vngwitter. 27 K thu. 28 K k. in säck v.



r sünden rew thet sie erhaschen.
s sah Gott ahn und dardurch hat
barmet sich der gantzen stadt.
s vertroß aber Jona hart
d uberauß sehr zornig wardt,
s er wünscht seiner seel den todt.
rumb strafft in mit worten Gott,
wer allein zu gut geneigt.
n höret zu! seit stil und schweygt!
wirt euch wort und that gezeygt.

phet, geht ein, redt wider sich selb und spricht:

hab nun predigt etlich jar
m volck in Israel fürwar
d dem könig Jerobeam
d verkündet des Herren nam,
ie Gott allein der Herre sey.
doch in der abgötterey
d aller sünden uberfluß
lebt das volck ahn alle buß.
em hilfft keyn predigen und sagen.
ümb fürcht ich Gott mit schröcklich blagen
Israel unter und öber,
eil sie wider Gott sünden gröber,
n andere heydnische landt,
elche Gott haben nie erkandt.

Der Herr Gott kumbt unnd spricht:

na, ein sohn Amathy,
as machest du allein alhy?
na, Jona, kumb und hör mich!

Jona spricht:

as wilt du, Herr? hie bin ich.

Der Herr spricht:

a, mach dich baldt auff und geh
die grossen stadt Ninive
d predig in buß! es ist zeyt,
nn es ist ir grosse boßheyt
f gen hymel kummen für mich.

Darumb so predig in und sprich:
Der Herr wirt diese stadt hart blagen,
Das sie noch wirt in viertzig tagen
Untergehn von wegen ir sünden,
5 Ob sie buß theten und gnadt finden!

Der Herr verschwindt. Jona redt wieder sich sel spricht:

Ich hab predigt in Israel
Ein lange zeyt, doch ist ir seel
10 So vol gottloser abgöttrey,
Dergleych in sünden allerley
So gantz verhertet und verstocket,
Wie freundtlich ich sie hab gelocket,
Buß zu thun von all iren sünden.
15 Denn Gott doch auch vor ließ verkünden
Sein heilig wort durch seine propheten,
Die doch auch nichts außrichten theten,
Und der Herr sagt: Steh auff und ghe
In die grossen stadt Ninive,
20 In welcher stadt die abgötterey
Im anfang ist entsprungen frey
Und lauter haydn sindt an dem ort,
Gar nichts wissen von Gottes wort
Noch von dem göttlichem gesetz!
25 Drumb wirt in zweyffel ich gesetz
Noch nichts außrichten mit meinem predigen.
Viel eh so werdens mich beschedigen,
Weil sie gottloß abgöttrer sin.
Darumb so wil ich nit dahin,
30 Sonder wil vor dem Herren fliehen
Und eilendt hin gen Jophe ziehen,
Hinfaren auff dem meer tieff.
Dort kumbt gefaren gleych ein schiff.
Da wil ich heimlich steigen ein,
35 Fliehen des Herren angsicht rein.
Hey, wölt ir mich lahn faren mit?

[A 3, 1, 158] **Belus, der erst schiffman im schiff, spr**

Ja geren, und warumb das nit?
Wilt einsteigen, so machstus thon.

gieb uns vor her das furlon!

gelt und steigt in das schiff und spricht:

t hin das gelt! im schiff ich bin.
sthost von landt und fart dahin!

umb. Balim, der ander schiffman, spricht:

, schaw! wie erhebt sich dort
chwartz gewülck ans hymels pfort!
chaw, wie saust daher so schwindt
grawsammer, starcker sturm-windt!
v, wie thut das meer auffgeschwellen
schlecht so hoch erschröcklich wellen,
unserm schiff mit lautem döß
n so ungefügte stöß,
llen orten es bekümmern!
sies zerstossen und zertrümmern,
nüß wir all im meer ertrincken.

elus, der erst schiffman, spricht:

w zu! das schiff wil untersincken.
laß uns hienauß werffen gar
as meer alle kauffmans-war,
das das schiff erleichtert wer,
wir entrünnen der gefehr!

ballen auß. [K 3, 1, 320] Balim schlecht sein hendt samb und spricht:

Neptune, des meers ein gott,
e du uns bey in wassers noht,
liesem grossen ungewitter,
lieser angst und sorg so pitter!

s hebt sein hendt auff unnd spricht:

Thetis, wasser-göttin, hilff!
lieser noht ich zu dir gilff.
wöllen dir ein opffer than,
du uns gnedig hilffts darvan
der fortun, dergleych erfarn
en wir nicht in dreissig jarn.

Balim, der ander schiffman, kummet und weckt Jon[a,] spricht:

Was schleffstu hie in dieser noht?
Sthe auff! rüff auch ahn deinen Gott,
5 Ob du uns sein hilff thest erwerben,
Das wir nit in dem schiffbruch sterben!

Belus, der erst, spricht:

Wir wöllen legen hie das loß,
Von wem uns kumb das ubel groß.

10 **Balim, der ander, spricht:**

Ja wol, all drey löß wir darumb,
Von welches wegen auff uns kumb
Diß ungewitter auff dem meer.
Nun heb das loß und fürcht mich sehr.

Jona ergreyfft das, würfft das loss. Belus, der erst,

Das loß das hat geleych dich troffen.

Balim, der ander, spricht:

Darauß so wirdt gleich und frey offen,
Das dieser unfal kumb von dir.
20 Wer bist du den? das sag du mir!
Und von wann volckes bist du her?

Jona spricht:

So wist! ich bin ein Ebreer.

Belus spricht:

25 Nun sag uns auch! was hast du than,
Da dieser unfal kummet van?

Jona spricht:

Da hab ich gefürchtet den Herren,
Hab wöllen fliehen in von ferren,
30 Der doch hymel, erden und meer
Erschaffen hat; doch wolt ich sehr
Seinem angsicht alhie entpfliehen,
Wolt nicht nach seinem wort hin ziehen.



Belim spricht:

sollen wir denn mit dir than,
ns das meer wert stil darvon
einem sehr grawsamen wüten?

Jona spricht:

r den Herren wölt begüten,
rffet mich ins meer hienein!
eyß: von meinet wegen allein
t dieses grosse ungewitter.
nb so werfft mich ins meer pitter!
t so werdt das meer ir stillen.

Belus, der schiffman, spricht:

rr, umb dieses mannes willen
ns so ellendt nicht verderben,
m wütenden meere sterben,
wirs nit anderst mügen fügen,
it zu lande kummen mügen,
n uns nit zu unschuldig blut,
der man selb begeren thut,
ollen in werffen in das meer!
wöl wir thon (Hilff dir zu ehr!)
in dort in das meer stürtzn,
ir damit möchten abkürtzn
neeres wüten und Gottes zorn,
er hat diesem mann geschworn.

a auß dem schiff. Belim zeygt unnd spricht:

, schaw! ein walfisch zu den stunden
len mensch lebendig verschlunden.
wöllen wir ein opffer thon
Gott aller Ebreer fron
m sagen danck, lob und ehr.
, wie stil worden ist das meer!
ahr, eh sich der windt verker!

Sie faren dahin im schiff.



Actus 2.

Jona kumbt wider auß dem walfisch, hebt sein hendt spricht:

Herr Gott, dir sey lob, breyß und ehr!
5 Du liest mich werffen in das meer,
Das ich wol hab verdient vorlangst.
Zu dir schrie ich in meiner angst,
Da ich lag in des walfisch schlundt.
Da sanck ich zu der berge grundt.
10 Dein wasser-wellen grawsamlich
Die gingen alle uber mich,
Das ich gedacht, ich wer fürwar
Von deim angsicht verstossen gar,
[A 3, 1, 159] Ich wirt vorthin nicht mehr ansehen
15 Dein heyling tempel, es wirt gschehen
Gentzlichen und gar umb mein leben,
Weil ich mit wasser war umbgeben
Und mein seel verzaget in mir.
Do kam doch mein gebett zu dir,
20 Mein Gott, in deim heyligen tempel,
Da du einr güt zu eim exempel
Auß dem verderben löst mein leben,
Das mich der walfisch speyet eben
Herauß auffs drucken erdterich.
25 Drumb so wil mit danck opffern ich
Dem Herren zalen mein gelübt,
Der mir halff, weil ich war betrübt.

Der Herr spricht:

Jona, Jona, mach dich auff, geh
30 In die grossen stadt Ninive
Und predig in und laß nit ab,
Als was ich dir befolhen hab!

Jona hebt sein hendt auff und spricht:

Ja, Herr, ich wil an diesem ordt
35 Verkünden in dein heylig wort
Gantz willig nach dem munde dein,

Wann du bist Gott, der Herr, allein.

uß. **Salmanasar, der könig, kumbt mit allem seinem hoffgsindt unnd spricht:**

Ernholdt, geh, heyß richten zu
Die priester, das man opffern thu
Jovi, dem aller-höchsten gott,
Bell und auch dem gott Astarot,
Die unser küniglich regimendt
Uber all könig in Oriendt
So gwaltiglich haben erhaben,
Die uns in den sorgen sieg gaben
Wider unser allr nachtbawrn,
Die wir mit krieg setzten in trawrn
Und erweiterten unser grentz
Und theten auch zu reverentz
Ninive, die groß stadt, vernewen
Drey tagreyß gar mit grossen bewen,
Die haubtstadt im sirischen reych,
Der in der welt ist keyne gleych!
Nun wöl wir auch angreiffen mit krieg
Das volck von Israel, den sieg
Gewinnen auch mit grossen ehrn,
Unser köngreych darmit zu mehrn.

Milciades, der erst fürst, spricht:

Großmechtiger herr, das thet ich nit.
Ewr gnad küngreych ist wol befridt;
Ir habt genugsam leut und landt;
Auch habt ir unter ewre handt
Gar uberflüssige reychtumb;
Was wolt ir euch denn wiederumb
Geben in kriegs gefehrligkeyt?

Der könig spricht:

Allein zu kürtzen uns die zeyt.
Wenn wir nit kriegen, was sol wir thon?
Vom krieg wir preyß und ehre hon.

Cambises, der ander fürst, spricht:

Ewr mayestadt hat vor ehr und rumb



Für alle ander künigthumb
Vorhin erlegt in manchen siegen.
Umb ehr, rumb dürft ir erst nit kriegen.
Wil denn an kurtzweil euch gebrechen,
5 So richt ahn thurnieren und stechen,
Jagen, beitzen, tantzen, schiessen und spiel,
Kempff und dergleichen kürtzweil viel!
Viel köstlicher bancket auch macht,
Als mit künglichem pomp und bracht.
10 In solchen adelichen frewden
Mag ewr mayestadt frolockendt gewden,
Auch darmit frewen iederman,
Des bluttigen kriegs müssig gahn.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht

15 O künigliche mayestadt,
Es hat durch loffen nechten spadt
Ein stadt ein ebreischer man,
Der schreidt, die stadt wert unter gahn,
Ist ietzt auch kommen an die pforten.
20 Was sollen wir dem mann antworten?

Der könig spricht:

Ghe baldt und lase in herein!
Laß hören uns die abweyß sein!
Ist ein schalcksnarr oder phantast,
25 Der auff den küniglichen palast
Des jars vil kummen ubertag.
Last hören, was uns diser sag!

Jona, der prophet, kummet unnd spricht:

Hör, könig, du und all dein man!
30 In viertzig tag wirt untergahn
Ninive, diese grosse stadt,
Von wegen irer missethat.

Der könig spricht spödtlich:

Mein mann, von wem bringst du uns her
35 Dieser erhörten böse mehr?

[K 3, 1, 323] **Jona spricht:**

a verkünden, mir gebot
inig allmechtige Gott
lebreer, dir unbekandt.
ich warhafft zu dir gesandt.

Der könig spricht:

er ein erschröcklicher Gott,
uns wolt in solche noht
en sambt unser gantzen stadt.
uß von uns in dein mandat,
an dich hetz mit hunden auß!
drol dich auß dem künig-hauß
einem tandt und phantasey!
t leicht traumbt solch trigerey.

t auß. **Milciades, der fürst, spricht:**

in künigliche mayestadt,
rewem hertzen ich hie raht,
solch botschafft verachten nit,
der Hebreer Gott hat mit
a und auch Gomorra
röcklichen gehandelt, da
erachten des Herren wort
nit buß theten an dem ort
ire sünd und grosse frevel.
eß Gott brinnen pech und schweffel
ymel regnen und das landt
rbt, leut, viech und allesandt.
s last euch ein warnung sein!

Der könig spricht:

lchs war auff die trewe dein?

Milciades spricht:

tz steht das, diß todte meer.
andt ist als verwüstet sehr,
veder viech noch leut ist do.

Cambisos, der fürst, spricht:

K ergänzt. 31 K jetzt steht da das tode.

Dergleych, als könig Pharao
Das Gottes volck nit lassen wolt,
Das im doch Gott gebot, er solt
Es ledig lassen nach Gottes sag,
5 Da schicket im Gott zehen blag.
[A 3, 1, 160] Darnach fürt Gott sein volck selb auß
Egypten-landt, des fürsten hauß,
Mit starckem arm, durch rote meer,
Darinn Pharao und sein heer
10 Zu straff ertruncken all gemein
Und zu grundt sancken wie die stein.
So der Hebreer Got warhafft
Die völcker warhafftiglich strafft.
Drumb last euch sein wort sein kein schertz!

Der könig stehet auff, greufft an sein brust, sicht a[...] spricht:

Herr Gott, erst klopffet mir mein hertz,
In mein gebein bidmet das marck
Ob meinen sünden böß und starck.
20 Der sindt unzelich vil (gelaubt!),
Mehr denn har sindt auff meinem haubt.
Ladt baldt die priester rüffen auß
Ein fasten rumb von hauß zu hauß,
Das viech und leut fasten! zu letz
25 Iederman sich zu aschen setz
Und thüt alle seck umb sich hülen
Und umb ir sünd weinen und rülen
Und sich von ubel thun bekern
Zu Gott und in fürchten und ehrn!
30 Wer weyß? Got möcht sich noch auß trewen
Des grossen ubels lassen rewen,
Welchs er zu straff uns hat geschworn,
[K 3, 1, 324] Absthan von seinem grimmigen zorn,
Auff das wir nicht alsambt verderben,
35 Sonder ablaß der sünd erwerben.
Da ligt purpur, zepter und kron.
Kumbt! lat uns all seck ziehen ahn
Und in den aschen sitzen than!

8 K durchs. 22 K Last. 25 K s. int a. 26 K thu[...]

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

…banten kummen. Sarphax, der erst trabandt,
spricht:

…g, Dari, was doch das bedeut!
…ser könig hat vor landt und leut
… krieges laufft glücklich gezwungen
…d ist im uberal gelungen,
…s ob seinem gwalt zittern gleych
…rchtsam all ander künigreych,
…nd ietz so ein hebreisch man
…rch sein abweyß hat zeyget ahn,
…inive das werdt untergahn,
…o hat er gleych erschrecket than
…önig sambt allen seinen fürsten,
…ie vor waren die aller-kürsten
… allen kriegen voren dran,
…as sie ietz wie die weyber gahn
…nd thun dort in dem aschen sitzen,
…ls ob sie kummen sindt von witzen.
…ag, lieber! was helstu darvan?

Dari, der trabandt, spricht:

…y lieber, weyl der Gottes man
…en untergang uns hat verkündt
…on wegen unser grossen sündt,
…ie uberhandt genummen hat
… Ninive, der grossen stadt,
…o unverschembt und mit gewalt
…ey reich und arm, bey jung und alt,
…ergleych zu hoff am aller-grösten,
…a wir handleten als die bösten,
…antz ungestrafft ahn alle buß,
…arumb Gott hefftig straffen muß.
…em zu fürkummen, hat sich geben
…er könig in ein bußfertigs leben
…ambt allem volck in dieser stadt.



Sarphax, der erst trabandt, spricht:

Gantz thörlich er gehandelt hat.
Es wirt im sein ein spodt und schandt,
Wo man das sagt im gantzen landt,
5 Und ein verkleinerung seinem gewalt.
Weil ein törichter man uhralt
Sagt, Ninive wer untergohn,
Legt er von im scepter und kron,
Als wöl er lassen gar von hauß.
10 Es ist doch schendtlich uberauß,
Das er so leichtlich wirdt erschreckt.

Dari, der trabandt, spricht:

Ey, Gottes wort hat in bewegt
Zur buß, ob er möcht gnadt erwerben
15 Vor diesem grewlichen verderben,
Welliches im verkünden thet
Dieser alt man, der groß prophet.
Darumb thut er gar nit unrecht.

Sarphax, der erst trabandt, spricht:

20 Wie bist so einfeltig und schlecht?
Der störtzer sindt vor wol mehr kummen,
Theten uns der glübt ubersummen,
Doch eitel dant, mähr und betrug.
O het ich die weyl gelts genug,
[K 3, 1, 325] Weil die stadt Ninive thet stan,
So wolt ich darnach betteln gahn
Ohn kleidung immer nacket bloß.

Dari, der ander trabant, spricht:

Du redtst gleich wie ein mensch gottloß,
30 In dem kein Gottes forcht nit ist.
In sünden du verstocket bist.
Derhalb wirst du darinn verderben,
Mit sambt andern welt-kindern sterben.
Ich aber wil bekeren mich
35 Von allen sünden williglich,
Wil auch fallen zu seinen füssen,
Auch in dem sack und aschen büsen

ott bitten umb gnad und huld,
mir verzeih sündt und schuldt
il gentzlich bessern mein leben.
wöl mir Gott sein gnad geben!
raff die ist ie vor der handt.

phax, der erst trabant, spricht:

est ohn sinn und verstandt.
heuchler, geh weit von mir,
ich setz ein schmurren dir!
st mit deinen gleißner-sachen
ut kein münchen auß mir machen,
ich wil bleibn ein krigs-man
ben, wie ich vor hab than,
lt der boden untergahn.

Sie gehen beidt ab.

Actus 4.

rophet, kumbt, setst sich und spricht:

t ie heudt der viertzigst tag,
mmen sol der stadte plag.
da sitzen und sehen zu,
ott mit dieser stadte thu
e diß gottloß Ninive
n werdt und undtergeh
h und leutn undter die erden.
rt ein gschrey und brasseln werden!
t mir lassen auff wachssen auch
hönen, grünen kürbiß-strauch,
r an schatten nichts gebrech,
n mich auff mein haubt nit stech.
rck: der Herr wil mir gar wol.
rbis macht mich frewden vol.
heut hin der halbe tag
ch noch weder straff noch blag
inive, die arg stadt,
ott durch mich verkündet hat.
err, das ists, das ich erkandt,



Weil ich noch war in meinem landt.
Darumb wolt ich dein angsicht fliehen,
Thet auff dem wilden meer hin ziehen.
Ich west, du werst gnedig und gütig,
5 Barmhertzig, milt, darzu senfftmütig
Und lest des ubels rewen dich.
Nimb hin mein seel! das bitte dich.
Wolt viel lieber sein todt, denn leben.

Der Herr kumbt unnd spricht:

10 Jona, Jona, vermerck mich eben!
Meinstu, du zürnest gar billich?

Jona spricht:

Ja, Herr, und solt nit zürnen ich?
Nun wirt man mich in allen stetten
15 Halten für ein falschen propheten,
Weil diese stadt nit untergeht
Weil ich verkündet, dem prophet.
[K 3, 1, 326] Dergleich auch dieser kurbes-strauch
Ist mir zu leidt verdorret auch.
20 Die sunn thut auff mein haubt ietz stechen.
Darumb so wünsch ich und mag sprechen:
Ich wolt, das ich gestorben wer.

Der Herr spricht:

Jona, Jona, sag du mir her!
25 Meinstu, du zürnest billich auch
Umb diesen wilden kürbes-strauch?

Jona spricht:

Ja, ich zürn billich biß in todt.

Der Herr spricht:

30 Jona, Jona, es ist ohn noht,
Das dich rewt dieser kurbes-strauch,
Den du nit hast bereitet auch.
Wart in einr nacht durch mich gemacht
Und verdorb in der andern nacht;

16 K So d. 17 ? Wie ich. K dein.

Sey von der sünder wegen gstorben,
Bey Gott ewige huldt erworben.
Baldt eim volck solch gnad wirt verkünt,
Von hertzen seufftz uber die sünd,
5 Wil im der sündt Gott nit mehr dencken,
Sunder in meers grundt versencken;
Wann Gott wil nit des sünders sterben,
Das er in sünden sol verderben,
Sonder das er zu buß sich geb,
10 Zu Gott beker uud ewig leb,
Da ewig frewdt uns aufferwachs
Nach diesem leben, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedia:

1. Gott, der Herr.
[K 3, 1, 327] 2. Jona, der prophet.
3. Salamanasar, der könig zu Ninive.
4. Milciades, der erst fürst.
5. Cambisos, der ander fürst.
6. Ernholt.
20 7. Belus, der erst schiffmann.
8. Balim, der ander.
9. Sorphax, der erst trabant.
10. Darii, der ander trabandt.

Anno 1551 jar, am 1 tag Octobris.

it 27 personen, der Machabeer, und hat
7 actus.

holdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

yl, fried und gnad wünsch wir euch allen.
ß sunder gunst, euch zu gefallen,
mb wir, ein tragedi zu halten.
gschicht ist bschrieben von den alten
büchern Machabeorum,
lche inn helt hernach die sum,
e der wütrich Antiochus
falschen dücken und trücknuß
ch falsch pratic und verretrey
l sehr grawsamer tyranney
namb Jerusalem, die stadt,
n auß dem tempel die kleynat,
Juden verfolgt und durch-echt,
ng sie wider Gott, ehr und recht,
ufallen vom Gottes gsetz,
dnisch zu leben an der letz.
tempel abgöttrey auff richt.
lch im wolten gehorchen nicht,
grawsamer marter umbbracht.
entsetzten sich seiner macht
l vielen von dem herren ab
abgötterey; doch sich begab,
der priester Mathatia
mit seim son vereinet da,
ten sich im zu gegen-wehr

Und versamelten auch ein heer
Von frummen Juden umbadumb,
Besthelt Judam Machabeumb,
Sein son, zum haubtman; viel bößwicht
5 Vielen zu den heyden gericht,
Ir eigen vatterlandt verrieten,
Theten viel böser stück sich nieten,
Durch die der wütrich wurt verhetzt.
Uberzug die Juden zu letzt
10 Mit Nicanor und andern mehr,
Offt mit eim unzelichen heer,
Die Juden gentzlich außzurewten
Mit landen, steten, viech und lewten.
Doch Machabeus, der haubtman,
15 Rüfft al mal Gott, den Herren, ahn
Sambt seinem volck in seiner noht,
Halff im al mal genedig Gott,
Das er al mal sein feinde schlug.
Der feindt sich offt mit in vertrug.
20 Den friedt er doch hielt keiner frist,
Handelt al mal betrug und list,
Biß in doch traff die Gottes rach,
Das er elendt starb, und hernach
Wart köng Antiochus Ewpater,
25 Sein son, auch ein gifftige ater,
[K 3, 1, 328] Der auch die Juden hart bekrieget,
Doch auch wenig ahn in gesieget,
Biß sie endtlich kammen zu rw.
Seit stil! höret und sehet zw,
30 Wie sich das alles verlauffen thw!

Der könig Antiochus gehet ein mit seinen fürsten unnd

Hört, ir meine getrewe fürsten,
Die euch al zeyt noch ehr ist dürsten!
Ehr habt ir einglegt alsandt
35 Und bezwungen Egypten-landt,
Erlanget auch sehr grosse bewt
Als erlich und kecke kriegßleut.
Nun reiß wir wieder heim von dem
Ruhen hie zu Jerusalem,
40 Der israhelischen haubtstadt.

ir sie nit mit krieges that
tuck unsers gwalts lasen sehen
in eines darüber drehen,
ol sie sindt in unserm bundt?

Nicaner, der fürst, spricht:

mechtiger könig, al stundt
las volck stoltz, darzu hochmütig,
frembden völckern gar ungütig.
newlich veracht vil herrschafft.
gleych ein wenig züchtigt und straft
mayestadt durch seine knecht,
at sie des gut fug und recht.
krieges volck ist darzu willig.

Lisias, der fürst, spricht:

mechtiger herr, nit unbillig
istu dem volck auch auff die hauben,
sie nit haben unsern glauben,
en auch nit unsern gottsdienst.
schetz von goldt du bey in finst,
gulden kleinat uberauß
em tempel und gotzhauß.
magst in nemen wol mit ehren.
wil deinr mayestadt das wern?
du mit so eim heer groß
iegest zu fuß und zu roß,
it du sie demütig machst.

g Antiochus, der tyrann, spricht:

das best du betrachst.
il ein gehn mit kleiner sumb
mpel in ir heyligtumb,
b ich das nur wöl beschawen.
er werden sie mir trawen.
ich denn findt an dieser stadt
schetz und güldener kleinat,
aß ich rauben alle sandt
heimfüren in unser landt,
it ich in auff diesen tag
orcht und ein schrecken einjag,

7*

Das sie uns bleiben unterthan.
Bey diesem pact bleib er besthan!

Sie gehen alle ab. Silas, der Jud, geht ein mit Onia, unnd spricht:

5 Antioches, der könig mechtig,
Der ist bey uns einzogen brechtig
Mit grossem volck zu roß und fuß,
Dem man auf heudt auch schencken muß,
Darmit wir bhalten sein genaden
10 Und sein feindtschafft nit auff uns laden,
Wann er uns gar wol helffen kan,
Den unsern feinden wiedersthan,
Wann er ist ein mechtiger herr.

[K 3, 1, 329] **Onias, der rabi, spricht:**

15 Doch sagt man, in Egypten ferr
Sey er auch wie ein freundt einzogen
Und hab durch falschen schein betrogen
Sein vettern Pthelomeum frey,
Ein gnummen im mit verretrey
20 Vil stedt. Drumb ist wol drauff zu schawen
Und im nit zu weit zu vertrawen.
Er hat in im vil falscher tück,
Auch forthin braucht vil böser stück,
Auch an den nechsten freunden sein.

25 **Silas, der Judt, spricht:**

Rabi, wer laufft so eillendt rein,
Erblichen samb unmütig schwer?

Thobiel kumbt gelauffen, schlecht sein hendt ob dem samb unnd spricht:

30 Ach Gott, ich bring euch böse mehr.
Der könig ist mit sein haubtleuten allen
In sancta sanctorum gefallen,
Hat ghraubt den gülden tisch fürwar,
Die gulden leuchter und altar,
35 Die gulden becher, schaln und kron,
Auch die fürheng im tempel schon
Und darzu den heimlichen schatz.

kleinat zerschlecht er mit tratz
füret sie mit im darfan.
h wolten das unterstban,
wurden erstochen und erschlagen.
ist ein weinen und groß klagen
er gantzen stadt gar durch auß!
rigkeyt wonht in irem hauß
dieser gefehrlichen noht.

Onias, der rabi, spricht:

llich ubel das hat Gott
ißlich uber uns verhengt,
wir uns haben eingemengt
r die heyden solcher massen,
b des Herren gsetz vergassen.
lnisch spiel-hewser thet wir bawen,
en auff die bundtgnossen trawen
mehr, weder auff unsern Gott.
mb schickt er uns das zu spodt,
uns der selber thut berauben,
den wir setzten trawn und glauben,
gar solt unser schutzherr sein.

Silas, der Judt, spricht:

der alles volck gemein
sich schwerlich an Gott versündt,
urch sein zoren angezündt,
es nur mit dem het ein endt.

Thobiel spricht:

dem sein haubtman hat eylendt
antzen stadt auch eingenummen,
n erschlagen vil der frummen,
geblündert und brendt die stadt,
olckes auch gefangen hat
eingenummen die burg David,
zt und bewart im unfriedt.

umbt, bringt ein offen mandat unnd spricht:

st die künglich mayestat
ehn diß streng und scharpff mandat



Und wil haben zu rendt und zinst,
Das man halt einerley gotsdienst
Und leb nach heydnischer art
Und sol opffern dem abgott zart,
5 Auch thun mit schweinen-fleysch verehrn.
Ewr gsetz thut nicht mehr haltn noch lern.
[K 3, 1, 330] Sabat und fest sol als ab sein.
Wer nicht ist ghorsam in gemein
Diesem küniglichem mandat
10 Im gantzen landt, auch in der stadt,
Derselbig sol des todtes sterben
Und niemandt sol im gnadt erwerben.

Der heroldt spricht. Onias, der rabi, spricht

Herr Gott, laß dich im reych erbarmen!
15 Sollen erst wir elenden armen
Nicht mehr noch Gottes gsetze wandeln,
Sonder gleich wie die heyden handeln?
Eh ich halt das gottloß mandat,
Eh wil ich meyden landt und stadt
20 Oder verlieren gar mein leben.

Thobiel spricht:

Das selbig ist mir gar nit eben.
Laß mir mein vatterlandt nicht erleyden.
Ich wil eh leben gleich eim heyden.
25 Auch wirt dieser nit sein allein
In dieser stadt und grossen gemein,
Die von Gottes gsetz ab thun fallen.

Siclas, der Judt, spricht:

Weiß nicht, wie ich dem thu in allen.
30 Ob ich bey Gottes gsetz gern blieb,
Gut, weib und kindt sindt mir auch lieb.
Ich wirt mich besinnen darauff,
Und wo denn bleibt der grosse hauff,
Da wil ich auch beleiben bey,
35 Damit ich mich vor unglück frey.

Onias, der rabi, spricht:

t! lat uns in den tempel gahn,
rossen jammer schawen ahn,
uns der tyrann hat gethan!

Die drey gehen auß.

Actus 2.

**riester, gehet ein mit Juda Machabeo und Jo-
as, seinen sönen, unnd spricht:**

Gott, bin ich darzu geborn,
h sol sehen, das ist verlorn
lem, die heylig stadt?
der feindt sein mutwillen hat.
eyligthumb ist verunreindt.
einater darauß beraubt seindt.
er in dem tempel sthendt.
setzbuch Gottes ist verbrendt.
n gassen sicht man fürwar
richt heydenisch altar.
setz felt schier ab iederman.
ber das selb nit wil than,
irt gar jemmerlich ermört.
ott man nichts mehr redt noch hört.
yden haben uberhandt
mb geliebten vatterlandt.
olt lenger lusten zu leben?
Gott, das sey dir klaget eben!

**man, gehet ein, bringt ein offen mandat und
spricht:**

tia, nun merck! ich bin
töng gesandt her gen Medin.
ahn das küniglich mandat
ist der fürnembst dieser stadt)
rstlich zu dem altar tridt
pffer nach der heyden sit,
u Jerusalem iederman
ander lender haben than!
b wirt dir der könig holdt,

Dir schencken silber und das goldt.

Mathatia, der priester, spricht:

Wenn schon alle lender zu letz
Abfielen von Gottes gesetz,
5 Namen heydnischen glauben ahn,
Dennoch wolt ich das selb nit than
Sambt den brüdern und sönen mein,
Deinem könig gehorsam sein.
Da sey Gott vor im höchsten tron!
10 Solch ubel würt ich nimmermehr thon.

Thobiel gehet ein, opffert und spricht:

Ich abr wil nit unghorsam sein
Antioche, dem herren mein,
Sonder opffern auff seim altar
15 Albie mit andern heyden schar.

Melius, der haubtman, spricht:

Weil du opfferst heydnischer weyß,
Hast du beim könig lob und preiß.

Mathatia, der priester, spricht:

20 Ach Gott, erst brinnet mir das hertz
Vor grossem eyfferigem schmertz
Ob der gottes-lesterung und schmach.
Von deinr ehr wegen ich das rach.

Mathatia ersticht den haubtman und Thebielem u
25 **die altar umb und spricht:**

Nun last uns fliehen, lieben sün,
Sambt allen, so Gott lieben thün,
Und last uns im gebirg verstecken
In die höln, klüfften und hecken
30 Vor dieses königs tyranney
Und wöllen bloß verlassen frey
Hinter uns alle unser güter,
Auff das frey bleiben unser gmüter
In Gottes wort und seinem lob,
35 Wie Abraham, Isaac, Jacob!

Onias, der rabi, kumbt und spricht:

Mathatia, Gottes man,
ht! was sollen wir armen than
diesem jamer, angst und leyden?
ey weibr ir und habn lassen bschneiden,
e man all zwo gefangen hat,
umb gefüret in der stadt,
kinder an die helß gebunden.
rnach warff man sie all beyd unden
rch ein zinnen durch die stadt-mawrn
stadtgraben mit grossem trawrn
u todt. Also thut man zu letz
ll den, so halten das gesetz,
uch frummer Juden ein grosse zal.
Die sindt geflohen uberal,
Haben sich in die höl verborgen
Vor dem wütrich in grossen sorgen.
Da man sie aber am sabat
Gar dückisch uberfallen hat
Und hat sie all zu todt geschlagen,
Weil sie sich an den sabat-tagen
Der feyndt nicht haben weren wöllen.

Mathatia, der priester, spricht:

Ir lieben sön, wir alle söllen
Uns wern und nicht lassen erschlagen,
Ob es gleych gschech an sabat-tagen.
Wir würden sunst all außgerewt.
Sich wern bey uns versamlen hewt
Die frummen leut in dieser noht.
Uns wirt auch bey sthan unser Gott.
Wöllen auch mit gewerter handt
Herumher raissen in dem landt,
Unser lieb brüder zu erretten,
Wer die heyden durch-echten thetten,
Umb reissen ir abgöttisch altar
Und erwürgen der heyden schar
Sambt allen abtrünnigen Juden,

K kind. 34 K Welch.

Die solch gotslesterung auff sich luden.
Wöllen auch bschneiden nach dem gsetz
Die, so unbschnitten sindt zu letz.
Auff der raiß, lieben söne mein,
5 Wirt euch der Herr beistendig sein,
Wie Phinehas und Josua.
Darumb, mein lieber son Juda,
Machabeus darzu genandt,
Nimb diesen handel undtert handt
10 Und sey der frummen ein haubtman
Und greifft den krieg mit frewden ahn
Mit deinen brüdern allen samen!
Weil es trifft Gottes ehr und namen,
Wirdt euch Gott geben glück und segen
15 Ietzundt darzu, auch allewegen.

Sie gehen alle ab. Der henoker fürt Eleasarum und

Eleasar, iß schweinen fleysch,
Wie des königs gebot erheisch,
Das man hat geopffert dem abgott!
20 Darmit entrinnest du dem todt.

Eleasar, der frumb alt, spricht:

Ach Gott, das thu ich nimmermehr.
Solt ich wider die Gottes ehr
Des heydnisch abgott opffer essen
25 Und des Herren gesetz vergessen?
Schweyg!, müt mich des nur nit mehr an!

Der henoker spricht:

Eleaser, du alter man,
Die gnad wil ich dir heimlich than,
30 Weil ich dich lang gekennet han,
Und deins altars verschonen mit.
Iß dieses fleysch! das ist gar nit
Geopffert worden dem abgott,
Auff das doch mein der heyden rott,
35 Du habst der heyden opffer gessen.

11 ? greif.

Eleasar, der alt, spricht:

Ey, solt ich handeln so vermessen
Und das fleysch essen dergeleichen,
Damb ich von Gottes gsetz thet weichen?
Solt mit solchem heuchlischen leben
Dem jungen volck ergernuß geben,
Samb wer ich zu eim heyden worn?
Schweig nur! dein raht der ist verlorn;
Wann mir neuntzig-jerigen man
Ziemit solliches nit zu than.
Darumb nur mit mir untert erden!
Ich wil am gsetz nit brüchig werden,
Weder mit worten noch geberden.

Der hencker füret in ab.

Actus 3.

[Anti]ochus, der tyrann, gehet ein mit dem fürsten Nicanor, setzt sich unnd spricht:

Sag! geben auch in dieser stadt
Die Juden umb mein streng mandat,
Das sie verlassen ir gesetz
Und leben heydenisch zu letz?

Der hencker spricht:

Großmechtiger könig, wir haben unden
Ein weyb mit sieben sönen gepunden,
Die verachten gar dein mandat.

König Antiochus spricht:

Bring sie herauff für einen raht!
[D]a wöl wir sie mit marter leren,
Das sie unser abgötter ehren.

[Er] bringt die mutter und den eltesten son. Antiochus spricht:

[D]a wert ir essen schweynen fleysch
Und opffern auch nach meimb geheysch,

Oder ist müst des todtes sterben,
An grawsamer marter verderben.

Der elter son spricht:

Was wilt du lang an uns erfragen?
5 Mit worten kurtz wil ich dir sagen:
Wir wöllen halten Gottes gsetz
Und gar nit brechen an der letz.
Darzu solt du nit nöten mich.
Eh wil ich sterben williglich.

10 **König Antiochus, der tyrann, spricht:**

Setz baldt uber das glüendt fewr
Die rostpfannen gar ungehewr
Und schneidet im die zungen ab
Und füret in darnach hienab!
15 Haut im ab beyde füß und hent
Und darnach aber in verbrendt
In der rot glüenden rostpfannen!
Nur mit dem Juden baldt von dannen!

Man schneidt ihm die zungen ab. Die mutter spr

20 Mein lieber son, leidt unverzagt!
Wann Gott, der Herr, hat selb gesagt,
Er wöl verlassen nit die gbrechten
Und sein genedig seinen knechten,
Wie Mose zeygt in seim gesang.
25 Gott geb dir glück zu deinem gang!

Man fürt in ab und bringt den andern son. Antio tyrann, spricht:

Sag, ob du schweynen fleisch wildt essen
Oder auch bleiben so vermessen,
30 Wie dein bruder treiben den spodt!

Der ander son spricht:

Ich wil eh leiden auch den todt,
Antioche, du gottloß man!

1 K O. ihr.

mir ietzundt nemest schon
zeitlich gebrechliches leben,
virt mir wol ein ewigs geben
nich erwecken von dem todt,
er ist ein almechtig Gott.

ntiochi, der tyrann, spricht:

d im auch ab sein zungen gar,
er mich hie schmehet fürwar
ir in ab! thu im voran,
u seim bruder hast gethan!

t im die zungen ab. Die mutter spricht:

empff trewlich, du küner ritter!
teh dir bey in todtes bitter!

**ncker füret den ab, bringet den dritten unnd
Antiochus, der wüterich, spricht:**

aldt! wilt essen oder nicht?
nit, wie dein brüdern geschicht,
man dein zungen dir abschneyden.

Der drit son spricht:

ichs wil ich lieber leyden,
das ich brech Gottes gesetz,
ich hoff, mir Gott werdt zu letz
rumb wol ein zungen geben,
ben in im ewing leben.

ngen ab, fürdt in herauß. Die mutter spricht:

Gott beleid dich gnediglich!
irdt wider auffwecken dich.

**gt den vierdten son. Antiochus, der tyrann,
spricht:**

nicht abtretten vom gesetz?

Der vierdt son spricht:

eh wil ich sterben zu letz,

*

fehlt K. 24 K loben.

Wann es ist mir ein grosser trost,
Stürb ich gleych auff glüendem rost,
Das die menschen erwürgen mich.
Gott macht mich wider lebendig.
5 Aber du, wütrich (merck mich eben!),
Wirst nit wider erwerckt zum leben!

Antiochus, der tyrann, spricht zornig:

Haw den mit geysseln und für in ab!
Haw im auch alle viere ab,
10 Wie du sein brüdern hast gethon!
Also entpfach er auch sein lohn!

Man geysselt ihn unnd füret ihn darnach ab. Die mutter

Mein son, sey auch keck und getröst!
Gott lebt, der endtlich dich erlöst
15 Vom todt, fürt dich ins ewig leben.

Der vierdt son spricht:

O das wöl uns Gott allen geben!

Der hencker bringt den fünfften son. Antiochus, der spricht:

20 Thu dem gleych wie den andern virn!

Der fünfft son spricht:

Wie grimmig thust tyrannisiern?
Bist doch ein mensch und must auch sterben
Und baldt durch Gottes rach verderben.
25 Ietz bist wol gewaltig auff erdt
Und thust als, was dein hertz begert.
Du darffst nit dencken solcher massen,
Das uns Gott darumb hab verlassen,
Weil wir ietzt sindt in deiner hendt
30 Und du uns marterst so ellendt.
Du solt erfarn kurtzer frist,
Das des Gott als ein recher ist.

Antiochus, der tyrann, spricht zornig:

Baldt richt auch hin den losen man,

du sein brüdern hast gethan!

ıneydet im die zungen ab. [K 3, 1, 335] Die mutter spricht:

lieber son, stirb unverzagt,
lich gleych itzt der wütrich blagt!
ieser marter, angst und noht
dein hoffnung allein zu Gott!

ret in ab unnd bringet den sechsten son. Antiochus, der tyrann, spricht:

dem auch, wie du jehm hast than!

Der sechst son spricht:

marter wir verdienet han
diesen sünden gegen Gott.
nst du aber, das unser Gott
dir auch nit gerochen werdt,
l du also thobest auff erdt
ler Gott und die knechte sein?
nimb dir nit in sinne dein!

ungen abschneiden und geysselt in. Die mutter spricht:

ieber son, leid mit gedult,
du ir gleych nit hast verschuldt,
d hoff auff der merterern kron,
Gott den seinen gibt zu lohn!

ürt den auch ab und bringt den jüngsten son. Antiochus, der tyrann, spricht:

zarter jüngling, was zeychst dich?
idt ab vom gsetz gut-williglich!
il dich mit gelt und silber begaben.
lt ein gnedigen könig haben.
r sol wiederfaren kein leydt,
y meinem königlichem aydt.

könig winckt der mutter und spricht:

eyb, bered deinen jungen son,
s er nit sol so ubel thon,



Das er wöl gemartert sterben,
Weyl er groß reychthumb mag erwerben!

Sie gehet zu irem son unnd spricht:

Hertz-lieber son, ich hab mit schmertzen
5 Dich tragen unter meinem hertzen
Neun monat lang und dich gezeuget,
Auch bey drey jaren dich geseuget.
Gott aber der selb hat dir geben
Dein athem, seel, vernunfft und leben.
[A 3, 1, 166] Wiewol ich hab ernehret dich,
Ich bit: erbarm dich uber mich!
Schaw an die erden und den hymel
Und alle creatur mit gewimel,
Das Gott auß nichte hat gemacht!
15 Den schöpffer im hertzen betracht
Und fürcht dich vor dem hencker nit!
Das ist an dich mein letzte bit.
Stirb willig, wie die bruder dein,
Das ir werdt wider allgemein
20 Mir, ewren mutter, wider geben
Dort mit frewdt in dem ewing leben.

Der jüngst son spricht:

Was verzeuchst und wartzt also lang?
Mit mir hin zu der marter gang!
25 Denck nur nit, das ich werdt allein
Dem tyrannen gehorsam sein,
Zu brechen des Herren gesetz,
Das Gott gab seinem volck zu letz!
[K 3, 1, 336] Du aber, der du blagst die Jüden,
30 Meinst, iren gottsdienst zu zerüden,
Und vergeust viel unschuldig blut
Auß grimmig, tyrannischem muht,
Meinst, Gott wer das nit an dir rechen
Und dir auch deine tag abbrechen,
35 Dir auch mit einer grimmen harter
Blagen, mit einer herben marter,
Das du mit schmertzen must bekennen,
In einen Gott und Herren nennen,
Auß dem strengen Gottes gericht,

wirt dein kürtzlich fehlen nicht
nbt einem ewigen verderben,
s dein verdambt seel muß sterben.
er die lieben brüder mein,
e umb das gsetz gestorben sein,
n steht ietzundt der hymel offen.
s bin ich auch von hertzen hoffen,
ott werdt auch nach diesem ellendt
ein geyst entpfahen in sein hendt,
s ich werdt ewig mit im leben.

Die mutter spricht:

s wöl dir Gott, der Herr, auch geben!

ntiochus, der tyrann, spricht zornig:

ur immer hin zu einer rach!
ach dem schalck sein marter zwifach,
Veil ich verspodt wirt von dem jungen!
eysel in! schneidt im ab die zungen
Jnd für in darnach auch hienab
Jnd haw im alle viere ab!
Röst in auch in der fewrpfannen,
Wie sein brüder! baldt mit im dannen!

t und fürt in ab. Antiochus, der tyrann, spricht:

Geh! füre auch sein mutter hin,
Die alte, verstockte Jüdin,
Und leg ir gleyche marter ahn,
Wie du hast iren sönen than!

r felt die mutter ahn, sie hebt ir hendt auff unnd spricht:

Herr, ich danck dir, und das du mich
Auch hast gemacht ehrwirdiglich,
Zu sterben hie umb deinen namen
Nach meinen sönen allensamen.
Dort werdt wir wider zammen kummen
Bey allen seligen uud frummen.

r füret sie ab. Antiochus, der wütrich, spricht:

err Nicanor, du thewrer fürst,



Ich merck: die Juden sindt gethürst,
Hert-mewlig und gar unghorsam.
Ich wil dir schicken Gorgiam
Zu hilff mit zweintzig tausendt man.
5 Darmit so greiff die heyden ahn
Und thu sie unter mein gwalt bringen
Und reut sie auß mit allen dingen!
Ich aber wil mit einem heer
In Persien einlegen ehr
10 An Persepolim, einer stadt,
Die einen reichen tempel hat.
Den selben schatz wil ich erheben.
Der bekumbt mir gleych wol und eben,
Das ich darmit habe zu kriegen
15 Und meinen feynden an zu siegen,
Das sie sich vor mir müssen schmiegen.

Sie gehen alle auß.

[K3,1,337]

Actus 4.

Judas Machabeus geht gerüst ein mit seinen brüc
20 **spricht:**

Ir lieben brüder, ich hab kundtschafft,
Wie Gorgias mit heeres krafft
Nicaneor hab gesendet nauß,
Uns Juden gar zu rewten auß.
25 Hat schon kauffleut an sich gehangen,
Verkaufft, eh das er uns hat gfangen.
Vermeindt, es kündt im fehlen nit;
Wann die kauffleut ziehen schon mit,
Samb uns Juden mit zu erschrecken.
30 Füren das gelt schon in wadtsecken,
Darmit sie uns wöllen erkauffen.
Derhalben halt euch fein zu hauffen
Und habt ewer hoffnung zu Gott!
Der wirt uns beisthen in der noht,
35 Wie er uns auch hat than beystandt,
Weyl wir vast in dem gantzen landt
Die besten flecken haben innen,

wir mit dem schwerdt theten gwinnen,
en der heyden in kurtzen tagen
zig ein grosse sumb erschlagen,
iel gefangen und verjagt,
gleich gmacht forchtsam und verzagt,
gleych die abtrünnigen Jüden,
tten in ir flecken zu-rüden,
en etlich gar auß gebrendt.
h welcher hie an diesem endt
t nit vertrawt, der kehr nur umb
l zu der schlacht nicht mit uns kumb!

Jonatas spricht:

ein bruder, bey dir wol wir stahn,
inhellichen wie ein man.
nser auff die sechs tausendt sein,
ie wöllen streitten hie allein
nd ir leben wagen allsandt
ür das gsetz und ir vatterlandt.
laben unser güter verlassen,
aben hoffnung, Gott werdt der massen
ns wiederumb genedig sein,
ieweyl wir uns alle allein
erlassen auff den Herren gar.
ber die ungelaubig schar
erlest sich auff ir gantzes heer,
uff ir pferdt, harnisch und wehr
nd haben ein unrechte sach,
ben an den unschulding rach,
ie in keyn leyd haben gethan.

Judas Machabeus spricht:

Da habet gar keyn zweyffel ahn,
Das uns Gott wirt verlassen mehr,
Dieweil wir streitten für sein ehr,
So die heyden außdilgen wöllen!
Ungezweyffelt wir hoffen söllen,
Er werdt uns hilfflich bey gesthan,
Wie er vor alters hat gethan
Unsern vettern, die im vertrawten,
Zu im schrien, die auff in bawten,



Wie er halff könig Hißkia, dem,
Als belegert Jerusalem
Senacherib, dem er auß noht
Halff, schlug in einer nacht zu todt
5 Der heyden durch sein engel schan
Hundert fünff und achtzig tausendt man.
Derselbig Gott der lebet noch.
Kumb! so wöl wir dem Herren hoch
Sein heyliges gesetzbuch lesen,
10 Wie er alzeyt sey gnedig gwesen
All den, so suchen sein angsicht.
Der wirt uns auch verlassen nicht.

Sie gehen all ab. [K 3, 1, 338] Nicaner, der fürst, gehet ein mit Gorgia, dem haubtman, und seinen knech
15 **spricht:**

Gorgia, hast nach mir gemacht
Die ordnung, zu thun ein feldtschlacht
Mit den Juden auff frü tagzeyt?
Wann sie liegen von uns nit weit.

20 **Gorgias, der haubtman, spricht:**

Ohe, der Juden ist nit viel.
Mit ringer müh ichs schlagen wil,
Wann unser sindt wol vier an ein.
Mein grosse sorg die ist allein:
25 Sie werden uns kein schlacht besthan,
Sonder fliehen und uns endtgahn.
Es ist gar loß hudelmans-gsindt,
Die nie mit im krieg gwesen sindt,
Mit kriegßübung ungleich uns heyden.

30 **Nicaner, der fürst, spricht:**

Gorgia, ich möcht gar wol leyden,
Das wir die Juden gar nit schlügen,
Sonder sie gar ringsweyß umbzügen,
Gefangen nemen den gantzen hauffen,
35 Das wir sie denn möchten verkauffen
Und also auß den heylosn bösen
Juden möchten ein schatzung lösen,
Die wir den Römern müssen geben,

ay hundert zentner silbers eben,
nn bey uns sindt schon die kauffleut,
s abzukauffen diese beudt.
rhalb für auß des heres umb,
e ich sag, umb die Juden rumb!
hör ir trometen, sie kommen schon.

Gorgias, der haubtman, spricht:

wol, ich wil im also thon.
ost in trometen zu der schlacht!
nser ordnung ist schon gemacht.
er, her, her, her! die feyndt die kummen.
acht lerman baldt auff allen trummen!

er kummen, schlagen einander, biß die heyden fliehen. Judas spricht:

lieben brüder, eylendt nach
d nemet an den heyden rach!

abeus kumbt wider, heist blasen und spricht:

n, so kehr umb ein iederman!
bricht geleych der sabaht ahn
s Herren, darumb wir der massen
n der heyden nach-jagen lassen.

er kummen, tragen groß seck mit gelt. Jonatas spricht:

ott, der Herr, hat mit seinen handen
rewlich und vetterlich bey gstanden.
em allein sollen wir danck sagen,
Vann wir haben zu todt geschlagen
ey neun tausendt der unsern feyndt,
ergleichen auch ereylendt seindt
ll ire kauffleut obgemeldt.
en hab wir genummen ir gelt,
armit sie uns wolten erkauffen,
nd ist flüchtig der gantze hauffen,
iner hie nauß, der ander dort nauß.

Judas Machabeus spricht:

un blündert und theilt die peudt auß!



Weil sich Gott unser thet erbarmen,
Gebt witwen, waisen und den armen!
[K 3, 1, 339] Bhalt auch für euch, für weyb und kinder!
Halt nun den sabat nit dest minder
5 Und thut ein gmein gebet zu Gott,
Unserem könig Sebaoht,
Das er uns sey barmhertzig fort!
Nun wöl wir ziehen an den ort
Wieder in unser leger dordt.

10 **Sie gehen all ab.**

Actus 5.

König Antiochus gehet ein mit Philippo, dem fürste[n] spricht:

Ach wie grossen hon, spodt und schandt,
15 Das wir auß Persia, dem landt,
Mit dem heer musten flüchtig ziehen,
Gleichsam verzaget, forchtsam fliehen,
Weil sich Persepalim, die stadt,
So teuffelisch gewehret hat,
20 Die wir vermeinten zu gewinnen,
Zu finden grossen schatz darinnen!
Das uns doch hat gefehlet weit.
Sollich ist uns zu keyner zeyt
Begegnet, wie zu dieser frist,
25 Da kein verreterey noch list
Uns hat wöllen behülfflich sein.
Des leidt ich in dem hertzen pein.

Der postpot kummet, bringt ein brieff, neigt sich unn[d spricht:]

Durchleuchtiger könig, auß Judea,
30 Bin ich eylendt postiret da.
Findt ir nach leng warhafftig meh,
Wieß umb ewr kriegßvolck darinn steh.

Antiochus thut den brieff auff, lieset den und sp[richt:]

Ich merck: mir hat das frölich glück
35 Auß neydt gar keret seinen rück.

lein volck ist mir zwir worden gschlagen,
)as neun und zweintzig tausent erlagen,
'on den losen Juden entrunnen.
Iaben mir viel vestung abgewunnen,
Iir auch etlich haubtleut umbbracht
Jnd sindt darnach mit grosser macht
Hinzogen gen Jerusalem
Mit grossem raub. Darumb zu dem
So schwer ich einen harten aydt,
Das ich wil anthan als hertzleidt
Den Juden und sie gar außreuten
Und wil die stadt mit viech und leuten
Machen zu einem todten-grab,
Wil auch die weil nit lassen ab.

ntiochus greiffet an sein brust und spricht:

Ach, wie ist mir so hertzlich weh!
Mein ernholdt, baldt eylendt geh!
Beruff mein leib-artzt, das er kumb!
] Mein leyb thut mir weh umbadumb.
Grimbt mich im gedirm hin und wider.
Gichtbrüchtig sindt all mein glieder.

Der ernholdt geht ab. Der könig spricht:

Weh, weh, weh, weh, ach weh und klag!
So weh war mir nie mein lebtag.

kumbt mit dem heroldt, begreifft im den puls und spricht:

Kein natürlich kranckheyt das ist.
Das zeyget ahn ewr puls, das wist!
Im hertzen euch verborgen leidt
Kümmernuß, zorn und trawrigkeyt.
Ein grosse anfechtung euch krenckt.
Diesen ursachen nach gedenckt!
Dasselbig solt ir euch abbrechen.

Antiochus spricht zornig:

Ich wil mich an den todten rechen.
Darumb heiß baldt trumeten auff,
Das eilendt ziech der gantze hauff



Den nechsten auff Jerusalem
Und saumb sich gar niemandt in dem.
Mag ich kranckeyt halben nit reiten,
So wil ich aber zu den zeyten
5 Doch faren auff einem streit-wagen.
Macht euch baldt auff, eh es wirt tagen!

Sie gehen all mit dem könig ab. Philippus, der fürst, wider und spricht:

Wer wolt das falsch glück nit beklagen?
10 Unser könig ist von seinem wagen
Gefallen daussen auff der strass,
Als er gar zu hart eylen waß,
Das er auch nit mehr faren mag.
Sein kranckheyt nimbt zu alle tag.
15 Ietz muß man in einr senfften tragen.
Darumb so hab wir than rahtschlagen.
Wir wöln in lassn in der nehen
Und sein leyb-artzet in versehen.

Man tregt in ein auff eim sessel, halten all die nasen tiochus spricht:
20

Weh, weh der grossen angst und quel!
Mich dünckt, ich sitz schon in der hel.
An meimb gantzen leyb ich verdirb.
O helfft mir doch, eh ich gar stirb!

Der artzet kumbt, greyfft sein puls unnd zugebunden und spricht:

Die hitz hat ewren leyb entzündt,
Das er unablöschlich brindt.
Stinckendt und faul ist ewer schaden.
30 Darinn wachssen würm und groß maden
Und fallen herauß gantze stück
Des faulen fleysch euch zu unglück.
Auff erdt lebt so kein künstreych man,
Der ewr kranckheyt büsen kan,
35 Wann ich besorg endtlich hernach,
Die blag kumb her auß Gottes rach.

Antiochus, der wütrich, spricht:

h, ich bin ye von hertzen kranck.
i schmeck selb mein ublen gestanck.
h wil demütig mich bekern,
er Juden Gott opffern und ehrn,
ich Gott bekennen in demut,
en Juden fort thun alles gut,
i ein freundtlich brieff zuschreiben
nd wil mit fried sie lassen bleiben,
in ewig bündtnuß mit in machen,
b mich ir Gott in diesen sachen
Vieder wolt machen frisch und gsundt.
un traget mich hienauß ietzundt
Mir wil gleych in amacht geschwinden),
Ob ich möcht ruh meins hertzen finden!

in ab. **Philippus, der fürst, kummet wider und spricht:**

ch, unser könig ist verschieden
nd hat ein grimmig todt erlieden.
ieweil wir nun nichts bessers haben,
Völlen wir in alhie begraben
i der wildtnuß, in frembden landt.
ach dem wirt sich das heer alsandt
erstrewen, wo ein yeder mag.
es thewren fürsten todt ich klag,
it dem ich aufferzogen bin.
un wil ich in Egypten hin
um könig Phtolemeo ziehen,
ntiochum, den jungen, fliehen.

der fürst, gehet ab. Judas Machabeus gehet ein it seinem bruder Jonati und spricht:

ehr gute mehr sindt kummen heindt,
ie unser aller-gröster feindt
ntiochus der sey gestorben,
n elender kranckeyt verdorben,
er vor mit seins volckes gewimmel
ermeindt, zu buchen Gott im hymel.
Veil unser gröster feyndt nun leidt,
o haben wir bequeme zeyt,
Vieder einzunemen nach dem



Die heylig stadt Jerusalem,
Zu reinigen des Herren tempel
Von allem heydnischen exempel,
Auffrichten ein andern altar,
5 In masen wie der vorig war,
Und wöllen Gott im höchsten thron
Brandtopffer und danckopffer thon,
Welcher gotsdienst nun lange jar
Zu boden ist gelegen gar.
10 Wöllen auch auffrichten in güten
Des Herren fest und ſauberhüten,
Darbey dencken der elenden tag,
Da Israel in hütten lag.
Gott wöl, das das gschech nimmermehr,
15 Sonder den krieg in friedt verker,
Darmit sich mehr sein rumb und ehr.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Menelaus, der abtrünnig verrether, gehet ein, redt m
20 **unnd spricht:**

Antiochus, der alt, ist todt,
Der den Juden thet grosse noht.
Sein son ist durch der fürsten raht
König wordn an seins vatters stadt.
25 Den selbn wil ich helffen verhetzen,
Das er sich auch thu wiedersetzen
Den Juden mit mordt, raub und brant,
Obs gleych wol ist mein vatterlandt.
Denn möcht ich hoher priester wern,
30 Mein hilff wirdt er annemen gern.

Antiochus, der jung könig, gehet ein mit dem für
und spricht:

[A 3, 1, 169] Lisia, ist das heer bereyt
Und als gerüstet zu dem streidt
35 Wieder die Juden, die früe und spadt
Mein vatter auch bekrieget hat?

Lisias, der fürst, spricht:

roßmechtiger köng, gerüstet hausendt
ndert, darzu zehen mal tausendt
iechischer fußknecht an den droß,
nff tausendt dreyhundert zu roß
d zwen und zweintzig elephanten.
ch hast für dich tausendt trabanten,
ey hundert wegen mit eyssern zacken,
r den die feindt almal erschracken.
nn du wilt, wöl wir ziehen ahn.

Antiochus, der jung könig, spricht:

Wil mit in eigner person
nd die Juden helffen außreuten
Mit landen, steten, viech und leuten.

Menelaus, der abtrünnig, spricht:

Großmechtiger könig, Gott geb dir glück,
Deim fürnemen in allem stück!
Zu dir setz ich auß trewem muht
Mein leyb und leben, gut und blut,
Zu straffen die Juden grawsamlich,
Die vor haben vertrieben mich.
Wenn du den krieg denn thust beschliessen,
Hoff ich, das bey dir zu geniessen,
Das du mich fürderst wiederumb
Dort zu dem hohen priesterthumb
Umb mein gehabte müh und dienst.

Lisias, der fürst, spricht:

Herr könig, trawt im nit das minst!
Er ist ein bößwicht ob in allen,
Von seim vatterlandt abgefallen,
Den Juden und durch in unglück
Landt und leut bracht durch seine dück,
Auch die könig zu unruh bracht.

König Antiochus, der jung, spricht:

Ir trabanten, den bößwicht facht
Und fürt in hin gen Berea



Und auff den hohen thuren! da
Redert baldt diesen ubeltheter,
Als seines vatterlandts verreter!

Man blatzt Menelaum ahn, fürt in ab. Der könig s

5 Lisia, nun heyß bald auffblassen!
So wöl wir reissen unser strassen.

Sie gehen alle ab. Judas Machabeus geht gerüst ein seinen. Jonatas spricht:

Bruder, ich hab gewiß kundtschafft,
10 Das der jung könig mit heeres krafft
Uns uberzeucht, und wil auch brechen
Den fried, den sein vatter thet versprechen.
Er handelt eben gleych dem alten.

Judas Machabeus spricht:

15 Seiner untrew laß wir Gott walten!
Nun wöllen wir uns frü und spedt
Mit gar andechtigem gebet
Zu Gott halten in dieser noht,
Das uns der almechtige Gott
20 Wöl schützen, wie er vor hat than,
Und unser unschuldt sehen ahn,
Der heyden gwalt und unrecht brechen
Und uns, sein lieb volck, an im rechen
Durch sein allmechtig wunderthat.

25 **Jonatas spricht:**

Das wöl wir than; es wer mein raht,
Das wir dem feindt entgegen zügen,
Ausserhalb der grentz mit im schlügen,
Eh er einnemb der festen stedt,
30 Darauß er uns groß schaden thet.

Judas Machabeus spricht:

Ja, Jonatham, das wöl wir than
Und wöllen als baldt ziehen ahn,
Uns nit saumen, wann zu Medin
35 Da ligt des königs heer vorhin.
Denn wöllen wir mit dem heer allen

ey eitler nacht ins leger fallen,
Wenn sie liegen in bester ruh.
Laß uns auffs stilst rücken hinzu!
Doch unser loß sey in dem krieg
Das herrlich wort: Gott gibt den sieg!
Last uns ir schildtwach heben auff,
Ehs innen werdt der gwaltig hauff!

Sie gehen, heben die wach auff, der feindt hauffen
e schlagen einander, biß die feindt fliehen, lauffen
Der könig kumbt wider mit Lisia und spricht:

Die Juden sindt sie freydig leut,
Das wir haben entpfunden heut,
Die uns habn uberfalln zu nacht,
Unser bey viertausendt umbbracht.
Wir künnens uberweltig nit.
Es wer mein raht, und das wir mit
In machten friedt und ein anstandt
Und wider heim zügen zu landt.
Weil Philippus ist abgefallen,
Mein stadthalter, ist noht vor allen,
Die auffruhr wiederumb zu stillen.

Lisias, der fürst, spricht:

Sie werdens thun mit gutem willen.
Wir wöln Machabeum beschicken,
In bundtnuß mit im verstricken
Und in zu einem haubtman machen.
Wöllen auch mit andechting sachen
Der Juden heyling tempel ehren,
Freundtschafft und friedt mit in zu mehren.
Nun last uns in das leger keren!

Sie gehen alle ab.

Actus 7.

der fürst, tridt ein mit seinen gewapneten unnd spricht:

d gar fr.

Ich hab kundtschafft, und das Juda
Itzundt wendt in Samaria,
Der auß Jerusalem entran,
Als ich priester suchet ahn.
5 Sie solten mir in ubergeben,
Weil wann Juda ist in dem leben,
So kumbt der könig nit zu rw.
Darumb sthel ich im immerzw
Mit aller pratic nach seim leben.
10 Die priester halffn im darvon eben.
Den hab ich in mein grimmen zorn
Zu Gott ein herten aydt geschworn,
Den tempel Gottes zu verbrennen
Und Bacho, dem weyngott benennen,
15 Ein tempel bawen an die stadt,
Und das anfahen mit der that,
So baldt und ich herwider kumb.
Itzt wil ich dem Machabeum
Heim suchen auff den sabaht-tag,
20 Daran er sich nit weren mag.
[A 3, 1, 170] Derhalb so seydt gerüst darzu!

Silas, der gefangen Judt, spricht:

Gnediger herr, wir bitten, du
Wölst verschönen den sabaht-tag
25 Zu ehr Gott, der alle ding vermag.

Nicaner, der fürst, spricht:

Ist Gott in dem hymel ein herr,
So bin ich auff erdt weyt und ferr
Ein herr und gewaltiger Gott.
30 Drumb nach des jungn königs gebot,
Ir trummeter, nun blaset auff,
Das sich rüste der gantze hauff,
Sich auff mach und baldt ziehe ahn,
Auff das wir in erlegen than!

Sie gehen all ab. [K 3, 1, 344] **Judas Machabeus ku einem gulden schwerdt mit den seinigen und Jona**

Du thewrer haubtman, weyst du nicht,
Das Nicanor sein ayde bricht,

Den er zu bündtnuß hat geschworn?
Er zeucht auff dich mit grimmen zorn
Mit grossem volck zu fuß und roß
Mit krieges rüstung und geschoß,
5 Mit gar vil schützen und trabanten,
Auch mit gerüsten elephanten.
Derhalb versamel auch dein heer
Und rüst dich in die gegen-wehr!
Eyl! es ist noht, noht uber noht.

10 **Judas Machabeus spricht:**

Mein einig hoffnung steht zu Gott.
Der weyß, das wir unschuldig sein,
Im leidts thun weder groß noch klein.
Halten ob Gottes gsetz und gebot
15 Und ehren in als einen Gott.
Aber dieser fürst Nicaner,
Der uns friedt hat geschworen fer,
Doch mir dückisch stelt noch dem leben
Durch falsch untrew pratic darneben,
20 Den wirt Gott auch zu seiner zeyt
Straffen umb sein trewlossigkeyt,
Weyl er Gott im hymel veracht,
Sich gleych ein Gott auff erden macht.
Derhalben so fürcht ich mich nicht.
25 Ich hab heindt ein hymlisch gesicht
Gehabt, wie ich eroffne das,
Wann der hoch priester Anias
Mir heindt erschiene an dem endt
Und hub gehn hymel auff beidt hendt
30 Und bett zu Gott, den Herren rein,
Für uns des jüdisch volck gemein,
Gott solt uns schützen in dem krieg,
Uns verleyhen gnedigen sieg.
Neben im was erscheinen than
35 Ein gar herrlicher alter man,
Der het ahn gar herrliche waht.
Und Anias sprach an der stadt:
Schaw ahn! das ist Jeremias,
Der prophet, bett ahn unterlas
40 Für das volck Israel und dich,

Das euch Gott bhut genedigklich.
Und Jeremias, der prophet,
Mir in mein hende geben thet
Und sprach: Niemb hin das heylig schwert,
5 Das dir Gott hat gesandt auff erdt,
Darmit dein feindt zu uberwinden!
Darmit thet das gesicht verschwinden.

Jonatas, sein bruder, spricht:

O bruder, in des jammers schmertz
10 Hast du uns gemacht ein gut hertz.
Nun wöllen wir hie machen weger,
Nemlich kein schantz graben noch leger,
Sonder dem feindt nur strax zu ziehen,
Sein grossen hauffen gar nit fliehen,
15 In Gottes namen greüffen ahn,
Weil uns der Herr wil bey gestahn,
Auch sein heyliges wort dergleichen
Durch wunderbare wunderzeychen.
Der wirt unser volck wol erretten.

20 **Judas Machabeus spricht:**

Ich hör schon der feinde trometen.
Dort zeucht er mit seinr ordnung her
So erschröcklich, als ob es wer
Ein stehler berg mit seinem hauffen.
25 Seit gerüst sie wöllen anlauffen,
Hie wil ich an der spitzen sthan,
Wil rüffen Gott von hertzen ahn,
[K 3, 1, 345] Das er seim lieben volck bey sthe,
Uns helff auß noht geleich wie ehe.

Nicaner kumbt mit seim hauffen und spricht:

Herr, herr, herr, dran, dran, dran, dran!
Stecht todt, stecht todt! last kein darvon!

Sie schlagen einander, biß Nicaner unnd etlich fallen, die andern fliehen. Die Machabeer lauffen nach auß. Judas Machabeus leget sein hent zam und spricht: 35

Gott sey allein lob, ehr und preyß,
Der uns halff wunderbarer weyß!

lündert baldt der todten schar!
dem thut sie begraben gar!

n Jonatas sôn, Nicanorem, unnd spricht:

et sey der Herre Gott!
gt Nicanor und ist todt,
heyden zu eim exempel.
chwur, er wolt den Gottes tempel
ennen und in aschen legen.
het Gott, den Herren, bewegen,
hat den gottslestrer gestrafft
ller seiner heeres-krafft
fünff und dreyssig tausendt man.

Judas Machabeus spricht:

tredt hinzu und greuffet ahn!
cht ab dem gottlosen sein haubt,
ins hat aller frewdt beraubt!
im auch ab sein rechte hendt,
it er troet an dem endt,
tempel Gottes zu verbrennen,
das solch Gottes straff erkennen
eyden in Davits vesten,
ie in huet halten am besten!
wöl wir zeygen des todten haubt,
der seins lebens sey beraubt,
das sie ir hertz theten stellen.
sein rechte handt wir wöllen
n unserm tempel auff hencken
nem ewigen gedencken.
zungen, darmit er ehgestern
Gott thet in dem hymel lestern,
völlen wir zu stucken schneyden
nem schrecken allen heyden,
fen für die vögel zu fressen,
eil sein lestert so vermessen.
sein haubt das muß hoch stecken,
heyden zu einem schrecken,
Gott sein feindt nicht lest ungstrafft

jhn.

Sambt irer gantzen heeres-krafft.
Und wöllen den tag sambt den alten
[A 3, 1, 171] Ein ewig fest und feyer halten
Got zu danck, lob, rum, preys und ehr.
5 Mitt friden nun das gantze heer
Wider gen Jerusalem ker!

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ehrnholt kumbt, p

So habt ihr gehört und gesehen
Die gschicht mit hant und mund verjehen.
10 Hie lert man auß anderleüt schaden,
Wo Gott ein volck noch thut begnaden
Mit seim heyligen, reinen wort
[K 3, 1, 346] Und ein volck an solchem ort
In sünden ligt, sein wort veracht,
15 Das als denn Gottes zorn erwacht.
Wenn ein volck ie nit buß wil würcken,
So schickt Gott den blutdürsting Türcken
Oder sunst der gleych ein tyrannen,
Der denn auff würfft seinen streitfannen,
20 Uberzeucht ein solch volck und landt
Mit gfencknuß, mort, raub und auch brant,
Zu dringen sie von irem glauben,
Des gottsdienst und worts zu berauben,
Da sich auch finden ubeltheter
25 Irs eigen vatterlandts verrheter,
Die das volck auff die fleischbanck geben,
Biß Gott ein volck demütigt eben
Und lieget in des feindes hendt
Verdruckt, vergweltingt gar elendt.
30 Da werden die frummen bewert
Und die verstockten hart beschwert,
Thun buß und sich zu buß bekern,
Schreien umb hilff, denn thuts Gott hörn
In irer widerwertigkeyt
35 Und schickt in hilff zu rechter zeyt
Wie ein milt, getrewer heylandt,
Stercket ir hertz, mund und die handt,
Das sie dem feinde obgesiegen,
Vorauß wenn sie in irem kriegen
40 Gott vertrawen in irem heer,

h nit auff büchssen, harnisch und wehr
rlassen, wie hie Judas thet.
ch dem würfft Gott auch an der stedt
e ruten in das hellisch fewr
seinem zoren ungehewr
d setzt sein volck zu fried und rw.
helff uns Christus allen zw!
s fried und ruh wieder auff wachs
ristlicher gmein, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedii:

Herolt.
Antiochus, der edel.
Antiochus Eupater, der son.
Nicanor, ein fürst Antiochi.
Philippus, ein fürst Antiochi.
Lisias, ein fürst Antiochi.
Melius, ein haubtman Antiochi.
Gorgias, ein haubtman Antiochi.
Der artzet Antiochi.
. Der postpot Antiochi.
. Menelaus, der abtrünnig priester.
. Silas, ein abtrünniger Judt.
. Thobiel, ein abtrünniger Judt.
. Mathatia, der frumb alt priester.
5. Judas Machabeus, ein son Mathatia.
6. Jonatas, ein son Mathatia.
7. Onias, der rabi.
18. Eleasar, der frumb alt.
19. Die frumb mutter der sieben son.
20. Der eltest.
21. Der ander.
22. Der drit son.
23. Der vierdt.
24. Der fünfft.
25. Der sechst.
26. Der siebendt.
27. Der hencker.



[K 3, 1, 347] **Tragedia, mit 15 personen zu ag[illegible] wütrich könig Herodes, wie der sein drey sön und sei[illegible] umbbracht, unnd hat 5 actus.**

Der ernholdt tridt ein unnd spricht:

5 Heyl sey den edlen, ehrenfesten,
Erbarn und ausserwelten gesten,
Zuchting und tugenthafften frawen
Und allen, so hie wöllen schawen
Ein tragedi zu ubersummen,
10 Die auß Josepho ist genummen,
Dem gschichtschreiber warhafft bericht,
Auß sein büchern der alten gschicht,
Wie Herodes in ungedult
Enthaubten ließ, doch umb unschuldt,
15 Marianne, sein egemahel,
Die keusch und ehrenfest wie stahel,
Darauff sein schwester in verbeitzt,
Dergleich in auch weiter verreitzt,
Sein jüngste zwen sön umbzubringen,
20 Wiewol ir halff starck zu den dingen
Antipater, sein eltster sun,
Sambt anderen verretern nun,
Auff das des königs reych im blieb.
Nach dem in auch sein boßheyt trieb,
25 Seim vatter auch selb zu vergeben,
Nach dem er im zu lang wolt leben,
Des Herodes gewarnet wur
Und seines sons mordtstück erfur,
Derhalb er in auch tödten ließ
30 Und in ellendt begraben hieß.



gleych hat er ein grosse sumb
llicher mann lassn bringen umb.
ler zeyt sein blutigen handel,
ı solchen mörderischen wandel
rt ir nach ordenung hie sehen,
e es warhafftig ist geschehen,
ide mit wort und that verjehen.

s gehet ein mit seynem hoffgesindt, setst sich und spricht:

lieben getrewen, weil ir wist
ie ein mandat herkummen ist,
as uns zietiret hat gen Rom
ı keyser Augusto mit nom,
ey welchem wir sindt hart verklagt
ıd in viel artickeln versagt,
: noht, das wir uns baldt darfügen,
ıs der veh entschuldigen mügen.
ı dieser reiß sindt wir bereit
ıd morgen zu früer tagzeit
öl wir auff sein. Mein Josippe,
ieweil in deinen handen sthe
as reych sambt unserm frawenzimmer!
as halt in hut und pflege immer!

ppus, der fürst, neigt sich und spricht:

ırchleuchtiger könig, weil du mich liebest
ıd mir vertrewlich untergiebest
ein reych sambt dem gemeinen nutz
ıd dergeleich in meinen schutz
ariaune, dein liebe gmahel,
e keuschen, ehrenfest wie stahel,
wil ich trewlich in dem allen
ıffhalten nach deim wolgefallen.

Der könig Herodes spricht:

eme, fürst, du sey bereidt
n mit-regendt in mitler zeyt,
eil du allmal trew bist belieben!



Da hast ein bsundern befelch geschrieben
Und sey mit diesen sachen stil!

Seemus, der fürst, spricht:

O durchleuchtiger könig, ich wil
5 Thun, was begert dein mayestat.

König Herodes steht auff und spricht:

Nun wöl wir abgehn, es ist spat.

Der könig geht ab mit seim hoffgsindt, Josippus und kummen wieder, Seemus thut den brieff auff, list spricht:

10

Ach, der befelch ist viel zu streng,
Den ich auch warlich nit verbreng,
Wann es gar zu tyrannisch wer.

Josippus nimbt den brieff unnd spricht:

15 Was ist denn dieser handel schwer?

Er list den brieff und spricht:

Ja, ein solchen unschulding todt
Der könig mir der gleich gebot,
Solt auch die küngin würgen, do
20 Er reyset zu Antonio.

Marianne, die künigin, kumbt und spricht:

Josippe, forthin dir ist bekendt
Dir ietzt das küngklich regimendt,
Weil zu Rom in Welschlanden ferr
25 Ist könig Herodes, mein herr.
Ich bit: sag ahn, wie das man thut
Mich halten so in strenger hut
Beide bey tag und auch bey nacht!
Wirdt mit den trabanten bewacht.
30 Sag! hat mein herr befohlen das?

Josippus, der fürst, spricht:

Marianne, das gschicht ahn haß,
Du durchleuchtige künigin!
Nimb das in argwon nit zu sin!

s gschicht auß lauter trew und lieb,
ie den könig almal zu dir trieb,
Vann er sorgt für dich immerdar,
as dir nur nicht args wiederfahr.
rumb lest er halten dich in hut.

Die künigin spricht:

Wie? wenn er aber sollichs thut,
Das er mir also ubel trawt?
Wer das, so sag ich uberlaut,
Das es mir verschmahet sehr hart.

Josippus, der fürst, spricht:

Nein, durchleuchtige königin zart,
Die brinnet lieb treibt in darzu.

Seemus, der fürst, spricht:

Und noch zu grossem, das ich thu
Dir, werde küngin, hoch verschweigen.

Die künigin spricht:

Mein Seeme, thu mir anzeygen!
Ist was heimlichs befolhen dir?

Seemus, der fürst, spricht:

Es ziemmet nicht, zu öffnen mir
Des königs grosse heimligkeyt.

Die königin spricht:

Sag ahn! es sol dir zu der zeyt
Warhafft reychen zu keynem schaden.

Seemus, der fürst, spricht:

Ich hab befelch von sein genaden,
Wo im gschech etwan gwalt ohn recht,
Und das der keyser in umbbrecht,
o solt ich dich als denn auch tödten.
Darzu thut die streng lieb in nöten,
uff das du nit kumbst in die hendt
er Römer, das du wûrst geschendt.
chaw! das weist auß sein handtschrifft.



Die künigin spricht:

Ja, hat er sollich mördisch gifft
In seim hertzen heimlich verborgen,
Erst muß ich mich für im besorgen.
5 Kan mich nichts guts zu im versehen.

Seemus spricht:

O künigin, thu nichtsen jehen!
Es gült mir sunst das leben mein.

Die künigin spricht:

10 Seeme, du solt sicher sein.
Ich muß die groß untrew beweinen,
Darmit der könig mich thut meinen.

Die künigin geht ab weinet. Josippus, der fürst,

Du solt irs nit han offenwart.
15 Du weist: die weyber schweigen hart.
Viel unglücks möcht sich drauß andrehen.

Seemus, der fürst, spricht:

Es rewt mich zwar, das ist geschehen.

Sie gehen all ab. Salome, des königs Herodes schw
20 **wider sich selb und spricht:**

Nun hoff ich starck, ich wöl mich rechen,
Der küngin iren hochmut brechen,
Die mich so offt veracht und schmecht,
Ich sey von pewrischem geschlecht.
25 Wann baldt Herodes nach den tagen,
Mein bruder, kumbt, wil ich im sagen,
Wie Marianne ir gestalt
Abconterfeit, abgemalt
Hab Antonio zu thun schicken,
30 In liebe in mit zu verstricken,
Dergleich wie Josippus voran
Sich freundtlich hab zu ir gethan
In seim abwesen. Hoff, mit den dingen
Wöl ich den könig in argwon bringen,
35 Das er der künigin werdt abholdt.

ch dem ich wol schweren wolt,
s sie köm in als unglück.
solchem fürgnummen stück
b ich bestelt des königs weinschencken
t grossem gelt, listen und rencken.
r wirt dem könig ansagen eben,
ie sie im hab wöllen vergeben,
t gifft wöllen nemen das leben.

Salome gehet ab.

Actus 2.

er könig, gehet ein mit seinem hoffgesindt, setzt sich unnd spricht:

Unser sach ist volendt mit glück
Bey dem keyser in allem stück.
Hab erst ein bstendig regimendt
Und grossen gwalt in unser hendt.
Geh! bring her unser küngin trew,
Das sie des glücks sich mit uns frew!

Der ernholdt gehet ab. Der könig spricht:

Josippe, wie steht es im landt?
Hat sich dieweyl entbört niemandt
Von den Juden nach unserm abschiedt?

Josippus, der fürst, spricht:

Großmechtiger könig, guten friedt
Hab ich gehabt im regimendt.
Gott geb, lenger biß an das endt!

, die künigin, kumbt. Der könig steht auff, sie zu fangen; sie stöst in von ir. Der könig spricht:

Marianne, warumb thust das?
Tregst auff mich unwillen und haß,
Der ich dich doch hab hertzlich lieb?
In deim abwessn mein zeyt vertrieb
Mit grossem senen und verlangen,
Darmit mein hertz steht war umbfangen



Nach dir mit flammender inbrunst.

Die künigin spricht:

Du tregst mir weder lieb noch gunst.
Du thust nicht anderst nach mir fregen,
5 Denn von des schnöden wollust wegen.

König Herodes spricht:

Hab ich dich nit in trewer hut?

Die künigin spricht:

Dein eyffergeyst das selbig thut,
10 Das du mir gar wenig vertrawst,
Auff mein zucht und scham wenig bawst.
Ich spür wenig lieb und trew bey dir.

Der könig Herodes spricht:

Zu eyffern gabst du ursach mir,
15 Weil du dein abconterfeidt bildt
Du hast geschickt Antonio mildt,
Dem Römer, tückisch und heimlich.
Meinst nicht, er hab verleumet dich
Und mir gemacht viel nach-gedencken?
20 Das ich dir doch alsambt thu schencken
Von lieb wegen, die ich zu dir trag.

Die künigin spricht:

Dein lieb ich gar nit spüren mag,
Dieweil du Aristobulum,
25 Mein allerliebsten bruder frum,
Mördisch und tückisch list erdrencken.
Und wenn ich noch daran thu dencken,
Mein hertz mir gar ob dir erkalt.

Der könig Herodes spricht:

30 Marianne, du redst dein gewalt.
Ich wil mein ehr hiemit bewarn.

Die künigin spricht:

Ich hab den waren grundt erfarn,
Dein trewlosigkeyt ist nicht new.

Der könig Herodes spricht:

Erhielt mich nit die lieb und trew,
Die ich im hertzen zu dir trag,
So müst du sterben auff den tag,
Weyl du lesterst mein mayestadt.

Die künigin spricht:

Dein untrew hertz nun zwey mal hat
Verordnet, mich ohn schuldt zu tödten.

Herodes, der könig, spricht:

Wo das? bezeug! es ist von nöten.

Die künigin spricht:

Da du zugst zu Antenio
Und auch zum keyser Augusto,
Hest du von der eim müssen verderben,
Het ich nach dem auch müssen sterben,
Gantz unverdient ohn alle schuldt.
Darumb so ist dein lieb und huldt
Ein lauter falsche und heuchlerey.

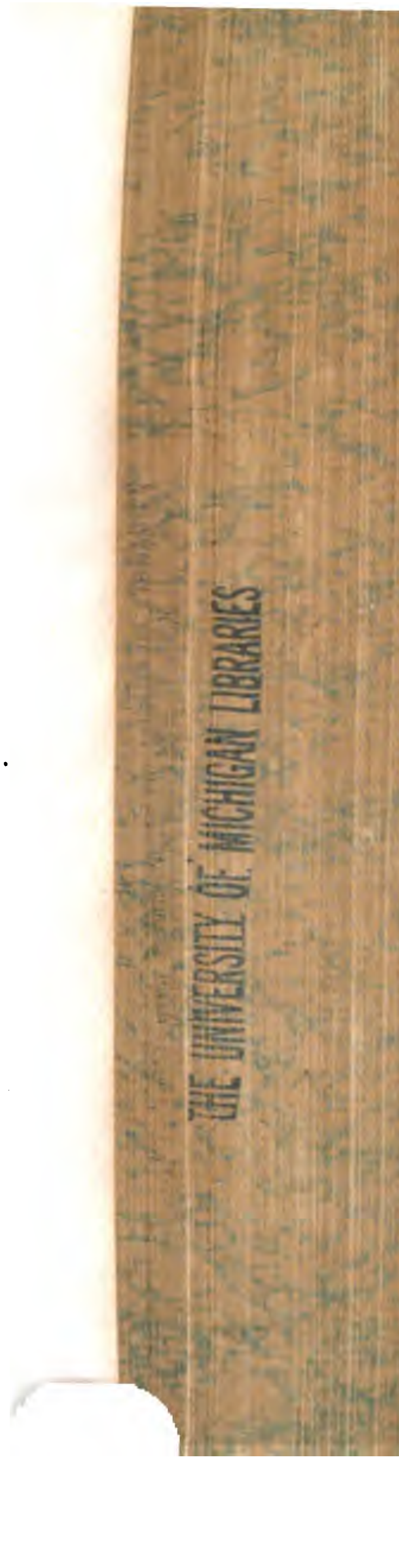
Herodes spricht zorniglich:

Augenscheinlich merck ich hiebey,
Hat Soemuß geoffenbart
Die heimligkeyt. So felt es hart,
Er hat mehr mit dir ghabt zu schaffen.
Drumb wil ich in am leben straffen.
Baldt nemet in gefengklich ahn
Und fürt hin den trewlosen man
Und würgendt in noch diesen tag!
Geht baldt und volendt, was ich sag!

...n fallen den fürsten ahn und füren in ab. Salome, ... schwester, kumbt mit dem weinschencken und spricht:

Herr bruder, der schenck hat zu klagen,
Dir etwas gar heimlich zu sagen.

...onio. 14 K Hetst. 21 K Seemus. 28 K Geh.



Herodes, der könig, spricht:

Was hast zu klagen? redt ohn scheuch!

Des künigs schenck spricht:

Herr könig, gester, als ich euch
5 Ein schencket in ein schalen wein,
Wolt die küngin lassn fallen drein
Ein gifft, und sagt mit diesen sachen,
Sie wolt euch mit ein baldranck machen.
Wolt mir ein summa geldes schencken,
10 Zu schweigen, und wolt mirs gedencken
In gut. Da dacht ich, es möcht schaden
Das gifft ewren künglichen gnaden,
Und hab ir sollichs abgeschlagen.
Sollichs thu ich in gheim euch sagen,
15 Euch forthin dester baß zu hüten
Vor der küngin heimlichen wüten.

Herodes keret sich zu der künigin unnd spricht zor

Ja, wolst mir auch mit gifft vergeben,
Das du denn möchst in uhnzucht leben?
20 Nein, den lueck solt du nicht erwerben.
Mit dem schwerdt mustu heut noch sterben.
Bald greifft sie ahn und fürt sie hin!
Richt die blütig ehbrecherin!

Josippus, der fürst, spricht:

25 Durchleuchter köng, bedenck dich baß
Und die küngin einfüren laß
In gfencknuß auff weiter bedencken!
Ir schneller todt würdt dich bekrencken.
Eyl nit! die sach ist groß und schwer.

30 **König Herodes spricht:**

Josippe, erst merck ich dein gfer.
Umb sunst bist nicht bey mir verklagt.
Mir ist warhafft von dir gesagt,
Seidther ich außgewesen bin,
35 Wie du habst mit der künigin
Gehalten vil heimlicher rede.

ertrewst mich nit weng auff euch bede.
Virt ich des grundes baß bericht,
Vas dein auch zu verschönen nicht.
Derhalb schweig von der küngin stil!
Das merck! das ist gentzlich mein wil.

Josippus, neigt sich und spricht:

O königliche mayestadt,
Ich hab nach deim befelch und raht
Gehandelt in deinem abwesen,
Wil vor aller anklag genesen.

me redt zum könig in ein ohr unnd spricht:

Ach, herr bruder, verzeug nicht lang!
Verschaff dem urteil seinen gang,
Das nicht darauß ein auffrhur wehr!
Du weist: es sindt dir sunst gefehr
Die Juden, reychen und die armen.

Der könig Herodes spricht:

Nun fürt sie hin ohn als erbarmen!
Schlacht ir das haubt ab an der stedt!
Mein urteil nicht zu rucke geht.

künigin fürt man hin gebunden, sie spricht:

Nun bin ich fro von hertzen grundt,
Das ich nur von dir, du bluthundt,
Durch den todt hie sol ledig wern.
Ich wil sterben willig und gern.

gehet auch ab. Die zwen trabanten kummen wider.
Thiro, der erst trabandt, spricht:

Ich mein, der könig sey ahn sinn,
Das er die zarten küniginn
Also gar umb unschuldt lest tödten.

Ewclides, der ander trabandt, spricht:

Der eyffer lest in darzu nöten.
Die küngin war mit worten frech,

ß. K uerschonen.

So ist der könig mit worten gech.
Darzu ist sie versaget hart.

Thiro, der trabandt, spricht:

Salome ist untrewr art.
5 Die hat sie helffen veruntrewen.
Was gilts? es wirt den könig rewen.
Er hat sie lieb ob allen weyben.
Der könig kumbt; wo wöl wir bleiben?

Der könig kumbt mit seim hoffgsindt, setzt sich und

10 Heroldt, ich hör die heertrummen.
Man blest zu tisch. Geh! heyß bald kummen
Mein Marianne, das heudt
Mit mir eß! mein hertz sie erfreudt.

Der heroldt neiget sich unnd spricht:

15 Großmechtiger könig, die künigin
Die hat man heudt gefüret hin,
Nach ewrem urteil sie gericht.

Herodes, der könig, spricht:

O nein, nein, das selb wöl Gott nicht!
20 Wie solt mein Marianne sterben?

Josippus, der fürst, spricht:

Herr köng, als ich an dich thet werben,
Du soltest nicht eylen mit ir,
Da verschmacht es dir hoch von mir.
25 Ich dacht wol, es wühr also gahn.

Herodes spricht trawrig:

Marianne, hab ich denn than
Solliche grosse untrew an dir,
[K 3, 1, 353] Die du warst so holdtselig mir
30 Für alle weibßbilder auff erdt?
Hymlisch war dein schön und geberdt.
Mein Marianne, bist du thodt
Durch mein jech urtheil und gebot?

erflucht sindt all, thadt und raht
aben geben zu dieser that!
un frewdt mich weder gwalt noch ehr.
hn dich mein leben ich verzehr
leidt, wirt frölich nimmermehr.

; legt sein kron und septer nider, gehet mit seim gesindt ab.

Actus 3.

nd Aristobulus, die zwen sön, gehen mit den trabanten. Alexander spricht:

Mein bruder, nun sindt wir von Rom
Kummen, sindt gleich zu spot und schom.
Hörn, unser mutter, die künigin,
Sey gleych samb ein ehbrecherin
Von dem vatter getödtet worn.
So hab wir unser mutter verlorn
Und wissen nit, wie oder wenn.

Aristobulus, der ander sohn, spricht:

Thiro, du trabandt, hie bekenn
Die warheyt, was doch das geschrey
Von unser lieben mutter sey
Bey der gemein, reychen und armen!

Thiro, der trabandt, spricht:

Iederman het hertzliches erbarmen
Mit ewer mutter, der künigin,
Die unschuldig ist ghrichtet hin.
Beim könig heimlich verklaget war.
Als er ir das macht offenbar,
Dem könig sie hefftig zu redt,
Irer unschuldt sich trösten thet.
Des ist der könig ergrimmet worn
Und hieß sie richten in seinem zorn.
Sie gieng in todt frölich, nachmals



Reckt sie auff darnach iren hals
Gantz unverblichen irer farb,
Gedultig und freywillig starb,
Des doch der köng het groß nachrew,
5 Die im auch noch ist teglich new.
Was man für kurtzweil im thut machen,
Thut er nur stehts seufftzen and achen,
Schreidt offt seinr Maranne eben,
Als ob sie noch sey bey dem leben.
10 Ist schier vor leidt seinr sinn beraubt.

Aristobulus, der ander bruder, spricht:

Schaw! wer het dieser ding geglaubt?
Laß dichs erbarmen, Gott, du guter,
Das wir unser hertz-lieb fraw mutter
15 Verlorn haben durch falsche zungen,
Die unsern herr vatter darzu hat zwungen!

Ewclides, der ander trabandt, spricht:

Ja, ich west wol darvon zu sagen.
Wenn ir den todt in kurtzen tagen
20 Nit recht an den blutürsting wolffen,
Die dückisch habn darzu geholffen,
Das ewr fraw mutter umb ist kummen,
So thet ir ie nit als die frummen.
Ir findt wol leut, die euch bey sthen.

[A 3, 1, 175. K 3, 1, 354] **Aristobolus spricht:**

Baldt wir erfaren, wie und wenn,
So laß wirs ungerochen nicht.
Sie müssen werden auch gericht,
All die an irm todt schuldig sein.
30 Kumbt! last uns in die thürnitz nein!

Sie gehen alle vier auß. Salome gehet ein mit irem dem fürsten Pheroras, unnd spricht:

Marianne sön sindt kummen her.
Nun stendt wahrhafft gehn in in gfer,
35 Die an ir mutter todt haben schuldt.
Man sagt, sie reit groß ungeduldt
Ob ir mutter unschuldig todt.

lb, mein bruder, ist uns noht,
leyssig vor in fürzusehen.
wöllen hören, was sie jehen,
r gemüht gegen uns stadt.

Pherores, der fürst, spricht:

ne, schwester, dieser raht
ut. Wil folgen dir; der massen
wir die jungen beydt anlasen,
schmeichel-worten auß in locken,
in in steckt. Sey unerschrocken!
leicht stedt die sach nit so gfer.
weyg! da gehn sie gleych beidt daher.

Aristobulus kummen. Pheroras beudt in thendt und spricht:

ungen herren, ewr ungemach
mutter halb ist uns zwifach
tzlaidt. Nun geschehen dingen,
nicht herwider sindt zu bringen,
zu vergessen ist das best.

Alexander spricht:

mein herr vetter, wenn man nit west,
unsr herr vatter durch falsch zungen
r zu dem mordt woren bezwungen.
den arglistigen und frechen
llen wir mit der zeyt uns rechen,
nemb denn beiden Gott das leben.

Pherores, der fürst, spricht:

lt ir euch in gferligkeyt geben,
yl ir nicht wist, wer, wo und wie?

Aristobulus spricht:

n herr vetter, wir wöllen hie
ht handlen als unweisse thorn
auffruhr, unfuhr und rumorn,
der den rechten grundt erfragen,
nach beschulden und anklagen
he untrew, mördisch verreter



Denn straffen als die ubeltheter,
Zu rechen unser mutter todt.

Alexander spricht:

Ja, darzu sol uns helffen Gott!
5 Es treff geleich ahn, wen es wöl,
Sein nicht verschonet werden söl!

Salome, die untrew, spricht:

Ja, mein herr vetter, das selb thw!
Wir wöllen euch auch helffn darzw,
10 Wann uns ist groß hertzleidt geschehen
An ewer mutter, mag ich jehen.
Haben für sie groß opffer thon.

Alexander spricht:

Alde, herr vetter! wir wöllen gohn
15 Zu unser lieben fraw mutter grab,
Das ich noch nit beschawet hab.

Die zwen sön gehn ab. [K 3, 1, 355] **Salome spri**

Hörst, bruder? wir sthen in gefar.
Laß eilen uns zum könig dar,
20 Das wir in bhreden, wie wir mügen,
Beide mit arglisten und lügen,
Wie seiner person sein zwen sün
Gar trütziglichen troen thun,
Darmit wir sie seinr gunst berauben!
25 Wenn er uns solcher stück wirt glauben,
So wirt ers beidt ins ellendt treiben.
Denn kündt wir sicher vor in bleiben.
Da kumbt der könig. Thu ims sagen!

Pherores, der fürst, spricht:

30 Ja, wolauff gut glück wil ichs wagen.

Der könig kummet allein unnd spricht:

Was habt ir heimlich zwischen euch beden?

Pherores, der fürst, spricht:

Herr köng, wir hettn mit dir zu reden

ort, und thün es doch nit gern.
e ding nit so gferlich wern,
lt wir warlich lieber schweygen.

Der könig spricht:

thut den handel mir anzeygen,
ff geleich ahn, wen es wöl!

Pherores, der fürst, spricht:

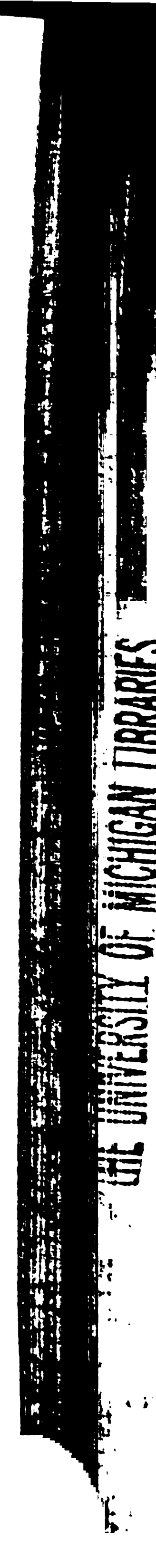
lig man nit schweygen söl.
herr bruder, das wir dich warnen
einen beyden sönen garnen.
den sthestu in grosser gfer,
sie troen mit worten schwer,
tter todt an dir zu rechen
n den allen, thun sie sprechen,
geraten habn darzu.
rach must unterkummen du
walt, eh das es wert zu spat.

erodes schawt ubersich und spricht:

ann kumbt all dieser unraht?
l sie beydt in kurtzen tagen
brieff vor dem keyser verklagen.
sie mich begern zu verderben,
h sie beydt des reychs entderben
il das reych zu stellen thun
tter, meim elsten sun,
ch hab mit Dasis, der frawen.
thu ich ie als guts vertrawen.
t sich ie noch freundtlich ghalten
mir; der sol mein reych verwalten!
kummet mit mir alle zwey!
chreib wir in der cantzeley,
er gwiß könig nach mir sey.

Sie gehn all ab.

Actus 4.



Antipater, der eltest son, gehet ein unnd redt mit im selbs unnd spricht:

Das glück wil mir ie uberwol,
Dieweil ich könig werden sol
5 Nach meim herr vatter unverborgen.
Ich muß mich aber hart besorgen,
Weil ich meim vatter wart geborn,
Eh er selb ist zum könig worn,
Von Dasis, einr unedlen frawen.
10 Drumb möcht die wal den könig räwen,
Das küngreych mir wieder abschlagen
Und meiner brüder eim zusagen,
[A 3, 1, 176] Die Marianne hat geborn,
[K 3, 1, 356] Von künglichem stamb ausserkorn.
15 Nun muß ich sein mit list gefast,
Das ich mein bruder mach verhast,
Beim vatter sie heimlich verklag,
Das er ins ellendt sie verjag.
Ewclides, wann her? was sagst guts?

Ewclides, der trabandt, kumbt unnd spricht:

Ich wil euch warnen, euch zu nutz.
Thut euch vor ewren brüdern hüten!
Wann sie heimlich thoben und wüten,
Troen euch und dem köng den todt.

25 **Antipater gibt im gelt unnd spricht:**

Seh dir ein schenck zu potten-brodt!
Geh, Ewclides, du thewrer man!
Zeig sollichs auch dem könig ahn!
Der wirt dir thun ein besser schenck.

30 **Euclides gehet ab. Antipater spricht:**

Die sach steht recht. Nun ich gedenck
Den köng auff sie baidt zu reitzen,
Durch etliche falsche brieff verpeitzen,
Sambs wider den vatter conspieren.
35 Wil mit dem hoffgsindt praticirn
Und mich kein gelt nit dawren lassen,
Die helffen mit in kluppen fassen.

mt der könig selb her gahn.
vil in dapffer reden ahn.

könig, kummet eylendt. Antipater spricht:

vatter, wie geht ir allein
wagt ewr leben herein?
doch ewr jung zwen sön in zorn
beidt haben den todt geschworn
haben wider euch gmacht ein bundt,
zu hoff offen ist und kundt.
mb halt euch in besser hut!

Herodes, der könig, spricht:

ich merck: du günst mir als gut.
das schon von vielen vernummen:
wil dem handel fein fürkummen.
huet ist heimlich wol bestelt.

Antipater spricht:

n mir der könig folgen wölt,
volt ich lenger nit verziehen.
sagt, sie wöln zum keyser fliehen
euch ir mutter halb verklagen.

König Herodes spricht:

veig! thu von der sach nichtssen sagen!
b! wir wöllen nein auff den sal,
sach rathschlagen nach der wahl.

**ab. Alexander unnd Aristobulus kummen mit
em trabandten, und Alexander spricht:**

bruder, wie reit das unglück
beyde so in manchem stück!
r mutter die ist ermört.
u sich gegen uns entpört
r herr vatter mit werck und worten
trützigklich an allen orten
hab wir im nie arges than.

Aristobulus spricht:

n bruder, schaw! ich mag und kan



Unserm vatter nit recht holdt sein,
Weil er die lieben mutter mein
Ohn alle schuldt hat getödt,
[K 3, 1, 357] Sein schwerdt in irem blut geröht,
5 Wil uns darzu des reychs verstossen,
Uns samb zu banckarten genosen.
Bey im spür ich kein vetterliche trew.

Alexander spricht:

Ja, das macht mich auch gar abschew,
10 Weil sein zoren an uns erscheindt
Und uns auch warnen freundt und feint.
Rath! wöl wir seinem zoren fliehen
Und gen Rom zu dem keyser ziehen?
Wir haben ye kein andern trost.

15 **Aristobulus spricht:**

Der vatter ist auff uns verbost,
Durch unser mißgünner verhetzet,
Das er uns umb unschuldt zu setzet.
Nicht wunder wer, wir würn vergessen
20 Und solch untrew in wider messen.
Mein Thiro, ists aber nicht war?

Thiro, der trabandt, spricht:

Ir herrn, ich wil zum könig dar
Und im ewr unschuldt anzeygen
25 Und warnen in, das er thut neigen
Sein ohren den unnützen weschern,
Den ehrabschneidern, zungen-dreschern,
Mit im reden freydig, unverzagt.
Hab vor wol mer ein gferlichs gwagt,
30 Und ob ich gleych darob solt sterben.

Alexander spricht:

Thiro, thustu uns huldt erwerben,
So thün wir dir ein fürstlich schenck
Und auch zu gut sein ingedenck.
35 Geh hin! Gott geb dir glück darzu!

Thiro, der trabandt, gehet ab. Aristobulus spr

Alexander, ich und du
ein weil in die dürnitz nein.
kündt wir hartseliger sein?
müssn uns vor dem könig schmügen.
unter dem hoffgsindt wir liegen
unter löwen, wölff und bern,
ns zu schedigen begern.
dürffen schier keinem vertrawen,
auff unser blut-freundt nicht bawen.
hoffnung hab wir denn zu Gott.
kan allein helffen auß noht.

ab. **Salome, Pherores, Herodes, die geschwistert,**
mmen mit Antipater. Der spricht:

schickt sich die sach an den enden,
unsern rahtschlag zu volenden.
iegen schon im kercker beidt,
ketten bunden in hertzen-leidt.
fewr an allen orten brindt.

Pherores, der fürst, spricht:

wir auch hoch erfrewet sindt,
ein mal fort geht der anschlag.
köng hat heut gesetzet ein tag
beden, das weiß ich gewieß,
n er nur verhart, nit nach ließ.

Antipater spricht:

könig ist mit wiederpart
r sie ergrimmet so hart
ch mein schwindt pratict und angeben,
er in nemen wirt das leben
all, die sie wöllen verfechten.

schlecht ir hendt zusamb unnd spricht:

ey, das ist warlich des rechten,
ich lang zeyt begeret hab.
kummen wir ir beyder ab.
ffen uns vor in bsorgen nicht.
t, hört! man leut zu dem halßgricht.

Sie gehen alle auß. Der könig Herodes kummet, se[t] zu gericht, man bringet die zwen sön gebunden. D[...] spricht:

Ir liebn getrewen, mit angst und schmertz
5 Ist erfüllet mein vetterlich hertz,
Dieweil mir mein sön beidesander,
Aristobolus, Alexander,
Stellen mir beyd nach meinem leben.
Drumb helfft urteil uber sie geben!

10 **Josippus, der fürst, spricht:**

Mein herr könig bedenck sich wol!
Die welt steckt aller untrew vol.
Den jungen herren ich, wie du,
Traw gar nit solcher untrew zu,
15 Sonder als guts, weil sie von jugendt
Auffzogen sindt auff sitten und tugendt.
Ich halt sie auffrichtig und frumb.

Der könig spricht zornig:

Meinst, ich geh mit tandtmerung umb?
20 Ir viel des handels zeugnuß geben,
Das sie mir stellen nach dem leben.
Der ich etlich hab in gefencknuß,
Iiranus und auch Jocundus.
Von mein sön waren bestelt beidt,
25 Das sie mich heimlich am gejeidt
Solten vom pferdt werffn und erstechen.
Habn in groß gelt drumb thun versprechen.
Dergleych habens bestelt Triphon,
Mein scherer, umb ein grossen lohn,
30 Das er mir solt mein keln abschneyden.
Auch thettens auß mördischem neyden
Thiro, irn trabantn, zu mir senden,
Mich zu erwürgen mit sein henden.
Nach dem wöltens gen Rom fliehen
35 Und mein küngreych mit gwalt einziehen.
Zu solchen mördischn anschleg arck
Habens gemacht ein bundtnuß starck.
Diese all haben mirs bekandt.

hab ich in gefencknuß bandt.
n all mit in am leben gstrafft.
fflich urkundt hab ich warhafft
keyser, das ichs auff den tag
n irm verschulden richten mag,
l sie der that auch an dem endt
endtlich und ahn laugen sendt.

d Aristobulus, sein sön, fallen ihm zu fuß. Alexander spricht:

r vatter, wir geren genad.
h mördisch ubel auff uns nicht lad,
wir gar alles sindt unschuldig!
h sey wir etwas ungeduldig
trawren umb der mutter todt.
bekennen wir; es wer ohn noht,
wir solten nach stellen dir,
l alles guts gewarten wir
dir, als unserm lieben vatter.

ristobulus, der ander son, spricht:

lu aller-höchster woltater,
rumb glaubst du den falschen zungen,
welchen du dich gehn uns jungen
nden, mutterlosen waisen
ch lest verfüren und verreitzen,
b unschuldt zu nemen das leben?
gschach auch unser fraw muter eben.

rodes bricht den stab und spricht zornig:

hrichter, sie beidt eillendt schleiff
n Zesariam! alda straiff
em ein strick an seinen halß!
ecks in der gfencknus! nachmals
it auch den trabanten Thiro
Triphon, mein scherer, also
ubt all den, so des bundts sindt ziegen
l unden in dem kercker liegen,
wir ruh vor in allen kriegen!

zwen söhn dahin unnd sie gehen auch alle ab.

Actus 5.

Antipater, des königs dritter son, gehet ein unnd

Nun ist der handel glücklich volendt.
Gwiß wirt mir nun das regimendt,
5 Weil nun mein zwen brüder sindt todt.
Nun aber ist mir nütz und noht,
Das ich mich gehn dem hoffgsindt
Erzeyg miltgebig, senfft und lindt,
Darmit ich mir mach ein anhang.
10 Mein vatter aber lebt zu lang
Und wachsen seins bruders sön daher.
Vor den bsorg ich nit klein gefehr,
Der möcht einr wern zu köng erwelt.
So würt ich hinden angesteldt.
15 Wie fing ichs ahn, das ich auch schlecht
Mein vatter kurtzer zeyt umbbrecht?
Darzu kündt mir der vetter mein,
Pherores, wol behülfflich sein,
Der mit meim vatter ist uneins worn.
20 Sindt beidt hessig in grimmen zorn.
Da kumbt er; ich wil zwischen uns beden
In wol arglistiglich anreden,
Das er hülff würgn sein bruder wütig.

Pherores, der fürst, kummet unnd spricht:

25 Antipater, wie so einmütig?
Wie gestu umb in eim getrecht?

Antipater, des königs elster son, spricht:

Da betracht ich den handel schlecht,
Das wir beidt stehn in grosser gfar.
30 Wo noch der könig würdt gewar
Unser heimlichen meuterey,
Die wir anrichten alle drey
Wider sein beide sön erdichten,
Meinst nicht, er würdt uns beyde richten
35 Umb solche unser missethat?

Pherores, der fürst, spricht:

ß, fürwar, gieb du uns raht,
an solch gefehr unterkumb!

ter, des königs elster son, spricht:

egst weg summa summarum
las man dem könig vergeb,
wo der könig lenger leb,
ng verschwiegen bleiben mag
handel, der an dem tag,
lu weist, ist weitleufftig weit.

Pherores, der fürst, spricht:

ver ein groß unghrechtigkeyt,
neinem bruder ich vergeben.

Antipater spricht:

it erredt wir unser leben.
lb darffs bedenckens nit vil.
tarck gifft ich dir schicken wil.
kanst du im zu schleichen frisch,
der könig sitzet zu tisch.
denn der könig nimbt sein endt,
enn wir vor im sicher sendt.

Pherores, der fürst, spricht:

must auch behilfflich sein
haußfraw und die mutter dein,
das es stil bleib und verborgen.

Antipater spricht:

kumb dem nach und sey ahn sorgen!
ust ietzt hienein in die reht.
lt kumb wir wieder zammen spädt.

uß. Herodes, der könig, gehet ein, redt wider sich selb unnd spricht:

junge sön die rewen mich,
ichs hab also schnelliglich
en lassen in grimmen zorn,

Die Marianne hat geborn
Von edlem, küniglichem stammen,
Die ich auch thet zum todt verdammen.
Hab niemandt, ich verlaßner vatter,
5 Denn mein elsten son Antipater,
Der nach meim todt das reych besitzt.
Wie lauffstu samb ahn alle witz,
Meine liebe schwester Salome?

Salome, die schwester des königs Herodis, kumbt unn

10 O mein herr bruder, weh, o weh!
Wie stehst so in grosser gefehr!

Der könig spricht:

In was gstalt, schwester? sag baldt her!

Salome spricht:

15 Antipater, dein eltster son,
Dem du hast wol vertrawen thon,
Der stelt dir heimlich nach dem leben,
Mit starckem gifft dir zu vergeben,
Welcher ist in dieser buechsen,
20 So ich hie trag unter der uchsen,
Welches Antiphilus genandt
Gebracht hat auß Egypten-landt,
Der mit Pherores, unssr bruder, eben
Solt ob dem tisch haben vergeben,
25 Welliches er ob seim todtbeht
Mir heimlich offenbaren thet.
Derhalb hüt dich vor solchem spil!

König Herodes spricht:

Salome, schwester, schweig nur stil!
30 Ich wil etlich fangen und strecken
Und in sollichs heimlich abschrecken,
Darmit ich kumb auff rechten grundt,
Auff meines sons trewlosen bundt.

Sie gehen beid ab. König Herodes gehet ein mit gsindt, setzt sich. Antipater wil den vatter umbfa stöst in von im unnd spricht:

ördisch, gifftige atter,
ermörden deinen vatter,
gifft stellen nach seim leben?

ter felt im zu fuß unnd spricht:

ter, thu nicht urteil geben!
t mein unschuldt vor anhörn.
begern dich zu mörn,
doch kurtz vor dieser zeyt
or grosser gferligkeyt
den jungen sönen warnen,
n auffsetzen und garnen?
h in allm anliegen dein
der bey dir stundt allein.
doch gwiß dein reych nach dir,
cht dein todt denn frewen mir?
die redligkeyt meiner jugendt
n mit dieser untugendt?
ter, traw mir bessers zu!

die büchssen mit dem gifft unnd spricht zornig:

aller entschuldigung du!
nordtstück kanst du nit laugen.
a ist noch solch gifft vor augen,
philus bracht hieher,
selb hat bekennet er
kercker und ander vil,
en wöllen zu dem spiel.
den schalck in die gefencknuß
sein wol in harter zwengknuß,
ler sach nach erachte wol,
todte er sterben sol!

rem ins gefencknuß. König Herodes gehet Der könig Herodes kummet kranck her- tzt sich und spricht krencklich:

ich gleich todt kranck von hertzen.
ntzer leib der ist mit schmertzen

Umbfangen, dergleych mein gemüht
In mir zappelt, dobet und wüht.
Ein unfal nach dem andern erscheindt.
Mir stellet nach freundt unde feindt.
5 Wann kumbt mir so vil unglücks her
In meinem letzten altar schwer?
Heist mein leybartzt kummen herbey,
Zu helffen mir durch ertzeney!

Der ernholdt bringet den leybartzet, der schawt de[n] und spricht:
10

Ach, herr könig, es ist umb sunst
Fürwar all mein hilff, raht und kunst.

Herodes spricht krencklich:

Was felt mir am leyb? mich bescheidt!

15 **Der artzet spricht:**

Herr könig, euch fault das ingeweidt.
In euch brindt anzündt das wildtfewr.
Auch wachssen würm groß ungbewr
In ewrem leib, auch ewr schenckel
20 Werdn auffbrechen umb den enckel.
Auch ist zerschwollen ewr gemecht.
Ich weiß euch bringen nit zu recht.
Darumb macht ewer testament!
Es nahet ewer letztes endt.

Der artzet geht ab. Der könig Herodes spric[ht]:

[A 3, 1, 179] Salome, liebe schwester mein,
So ich stirb, wirt es in gemein
Allen Juden ein wolgefallen
Und unbeklagt bleib von in allen.
30 Ich bit dich: beschick die alten
Auß allen stetten und thus behalten
Bey dir in einer harten gfencknuß!
[K 3, 1, 362] Und auff den tag meiner begengknuß
Laß richten sie bey meinem grab,
35 Auff das das volck zu trawrn hab!

Salome, sein schwester, spricht:

herr bruder! das wil ich than.

rodes, der könig, spricht:

nir das bey trewen ahn!

hm die handt, er spricht weiter:

einen apffel het,
en durst mir leschen thet!

bt ihm ein apffel unnd spricht:

ein schönen apffel du.

König Herodes spricht:

ein messer auch darzu!

**messer, zuckt es hoch auff, wil sich er-
im in arm. Josippus, der fürst, spricht:**

könig, was wolst du than?
keck als ein dewrer man!
dich legen eigne hendt,
t du ein verzweiffelt endt.

Der könig spricht:

h verdrewst, auff erdt zu leben,
mit schmertzen bin umbgeben.
und gmüt und am gewissen
ch gmartert und gebissen.

kermeister kummet und spricht:

g, es ist ein gschrey auß kummen
du habst schaden genommen.
s Antipater, dein son,
er hat vernemen thon,
er in frewden frolocken.
mir frölich unerschrocken
silberling zu einr gab,
en in zu lösen ab.
ab ich das nit wöln than,
leinr mayestadt zeygen ahn.

nüt den kopff unnd spricht zornig:

Nein, nein, dein frewdt die sol dir feln.
Geh! schneidt dem bößwicht ab sein keln
In dem kercker mit eim scharsach
Und begrab seinen leyb darnach
5 In Hircanio ahn alle ehr!
So dörff wir in nit fürchten mehr.
Ach, fürt mich nauß an mein behtstadt!
Wann ich bin tödtlich kranck und madt.

Sie füren den könig auß, gehen alle ab. Josias, der f Salome kummen wider, tregt das testament unnd s

Nun trawrt! der könig ist verschieden
Und hat ein harten todt erlieden.
Kumbt! so wöl wir an diesem endt
Offnen des königs testamendt,
15 Wie er sein reych hat außgespendt.

Sie gehen alle auß. Der ernholt kumbt unnd besc

So endt sich die tragedi wol.
Darauß drey stück man mercken sol;
[K 3, 1, 363] Das erst, das ein fürst oder herr
20 Von seim hoff treib all heuchler ferr,
Halt auch all schmeichlerey argwenig
Und glaub ir weder viel noch wenig,
Vorauß in großwichtigen sachen
Laß sich nit baldt beweget machen
25 Wider seine gute freundt bewerdt,
Durch heuchlerisch wort und geberdt.
Mit seim urteil sey nit zu jech,
Sonder dem handel wol nach spech,
Wie, wo und wenn, wer und warumb,
30 Darmit auff rechten grundt er kumb.
Denn urteil er weißlich mit vernunfft,
Das es in hernach in zukunfft
Nicht mit seim grossen schaden rew.
Das ander stück: wer mit untrew
35 Ein andern hinterruck verklagt,
Ohn schuldt viel arges von im sagt,
Auß neidt und haß, vil list und lüg,

34 K stück.

dem frummen schaden füg
b, ehr, gut mit seinem kallen,
uß endtlich in gruben fallen,
eim andern graben hat.
rat bringt den andern unrat.
heuchler sindt eim fürsten gferlich.
merck man zu dem dritten klerlich:
fraw nicht thut manßbilder fliehen,
it einmütig ein thut ziehen,
mit daten und mit worten,
am ist an allen orten
uch mit kleydung sich auffmutzt,
orten ieren ehman trutzt,
tzündet iren ehman
ffersucht und den argwan,
ch den für und für thut mern.
geleich ist frumb an ehrn,
t sich doch des mans unwillen
yffersucht nicht leichtlich stillen.
em volgt gar vil ungemachs
ing standt, so spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

nholdt.
önig Herodes.
ntipater, der eltester son Herodes.
arianne, die künigin, sein gemahel.
exander, ir son.
istobulus, ir son.
roras, der fürst, Herodes bruder.
lome, könig Herodes schwester.
sippus, ein fürst könig Herodes.
eemus, der ander fürst.
Des königs ertzschenck.
Des königs leybarzt.
Thiro, ein trabandt.
Ewclides, der ander trabandt.
Der kerckermeyster.

nno 1552 jar, am 2 tag Novembris.

m. 15 K der a. 21 K Im.

[A 3, 1, 180] Comedia mit 24 personen, die e
nuß unnd geburdt Johannis und Christi, und hat

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spri

Genad, friedt und barmhertzigkeyt
5 Sey euch von Gott, all, die ir seidt
Versamlet hie auff diesen sal!
Hie werdt ir hören all zu mal
[K 3, 1, 364] Und sehen ein geystlich comedi,
Doch im endt gleych einer tragedi,
10 Wie die geschicht beschreiben was
Im ersten und andern Lucas,
Dergleichen Mattheus ahn mittel
Im ersten und andern capitel,
Entpfencknuß und geburt des tauffers
15 Johannis, des Herren vorlauffers,
Nach dem die menschwerdung Christi,
Wie Gabriel verkündet dy,
Maria den heylandt empfing,
Nach dem ubers gebirge gieng,
20 Wie die auch Joheph wolt verlassen,
Den der engel bericht der massen,
Und wie die auch Christum gebar,
Das wart verkundt der hirten schar
Von den engelen auff der fart,
25 Wie auch das kindt beschnitten wardt
Nach Mose, des gesetz exempel,
Wie man in auch opffert in tempel,
Wie auch die weysen in Oriendt
Kamen zu Herodi behendt
30 Und fragten fleyssig, wo doch der

New Juden-könig geborn wer.
Herodes die schrifftgelerten fraget
Und nach dem zu den weysen saget,
Zu zihen hin gen Behtlehem,
Zu im wieder kummen nach dem,
Wie er auch gert mit listing dingen,
Sie sambt dem kindtlein umbzubringen.
Der engel die weysen warnen waß,
Daß sie zugen ein andre straß.
Nach dem er wolt die kindtlein tödten.
Und wie auch erschin in den nöten
Der engel, warnet Joseph hoch,
Das er in Egypten entpfloch
Mit dem kindt und der mutter sein.
Und wie die unschulding kindtlein
König Herodes ließ ermörn,
Das als werdt ir nach ordnung hörn
Und sehen mit weyß und geber.
Doch seit stil! ist unser beger,
Das keinr im spiel verirret wer.

dt gehet ab. Zacharias gehet ein im priesterlichem gt ein rauchfaß inn der handt, kniedt für den altar mit auffgehaben henden, spricht:

O Herr Gott in dem höchsten tran,
Sich deines volckes jammer ahn,
Wie sie die heyden in den tagen
Sehr hart untertrucken und blagen!
Hat ie vorlengst im geyst geredt
Esaias, der groß prophet,
Deim volk, das in der finster saß,
Dem sey auffgangen ubermaß
Ein grosses liecht, das sie erleucht,
Darvon die tunckel finster fleucht.
Auch saget der prophet nach dem:
Ste auff, du stadt Jerusalem!
Werdt liecht! dein liecht kumbt mit klarheit.
Baldt wirt des Herren herrlikeyt
Ob dir genadreych auff gehn werden.
Finsternuß bedeckt die gantz erden.
Ob dir aber so wirt allein

Des Herren herrligkeyt erschein,
Das die könig und heiden gantz
Werden wandlen in deinem glantz
Und wirt gut friedt und frewde sein.
5 Im heil stehn die stadtmawren dein.
Auch wirt alles trübsals ein endt
In dir sambt jammer und ellendt.
Herr, solchs geschehen wirt alsandt,
Wenn du wirst schicken dein heylandt,
[K 3, 1, 365] Den du verheissen hast mit nam
Zukünfftig von könig Davids stam.
Von dem so wirt ein zweyg auff gehn.
Derselbig heylandt wirt als den
Dein lieb volck Israhel erlösen
15 Von dem fluch und von allem bösen,
Darein uns der vatter Adam
Hat bracht durch sein ungehorsam,
Durch brechting des einig gebots.
Des sitz wir im schatten des todts.
20 Herr Gott, zerreiß die hymel dein!
Sendt uns deiner genaden schein,
Deinen heylandt hieher auff erdt,
Des so hertzlichen wirt begerdt
Von deinem volck frw unde spedt
25 Mit gar inbrünstigem gebet!
Ach lieber Herr, gedenck auch mein!
Auff erdt muß ich verachtet sein,
Weil ich und auch mein ehlich weyb
Beide unfruchtbar sindt von leyb,
30 Das wir uns haben schier verwegen,
Von dir zu haben der frücht segen.
Weils aber ist der wille dein,
So gieb ich mich auch willig drein.

Er sicht sich umb, spricht weiter:

35 Ach Gott, neben dem rauch-altar
Sie ich sthen einen engel klar.
Ist warhafft ein gesendter pot
Zu mir von dem erschröckling Gott.
Forchtsam, erschrocken ist mein hertz,
40 Dieweil er zu mir trit herwertz.

engel trit zu im und spricht:

, fürcht du dir nit!
erhört dein fleh und bit.
yb Elisabet wirt wern
ger und einen son gebern.
s sol heissen dein sun.
wirt haben frewdt und wun
htbaurschafft, erfrewet werden.
groß vom Herren auff erden.
nd starcke tranck trinckt er nicht.
erleib wirt er verpflicht,
mit dem heyligen geyst
rt bekeren allermeist
nel zu Gott auffwertz
tter zu der kinder hertz
e unglaubing seiner zeyt
zu der waren klugheyt,
Herrn zu bereiten fürbaß
lck zu Gott auff rechter straß,
kurtzer zeyt wirt der heylandt
ott her auff erden gesandt.
en wirt dein son ein tauffer,
egbereiter und vorlauffer.

charias, der priester, spricht:

ir! warbey sol ich erkennen
ad, so du mir thust benennen?
il ich bin sehr alt von leib,
vol betaget ist mein weib.

Der engel spricht:

e, es hat kein mengel.
h bin Gabriel, der engel,
Got steht; ich bin gesandt,
hen dir die freudt bekandt.
nun meim wort nit gelaubest,
rdurch seiner ehr beraubest,
u verstummen an dem ort
thin mehr reden kein wort,
dein fraw dein sohn gebiert

Und dises als erfüllet wirdt,
[K 3, 1, 366] Das gscheben wirt zu seiner zeit,
Wie dir vom Herren ist geseit.

Der engel geht ab. Zacharias gehet auch ab, w volck mit der handt ab-zugehn. Ismael, der priest

Wie, das Zacharias abgeht
Von allem volck gar ungeredt,
Das er nit gibt dem volck den segen,
Wie er dann hat ein brauch allwegen?
10 Was meinst du, das die ursach sey?

Caleph, ein freundt Zacharie, spricht:

Mich dunckt in meinen augen frey,
Wie er erschluchtzet sey, erblichen.
Ich glaub, er sey eillendt entwichen
15 Hie auß dem sancta sanctorum
Und das alles allein darumb,
Das er hat ein gesicht gesehen.

Ismael, der priester, spricht:

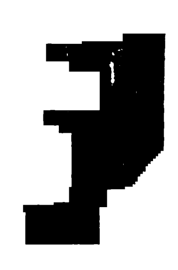
Ja warlich, das laß ich geschehen.
20 Nun weil iederman geht zu hauß,
So wöllen wir auch gehn hinauß,
Weil im tempel das ampt ist auß.

Sie gehen beid ab.

Actus 2.

Maria, die jungkfraw, geht ein, kniet nider, bett i lin und spricht:

Es beschreibet Esaias
Clärlichen im sibenden das,
Wie ein jungkfraw sol schwanger wern
30 Und sol auch einen sohn gebärn,
Deß nam sol heissen Emanuel.
Der sol sein volck lösen auß quel.
Der wirt putter und hönig essen,
Auff das er warhaft könn ermessen,



t erwehln, verwerffen das böß,
as er Israel erlöß.
lig wirt die mutter sein,
s hochwirdig kindelein
olck Israel wirt gebern!
t, ich wolt nit mehr begern,
das ich möcht ir dienstmagdt sein!
olt ich disem kindelein
mit aller-höchstem fleiß,
und geren aller weiß,
ickeln, wigen, laitn und tragen,
ischen, waschen, badn und zwagen,
zen, drencken, singen und wachen,
ich vermöcht in allen sachen
trossen dem kindelein
auch der werden mutter sein!
wer geht dort zu mir herfür,
hwindt durch die verschlossen thür,
engelisch gepersonirt?
hilff, was das bedeuten wirt!

Gabriel kombt, neigt sich und spricht:

oldtselige, sey gegrüsset,
enaden gar ubersüsset!
Herr ist mit dir dise zeit.
ob all frawen gebenedeit.

Maria spricht:

was mag für ein gruß das sein,
mir verkündet wirt allein?
hertz erschrocken ist forchtsam,
ich nit weiß, von wann er kam.

Der engel Gabriel spricht:

förchte dir nit, Maria!
Got hast gnadt gefunden da.
wirst in deim leib schwanger wern
darnach einen sohn gebärn,
namen solt du Jesus nennen,
er wirt groß (thu ich bekennen),
son deß allerhöchsten gnennt werdn



Und Got wirt im geben auff erden
Den stuhl David, seins vaters, ein
Und wirt also ein künig sein
Uber das gantze hauß Jacob,
5 Erhaben ewigklich in lob.
Auch wirt seins künigreichs allein
Immer ewig kein ende sein.

Maria, die jungkfraw, spricht:

Wie sol aber geschehen das,
10 Weil ich kein mann erkennen was?

Gabriel, der engel, spricht:

Maria, weiter mercke mich!
Der heilig geist wirt uber dich
Kommen und auch die höchste krafft
15 Dich uberschatten wunderhafft.
Darumb wirt auch der heilig schir,
Welcher geboren wirt von dir,
Wirt Gottes sohn genennet sein.
Elisabet, die freundin dein,
20 Ist schwanger, geht auch mit eim suhn
In irem schweren alter nun
Und ist ietzt gleich das 6 monat,
Da sie ir kindt entpfangen hat,
Welche war im geschrey gantz ruchtbar,
25 Wie das sie gentzlich war unfruchtbar,
Eh mit dem sohn sie schwanger gieng.
Bey Got sindt müglich alle ding.

Maria hebt ir hendt auff unnd spricht:

Nimb war! ich bin deß Herren magdt.
30 Mir geschech, wie du hast gesagt!

Der engel neigt sich und geht ab. Maria spricht haben henden:

Nun, Herr Got, dir sey ewig lob!
Dein güt schwebt uberflüssig ob
35 Dem gantzen menschlichen geschlecht,
Zu bringen auß dem fluch und ächt.
Nun wil ich hin gehn an der stet

einer mummen Elisabet
gebirg int stat Jude,
das hauß Zacharie,
nden ir die gnadt und freudt,
ir ist widerfaren heut,
nir der engelische bot
afftig hat verkündt von Got,
ch entpfangen und gepern
nd des Herrn mutter wern,
ch doch gar unwirdig bin.
ch wil zu ir raisen hin
wil ir auch in diser zeit
n in irer schwangerheit
monat lang, biß das auch nun
zeit zu gepern iren suhn.
ker ich von Elisabeth
rumb heim gen Nazaret
warrt alda auch meiner zeit,
Got, der Herr, mit gnaden geit,
ich auch meinen sohn geper,
mir verkündet hat der Herr.
wil mich schicken auff die straß
s gebirg on unterlaß,
endt wandern züchtiger maß.

Maria geht ab.

Actus 3.

ein mit grossem leib, redt mit ihr selbs unnd spricht:

ist nur Maria so lang,
mum, das sie nit thut ein gang
Nazaret, kombt her zu mir,
sie sich mit mir frewe schir,
mich der Herr hat heim gesucht
eim alter mit einer frucht,
der engel verkünden was
em gmahel Zacharias?
Got sey lob in seinem thron!



Dort kombt gleich die, von der ich hon
So gar inbrünstigklich geredt.

Maria kombt, beut ir die hendt unnd sprio

Gegrüsset seist, Elisabet,
5 Du allerliebste freundin mein!
Ich wil mich mit dir frewen sein.

Elisabet spricht:

Gebenedeit bist du auff trawen
Auff erden unter allen frawen!
10 Gebenedeit sey auch dein frucht
Deins leibes, die du tregst mit zucht!
Wann mich hat auch der heilig geist
Mit frewden erfült allermeist
Und offenbaret die genadt,
15 Die Got mit dir gewürcket hat.
Von wann kombt mir das hail herein,
Das die mutter deß Herren mein
Zu mir herkombt? mein mum, vernim!
Baldt ich hört deines grusses stim,
20 Hupfet vor freudt im leibe mein
Das ungeboren kindelein.
O selig bist du, der du hast
Dem engel als gelaubet fast!
Denn es wirt als erfüllet werden,
25 Was dir der Herr zusagt auff erden,
Uberflüssig nach seinem wort
Mit deiner frucht an allem ort.

Maria spricht:

Mein seel in dem Herren frolocket,
30 Erhebt in und in freuden schocket
In Got, dem meinen haylandt gut,
Dieweil und er hat die demut
Der seinen magde angesehen.
Von nun an wern mich selig jehen
35 Und preisen alle kindes kindt,
Die auff der gantzen erden sindt,
Dieweil der Herre Got hat an
Mir solche grosse ding gethan,

cher gar allmechtig ist
sein nam heilig alle frist
sein grundtloß barmhertzigkeit
it für und für zu aller zeit
den, die in förchten auff erdt.
ıbt gwalt in seim arbme werdt.
Herr gwaltig zerstrewen thut
hochfertigen sinn und mut.
stößt die gwaltigen vom thron,
ebt die demütign forton.
hungrigen fült er mit gut,
t die reichen lär mit armut.
denckt seiner barmhertzigkeit,
ft seim knecht Israel all zeit,
e er geredt hat Abraham,
ı vättern und all seinem sam
ı ietzundt an zu aller zeit.
m sey lob, ehr in ewigkeit!

t ein, beut Maria still schweigendt sein handt, sie spricht:

üß dich Got, lieber vetter mein!

Elisabet spricht:

m ist versperrt die zungen sein,
ıs er kein wort kan reden nicht.

Maria spricht:

ie oder warumb? mich bericht!

Elisabeth spricht:

meim gmahel Zacharias
ttes engel verkünden was,
s ich gebären solt ein suhn,
pfangen in meim alter nun,
s mein gemahel das nit glaubet,
wurdt er seiner sprach beraubet
d wirt auch fort so sprachloß sein,
ß ich gebier das kindelein.

Maria spricht:



Gott wirt das auch mit freuden geben,
Wie er das hat versprochen eben,
Wann alle seine wort sindt war,
Was er verheisset lauter klar.
5 An dem sol niemandt zweivel haben,
An Gottes verheissenen gaben.
Gott geb zu deiner geburt glück!
Got sey lob! der dich in dem stück
Deiner unfruchtbarkeit hat entladen,
10 Ein frucht dir geben auß genaden
Und dich geweret deiner bät.
Nun wil ich hin gen Nazareth.
Leb in Got mit dem gmahel dein!
Der sol auch unser zuflucht sein.
15 Bey im steht hülff und trost allein.

Sie bieten einander die hendt und gehen alle

Actus 4.

Ismael, der priester, und Caleph gehn ein. Ismael

Hör, Caleph! Got hat dise zeit
20 Gethan grosse barmhertzigkeit,
Hat erhört das hertzlich gebät
Unser freundin Elisabeth
Und auch Zachariam, den alten,
Die von alter theten erkalten.
25 Elisabeth ist schwanger worn
Und hat ein jungen sohn geborn.
Ietzt wir das kindt beschneiden wern.

Caleph spricht:

O, ich hör das von hertzen gern,
30 Günn wol den frommen leuten das,
[A 3, 1, 183] Weil sie so lang unfruchtbar was.
Got ist in all sein wercken gar
Unervorschlich und wunderbar,
Der Zachariam machet stumb,
35 Ietzt in erfrewet widerumb
Mit einem jungen schönen sohn.

wöllen wir uns frewen thon
bt unser gantzen nachbaurschafft,
eken götlicher gnaden krafft
bt den frommen alten ehleuten,
Got sein gnadt erst thut vertrewten.

arias geht ein mit Elisabeth, die tregt das kindt unnd spricht:

st gleich heut der achte tag,
ich meines sohnes gelag.
beschneidet mir ietzt zu letz,
Got verordnet im gesetz,
er mit Gottes volck auff erdt
entlich eingeleibet werdt!

ket, das man das kindt beschneiden soll. Ismael, der priester, der spricht:

n so wöllen wir nennen das
ndlein mit nam Zacharias,
im vatter nach, das es sein tag
ch seines vatters namen trag.

Elisabeth spricht:

t nichte also nennet es!
ann sein nam der ist Johannes.
s sol werden sein name; secht!

Caleph spricht:

doch niemandt in deim geschlecht
ch in deiner freundschafft durchab,
r einen solchen namen hab!

Ismael, der priester, spricht:

charia, zeig du uns an,
e man das kindt sol nennen than!

t auff ein tafel, die gibt man im. Darauff schreibt it einer kreiden also. Ismael ließt das:

schreibt: Johannes ist sein nam.
s ist uns allen wundersam.
lliches würckt Got aller-meist



In im durch den heiligen geist.

Zacharias nimbt das kindt auff seine arbm unnd s

Gelobt sey der Got Israel!
Er hat besucht sein volck in quel
5 Und sindt durch in erlöset worn,
Wann er hat auffgericht ein horn
Deß hails und deß ewigen frieds
In dem hauß seines knecht Davids,
Das er vor zeiten uns thet kundt
10 Durch der heilign propheten mundt,
Das er vom feindt uns thet erretten
Und all den, so uns hassen theten,
Und hat erzeigt barmhertzigkeit
Unseren vättern dise zeit
15 Und dacht an sein heiligen bundt
Und an den eidt, so schwur sein mundt
Unserem vatter Abraham,
Das wir erlöst würden alsam
Von alle unser feinde handt
20 Und dienten on forcht dem hailandt
In hailigkeit und ghrechtigkeit,
So lang wert unsers lebens zeit.
Und du, kindlin, wirst ein prophet
Deß höchsten heissen, der her geht
25 Vor dem Herren, den weg bereit,
Und giebst erkentnuß alle zeit,
Seim volck das haile thust verkünden
In der vergebung irer sünden
Durch die hertzlich barmhertzigkeit
30 Unsers Gottes, der uns die zeit
Besuchet hat, wie im anfang
Auß der höhe war der außgang,
Auff daß das ware liecht erschein
All denen, so sitzen allein
35 Im finsternuß deß todtes schatten.
[K 3, 1, 371] Richt unser füß auff! komb zu statten,
Auff das wir wandeln solcher maß
Auff deß ewigen frides straß!

Ismael, der priester, beschneit das kindt mit einen

em geht vatter und mutter mit dem kindt ab.

Ismael spricht:

wie ist Got so wunderbar!
rias ist vast ein jar
dent gewesen und stumb,
ietzundt redent widerumb,
rfült mit dem heilign geist
weissaget uns allermeist,
der haylandt baldt kommen wer,
dann gantz Israel beger,
er genedig werdt erlösen
von allem ubel und bösen,
die götliche mayestat
rn vättern verheissen hat.
wirt erfült werden ietzunder.

Caleph spricht:

der gschicht ich mich hoch verwunder
bt allen nachbaurn uberal
dem gantzen gebierg zu mal,
n sie hören die wunderthat,
Got erst heim gesuchet hat
volck in ires alters zeit
genaden mit fruchtbarkeit,
vor unfruchtbar gwesen sindt.
meinst du, das aus disem kindt
werden, wann es kombt zu jarn,
sein vatter thut offenbarn.
werdt daher gehn vor dem Herrn.

Ismael, der priester, spricht:

werden auch nahen und fernn
forcht erschrecken iederman,
nn sie solliches hören an.
n wöl wir auch zu hause gan.

Sie gehn beidt ab.

Actus 5.



Joseph, der gemahel Marie, gehet ein, redt mit im s
spricht:

O Herr Got, wie ist mir mein hertz
So vol unmut, trübsal und schmertz
5 Umb Maria, die gmahel mein,
Die mir vertrawet ist allein,
Die ich noch nit, wie sich gebürt,
Mit hochzeit hab zu hauß gefürt
Und sie geht doch mit grossem leib
10 Ietzt schwanger, wie ein ander weib!
Ach, wie hat sie sich ubersehen!
Ach Got, wie sol ir nun geschehen?
Sol ich sie rügen, so muß sie sterben,
Nach dem gesetz ellendt verderben.
15 Ey, sie müst mich bey meinen trewen
Immer und ewigklichen rewen,
Das ir von mein wegen ein har
Solt krümbt werden endlich fürwar.
Darumb ich sie nit rügen wil,
[A 3,1,184] Sonder nur darzu schweigen still,
Sie auch nit schelten oder hassen,
Sonder heimlich ziehen mein strassen
Und verlassen die ellendt armen,
Die mich im hertzen thut erbarmen.
25 Iedoch kan es nit anders sein.
Ich darff sie ie nit nemen ein,
Sonst so wurdt mich das volck drumb straffen.
Vor unmut schreit mein hertz laut waffen,
[K 3,1,372] Mag weder schlaffen, trinckn noch essen.
30 Ich kan deß unfals nit vergessen.
Nun ist ie mein gemahel zart
Von guter tugentlicher art
Daher von könig Davids stam
Von frommen eltern beidensam,
35 Von Joachim und Anna worn
Ehlich auff dise welt geborn,
Die sie auch in blüender jugendt
Auff Gottes volck sitten und tugendt
In aller zucht haben auff zogen.
40 Ach Got, wer hats also betrogen?

h dran denck, geht mir mit schmertz
h auß durch mein betrübt hertz.
er schmucken mich ein stundt,
meins laids vergessen kundt.

und entschlefft. Der engel Gabriel kombt und spricht:

Joseph, du sohn Davidt!
sey der ewige friedt!
dich nit, zu nemen zu dir
dein gemahel, schier!
vas in irm leib ist entpfangen,
h den heilign geist zu gangen
wirt einen sohn gebärn,
Jesus genennet wern,
er wirt sein volck in den sachen
n sünden selig machen.

). Joseph erwacht, hebt seine hendt auff, icht gen himel und spricht:

lott, dir sey lob, ehr im thron,
solch wunder hast gethon
volck Israel auß gnaden!
ich auch meiner sorg entladen,
ich thet ie diser jungkfrawen
guts und bessers vertrawen.
sie ie groß schwanger gieng
genscheinlich war das ding,
tundt ich in dem hertzen mein
iem weg ir feindt gesein.
ertz mir weinet tag und nacht,
ich nur an sie gedacht.
loch solchen schmertzen gedultig.
iertz sagt stäts: sie ist unschuldig,
l ir iederman zu thet messen,
t sich gar gröblich vergessen.
findet sich an dem ort
den engel und Gottes wort,
e gentzlich unschuldig sey,
sey Gottes gscheffte frey.
t mein hertz fro uberauß.

Nun so wil ich nemen zu hauß
Maria, die gemahel mein,
Alle sorg und forcht lassen sein.
Lob, ehr sey Got dem schöpfer mein!

5 **Joseph geht ab.**

Actus 6.

Joseph geht ein mit Maria unnd spricht

Maria, liebe gmahel mein,
Rüste dich! wir müssen auff sein,
10 Mit einander raisen zu dem
Von Nazaret gen Bethleem,
Ins judisch landt, in Davids stat,
Da wir nach deß kaysers mandat
Augusti uns auch schatzen lassen.

[K 3, 1, 373] **Maria spricht:**

Ach, ich geh schwerlich ubermassen
Schwanger und besorg, ich werdt wern
Auff dem weg mein kindlein gepärn.
Mich dunckt, wie sich die zeit hernech.

20 **Joseph spricht:**

Nun, was Got wil, dasselb geschech!
Doch müß wir die fart richten auß,
Weil wir sindt von dem stam und hauß
Davidis, darumb müß wir gan
25 Auff die schatzung, da iederman
Erscheinen muß auff zeit und frist,
Das doch die erste schatzung ist,
Welche uns die Römer auflegen.

Maria spricht:

30 Nun, ich wil auch mit sein dargegen.
Mein lieber gmahel, weil es muß sein,
So gib ich mich auch willig drein,
Wil mit nemen tüchlein und windel,
Ob sach wer, und das ich das kindel

er raiß etwan gepär,
darzu gerüstet wer.

Joseph spricht:

n gemahel, du thust recht,
u Bethleem müß wir schlecht
in einem öden stall,
der arme gest zumal.
hick dich! so wöl wir auff sein
n andern geferten mein.

gehen ab. Die zwen hirten kommen. Amos spricht:

wie ist die nacht so liecht,
n schier wie beim tag gesicht!
ch hab ich vor nie gesehen.

Baruch, der hirrt, spricht:

ich mag dergleich auch jehen.
wie geht auff ein glantz in dem
n dort in zu Bethleem!
ligt heint manch frembder gast,
ch die Römer schatzen last.
lunckt, ich sech die morgenröt,
der die helle sonn auffgeht,
t doch kaum umb mitternacht.

Amos, der hirrt, spricht:

hab auch darauff groß acht.
s ist ie an diser stat
mb den andern hanenkrat.
lunckt, der schein noch klarer wer,
ehet sich baß zu uns her.
ich gleich entsetzet bin.

Baruch, der hirrt, spricht:

h! wo wöl wir fliehen hin?
ich förcht mich auch ubermaß,
ns der schein ruckt neher baß.
schaw! mich dunckt, wie in der mitt
lantz Gottes engel her tritt.



Amos, der hirrt, spricht:

Ach, erst thut mich der engel schrecken.
Komb! laß uns schlieffen in die hecken
Und uns vast verbergen vor im,
5 Eh wir sterben vor seiner stim!

[A 3, 1, 185] **Der engel kombt und spricht:**

Ir hirrten, fürchtet euch gar nicht!
Wann grosse freudt ich euch bericht,
Die allem volcke mit begierdt
[K 3, 1, 374] Auff erden widerfaren wirdt,
Wann heut ist der welt haylandt geborn,
Christus, der Herre außerkorn,
In der statt David Bethleem.
Habt euch zu eim zeichen nach dem:
15 In einer krippen ir das kindt
In windel eingewickelt findt.
Gott sey lob in der höch ewig
Und der friedt sey auff erdterich
Und dem menschen ein wolgefallen
20 Sey ob den Gottes gnaden allen!

Der engel geht ab. Amos, der hirrt, spricht

Hör, hör! wie erklinget so schön
In der höch das englisch gethön,
Die auf fahrn gen himel! nach dem
25 Wöll wir nein gehn in Bethleem
Und wöllen die geschicht besehen,
Die uns der engel hat verjehen,
Wie der war haylandt sey geborn.

Baruch, der hirrt, spricht:

30 Ja, so schaw wir das kindt erkorn.
Baldt wir haben gesehen das,
Wöl wir wider gehn unser straß
Zu unsern schafen auff die weidt
Und verkünden die grossen freudt.
35 Was wir haben ghört und gesehen,
Das wöl wir iederman verjehen,
Wie das geborn sey der heylandt,

cher Christus ist genandt.
lem sey rum, preiß, ehr und lob,
güt schwebt immer ewig ob!

n ab. Maria unnd Joseph bringen das kindt.
Joseph spricht:

wolt ich ie auch wissen gern,
wirt auß disem kindlin wern.
lerbar es entpfangen wurdt.
lerbar ist auch sein geburt.
b die engel freude hetten,
uns die hirten sagen theten,
wider sindt gangen heimwertz.

Maria spricht:

ab behalten in mein hertz
alle dise werck und wort,
ich von hirrten hab gehort,
hab sie auch bewegen wol,
auß disem kindt werden sol,
lich der gantzen welt haylandt,
Got auff erden hat gesandt.
heut ist gleich der achte tag,
wir nach deß gesetzes sag
kindt sollen beschneiden lassen,
mir doch schwer ist ubermassen,
es so baldt sol blut vergiessen.

Joseph spricht:

das kindt wir nit anderst hiessen,
Jesus, wies der engel zart
lt, eh das kindt entpfangen wardt,
n es wirt ie nach disen sachen
volck von sünden selig machen.
wirt sein ampt auff diser erdt.
komb, wie das gesetz begert,
das kindlein beschnitten werdt!

Sie gehen mit dem kindt ab.

Actus 7.



Simeon, der alt, geht ein und redt mit im selb un

Ich bin der alte Simeon.
Lange zeit ich gewartet hon
Auff den liebling trost Israel.
5 Mir wart ein antwort in mein seel
Von Got, dem heiligen geist,
Ich solt nit sterben allermeist,
Biß ich den haylandt het gesehen.
Nun thet der heilig geiste jehen,
10 Heut solt ich in den tempel gehn,
So wurdt ich warhafft sehen den.

Maria unnd Joseph bringen das kindt und zwo taub körblein. Maria spricht:

Weil heut ist meinr reinigung tag,
15 So komb wir nach deß gsetzes sag
Zu Jerusalem in dem tempel,
Da wir nach heiligem exempel
Das kindt dem Herren stellen dar,
Das gheiligt sey dem Herrn klar
20 Und opfern ein bar turteltauben.
Darmit löß wir das kindt in glauben,
Welcher denn ist der erst geborn,
Wie im gsetz ein geleibt ist worn.

Der alt Simeon nimbt das kindt auff seine arbm unn

25 Nun laß du, Herr Gott, deinen knecht
Im fride dahin faren schlecht
Nach deinem wort, wie du hast jehen!
Mein augen habn dein haylandt gsehen,
Wellichen du bereitet hast,
30 Vor allem volck ein liecht und glast
Zu erleuchten die haiden hell
Zum preiß deinem volck Israel.

Joseph spricht:

Das sind gar wunderbare wort,
35 Die wir vom kindt haben gehort.

Simeon segnet sie unnd spricht:



euch so sey der Gottes segen
nder und hernach allwegen!
weib, dir sag ich auch zu letzt:
r dein sohn der wirt gesetzt
inem fal und aufferstan
r in Israel fortan,
auch zu einem zeichen wol,
widersprochen werden sol,
es wirt noch ein schwerdt dein seel
h tringen vor hertzleides quel,
das viler hertzen gedancken
den offenbar durch solch zancken.

hetin, tritt hinzu, nimbt das kindt von Simeon auff ihren arbm unnd spricht:

ich Hanna, ein prophetin,
h den geist ich berichtet bin,
das kindt sey der war haylandt
Got auff erden her gesandt.
den hab ich gewart im tempel
fasten, betten, gutem exempel,
witfraw vier und achtzig jar,
ich erwartet hab fürwar
dise selig reiche stundt,
ich den waren haylandt fundt,
dem die propheten gar weit
n klärlich geprophecevt,
das er noch zukünfftig sey.
ist ietzundt kommen herbey.
sey warhafftigklichen kundt
, so albie warten thundt
die erlösung Jerusalem!
lasset euch sein angenem!
kindlein ist warhafft der recht
gantzem menschlichen gschlecht.

kindt unnd Joseph setzt die tauben auff den le nider mit aufgehaben henden. Ismael, der priester, spricht:

Caleph, lieber freunde mein,
ises kindt der heilandt sein,



Darvon so klärlich hat geredt
Esaias, der groß prophet,
Spricht: Ein kindlein ist uns geborn,
Ein sohn ist uns gegeben worn,
5 Deß reich ist auff seinr achsel gar,
Er wirt genennet wunderbar,
Ein rat, ein krafft und starcker heldt,
Ein ewig vatter außerwelt
Und ein friedfürst, auff das auff erdt
10 Sein herrschafft groß und mechtig werdt
Und seines friedes wert kein endt
Auff dem thron und im regiment,
Das er richt mit gerechtigkeit
Von nun an biß in ewigkeit.
15 Hoff, das kindt sol derselbig sein.

Caleph spricht:

Ismael, lieber freunde mein,
Weil nun ietzundt die zeit ist kommen,
Das der zepter ist hin genommen
20 Von Juda sampt dem königreich,
So ist warhafft zukünfftig gleich
Sylo, der heldt und haylandt wol,
Der Israel erlösen sol.
Nun glaub ich wol, das der mag sein,
25 Weil von im zeugen uberein
Die heilign leut, so allermeist
Durch einsprechen deß heilign geist
Im als dem haylandt zeugnuß geben,
So glaub ich auch warhafftig eben,
30 Das er der ware haylandt sey
Nach laut vil alter prophecey.
Lob sey Got, der uns hat gesandt
Christum, den einigen haylandt!

Joseph und Maria stehn auff von dem altar, nemen
Maria spricht:

35
Weil wir haben volendt zu letz
Unser opfer nach dem gesetz,
So wöl wir wider raisen drat
Hinheim in unser geburt-stat,

as kindt zu nemb in weißheit
ot und menschen alle zeit,
im geist und genadt bereit.

Sie gehen alle ab.

Actus 8.

les geht ein mit seinem herolt, setzt sich und spricht:

werden wir gericht halten
len räten, jungen und alten,
verden kommen all zumal
auff den königklichen sal.
die wir ietzundt warten than.
herolt! schaw, wer klopfet an!

olt laufft, kombt wider unnd spricht:

indt magos von Orient,
h die das gstirn wirt erkendt.
steht zu deinr mayestat beger.

Herodes spricht:

eh und laß sie für mich her!

rey weisen kommen. Casper spricht:

ferrn landen von Orient
wir ein newen stern erkendt,
urch uns ist anzeiget worn
newer Juden köng geborn.
komb wir her zu betten an.
n im auch unser opfer than.
t kommen gen Jerusalem,
mayestat zu fragn nach dem,
wir den könig sollen finden
r den new gebornen kinden.

König Herodes spricht:

ab in ewer herberg gehn!
il ich baldt schicken nach den
priestern und den schrifftgelehrten,

Verstendigen und hochgeerten.
Bey den wil ich die sach erfragen
Und euch das endtlich wider sagen.

Die drey magi gehn ab. Der könig Herodes sp
5 **ehrnholdt:**

Geh, ehrnholdt! bring die Phariseer,
Hochweisen und die schrifft-versteher!

Der ehrnholdt geht ab. Herodes spricht:

Solt ein newer Juden köng kommen,
10 So würt mir das königreich gnommen.
Ich wil so vil list greiffen an,
Das ich sollichs müg unterstan,
Das ich ein köng der Juden bleib,
Kein ander mich mit gwalt vertreib.

Eleasarus, der hochpriester, und Mose, der rabi, kom
rodes spricht:

Ich hör wunder-erschröcklich mär.
Es sindt drey magi kommen her,
Nach eim newen Juden köng fragen.
20 Sein stern sey in vor kurtzen tagen
Erschienen. Sindt kommen, zu betten an,
Und wölln im ire opfer than.

Eleasarus, der hochpriester, spricht:

Das wern gar erschröckliche sachen.
25 Er wurdt im land ein auffrur machen,
Wenn er mit gwalt nem in die hendt
Das königkliche regiment.

König Herodes spricht:

Sagt mir! wo soll geborn werden
30 Christus, ewer messias auff erden?
Was sagn ewer propheten darvon?

Eleasarus, der hochpriester, spricht:

Vil alt propheten zeigen an,
Christus, der könig außerkorn,
35 Der werdt zu Bethlehem geborn.

t ligt im jüdischen landt.

Herodes spricht:

dann der prophet genandt,
darvon geschrieben hat?
ie in seinen büchern stat!

Mose, der rabi, spricht:

so heist der prophet.
em fünfften also steht:
a du Bethleem
t nicht die kleinest in dem
len fürsten Juda weit,
s sol gar in kurtzer zeit
hertzog kommen auß dir,
in volck Israel regier
rr in Israele sey.
chleust er sein prophecey.

Herodes spricht:

ht nur ab und schweiget stil!
h ich unterkommen wil.

en gehen ab. König Herodes spricht:

eiß die magi zu mir kommen!

t ab. Der könig redt mit im selbs und spricht:

h nun hab die sach vernommen,
rusalem die gantz statt
ewen köngs ein schrecken hat,
die sach mit listen enden,
mit gwalt und blutign henden.

unnd naigen sich. König Herodes spricht:

fleissig nachvorschet dem.
in die stat Bethleem!
det ir den newgeboren
der Juden außerkorn.
ett an! ziecht denn widerumb!
nir den an, das ich auch kumb,
fer und ihn bette an,



Ihn als ein könig ehren than!

Die magi neigen sich unnd gehen ab. Der könig re selbs unnd spricht:

Kombt ir wider von Bethleem
5 Vom newen Juden köng, nach dem
Wil ich euch alle würgen lassen,
Den newen könig auch dermassen,
Wo sie in zeigen, auch umb bringen,
Zuvor kommen den schedlichn dingen.

Der könig stehet auff unnd gehet ab. Die drey magi Walthasar spricht:

Schawt auff! und secht ir nit von ferrn
Vor uns hin gehn den newen stern,
Den wir sahen in morgenlandt?
15 Secht! dort ob jenem hauß zuhandt
Da steht er still, da wöl wir ein.

Melchior spricht:

Ja, es wirt der recht stern sein.
Das ist ein wunder uberauß.
20 Sol denn in dem ellenden hauß
Der new geborn könig liegen
Und sich in solcher armut schmiegen?

Die magi gehen alle drey ab. Joseph geht ein mit dem kindt unnd spricht:

25 O Maria, gar wol ich spür:
[K 3, 1, 379] Etlich frembdt leut sindt vor der thür.
Ich will sie gleich lassen herein.
Mich dunckt, wie es weiß magi sein.

Die magi gehn ein. Caspar fellt auff seine knie,
30 **unnd spricht:**

Du könig aller könig reich,
Dein gotheit ich dem goldt vergleich.
Das goldt thu ich dir presentiern,
Wann du wirst ewigklich regiern.

Balthasar, der ander, kniet nider, opfert den we spricht:

eyrauch ich vergleich die zeit
einen menschheit tödtligkeit.
wirst menschlich geschlecht lehrn,
eil und Gottes reich zu mehrn.

t, fellt auff seine knie, opffer mirrhen unnd spricht:

irren opfer ich dir gleich.
lein leiden auff erdtereich,
rch du bringen wirst zu recht
ail gantz menschliches geschlecht.

er engel kombt und spricht:

et nit zu Herodi wider,
ziecht ein andre straß nider!
er tregt heimlich tödtlich haß.
elait euch heim ewer straß!

sich dem kindt und gehen ab. Joseph sitzt Der engel kombt wider unnd spricht:

, Joseph, steh auff geschwindt!
die mutter und auch das kindt
euch hin in Egyptenlandt!
es ist ietzt schon vor der handt,
öng Herodes on schamröten
das kindelein zu tödten.
wider in Judea kumb,
h dirs sage widerumb!

ab. Joseph fehrt auff, reibt die augen und spricht:

vo sol wir hin bey der nacht?
wer het deß unglücks gedacht?
önn wir in Egyptenlandt?
rassen sindt uns unbekandt,
unsicher von wilden thiern
mördern, die drinn umb refiern.
st sehr mechtig ferr darein.

Maria spricht:

r wirt unser gleitzman sein,

Uns zeigen weg und auch die strassen,
Wann er wirt die sein nit verlassen,
Sonder sein engel mit uns senden,
Der uns beschütz an allen enden.
5 Darumb steh auff on alle rhu
Und richt uns baldt den esel zu,
Der mich und auch das kindt thu tragn!
Wir wölln auff sein, eh es thut tagn.

Joseph spricht:

[A 3, 1, 188] Dieweil wir nun wegfertig sindt,
So seug ein weil dein liebes kindt,
Biß ich den esel füttern thu
Und auff die raiß in richte zu,
Auch mit nem, was nottürfftig sey
15 Zu der unwegsamen wüsteney,
[K 3, 1, 380] Dardurch wir müssen alle drey!

Maria seugt ir kindt, küst es. Gehn darmit eill

Actus .9.

Herodes, der könig, geht ein mit seinen priester
20 **, und spricht:**

Die magi kommen langsam nach dem
Widerumb her von Bethleem,
Wann sie verliesens, eh sie hinzogen.
Ich fürcht, ich sey von in betrogen.
25 Sie solln wol sein gewarnet worn,
Das ich sie wer in grimmen zorn
Umbbringen, wenn sie widerkommen,
Wie ich hab entlich für genommen.

Der postbott kombt, neigt sich unnd sprich

30 Durchleuchtiger köng, dir lest ansagen
Der pfleger, das vor siben tagen
Die magi sindt verrucket da
Von Bethleem in India
Durch die wüsten, nit die landtstraß.

21 ? kommn.

Der könig spricht:

mich wol geantet, das
ich zu eiln wirt nit tügen,
virs nit mehr ereiln mügen.
et wir sie nur vor umb bracht!
b die sach nit recht bedacht,
h nit hab an dises endt
kundtschaffter mit in gesendt,
etten auß kundtschafft geschwindt
ew geborn königs-kindt.
önn wir ietzt dasselbig finnen?
rat! thut den sachen nach sinnen,
ises kindt zu finden sey!

sarus, der hochpriester, spricht:

könig, so rat ich darbey:
du schickest etliche knecht
Bethleem, das außgespecht
durch sie, wo der new geborn
könig leg außerkorn,
ließt in holen mit gewalt.
möchst du mit im der gestalt
en, wie dir gefellig wer.
t kembst ab der sorgen schwer.

Mose, der rabi, spricht:

gebst wol ein weisen rat,
venn das kindlein in der stat
lten wurdt, das niemandt west,
mitburger noch die gest,
er newgeborn könig wer,
twan gar heimlich leg der
len pomp, hoffart und pracht,
ar niemandt auff in het acht.
vie man denn möcht finden ihn!

Der könig spricht:

mmen zoren ich entbrinn.
a nit volgen deinem rat,
r in Bethleem, die statt,



Und auch in ire grentz herumb
So wil ich schicken umb und umb
Mein trabanten und meine knecht
Mit gwehrter handt nach krieges recht,
5 Das sie einfallen mit gewalt
Und die kneblin zweyjärig alt,
Auch darunter, sollen erstechen,
Würgen und ire helß ab brechen
[K 3, 1, 381] On all mitleiden und erbarmen,
10 Beide den reichen und den armen,
Verschonen weder klein noch groß,
Den müttern reissen von der schoß,
Von den brüsten und auß der wiegen,
Wo sie sitzen, stehn oder liegen,
15 Wenn man ein kindt verhalten hab,
Das man es such und laß nit ab,
Biß man alle knäblin umb bring.
Denn sorg ich nit, das mir mißling,
Das unter diser kindlin sum
20 Der Juden könig auch umb kum
Und muß also sein junges leben
Von meim gewalt sein geist auff geben.
Nun wil ich gehn schicken die knecht,
Den anschlag auß zu richten recht,
25 Eylendt, eh das man die geferdt
Dort zu Bethleem innen werdt.

Sie gehn mit dem könig ab. Drey jüdische weiber tregt iede ein kindt am arbm. Mara sprich

Sara, heint hat getraumet mir,
30 Wie das mein kindlein und auch dir
Dein junger sohn gefallen wer
Auß meinem hauß durch ein fenster
Auff die gassen beide zu todt.
Da lieff wir zu in diser not,
35 Wunden die hendt, rauften die har
Und schlugen unser brüst fürwar,
Beweinten hertzlich unser kinder.

Sara, das ander weib, spricht:

Mein Mara, mir hat nicht dest minder

raumbt, wie in deß walts refier
in grawsam und wildes thier
ckt mir mein son auß den armen
ürget in on als erbarmen
ein augen; also ich stuhnd
ocken, im nit helffen kundt,
die bestia erbieß,
art leiblin in stuck zerrieß,
in, ließ liegen in im blut.
laff weint ich, war ungemut.
n schrecken ich auff erwacht,
n ein kuß und mir gedacht:
lieber sohn, behüt dich Got
und all zeit vor aller not!
alt solch schwerer traum bedeut?

becca, die dritte fraw, spricht:

, frü vor tag ich heut
ch ein grawsam schweren traum,
h seß unter einem baum,
ir mein sohn leg in dem graß.
ch zu im her kriechen was
osse schlang, die mein sohn hecket.
l todt kranck mein son sich recket
r meinen augen verschiedt.
h so grossen schmertzen litt,
ucht, vor leid mein hertz wolt brechen.
erwacht, thet ich außrechen,
n auff der trewme gesicht
ntzlich halten nichte nicht,
l die treum doch kommen nur
nfluß der complex-natur
n nach-dencken aller-meist.

ara, die erste fraw, spricht:

a, man sagt, deß menschen geist
tag offt fürbildet frey,
em menschen zu-künfftig sey.
ot uns durch sein milte güt



Unser söhn vor ubel behüt.

Die swen knecht fallen ein. Der ein nimbt der Ma[illegible] durchsticht und würfft es hin. Sie schlecht ir he[illegible] kopff susamen unnd spricht:

5 Ach zetter, waffen, angst und weh!
Nun wirt ich frölich nimmer meh.
Ach weh, mein hertzen-lieber suhn,
Mein trost, mein freudt, einige wun!
Liegst du ietzt vor mir und bist todt,
10 Gewaltzelt in deim blute rot?

Mara hebt ir kindt auff, küst das. Sara laufft mit ihrem kindt. Die knecht lauffen ihr nach. Der spricht:

Laß uns nur da das kindlin baldt,
15 Das wirs auß königklichem gwalt
Tödten! Es hilfft alhie kein flucht.

Sara schreit:

O mordio, weh meiner frucht,
Die ich hab unter meim hertzn tragen!
20 Vor hertzenleidt möcht ich verzagen.

Rebecca verbirgt ihr kindt in den gern. Der a[illegible] spricht:

Gib her! dein sohn er muß auch sterben
Oder du must mit im verderben.
25 Woltst du deß köngs gwalt widerstrebn?

Rebecca fellt auff ire knie unnd spricht

O laß mir meinen sohn nur lebn
Und erwürg mich selber für in!

Der knecht reist das kindt bey dem kopff von [illegible]
30 **hinweg und spricht:**

Leich mirs kindt her und geh du hin!
Ich hab nichts zu schaffen mit dir.
Fleuch! troll dich! geh dein weg von mir

Er schlecht das kindt an ein wandt, durchstich[illegible]
35 **liegen. Der erst knecht spricht:**

! laß uns eillendt gehn geschwindt,
suchen der judischen kindt,
ir sie würgen und erstechen!
wurdt es der köng an uns rechen.

ht gehen ab. **Rebecca** hebt ir kindt auff und spricht:

wer gibt unsern augen zäher,
vir mögen beweinen näher
kleine seugende kindt,
o ellendt ermordet sindt
köng Herodi, dem bluthundt?
t ist worden auff die stundt,
Jeremias, der prophet,
anger zeit weissagen thet:
dem gebirg in disen tagen
man hewlen, weinen und klagen.
el beweint ir kindt dermassen.
sich auch gar nit trösten lassen,
eil es gar auß war mit im.

Mara, die Jüdin, spricht:

Got, vol hertzenleidt ich bin.
ß gentzlich nit, was ich sol thon.
du mein hertzenlieber sohn,
hast du dein unschuldig leben
h disen tyrannen auffgeben!
Got, das hertzleidt unser armen
dich in deinem reich erbarmen,
r kinder kläglichen todt!

Sara spricht:

die rach müß wir lassen Got.
wirt das mort am wütrich rechen,
leben im darumb ab brechen,
unser kinder sindt gestorben
eins ellenden todts verdorben,
wir nit mögen widerbringen
rawern und klagbaren dingen.
ebns wir kein hoffnung mehr haben.
ombt! last ire leib begraben



Und außschlagen das hertzenleidt,
Weil iren seeln ist bereit
Die freudt ewiger seligkeit.

Die weiber tragen ihre kinder zugedeckt mit weinen
5 **ehrnholdt beschleust:**

So habt ir gehört die histori,
Welche dienet zu Gottes glori.
Auß der kindtheit Jesu Christi,
Unsers haylandts, so lehr wir hie,
10 Sol der auch in uns hie auff erden
Geistlicher weiß entpfangen werden,
So muß uns Got auch schicken her
From gotselige prediger,
Die bey dem engel wern erkandt,
15 Die uns verkünden den haylandt
Durchs heilig evangelion.
Und wenn wir hertzlich glauben dron,
Als denn wir auch Christum entpfangen
Geistlich im hertzen mit verlangen.
20 Als denn den edlen schatz wir tragen
In irrden gfessen und dancksagen
Got auch mit worten und mit leben,
Sein wort im auch außbreiten eben,
Dardurch Christum gebären schon,
25 Bekennen in vor iederman
Mit gutem christlichen exempel.
Darmit opfern wirn in den tempel.
Auch opfern wir mit willigem mut
In sein handt seel, leib, ehr und gut,
30 Suchen sein ehr an allem endt,
Wie die weisen von Orient.
Baldt sollichs mercket der Sathan,
So erschrickt er gar hart darvon
Und darzu alle seine glieder,
35 Stellen sich tyrannisch darwider,
Wie Herodes, mit list und mort
Zu dempfen Gottes heiligs wort.
Darob erwürgn mit gwalt und listen
Gar vil der unschuldigen Christen
40 Geleich den unschuldigen kinden,

Wo sie deß Sathans glider finden,
Sie hencken, trencken und erschlagen,
Verbrennen oder ins ellendt jagen,
So trawert denn darob in leidt
5 Auch die mutter der christenheit
Auß mitleiden, also wir denn
Durch trübsal auch müssen eingehn,
Wie Christus, hie nach diser zeit
In die ewigen seligkeit,
10 Da ewig freudt uns aufferwachs
Mit Christo, wünschet uns Hans Sachs.

84] Die person in die tragedi:

1. Der engel Gabriel.
2. Maria, die mutter Christi.
15 3. Joseph, ir gemahel.
90] 4. Zacharias, der vatter Johannis.
5. Elisabet, sein gemahel.
6. Ismael, ein priester.
7. Caleph, ein nachbawer Zacharie.
20 8. Amos,
9. Baruch, zwen hyrdten.
10. Simeon, der alt.
11. Hanna, die prophetin.
12. Ehrnholdt.
25 13. Caspar,
14. Walthasar,
15. Melchior, die 3 weisen.
16. König Herodes.
17. Eleasarus, der hochpriester.
30 18. Mose, der rabi.
19. Mara,
20. Sara,
21. Rebecca, 3 mütter der unschuldigen kindlin.
22. Der erst knecht.
35 23. Der ander knecht.
24. Der postbott.

Anno salutis 1557, am 16 tag Junii.

Tragedia mit 6 personen. Die enthaubtung Jo

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht

Heil und gnadt sey euch von Gott allen!
Euch zu lieb, dienst und wolgefallen
5 Komb wir, ein tragedi zu halten,
Nutzlich den jungen unnd den alten,
Von Johanne, dem heylign tauffer,
Deß Herren Christi ein vorlauffer,
Wie der von wegen der warheit
10 Must sterben zu derselben zeit
Von Herode, dem könig arg,
Der schmeichelhafftig lang verbarg
Sein blutdurstige tyranney,
Wont Johanni samb freundtlich bey
15 Unnd im inn vil sachen gehorcht.
Den heilign mann er heimlich forcht.
Baldt aber Johannes straffen wardt
Deß köng ehbrecherische art,
Samb zimmet gar nicht seinem leib
20• Herodias, seins bruders weib.
Deß wardt gegn im entzündt inn haß
Dasselb falsch weib Herodias
Unnd vor dem könig in verklagt.
Als ir der könig das absagt,
25 Da richtet sie ir tochter an,
Uber den unschuldigen mann
Den köng mit listen zu bethörn,
Das er Johannem ließ ermörn.
Nun schweiget still! so werdt irs hörn.

es, der könig, tritt ein, setzt sich und spricht:

t vom römischen senat
en köngklich mayestat.
gwalt steht inn meiner handt
m vierfürsten inn dem landt.
nir die götter wölln so wol,
billich dancksagen sol.
eiget mir Johannes an,
uffer, ein from heilig mann,
ein einiger Gott allein.
nckt mich wol im hertzen mein,
mir die lauttern warheit,
l ich ietzundt diser zeit
auff sein lehr nit darff begeben,
ich die Römer förcht darneben,
olche lehr zu-wider ist.
eib, wie in voriger frist.

odias tritt ein mit ihrer tochter unnd spricht:

grüst, du großmechtiger fürst!
deiner lieb mich allzeit dürst.
alben so hab ich dermassen
bruder Philippum verlassen
wone in freuden bey dir.
ab bitt ich dich, du wölst auch mir
leib auch gantz und gar ergeben.

König Herodes spricht:

z-liebste, weil ich hab mein leben,
irt ich nit verlassen dich.
möglich, du müst ewigklich
mir wonen und ich bey dir.
leich sol auch dein tochter mir
eb sein, als wer sie mein eigen.
ill ir alle gnadt erzeigen,
len stücken solt du sehen:
irt sich gar baldt zu uns nehen
nnes, der from heilig mann,
zeigt den weg der warheit an
vermanet uns zu der buß.



Dem man zum theil gehorchen muß.

Die königin spricht:

Ach, was ficht mich Johannes an,
Weil ich dich in genaden han?
5 Du bist mein freudt und höchster schatz.
Sein predig hat bey mir kein platz.
Er sagt von einem newen glauben.
Lest du mit worten dich betauben,
So bist du leichtfertiger sinn.

10 **König Herodes spricht:**

Ach schweig, hertz-liebe königin!
Laß hören uns der warheit wort!
Schaw! ietzundt kombt er eben dort,
Dem wir doch ie zuhören söllen.
15 Wir thun darnach wol, was wir wöllen.

Johannes, der tauffer, kombt und spricht:

Mensch, hör! ich bin die rüffet stim
Inn der wüsten, das ich vor im,
Dem Herrn, bereit sein weg zumal
20 Und mach eben berg und die thal.
Ich tauff mit wasser zu der buß;
Aber der nach mir kombt, Christus,
Derselbig ist weit uber mich;
Deß ich nit werdt bin, und das ich
25 Ihm sol die seinen schuch nach tragen.
Derselbig wirt euch nach den tagen
Tauffen mit dem heiligen geist
Und auch mit fewer aller-meist.
Derselbig hat auch an dem endt
30 Die werffschauffel in seiner hendt
[K 3, 1, 386] Und wirt den seinen tennen fegen.
Den waitzen wirt er denn mit segen
Einsammeln in die schewern sein;
Aber die sprewer all gemein
35 Wirt er mit ewign fewr verbrennen,
So er gefegt hat seinen tennen.
Darumb würckt buß! die zeit ist kurtz,
Die axt ligt an deß baumen wurtz.

b, welcher paum nit gut frucht bring,
abgehawen aller-ding
geworffen ins hellisch fewer
verbrendt wie die lären sprewer.

Der könig spricht:

ohannes, zeig uns hie an,
wir auff erden sollen than,
wir auch entlich selig wern!

hannes neigt sich unnd spricht:

err könig, von hertzen gern.
k! es zimbt gar nit deinem leib,
aben deines bruders weib,
n es ist gar strax wider Got
wider sein götlich gebot.
h ghrecht urtheil! thu dich erbarmen
witwen, waisen und der armen!
guten friedt im lande weit!
ib an den, der in der zeit
evangeli wirt verkünden,
inden dich von allen sünden!
irst du selig nach deim endt
er gemeinen urestendt.

Herodes spricht:

nnes, du sagst war und recht.
ist ein trewer Gottes knecht.
hin und komb wider zu mir,
aldt und ich schicke nach dir!

annes geht ab. Der könig spricht:

wie gefellt dir der Johannes?

Die königin spricht:

t ein kundtschaffter meins mannes,
unser lieb geren zertrennet,
man an seim gewesch erkennet.
ib mag ich sambt meim frawenzimer
genßprediger hören nimmer.
wundert, das dein mayestat



An disem mann gefallens hat,
Der dich thut mit stichworten schmehen.

Der könig spricht:

Ach, er thut die warheit verjehen
5 Und straffet unser süudtlich leben,
Darinnen wir täglichen kleben.

Die königin spricht:

Ich hab ein bitt (thust mich gewern?),
Die ich dir will mit kürtz erklern.
10 Was du anlegst an mich für bitt,
Wil ich dirs auch abschlagen nit.

Der könig spricht:

Was ist dein bitt? zeig mir die an!

Die köngin spricht:

15 Ich bitt, du wöllest disen mann
Deß galileischen landts verjagen,
Auff das er nit in kurtzen tagen
Zwischen uns ein böse eh mach.

Herodes, der könig, spricht:

20 Herodias, schweig diser sach!
Er ist ein from heiliger mann.
[K3, 1, 387] Ihm hecht das gmein volck alles an.
Die schrifftgelehrtn sindt wider ihn nur.
Ich solt baldt machen ein auffrur,
25 Wenn ich den mann vertreiben wolt.

Die königin spricht:

Ich merck: du hast mich nit so holdt,
Als ich dich hab, weil in der frist
Diser schlecht mann dir lieber ist,
30 Wann ich. Drumb fach ich so vil an,
Biß ich außtreib den losen mann,
Auff das ich sicher vor im sey.

22 K hengt.

Herodes spricht:

Mein köngin, sey du sorgen frey
Und laß mir auch zu frieden in!
Ich wil zu meim hofmeister hin.
5 Ob er bestellt hab auff dem sal
Auff heut das köstlich abentmal,
Dieweil heut mein geburts-tag ist,
Darzu ich ludt vor langer frist
Die obersten und haubtleut da
10 Im gantzen landt Galilea.
Darzu hab ich bestellet vil
Der woldönenden saitenspil,
Auch etlich artlich höflich täntz.
Auch mit gepreng und reverentz
15 Muß man rennen, stechen, thurniern.
Auch muß man zu dem panckatiern
Fackel und liechter one zal
Auffstecken auff dem köngklichn sal,
All freudt und fröligkeit zu mehrn,
20 Und das als nach köngklichen ehrn.

Der könig geht auß, die köngin spricht:

Schaw, tochter! unser sach stühnt wol.
Iedoch mein hertz ist sorgen vol,
Weil zu hof ist der unütz gauffer,
25 Den man nendt Johannem, den tauffer.
Ich fürcht, er werdt mit seinem lehrn
Unsern herr könig gar verkern,
Das er uns all beidt von im stoß.
O, wie stühnd wir so ellendt bloß
30 In grossem ellendt, spot und schandt!
Wir dörffen nit mehr heim zu landt.
Nun, liebe tochter, rat darzu,
Wie man doch disen sachen thu;
Das man durch liste in vertrieb!

35 **Die tochter spricht:**

Weil in der künig hat so lieb,
Ob im helt, in nit wil vertreiben,
Auff das wir sicher vor im bleiben,

Ich rat: ladt in zu eim wol-leben
Und thu im in dem wein vergeben
Mit gifft! so komb wir sein gar ab.

Die königin spricht:

5 Lang ich die sach betrachtet hab.
Er trincket aber keinen wein,
Behilfft deß wassers sich allein.
Zu hof thut er gar nit mit schlecken,
Ißt nur wild hönig und hewschrecken.
10 Mit gifft kan ich im gar nit zu.

Die tochter spricht:

Fraw mutter, so merck darauff du!
Wenn der könig ist am gejeid,
So mach du heimlich ein bescheidt
15 Und laß in die trabanten tödten!
Laß in begraben! nach den nöten
Stell falsch zeugn, samb sey er verdorben
Und an einr schwern kranckheit gstorben!
Dardurch wir vor im sicher wern.

20 Die königin spricht:

O liebe tochter, ich het lengst gern
[K 3, 1, 388] Johannem heimlich hin gericht,
Wo ich fürchtet den könig nicht.
Der helt ob im und fürcht in sehr.
25 Das ist uns gfärlich dester mehr.
Wie aber wir mit listen klug,
Mit glimpf und einem guten fug,
Mit wißn deß küngs in möchtn hinrichten,
Darnach laß uns trachten und dichten!
30 So unter-komb wir den unfal.

Die tochter spricht:

Fraw mutter, wie, wenn ich zum nachtmal,
Wenn heint der könig seß zu tisch
Und wer von wein gantz feucht und frisch,
35 Gieng zu im ein mit reverentz,
Thet vor im etlich artlich täntz,
[A 3, 1, 192] Wie ich vor offt hab than dergleich,

Das er mir sein halb königreich
Offt hat verheissen gar gewiß?
Wenn er mirs ietzt wider verhieß
Vor den gesten mit eides pflicht,
5 So kündt er mir versagen nicht,
So ich bät das haubt von dem tauffer,
Der seinem Got ist ein vorlauffer,
Das man mirs her geb auff einr schüssel.
Meinst nit, das wer ein gwiser schlüssel,
10 Unser glück wol mit zu verwarn,
Das als unglück mit auß müst farn?
Fraw mutter, wie gfelt dir der rath?

Die königin Herodias spricht:

O tochter, nachvolg mit der that!
15 Geh! schmück dich adelich und fein,
Das du gefalst den augen sein
Und seinen herren all zumal!
Wenn du vor in tantzt in dem sal,
Artlich nach adelichem sitten,
20 Mit seuberlich schwancketen tritten,
Dergleich mit bucken und mit neigen,
Thu auffs holdseligst dich erzeigen!
Auch im umbwenden und verdrehen
Laß dich hurtig und höflich sehen,
25 Mit stillem schwantzen wie ein pfab,
Wie ich dich offt gelernet hab
Von jugendt auff, o tochter mein!
Wenn der köng und die geste sein
Mit wein sindt truncken uberladen
30 Und er dich wie vor thut begnaden,
Das er dich all des wöl gewern,
Was du nur thust an in begern,
So bitt denn, wie du hast gesagt,
Umbs haupt Johannis unverzagt!
35 So kan er dir das nit versagen.

Die tochter spricht:

Ja, ich komb nach unsern ratschlagen.
Das bleib also heimlich bestehn!
Ich wil ins frawen-zimmer gehn,

Mich lassen mit wolriechenden salben
Und balsam schmieren allenthalben,
Mich ziern und schmucken nach dem besten,
Das ich dem könig und sein gesten
5 Sein hauptleuten und herren allen
In iren augen mög gefallen,
Wenn sie mich tantzent ane blicken,
Das ichs mög fahen und verstricken
Allsam in meiner lieb und gunst.
10 Das wirt ie sein die rechte kunst,
Das ichs all mach zu narrn und affen.

Die königin spricht:

O tochter, du bist recht geschaffen.
Lebst, so wirt auch ein fraw auß dir.
15 Du schlechst mit aller art nach mir.
Glück zu! geräts, so komb wir beidt
[K 3, 1, 389] Darmit auß sorg und hertzenleidt.

Die köngin und ir tochter gehen ab. Der könig komb[t] gesten unnd spricht:

20 Seit willkommen, ir edlen herren
Auß allen orten nach und ferren,
In dem lande Galilea!
Ich hab euch all beruffen da
Her auff mein königklichen sal,
25 Mit mir zu halten das nachtmal
Auff den heutign geburtstag mein,
Mit mir gantz freudenreich zu sein,
Wie iedem gelustet sein hertz.
Morgen so mag aber heimwertz
30 Ein ieder kern wider zu hauß,
Wenn der königklich hof ist auß.

Die tochter branget hinein unnd spricht

Herr könig, ich komb her im besten,
Ewer mayestat und ewern gesten
35 Ein artlich fröligkeit zu machen
Mit schönen höfelichen sachen,
So es ewr mayestat gfellig wer.

Der könig spricht:

außerwelte, komb hie her!
ch mein herren ein guten mut!
r halten dir all ding für gut.

e tochter tantzet. Der könig spricht:

cht, ir getrewen all geleich,
ie höflichen und adeleich
it pracht, gebreng und reverentz
raucht das jungkfrewlin seine täntz!
Ach wie köngklich ist sie geziert,
antz engelisch geliedmasiert,
Wie innigklich, zart und gantz weiblich,
Unaußsprechlich und gar unschreiblich!
Wem solt aber unter uns allen
Die außerwelt nit wol gefallen,
Das sie im gleich erhüb sein hertz
In lieb zu freuden, schimpf und schertz?
Derhalb hast du vor meinem thron
Ietzt das höchst wolgefallen thon.
Derhalb, du himelisches bildt,
Beger hie von mir, was du wilt,
Biß an mein halbes königreich!
Das wil ich geben dir geleich,
Das sey bestätt bey meinem eidt.

Die tochter spricht:

Auff disen gnedigen bescheidt
Danck ich köngklicher mayestat,
Die mich reichlich begabet hat,
ein halbes köngreich mir verpflicht.
Deß beger ich doch alles nicht,
onder das man auff einer schüssel
Mir geb das haubt sambt seinem drüssel
ohannis, den man nendt den tauffer,
Ein verfürer, lotter und gauffer
Deß gantzen lands Galilea.

Herodes, der könig, spricht:

ch tochter, was begerst du da?



Er ist ein from heiliger mann.
Vorder etwas, das dir nützen kan!
Was nutzt dir der unschuldig todt?

Die tochter spricht:

5 Nichts anders will ich habn bey Got,
Hoff auch, mir werdt versaget nicht,
Weil ewr maystat sich hat verpflicht
Und verbunden mit hartem eidt.

[K 3, 1, 390] **Der könig spricht:**

10 Die that zu thun, bringt mir hertzleidt.
Doch umbs gethanen eides willen,
Darmit ich auch hie mög gestillen
Meine pfleger, vögt und haubtleut
Und all, so ich zu gast halt heut,
15 So volstreck wir das dein beger.
Nachrichter, du tritt zu mir her!
Geh du nab in das unterst gfengknus,
Darinn da ligt in angst und zwengknuß
Johannes, der from heilig tauffer,
20 Welcher ist deß Herren vorlauffer!
Denselben richt du mit dem schwerdt,
Wie das mein tochter hat begert,
[A 3, 1, 193] Und gib ir das haubt auff einr schüssel!
Da hast zum kercker du den schlüssel.
25 Geh hin! richt in nach meiner sag!

Der hencker spricht:

Herr köng, ich hab zu thon ein frag:
Sol ich Johannem köpfen schlecht
On alle urteil wider recht,
30 Weil ewer mayestat im selb den rum
Gibt, wie er sey heilig und frumb?
Wölt ir vergießn unschuldig blut?
Ewr mayestat schlag das auß dem mut
Und handel nach gerechtigkeit!

35 **König Herodes spricht:**

Es hats also geben die zeit.
Geh hin und weitter nit nach frag!

auß nach kommen meiner zusag.
lem eidt hab ich mich vergangen.

Der hencker spricht:

köng, ir seit mit listen gfangen.
ab wers deß eids halb nit von nötn,
unschuldigen mann zu tödten,
nie kein ubel hat verschuldt.

Der könig spricht:

t ichs nit, ich verlür die huldt
hter und mutter, aller beider.
ewol es nit gar recht ist leider,
n doch, volstreck den willen mein!
e sündt die bleib auff mir allein!

Der hencker spricht:

err könig, nach ewerm gebot
cht ich Johannem zu dem todt.

gehet ab, der könig gehet hinnach. Die königin odias kombt zu der tochter und spricht:

ie steht die sach, o tochter mein?
ht noch fürsich der anschlag dein?

Die tochter spricht:

raw mutter, es hat uns das glück
hr wol gewölt in disem stück.
r hencker ist schon gangen hin.
irt in der gfengknuß richten in.
warrt deß haubtes aller-ding,
enn er mirs auff der schüssel bring.

bringt das haubt mit blutigem schwerdt unnd spricht:

hab den fromen seins lebns beraubt
m hin von mir sein todtes haubt!)
h deß königs strengem gebot,
ewol mich gar sehr rewt sein todt.
war ein from heiliger mann.



Die königin gibt im gelt und spricht:

Da hab 6 crona dir zu lon!
[K 3, 1, 391] Geh baldt mit hin! schweig darzu still!
Deß manns bekümmer dich nit vil!

Der hencker nimbt das gelt und geht ab. Die königin trutzig zum haubt:

Schaw! ietzt bist du von uns erlegt,
Der du den köng schier hetst bewegt
Zu unser beider schandt verderben.
10 Nützer ist uns gewest dein sterben,
Denn dein leben; gelaub du mir!
Ietzundt sein wir sicher vor dir
Und deiner auffrürischen lehr.

Die tochter spricht:

15 Fraw mutter, ja, bey meiner ehr,
Wir habn ein gute arbeit than,
Da wir umb bracht haben den mann,
Der uns all beidt brecht in unfal.
Der könig sitzt dort auff dem sal
20 Und stellt sich also trawrigklich.
Geh und im gar freundtlich zu sprich!

Die königin geht zum könig und spricht:

Ach, was mag nur bedeuten das,
Das mein herr köng vor frölich was
25 Mit seinen gesten auff dem sal
Durchauß am gantzen abentmal
Und sitzt ietzundt so trawrigklich?

König Herodes spricht:

Ach Gott, wie ubel rewet mich.
30 Das ich den frommen hailign mann
Unschuldigklich hab abgethan!
Deß wirt ich ietzt in meim gewissen
Peinlich gemartert und gebissen.
Got wirts nit ungestraffet lan.
35 Wie unrecht hab ich an dem than,
Der mir doch gab vil guter lehr!

Die königin spricht:

r mayestat kümmer sich nit sehr
b den einfeltig schlechten mann,
ltz ring von geschlecht und person,
dem doch gar nichts ist gelegen!
findst in deinem reich allwegen
ehrt leut ansehlig und hoch,
wissen dich zu halten doch,
reden, was man gern hört.
inthalb het wir uns schier entbört.
rumb laß dein trawrigkeit hin sincken!
aß deine gest den schlaf-trunck trincken,
en man herumb tregt immerzu!

rodes, der könig, steht auff und spricht:

Nun trinckt! denn wöl wir uns zu rhu
Legen und schlaffen die gantz nacht.
Frü, wenn ein ieder aufferwacht,
So will ich euch nach köngklichn gnadn
Alle, so ich her hab geladn,
Abfertigen von dem pancket.
Alde! ich geh dahin zu pett.

gehen alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der tragedi man versteht,
Wie es noch in der welt zu geht.
Wer noch verkündet Gottes wort,
Wo der etwan an einem ort
Die offentlichen laster rürt,
Trewlich wie im denn zu gebürt,
Wenn er trifft etlich hoch person,
Zeigt in ir grobe laster an,
So können sie in denn nit leiden,
Sonder thon in hassen und neiden.
Denn wirt er hinder rück versagt
Und bey der obrigkeit verklagt,
Wie er deß volcks sey ein verfürer,
Ein widerspenstiger auffrürer
Und das mit hinterlist und lügen,
Wie sie im das zu können fügen,

Die obrigkeit auff in zu hetzen,
Ihn zu verjagen und zu letzen,
Wenn gleich der herrschafft regiment
Ihn gut und gantz unschuldig kendt,
5 Das er verklagt ist auß ungunst.
Doch eh sie wil verlieren gunst
Der mördischen ehbrecherin,
Die ir verblendt vernunfft und sinn
Durch schmeichlerey, trowort und horcht,
[A 3, 1, 194] Biß das sie ir zu letzt gehorcht,
Tödt oder vertreibt den gottes-knecht
Unschuldigklich und wider recht,
Denn kans der sach ein schein wol machen,
Samb thues sies auß billichen sachen,
15 Wiewol ir gwissen anderst sagt,
Sie beisset und heimlich anklagt.
Das Gottes wort zunemb und wachs
Und bring sein frucht, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

20 1. Ehrnholdt.
2. König Herodes.
3. Herodias, die königin.
4. Ir tochter.
5. Der hencker.

25 Anno salutis 1550, am 15 tag Januarii.

9 ? forcht. 14 ? thue.

ia mit 9 personen, der verlorn sohn, und hat 5 actus.

er ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd genadt von Gott, dem vatter,
5 Durch Christum, den höchsten wolthater,
Wünschen wir euch von hertzen allen.
Beruffen kom wir euch zu gfallen,
Comedi-weiß ein geleichnus
Für-zutragen, wie die Christus
10 Luce am 15 erzelt,
Welliche geleichnuß inhelt,
Wie ein vatter zwen söhne het,
Welchen er sein gut theilen thet.
Der jüngst sein erbtheil kriegt int handt.
15 Da wurdt ein thewrung in dem landt.
Als er verbrasset het sein gut
Mit schön frawen und ubermut,
Als er am garben hunger gieng,
Er sich an einen burger hieng,
20 Dem hüt er auff dem veldt der sew.
Da gewan er erst groß nachrew.
Vor hunger er begert sein bauch,
Mit sew-trebern zu füllen auch.
Iedoch kundten im die nit wern,
25 Wie er von hertzen thet begern.
Da schlug er erst selber in sich,
Dacht, wie sein vatter het täglich
Vil taglöner frü unde spat,
Die all hetten deß brotes sat.
30 Derhalb kert er heim mit beschwerdt.

[K3,1,393] An sein vatter nicht mehr begert:
Mach mich deiner taglöner ein!
Den vatter aber jamert sein
Und im selber entgegen gieng,
5 Ihn küsset und freundtlich umbfing.
Ließ im ein new kleidt legen an
Und schuch an seine füsse than,
An sein handt ein fingerring stieß
Und ein gmest kalb bereiten ließ,
10 Mit dem verlornen sohne sein
Zu sein guts muts frölich allein.
Als der elter sohn obgemelt
Zu hause kame von dem veldt,
Hört das gschell, wolt er nit ins hauß.
15 Der vatter gieng zu im herauß,
Bat in, das er auch gieng hinein
Und frewt sich mit dem bruder sein.
Diser zürnet, wolt hinein nit.
Also beschleust Christus darmit.
20 Was er vermeint mit der gleichnuß,
Werdt ir hören zu dem beschluß.
Ietzt höret der gleichnuß histori,
Die weltlich auch zu Gottes glori
Wol ist zu bhalten in memori!

Der ehrnholdt geht ab. Der vatter geht ein, setz[t sich und] spricht:

Gott sey lob immer ewigkleich
In seinem himelischen reich,
Der mir hat geben hie auff erdt
30 Vil mehr, denn ich ie hab begert,
Nemlichen reichtumb, gunst und ehr,
Glück, gsundheit, sterck, uber das mehr
Zwey tugentsam weiber in meim leben!
Mit der ersten zwen söhn mir geben,
35 Zu mehren mein stammen und gschlecht.
Der elter sohn ist schlecht und ghrecht,
Mir gehorsam und unterthenig,
Mit keinem wort nit widerspenig,
Gantz arbeitsam, fleissig und achtsam,
40 Ob dem hausgsind munter und wachtsam,

ebig, örnlich, ornstlich und männlich,
llen dingen mir vast änlich.
gleich der jünger sohn nit thut,
ler hat noch ein thummen mut
sich deß haußhaltens gar klein,
nur bey losen gsellen sein,
den er lernet gar nichts guts,
ir doch weder ehr noch nutz.
rob trag ich doch noch geduldt,
nck, es sey seiner jugendt schuldt.
leicht wann er baß kombt zu jarn
irt er verstendig und erfarn
d sich baß halten wirt zum hauß.
wil gehn auff das veldt hinauß
nd schawen, was mein knechte thon,
Vie sie anschaff mein elter son.

eht ab. **Wolff, der schmarotzer, geht ein und redt wider sich selbs und spricht:**

h geh heut umb bey zweyen stunden,
ab mein junckherren noch nit funden,
er mir nechten in eim pancket
uff heut wider her zielen thet.
Volte für mich ein zech bezaln.
ir aber ist gleich ein gefalln,
ein vatter sey sein innen worn
nd hab im trucken außgeschorn,
ann es ist warlich ie sein alter
n filtzig und karger haußhalter,
r im fürlauffet alle weg.
enn im der nit im zaume leg,
wer mir nützer spat und fru,
nn het ich ein melckende kuh.
ann mein junckherr ist jung und leppisch,
bin ich unverschembt zu-deppisch
nd speiß in wol mit schmeichelworten,
ann ich heuchel an allen orten
sein wort und that ich im billich,
ß findt ich in all zeit gutwillig

rotzer.

Als, was ich nur von im beger.
Dort geht mein junckherr eben her.

Der verlorn sohn kombt. Wolff, der schmeichler

Ach, mein junckherr, ein guten morgen!
5 Im schlaff thet ich heint für euch sorgen.
Wie war ich nechten also truncken,
Das ich an wendten heim bin ghuncken!
Mein, ich sey wol zehen mal gfallen.
Drey mal loff mir uber die gallen.
10 Es kam mich an das keller-gschoß.
[A 3, 1, 195] O grosser löwen ich drey goß,
Eh das ich gar bin heimhin kommen.
Die schützn habn mir mein wehr genomen.
Wöl wir heint nit wider dort hin?

15 **Der verlorn sohn spricht:**

O wolff, wiß! ich verraten bin
Bey meim alten. Wie hat er mich
Auß geholhübt so senigklich
Und hat mir auch geschworn dargegen,
20 Er wöl mirs gelt nit mehr fürlegen,
Das ich also mit schlem und demb
Auch darmit außhalt ander fremb,
Ob ich wöl ungeraten sein,
Und helt mir für den bruder mein.
25 Ich sol auch also heußlich wern,
Mich einziehen und sparen gern,
Wie er auch selber hab gethan,
So wer auß mir ein byderman.
Schaw! so fehrt mir mein vatter mit.

30 **Wolff, der schmarotzer, spricht:**

Ach, lieber junckherr, volget nit,
Sonder niet euch der jungen tag,
Weil es der alt doch wol vermag!
Ist an gut sehr mechtig und reich
35 Und lebt nit ewerm bruder gleich,
Der sich in helt wie ein Cartheuser.
Ey, werdt nit ein solcher dockmewser!
Sonst verachten euch all gut gselln.

Der verlorn sohn spricht:

: kan ich aber nach gelt stelln,
l mirs der alt als thut versperrn?

Wolff, der schmarotzer, spricht:

ckherr, last euch nit also kerrn
heist euch ewern erbtheil geben,
s euch denn zu gebüret eben!
bringt ir das in ewer handt,
ziecht mit hin in frembde landt,
inn auch gute gsellschafft sey!
mügt ir leben frisch und frey
: kurtzweil, spil, euch auch umbschawen
ch holdseligen, schönen frawen
verhindert on alle scheuch!
gert ir mein, ich wil mit euch
zeit sein ewer trewer knecht.

Der verlorn sohn spricht:

ein wolff, du rätst mir eben recht.
ein erbtheil wil einbringen ich,
rmit außhalten mich und dich
frembdem landt, und wil meim alten
t meim bruder lassen haußhalten,
beitn und sparn immerzu.

Wolff, der schmarotzer, spricht:

nckherr, das thut on alle rhu!
wil ich mit getrewem mut
euch setzen leib, gut und blut.
ß habt euch auch zu pfandt mein trew!
rumb vordert on alle schew
veren erbtheil an den alten!
kan euch ie den nit vorhalten,
eil ewer mutter ist gestorben
id er ein ander weib erworben,
e euch ist weder trew noch holdt,
ich vil lieber todt sehen wolt,
is irn kindern blieb ewer gut.
rzu sie auch verhetzen thut

Den alten wider euch all stundt.

Der verloren sohn spricht:

Du rätst mir recht auß hertzen grundt.
Noch heut so wil ich mein erbtheil
5 Vordern mir und auch dir zu heil.
Und baldt ich den bring in mein handt,
Will ziehen ich in frembde landt
Mit dir; darauff hab dir mein handt!

Sie gehen beid ab.

10 ## Actus 2.

Der vatter geht ein mit dem eltern sohn unnd

O sohn, wo ist der bruder dein,
Das er nit kombt vom veldt herein
Mit andern knechten und mit mir?
15 Nun ist es ie gantz abendt schier,
Das man zu hauß vom velde gang.

Der elter sohn spricht:

Hab heut auff in gewartet lang,
Das er auch auff das veldt solt komen.
20 Er hat im aber ein außschweif gnomen,
Ist etwan geratn zu sein gselln.
Er thut nit nach heußligkeit stelln,
Er ist leichtfertig uberauß.
Sein sinn steht im nur auß dem hauß.
25 So straffst du auch darumb nit den,
Lest in nach seinem sinn hin gehn,
Auffwachßn wie ein ungschneitn paum,
Lest im zu alln mutwilln raum.
Weil er ist höflicher gebär,
30 Sauber und geschmuckt geht daher,
So hast an deinem son wolgfallen
Und verhengst im das gleich in allen.
Dein lieb zu deinem son dich blendt.
Es wirt nit nemen ein gut endt.
35 Das wil ich dich erfarn lassen.

Der vatter spricht:

hab in wol gestrafft dermassen
schen mir und im doch allein
ch mit guten worten fein,
h on rumor heimlich und still.
il aber das nit helffen wil,
wil ich in scherpffer anreden
gegenwart zwischen uns beden.
hab gar kein gefallen dran,
s er wil sein also verthan.
kombt er gleich. Nun hör auff mich,
ie ietzt mit im wil reden ich!

erlorn sohn kombt. Der vatter spricht:

schlüffel, wo gehst du nur umb?
an hat dich gesucht umb und umb.
ie das du nit deß dein thust warten
d heut nit draussen im weingarten
e arbeiter hast gschaffet an
d den tag auff sie sehen than
d alle ding verordnet recht?

Der verlorn sohn spricht:

atter, ich wil sein kein bawernknecht
nd solch bewrisch geschefft verwalten,
onder mich fein burgerlich halten
n eim dapfer ehrlichen standt.

Der vatter spricht:

) mein son, es wer dir kein schandt,
Venn du dich nehrest, wie ich mich.
leinst, du wölst besser sein wann ich?
Vas wilt denn treiben? kauffmans handl?

Der verlorn sohn spricht:

ein, ich wil füren sonst ein wandl
Vie manch gut ehrlicher gesell.
erhalb mein erbteil mir zustell
einer mutter halb! den het ich gern,

Der vatter spricht:

Du wolst leicht ein streußgütlin wern,
Mit losen gsellen werden an,
Was ich lang zeit erarnet han
5 Mit ämsiger arbeit und sparn.
Wenn du es onwürst in jungen jarn,
Alt würdt dich nach der sonnen friern.

Der verlorn sohn spricht:

O vatter, das laß dich nit irrn!
10 Gib mir mein erbteil! laß mich sorgen!

Der vatter spricht:

Ey lieber son, ist dir verborgen,
Wie auch unsers nachbawern son
Sein erbteil hat so jung verthon?
15 Alt muß er ietz am hungertuch neen,
Das sonst auch manchem ist geschehen!
Darumb, mein son, bedenck dich baß.
Dein erb mir bey mein henden laß!
Ich wils nit ringern, sondern mehrn,
20 Biß du ein mal auch greiffst zu ehrn
Und kombst in den ehlichen standt.

Der verlorn sohn spricht:

Vatter, gib mir nur unter handt
Mein erbteil her! das bitt ich dich.
25 Und sorg du gar nicht mehr umb mich!
Der ruten ich entwachsen bin.
In frembde landt zeuch ich dahin,
Wil was erfarn in jungen tagen,
Darvon ich kan im alter sagen.
30 Was sol ich auff dem polster liegen,
Mich vor dir und meim bruder schmigen
Darumb, vatter, gib mir das mein!

Der vatter spricht:

Weil es ie nit kan anderst sein,
35 So wil ich euch teilen mein gut.
Sag an! was hast in deinem mut?

parschafft oder ligende hab?

Der verlorn son spricht:

ich darmit wil scheiden ab,
b mir für mein theil bar gellt!
kan ich bringen uber feldt.

ter geht ab. Der elter sohn spricht:

ıder, bruder, denck an mich!
hat wirt offt gerewen dich.
dich etwan an loß geselln,
einer hab und gut nach stelln
heucheln dir spat unde fru?
potten darnach dein darzu,
du das dein mit in verthan.

Der verlorn sohn spricht:

bruder, was geht es dich an?]
h so heist der neidhart,
du bist so neidischer art
mir nit gunst, ein guten mut
aben mit meinem erbgut.
ligt dir dran, wenn ich verdürb?
echst leicht geren, das ich stürb,
lu hernach erbest mein gut,
ich het weder freudt noch mut
t in meinem gantzen leben.
ringt mein theil der vatter eben.

egt ein sack mit gellt hinnein und spricht:

son, da hast die gantzen sum
meinem inventarium,
hundert guldin also bar,
uccaten goldt lauter klar,
mütterlichen erbetheil.
u wünsch ich dir glück und heil.
bitt, wölst das wol legen an,
n ein mal wirdt auß dir ein mann,
du sein nutz habst und ich ehr.



Der verlorn sohn spricht:

Vatter, nun bleib ich ietzt nit mehr.
Ich wil geleich morgen darvon,
Dieweil ich ein geferten hon,
5 Der mir ist willig, from und trew.

Der vatter spricht:

Vor böser gsellschafft hab abschew!
Wann mancher jüngling wirdt verfürt,
Biß im der schopf an galgen rürt.
10 Derhalb hab ein abschew und grawen
Vor allen unzüchtigen frawen,
Vor spil und auch vor trunckenheit!
Hab Gott vor augen alle zeit
Und fleiß dich deines willens eben!
15 Gott wöl zu deiner raiß glück geben,
Das du gesundt kombst widerumb!
Halt dich auffrichtig, redlich, frumb
Und sey warhafft bey iederman!
Als-denn dir nit mißlingen kan
20 Und magst gar lang in ehren leben.
Nun wöl wir dir das glait nauß geben.

Sie gehen alle ab. Wolff, der schmarotzer, kombt mit im selbs unnd spricht:

Ich schaw nach meim junckherrn umb,
25 Ob er seim fürnemen nach kumb.
Bringt er vom vatter sein erbtheil,
So kombt er mir zu glück und heil,
Wann ich hab eben gar abgspunnen,
Was mein eltern lang haben gwunnen,
30 Und uber das noch schuldt gemacht.
Drumb muß ich eben haben acht,
Das mich die statknecht nit erdappen
Und mit mir in schuldt-thuren sappen.
Drumb kem mein jünckherrlin ebn recht.
35 Ich hab außbadt, wurdt nun sein knecht.
Ich wolt in auch vor allen dingen
Das liedt Fortuna lehren singen,
Das sein auch helffen werden on,

nir mein gsellen halffen thon.
ombt mein juncker, tregt auf seim nack
off) vol gelts ein gantzen sack
reistn, schnaudn und mit schnauffen.
il im gehn entgegen lauffen.

' laufft im entgegen, der verlorn sohn kombt it dem geltsack unnd spricht:

ring ich mein erbgut zu hauß.
zech ist es gangen rauß!
r und bruder auff mein eidt
r rieten mirs alle beidt.

Der schmarotzer spricht:

ir ewern erbteil uberkommen
von dem alten eingenommen?
juncker, ich frew mich mit euch.

Der verlorn sohn spricht:

dich auff! kom mit mir on scheuch!
lassen kleiden mich und dich
die raiß sauber und höflich.
wil uns auch zwen zeltner kauffen,
lörff wir nit zu fussen lauffen.
zu, mein Wolf! wo wöl wir nauß?

Der schmarotzer spricht:

wir zu Augspurg halten hauß,
Straßburg oder Cöln am Rein?
sindt schöne frewelein,
ltselig, adelich und glat.

Der verlorn sohn spricht:

alter mir verbotten hat,
sol der weiber mich enthalten.

Wolff, der schmeichler, spricht:

r vatter hat gmeint die alten
en weiber, die wetter machen.
wöll wir meiden in allen sachen;
jungen wöl wir uns ergetzen.

Der verlorn sohn spricht:

Wir wölln uns mit den gselln letzen
Und morgen wöll wir für das thor
Reitten. Baldt wir kommen darvor,
5 So wöl wir ein federn auffblasen,
Und wo dieselb hin fleugt dermassen,
So reit wir nach dieselben strassen.

Sie gehen beidt ab.

Actus 3.

Dulceda, die schön fraw, tritt ein mit Hilla, ihrer m[aid] spricht:

Hilla, unser junckherr ist hin;
Derhalben ich unmutig bin;
Nicht, das ich in so gar lieb hab,
15 Sonder das mir ietzundt geht ab
Von im gar mauche gab und schenck.
Darumb hab acht, merck und gedenck,
Das ich in kürtze umb und umb
Ein andern junckern uberkumb,
20 Wann uns laufft ietzt ein spulen lär!

Hilla spricht:

Fraw, nechten so ist kommen her
Ein schöner jüngling mit eim knecht;
Derselb in ewern kram wer recht.
25 Ich schetz in gar reich aller-ding.
Er hat guldin ketten und ring
Und geht auch für offt uberauß,
Sicht allmal rauff an unser hauß.
Nit weiß ich, wie er dasselb meint.

30 **Dulceda, die fraw, spricht:**

Hilla, wenn er für gehet heint,
So sag im einen gruß von mir!
[K 3, 1, 399] Gibt er ein freundlich antwort dir,
So ladt in rauff zu eim schlafftrunck!

Hilla, die magdt, spricht:

w, ich bin unterricht genung.
wil euch fein gehn auff dem seil.
ff, darbey werdt auch sein mein theil.

Dulceda, die schön fraw, spricht:

ch wil auch nauß gehn an den laden
Und beschawen den jungen fladen,
Ob ich den möcht int rewsen bringen;
Denn müst er mir mein liedlin singen.

geht ab. Hilla stellt sich zu der thür, redt mit ihr selbs unnd spricht:

Ich steh auf der lauß, warrts junckherrn.
Mich dunckt, er geh dort her von ferrn.
Behengt er, so wirt es nit fäln,
Mein fraw wirt seinem peutel sträln,
Das im kein pfenning darinn bleibt.
Kein ander handtwerck sie nit treibt.

n sohn kombt mit seim heuchler. Hilla, die magd, spricht:

Junckherr, euch ich ansagen muß
Ein holdtselig freundlichen gruß
Von der aller-schönesten frawen,
Die menschen-augen theten schawen,
Erbar, züchtig, von gutem adel,
Die auch an reichtumb hat kein zadel.
Die ist gegn euch mit lieb gefangen,
Nach dem ir heut frü für seit gangen.
Ir gfelt ewer gstalt und gebärdt
Für alle männer auff der erdt.

verlorn sohn gibt ir ein ring unnd spricht:

Gebt ewer frawen den guldin ring!
Doch zu urkundt gemelter ding
So bringt morgen herwider mir
Auch ein zeichen der lieb von ir
Und sag ir heint ein gute nacht!
Du, maidlin, hab gut fleiß und acht!

Hab den ducaten dir zu lohn!

Er gibt ir ein ducaten, die magd sprich

Junckherr, das wil ich endtlich thon.
Darumb so dörfft ir gar nit sorgen.
5 Umb die zeit kommet wider morgen!
Solt ir finden ein guten bscheidt.

Hilla, die magdt, geht ab. Der heuchler spr

Ich will mich halten zu der meidt.
Was sie von euch entpfecht für gab,
10 Die schweiß ich ir denn wider ab,
So sindt wir denn buler all zwen.

Der verlorn sohn spricht:

Komb! laß uns in die herwerg gehn!
Du bist ein grosser narr und gauch.

15 **Wolff, der schmeichler, spricht:**

Mein lieber junckherr, und ir auch.

Der verlorn sohn spricht:

Was sagst?

Wolff, der schmeichler, spricht:

20 Ich sagt: Junckherr, mich beist der rauch

Sie gehn beidt ab. [K 3, 1, 400] Dulceda kombt, redt unnd spricht:

Mein Hilla ist auff die jacht gangen,
Sol mir ein jungen guckguck fangen.
25 Behecht er, so wöll wir in rupffen
Und sein pflaumfedern im außzupfen,
Sein beutel im berupfen kal.
Da kombt mein Hilla auff den sal.
Mein Hilla, wie stehn alle ding?

30 **Hilla spricht:**

Ey recht, ich bring ein guldin ring.
In lieb ist wol acht crona werdt,
Darfür der junckherr wider gert

euch der warzeichen ein lieb.

Dulceda, die fraw, spricht:

da, mein Hilla, du im gieb
mein außgenät facilet,
nn mit goldt gesticket steht
eim stral ein verwundet hertz.
är im das, du kanst zum schertz!
schuch mir nur den affen wol!
n theil darvon ,dir werden sol.

d ab. **Der verlorn sohn geht ein mit seim schmarotzer, der spricht:**

unckherr, das ist das gestrig hauß,
on dem euch kam der gruß herauß.
a kombt auch gleich die gestrig maidt.

illa, die magdt, geht ein unnd spricht:

unckherr, ich bring euch guten bscheidt.
ein fraw schickt euch diß facilet,
arinn ir hertz gebildtet steht,
it einem stral der lieb verwundt.
nd sie wirt auch nicht eh gesundt,
iß das sie gwiß sey ewer lieb.

sohn zeucht ein ketten von seim hals, gibt irs und spricht:

imb hin und dise ketten gib
einer lieben zu stätigkeit
nd sag ir, das sie ein malzeit
uff das köstlichst bereiten thu!
a will ich auff heint kommen zu.
eiß sie kauffen vorrhen und äschen
it schleckerbißlin, guten gneschen,
it granat-öpfeln, pomerantzen,
ambt eim hofirer, das wir tantzen
nd unser lieb ein anfang machen
it freuden ,und freundlichen sachen!
och allen unkost sambt dem mal
h ir allein zu danck bezal,
ir auch ein ehrlich kuchen-gelt.

Hilla, die magdt, spricht:

Ich richts auß, wie ir habt gemelt.
Wie fro wirt mein fraw uberauß!
Mein junckerr, kombt heint bald zu hauß

Hilla, die magdt, geht ab. Der verlorn sohn

Wolff, mein gut gsell und freund, schaw an
Ob ich nit höflich bulen kan,
Das edel frawen stelln nach mir!

Wolff, der schmarotzer, spricht:

10 Da seit wol gestaffieret ir.
Euch steht wol an ewer laßn und thon.
Man meint, ir seit eins graven son.

[K 3, 1, 401] Der verlorn son spricht:

Ich wil auff die trinckstuben gehn.
15 Findt ich ein herren oder zwen,
Mit den ich ein weil kurtzweiln wil
Mit karten oder würffel-spiel.
Sie zogn mich nechten umb im kot,
Verlor 80 duccaten rot,
20 Mein Wolff etwas nur auff die schantz.
Das unglück het wol sanct Veits tantz.
Ich het doch gester gar kein stern.
Sie theten mir den peutel lern.
Bin heint schier kommen von mein sinnen

25 Der schmarotzer spricht:

Ey heint so möcht irs wider gwinnen.
Wagen gewint und wagn verleust.

Der verlorn sohn spricht:

Verlieren thut wee und vertreust.
30 Will noch 200 wagen dran.
Du aber thu int herwerg gan!
Strigel die rossz und reits ins veldt
Und komb auft stuben ob gemelt!

Der verlorn sohn geht ab. Der schmarotzer redt
35 unnd spricht:

nckerlein, du bist zu milt.
an du also haußhalten wilt,
must du baldt deins erbtheils geratn.
t nechten verspilt 80 ducaten.
af wir ie auch dem wirrdt an dwandt,
y 30 ducatn verzehret handt
ander schlemmen und pancket,
as als uber mein junckhern geht.
h geschweig deiner bulerey.
u hast ein schlepsack oder drey,
en du in eim monat vergangen
n zal gelts nun hast an gehangen
n ringen, ketten und an hauben,
n borten, bireten und schauben.
en schlepseckn zu einfeltig bist.
u kennest nicht der huren list.
h du erbulst ein facilet,
s dich 10 ducaten gsteht.
eil man ie die lieb kauffen sol,
o thet dir auch das pfenwert wol.
irst nit abstehn von disen sachen,
o wirst du warlich baldt außbachen.
ünffhundert guldin sindt baldt hin.
un wil ich mich baldt legen in
ie herwerg, mich volsauffen denn,
it Malvasier baden mein zen,
eil es sonst wil an galgen gehn.

chmarotzer, geht ab. Hilla, die magdt, geht ein, redt mit ir selb und spricht:

s hat mein fraw dem jungen lappen
n hals gestreifft die narren-kappen,
as er on sie nit bleiben kan.
r wirt sehr groß gut mit ir an
nd sie hat in dannoch nit lieb.
est er, daß den spot auß im trieb,
r speit an weg, daran sie gieng.
och hat sie in blendt aller-ding.
it irem schmeicheln, feder-klauben
hut sie den jungen gar berauben,
as er meint: der sonnen sindt siben.



Hat das auff zwey monat getrieben.
Drinn hat mein fraw deß jungen bossen
Wol umb ein hundert guldin gnossen.
Hab sein auch nit entgoltn die zeit.
[K 3, 1, 402] Gut schenck und trinckgelt er außgeit.
Dort kombt mein fraw, gantz traurig sicht.

Die fraw geht unmutig ein. Hilla, die magd, s

Fraw, sagt baldt an, was euch gebricht,
Das ir ietzt also trawrig seit,
10 Dieweil ir vor ein lange zeit
Kein miltern bulen habt gehabt,
Der euch so reichlich het begabt
Mit allem, was ewer hertz begert!
Seit ir von im willig gewert,
15 Wie mögt ir sein so trawrigklich?

Dulceda, die fraw, spricht:

O mein Hilla, da trawre ich,
Das er schier auß gebeuttelt hat,
Wann er bat mich nur nechten spat,
20 Ich solt im 20 guldin leyen.
Ich merck: die armut wil in gheyen.
Beim wirrt im pferdt und kleider stehnd,
Wenn er sitzt umb zerung verpfendt.
Ihm will der wirrdt nit lenger borgen.
25 Schaw! deß trawer ich in grossen sorgen
Er werdt also trucken außbaden.
[A 3, 1, 199] Das reicht mir nit zu kleinem schaden.
Het ich ein jar gehabt den knaben,
Ich wolt mich sein wol bessert haben.
30 So ist aber die kirchweich auß.
Drumb merck! wenn er heint kumbt fürs haus
So laß in bey leyb nit herein!
Sprich, ich sey gfaren uber Rein,
Kumb in eim monat wider nicht!
35 Mit scharpffen worten in abricht!

Hilla, die magdt, spricht:

Ey, ey, ey, ey, er dawret mich
(Er hat kostfrey gehalten sich),

s er so baldt hat außgebachen.

Dulceda, die schön fraw, spricht:

 dawret mich nit in den sachen.
il er bey schönen frawen hausen,
rren muß man mit kolben lausen.
awr nur allein, das mir geht ab
e nutzung von im, schenck und gab,
nn ich bin ye ein weyb auß Flandern,
d gieb ein narren umb den andern.
ldt ich ein außgebadet hab,
 er stampa dahin, schabab.
hlag in für den ars mit der thür.
mb! laß uns auff den blatz hinfür,
ch einem andern gucku schawen!
uff den ist vort nicht mehr zu bawen.

gen dahin. Wolff, der schmarotzer, kummet und redt mit im selb unnd spricht:

otz küre leyden, was sol ich sagen?
er hagel hat in kirchweych gschlagen.
Vie sol wir ankeren unser leben?
er wirdt der hat uns urlab geben.
ns ist harnisch, wahtsack und kleider
ls an der hefft belieben leyder,
uch beyde roß gesprungen in paren.
unnen nun weder reiten noch faren.
un müssen wir zu fussen traben.
ein pfenning wir im seckel haben,
o gar hat mein juncker außdroschen.
rst ist uns alle frewdt erloschen.
er kessel ist im abgehawen.
ann wil uns umb kein mal mehr trawen
rst wirts uns auf das armbrost regen.
h hab gesorget alle wegen,
 werdt nemen ein böses endt.
as dich roßmarter schendt und blendt!
ie wöllen wir nun halten hauß?
rt geht mein jüncker trawrig rauß,

Hat ahn gar ein ellende waht.
Wil mich von im abtreen spadt.
Ich mag nit mer sein Epela sein.

Der heuchler fleucht, der verloren son kumbt ur
5 **im nach und spricht:**

Wölff, Wolff, mein Wolff, ach har doch m
Ey harr und hab dirs valund ubel.
O lieber Wolff, wie gets so ubel!
Der wirt hat mich gestossen auß;
10 So ich kumb für Dulceda hauß,
Wil mich die Hilla nicht einlassen,
Hat mich abgfertigt solcher massen,
Mit worten also rösch und scharpff,
Das ich nit mehr hin wider darff.
15 Mein Wolff, hast du kein gelt bey dir?
Leich ein halben gulden mir,
Das ich doch hab zwen tag zu zern!
Weil ich dich kleidt und thet dich nern,
So theil mir auch dein geltlich mit!

20 **Wolff, dem schmarotzer, spricht:**

O mein juncker, das thu ich nit.
Ich hab nit vil, kündt ir ermessen.
Drumb muß ich mir selb kauffn zu essen.
Weil mir ewr kessl ist abgehawen,
25 Muß ich gehn und wider umbschawen
Umb einen andern herren milt.
Schaw du auch, wo du bleiben wilt
Und forthin wilt behelffen dich!
Und tröst dich weiter nicht auff mich!
30 Darumb trol dich nur von mir ab!

Der verlorn son spricht:

O du untrewer, nasser knab!
Wolff, Wolff, Wolf ist dein rechter nam.
Du hast mich gefressen ohn scham.
35 Vil hab ich dir gehencket ahn.
Ist ietzunder solches dein lohn,

3 Vgl. 9, 428. 7 ? vallend ü. 16 K So leyh ein.

du mich schlechst auff haberweydt?
hab dir trüß und das hertzleidt!
hast mich umb das mein beschiessen.

Wolff, der schmarotzer, spricht:

le, juncker! ich scheydt mit wissen.
thu dir ietzt zu dieser frist,
e mir vor auch geschehen ist
n meinen gseln an der stedt,
ich auch gar verlernet het.
s sprichwort für die augen stel,
s sagt: nimmer gelt, nimmer gsel!
s solt du vor haben betracht,
du dich hest zu armut bracht.

hler, gehet ab. Der verloren son hebt sein hendt auff und spricht kleglich:

h Gott, was sol ich fahen ahn,
eil ich mein erb gar hab verthan
nd hab ietzt weder gelt noch pfandt
nd ist durch-auß im gantzen landt
orn, weyn, gersten so thewr,
as man becht habern, kleien und sprewr.
ch Gott, wie bin ich so ellendt!
ller-erst stöst mir in mein hendt,
'as mir mein lieber vatter saget.

Der burger kumbt unnd spricht:

'er ist, der also hart sich klaget?

Der verloren son spricht:

h bin ein mann ellendt und arm.
h bit durch Gott: dich mein erbarm!
n hab und gut bin ich verdorben
d darzu schier hungers gestorben.

Der burger spricht:

bist ein junger, starcker man,

piele aus dem 15 jh. s. 651. Ayrers dramen s. 2506. Schmellers
buch 2, 137. 14 K Wolff.



Der wol sein brodt verdienen kan.

Der verloren son spricht:

Ja, wenn ich nur ein herren het,
Der mich ietzundt auffnemen thet!
5 Dem wolt ich hertzlich dienen gern.

Der burger spricht:

Ich wil dich selb dienstes gewern,
Wo du nur dienst wilt bey mir han.

Der verlorn son spricht:

10 Ja, mein herr, gern; was muß ich than?

Der burger spricht:

Ich wil dich schicken auff das gew,
Da must du hüten meiner sew.
Ich darff dein sunst zu keinem knecht.

15 **Der verlorn son spricht:**

O, der dienst wirt mir eben recht,
Auff das ich nur zu essen hab
[A 3, 1, 200] Und kumb des bittern hungers ab.

Der burger spricht:

20 So glob dein trewen dienst mir ahn,
Zu dienen umb ein zimling lahn!
Nun volg mir und thu nacher gahn!

Der burger geht vor, der verloren son folget

Actus 5.

Der verloren son gehet ein mit einer hirten-daschen hebt sein hendt und augen auff gen himel,

Ach Gott, wie ellendt bin ich ietz!
Des tags trag ich der sonnen hitz,
Die nacht muß ich in kelt erfriern,
30 Bey den sewen sticken, den thirn,
Muß darbey austhen gferlich noht,

Gib mir ein tag ein girsten brodt,
Gar klein, muß halb darbey erhungern.
Man geb mir doch zu essen ungern
Der sew treber genug zu essen.
Erst bin mit rewen ich besessen,
Das ich so ubel hab gethan
Mein gut, denck auch mit seufftzen dran.
Mein vatter vil taglöner hat,
Die doch haben des brotes sat.
Was thu ich denn alhie verderben
Im hunger? sol ich ellendt sterben?
Ich wil heim zu dem vatter mein
Und wil zu im sagen allein:
Vatter, ich hab gesündet schier
5 In dem hymel und auch vor dir,
Bin forthin nicht mehr werdt auff erdt,
Das ich dein son genennet werdt.
Ich bit dich: mache mich allein
Als einen der tagloner dein!
20 Ich wil halt lenger nicht da stehn,
Sonder heim zu meimb vatter gehn,
Zu büssen meines hungers schaden.
Ich hoff ie, er werdt mich begnaden.

orn son geht ab. [K 3, 1, 405] Der vatter gehet ein,
5 redt mit im selb und spricht:

Wo ist mein junger son im landt?
Es thut mir gleych im hertzen andt.
Man sagt mir, er sey frech und geil
Und wirdt unnütz ahn sein erbteil.
Mit losen gseln, unzüchting weyben
Thut er sein zeyt ietzundt vertreiben.
Das hab ich wol gefürcht vor langst.
Umb in ist mir heimlich sehr angst.
Ob er sich nun gleych ubel helt,
In alle sünd und laster felt
Und all sein gut gleych wirt verthun,
So ist er dennoch noch mein sun
Auß meinen lenden, mein fleysch und blut,
Dem ich von hertzen gün als gut.
Hoff, Gott werdt in verlassen nit,

Weyl ich den teglich für in bit.
Schaw! wie geht dort ein mensch daher
In armut-seliger geber,
Trawrig, erschluchtzt, in hertzenlaidt,
5 Wie ein hirdt in zerrissem kleydt,
Holauget, wetterfarb und hager,
Dünbacket, gantz duer und mager,
In der lęng wie der sone mein?
Warlich, warlich, er wirt es sein.
10 Mich jammert sein, es thut sich regen
Mein vatter-hertz, ich wil entgegen
Im lauffen für das hauß außhin,
Vor frewden groß umbfahen in.

Der vatter laufft, umbfecht den son, küst in, der beyde knie, hebet sein hendt auff unnd spr

Vatter, ich hab gesündet schier
In den hymel und auch vor dir.
Ich bin fort nicht mehr werdt auff erdt,
Das ich dein son genennet werdt.
20 Darumb mach mich fort-hin allein
Einen auß den taglönern dein!

Der vatter hebt in auff unnd spricht:

Es sol dir als verzigen sein,
Hertz-aller-liebster sone mein!
25 Knecht, geh! das beste kleydt im bring!
Nimb ahn dein handt den finger-ring
Und zeuch im schuch an seine füß!
Auff das er auch sein hunger büß,
So bereyt im das aller-best
30 Kalb, das auffs feistest ist gemest!
Laß essen uns und frölich sein,
Seit kummen ist der sone mein!
Welcher vorhin war gar verlorn,
War todt, ist wider lebendt worn.

Der knecht kumbt, leget im ein kleydt ahn unnd die füß. Der vatter spricht:

Nun wöllen wir hienein den sal,
Halten ein frölich abendtmal.

alle ab. Der elter sohn kumbt, tregt ein rechen, steht und horcht und spricht:

Was ist im hauß für ein geschöl,
Als ob man hochzeyt halten wöl,
Das sunst der brauch nit ist im hauß?
Heintz, Heintz, kumb doch zu mir herauß!

, der knecht, kumbt. Der elter son spricht:

Sag mir doch! wer ist drin im hauß,
Das man also lebt in dem sauß?
Sag mir! was bedeut diß gesang
Und auch der harpffen süsser klang,
Die ich in dem hauß hab vernummen?

Der knecht spricht:

Dein bruder der ist wider kummen,
15 Dem hat dein vatter ein gemest
Kalb geschlachtet auffs aller-best,
Das er in wider hat gesundt.
Mit dem erfrewdt er sich ietzundt.

Der elter son speyhet auß unnd spricht:

20 Pfuy, was sol man von wunder sagen?
Hat in der teuffel wider heim tragen?
Ich meindt, im het vil baß gebürt,
Ein rab het in im kropff hin gfürt,
Den unnützen, stüdtfaulen lecker.
5 Wolt Gott, das er leg in dem Necker!
Es wirt doch nichtssen guts auß im.

vatter steht unter die haußthür und spricht:

Hör ich nit meines sones stim
Dauß vor dem hauß? O sone mein,
Ich bit dich: kumb zu uns herein
Und sey doch auch frölich mit mir!

Der elter son spricht:

So lang hab ich gedienet dir
Willig, gehorsam, mit verlangen,
Hab dein gebot nie ubergangen

Und du hast mir in all meimb leben
Doch nie kein böcklein gschenckt noch geben
Das ich mit meinen freunden gut
Auch het gehabt ein guten muet.
5 So aber der dein son ist kummen,
Der sein erbtheil hat eingenummen,
Der dir almal hielt wiederbart,
Der nun sein gut bübischer art
Mit hurn und buben ahn hat worn,
10 Der ist der liebst und ausserkorn
Und hast im gschlacht ein kalb gemest,
Helts im ein gastung auff das best.
Darumb so wil ich nit hienein.

Der vatter spricht:

15 Ach hör, du lieber söne mein!
Du bist doch alzeyt bey mir.
Als, was ich hab, gehöret dir.
Du soltest aber frölich sein
Mit mir und diesem bruder dein;
20 Denn dieser dein bruder war todt,
Itzt lebt er gsundt ahn alle noht;
Darzu war er auch gar verlorn,
Nun ist er wider gfunden worn.
Den hab ich auffgnummen zu gnaden
25 Und meine freundt darzu geladen.
Ach lieber son, kumb doch herein!

Der elter son spricht:

Ich wil mit unbekümmert sein.
Er sol mich nit zu frewdt bewegen,
30 Wil mich ungessen nider legen.
In das hauß so kumb ich heindt nit.
Hab dir dein son! wir reych darmit!

Der elter son gehet trutsig dahin. Der vatter

Nun wilt mir erst im altar dein
35 Unghorsam, wiederspenig sein,
Der du warst in der jugendt frumb,

32 K werd r. 34 K alter.

So ist dein bruder gwesen dumb
Erstlich in seinen jungen jaren;
Seit er aber nun hat erfarn
Elendt, hartsel und armut,
Nun wirt er erst ghorsam und gut
Und mir ein wolgeratner son,
Dem ich auch alles guts wil thon,
In nicht neyden von wegen dein,
Sonder ich wil zu im hinein
Und mit im fro und frölich sein.

gehen sie all in der ordenung ab. Der ernholt kumbt, und beschleust:

Nun hört weiter zum beschluß
Die erklerung dieser gleichnuß!
15 Gott vatter deut den vatter nun.
Der mensch bedeut den jüngsten sun,
Dem Gott den hymlischen erbteil
In der tauff gibt der seel zu heil,
Nemlich die kindtschafft und unschuldt.
20 Denn lebt der mensch in Gottes huldt.
Der heuchler uns bedeuten thut
Den alten Adam, fleysch und blut,
Der in auff alle ubel reytzt,
Wieder Gott zu handeln verbeitzt
Mit leibes wollust allerley,
Sünden und lastern, wie das sey
Mit hurn und buben obgemelt:
Deuten den Sathan und die welt.
Zu dem er sich von Gott abkert,
Sein geystlich gab schendtlich verzert,
In sünden verstockt und erblindt,
Eigens verderben nicht entpfindt,
Da ein sünd auß der andern fleust,
Des geystes trost endtlich verleust.
Der burger bedeut Gottes gsetz,
Das in hart angreifft an der letz,
Nimbt im den glauben und hoffnung.
Der hunger tringt zu, verzweyfflung,
Das er inwendig wirt gebissen,
Das in selb urteilt sein gewissen,

Er sey verdambt, in uber windt,
Er sey fort mehr keyn Gottes kindt.
Als-denn die welt und der Satan
Weicht von im, spotet sein daran.
5 All irdischer trost von im fleucht.
Als-denn in Gott erst zu im zeucht
Durch kranckeyt, armut, schandt oder schaden
Erst hungert in nach Gotes gnaden,
Sein sünd demütiglich bekendt.
10 Durch rew und buß er zu im lendt.
Als denn im Gott entgegen geht,
Mit gnad umbfecht in an der stedt,
Wann Gott wil nicht des sünders todt,
Sonder sich beker und lob Gott
15 Durch Jesum Christum, seinen son,
Der gnug hat für sein sünd gethon.
Das ist das kleidt, der unschuldt tuch,
Und legt dem sünder an die schuch
Des evangeli, das er handel
20 Forthin in eim christlichem wandel,
Gibt im auch wider an sein handt
Das fingerlein, des geystes pfandt,
Und speist in mit dem sacramendt.
Das kelblein Christus ist genendt,
25 Nimbt in wider auff zu eim son,
Des sich denn hoch erfrewen thon
All engel, wie denn sagt Christus:
Wo auff erdt würckt ein sünder buß,
Mer denn ob hunderten geschicht,
30 Welche der buß bedürffen nicht.
Der eltest son bedeuten thut
Menschlich vernunfft auß fleysch und blut
Der werckheyligen, stoltzen hauffen,
Die mit verdienst wöllen abkauffen
35 Gott sein hymel, nur auff werck trachten,
Den büssender sünder verachten,
Den Christus gnedig hat erlöst
Durch sein todt, in aufferweckt und tröst.
[K 3, 1, 408] Derhalb ein sünder nit verzag,
40 Kehr wider, das er gnad erjag,
Das nach dem ellendt im erwachs

Ein ewigs leben! wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedia:

1. **Ernholdt.**
2. **Der vatter.**
3. **Der elter son.**
4. **Der verloren son.**
5. **Wolff, der schmarotzer.**
6. **Dulceda, die schön fraw.**
7. **Hilla, ir magdt.**
8. **Der burger.**
9. **Heintz, der knecht.**

Anno 1556 jar, am 18 tag Aprillis.



[A 3, 1, 203] **Tragedia mit 9 personen, die auffer**
Lasari, unnd hat 3 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spric

Gnad unnd friedt Jesu Christy
5 Sey mit euch allen, so alhy
Versamlet sindt, frawen und man!
Ein tröstlich evangelian
Wöl wir halten tragedi-weyß,
Gott, dem Herren, zu lob und preyß
10 Und uns zu trost, welcher der lieb
Johannes am eilfften beschrieb,
Wie kranck lag zu Bethania
Lasarus, derhalben Marta
Und Maria, sein schwester beidt,
15 Schickten in grossem hertzen-leidt
Zu Christo, das er köm zu in,
Nemb Lasaro sein kranckheyt hin.
Als Christus aber hört die klag,
Blieb er noch an dem ort zwen tag.
20 Dieweyl aber starb Lasarus.
Solches vor saget doch Christus
Sein jüngern und zog darnoch dar,
Als in dem grab gelegen war
Lasarus, und war schon vierteglich.
25 Sein schwester aber theten kleglich,
Glaubten nit, das Christus durch Gott
In kundt erwecken von dem todt,
Weil er schon stinckendt war und schmecket.
Iedoch Christus in aufferwecket
30 Vom tode wider zu dem leben;

nd wir doch theten wiederstreben
e Juden seiner wunderthat,
ie sich das als verloffen hat,
as wert ir hören unde sehen
it worten und der that geschehen.
un seit stil, biß das endt thut nehen!

alena tridt ein mit ihrer schwester Marta und spricht:

Ach Marta, mein hertz-liebe schwester,
Wie ist unser bruder seidt gester,
Lasarus, so todt-kranck gewesen!
Ich fürcht, er kün gar nit genesen.
Die ertzt haben an im verzagct
Und haben in gwiß todt gesaget,
15 All ertzney sey an im verlorn.

Martha spricht:

Baldt unser bruder kranck ist worn,
So gechlich mit grimmigem schmertz,
9] Da entpfiel mir so baldt mein hertz
20 Und wünscht Jesum, den Herren, her.

Maria spricht:

O ich hofft, wenn er ietzt hie wer,
Er würdt den todt-krancken und schwachen
Mit einem wort baldt gesundt machen.
25 Er hat die göttling ertzeney.

Marta spricht:

O wer weyß, wo er ietzundt sey!
Er ist lang nit gwest in Judea.

Maria spricht:

30 Er durch-wandert Galilea,
Thut das evangeli verkünden
Dem volck, vergebung aller sünden;
Wann als er nechst bey uns thet predigen,
Da stelten im nach, zu beschedigen,

Die hohenpriester und Phariseer,
Die schrifftglerten und Saduceer.
Die kunden sein lehr nit mer leyden.
Solchem mordt-hessigem neiden
5 Er ist entwichen auß dem landt.

Marta spricht:

Ich glaub, wenn iemandt würt gesandt
Von uns, ich glaub, das er noch köm,
Heimlich sich unser noht annöm
10 Zu uns her gen Bethania.

Maria spricht:

Dunckts dich geraten, mein Marta,
So wöl wir iemandt zu im schicken,
Das er kumb und thu uns erquicken
15 Lasarum von der kranckeyt sein.

Marta spricht:

Maria, liebe schwester mein,
Ich hoff ie, er nit aussen blieb.
Er hat uns alle drey so lieb.
20 So offt fürgeht der wege sein,
Zeucht er alle mal zu uns ein
Zu herberg; darumb wöl wir hin
Schicken und lassen bitten in,
Das er kumb und helff uns in noht,
25 Eh unser bruder sterbe todt.

Sie gehen beide ab. Abraham, der Phariseer, un kummen und Abraham spricht:

Wo ist ietzunder der Jesus,
Welcher sich nennet, er sey Christus,
30 Der Mesias und war heylandt,
Der von Gott sey dem volck gesandt
Israel nach sag der propheten?

Rabi spricht:

Wenn wir im lenger zugsehen hetten,
35 Er het das gantze volck verfürt,
Wie man am gmeinen pöfel spürt,

Der im nach loff und hieng im ahn.

Abraham spricht:

r hat uns grossen schaden than
lit seiner newen falschen lehr.
nser auffsetz gelten nit mehr,
ie vor viel jaren von den alten
indt auffgesetzt und worden ghalten,
Die hat er uns gar umbgestürtzt.

Rabi spricht:

Dardurch hat er uns auch abkürtz
Unser reichtumb, gewalt und macht,
Hat uns in groß verachtung bracht.
Vor hilt man uns in wirdt und ehr,
] Sahen allein auff unser lehr
Und unser superstician,
Aber ietzundt der gmeine man
Uns sambt unser lehr gar veracht.
Gar wenig opffer wern uns bracht.
Derhalben hab wir uns vereinigt
Und wolten in haben versteinigt,
Da er uns aber an den enden
Den knechten entgieng auß den henden.
Seit her hab wir in nit gesehen.

Abraham, der Phariseer, spricht:

Er hat sich ein weil thun auß drehen
Mit seinem evangelion
Und sucht ein unverschalckten blon,
Wann er förcht auch der seinen heut.

Rabi spricht:

Abraham, es sagen die leut,
Wie Lasarus sey tödtlich kranck,
Zu dem Jesus auch hat sein ganck
Und schlupffwinckel, her lang zeyt da,
In dem flecken Bethania,
Der im anhecht und beyde schwester.

rst.

Abraham spricht:

Lasarus ist gestorben gester
Und man hat in auch schon begraben.
O wie ein grosse klag sie haben!
5 Und sindt auch vil Juden zu dem
Nauß gangen von Jerusalem.

Rabi spricht:

Mein Abraham, und ist das war,
Wolauff, so wöllen wir auch dar
10 Und trösten sie, weil sie beysandt
Uns sindt in freundtschafft hoch verwant,
Lang zeyt gewesen wol bekandt.

Sie gehen alle auß.

Actus 2.

Der Herr kumbt mit seinen jüngern unnd s

Wolauff und last uns alle nider
Baldt in Judeam ziehen wider!
Lasarus, unser freundt, ist kranck.
Zu dem so muß ich thun ein ganck,
20 Wann sein kranckeyt ist nit zum todt,
Sonder das werdt gepreyset Gott
Und der son Gottes werdt erklert,
Dardurch erkandt auff erden wert.

Petrus spricht:

25 Meyster, jens mal wol wolten dich
Die Juden versteinigen sich
Und du wilt wiederumb zu inn.

Jesus spricht:

Ey Peter, waist du nit? es sinn
30 Zwölff stunde in eim gantzen tag,
Und wer des tages wandlen mag,
Der selbige der stöst sich nicht,
Weil er des licht des tages sicht;

Wer aber wandelt bey der nacht,
Der stöst sich, und das selbig macht,
Das gar kein lichte in im ist,
Das im vor leuchtet. Nun, so wist!
Lasarus, unser freunde, schlefft;
Ich aber geh in dem gescheffit,
Das ich in auffweck wiederumb,
Wenn ich gen Bethania kumb.

Thomas, der zwilling, spricht:

Weil der kranck schlefft in den beschwerden,
So wirt es besser mit im werden
1] Und baldt wider sein frisch und gsundt.

Jesus spricht:

Nun wist! ich thu euch allen kundt:
Unser freundt Lasarus ist todt,
Ich aber bin fro und danck Gott,
Umb ewrn willen frew ich mich,
Das nicht da bin gewesen ich,
Auff das ir secht, das ich es bin.
Nun wöl wir zu im ziehen hin.

Thomas spricht:

Nun last uns all zihen mit dem
Und mit im zu Jerusalem
Sterben! es wirt nit anders dran,
Wir werden mit zu boden gahn.

auff der pün hin unnd her. Marta kumbt, felt im zu fussen und spricht:

Ach Herr, werst du gewesen hie,
Mein bruder wer gestorben nie.
Aber ich weyß gewiß iedoch,
Was du ie von Gott betest noch,
Das selbig wirdt von Gott dir geben.

Jesus spricht:

Dein bruder sol ersthen und leben.

Marta spricht:

Jesu, mein Herr, das weyß ich wol,
Das mein bruder auffersthen sol
In der urstendt am jüngsten tag.

Jesus spricht:

5 Weist nit? ich bin nach der schrifft sag
Die aufferstehung und das leben,
Wenn wer an mich gelaubet eben,
Der wirt leben, ob er gleych stürb,
An einer kranckeyt er verdürb;
10 Wer aber lebt und glaubt an mich,
Der wirt nit sterben ewiglich.
Sag, Marta, ob du glaubest das!

Marta spricht:

Ja, Herr, ich glaube es aller maß,
15 Das du seist Christus, Gottes sun,
Der in die welt ist kummen nun
Der einige heylandt allein.
Ich bit dich, Herr! ker zu uns ein,
Das wir in unserm hertzen-leydt
20 Von dir werden getröstet beydt!

Jesus spricht:

Gehin! zeyg ahn der schwester dein,
Ich wöl heindt bey euch keren ein!

Marta gehet ab. Jesus, der heylandt, spri

25 Last uns nein zu dem flecken gehn,
Heimzusuchen Lasarum, den
Todten, dardurch sich Gottes ehr
Und sein wort sich außbreit und mehr!

Der Herr gehet ab mit seinen jüngern. Maria
den Juden, setzt sich und spricht kleglic

O du mein bruder Lasare,
Nun sie ich dich auch nimmerme,
Seit du von der welt bist geschieden
Und hast den bittern todt erlieden.
35 Das dawret mich in meinem hertzen
Mit unrüigem leidt und schmertzen,

Das ich gar nit außschlagen mag.

Abraham, der Phariseer, spricht:

Maria, mach endt deiner klag!
Dein bruder Lasarum war frumb.
Darumb hat in Gott wiederumb
Genummen mit dem todt darvon,
Das er im dort geb ewing lohn.

Rabi spricht:

Maria, laß dein klag mit rw!
Richt deim bruder ein opffer zw,
Der seiner seel zu einer stewer
Ob sie noch wer in dem fegfewr!

[M]arta kumbt, redt ir heimlich zu unnd spricht:

Maria, kumb! der Herr iß da
Vor dem flecken Bethania.
Kumb! geh entgegen im allein,
[..5] Wann er wil zu uns keren ein,
Zu trösten uns in unser noht
Ob unsers lieben bruders todt.

Maria spricht:

Ja, wer der Herr vor da gewesen,
Der kranckeyt wer er wol genesen.
Nun aber ist all hoffnung auß.

Martha spricht:

Er begert dein baldt, kumb herauß!
Wann er ist bey dem thor gar nach;
Darumb kumb eilendt! in entpfach!

Sie gehen beydt ab. Abraham spricht:

Sie geht zu dem grabe allein,
Das sie daselben klag und weyn,
Weil ir hoffnung auff Jesu stundt.
Warumb macht er in nit gesundt,
Eh das er starb, der gute man?

Rabi spricht:

Hat er der blinden augen auff than,
Was kündt auch nit verschaffen der,
Das dieser nit gestorben wer,
Weil in der het so lieb forhin.
5 Derhalben halt ich nichts auff in.
Im hecht allein der pöffel ahn,
Der die geschrifft nit lesen kan.
Kumb! wir wöllen auch nach hin gahn.

Sie gehen beidt auß.

10 Actus 3.

Der Herr gehet ein mit seinen jüngern unnd

Nun sey wir bey Betania.
Dort kumbt Maria und Marta,
Beid schwester, auff das sie denn einen
15 Verstorbenen bruder beweinen.

Maria fellet dem Herren zu fuß und spri

O Herr, werst du eh kummen her,
Mein bruder nit gestorben wer.
Wie lang hab ich gewartet dein,
20 Ich und Marta, die schwester mein!

Jesus weinet unnd spricht:

Ey zeyget mir! wo habt ir in
Nach seinem todt geleget hin?

Maria stehet auff und spricht:

25 So kumb, mein Herr, und thu es schawen
Auff dich hab wir gsetzt unsern trawen.
Wie hat der kranck auch mit begir
So offt hertzlich geseufftzt nach dir,
[K 3, 1, 413] Wenn du doch kumbst, uns gefragt!
30 Biß er doch trostloß und verzagt,
Weil du dich gsaumbt hast auf der strasse
Und in nöten in verlassen,
Ist er gleych in den todt verschieden.

Jesus spricht:

Maria, schweyg und sey zu frieden!
All ding müglich sindt bey Gott.
Zeyg mir nur ahn, wo ligt der todt!

5 **Marta zeygt unnd spricht:**

Schaw, lieber Herr! da ist sein grab.

Jesus weynet und spricht:

Ey, so hebet den stein herab!
Last mich in sehen, wo er sey!

0 **Marta spricht:**

Ach lieber Herr, trit nicht hérbey
Und laß das grabe zu gedecket,
Wann der todt gwißlich stinckt und schmecket,
Wann er ligt heudt den vierten tag!

5 **Jesus spricht:**

Marta, glaubst nicht meiner zusag?
Wenn du gelaubtest diese zeyt,
So würstu Gottes herrligkeyt
Mit dein leiblichen augen sehen,
0 Die an deim bruder wirt geschehen.

et den steyn ab. Jesus schawet gen hymmel unnd spricht:

O mein vatter, dir dancke ich,
Das du hie hast erhöret mich.
5 Doch weyß ich, das du mich alzeyt
Erhörest durch dein gütigkeyt.
Und solliches hab ich geredt
Von wegen des volcks, das da steht,
Das sie warhafft glauben all sandt,
0 Das ich sey der welte heylandt.

Jesus schreyet laut:

Lasare, Lasare, thu auff sthen!
Nun löst in auff und last in gehn!

Lasarus sitzt auff im grab, die jünger lösen sein [...] spricht mit auffgehaben henden:

Christe, dir sey lob, preyß und ehr
Hie und dort ewig immermehr,
5 Das du mir, einiger heylandt,
Hast auffgelöst des todtes bandt,
Mein seel wider zum leyb berufft,
Die schon war in der helle grufft
In dem ewigen todt begraben,
10 Die niemandt möcht erlöset haben,
Den du mit deinem thewrem blut,
Das allen geystern kumbt zu gut,
Die all dort warten der hoffnung!

Jesus spricht:

15 Lasare, kumb! es ist genung.
Ich wil in dein hauß keren ein,
Auch mit den lieben jüngern mein.

Der Herr gehet mit ihn allen auß. Abraham kumme[...] rabi unnd spricht:

20 Nun hab ich ye auff erdt dergleychen
Gesehen nie kein wunderzeychen.
Nun hat er auch vorhin durch Gott
Der wittiß son erweckt vom todt
[K 3, 1, 414] Und auch Jairus töchterlein,
25 Vil aussetzig gemachet rein,
Auch redendt gemacht etlich stummen,
Geradt gemacht die lamen, krummen.
Auch hat er vil teuffel außtrieben.
Diß von Messia ist geschrieben;
30 Wie, wenn dieser Messias wer?

Rabi spricht:

Ach, das laß dir sein ein dant-mehr!
Wenn Messias her kumbt auff erden,
So wirdt gar niemandt wissen werden,
35 Von wann er sey und thu außgahn.
Sein vatter ist ein zimmerman,
Heist Joseph, den wir all wol kennen.

ir thut wol Gottes son sich nennen,
Doch ist es mit im phantesey.
ein zeychen gschehen durch zauberey.
sein wunderthat du nit recht kenst.
Er geht umb mit lauter gespenst.
Darmit blendt er den gmeinen man.
Der glerten hecht im keiner ahn
Von anfang her biß zu den tagen.

Abraham spricht:

So wirt noht sein, das wirs ansagen
Dem hohenpriester und vorsteern,
Den schrifftgelerten und Phariseern.
Solt dieser mensch also hin gohn,
Weil er hat solche zeychen thon,
So wirt alles volck an in glauben.
Denn würden kummen und berauben
Die Römer uns landt unde leut.

Rabi spricht:

Drumb muß mans unterkummen heut.
Es ist vil besser, ein mensch sterb,
Wenn denn das gantze volck verderb.
Darumb solch anschleg sindt von nöten,
Das man den menschen fach zu tödten,
Baldt auff das Osterfest er kumb,
Das man in anzeyg umbadumb
Den obersten, das man in fach.

Abraham spricht:

y, Mose, im wirt nicht so gach
uffs fest; iedoch müß wir gmach than,
uff das nicht von dem gmeinen man
in auffrhur werdt im gantzen landt,
as er in schutz und uns all sandt
ring in gefehr. Kumb! es ist spadt.
Vir wöllen lauffen in die stadt,
as anzeigen dem obern raht.

*

0, 44, 9. 21 ? W. das das.



Sie gehen beydt ab. Der ehrnholt kumbt unnd b

Die evangelische histori
Dient zu der Gottes ehr und glori
Und ist uns ein tröstlicher spiegel,
5 Unser urstendt ein wares siegel.
Geistlich auch Lasarus bedeut
Auff erdt ein armer sünder heut,
Der frevenlichen wider Gott
Gebrochen hat seine gebot
10 Und in den sünden ligt verdorben,
Ahn Gottes gnad geystlich gestorben,
Verrucht, verstockt und unverschembt,
Kein warnung, lehr noch straff auffnembt,
Sam stinckendt, schnödt vor iederman,
15 Gantz auffgeschlossen durch den pan,
Gleich wie ein abgeschnitner reben,
Gantz allen lastern ist ergeben.
Marta bedeut die christlich gmein,
Welche des sünders todt bewein
20 Und Christe mit irem gebet
Für in anrüfft frü unde spet,
Biß Christus durch sein geyste kumb
In seinem evangelium
Und rüffet dem sünder einwertz
[K 3, 1, 415] Durch sein geystlich stimb in sein hertz,
Erstlich in durch das gsetz erschrecket
Und geystlich in vom todt erwercket,
So er im huldt und gnadt verkündt,
Vergebung aller seiner sündt
30 Umb sunst durch sein heyliges blut.
Baldt das der sünder glauben thut,
So lest im Christus, der heylandt,
Auff seins geistlichen todes pandt,
Lest in gehn nach seim worte eben
35 In einem new christlichen leben,
Wiewol der Phariseer schar
Auch darob wirt entrüstet gar,
Weil ire gsetz und menschen-fund
Durchs evangeli fallen thund.
40 Gern sie das wort auch zu verdrücken

'it falschen, arglistigen dücken,
edoch Gott sein wort selb erheldt
ı trost sein Christen ausserwelt.
as in trost und heyl darauß wachs
ie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

Die person inn die tragedia:

. Jesus, der heylandt.
. Petrus, der apostel.
. Thomas, der zwiling.
. Lasarus, der verstorben.
. Maria, sein schwester.
. Marta, sein schwester.
. Abraham, der Phariseer.
. Mosi, der rabi.
. Der ehrnholdt.

Anno 1551 jar, am 19 tag Novembris.



Tragedia mit 31 personen, der gantz pa
dem text der vier evangelisten, vor einer christ
samlung zu spielen, unnd hat 10 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spri

5 Heyl, friedt, genad unnd Gottes segen
Wünschen wir heut und alle-wegen
All den, so hie versammelt sein.
Ir lieben Christen all gemein,
Gott zu ewigem lob und ehren,
10 Auch christliche andacht zu mehren,
Weil wir heut zu gedechtnuß hon
Des Herren Christi passion
Nach bschreibung der evangelisten,
Da werdt ir andechtigen Christen
15 Sehen und hören an der stadt
Beide mit worten und mit that,
Sam in einer contrafactur
Fürgebildet gantz clar und pur,
Was Christus, unser heylandt werdt,
20 Für uns erlitten hat auff erdt,
Darzu in Gott thet ausserweln.
Das man das ornlich müg erzeln,
Hab wir auß teilt in zehen teil,
Allen menschen zu nutz und heil,
25 Das man dester klerlicher den
[A 3, 1, 207] Passion künd und müg versthen.
Im ersten theil wirt zeyget ahn,
Wie Christus, unser heylandt fran,
[K 3, 1, 416] Saget den lieben jüngern sein,
30 Er muß leyden des todes pein,

Sein zeyt sey kummen und nach dem
Schickt er Petrum und Johannem,
Auff das sie solten beydesam
Zu bereiten das Osterlam,
Auch wie raht hielt der priester rodt,
Christum zu bringen in den todt,
Auch wie Judas verkauffen thut
Christum, das unschuldige blut.
Nun seit fein stil und habet ru!
Höret und sehet fleyssig zu
Und habet kein gethümmel nit,
Das kein person wert ir darmit!
Ist unser aller fleyssig bit.

ldt gehet ab. Jesus kummet mit sein jüngern und spricht:

Hört zu, ir lieben jüngern mein!
Das fest der Ostern geht herein.
Nach zwey tagen müß wir zu dem
Nauff in stadt Jerusalem,
Da des menschen son muß auff erden
Den heyden uberantwort werden,
Da er muß von den schrifftgelerten,
Hohenpriestern und den verkerten
Verspot wirt werden und verhönet,
Verspeit, gegeysselt und gekrönet,
Gecreutzigt und sterben in klag,
Vom todt ersthen am dritten tag.

Petrus spricht:

Ach lieber Herr, das sol nit sein.
Bit, du wölst selber schonen dein.

Jesus spricht:

Ach du Sathan, weych hintersich!
Wann du bist mir ietz ergerlich.
Du meinst, das nit göttlich und gut,
Sonder menschlich auß fleisch und blut.
Warlich, warlich, ich sag euch allen,
Es sey denn in die erden fallen
Des weytzenkoren und verderb

Mit einem tode streng und sterb,
So bleibet es einig allein.
Stirbet es aber für die gemein,
So wirt es bringen früchte viel,
5 Wie es Gott, mein vatter, habn wil.
Doch ist mein seel betrübt ietzundt.
O vatter, hilff mir auß der stundt!
Iedoch, bin ich kummen darein,
Vatter, verkler den sone dein!

Petrus und Johannes tretten zum Herren. Johan

Herr, wo wilt du haben, das wir
Das Osterlamb bereiten dir?

Jesus spricht:

Nun gehet hin ein in die stadt!
15 Ein mensch wirt euch begegnen spadt.
Der tregt ein wasser-krug (versteht!),
Dem volget nach, wo er hin geht!
Denn saget dem haußherren schier:
Der meyster der lest sagen dir:
20 Wo sol er essen das Osterlamb
Mit seinen jüngern allensamb?
Den wirt euch der zeygen zumal
Ein schönen gepflasterten sal.
Da richt das Osterlemlein zu.
25 Das wirs daselb essen mit rw!

Die zwen jünger gehen ab. Jesus folget mit der nach. [K 3, 1, 417] **Cayphas, Annas, rabi unnd Jose herr, gehen ein, setzen sich. Der rabi sp**

Ir schrifftgelerten und Phariseer,
30 Hopriester, eltsten und vorsteer
Uber dem volck in dieser stadt,
Versamlet in dem grossen raht,
Rathschlaget nun, was man doch thu
Mit Jesu, der doch immerzu
35 Thut solche grosse wunderzeychen,
Das vor nit gschen sindt dergleichen
In gantz israhelischem landt
Durch ein menschen mit mund und hant

blindt gebornen sein gsicht geben,
vittib son erweckt zum leben
auch Jairus töchterlein,
ussetzig gemachet rein,
redent gemacht etlich stummen,
l gemacht die lamen, krummen;
hat er vil teuffel außtrieben
ietzundt auch newlich, ir lieben,
rum, der im grab vier tag
gen ist nach des volckes sag,
er auch aufferweckt vom todt.
weyß ich, ob es gschicht auß Gott
r auß lauter teuffels gspenst.

Annas, der bischoff, spricht:

ein rabi und doch nit kenst,
es ist lauter phantasey
Jesu, der durch zauberey
seine wunderzeychen thut?
ist darbey zu mercken gut,
dieser mensch nit ist auß Gott.
helt sich zu der sünder rot,
zölnern, und veracht zu letz
sabat und bricht Gottes gsetz.
h unser auffsetz er veracht,
unser vetter haben gemacht.
mb kan er ie auß Gott nit sein,
der hat ein teuffel unrein,
cht uns den gmein mann wiederspenig.
halb der schrifftglerten gar wenig
ngen diesem verfürer ahn,
ein der pöffl und gmeine man,
lche die schrifft nit künnen lessen,
gen seim verfürischen wesen.
lassen wir in also hin,
werdens all glauben an in.
werden denn die Römer kummen
wirt uns landt und leut genummen.
halb ist es warlich von nöten,
man diesen menschen thu tödten.
halb so rahtet all darzu!

Joseph von Arimathia, ein erberer rattherr, einer
spricht:

Ir herrn, aber ich raten thu:
Ist auß Gott dieses menschen lehr,
5 So werdet irs nit dempffen mehr,
Auff das ir nit werdet zu spodt,
Als ob ir streitet wieder Gott.
Ist sie aber von menschen allein,
So kan sie nit bestendig sein,
10 Wirt selb von ir unbstendig fallen.
Darumb verzicht mit diesem allen,
Wann Thewdos der het auch vorlang
Ein sehr groß-mechtigen anhang
Mender, der waren wol vierhundert,
15 Sindt doch zerstrewt worden ietzundert.
Auch Judas auß Galilea
[K 3, 1, 418] Macht auch vil volcks abfellig da
[A 3, 1, 208] Und sindt doch sie zerstrewet sehr
Mit aller iren falschen lehr.
20. Das selb wirt ietzundt auch geschehen.
Ists nit auß Gott, das wert ir sehen.
Drumb solt ir nit anlegen handt.

Cayphas, der hohepriester, spricht:

Ach, wie habt ir so klein verstandt!
25 Ir wisset nichts, versteht auch nichs.
Hab ich nit war, so wider-sprichs!
Ist nicht besser, das ein mensch sterb,
Denn das das gantze volck verderb?
Derhalb sol wir Jesum dermassen
30 Nicht also, wie vorhin, gehn lassen,
Sunder wöllen in nach den tagen
Fahen, vor Pilato verklagen,
Das er zum todt in richten laß.
Iedoch sol nit geschehen das
35 Auffs fest, das nit ein auffrur werdt
Unter dem volck, das sein begerdt,
Des denn her kumbt ein grosse zal
Auff das Osterfest alle mal.
Derhalben rattet alle zu,

Wie mans mit im angreuffen thu,
Das man mit listen uberkumb
Den grossen verfürer unfrumb!
Hat selb die flucht geben ob dem,
Kumbt nit vil gen Jerusalem,
Seit unser knecht und krieges-knaben
In nechst wolten versteinigt haben.

Iscariot, der verreter, geht ein unnd spricht:

Ir schrifftgelerten, sagt mir eben,
Was ir zu lohn mir wöllet geben!
So wil ich euch mit wort und thaten
Diesen menschen in todt verraten,
Dieweil ir in doch sucht zu tödten.

Cayphas, der hohepriester, spricht:

Juda, das selb ist auch von nöten.
Und wenn du wilt das selbig than,
So wöl wir dir geben zu lahn
Dreissig keyserisch silberling,
Doch das du nach kumbst diesem ding,
Jesum gebst uns in unser hendt.

Judas, der verreter, spricht:

Ich weiß fast alle ort und endt,
Da er sich helt nacht unde tag.
Derhalb, so baldt ich kan und mag
Mit fug und rechter glegenheyt,
Thu ichs. Rüst euch in mitler zeyt,
So bald und ich euch das ansag,
Es sey gleych bey nacht oder tag,
Das ir auff seit mit ewer schar!

Annas, der bischoff, spricht:

Rabi, zel im das gelt nur dar,
Darmit die sach beschlossen sey!
Juda, da bleib es gentzlich bey!

im die silberling dar, Juda legt sie in beutel unnd spricht:

a, da habet keyn zweyffel ahn!

Wil trewlich dem nach kummen than.

Judas gehet ab. Cayphas, der hohepriester, sp

Nun hat die sach einen anfang.
[K 3, 1, 419] Hoff, er wers nit verziehen lang.
5 Judas ist seiner zwölff jünger einer.
Er bringts eh zwegen, denn sünst keiner.
Nun wöl wir von dem raht auffsthen
Und wider heim zu hause gehn
Und gut achtung haben auff den.

10 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

Im andern stück folget in der zal,
Wie der Herr helt sein letzt nachtmal,
15 Darinnen er vor seinem endt
Auff setzet das fron sacrament,
Darinn er hat sein leyb und blut.
Nach dem ir füß in waschen thut
Zu eim exempel der demut, mer
20 Gibt in auch viel tröstlicher lehr,
Einander sollens liebe han,
Zeigt auch seinen verreter ahn,
Der steht auff, thut von in abgahn.

Der ernholdt gehet ab. Petrus und Johannes geh-
25 **reiten den tisch. Johannes spricht:**

Laß fürdern uns! es kumbt dort rein
Der Herr mit den jüngern sein.

Der Herr gehet ein mit den jüngern. Petrus

Herr, du kumbst gleych zu rechter zeyt.
30 Das Osterlamb ist schon bereit.

Jesus spricht:

Nun setzet euch zu tisch alsamb,
Zu essen dieses Osterlamb!

en sich all zu tisch. Der Herr spricht:

hertzen hat verlanget mich,
solchs mit euch sol essen ich,
das ich an mein leyden geh.
fort nit mit euch essen meh
n trinckn von dem weinstock dergleich,
ichs new trinck in meins vater reich.

n sie, so nimbt der Herr das brodt, dancket nd brichts, gibt ins unnd spricht:

nbt hin! esset mein leibe eben,
licher wirt für euch gegeben!
offt ir das wert brechen sein,
thuts zu der gedechtnus mein!

essen alle nach einander. Nach dem nimbt der , sicht gen himel, danckt und reicht in den unnd spricht:

nbt hin und trinckt! das ist mein blut
newen testaments gut.
wirt für vil vergossen eben,
durch die sünde zu vergeben.

en alle nach einander. Der Herr spricht:

! unter euch so ist warlich
er, der wirt verraten mich,
zwölff einer, der zu tisch sitzt,
mir daucht in die schüssel ietzt.
menschen son zwar dahin geht,
denn von im geschrieben steht;
n aber dem menschen auff erdt,
ch den des menschen sone werdt
raten wirt! Dem menschen verlorn
besser, er wer nie geborn.

ger sehen an einander an, spricht ieder:

, bin ichs?

Judas spricht:

, bin ichs, nach dem man hie sagt?

Jesus spricht:

Juda, ja, du hast es gesagt.

Der Herr spricht:

Simon, Simon, her mit gefert
5 Der Sathan hat ewer begert,
Zu reitern wie den weitz warlich.
Ich aber hab betten für dich,
Auff das nit auff-hör dein gelaub
Und dein hoffnung wert mat und daub.
10 Wenn du ein mal bekerest dich,
So sterck dein brüder auch trewlich,
Das sie auch im glauben besthen!

Petrus spricht:

Ach Herr, ich wil doch mit dir gehn
15 In die gfencknuß und in den todt,
Wil bey dir stehn in aller noht.

Jesus spricht:

O Peter, Peter, ich sag dir:
Eh wenn der han heindt kreet zwir,
20 Wirst du drey mal verlaugnen mein,
Sam kennest nicht den meyster dein.

Jesus spricht weyter:

So offt ich euch hab in dem landt
Ohn beutel und ohn schuch gesandt,
25 Habt ir etwan mangel geliden?

Jacobus spricht:

Nein, wir sindt gewest wol zu frieden,
Wo wir predigten, dergeleichen
In deim nam thetten wunderzeychen.

30 **Jesus spricht:**

Wer aber nun ein beutel hat,
Der behalt den! wer aber glat
Nichts hat, verkauff ein rock auff erdt
Und kauff im darumb ein schwerdt!

enn ich sag euch: Es muß auff erden
e schrifft an mir erfüllet werden,
as ich gar kurtzer zeyt muß sterben
it den ubelthetern verderben.

Petrus spricht:

err, hie hab wir zwey schwerdt allein.

Jesus spricht:

s ist genug! lat es gut sein!

uff vom tisch, zeucht sein öbern rock ab, umb- eim tuch, geust wasser in ein beck, fecht an, den füß zu waschen, kumbt zu Petro, der wert sich, spricht:

O lieber Herr, das sol nit sein!
Volst mir waschen die füsse mein?

Der Herr spricht:

Was ich ietzt thu, das weist du nicht;
Hernach wirst aber das bericht.

Petrus weret dem Herren und spricht:

Ach lieber Herr, nur von mir ker!
Mein füß wirst waschen nimmermer.

Jesus spricht:

Wasch ich dein nicht füß in geleich,
o hast kein theil in meinem reych.

rus recket beide hendt auff unnd spricht:

Herr, nit wasche mein füß allein,
under haubt und beyd hende mein!

Der wescht im die füß und spricht:

Wer gwaschen ist und der ist rein,
Darff nur waschen sein füß allein.
Und ir seit rein, aber nit all,
Wie sollichs sich wirt finden ball.

it dein füß.

**Nach dem füßwaschen legt der Herr sein rock ahn
wider zu tisch, spricht:**

Wist ir, was ich euch hab gethan?
Ir heist mich Herr, thut wol daran,
5 Denn ich ewr herr und meyster bin
Und hab euch nach einander hin
Allen die füß gewaschen eben,
Hab euch darmit ein beyspiel geben,
Das ir thüt, wie ich euch hab than.
10 Warlich sag ich euch: Der knecht kan
Nicht grösser, denn sein meyster, sein.
Erfült muß werden die schrifft rein.
Darüber ist mein seel betrübet
Und sich schwer ahn trawren ubet.
15 Der mein brot ißt, trit mich mit füssen.
Der sündt wirt er nit künnen büsen.
Der wirt ewig verloren sein.

Petrus winckt Johannem, der spricht:

Ach lieber Herr und meyster mein,
20 Laß mich auch dein verreter wissen!

**Der Herr daucht ein brodt inn die schüssel, gi
und spricht:**

Wem ich gieb den eindauchten bissen,
Der wirt in todt verraten mich.
25 Nun, Juda, geh nur hin für dich.
Was du wilt thun, das thu nur baldt!
Du hast der finsternuß gewaldt.

Judas steht auff und geht ab. Jesus spric

Nun ist des menschen son verklert.
30 Gott ist in im verklert auff erdt
Und Gott wirt in auch ehren wern,
In baldt heyligen und erklern.
Wist, lieben kindtlein, ich wirt ein
Gar kleine weil noch bey euch sein.
35 Ich gieb euch nun ein new gebot:
Liebet einander in Gott,
Gleych wie ich euch geliebet han!

So wirt man euch erkennen dran,
Und das ir seit die jünger mein.
Vatter, laß dir befolhen sein
Die, welche du mir hast gegeben,
Weil in die welt thut wiederstreben!
Bit aber nicht allein für sie,
Sonder bit auch für alle die,
So durch ir wort alhie auff erden
Von hertzen an mich glauben werden.
Ich bit auch, vatter, wo ich bin,
Das alda auch mein diener sin,
Das sie sehen mein herrligkeyt,
Die ich bey dir het vor der zeyt.
Wirt nicht vil mit euch reden mehr.
Es kumbt der fürst, der welte herr.
] Er hat aber kein theil an mir.
)] Auff das die welt erkenn an ir,
Das ich den vatter lieben thu
Nach seinem gebot spadt und fru,
So sprecht den lobgesang als-denn!
So thut mit mir vom tisch auffsthen!
Last uns hienauß an Olberg gehn!

echen den lobgesang mit auffgehaben henden unnd gehen ab.

25

Actus 3.

Der ernholdt tridt ein unnd spricht:

Im dritten theil ir sehen werdt,
Wie der Herr trawrig und beschwerdt
Mit den jüngern an dem Olberck
30 Anfecht unser erlösung werck
Und schwitzt blutigen schweyß ob dem,
Bit, das der vatter von im nem
Den kelch, kün es müglich sein,
Und wie in tröst der engel fein,
35 Auch wie er findt sein jünger schlaffen,
Die er ist fein senfftmütig straffen,
Auch wie er darnach an der stedt

Seinen feinden entgegen geht,
Judas verredt in mit dem kuß,
Wie auch gefangen wirt Jesus,
Gebunden und gefürt auß haß,
5 Wie in der jünger schar verlaß
Und fliehen ein ieder sein straß.

Der ernholdt gehet ab. Judas kummet mit der ho
knecht mit fackel, schwert unnd stangen und

Nun seit ir all gerüstet vor.
10 Geht mit an Olberg für das thor!
Da ist Jesus in einem garten
Und thut seines gebettes warten
Mit ander seiner jünger allen.
Den thüt ungwarnet uberfallen
15 Und vol-ziecht an im ewer gschefft!
Das ir aber den rechten trefft,
Gib ich euch ein zeychen zu stundt:
Welchen ich küß an seinen mundt,
Den greifft ahn und fürt gwarsam den!
20 Wo er euch darnach würt entgehn,
Da wil ich sein unschuldig ahn,
Wann er gar vil der künsten kan,
Darmit auch offt entgangen ist,
Wenn ir in greuffen wölt durch list
25 Oder mit stein wolt werffen todt.
Des fürt in gwarsam! es thut noht.

Malches, ein Judt, der hohenpriester knecht, un

In sol nit helffen sein betrug!
Wir haben strick und ketten gnug,
30 Das wir in wöllen binden und knüpffen,
Das er sich schmügen muß und krüpffen.
Für nur baldt hin unsern hauffen,
Eh er mit sein jüngern thu entlauffen!

Judas, der verreter, spricht:

35 Nun geht nur stil ahn als brümmel!
Macht vor dem garten kein getümmel,

27 und] fehlt K.

s ir in greuffet mit gefert,
das er ewer innen wert!

mit den knechten der hohenpriester. Der Herr it Petro, Johanni und Jacobo unnd spricht:

ff diese nacht so werdet ir
rlich all geerget an mir,
eweil die schrifft von mir thut sagen:
werde meinen hirten schlagen
d die herdt schaff die wirt zerstrewt.
nn ich aber ersthe mit frêwt,
wirt ich euch allen forgahn
dem lande Gallilean.
n bleibet hie, biß das ich spet
Gott dort thu diß mein gepet!
chet mit mir in dieser noht!
in seel ist betrübt biß in todt.

tsen nider, der Herr geht von in, kniet nider mit aben henden, schaut gen himel, spricht:

ein vatter, ist es müglich dir,
ghe dieser kelch von mir!
ch geschech nit der wille mein,
nder es geschech der wille dein!

iff, gehet zu den jüngern, findt sie schlaffen unnd spricht:

tre, ey warumb schlaffet ir?
ndt ir kein stundt wachen mit mir?
chet und betet, das ir nit
anfechtung fallet darmit!
r geyst ist willig zu der schmach,
s fleysch aber ist madt und schwach.

ünstern sich auff, schweigen. Der Herr gehet wider von ihn und bätt:

in vatter, ist gefellig dir,
der kelich nit geh von mir,

---

aufrünstern fehlt bei Grimm im wörterbuch 1, 716. Auch giebt keinen aufschluss.

Ich trinck in denn mit herber pein,
Vatter, so geschech der wille dein!

Jesus gehet, findt die jünger wider schlaffendt, spr
gehet wider an sein gebätt unnd sprich

5 Mein vatter, schaw, wie dein son ietzt
Vor angst blutigen schweyse schwitz!
Der gantzen welt sündt ligt auff mir.
Für die so wil ich opffern dir
Mein leben und unschuldichs blut
10 Menschlichem gschlecht zu heil und gut,
Auff das versünet würdt dein zorn
Und menschlich gschlecht nit wert verlorn.

Der engel kumbt, bringt den kelch unnd spr

Ach, sey getröst, du theürer helt!
15 Von Gott so bist du ausserwelt,
Zu sterben für gantz menschlich gschlecht,
Auff das er kumb auß fluches echt.
Wann welcher mensch sein sünd bekendt
Und sich im glauben zu dir wendt
20 Und hest in deinem bittern todt,
Der hat ein genedigen Gott
Und hat ewig sein gunst und huldt.
Derhalben so trinck mit gedult
Den kelch, den dir dein vatter geit,
25 Wie bschlossen ist in ewigkeyt!

Der engel gehet mit dem kelch ab. [A 3, 1, 211] **Der**
auff, gehet, findt seine jünger aber schlaffendt un

Wölt ir nur schlaffen und ruen ye?
[K 3, 1, 424] Nembt war! die stundt ist warlich hie,
30 Das des menschen son an dem endt
Werdt geben in der sünder hendt.
Steht auff und in entgegen geht!
Secht! da kumbt der, der mich verreht.

Sie wischen die augen, stehen auf. Der Juden ha
her. Der Herr gehet in entgegen und spr

Wen suchet ir an dieser stedt?

Der priester knecht einer spricht:

suchen Jesum von Nasaret.

Jesus spricht:

bins.

Juden all zu rück, sie stehen wider auff. Jesus spricht:

n saget ahn! wen suchet ir?

Ein ander Jud spricht:

um von Nasaret such wir.

Der Herr spricht:

habs gesagt: der selb bin ich.
d dieweil ir denn suchet mich,
lasset diese alle gehn,
s in kein gewalt thu zusthen!

ummet und küsset den Herrn und spricht:

m sey gegrüsset, mein rabi!

Der Herr spricht:

ein freundt, warzu bist kummen hy?
ilt du den ietz verraten thun
it einem kuß des menschen sun?

llen den Herren an. Petrus zugt sein schwerdt, spricht:

rr, wilt, so wöl wir schlagen drein
dem schwerdt und dein helffer sein.

aut Malche ein ohr ab. Der Herr spricht:

ter, steck baldt ein dein schwerdt!
enn wer das schwerdt hie nimbt auf erdt,
selb wirt mit dem schwerdt verderben.
kündt wol vom vatter erwerben,
schicket mir zwölff legion
gel zu hilff, mir bey zu ston.
e wirt abr erfült die schrifft klar?



Drum muß es also gehn fürwar.

Jesus setzt Malche das ohr an und spric

Ir seit mit schwerten, spieß und stangen
Gleych wie zu eim mörder außgangen,
5 Mit solchem gwalt zu fahen mich.
Bin doch gewest bey euch teglich
Im tempel, hab gelert darin,
Von euch doch nit angriffen bin!
Ietz aber so ist ewer stundt,
10 Der gwalt der finsternuß abgrundt.

Ein ander knecht der hohenpriester spric

Nun falt in ahn, nit lenger wart!
Bindt in mit strick und ketten hart,
Das im erschwartzen seine hendt,
15 Auff das er uns nicht an dem endt
Durch seine zauberey entrin,
Wie er hat offt gethan vorhin,
Und falt auch seine jünger ahn!

[K 3, 1, 425] **In dem lauffen die jünger all darvon**
20 **Judt spricht:**

Ja wol, sie lauffen all darvon,
Einr hierauß, der ander dorthin,
Lassen ir mentel hinter in
Und lassen iren meyster allein
25 Unter uns hie gefangen sein.
Haben sich all von im zerstreut,
Wann sie fürchten auch irer heut.
Wo wöl wir erstlich mit im hin?

Ein ander knecht spricht:

30 Wir wöllen erstlich bringen in
Zu Annas, welcher das nechst jar
Bey uns der hohe priester war
Und ist ein schweher Cayphas.
Dem wirt gar wol gefallen das,
35 Das wir in habn zu wegen bracht,
Wann er wart auff uns diese nacht
Mit den schrifftgelerten, Phariseern,

eltisten und den vorsteern,
f das er in examinir,
den schrifftgelerten degradir,
f das sein leben er verlier.

erren mit ungestümb unnd grossen geschrey ab.

Actus 4.

r ernholdt gehet ein unnd spricht:

ab vierdten wert ir sehen, was
im handelt bischoff Annas,
er in fragt so trotzenhafft,
h das er im geb rechenschafft
den schrifftgelerten seiner lehr
in auch fraget weiter mehr,
sein jüngern im zu sagen,
er auch wirt ins angsicht gschlagen
von der hohen priester knecht
gantz nacht wirt gschendt unnd geschmecht
verpunden augn, biß es wil tagen,
spodt, gerauffet und geschlagen
heissen in in spodt weyß-sagen.

ehet ab. Annas, der rabi, unnd Phariseer gehen ein. Bischoff Annas spricht:

f, heindt die sach von stadt wert gehn,
sol ie warhafft bringen den
fürer; all ding sindt bestelt,
er knecht sindt darzu erwelt.
sollen in heimlich verwarten
ssen in des olberges garten.
sol er heindt gewißlich sein.
wirt sie zu im füren ein
er jünger einer, wirt in eben
re hendt frey ubergeben.
geb wir dreyssg silberling zu lahn.

Der Phariseer spricht:

gelt ist wol geleget ahn,

Wenn sie nur den verfürer bringen,
[A 3, 1, 212] Der uns doch schier in allen dingen
Teglich hat wiederbart gehalten
Und hat das gmein volck abgespalten
5 Von uns geystlichen Phariseern,
Den schrifftgelerten und vorsteern!
Wiewol er leret alle zeyt
Das volck die recht gründtlich warheit
Auß dem gesetz und die propheten,
10 Was die vor lang beschrieben theten.
Billich und gut wer wol sein lehr.
[K 3, 1, 426] Weil er uns aber darmit sehr
Unuberwindtling schaden thut,
Beide an ehren und an gut,
15 Der gmein mann uns verachten thu,
Schleust für uns hendt und beutel zu,
So ist uns der zu leyden nit.

Rabi spricht:

Eya, darumb müssen wir mit
20 Im listig faren an den orten,
Das wir in fahen in den worten,
Dergleych falsche zeugen bestellen,
Wann wir in dardurch müssen fellen
Und an halß werffen im die schlingen,
25 Auff das wir in zum todte bringen.

Annas, der bischoff, spricht:

In dem allen nichts mangeln sol.
Falsch zeugen sindt bestellet wol.
Sie bringen, hör ich, anderst recht.
30 Im hoff hör ich ye unser knecht
Mit einem gerausch und getümmel
Und gar lautreysigem gebrümmel.
Nun ich wil im zwo frag fürsteln.
Darmit so hoff ich in zu felen.

Sie bringen den Herren. Malchus spric

Herr Annas und ir Phariseer,
Schrifftgelerten und des volcks vorsteer,
Hie bringen wir euch den verfürer,

falschen lerer und auffrürer,
ir uns habt befolhen das,
wol wir solten gleycher maß
h habn gfangen die jüngern sein.
il aber wir diesen allein
gen und bunden in geschwindt,
jünger all entrunnen sindt.

Annas, der bischoff, spricht:

r, mensch! wer hat dir geben gwalt,
s du solt leren jung und alt,
du mit deinr ler hast verfürt
der das gsetz, das nit gebürt?
b antwort! was hast du gelert,
mit das gmein volck hast verkert!

Der Herr spricht:

hab mit worten und exempel
lich geleret in dem tempel,
all Juden zusammen kummen.
fragst du mich? frag die darummen,
solche ler gehöret han!
werden dir wol zeygen ahn,
s ich sie leret an der stedt.
winckel hab ich nichts geredt.

knecht gibet im ein backenstreich und spricht:

lst du also in seinem hoff
ntworten dem alten bischoff?

Der Herr spricht:

ab ich ubel geredt darbey,
beweyß, das es unrecht sey!
ab aber wol geredet ich,
g an! warumb schlegst du denn mich?

Annas, der bischoff, spricht:

r, mensch! wo sindt die jünger dein,
e mit dir rumb gezogen sein?
bt falsche wunderzeychen than,
rmit betrogen den gmeinen man,



Hast den auff uns geystlich gehetzt,
Hest gern ein auffrhur gmacht zu letzt.

Der Herr schweygt. [K 3, 1, 427] Annas, der bischof

Wie schweigst? kanst du nit antwort geben
5 Von deiner jünger schendtlich leben?
Nun hütet sein wol diese nacht
Auff dem sal! munter bey im wacht,
Das euch der zaubrer nit entrin!
Morgen frü aber fürt in hin
10 Zu Caypho! heindt ist es zu spadt.
Der wirdt versamlen einen raht.
Da wirt man berahtschlagen van,
Was man weiter mit im sol than.

Der Juden knecht spricht einr:

15 So wir die nacht hie bey im wachen,
So thut ein kolfewer ahn machen,
Das man darbey sich wermen sol!
Wann es ist kalt, das brüfft ir wol.

Ein knecht bringet ein glut inn eyner pfannen,
sich. Petrus tridt ein, wermet sich. Ein magdt

Sag, ob du nit ein jünger bist
Des menschen, der gefangen ist!
Ich hab grosse erbarmung mit.

Petrus spricht:

25 O weyb, ich bin sein warlich nit.
Den menschen hab ich nie gesehen.

Ein knecht spricht:

Ey, wie magst du das selbig jehen?
Wann dein sprach die verret dich da,
30 Das du bist auß Gallilea.
Derhalb bist seiner jünger einer.

Petrus spricht:

O mensch, ich bin der selben keiner,
Wann ich kenn diesen menschen nicht.
35 Du bist der sach nit recht bericht.

der hohenpriester richten dieweyl ein stul zu, n Herrn die augen und setzn drauff. Einer schlecht in, spricht:

st du Christus, thu uns weissagen!
er ist der dich ietzt hat geschlagen?
eweil du ie bist ein prophet,
r vor dem volck vil zeychen thet.
gst auch, du werest Gottes son.
g! wer hat dich ietzt rauffen than?

der knecht der speyet in an unnd spricht:

uy dich! nimbst dich der gottheyt ahn
nd ist dein vattr ein ziemmerman,
em du die zimmerspen halffst klauben!
uy! wer wolt denn an dich gelauben?

ander knecht schlecht in unnd spricht:

ie schweigst? ist dir dein sprach verlegen?
unst du doch vil geschwetz alwegen,
armit die schrifftglerten stumpffirst.
tzundt von uns du zalet wirst.

Aber ein ander Jud spricht:

indt im wider sein augen auff!
o wöllen wir in füren nauff
u Caypha, wann es wil gleych tagen,
a wir in auff ein news verklagen
or dem gantzen obersten raht,
as man straff seine ubelthat.
ie straff er lengst verschuldet hat.

le pinden im seine augen auff und füren in mit geschrey ab unnd gehen auch alle ab.

Actus 5.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:

as fünfft theyl zeigt, wie man in bring
n Cayphas hauß, dadurch vil ding

Vil falscher zeugen in verklagen,
Da in der hochpriester thut fragen,
Ob er sey Christus, Gottes sun,
Wie Christus das bekennet nun,
5 Darob Cayphas sein kleidt zerreist,
Mit den schrifftglerten da beweist,
Er hab den todt verschuldet sehr.
Man darff nun keiner zeugnuß mehr.
Petrus zum dritten verlaugnet sein,
10 Gehet auß, thut bitterlichen wein.
Juda thut sein gewissen krencken,
Würffts gelt hin mit kurtzem bedencken,
Verzweyffelt, laufft und thut sich hencken.

Der ernholt gehet ab. Cayphas, der hochpriester,
15 **mit den Phariseern unnd spricht:**

Nun der verfürer ist gefangen,
Nach dem wir hetten groß verlangen.
Den hab wir ietzt in unsern handen.
Den wirt man ietzt in gfencknuß banden
20 Her bringen für den geystling raht
Und anzeygen sein ubel that
Durch zeugen, die wir haben bestelt
Von den unsern darzu erwelt.
Als-denn wöl wir in allesamen
25 Mit gmein raht zu dem todt verdammen,
Dieweil uns hat der schendtlich man
So großmechtigen schaden than
Mit seiner evangelischen leer,
Das unser ding schier gilt nichts mehr.
30 Die opffer die sindt worden schmal
Und auch die gotts-gab uberal,
Das vor wol in die kuchen trug,
Das wir hetten gnug uber gnug,
Und solt erleben noch in kürtzen,
35 Er würt unsern gottsdienst gar stürtzen.
Drumb ist besser, das ein mensch sterb,
Denn das der geystlich stamb verderb,
Wie ich nechst auch gesaget hab.
Darumb wöl wir nit lassen ab.
40 Hört auff die klag, und was er sagt,

s er in worten wert erzwagt,
s wirn denn uberzeugen than,
d zeigens dem landtpfleger ahn,
ato, welcher zu der frist
ser weltlich obrigkeyt ist
n Römern, das der mensch mit gfert
rurteilt und gecreutzigt wert.

Der Phariseer spricht:

rr bischoff, wer wolt hie fleyß sparn,
weil wir bey vierthalben jarn
heimlich haben gstellet nach,
im zu uben unser rach?
amb wöl wir helffen an einander
höchstem fleyß hie allesander,
s uns der aller-schedlichst man
keinem weg kum darvan.
ch müssen wir an diesen enden
schmeichel-worten listig blenden
n pöffel und gemeinen man,
nn der hecht im gentzlichen ahn.
ümb müssen wir fürsichtig sein
d machen ein grossen schein,
n im geschech gantz eben recht,
st man sie leicht in harnisch brecht,
s sie uns machen ein auffrhur.

Rabi spricht:

amb müß wir fleyssig handeln nur.
n setzet euch, ir lieben vätter!
bringt man gleych den ubeltheter.
n habt acht, ir geystling prelaten,
de auff seine wort und thaten,
i braucht all ewr renck und list,
nn es alhie von nöten ist,
man in sein worten zu fangen,
uns gar vor offt ist entgangen.

n Herren mit grossem geschrey gefangen. Der erst Jud sagt also:

aypbe, du hoherpriester,



Hie bringen wir gefencklich her
Fur dich und auch den gantzen raht,
Der sich zu dir versamlet hat,
Bischoff, priester und Phariseer,
5 Schrifftglert, die eltsten und vorsteer,
Jesum, den wir an diesem endt
Ubergeben in ewer hendt.

Cayphas, der hohepriester, spricht:

Was klag habt ir wider den man?
10 Zeigt das fein ordenlichen ahn!
Zeigt, was unrechts er hat getrieben,
Auff das es alles wert beschrieben!

Der erst falsch zeug tridt herfür unnd sp

Ir prelaten, der geystlich raht!
15 Jesus, der gfangen, der selb hat
Gebraucht sehr grosse zauberey.
Er hat ahn alle artzeney
Geheilt die lamen und die blinden
Ahn alle salben und verbinden,
20 Macht auch die aussetzigen rein.
Das kan ie nit natürlich sein.

Der ander falsch zeug spricht:

Dieser mensch auch gebrochen hat
Vilveltiglichen den sabat.
25 Wer den bricht, wie Mose gebot,
Den sol man steinigen zu todt.
Weil er den sabat hat gebrochen,
Muß er mit dem todt werden ghrochen.

Der drit falsch zeug spricht:

30 Auch so ist dieser mensch ein frecher
Gesel, der hurer und ehbrecher,
Halff der ehbrecherin darvon,
War am ehbruch ergriffen schon,
Das man nach dem gsetz solt versteinen
35 Noch zelt er ledig die unreinen.

Der vierdt falsch zeug spricht:

ch ist er heimlich herumb gangen,
t erber weyber an sich ghangen
d hat sie umb ir gut betrogen.
dt mit im von irn mennern zogen.
t die mit seiner lehr verfürt,
s ie zu straffen wol gebürt.

Der fünfft falsch zeug spricht:

ch ist er ein Samarithan
d ist gewiß, den teuffel han,
in lügner und falscher prophet,
r das gmein volck verfüren thet.
t sich auch genendt Gottes son.
t auch offentlich sagen thon,
r sey eh gwest denn Abraham.
arzu hat er ahn alle scham
erhönet das göttlich gesetz,
uch der vätter auffsetz zu letz.
erhalb er billich sterben sol.

Der sechst falsch zeug spricht:

hab von im gehöret wol,
s er vor allem volck thet sprechen,
wolt den Gottes tempel brechen,
ran man sechß und viertzig jar
orzeyten hat gebaut fürwar,
nd wolt den wiederumb auffbawen
drey tagen, sagt er auff trawen.

Cayphas, der hochpriester, spricht:

un, hörst du, wie sie dich verklagen?
un thu hierauff dein antwort sagen!

Der Herr schweigt. Cayphas spricht:

h beschwer dich beim lebending Gott,
as du mir sagst ahn allen spodt,
b du seist Christus, Gottes son,
er in die welt sol kummen thon.

Jesus spricht:

g ich euch das, ir glaubt mir nit,



Und ob ich euch auch frag darmit,
So antwort ir mir nit darneben
Und thut mich auch nit ledig geben.
Darumb so wirt es baldt geschehen,
5 Das ir des menschen son wert sehen
Sitzen zu der rechten handt warhafft
Der mayestadt göttlicher krafft
Ins hymels wolcken kummen nun.

Cayphas spricht:

10 So bist du auch der Gottes sun?

Jesus spricht:

Du sagst es und der selb ich bin.

Cayphas zerreist sein kleidt unnd sprich

15 Was dörff wir mer zeugnuß auff in?
Ir habt gehört alt unde jung
Von im die gottes-lesterung.
Was ist uns nun mit im zu than?

Der rabi hat bißher die zeugnuß an ein zettel
20 **und spricht:**

Der galgen des creutz ist sein lan.
Des schmehen todts muß er sterben,
Als ein gottes-lesterer verderben.

Der Phariseer spricht:

25 Ja, ja, darzu wir allesamen
In als ein gottslestrer verdammen.

Cayphas spricht:

Nun, so füret in hin also
Zu dem landtpfleger Pilato!
30 So wöllen wir kummen hienach,
Im anzeygen die gottes-schmach.

Da legen sie dem Herren ein eysen halßbandt mit
an halß. Mitler zeyt ersicht ein knecht der hoher
trum unnd spricht:

35 Du bist auch seiner jünger einer,

Petrus spricht:

freundt, ich bin ie warlich keiner.

Der knecht antwort:

lieber, wie kanst du das jehen?
hab dich mit im garten gsehen.
umb schweig! du kanst das nit laugen.

Petrus spricht:

hab den menschen nie mit augen
chen, denn den heuting tag.
nit war, Gott mich schendt und blag!

an zu kreen. Petrus gehet zu der thür und spricht kleglich:

esu, liebster herre mein,
t fallen deine wort mir ein,
du sagst, eh wann kreet der han,
r ich drey mal verlaugnen than.
halb ich leider, Herre mein,
ymal nun hab verlaugnet dein,
ich nun bitterlich bewein.
mich in einem holen stein
bergen, biß der Herr ersthedt,
er mein sünd verzeihen thedt.

Herren dahin, der sicht Petrum an, der geht nit ab. Judas, der verreter, kummet mit seinem beutel unnd spricht zu Cayphas:

ch hab groß unrecht gethan,
ich euch hie verraten han
m, das unschuldige blut.
mb mich mein gwissen nagen thut.

Cayphas spricht:

, was geht das selb uns ahn?
wirst du umb auff schawen than.
unrechts schuldt wirst du selb tragen.
darffts uns deine sünd nit klagen.



Judas würfft das gelt von im, schlecht sein hendt zusammen unnd spricht:

Weh mir, und das ich bin geborn!
Ich bin mit leyb und seel verlorn.
5 O, ich fürcht Gottes urteil streng.
Die welt mir werden wil zu eng.
Die verzweyfflung die wil mich krencken
Ich wil gehn an ein paum mich hencken

Judas laufft auß mit geschrey. Der rabi klaubet
10 **und spricht:**

Das gelt ziemet sich am basten
Zu legen in den gottes-kasten,
Dieweyl und es ist ein blutgelt.

Cayphas, der hochpriester, spricht:

15 Wir wöllen kauffen ein ackerfeldt
Darumb von eim haffner allein,
Das man die bilgram grab darein.
Kumbt! steht auff! last uns gehn hienau
[A 3, 1, 215] Zu Pilato für das richthauß,
20 Auff das er Jesum nit laß auß!

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 432]

Actus 6.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht

Im sechsten theil werdt ir Jesum
25 Sehen füren für Pilatum,
Der erkennet die unschuldt sein,
Auch den neidt der Juden unrein.
Vermercktt auch ir falsche klag
Und ir gar ungleiche zusag!
30 Derhalb ersucht er viel ursach,
Auff das er Jesum ledig mach.
Thut in zu köng Herodi senden,
Ob der noch sein gefencknuß wenden,
Darmit in brecht auß iren henden.

et ab. Pilatus, der landtpfleger, gehet ein mit
er knechten, setzt sich unnd spricht:

ne, hast du Herodem
en zu Jerusalem?
fie Juden sehen Ostern halten
ir gwonheyt mit jung und alten.

anus, der ein knecht Pilati, spricht:

landtpfleger, die nacht vergangen
n die Juden ein man gefangen.
selbig ist Jesus genandt,
gmeinen volck gar wol bekandt,
cher doch hat viel guts gethan,
wlich geholffen iederman;
krancken macht er gesundt,
nderwerck thon zu aller stundt,
weg der warheyt sie gelert.

Pilatus spricht:

jüdisch volck ist ein verkert,
neydig und hartneckig art.
wol ich ob in streng und hart
durch den römischen gewalt,
h ichs kaumb in dem zaum erhalt.
wöllen immer oben auß.

omanus, der knecht Pilati, spricht:

t bringens her zu dem richthauß
m, den unschuldigen man,
dem ich erst gesaget han,
n gar lang haben nach gestelt
Phariseer oberzelt,
in doch hat gethan kein leydt.

Pilatus spricht:

il sie brauchen haß unde neydt,
halb ich mit der sach nit eyl.
wol verhören beyde theyl.
denn ich in ein urteil gieb,
mandt zu leydt oder zu lieb,

Nach der strengen gerechtigkeyt,
Nach römischer gewonheit alzeyt.

Sie bringen Jesum, mit stricken und ketten gebun
sern halßbandt, für das richthauß. Der rab

5 Nun verzicht hie vor dem richthauß!
Wir wöllen lassen fordern rauß
Pilatum. Drüm geh keiner nein,
Das er nicht werdt darinn unrein
Auff das künfftige Osterfest,
10 Das ir das Osterlemlein est!

[K 3, 1, 433] **Malchus gehet zu Pilato, neigt sich u**

Herr landtpfleger, kummet herauß
Zu unserm volck für das richthauß!

Pilatus gehet herauß. Rabi spricht:

15 Herr landtpfleger, da bringen wir
Ein ubeltheter, den wir dir
Uberantworten nach deinr pflicht,
Das er werdt zu dem todt gericht.

Pilatus spricht:

20 Was bringet ir auff diesen tag
Auff diesen menschen für anklag?

Rabi spricht:

Wer dieser nit ein ubeltheter,
Die hohenpriester und die vetter
25 Hetten in nit uberantwort dir.

Pilatus spricht:

So nemet hin und richtet ir
Diesen menschen nach irem gsetz!
So dürfft ir mein gar nit zu letz.
30 Unverhört ich niemandt vertam.
Das merckt, ir Juden allesam!

Rabi spricht:

Wir dürffen aber niemandt tödten.
Du richt, wann es ist hoch von nöten!



hat verwürcket wol sein leben,
oot, dem keyser zinst zu geben,
selbert auch ein könig nendt
dem keyser das volck abspendt.

Pilatus spricht:

ding wil ich erfaren wol,
n beide theil man hören sol.

sum mit im in das richthauß, setzt sich unnd spricht:

, sag mir ahn arge list,
du der Juden könig bist!

Jesus spricht:

stu solliches selb von dir,
r hat man das gsagt von mir?

Pilatus, der landtpfleger, spricht:

ich denn ein Jud? laß das sein!
volck und hohenpriester dein
en dich uberantwort schon.
mir! was hast du in gethon?

Jesus spricht:

n reych ist nit von dieser welt,
t würden mein diener gemeldt
mich kempffen, wie sich gebürt,
ich nit uberantwort würt
Juden in ir gwalt und hendt.
wirt es aber nit vollendt,
veil mein reych nit irdisch ist.

Pilatus spricht:

nerck ich: du ein könig bist.

Jesus spricht:

sagsts, ich bin ein könig geborn
iese welt, darzu erkorn,
ich die warheyt sagen sol!
wer ist auß der warheyt wol,



Der höret mein stim alle zeyt.

[A 3, 1, 216. K 3, 1, 434] **Pilatus spricht:**

Nun sag mir! was ist die warheyt?

Pilatus stehet auff, lest Jesum stehen, geht zun J
5 **unnd spricht:**

Ich findt kein schuldt an diesem man,
Das er des todts wert het gethan.
Wil derhalb ledig lassen in.

Rabi spricht:

10 Mit nichte laß in ledig hin!
Er hat ein falsche lehr gelert,
Darmit erreget und verkert
In Judea schier iederman
Und hat sollechs gefangen ahn
15 In dem galileischen landt.

Pilatus spricht:

Dieweyl er nun mit mundt und handt
In Galilea hat gehandelt
Und erstlichen darinn gewandelt,
20 So schick ich in zu Herody,
Wellicher ietzt ist eben hy,
Der in galileischem landt
Mit seim könglichen hoffhalten wandt!
Fürt in hin, was er auff ewr klag
25 Zu diesem menschen Jesu sag,
Den er leicht baß kennet denn ich,
Weil er da hat gehalten sich!

Die riegßknecht Pilati füren Jesum hin, die Juden
nach. Pilatus redt mit im selber unnd spr

30 Ich merck der Juden bittern neydt.
Drumb ist mir umb den menschen leydt.
Schick in dem köng, ob das geschech
Das er in etwan ledig sprech
Oder in den Juden mit gwalt nem.
35 Wolt ie von hertzen günnen dem,
Das er mit dem leben darvon kem.

Pilatus gehet auch ab.

Actus 7.

er ernholdt gehet ein unnd spricht:

siebenden theil werdt ir den
rrn sehen vor Herodi sthen,
s in auß fürwitz fraget viel,
rzu der Herr doch schweyget stil,
rgleych auff der Juden anklagen
d als, was Herodes thut fragen,
r geren wolt ein zeychen sehen,
e Christus wolt gar nichtsen jehen,
rspot könig Herodes in
t alle seinem hoffgesin,
r einen thoren in erkendt
d Pilato in wiedersendt
odtweyß in einem weysen kleydt.
rob werden sie freundt alboydt,
e vorhin trugen has und neydt.

gehet ab. König Herodes geht ein mit dem ern-
und seim hoffgesindt, setzt sich, spricht:

latus, der römisch landtpfleger,
r hat mir zu entbotten weger,
wöl mir ietz an diesen enden
einer reverentz her senden
n mann Jesum von Nazaret,
n ich lengst geren gsehen het,
nn ich hab viel gehört von im
d von den leuten auch vernim,
e er thu grosse wunderzeychen.
s wil ich Pilato dergleichen
d wiederumb verehren das,
m ich doch etwan abholt was.

esum gebunden mit grossem gerausch, der rabi
spricht:

latus ubersendet hat



Deinr königlichen mayestat
Diesen Jesum von Nazaret,
Der alles volck verkeren thet
Schir in dem gantzen Judea.
5 Hat angfangen in Galilea,
In deinr könglichen herrschafft landt.
Auch so hat er mit seiner handt
Durch schwartze kunst der zauberey
Der zeichen than gar mancherley.
10 Derhalben den falschen verfürer
Und diesen schendtlichen auffrürer,
Der in dem reych hat gfangen ahn,
Solt helffen urteilen und abthan.

Der Herr schweyget stil. König Herodes s

15 Hörst nit, wie schwer sie dich verklage
Nun thu dein antwort darauff sagen!

Der Herr schweigt. König Herodes spr

Wie schweigst? bist du deim leben fein
Das du wol möchst erretten heindt?
20 Nun zeig uns an dein unschuldt her
Und das selbig vor mir bewer
Mit einem wunderzeychen werdt
Im hymel oder auff der erdt
Und zeig darmit dein unschuldt ahn!
25 So wil ich helffen dir darvan,
Dardurch den Juden du entgehst,
In welcher banden du ietz stehst.

Der Herr schweygt. König Herodes spr

Bist du der Jesus (sag mir her!),
30 Welchen Herodes, mein vatter,
Als er war zu Jerusalem
Lies in den grentzen Behtlehem
Suchen und so viel kinder tödten,
Sein schwerdt in irem blute röten?
35 Vermeindt, darunter treffen dich.
Bist du derselbig (bescheide mich!),
Der doch in Egypten entpfloch,
Nach meins vatters todt wieder zoch

en Nazaret, da du voran
ernach hast wunderzeychen than,
uß wasser gemacht guten wein,
uch ander zeychen in gemein?
st solches vor von dir geschehen,
o laß mich auch dergleichen sehen!

Der Herr schweygt. Herodes spricht:

Vie schweigst? wilt reden nicht mit mir?
Darbey so merck ich wol an dir,
Das ich bey dir bin gar veracht.
Derhalb wirst auch von mir verlacht
Und verspodt, nit von mir allein,
onder vom gantzen hoffgsindt mein.
eht hin und legt im ahn zu leidt
Als eim narren ein weysses kleydt
Und fürt in hin zu hon und spodt
Uber stock und stein, dreck und koht
Zu Pilato gleich einem thoren,
Veil er ist zu eim stummen woren,
Den ich zu kürtzweyl het erkoren!

**su ein lang weiß kleit an unnd gehn also all mit
ab mit grossem gespödt und geschrey.**

Actus 8.

rnholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

achten theil wert ir Jesum
ehen, wie er wirt wiederum
dem richter Pilato bracht
nd wie der selbig hat fleyssig acht,
urch vil sach in ledig zu lasen
gwonheyt nach, zeygt in dermassen,
ie er an Jesu findt kein schuldt.
e Juden abr mit ungeduldt
hrien: Laß uns loß Barrabam!
enck Jesum an das creutzes stam!
ch dem, wie geyselt und gekrönt
sus verspodt wirdt und gehönt,

Hofft, in erhalten bey dem leben,
Wie Juden troen im darneben
Des keysers feindtschafft an dem endt,
Da waschet Pilatus sein hendt,
5 Wil an seim blut unschuldig sein.
Da warnet in sein weyb allein:
Thut doch Barrabam ledig sagen!
Gibt Jesum in auff ir anklagen,
Das man in an ein creutz sol schlagen!

Der ernholdt gehet ab. Pilatus gehet ein, redt und spricht:

Jesum sie dort herwider bringen.
Wil fleyssen mich vor allen dingen,
Das ich erret im sein leben,
15 Weil sie auß neidt in ubergeben.

Sie bringen Jesum in dem weyssen kleydt, der spricht:

Ir hohenpriester und Phariseer,
Ir schrifftgelerten und vorsteer,
20 Ir habt den menschen mir herbracht,
Für ein verfürer in geacht.
Nun hab ich verhört sein urgicht,
Findt der sach an im keine nicht,
Darinn ir in beschuldigt handt.
25 Hab in könig Herodi gesandt,
Da man auch nichts hat außbracht bey,
Das zu dem todt genugsam sey.
Weil ir Juden habt in gwonheyt,
Das man zu osterlicher zeyt
30 Einen gefangen loß sol geben,
So gieb ich euch den Jesum eben,
Welcher sunst Christus wirt genendt,
Wider frey, loß auß seiner hendt.

Der rabi spricht zu den Jüden:

35 Ir Juden, schreyet allesam,
Das man euch loß geb Barrabam,
Der vor kurtzen tagen vergangen
War von eins mordts wegen gefangen!

Die Juden schreyen all:

nweg, hinweg mit dem Jesu!
rabam gieb uns ledig du!

Pilatus spricht:

wil euch Jesum ledig geben,
rabam nemen sein arg leben,
il ein mörder war Barrabas.
um ich darfür ledig laß.

Die Juden schreyen all:

in, Barrabam den wöl wir han.

Pilatus spricht:

s sol ich denn mit Jesu than?
dt des todts an im kein ursach.
s wolt ir, das ich mit im mach?

chen ein creuts mit den henden und fingern und schreyen:

r hin mit Jesu immer hin!
eutzige in! creutzige in!

Pilatus spricht:

as hat er denn ubels gethan?

Sie schreyen all:

eutzig, creutzig Jesum, den man!

Pilatus spricht:

n so sey ledig Barrabas!
d Jesum ich züchtigen laß,
l in darnach auch ledig geben,
s er darvon kum mit dem leben.
n tret her, ir römischen knecht!
htigt in nach römischen recht!

ati ziehen Jesum seine kleider ab, binden in an e seulen. Der ein knecht spricht:

i bring gaisel und ruten her,



Das Jesus gezüchtiget wer!

Ein knecht bringt geysel unnd ruten in rotte farb eingetaucht. Sie hawen in sein leyb, wirt blutig. Pilatus trit hinzu unnd spricht:

5 Hört auff und thüt im nit zu vil
Und ubertrettet nicht das zil!
Kröndt in auch mit einr kron von dorn,
Das gesenfft werdt der Juden zorn!

Die vier knecht Pilati lösen in ab, geben im ein purpur-mantel umb, setzen in auff ein stul, krönen in mit einer dörnen kron, geben im ein rhor für ein cepter, schlagen im darmit sein haubt. Ein knecht Pilati spricht:

Du Juden-könig, gegrüssesest seist!
Mit deiner kron du wol beweist:
15 Du bist ein köng an lant und leudt.

Der ander knecht spricht:

Dein cepter auch gwißlich bedeut,
Welliches ist ein holes rhor,
Das du bist gar ein toller thor.

Sie trückn im die kron ans haubt mit einem schwemlein inn rote farb eingeduncket, das imbs blut ubers angesicht abfleüst. Pilatus kummet und spricht:

Nun wil ich in füren hienauß
Zu seinem volck für das richthauß,
25 Also züchtigt, gekröndt und blutig,
[A 3, 1, 218] Trostloß, trawrig, ellendt, unmutig,
Ob sich doch des verlassen armen
Sein eigens volck wolt erbarmen
[K 3, 1, 438] Und wolt in lassen bey dem leben,
30 Das ich in darnach loß möcht geben.

Pilatus nimmet Jesum beim purpur-mantel, füret in herauß zu dem volck unnd spricht:

Nembt war! ich fürn zu euch herauß,
Das ir erkennet gar durch-auß,
35 Das ich an im findt gar kein schuldt.
Secht, wie steht der mensch mit geduldt!

Die Juden schreien all:

Creutzige in! creutzige in!

Pilatus spricht:

So nemet ir in selber hin
5 Und creutzigt in nach ewrem grim,
Wann ich findt gar kein an schuldt im!

Die Juden schreyen wider:

Nur hin mit im! nur mit im hin!
Creutzige in! creutzige in!

10 **Pilatus spricht:**

Was hat er doch ubels gethan?

Rabi spricht:

Nach unserm gsetze, das wir han,
So muß er sterben gar veracht.
15 Er hat sich Gottes son gemacht.

us fürt Jesum wider hienein, setzt sich unnd spricht:

Sag mir ahn, Jesu, wann du bist,
Weil dich dein volck verklagen ist!
Hast Gottes son gemacht auß dir?

20 **Jesus schweigt. Pilatus spricht weiter:**

Wie wilt du reden nicht mit mir?
Weist nit? ich mag nemen dein leben
Und hab auch gwalt, dich loß zu geben.

Jesus spricht:

25 Du hest kein gewalt uber mir,
Er were denn von oben dir
Uber mich vor herab gegeben.
Derhalben so sag ich dir eben:
Der mich dir ubergab darzu,
30 Der hat vil grösser sünd, wann du.

us gehet wider herauß zu den Juden unnd spricht:

Ich wil euch den menschen loß geben.



Kan mit recht nemen nit sein leben.
Ich findt kein schuldt des todts an im.

Rabi spricht:

Pilate, landtpfleger, vernim!
5 Und wo du loß lest diesen heindt,
So bist du nit des keysers freundt.
Wer sich ein könig nendt (das wist!),
Der selb wider den keyser ist.
Darumb nur gar baldt mit im hin!

10 **Die Juden aber schreyen all:**

Creutzig, creutzig, creutzige in!

Pilatus kert sich umb, redt mit im selb unnd

Ich merk: weder bey jung noch alten
Kan ich durch keinen weg erhalten
15 Dem unschulding menschen sein leben.
Ich muß in dem volck ubergeben,
Sonst kem ich ins keysers ungnaden.
Die wil ich gar nit auff mich laden.

[K 3, 1, 439] **Pilatus setzet sich auff den richtstul, s**
20 **manus, sein knecht, und spricht:**

Herr landtpfleger, euch last ansagen
Ewr weyb, das ir in diesen tagen
Nichts habt mit dem ghrechten zu schaffe
Den die Juden begern zu straffen,
25 Wann sie hab heindt in dieser nacht
Ir zeyt mit viel vnruh verbracht
Und hab in traumes gsicht daniden
Gar viel seinet halben erlieden.

Pilatus spricht:

30 Romane, bring mir her zu dem handel
Mit kaltem wasser her ein kandel!

Der knecht bringt ein schenckandel mit wasse
beck und handtswehel. Pilatus wescht seine hendt

Ir schrifftglerten, schawt an dem endt,
35 Das ich da wasch die meinen hendt,

Das ich unschuldig bin am blut
Dieses gerechten menschen gut!
Derhalben sehet ir selb zu,
Wo man dem gwalt und unrecht thu!

Die Juden schreyen:

Sein blut kumb ubr uns nit dest minder,
Auch dergleich uber unser kinder!
Darumb nur auffs erst mit im hin!
Creutzige in! creutzige in!

Pilatus spricht:

Sol ich ewren könig creutzigen?

Die Juden schreyen:

Wir haben keinen könig, denn den
Keyser; darumb so gieb in her
Mit urteil, das er creutzigt wer!

Pilatus spricht:

Nun so nemet den Jesum hin
Nach ewr beger und creutzigt in!

Pilatus bricht den stab. Rabi spricht:

Nun fürt in vom richthauß hienab!
Zicht im den purpur wider ab!
Legt seinen rock im wider ahn,
Auff das in kenne iederman,
Wenn er ist zu dem todt außgahn!

im das purpur ab, legen im seinen rock an, füren in von der pün ab, gehn alle mit im ab.

Actus 9.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:

Zum neundten wirdt euch figurirt,
Wie der Herr außgefürct wirt
Mit den schechern und thut zumal
Mit dem creutz manchen harten fal,



Biß es Cirene wirt angleget,
Der es dem Herren dennach treget,
Wie er auch zu den frawen spricht,
[A 3, 1, 219] Uber in sollens wainen nicht,
5 Nach dem, wie man in henckt daran
Und wie er auch groß spot und han
An dem creutz von in dulden muß,
Wie auch am creutz der Herr Christus
Redet die letzten sieben wort,
[K 3, 1, 440] Wie er auch befilcht an dem ort
Seinen geyst in des vatters hendt,
Auch wie der haubtman frey bekendt,
Er sey gewest der Gottes sun,
Weil er auch solche zeychen nun
15 Sambt allem volck gesehen hat,
Klopffens an ir brust, keren spadt
Hinein Jerusalem, die stadt.

Der ernholdt gehet ab. Maria, die mutter Jesu, I dalena, Maria Salome unnd ander Maria kummen n
20 **und Maria, die mutter, spricht:**

Johannes, lieber freunde mein,
Man sagt, es sol gefangen sein
Jesus, mein einig lieber son,
Der doch hat nie kein ubel thun.

25 **Johannes spricht:**

Ja, fraw mutter, ich muß dir klagen:
Er ist mit geysel und rutn gschlagen,
Dein son, verurteilt zu dem todt.
In fürt ietz auß der Juden rodt
30 Und muß sein creutz im selbert tragen,
Daran sie in ietzt werden schlagen.
Hab in gsehen vor dem richthauß,
So blutig, verspeit gehn herauß,
So jemmerlich, trostloß, ellendt,
35 Das ich in schier nit het gekendt.
Er geht hin, muß unschuldig sterben,
Mit zwen ubelthetern verderben.

Maria spricht:

Erst thut mein seel das schwert durchgohn,
Wie mir weysaget Simeon.
Ach weh, wie sol mir nun geschehen?
Ach weh! möcht ich mein son noch sehen,
Eh er leidt sein unschuldig todt!
O das es muß erbarmen Gott!

Johannes spricht:

Hie bleib bey dem thor stil stahn!
Wann er muß gleich alda fürgahn.
Wain nit! es geht nach Gottes raht,
Der in darzu verordent hat,
Das er des schmehen todts sol sterben
Und gantz menschlichem gschlecht erwerben
Von Adams fall genad und huld.
Drumb, fraw mutter, trag mit geduldt
Den todt des lieben sones dein,
Weil es ie mag nit anderst sein!

Jesum daher. Der thut ein fal mit dem creutzt, sie auff. Da kumbt Simon Cirones. Ein knecht der spricht:

Hieher und im das creutz nach trag,
Das er nit auff dem weg verzag
Und er uns sterb unter der hendt,
Eh wir in bringen an das endt
25 Hin an den berg Calvarie!
Darauff er sterb in todtes weh!

nimmet das creutz, hilfft im tragen. Der Herr keret sich zu den frawen unnd spricht:

Ir töchter von Jerusalem,
30 Weinet nicht uber mich nach dem,
Sonder weinet uber ewer kinder
Und ubr euch selb auch nit destminder!
Wann es gschicht noch in kurtzen tagen,
41] Das man warhafftiglich wirdt sagen:
35 Selig sindt die unfruchtbarn weyber,
So haben unfruchtbare leiber,
Die nie haben kinder gezeuget,
Und brüst, die nie haben geseuget!



Werdt den sagen zun bergen allen:
Kumbt und thut uber uns fallen!
Gschicht das am grünen holtz auff erden,
Was wirts denn mit dem dürren werden?

Sie füren ihn auff die pün, richten das creutz zu, sie schlahen in an das creutz, richten in auff sambt d schechern. Jesus spricht am creutz:

Hymlischer vatter, vergib in nun!
Wann sie wissen nit, was sie thun.

Die vier kriegßknecht Pilati theylen seine kleyder, den rock spielen sie. Romanus spricht:

Das loß werffen wir uber dem
Gestrickten rock, welcher in nem.

Er würffet mit zwen würffeln ein wurff unnd s

15 Ich hab drey eß, ich bin darvon;
Er wirdt an mich nit langen thon.

Der ander knecht würfft und spricht:

Ich hab drey dauß, gwin auch nit vil;
Mit dir ich darnach gleychen wil.

20 **Der drit knecht würfft unnd spricht:**

Nun secht zu! ich hab quater drey.
Ich hoff, ich sey auch noch darbey.

Der vierdt knecht würfft und spricht:

Glück waltz, der würffel tregt seß dauß.
25 Der rock ist mein, das spiel ist auß.

Er nimmet den rock, die vier knecht stehen zu i man Centuria. Pilatus kumbt, gibet in die hants spricht:

Die schrifft mach am creutz oben ahn,
30 Das man leß, was er hab gethan!

Ein knecht macht den zettel auff, der rabi lis spricht:

Der Juden könig solt schreiben nicht!

Sonder mit deiner schrifft bericht,
Wie sich Jesus von Nazaret
Der Juden könig nennen thet!

Pilatus spricht:

Was ich gschriebn hab, ich gschrieben hab;
Ich thu es warlich nit mer ab.

het ab. Der hohenpriester knecht einer knabt mit dem kopff, speiet auß unnd spricht:

Pfwy, wie henckst du zu eim exempel!
Wie fein brichst du den Gottes tempel!
Wolst in drey tagen bawen wider!
Steig ietzundt von dem creutz hernider,
Wo du bist anderst Gottes son,
Wie du hast selber sagen thon!

Der Phariseer spricht:

Er hat geholffen iederman,
Im selb er ietzt nit helffen kan.
Bist du der könig in Israhel,
So steig ab von des creutzes quel!
So wöllen wir glauben an dich,
Das dein wort sindt warhafftiglich.

Rabi spricht:

Secht zu! er hat vertrawet Gott.
Der helff im nun auß aller noht,
Wo er anderst hat zu im lust!
Ja wol, all hoffnung ist umb sunst.

Der schecher zur lincken seiten spricht:

Bist Gottes son, hilff uns und dir!
So wöllen an dich glauben wir.

Der schecher zur rechten seiten spricht:

Und du fürchtest dich nit vor Gott,
Der du verdammest bist zum todt?
Gar billig wir das leyden than
Und nemen wol verdinten lahn.
Dieser leidt unverschuldte pein.

Ich bit dich, Herr, gedencke mein,
Wenn du kummest, Herr, in dein reych!

Jesus spricht:

Ich sage dir: warlich, warleich,
5 Heut wirst du nach frewdreicher weyß
Bey mir sein in dem paradeyß.

Die mutter Jesu stehet mit den andern frawen uber. Jesus spricht:

Weil ich ietz wir abscheyden nun,
10 Weyb, nimb war! dieser ist dein sun.
Johannes, sich die mutter dein!
Die laß dir nun befolhen sein!

Johannes nimmet Maria zu sich. Centurio, de spricht zu den knechten Pilati:

15 Schawt zu! es kumbt ein finsternuß,
Das warlich etwas deuten muß.
Es thut auch ein erdtbidem werden,
Sam wöl zu gehn hymel und erden.

Der Herr schreyet am creutz:

20 Eli, Eli, mein Gott, mein Gott!
Warumb verlest mich in der not?

Der Phariseer spricht:

Hört, hört! er rüffet Elie.
Secht, ob er im auß todtes weh
25 Werdt helffen von dem creutz herab,
Dieweil er im gerüffet hab!

Der Herr spricht:

Mich dürst, nach aller menschen heyl,
Die an meinem todt haben deil.

30 **Rabi spricht:**

Füllet mit essig einen schwam!
Legt in umb ein isop mit nam,

9 K werdt.

Auff das der hinsterbendt vor trinck,
Eh im sein hertz vor thurst versinck!

ein schwammen auf ein rhor, reychen den Jesum
r den mundt. [K 3, 1, 443] Der Herr schreidt:

Alle ding nun verbracht sindt worn,
Darzu ich wardt auff erdt geborn.

ome sicht auff zum Herren ans creutz unnd spricht:

Ach schaw, wie sich sein angsicht ietz
Erbleichen thu und sich anspitz!
Sein leyb bidmet vor grosser noht.
Es ringt mit im der bitter todt.

Maria Jacobi spricht:

Schaw zu! wie zagt das hertze sein!
Sein atem geht kurtz auß und ein.
Sein augen sindt im schon gebrochen.
Wie thut der todt an sein hertz pochen!

Der Herr schreyet mit lauter stimb:

Vatter, ich befelch auß ellendt
Den meinen geyst in deine hendt.

get sein haubt unnd verschiedt. Centurio, der haubtman, spricht:

Warlich dieser war Gottes sun,
Weyl solche wunder geschehen thun.
Drey stundt hat finsternuß gewerdt
25 Über den gantzen kreyß der erdt,
Auch hat erbidtmet das erdtrich
Und die felsen zerspalten sich.
Auch zuriß der fürhang durch-auß
In dem tempel des Herren hauß.
30 Auch haben vil greber sich auffthan
Und die todten herauser gahn.
Weyl er sein endt genummen hat,
Wöl wir wider hienein die stadt,
Verkünden diese wunderthat.

K spricht. 20 K verscheidt.

**Der haubtman sambt den vier knechten klopffen
sambt allem volck, gehn all ab biß Johanne mit
die bleiben beim creutz stehen.**

Actus 10.

5 **Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:**

Der zehendt theil zeyget allein,
Wie man den schechern brech die bein
Und öffne die seiten Jesu
Und wie Joseph auch kumb herzu,
10 Mit im Nicodemus als-den,
Bringen mirren und aloen
Und schöne leinwadt auß der stadt,
Hemer, zangen, dergleych voraht,
[A 3, 1, 221] Nemen Jesum vom creutz herab
15 Und bereiten den leyb zum grab,
Auch wie Maria wein und klag,
Johannes ir viel trostes sag,
Darnach Jesu zum grabe trag.

**Der ernholdt gehet ab. Die vier knecht Pilati k
20 irem zeug. Romanus spricht:**

Die hohenpriester die sindt gangen
Zu Pilato, theten anlangen,
Das man die von dem creutz abnem,
Eh das der grosse sabat kem,
25 Das sie nit am creutz blieben hangen.
Solchs aber habens thun erlangen.
[K 3, 1, 444] Derhalb thet der landtpfleger sprechen:
Wir solten ir gebein zubrechen,
Auff das sie dest eh sterben theten,
25 Das mans zu der erdt thet bestetten.

**Also steiget einer hienauff, schlecht den zweye
arm unnd pein ab mit einem leinen kolben, auch
eingeduncket. Als sie zu dem Herrn sehen, sprichet**

Dieser Jesus ist schon todt.
35 Derhalben so wer es ohn noht,

Das wir im brechen sein gepein.
Du aber magst im wol allein
Sein seiten öffnen mit eim spieß,
Das wir sindt seines todts gewieß.

knecht öffnet ihm seine seiten, so fleust blut unnd wasser herauß, unnd er spricht:

Schaudt wunder zu, wie der todt thut
Geben so schönes frisches blut!

gehen die knechte Pilati ab. In dem kummet Jo- Arimathia und Nicodemuß mit zweyen knechten, brin- n und aloen inn einer buchssen, hamer und zangen. Joseph spricht:

Maria, du mutter Jesu,
Gehab dich wol! da kummen wir zu
5 Dir, dein lieben son zu begraben.
Vergunst wir von Pilato haben.
Den verwundert sehr größlich, das
Er also baldt verschieden was.
Gab willig uns den leyb Jesu.
30 Ich hab ein newes grab darzu
Gehawen in ein felß, ein harten,
Zu nechst in einen schönen garten.
Ir knecht steiget hienauff, nembt ab,
Das man den leyb bstet zu dem grab!

cht steigen hienauff, machen ein arm nach dem andern ntpfahen den leib, legen ihn Maria auff ir schoß, die küst sein mundt und wunden:

O Gott, wer gibet dem haubt mein
Zeher, das ich heindt müg bewein
35 Dich, schöpffer aller creatur!
Wie hast so ein ellendt figur!
Wie ist die sunn der grechtigkeyt
Erblichen itz zu dieser zeyt!
Der mundt der warheyt ist verschwiegen!
40 Wie ist der barmung brun versiegen!
Wie ist alle hoffnung verschwunden!

*

Wunden, spricht.

Wie hat das heyl so viel der wundent!
Der köng der ehrn so gar verhönet,
Gegeiselt und mit dörnen krönet!
Der fürst des friedes ist gehencket,
5 Mit essig und gallen getrencket.
Wie hat so mit grosser geduldt
Gelieden die heylig unschuldt!
Wie hat das leben aller leben
Sein geyst so gar tödtlich auffgeben!
10 Wolt Gott, ich wer mit im verschieden,
Het auch den bittern todt erlieden!

Johannes spricht:

Ach mein fraw mutter, sey getröst!
Durch seinen todt so wirt erlöst
[K 3, 1, 445] Das gantze menschliche geschlecht,
Kummet durch in wider zu recht
Auß dem fluch und ewigen todt,
Ist nun versündt wider mit Gott;
Und wer hertzlich gelaubet daran,
20 Der wirdt das ewig leben han,
Mit allen engeln frewdt und wunn
Auch mit Christus, dein lieber sun,
Am dritten tag wieder ersthen,
In Galilea uns vorgehn.
25 Da werdt wir in denn lebendt sehen,
Wie er uns selbert hat verjehen.
Derhalben, mutter, gieb dich drein!
Wann es hat also müsen sein
Nach sag der heyligen propheten,
30 Die das vorlengest weyssagen theten.
Nun hat ers alles uberwunden.
Nun wöllen wir zu diesen stunden
Sein leyb bestetten zu dem grab,
Das er sein ruh darinnen hab.

35 **Nicodemus spricht:**

Ja, Maria, es geht daher
Der abendt; laß dir nit sein schwer,

1 K wunden. 22 K wird.

Das wir den heyligen leychnam
In das grab besteten ersam,
Das nit der argen Juden rot
Kummen zu lauter hon und spodt,
Dem leyb schmach und unehr beweysen!
Des laß dich nun die hoffnung speysen,
Das er wider am dritten tag
Vom todt ersteht nach seiner sag!
Das laß uns ietz den leybe sein,
Das wir in alda winden ein
In leinwat mit der specerey
Und zu dem grab bestetten frey!

...t ihm die krone ab. Maria küsset ihm sein ange... ...unden, sie wicklen den Herren inn leinwadt und ... Magdalena kumbt zu sein füssen unnd spricht:

...ch lieber Herr und meyster mein,
...l ich nun auch entberen dein;
...er du so gnedig mit mir handelst,
...eyl du noch hie auff erden wandelst,
...a ich dir wusch die füsse dein
...it den heyssen zehern mein
...nd drücknet sie mit meinem har,
...a du vergabst mein sünde gar?
...eben teuffel von mir außtriebest,
...n herberg du offt bey mir bliebest
... dem flecken Bethania,
...ey mir und meiner schwester Marta,
...ast unsern bruder Lasarum
...om todt erwecket wiederum.
Hab dir auch gesalbet dein haubt
Mit Nardi wasser, eh du beraubt
Bist worden dein unschuldig leben.
Hab dich darmit bereitet eben
Zu der begrebnuß auff die stundt,
...s Wie saget dein warhafftig mundt.

...der leyb Jhesu eingewunden, legen ihn auff die bar.
Salome spricht:

Zum grab wöl wir auch folgen da.
Dieweil wir von Galilea

Im nachfolgten, hörten sein wort,
So wöl wir auch an diesem ort
Schawen, wo man in leget hin.

[K 3, 1, 446] **Maria Jacobi spricht:**

5 Ja, darnach so wöl wir gehn hin
Und bereiten die specerey,
Das wir denn kummen alle drey
Nach dem sabat zu im herab
Und sein leyb salben in dem grab
10 Nach gwonheyt der jüdischen weyb,
Das darinn unverweßlich bleyb
Sein fron heyliger todter leyb.

Sie tragen den Herren ab mit der procession zum ernholdt kumbt unnd beschleust:

15 Ir Christen, in Gott ausserwelt,
Weyl wir euch haben fürgestelt
Mit wort und that den passion
Jesu Christi, des Herren fron,
Auß dem so sollen wir bedencken
20 Zwey stück in unser hertze sencken;
Erstlich des Herren Christi lieb,
Die in herab von hymel trieb
Zu dem gantzen menschlichen gschlecht,
Darmit es wider kemb zu recht
25 Auß dem fluch und ewigen todt,
Darein uns schwerlich gegen Gott
Bracht hat durch sein ungehorsam
Unser erster vatter Adam,
Welches denn auff uns hat geerbet,
30 Durch eigne lieb hat uns verderbet,
Das fleysch und blut gantz ist ergeben,
Geneigt zu eim sündigen leben
Wider Gotts gsetz und gebot.
Derhalb wir lagen geystlich todt
35 In Gottes ungenad und zoren,
Verdambt und ewiglich verlorn.
Da ist Christus, der heylandt, kummen,
Hat unser sündt auff sich genummen,
Hat die getragen mit gedult

nd hat bezalt all unser schuldt
it seinem unschuldigen todt,
ardurch versünet uns mit Gott,
as er uns wil genedig sein
urch das unschuldig lemlein,
ie Esaias, der prophet,
n drey-und-fünfftzigsten redt
on Christo und saget: Mein knecht
r wirdt ir machen viel gerecht.
rwar er trug unser kranckheyt,
d umb unser gerechtigkeyt
wurdt er da von Gott geschlagen.
l unser sünde auff im lagen.
mb unser sünd wurdt er verwundt.
sein wunden wurdt wir gesundt,
uff das wir friedt hetten mit Gott.
wigs leben bracht uns sein todt.
a sol wir Christen all gemein
hristo alle zeyt danckbar sein.
er seinen hohen lieb und trewen
öllen wir uns trösten und frewen
ls des einigen heylandts gut,
er uns erlöset durch sein blut,
nd in sein todt hoffen und glauben
nd uns mit nicht lassen berauben
es höchsten schatz in diesen tagen
nd im ewig darumb dancksagen.
um andern sol wir vergessen nicht
as göttlich scharpff und streng gericht,
as in des Herren todt erscheindt,
as Gott sey also hefftig feindt
er sünd, das niemandt gnug kundt thon,
enn sein einiger lieber son
urch seinen herben, bittern todt.
eil nun der allmechtige Gott
eins lieben sons nit hat verschanet,
ol wir Christen auch sein vermanet
nd der schnöden sünde absterben.
as wir nit ewig mit verderben,
ol wir kein gemeinschafft mit ir haben,
onder sollen werden begraben



In todt Christi, sollen derwegen
Den alten sawerteig außfegen,
Forthin allen sünden feindt werden,
Fliehen mit wort, werck und geberden
5 Und uns gentzlich dahin begeben
In ein bußfertig, christlich leben
Als rechte, ware Gottes kindt.
Dieweil und wir erlöset sindt
Von Christo auß ewigem schaden,
10 Durch sein blut kummen zu genaden,
Sol wir unsern nechsten auch lieb han
Und im auch alles gutes than,
Wie Christus uns vor seinem todt
Gab das new und einig gebot,
15 In zu ehren und danckbarkeyt.
So wil er uns nach dieser zeyt
Nach dem leiblichen todt dort geben
Ein ewig und seliges leben,
Da ewig frewdt uns aufferwachs.
20 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person inn der tragedia des passion zu red
als volget:

1. Der ehrnholdt.
2. Jesus, der heylandt
25 3. Der engel.
4. Petrus, ein jünger des Herrn Jesu.
5. Johannes, ein jünger des Herrn.
6. Jacobus, ein jünger des Herrn.
7. Maria, die mutter Jesu.
30 8. Maria Magdalena.
9. Maria Salome.
10. Maria Jacobi.
11. Joseph von Arimathia.
12. Nicodemus, der heimlich jünger.
35 13. Judas, der verreter.
14. Annas, der bischoff.
15. Cayphas, der hohepriester.
16. Der Phariseer.
17. Der rabi.
40 18. König Herodes.
19. Pilatus, der römisch landtpfleger.
20. Centurio, der haubtman.



1. Romanus, ein kriegßknecht Pilati.
2. Der ander kriegßknecht Pilati.
3. Drit kriegßknecht Pilati.
4. Der vierdt kriegßknecht Pilati.
5. Malchus, ein knecht der hohepriester.
6. Der ander hohepriesters knecht.
7. Der drit hohepriesters knecht.
8. Der vierdt des hohenpriesters knecht.
9. Der fünfft des hohenpriesters knecht.
0. Der sechst des hohenpriester knecht.
1. Des hohenpriesters magdt.

Anno 1558 jar, am 12 tag Aprillis.



Tragedia mit 17 personen, die zerstörun rusalem zu agiren, unnd hat 6 actus.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

[K 3, 1, 448] Heil, gnad und fried von Gott, dem vatter,
5 Und Christo, dem höchsten woldater,
Sey dieser versamlung allen,
Der zu ehren und wolgefallen
Sindt wir gebeten hieher kummen,
Ein tragedi uns fürgenummen,
10 Sehr einer kleglichen histori,
Doch nutz, zu bhalten in memori.
Der inhalt ist kürtzlich in dem
Die zerstörung Jerusalem,
Wie die beschreiber Josephus
15 Und der geleich Egesippus,
Welcher krieg hat sein ursprung,
Als Cestius Florus hart trung,
Der landtpfleger, die Juden frey
Mit geitz und grosser tyranney,
20 Darvon das volck unghorsam wur
Den Römern, macht auch ein auffrhur.
Der pöffl, so lust zu kriegen het,
Sich die Zeloter nennen thet.
Trieben groß frevel, ubermuht
25 Und namen den reichen ir gut.
Wer zum friedt riedt, der wurdt veracht.
Manch frummer mann wurdt da umbbracht.
Als nu bein Römern thet erschallen,

6 K Sey hie d. ? Sey in d. 14 K beschreibet.

Das die Juden warn abgefallen
Und in kein zienst mehr wolten geben,
Da schicket keyser Nero eben
Sein haubtman Vespasianum,
Gerüst mit grosser heeres sum.
Der füret mit den Juden krieg
Und erlangt manch herrlichen sieg,
Bezwang sie im landt umbadumb.
Nach dem schickt er sein son Thitum,
Der blegert erst Jerusalem,
Als gleych in der stadt war bey dem
Osterfest sehr ein grosse zal
Juden auß dem landt uberal,
Das auff die zeyt in der stadt hauset
Sieben und dreysg mal hundert tausendt.
Bey den ein hunger groß anfieng,
Dergleych ein schröcklich sterb angieng,
Das also regiert in ir grentz
Schwert, hunger und die pestilentz.
Noch woltens nit auffgeben die stadt,
Biß sie Thitus erobert hat,
Der sie schleyffet und ließ zerstörn,
Das volck fahen, ir viel ermörn.
Nun schweigt! so wert irs sehen und hörn.

Pilatus gehet ein mit den zweyen trabanten und spricht:

Ir trabanten, habt ir verbracht,
Was ich euch befalch nechten znacht?
Heut vor tages auff sein alda,
Zu raisen gen Cesarea,
Das wir in den tagen nach dem
Herbringen gen Jerusalem
Der kriegßleut ein rott oder zwu,
Auff das sie mir helffen darzu,
Das ich die Juden baß mag dücken,
Demütigen und nider drücken,
Die wöllen etwas zu stoltz wern.
Ich muß ir joch herter beschwern,
Das ich vil gelts von in müg schetzen
Mit frönen, stewr und auffsetzen,
Weil keyserliche mayestat

Mir gnedig vergünstiget hat,
Die Juden wol unterm zaum zu halten,
Auff das sie sich nit thun abspalten
Von Römern, weyl sie geneigt seien
5 Zur freyheyt, darnach sie stets schreyen.

[K 3, 1, 449] **Flacus, der erst trabandt, spricht:**

O Flore, du thewrer landtpfleger,
Sölch strenge ist von nöten weger,
Auff das du bleibst ins keyser gnaden,
10 Ob gleych die Juden wern beladen.
Schat nit, es ist ein stoltz geschlecht.

Fabius, der ander trabandt, spricht:

Ja, in geschicht nit gar unrecht.
Wo du nit brauchst dein ernstlich macht
15 So würdest du bey in veracht.
Darumb halt ob in hart und vest,
Mit strenger herrschafft, ist das best!
Und greüff in dapffer auff das maul!
Es ist gesatelt schon der gaul
20 Und auch bereit der reissig hauff.
Wenn du wilt, magst du sitzen auff.

Sie gehen all drey ab. Eleazarus gehet ein mit spricht:

Mein ausserwelter freundt Simon,
25 Raht du, was uns doch sey zu thon,
Weil Cestius, unser landtpfleger,
Bey uns treibt groß tyranney weger,
Mit grosser stewr uns stetz schätzt!
Wo er kan, er uns trutzt und tretzt
30 Und hat auch vor wenigen tagen
Sein krieges-leut lassen erschlagen,
Sechshundert, darzu dreyssig man,
Die im doch kein leidt hetten than.
Hat auch vil vom adel gefangen,
35 Geiselt und an die creutz gehangen,
Allein auß bitrem neydt und has.

Simon spricht:

ınd ist gar nit zu leiden, das
ns der landtpfleger also sol blagen,
u steurn und schinden in den tagen,
Vie er denn lang zeyt hat gethan,
hn schuldt auch manchen redling man
ein gut nam und ließ in ermörn.
em landtpfleger ist zu gehörn,
as er uns halt in trewem schutz
nd handthab uns gemeinen nutz.
arzu ist er vom keyser bstelt,
llein zu gut seim volck erwelt.
lso abr wer uns sterben weger,
enn leben unter dem landtpfleger,
em geitzig, mördisch tyrannen.

Eleazarus spricht:

Vie meinst, wenn wir der freyheit fannen
n der stat wider köndtn auffrichten,
Das wir den Römern gar mit nichten
Weren zinßbar und unterhan?

Simeon spricht:

Ich hab auch lengst gedacht daran.
Köndt wir vom hals bringen das joch,
Ich hoff, uns wern behülflich noch
Manch tausent mann in diser stadt,
Der ieder auch verlangen hat
Nach alter vätterlicher freyheit.

Eleazarus spricht:

Ja, ich wolt auch zu diser zeit
Mein leben gern wagn zu letz
Für unser vätterlich gesetz
Auß rechtem eiver on beschwer.
Schaw! dort geht unser bischoff her,
Ananus, mit etlichen alten.
Wir wölln die sach im auch fürhalten.

Ananus, der bischoff, und Jesus, der priester, und gion Niger kommen. Der bischoff spricht:

Ach, was beratschlagt ir all beidt

In unserm grossen hertzenleidt?

Eleazarus spricht:

Wir sagen und ratschlagen eben,
Dem keyser kein zienst mehr zu geben,
5 Auch kein opfer für in zu than,
Weil so mannich redlicher mann
Kombt umb leib und leben all tag
Von dem landtpfleger; drumb ich sag,
Wöll wir in zu der stat außtreiben,
10 Wie vor bey unser freyheit bleiben.
So nimbt endt manch unschuldig mort.

Ananus, der bischoff, legt sein hendt zusammen un

O lieben söhn, schweigt diser wort!
Der schadt gebär ein andern schaden.
15 Wir kemen in der Römer ungnaden,
Welche an volck, kriegszeug und gellt
Die mechtigsten sindt in der welt.
Haben schier zwungen alle landt,
Die kürtz halb bleiben ungenandt,
20 Von hinnen biß in Orient
Und herwider in Occident.
Wie möchten wir in denn vorstehn?
Wir müsten drob zu trümern gehn,
Die gantz stat und der heilig tempel.
25 Nembt ander völcker zum exempel,
Die durch sie uberwunden sendt!
Ob Cestius Florus vil endt
Gleich tyrannisch gehandelt hat
Mit mancher unehrlicher that,
30 So traget sollichs mit geduldt!
Die Römer habens gar kein schuldt.
Sie wissen umb sein ubel nicht.
Wo sies warhafft wurden bericht,
Würdt der pfleger baldt abgestelt
35 Und ein ander für in erwelt;
Denn würdt der sach geholffen baß.
Derhalb sich keiner hören laß
Von dem abfal wie ein auffrürer!

Simeon spricht:

Ich merck wol: du bist ein verfürer.
Deß volcks unfal thut dich nit gremen,
Biß wir all umb unser hels kemen.
Wir gedencken nit mehr zu leiden
Von Römern, den blutdurstign heiden.
Wir wölln irs morts ein ende machen.

Jesus, der fromm priester, spricht:

Ach lieben brüder, mit disen sachen
Wurdt ir den mort erst recht anfangen.
Derhalb last euch nach friedt belangen!
Derhalb seit still! das bitt wir euch.
Halt wir vor ewer opfer und und breuch
Und gebt dem keyser zienst und zol!
Got wirt euch gnedig helffen wol
Auß diser not, doch mit der zeit.

Eleazarus spricht:

Ich glaub, und das ir weiber seit.
Geht nur von uns! an disen orten
Gehorchen wir nit ewern worten.
Mit ewer geschmirten heuchlerey
Wir wölln sein ungestrafft und frey.

Gorgius Niger, der ratherr, spricht:

Nun, ich fürcht warhaft bey mein trewen,
Ewr böser fürschlag werdt euch rewen.
Derhalb wir und manch fromer mann
Wöllen euch gar nit hangen an.

Jesus und Gorgion gehen ab. Simon, der auffrürer, spricht:

Eleazar, wie, wenn wir zwen
Theten unter das volck hin gehn
Und theten uns ein anhang machen
Mit unsern fürgenommen sachen?
Wo aber die mechtigen reichen
Mit uns sich wolten nit vergleichen
Und träten zum römischen hauffen,

Den wolt wir durch die hewser lauffen
Und in als nemen, was sie hetten,
Das ander sich dran stossen theten,
Darmit die sach ein anfang gwinn.

5 **Eleasarus spricht:**

Simon, das wirt ein guter sinn.
Deß wöll wir zusam schwern ein bundt,
Das wir ietzt und zu aller stundt
Bey einander bestehn all beidt
10 In diser sach in lieb und leidt.
Dergleich müssen bey eidt und ehrn
Alle bundgnossen zu uns schwern.
Unser veldtzeichen sol allein
Ein binden von roter seiden sein,
15 Darbey wir an einander kennen,
Und wöllen uns Zelotter nennen
Zum zeichen, das wir unser blut
Wagen auß gar eiverigem mut
Für unser gesetz und freyheit.
20 Der handel mich im hertzen freut.
Nun komb! glück sey auff unser seit!

Sie gehen beid ab.

Actus 2.

Johannes Gißgalenus, der verräter, spri

25 Simon und der hat mich bestellt
Zum eim kundtschaffter außerwelt,
Ich sol zum bischoff machen mich
Und zu den alten gar heimlich
Und sol mercken auff ir ratschlagen.
30 Dasselb sol ich denn als zutragen
Den Zelottern und irem hauffen.
Bey den hab ich zu freßn und sauffen
Und füll auch mein peutel darbey
[A 3, 1, 225] Durch sollich mein verräterey.
35 Darzu bin ich ein rechter mann.
Den schalck ich gar wol bergen kan.

Ich mag dardurch zu ehren kommen,
Zu eim haubtman werdn aufgenomen.
Ich will ietzt gehn zum bischoff nein,
Da die alten beysamen sein.

chaffter geht ab. Gorgion Niger, der ratherr, kombt, tregt ein sack mit gellt und spricht:

Ach Gott, wo sol ich fliehen hin?
In meim hauß ich nit sicher bin
Vor der Zelotter mördischen hauffen,
Welche uns durch die hewser lauffen,
Den, die nit wölln auffrürisch sein,
Blündern und legn uns gfengklich ein
Und würgen uns als ubeltheter,
Als sindt wir der Römer verräter.
Dort kombt gleich die auffrürisch rott.
Ich bevilch mich dir, du mein Got!

Die Zelotter oder auffrürischen komen mit roten den, Eleazar felt Gorgion an und spricht:

Dein gut hast als verfallen du,
Uns und dein leben auch darzu,
Weil du mit hülff dem vatterlandt
Sambt uns nit thon wilt widerstandt
Gegen dem römischen tyrannen
Und schweren unter unsern fannen.

im das gellt, füren in hin. Ananus, der bischoff, Jesu, Johanne, dem verräter, Gorgion unnd Gamaliel, den 2 ratherrn. Ananus spricht:

O ir burger, thut euch erbarmen
Unser Juden, reichen und armen,
Welche der auffrürische hauffen
Bey tag und nacht thut uber-lauffen
Und thun ermörn und berauben
Ehrlich männer, so halten glauben
Dem keyser, wie wir habn geschworn!
Täglich sie in der statt rumorn,
Die jungkfrawen und weiber schendn,
Doch groß gotseligkeit fürwendn,
Als haltens vest ob Gottes gsetzen,

Weil sie doch Gott mit sündt verletzen
Und haben den bawern veracht,
Phanes, zu einem bischoff gmacht
Und treiben grundt-böse exempel.
5 Sie haben eingnommen den tempel,
Machen darauß ein mörders gruben.
Und disen auffrürischen buben
Lauffen noch zu mit hauffen heut
Eytel böß, loß und heyloß leut,
10 Berüchtigt mit schandt und geltschulden.
Und wo wir die lenger geduldten,
So verderbens uns sampt der statt.
Die sach ein schröcklichn anfang hat.
Derhalb bitt ich euch all gemein,
15 Das ir wölt frey bestendig sein
Und dem keyser gehorsam bleiben
Und thut die auffrürer außtreiben,
Eh sie uns in als unglück bringen!

Jesus, der priester, spricht:

20 Ja, ich rat auch zu disen dingen,
Das man die sach nit lang verschlaff,
Weil sie verachten lehr und straff,
Weil könig Agrippa, der gütig,
Sie hat gebetten gar senfftmütig,
25 Der auffrur sollens müssig gan,
Den Römern gar nit widerstan,
Das die auffrürer thetn verneinen.
Etlich warffen zu im mit steinen
Und auß der stat den könig trieben.
30 Derhalben bedencket, ir lieben,
Wo das die Römer wurdn gewar,
Den abfal der aufrürer schar,
Als denn sie uns selb uberzügen
Mit heeres krafft und uns erschlügen,
35 Beide schuldig und auch unschuldig.
Derhalb sol man nit so gedultig
Leiden solch auffrürische sach,
Sonder straffen mit grimmer rach,
Weil wir noch zeit haben darzu.

Gamaliel, der ratherr, spricht:

Ja, wir wöllen haben kein rhu,
Sonder eim rat das zeigen an,
Auffs fürderlichst darzu zu than,
Das man solche auffrürer demb,
Sie ernstlich straff, bendig und zemb,
Weil sie vil tyrannischer leben,
Denn der landpfleger, welcher doch eben
Uns dennoch vil leidlicher wer
Mit seiner tyranney, weil er
Vom keyser würdt in kurtzen tagen
Abgesetzt, wenn wir in verklagen.
Deß wöllen wir gar baldt abkommen.

Gorgion Niger, der ratherr, spricht:

Die auffrürer habn mir genommen
Mein gut wider Got, ehr und recht,
Warten mich auch gfengklich geschmecht
In kercker, mich darinn zu tödten.
Ich aber in den grossen nöten
Bin in entrunnen durch ein loch,
Hab gfallen wol fünff klaffter hoch.
Darmit bin ich dem todt entrunnen.
Derhalb nit lang darob besunnen,
Sonder auffs bäldest thun darzu!

Ananus, der bischoff, spricht:

Nun so wöl wir auff morgen fru
Die auffrürer mit den burgern allen
Im tempel Gottes uberfallen
Und sie all zu der statt auß jagen.
Was sich wehrt, wöllen wir erschlagen,
Auff das zu friedt bleib unser stat.

Johannes, der verräter, spricht:

Ja, dasselb ist auch gleich mein rat.
Nur baldt an sie! ich hilff darzu,
Das die stat von in komb zu rhu.
Ich lob euch all, als die hort-frommen,
Weil ir wölt trewlich unterkommen

Jerusalem, der heilign stat,
Solch ir verderblichen unrat.

Ananus, der bischoff, spricht:

Ja, schweig still! sag niemandt darvon!
5 Wir wöllen in das rathauß gon
Und den burgern die ding ansagen,
Das sie sich rüstn, eh es thu tagen.

Ananus, Jesus, Gorgion, Gamaliel gehen ab. Joh verräter, spricht:

10 Ich will gehn die Zelotter warnen
Vor deß bischoffs heimlichen garnen,
Daß sie sich wol vor im vorsehen.
Da thon gleich die haubtleut sich nehen.

Die Zelotter oder auffrürischen kommen. Johann

15 Eleazar und du Simon,
Wist, das ich gwise kundtschafft hon,
[A3, 1,226] Das ir mit den Zelottern allen
Morgen vor tags werdt uberfallen
Vom bischoff und der burgerschafft,
20 Das ewer handlung wert gestrafft.
Auch so hat der bischoff mit nam
Ein botschaft umb hülf gschickt gen Rom,
Das euch die Römer helffen straffen.
Drumb warrt, was ir all habt zu schaffen!

25 **Eleasarus spricht:**

Ist das war, so wöl wir dermassen
Die Idumeer heint einlassen
Biß in die 20 tausent starck,
Die helffen iren anschlag argk
30 Mit gwalt dapfer und künlich brechen,
[K 3, 1, 454] Sie, wie das viech darnider stechen.
Kombt! last bestellen uns die frechen!

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

nanus, der bischoff, geht ein mit Jesu, dem priester, unnd spricht:

O, mir ist gewiß gesaget vor:
Heint habn geöffnet das stat-thor
5 Die auffrürischen, von der strassen
Die Idumeer eingelassen.
Weh, weh, erst wirt es ubel gehn,
Wenn sie den auffrürern beystehn.

Jesus, der priester, spricht:

10 Ach Gott, das sindt erst böse mür,
Weil on das die Idumeer
Ist ein volck sehr rüdisch und grob,
Unbarmhertzig, das wüt und tob.
O vatter, wie hör wir herbey
Kommen so ein laut mort-geschrey!
Es solln wol die auffrürer sein.
Sie lauffen gewiß auff uns herein.
O vatter, wo soll wir fliehen hin,
Das wir int hendt nit kommen in?

eloter und Idumeer kommen. Simon spricht:

Wölt ir uns schlagen auß der stat,
Wir ir nechten beschlust im rat?
Nein, nein, es sol an euch außgehn.
Schlacht sie zu todt, orauß die zwen!

schlagen sie beidt nider, Eleazarus spricht:

Last ligen die zwen unbegraben,
Dieweil sie uns getrowet haben,
Auff heut uns auß der stat zu treiben!
Drumb sollens unbegraben bleiben,
30 Zu schrecken dem gemeinen mann,
An uns nit handt zu legen an.
Doch tragt hinab die römischn buben
Und werfft sie in die schelmen-gruben!

egt die todten ab und sie gehen auch alle ab. Gamaliel unnd Gorgion kommen. Gamaliel redt kläglich:

O Got von himel, ach und weh!

Erst steht es vil ubler denn eh.
Nun hat burgerlich policey
Gericht und ghrechtigkeit, darbey
Gotsdienst und opfer gar ein endt
5 Sambt bischoflichem regiment.
Unser frommer bischoff ist todt.
Jesus ligt auch im blute rot
Von Idumeern, vor den mir grauset.
Die habn erschlagn neunthalb tauset,
10 Beide frawen und auch man,
Als mans zu nacht hat ein gelan.
Auch habens in den nechsten tagen
Zwölff tausent vom adel erschlagen.
So ist manch redlich mann gestorben,
15 Von den auffrürischen verdorben
Und ist nit gnug ir tyranney,
Sonder haben verbotten frey,
Das man sie nit begraben sol.
Niemandt darff umb sie trawern wol.
20 So nimbt in unserm vatterlandt
Alle grawsamkeit uberhandt,
Das mich vertreust, darinn zu leben.

[K 3, 1, 455] **Gorgion Niger, der ratherr, spricht:**

Noch ärger mär sagt man darneben,
25 Vespasianus, der römisch haubtman,
Mit Thito, seim sohn, ziech auch an,
Auch Cestius Florus, allsandt
Greiffen sie an das judisch landt,
Cesarea und Gamala
30 Damasco, Alexandria,
Sidopoli und Gadara,
Ascalon und auch Aphaca.
In disen stetten hin und wider
Sindt von Römern gelegen nider
35 Der Juden gar in kurtzen tagen
Sechs und fünfftzig tausent erschlagen,
Die flecken auch eins theils verbrendt.
Auch böse mär uns kommen sendt,
Josephus sey gefangen schon,
40 Unser fürnemester haubtman,

Zu Itapara, doch darbey
So hat er geweissaget frey
Vespasiano, wie das er
In kürtz selb keyser werden wer.
Drumb in der haubtman frey hat glassen
Und bleibet bey im aller massen.
Da förcht ich, er werdt mit der zeit
Den Römern alle heimligkeit
Offenbarn, wie es mit uns steh.

Gamaliel, der ratherr, spricht:

orgion, der sorg müssig geh!
sephus ist ein redlich mann.
wirt nit also ubel than
seinem lieben vatterlandt,
der wirt raten mit verstandt,
s die stat werdt vom krieg erlöst.
ner frümbkeit ich mich wol tröst,
werdt die statt bringen zu rhu.

Gorgion Niger spricht:

wol, Thitus zeucht strax herzu
uff unser statt Jerusalem,
Hats weißlich beratschlagt in dem,
Weil die statt selb auffrürisch sey
Und gespalten in zwo parthey.
Derhalben hat gut kriegen er.

Gamaliel, der ratherr, spricht:

Ich hab gehört: die Zelotter
Sindt mit den Idumeern in zorn,
uch todt-feindt an einander worn.
Derhalb die statt gespalten sey
etzunder wol in drey parthey,
Das wir haben all stundt und zeit
n der statt zwischen uns selb streit.
Ein lerman ubern andern wirt.
Als ubel ietzt bey uns regiert,
Daß wir nichts gwissers habn denn sterben
Und der statt endtliches verderben.
Die zeichen werden uns nit fäln.

Gorgion Niger spricht:

Ja, Gott thet uns ie nit verheln
Sein straff, weil an dem himel klar
Ein schwerdt erschein ein gantzes jar,
[A 3, 1, 227] Welches erschröcklich trowet hat
Groß blutvergiessen unser stat.
Auch sah man in den wolcken mehr
Oben streitten zwey grosse heer
Zu eim erschröcklichen exempel.
10 Auch die glockenspeiß-pfort am tempel
Hat sich eins nachts selb auff gethan,
Daran sonst öffnen 20 mann,
Dieweil sie etlich zentner wag.
Auch in der nacht vor dem pfingstag,
15 Als die priester in tempel kamen,
[K 3, 1, 456] Hörten sie in dem chor allsamen
Ein kläglich stim, die rüfft darinn:
Wolauff und last uns ziehen hin!
Glaub wol, das dieselbig gotheit
20 Vom heiligtumb sey gwichen weit,
Hab den tempel und statt verlassen
Inn angst und trübsal solcher massen.

Johannes, Anani son, ein bawer, kombt, hebt sei[n] den kopff auff und schreit:

25 We, we, o stim von orient!
We, we, o stimb von occident!
O we, we allem volck in dem!
We, we dir statt Jerusalem!
We, we den priestern und dem tempel!

Er geht wider trawrig ab. Gamaliel spr[icht]:

Hör! das gschrey ist auch ein exempel
Verderbung deß volcks und der statt.
Weil diser mensch geschrien hat
Fünff monat und 4 gantze jar
35 We, we und doch nie haiser war
Und redet auch kein ander wort
Denn nur we, we an allem ort,
Man hielt in für ein narrn allein

Und warff in offt mit kot und stein.
Wer im ubels thet, schalt er nicht.
Das ist ein wunderlich geschicht.
Meinst nit, sein gschrey sey auch ein zeichn,
5 Zu unserm verderben zu reichn
Von wegen der sündt mancherley?
Komb, lauff! was hör ich für geschrey,
Als ob ein grosser lerman sey?

Sie gehen beid ab.

10 ## Actus 4.

[Ze]lotter oder auffrürischen kommen gerüst, Eleazar spricht:

Baldt schickt euch in die gegenwehr!
Wann Thitus mit der Römer heer
Zeucht an und wil sein läger schlagen,
15 Wann heut frü, und eh es wolt tagen,
Ist ein gschwader reutter ankommen,
Hat den ort Scopus ein genommen.
Rat zu! wie wöllen wir im than?

Simon, der auffrürer, spricht:

20 Wir wöllen auff 2000 mann,
Die thewersten der Zelotter allen,
Nemen und auß der stat nauß fallen,
Ob wir sie möchten schreckn und jagen,
Eh wann und sie ir läger schlagen
25 Und sich verschantzen und vergraben,
Darzu sie haben angehaben,
Auch eh mehr hauffen nach her kommen.

Johannes, der verräter, spricht:

Ich hab auff eim thuren vernommen,
30 Wie die Römer die stett berennen,
Die dörffer und weiler ab brennen
Und alle paum darnider fellen,
Darmit sie befestigen wöllen
Ir läger, wie man scheinlich sicht.
35 Derhalben ist zu feyren nicht.

Eleazarus spricht:

Johannes, geh! heiß auff trommeten,
Die stat Jerusalem zu retten,
Das baldt gerüst sey iederman!
[K 3, 1, 457] Wir wöllen einen außfal than.

Da lauffen sie ab mit den veldtzeichen und schla
Römern. Sabina, ein edle fraw, kombt mit ihrem
schreyet kläglich:

O jamer, angst ob aller not!
10 Wo bist so lang, du grimmer todt?
Komb! mach meiner hartsel ein endt!
Ich bin vil ärmer, wann ellendt.
Reich und edel kam ich allda
Rein vom stettlin Bathesoba
15 In dise statt Jerusalem,
Im krieg sicher zu sein in dem,
Bracht herein groß reichtumb und gut,
Leb nun in höchster armut.
Die auffrürischen außgesündert
20 Haben mir lengst mein hauß geblündert.
Hin ist mein schatz, kleinat und golt.
Ir keiner mich doch würgen wolt,
Wie ubel ich sie schalt und flucht.
Deß leb ich gleich entrüst, verrucht.
25 Wolt Gott, es wer meins endes zeit!

Salome, ein alte Jüdin, kombt geschlichen und

Wer ist, der also hewlt und schreit?

Sabina, die edel fraw, spricht:

Es ist die ärmest aller armen,
30 Der sich gar niemandt will erbarmen,
Das er mir nemb das leben mein.

Salome, die alt Jüdin, spricht:

Sabina, du bist nit allein
Hartselig hie in angst und not,
35 Die ir ietzt selber wünscht den todt.
Ich denck ietzt an ein frommen mann,

Den man vor 40 jarn hat abthan.
Der hieß mit seinem nam Jesus.
Etlich sagten, er wer Christus.
Als man in zu creutzign fürt auß,
5 Weinten vil frawen vor dem richthauß.
Da keret er zu inen sich
Und sprach: Weinet nit uber mich,
Sonder uber euch und ewer kinder!
Die zeit wirt komen nach mir schwinder,
10 Das ir den leib werdt selig sagen,
Welcher nit kinder hat getragen.
Selig werden die brüst gezeuget,
Die nie kein kindt haben geseuget.
Werdt sagen: Ir berg, euch bewegt!
15 Falt uber uns und uns bedeckt!
Diser Jesus starb mit geduldt.
Ich glaub: an im hab wir verschuldt,
Und das sein erschröcklich weissag
Uns sey erfült auff disen tag.
20 Darinn ist aller mutter hertz
Uberschütt mit angst, weh und schmertz,
Mit kümmernuß, leidt und trübsal
In der gantzen stat uberal.
Mir selb erschlagen ist mein man.
25 Vor mein augen ich gsehen han,
Das mir ein bruder erstochen wur
28] In der Idumeer auffrur.
Fünff kinder sindt mir hungers gstorben,
Bin gleich an leib und gut verdorben.
30 Bin gleich also erstarrt darinn,
Als leb ich on vernunfft und sinn.
Mag gleich nit mehr weinen und klagen
Vor jamer und erschröcklichn plagen,
Warrt auch auf nichts, denn auf den todt,
35 Der mich erlöß auß angst und not.
O weh, weh mir! ich muß hinauß.
Es brint mir laider dort mein hauß.

8] **Salome laufft eylendt ab. Sabina küst ir kindt und spricht:**

40 Hertz-lieber sohn, dich gebar ich.

Hab auch mit fleiß erneret dich.
Wem sol ich dich behalten nur
Im hunger, sterben und auffrur?
Hab dir nichts mehr zu sewgen geben.
5 Ich bin gleich eim dürren weinreben,
An meinem gantzen leib verschmorret,
Wie ein grieb verschmacht und verdorre
Von dem bittern hunger umbgeben.
Ob ich dich gleich erhielt beim leben,
10 So würst du doch dir zu unheil
Unsern grimmen feinden zu theil,
Den Römern, und das gantz leben dein
Müst gfangen und leibeigen sein.
Drumb ist dir nützer auch für mich,
15 Wie ich speiset und seuget dich,
Du sterbst und speist mich auch allein
In disem grossen hunger mein,
Das mein leib wider werdt dein grab.
So kombst du deiner hartsel ab.

Sie küst das kindt, schneidt ihm darnach die umbgewentem angesicht. Die auffrürer komme spricht:

Thu herfür! was hast du zu essen?
Weil wir mit hunger sindt besessen,
25 Wir schmecken etwas in deim hauß.

Simeon spricht:

Was hast du guts? gibs baldt herauß!
Oder wir schlagen dich zu todt.

Sabina zeigt das blutig kindt unnd spr

30 Ja, da eßt mit! es hat kein not.
Das ist mein son, den ich gebar,
Den ich auch essen wil fürwar.

Die auffrürischen Zelotter gehen hintersich, g Sabina spricht:

35 Wie fliecht ir vor deß kindes leib?
Ir seit verzagter, dann ein weib.
Ich hab getödt mein fleisch und blut,

Deß mich der hunger nöten thut,
Der welt zu einer gedechtnuß,
Darvon man ewig sagen muß.

rürischen gehn ab. Sabina steht auff, redt mit ir selb
5 **unnd spricht:**

Nun so wil ich gehn kochen dich,
Das du zu letzt vor speisest mich.
Darnach wil ich auch hungers sterben
Und mit dem andern volck verderben,
10 Weil kein trost mehr ist zu erwerben.

Sabina geht ab mitt dem kindt.

Actus 5.

Die auffrürischen kommen. Eleazarus spricht:

Secht, secht! das heer stelt sich in furm,
15 Samb es anlauffen wöll ein sturm.
O schickt euch in die ordnung baldt!
Das gantz heer laufft an mit gewalt
Mit sturm-laittern und gwerter handt.
Steht vest und thut dapfern beystandt!
9] Sie komen; lerman, lerman, her, her!
Stecht todt! schlacht todt! schont keiner der!

unnd zwen trabandten kommen mit eim adlerfannen,
gen einander, die Römer fliehen, verlassen den fannen.
Eleazar nimbt den fannen und spricht:

25 Ir Zelotter, seit kün und keck!
Wir haben diß mal trieben wegk
Die Römer, ritterlich geschlagen.
Johannes thu ir panier tragen,
Stecks auff den thurn Phaselum,
30 Uns zu eins sieges ehr und ruhm,
Auff das, wenns die feindt sehen stecken,
Das sie haben darob ein schrecken,
Sehen, das wir auch kriegsleut sein
Und dörffens dapfer setzen nein!
35 Nun wöllen wir ratschlagn darvon,

Was uns nun weitter sey zu thon.

Die auffrürischen Zelotter gehen ab. Thitus, der Rö[illegible] mit sein trabanten und Josepho, der Judn gfange[illegible] kombt unnd spricht:

5 O Josephe, es tawret mich
Deins judischen volcks hertzigklich,
Wiewol es uns auch thut groß schaden.
Doch sinds in der statt uberladn
Selber mit sehr schwerer auffrur
10 Und sonst mit mancherley unfur.
Die Zelotter haben am endt
Vorrat und traidt selber verbrendt.
Nun thut in aller speiß zerrinnen
Und ist sehr grosser hunger drinnen,
15 Das sie von den tartschen das leder
Und von armbrösten das geäder
Sieden und essens zu der frist,
Faul hew, graß, wurtzel und kümist.
Sindt so mit grimmen hunger bsessen,
20 Das die mütter ir kinder essen.
Auß dem mangel und hungers not
Herrscht auch bey in der gehe todt
Und auch die grawsam pestilentz
Und ist irs jamers keines endts.
25 Derhalben so thun mich die armen
Im grundt meines hertzen erbarmen,
Wann ich wolt ie geren erhalten
Tempel, statt, jung sambt den alten.
Derhalb, mein Josephus, geh du!
30 Nech dich irer stattmawer zu!
Sag deim volck, daß die statt auffgeben
Und erretten darmit ir leben!
Ich wolts zu gnaden nemen an.

Josephus, der judisch gefangen haubtman, antwort[illegible]

35 O Thite, du thewrer hauptman,
Hab danck der trew und alles guts!
Es ist ie vil unschuldigs bluts
Von weib und kindt und mannen eben,
Die die statt hetten lengst auffgeben,

uch nie gewesen widerspenig,
)en Römern allmal unterthenig.
llein die auffrürische rott
)ie richt an dise angst und not.
Iun ich wil zu der stattmawer gehn
nd auffs freundlichst zureden den,
b weich wurdt ir trutziger sinn,
as dardurch wurdt geholffen ihn.

le ab. [K 3, 1, 460] Die drey auffrürischen Zelotter gehn ein. Eleazarus spricht:

r haubtleut, die sach steht in trawern.
Jns sindt erobert die zwo mawern
Jnd mit dem bock gefellt zu grundt.
Nun müß wir warten alle stundt,
Wenn die dritt mawer gstürmet werdt.
Die statt steht in grosser geferdt.

Johannes, der verrätter, spricht:

Ey, laß uns nur sein unverzagt!
Es muß vollendt frisch sein gewagt,
Ob uns geleich die Römer sträln.
Hinwider wir ir auch nit fäln.
Sie haben als weich beuch als wir.

Simon, der zelottisch auffrürer, spricht:

Ir haubtleut, sagt an! kennet ir
Den, der von der schantz zuher geht,
Dort auff dem hohen bühel steht!

Eleazarus spricht:

Josephus, der gfangen haubtman,
Ists, der thut vor der mawer stan,
Winckt mit der handt uns, still zu sein;
Er hab ein redt zu uns gemein.

phus, der Juden gfangen haubtman, spricht:

Hört zu, ir brüder, lieben mender!
Thitus, der oberst und außlender,
Der lest euch also sagen an:
Ir sollet im die stat auffthan

Und euch all in sein gnadt ergeben,
So wöl er euch retten das leben.
Derhalb bitt ich: legt ewer wehr
Von euch! last ein das römisch heer!

5 **Johannes schreit herab:**

Sich, Josephus, du ubelthäter,
Wilt du sein diser stat verräter?
Hast dich zu den Römern geschlagn?
Uns ficht nit an dein falsches sagn
10 Uber dein eigen vatterlandt,
Das es kem in der Römer handt.
Tritt ab! es hat dein untrew rat
Bey uns gar wenig fug noch stat.

Josephus spricht:

15 Ir liebn brüder, Got weiß, das ich
Es trewlich mein und hertzigklich
Meim hoch geliebtem vatterlandt,
Dieweil und ir mit streitbar handt
Den Römern gar nit mögt vorstehn.
20 Ir müst darob zu trümmern gehn.
Dieweil hin ist in ewer stat
Die speiß, darzu aller vorrat.
Die pestilentz bey euch regiert.
Derhalb gschwecht ewr mannschaft wirt
25 So nimbt der Römer mannschafft zu,
Haben genug, leben mit rhu.
Gefellet sindt auch schon zwo mawern.
Ir thut mich in meim hertzen tawern.
Deß thu ich euch trewlich vermonen,
30 Ir wölt ewers lebens selb verschonen,
Der weiber und der kleinen kinder,
So noch leben, auch nit destminder
Deß tempels und der gantzen stat.
Wo ir aber nit volgt meim rat,
35 Das man die statt mit gwalt sol gwinne
So wert ir kein genadt mehr finnen.
Tempel und stat wirt als zerstört
Und ir gfangen oder ermört.
Gebt die statt auff! das bitt ich euch.

Johannes spricht:

sephe, mit dem sieg verzeuch!
aß falschem hertzen geht dein rat.
ir haben inn die Gottes stat
id den heyligen Gottes tempel.
t wirt uns beystehn. Nimb exempel,
ie er könig Senacherib
üchtig von diser stat abtrieb!
wirt Got auch den Römern thon.

us, der Juden gfangen haubtman, spricht:

, ir habt Gott, den Herren fron,
rzürnt mit unmenschlicher sündt,
ein grimmen zorn angezündt,
er ietzundt schwebt ob ewer grentz
lit schwerdt, hunger und pestilentz.
Volt Got, das ir bedencken thet,
Vie gfärlich die stat ietzundt steht.
r veracht und brecht Gottes gsetz
röber, denn die heyden zu letz,
Die ewers hayligtumbs verschonen.
n trewen thu ich euch vermonén
Und gebt die stat den Römern ein!
ot wirt euch sonst kein helffer sein.

Eleazarus spricht:

Vas redst? ich main, du seist nit klug.
Vir haben krieges-volck genug,
ie uns die stat helffen erhalten,
as uns die Römer nit vergwalten,
Vann es hat der Zelotter rott
ar kein abschewen vor dem todt.
ns gilt der todt gleich wie das leben.
artz ab, der stat wir nit auffgeben.
ritt ab mit deinen schmeichelworten,
das wir dir von der stattpforten
in stein rab setzen auff dein haubt,
s du deins lebens werst beraubt!

r haubtman, tritt ab. Simon, der zelottisch auff-
rürer, spricht:

Die statt taug uns nit auff-zugeben.
Es kostet uns dreyen das leben,
Die wir die auffrur fingen an.
Würdt gleich begnadt der gmeine mann
5 Was hülff uns das? Wir wölln das schw
Brauchen, weil leib und leben werdt,
Es dapfer setzen in die schantz,
Den schopf gleich lassen bey dem schwa
Ligen oder obsigen gantz.

10 **Sie gehen alle ab.**

Actus 6.

Thitus, der Römer oberster, geht ein mit zwey
Terentio Ruffo und Cestio Floro, und sp

Ir haubtleut, wie wöl wirs greiffen an?
15 Die Juden keren sich nit dran,
Wie trewlich man in das thut meinen.
Das müssen sie entlich beweinen.
Ich hab der statt verschonen wölln,
Das sie auff gnadt sie geben sölln,
20 Josephum, irn gfangen haubtman,
[A 3, 1, 230] Selb ein redt zu in lassen than.
So treiben sie den spot darauß.
Rat! wie soll wir nun halten hauß?

[K 3, 1, 462] **Terentius Ruffus, unterhaubtman, spr**

25 Herr oberster, es wer mein rath,
Fort nit mehr zu schonen der stat,
Weil die Juden sindt also trutzig,
Hartmewlig, halsstarrig und stutzig.
An in mit güt hilfft kein vermonen.
30 Warumb solt wir denn ir verschonen,
Die uns groß schaden haben than?
Drumb wöl wirs mit ernst greiffen an,
Sie uberwinden, wie wir mügen.

Cestius Florus, der landtpfleger, spri

35 Das könn wir aber gar leicht fügen,

Weil wir zwo mawer erobert haben.
Die dritt mawer wöl wir untergraben,
Darnach die ober stat auch innen
Mit einem starcken sturm gewinnen.
Dieweil auch die kriegsleut darinn
Selb unter einander uneins sinn
Und wol in drey parthey gespalten,
Könn wir den sturm gar leicht erhalten,
Das wir erobern dise stat.

Therentius Ruffus spricht:

Auch ist von hunger schwach und mat
Das krieges-volck in der stat innen,
Das ir vil rauß zu uns entrinnen,
Die sich zu todt denn bey uns essen,
So gar hat sie der hunger bsessen.
Derhalb wir sehr gut stürmen haben.
Wir wöllen lassen untergraben,
Die dritten mawer zu zertrennen
Mit dem bock, und wöllen verbrennen
Ir vorwehr, darauß sie thon schaden,
Mit werffn und schiessen uberladen
Die Römer, so an dem wahl schütten.
Auch so müß wir sie starck verhüten
Mit einem zusatz in dem thal
Vor der trutzigen Judn außfal,
Welche den todt verwegn verachten.
Allein zu bschedign sie uns trachten.
Sie sindt gar verstockt und verwegn.

Cestius Florus, der landtpfleger, spricht:

Umb iren stoltz mag man mich fregen,
Wann ich hab gnug erfaren das,
Weil ich noch ir landtpfleger was.
Zu trutz und auffrur habens lust,
Das ich in selb entreiten must.

Thitus, der oberst, spricht zum trabanten:

Geh! schaff, das man eylendt hinab
Die inner mawer untergrab!
Doch vor ein schütt darumb thu schütten,

Das man darauff das volck mög bhüten
Und die feindt abtreib von der wehr,
So beschedigen unser heer!

Terentius Ruffus spricht:

5 Gut wer, das wir auffrichtn nach dem
Ein mawer umb Jerusalem
Und die stat zirckelweiß umbfieng,
Auff das kein liefrung in zu gieng
Und wurdn verstellt ir heimlich außgeng,
10 Das uns auch von der Juden meng
Keiner hin mit der flucht entrünn,
Wenn man die stat mit gwalt gewünn.

Thitus, der oberst, spricht:

Ja, Terenti, das schaff auch an!
15 Laß fünff rott an die arbeit gan!

[K 3, 1, 463] **Sie gehen alle auß. Johannes Annanus,**
kombt, schreit mit auffgehaben arbmen

We, we der statt Jerusalem!
We, we auch allem volck in dem!
20 We, we dem templ und seiner zier!
We, we euch allen und we mir!

Er wirt geschossen und fellt darnider. Die auffri
lotter gehen ein und Simon spricht:

Die Römer fahen an zu graben.
25 Darzu habens auch an gehaben,
Ein schütt zu machen mit den bawern,
Darmit sie mögen die statmawern
Uberhöhen mit dem geschoß,
Mit dem werffzeug und schlingen groß.
30 Last uns in ir schantz werffen fewer!

Johannes spricht:

O ir Zelotter kün und thewer,
Wehrt dapfer! es thet nie so not.

Eleazarus spricht:

35 Ich will mit mir nemen vier rott,

Nauß falln und die Römer abtreiben,
Das keiner in der nech sol bleiben.
Hört zu, wie ein prastlen und knallen!
O secht! es ist die mawer gfallen.
O die feindt mit gewalt eintringen.
Lerman, lerman! vor allen dingen
Macht die ordnung! wir stehn in gfer.
Lerman, lerman! her, her, her, her!

ommen mit einem fannem, beidt parthey schlagen
biß die Zelotter fliehen, lassen den fannen falln,
itus steckt den fannen auff und spricht:

Nun lasset ab von dem nachjagen
Und thut auch niemand mehr erschlagen,
Denn wer sich gegn euch stellt zu wehr!
Sonder so fahet sie vil mehr
Und bringt zusam der gfangen zal!
Blündert die hewser uberal!
Darnach zündt an und sie verbrendt!
Gottes tempel verschont am endt!

Cestius Florus, der landtpfleger, spricht:

Ja wol, Gottes tempel schon brindt.
Das kriegsvolck hat in angezündt.
Sie halff kein trowen noch vermonen.

Titus, der oberst haubtman, spricht:

Ey, man solt haben thon verschonen
Deß tempels und dem heiligthum,
Der in aller welt hat den rhum.

tus schaut auff, hin und wider unnd spricht:

Ach Got, wie ein groß starck gebew
Und vest! ich bekenn auff mein trew,
Das Got mit uns an diser stat
Wider sein volck gestritten hat.
Unmenschlich ists menschlichen sinnen,
Die stat mit menschen hand zu gwinnen.
Nun legt umb die stat hin und wider
Die thürn und statmawern nider!
Allein den thurn Phaselum,

[K 3, 1, 464] Maramne und Hippicum
Die lasset stehn zu einem wunder!
Drein legen wir ein hut besunder.

Die trabanten gehen ab. Josephus kombt, schlech
5 **zusammen unnd spricht:**

O mein hertz-liebes vatterlandt,
Wie liegst du in aschen und brandt!
Dein tempel und manch schöner sal,
Die hewser der stat uberal,
10 Gemewer und vesten sindt zerstört,
Das volck ellendt vom schwerdt ermört,
Von hunger und der pestilentz,
Ligt vol weib und kinder dein grentz.
Du bist auch worden gar durchab
15 Deins eigen volcks ein todten-grab.
Dein lebendige an dem endt
Fürt man gfengklich in das ellendt.
Solch jamer, trübsal, angst und not
Hat uber dich verhenget Got.
20 Von wegen deiner grossen sündt
Hat sich sein zoren angezündt,
Der du vor warst ein lust zu schawen.
Bist worden ein schrecken und grawen.
Mit schmertzen muß ich dich verlan.
25 Ich muß auch als ein gfangen man
Forthin zu Rom beim keyser bleiben.
Alda ich will nach leng beschreiben
Diß dein verderben und dein krieg
Und der Römer herrlichen sieg,
30 Bey den ich nun meins lebens zeit
Vertreib umb dich mit trawrigkeit.

Die trabanten bringen Simon. Terentius Ruffus,
man, spricht:

Herr oberster, diser auffrürer,
35 Aller auffrur ein rädlin-fürer,
Das die Juden sindt abgefallen,
Sich haben widersetzt uns allen,

1 K vnd auch.

er ist verzweivelt und verwegen
erborgen in eim dolm gelegen.

Thitus, der oberst, spricht:

ehalt gfengklich bey ewer pflicht
isen auffrürischen böſswicht!
em wirt zu Rom ein straff gebürn.
a muſs man im triumph herfürn,
wir von dem judischen krieg
triumph einfaren mit sieg.
an wöl wir hie ein opfer than
em Got, der uns hie bey thet stan,
ach dem etlich zu ritter schlagen
er kriegsleut, die sich in den tagen
aben so ehrlich wol gehalten
krieg, gleich nach dem brauch der altn.
s-denn wöl wir mit rhum und ehrn
iderumb heim gen Roma kern,
it sieges freud die zeit verzehrn.

in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

o habt ir die tragedi ghört,
Vie Jerusalem wardt zerstört,
Velcher Juden krieg werdt fürwar
ambt der auffrur biſs ins viert jar.
ie belegrung wert vom anfang
iſs zu endt auff 6 monat lang.
er zeit sindt in der stat ellends
n hunger, schwerdt und pestilentz
ehen mal hundert tausent gstorben,
n was sonst ist im landt verdorben.
n der stat lagn all gassen vol,
as mans nit kundt begraben wol.
Man wol 2000 mann im grundt
er stinckenden sprachhewser fundt,
ie sich selb hetten drein gestürtzt,
lebn in selb hetten abkürtzt.
il Juden hetten zu den stunden
gelt zsam bogen und verschlunden.
ls deſs inn wart der kriegsleut hauff,
a schnitten sie die todten auff,

Suchten das gellt in irm ingweidt.
Auch wurden ir in hertzenleidt
Gefangen sibn und neuntzig tauset,
Mit den man auch gar schröcklich hauset
5 Ir dreissig gab man umb ein pfennig.
Solch straff erlitt der Juden menig,
Weil sie nit auff namen Christum
Mit seinem evangelium,
Sonder blieben gotloß unrein.
10 Laß dirs, Teutschlandt, ein spiegel sein!
Weil du auch bleibst in sündt verrucht,
Doch Got dich mit deim wort heimsucht.
O wach auff von der sünden schlaff,
Eh dich auch treff die götlich straff
15 Mit schwerdt, hunger und pestilentz
Und dich außrott auß deiner grentz!
Thu frucht der buß! die zeit ist kurtz.
Die axt ligt an deß baumen wurtz.
Fürkomb die rutn als ungemachs,
20 Das götlich gnadt und friedt dir wachs
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Cestius Florus, der landtpfleger.
25 3. Ananus, der bischoff.
4. Jesus, der priester.
5. Gorgion Niger,
6. Gamaliel, zwen ratherren.
7. Simon Garasenus,
30 8. Eleazarus,
9. Johannes Gißgalenus, 3 auffrürisch Zelotte
10. Sabina, die aß ir kindt.
11. Salome, ein alte Jüdin.
12. Johannes Ananus, der bawer.
35 13. Josephus, der Juden gfangner hauptman
14. Thitus, der Römer oberster haubtman.
15. Terentius Ruffus, unterhaubtman.
16. Flaccus,
17. Fabius, zwen trabandten.

40 Anno salutis 1555, am 21 tag Octobris.

nit 8 personen, die jungkfraw Pura unnd ritter Gotfrid, und hat drey actus.

nholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

eil, gnadt und fridt Jesu Christi
ünsch wir allen von hertzen hie.
u euch sindt wir gutwillig kommen,
ns ein histori fürgenommen
ragedi-weiß bey euch zu halten
u nutz den jungen sambt den alten,
elch gschicht von sanct Ambrosio,
em bischoff, bschriben wirt also:
ls nach Christi geburt fürwar
rey hundert acht und sibentzig jar,
ls keyser Valens in orient
egiert und wurdt gar hart verblendt
lit arrianischer ketzerey,
ardurch stifft unglücks mancherley
en rechten gotsfürchtigen Christen,
uß gotlosen mördischen listen
r vil straffet, martert und plagt,
er ämpter entsetzt, deß lands verjagt,
ie der ketzerey nit woltn anhangen,
un die histori thut belangen
in christliche jungkfraw Pura
nd ein ritter, so wolten da
uch nit mit im anhangen sehr,
erachten die ketzerisch lehr,

legende hat H. Sachs als erzählung behandelt 3 Nov. 1555.

Ließ er dem ritter und jungkfrawen
Beyden ire heubter abhawen,
Das sie willig und geren litten
Und umb Christi willen verschieden.
5 Erlangten der martyrer kron.
Solchs wöl wir mit kürtz zeigen an.
Darumb seit still und habet rhu
Und hört und secht mit andacht zu,
Wie man die gschicht fürtragen thu!

Valens, der keyser, geht ein mit seinem hofgesindt u

Ir liebn getrewen, ein mandat
Hab ich mit wolbedachtem rat
In Orient frey publicirt,
Darinn ernstlich begriffen wirt,
15 Das alle Christen fraw und mann
Sollen unser religion,
Welche Arrius lehren thut,
Anhangen mit hertz, sinn und mut.
Nun ist uns kundt, das vil leut fliehen
20 Unser religion und ziehen
In Egipten, werden allsandt
Einsidel in demselben landt,
In der grossen wüstney zumal,
Welcher nun ist ein grosse zal,
25 Welchen ich auch geschriben han,
Sie sollen irs glaubens abstan
Und an unsern hof kommen frey
Und fürbaß treiben reutterey.
Ich hab aber noch kein vernommen,
30 Der her an unsern hof wer kommen
In Antiochia, die stat,
Gehorsamlich nach meim mandat.

Leo, der rat, spricht:

O keiser, dise christlich sect
35 Gar vol eigensinnigkeit steckt.
Vermein, sie müssen Got allein
Vil mehr denn dir gehorsam sein.
Bleiben bey ir religion
Und nemen Arrium nit an,

/erachten das gebotte dein.

Valens, der keyser, spricht:

Veil sie denn das mandate mein
'erachtn, halten Christum für Got,
o wil ich sie alle zu todt
chlagen und badn in irem blut.
Ver Arrium verachten thut
nd nit annemen will sein lehr,
Vil ich nemen sein gut und ehr
nd in vertreiben auß dem landt,
ab hohen oder nidern standt.
lag sich so frävel haltn darneben.
h straff in auch an seinem leben.
arzu so werdt ir all gemein
lir hülflich und beystendig sein,
olch ungehorsame zeigen an.

Leo, der rath, spricht:

lör kaiser, ja, das wöl wir than.
u hast biß her gar wol geplagt,
il deß glaubens halben verjagt
n Antiochia, der stat,
ie noch vil heimlich Christen hat,
Velliche noch verachten sehr
Den Arrium mit seiner lehr,
Als seis ein grobe ketzerey.

Valens, der keyser, spricht:

Zeig mir an, wo ein solcher sey,
Der Arrium verachten thu
Mit seiner lehr und mich darzu!
Den wil ich wol zum paren bringen
Zu unser religion zwingen,
Die so vil bischoff sambt den alten
Vast in gantzem Orient halten.
Zeig mir ein unghorsamen an!

Leo, der rath, spricht:

err.



Großmechtiger kaiser, das wil ich than.
Ein jungkfraw heist Pura mit nam,
Ist auch von gutem edlen stam,
Die ein heimliche Christin ist,
5 Welliche widerspricht all frist,
Die arrionisch lehr veracht.

Valens, der keyser, spricht:

Ir trabanten, geht hin und facht!
Bringt mir die jungkfraw unter augen!
10 Sie muß iren glauben verlaugen
Und Arrio auch hangen an,
Darzu ich sie baldt bringen kan,
Wo nit, verliern ir gut und ehr.

Die trabanten gehen ab. Leo, der rat, spr

15 Sie köndt ir an geben wol mehr,
Wann ich hab warhafftig vernommen,
Wie sie bey der nacht zsamen kommen,
Trösten einander in der not,
Christus sey warhafft mensch und Got;
20 Durch sein verdienst so werdt in geben
Nach dem ellendt das ewig leben.

Man bringt Pura, die jungkfrawen, gefangen; spricht:

Pura, du bist bey uns verklagt
25 Und für ein Christin angesagt,
So nit anhang Arrii lehr.

Pura, die jungkfraw, spricht:

Ich glaube dem wort Christi mehr,
Dem sohn Gottes, unserm hailandt,
30 Den Got hat in die welt gesandt,
Uns Gottes willen zu verkünden
Und buß zu than von unsern sünden,
Welcher auch für uns ist gestorben
Am creutz, genadt und huld erworben
35 Dem gantzen menschlichen geschlecht.

6 K Arrianisch.

Dem glaub ich von hertzen auffrecht.
Ich acht nit deß Arrii lehr,
Der Christo raubt sein götlich ehr,
Samb sey er nit deß vatters substantz,
Sonder der gotheit minder gantz.

Valens, der kayser, spricht:

O Pura, was zeichst du dich?
Weist du denn nit, das sollichs ich
In gantzem Orient gebot
Zu glauben? Derhalb ist dir not,
Dem Arrio auch zu gelauben.
Wo nit, so laß ich dich berauben
Deins reichtumb, adels, gwalt und ehr.

Die jungkfraw Pura spricht:

O kaiser, ich nimb an nit mehr
Kein andern glauben, denn ich hab,
Den mir das rein wort Gottes gab
Von Jesu Christo, meim hailandt,
Gottes sohn, wie ich hab bekandt.
Wolt eh leib, ehr und gut verlan,
Eh ich die irrig lehr nemb an.

Valens, der kayser, spricht:

Weil du dich also trutzig machst
Und die religion verachst,
So ist in gantzem Orient,
So solst du werden auch geschendt.
Ir trabanten, fürt sie hinauß
In das heimlich gemein schandthauß!
Darinnen sie verlier ir ehr
Und ir leben darinn verzer!
Und verhütet sie auch darinn,
Auff das sie nit darauß entrinn!

Pura fellt im zu fussen und spricht:

O keyser, ich bitt dich durch Got:
Laß mich eh richten zu dem todt,
Das ich behalt jungkfrewlich ehr!
Mein todt der rewt mich nit so sehr.

Valens, der kayser, spricht:

Baldt fürt sie hin mit gwaltign banden,
Das sie auch wert gemacht zu schanden
Vor iederman, zu schmach und spot,
5 Weil sie verachtet mein gebot!

Man fürt sie hin. Leo, der rath, spricht:

Schawt, herr kaiser! wie trutzig sendt
Die Christenleut, also verblendt!
Verachten alle obrigkeit
10 Und hangen bloß zu aller zeit
An Gottes wort, samb doll und winnig,
Verstocket und gantz eigensinnig.
Derhalb kayserlich mayestat
Sie billich wol zu straffen hat,
15 Auff das die Christen mit unfur
Nicht etwan machten ein auffrur,
Die weil sie so hartneckig sendt.

Valens, der kayser, spricht:

Wenn sie ist an dem leib geschendt,
20 Wils von irm glauben noch nit lassen,
Wil ich ir trowen allermassen,
Zu tödten sie. Mit disen dingen
Wil ichs auf unsern weg wol bringen,
Wie ich vor manchem hab gethan,
25 Der Arrio thet widerstan.
Nun last uns zu dem nachtmal gan!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Gottfridt, der ritter, gehet ein, redt mit ihm selbs u

30 Ach Got, wie rewet mich so sehr
Pura, der rein jungkfrawen, ehr,
Die sie verlieren sol darumb,
Das sie unsern haylandt Christum
Glaubt sein der ware Gottes son!

Wils wagen und ir helffen thon,
Das sie von diser tyranney
Deß kaysers wert quit, loß und frey,
(Es geh mir darob, wie Gott wöll!),
Weil ie ein Christ dem andern söll
Beystendig sein biß in den todt.
In dein schutz bevilch ich mich, Got!

frid geht ab. [K 3, 1, 469] **Die jungkfraw Pura geht , kniet nider mit auffgehabenen henden unnd spricht:**

Herr Got, himlischer vatter, ich bit
Durch Jesum Christum, du wölst nit
Lassen mit sünden an den enden
Den tempel meines leibes schenden,
Darein du, Herr, gabst allermeist
Durch den glauben dein heilign geist.
Weil du hast auß glaubens vertrawen
Verliehen etlichen jungkfrawen,
Daß sie zembten die wilden thier,
Verleich, das ich die böß begier
Zem der, so unzimlich begern,
Mein leib mit sünden zu beschwern,
Daß dein tempel meins leibs bleib rein.
Wo aber dasselb mag nit sein,
So nimb die seel von meinem leib,
Auff das ich ungeschendet bleib,
Auff das kein unehr an dem ort
Geschech deinem heiligen wort!

d gehet ein. Pura, die jungkfraw, spricht weinendt:

O ritter Gotfrid, ich bitt dich
Durch Gott, wölst nit berauben mich
Der meinen jungkfrewlichen ehr,
Weil dir zimbt rum und preises mehr,
Weil du ein weltlich ritter bist,
Das du beschützt zu aller frist
Die frembdling, witwen und die waisen
Mit trewer handt in krieg und raisen.
Vil mehr wirst du auch schuldig sein
Auch gentzlich zu verschonen mein,
Weil du weist, das ich zwungen bin

Mit gwalt wider hertz, mut und sinn,
Zu wonen in disem schandthauß
Von dem keyser durch zornes grauß,
Weil ich im nit hab unter augen
5 Mein christlichn glaubn wölln verlaugen.
Bitt auch, du wölst verschonen mein
Von wegn der ehrlichn mutter dein
Und sonst aller reinen jungkfrawen.
Das bitt ich hertzlich auß vertrawen,
10 Weil ich sonst steh in grosser gfer
Gegn dem kaiser, und auch beger,
Willig auch mein christliches leben
Von Christi wegen auff-zugeben.

Ritter Gotfrid spricht:

15 Jungkfraw Pura, nit wein noch klag!
Ich bin nit kommen auff den tag,
Zu schwechen dein jungkfrewlich ehr,
Sonder ich bin kommen vil mehr,
Das ich von schandt erlöse dich.
20 Wann wiß, das ich warhafftigklich
Zu hof bin ein heimlicher Christ,
Das ich auch werdt in kurtzer frist
Ein rechter ritter Christi gut,
Zu zeugnuß auch vergeuß mein blut!
25 So zeuch du meine kleider an
Und geh auß dem schandhauß darvon,
Darmit errettet werdt dein ehr!
Doch das man das nit mercke sehr,
So wil ich anlegen dein wat
30 Und hie bleiben an deiner stat.

Sie verwechseln die kleider. Pura hebt ihr he[nde auf und] spricht:

[A 3, 1, 234] Ach Got, wie hast du an dem ort
Mein bitt so gnedigklich erhort!
35 Erst merck ich: wer hoffet auff dich,
Wirt nit verlassen ewigklich.
Du kanst gar wunderbarlich helffen,
Wer zu dir thut schreyen und gelffen.
[K 3, 1, 470] Wer wolt denn nit in disen tagen

Sein leib und leben darob wagen
Und willig geben in den todt,
Denn das er dich, du trewer Got,
Wolt durch solch gotloß ketzerey
Verlaugnen helffen schmehen frey,
Durch solch ketzerischen unglauben
Deinr gnadt und hulde sich berauben?
Nun bist du mein ewiger trost,
Dieweil du mich hie hast erlost,
Das ich ietz auß disem schandhauß
Frey ledig ungeschendt geh auß
Durch Gotfriden, den diener dein.
Christus wöl dein beloner sein!

Gottfridt, der ritter, spricht:

Mein Pura, nun geh eylendt auß
In meim gewandt auß dem schandhauß!
Wann es ist warlich grosse zeit,
Eh dir der weg werdt widerstreit
Von den trabanten, die dein hüten,
Die auch nach deiner liebe wüten.
Got bewar dir dein glauben rein
Sambt jungkfrewlicher ehre dein!

jungkfraw, gehet ab. Der ritter setzt sich in ihr ecken und piret trawrig nider und spricht:

Herr Got, mit hertz, sinn unnd gemüt
Hab ichs gewaget auff dein güt
Und der christlichen jungkfraw rein
Geholffen auß dem schandthauß allein,
Die der tyrannisch keyser spat
Schendtlich darein verurteilt hat,
Dir, Christo, zu besonder schmach
Auß grimmig blutgieriger rach.
Darmit hab ich gsucht, Herr, dein ehr.
Bitt nun: mit hülff dich zu mir ker,
Wo ich vom keyser angriffen werdt,
Das du mir, Herr, in der geferdt
Wölst geben krafft, sterck und geduldt
Durch dein milt, genad, gunst und huldt,
Das ich bsteh bey deß glaubens fannen

Vor disem wütigen tyrannen!

**Er verhült zum theil sein angesicht. Der ein tra
und spricht:**

Pura, du schön holdseligs bildt,
5 Wo du mich auch lieb haben wilt,
Wil ich ein crona schencken dir.
Wie stelst dich so unfreundtlich mir?

**Der trabandt zeucht im die hand mit der husec
gsicht unnd spricht:**

10 Sich, ritter Gotfridt! sag! wer hat
Dich gesetzt an der jungkfraw stat,
Die keyserlich mayestat rein setzt,
Das sie an ehren würdt geletzt,
Und du hilffst ir durch list darvon?
15 Sag! auß was ursach hast dus thon?

Gotfridt, der ritter, spricht:

Mein trew und war christliche lieb
Hat mich bracht, das ich mich ergieb
Umb Christi willen in gefär,
20 Auff das man scheinlich innen wer,
Das ich auch heimlich sey ein Christ,
Dem das wort Gottes lieber ist,
Denn was Arrius hat gemacht,
Für irrtumb in die kirchen bracht.

25 **Der trabandt spricht:**

Ey, bist du denn ein christen mann,
So muß ich gfengklich nemen an
Dich und hin für den keyser fürn,
[K 3, 1, 471] Wie meiner pflicht nach thut gebürn.

30 **Falecius, der trabandt, spricht:**

Komb, Selex! hilff in greiffen an!
Er ist ein heimlich christen mann
Und hat Pura geholffen auß
Und sitzt für sie in dem schandthauß.

Ritter Gotfridt spricht:

Ja, ich will gern mit euch gan,
All diser that und wort bestan,
Die sich alhie verloffen han.

Sie gehen all ab.

Actus 3.

, der keyser, geht ein, setzt sich und spricht:

Gestert ist uns ein postbot kommen;
Zeigt an, das schaden haben gnommen
Von meinen raisigen knechten
Gedultig on als widerfechten
Christlicher einsidel fünff hundert,
Welche sich hetten außgesundert
In egyptischer wüsteney,
Welche sich widersetzten frey
Meinem mandat, wolten dermassen
Den Christen-glauben nit verlassen
Und anhangen Arrii lehr,
Sonder hielten irthumb vil mehr,
Woltn auch nit auß der wüsteney
Und an nemen die reuterey,
Mir dienen wie ander kriegsleut.

Leo, der rat, spricht:

Dise new zeitung mich erfrewt,
Das abgethan sindt so viel Christen,
Die allenthalben ein thon nisten,
Die unser arrionisch lehr
Verachten und vernichten sehr
Als irthum, falsch und ketzerey.
Lob und ehr deiner mayestat sey,
Das sie ob uns helt trewe handt
In gantz orientischem landt,
Das doch der keyser nit voran
Valentinianus hat than,
Derhalb nit groß lob darvon bracht,
Von der geistligkeit wart veracht!

Die trabandten bringen ritter Gotfridt. Faleci

Großmechtiger herr, ich bin drauß
Gangen in das gemeine hauß;
Vermeint, Pura darinn zu finnen.
5 Da fandt ich ritter Gotfriedt drinnen.
Der het der Christin kleider an.
Het ir in seim geholffn darvon.

Valens, der keyser, spricht:

Mein Gotfridt, was zeichst du nur dich?
10 Du weist, das hab gestraffet ich
Pura, die Christin, ins gmein hauß
Und du hast ir geholffen drauß.
Sag, was ursach das gschehen ist!

Ritter Gotfrid spricht:

15 Keyser, wiß! ich bin auch ein Christ.
Hab auß christlicher lieb das than,
Auß dem schandthauß ir gholffen han.
Ir ellendt mich erbarmet hat.

[A 3, 1, 235] **Valens, der keyser, spricht:**

20 So must du stehn an irer stat,
Weil sie darvon entrunnen ist,
[K 3, 1, 472] Und bist auch ein heimlicher Christ,
Der unser religion veracht,
Und hast die frävel that verbracht,
25 Hast du verfallen mit deim leben.

Gottfridt, der ritter, spricht:

Ich hab mich schon darein ergeben,
Will gern umb Christi willen sterben,
Wil ob dem todt mich nit entferben,
30 Der mir wirt für mein zeitlich leben
Dort ein ewiges seligs geben.

Valens, der keyser, spricht:

Nachrichter, bindt und führ hinab!
Schlag dem ritter sein haubet ab!

und führt in ab. Sie gehen alle ab. Pura, die
v, kombt, legt ir hendt zusammen unnd spricht:

Ey, ey, Gotfriedt, der christlich mann,
Der mir so trewlich halff darvon
Auß dem schandthauß und aller not,
Der ist verurtheilt in den todt.
Den fürt man ietzt zu der richtstat,
Sein haubt im ab-zuschlagen spat.
Wil eilends auff die haubtstat hin,
Mich lassen enthaubten für in,
Weil er von mein wegen ist kommen
In die gfar, gfengklich an ist gnommen,
Und wil im mit meim todt allein
Erretten auch das leben sein.

ylendt ab. Die nachrichter fürt in ein unnd spricht:

Gotfridt, wilt du noch nemen an
Der Arrii religion
Und von deinem glauben abkern,
So wil der keyser dich verehrn,
Dir schencken dein verurtheilt leben,
Darzu ein fürstlich schenck auch geben.

Gotfridt, der ritter, spricht:

Ich ger nit deß keysers gnad noch schenck,
Sonder meiner seel heil gedenck.
Ger fort auch nit zu leben mehr,
Sonder ich wil Christo zu ehr
Sterben, welcher auch für mich starb,
Gantz menschlichem gschlecht heil erwarb.
Wo ich den todt het förchten wölln,
Ich het mich anderst können stelln,
Arrianisch mich können nennen.
Ich aber thu Christum bekennen
Als meinen heylandt, herrn und got,
Es gelt gleich leben oder todt.

t nider, reckt sein halß auff. Pura, die jungkfraw,
kombt und spricht:

Nachrichter, verzeuch! bitt ich dich.

Laß ledig in und richte mich,
Dieweil er doch von wegen mein·
Ist gfengklich worden zogen ein!
Dieweil und er mir halff darvon,
5 So will ich an sein stat ietzt ston
Und willigklichen für in sterben,
Sein leben im mit zu erwerben,
Und retten sein unschuldig leben
Und mich für in in todt ergeben.

10 **Gottfridt, der ritter, spricht:**

O Pura, weich! das bitt ich dich.
Du solt gar nit sterben für mich.
[K3, 1, 473] Ich danck dir deiner christlichen trew.
Wiß, das ich mich von hertzen frew,
15 Das ich in Christo sterben sol,
Dieweil die gantze welt ist vol
Sünde und irrthumb uberflüssig!
Deß bin meins lebens ich vertrüssig.
Drumb ger ich, auffgelöst zu werden,
20 Nit mehr zu leben hie auff erden,
Und wil als ein christlicher ritter
Sterben on alle forcht und zitter.
Ich sich schon stehn den himel offen.
Deß bin ich gewißlich verhoffen
25 Als ein glaubig getauffter Christ.
Drumb thu, was dir bevolhen ist!

Der ehrnholt kombt und spricht:

Hör, keyser Valens dir gebeut:
Weil die zwey lose christenleut
30 So trutzig zu sterben begern,
Solt du sie mit dem schwerdt gewern.
Fürs zu der schelmen-gruben nab!
Haw beiden in die köpf herab!
Weil an in hilfft kein trow noch bitt,
35 Sol mans auff erden leiden nit.

Pura, die jungkfraw, hebt ir hend auff, sicht au[f] und spricht:

O Jesu Christ, dir sey lob, ehr

Ieut ewigklich und immer mehr!
Das ist ein genadreicher pot,
Der mir verkündet meinen tod,
Deß ich beger von gantzem hertzen.
Endt hat mein unmut, sorg und schmertzen.
o endt sol haben das leben mein
Jnd ich sol fort bey Christo sein
Jnd aller außerwelten schar
'ort leben ewig immerdar,
Vie das sein wort zusaget klar.

hter fürt sie beide ab mit auffgehaben henden.
Der ehrnholdt beschleust:

uß der war geistlichen geschicht
Ein ieder Christ nemb den bericht,
Das er auch bleib bestendig fort
Bey dem klar reinen Gottes-wort
Jnd gelaube dem gar einfeltig,
Laß sich gar nit machen zwispeltig,
So mancherley opinion,
o hin und her widerumb gon
n der welte on zal und sum,
onder gelaube in Christum
Von hertzen, dem einign haylandt,
Den Got Vatter uns hat gesandt,
einen willen uns zu verkünden
Jnd buß zu würcken von den sünden,
as er für uns am creutz sey gstorben
nd bey dem vatter huldt erworben,
Vellicher nach dem irrdischn leben
ort wirt ein ewig seligs geben
mb sonst auß lauter gnaden uns
on wegen Christi seines suhns,
a ewig freud uns aufferwachs
it allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

Der ehrnholdt.
Keyser Valens.
Leo, sein raht und diener.
Gotfriedt, der ritter.

[K 3, 1, 474] 5. Pura, die jungfraw.
6. Falecius, der trabandt.
7. Selex, der ander trabandt.
8. Der hencker.

5 Anno 1558 jar, am eilfften tag Novembris.

mit 5 personen, der waldtbruder vom
en gericht Gottes, zu agiren unnd hat 3 actus.

ruder gehet ein, redet wider sich selb unnd spricht:

Ich bin gelegen heindt die nacht
Wol auff drey stundt und hab gewacht
Und hab da nachgesunnen sünderlich,
Wie Gott, der Herr, handel so wünderlich
Das manch mensch fürt ein böses leben
Und Gott thut im doch teglich geben
Gelück, gwalt, ehr und großes gut,
Gesundtheyt, wolust, freudt und mut;
Dargegen lest Gott manchen frummen
Teglichen uber sein halß kummen
Vil unglücks, trübsal und anfechtung,
Hertzleidt, verfolgung und durch-echtung,
Kranckheyt, armut, spodt und schandt.
Derhalb schleuß ich nach meim verstant,
Das Gottes gericht sein ungerecht
Auff erdt bei menschlichem geschlecht.
Wes hab ich mich so lang denn ziegen
Mit fasten, beten und hartliegen,
Weyl Gott den bösen diese zeyt
Vil bessers, denn den frummen, geit?
Auß diser ursach obgemelt
Wil ich wider nauß in die welt
Und mein zellen im waldt verlassen.
Nun, ich geh in die welt mein strassen.

409 ein gespräch zwischen einem waltbruder und eim engel, von gericht Gottes; vom 9 Juni 1539.



Der engel auch inn waldtbruders gestalt kumbt u

Wohin, bruder? Geh dann mit mir!
Da wil ich klerlich zeygen dir
Die heymlichen Gottes gericht,
5 Welche du doch hast gar vernicht,
Als ob Gott handel ungerecht
Auff erden mit menschlichem gschlecht.

Der waldtbruder spricht:

Ja lieber, es dünckt mich halt noch.

10 **Der engel spricht:**

Die ding sindt deim verstandt zu hoch.
Derhalb solt mit dein augen sehen,
Das du Gott unbillich thust schmehen
In seinen heimlichen gerichten,
15 Die doch zu dadeln sindt in nichten,
Wer hat den geistlichen verstandt.

Der waldtbruder spricht:

Sag! hat dich Gott zu mir gesandt,
Mir anzuzeigen mein mangel?

20 **Der engel spricht:**

Ja, wiß! ich bin dein guter engel,
Der von jugendt auff dich bewart.
An forcht mach dich auff die wegfart!
Da solst den rechten grundt erfaren,
[K 3, 1, 475] Das du vorthin bei deinen jaren
Wider Gott wirst murren nicht
Und wider sein heimlich gericht.

Der waldtbruder spricht:

Nun befilh ich mich Gott und dir.
30 Wo du hin gehst, nach volg ich schier.

Sie gehen beide ab. Der erst wirdt trit ein m schewern unnd spricht:

Mir hat gar wol gewölt das glück
Mein lebenlang in allem stück,

Das ich größlich hab zu genummen
Für alle wirt in dem reychtummen.
Das macht, ich kan mich schicken drein.
Ich hab almal den besten wein,
5 Sehr gute kost und waiche beth.
Kein wirt in der stadt mirs vor thet
Mit allem köstlichen haußrat.
Das glück mir auch bescheret hat
Vil kleinat und die gülden schewr
10 Vergangen in dem Meyen hewr,
Welche mit ehr und reverentz
Wol gibt eines fürsten credentz
An kunst, an geldt und an der schwer.
Wo sie ein gast bey mir sicht, der
15 Denckt wol, ich sey ein mechtig man,
Weyl ich ein solches kleinat han.
Dort kummen zwen gest in der nehen.
Was werdens dencken, wenn sie sehen?
Ich wil in beden herein wincken,
20 In auß der schewren geben zu trincken.
Seht! trinckt! seidt mir beidt wilkum!

Der engel trinckt und spricht:

Und du sey auch grüst wiederumb!
Wilt du uns herberg die nacht geben,
25 Essen und trincken auch darneben
Und uns darnach zu beth weyssen?
Wenn wir sindt sehr müdt von dem reissen.

Der wirdt spricht:

Ja, gern. Ziecht euch ab, lieben mender!
30 Ich sich wol: ir seit zwen außlender,
Ich hör gern redn von frembden sachen.
Wil euch ein fuswasser lassen machen,
Das zeucht euch auß die müde fein.
Nun kumbt mit in die stuben rein!
35 Wir wöllen baldt zu nacht essen,
Auch des schlafftrünckleins nit vergessen.
Als-denn weyß ich euch zu beht.

Der waldtbruder spricht:



Wir haben nit vil gelts; versteht,
Herr wirt! wir müssen gmachsam zern.

Der wirdt spricht:

Das selbig wil ich euch nit wern,
5 Ir lieben gest! Wir künnen zu gleych
Nicht alle sein mechtig und reych.
Est gleych das pfenwart oder mal,
Es gilt mir gleych: habt euch die wahl!
Ich wolt mich auch ins hertz nein schemen
10 Ein armen gast zu ubernemen.
Ich halts mit mein gesten, darob
Ich zum gelt verdien danck und lob.

[A 3, 1, 237] Der wirdt gehet ab. Der waldtbruder

Das ist freylich ein frummer wirdt.

15 Der engel spricht:

Wenn nit die hoffart in vexirt.
[K 3, 1, 476] Er ist gantz hochmütiger art.
Nun ist Gott ie feyndt der hoffart.
Drumb Lucifer von hymel stieß.
20 Gott wirt in straffen, ist gewiß.

Der wirdt schreyhet in und spricht:

Ir lieben gest, kummet herein!
Im külwasser steht schön der wein.
Der tisch zum essen ist gericht.
25 Kumbt eilendt rein und saumbt euch nicht

Die zwen gehen ab. Der engel kummet wider m
bruder unnd spricht:

Nun wöl wir wider auff die straß,
Die uns von Gott fürgeben waß.

30 Der bruder spricht:

Was tregst unter deim kleidt verholen?

Der engel spricht:

7 Pfenwert s. R. Köhler, 4 dialoge von H. Sachs s. 47.

Ich hab dem wirdt sein schewren gstolen,
Die trag ich da mit mir darvan.

Der bruder spricht:

Ach, was zeichst du den frummen man,
Das du im stilst die schewren sein,
Der uns doch gab den guten wein,
Sehr gute kost, ein weiches pedt
Und uns sehr wolfeil rechnen thet,
Und war zu allem ding gutwillig?
Dieweil du handelst so unbillig,
So halt ich dich für keinen engel,
Sonder für einen galgen-schwengel.
Geh weck! ich köm mit dir an galgen.

Der engel spricht:

Bruder, du solt mit mir nit balgen,
Wann es geschicht gar nichts auff erden
On ursach; das solt innen werden.
Geh dann mit mir auch in die stadt,
Darinn mir Gott bevolhen hat
Zu zeygen dir sein wunderthat!

Sie gehen all beid ab.

Actus 2.

Der ander wirdt gehet ein unnd spricht:

Der unfal mich von anfang reit,
Meine jugendt biß auff die zeit.
Kein glück het ich bey meinen tagen.
Sehr viel geldtschuldt wurt mir entragen.
Vil schadens bracht mir die burgschafft.
Offt bin ich worden auch gestrafft
Umb vil wandel an dem gericht.
Was ich anfach, gelückt mir nicht.
Mein wirtschafft thut mir auch nit recht.
Mir tragen ab maygt unde knecht
Das best, heimlich fressen und sauffen,
Lassen mir den wein in keller lauffen.

Und eh ein ungluck hat ein endt,
Ist schon ein anders vor der hendt.
Derhalb bin eingerunnen ich,
Das die katz ist das beste viech,
5 Und steck in armut grosser schuldt.
Des reit mich ietz groß ungeduldt.
Nit wunder wer, das ich mich hieng,
Darmit aller hardtsel entging.
Dort kummen zwen waldtbrüder her.
10 Ja, wenn es etwas richtigs wer,
Sie kerten auch nit ein bey mir.

[K 3, 1, 477] **Die zwen kummen, der engel spricht**

Mein wirdt, Gott, der Herre, sey mit dir

Der ander wirdt spricht:

15 Ich glaub, Gott der hab mein vergessen.

Der engel spricht:

Mein wirt, wölst uns trincken und essen
Sambt gute herberg zusagen?

Der wirdt spricht:

20 Ja, wenn ir mir nichts wolt entragen;
Wann solche stertzer stelen gern,
Hab ir nit gern in meiner dafern;
Noch fürts der teuffel almal rein.

Der waldtbruder spricht:

25 Mein lieber wirdt, bring uns ein wein!

Der ander wirdt spricht:

All beidt seit geadelt ihr,
Dünckt mich, es thu euchs wol ein bier.

Der engel spricht:

30 Mein wirdt, bradt uns ein gutes hun!

Der wirdt spricht:

21 Vgl. die faulen stertzer. R. Köhler, 4 dialoge von H. [...]
Grimmelshausens landstörzerin Courage.

Es wirdt euchs wol ein kue-fleysch thun.

Der waldtbruder spricht:

Ich bin mûdt; het ich ein gut beht,
Nach keim essen ich fragen thet.
Ich wolt zu ruh nun legen mich.

Der wirdt spricht:

Alter, als ich dein reichthum sich,
So ligst du wol in einem stro
Und bist sein die nacht herrlich fro.
Kumbt rein int stuben, wolt ir essen!
Magdt, hast des krauts den heindt vergessen?
Richt ahn! das dich potz marter schent!
Wil dir denn nichts gehn auß der hendt?
Knecht, richt den tisch und suchs ach zam,
Was darzu ghört, ins teuffels nam!

Der wirdt laufft auß. Der engel spricht:

Bruder, wie gefelt dir der?

Der waldtbruder spricht:

Beim nechting wirdt ich lieber wehr
Ein jar, denn bey diesem ein wochen.

Der engel spricht:

Das macht, die armut thut in bochen.
Ein unglück in ubers ander reit.
Kumb! wöln zum essn nein, es ist zeit.

nn beide nein. Der wirdt kumbt und spricht:

Wöln die betler heindt nit auffsthen?
Ich wils gehn wecken, das sie gehn,
Das sie nit laussig machen do
Im stadel grumet, hew und stro.
Da kummens selb; sie habens gschmeckt,
Das ich sie wolt haben geweckt.

Der engel spricht:

Alde, mein wirdt! Gott laß dich genesen!

Der wirdt spricht:

[A 3, 1, 238] Haut hin! sprecht, ir seidt hie gewesen!

Der engel gibt im die schewrn unnd spri

Mein wirdt, hie wöllen wir dir schencken
[K 3, 1, 478] Die schewrn, unser zu gedencken
Von wegen deiner herberg gut.

Der wirdt spricht:

Ach Gott, von wann mir kummen thut
Das glück? ich danck euch, lieben gest!
10 Ich wil euch loben auff das best.
Ach bleibet bey mir ein acht tag,
Das ich des schenck euch dancken mag!
Ach kumbt! thut wider einher gahn!

Der engel spricht:

15 Ehr dich Gott! wir müssen darvan.

Der bruder spricht:

Ich mein, das du unsinnig seist,
Das du dem wirt die schewren geist,
Die du dem frummen wirt nambst gester
20 Gibst sie dem, der nur Gott thet lestern
Eim ungeschlachten, bösen man,
Der uns handelt und zannet ahn
Unwillig, polrendt und vermessen,
Gab uns kein reinen bissen zfressen,
25 Weist uns in das stro in die schewr
Und rechnet uns all ding zu thewr.
Du bist kein engel, sonder ein nar.

Der engel spricht:

Mein bruder, hab gedult und har!
30 Wann diese heimlikeyt verborgen
Wirt dir geoffenbaret morgen
Umb diese zeyt; darumb laß uns gehn!
Nicht lenger hab wir hie zu stehn.

Die zwen gehen ab. Der drit wirt kummet un

O das mir kömen heindt vil gest!
Den wolt ich geben ie das best
Von hüner, vögel, visch und hasen,
Wolt sie auch wol auß-tischen lassen.
Doch müsens auch dargegen leiden,
Das ich schreib mit zwifacher kreiden
Und thu den wein auch weidlich baden,
Das er eim thu im kopff kein schaden.
Wer nit gelt hat, hat hin kein blatz,
Wann ich muß samlen mir ein schatz
Und in teglich tückisch schinden thun,
Wann ich hab ein füngjering sun,
Wann er kumb zun tagen allein,
Das er darbey ein herr müg sein.
Dort thun zwen waldtbrüder herwaten.
Betteln sie, so wil ich sie beraten.

Der engel spricht:

Herr wirt, wolt ir uns herbrig gebn?

Der drit wirdt spricht:

Habt ir gelt, so seidt ir mir eben.

Der bruder spricht:

Ey gelts gnug, was wir heindt verzern.

Der drit wirdt spricht:

So wil ich haben euch in ehrn.
Was wolt ir haben heindt zu tisch?
Hab wol vögel, wildtbredt und visch,
Hecht, vorhen, karpffen, äl und esch
Und dergleich ander gut genesch.

Der engel spricht:

Trag wol auff! wir wöln uns heindt letzen,
Der harten tagreyß uns ergetzen.
Was schatz, ob uns der wirdt gleich streit?

Der waldtbruder spricht:

Ey, zimlich, ich hab wenig gelt.



[K 3, 1, 479] **Der engel spricht:**

Ey, ich zal für dich heindt das mal.

Der wirdt spricht:

Ir herrn, geht hienein auff den sal
5 Und schaudt ein weil zu meinem kneble
Das reit darinn umb auff eim steblein!
Das ist so artlich und holdtselig,
Iedermans kindt, lieb und gefellig;
Das reist so seltzam schwenck und bosse
10 Ir wert lachen, das ir müst hossen,
So kurtzweilig mit werck und worten,
Wie ir wert sehen an den orten.

Sie gehen beide ab. Der wirdt sprich

Ich merck: die zwen die schlemmen ge
15 Ich wil in heindt den beutel schern,
Das sie im kopff sich werden krawen
Und iren jamer daran schawen.
Drauff ist auch mein haußgsindt gricht,
Das sie sparen der kreiden nicht,
20 Wie ich denn all mein gesten thu,
Gieb in wol gute wort darzu.
Ein Judt geb in wol mehr umb-sunst;
Denn solches ist die rechte kunst,
Reich zu wern mit wirtschafft, auff das
25 Ich mein son auch ein dapffers laß.
Het ich vor jarn geschunden so sehr,
Ich het ietz tausendt gülden mer.
Nun ich wil zu in gehn hienein
Und in gar weidtlich schencken ein
30 Und frölich mit mein gesten sein.

Der wirt gehet auß.

Actus 3.

Der waldtbruder gehet auß, redet wider sich selb

25 K meim.

Der gibt sich für ein engel auß
Und helt doch also seltzam hauß.
Er stilt eim, schenckst dem andern wider.
Bald wir uns nechten legten nider,
Stundt er wider auff, mauset umb
Dem wirt in dem hauß umbadumb.
Was er aber hat angericht
Für ein unglück, das weiß ich nicht.
Sein sach mir lenger ubler gfelt,
Weil er seltzamer sach nach stelt.
Das ich mit ehren von im wer!
Dort schleicht er gleich dockmauset her.

Der engel kumbt unnd spricht:

Wolauff, bruder, laß uns ghan!
Wir müssen beidt eillendt darvan.

Der waldtbruder spricht:

Ich wolt, die reiß het schon ein endt.
Wie hast du also blutig hendt?

Der engel spricht:

Wiß! als ich heindt bin auffgestanden,
Da hab ich auch mit meinen handen
Dem wirt sein jungen son getödt,
Mein hendt in seinem blut gerödt.
Ich erdroslet in in seinem pedt.
statt 239] Hörst nicht, wie das im blut rasseln thet?
Laß uns baldt fliehen, schnel und eh
Der wirdt und sein haußfraw auff sthe
Und sie des todtes werden bricht!

Der waldtbruder spricht:

Sag ahn, du mördischer bößwicht,
Was hast zigen das unschuldig kindt,
Den wirdt betrübt und sein haußgsint,
Weil er das kindt het lieb ohn zel,
Vil lieber denn sein eigne seel,
Dergleich sein weyb? du bist ohn zweyffel

Kein engel, sonder bist der teuffel.
Weich! ich wil nit mer mit dir gehn.
Du brechst uns auff ein radt all zwen.
Drumb zeuch nur hin allein dein straß
5 Mich weiter unbekummert laß!

Der engel spricht:

Mein lieber bruder, hör mir zu!
Menschliche augen so hast du.
Derhalb kanstu erkennen nicht
10 Die Gottes heimlichen gericht,
Die alle gerecht und gut sein.
Der nemb exempel bey den dreyen!
Der erste wirt sehr frumb und gütig
Der war erstlich schlecht und demütig;
15 Baldt er die schewrn uberkam,
Er sich der so groß ubernam,
Trib darmit groß hoffart und bracht,
Seim nechsten neben in veracht,
Blet sich auff in stoltz und hochmut
20 Und wer auch in der helle glut
Von wegen seinr schewren kummen.
Darumb hat imbs Gott wider gnummen
Durch mich, das er demütig würdt,
Thet, was eim Christen zu gebürdt,
25 Wirt endtlich selig und behalten.

Der waldtbruder spricht:

Sag aber! warumb gabst dem alten
Fluchenden wirt, der nichts denn müre
Thet im hauß hin und wider büren,
30 Solch köstliche schewren von goldt?

Der engel spricht:

Gottes urteil du mercken solt.
Gott thet sich miltiglich erbarmen
Des unglückhafften alten, armen,
35 Der wenig het und vil war schuldig.
Das macht in fluchendt, ungedultig.
Nun, so er hat die gulden schaln,
Wirt er auch reych und kan bezaln.

Des wirt er nun auff dieser erden
Geschlacht und fein senfftmütig werden
Und endtlich ein seliger man.
Darzu die schewrn im helffen kan,
Die jen wirt het verdammet gar.

Der waldtbruder spricht:

Sag mir auch ahn die ursach klar!
Warumb hast du denn an dem ort
Verbracht diesen kleglichen mordt
Und das unschuldig kindt getödt?

Der engel spricht:

Das selbig thet auch groß von noht.
Eh der wirt uberkam den son,
Hat er vil guts den armen thon;
Baldt ers kindt het, wurt er gantz hart,
Uber die maß geitziger art
Und schundt die leut gantz unbillig,
Zog auch darzu das kindt mutwillig,
Verhing imbs als und sein nur lacht,
Wie du denn sahest nechten znacht.
Es wer ein böser mensch drauß worn,
Het uber in bracht Gottes zorn.
Derhalb das kindt und er beydesandt
Weren ewig werden verdambt.
Das selbig abzuwenden eben,
Brach Gott dem kindt sein jung leben,
Eh es vil sünde hat gethan.
Der vatter wirdt sich wider an
Nemen der armen und darbey
Abthun sein geitzig schinterey,
So im gestorben ist das kindt.
Also sie beidt errettet sindt
Worden, kinder zum ewign leben,
Das in Gott wirt auß gnaden geben.
Bey dem magst du nun klerlich sehen,
Das alle werck auff erden gschehen
Nach Gottes gericht und ordnung,

Nach seiner ewig fürsehung,
Gott nem, Gott geb zu diser zeyt
Auff erdt gsundtheit oder kranckheyt,
Gott geb uns ehr oder schandt,
5 Gott geb einfalt oder verstandt,
Gott schick uns recht oder betrug,
Gott geb uns hunger oder gnug,
Geb uns reichtumb oder verderben,
Er geb uns leben oder sterben,
10 Von wem halt diese werck herkummen,
Von bösen menschen oder frummen,
Das sie alle sindt gut und nutz
Zu straff, warnung, hilff oder schutz,
Wie wol drob murret fleysch und blut
15 Und urteilt Gottes werck nit gut.
Des macht: menschlich vernunfft ist bli
Darumb dich fürbaß uberwindt,
Mein bruder, und gieb Gott die ehr!
Mur widr sein werck nit mehr!

20 **Der bruder beschleust:**

Ach Gott, ich hab verstanden nicht
Die Gottes heimlichen gericht.
Nun wil ich bleiben wol mit ru,
Drucken ohren und augen zu,
25 Gottes wercken nit grübeln nach
Mit murmelung, hon oder schmach,
Sonder wil mir lassen gefallen
Die werck Gottes, dencken in allen:
Gott der ist ie das höchste gut,
30 Der alle ding im besten thut,
Das er dem ubel stewr und wehr
Und uns alle zu im beker,
Da ewig freudt uns auff erwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

35 **Die person inn die comedia:**

1. Der engel.
2. Der waldtbruder.
3. Der erst wirt, mit der gulden schewrn.
4. Der ander wirt, alt und unbillig.

5. Der drit wirt, mit dem son:

Anno 1554, am 23 tag Novembris.

*

Gödekes grundriss 1, 355 26 Nov.





[A 3, 1, 240] **Ein spiel mit 4 personen.**
letzt sich mit seinen freunden.

Petrus tridt ein unnd spricht:

Nun bin ich in dem ewig leben,
5 Das mir Gott hat auß gnaden geben,
Da ich Gott frölich lob und ehr
Mit allem himlischen heer.
Iedoch ficht mich ein stück noch ahn.
Wenn ich das möcht am Herren han,
10 Als-denn würdt ich erst selig sein.
Dort geht eben der Herr herein.
Dörfft in wol darumb bitten dich?
Villeicht möcht er geweren mich.

Der Herr spricht:

15 Petre, Petre, nun bist bey mir
In meinem reych, wie ich denn dir
Unden verhies auff erdtereich.
[K 3, 1, 482] Sag, Petro, wie gefelt dir mein reych,
Das immer, ewig werden sol?

20 **Petrus spricht:**

O Herr, dein reych gefelt mir wol,
Darinn ist frewdt ohn alles trawrn.

1 Denselben gegenstand hat Hans Sachs als gespräch behandelt. Vgl. 1, 404 ff. Andere erzählungen von sanct gen aus altdeutschen handtschriften gesammelt (bibliothek de reins in Stuttgart b. 35) s. 99. 301. 5, 109. 114. 117. 9, 4 kindermährchen 1, 419. 3c, 131. 12 K ich.

Allein thut mich noch eines dawrn,
Nemblich das ich auff erderich
Vorhin nit hab geletzet mich
Mit meinen freunden umbadumb,
Der ich denn hab ein grosse sum,
Wann ich wart in mein alten tagen,
Wie du waist, an ein creutz geschlagen,
Daran ich starb in deinem namen.
Da forchten sich mein freundt allsamen
Und fliehen vor mir umbadumb,
Das ich von keinem urlaub numb
Oder die letz mit im het truncken.
Das thu ich mich hardtselig duncken.
Derhalb bit ich, Herre mein,
So es mag anderst müglich sein,
Du wöllest drey tag lassen mich
Wieder hienab auff erdterich,
Das ich mich mit mein freunden letz
Und mich unmuts mit in ergetz,
Weils ietzundt gleich vor faßnacht ist.

Der Herr spricht:

Ja, darzu hab drey tag die frist!
Fahr hin, hab einen guten mut,
Wie man unden auff erden thut,
Mit deinen freunden, gleych wie vor!
Beschleuß ein weyl des hymels thor,
Biß du kumbst wieder rauff zu mir!

Petrus spricht:

Herr, der genaden danck ich dir.
Itzundt bin ich erfrewet wol.
Wil gehn mein fleschlein füllen vol
Und richten mich auff die abfart,
Wil schawen, das thor sey bewart.

gehet ab sambt dem Herren. Clas, sant Peters vetter, geht ein, spricht:

Ich wil gehn schawen nauß zum weyn.
Mich dünckt er sol vergeren sein.
Mein weinberg hat hewr geben wol.

Ich hab kübel und zuber vol.
Der fesser hab ich viel zu wenig
Zu des most uberflüssig menig.
Doch ist er gar zu wolfeil worn.
5 Dasselbig thut mir heimlich zorn.
Das fuder gilt mir kaumb sechs thaler.
Wer wil sein meiner unruh zaler?
Mir werden kaum bezalt die faß.

Hans, der ander freundt Petri, tridt ein un

10 Ein guten morgen, vetter Clas!
Wo wöllen wir heindt hin zum wein
Und guts muts mit einander sein?
O wie war ich nechten so vol!
Drumb thut mir heudt der kopff nit wo
15 Kan mich schier weder bucken noch reg
Wil gleich des hars heindt uberlegen
Vom hundt, welcher mich nechten beiß.
Kein besser ertzney ich weyß,
Denn ein fül mit der andern verdreybe
20 Weil der wein ist in mösten bleyben,
So ist er süß, schmackhafft und gut.

Clas, sant Petters vetter, spricht:

Ja, nichts ist besser wann guter mut.
Weil wir most habn, wöl wir sein niese
[K 3, 1, 483] Trutz einen, den es thut verdriessen.
Schaw, lieber, schaw, wer kumbt dort h
Wenn unser vetter Peter nit wer
Gehangen worn, so meindt ich doch,

17 Hundsjammer, katzenjammer, was übrigens Förstemar
Kuhns zeitschrift für vergleichende sprachforschung (Berlin 1
stellt aus kotzenjammer nimmt. Vgl. Hermann Kurz, Ge
1837) s. 251. 255 ff.:

Ein haar von der katze,
Die dich gebissen hat,
Eine kralle von der tatze,
Die dich gerissen hat,
Das nimm am frühen morgen,
Zu stillen deine sorgen u. s. w.

Er wers, und solt ich schweren noch:
Er iß. Schaw zu! er tregt den schlüssel,
Geht klatzet, mit henncketem trüssel,
Mit murretem angsicht, eißgrab
Daher in seinem mantel blab.
Mich wundert, das du in nit kenst.

Hans, der ander freundt, spricht:

Es ist sein geyst oder ein gspenst.
Kumb! laß uns eilendt von im fliehen,
Das er uns nicht mit im thut ziehen
Gen hymel, uns grosser frewdt vertröst,
Das wir verlassen die süssen möst.
Er eilt auff uns; lauff, lieber, lauff!

Sant Petter kummet unnd spricht:

Ir vettern, steht und halt euch auff!
Ich wil euch nichtsen arges thon.
Ey, hart und bleibt doch stiller sthon!
Ich bin doch ewer vetter Peter!

Clas stehet unnd spricht:

So sthe! es ist warlich der vetter.
Und wolt er uns gleych arges than,
Wir zwen wolten wol sein sein man.

Sie keren sich zu Petro, der spricht:

Ey, Gott, der Herr, gruß euch all beydt!
Ich wil euch warlich thun kein leydt.
Ich bin zu euch von hymel kummen
Und hab drey tag urlab genummen,
Mit euch zu halten ein guten muht,
Wie ein freundt mit dem andern thut,
Uns mit einander freundtlich letzen
Und aller frewden uns ergetzen.
Secht! darumb kumb ich her allein.

Clas beudt im die handt unnd spricht:

Ach, Petter, lieber vetter mein,
Biß mir zu tausendt mal wilkum!
Kumbst du denn zu uns wiederumb?

Kumb! heindt must du essen mit mir.
Die gantz freuntschafft wil ich ladn dir.
Kumb du auch mit, mein vetter Hans!
Mein weyb hat gewürgt ein ganß.

[A 3, 1, 241] **Petrus reibt den kopff und spricht:**

Mir thut der kopff so grawsam weh,
Das ich kaum auff den füssen steh.
Ich hab nechten zu vil getruncken,
Das ich an wenden heim bin ghuncken.
10 Bin gelegen die gantze nacht
Und hab mich erst recht hinterdacht,
Das ist heut der neundt tag mit nam,
Das ich auff erdt von hymel kam.
Derhalb wil ich vor allen dingen
15 Mich wider nauff gen hymel schwingen,
Den Herren bitten, das er mir gleych
Mein langs außbleiben verzeich.
Wil doch mit wein erst füllen mein flaschen
Auff dem weg meinen halß zu waschen.

Petrus gehet ab. Der Herr kumbt, redt mit i

[K 3, 1, 484] Ich glaub, Petrus wert sich beweiben
Und unden auff der erden bleiben.
Hat gar vergessen seinr zusag.
Nun ist ye heudt der neundte tag,
25 Das niemandt ist beim hymel-thor.
Ich glaub, es stehn vil seel darvor,
Die alsam geren weren rein.
Wie mag er nur so lang auß sein?
Dort kumbt er mit seim schweren gang.
30 Petre, Petre, wo bist so lang?

Petrus neigt sich und spricht:

Ach Herr, mein freundt luden mich alsande
Zu dem wol-leben nach einander.
Ich het mich schir bey in versessen,
35 Dein und des hymels gar vergessen.

3 K gewürget. 3 Hier schließt die scene. Das folgend
erst 8 tage später.

Het mir der kopff so weh nit than,
Ich het noch nit gedacht daran.
O Herr, verzeich! das bit ich dich.

Der Herr spricht:

Ja wol, doch eins bescheide mich!
Warmit hast ghabt so guten mut?

Petrus spricht:

Ach Herr, der most was süß und gut,
War gar wolfeil und wolgeraten.
Da aß wir gess und assen braten
Und lebten da in aller weiß
Wie im irdischen paradeiß.
Wir warn gar aller frewden vol.

Der Herr spricht:

Petre, das selb glaub ich dir wol.
Doch noch eins, Petre, sag mir ahn!
War mir auch danckbar iederman
Bey solchem brassen und wol-leben,
Weil ich auß milter handt hat geben
So uberflüssigen guten most,
Frisch vögel, gens und ander kost?
Wirt solches mir zu lob erkandt?

Petrus spricht:

O Herr, nimb war! im gantzen landt
So dacht warlich kein mensch nie dein,
Das sag ich auff die trewe mein,
Der dir het dancksagt deinem segen.
Es thet kein mensch noch dir nit fregen,
Dieweil und ich bin aussen gsein,
Denn nur ein altes mutterlein,
Der war ein alter stadel verbrunnen,
Die schrie zu dir so unbesunnen,
Das ir gleych lachet iederman.

Der Herr spricht:

aß.

Sag, Peter, was habt ir denn than,
Weil ir an mich nit habt gedacht?

Petrus spricht:

Da hab wir ghalten fasenacht,
5 Haben in die sackpfeuffen gsungen,
Gebult, gedantzet und gesprungen,
Kugelt und gespielt in dem bret
Den tag hienein in die nacht spat.
Denn ging wir erst int rockenstuben
10 Mit den megden und den roßbuben.

Der Herr gesegnet sich unnd spricht

Nun geh hin zu dem hymel-thor
Und wardt auß deinem ambt wie vor!
Doch baldt wider rumb kumbt das jar,
15 Wider hinab auff erden far!
Ein monat hast urlaub von mir.

Petrus spricht:

O Herr, der gnaden danck ich dir.
[K 3, 1, 485] So baldt die faßnacht widerkumb,
20 So far ich auff erdt wiederumb
Zu mein freunden auß dein genaden.
Da wil ich in dem most mich baden.
Ietz aber geh ich zum thorambt,
Das weiter da nichts werdt versambt.

Petrus gehet ab. Der Herr spricht zu im

Weil mein die welt in guten tagen
Vergist und wil mir nit dancksagen,
So wil ich ein anders anfahen,
Sie mit mancherley blagen schlahen.
30 Weil süs nit, so muß saur helffen,
Auff das sie zu mir müssen gelffen
Umb hilff. Ich wil mein engel senden,
Der muß solch blag auff erden enden.

Der Herr gehet ab. Die zwen vettern gehen
35 **spricht:**

O Clas, wie geht es uns so ubel!

Sich hat des gantzen unglücks schübel
Bey uns gar wol gesiebenfeltigt
Und uns auch so gar uberweltigt.
Ich weyß nit, wo ich sol hienauß.

5 **Vetter Clas spricht:**

Ich weiß nit mer zu halten hauß.
Ich wolt, das ich zu hymel wer.
Und wo uns Gott nit hilfft wider,
So müß wir all zu boden gahn.
10 Ohn in uns niemandt helffen kan.
Erst merck ich baldt, Gott handt abzeucht,
Das alles guts von uns fleucht
Und auch als glück und heil verliren.

Vetter Hans spricht:

15 Ich hab mich schon heyser geschriren
Umb hilff in solcher angst und noht;
Aber mit hilff verzeucht auch Gott,
Weil ich im vor undanckbar war,
Da wir hetten ein gutes jar.
20 Das trenckt er uns hewr wider ein.

Vetter Clas spricht:

Schaw, mein freundt! wer schleicht dort herein?
Es ist unser vetter Peter wider
Von hymel zu uns kummen nider.
25 Kumb! laß uns im entgegen gehn!

Petrus kumbt und spricht:

Nun seidt gegrüsset alle zwen!
Ich kumb wider, ir lieben alten,
Faßnacht auff erdt mit euch zu halten.
30 Ich hab urlaub ein monat lang.

Vetter Hans spricht:

O lieber vetter, es ist uns bang.
Vert het wir guten süssen most,
Visch, vögl, genß und ander kost
35 Gantz wolfeil und gar uberflüssig,
Das wir sein wurden uberdrüssig.

[A 3, 1, 242] Hewr schlug der hagel uns das korn,
Und ist uns auch der wein erfrorn.
Auch het wir ferdt gut friedt im landt,
Heur hab wir fencknuß, raub und brant
5 Darumb, Petre, o vetter mein,
Kün wir heindt nit so frölich sein,
Mir ist auch hauß und hoff verbrendt.

Vetter Clas spricht:

Dergleych mir auch genummen sendt
10 All mein roß, schaff, ochsen und rinder.
[K 3, 1, 486] Hab auch daheim zwey krancke kinder,
Wann es regirt in unser grentz
Auch die erschröcklich pestilentz.
Drumb kan ich dich herbergen nit.
15 Ich wil zu meinem schwager mit,
Das, ob er dir möcht herberg geben.
Wir künnen gar nit in frewden leben
Und dir beweysen solche ehr,
Wie ferdt. Wir haben schier nichts mel
20 Gott der wöl sich unser erbarmen,
Sein straff ablassen von uns armen!
Wir sindt ye wol peinigt auff erdt.

Vetter Hans spricht:

Ich traw Got wol, das er uns werdt
25 Wenden krieg, hunger und pestilentz,
In unser vetterlichen grentz
Uns wider geben gute jar,
Wie uns denn vor hie bey uns war.
Drumb wöl wir uns zu Gott bekern,
30 In liebhaben, fürchten und ehrn.
Ietzundt must du nemen für gut,
Biß das es sich verkeren thut.
Wol auff, Petre! thu mit uns gahn!

Petrus spricht:

35 Weils auff erdt ist so ubel sthan,
Wirdt ich nit lang bleiben auff erden,
Sunder mich gar baldt drollen werden
Gen hymel, baldt sich endt die nacht.

Ich hab des unfals nit betracht.
Ich wer sunst vorhin doben blieben,
Bey dem Herrn mein zeyt verdrieben.
Nun, wo welt ir mich füren hin?
5 Geht fort! euch ich nachvolgen bin.

en alle drey auß. Der Herr gehet ein, redt mit ihm selb und spricht:

Was gilt? das unglück wirt verdreiben
Petrum, er wirt int leng nit bleiben
10 Auff erden, wie vor einem jar.
Dort fert er gleich herauff fürwar.
Und sicht so bitter sawr und strang.
Ich wil gehn, das ich in entpfang.
Petre, Petre, wie kumbst so baldt?
15 Sag an, wie hat die sach ein gstalt?
Du kambst ferdt nit so baldt herwider.

Petrus hebt beidt hendt auff und spricht:

O lieber Herr, es hat sich sieder
Gantz alle ding verkert auff erdt.
20 Es ist nit kurtzweilig wie fert,
Wann wein und treidt ist als verdorben.
Das arm volck ist schier hungers gstorben.
Herumb im landt durch alle grentz
Regieret auch die pestilentz.
25 Darneben regiert in dem landt
Krieg, gefencknuß, raub, mordt und brant.
Derhalb lebt man nicht mehr im sauß.
Iederman trawrig lebt zu hauß,
Ir lebn mit seufftzn und wein verdreiben.
Drumb mocht ich nit mehr unden bleiben,
Weil es so langweillig zu gieng.

Der Herr spricht:

Petre, so sag mir noch ein ding!
Die weil das volck auff erden gar
35 So hart peinigt und blaget war
Mit pestilentz, hunger und schwerdt,
Auch sunst in allerley gefert,
Sag, fraget noch niemandt nach mir?

Petrus spricht:

O ja, mein lieber Herr, nach dir
[K3, 1, 487] Seufftzet und schreyet frü und spedt
Jung und alt mit gmeinem gebeht
5 Und erkennen ir sünd und schuldt
Und bitten umb genad und huldt,
Du wöllest in genedig sein
Und ablassen den zoren dein.
Weil sie nun hertzlich zu dir schreyen,
10 Mein Herr, was wilt du sie den zeyhen?
Du dich widerumb zu in wenden,
Solch schwere blag miltern und enden!
Ich bit dich selb, du wolst es than.

Der Herr beschleust:

15 Mein Peter, schaw das wunder ahn!
Wenn ich auff thu mein milte handt
Und schaff dem volcke in dem landt
Gut ruh und ein friedliche zeyt,
Erhalt sie in guter gsundtheyt
20 Und gieb in gute fruchtbare jar,
Wein und treidt uberflüssig gar,
Das alle ding sindt gar wolfeil,
So wirt das volck nur frech und geyl,
Vergist mein und meiner wolthat,
25 Von dem es doch alle güter hat,
Erseufft in wollust, geitz, hoffart
Und helt mir darnach widerbart
In unmenschlichen, grossen sünden.
Und wo ich in gleich laß verkünden
30 Mein wort, das evangelium,
So werden ir doch wenig frum,
Die sich von sünden keren ab,
Und reiche in mein milte gab,
Welliche ich in gab auß gnaden
35 Mir zu unehr und in zu schaden,
Dieweil sie also bleiben kleben
Dardurch in eim sündtlichen leben,
Auch dort zu ewigem verdammen.
Derhalb muß ich in allen samen

Solch milte gab wiederumb nemen,
Mit hunger, schwerdt und sterben zemen.
Weil sie durch weldt von mir fliehen,
Muß ich sie beim har zu mir ziehen,
Sie blagen, creutzigen und krencken,
Auff das sie auch an mich gedencken,
Buß thun und sich zu mir bekeren,
Ir sünd vermeiden und mich ehren
Als das warhafftig, höhest gut,
Der alle ding im besten thut.
Schaw, Peter! da merckst du hiebey,
Das solch creutz ist ein artzeney,
Das sündig fleysch damit zu dempffen,
Dem geyst damit zu helffen kempffen.
Derhalb geh zu dem hymel-thor
Und bleib der börtner gleych wie vor!
Laß die vergencklich freudt den irdischen
Und bleib du fort bey den hymlischen!
Da ewig frewdt dir aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Gott, der Herr.
2. Petrus, der apostel.
3. Clas, ein vetter Petri.
4. Hans, der ander vetter.

Anno 1554, am 28 tag Aprillis.

K die welt. 26 K 29.



[A 3, 1, 243. K 3, 1, 488] Ein spiel mit 11 per
Gott, der Herr, Adam unnd Eva ihre kinde

Eva tridt ein, unnd spricht:

Ich bin das armut-seligst weyb,
5 Beyde an seel und auch an leyb,
Seit das ich folget an den orten
Den schmeichelhafften, süssen worten
Der hellisch satanischen schlangen,
Des ich im paradeiß entpfangen
10 Hab und aß die verbotten frucht,
Das ich nun fort bin bin verflucht
Von Gott und hab sein gnad verlorn
Und bin auch außgetrieben worn
Vom paradeiß und muß auff ern
15 Mit schmertzen meine kindt gebern,
Mich auch dücken vor meinem man.
Ach Gott, groß ubel hab ich than.

Adam kummet mit seiner hawen und spr

Gruß dich Gott, mein hertzliebes weyb!
20 Ich bin gantz müdt und mat von leyb.
Ich hab das ghreüt und umbgehawen,
Das erdtrich fruchtbarlich zu bawen
Gar nach dem göttlichen geheiß,
Das ich in dem angsicht meins schweyß
25 Das hartselich brodt hab zu essen.
Wie bist so trawrig auff dir gsessen?
Mein liebes weyb, was leidt dir an?

1 Vgl. 9, 354. 548.

Eva spricht:

Ach, was fragstu, mein lieber man?
Ich bin ein ursach dieser noht,
Das wir essen das hardtselig brodt,
5 Als ich im frommen paradeyß
Hab gessen die verbotten speyß.
Dardurch lieg wir, auch nit dest minder
All unser nachkummen und kinder
In Gottes fluch und ungenaden,
10 In immer ewiglichem schaden
Unterworffen dem ewing todt,
Darein uns hat verstossen Gott.
Derhalb mag ich auff dieser erden,
Weil ich leb, nit mer frölich werden,
15 Sonder in weinen, rew und klag.

Adam spricht:

Ach, mein Eva, nit gar verzag!
Von eim engel hab ich vernumen,
Gott, der Herr, werdt heindt zu uns kumen
20 Und beschawen unser haußhalten
Und wie wir unsere kinder walten,
Wie wir sie leren, zaffen und ziehen.

Eva spricht:

O mein Adam, so wil ich fliehen,
25 Wann ich fürcht in so grawsam sehr.

Adam spricht:

Du solt im zu lauffen viel mehr.
Weil er zu uns wil kummen heindt,
So ist er uns nit so gar feindt,
30 Sonder begert, uns noch zu begnaden.
Geh! thu die kinder butzen und baden!
Strel in und schmück sie allesandt.
Leg in ahn ir feyer-gewandt!
Kehr die stuben und strew ein graß,
35 Das es hinnen schmeck dester baß!

*

? fronen. 30 ? bgnaden.

Wenn der Herr kumb zu uns herein!

[K 3, 1, 489] **Eva hebt ir hendt auff und spricht:**

Ach, lob sey Gott, dem Herren mein,
Das er doch noch an uns gedencket,
5 Weil wir doch sindt so dieff versencket
In sünden und ewigen todt!
Weil aber unser Herre Gott
Zu uns herkummen wil auß gnaden,
So wil ich gehn die kinder baden,
10 Schmücken und nach ordnung her steln,
Da sie den Herrn entpfangen söln.
Vieleicht gibt er in seinen segen,
Der auff in bleibet alle wegen,
Nimbt sie gleich zu gnad wiederumb.

15 **Adam spricht:**

So geh hin und baldt wider kumb!

Sie gehen all ab. Adam hebt sein hendt auff un

Ach Herr Gott, du himlischer vatter,
Du unser einiger woltater,
20 Wie haben durch unghorsam wir
Uns so hart versündet an dir!
Darvon uns mancherley unglück
Seit her kummet auff unsern rück,
Dieweil erst hat vor kurtzen tagen
25 Cain unsern Abel erschlagen.
Das ist uns auch ein hertzlich bschwer.
Ach Gott, sendt uns dein heyland her!
Nach deim verheissen du uns tröst!
Uns auß deiner ungnad erlöst.

Eva kummet, bringt vier sön und sprich

Adam, lieber gemahel mein,
Wie gfallen dir die kindelein?
Hab ichs nit fein gestrichen rauß?
Wenn Gott, der Herr, nun kumbt zu hauß,
35 Ich hoff, sie werden im gefallen,
Werdt von irendt wegen uns allen
Forthin dest genediger sein.

Adam spricht:

Eva, lieber gemahel mein,
Ja, ich laß mir sie auch gefallen.
Ja, das ist nur ein theil auß allen.
Sag, wo die andern kinder sein,
Das du sie nit auch fürest herein,
Das in der Herr auch geb den segen!

Eva spricht:

Ich hab es lassen unterwegen.
Es ist werlich das ander kindig
Laussig, zottet, kretzig und grindig,
Högret, schlicket, unkündt und grob,
Schlüchtisch, perstet ohn alles lob,
Zerissen, ein zapffete rott.
Wo sie seh unser Herre Gott,
So müst ich mich der vor in schemen.
Darumb thet ichs nit herein nemen.

Adam spricht:

Wo hast diese kinder hin than?

Eva spricht:

So wiß, Adam, mein lieber man!
Ich habs verstossen in das hey,
Dausen im stadel in die strey,
Dergleichen ir eins teils auch schlaffen
Dauß hintern herdt und in dem offen.
Der keines sol schlieffen heraus,
Bis das der Herr kumb auß dem hauß.

Adam spricht:

Hestus nur alle herein bracht!
[K 3, 1, 490] Gott hat auff leiplich schön kein acht,
Sonder auff zucht und Gottes ehr.
Ir kinder, volget meiner lehr!
Wenn Gott, der Herre, kumbt herein,
So ziecht ab ewre schleplein fein

jhm. 25 K hinterm.



Und thut euch alle gen ihm neigen!
Thut ihm all reverentz erzeigen!
Biet im die hende nach einander
Und entpfahet in allesander!
5 Denn kniet nider, legt die hendt zamb!
Pett mit einander allesamb!
So wirdt er euch den segen geben.

Set, der gröst son, kumbt, spricht:

Ja, lieber vatter, das wöl wir eben
10 Mit allem höchsten fleyß verbringen,
Wie das befilchst in allen dingen.

Der Herr tridt ein mit zweien engeln unnd s

Der fried sey euch, ir kinderlein!

Adam neigt sich unnd spricht:

15 O du hymlischer vatter mein,
Dir sey ewig ehr, preyß und lob,
Das du uns arme sünder grob
Heimsuchst und uns verschmehest nicht,
Weil wir durch unser sünd entwicht
20 Sindt nun gar kaumb wirdig und werdt,
Das uns ertragen sol die erdt!
Und du, Herr, suchst uns selb zu hauß.

Eva fellet auff die knie und spricht:

Gantz unaußsprechlich uberauß
25 Ist unser missetat und schuldt,
Weil wir theten wider dein huldt,
Der du uns so miltreych hast geben
Unser scel, leyb, vernunfft und leben.
Derhalb wert wir in dem gewissen
30 Geengst, gemartert und gebissen,
Das wir schier gar verzweyffelt sein.

Der Herr spricht:

Seit getröst, lieben kinder mein!
Ich bin von natur gnedig und gütig,
35 Von grosser güt und langmütig,
Bin ein trost und ein hilff der armen,

Der sich uber euch thut erbarmen.
Derhalben so thut nit verzagen!
Halt euch nur fest an meim zusagen!
Dein sam zerdreten wirt die schlangen.
5 Denn werdt ir gnad und heil erlangen
Und wirt euch ewer sünd vergeben
Und werdet ewig mit mir leben,
Ein endt nemen all ewer klag.

Eva spricht:

0 O du himlischer vatter, sag!
Ist dieser heylig samen rein
Eins unter diesen kinden mein,
Der sol zertretten das haubt der schlangen?

Der Herr spricht:

5 Der sam hat darin angefangen
Und solcher samen der wirt wandern
Von einem sone auff den andern,
Biß kummen wirt zu seiner zeyt
Der gemeldt sam gebenedeit,
0 Der die schlangen wirt untertretten.

r Herr went sich zun kindern unnd spricht:

Ir kinderlein, sagt! kündt ir betten?

Eva spricht:

Ja, lieber Herr! sie künnens wol.
Wilt du, das man betten sol?

r knien nider. Set, der eltest, bett in vor und sie nach das Vatter-unser.

Ir kinderlein habt bettet recht.
Durch euch wil ich menschlich geschlecht
Mehrn und erfüllen alle landt,
Unzalbar wie des meeres sandt,

*

, Hans Sachs poetische sendung, werke, Stuttgart bei Cotta 1850.

Drauf seht ihr mit weiten ärmeln und falten
Gott Vater kinderlehre halten u. s. w.

Biß an den jüngsten tag alwegen.

Eva spricht:

Ach lieber Herr, gieb in dein segen,
Eim ieglichen besünder allein,
5 Das sie darbey gedencken dein
Deiner lieb, trew und milten güt,
Auff das ir hertz, seel und gemüt
An dir hang, weil sie leben auff erden!
Sag iedem, was auß im sol werden!

Der Herr legt dem ersten die hend auff sein haubt

Eva, ich wil geweren dich.
Du solt werden auff erdterich
Ein könig gewaltig und mechtig,
Herschen in deinem reych gar brechtig,
15 Solt fürsten und herrn unter dir han.
Darzu hab dir zepter und kron!

Legt dem andern die hendt auff den kopff unnd

Du knab solt werden ein strenger ritter
Und solt beschützen one zitter
20 Landt und leut, witwen und waisen
Vor den feinden, in krieg und raisen.
Schildt und wapen fürst du auff erdt.
Darzu nimb in dein handt das schwerdt!

Zum dritten spricht er:

25 Und du solt burgermeister sein
Und ordinieren die burger dein
Und handhaben gemeinen nutz.
Straff das böß und belon als guts!
Recht urteil am gerichte hab!
30 Darzu nimb des gewaltes stab!

Der Herr spricht zum vierdten:

Und du solt werden ein kauffman.
Du solt sehr grosse reychtumb han
Und solt bringen allerley war
35 Von eim landt in das ander dar.
Handel recht mit rechen und zeln!

Darzu hab dir gewicht und eln!

Der Herr spricht zun knaben:

Nun kumbt mit mir ins paradeyß,
Das ich euch den lustgarten weyß,
Auß dem ich Eva und Adam,
Ewr eltern, umb ir unghorsam
Verstossen habe, auff das ir
Mich fürcht und bleibet ghorsam mir,
Mir glaubetu, liebt und ehrt allein!
So wil ich ewr Gott auch sein
Und ob euch fest halten mein handt,
Das ieder bleib in seinem standt.
Wie ich im hab mein segen geben
Forthin, dieweil er hab sein leben.

Eva spricht:

Ach, lieber Herr, laß uns auch mit!

Der Herr spricht:

O Eva, es gezimbt dir nit,
Zu gehn wider ins paradeyß,
Weyl du aßt die verbotten speiß.

Der Herr fürt die kinder hin. Eva spricht:

O mein Adam, erst rewet mich,
Das nit die andern kinder ich,
Gleych also zotet und so schewßlich,
Bucklet, unlüstig und so grewßlich
Hab auch rein für den Herren bracht.
] So het er auch groß herrn drauß gmacht
Durch seinen reichen, milten segen.

Adam spricht:

Ich sagt vor, im sey nichts dran glegen,
Der Herr sech nit ahn die person,
Sonder, wem er sein güte gon,
Den selbigen den segnt er doch.
Geh, liebe Eva! bring sie noch,

…aubet.



Das er in auch sein segen geb!

Eva spricht:

Ja, wils bringen, so war ich leb,
Und wils gehn ziehen auß dem hey,
5 Auß dem offen und auß der strey.
Mein Adam, bleib ein weil zu hauß!
Ich wil fürwar nit lang sein auß.
Kumbt der Herr wider an den orten,
So haltn ein weil auff mit worten,
10 Biß ich die andern kinder bring!

Adam spricht:

Geh, bring sie baldt! sey guter ding!
Eil! ich sich dort her gehn von fern
Wider unsern Gott und Herrn.

Eva gehet auß. Der Herr gehet ein unnd

Adam, Adam, wo ist dein weyb?
Wiß, das ich nun nit lenger bleib!
Die sunn die wil schier gehn zu rast
Mit irem hellen, liechten glast.
20 Ich wil gehn hymel wider von euch.

Adam spricht:

Ach, lieber Herr, ein klein verzeich,
Biß das mein Eva wieder kumb!
Sie wirdt dir bringen noch ein sumb
25 Kinder, die sie mir hat geborn.

Der Herr spricht:

Ich bin dir vor zu willen worn,
Wil noch verziehen ein kleine weil.

Adam laufft unnd spricht:

30 Ich wil gehn sagen, das sie eil.
Da kumbts gleich selber her gelauffen
Mit irem rotzing, lausing hauffen.

Eva kumbt mit vier kinden und spri

Ach, lieber Herr, ich bit dich hoch:

egn mir auch diese kinder noch,
Vie die vorigen aller massen!

Der Herr spricht:

Vo hast die kinder vor gelassen?
ie mit den ersten nit hast bracht.

Eva spricht:

ch, lieber Herr, ich hab gedacht,
on dir ich mit verspottet wer,
Veil sie schlüchtisch gehn daher,
Iogricht, schüchtet, zotet und kusig,
apfet, zerrissen, bschlept und rusig;
hu auch dein gnad an in besteten!

Der Herr spricht:

So laß sie nider knien und betten!

Eva spricht:

O lieber Herr, sie künnens nit.

Der Herr spricht:

Ey, was wilt du denn machen mit?
Du bist mir ein heyloses weyb,
Zeuchst sie weder an seel noch leyb.
Sie wachssen auff wie stöck und blöck,
Ungschickt und wildt, wie gemsen-böck,
Ahn all art und menschliche zier.
In eigen willen und begier
Die iren schöffer nit erkennen,
Ahnrüffen, loben, ehrn und nennen,
Nit fürchten oder betten ahn.
Wie künnen sie denn segen han?

Eva spricht:

Ach Herr, ich hab der kinder viel.
Mit der zeyt ichs baß ziehen wil,
Sie geystlich und leiblich baß straffen.
Müh und arbeit gibt mir zu schaffen
Und meinem Adam nicht dest minder,
Das wir vergessen offt der kinder,

Doch, Herr, ich beger deiner gnaden,
Wölst ir einfalt nit lassen schaden
Und in dein milten segen geben,
Den ersten kinden gleych und eben.
5 Das ist mein hertzliches begern.

Der Herr spricht:

Nun, ich wil dich der bit gewern,
Die kinder nichts lassen entgelten.
Du und dein Adam seit zu schelten,
10 Das ir die kindt nit ziehet mehr
Auff tugent, gottes-forcht und ehr.
Wo man sucht Gottes reych vor allen,
Wirt das ander als wol zu fallen.
Nun für diese kinder auch her,
15 Das in von mir der segen wer!

**Eva fürt die kinder her. Der Herr leget eim
den kopff unnd spricht:**

Nun, du solt werden ein schuster,
Dich nern mit leder und schmer
20 Und solt das leder mit dein zenen
Groß, weit und breit hin und her den
Darauß machen den menschen schu.
Da gieb ich dir ein laist darzu.

Eva kratzt sich im kopff. Der Herr spricht zu

25 Ein weber solt werden nach jarn
Und mit leinen und wüllen garn
Sol tuch würcken, hem und röcken,
Darmit die menschen sich bedecken.
Darzu hab dir die webers-schützen!
30 Die solt du all dein lebtag nützen.

Der Herr legt dem dritten die hent auff un

Du aber solt ein scheffer wern.
Die schaff solt melcken und schern,
Sie füren auff waidt suß und gut,
35 Vor wölffen sie haben in hut
Und von in machen keß und schmaltz.
Nimb die hirten-dasch und behaltz!

Der Herr spricht zum vierdten son:

Du aber solt werden ein bawr
Mit dem pflug und mit arbeit sawr,
Solt ackern, pflantzen und seen,
Schneiden, dreschen, hayen und meen,
Ernehren alle menschen gar.
Dar-zu gieb ich dir die pflug-schar.

Der Herr spricht:

Nun seit ir auch gefertigt ab.
Ieder hat sein segen und gab,
Darmit ich in hie thu verehrn,
Darmit sie sich auff erdt ernern.

Eva spricht:

Ach, lieber Herr von hymelreych,
Wie theilst du dein segen auß so ungleych!
Weil sie sindt alle meine kinder
Und ist ye keins mer oder minder
Mit meinem Adam ehlich geborn,
Wie, das denn gehn sindt herren worn
Und diese vier hast du veracht,
Lauter armes volck drauß gemacht,
Schuster, weber, hirten und pawren?

Der Herr spricht:

Mein Eva, das laß dich nit dauren!
Wie ich ansihet ein person,
Also mach ich darauß ein man.
Nach dem er kan fürsthen eim ambt,
Auff das auf erdt wert nichts versaumbt.
Ich bin der allmechtige Herr,
Muß in der welt weit und ferr
Ambtleut haben zu allen dingen,
Das einr den andern hin kan bringen.
Wenn sie all könig und fürsten wern,
Burgermeister und groß kauffherrn,
Müsten ob einander verschmorn.
Wer wolt in bawen treidt und korn?
Wer wolt in zimmern, bawen und bachen,

Weben, hossen und schuch machen,
Schmiden, drehen und leder gerben,
Müntzen, scheren und tuch ferben?
Dergleichen wenn der gmeine hauff
5 Kein obrigkeyt het, die im sech drauf
Und sie fürsichtiglich regiert,
Gmein nutz schützet und ordienieret
Und thet den bösen wiedersthen,
Wie würt es ubr und uber gehn?
10 Kein standt kan ahn den andern sein.

Eva spricht:

Ich glaubs wol, lieber Herre mein!
Die ersten aber leben herrischer art.
Die andern vier erbeiten hart,
15 Ubel essen und hart ligen,
Vor könig, adel und burger sich schmü
Die haben gut kleider, tranck und spe
Lust-gerten wie das paradeiß,
Köstliche heuser, saufft beht.
20 Wenn solchs der ander hauff auch het
So leg mir zwar nichtsen dran.

Der Herr spricht:

Eva, du thust nit recht versthan.
Es ist ein standt gleich wie der ander
25 Sie sindt müselig allesander.
König, ritter, burger und kauffman
Gleich wol gar kein handtarbeit han;
Doch unter irem bracht verborgen
Stecken sehr groß müh, angst und sor
30 Von krieg, auffrhur und rauberey,
Kranckeyt und unglücks mancherley,
So sich zu-tregt im regimendt.
Das sindt gefreidt die andern stendt,
Haben kein ander sorg nit mehr,
35 Denn wie man weib unnd kindt erneh
Die handt-arbeit ist in gesundt,
[K 3, 1, 495] Macht süssen schlaff, nüchter und rund
In ist auch wolschmach speiß und tran
Auch ist in die weil nit so lang.

Zu arbeit ich den menschen klug
Beschuff, wie den vogel zum flug.
Drumb welcher mensch im lest genügen
An dem standt, den ich im thu fügen,
Der hat genug bey all sein jarn.
Nun ich wil wider gen hymel farn
Zu aller engelischen schar.
Mein friedt euch ewiglich bewar.

Der Herr gehet ab. Adam spricht:

O mein Eva, laß uns forthan
Nach dem worte des Herren fron
Baß zihen unser kinder mehr
Auff tugendt, Gottes forcht und ehr!
Du hörst, das er sunst nichts begert,
Denn das ihn menschlich gschlecht auff erdt
Im glaube und vertrawe allein,
Thu in fürchten und gehorsam sein,
Ahn rüff und ehre seinen namen;
So wil er uns des weybes samen,
Den gewenedeiten heylandt
Schicken, welcher uns alle-sandt
Abtilgen wirdt den ewing fluch,
Uns kleyden in der unschuldt tuch
Und werdt uns auch nach diesem leben
Ein ewig selig, himlisch geben,
Da ewig frewdt uns aufferwachs
Sambt menschlichem gschlecht, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Gott, der Herr.
2. Adam.
3. Eva.
4. Set, der eltest gebutzt son.
5. Enoch, der ander gebutzt son.
6. Machaleel, der drit gebutzt son.
7. Kenam, der vierdt gebutzt son.
8. Jared, der erst ungeschaffner son.
9. Methusala, der ander.
10. Lamach, der drit.
11. Noa, der vierdt.

Anno 1553 jar, am 23 tag Septembris.

Tragedia mit 34 personen, des jünste[r]
auß der schrifft uberal zu sammen gezogen, un[d]

Der ernholdt gehet ein unnd sprich[t]

Die genad des Herren Christy
5 Die sey mit euch allen hy,
Ir ausserwelten Christen-leut,
Die ir hie seidt entgegen heut!
So wöllen wir hie, Gott zu ehrn,
Lieb und göttlich forcht zu mern,
10 Halten ein geystlich schön gedicht,
Darinnen denn das letzt gericht
Wirdt fürgebildt am jüngsten tag,
Darinn man klerlich sehen mag,
Wie Christus die christlich gemein,
15 So an sein wort gelaubig sein
Und vertrawen durch seinen todt,
[K 3, 1, 496] Seien versünet sie mit Gott
Und haben sich in liebe ergeben
Auff erdt in ein christliches leben,
20 Dem nechsten, wie sich das nimbt ahn
Christus, samb sey es im gethan,
Wie er sie wirdt auß lauter gnaden
Segnen und sie gar freundtlich laden
Sambt allen ausserwelten gar
25 Und der heyligen engel schar
In seines vatters ewig reych,
[A 3, 1, 247] Da sie denn mit im ewigleich
Leben in ewig frewdt und wunn

1 ? jüngsten. Vgl. s. 12. 17 K Seyet versöhnet nu[r]

Und leuchten wie die klare sun,
Dargegen Juden und Machmetisten,
Heyden und unglaubigen Christen,
Wie seim wort haben wiederstrebet
Und in allen sünden gelebet
Ahn rew und buß, ahn wider-kern,
Was man sie thet vermanen und lern,
Bliebens verstocket in dem allen
Und endtlich in verzweiflung fallen
Und sindt verzaget gar an Gott,
Als sie ergriffen hat der todt,
Sindt also abgschieden auff erden.
Werdt ir auch alhie sehen werden,
Wie die gottlosen allesamen
Christus wirdt ewiglich verdamen
In das ewig, hellische fewr
Mit allen teuffeln ungehewr.
In ewig pein zu theil wirt den
Grißgrammen und klappern der zen.
Nun, das man klerer mūg versthan,
Das spiel wir außgeteilet han
In sieben theil hie an dieser stadt,
Da ieder theil sein vorredt hat.
Erstlich wirt euch zu angesicht
Alhie von dem strengen gericht
Anfencklichen ein warnung than.
Ein priester uns trewlich verman,
Auff das wir uns machen bereit
Zum jüngsten tag, der sey nit weyt.
Derhalb hört zu und seidt fein stil,
Weil man helt das geystlich spiel,
Auff das kein person mit gefert
Mit dem gedöß geirret werdt!
Das wirt bitlich von euch begert.

d gehet ab. Der priester kumbt inn einem corock und spricht:

Heil, gnad und friedt von Gott, dem vatter,
Und Christo, dem höchsten woltater,
Sey hie der christlichen gemein
In Gott versamlet gab allein!

Der evangelist Mattheus
Der beschreibet uns: als Christus,
Der Herr, auff dem olberg saß,
Alda zu im hin tretten was
5 Sein jünger und theten ein frag
Vom ort der welt und dem jüngsten ta
Der Herr gab in die antwort:
Secht zu, und das ir an dem ort
Nit wert verfürt! wann vil auff erden
10 In meinem namen kummen werden
Und sagen, wie sie Christus sein,
Durch falsche lehr in gutem schein
Werden verfüren ein grosse sum.
Auch wert ihr hören um und um
15 Von kriegen und krieges-geschrey,
Doch ist das endt noch nit darbey.
Erschreckt nicht, wenn ir das thut hör
Wann es wirt sich ein volck entpör
Uber das ander und ein könckreych
20 Uber das ander; dergeleych
Wirt sein tewr zeyt und pestilentz;
[K3, 1, 497] Vil erdtbiden in aller grentz
Werden auff gantzer erdt entstan.
Alda hebt sich die noht erst ahn,
25 Wann als-denn werden sie zumal
Euch uberantworten in trübsal
Und ir müst auch gehasset werden
Und tödt von mein wegen auff erden.
Vil werden sich ergern ob den thaten,
30 Sich hassen, einander verraten;
Und weil die ungrechtigkeyt
Nimbt uberhandt zu letzter zeyt,
So wirt die christlich lieb erkalten
Beide bey jungen und bey alten.
35 Wer aber verhart biß ans endt,
Der wirt selig. Und auch erkendt!
Das evangeli wirt predigt werden
Allen völckern auff gantzer erden
Zu zeugnuß den bösen und frummen.

18 K entpörn.

Und als-denn wirt das ende kummen.
Und baldt nach dem trübsal voran
So werden beyde sunn und mon
Finster und iren schein verlirn.
Auch so wirt das leuchtendt gestirn
Herabher von dem hymel fallen.
Auch wirt der hymel sich mit allen
Krefften so grawsamlich bewegen.
Als-denn werden heulen dargegen
Alle völcker auff gantzer erden.
Und als-denn so wirt kummen werden
Des menschen son im gewolck die zeyt
Mit krafft und grosser herrligkeyt
Und wirt senden seinen engel
Mit posaunen gar laut und hel,
Die sein ausserwelten auff erden
Von den vier winden versamlen werden.
Denn wirt er halten das gericht
Und allen menschen urteil spricht.
Nach dem so spricht weiter Christus:
Ein feigenbaum nembt ein gleichnuß!
Wenn sein zweig safftig worden sindt
Und das er grüne bletter gwindt,
So wist, das der summer thut nehen!
Also, wenn ir auch werdet sehen
Die oberzelten ding, so wist,
Das der jungst tag gar nahet ist!
Auch wirt des menschen zukunfft klar,
Wie es zu der zeyt Noe war,
Wie sie lebten vor der sindtflut,
Assen, truncken, hettn guten muht.
Sie pflantzten und theten bawen,
Detten nur auff das zeytlich schawen,
Sie freyen und liesen sich freyen
Biß auff den tag, als mit sein treien
Sön Lot hienein die archen ging
Seim weib und drey schnüren gechling.
Da kam die groß sindtfluß zu in,
Nam sie alle unversehens hin.

36 ? Noa. K Loth hinein in die arch.

Darumb so wacht! ir wisset nit,
Wann des menschen son kummet mit
Sein engeln zum letzten gericht.
Hüt euch, das ewer hertz werdt nicht
5 Beschwert mit sauffen und mit fressen
Und sorg der narung, thut vergessen
Deß tags, das er euch uberfall!
Wann er wirt kummen uberall
Auff erden gleych wie ein fallstrick.
10 Seit wacker! bett all augenblick,
Das ir dem mügt entpfliehen thun,
Wirdig sein für des menschen sun!
Derhalben nun, ir ausserwelten,
Nembt zu hertzen die oberzelten
15 Wort Christi zu einr warnung an
Vom jüngsten tag, wiewol man kan
Nit wissen gwiß, wenn er wirt sein,
Wenn der vatter weyß es allein.
Iedoch man wol abnemen mag,
[K 3, 1, 498] Das nahet ist der jüngste tag.
Das machen diese zeychen offen,
Die schier vast alle sindt verloffen.
Secht, wie zu unsern zeyten sey
So mancherley der ketzerey!
25 Schwirmerey und grober irthum,
Seckt und rotten ein grosse sum
Ie lenger mer ietz letzter zeyt
Abfaren vom weg der warheyt.
Auch hört man stetig krieg mit trutz
30 Ahn billigkeyt, noht oder nutz,
So blutig, mördisch und rachgirig,
Auffrürisch und vol neides schwirig,
Dergleichen auch gwönlich thewer zeyt
In allen früchten, was Gott geit.
35 Merckt auch, wo vor gewessen sey
[A 3, 1, 248] Frembder kranckheit so mancherley,
Darinn der menschen vil verderben
Und also gehelingen sterben!
Wenn, hat die welt auch vor erlitten
40 So erschröcklich grosse erbieden,
Darinn denn gantze stett verfallen,

Wer hat doch vor gehört von allen
Von wolckenbrüch und regen-güß,
So uberlauff der wasserflüß,
Das sie auch landt und leut hin nemen?
5 Sol wir uns aber auch nit schemen,
Das man Gots wort predigt so klar
Und weng beßrung geschicht fürwar
Und lenger zu nimbt unser zeit
Untrew und ungerechtigkeit
10 Sambt allem betrug und finantz?
Derhalben auch erkaltet gantz
Die lieb bey alten und bey jungen,
Kein trew noch glaub mit hand noch zungen.
Wenn hat man vor auch der geleichen
15 Am himel gsehen so vil zeichen
Der finsternuß an sonn und monn,
Auch erschröcklich stellation,
Cometen, wunderliche gsicht,
Darbey man denn das jüngst gericht
20 Den jüngsten tag und der welt endt
Augenscheinlich nit weit erkendt?
Derhalb, ir Christen, munter wacht!
Es wirt, wie der dieb bey der nacht,
Der tag kommen und ist nit weit,
25 Auff das ir seit darzu bereit,
Das er euch findt in rechter buß!
Thut wie sanctus Jeronimus!
Der sagt: Was ich auff erden mach,
Ich eß, ich trinck, schlaff oder wach,
30 So dunckt mich stäts, wie ich hör grim
Der posaunen erschröcklich stim
Vor mein ohren, welliche spricht:
Steht auff, ir todten! kombt für ghricht
Und thut gar schwere rechnung geben,
35 Was ir habt thon in ewerm leben!
Der-geleichen last euch auch sein!
Es spricht Ecclesiastes fein:
Wer dise letzte ding bedecht,
Kein sündt er nimmer mehr verbrecht.
40 Denn möcht ir vor dem richter bsten
Und mit den außerwelten gehn

In Gottes reich durch Christi namen.
Das verleich uns Gott allensamen!
Wer das ger, sprech von hertzen amen!

Der priester geht ab.

5 ## Actus 2.

Der ehrnholdt kombt und spricht:

Nun werdt ir sehen für-gebildt
Ein weltmenschen roch, grob und wildt,
Der nichts helt auff den jüngsten tag,
[K 3, 1, 499] Noch was die schrifft im darvon sag,
Sonder treibet darauß den spot,
Wie freundtlich in vermanet Got,
Sonder lieget in diser zeit
In sünden und wollustbarkeit,
15 Veracht gotsforcht und alle tugendt,
Verlest sich auff die blüendt jugendt,
Samb sey noch gar ferne der todt,
Biß das in auß genaden Got
Mit todts gefärligkeit angreifft,
20 Das der todt hinter im auff pfeifft,
Der in erschrecket, er müß sterben
Hie und dort ewigklich verderben,
Da er dem strengen Gottes ghricht.
Und urteil müg entrinnen nicht.
25 Erst thut sich auff das sündig gwissen,
Darvon der mensch wirt hart gebissen.
Das zappelt, wirt trostloß, ellendt
Und verzweivelt auch an dem endt,
Kombt in ewiges todtes schaden.
30 Wo Gott nit auß milten genaden
Den armen sünder an dem ort
Im hertzen tröstet durch sein wort,
Etwan durch ein geistreich person,
So er das nimbt im hertzen an,
35 Glaubet und hofft in Christi sterben,
Der im thet ewig huldt erwerben
Bey Gott durch sein unschuldig blut.

Denn wirt der sünder wolgemut,
Berewt sein sündt, Gott die bekendt
Und setzt im für, biß an sein endt
Wider Gott nimmer mehr zu thon.
5 Denn nimbt in Gott zu gnaden on
Durch Christum, der genaden thron.

hrnholdt geht ab. Der stoltz jüngling geht ein, redt mit ihm selbs unnd spricht:

Man sagt vil von dem jüngsten tag,
10 Nach dem ich doch gar nichts nit frag.
Die welt steht, wie vor tausent jarn,
Wie man in büchern thut erfarn.
Glaub, was wir in Plutani lesen,
Die welt die sey ewig gewesen
15 Und werdt auch nimmer mehr zergehn,
Sonder auch immer ewig stehn.
Deß laß ich als mein trawern sincken,
Wil frölich sein, essen und trincken,
Hofirn mit seytenspiel und singen,
20 Mit bulen, tantzen, fechtn und springen,
Rennen, jagen, paissen und hetzen
Und aller freuden mich ergetzen
Und haben ein frölichen mut,
Dieweil ich hab gwalt, ehr und gut.
25 Wil habn ein epicurisch leben,
In allem wollust oben schweben,
Mich nieten meiner jungen tag
Freudt vil, dieweil ich han und mag.
Hab noch zu leben lange zeit
30 In solcher frechen fröligkeit.
Wenn ich nun in das alter komb,
Denn ist es zeit, das ich werdt from
Und den kopf umb den altar schlag
Und hören, was der pfaff mir sag
35 Von Got und dem ewigen leben.
Als-denn wil ich zur buß mich geben,
Wenn es schier zeit wirt sein, zu sterben,
Und umb der seelen hail mir werben.
Was wolt ich mich ietzt mit betrüben?
40 Will mich in meiner jugent uben,

Weil ich noch bin frisch und gesundt,
Wie andere weltkinder thundt.

[K 3, 1, 500] **Der Todt kombt mit seim handtbogen, mit auffgezognem stral und spricht grawsa**

5 O jüngling, dunck dich nit so gwiß!
Sichst du nit, das ich täglich schieß
Beide die jungen sambt den alten?
Derhalb must auch ein schuß mir halten.
Schick dich! ietzunder must du sterben.

Der jüngling sicht umb verzagt und spri

Ach grimmer Todt, sol ich verderben?
Bin edel, zart, schön, gsundt und jung.
Du findst der alten krancken gnung,
Die selber umb dein zukunfft bitten.
15 Laß mich der jungen tag baß nieten!
Steh noch in meiner ersten blü.
O grimmer Todt, du kombst zu frü.
Verzeuch biß ins volkommen alter!

[A 3, 1, 249] **Der todt spricht:**

20 O jüngling, hie ist kein auffhalter.
Weist nit? der mensch vom weib geborn
Der lebt ein kurtze zeit davorn;
Er geht auff wie ein schöne blum;
Blest der wind dran, so felt er umb
25 (Spricht Job) und an der stat vergeht;
Denn wirt nit mehr funden sein stett.
Jar und monat sindt im gezelt.
Der tag ist schon auff in gestellt,
Den kein mensch ubertretten mag.
30 Derhalben so ist heut dein tag,
Das du sterbest in diser stundt.

Der jüngling hebt beid hend auf unnd sp

Todt, ich bitt dich auß hertzen grundt:
Verzeuch mir allein noch ein jar,
35 Das ich zum todt mich schicke gar!
Darnach wil ich mich geben drein,
Weil es ie mag nit anderst sein

Und es Got also haben wil.

Der Todt spricht:

Hör, jüngling! heut so ist dein zil.
Weist nit, das der Todt nit verzeucht,
5 All stundt muntern dir nach schleicht?
Vil edler zeit thetst du verliern,
Darinn du wol möchst ordiniern
Dein sach und dich zu Gott bekern.
Und das du recht hetst sterben lehrn,
10 Da triebest du darauß den spot.

Der jüngling spricht:

Verschon mein, du grimmiger Todt!
Wie ungewarnet thust mir nehen!
Ich het mich dein noch nit versehen.
15 Wie baldt verschwunden ist mein zeit,
Zu dir bin ich gar unbereit.
Wie ein unzeitige geburt
Ich von dir hin gerissen wurdt.
Ich hab nie nach tracht solchen sachen.

20 **Der Todt spricht:**

O jüngling, weist nit? du solt wachen;
Wann du weist nit, zu welcher zeit
Deß Herren zukunfft sich begeit,
Zur ersten oder andern wach.
25 Derhalben dich mit mir auff mach!
Du seist bereitet oder nicht,
Dasselbig mich gar nit anficht.
Außredt noch bitt nit helffen thut.

r jüngling schlecht sein hendt zusamen und spricht:

501] O, erst bin ich gar ungemut.
O grimmer Todt, wer ich von hinnen,
Das ich dir lenger möcht entrinnen!
O das ich adlers flügel het,
Das ich mich schwüng von diser stett
35 Biß zu den sewlen Herculis!

Der Todt spricht:



O jüngling, du bist mein gewiß,
Verbiergst du dich in meeres grundt
Oder gar in der helle schlundt,
Meinst nit, es fündt dich Gottes handt,
5 Von dem ich zu dir bin gesandt?
Derhalb entrinst kein augenblick.

Der jüngling spricht:

O grimmer Todt, erst ich erschrick,
Bin umbfangen mit todtes angst.
10 Deß ich mich nit besorgt vor langst.
Muß ich verlassen ehr und gut,
Adel, freudt, wollust, freyen mut,
Als ob ich nie gewesen wer?
O das ist mir unmenschlich schwer.
15 O Todt, wie bitter herb du bist
Dem, der jung, gsundt und mechtig ist,
Auff erdt möcht leben auff das best!

Der Todt spricht:

O jüngling, hast du nit gewest,
2 Das du deß alles, was du hast,
Allein hie bist ein frembder gast?
Drob nur ein schaffner warst gesetzt
Und es verlassen musst zu letzt,
Darfür Gott auch ein rechnung geben.

25 Der jüngling spricht:

Ach, soll ich denn mein junges leben
Verlassen und als, was ich hab,
Bloß, nackendt darvon scheiden ab?
Inn sünden ich entpfangen wur.
30 Sünden ist mein gantze natur.
Wie kan ich denn ein rechnung geben
Von meinem schnödt sündigen leben
Vor dem richter gerecht und streng?
Die welt wil werden mir zu eng,
35 Weil ich auff tausent seiner frag
Nicht eine verantworten mag,
Wann es wirt vor disem gericht
Kein mensch rechtfertig funden nicht.

O, all creatur, helfft mir klagen!

Der Todt spricht:

Hör, jüngling! der richter wirt sagen:
Geh in das hellisch fewer dar
5 Mit sambt aller verdambten schar,
Da dein wurm ewigklich nit stirbt
Und dein seel ewigklich verdirbt
Durch den ewig hellischen todt!

r teuffel kombt, blest dem jüngling ein. Der spricht:

10 Weh mir der jemerlichen not!
Du Todt bist die thür zu der hell
In ewig laidt und ungefell.
Muß ich zeitlich auff erden sterben
Und dort auch ewigklich verderben,
15 Wer ist unseliger, wann ich?
Ir berg, falt und bedecket mich,
Das ich im augenblick vergeh!

Der Todt spricht:

Schaw, jüngling, ietzt ist dir erst weh,
20 Dieweil du erst in deim gewissen
Von deinen sünden wirdst gebissen,
Darinn der ewig todt sich reckt,
Das dir vor alles was verdeckt,
,502] Dieweil du fürest deinen wandel
25 Gantz weltlich in sündigem handel
Und hetst kein acht auff Gottes wort.
Strafft es dich gleich an manchem ort,
So schlugst du es nur in den windt,
Warst mit gsehenden augen blindt.
30 Ietzt aber in todtes gefar
Wern all dein werck dir offenbar.
Erst suchtest du den strengen richter,
Der aller boßheit ist ein schlichter.
Dir ist der ewig todt beschwerlicher,
35 Forchtsamer, ängstlicher und gfärlicher,
Denn ich und all mein angst und not.
Nun schick dich! du must sterben todt.



Der Todt scheust in und geht ab. Der jüngling
geht stäts umb ihn mawsen. Der jüngling

[A3, 1, 250] Ist iendert hie ein Christen-mann,
Der nemb sich meines ellends an,
5 Geb mir durch Gottes wort ein trost,
Wie ich doch möcht werden erlost
Vom ewign todt. und strengen ghricht!
Und wo mir hie kein trost wirt nicht,
Muß ich verzweiveln und verzagen.

Der teuffel patscht die hendt zusamen, tantzt unn
den krancken. Inn dem kombt der priester u

Du armer sünder, laß dir sagen!
Wilt entgehn dem ewigen todt
Und dem strengen gericht vor Got,
15 So fleuch zu dem genaden-thron
Jesu Christo, dem Gottes-sohn!
Derselb ist kommen her auff erden,
Auff das die sünder selig werden,
Für die er ist am creutz gestorben,
20 Bey Gott, dem vatter, huldt erworben.
Der hat den ewign todt verschlunden,
Sündt, hell und teufel uberwunden.
Wer dem vertraut, (wie er selb spricht
Der kommet nit in das gericht,
25 Ist vom todt trungen in das leben.
Diser ist zu eim mitler geben,
On den ich sonst kein trost nit west.
Halt dich an den im glauben vest!
Bekenn dein sünd! umb genadt bitt
30 In hoffnung, er versagt dir nit,
Weil seel und leib beysamen ist!
So bist du seiner gnadt vergwist,
Das du ewig mit im magst leben.

Der kranck sünder hebt seine hende auff u

35 Ir habt ein rechten trost mir geben
Von Christo, dem heylanden mildt.
Doch weiß ich nit, ob es mir gilt,
Weil nit all sünder selig wern.

Wie wolt ich von hertzen so gern
Haben ein gewisses warzeichen!

Der priester spricht:

O sünder, du hast ein miltreichen,
5 Tröstlich gwisen genaden-bundt,
Der dir bleibt unverruckt all stundt,
Nemlich die tauff, das wasserbadt,
Darinn dich Got in sein genadt
Auf namb zu einem lieben kindt.
10 Dargegen dich verbandst geschwindt,
Sündt, welt und teufel ab-zujagen
Und dein creutz willigklich zu tragen,
Darmit dein fleisch und blut zu dempfen
Und also ritterlich zu kempfen
15 Durchauß in deinem gantzen leben.
[1,503] Nach dem wöl dir Gott endtlich geben
Das erb in seinem vatterlandt!

Der kranck sünder spricht:

Ja, lieber herr, deß tauffes pfandt
20 Hab ich entpfangen in der jugendt,
Doch nie geübt christliche tugendt,
Zu widerstehn den sünden allen.
O ich bin täglich schwer gefallen!
Weh mir, das ich ie wardt geborn!
25 Hab ich denn Gottes huldt verlorn
Von wegen deß leibes wollust?

Der priester spricht:

Sey getröst, lieber mensch! du must
Verzagen nit so leichtigklich.
30 Laß dein sündt hertzlich rewen dich!
So will es dir Gott alles schencken
Und deiner sündt nit mehr gedencken.
Hetst aller menschen sündt gethan,
Die wil dir Gott alle nach lan
35 Durch Christum, seinen lieben sohn.

Der kranck sünder spricht:

O herr, dasselbig hab ich thon.

Noch förcht ich sein gerechtigkeit,
Weil der weg zu der hell ist weit
Und den auch geht die gröste meng
Und die pfort zum himel ist eng,
5 Auch wenig volcks dieselben findt.
Wiewol ir vil beruffen sindt,
Seindt ir doch wenig außerwelt.
Dergleichen mein hoffnung auff helt,
Das Christus vil heist weichen ferr.
10 Nicht ein ieder, der spricht „Herr, He
Wirt eingehn zum ewigen leben.
Auch sonst vil harter sprüch darneben
Die machen mich so gar kleinmütig,
Wiewol ich Gott weiß trew und gütig,
15 Wie all sein zusagen erscheint.
Noch weiß ich nit, ob er mich meint,
Ob ich auch sey derselben einer,
Der außerwölten büsser reiner.
Deß ist mein glaub so schwach und ma
20 Das mein gewissen forchtsam stat,
Wirt mit vil anfechtung gebissen.

Der priester spricht:

Hör, mensch! ist gleich schwach dein gewis
So hat dir Christus auch zu gut
25 Gelassen hie sein leib und blut,
Eh er abschiedt von seinem endt,
In dem heyligen sacrament,
Darmit du dein gelauben sterckest
Und darbey gar gewißlich merckest,
30 Das er auch für dich sey gestorben,
Dir ewigs leben hab erworben,
Dich erlöst auß der helle rigel.
Wie kündst haben ein gwiser sigel?
Auch gibt Gottes geist deinem geist
35 Kundtschafft und zeugnuß aller-meist,
Das vatterlandt dort zu ererben.
Doch muß eh vor an dir ersterben
Dein sündiges fleisch unde blut,
Welches denn in der erden rhut.
40 Da nimbt die sündt erst gar ein endt.

Darnach in der letzten urstendt
Dich Gott wider erwecken wirt
In eim leben klarificiert
Mit im dort im ewigen leben.

r kranck sünder hebt seine hende auff unnd spricht:

Erst habt ir gantzen trost mir geben.
Erst hat ein endt mein hertzenleidt.
O grundtlose barmhertzigkeit!
O milte, güt, huldt und genadt,
,504] Hilff, trost, deß heilign geistes badt!
Wie heilsam hast du mich erquickt,
Wie gnedigklich hast mich anblickt!
Christe, mein haylandt, Gott und Herr,
Wie war mir aller trost so ferr!
15 Wie hart bließ zu der Sathan argk!
Wie trang die verzweiflung so starck!
Wie kam der ewig todt getrungen!
Der hellen schmertzen mich umbrungen.
Wie hast mich so gnedig erlöst
20 On all verdienst, mich armen tröst,
Geholffen mir auß dem verderben!
Nun wil ich willig gern sterben.
Mir nahet gleich meins lebens endt.
Mein geist bevilch ich in dein hend.

ucht der kranck, samb er sterbe. [A 3, 1, 251] Der priester spricht:

Beleit dich Got ins ewig leben!
Wöll dir ein frölich urstendt geben
Mit allem himelischen heer!
30 Sich frewen alle engel sehr,
So ein sünder zu Gott sich ker.

thán speit auß, geht zornig ab. Die engel kommen, tragen den todten ab.

Actus 3.

35 Der ehrnholdt kombt und spricht:

Zum dritten werdt ir hören reichen

Deß jüngsten tages schröcklich zeichen
In himel, erdt und auff dem meer,
Darob die menschn erschrecken sehr.
Von den werden an disem endt
5 Da reden hoch und nider stendt
Und sindt umbfangen letzter zeit
Mit forcht, angst und trübseligkeit,
Weil zu der zeit auff gantzer erden
Vil grosser krieg und auffrur werden,
10 Auch vervolgung ob Gottes wort,
Vil falsch irrthumb an manchem ort,
Auch groß untrew, falsch und betriege
Das sich die frommen müssen schmieg
Und wie auch seindt durch alle grentz
15 Hunger, thewrung und pestilentz,
Kranckheit und mancherley trübsal
Auff gantzer erden uberal,
Wie allerley volck sich beklag,
Es sey künfftig der jüngste tag.
20 Deß will in werdn die welt zu eng
Und sich verbergen mit getreng
In die hölen der berge weit
Und warten der trübseligkeit
Deß jüngsten tages letzte zeit.

Der ehrnholt geht ab. Ein könig, prelat, burge mann und bawer komen. Der könig s

O wie gar hat in allem landt
Der krieg genommen uberhandt!
Der Türck treibt grosse tyranney.
30 Die Christn einander stehn nit bey.
Iederman ist zum krieg erwilt,
Und eh ein krieg recht wirt gestilt,
So spindt sich gleich ein ander an.
Römisch reich thut nit zsamen stan;
35 Wider die reichstat seindt die fürsten,
Ein stat ist wider die ander dürsten.
Kein fried noch bündnuß wirt gehalten
[K 3, 1, 505] Ober und unter sind gespalten.
Die gmein unghorsam sich erzeiget
40 Und stät zu auffrur ist geneiget

Und stellt sich die sach bey in allen,
Samb werden in einander fallen
Auff erden alle regiment
Mit wütiger, blutiger hendt
5 Zu verderbung landt unde leut.
Deß ist warlich zu bsorgen heut.
Deß schlecht mein hertz mir immer zu
Tag unde nacht on alle rhu,
Umbgeben mit angst und beschwerden.
10 Ich glaub, der jüngste tag wöl werden.

Der bischoff oder prelat spricht:

Dergleich die glehrten und prelaten
Sindt auch uneins in wort und thaten,
Tragen einander neidt und haß;
15 Einer lehrt diß, der ander das;
Bringen auff vil irrthum darbey,
Vil spitzfündiger schwürmerey,
Darob einer den andern schmecht
Und ir ieder wil haben recht.
20 Mit irem seltzamen gewirr
Machens den gmeinen mann gantz irr
Und machen gar bang den gewissen,
Werden gemartert und gebissen.
Auch wirt vervolget Gottes wort
25 Blut-durstigklich an manchem ort.
Weil so vil irrthumb sich begeit,
Förcht ich, der jüngst tag sey nit weit.

Der burger spricht:

O dasselbig gelaub ich wol,
30 Weil die welt steckt der untrew vol.
Es ist kein traw noch glauben mehr.
Man acht keinr redligkeit noch ehr.
Kein oberkeit wirt mehr gehalten,
Wie etwan vor war bey den alten
35 In burgerlicher policey
Guter gsetz und statut darbey.
Der gmein nutz der ist worden klein.
Ein ieder suchet nur das sein.
Abcontrafet ist diser zeit

Ihm schein allein die ghrechtigkeit.
Die warheit leidt grossen gewalt.
Brüderlich lieb ist gar erkalt.
Deß geht es durch einander wabern
5 Eben wie der gemehte habern.
Deß sindt pawfellig alle stendt,
Geistlich und weltlich regiment,
Das es in die leng nit bstehn mag.
Das zeigt an, das der jüngste tag
10 Warhafftig nit weit von uns sey.

Der handtwercks-mann spricht:

Ja, man merckt es auch wol darbey,
Wie ist ein hunger und ein kummer
Durchauß den winter und den sumer.
15 Der narung halb klagen wir armen.
Das thut die reichen weng erbarmen.
Der handtwercker sehr vil verderben.
Der armen vil auß zwangfal sterben,
Beide mit weiben und mit kinden.
20 Die früchte auff dem veldt verschwinden
Auch verderbt von dem ungewitter
Macht dem menschen sein narung bitter
Auch weret die thewrung zu lang.
In allen dingen ist groß zwang.
25 Was der mensch haben sol zu mal,
Das ist groß angst, not und trübsal,
Widerwertigkeit und gefär,
Als nie gewesen ist bißher,
Das auch vor anfechtung der not
[K 3, 1, 506] Mancher mensch im selb thut den todt.
Alle zeichen verloffen sein,
Das der jüngste tag tring herein
Und der argen welt mach ein endt.
Ich förcht, es sey schon vor der hendt.

Der pawr schlecht sein hend zsamm unnd

O secht! es wil gar finster werden.
Gantz dußmich sicht himel und erden.
Got so grewliche zeichen thut.
Secht zu! es hat geregnet blut.

Der himel krefft thon sich bewegen
Mit sehr grawsamen donnerschlegen.
O secht, wie die fewrigen blitzen
Uber die gantzen welt erglitzen!
5 Secht, wie die wolckenbrüch herfallen
Und die wassergüß uberwallen!
Hört, wie das wilde meer thut sausen,
Mit grosser ungestüm thut prausen,
Als wöll es die gantz welt versencken,
10 All lebende creatur ertrencken!
[. 1,252] Secht, wie bidmet das erdtereich
Und stellt sich aller ding geleich,
Als wöll himel und erdt zergehn!
O kombt! last uns nit lenger stehn,
15 Da wir uns denn verbergen wölln
In der berge klüfften und höln!
Es ist künfftig mit aller plag
Uns der grawsam und letzte tag.
Derhalb so fliech, wer fliehen mag!

lauffen alle ab mit kläglicher gebärdt und auffgehebten arbmen.

Actus 4.

Der ehrnholdt kombt und spricht:

Im vierdten theil so werdt ir sehen,
25 Wie sich deß menschen son wirt nehen,
Christus, mit seiner jünger schar
Und auch mit seinen engeln gar,
Die im füren das creutz voron,
Die negel, spär, gaisel und kron
30 Als ein panier der herrligkeit
Und wie er da zu letzter zeit
Wirt halten sein letztes gericht.
Nach dem er heist zu angesicht
Die ertzengel auf-blasen gschwindt
35 Unter dem himel durch die vier windt,
Von dem mittag gen orient,
Von mitternacht gen occident,

Auff das alle theten erstan
Und für das letzt gerichte gan,
Wie er die gotlosen allsandt
Lest stellen zu der lincken handt,
5 Aber die frommen außerwelt
Zu seiner rechten hande stellt
Und die gesegneten fröleich
Heist gehn in seines vatters reich,
Welliche im doch zeigen an,
10 Wie sie wenig guts haben than,
Sonder mit sünden warn beladen.
Denn danckens im der grossen gnaden,
Das er sie pur lauter umb-sunst
Allein auß milter lieb und gunst
15 On ir verdienst seligen thut
Durch seinen todt und thewres blut.
Deß seyen sie alle bereit
Mit rhum und lob ewiger zeit
[K3, 1, 507] Seiner grundtlosen barmhertzigkeit!

Der ehrnholt geht ab. Christus geht ein mit s
und engeln, setzt sich auf den regenbogen u

Gott, der himelisch vatter mein,
Hat ubergeben mir allein
Gewalt in himel und auff erden,
25 Das ich nun soll ein richter werden
Uber gantz menschliches geschlecht,
Beide gerecht und ungerecht.
Weil nun in der welt die boßheit,
Untrew und ungerechtigkeit
30 In der welt uber handt hat gnommen
Und so gewaltig hoch ist kommen,
Wo nit die zeit verkürtzet würdt,
So wurden auch kürtzlich verfürt
Die außerwelten mir gefellig,
35 Das auch entlich kein mensch wurt sel
Derhalb wil ich auß billigkeit
Verkürtzen ietzt die letzten zeit,
Machen der bösen welt ein endt
Mit irm grundtbösen regiment
40 Und ietzt halten das jüngst gericht.

Darinnen wirt verschonet nicht
Keiner person, sey wer die wöll.
Rechenschafft sie mir geben söll,
Wie sie auff erden fürt ein leben.
5 Nach dem wirt ir ein urteil geben.
Ir außerwelten jünger mein,
Weil ir mir nachvolget allein
Und verliest alle ding auff erden,
So solt ir auch mitrichter werden
10 Der 12 geschlecht in Israel.
Darzu ich euch hie außerwel,
Setz euch hie auff 12 stül zu mir.
Ir ertzengel, geht aber ir!
Blast auff die posaun obgemelt
15 In die vier ort der gantzen welt,
Das gut und böß erstehn zum leben
Im augenblick und das sie eben
Herauß auß iren gräbern gehn
Und für den richterstul her stehn!

ael, der ertzengel, geht auff ein eck unnd blest unnd spricht:

Steht auff, ir könig und regenten
In den weltlichen regimenten,
Ir fürsten, richter und amptleut!
25 Gebt rechnung ewer herrschung heut!

el, der ander ertzengel, blest auff dem andern eck unnd spricht:

Steht auff, ir bäbst und cardinäl,
Ir bischoff, ebt, officiel,
30 Ir pfarrherren, pröbst und prelaten,
Gebt rechnung ewer wort und thaten!

ael, der dritt engel, blest auff dem dritten eck unnd spricht:

Steht auff, ir burger in den mawern,
35 Ir handtwercks-leut, hirten und pawern,
Allerley stendt und nit verziecht!
Kommet für das letzt streng gericht!

Uriel, der viert engel, blest an dem vierdten ecl

Steht auff, all todtn, die ir thet leben
Und thut dem richter antwort geben,
Was ir guts oder böß habt thon!
5 Nach dem werdt ir entpfahen lon.

[K 3, 1, 508] **Die todten stehen auff, gut unnd l gräbern. Der engel Cherub mit dem creu**

Du gantz menschlichs geschlecht, schaw
Creutz, nägl, spär, gaisel und kron
10 Das sindt die arma und ponier
Deß königes geschmuck und zier,
Mit er den todt hat uberwunden,
Die hell und auch den teufel bunden,
Den fluch und den ewigen todt,
15 Darmit versünet hat mit Got.
All, die auff in hoffen und trawen,
Ihn lieb haben und auff in bawen,
Die sollen ir haubter auff heben,
Wann es nahet sich gleich und eben
20 Ir erlösung von pein und bschwerden,
Die sie unden hetten auff erden,
Von der sünden schwere anfechtung
Und von der bösen welt durchechtung
Wann in wirt der richter senfftmütig
25 Sprechen ein urteil milt und gütig,
Wie er in durch sein heilig wort
Versprochen hat an manchem ort
Und fürt sie in seins vatters reich,
Darinn sie bleiben ewigkleich.
[A 3, 1, 253] Aber all, die bey iren tagen
Inn allen groben lastern lagen,
Gotloß, verstockt an allem ort
Und verachten sein heilig wort,
Darzu auch seinen bittern todt,
35 Sonder trieben darauß den spot,
Umb vergebung der sündt nie warben,
On rew und buß verzweivelt starben,
An den wirt sein leiden verlorn,
Den wirt er sein in grimmen zorn

Ein richter hert, gerecht und streng,
Weil in auff erdt die gotloß meng
Nie hören wolt sein gnedig wort,
Da er sie lockt an manchem ort,
5 Sie solten sich keren zu im,
Die müssen ietzt hören sein stim:
Geht, ir vermaledeiten, ein
In deß hellischen fewers pein!

Der Herr spricht:

10 Cherub, schwing dich hinab auff erdt!
Scheidt ab mit deinem blossen schwerdt,
Gleich wie ein hirrdt, die deinen schaf,
Auff das ich belon und auch straff
Mit unterscheit gantz menschlich gschlecht,
15 Wie denn gantz billich ist und recht,
Das zu meinr rechten handt gestellt
Werden die frommen außerwelt!
Zu der lincken so stell den grossen
Hauffen allerley der gotlosen!

Der engel theilt die seel von einander unnd spricht:

Nun steht hie zu der rechten handt
Und hört von ewerm haylandt,
Ir glaubign, sein gnedig urteil,
Euch zu ewiger seelen heil!
25 Und ir gottlosen bleibt still stehndt
Alhie zu seiner lincken hendt
Und hört dem strengen urteil zu,
Das euch schafft in ewig unrhu!

stus macht das creutz uber die, so zu der rechten hand
30 stehn, unnd spricht:

Kombt, ir gesegnten deß vatters mein,
Und ererbet das reych allein,
Das euch bereitet ist vor lang
Weit vor der welte anefang,
1,509] Wann ir habet bekennet mich
Vor den menschen auff erdterich!

5 K Dann.

Darumb wil ich euch auch bekennen
Vor dem vatter, euch selig nennen.
Ir seit von anfang nit vergebens
Geschriben in das buch deß lebens;
5 Wann als auff erdt war hungrig ich,
Alda habt ir gespeiset mich,
Und als ich dürstig wardt auff erdt,
Da trencket ir mich mit begerdt;
Da ich war ellendt und ein gast,
10 Herwergt ir mich, het bey euch rast,
Und als ich war bloß nacket gar,
Da habt ir mich kleidet fürwar,
Und als ich bin gelegen kranck,
Da thet ir zu mir manchen gangk,
15 Und als auch war gefangen ich,
Kambt ir zu mir und tröstet mich.

Die seel der außerwelten heben ir hendt auff u
für sie all:

Ach lieber Herr, wenn ist das gscheher
20 Das wir dich haben hungrig gsehen
Und haben dich gespeiset rundt?
Wenn ist durstig gewest dein mundt
Und haben dich getrencket vast?
Und wenn bist du gewest ein gast,
25 Das wir dich auch beherwergt haben?
Und wenn theten wir dich begaben
Mit kleidung, als du warest bloß?
Wenn hab wir dich in kranckheit groß
Oder in gefengknuß gesehen,
30 Das wir uns theten zuher nehen,
Das wir dich mit trost theten laben?
Wir wissen nit, wenn wir dient haben
Mit solchen guten werckn umb dich.

Der Herr spricht:

35 Warlich, warlich, euch sage ich:
Was ir habt einem thon allein
Unter den ringsten brüdern mein,
Dasselb habt ir mir selb gethan.
Darzu ich euch erwelet han

Und euch versünet auch mit Got
Durch meinen unschuldigen todt,
Das ir auff gnaden all geleich
Solt mit mir leben in meim reich.

engel Gabriel spricht mitt auffgehaben henden für die anderen engel alle:

O Herr, deiner miltreichen güt
Frewt sich das engelisch gemüt,
Daß du dich hast in todt ergeben,
10 Auff das die menschen mögen leben
Dort in dem himelischen sal,
Darmit erfüllet werdt die zal
Unser, der guten engel, allen,
Weil in dem anfang ist gefallen
15 Luciper mit seiner gsellschafft
Und in die tieffen hell gestrafft.

m fellt auff seine knie mit auffgehaben henden, spricht:

Ich Adam, der erst mensch und man,
Hab die aller-gröst sünd gethan,
20 Das ich brach das Gottes gebot.
Deß starb ich auch im geiste todt
Und bracht auch gantz menschlich geschlecht
In den fluch der götlichen echt.
Das wer sambt mir ewig verlorn,
25 Wo wir nit wern erlöset worn
,510] Durch dein todt, heiliger haylandt!
Deß wöllen wir dich allesandt
Dort frölich loben nach der zeit,
Dir dancksagen in ewigkeit.

Eva hebt auch kniet die hendt auff unnd spricht:

Ich Eva bin ein mutter worn
Menschlichs gschlechts und hab Gotes zorn
Und fluch verdienet nach meim fraß,
Da ich die verbotten speiß aß,
35 Da in mein gmüt und sinne kam
Eigne lieb und ungehorsam,
Dardurch ich geistlich war gesterbet,
Solch gotlosigkeit hab geerbet

Auff menschlich gschlecht, biß als doch k
Du, der gebenedeyet sam,
Christe, du einiger haylandt,
Der uns löst auß der sünden bandt,
5 Durch dein todt uns auß gnaden geben
Dort ewigklich mit dir zu leben.
Deß frewet sich seel, hertz und gmüt
Ewig deiner trew, milt und güt.

David, der könig, kniet mit auffgehaben henden

10 Ich köng David ein sünder was,
Erzürnet Gott auch ubermaß.
Mit Bathseba mein eh ich brach.
[A 3, 1, 254] Richt an durch verräterey hernach,
Das man dem frommen Uriam,
15 Irem ehmann, sein leben nam.
Und uber die groben mortstück
Richt ich an noch mehr ungelück.
Auß hoffart ich den Joab hieß,
Mein haubtman, das volck zelen ließ,
20 Darmit ich hoch erzürnet dich;
Wer auch verloren ewigklich,
Wenn du nit auß erbarmung dein
Hetst rhu geben dem hertzen mein,
Das ich mein sündt bekennet het
25 Und gnadt bey Gott erlangen thet.
Bin auß genaden selig worn
Und zu dem leben außerkorn.
Deß sey dir danck, lob, preiß und ehr
Hewt ewigklich und immer mehr!

Zacheus hebt auch kniet sein hende auff u

Ich Zacheus ein zolner war,
Ein offner sünder gantz und gar,
Saß im reich und unrechten gut.
War auch würdig der helle glut.
35 Du, haylandt, aber halffst mir auß
Und kamest selber in mein hauß.
Berürst mein hertz mit dein genaden,
Das ich wurdt unrechts guts entladen.
Gab wider, wen ich het betrogen.

Wart also durch den geist gezogen,
Das ich auß teilt mein gut den armen.
Also, herr, durch dein milt erbarmen,
Dein als deß einigen haylanden,
5 So kam ich auß deß fluches banden,
Darinn ich ewig wer verzaget.
Deß sey dir ewig danck gesaget!

aria Magdalena kniet mit aufgehaben henden, spricht:

Ich Magdalena dir bekenn:
10 Die gröst sünderin ich mich nenn
In alle unzucht gar vermessen.
Siben böß geist hettn mich besessen.
1,511] In dem wollust war ich ertruncken,
War in der hell zu grundt gesuncken.
15 Hetst du mich nit mit rew anzündt
Und mir vergeben meine sündt,
Mich auffgenommen zu der buß,
Als ich dir weinent fiel zu fuß,
Wusch dein füß mit mein trähern klar
20 Und trücknet die mit meinem har,
Meinthalb ich blieben wer im todt.
Deß sag ich dir, mein Herr und Got,
Lob, ehr und preiß, zier, danck und rhum
Ewig in deinem kaysertumb.

recht schächer am creutz, spricht kniet mit auffgehaben henden:

Jeßmas, der schächer, bin ich genant,
Der dir hieng zu der rechten handt,
Jesu Christe, du Gottes sohn!
30 Kein guts hab ich mein lebtag thon.
Ich hab geraubet und gemört.
Ich het strax in die hell gehört,
Wenn du nit in deins todtes schmertzen
Auß barmhertzig senfftmütign hertzen
35 Mich hetst auf gnomen freuntlicher weiß,
Verheissen mir das paradeiß
Auß lauter gnaden, gunst und huldt,
Gantz unverdient und unverschuldt.
Wie kan ich solcher guthat dein



Ewigklich gnugsam danckbar sein,
Das ich sol werden außerwelt
Und dein heiligen zu geselt?

Sanct Paulus kniet und spricht:

5 Paulus bin ich, der erster zeit
Vervolget hab die Christenheit,
Dein heylign bracht zum tod unghewr.
Het wol verschuldt das ewig fewer.
Iedoch hab ich nach kurtzer zeit
10 Bey dir erlangt barmhertzigkeit
Und vergebung all meiner sündt
Und hab nach dem dein gnad verkündt
Unter den hayden hin und her,
Darmit erstanden groß gefer.
15 Doch hast mir von den grimmen wolffe
Gar gnedigklichen auß geholffen,
Unverdient, auß lauter genaden,
Und thust mich in dein reich auch lad
Darinn zu leben ewigklich.
20 Wie kan dir gnug dancksagen ich?

Der Herr spricht:

Ir außerwelten, mercket mich!
Euch habe außerwelet ich
Und geben den himlischen segen
25 Gar nit von ewer wercke wegen,
Dieweil kein menschlich werck auff er
Der seligkeit ist wirdig und werdt,
Weil kein werck ist recht war grundt-
Dieweil noch allzeit fleisch und blut
30 Hanget daran nach seiner art,
Etwan ein geistliche hoffart,
Ein unlust oder ein vertruß,
Dardurch das werck verderben muß.
Thet ir die werck gleich gut und rech
35 Werdt ir doch nur unütze knecht
Und hett auch nur allein gethan,
Das ir wert schuldig gwest voran.
Darumb all menschen-werck der zeit
Sindt vil zu ring der seligkeit.

Derhalb allein seligen thut
Mein sterben und unschuldig blut,
Welches allein ich schenck und gieb
Meinen außerwehlten auß lieb,
,512] Erbarmung, trew, güte und gunst,
Auß lautter gnaden gar umb sunst.
Also auß gnadt ir selig werdt,
Nicht auß ewern wercken auff erdt,
Das mir allein beleib die ehr,
10 Der selig mach, und niemandt mehr
Unter dem gantz himlischen heer.

ie seligen stehn alle auff unnd tretten zum Herren.

Actus 5.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

15 Zum fünfften hört, ir Christen, hie,
Wie hart Moses verklaget die
Gotlosen sünder gegen Got,
Helt in für die zehen gebot
Und das gsetz in für augen stellt,
20 Von stück zu stück in das erzelt,
Wie sie all lagen in wollust
Und in all andern lastern sust,
Einer in dem, der ander in diesen.
Darmit werdens all uberwiesen,
25 Das sie alle haben gesündet
Und Gottes zorn an gezündet.
Darauff ein urteil er begert;
Dieweil sie unden auff der erdt
So unchristlich haben gelebt,
30 In allem wollust ob geschwebt,
So sol er sie auch allesammen
Mit dem ewigen fluch verdammen
In der hellischen fewerflammen.

Der ehrnholdt geht ab. Der Herr spricht:

, 255] Wer klagt nun hie die sünder an,
Der trett hieher auff disen plan,



Das ich in auch thu urtheil geben,
Nach dem sie auff erdt theten leben!

Mose tritt herfür mit der tafel, neiget sich

O du strenger richter gerecht,
5 Ich Mose bin deß gsetz ein knecht,
Der ich auff dem berg Sinay
Entpfinge die gebott alhie,
Von dem mundt Gottes außgesprochen
Die haben frävenlich gebrochen
10 Die sünder hie, die klag ich an,
Die wölst nit ungestraffet lan
Mit dem fluch und ewigen todt,
Erstlich das sie den einign Got
Allein soltn förchtn, liebn und ehrn,
15 Die theten sich doch all abkern
Von Gott, dem iren schöpfer pur,
Zu der eytelen creatur,
Haben seim heilign wort nit glaubt
Ihn seinr götlichen ehr beraubt,
20 In hoffnung im nit bloß vertrawt,
Ein theil auff ir reichtumb gebaut,
Eins theils auff gwalt und herrligkeit,
Eins theils weib und kindt diser zeit
Für Got geliebet und geehrt,
25 Eins theils zu abgöttrey sich kert,
Anbett golt, silber, holtz und stein
Und auch dasselbig nit allein,
Sonder braucht segn und zauberey,
Schätz-graben, dergleich phantasey,
30 Mit teuffel-bannen, wettermachen
[K 3, 1, 513] Und dergleich unchristlichen sachen
Und sindt mit solchen stucken allen
Vom rechten glauben abgefallen,
Dich und ir tauff verlaugnet mit.
35 Herr, das laß ungestraffet nit!

(Das ander gebot.)

Zum andern haben sie on scham
Mißbraucht deinen heiligen nam
Und theten den größlich unehrn

Mit irem gotslestern und schwern
Bey deiner marter, leiden und sterben,
Darmit du in thetst gnadt erwerben
Bey deinen wunden, fleisch und blut,
Bey deiner onmacht und demut,
Bey deinen gliedern und deim endt
Und bey dem heylign sacrament,
Ey gröber vil und unbescheiden,
Als werens Juden, Türckn und hayden.
Etlich haben on unterscheidt
Geschworen auch vil falscher eidt,
Darmit bestättet ire lügen,
Darmit den frommen zu betriegen.
Dergleich haben etlich all tag
Gewünschet vil grausamer plag,
Iren nechsten, auch an-zustossen
Gech endt, pestilentz und frantzosen.
Etlich dein nam auch zu unendt
Haben on nutz und not genendt,
In schimpf und spot dein thon gedencken,
In groben leichtfertigen schwencken,
Den man allein zu Gottes ehr
Sol brauchen, sonst zu nichten mehr.
Derhalb so straff, gerechter richter,
Und sey deiner lestrung ein schlichter!

(Das dritt gebott.)

Zum drittn klag ich: der gotloß hat
Auch verunheiligt den sabath,
Gebrochen den an manchem ort,
Daran sie dein heyliges wort
Solten hören mit allem fleiß
Und Got dienen in aller weiß,
Im hertzen feyern den sabath,
Gar keiner sünde geben stat.
Solchs alles haben sie veracht
Und auß geitz ir arbeit verbracht,
Auch darzu genöt maidt und knecht,
An dem gotswort verhindert schlecht,

10. 9, 201.

Eins theils mit kauffen und verkauffe
Auff meß und märck reitten und lau
Eins theils außfurn und spaciertn,
Eins theils schlembtn und panckatiert
5 Eins theils stachen, fachten und rung
Tantzten, jagten, schussen und sprun
Eins theils die sassen ob dem spil,
Brachen also der sabat vil.
Durch sie wart hinlessig versambt
10 Die predig und götlichen ambt.
Doch sindt etlich zu kirchen gangen
Allein zu hoffart und zu brangen
Und das gar on alle andacht,
In welchem sie haben verbracht
15 Mehr sündt und grosser ubelthat
An deinem heyligen sabath,
Denn sonst durch-auß die gantzen wo
Wie künst das lassen ungerochen?
Darumb straff die sünder unghewer
20 Mit dem fluch und hellischem fewer!

(Das viert gebott.)

Zum viertn anklag ich die verkerten,
So vatter und mutter nit ehrten,
Nit gevolgt irer guten lehr,
[K 3, 1, 514] Sonder sindt gwest unghorsam mehr,
Verachtn gantz ir trewe zucht,
Sie auch gescholten, ihn geflucht.
Eins theils habn ir eltern geschlagen.
Theten als ubels in nach sagen.
30 Auch theten sie ir eltern hassen.
Eins theils theten sie gar verlassen,
In nöten ihn gar halffen nit,
Verachten ire fleh und bitt.
Im alter habens ir gespott,
35 Welche sie doch mit angst und not
Geborn haben und ernehrt.
Eins theils haben auch grob unehrt
Auff erden ire obrigkeit,
Widerspenstig gewest allzeit,
40 Ihn ubel nach geredt und gschmecht,

Veracht all billigkeit und recht.
Derhalb thu die schendtlich gotlosen
Durch dein urtheil gen helle stossen!

(Das fünfft gebot.)

5 Zum fünfftn anklag ich der sünder rott:
Auff erdt schlugens die leut zu todt,
Vergossen vil menschliches blut
Auß einem rachseligen mut
Und mörten auß grimmigem zorn.
10 Eins theils theten grimmig rumorn,
Brachten ir gemahel umbs leben,
Mit dem schwerdt und dem gift vergeben.
Zu mörderey gabens auch statt
Und zu todtschlagen rat und that.
15 Auch hettens offt wol unterkommen,
Die todschleg und schidhalb fried gnomen,
Das sie aber nit haben thon,
Sonder sie hetten freudt darvon.
Dergleich in solchem haderspil
20 Haben sie ir erlemet vil,
Auch etlich beraubt irer glider,
Kein vergeltung in thon hinwider.
Etlich in krieg auch loffen hin
Mit trutzig und verwegen sinn
25 Auß blutdurstigem bösen lust.
Auch etlich maidt und weiber sust
Haben kinder heimlich verthan,
Das unzeitig theten abgan,
Oder in der geburt ertödt,
30 Erwürgt ir fleisch und blut on nöt.
Auch hat der gotloß hauffen mehr
Den menschen abgschnitten ir ehr
Mit irer neidisch falschen zungen.
Dardurch manchem ist misselungen
[, 256] Und im zu-gericht ein unglück
Heimlich und dückisch hinter rück.
Darumb, o richter ghrecht und streng,
Straff der gotlosen grosse meng!

(Das sechst gebott.)

Zum sechsten anklag ich den hauffen,
Welcher der unkeusch nach thet lauff
Unverschambt, die armen und reichen
Nit allein ledigs mit seins gleichen,
5 Sonder ir vil auch teglich meh
Gebrochen auch die iren eh.
Inn der begierdt gantz blindt verbeitz
Hat eins das ander angereitzt
Mit worten, gsang und mit gebärden,
10 Dieweil sie noch lebten auff erden.
Auch haben die alten und jungen
Frawen und jungkfrawen notzwungen,
Eins theils listig mit schwinden renck
Eins theils mit verheissung und schen
15 Eins theils mit briefn und cuplerey
Und deß hofirens mancherley
Frawen und jungkfrawen verfürt,
[K 3,1,515] Das Christenleuten nit gebürt.
Die cuplerin durch miet und gaben
20 Solche buben behauset haben,
Haben durch solch gotlose gschicht
Manch gotlose eh zugericht.
Etlich haben sich auch anzündt
Mit der sodomittischen sündt.
25 Derhalb, o richter streng und ghrecht
Straff darumb das unzüchtig gschlecht

(Das sibent gebot.)

Zum sibenden klag unverholn,
Das diser hauff auch hat gestoln
30 Dem seinen nechsten gelt und gut
Gantz dückisch auß geitzigem mut,
Dergleich auch sonst das sein abzogen
Ihn übervorteilt und betrogen,
Eins theils im kauff mit böser wahr,
35 Etwan entwicht verlegen gar.
Etlich braucht leicht gwicht, kurtze e
Mit über-rechnen, über-zeln
Theten auch ir nechsten betriegen,
Mit über-reden, schwern, auch liegen.
40 Etlich theten ir schuldt ablaugen

Und schwuren sie in auß den augen.
Etlich machten auch falsche müntz,
Beschnitn, etztn darvon manch üntz.
Etlich mit schwinden wucher-stücken
5 Thetn irn nechstn untertrücken.
Etlich auff-kaufften über jar
Wein, korn und allerley wahr,
Darmit sie machen ein auffschlag.
Deß fürten die armen groß klag.
10 Etlich theten staigern, verthewern
Ir haußzinst in heusern und schewern.
Etlich ir handwercksleut auch zwungen,
Ir arbeit auffs wolfeilst abtrungen.
Etlich habn auch ab brechen thon
15 Taglöner und ehaltn lidlon.
Solliche sündt gen himel schreit.
O richter, straff nach ghrechtigkeit!

(Das acht gebott).

Zum achten, o du richter streng,
20 Klag ich an die gotlosen meng,
Die offt haben in allen landen
Der unghrechtigkeit bey gestanden,
Beide vor rath und auch gericht,
Durch falsche zeugnuß gar entwicht,
25 Dardurch die warheit ist allwegen
Und gerechtigkeit unter glegen.
Etlich aber als richter sunst
Auß neidt, forcht, gabe oder gunst
Falsche urtheil gefellet haben
30 Und dem ungerechtn gwonnen gaben.
Ir etlich auch auß untrew tieff
Haben gmacht falsch sigel und brieff.
Auch haben etlich in irem leben
Iren nechsten auft fleischbanck geben
35 Durch mewtrey und verrätrey.
Ir vil haben die warheit frey
Mit der schnöden lügen verblümbt,
Auch etwan heuchlerisch gerümbt
Das arg und ubel auff der erdt,
40 Das doch war keines lobens werdt.

O Herr, laß gehn dein streng gericht
Uber der warheit feindt entwicht!

(Das neunt gebot).

Zum neunten, strenger richter, hie
5 So klag ich an auch alle die,
Welliche unten auff der erdt
Hat gelust und haben begert
[K 3, 1, 516] Irer nechsten standt, ambt und wirrd.
Habens auß neidiger begierdt
10 Den nachgestelt mit listing rencken,
Mit heimlichen gaben und schencken
Und auch mit gwalt sich eingetrungen
Manchem durch schalckeit ist gelunge
Dergleich der gotloß hauffen hat
15 Darzu auch geben rat und that,
Das man also spil der untrew
On alle gotsforcht, scham und schew
Wider dein gsetz, der lieb gebot.
Deß straff sie mit dem ewign todt!

20 (Das 10 gebott).

Zum zehenden klag ich dir klar
Uber dise gotlosse schar,
Der mancher unten auff der erdt
Seins nechsten gmahel hat begert,
25 Hat ir auch heimlich nach gestelt,
Auff das er sie an-ehren felt,
Auch wider billigkeit und recht
Begert seins nechsten maidt und knec
Die selben wöllen spennen ab
30 Auch all sein viech, reichtumb und ha
Seines nechsten begert da nieden
Und hat in auch darumb genieden.
Ist im darumb wordn feind und gram.
O richter, die stück alle sam
35 Gehören keinem Christen zu.
Derhalb ein urteil fellen thu!
Nach deinem gesetz sie heimsuch
Mit dem ewigen todt und fluch
Und tilg sie auß deß lebens buch!

Mose neigt sich und geht ab.

Actus 6.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

Zum sechsten wert ir kurtzer zeit
Hören, wie beide obrigkeit
Von dem teuffel verklaget werdn,
Wie dass sie nieden auff der erdn
Haben das ubel nit gestrafft
Mit wort und wercken gar standthafft,
Das die sündt wer vermitten blieben,
Sonder haben auch selb getrieben
Sündt und laster in irem leben
Und groß ergernuß mit gegeben,
Darmit geärgert manche seel,
Sambt in bracht in abgrundt der hell.
Nach dem heist Christus iederman
Rechnung von seinem leben than.
Da antwort im der sünder schar
Gotloß in sündt verzweivelt gar,
Hertneckig, verstockt und verbost
Und sich selb on hoffnung und trost
Verurteilt in seim eigen gwissen.
Drauff ist Beelzebub geflissen.
Bitt den gerechten richter streng
Umb ein urteil der gantzen meng,
Das er sie all gen helle breng.

Der ehrnholdt geht ab. Der Herr spricht:

Gib antwort, weltlich obrigkeit!
Weil ich dir gab zu deiner zeit
Das schwerdt und gewalt in dein handt,
Das du solt schützen in deim landt
Die guten und die bösen straffen,
Wie das du es als hast verschlaffen,
Das so vil ubels ist geschehen,
Wie denn ietzt Moses hat verjehen!

Der könig schawt untersich und schweigt. Lu
für unnd spricht:

O Herr, das wil ich dir wol sagen.
Weltlich obrigkeit in den tagen
5 Hat allein braucht ir gwalt und schwe
Zu irem eigen nutz auff erdt,
Vil krieg gefürt auff erden weit
Wider Gott, recht und billigkeit,
Allein auß trutz, stoltz und hochmut
10 Vergossen vil menschliches blut
Mit mörden, rauben und mit brandt,
Auch mit gar tyrannischer handt
Die landt verderbet und bezwungen,
Auch ir arm volck vertruckt und trun
15 Durch vil stewer und schwer auffsetz,
Darmit zu mehren ire schetz,
Darmit zu füren grossen bracht
Sambt irem hoffgsindt ungeschlacht.
Die selben raubten auff der straß,
20 Das niemandt sicher vor in was.
Darzu sie durch ir finger sahen.
Ir heuchler in als billich jahen,
Was sie theten, wer gut und recht.
Bey in findt man allerley gschlecht
25 Finantzer, schmaichler, die allzeit
Hinterten die gerechtigkeit,
Derhalb ir schwerdt gar wenig schnit.
Achten deß armen hauffens nit,
Was der zu in thet klagn und gelffen.
30 Darzu thet ich gar redlich helffen
Und bließ in ein tag unde nacht,
Das nur vil unrechts wart verbracht.
Deß gib zu urteil, das die herrschafft
Dort ewigklichen werdt gestrafft!

Christus spricht zum bischoff oder pre

Gib antwort für den geistlichn stand,
Wie das du nit solch sündt und schan
Selb hast gestraffet durch mein wort,
Durchs gsetz getrowet an dem ort

Und auff mein streng letztes gericht,
Das als wirt kommen an das liecht
Beide der ghrecht und ungerecht
Bey dem gantzen menschlichen gschlecht,
5 Darmit du sie zu buß hetst trieben,
Da vil sündt werden unterblieben.
So sie buß hetten angenommen,
So weren sie zu gnaden kommen
Und wern versönt worden mit Got
10 Durch meinen unschuldigen todt.
Sag! warumb hast dein geistlich ambt
Bey gantz menschlichem gschlecht versambt?

bischoff oder prelat sicht untersich, schweigt still. Der Sathan tritt herfür und spricht:

15 O strenger richter, das weiß ich wol.
Der geistlich standt der steckt zu vol
Geltgeitz und ehrgeitz, acht nit sehr
Auff erden der christlichen lehr,
Sonder, wie sie erlangen frey
20 Feist pfründt, pfarr, bistumb und abtey,
Heucheln fürsten und herren sehr,
Mit zu erlangen reichtumb und ehr,
Doch als mit gleißnerischen art.
[...,518] Sie plaget die geistlich hoffart.
25 Auch war ir gotsdienst anderst nicht,
Denn allein auff den geitz gericht.
Mit den stifften und den seelmessen
Habens der witwen hewser gfressen.
Anaten, ablaß, opfer und pon
30 Das trug in all mal guten lohn.
Sie sindt hirten auff erden worn,
Haben aber die schaf nur gschorn
Und gemolcken biß auff das blut,
Sie nit geweiden wol und gut
35 Mit reiner lehr dem Gottes wort,
Sonder haben an manchem ort
Eingmüscht vil menschen gsetz und fündt
Und heiliger schrifft ungegründt,

...weren. 23 K gleyßnerischer.

Darmit abgfürt den gmeinen mann
Von Christo und seim leiden fron.
Auff eigne werck sich haben geben,
Darmit zu verdienn ewigs leben.
5 Dergleichen, Herr, ich auch gedenck
Der geistlichen neidigs gezenck,
Da ieder will der glehrtest sein.
Suchen ir ehr und rhum allein
Und darinn wenig Gottes ehr.
10 Mit irer spitzfündigen lehr
Brachten den layen vil ärgernuß,
Das sie nit kamen zu der buß,
Verachten sie sambt irer lehr,
Dieweil sie stätigs zanckten sehr.
15 Auch furten sie ein sträflich leben,
Theten vil ärgernuß auch geben.
Dieweil sie bey all iren tagen
Selber in grosser unzucht lagen,
Dacht der gmein mann derhalb, es we
20 Die sündt nit also groß und schwer,
Weil es die geistlichn selber theten,
Der sündt auch selb kein abschew het
Blieben also verstockt darinn,
Wurden stäts ärger denn vorhin.
25 Derhalb die blinden hirten straff,
Die dir verfürten deine schaf!
Gib in auch den hellischen lohn,
Den sie auff erdt verdienet hon!

Der Herr spricht:

30 Nun, du gotloser grosser hauff,
Nun gib du auch antwort darauff
Auff Mose vilfaltige klag,
Wie du auff erden deine tag
Hast zu-bracht mit deim sündign leben
35 Ieder thut für sich rechnung geben,
Das ich hernach ein urteil fell
Den uber beide leib und seel.

Die verdambten schlagen ir hend ob dem k
haben vil kläglicher gebärdt. Ein seel antwo

O strenger richter, von unserm leben
Können wir dir kein rechnung geben.
All unser gedanck, wort und that
Sich als gotloß verloffen hat.
5 Wir habn gebraucht all creatur
Auff erdt zu unserm wollust nur
On all gotsforcht nach fleisches trieb
Wider deß nechsten trew und lieb
Und haben gantz veracht darneben
10 Dises zukünfftig ewig leben,
Auß deinem wort trieben den spot,
Nit glaubt noch gehofft in dein todt.
[1,258] Derhalben wir an unserm endt
Verzaget und verzweiflet sendt
15 An deiner gnadt und barmhertzigkeit,
Die uns doch wer gewest bereit.
Deß werdt wir ietzt in unserm gwissen
[1,519] Von dem hellischen fluch gebissen,
Urtheilen uns selber allsambt,
20 Zum ewign todt werdt wir verdambt.

Der teuffel Beelzebub tantzt herfür unnd spricht:

O richter, es ist hohe zeit,
Das du nach strenger ghrechtigkeit
Ober und unter arm und reich,
25 So gotloß sindt gewest all gleich,
Fell ein urtheil den feinden dein,
Weils dir undanckbar gwesen sein
Deinem bittern leiden und sterben,
Darmit du in thetst huldt erwerben,
30 Das sie nie hertzlich haben glaubt.
Derhalb sie billich werdn beraubt
Deins angesichts und deß ewign leben
Mit den außerwelten zu geben.
Sonder verstoß sie ungehewer
35 Ins unableschlich hellisch fewer,
Darinn ir wurm ewig nit stirbt,
Auch kein genadt ewig erwirbt
On all hoffnung in weh und klag,
Das sie niemandt erlösen mag,
40 Da sie der ewig todte nag!

**Beelzebub tritt frölich ab. Die verdambten se
kläglich.**

Actus 7.

Der ehrnholdt kombt und spricht

5 Zum sibenden wirt zu der zeit
Aufftretten die Barmhertzigkeit,
Wirt für die sünder thon ein bitt,
Das sie Gott wöll verdammen nit
Und urtheiln zu ewigem schaden,
10 Sonder sie nemen noch zu gnaden.
Nach dem auff-tritt die Ghrechtigkeit,
Mit worten scharpf das widerstreit,
Der sünder hab mutwillig versambt
Die gnadt, darumb billich verdambt.
15 Auff das Christus an dem gericht
Den söndern ein streng urtheil spricht,
Das sie all müssen gehn hinein
In die ewig hellischen pein
Mit allen teuffeln, ob der plag
20 Füren die verdambten schwer klag.
Nach dem sie die teufel mit gschell
Füren in den abgrundt der hell.
Christus die außerwelten schar
Fürt denn mit allen engeln dar
25 Mit freud und jubel alle gleich
In seins himlischen vatters reich,
Mit im zu leben ewigkleich.

**Der ehrnholt geht ab. Die Barmhertzigkeit trit
ter, neigt sich unnd spricht:**

30 Du höchster richter, milt und gütig,
Der du warst ie und io senfftmütig,
Ich, die götlich Barmhertzigkeit,
Die bey dir wohnt in ewigkeit,
Ich bitt dich, durch die güte dein
35 Wölst den sündern gnedig sein,
Sie nit verdammen ewigklich,

Sonder sie hie straffen zeitlich,
Weil in die sündt wart angeborn,
Darzu auch sindt gereitzet worn
[1,520] Auff erdt täglich durch den Sathan,
5 Und wöllest darinn sehen an,
Weil sie das gschöpff sindt deiner handt,
Für die du, einiger hayland,
Ie selb hast der welt sündt getragen,
Bist für sie an ein creutz geschlagen,
10 Hast dran erlittn den bittern todt
Und dardurch versünet mit Got
Der sünden halb gantz menschlich gschlecht,
Erlöset und gemacht gerecht
Und bist der einig mitler worn.
15 Warumb solt diß als sein verlorn
An diser armen sünder schar?
Stell sie zun außerwelten dar!
Laß sie auch leben ewigklich
Mit allen engeln! bitt ich dich.

[G]erechtigkeit tritt mit einem blossen schwerdt herfür und spricht:

Gerechter richter, das sey weit!
Wo blieb Gottes gerechtigkeit,
Von der sagt das gsetz und dein wort,
25 Das dem sünder an manchem ort
Trowet sein ewiges verderben,
Wiewol du für den sündr thetst sterben?
Weil aber sie lebten auff erdt,
Habens deiner gnadt nicht begert,
30 In dein todt nit gehofft noch glaubt,
Haben sich der gnadt selb beraubt,
Sindt verstockt in sünden gelegen,
Wiewol sie täglich und allwegen
Die guten engel theten warnen
35 Vor der sünden schedlichen garnen.
Dergleich hat sie vermant die predig,
Durch buß werden der sünden ledig,
Weil noch bey in het statt und zeit
Die götliche barmhertzigkeit.
40 Das haben sie doch als verlacht,

Verspott, verhönet und veracht,
Die gnadt nit wöllen nemen an
Und blieben in der sündt fortan·
On rew und buß, darumb sie heint
5 Werden billich als Gottes feindt
Verdammet in abgrundt der hell
On all barmung mit leib und seel.

Der ertzengel blest die posaun. Nach dem

Nun tret herbey der sünder schar
10 Und höret das letzt urteil klar,
Da eim ieden, wie er thet leben,
Der gerecht richter lon wirdt geben!

Die ander seel der verdambten schlecht die kopff zusamen und spricht kläglic

15 Weh der ellenden zuversicht!
Sol wir gehn für das streng gericht?
Mose hat uns durch das gesetz
Verklagt, auch der Sathan zu letz
Hat uns vor dem richter versagt,
20 Unser eign gwissen uns anklagt,
Auch hat uns die Gerechtigkeit
Gottes milte barmhertzigkeit
Vor dem richter gar abgeschlagen.
Wie soll wir denn das urtheil tragen?
25 Ir berg fallt und thut uns bedecken!
Thut uns im augenblick erstecken,
Das wir wider zu nichte werden,
Als wer wir nie kommen auff erden!

[K 3, 1, 521] **Die verdambten tretten hinzu. Der**
30 **urtheil unnd spricht:**

Nun hört das urteil, ir verfluchten,
Vermaledeiten und verruchten,
[A 3, 1, 259] Sonder geht in das hellisch fewer,
Das euch bereit ist ungehewer,
35 Dem teuffel und all seinen engeln,
Da auch wir aller freuden mengeln!
Weil ir mich verlaugnet all stundt
Vor den menschen mit handt und mur

So wil ich euch auch nit bekennen
Vor meinem vatter, selig nennen.
Bey euch auff erdt ich hungrig war,
Bloß und wol halber nacket gar,
5 Kleid ir mich nit; war kranck und gfangen,
Da ist ewr keiner zu mir gangen,
Der mich tröst het oder gelabet.
Weil ir nun mein verlaugnet habet,
Wil ich ietzundt auch ewer nicht.
10 Weicht baldt von meinem angesicht!

Die dritt verdambt seel spricht:

Ach Herr, wenn hab wir gsehen dich
Auff erdt durstig und hungerig,
Ein gast, nacket, gfangen und kranck,
15 Das wir dir nit dienten zu danck?

Christus spricht:

Ey, was ir den minsten voran
Auß den meinen nit habt gethan,
Das ist auch nit geschehen mir.
20 Darumb weicht alle von mir schier!

Die viert verdambt seel spricht:

Herr, hab wir nit bey unsern tagen
In deinem namen thon weissagen?
Wir sindt bey deiner predig gsessen,
25 Haben vor dir truncken und gessen
Und darzu teufel trieben auß.
Wir stifften pfründt, kirchen und klauß.
Umb ablaß thet wir wallen gan
Und sonst auch grosse thaten than.
30 Hab wir dann nichts verdienet mit?

Christus spricht:

Geht von mir! ich kenn ewer nit.
Und weicht võ mir, ir ubelthäter,
Meins vatters willen ubertretter!
35 Ir habt kein theil in meinem reich
Noch an meim leiden ewigkleich.

Die fünfft verdambt seel sprich

Weh uns und das wir sindt geborn!
Ist denn an uns armen verlorn
Gottes gnadt und barmhertzigkeit
5 Und sein todt, den er für uns leit,
Und müssen alle sein verdambt?
Ach, wie schendtlich hab wir versam
Die genadreichen edlen zeit,
Die uns Got gab auß gütigkeit!
10 Het uns zu gnaden gnommen an,
So wir nur buß hetten gethan;
Da sindt wir verstockt und verwegen
In den schnöden sünden gelegen,
Mutwillig versaumbt Gottes huldt.
15 Solchs ist ie allein unser schuldt.
Das ist der wurm, der uns thut nage
In der hell zu ewigen tagen,
Mit nachrew und klag ewigklich,
Das billich himel und erdtrich
20 Und die creatur allesamen
Uns helffen urteiln und verdammen
Und alle rach uber uns schreyen,
[K 3, 1, 522] Das wir rechtlich verdammet seyen
In der ewig hellischen pein,
25 Da uns ie nit köndt würser sein
Da wir all augnblick sterben sehr,
Können doch sterben nimmer mehr,
Bleiben on hoffnung, trost, ellendt.
Weh uns, das wir geborn sendt!
30 Verfluchet sey die nacht vergangen,
Darinnen wir werden entpfangen!
Verflucht seindt die leib, die uns tru
Verflucht sindt die brüst, die wir sug
Verflucht sey, der uns unrecht lehrt!
35 Verflucht sey, wer nit strafft und we
Verflucht sey, der gab raum und sta
Zu sünden und unrechter that!
Verflucht sey unser gelt und gut!

31 K **worden.**

Verflucht sey unser fleisch und blut,
Das uns zu wollust hat gereist!
Verflucht sindt all hellische geist,
Die uns zu vil laster und sünden
5 Durch anfechtung theten anzünden!
Verflucht sindt wir selb allesambt
Auß gerechtem urtheil verdambt!

Der Herr spricht:

Lucifer, führ mit dein gesellen
10 Die verdambten hinab gen hellen
In deß ewigen todtes reich,
Darinn sie bleiben ewigkleich
Bey dir und der hellischen schar!
Da wirt sein kein erlösung gar.

cifer tritt herfür mit den andern teuffeln unnd spricht:

O du gerechter strenger richter,
Aller ubelthat wol ein schlichter,
Ietzunder so sindt wir gewert,
Das wir von anfang habn begert,
20 Das wir möchtn bringen in ungnaden
Menschlich geschlecht in ewign schaden,
Dieweil ich mit all mein genossen
Sindt ab von dem himel verstossen,
Das nun menschlich geschlecht gemein
25 Mit uns muß leiden ewig pein.

euffel fürn die verdambten an einer ketten dahin. Die verdambten schreyen:

We, we uns! ach und immer weh.
Nun werdt wir ledig nimmer meh.

Nach dem spricht der Herr zu den außerwehlten:

Ir außerwelten allesandt,
Kombt her ins himlisch vatterlandt,
Welliches heut von ewigkeit
Mit allen engeln ist bereit
35 Mit frewden, die auff erden vor
Gehört hat keines menschen ohr
Und auch kein aug nit hat gesehen,

Das auch kein zungen mag außjehen,
Ist in keins menschen hertz nie komm
Was Gott den außerwelten frommen
Wirt dort auß lautern gnaden geben
5 Ein ewig und seliges leben,
Welliches ich euch thet erwerben
Durch mein gehorsam willig sterben.
Weil ir gelaubet meinem wort,
Steht euch offen der himel pfort.
10 Darein ich euch selber beleit.
Ich bin der weg und die wahrheit
In die ewigen seligkeit.

[K 3, 1, 523] **Christus geht ab mitt den außerw nung. Petrus geht vor mit einem grossen schlüs**

15 Christ ist erstanden.

Der ehrnholdt kombt und beschleu

[A 3, 1, 260] So habt ir das tragedisch gedicht
Vom jüngsten tag und dem gericht
Alhie gehöret und gesehen,
20 Wie das am endt der welt wirt gschel
In deß Herren letzten zukunfft.
Den ernst begreiffet kein vernunfft,
Kein menschlich hertz mag den außrec
Noch weniger ein zung außsprechen.
25 Wie schröcklich wirt der jüngste tag,
Zeigt uns an Johelis weissag.
Dergleichen zeigt an Petrus hell
Am dritten der andern epistel,
Deß Herrn tag werdt komen mit mach
30 Eben wie der dieb bey der nacht,
Da himel und erdt werden brinnen
Und auch die element darinnen
Werden schmeltzen mit grossem krach
Drumb soll wir Christen all zeit wach
35 Uns bekeren mit rew und buß,
Auff das, wenn nun erscheint Christus
Am jüngsten tag an dem gericht,
Das wir vor seinem angesicht
Denn mügen stehen mit frolockung,

Weil sich necht unser erlösung
Von welt, sünd, teuffel, hell und todt,
Das wir denn ewigklich mit Got
In seinem reich dort mögen leben,
5 Das uns Gott auß genadt wirt geben
Durch Jesum Christum, seinem sohn,
Welcher für uns hat gnug gethon,
Da ewig freudt uns aufferwachs.
Das wünscht allen Christen Hans Sachs.

10 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Christus, der richter.
3. Moses, der anklager.
4. Michael,
15 5. Gabriel,
6. Raphael,
7. Uriel,
8. Cherub, 5 engel.
9. Adam.
20 10. Eva.
11. König David.
12. Zacheus, der zolner.
13. Magdalena.
14. Paulus.
25 15. Der schacher am creutz.
16. Die Barmhertzigkeit.
17. Die Gerechtigkeit.
18. Ein seel der außerwelten.
19. Der priester.
30 20. Der sterbendt sünder.
21. Der Todt.
22. Der könig oder fürst.
23. Der bischoff oder prelat.
24. Der burger.
35 25. Der handtwercker.
26. Der pawer.
27. Luciper,
28. Sathan,
29. Beelzebub, 3 teuffel.
40 30. Die erst,
31. Die ander,
32. Die dritt,

33. Die viert,
34. Die fünfft, 5 verdammet seel.

Anno salutis 1558, am 25 tag May.

1,524] Ein spiel mit fünf personen, der Todt im stock.

Der engel geht ein unnd spricht:

Hört, ir Christen, und schweiget still
5 Und merckt ein erschröcklich beyspiel
Von eim waltbruder und darbey
Von verwegener mörder drey,
Wie die all vier in einer sumb
Brachten einander selber umb
10 Ob eim schatz auß geitzigem mut,
Welcher doch keinem kam zu gut,
Welch beyspiel uns die alten eben
Haben zu einem spiegel geben,
Was übels noch zu aller zeit
15 Sich durch den schnöden geitz begeit
Allerley art! Wo der regiert,
Alle gotsforcht verachtet wirt
Und bringt ein ubel und unglück
Das ander täglich auff dem rück,
20 Wie das in dem beyspiel ist gschehen.
Nun schweigt! so werdt irs hörn und sehen.

ngel geht ab. Der waltbruder geht ein an einem stecklein mit einem paternoster, spricht:

Ich bin heut lang im walt umbtretten,
25 Mein tägliche tagzeit zu betten.
Wie ich das trieben hab fürwar
Nun vast biß auff die dreissig jar,
Hab ich Got dient in allen sachen
Mit vasten, betten und mit wachen,

Mit vil kestigung und hart liegen.
Hab mich aller wollust verzigen,
Darzu aller weltlichen ehr.
Keiner reichtumb acht ich auch mehr.
5 Allein mich noch erfrewen thut
Gott, das aller-höchst und best gut.
Nach dem allein thut mich verlangen.
Ich hab mich müdt im walt umbgangen,
Wil mich da setzn und haben rhu,
10 Den waltvögelin hörn zu,
Wie sie mit gsang den schöpfer loben
In seinem höchsten thron dort oben,
Der in ir narung hat beschert
Und alle creatur ernehrt.

15 **(Er setzt sich nider.)**

Da setz ich mich, ich merck gar wol:
Diser stock ist inwendig hol.
Ich wil auffstehn und sehen nein,
Was darinn mag verborgen sein.

Er steht auff, schaut hinein unnd sprich

Da ligt ein schatz; behüt mich Got!
Warhafft steckt darinnen der todt,
Weil Salomon schreibt, das reichtumb
Seim herren offt zu schaden kumb.
25 Doch iederman reichtumb erwelt
Und im so begierlich nachstelt
Beide mit recht und mit unrecht.
Drumb wil ich in nit nemen schlecht,
Auch nit lenger darbey verziehen,
30 Sonder als vor dem todte fliehen.

Er geht darvon, steht wider und sprich

Wie, wenn ich ein theil deß schatz nem
[K 3, 1, 525] Wo mir ein armer mensch bekem,
Das ich in darmit möcht begaben,
[A 3, 1, 261] Das er sich möcht speisen und laben,
Das wer ie auch nit ubel than.
Ich will wider zum stock hin gan.

eht zum stock, greifft hinein, rauscht im gelt unnd spricht:

Ich denck aber in meinem mut:
Das geld im stock ist frembdes gut.
Darvon kan ich kein almoß geben.
5 Wil mich deß gleich verzeihen eben,
Den stock mit dem schatz lassen stehn
Und eilendt in mein zellen gehn.

waltbruder geht ab. Die drey mörder kommen. Dißmas spricht:

10 Wir haben lang kein peut erdappet.
Gester hetten uns schier erschnappet
Die reutter und uns gfangen gnomen;
Und wer wir in gefengknuß komen,
So het es sich nit wol geschantzt,
15 Man het uns auff den schinbein tantzt,
Uns gelont unser mörderey.

Barrabas, der ander mörder, spricht:

Es waren fünff an unser drey.
Botz Velten, wir wern unterglegn.
20 Drumb wolt wir warten nit den segn
Und gaben gen holtz versen-gelt.

Jeßmas, der dritt mörder, spricht:

Ich bsorg, wir drey sind hart vermelt.
Man wert uns lenger mehr nachstelln,
25 Biß man uns doch gfengklich thu felln
Und uns darnach on all genadt
All drey richte mit einem rad.
Drumb wer zeit, wir liessen darvon.

Dißmas spricht:

30 O du verzagter göckelman,
Weil mein mutter lebt, bin ich frey
Vor gfengknuß durch ir zauberey.
Botz Marta, wenns aufs ärgst thut gan,
Ists umb ein böse stundt zu than.
35 Als-denn hat endt all unser marter.



Jeßmas spricht:

Ja, nit also, mein lieber zarter!
Weist nit, das erst die arme seel
Dort leiden muß die pein der hell,
5 Das sie muß ewig sein verlorn?

Barrabas spricht:

Kein seel ist nie verlorn worn.
Wo sie bey Got nit selig wern,
So hat sie der teufel gleich gern.
10 Der muß sie doch halten so bscheide
Das sie es auch können erleiden.
Es ist nit so hefftig geschaffen,
Als darvon sagen mönch unnd pfaffen
Die also groß streich darvon sagen,
15 Das man in sol dest mehr zu-tragen.

Jeßmas spricht:

Ey, der ding ist zu spotten nicht.
Scharpf und streng ist Gottes gericht
Darvor all menschn müßn erscheinen,
20 Geurteilt zu freudt oder peinen.

Dißmas spricht:

Ey, nichts, Jeßmas, mein lieber gsell
[K 3, 1, 526] Es ist weder himel noch hell,
Auch ist weder teufel noch Got.
25 Wenn wir sterben, so sindt wir todt
Eben gleich wie ein ander viech.

Jeßmas spricht:

Mein Dißmas, diser redt schem dich!
Du bist ärger wann Juden und hayde
30 Die dennoch gelauben beschaiden
Nach disem lebn ein ewigs leben,
Darauff sie alle hoffen eben,
Das ich auch glaub und hoffen bin.

Barrabas spricht:

35 O, du hast ein kindischen sinn.

Solche ding fechten mich nit an.
Hetten wir ein reichen kauffman,
Den wolt wir von der merrhen schlagn
Oder ein kugel durch in jagen
5 Und im denn zum reitwetschger sehen.
Der hunger thut mirn magen blehen.
Drumb het wir zu fressen darfür.
Setz nur die seel auft uberthür
Und sag uns nur nichts mehr darvon!

10 Dißmas spricht:

Schaw, schaw! dort lauft ein alter mann
Im holtz forchtsam und sicht offt umb.
Ich glaub, das er grosse reichtumb
Im rock verneht mit im thu tragen.
15 Kombt mit! so wöll wir in erschlagen,
Ihn blündern, darnach schicken spat
Umb essen, trincken in die stat.
Denn wöl wir schlemen und liegn im luder.

Jeßmas sicht hinauß und spricht:

20 Ach, es ist ein alter waltbruder.
Er tregt weder gelt oder gut,
Er lebt in der höchsten armut.
Was wolt wir denn den frommen zeyen?

Barrabas spricht:

25 Schweig! wilt du uns denn stäts geheyen?
Wilt geistlich und barmhertzig sein?
So komb in ein closter hinein
Und uns hie unverworren laß!
Kombt! last fürlauffen im die straß!

waltbruder kombt, sie lauffen in an. Dißmas spricht:

Alter, wann her? bescheide mich!
Warumb schaust so offt hindersich!
Sag an! eylet dir iemandt nach?

Der waltbruder deut auff den stock unnd spricht:

35 In jenem stock den Todt ich sach.
Vor dem so fleuch ich also fast.



Derhalb mein weg mich lauffen last
Und hüt euch auch vor disem stock!

Dißmas zeucht von leder und sprich

Du must mir halten einen bock.
5 Ich merck: du treibst auß uns den spo
Ich wil dir war machen den todt.

Der waltbruder hebt die hende auff, fellt auf
spricht:

Laß mich mit friedt, bist du ein Chris
10 Du weist: todtschlagn verbotten ist.
Wer menschen-blut vergiessen thut,
Dem wirt vergossen auch sein blut.

Er schlecht in darnider, der waltbruder spr

[K 3, 1, 527] Gott wirt mich an euch allen rechen
15 Und ewer junge tag ab brechen.

Barrabas spricht:

[A 3, 1, 262] Kombt! last den alten kuttenbuben
Im holtz dort werffen 'n ein graben,
Der uns warnt vor deß stocks ungnad,
20 Hat uns darmit trowt auff das radt!
Nun, das ist der achtzehendt mann,
Den ich euch halff im walt abthan.

Sie tragen in auß. Dißmas kombt unnd

Kombt! wöllen zu dem stock uns nehe
25 Und den Todt auch darinn besehen.
Der Todt hat den alten erbissen.

Jeßmas spricht:

Mich peinigt heimlich mein gewissen
Umb dises frommen mannes sterben.
30 Fürcht, wir müssen all drob verderben

Sie kommen alle drey zum stock, sehen hinein. I

Botz marter, schaut! hie ligt kein Tod
Sonder bey tausent guldin rot.
Die hat der alt pertling geschendt

Und sie den bittern todt genendt.
Gott geb dem Nolhart noch die drüß!
Der todt wirt uns dreyen gar süß,
Das wir darvon trincken und essen.
5 Der hunger hat uns hart besessen.
Last uns baldt lösen, welcher spat
Unter uns nein lauff in die stat
Und bringe uns brot unde wein,
Darbey wir mögen frölich sein,
10 Das man darnach den schatz auß theil!
Nun, das walt glück und alles heil!

werffen knient das loß mit würffeln. Barrabas spricht:

Dich, Jeßmas, hat das loß getroffen;
Nimb den guldin und komb geloffen!
15 Bring uns drumb wein und brot wie vor
Zu aller nechst bey dem stat-thor,
Auff das du nit werst außgespecht,
Das dich ergrieffen die statknecht!
Sonst khem wir all mit dir in not
20 Und wer im stock gewest der todt.

Jeßmas nimbt die flaschen und spricht:

Ich geh hin und sag uberlaut:
Vor forcht grieselt mir gleich die haut.
Förcht stäts, mir komb auf meinen rück
25 Ein unversehens ungelück
Auff dem weg oder in der stat,
Wie uns der alt gewünschet hat.

Jeßmas geht ab mit der flaschen. Dißmas spricht:

Barrabas, was dunckt dich deß gselln?
30 Er thut sich gar hundsfüttisch stelln
Und gantz verzagt zu unsern thaten.
Fürcht, er werdt uns ein mal verraten
Und uns beidt bringen in unglück.
Nun, zu fürkommen solche dück,
35 So weiß ich einen guten rath.
Baldt er darnach kombt auß der stat
Und thut uns brot und wein zu tragen,
So wolt wir in dückisch erschlagen.

[K 3, 1, 528] So dörfft wir uns nit mehr besorgen,
Das er von uns heut oder morgen
Setzet einen flüchtigen fuß.

Barrabas spricht:

5 Deim rath ich auch zu-fallen muß,
Mein Dißmas, und ist mir auch eben.
Sein todt thut noch ein nutz·uns geb
Das wir disen schatz uns zu heil
Nur dürffen theilen in zwen theil,
10 So wirt unser eim bey fünffhundert.
So man aber drey theil außsundert,
Wurdt eim dreyhundert drey und dre

Dißmas spricht:

Du rechnest die sach auß gar fleissig.
15 Nun wöll wir in denn vom brot than,
Baldt er kombt; so gelob mir an!

Sie geloben einander an. Barrabas s

Ja, deß hab dir die trewe mein!
Hör lieber! noch eins fellt mir ein.

20 **Dißmas spricht:**

Ey, mein Barrabas, thu mirs sagen!

Barrabas spricht:

Den pertling, den wir habn erschlagn,
Meinst, er hab bey im gar kein gelt
25 Etwan ein-gneht? Gar hart das fehlt.
Lieber komb! laß uns in besuchen!

Dißmas spricht:

Ja wol; findt wir nichts, ich wirt fluc
Komb! geh! ich wil gleich mit dir hi
30 Findt wir etwas, ist lauter gwin.
Müß wir uns gelts bey im verwegen,
Findt wir etwan ein wundsegen.
Dieweil kombt unser gsell herwider.
Den stech wir wie ein saw darnieder,
35 So baldt er von im setzt den wein,

Auff das der schatz uns bleib allein.

ehn beidt ab. Jeßmas kombt mit wein unnd brot, sicht sich umb und spricht:

Wo sindt mein zwen gesellen hin?
5 Ich glaub fürwar, es schwindel in
Auß der stat vor der zukunfft mein,
Wann ich hab in brot und auch wein
Mit einem herben gifft vergifft,
Weil sie vil mort haben gestifft
10 Und hetten auch sollicher massen
Ir lebtag nit darvon gelassen.
Deß förcht ich mich der sünd dest minder,
Ob ich gleich dise zwey mortkinder
Mit herbem gifft geschwindt und resch
15 Von disem erdtboden außlesch,
Das vor in sicher sey weib und mann.
Als-denn das gelt allein ich han.
Darmit ich raumen wil das landt
In ein gegent mir unbekandt.
20 Da wil ich büssen und werden frumb,
Ob mich Gott zu genadt auff numb
Durch Christi, seines sohnes, sterben,
Das ich nit ewig müst verderben
Hie mit dem leib, dort mit der seel
25 In deß hellischen fewers quel.

wen mörder kommen geloffen. Dißmas zeucht von leder unnd spricht:

Wie bist so lang auß, du bößwicht?
Ich glaub, du habst uns vor gericht
1,529] Darinnen in der stat verraten.
Wir wöllen lonen deinen thaten.
Wehr dich, du bößwicht! du must sterben,
Eh denn wir mit dem radt verderben.

Jeßmas spricht:

35 Ich bin unschuldig an den dingen.
Ir mörder, wölt ir mich umb bringen?

Sie schlagen ihn nieder. Barrabas spricht:



[A 3, 1, 263] Komb! laß den verrätrischen buben
Zum alten werffen in die gruben
Und in mit dannreiß decken zu!
So hab wir vor im rast und rhu.

Sie tragen in auß. Sie kommen beidt wider. D

Nun setz dich! laß uns trincken und es
Und unsers unmuts gar vergessen!
Darauff bring ich dir disen trunck.

(Er trinckt.)

10 Wenn wir habn gessen und trunckn gn
Denn wöllen wir theilen den schatz
Im stock, dem todt zu trutz und tratz.
Den schatz hab wir mit guten ehrn.
Darvon habn wir beid lang zu zehrn.

15 **Barrabas trinckt auch und sprich**

Ich rath, das wirs gelt theilen baldt
Und uns mit heben auß dem walt,
Zehrn weit von hinnen in einer stat
Köstlich nach lust und allem rath
20 Mit doppelspil und schönen frawen.

Dißmas greifft an die brust und spri

O gsell, wie ubel thut mir grawen
Und thut mich gleich ein frost anstoss

Barnabas reibt den leib und sprich

25 Und mir auch; hab dir die frantzosen!
Wie wirt mir so eng umb das hertz!
Mein gantzer leib bidtmet vor schmert
Mich dunckt, es greiff mir nach dem le

Dißmas spricht:

30 Ich glaub, der schalck hab uns vergeb
Beide in brot und auch in wein,
Auff das im bleib der schatz allein.
Ich will auff stehn, gehn hin und her.

Er steht auff, geht umb und sprich

Wie sindt mein schenckel mir so schwer!
Kan nit mehr auff den füssen stehn!
Mir will geleich mein seel außgehn.

r fellt nieder samb todt. Barrabas spricht krencklich:

5 Der alt schalck in dem graben rock
Hat noch war gsagt, das in dem stock
Der grewlich todt verborgen sey,
Seit darvon er und wir all drey
Absterben hie von dieser erdt.
10 Erst ist mein gwissen hart beschwerdt,
Das ich doch vor bey all mein tagen
Veracht hab, in den windt geschlagen.
Weil ich vil ubels hab gethan,
Zu Gott kein traw noch hoffnung han,
1,530] Fahr ich dahin in nobis-hauß.
Da schlecht das fewer zum gibel auß,
Vol ewigs ungemachs und leidts.
Weh meines ellenden abscheidts!

Der engel kombt unnd beschleust:

20 Ir lieben Christen all gemein,
Last euch das spiel ein warnung sein,
Das ir auß lieb deß zeitlichn gut
Nit solch groß sündt und unrecht thut!
Geitz ist ein wurtzel aller sündt,
25 Wie das sanct Paulus uns verkündt,
Wann sehr kurtz ist das menschlich leben.
Darvon wir müssen antwort geben
Dem richter am strengen gericht,
Auff das auß sollichem ubel nicht
30 Uns ewige pein aufferwachs.
Vor dem bhüt uns Got, wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. **Der engel.**
2. **Der waltbruder.**
35 3. **Dißmas,**
4. **Barrabas,**
5. **Jeßmas,** 3 mörder.

Anno salutis 1555, am 8 tag Augusti.

Ein beschluß in den ersten theil di

Der wunderliche traum von meiner
lieben gemahel, Künigundt Sächs

Als man nach Christi geburt war
5 Zelen fünffzehen hundert jar
Und neunzehen (fürwar ich sag),
Eben an sanct Egidi tag
Wart mir zu einer gmahel geben
Jungkfraw Küngundt Creutzerin eben,
10 Die einig tochter und erb allein
Peter Creutzers zu Wendelstein
Am berg, der vor sibenzehen jarn
Sambt seiner gmahel verschieden war
Den Gott genadt in ewigkeit!
15 Am neunten tag het ich hochzeit.
Von der mir in 12 jarn sindt worn
Zwen söhn und 5 töchter geborn,
Welche all sindt mit todt verschieden
Und bey Got ewig sindt zu frieden.
20 Doch von meiner ersten tochter eben
Hab ich 4 enencklein im leben.
Nun diese mein gmahel fürwar
Het ich vast 41 jar
Gantz lieb und trew, gantz ehren wer
25 Wolt Got, das ich sie solt auff erdt
Gehabt haben biß an mein endt!
Gott aber selb hat das gewendt.
Als man nach Christi geburt fürwar
Zelt fünffzehen hundert 60 jar,

Da begab sich (für war ich sag)
An unser frawen verkündung tag,
War der 25 tag deß Mertzen,
Thet sie in einer seiten schmertzen
5 Ein wehtag und darnach im hertzen.
Aber in solcher wehtag schmertzen
[,1,531] Versuchten wir der artzte rath.
Doch volgten nit der gsundheit that.
Derhalb wart sie vor irem endt
10 Versehen mit dem sacrament.
Der schmertz namb lenger herter zu,
Stuhnd offt auf und het wenig rhu.
Ietzt wolt sie dort, ietzundt da liegen.
Die kranckheit thet ir angesigen
15 Und in der dritten nacht verschied.
Der seel bey Got wohnt in dem friedt.
Nach dem wart auch nach zweien tagen
Der leib dahin gen kirchen tragen
Mit der teutschen psalmen gesang.
20 Ach Gott, erst wart meim hertzen bang,
Weil ich mein gmahel nit mehr het.
Wo ich ansach die selben stet,
Daran sie war gstanden und gsessen,
O so thet sich mein hertz denn fressen.
25 Dergleich wo ich ir kleider sach,
[,264] Wirt ich geleich von hertzen schwach,
Das ich mein gmahel außerkorn
Also gar gehling het verlorn,
Der ich erst gar nottdürfftig war,
30 Weil ich ins 66 jar
Gieng, und sie acht und fünfftzig was
Erst alt, derhalb ich ubermaß
War im hertzen bekümmert hoch.
Offt daucht mich auch, sie lebet noch,
35 Etwan bey iren freundin wer,
In iren gschefften hin und her.
Wenn ich mich denn bedacht, das sie
Gestorben wer und nicht mehr hie,
So wurdt mein hertzenleidt mir new,
40 Wann ich mich zu ir alle trew
Versach, für all menschen auff erdt,

Besorgt. mich vor ir keinr geferdt.
Rechte lieb und trew von aufang
Bey ir fundt ich ir leben lang.
Sie war gantz heußlich frü und spat
5 Zug all ding rechter zeit zu rath.
Doch etwan hefftig war mit worten
Bey dem gesindt, das an vil orten
Farlessig war, nit arbeitsam;
In summa, all ir ding das kam
10 Dem gantzen haußhalten zu gut.
Derhalb mein hertz war in unmut,
Weil ich die trewen nit mehr het.
Mein hertz offt nach ir seufftzen the
Tag und nacht ich ir nach gedacht.
15 Nun begab sich in einer nacht,
Das ich in den gedancken tieff
Irenthalben gar hart entschlieff.
Da daucht mich, ich sech aller ding,
Wie zu mir in die kamer gieng
20 Mein lieber gmahel zu mir her
In weiß, gantz züchtiger gebär,
Von der mein hertz erfrewet wur
Und gehling in dem pett auf fuhr
Und wolt sie mit eim kuß umbfahen
25 Als ich ir aber kam so nahen,
Wich sie von mir gleich wie ein sch
Und sprach zu mir nach disen thate
Mein Hans, das mag nit mehr gesein
Ich bin nit mehr wie vorhin dein.
30 Da fiel mir erst ein gwiß und klar,
Das sie mit todt verschieden war.
Derhalben mich ein forcht durchschli
Iedoch irer trew tröstet mich.
Gedacht: ir geist ist kommen her,
35 Zu trösten mich in meiner schwer.
Und thet mich deß hertzlich erfrewe
All mein unmut thet sich zerstrewen.
Und sprach: O du seliger geist,
Vergangner zeit du noch wol weist,
40 Als dein leib lag in kranckheit schw
Tröst ich dich, wie das Christus wer

532] Für aller menschen sündt gestorben,
Bey Gott genadt und huldt erworben
Umb sonst auß lauter barmhertzigkeit.
Auff disen haylandt in der zeit.
5 Soltst du dich hertzigklich verlassen.
Hoff, du habst das thon aller massen.
Der geist mir antwort an dem ort:
Ich hab auff das gwiß gottes-wort
In rechtem glauben und vertrawen
10 Thon von grundt meines hertzen bawen.
Darinnen bin ich abgeschieden
Vom leib und bin auch wol zu frieden
Und bin schon in ewiger rhu.
Kein zweivel setzet mir mehr zu.
15 Leb nun in höchster sicherheit
Und warrt ewiger seligkeit
In frolockung und freuden groß
Mit Lasaro in Abrahams schoß,
Mit gewiser starcker hoffnung,
20 In der letzten aufferstehung
Das seel und leibe widerumb
Clarificiert zusammen kumb,
Da an uns gentzlich wirt erstatt,
Was Christus uns verheissen hat.
25 Mich daucht, ich sprech in wunder groß.
Sag mir! Wo ist Abrahams schoß?
Sag, was die geister darinn thun,
Was sie haben für freudt und wunn
Biß auff den letzten jüngsten tag!
30 Da sprach der geist: O, auff dein frag
So kan ich dir kein antwort geben,
Wann kein mensch in dem zeitling leben
Mit nichte die ding kan verston
Noch weniger reden darvon,
35 Was Got mit sein außerwelten thu,
Welche sindt in ewiger rhu.
Sie berürt mehr kein leibligkeit,
Sindt gantz auß aller statt und zeit
In Got als außerwelte geist,
40 In himlischer freudt allermeist,
Darinn in dann ist ewig wol.

Sollichs ein mensch gedencken sol,
Biß das er nach dem zeitlichn todt
Auch dahin kommen wirt durch Got
Auß gnaden zu ewiger rhu.
5 Auff das solt fort auch warten du,
Wann es wirt auch das ende dein
Nun fort nit lang außstendig sein;
Denn wirst mit geistlichn augen sehen
Ding, die ich dir nit kan verjehen,
10 Das kein aug hat gesehen vor
Und auch gehöret hat kein ohr
Und ist in keins menschen hertz homm
Was den gotseligen und frommen
Gott hat dort ewigklich bereit
15 Für freude in der seligkeit.
In dem der geist von mir verschwandt
Da aufferwachet ich zuhandt.
Groß forcht und freudt mich da besto
Ich lag und disem traum nach son
20 In freudt und hertzlich grossem wunde
Und gedacht mir heimlich besunder
An meister Linhart Nonnenbecken,
Mein lehrmeister, der mich thet schrec
Vor jaren mit der-gleichen traum
25 Nach seinem todt, der ich auch kaum
Mein leben lang vergessen mag,
Da ich eins nachts auch schlieff vor ta
Das ich in bath in traumes gsicht,
Das er mir geb klaren bericht,
30 Wie es zu gieng in jhenem leben,
Thet er mir gleiche antwort geben:
Das du mich fragst, lest sich nit reden
Noch außsprechen zwischen uns beden
Biß du ein mal auch kombst dorthin
35 Auß gnaden, denn wirst du erst in,
[K 3, 1, 533] Was Gott sein außerwelten geit
Nach dem ellendt in ewigkeit.
Nach dem auch derselb geist verschwu
Ich erwacht auch und mannig stundt
40 Seit her demselben traum nach son.
Denck gwiß, das kein mensch wissen k

In disem zergengklichen leben,
Was Gott dort ewigklich wirt geben
Den außerwelten in seim reich,
Wie denn Christus selb saget gleich.
5 Drumb sol wir seim wort hertzlich glaubn,
Der hoffnung uns nit lassen rauben
Solch fürwitzig leiblich gedancken,
Got vertrawen on alles wancken.
Derselb wirt uns nach disem leben
10 Durch unsern heylandt Christum geben
Auß gnadt das himlisch vatterlandt.
Dahin helff uns Gott allensandt,
Da uns ewig freudt aufferwachs
Nach seinem wort! das wünscht Hans Sachs.

15 Anno salutis 1560, am 19 tag Junii.



Anmerkungen.

Zum 1 bande.

234, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deuts
159. 162.

269, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsc
159. 162.

277, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsc
159. 162.

282, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsc
159. 162.

Zum 3 bande.

366, 1 Handschrift des stückes s. Reinhold Be
Museum II, 1, 159. 162.

Zum 6 bande.

29, 1 Gödekes grundriss n. 154. Eine hands
Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

Zum 9 bande.

85, 1 Das fastnachtspiel ist neuerdings in Karls
aufgeführt worden. Vgl. Staatsanzeiger für Württen
1876 s. 2054.

498 Über die religionsgeschichtliche bedeutung
Sepp über Ostern in der beilage zur allgemeinen ze
s. 1419b.

538 Über Claus Narr und m. Wolfgang Bütner v
s. 3125. Lappenbergs Eulenspiegel s. 382. Franz S
feld, archiv für litteraturgeschichte 6, 277. 287.

Zum 10 bande.

6, 3 Mit Seneca beginnt Hans Sachs auch die vo
buch. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1,

Zum 11 bande.

17, 27 ? ir im wolt. K widrspenig.
74, 9 du] K die.
80, 2 5] K 4. Es sind nur 4.
102, 16 K nach. 28 K Silas.
103, 1 K last.
110, 6 K erweckt.
114, 23 K Nicanor.
120, 28 K vnablöschlichen.
121, 21 Die ganze zeile fehlt K. ? im.
123, 3 K H. vnd darzu zehnmal t. 4 K ohn.
125, 15 K vberwelting.
126, 4 K die p. 18 K den.
128, 31 K Her, her, her, her.
134, 22 K J. f. so ist b.
138, 16 K Zu.
142, 12 K das sie h.
144, 8 ? Marianne. 16 K han.
147, 10 ? deiner b. söne.
158, 6 K alter.
189, 5 K opffert.
202, 22 hecht]. Vgl. 3, 180. 10, 44. 510. 11, 226. 279. th. 3, 1, 205 f.
217, 21 K mein.
218, 27 K vngschnittn.
240, 36 K büssenden.
242, 10 ? welches.
246, 22 ? verklert. 33 ? das.
256 Die leidensgeschichte dramatisch aus früherer zeit s. F. J.
, schauspiele des mittelalters 1, 60. 2, 150 ff. A. Schönbach in
t-Steinmeyers zeitschrift für deutsches alterthum 20, 135.
257, 24 ? Verspottet werden. 38 K Das.
266, 14 K ohne.
269, 6 K geärgert.
271, 5 ? Hie. K Da fallen. 26 K stecke.
275, 14 A verket.
293, 29 K römischem.
294, 28 K wolte.
301, 32 K verdammet.
307, 9 ? Des.
310, 15 ? Ihm. 21 ? die in.
312, 1 K zerstörung Jerusalem.
315, 14 K mördischen.
339, 9 K fahnen. 33 ? Unmöglich.

341, 2 Dolm = betäubung. Grimm, wörterbuch
übrigens unrichtig: verzwivelt.

351, 24 K Biret.

354, 7 ? dervan. Vgl. Grimms deutsche grammat
führ ihn ab.

355, 4 Vgl. zu 354, 7. 17 ? Des.

361, 21 K trincket.

363, 2 Vgl. 354, 7. 355, 4.

365, 14 K auch.

366, 15 Vgl. 354, 7. 355, 4. 363, 2.

370, 18 K Sein. K jhm.

375, 14 K ich dich.

376, 25 K einem.

378, 17 K langes.

380, 8 K spat.

386, 1 Einen andern schwank über Adam und Ev

391, 25 K man dir. 27 K vnser. der Herr sprich

395, 9 K gehen.

396, 19 K nehren. 27 K Solt. K zu hemm. 33

397, 25 K ansihe.

398, 3 ? Mützen.

401, 4 K Die s. 40 K versamlet da allein.

415 umbrungen] = umringten. M. Rapp überset
tempest 1, 2 die worte: from the still-vex'd Bermoothes
Von den stäts sturmumrungenen Bermudas. So noc
zwischen dorf und stadt (in Paul Lindaus Nord und S
152: Er sah sich, wo er ging und stand, von laute
dellen umrungen.

418, 1 K Im. 37 dußmich] nicht in Dietzs wörter
deutschen schriften. Grimm u. d. w. vergleicht grch. δ
1, 402. hg. Frommann 1, 548. Schwäbisch dûs =
erinnert eher an das französische doux, lateinisch dul

449, 6 K seinen.

457, 18 K ergreiffen.

463, 3 Gödeke, grundriss 1, 356 giebt das datum
durch druckfehler.

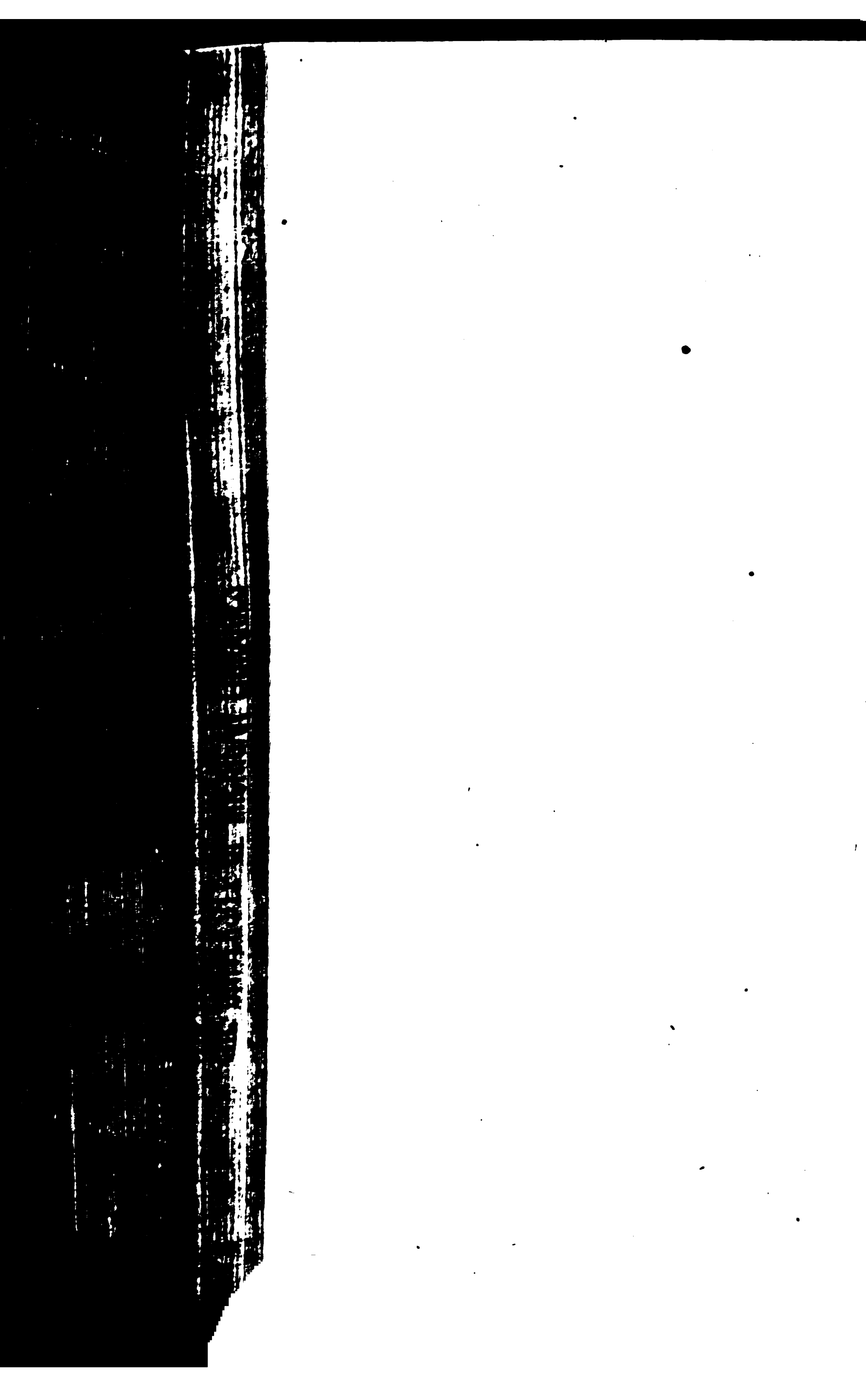
Zeittafel.

Jan. 15 Tragedia mit 6 personen. Die enthaubtung Johannis s. 198.
Oct. 1 Comedia mit 10 personen, der ganz prophet Jonas s. 80.
Nov. 19 Tragedia mit 9 personen, die auferweckung Lasari s. 242.
Nov. 2 Tragedia, mit 15 personen zu agirn, der wütrich könig Herodes,
ie er sein 3 sön und sein gmahel umbbracht s. 132.
Sept. 23 Ein spiel mit 11 personen, wie Gott, der Herr, Adam und Eva
re kinder segnet s. 386.
Apr. 28 Ein spiel mit 4 personen. Sanct Peter letst sich mit seinen
eunden s. 374.
Nov. 23 (?) Comedia mit 5 personen, der waldbruder vom heimlichen ge-
ht Gottes s. 359.
Aug. 8 Ein spiel mit 5 personen, der Todt im stock s. 451.
Oct. 21 Tragedia mit 17 personen, die zerstörung zu Jerusalem zu agiren
312.
Apr. 18 Comedia mit 9 personen, der verlorn sohn s. 213.
uni 16 Comedia mit 24 personen, die entpfengnus und geburt Johannis
d Christi s. 162.
ug. 10 Comedia mit 15 personen, der Daniel s. 27.
pr. 12 Tragedia mit 31 personen, der ganz passio nach dem text der
evangelisten, vor einer christlichen versammlung zu spielen s. 256.
ai 25 Tragedia mit 34 personen, des jüngsten gerichtes, auß der schrift
ral zusammen gezogen s. 400.
ov. 11 Tragedia mit 8 personen, die jungfrau Pura und ritter Gotfrid
343.
an. 14 Tragedia mit 8 personen, der gott Bell s. 67.
uni 19 Der wunderliche traum von meiner abgeschiden lieben gemahel,
nigund Sächsin s. 462.
dia mit 12 personen, der prophet Jeremias sambt der gefengknus Jude
l.
dia mit 27 personen, der Machabeer s. 97.



Register.





BIBLIOTHEK

DES

TTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXL.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUT

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. univer

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-secretär in T

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor sität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothe

Dr Holland, professor an der k. universität in Tüb

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in T

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. unive

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher pr universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. unive

HANS SACHS

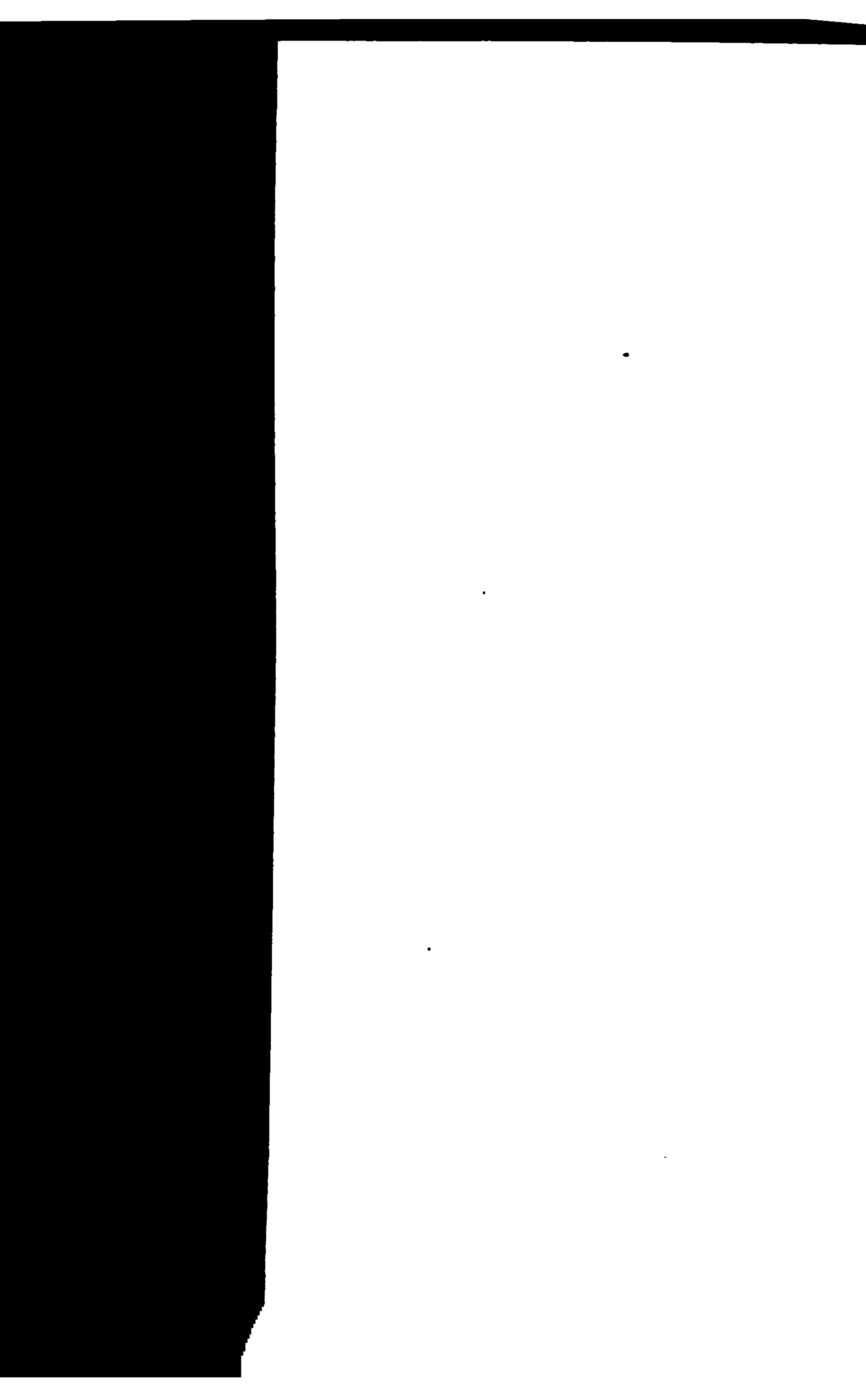
HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

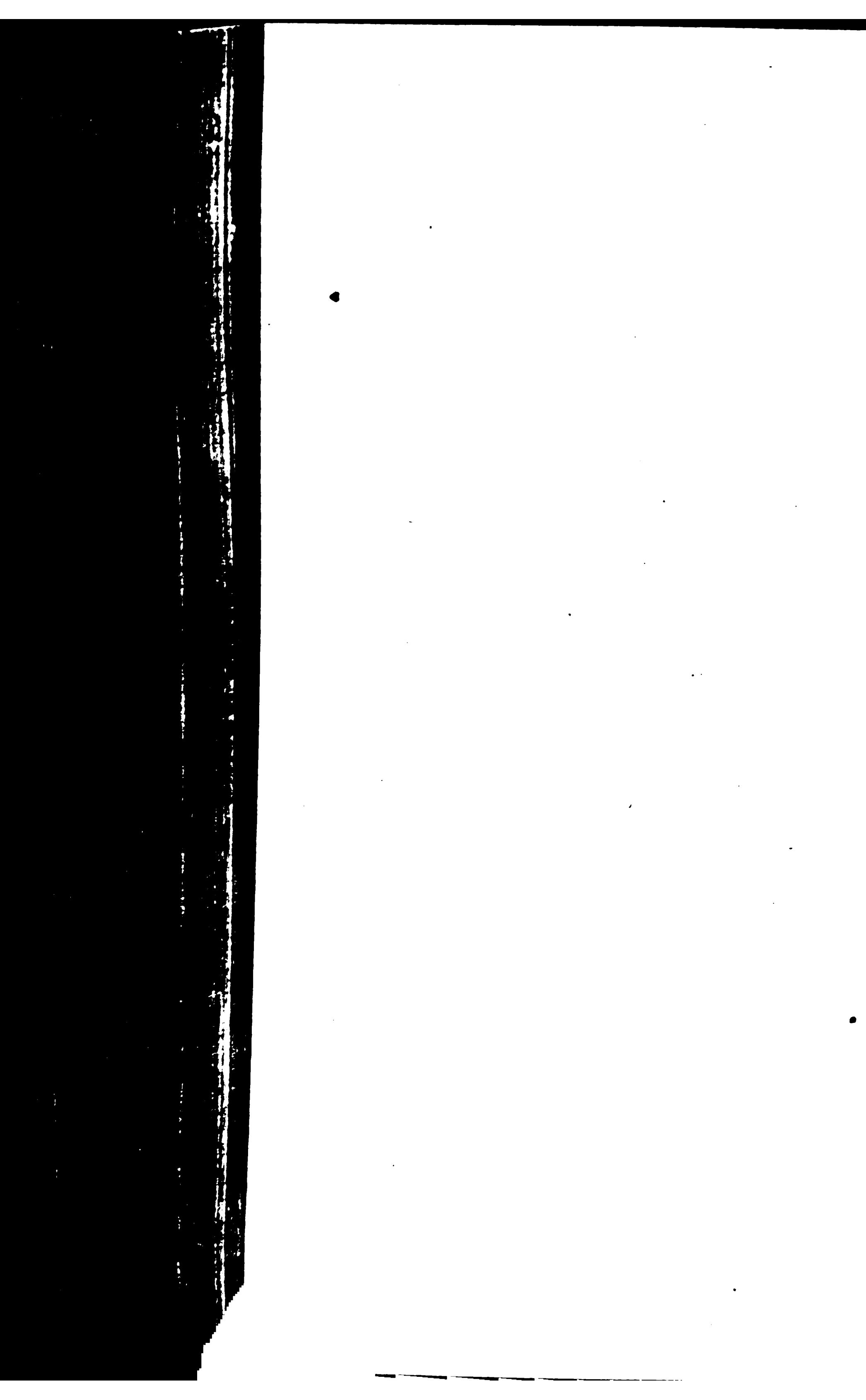
ZWÖLFTER BAND.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1879.



2, 1. K 3, 2, 1] In diesem andern theil dieses dritten
s sind verfast ernstliche tragedien, liebliche comedien,
che spiel, auß den historiographis und poeten gezogen,
melancolischen betrübten hertzen ihrer schwermütigen
ncken eins theils damit zu entladen, welcher stück sind
37.

K Der ander Theyl, Weltlich und Poetisch Histori. In u. s. w.



[Tr]agedia von der Lucretia, auß der beschreybung Livii, hat 1 actus und 10 person.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnad, ihr ersamen herrn!
5 Wir wöllen euch allhie zu ehrn
Ein kurtz tragedi recedirn
Und war histori allegirn,
Die Valerius Maximus
Schreibt, der-gleich Titus Livius,
10 Die zwen römischen geschichtschreyber,
Ein spiegel der züchtigen weyber.
Lucretia, der frawen (hör!),
Der Sextus zwang ihr weyblich ehr,
Darinn sich die keusch fraw erstach,
15 Als ihr vernemen werd hernach.

Der bot:

Gott grüß euch, ihr ersamen herrn!
Ich bin geloffen her von ferrn.
Wont nicht ein Römerin alda,
20 Die heist mit nam Lucretia?
Ist ein haußfraw Colatini.
Der gab mir disen brieff an sie,
Das ich ihr den gantz eylend brecht.

Ehrnholdt:

25 Ja, bötlein, du gehst eben recht.
Diß ist das hauß Lucretie:
Sich, dort sie auß ihr kamer geh!
Secht, fraw! diß bötlein zu euch wolt.

Lucretia:

Hab immer danck, du ehrnholdt!
Mein bötlein, bringst du mir ein bri

Bötlein:

5 Von ewrem herren ich necht lieff,
Bracht euch den brieff durch berg und

Lucretia:

Des hab er danck zu tausent mal,
Der aller-liebst gemahel mein!
10 Wie lang wil er nur von mir sein?
Hab dir dein lon zum nechsten mer!

Haußknecht:

Hört, fraw! es ist geritten her
Sextus, des königs eltster son;
[K 3, 2, 2] Wolt geren herberg bey uns hon
Diese einige nacht allein.

Lucretia:

So geh! thu auff! laß in herein!
Eyl! verschaff alle ding gar recht!

20 **Haußknecht:**

Fraw, schaut, das ihr euch nit verge
An diesem gast als Helena,
Die Pariß auch herbergt alda,
Der sie füret auß Griechenlandt
25 Hin gehn Troya in laster, schandt!
Darauß entstund gar groß unrat.

Lucretia:

Es hat mit diesem gast kein not,
Dem ich fürwar kein arges traw.

30 **Sextus:**

Ach, edle wolgeborne fraw,
Die götter wöllen mit euch sein!
Auff gut vertraw kum ich herein.

Bit, wölt mich herbergen die nacht,
Wann ich nit weiter reiten mocht.
Ich wils verdienen umb ewren herrn.

Lucretia:

5 Gnediger herr, von hertzen gern.
Seid mir wilkumb! ich frew mich fast,
Das so ein ehrentreicher gast
Sol herbergen in meinem hauß.
Ancilla, eil und geh hinauß!
10 Bereit eilend das essen zu!
Setzt euch ein weyl und habet rhu,
Biß die malzeyt werd zu gericht!

Sextus:

Essen und trincken mag ich nicht.
15 Von schnellem reitten bin ich schwach.
Ich bit: last mich in ein gemach
Weisen, das ich ruh in eim beth!
Dann morgen vor der morgenröth
Muß ich von hinnen eilends wider.

20 Lucretia:

So geh hin, haußknecht! zünd ihm nider
In die geteffelten kemmat
An die wolgezirten bettstat!
Geh hin mit fleiß! hab gute acht!

25 Sextus:

Alde, alde, zu guter nacht!
Habt danck ewer weiblichen güte!

Lucretia:

Die götter wöllen ewr hütte!
30 Fraw Zithera wöl euch versorgen
Mit süssen schlaff biß an den morgen,
Biß die glantzende sunn auffbrech!

Sextus:

*

10 K Bereyt alsbald das e.

Fraw, der geleich auch euch geschec
Nun geh voran, du guter knecht!

Lucretia:

[A 3, 2, 2] Ancilla, lesch das fewer recht
5 Und sperr all thür gewarsam zu!
Schaw, das du auffstehst morgen fru
Ich geh dahin, leg mich auch nider.

Ancilla:

Gnediger herr, kumpt ihr herwider?
10 Mein fraw die ist hingangen schlaffn.

Sextus:

Ich hab ein wenig bey dir zu schaffn
Und bitt dich also fleyssigklich,
[K 3, 2, 3] Das du mich wöllest heimelich
15 Führen in deiner frawen kamer.

Ancilla:

Awe, botz jammer uber jammer!
Solt ich solchs thun an meiner frawe
Die mir so hertzlich thut vertrawen,
20 Gleich wie fraw Isald ihrer Brangl?

Sextus:

Ancilla, es bringt dir kein mangl.
Dein fraw mir das vergünnet hat.
Seh! hab dir die fünftzig ducat
25 Und schweig still und führ mich mit

Ancilla:

Gnediger herr, so geht mit mir!
Da innen zu der rechten handt
Da steht ihr bettstat an der wandt.
30 Ich bitt euch drumb: melt mich nit

Sextus:

Aller-schönste Lucretia,
Wach auff! nimb mich an deinen arn
Durch grosse lieb dich mein erbarm,

Die ich lang hab tragen zu dir!

Lucretia:

Da bhüten mich die götter für!
Wolt-ihr das ubel an mir thon?

5 Sextus:

Sehin! ich schenck dir tausent kron.
Kehr dich zu mir, mein höchster hort!

Lucretia:

Geht auß von mir! ich schrey das mort,
10 Wölt ihr mich an mein ehren schwechn.

Sextus:

Schweig oder ich will dich erstechn.
Mach wenig wort und mich geweer!

Lucretia:

15 Ich will bhalten mein weiblich ehr
Und eh verlieren hie mein lebn.

Sextus:

Lucretia, so merck darnebn!
Dein knecht wirt auch von mir getödt,
20 Zu dir geleget an dein bett,
Samb hast dein ehe mit im gebrochn
Und ich hab euch beide erstochn,
Und sag, ich habs gemercket langst.

Lucretia:

25 Ach Gott Apollo, mir ist angst.
Soll ich leiden den bittern tod
Und zu ewiger zeit den spot,
Samb sey ich ein ehbrecherin?
Ach, wo sol ich mich kehren hin?
30 Ich wil eh thun nach deinem sagn,
Mich nachmals der unschuld beklagn,
Mir darumb setzen strenge buß.

Ancilla:

Erst mich ewigklich rewen muß,
Das ich die untrew an ir thet,
Seit sie an ehren ist so stät.
Ich scheid dahin mit rew und klag.

5 **Haußknecht:**

Ancilla, einen guten tag!
Wo wilt du also frü hinnauß?

Ancilla:

Frag nit weiter! bleib du beim hauß

10 **Lucretia:**

Ach weh meiner weiblichen ehrn!
Schickt bald ein boten zu meim herr
Und bring du meinen vatter frumb,
Mein freund Publium Varium
15 Und der-gleich Junium Brutum
Und sprich zu iedem, das er kumb,
Wann ich sey in der letzten not!
[K 3, 2, 4] O wie hat mich verlassen Got!
O Vesta, wie hast mich verlan,
20 Das ich ward Venus unterthan?
Nun verdreust mich auff erd zu lebn.

Vatter:

Tochter, was hat sich da begebn?
Was unfals ist dir zu gestanden?

25 **Lucretia:**

O weh, o weh der grossen schanden!
Des köngs son mich umb herberg bat
Derselbig mich not-zwungen hat.
Mein zeug sey Jovis, der gerecht!
30 Wiewol mein leib hie ist geschmecht,
Ist hertz, gemüth doch blieben rein.
Der arg betroet mich allein,
Wolt mich und den haußknecht erste
In zu mir legen und dann sprechn,
35 Er hab mich an dem ehbruch funden
Das böß geschrey forcht ich zu stun

Und verhenget dem argen man.
Seit ich aber kein zeugnuß han,
Die mir die warheit thut vergwisn,
So will ich durch mein blutvergisn
5 Anzeigen, das ich schand und spot
Geflohen hab und nicht den tod,
Den mir troet der arge man.

Vatter:

Nein, nein, tochter, das solt nicht than.
10 Des köngs son hat das zugericht
Von neid wegen und anderst nicht,
Umb das er dir der ehr nit gan,
So dir nachsaget iederman
Von anfang deiner zarten jugent,
15 Zucht, scham, demut und alle tugent
Für all frawen in Rohm, der stat.

Bublius Varius:

Das weis auch wol der gantz senat
Und alles volck, dein keusche zir.
20 Ey thu so ubel nicht an dir!
Werst du schuldig an der geschicht,
Du hest es offenbaret nicht.
Junius Brutus, ists nicht war?

Junius Brutus:

25 Ja, laß ab von solcher gefar
Und trag die schmach nur mit geduld!
Wir all wissen wol dein unschuld.
Und laß es nur gut sein alda!

Colatinus:

30 Aller-liebste Lucretia,
Laß ab von dem fürnemen dein!
Du solt mir nicht unehrer sein.
Das dich der bößwicht hat bzwungen,
Ich glaub deiner warhaftn zungen.
35 Uns allen ist sein groß untrew
[2,3] Aller-erst itzt nicht worden new.
Ich weiß: dein hertz, sin und gemüt,

Scham, zucht, ehr, trew und weiblich g
An mir blieb stät als herter stahl.

Lucretia:

Colatine, lieber gemahel,
5 Wie möchst du willen zu mir han,
Wann du denckst, das ein frembder m
Dein schlaffbett vermackelt schmelich?
Und, mein vatter, wie möchst du mich
Doch immermehr frölig ansehen,
10 Wann du denckest, an mir geschehen
Ein solche lesterliche that?
Und ihr, mein freund, wiewol ihr hat
Ein glauben hie an meinen worten,
Wer entschuldigt mich ander orten
15 Bey den Römern und Römerin,
Bey den ich nun gantz ruchbar bin?
Ihr wolt mein leben mir erlengen,
Noch in mer schmach und nachred bren
[K 3, 2, 5] Nimmer soll kein ehbrecherin
20 Lucretiam haben forthin
Zu einem exempel und spot.
Ich will weisen mit meinem tod,
Was mich zu dieser schmehen that
Genötet und bezwungen hat.

25 **Colatinus:**

Mord uber mord! dir, Gott, ich klag,
Das ich erleb so traurig tag
An meinem tugenthafften weyb,
Das itzt ihr ehren-keuscher leyb
30 Sein trewes leben hat geend.
Verfluchet sey das regiment
Des tyrannen Tarquinium
Und seins verfluchten sons Sextum,
Der diesen mord hat zugericht!

35 **Vatter:**

Weh mir, das ich zu angesicht
Soll sehen tod mein fleisch und blut!
Des bleib ich traurig, ungemut.

Weh, weh, itzt ach und immermehr!

Publius:

Ach du höchster Gott Jupiter,
Wie magst das kleglich mord anschauen
5 An dieser aller-keuschten frawen
Von dem jungen mörder Sexto?
Ihr tod erbarmet mich also,
Das mein hertz möcht vor leid zerspringen.

Junius Brutus:

10 Nun, zu diesen ernstlichen dingen
Dürff wir nit wein und seuftzen sencken
Als die weyber, sonder bedencken,
Wie wir ernstlichen rechen dort
Die schmach und das erbermlich mord
15 An dem könig und seinem suhn,
Das wir auß Rohm sie treiben thun
Und alle, die ihn hangen an.
Uns wird nachfolgen iederman,
Seit das nicht besser ist Sextus,
20 Dann sein vatter Tarquinius.
Uns mannen ists ein grosse schand,
Das diß weiblich bildt ist ermant.
Die ist empflohen durch ihr end
Dem tyrannischem regiment
25 Und wir sind doch geheissen man,
Lasn die tyrann mit uns umbgan
Nach ihrm mutwillen, wie sie wöllen,
Und unser keiner darff sich stellen,
Als ob ihr tyranney in schmertz.
30 Ich glaub, das die mennlichen hertz
Sind in der weiber brüst gefarn.
Ey, last uns auch der gleich gebarn,
Als sey unehr, schand, boßheit, spot
Auch mehr zu fürchten, dann der tod,
35 Als diese edle Römerin!

Bublius:

Es düncket mich ein guter sin.
Dieser gut rath docht ie nit besser.

Ich schwer hie auff das blutig messer,
Darmit die keusch sich hat erstochn,
Das wir nit lassen ungerochn
Die schmach und lesterlichen that
5 An königlicher mayestat
Und auch an Sexto, seinem suhn.

Colatinus:

Bey den göttern, das wöln wir thun.
Das schwer ich bey Martem, dem got
10 Das ich will leyden auch den tod
Oder rechen die groß schmachheyt.

Lucretius:

Bey Mars, dem gott, schwer ich ein e
[K 3, 2, 6] Und mich gentzlich zu euch verbind,
15 Auff das gerochen werd mein kind
An diesen lesterlichen mannen.
Meins alten leibs will ich nit schonen
Will tragen mit euch all gefehr.

Brutus:

20 Deßgleichen ich auch zu euch schwer,
Zu rechen diese ubelthat.

Colatinus:

Ihr trewen freund, nun gebet rath,
Wie man den handel fürbaß treib!

25 Brutus:

Ich rath, das wir den toden leib
Für als volck tragen auff den marck
Und erzelen die untrew arck,
Welche Tarquinius vorab
30 An seim schweher begangen hab,
Mördischer weiß sey könig worden,
Nachmals wie er hat lasen morden
In Rohm so manchen thewern man
On urteil, der nie böß hat than,
35 Allein das sie mißfallen hatten
An seinen tyrannischen thaten,

Als meim bruder geschehen ist
Und vil seiner untrew und list!
Will darnach dem volck zeigen an,
Was Sextus itzt auch hat gethan
5 Für schendtlich that an dieser frawen.
Wann alles volck das wird anschawen,
So will ich dann mit in rathschlagen,
Das sie das könglich gschlecht verjagen
Und auß ihn selb weeln an dem end
10 Ein erber löblich regiment
Und sich setzen in freyen stand;
Es zimb sich nit, das sunst iemand
Unrechten gwalt mit ihn thu ieben.
Solch mein rat wird dem volck dann lieben,
15 Das auch ein gros mißfallen hat
Der untrew, tück und ubelthat
An dem könig und seinem suhn.

Colatinus:

Wolauff, so wöllen wir es thun,
20 Ob wir möchten die untrew wehrn.

Ehrnholdt:

Nun secht an, ihr ersamen herrn!
Durch diese lesterliche that
Das römisch volck und der senat
25 Vertrieben köng Tarquinium
Mit seinem eltsten sohn Sextum,
Der zu Gabia ward erschlagen,
Als die historien thut sagen.
Also das könglich regiment
30 Zu Rohm nam also geling end,
Das von Romulo gstanden war
Zweyhundert vier und viertzig jar,
Also noch heut zu diesem tag
[, 4] Unrechter gwalt nicht bleiben mag.
35 Wo er tyrannisiret nur,
Richt er an zwitracht und auffrur
Und geht zu drümmern an dem end.
Aber ein löblich regiment,
Gerecht, barmhertzig, milt, sanftmütig,

Ihrn unterthan trew, lind und gütig,
Fürsichtig, weiß, warhaft allzeit,
Da bleibt in frid land unde leut
Und bleibt gehorsam iederman,
5 Da handtieret, was ieder kan,
Das land nimbt zu an ehr und gut,
Wann Gott hat sie in seiner hut
Und verleicht ihn kraft, macht und ster
So spricht Hans Sachs von Nürembergk

[K 3, 2, 7] Die personen in dieser tragedi

1. Ehrnholdt.
2. Sextus.
3. Colatinus.
4. Lucretia, sein haußfraw.
15 5. Lucretius, ihr vatter.
6. Bublius Varius,
7. Junius Brutus, die zwen freund.
8. Bott.
9. Haußknecht.
20 10. Ancilla, die magd.

Anno salutis 1527, am ersten tag Januar

[Co]medi mit 15 personen, Thitus unnd Gisippus, die zwen getrewen freund, und hat fünff actus.

Der ehrnholdt trit ein, neigt sich unnd spricht:

Heyl und glück sey euch zumal
5 Hie in dem athenischen sal!
Hie werd ihr sehen zu Athen
Die aller-trewsten freunde zwen.
Der erste, Gisippus genand,
Ein Athener auß Griechenland,
10 Der ander heist Thitus mit nam,
Eins edlen burgers sohn von Rom;
Derselb studirt zu Athena
In der kunst philosophia.
Der ward Gisippe zu geselt,
15 Der ihn zum freunde außerwelt,
Dergleichen er ihn widerumb
In hoher freundschaft, die zunumb
Von tag zu tag, das ihr allein
Keiner mocht an den andern sein.
20 Doch werd ir sehen: an den orten
Ihr freundschaft nicht allein in worten,
Sonder in wercken und der that.
Wunderbarlich gewürcket hat.
Nun hört und schweiget dem spil zu
25 Auff wort und werck, wie, wo und wu
Sich alle sach verlauffen thu!

[Thitus], der Römer, tritt ein, redt mit ihm selber und spricht:

Ach, wo ist mein freund auff den tag?
An den ich mich nit frewen mag.

Was hat er nur zu schaffen schir?
Wie mag er sein so lang von mir?
Das im nur nichts wer widerfarn!
Nun sind wir ie in dreyen jarn
5 So lang nit von einander gwesn.
Er sitzt so lang nit ob dem lesn.
Ich muß gehn schawen, wo er sey,
Auff das ich werd der sorgen frey.

Gisippus kumbt und spricht:

10 Thite, mein freund, wo wilt du hin?

Thitus, der Römer:

O Gisippe, mein freund, ich bin
Zu suchen dich gleich in dem gang.
Ach, wo bist du gewest so lang?
15 Hab in vier stunden dich nit gesehen.

[K 3, 2, 8] **Gisippus spricht:**

Es ist mir gleich als weh geschehen,
Das ich so lang von dir must sein.

Thitus, der Römer:

20 Was waren die gescheften dein,
Gisippe, hertzen-liebster freund?

Gisippus spricht:

Thite, du weist: heut ists die neund
Woch, das mein vatter ist gestorbn.
25 Nun haben mir mein freund erworbn
Ein zarte junckfraw adelich.
Mit der selbigen hab ich mich
In den ehlichen stand vertreut.
Das ist mein gscheft gewesen heut,
30 Das ich von dir war also lang.

Thitus beut ihm die hand:

Gott geb dir glück zu dem anfang
Zu der, die dir heut ist vertraut!

Gisippus, der Athener:

Itzund bald kumen wird mein braut
Mit ihrer freundschaft her zu mir.
Da schaw, wie sie gefalle dir
An schön, gestalt und zarter jugent,
5 An siten, geberden und tugent,
Ob ich ein rechte hab erwelt!
Ich weiß: was mir, dir auch gefelt.
Da kumbts gleich; sitz du nur still!
Ich aber sie entpfahen will.

…us steht auff, beut in allen die hend, umbfecht die braut unnd spricht:

Seit mir gotwill-kumb, lieber schweher
Und lieber schwager! trett doch neher
Zu mir, mein hertzen-liebe braut!
15 Setzt euch zu meinem freund vertraut!

…onia, die braut, sitzt zu Thito. Arisippus, der schweher, spricht:

Gisippe, lieber ayden mein,
Sag uns! ist es der wille dein,
20 Wenn wir doch hochzeyt wöllen halten,
Beide mit jungen und mit alten,
Beider freundschaft mit frölichem mut,
Wie man hie zu Athena thut?

Gisippus:

25 Hör, schweher! ir dörft gar nit fregen.
Wenn es euch am bestn ist gelegen,
Bin ich almal darzu gutwillig.

…, 5] **Arisippus, der schweher:**

Mein ayden, ich frag nicht unbillig,
30 Weil wir die hochzeit gar durchauß
Vermein zu halten in deim hauß,
Weil es ist weiter, dann das mein.

Gisippus spricht:

Wolauff und schawt das hauß, wie fein
35 Stuben und kammer uberal,
Auch zu dem dantz ein schöner sahl

Kuchen, stell, keler, bad und brunnen
Als meisterlich und wol besunnen,
Fein liecht und gmachsam, hoch und
Und füglig gut zu der hochzeit!
5 Wolauff und alle gmach durchschaut!
Kumbt auch mit, hertzenliebe braut!

Sophronia, die braut:

Hertzlieber gspons, von hertzen gern
Thu ich euch dieser bitt gewern.

[K 3, 2, 9] **Die hoff-junckfraw:**

Sophronia, soll ich in garten
Und von den edlen schönen zarten
Blümlein, grün, gelb, braun, blab und
Ein krentzlein machen mit allem fleiß
15 Auff gülden-schin mit seiden binden,
Mit einer gülden schnur umbwinden,
Das ihr heint an dem abendtantz
Schenckt ewrem breutgam disen krant

Sophronia, die brawt:

20 Ja, geh! saumb dich in keinem ding
Und mir darnach das krentzlein bring

Sie gehn alle auß. Thitus bleibt sitzen u

Ach Gott, wie höflich und gantz adeli
Wie schön und zart und gar undadeli
25 Wie sitlich, tugentsam und mild
Ist diß aller-schönst frawen-bild!
Schöners auff erd ward nie geborn.
O das die junckfraw außerkorn
Wer mein und mir zum gmahel gebn!
30 O du elendes menschlichs lebn!
O Thite, wo setzt du dein sin
Gemüt, hertz und dein hoffnung hin?
Weist du nit, das es nit kan sein?
Sie ist des besten freundes dein.
35 Was thust dich denn umb sie bekümm
Dich mit solcher unruh zu-drümmern?
Wie lest dich die blind lieb verblende

O Thite, thu dich wider wenden
Zu deiner weißheit und vernunfft
Und schick dein begird in zukunft
Zu künsten und dich uberwind,
5 Eh dich die blind lieb fah und bind
Zu laster, schand! wolst du denn an
Deim besten freundt so ubel than?
Ach Gott, aber wie ist so starck
Die lieb! durchdringt hertz, bein und marck.
10 Sie ist vil stercker, wenn der todt.
Für die hilft kein gsetz noch gebot.
Es warn vil töchter und ihr väter,
Schwester und brüder solche thäter.
Vil tausent mal geschicht die that,
15 Das einer eins freunds weib lieb hat.
Ich bin noch jung, es bleibt fein still.
Drumb will ich gleich, was die lieb will,
Mich in der junckfraw lieb ergeben,
Zu dinst ihr sterben oder leben,
20 Biß ich ihr thu mein lieb bekand.
O nein, das wer ein grosse schand,
Solt das Gisippus werden innen.
Auch möcht bey ir kein gnad ich finnen.
Kan ich der lieb ye nit außschlagen,
25 Sol ichs also verborgen tragen,
So wirds kosten das leben mein.
Nun, kan es ye nicht andes sein,
So gib ich mich gleich willig drein.

Thitus geht traurig auß.

30 ## Actus 2.

der Römer, geht ein traurig, setzt sich nider unnd spricht:

O Venus, wie mit gschwinder eyl
Hast du mit Cupidinis pfeyl
35 Also anzünd mein hertz verwund,
Das es wird nimmermehr gesund!

*

nit anders.

Gisippus, der Athener, geht ein unnd sp

[K 3, 2, 10] Thite, mein freundt, ansage mir!
Was ist doch angelegen dir,
Das du sitzt also traurigkleich,
5 Zittrent, seuftzent, gelb und bleich?
Was felt dir doch? zeyg mir das an!

Thitus, der Römer, spricht:

Ach Gott, ach Gott, was soll ich than?
Mir wer in dieser trübsal eben
10 Der tod vil nützer, denn das leben,
Darmit der qual und das ellendt
Meins hertzen also nemb ein endt.

Gisippus spricht:

Was felt dir denn? anzeig es mir!

15 **Thitus, der Römer:**

Ach Gott, ich darfs nicht sagen dir.

Gisippus spricht:

O Thite, öffne mir dein hertz,
Anfechtung, trübsal, angst und schmertz,
20 Durch all dein lieb und trew freuntsch
Darmit mir ye waren behaft!

Thitus spricht:

Gisippe, dieser meiner peyn
Ein ursach ist die gsponse dein,
25 Die mir mein hertz im augenblick
Fing und bund mit der liebe strick
Und mich darmit so gwaltig bund.
Des ist mein hertz in tod verwund.

Gisippus gesegnet sich, spricht:

30 O Thite, wie bist du behaft
Gehn mir so mit ringer freundschaft,
Das du mir der lieb schweren last
Nit lengst geoffenbaret hast!
Ein guter freundt (das weist du wol)

Seim freundt gar nichts verbergen sol,
Ob die sach gleich nit ehrlich sey,
Das er von im ein gut artzney
Empfahen mūg, durch hilff und trost,
5 Auff das er endtlich werd erlost,
Gesetzet in fride und ruh.
Weil nun in liebe brinnest du,
Darfst du schuld geben nit dem glück
Und sonderlich in diesem stück,
10 Dieweil natürlich ist die lieb
Und hinderschleicht ein, wie ein dieb.
Drumb ich dirs gar in arg nit hab,
Weil mein braut ist der schön ein gab,
Welche die augen an sich zeucht,
15 Dar-durch das hertz unnd gmüt durchkreucht.
Doch weil du weist, das wir biß her
Freundtlicher gwest sind denn brüder,
Alle ding haben ghabt gemein,
Soll es auch da nit anderst sein,
20 Wiewol ich mir Sophroniam
Zu eim ehlichen gmahel nam
Und mich der in meim hertzen frew.
So ich aber bedenck der trew,
, 6] Das du in solcher liebe prinest,
25 An sie kein ruh nit mehr gewinnest,
Sol Sophronia nimmer mein,
Sonder, Thite, dein eigen sein.
Drumb laß dein schwermütigkeit falln!
Sey getröst! leb frölig in alln
30 Und schweig nur zu den sachen still!

Thitus, der Römer:

Gisippe, höchster freundt, ich will
Und beger nit in diesem lebn
Zu nemen, was dir Gott hat gebn,
, 11] Des du wirdiger bist, denn ich.
Gebrauch dich deiner gab frölich
Als eines schatz ob allen weiben
Und laß mich also einsam bleiben!
Ich wil die liebe uberwinden
40 Oder sie sol mich gar entbinden

Mit dem todt all meiner trübsal.

Gisippus:

O Thite, gar nichts uberal.
Ich sich mit lieb dich sein gebunden
5 Und darinn also uberwunden,
Das es dir kosten wird dein leben.
Solch end manchem die lieb hat geben
Dardurch unser freundtschafft zerging.
Drumb ist es mir gar leicht und ring,
10 Ein andren gmahel zu bekumen.
Aber ein solchen trewen frumen
Freund bekumb ich leicht nimmermehr.
Drumb bit ich, Thite, durch dein ehr,
Dich frölig lab, tröst und erquick
15 Von der wütigen liebe strick!
So magst mit dein ghorsamen trewen
Uns all zwen auff ein mal erfrewen,
Hast anderst lieb und trew zu mir.

Thitus, der Römer:

20 O Gisippe, ich weiß bey dir:
Du bist ein trost in meiner quel,
Du bist ein halbtheil meiner sel.
Iedoch ich noch im zweiffel steh.
Auff baiden theilen ist mir weh.
25 Doch weil dein güt und miltigkeyt
So uberflüssig ist bereyt,
So wil ich thun nach deim gefallen.

Gisippus:

Thite, noch eins merck vor allen!
30 Dein lieb trag in verborgenheyt
Biß morgen, so wird die hochzeyt!
Wenn denn zu abent auß dem hauß
Die gest all gangen sind hinauß
Und wenn ich mich zulegen will,
35 Ich in der finster dich fein still
Zu ihr hin an mein beth hinfüren.
Da thu denn, wie sich thut gebüren!
Vermehel sie mit einem ring!

Red mit ihr still heimlicher ding
Und meld dich gar nit! wohn ihr bey
In aller maß, als ob ichs sey!
Also magst du in lieb verborgen
5 Vil necht bey ir schlaffen ohn sorgen.
Doch thu beim tag nit dergeleichen!
Mein freund, also will ich dir weichen,
Dir ubergeben mein fleisch und blut.
Darumb steh auff! sey wolgemut!

10 **Thitus steht auff und spricht:**

Gisippe, nicht allein wirdt mir
Dein liebhabende braut von dir,
Sonder mir wird von dir auch gebn
Wider mein halb verloren lebn.
15 Bist trewer mir, denn ich selb was.
Nun geh ich frölich hin mein straß.
Vor war mir weh, nun ist mir baß.

Sie gehn beyde ab.

Actus 3.

arx und Barthel, zwen knecht, gehn ein, haben krentz auff.
Barthel spricht:

Gsel Marx, wie gfelt dir diese weiß?

3, 2, 12] **Marx, der ander knecht:**

Mich dünckt, ich sey im paradeiß.
25 Wolt Gott, die hochzeyt wert ein jar.
Die acht tag ich nie nüchtern war.
Wurdt offt ein tag wol zwey mal vol.
Nechten aber gieng es nicht wol.
Da fiel ich die lang stiegen ab,
30 Ein rip im bauch zerfallen hab
Und auch darzu ein loch in kopff.

Barthel, der knecht:

Mir ligt der wein auch noch im kropff.
Mich stieß nechtn an das keller-gschoß.

Zwen löwen nacheinander goß.
Das pulffer stieß mir auß zwen zehn.
Kumb! laß uns in den roßstal gehn!
Mich dünckt: die gewl schlagen einand

5 **Marx, der knecht:**

Es kumbt gleich ein unglück auffs and
Morgen hat die hochzeyt ein endt.
Das dich roßhoden schendt und blendt

Die knecht gehn ab. Gisippus geht ein mit Thit

10 O Thite, lieber freundt, sag mir!
Wie stet noch all sach zwischen dir
Und Sophronia im ehstandt?
Bist ihr noch blieben unbekandt?
Vermeint sie noch, ich sey ihr man?

15 **Thitus, der Römer:**

Gar nichts ich an ihr mercken khan.
Doch nichts nit lang still bleiben mag,
Es kumbt zu seiner zeyt an tag.
O, doch so gilt es nicht den todt.
20 Schaw! dort kumbt ein römischer bot.

Der bot kumbt und spricht:

Wohnt nicht in diesem hauß Thitus,
Der Römer, Quintus Fulvius?

Thitus entpfecht den brieff:

25 Sich, menlein! bringstu mir den brieff

Gisippus spricht:

Sag, bötlein, was sich da verlieff!
Hat Rohm, die stat, ietzt guten friedt

Der bot spricht:

30 Weiß anders nicht; als ich abschiedt,
Da war ye Rhom in guter ruh,
Nam an ehr, gwalt und reichthumb zu
Nicht weiß ich, was seidt ist geschehe

Der bot geht ab. **Thitus hat den brieff gelesen:**

Wer mag den unglücks-fal ansehen!
O mein Gisippe, weh der not!
Mein lieber vatter der ist todt.
5 Ich khan nicht bleyben, muß darvon.
Wie sol die sach ich greiffen an,
Mein weyb heimlich darvon zu-bringen?

Gisippus:

Das kan geschehen in kein dingen.
10 Der frawen müssn wirs offenbaren,
[3, 2, 7] Gut-willigklich mit dir zu faren.
Wöllen gütlich reden mit ihr.
Sophronia, kumb rein zu mir!

Sophronia geht ein, spricht:

15 Gisippe, lieber gmahel mein,
Was wilt, das du mich heist herein?

[3, 2, 13] **Gisippus:**

Sophronia, wir haben bed
Mit dir zu thun ein heimlich red,
20 Ein gheimnus offenbarn wern.
Bitt dich, du wölst dichs nit beschwern.

Sophronia spricht:

Gisippe, sag, hertzlieber man,
Wie künd ich dir für übel han?
25 Du bist mein, so bin ich dein.
Dein red soll mir kein bschwernus sein.

Gisippus spricht:

Wiewol ich dich genommen han,
Doch ist Thitus dein ehlich man,
30 Der in lieb ward zu dir beweget.
Die erst nacht ich ihn zu dir leget,
Hat seit all nächt bey dir geschlaffen.

Sophronia schreit:

O zetter, waffen uber waffen!

O du unehrlicher bößwicht!
Bist so leichtfertig und entwicht
Und hast so schendlich mich betroge
Mein ehr und junckfrawschaft entzoge
5 Das will ich meiner freundschaft klag

Sie geht eilend ab. Gisippus schrei

Hör, Sophronia! laß dir sagen!
O Thite, wie wird es uns gehn?
Wie wern wir mit ihrm gschlecht bes
10 Es ist ein hefftig zornig art.
Schaw! sie kummen gleich auff der f

Schweher, schwager, Sophronia kommen mit
Der schweher spricht:

Gisippe, du ehrloser man,
15 Warumb nimbst du mein tochter an
Und lest ein andern sie beschlaffen?
Darumb muß das streng recht dich str
Wer het dir vertraut solche stück?
Das ist ein rechtes bubenstück.

20 **Gisippus:**

Ey, mein herr schwehr, fart seuberlic
Ich gab sie eim bessern, wann ich,
Reicher, mechtiger, edler, gweltiger,
In tugent und kunst auch vilfeltiger,
25 Thite, diesen römischen man.

Polippus, der schwager, spricht

Wir wöllens am ghricht zeigen an.
Bist meinaidig an trew und ehrn.

Thitus, der Römer, spricht:

30 Ihr herrn, was dürft ir euch lang wel
Wist ir nicht? was auff erd geschicht
Ist an der götter willen nicht.
Drumb strebt nicht wider diese that!
Gisippus trewlich ghandelt hat.
35 Mit ihr ehret er meinen leib.
Er hat versehen wol das weib,

Wann ich habs vil lieber wann er.
Wolt man also anklagen aber,
Samb wers heimlich und dückisch gschehen,
So mag ich wol mit warheit jehen,
5 Das es auffrichtig ist zugangen.
Hab ihr mit armen nie umbfangen,
Biß ich sie fragt, ob sie wolt mein
Lieber ehlicher gmahel sein.
Darauff so sprach sie willig: Ja.
10 Nach dem vermählet ich sie da
Mit diesem schönen gülden ring.
3, 2, 14] Wie kans denn sein unehrlich ding?
Hab sie ie nit betrogn noch zwungen,
Noch uberredt mit schmeichel-zungen.
15 Derhalb ist sie ie ehlich mein,
Kan und mag nun nit anderst sein.
Wölt ihr mich haben in gutem mut
Zu einem aiden, ist wol und gut,
Mir lassen mein Sophroniam;
20 Wo nit, so zeuch ich hin gen Rom
Und nimb mein Gisippum mit mir.
Das werd den wol beklagen ir.
Nun, was ihr wölt, das zeiget an!
Lenger ich nit zu warten han.

25 **Polippus, der schwager:**

Herr vatter, euch der ding nit bschwert!
Thitus ist meiner schwester wert,
Ein Römer von edlem geschlecht.
Weil Rom uber Athen hat recht,
30 Last ims mit lieb und guter gunst.
Athen, die gantz stat, möcht sein sunst
Entgelten uber etlich jar.

Arisippus, der schweher:

Polippe, du sagst gleich wol war.
35 Ich will auch dem ding folgen dir.
Thite, mein freund, trit her zu mir!
Hab dir mein tochter an dein hand!
Für sie heim in dein vaterland!
Doch halt sie wol, als ich dir traw,

Als dein liebe gmahel und fraw!
Nun wöln mir dir geben das glaid.
Ich merck: dein schiffart ist bereit.

Thitus spricht:

5 Ich danck euch gutes willens sehr.
Nun wöln wir auff das hohe mehr.
Sophronia, wiltu auch mit?

Sophronia:

Mein lieber Thite, warumb nit?
10 All mein lieb ist auff dich gewendt
Und von Gisippo abgetrent.
Nun bleib ich dein biß an mein end.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Arisippus, Polippus gehn ein mit zweyen knech[t] spricht:

Wo ist Gisippus, der loß man?
Ich wolt in gleich einlegen lan.
Er hat gemacht ein böses stück.
20 Derhalb hat end sein heil und glück.
Die schuldiger sind ihm eingfallen,
Haben ihn vertrieben von allen.
Ist in schlechter kleidung entrunnen.
Hetten die schuldiger ihn gfunnen,
25 Sie hetn ihn auff ein schiff geschmitt.
Wo er hin ist, das weiß ich nit.

Polippus, sein schwager:

Herr vatter, er sey, wo er wöll,
Ghen Athena er nit mer söll.
30 Drumb laß uns heim zu hause gan!
Was geht der heiloß man uns an?

Sie gehen beide ab. Barthel, der knecht

[A 3, 2, 8] Schaw, wie bald sich das glück verkeh[rt]

Ward nit Gisippus hoch geehrt
Hie zu Athen von iedermon,
War mechtig, reich in all seim thon.
3,2,15] Nun hat sich aber ietzt erfunnen,
5 Das er in schuld ist eingerunnen,
Das die katz ist sein bestes viech,
Und ist entrunnen heimelich
Und hats als dahinden gelassen.

Marx, der ander knecht:

10 Er ist mir newlich auff der strassen
Bekummen in zerrißnem gwand.
Het einen stecken in der hand
Und einen sack an seinem hals.
Er hunck daher, stelt sich nachmals
15 Gleich einem betler, gar eim armen.
Er thet im hertzen mich erbarmen.
Er ist ie gwesn ein frummer man,
Der ie niemand kein leid hat than,
Denn was mit der heirat ist gschehen.

20 **Barthel, der knecht:**

Da hat er sich grob ubersehen.
Iderman schild in ein narrn darumben.

Marx, der ander knecht:

Ist er ie durch trew darzu kummen,
25 Wiewol man ims hoch verargn thut,
Ich heis es weder böß noch gut.

[Die] zwen knecht gehn ab. Gisippus geht ein erbermlich wie ein betler, redt mit ihm selber unnd spricht:

Ach Gott, wie ellend ich ietzt bin!
30 Mein heyl und glück ist gar dahin.
Hin ist mein reichthumb, gwalt und ehr.
Nun hab ich ie nun nichtsen mehr.
Nun bin ich ietzt in der stat Rom,
Such nun mein freund Thitum mit nam,
35 Ob er ein monat mich hielt auß.
Freund, sag! wo ist herr Thiti hauß?

Bublius Ambustus, der mörder:

Schaw! er sitzt gleich an dieser stat,
Wird ietzt kummen auß dem senat.
Setz dich nur vor der haußthür nider!
5 Schaw! ietzund kumbt er dort herwide

Der mörder geht ab. Thitus geht hin unnd wid pum wol, kert umb unnd spricht

Muß gehn wider in senat gan.
Ein brieff ich drinn vergessen han.

Thitus geht wider ab. Gisippus sicht ihm na kleglich:

Ach Got, erst hat mein glück außdrosc
Ist mein freundschaft ietzt gar erlosch
Das er mich ietzt gar nit mehr kend?
15 Mich wol sach, sich doch von mir wen
Dem ich mitheilt leib, ehr und gut,
Der mich bracht in unfal, armut,
Dem ich mein eigne braut hab gebn.
Erst verdreust mich, auff erd zu lebn.
20 Ich will mir selb anthun den tod,
Das nur end nemb trübsal und not.
Nun ich will gleich gehn, wo ich kum
Etwan bringt mich ein ander umb.

Gisippus geht ab. [K 3, 2, 16] **Der mörder kum und spitzbarten, redt mit ihm selber unn**

Ich hab mich gerüst auff die nacht,
Gleich wie ein jäger auff die jacht,
Mit creutzhacken, dollich und schwerd
Wo mir einer auff der gassen werdt,
30 Den erschlag ich und zeuch ihn ab
Und nem ihm alles, das er hab,
Schlepp ihn denn in das öd gemewr.
Lang hab ich braucht die abentewr.

Der mörder geht ab. Fabius und Marius, die
35 **gehen ein unnd Fabius spricht:**

Hör zu, Marius! weist du nicht,

Das heut wird werden halßgericht?

Marius, der ander schöpff:

Mein Fabi, ich weiß nichts darvon.

Fabius:

5 Man hat ergriffen heut ein man
Sehr armutselig und ellend,
Der hat ermört mit eigner hend
Ein man und den beraubet hat.
Den hat man gfangen an warer that
10 Und in den thuren ihn gelegt.
Der hat bekennet ungestreckt,
Das er solchen mord hab verbracht.

Marius:

Ist das geschehen heint die nacht?
15 An welcher gaß ist das geschehen?

Fabius:

Dem richter hat man klar verjehen,
Es sey geschehen bey dem ödem gmewr,
Deß hauß den ist abbrunnen hewer.

20 **Marius:**

Wer ist der, den er hat erschlagen?

Fabius:

Sertensium, so hör ich sagen.

Marius:

25 Und hat solliches ein betler than,
Ein armselig hinckender man,
Wie du denn sagst, ich weiß von nichten,
Soll man denselben man heut richten.

Fabius:

30 Ja, schaw! da kumbt der richter schon,
Will das blutghricht uber ihn hon.

Varro, der richter, kumbt, setzt sich unnd spricht:

Ihr herrn, setzt euch zu gericht!
Nachrichter, geh! bring den böẞwich
Der heint hat diesen man erstochen,
Auff das solchs nit bleib ungerochen

5 **Der hencker (bringt Gisippum**

Herr richter, hie bring ich den man,
Wie ir mir habt gezeiget an,
Den ich fand in dem alten gmewer,
Darinnen er gar ungehewer
10 Hat heint diese vergangne nacht
Mit eigner hand ein man umbbracht,
Das ich bey eid dem ghricht ansag.

Varro, der richter:

Was antworts du zu der anklag?

[A 3, 2, 9. K 3, 2, 17] **Gisippus spricht:**

Ach, was soll ich laugnen daron?
Töd mich! so kumb ich bald darvon.

Varro:

Ihr schöpffen, urteilt bey der pflicht
20 Hie auff des armen manns urgicht!

Fabius:

So urteil ich, und das er werd
Gehangen zwischn himel und erd,
An eim creutz sterb eim mörder gle

25 **Marius:**

So urteil ich auch der-geleich,
Weil er hat bey nechtlicher zeit
Das mord verbracht mit trutzigkeit
An Sertensio, dem frummen man,
30 Der ihm doch hat kein leid gethan.

Der richter spricht:

So führet ihn hinauß an scheutz
Und schlag den mörder an ein creut

r richter bricht den stab, man fürt ihn hin. Thitus kumpt, sicht ihn fleissig an unnd spricht:

Ich glaub bey Jove, das der frey
Mein bester freünd Gisippus sey.
5 Er ists. Kan ich kein gnad erwerben,
So will ich willig für ihn sterben.

Thitus tritt zum richter unnd spricht:

Herr richter, ihr habt unrecht than
Diesem armen unschulding man.
10 Last ihn herfüren! hört mein wort!
Wann ich hab selb gethan den mord.
Löst in auff sein band schnelligklich!
Last ledig ihn und creutzigt mich!

Gisippus spricht:

15 O richter, du weist: der groß herr
Ist von solch groben lastern ferr,
Ich aber als ein vernichter armer
War mein noch deß toden erbarmer,
Hab ihn in meinem zorn erwürgt.
20 Drumb will ich sein unaußgebürgt.
Last nur fort gehn das urteil streng!

Thitus spricht:

Richter, gar nit vil oder weng!
Creutzige mich und laß ihn frey!
25 Sein unschuld merckst du wol darbey:
Er ist ein gast und hat kein wehr
Und bekent auß verzweiflung mehr,
Das er diß mord gestifftet hab,
Das er nur kumb seins lebens ab.

30 Der mörder kumbt:

O herr richter, merck! diese zwen
Sind beid unschuldig; laß sie gehn!
Mit dem schwerd hab ich den mord than.
Drumb nimb mich zu creutzigen an!

12 K jhm.

Ihr beider unschuld mich hart dringt
Das mord mich zu bekennen zwingt.
Das ich das mord thet ungehewr,
Sach ich wol sitzen im gemewr
5 Diesen armen betrübten man;
Das mord gieng aber ihn nit an.
Derhalb ist ie unschuldig er
Und dergleich ist unschuldig der
Herr, weiß darumb kein weiß noch w
10 Das nimb ich auff mein hinfart dort.

[K 3, 2, 18] **Varro, der richter:**

Weil Rom, die mechtig stat, ist gsta
Kam dergleich handlung nie zu hand
Das ihr drey kummen auff ein zil,
15 Der ein iedlicher sterben wil,
Das man die andern ledig laß.
Der sach müß wir nachforschen baß.
Warumb bekenst den mord vergeben

Gisippus:

20 Herr richter, mich verdroß meins leb
Weil sich als glück von mir het gwe

Der richter:

Mein Thite, warumb hast du bekent?

Thitus spricht:

25 Ich west kein nehern weg und ban,
Meim freund in nöten bey-zustan,
Denn das ich selb für ihn wolt sterb
Das ich sein leben möcht erwerben.

Varro, der richter:

30 Nun, weil den dingen also sey,
Sprich ich euch ledig alle drey,
Die zwen umb ihr blose unschuld;
Und weil der dritte mit geduld
Seit hat bekent die schulde sein,

*

3 K Da.

Das er erlösen möcht allein
Vom tod diese unschuldig zwen,
Soll er frey ledig mit außgen.

neigen sich alle drey. Thitus felt Gisippo umb den hals
5 **unnd spricht:**

Gisippe, o mein frund in not,
Sey mir gotwil-kumb von dem tod!
Kumb nur heim mit mir in mein hauß!
Zeuch die ellenden kleider auß!
10 Besser kleider solt du verhoffen.
Des glückes pforten steht dir offen.
Kumb! sag, wie all ding sind verloffen!

Sie gehn alle auß.

Actus 5.

itus unnd Gisippus gehen ein wolgekleidt und Thitus spricht:

O Gisippe, laß mich verstehn!
Wie ist es gangen zu Athen,
Das du bist kommen in armut?
Nun hetst du ie ein grosses gut,
20 Da ich zu Athen von dir fuhr.

Gisippus spricht:

Ie lenger ich ie ermer wur.
Von freund und feinden mir zu letzt
Sehr neidigklich ward zu gesetzt
25 Und kam in ein sölch ungelück,
Was ich anfieng, gieng als zu rück.
Ein schad kam, bracht den andern schaden,
Mit unfal so gar uberladen,
Das ich in solche armut kam,
30 Mit dem almusen ich fuhr gehn Rom
Zu dir, als mein höchste zuflucht.
Und als ich dich in not heimsucht,
Da sachst mich und thetst mich nit kennen.
Erst thet mein hertz das ellend brennen,
35 Bekent unschuldigklich den mord,

Das nur mein leben het ein ort.
Aber ietzt in der höchsten not,
Da du für mich wolst sterben tod,
Da merckt ich, das du mich noch ken
5 In rechter trew und lieb noch brenne
[K 3, 2, 19] Nun bitt ich dich, mag es gesein:
Laß mich in deinem hauß allein
In deim kosten auff zwey monet!

[A 3, 2, 10] **Thitus spricht:**

10 Gisippe, dir wird baß gelonet.
Drumb sey frölich und wolgemut!
Ich will gleich teilen all mein gut.
Der halbteil soll dein eigen sein.
Hab dir darzu die schwester mein
15 Zu eim gemahel dir zu eigen!
Will alle freundschaft dir erzeigen.
Wilt du mit faren gehn Athen,
Das soll in deiner wilkör stehn.
Wilt aber bleiben hie zu Rom,
20 So will ich auch gar tugentsam
Ein römischen burger machn auß dir.

Gisippus spricht:

Hertz-lieber freund, dü thust an mir
In meiner trübseligen zeit
25 So überflüssig miltigkeit,
Der ich doch gar nit het begert.
Wo wolt ich mein leben auff erd
Forthin doch billiger verzern
Denn hie? Weil du mich so thust ehr
30 Will ein römischer burger bleiben,
Dieweil mich ellend thet außtreiben
Athen, mein eigen vaterland,
In solche armut, spot und schand,
Das ich nicht kund ellender sein
35 Auff erd. Wer nicht die trewe dein,
So wer ich blieben in dem tod.
Der trew wöll dir vergelten Gott!

Thitus:

O Gisippe, aller gutat
Mit reichtumb, trost, hilff und rhat
Thu ich dir von hertzen gutwillig
Und thu dirs auch schuldig und billig,
5 Wann da ich lag in lieb verwund,
Da mir kein mensch nit helffen kund,
Der mir doch einen trost het geben
In meinem hartseligen leben,
Da tröst du mich mit trewen mut.
10 Du theilest mit mir ehr und gut,
Gabst mir den hertzenliebe braut,
Die dir selb ehlich war vertraut,
Auff das errettet würd mein leben.
Und auß derselben ursach eben,
15 Das du dich mein so starck annamest,
Du in all dein hartsel kamest,
Hast freund und feind auff dich geladen
Und bracht ein schad den andern schaden,
Das du abnambst an gut und ehr.
20 Billich thu ich dir wider kher,
Als denn ein guter freunde sol.
Drumb sey getrost! gehab dich wol!
Wolauff! kumb mit mir auff den sal!
Da wöll wir halten das frümal
25 Und wöllen haben alle bed
Der heyrat haben ein abred
Zwischen der liebsten schwester mein,
Fulvia, und, Gisippe, dein.
Wolauff, der sal ist in der nech.

30 **Gisippus spricht:**

O Thite, was du wilt, das gschech!
Ich gib mich in den willen dein,
Dieweil ich leb, dein freund zu sein.
Und Gott, der Herre, wöll uns geben,
35 Das wir hernach in jenem leben
Auch bleiben ungeschiden eben!

gehen alle in ordnung ab. [K 3, 2, 20] Der ehrnholdt kumbt, beschleust unnd spricht:

*

1 K alle Gutthat. 2 K vnde. 9 K trewem. 11 K dein. 16 K 26 K halben.

Also habt ihr diese comedi
Doch schir geleich einer tragedi
Von warer freundschaft, trew und lieb
Welche uns zu geleich beschrieb
5 Herr Johannes Bocatius
Und Philippus Berebaldus,
Daraus man nemen soll drey lehr:
Die erst: ein man soll fliehen sehr
Frawen und junckfrawen beywonung.
10 Sie geben erst ein böß belonung,
Anzünden das hertz und gemüt,
Das es in lieb brinnet und wüt
Biß in den tod on rast und ruh.
Auch schlecht sunst vil unglücks darz
15 So auß der brunst entspringen thut.
Derhab ein man halt sich in hut,
Von den weibsbilden sich abziech
Und sie geleich dem fewr fliech,
Weil das alt sprichwort gilt noch hev
20 Stro wird bald brinnet bey dem fewr.
Zum andern lehr man hie allwegen,
Wo eim freund etwas sey anglegen,
Es sey geleich nun, was es wöll,
Das er in nicht verlassen söll
25 Mit helffen, ratlfen oder leyen,
Wo es zu gut ihm mag gedeyen,
Auch für ihn setzn leib, gut und ehr,
Acht für das als sein freund noch me
Darmit er dem helff auß gefert,
30 Weil man ie spricht: es wirt bewert
Der ware freund in angst und not,
In kranckheit, armut, trübsal, spot.
Zum dritten lert man darauß weit,
Das man üb milt barmhertzigkeit
35 An einem freunde frü und spat,
Der guts von ihm entpfangen hat,
Vergelt im wider trew und ehr

*

5 Decameron 10, 8. Vgl. die französische und die d
Athis und Prophilias. Dunlop-Liebrecht s. 251 f. Gödek
schichte der deutschen dichtung 1, 27. 348. 378.

Mit gleicher maß und dennoch mehr,
Wie man denn spricht: ein gfatter uber
Den zaun und gfatter wider rüber.
Also denn ein freundschaft gebirt
5 Die ander, das sie grösser wird.
Auff das freundschaft auß freundschaft wachs,
Wünscht uns zu guter nacht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
10 2. Thitus, der Römer.
3. Gisippus, der Athener.
4. Arisippus, der schweher.
5. Polippus, der schwager.
6. Sophronia, die braut.
15 7. Die hoffjunckfraw.
8. Barthel,
9. Marx, die zwen knecht.
10. Varro, der richter.
11. Fabius,
20 12. Marcus, die zwen schöpffen.
13. Bostbot.
14. Bublius Ambustus, der mörder.
15. Der hencker.

Anno salutis 1546, am 9 Decembris.

[A 3, 2, 11. K 3, 2, 21] Comedi mit 9 pers
dultig fraw Genura, unnd hat fünf

Der ehrnholdt trit ein, neigt sich unn

Glück und heil wünsch ich euch zum
5 Versamlet hie in diesem sal,
Er sey was standes oder wird,
Die zu hören haben begird,
Ein comedi zu recedirn,
In gmeinen teutsch zu eloquirn,
10 Die Johannes Bocatius,
Der hoch poet, schreibt on verdruß,
Wie Barnabs von Genua
Ein weib het, die hieß Genura,
Die sie so ehrlich halten thet,
15 Das er auff sie thet ein gewet
Mit Amprogilo von Florentz,
Ein junger man, der sie eylentz
Mit bulerey sie meint zu feln.
Als der ihr aber nach thet steln,
20 Fand er verloren all ihr gunst.
Da brauchet er der schalckheit kuns
Und volgt eins alten weibes rat.
Dieselb in eines abends spat
Spert ihn ein kasten und in trug
25 In dieser frawen kamer klug,
Als solts ihr bhalten diesen kasten.
Als Genura schlieff und thet rasten,
Da stig zu nacht der bößwicht rauß,

10 Decameron 2, 9. Bei Steinhöwel (bibliothek des
b. 51) s. 141 ff. Grimm, altdeutsche wälder 1, 35. 2, 181
sagenkreise s. 374 f. Liebrechts Dunlop s. 224 f. 12
Die sich. 18 K b. meinet.

Streunt all ding in der kamer auß,
Und ihr ein schönes kleinot numb,
Spert sich in kasten widerumb.
Frü holt die alt den kasten wider.
5 Nach dem reist er gen Parių nider,
Bracht mit ihm die warzeichen dar,
Da ihm fünff tausend gülden bar
Barnaba gab, der frawen man,
Und hieß darnach sein weyb abthan,
10 Die doch darvon kam mit dem leben
In die Türkey, da sie denn eben
Fund den ungetrewen boßwicht,
Der von dem Soldan ward gericht,
Als ihr unschuld kam an den tag.
15 Durch Gott, der alle ding vermag,
Ihr wider ward ihr zucht und ehr.
Nun schweigt! so werd ihr hören mehr,
Wie sich unglück in glück verkehr.

r ehrnholdt geht ab. Die drey kauffmender, Marco, Barnaba und Amprogilo, gehen ein und Marco spricht:

Ihr herrn, wir ligen lang zu Pariß.
Ich halt fürwar gantz und gewiß:
Wir wöllen burger werden hie.

Barnaba spricht:

25 Mein sach hat sich geschicket nie,
Das ich vertriben het mein war.
Lieg nun hie vast ein viertel-jar,
Weis nicht, wie es daheimen geht.

Amprogilo spricht:

30 Mein Barnaba, daheim es steht
Bey dir, geleich wie bey den andern.
Wenn wir die meß bawen und wandern,
So halt wir uns auch, wie wir mügen.
3,2,22] Wo eim glück etwan zu ist fügen,
35 Ein bulschaft in einem abrit,
So nimbt ers an, er lest sein nit.
Ich selbert schlag es auch nit auß.
Gleich also helt mein weib auch hauß,

Dergleich dein und eins andern fraw.

Barnaba spricht:

Das wer schad, und ich hoff und traw,
Genura, mein hertz-lieber gmahel,
5 In ehren vest bleib wie der stahel,
Ob ich gleich auß wer zehen jar.

Amprogilo spricht:

So muß sie sein ungschaffen gar
Oder alt, sie blieb sunst nicht frumb.

10 **Barnaba spricht:**

Mein weib in summa summarum
Mit leibs gestalt ist uberschönt,
Das sie für alle weib wird krönt
In Genua, auch zarter jugent,
15 Doch guter sitten, wandl und tugent,
Doch almal keusch, erbar erfunnen.

Amprogilo spricht:

Ey, lieber, mach auß ihr kein nunnen
Sie hat freylich kein eisers hertz,
20 Das sie nit brenn der liebe schmertz,
Weil der lieb sterck ein dapfer man
In die leng nit kan widerstan.
Möcht denn ein weib, welliches nur
Ist wanckelmütig von natur,
25 Gantz weicher art, fürwitz, senftmütig,
Widerstehn dieser liebe wütig,
Wo sie darzu hat stat und fug?
Wiewol sie darmit listig, klug
Umbgehn, das es verborgen bleibt,
30 Darzu ihr weiblich scham sie treibt,
Ihr weiblich ehr mit zu bewarn,
Wie du die warheit solt erfarn,
Wenn ich zu Genua solt sein,
Das ich in kurtz die frawen dein
35 Zu meinem willen bringen wolt.

Barnaba spricht:

Ich wolt, das es mir gelten solt,
Mir abzuschlagen frey das haubt,
Wo mein fraw wird ihr ehr beraubt
Mit ihrem wiln von einem man.

5 **Amprogilo spricht:**

Barnaba, wilt du setzen an
Ein tausent gülden also bar,
Mir fünff tausent gülden, so dar
Ich hie mit dir wetten, und eh
10 Drey gantzer monat lang vergeh,
Will ich dein weib von freien dingen
Zu lieb und meinem willen bringen,
Dir bringen von dem weibe dein
Warzeichen, die genugsam sein
15 Vor biderleuten, doch das du
Deim weib dieweil nit schreibest zu,
Zu warnen sie, und bleib du hie!
So will ich auff das baldest ie
Mich schicken hin gehn Genua,
20 Mein gelück zu versuchen da.
Schlag mirs her! wilt du das than?

Marco schlegt ihm die hand auß unnd spricht:

Ey, nicht; was wolt ihr fangen an?
Last bleiben uns bey gutem muth!
25 Halt einer dem andern ein red vergut!
Was wölt ihr zancken von den weiben?
Last sie ehrlich haußmüter bleiben!
23] Wiewol sie sind gar ungeleich;
Eine ist keusch und tugentreich,
30 Die ander fürwitz und verwegen.
Wir wöln ihn so gnaw nit nachfregen,
Sonder ein freundlich colatzn han,
12] Das wir morgen können auffstan,
Wann es ist in die nacht gar spat.

35 **Barnaba spricht:**

Weil er mich angemutet hat,
Zu thun ein so frevel gewett,
So gelt es, wie er hat gerett,

So will ich hie zu Pariß bleibn,
Meim weib nichts entbieten noch schr
Drey monat bey meinem ayd.

Marco spricht:

5 Ihr seit fürwar zu gäch all beid.
Thuts nicht! es wird euch beid gerew
Ewr keinen mag diß gut erfrewen.

Amprogilo schlecht ims dar unnd sp

Nun, es hat golten und soll sein!
10 Kumbt mit mir in die herberg mein!
Da wöllen wir uns beide sand
Verschreiben mit eigener hand,
Auftrucken unser baid betschir.
Die handschrift bed behalet ihr,
15 Herr Marco, biß zu dem außtrag.
Morgen mach ich mich auff vor tag
Gehn Genua hin auff mein reiß,
Zu richten auß nach mein verheiß,
Das ich auch wol zu gwinnem weiß.

20 **Sie gehen alle drey ab.**

Actus 2.

Amprogilo trit ein unnd sprich

Nun bin ich hie zu Genua.
Wo find ich die schön Genura,
25 Barnab Lamelius ehweib?
Die soll die schönest sein von leib
Der gantzen stat. O sagt mir! wer
Geht dort so wol gezieret her?
Ich will da in den winckel stehn
30 Und sie sehen fürüber gehn.

Genura geht mit dem alten weib unnd

O wo ist itzt mein lieber herr,
In dem ellend, von mir so ferr?
Etwan zu Pariß in Franckreich?

Gott ihm auch kraft und macht verleich,
Das er wider zu lande kumb!
Er ist warhaft, gerecht und frumb.
Ach thu für ihn auch dein gebet!

5 **Das alt weib:**

Mein liebe fraw, ich bet doch stät,
Das er kumb mit frewden herwider.

Genura spricht:

Ich will heim und mich legen nider,
10 Ob Gott will, morgen frü aufstehn,
Zu der frümeß und predig gehn.
Im gebät du meins herrn nicht vergiß!
Kumb zu mittag zu mir und iß!

a geht auß, die alt bleibt da. Amprogilo tritt zu ihr
15 **und spricht:**

Alte, ich het an dich ein bit.
Sag an! ist das Genura nit,
Barnaba weib dort zu Pariß?

24] **Die alt spricht:**

20 Ja, ihr habt war, sie ists gewiß.

Amprogilo spricht:

Ja, wenn du mich lernest die kunst,
Zu erwerben der frawen gunst,
Wie wolt ich dir deß so wol lonen!
25 Ich wolt dir schencken fünftzig kronen.
Was ligt dir dran? wend für dein fleiß!

Die alt:

Ja wol, junckherr, keinerley weiß.
All müh und arbeit ist verlorn.
30 Die tugentsam und außerkorn,
Die ist so stät und ehren frumb,
Kein frembde lieb sie nie annumb,
Wiewol ich arm bin und wolt
Gern verdienen so reichen solt.
35 Aber hie ist all hoffnung auß.



Amprogilo spricht:

Kanst mir nicht helffen in ihr hauß
Eins nachts heimlich in ihr schlaffkan

Die alt spricht:

5 O nein, botz jamer uber jamer!
Es würd euch kosten ewer lebn.
Ihr brüder sein zunechst darnebn,
Die würdens hörn rüffen und schreien

Amprogilo spricht:

10 Ey, mercks also! thu mir verzeihen!
Dasselb nur heimlich müst geschehen,
Mich in ihr kammer umbzusehen,
Das ich ein warzeichn bringen thet,
Wann es gilt mir ein groß gewett.
15 Fünff tausent gülden gwinn ich mit;
Tausent verlier ich, bring ichs nit.
Die fraw soll mein nicht innen wern.

Die alt spricht:

Junckherr, ja, das von hertzen gern;
20 Doch das ich meins diensts mög genie
Ich will euch in ein kastn schliesn,
Denselben in ihr kammer tragn,
Als ob ich werd in zweyen tagn
Hinraisen uber felde auß,
25 Das mir den bhalt in ihrem hauß,
Den sie mir vor offt hat behalten.
Da mügt ihr ewers vortheils walten,
Den kasten aufthun, wenn sie schleft.
Herauß gehn und all ewer gscheft
30 Außrichtn wol, wann sie hat innen
Mit öl all nacht ein lampen brinnen,
Euch denn wider versperren wol.
Frü ich den kasten wider hol.
Kein ander hilff noch rat ich weiß.

35 Amprogilo spricht:

Hab ich gewagt die weiten reiß,

So will ich die gefhar auch wagen,
Mich lasn in ihr kammer tragen
Und in dem kasten dir vertrawen,
Weil ich der aller-keuschten frawen
5 Sunst gar nichts abgewinnen kan.
Sehin und hab dir deinen lon!
Hab guten fleiß, das die gefer
Sie, noch sunst niemandt innen wer!
Mein leben setz ich in dein hand.

10 **Die alt spricht:**

Es soll weder sie, noch iemand
Inn werden. Doch seit still im hauß,
In dem kasten, dergleich herauß!
Wann solt man euch ergreiffen eben,
15 So gilt es mir und euch das leben.
Doch hoff ich, glück soll bey euch sein.
[25] Nun kompt! so schleuß ich euch in schrein,
Bring euch zu der frawen hinein.

Sie gehn beide auß.

[13] Actus 3.

Barnaba geht ein mit Marco unnd spricht:

Ach, wie hab ich so gar kein rhu!
Ich besorg, es ghe nit recht zu.
Ich mag weder essen noch schlaffen.
25 Mein gewissen thut mich auch straffen.
Ey, ich solt nicht gewettet han
Mit diesem schalckhafftigen man,
Der so vol steckt der falschen dück!
Auch so ist wanckel das glück,
30 Das lang bey mir gewonet hat.
Ich fürcht, mir sey vor ein unrat.
Mich antets warlich nichtsen guts.

Marco spricht:

Ach Barnaba, seit gutes muts!
35 Das gwet hat mir gleich wol nit gfallen.

Ihr seit zu gäch gewest in allen.
Doch gehts vileicht noch ab on schad
Bey Gott sind noch vil der genaden.

Amprogilo tritt ein und spricht

5 Gelück zu, mein herr Barnaba!
Ich kumb wider von Genura,
Hab mein sach glücklich außgericht.

Barnaba spricht:

O, dasselbig das wöll Gott nicht!
10 Ich hoff, ich hab ein frommo frawen.

Amprogilo spricht:

Thetst du ihr noch so wol vertrawen,
So hab ichs doch ein nacht beschlaffe

Barnaba spricht:

15 O waffen, zetter uber waffen!
Doch zeig mir vor warzeichen an!

Amprogilo zeigt die warzeichen unnd

Mein Barnaba, das will ich than.
Schaw! den peutl und den gülden po
20 Thet mir dein weib freundlich antwor
In rechter lieb ihr zu gedencken.
Wolt mir auch noch mehr kleinot schen
Der ich nit wolt, und der-geleichen.
Die bhilt ich nur zu eim warzeichen,
25 Darmit die warheit zeiget an,
Das ich redlich gewunnen han.

Barnaba spricht:

Die warzeichen sind nit genug.
Du möchst sie haben mit betrug
30 Gestolen oder haben kauft,
Wie sich der sach offt vil verlaufft.
Sag! wie ist mein kammer gestalt?
Was ist darinn gschnitzt und gmalt?
Denn möcht ich dir der ding gelaube

Amprogilo spricht:

Es sind gemalt schöne weintrauben
An dem himel ob deinem bett.
Dergleich Paris gemalet stet
5 Mit den drey nackaten göttinnen.
Darneben mit kunstreichen sinnen
Steht Acteon, wie der selb wart
Verkeret in eins hirschen art.
Sind das nit warzeichen genug?

,26] Barnaba spricht:

Das kan auch gschehen mit betrüg,
Das dirs hat das haußgsind gesagt.
Drumb wird noch eins von dir gefragt.
Sag ein warzeichen von mein weib,
15 Etwas heimlichs an ihrem leib!
Als-den solt du haben gewunnen.

Amprogilo spricht:

Wie nachts die lampen hat gebrunnen,
Da hab ich gesehen mit lust
20 Deim weib unter der lincken brust
Ein wartzen, darumb stunden klar
Fünff oder sechs goldfarbe har.

Barnaba windt sein hendt unnd spricht:

O, du hast leider war gesagt.
25 Nun sey es Gott von himel klagt!
Ach weh mir, ach und immer weh!
Nun wird ich frölig nimmerme,
Weil ihr trew brochen hat mein fraw.
Nimb hin das gelt, es zel und schaw!
30 Zieh hin mit in die herberg dein!
Gib wider mir die handschrift mein!

...t ihm die handschrift, nimbt den geltsack, geht ab.
Barnaba schreit:

Ludwig, Ludwig, kumb rein zu mir!

35 Ludwig, der knecht, kumbt, spricht:

Junckherr, hie bin ich; was wölt ihr

Barnaba spricht:

Ludwig, merck eben, was ich sag!
Bereit zwey pferd auff heut den tag
5 Und reit eylends gehn Genua
Und sag meinem weib Genura,
Das sie auff sey und mit dir reit
Entgegen mir! Wenn dus bringst wei
In das eng, finster, wäldig thal,
10 An all barmhertzigkeit zumal
Erwürg sie! dein schwerdt durch sie
Nimb ihr gewant und reit für dich!
Thust du das nit, so must du hangen
Wo ich aufs nechst dich kan erlange

15 **Ludwig, der knecht, spricht:**

Junckherr, was hat sie ubels than?
Bitt, wölt mir das auch zeigen an.

Barnaba spricht:

Reit hin kurtz ab und frag nit vil
20 Und verbring, was ich haben wil!

Der knecht geht ab. Barnaba rett mit sich selb

Ach Gott, nun bin ich gar verdorben
Wolt Gott, ich wer vor laugst gestor
Ich hab verloren ehr und gut.
25 Nun leb ich in schand und armut.

Er geht auß, so kumbt der knecht, bringt d spricht:

Nun frew ich mich im hertzen mein,
Das ich meim lieben herrn allein
30 Entgegen reit, ihn zu entpfahen.
O Ludwig, wenn kumb wir ihm nahe

[K 3, 2, 27] **Der knecht zuckt sein schwerdt, ni arm und spricht:**

Fraw, ewer seel befelhet Gott!
35 Hie müst entpfahen ihr den tod.

Genura hebt ihr hendt auff unnd spricht:

O, gnad mir und sag mir vor an,
Was ubels ich dir hab gethan,
Das ich hie sterben soll von dir!

5 Ludwig spricht:

14] Kein leid thet ewer lebtag mir.
Was ihr habt aber dem herrn thon,
Da kan ich gar nichts sagen von.
Derselb thut dieses mordts mich nöten
10 An all erbarmung euch zu töden,
Sunst mich mit eigner hand zu hencken.

Genura spricht:

Nun kan ich warlich nicht gedencken,
Das ich mein tag wider mein man
15 Mit wort noch wercken hab gethan.
Darumb, durch Got, laß mir mein leben!
Ich will dir all mein kleider geben.
Laß deinen kitel mir zu-stehn,
Darmit mir nichsen darff zu gehn,
20 Da ich mich kleid in mannes kleid.
Darnach will ich in hertzenleid
Ghen, allen menschen unerkandt,
In das ellend auß Welschenlandt.
Kumb etwa gar in die Türckey
25 Oder in die ferr, wo es sey.
Will mich mit mannes namen nennen,
Das mich kein mensch fürbas soll kennen.
Darmit magst du bestehn vor Gott
Und gnug thun deines Herrn gebot
30 Und doch erretten mir mein leben.

[K]necht steckt sein schwerdt ein, schneidt ihr ein zopff ab zu eim warzeichen unnd spricht:

Mein fraw, ich will euch volgen eben.
Ziecht bald ewer gewendtlich ab
35 (Nit lang ich hie zu warten hab)
Und macht euch auff das erst darvon!
Will sprechen, ich hab euch abthon.

Ob gleich der Herr das grab wolt
Sprich ich, euch habent wölff zuris
Nach dem ich euch hab lieben lass
Fart hin! Gott bhüt euch auff der s

Der knecht geht ab, die fraw spricht wi

Nun geh ich hin von ehr und gut
In das ellende und armut
Und mich gar in mans-kleider verk
Nach dem ich suchen will am meer
10 Ob ein schiffart bereitet sey,
Abzufaren in die Türckey.
So fahr ich mit; Gott steh mir bey

Genura, die fraw, geht ab

Actus 4.

Der Soldan geht ein mit einem Türcken,
Türck spricht:

O aller-großmechtigster keiser,
Der welt ein gwaltiger durchreiser,
Der ewren keiserlichen macht
20 Hat her gehn Alexandria bracht
[K 3, 2, 28] Auß welschen landen von Cremon,
Ewer öberster schiff-patron,
Die schönsten falcken, mag ich jehe
Die ich mit augen hab gesehen;
25 Darzu auch einen welschen knecht,
Der zu dem federspil ist recht,
Er mit ihm her gefüret hat.
Will keiserliche majestat,
So will ich ihn auch bringen her.

30 **Der Soldan spricht:**

Geh! bring ihn und die sach bewer
Weil wir haben kein Christen zwar
Gesehen in das dritte jar!

Der Türck bringt die frawen inn manskle
spricht:

Sag an, wo ist dein vaterlandt
Und wie dein nam auch sey genant!

Genura spricht:

O aller-großmechtigster herr,
5 Ich kumb aus welschen landen ferr,
Von Genua in kurtz vergangen,
Ward von den meerraubern gefangen
Und kam zu ihr genad patron.
Mit namen heiß ich Sicuron.

10 **Soldan spricht:**

Was ist dein gwerb (uns auch ansag!)
Darzu man dich auch brauchen mag?

Sicuron spricht:

Ich kan wol zu dem federspil,
15 Kan schreiben, rechnen, wie man will.
Auch kenn ich alle kauffmans-war,
Die auß der Christen lande far,
Es sey gleich nahe oder fern.

Soldan spricht:

20 So wirst fort unser zolner wern,
Der Christen kaufleut war beschawen,
Welche die meß hie werden bawen
In Alexandria, der stat,
Welche gleich morgen an wird gat.
25 Darumb geb wir dir guten lohn.
Dein trewen dinst gelob uns an!

Sicuron gelobet an und der Soldan spricht:

Wolauff, last uns in die cantzley!
Man sagt, ein bott ankumen sey,
30 Das die Christen samblen ein herr
Mit harnisch, püchsen und mit weer,
Uns gwaltiglichen zu bekriegen.
Hoff, sie sollen wir vor gesiegen,
Weil sie selber uneinig sein.
35 Wolauff mit uns und geh hinein!

Sie gehen alle ab. Amprogilo kumbt mit seim
rett wider sich selber und sprich

Nun walt sein glück mit meiner war!
Manich königreich ich durch-far,
5 Zu gewinnen groß gelt und gut,
Als noch manicher kaufman thut.

Sicuron kumbt, beschaut die war unnd

Was hast du für wahr, guter man,
Auff das ich nemb den zol darvon?

10 **Amprogilo spricht:**

Beschaut sie selb, mein lieber herr!
Ich brings auß welschen landen ferr.

[K 3, 2, 29] **Sicuron beschaut den peutel und port**
lacht. Sicuron spricht:

15 Was lachet ihr, mein herr? ich bit.

Amprogilo spricht:

Ja, herr, ich ɫach vergebens nit,
Sonder so ich der guten schwenck
Dieser kleinot halb mich bedenck,
20 Wie ich sie selb hab uberkummen.

Sicuron spricht:

Mein herr, wie habt ihrs uberkummen

Amprogilo spricht:

Zu Genua im welschen land
25 Ein kauffman, Barnaba genandt,
[A 3, 2, 15] Der wettet mit mir zu Pariß,
Sein fraw wer so stät und gewiß,
Wo ich so vil mit ihr thet schaffen,
Das ich sie möcht ein nacht beschlaffe
30 Darauff ich gehn Genua zug
Und erbult diese frawen klug.
Ein nacht ich sie beschlaffen hab.
Darumb sie mir die kleinot gab.
Als ich bracht die und ander warzeich

Ihrem mann, da must er mir reichen
Fünff tausent gülden also bar,
Wie denn diß gwett beschrieben war.
Da wütt ihr man in zoren schlecht,
5 Befalch Ludwigen, seinem knecht,
Das weib in eim walt zu erstechen.
Darmit thet er sich an ihr rechen.
Ihren leib haben die wölff gfressen.

Sicuron spricht:

10 Das glück das hat dich wol besessen.
Deiner bulschaft hast du wol gnossen.

Amprogilo spricht:

Ich west zu sagen noch vil bossen.
Will doch vor in mein herberg dar,
15 Zu bringen her noch ander war,
Das ihr dieselben auch besecht,
Den zol darvon zu nemen recht.

gilo geht ab. Sicuron redt mit ihm selber unnd spricht:

Ach Gott, ich merck: dieser bößwicht
20 Hat mir das unglück zu gericht,
Sich solcher stück gerümet mein
Gegen meim frummen mann allein,
Mit lüg und listen ihn betrübt.
Da er im sollichs hat geglaubt,
25 Mich hernach auff die fleischbanck geben
Dem knecht, zu nemen mir das leben.
Wie mag das nur zu-gangen sein,
Das der schalck hat die kleinot mein?
Gott weiß, das ich unschuldig bin.
30 Nun will ich heimlich senden hin
Nach meinem mann gehn Genua,
Das er in Alexandria
Herkumb und das er innen werd
Der meinen unschuld und geferd.
35 Umb beystand will ich rüffen an
Den großmechtigen köng Soldan,
Auff das die erloschen warheit
Wider an tag kumb mit der zeit



Nach der strengen gerechtigkeit.

Sicuron geht auß.

[K 3,2,30] Actus 5.

Der Soldan gehet ein mit zweyen Türcken

5 Sicuron, wie halten sich heut
Deine christenliche kaufleut?

Sicuron spricht:

Einer ubel, der ander baß,
Wies sunst zu-geht an unterlaß.
10 Unter ihn hab ich ein gefunden
Mit aller schalckheit uberwunden,
Der hat ein ehrlich biderweib
Bracht umb ihr ehr, gut und den lei
Etlich kleinot ich funden hab
15 Bey im, die er ir name ab
Mit arglisten; darumb ich bit
Ewr mayestat, wöll lassen nit,
Zu erfaren die recht warheit
Und mit strenger gerechtigkeit
20 Die ubelthat an ihm zu rechen.

Der Soldan spricht:

Sicuron, wir thun dir versprechen
Bey unserm zepter, reich und kron
(Zeig uns nur diesen bößwicht an!),
25 Find wir die handlung solcher masse
Das wirs nit ungerochen lassen.

Amprogilo geht ein mit seiner kramschatz, S

O keiserliche mayestat,
Dort kumbt der kauffman, welcher h
30 Gemelte ubelthat gethan.
Dort kumbt auch gleich der frawen r
Der sie von seint wegen ließ tödten.

Soldan spricht:

Sicuron, es wirt sein von nöten,
Das du der sach machst ein anfang.

Sicuron spricht:

Du kauffman, thu herzu ein gang!
5 Was dich sein mayestat wird fragen,
Thu an verzag die warheit sagen,
Wo du die kleinot hast genummen
Und wie du sie hast uberkummen!

Soldan spricht ernstlich:

10 Gib antwort uns auff diese frag!
Nach leng uns die histori sag,
Anfang, mittel und auch das endt,
Wo die kleinot herkummen sendt.
Wirst du der rechten warheit fäln,
15 So muß dir der nachrichter sträln.

Amprogilo spricht:

Nembt! die kleinot will ich euch schencken.
Thut dieser frag nit mehr gedencken!

Soldan spricht:

20 Kurtzumb und uns die warheit sag
Oder werft in nur an die wag,
Da er die warheit sagen muß!

Amprogilo felt auff die knie unnd spricht:

Ich bit genad und fall zu fuß.
25 Großmechtiger herr, war und gwiß,
Als ich gewest bin zu Pariß,
Dergleich auch dieser Barnaba,
Ein kauffman der stat Genua,
Der sein weib so keusch rümen thet,
30 Das ich mit im macht ein gewett,
3,2,31] Eh wann drey monat gar vergingen,
Wolt ichs zu meinem willen bringen.
Wie ich nun gehn Genua kam,
Die fraw so stät und keusch vernam,

31 K dann.

Da braucht ich ein andern list,
Belohnt ein alt weib in der frist,
Die vil bey ihr gieng ein und auß.
Die thet mich tragen in ihr hauß
5 In eim kasten zu abent spat.
Als nun die fraw geschlaffen hat,
Da thet ich auff den kasten innen,
Ging herauß, fund ein lampen brinne
Beschaut die kammer uberal,
10 Da ich ihr diese kleinot stal,
Sach auch nacket liegen die frawen,
Thet auch an ihr die wartzen schawe
Das als ich zu warzeichen gab,
Ihm darmit abgewunnen hab
15 Fünff tausent gülden also bar.

Barnaba windt seine hendt unnd sp

Ja leider, diese ding sind war.
O weh der meine frummen frawen,
Der ich so arges thet zutrawen!
20 Ach Gott, ach Gott, was hab ich tha

[A 3, 2, 16] **Der Soldan spricht:**

Sag die warheit auch du, kauffman!
Was thetst denn mit der frawen dei

Barnaba spricht:

25 Ach, in dem grossen zoren mein
Hab ich bevolhen meinem knecht,
Das ers in einem wald umbbrecht.
Das hat er thon mit meinem wissen.
Nach dem habens die wolff zerrissen
30 Zu tod. O weh diß meinen schaden!
Ich armer ger von euch der gnaden.

Sicuron spricht:

Großmechtiger herr, ein urteil sprech
Zwischen die zwen mann ungerecht!
35 Erstlich wider diesen bößwicht,
Der den jamer hat angericht,
Dem sein ehr und gut abgelogen!

Aber den man, der ist betrogen,
Des nembt euch ein gnedig bedencken,
An seiner schuld ihm was zu schencken,
Weil ich noch lebent weiß die frawen,
5 Die ihr bald werd mit augen schawen!

Der Soldan spricht:

Wo ist das weib? zeig uns das an!
Den soll ein streng urteil ergahn.

ron felt auff die knie, lest ihr har und brüst schawen und
10 **spricht:**

Ach, ich bin das hartselig weib.
Beschaut mein brüst und meinen leib
Und darzu mein geflochten har!
Wiewol ich tragen hab sechs jar
15 An ewrem hoff mennlich gewandt,
Darmit ghraist zu wasser und landt.

Der Soldan spricht:

Steh auff! leg frawenkleider an!
Das streng recht will ich lassen gan.

20 **Sie steht auf, spricht zu Amprogilo:**

Und du, ehrloser man verlogen,
Der du hast meinen man betrogen,
So vil gewest ist in deim mut,
Uns beid bracht umb leib, ehr und gut,
25 Drumb rüff ich an uber ihn schlecht
Das strenge keiserliche recht.

2, 32] **Der Soldan nimbt den stab unnd spricht:**

Amprogilo, du ehren-dieb,
Das strenge urteil ich dir gib,
30 Das man nacket abziehen soll
Dich, dir dein haut abschneiden soll
Und darnach dich mit hönig salben
An deinem leibe allenthalben
Und also dann vor unserm sal
35 Mit ketten binden an ein pfal,
Das die hornneussel, bin und websen

Dir abfressn nasen, mund und lebsen
Und das gantz fleisch von deinem lei
Das allein das gebein da bleib,
Mit solcher langer bein und queel
5 Von dir treiben dein arme seel
Zu einer straff der ubelthat,
Die sich auff dich erfunden hat.
Geh hin, du mein erkaufter knecht,
Und thu dem böߟwicht seine recht!

Der türckisch knecht bindt ihn und fürt ihn

Amprogilo, nun geh forton
Und nimb deinen verdinten lohn!
Hast auch betrübet manich hertz.
Zeit ist, das du leidst todtes schmer

Man fürt ihn ab. Genura kumbt in frawenk felt ihr zu füsen und spricht

Hertz-liebs weib, ich maint, du wers
Ich bitt dich leuterlich durch Gott,
Wölst mir mein missethat vergeben,
20 Und bit den keiser umb mein leben.

Genura hebt ihn auff, umbfecht ihn un

Biß mir willkumb, hertz-lieber man,
Weil du das hast unwissent than!
Ich weiß, das dein getrewes hertz
25 Gewest ist in englischem schmertz.
Dich hat gereut das sterben mein.
Es soll dir als verzihen sein!

Sie neigt sich und spricht zum So

Ich bit ewr hohe mayestat,
30 Weil unwissent thet diese that
Mein man, so wöllet ihm vergeben.
Um mein willen schenckt im sein leb

Der Soldan hebt sie auff unnd sp

Dein man der soll begnadet sein
35 Seins lebens, und das nit allein,
Sonder als, was Amprogilo

Verlest nach seinem tod also,
Das soll als ewr beider sein.
Nimb wider hin die kleinot dein
Und auch dein unschuldige frawen,
5 Der du stanthafftig magst vertrawen
Dein leben lang biß in den tod!
Geht hin! behüt euch beide Gott!

Der türckisch knecht bringt die haut von Amprogilo unnd spricht:

10 Großmechtiger herr, das ist sein haut.
O wie schrier der bößwicht so laut,
Biß ich ihn an pfal hab gebunden
Und im sein haut gar abgeschunden!

[3, 2, 33] **Der Soldan spricht:**

15 Barnaba, nimb die haut alda
Und führ sie mit gehn Genua,
Das darbey sech dein obrigkeit,
Das der Soldan straff die boßheit!
Bring auch der herrschaft diesen brieff,
20 Darinn sie findet den begrieff,
Das man die cuplerin ertrenck,
Darnach bey den zöpffen auffhenck,
Auff das vor ihrer cuplerey
Ein biderweib gantz sicher sey!

[...]e gehen alle in ordnung ab. Der ehrnholdt tritt ein und beschleust:

Also habt ihr vernommen gar
Die gantz histori lauter klar.
Darinn werden uns für geschrieben
30 Guter heilsamer lehre sieben:
Erstlich wird uns darinn bestett,
Zu thun kein leichtfertig gewett,
Darauß mag kummen mit der zeit
Schand, schad oder widerwertigkeit,
35 Das sich oft thut beim trunck begeben.
Zum andern lehrt, das kein man eben
Mit lieb versuchen laß sein weib,
Das endtlich nit ein argwon bleib,



Richt zu ein sach, die darnach rew,
[A 3, 2, 17] Sonder er bleib ihr stät und trew
Und sey ihr haubte, schilt und schut
Such allenthalb ihr beider nutz.
5 Zum dritten schaw auff in deim hau
Wer darinn geh ein oder auß!
Thu den alten schmeichelten frawen
Nicht allzu weit und vil vertrawen,
Die offt ein schenck verblenden thut
10 Das sie mit arg zalen das gut,
Das man ihn vor lang hat gethan!
Zum vierten so lehr hie ein man,
So etwas widerwertigs gschech,
Das er nicht sey zu schnell und gec
15 Ermeß vor wol alle umbstend,
Eh er zu rach leg an sein hend,
Auff das er nicht thu in der eyl,
Das ihn darnach rew lange weyl!
Zum fünften lehr ein man hiebey,
20 Das er sich hüt vor triegerey,
Die all mal zu letzt kumbt an tag
(Nichts unrechts sich verbergen mag
Das er nit werd dardurch beladen
Mit straff, die schande hab zum scha
25 Zum sechsten lehr, wer umb unschul
Ist leiden, das er hab gedult,
Wann Gott der weiß die rechten zei
An tag zu bringen die warheit,
Wie lang sie so verborgen ligt,
30 Der lug doch entlich obgesigt.
Zum sibenden die oberkeit
Lehr, das sie sich fleiß alle zeit,
Zu handthaben gemeinen nutz,
Dem unschuldig halt trewen schutz
35 Und straff den bösen hie auff erdt!
Derhalben sie denn tregt das schwer
Dardurch ihr lob und preiß erwachs
Sambt gmeinen nutz, das wünscht Hans

Der ehrnholdt geht ab.

*

34 K vnschulding. 38 K gmeinem.

Die person in die comedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Soldan, der türckisch keiser.
[2, 34] 3. Marco,
5 4. Amprogilo,
5. Barnaba, drey kauffmender.
6. Genura, die unschuldig fraw.
7. Ludwig, der knecht.
8. Deck, der türckisch knecht.
10 9. Die alt kuplerin.

Anno salutis 1548, am 6 tag Martii.



Comedi mit 8 personen, die göttin C
hat fünff actus.

Der ehrnholdt trit ein, neigt sich unnd

Fryed sey den erbern herrn und frawe
5 Und alle den, so hie zuschawen
Und hören wöllen mit begiren
Diese comedi recediren,
Die Homerus, der hoch poet,
Griechischer sprach beschreiben thet,
10 In Odissea uns erzelt,
Wie Ulisses, der tewer helt,
In seiner irrfart auff dem meer,
Als er abzoch mit seinem heer
Vor Troia und fuhr irr zwey jar,
15 Erlied groß unglück und gefar,
Wie er in solcher irrfart kam
Zu der göttin Circe mit nam,
Die ihm mit ihrer zauberey
Seine gsellen verwandelt frey
20 Von menschenbild in sew gestalt,
Welche doch Ulisses mit gwalt
Entlich wider bezwungen hat
Durch des gottes Mercuri rat,
Das sie sein knecht in dieser wiltnuß
25 Wider wandelt in menschen biltnus,
Auch wie Ulisses darnach war
Bey der göttin ein gantzes jar
Sambt allen seinen mitgesellen,
Darnach den weg im zu der hellen
30 Weiset, da er erfragen solt,

Wie und wenn er heimfaren wolt,
Wird sagen ihm Tiresias,
Auch ihm verkünden alles, was
Er noch must leiden für unglück
5 Auff der heimfart von stück zu stück.
Nun schweiget still und habet ru
Und höret mit fleiß eben zu,
Was wort und werck anzeigen thu!

Ulisses tritt ein mit seinen gesellen und spricht:

10 Ach, ihr mein außerwelt geferten,
Was unglücks muß wir uberherten?
Nun sey wir ie bey zweien jaren
Gantz irrig auff dem meer gefaren
Und kunden unser vatterlandt
15 Itaca nicht finden allsandt,
Darnach uns doch zu aller frist
So hertzigklich verlangen ist,
Zu sehen unser weib und kinder,
Eltern und freundschafft nit dest minder,
20 Das wir vor jamer seuftzen und winseln.
Nun ietzt hab wir aber ein inseln,
[3,2,35] Wissen doch nicht (wie ob gemelt),
Wo wir sind in der weiten welt.
Derhalb soll wir doch nit verzagen;
25 Sonder die landsart zu erfragen,
Das düncket mich doch, ihr notfesten,
Das nützest sein und an dem besten.
Von ferren geht dort auff ein rauch.
Dem geht zu und nach unserm brauch
30 Erforschet die gelegenheit
Der insel, art und fruchtbarkeit
Und was für leut wonen darinn,
Ob uns ein mal das glück erschin!
So will ich mit den andern dort
35 Beleiben bey des schiffes bort.

Eurilochus, ein knecht:

Edler Ulisse, was wilt du
Uns aber stossen in unrhu,
Mit sorg, angst und unglück verstricken,

An unerkandte ort uns schicken?
Hast du denn also bald vergessen,
Wie uns newlich haben gefressen
Lestrigones, die grossen riesen,
5 Da wir uns in ihr landtschaft liesen,
Zu erforschen, wer darinn wonet?
Ich mein, uns ward bößlich gelonet.
Alda sie die eilff schiff ertrenckten,
Mit stein zerwurffen und versenckten
10 Und frasen unser mehr denn einen.
Du kanst es selber nicht verneinen.
Wilt du denn ietzt aber ein mal
[A 3, 2, 18] Uns füren in solchen unfal?
Was zeichst uns doch, du tewrer he

15 **Ulisses spricht:**

Nun, auff welchen das loß hie felt,
Es sey auff mich oder auff euch,
Der ziech dahin an alle scheuch!

Er felt das loß und spricht:

20 Nun, das loß hat ewer partey
Troffen; darumb zicht hin all drey,
Zu erforschen des landes sitten!
Deß schiffes will ich ein weil hüten
Mit den andern, biß ihr kumbt wide
25 Last euch kein zagheyt legen nider!
Seit nur getrost und mutes vol!

Polites, ein knecht:

Edler Ulisse, du sagst wol.
Nach deinem willen wöln wir gehn.
30 Wo er nit will, so gehn wir zwen,
Die insel zu erkunden geschwind.
Bleib du und das ander hoffgesind
Beim schiff, biß das wir wider kumm

Sie gehen auß alle sambt und Ulisses

35 Ihr thut wie die getrewen frummen.
Ich geh wider an das schifbort
Und ihr an das bestimbte ort.

e gehen alle auß. Circes, die göttin, tritt ein unnd spricht:

Ich, Circes, ein tochter der sunnen,
Hab reiche gab von ihr gewunnen,
Ein göttin aller schwartzen kunst
5 Der zauberey. Wem ich trag gunst,
Kan ich mit meinem tranck und bschwern
Ihm sein menschlich gestalt verkern
In löwen, beren, esel und affen,
In sew und ander thier ungschaffen.
[3,2,36] Die müssen darnach bleiben all
In meiner gfencknuß und notstall.
Zu theil mir doch lang keiner wart,
Den ich verkert het solcher art.
Doch dünckt mich, ich hör dort von weiten
15 Im walt herziehen oder reiten
Etlich zu meiner wonung her.
Die will ich bringen in gefer,
Wo ichs anderst bereden mag,
Zu haben da ihr niderlag.

20 **Die drey gehn ein. Elponer spricht:**

Das waltn die götter! muß es ie sein,
So gehn wir durch den walt hinein.
Schaut, was thut sich im walt erheben?
Ich sich dort beren, wölff und löwen,
25 Die schertzen freundlich mit einander,
Als ob sie zam sind allesander.
Schaut, schaut, wie köstlich uberauß
Von merbelstein steht dort ein hauß,
Erbaut nach meisterlichen sinnen,
30 Mit gülden pforten, kupffer und zinnen
In dieser gar einöden wiltnus!
Schaw, wie gantz himlischer bildtnuß
Das zartest weib wonet darinne!
Muß sein ein himlische göttinne.
35 Hör, wie süßlautend ist ihr stimb!
Englischer art, wie ich vernimb.

Circes winckt ihn und spricht:

Ihr Griechen, kumbt zu mir herein!

Ich will euch geben külen wein,
Darmit ihr euch möcht laben ietz
Vor der sonnen brennenden hitz.

Elponer spricht:

5 Wir wöllen hinein in den schaten.

Polites spricht:

Ich will es auch nicht widerraten.
Hierinn mög wir erfaren wol
Alle ding, was man wissen sol
10 Der insel halb, artlich und fein.

Eurilochus spricht:

Ich aber will gar nicht hinein.
Diß hauß ist mir verdechtlich gar.
Mir stehn gehn berg all meine har.
15 Ich steck vol schrecken, sorg und forc
Bleibt auch herauß und mir gehorcht
Es ant mich warlich nichtsen guts.

Polites spricht:

Wenn du ie brauchen wilt den trutz,
20 So bleib herauß! wir wöllen nein,
Trincken und gutes mutes sein.

Die zwen gehen zu ihr und Circes sp

Setzt euch nider und habet rhu
In schatten, auff das ich euch thu
25 Mit einem külen trunck erlaben!
Darnach ich euch auch will begaben
Mit schönen außerwelten schencken,
Das ihr mein darbey thut gedencken
In aller welt, wo ihr hinfart,
30 Mein miltreiche güt offenbart
Vor allen göttin hie auff erden.

Polites spricht:

Ach, wir thun nach deinen begerden.
Uns als ellende gest entpfach!
35 Wir sind ie müd, machtlehr und schw

Auff zwey jar umbgefaren sehr
Auff dem wütig prüllenden meer,
Da wir vil unglücks habn erlitten,
[K 3,2,37] Mit den Cicones hart gestritten,
5 Schiffbruch erlitten; auch hat die macht
Der risen unser vil umbbracht.
Der wöll wir uns hie nider setzen,
Des unfals uns mit lust ergetzen.

Sie beut ihn trincken, sie trincken alle beid und sie schlecht den drey mal mit eim steblein, deckt sie murmlent mit eim tuch, so gewinnen sie sewrüseel.

Seth hin, ihr sew! Est meiner aichel,
Die ich netzet mit meinem spaichel!
Nun wolauff mit in meinen stal
15 Zu andern thiren ohne zal,
Die ich durch meine zauberlist
Verkeret hab zu aller frist
Von menschen art in thiers gestalt,
Die nun forthin in meim gewalt
20 Thierisch ihr zeit und weil vertreiben
Und müssen gfencklich bey mir bleiben,
Von vaterland, kinden und weiben!

Sie treibt sie hinauß, sie gröchtzen.

Actus 2.

25 **Ulisses geht allein ein unnd spricht:**

Mir ist geleich im hertzen bang.
Wo sind nur mein diener so lang,
Die ich außschicket, zu erkunden
Die insel oben und auch unden?
30 O das ihn nur darinnen wer
Nit zugestanden ein gefer!
O Jupiter, du höchster gott,
[K 3,2,19] Beschütz du sie vor aller not
Und hilff uns wider alle sandt
35 In unser lieblich vatterlandt!

Eurilochus kumbt, schlecht sein hendt ob den[...] men und Ulisses spricht:

Euriloche, was bringst für meer,
Das du so trawrig laufst daher?
5 Wie steht es umb die gsellen dein?

Eurilochus spricht:

Ulisse, edler herre mein,
Vor engsten, weh und grosser klag
Ich schier kein wort gereden mag.

10 **Ulisses spricht:**

Ach, sag bald, wo dein geseln sin!

Eurilochus spricht:

Ach, als wir von dir giengen hin
Durch den finstern dicken walt!
15 Da fund wir herlicher gestalt
Ein hauß von merbelstein erbawen,
Darinn ein adeliche frawen,
Ein göttin oder wer sie war,
Die leuchtet wie die sonne klar.
20 Die war gleich himlischer biltnuß.
Bald die uns sach in dieser wiltnuß,
Offnen ihr thür, winckt uns hinnein,
Zu ruhen, und die gsellen mein
Giengen zu ihr ein, aber ich
25 Schewet vor diesem wollust mich
Und blieb vor der thür stehn herauß,
Sach, das mein geseln in dem hauß
Die fraw entpfing mit schmeichel-worte[n],
Verhieß ihn vil an diesen orten.
[K 3, 2, 38] Nach dem allen gabs ihn zu trincken,
Beschwur sie, darnach ließ sie sincken
Ein stäblein, schlug ieden drey streich[.]
Zuhandt ihr vernunft von ihn weich.
Verloren augenblicklich halt
35 Ihr stimb und menschliche gestalt

22 K Offnet. 32 K jedem.

Und wurden da an alle schew
Ungschaffen, groß, borstete sew,
Das ich ihr selb mehr kennet keinen.
Ich hört sie wol gröchtzen und greinen,
Das mein hertz darob weint in mir.
5 Die ellend botschaft bring ich dir.
Mein hertz war mir umb sunst nit schwer.

Ulisses spricht:

Nun will ich sie auß der gefer
Lösen oder mit ihn verderben
10 Und in dem ellend mit in sterben.
Darumb führ mich zum hause hin!

Eurilochus spricht:

Du trewer Ulisse, ich bin
Erschrocken; ich mag nit mit dir gan.
15 O Ulisse, du trewer man,
Bleib bey uns! das bit ich dich.
Du bist verloren eigentlich
Bey diesem schmaichelhafting weib.

Ulisses spricht:

20 Ach, geh! wilt du nit mit, so bleib
Und heb dich zu dem schiff hinauß!
So will besuchen ich das hauß
Deß weibs, darinn mein geseln sein,
Will wagen mich dahin allein.

[...]chus geht auß. So kumbt der gott Mercurius unnd spricht:

Ulisse, du ellender man,
Was thust du hie allein umbgan
In der einöd, bergen und wälden?
30 Villeicht meinst, du wölst auß unfelden
Erlösen dort die gsellen dein.
Sie liegen dort verkert in schwein
In der göttin Circe sewstal.
Dein menschlich kraft ist vil zu schmal,

[...] unselden.

Zu kraftloß, blöd, schwach und mat,
Zu enden ein solch treflich that,
Welche den göttern zu gehört.
Du solt eh selb werden bethört
5 Von ihrer zauberey gewalt
Und verliren dein menschlich gstalt.
Volgst aber mir, ich will dich lösen
Von der zauberey dieser bösen
Durch ein heilsame ertzeney.

10 **Ulisses spricht:**

Mercuri, zeig an, was das sey!
Ein herrlich opfer will ich dir gebn,
Dich ehren, weil ich hab mein lebn.

Mercurius gibt ihm die blum unnd s

15 Ulisse, nimb hin moli, diß kraut,
Das von himlischen ist gebawt,
Mit dieser schön milchfarben blumen!
Trags bey dir! so magst unterkumme
Und ihr brechen all zauberlist.
20 Wann balt du zu ihr kummen bist,
Wird sie dir gebn ein zauber-tranck,
Nach dem mit einem stäblein lanck
Drey mal uber dein schultern schlage
Und etlich bschwerung zu dir sagen.
25 So zuck auß und entblöß dein schwe
Sam wölst dus wurgen mit gefert.
Denn wirt sie deiner lieb begern.
Du aber solt sie nit gewern,
[K 3, 2, 39] Biß sie dir schwert ein hohen eid
30 Der götter, doch mit dem bescheid,
Das sie dir wieder zu wöll stellen
In menschlicher gstalt dein gesellen
On alln nachtheil, schwacheit und sch
Euch von ihr laß in gunst und gnad
35 Das wird sie than, so kumbst auß le
Du und auch dein gesellen beid.

1 K vnde.

Mercurius verschwindt und Ulisses spricht:

Nun bhalt ich diß kraut mit der blumen
Und will all dein worten nach kummen,
Weil sie gut ist für zauberey,
5 Für liebkosen und schmeichlerey.
Darauff wag ichs trutzig und frey.

Ulisses geht auß.

Actus 3.

Circes geht ein und spricht:

10 Ich bin gewest bey meinen sewen.
Ihr sewisch art thut mich erfrewen.
Weil sie dem wollust hengten nach,
Habens erlitten diese rach,
Wann neschlein das will schleg haben.
15 Darmit thet ich sie auch begaben.
Ich verhieß ihn durch listig renck
Grosen wollust und köstlich schenck,
Darmit ich vil tausent on zal
Gebracht hab in meinen notstal.
20 Ich hör ein zum hauß gehn mit schnauden
Im wald durch das gestreuß und stauden.
Derselbig geht auch streichen nach.
Dem gschicht, wie allen andern gschach.

Ulisses geht drutzig zu ihr ein und sie spricht:

25 Sey mir wilkumb, du edler gast!
Setz nider dich und hab dein rast
An külem schatten! hic hast genunck
Speiß und getranck; so nimb den trunck!
2, 20] Kül dich und lab dein hertz darmit!
30 Vor mir darst du dich schewen nit.

utzt, sie schlecht ihn mit dem stab, er zuckt sein schwerdt, spricht:

*

Vgl. 9, 142. 289. 529. **Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 111.**

Circe, hie must von meinen henden
Sterben, ellend dein leben enden,
Es sey denn das du mir mein gsellen
Frey ledig wider zu thust stellen
5 Menschlicher gstalt, wie sie warn
Von Troja mit mir auß gefarn.

Circes spricht:

Wann kumbst? wo ist dein vatterland
Wer bist und wie bist du genand?
10 Du hast bey dir ein göttlich krafft,
Weil mein zauberey nichtsen schafft,
Darvor mir keiner wider-stund,
Das er sich mein erweren kund.
Drumb ich mich dein verwundern bin.
15 Ja, mich triegen denn all mein sin,
So bist du Ulisses fürwar,
Von dem mir hat vor manchem jar
Mercurius, der gott, gesagt,
Wie er wird kummen unverzagt
20 Zu mir, wann er abziehen wer
Von Troja. Sag an! bist du der,
So laß dein zorn! steck ein dein schw
Auff das ich werd von dir gewert
Der deinen heltschaft, lieb und gunst

[K 3, 2, 40] **Ulisses spricht:**

O Circe, dein red sind umb sunst.
Wie darfst du lieb an mich begern,
Heltschaft und lieb dich zu gewern,
Weil du hast die gesellen mein
30 Verwandelt in sehr grosse schwein
Und hast auch an dem nit genug,
Sonder mit listen und betrug
Begerest auch zu zaubern mich,
Ietzt zu verkeren in ein viech?
35 Derhalb so wiß gewiß, du weib,
Das ich will meiden, deinen leib
In lieb und bulschaft zu berüren,
Biß du mir vor, wie thut gebüren,
Schwerst bey der götter höchsten eid,

Mir zu-zufügen gar kein leid,
Weder an leib noch gmüt beschedign,
Zum andern, das du wölst erledign
Mein gsellen von thierischer gstalt.
5 Wilt du das thon, so schwer nur bald!

Circes hebt zwen finger auff unnd spricht:

Ulisse, ich schwer dir ein hartz
Bey dem hellischem wasser schwartz,
Stiges, bey aller götter eid,
10 Das dir geschehen soll kein leid
Von mir weder mit handt noch mund,
Das ich dir auch in kurtzer stund
Dein gsellen will bekeren bald
In ihr vorig menschliche gstalt.
15 Steck ein dein schwerd! laß ab dein zoren!
Wann ich hab dich in lieb erkoren
Für alle mann auff gantzer erdt.

Ulisses steckt ein und spricht:

Nun, ich steck wider ein mein schwerdt.
20 Iedoch mag ich nit frölich sein,
Biß das ich sich die geseln mein,
Wiewol mein zorn mir ist genummen.
Bitt, wöllest deinem eid nach kummen,
Den du den göttern hast gethan.

25 **Circes spricht:**

Ulisse, hab kein zweiffel dran!
Leg ab alle forcht und sorg nit mehr!
Ich will dir alle zucht und ehr
Beweissen und den dienern dein
30 Und will auch ietzund gehn hinnein,
Dein geselln bringen und ihn balt
Wider geben ihr menschlich gstalt.

Circes geht auß, Ulisses spricht:

Wol mir, das ich soll wider sehen
35 Mein gsellen! drumb thu ich verjehen
Den göttern opffer, preiß und lob,
Der milt, güt schwebt ewig ob.

Circes bringt die sew, gibt ihn wider zu trinck menschen, umbfahen Ulissem und Polites

Edler Ulisses, erst dein trew
Spürn wir in unsern nötten frey,
5 Weil du uns bey stehst in der not,
Unerschrocken biß in den todt.
Nun wöllen wir auch dergeleichen,
Weil wir leben, nit von dir weichen.
O das auff erden alle herrn
10 Ihren dienern also trew wern!
Wie würn so grosse trew ir ieder
Zu widergelt entpfahen wider!

[K 3, 2, 41] **Ulisses spricht:**

Ihr lieben gsellen, dancket Gott,
15 Weil ihr auß der gferlichen not
Widerumb worden seit erlöst!
Seit guter ding und wol getröst!
Beweist der göttin zucht und ehr!

Circes spricht:

20 Ulisse, geh zum schiff ans meer!
Hefft das schiff an den ancker stät!
All ewr weer und schifgeret
Verbergt in die hellen hinnein!
Bring her die andern gsellen dein!
25 Den will ich geben speiß und tranck
In meinem hauß ein jar lang.

Ulisses geht auß, Circe spricht zu den

Ietzt kumbt mit mir on allen schaden!
Ich will euch rein waschen und baden
30 Und ewren leib auch allenthalben
Schmiren mit wolriechender salben
Und euch darnach zu tisch setzen,
All ewers unmuts euch ergetzen,
Darein ich euch vor hab gefürt.

9 Vgl. Uhlands schriften zur geschichte der dichtung u 423.

Dergleich euch nimermehr berürt.
Darbey mein gutwilligkeit spürt!

Sie geht mit ihnen auß.

Actus 4.

Eurilochus unnd Permedes gehen ein, Permedes spricht:

Die sach geht warlich zu nit recht.
Es kumbt weder herr noch die knecht;
Und wenn ich dorft die warheit jehen,
Es wer'm herrn wie den knechten gschehen.
10 Ich het der raiß ie nicht gewagt.

Eurilochus spricht:

Hab ich die ding nicht vorgesagt?
Der herr aber mich drob veracht.
Schaw! dort kumbt er frölich und lacht.

15 **Parmedes spricht:**

Ach Ulisse, du tewrer man,
Ich bitt, du wölst uns zeigen an,
Wie es in dem hauß Circes steh
Und wie es unsern gsellen geh.

20 **Ulisses spricht:**

Ach, alle sach steht umb sie wol,
Sie essen und trincken und sind vol
[3, 2, 21] Und sitzen dort in freud und rhu.
Ich will euch füren auch darzu.
25 Wöllen zu tisch uns zu ihn setzen,
All unsers unmuts uns ergetzen,
Dieser irrfart und langen reiß.

Eurilochus spricht:

Mir dringt auß der eißkalt schweiß.
30 Bey dein worten kan ich wol spüren,
Du wölst uns aber ein mal verfüren

29 K dringet.

In ellend, trübsal; angst und not.
Nützer wer uns ein frischer tod,
Denn das wir alle wie die schwein
Bey Circe müssen gfencklich sein,
5 Unser leben lang ihrs hauß hüeten
Mit ewing grochsen, gron und wütten
Wie ich heutiges tags in nehen
Hab mit mein leibling augn gesehen.
Darumb so will ich gar nit mit.

10 **Ulisses spricht:**

So bleib beim schiff, und wilt du nit!
Permedes, wilt du mit, so kumb!

[K 3, 2, 42] **Permedes spricht:**

Ja, ich volg, was mir geschech drumb.
15 Geh, wie es wöll! ich will mit dir.

Eurilochus spricht:

Permede, lieber, bleib bey mir!
Er wird dich füren in den tod.
Weist nit, wie er uns bracht in not
20 Auch durch sein küne freidigkeit,
Da er uns fürt vor kurtzer zeit
In des grossen Ciclops speluncken?
Der wird von unserm blute truncken.
Der unser gsellen sechs fras,
25 Wird dir auch ietzt ergehn nit baß.
Uns waget gering unser fürst.

Ulisses spricht:

Wie redts so frävel und gedürst?
Verkleinst mir mein helereichen mut,
30 Der es doch als im besten thut,
Darmit ich und ihr allesandt
Heimkummen in das vatterlandt.
Du bist keck wie ein altes weib.

Eurilochus spricht:

35 Unser kamen sehr vil umb den leib.
Zwölff schiff waren unser im anfang.

Nun sind fast in zweien jaren lang
Die eilff schiff sambt den leutn verloren.
Ist unser leicht ein handtvol woren.
Deß spür wir kleine trew bey dir.

Ulisses zuckt sein schwerdt unnd spricht:

Weich hin, du verzachter, von mir!
Oder ich stoss mein schwerdt durch dich.

Permedes spricht:

Edler Ulisse, so will ich
10 Mit dir. Steck ein! dein zoren laß!
Villeich ist ihm beim schiff vil baß,
Denn das er trinck den külen wein.

Ulisses spricht:

So kumb! laß bleiben in allein!

Sie gehen beide auß, so spricht Eurilochus:

Nun mag ich auch nit allein bleiben,
Mein zeit am meer im schiff vertreiben.
Ich will auch mit und gehn hinnach,
Was schadens ich halt drob entpfach.
20 Weil es mein herr so kecklich wagt,
Will ich auch hin gehn unverzagt.

Er geht auß. Circes geht ein mit den zweien unnd spricht:

Nun est und trinckt und setzt euch nider!
Ewr fürst wird kummen bald herwider
25 Sambt den andern gesellen sein.
Schaut! dort kummen sie gleich herein.

Sie beut Ulisse die handt unnd spricht:

Biß mir willkumb, du tewrer helt!
Für all hab ich dich außerwelt,
30 Mein freud ein zeit lang mit dir treiben.
Ein jar lang magst du bey mir bleiben,
Du und alle die diener dein.
Da möcht on sorg ihr frölig sein.

Ulisses spricht:

Die götter haben wol gespürt
Unser ellend und uns gefürt
Zu dir, göttin, her in dein hauß,
[K 3, 2, 43] Ein weil darinn zu ruhen auß,
5 Das wir unser trübsal vergessen,
Die uns het allenthalb besessen.

Circes spricht:

Ulisse, kumb! so wille ich
All mein schätz lassen sehen dich.
10 Was dir gefelt, will ich dir schencke
Ewig darbey mein zu gedencken.

Sie gehen beide auß. Parmedes sp

Ihr lieben stalbrüder, hie lieg wir la
Mir ist gleich in dem hertzen bang.
15 Wiewol wir haben gut leben,
So ficht mich doch hart an darneben
Mein hochgelobtes vatterlandt,
Da unser ieder in seim standt
Möcht gern sein bey den freunden s
20 Bey seim weib und den kindelein,
Der wir lang nicht haben gesehen.

Polites spricht:

Wie wenn wirs zu dem herrn jehen,
Ihn bitten, darmit er würd gemont
25 An Itaca, sein vatterlandt,
Und an Penelope, die zartten,
Die sein thut mit verlangen warten,
Das ein frummer gmahel soll than?
Da kumbt er; lieber red ihn an!

30 **Ulisses kumbt, Permedes spric**

Ach edler herr, wir alle vier
Haben ein grosse bitt zu dir,
Wölst die anhörn günstigklich.

Ulisses spricht:

35 Was ist die bitt? sag an für dich!
Wo zimlich ist ewer begeren,

Will ich on abschlag euch geweren.

Permedes spricht:

Ach, es ist unser hertztzlich bit,
Wölt lenger hie beleiben nit,
5 Sonder uns rüsten aller art
Widerumb auff unser heimfart
In unser geliebt vatterlandt,
Ob unglück ein mal wolt sein handt
Von uns abziehen und sein tück,
10 Das wir heimkummen mit gelück.
Herr, das ist unser aller bit.

Ulisses spricht:

Ihr liebn stalbrüder, warumb deß nit?
Ewr bit ist eben auch mein bger.
15 Mein hertz ist mir hie all mal schwer,
[..., 2, 22] Bey aller freud und guten mut
Nimer gantz frölich wird noch ruht,
Biß ich wider kumb heim zu landt.
Ihr habt mich eben recht gemant.
20 Urlaub will ich nemen zu handt.

Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Circes geht ein und spricht:

O ihr götter, ich danck euch fast,
25 Das ihr mir so ein edlen gast
Mir habt beschert in mein hauß.
Ich wolt, er kem nit mehr herauß.

Ulisses geht ein mit trauriger gebert, sie spricht:

Ulisse, sag! was mag dir sein,
30 Das du zu mir hie gehst herrein
[... 2, 44] Mit so eim trawring angesicht?
Sag! hast ein fel? verschweig es nicht!
Sey, was es wöll! mir nit verhel!

Ulisses felt ihr zu fuß unnd spricht:

Edle göttin, ich hab kein fehl
Noch mangel, der mich darzu ubet.
Allein bin ich hertzlich betrübet,
Das ich mein gliebtes vatterlandt
5 Soll meiden. Dasselb thut mir ant
Sambt mein gesellen, die ich han.
Die liegen mir so heftig an
Mit bit, ich soll doch heimwartz ker
Derhalb bitt ich bey trew und ehren
10 Die du hie hast gelobet mir,
Du wölst behilflich sein, das wir
Fürderlich kummen heim zu landt,
Uns gnedig abfertung allsandt
Mit eim guten, geneigten willen.
15 Darmit magst unser hertz du stillen.

Circes hebt ihn auff, spricht:

O notvester Ulisse mein,
Dein weil laß dir so lang nit sein
Bey mir! du must mit ungefell
20 Noch thun ein reiß hinab die hell,
Darinn der weissagung nach fragen.
Tiresias der wird dir sagen,
Was dir noch soll zu handen gehn.

Ulisses spricht traurig:

25 Was unfals soll mir noch zustehn?
Muß ich denn lebendig gehn hell,
Beide mit leib und auch mit seel
In dem schiff, wie ich hör von dir?
Ach, wer wird den weg zeigen mir?
30 Der ist mir gantz und gar verborgen

Circes spricht:

Edler Ulisse, sey an sorgen!
Richt nur dein schiff und ruder zu
Und span auff deinen segel du!
35 Bevilch dich Boreas, dem wind!
Derselb dich tragen wird geschwind

13 K abferting.

Ans gstat deß walds Persephone,
Da das hellisch wasser Acherone
Felt durch ein felß mit grossem gschel
Hinab und versinckt in der hell!
5 Mit deim schwerdt denn ein grubn bereit
Eins elenbogens tieff und weit!
Denn mach ein todenopffer drein!
Geuß met, wein und wasser darein!
Darnach so thu auch ein gelübt
10 Den verstorben geistern betrübt,
Ein ochsen zu opffern allschi
Dem hellischen gott Plutoni
Und seim gmahel Persephone,
Der hellischen götting, versteh!
15 Opffer zu einer toden-straff
Beiden da ein kolschwartzes schaff!
Darnach stich Tiresia nider
Einen faisten, kolschwartzen wider!
Den halt mit blosem schwerdt in hut,
20 Das sunst kein seel kumb zu dem blut,
Biß Tiresias kumbt zu dir!
Der wird nit lang sein (glaub du mir!),
Der wird dir zeigen zil und maß,
Zu deim vatterland weg und straß,
25 Was du solt unterwegen leiden,
Was du auch thun solt oder meiden.
Als-denn richt dich nach seiner sag!
Was du nit weist, dasselb ihn frag!
Volgst ihn, so kumbst du heim zu land!
30 Deß sey dir hin mein trew und pfand!

3, 2, 45] **Ulisses helt sie bey der handt unnd spricht:**

Ach schöne göttin, lob und ehr
Sag ich dir heut und und immermehr
Aller gütheit, so uns erzeigt
35 Von dir ist. Von hertzen geneigt
Wer ich, ewig bey dir zu wonen,
Wenn mich mein hertz nit thet vermonen
Penelope, mein lieben gmahel,
Der trew ob mir helt wie stahel,
40 Zu der ich billich tracht und eil.

Ich scheid mit wissen. Glück und
Wöll mit uns sein auff dieser reiß

Circes spricht:

Ich kumb nach meim vertrewten g
5 Dein schiff das will ich dir begabe
Was du auff die wegfart must hab
Ein wider und ein schaf kolschwar
Ich will hin zu dem schiff außwart
Verordnen alle notturft drein.
10 Bey dem schiff will ich warten dei

Sie geht auß. Sein gesellen kummen, Polit
Eurilochus spricht:

Herr Ulisse, wir kummen her
Und bringen erschröckliche meer,
15 Ey, aber böser vil, denn ver.
Unser mitgesell Elponer
Hat sich die stieg ab uberburtzt
Und sein hals ab zu tod gesturtzt.
Wie soll wir unsern dingen thun?

20 **Ulisses spricht:**

Was soll der ungeschickte man?
Nun freut euch aber all mit mir!
Ein freundtlich urteil haben wir.
Geht nur nauß und richt das schiff
25 Wir wöln auff sein in der frü.
Wie müssen hinab gehn hell farn.

Polites spricht:

Ey, nun hab wir in etlich jarn
Erlietten so groß ungefell,
30 Soll wir erst farn nab gehn hell?
Was soll wir bey den todten suchen

Eurilochus spricht:

Es möcht sich einer wol verfluchen,
Wann herkumbt das unglück allsand

*

26 K Wir.

Das wir hie leiden mit einander.
Villeicht sind wir darzu geborn.
Ist unser glück denn gar verlorn?
Hab mir denn gar kein stern nit?

5 **Permedes spricht:**

Weil unser herr selb fert auch mit,
Was wöllen wir knecht darauß machen?

Ulisses spricht:

[K 3, 2, 23] Ja, seit nit verzagt zu der sachen!
10 Nit lang wir zu hell bleiben wöln,
Darinn wir nur erforschen söln
Unser heimfart, wege und straß,
Die weit und leng, dergleichen, was
Uns auff dem noch werde zu stehn,
15 Was unglücks uber uns soll gehn.
Darumb wolauff! last uns darvon,
Weil wir der göttin urlaub han!
Uns wöln die götter glaiten than!

Sie gehen alle auß. [K 3, 2, 46] **Der ehrnholdt beschleust:**

20 Also habt ihr von wort zu wort
Die comedi nach leng gehort.
Darauß mercket zu dem beschluß
Ihr verborgene geheimnuß!
Circes, die göttin, uns bedeut
25 Den wollust, der verfürt vil leut,
Die der wollust thut zu ihm reitzen,
Thut sie mit schmechlerey verbaitzen.
Denn werdens von ihm uberwunden,
Bezaubert, gfangen und gebunden;
30 Verstockt, erstarret sie erblinden
Geleich den thoren und den kinden;
Ihr menschliche vernunft verlieren,
Werden zu unvernünftig thieren,
Zu sewen, eseln, bern und affen,
35 Ieder nach seiner begird geschaffen,
Das sie sich selber nit mehr kennen,
Dem wollust emsigklich nach rennen
Und fragen auch nach nichtsen mehr,

Weder nach tugent, zucht und ehr.
Das schlagens alles in die schantz,
Sind dem wollust ergeben gantz.
Meinen, sie habn den wollust bsesse
5 So hat der wollust sie gefressen.
Wann ieder wollust auff seim rück
Der tregt sein eigen ungelück
Mit allen lastern uberladen,
Armut, kranckheit, schand, spot und s
10 Darinnen sie im grundt verderben
Und durch den schnöden wollust st
Ulisses aber uns bedeut
Alle erbar stanthaftig leut,
Welche haben von Gott bekummen
15 Moli, das edel kraut und blumen,
Welches bedeutet die weißheit,
Darmit sie sich zu aller zeit
Vor dem schnöden wollust verhüten
Vor seiner zauberey und wüten;
20 Obs gleich beim wollust werden fun
Bleibens doch gar unüberwunden,
Brauchen sich deß zimlich und mes
Und was mit ehren ist zulässig,
Fleisn sich der zucht, sitten und tu
25 Straffen auch alter und die jugent,
Was in wollust ersuffen leit,
Erretten also durch weißheit
Manichs mensch, das sunst verdürb,
In dem wollust gantz viehisch stürb
30 Erlangen durch weißheit groß lob,
Schweben in allem unglück ob.
Das weißheit widerumb aufwachs
Und wollust abnemb, wünscht Hans

Die person in die comedi

35 1. Ehrnholdt.
2. Ulisses, ein fürst.
3. Circes, ein göttin.
4. Mercurius, ein gott.
5. Eurilochus,
40 6. Polites,

7. Permedes,
8. Elponer, die vier knecht.

Anno salutis 1550, am 22 tag Februarii.

[K 3, 2, 47] Comedi mit 12 personen, d
gobertus auß Franckreich mit des forsters k
actus.

Der ehrnholdt trit ein, neigt sich unnd

5 Günstig, ehrenvest und hochweiß
Herrn, hie wöll wir mit höchsten fleiß
Ein schöne comedi agirn,
Welche vor jarn thet deschribirn
Die frantzösisch cronica gleich
10 Von einem könig in Franckreich,
Dagobertus so hieß der alt,
Wie sich der verirrt in eim walt
Am jaid und von seim hofgsind kam
Und bey eim forster herberg nam.
15 Deß weib zu nacht ein kind gebar,
Da ein stimb rüft lauter und klar:
Das kindlein wird nach ihm geleich
Ein könig werden in Franckreich.
Der köng das unterkummen wolt,
20 Das kindlein von dem forster holt.
Zwen knecht wolten das bringen umb,
Die doch all beid waren so frumb,
Legten von ihn das kind all beid,
Welches ein graff fand am gejaid,
25 Zogs auff an eines kindes stat.
Nach achtzehen jaren aber hat
Der könig den jüngling erkandt
An eim muttermal und zu handt
Den jüngling von dem graffen begert
30 Zu eim hofgsind; doch nit gewert,

Schickt er ihn der köngin mit nöten
Und schuff ihr, das sie ihn ließ tödten
Beim hertzog zu Aquitania,
Den doch errett ein ritter da,
5 Bey dem er ein stund ruhen blieb,
Welcher ein andern brieff ihm schrieb,
Das er entran dem tode hart,
Dar für des königs eiden wart,
Nach ihm das königreich regirt,
10 Wie es von Gott war ordinirt.
Nun hört, wie diß volendet wird!

Der forster und sein weib gehn ein, der forster spricht:

Sag an, mein hertzenliebes weib!
Du bist sehr groß schwanger von leib;
15 Wenn meinst du, das du wirst gebern?

Die forsterin spricht:

Es wird nit vil zeit dahin wern,
Uber ein tag ich nit mehr geh.
Mich dünckt, es sey mir ietzt schon weh.
20 Ich muß geberen noch die nacht.
Drumb sey munter und hab gut acht!
Deß bit ich dich, hertzlieber man!
Hör! hör! geh! schaw, wer klopft an!

Der forster geht und spricht:

25 Wer klopft da und mich bey der nacht
Mit meinem haußgsind unruig macht?

König Dagobertus geht ein wie ein waidman und spricht:

[K 3, 2, 48] Mein forster, wölst verargen nit,
Ob ich dich heint umb herberg bit!
30 Wann ich hab mich nach jägers sitten
Heut am königlichen jaid verittten,
Einer hindin nach, im walt da hinden,
[A 3, 2, 24] Und kund mein gferten nit mehr finden.
Das waidwerck sambt dem spor verlur,
35 An dem ich gar benachtet wur.

*

23 K klopffet.

Derhalb wölst nit außtreiben mich!

Der forster:

Ja, ich will geren herbergn dich.
Doch must mit mir nemen vergut,
5 Wie man auff den einöden thut!
Mein fraw groß schwanger ist von lei

Der könig:

Aller sach du zu friden bleib!
Ich bger weder essen noch trincken,
10 Sonder mein haupt zu schlaff will si
Ich bin müd, beger allein der ru.

Der forster:

So behilff dich in dem stadel du!
Grab dich ins hew! so will auch ich
15 Hinauß in mein bettlein deckn mich.
Ein gute nacht! nun schlaff nur wol!

Der könig:

Danck hab! Gott dich behüten sol!

Der forster mit seim weib geht auß; der
20 spricht:

Ein ellend herberg hab ich funden,
Bin doch vom schlaff gar uberwunde
Ich schlaff dahin gantz wolgemut.
Muß die nacht heint haben vergut.
25 Bin heint ein könig on landt und le
Doch mich die schlecht herberg erfre

Der könig schleft. So spricht ein

Nimb, nimb, nimb!

Der könig wacht auff, spricht

30 Ach Gott, was hör ich für ein stimb,
Die zu mir schreiet: Nimb, nimb, ni
Ist ie nichts da, das ich künt nemen
Die stimb die thut mich heimlich gr

Der könig schleft wider, so schreit die stimb:

Gib wider, gib wider, gib wider!

Der könig wacht und spricht:

Was hör ich für ein stimb sider:
5 Gib wider, gib wider, gib wider!?
Was soll ich gebn? ich hab nichts gnumen.
Herr Got, von wann mag die stimb kumen?

Der könig neigt sein haubt und schleft, so schreit die stimb:

Fleuch, fleuch, fleuch!
10 In der nacht wird ein kind geboren,
Das wird könig nach dir erkoren.

Der könig wacht und spricht:

Ach Got, was mag deuten die stimb,
Die ich zum dritten mal vernimb?
15 Soll nemen, wider geben und fliehen
Und hat ietzt auch klerlich geschrien,
Heint die nacht sey ein kind geborn,
[K 3, 2, 49] Das werd nach mir zu könig erkorn.
Hör! hör! ich hör ein kindlein wein.
20 Villeicht wird es des forsters sein,
Das ihm sein fraw heint hat geborn.
Solt das zum könig wern erkorn?
Das will ich unterkummen wol.
Das kindlein nit lang leben sol.

25 **Der forster kumbt:**

Gast, Gott geb dir ein guten tag!

Der könig:

Gott bhüt dich heut vor aller plag!

Der forster:

30 Sag! wie hast heint geschlaffen du?
Im hauß habn wir gehabt unrw.
Mein weib die hat ein kind geborn.

Der könig:

Sag! was ist für ein erb dir worn?

Der forster:

Mir ist geborn ein schöner sun.

Der könig:

5 Laß mich dein kindlein sehen nun!
So will ich im ein krona schencken,
Mein, deines gasts, darbey zu dencke

Der forster bringt das kindt, der könig schaut

Schaw, wie dein kind nach rechter w
10 Hat ein blutrotes mutermal
Gleich einem creutz an seiner stirn!
Bey welchem ich kan judicirn,
Das etwas groß wird auß dem kind.

Der forster:

15 In Gottes hand alle ding sind.
Mit armut so bin ich herkummen,
Hab grosse ding nie für genummen.
Bin nun ein armer forster alt,
Bey viertzig jaren in dem walt.
20 Denck wol: soll das kind bleibn im l
Wird es auch in der armut schweben,
Sein eltern und vor-eltern gleich.

Der könig:

Wiß! ich bin könig in Franckreich.
25 Weil nun diß dein kindlein ist worn
In unser jagenwart geborn,
Nach zweien monaten angefer
Wöln wir nach dem kind schicken he
Zwen knecht mit diesem betschier-rin
30 Das man uns dieses kindlein bring.
Das wöln wir auffziehen und neren,
Es bringen zu gewalt und ehren.

Der forster felt dem könig zu fuß unn

Ach großmechtiger könig, verzeicht,
35 Das ich ewr mayestat hilt so leicht

Mit wort und werck und dem geläger!
Ich meint fürwar, ihr werd ein jäger.

Der könig:

Steh auff! du thetst uns als zu fügen,
5 So vil war in deinem vermügen.

Der forster:

Weil könglich mayestat meins kinds begert,
Soll sie gutwillig sein gewert.
Sag danck ewer grossen gütigkeit,
10 Mir armen bewisen die zeit.
Deß ich alles unwirdig bin.

2, 50] **Der könig gibt ihm gelt unnd spricht:**

So nimb diese zwölff krona hin!
Erhalt dieweil mit weib und kind!
15 Sich! da kumbt gleich mein hoffgesind.

Das hofgesind gehet ein, der hofmeister spricht:

Großmechtiger herr, die gantzen nacht
Hab wir euch gesucht auff der jacht
Im finstern walde hin und wider,
, 2, 25] Durch berg und thal auff unde nider,
Mit rüden, spürern, bracken und winden.
Kunten ewr majestat doch nirgent finden,
Biß das der tag gleich anbrach,
Erst ich diß forstheußlein ersach,
25 Da wir funden ewer mayestat.

Der könig:

Gott es also geschicket hat.
Sitzt auff und eilet auff Parіß!
Nun, unser sach die ist gewiß
30 Deß kindes halb; alde, alde!

Der forster:

Ja, willig gern, on rew und weh.

[...] könig geht auß mit seinem hofgesind, der forster zu ihm selber spricht:

Herr Gott, wie bist so wunderbar
Auff erdt unter menschlicher schar,
Der du oft die ellenden armen
Erhebst auß dem kot durch erbarmen,
5 Wie du ietzt thust mit diesem kind,
Das solch gnad bey dem könig find,
Das ers aufziehen will und nehren
Und bringen selb zu gewalt und ehren
Als unglück wird sich mit verkeren.

10 **Der forster geht auch auß.**

Actus 2.

Der könig geht ein mit zweien knechten, setzt s

Geht! reitet hinauß in den walt
Zu dem nunigen forster alt!
15 Zeigt ihm den ring! so wird er euch
Sein kind geben; das nembt on scheu
Bald ihrs bringt in den walt herab,
So schneidt dem kind die kelen ab!
Bringt uns zu warzeichen heimwertz
20 Mit euch des jungen kindes hertz!
Das zu thun, schweret mir all beid
Da einen auffgereckten eid,
Solliches außzurichten eben!
Wo nit, so gilt es euch das leben.

Die knecht recken beid auff und nemen den r
Der könig spricht:

Wir wöllen nauß in den thiergarten
Und ewr mit dem hertzen warten.

Der könig geht auß. Die zwen knecht kumme
30 **das kindt. Der erst knecht sprich**

Schaw, gsell! da ist ein dicker strauch
Der walt gar dick, finster und rauch.
Da wöllen wir das kindtlein töden.

[K 3, 2, 51] **Der ander knecht:**

Ach, was thut unsern könig nöten,
Das er das unschuldige blut
Deß kindes hie vergiessen thut?

Der erst knecht:

5 Wer weiß, was könglich mayestat
Für ein heimligkeit darauff hat,
Das er lest würgen dieses kind!
Weil wir darzu verordnet sind,
Nun wöll wir losen aller ding,
10 Wer unter uns das kind umbbring.

werffen mit zwen würffeln und der erst knecht spricht:

Nun, das loß hat troffen dich;
So würg das kind schnelligklich!

gibt ihms kindt, der ander knecht zuckt sein waidmesser
15 **unnd spricht:**

Schaw, schaw! das kindlein lacht mich an;
Nun mag ich ihm ie nichtsen than,
Es ist so holtselig gebilt.
Geh hin! würg du es, ob du wilt!
20 Ich mag ie sein tod nit anschawen.

erst knecht nimbt das kind, zuckt das messer und spricht:

Fürwar auff glauben und auff trawen,
Das kind lacht mich auch an in nöten.
Ich mag es warlich auch nit tödten.
25 Ich rat, das wirs kind liegen lassen
In diesem busch neben der strassen,
Das es selb hungers halben sterb
Oder von den wilden thiern verderb,
Und wöllen wir reissen heimwertz.

30 **Der ander knecht spricht:**

Ja, wo nem wir aber ein hertz,
Unserm könig zu warzeichen?

Der erst knecht spricht:

Ich hab ein jung schweinlein dergleichen.
35 Das töd ich, bald ich kumb heimwertz,

Und bringen dem könig das hertz.
Doch wöll wir sammen schweren bei
Zusam ein auffgereckten eid,
Solch ding nit mehr zu offenbarn.

5 **Der ander knecht spricht:**

Ja, das soll ie kein mensch erfarn,
Es kost uns beiden sunst das leben.
Nun deck wir zu das kindlein eben!
Etwan thut es ein hirdt finden,
10 Der zeucht es auff mit seinen kinder

Die zwen knecht gehen auß, lassen das kind l
kumbt mit eim jäger, der sprich

Hört, gnediger herr! ich hör weinen
Von einem kind, gar einem kleinen,
15 Wo es halt in der wiltnuß weit
In einem busch verborgen leit.

Der graff spricht:

Mich dunckt, in der nechsten heck s
Von einem kindlein das geschrey.

20 **Der jäger spricht:**

Ach, da ligt das ellende kind.
Warlich wir sein engel sind;
Es wer sunst in dem wald verdorben
Frost, hungers und auch durst gesto

[K 3, 2, 52] **Der graff spricht:**

Lang her das kind! nun mag ich jel
Ich hab kein schöner kind nie gsehe
Ach Gott, Wilhelm, schaw! was bed
Das kind hat an der stirn ein creut
30 Auß dem kind wird was sonderlichs,
Uberschwencklich und wunderlichs.
Nun weil mirs Gott hat also geben,
Wo dises kindlein bleibt bey leben,
Will ichs aufziehen für ein sohn.
35 Weil ich sunst keinen erben hon,
So nimb das kind! seh, führ mirs he

Schweig still! hat diese ding in gheim!

Der jäger spricht:

Ich will das kindlein mit heim tragen,
Keim menschen kein wort darvon sagen.

2, 26] **Sie gehen beid mit dem kind auß. Der könig kumbt allein, setzt sich unnd spricht:**

Die zwen sind mit dem kind auß lang.
Im hertzen ist uns angst und bang,
Biß wir seins todes sind gewiß,
10 Dieweil uns die stimb wissen ließ,
Das kindlein solt nach uns regirn.
Nit anders kan ichs auß studirn,
Denn das mich wird dises kind erschlagên,
Unser reich dann herschen nach den tagen.
15 Sollichs muß mir vor unterstehn.
Da kummen eben gleich die zwen.

Die zwen knecht kummen, der erst knecht spricht:

O königkliche mayestat,
Wir habn volzogen ewr mandat,
20 Wiewol es uns bracht heimlich schmertz.
Da bringen wir des kindes hertz.

Der könig spricht:

Ey, der todt kumbt uns wol zu stewer.
So wirff das hertz bald in das fewer!
25 Wann diß kind worden wer warleich
Ein könig uber gantz Franckreich.
Derhalb es hie zu strenger buß
In fewers glut verschmeltzen muß,
Auff das vor dieses forsters kind
30 Wir, land und leut frey sicher sind.

Die königin kumbt mit ihrer tochter und spricht:

Ich erman köngklich mayestat,
Was sie uns zu-gesaget hat.
Zwey monat sollen wir haben da

*

K halt.

Hofmeister, alhie zeig uns on!
Wer hat das aller-best gethon
In dem heutigen gsellen-stechen?

Der hofmeister:

5 Es thet wol zweintzig sper zerbreche
[K 3, 2, 54] Und wol dreizehen sätel glert
Der jung unerkant ritter wert.

Der könig spricht:

Kumb her, du junger küner helt!
10 Nimb hin diß kleinot außerwelt
Sambt unserm aller-besten pferdt!

Ludwig, des forsters sohn, neigt sich u

Ach, ich bin nit wirdig noch werd
Solch hoher schenck; doch der wolth
15 Danck ich königklicher mayestat.

Der könig schaut ihn fleissig an unnd

Jüngling, sag uns an! wer ist dein v
Dein herr aber oder dein gubernato

Ludwig spricht:

20 Durchleuchtiger könig, so wist!
Der graff von Sophoy mein vater ist.

Der könig spricht:

[A 3, 2, 27] Jüngling, sag! wie alt bist du gar?

Ludwig spricht:

25 Ich geh in das achtzehend jar.

Der könig rüft dem graffen von Sophoy

Lieber getrewer, sag uns nun!
Ist dieser dein ehlicher sohn?

Graff von Sophoy spricht:

30 Ja, durchleuchtiger herre mein,
Diesen erben hab ich allein.
Mein gmahel sunst kein hat geborn.

Der könig spricht:

Bey dem eid, den du hast geschworn
In Franckreich zu köngklicher kron,
Zeig uns die gründtlich warheit an,
5 Ob er dein sohn sey oder nicht!

Der graff spricht:

Weil ewr mayestat bey eides pflicht
Mich mont, den grund hie zu erfarn,
So wist! ich vor achtzehen jarn
10 In kindß weiß in dem wald hab funden,
In schlechte thüchlein eingebunden,
Den mein jäger zu hause trug,
Und ihn also kindßweiß auffzug.
Weil sich der jung so wol hielt nun,
15 So nam ich ihn auff zu eim sohn,
Dieweil ich sunst kein erbe'f het.
Also gründtlich die warheyt steht.
Nit anderst weiß der jung auch nun,
Denn er sey mein leiblicher sohn.

20 Der könig spricht:

Der jüngling ist höflicher sitten.
Umb ihn so wöllen wir dich bitten,
Wölst uns ihn hie zu Pariß lassen.
Wir wöllen ihn versorgen der massen,
25 Das dir wird sein ein wolgefallen.

Der graff spricht:

Großmechtiger könig, in allen
Soll werden erfült ewr beger.
Wann er mein leiblicher sohn wer,
30 So freut ich mich deß frü und spat,
Das ihn hett ewer mayestat.
Darumb so wöll wir ihn hie lassen,
Wenn wir heim reitten unser strassen.

[3,2,55] Der könig spricht:

35 Nun wöll wir hinein auff den sal.
Man blest gleich zu dem nachtmal.

Das unser aller freud werd gantz,
Wöll wir darnach halten ein tantz
Mit allem königklichen bracht,
Darauff wir den ruhen die nacht.

Sie gehen alle auß. Die zwen knecht kum
erst spricht:

Hör! hast gehört, was hat gesagt
Der könig und so gnau gefragt
Nach deß graffn von Sophoy sohn,
10 Der im stechen das best hat thon?
Ein creutz hat an der stiren er,
Wie wenn es jenes kindlein wer,
Das wir im wald solten erwürgen.

Der ander knecht:

15 Darfür hab wir ja keinen bürgen.
Solt das werden geoffnet eben,
Es kostet uns beiden das leben.
Drumb wöll wir lauschen; wirdts lau
So wolt wir alle beide schlecht
20 Heimlich entlauffen auß dem landt.

Der erst knecht gibt ihm die handt u

Ja, darauff nimb mein trew zu pfa
Bald nur etwas vermercke ich,
So will ich trewlich warnen dich,
25 Das wir uns drollen beide sandt
Etwan in wilden Lappen-landt.

Der könig geht ein und spric

Ihr wist, das ihr uns alle beid
Schwuret ein auffgereckten eid,
30 Da wir euch schicketen geschwind,
Umbzubringen des forsters kind.
Sagt! habt ihr das selb kind umbb
Sagt die warheit on allen bedacht!
Felt ihr, so müst ihr beide sterben.

Sie fallen ihm zu füssen, und der erst k

Herr könig, last uns gnad erwerbe

Und verschonet uns unsers leben!
So sag wir beid die warheit eben.

Der könig spricht:

Des lebens solt ihr sicher sein.

5 **Der ander knecht spricht:**

Großmechtiger köng, das kindlein
Lacht uns beid also freundtlich an,
Das unser keiner es mocht abthon,
Und legten das kind in ein hecken
10 Und theten es mit laub zu-decken
Und eilendt darnach beid heimwertz
Und eines jungen schweinleins hertz
Bracht wir ewr majestat zu warzeichen.
So ist es ergangen warleichen.

15 **Der könig spricht:**

Nun, schweigt nur still zu dieser sach!
So wöll wir euch gleich lassen nach
Verschulte bein und schwere rach.

Sie gehen alle drey auß.

20 ## Actus 4.

Der könig geht allein ein, setzt sich unnd spricht:

[2,56] Weil der jüngling noch ist bey leben,
Von dem die stimb hat zeugnuß geben,
Er werd tragen die köngklich kron
In Franckreich, derhalb wir uns hon
25 Noch vor ihm heimlich zu besorgen.
Drumb muß wir heimlich und verborgen
In durch ein mort am leben fellen,
Eh er uns nach dem reich thut stellen,
Weil er mit bracht und ritterspil
30 Ubertrift andern adel vil.
Er kan ihm bald ein anhang machen.
Auff das wir kumen auß den sachen,
So schick wir ihn mit einem brieff

Zu der königin, mit dem begrieff,
Bald der jüngling kumb zu ihr, das
Sie ihn von stund an würgen laß
Mit dem schwerd und laß in begraben
5 Seins todts wir gwaltig ursach haben,
Das sie das außricht bey ihrm leben.
In cantzley wöll wir gehn daneben,
Den brieff mit eigner handt zu schre
So mag der mordt verborgen bleiben.

Der könig geht auß. Ludwig geht ein, redt unnd spricht:

Das glück will mir ie uberwol,
Deß ich Gott billich dancken sol.
Dem könig bin ich lieb und wert.
[A 3, 2, 28] Die ritterschaft auch mein begert.
So hat mich das gmein volck auch lie
Gott ich allein die ehre gib.

Der könig bringt den brieff unnd sp

Ludwig, nimb diesen brieffe hin!
20 Bring den eilendt der königin,
Die ietzt helt in Aquitania
Helt hoff bey ihrem bruder da!

Ludwig entpfecht den brieff unnd sp

Weil königkliche mayestat
25 Mir solchen brieff befolhen hat,
So will ich eilendt hin bostirn,
Kein schlaff noch rhu mich lassen irr
Biß ich ihn bring der königin.

Der könig spricht:

30 Glück zu! ja reit nur eilend hin!
Du wirst so bald nit kumen wider.
Auff der bost wirst du ligen nider,
Auff das wir sicher sind vor dir.
In die cantzley so wöllen wir
35 Und ein landtstewr anschlagen,

21 K jetzt in.

Zu geben doch in kurtzen tagen,
Wie das bewilligt und erkent
Uns hat das gantze perlament.

önig geht auß. Der ritter geht ein, spricht zum knecht:

5 Ich sich im felde dort von weiten
Ein bostbotten eilendt herreiten.
Geh! zaum und satl ein ander pferdt,
Das der bostbot gefürdert werdt!

necht geht auß. Ludwig kumbt mit der bulgen, und der
10 **ritter spricht:**

Wilt essen, sitz eilend zu tisch
Und thu ein trunck wolschmack und frisch!

, 57] **Ludwig spricht:**

Mein herr, ich bin so müd und hellig,
15 Vom schlaff worden so bawfellig,
Das ich schir nit mehr reiten mag,
Wann ich zwo nacht und auch zwen tag
Auff der bost ungeschlaffen bin.

Der ritter spricht:

20 Mein sohn, leg dich ein stunde in
Mein bett und schlaff mit guter rhu!
So magst denn wider reiten du.
On sorg dein bulgen thu von dir!

Ludwig gibt im die bulgen, spricht:

25 Mein herr, wölt die versorgen mir!
Ich führ ein königlichen brieff,
Den mir befalch gar hoch und tieff
Sein königkliche mayestat.
Mit eigner handt den gschrieben hat.

30 **Der ritter spricht:**

Geh hin und rhu leichtsinnigklich!
Will rechter zeit wol wecken dich.

Ludwig geht auß, der riter spricht:

Was mag der brieff habn für ein verstant,

Weil in der könig mit eigner handt
Geschrieben hat, welliches er auch
Nie hat gehabt in seinem brauch?
Es muß etwas gar heimlichs sein.
5 Was schadts, weil ich ietzt bin allei
So ich den brieff gleich uberliß,
Darnach wider orntlich beschließ
Mit dem betschier, wie er vor was,
Wie ich in der cantzley lehrt das?
10 Ligt etwas dran, kan ich wol schwei
Die ding gar keim menschen anzeige

Er bricht den brieff auff, list ihn, gesegnet

Ach, was geht an den köng für not,
Das er den jungen schickt in todt?
15 Wann bald den brieff er der köngin
Gibt, so lest sie ihn richten hin,
Gantz unverurteilt mit dem schwerdt
Das der könig ernstlich begert.
Der jung thut mich von hertzen rew
20 Ich mag ihn nit lassen veruntrewen.
Ich will ein andern brieff ihm schrei
In solchem brieff will ich einleiben,
Das ihm die köngin bey ihrm leben
Soll ihr einige tochter geben
25 Und mit ihm hochzeit halten da
Im herzogthumb Aquitania,
Wann ich bin geschickt zu den sach
Kan wol deß köngs handtschrift nachm

Der ritter geht auß. Der knecht kum

30 Das pferdt ist gsatelt und gezaumbt.
Wie, das der bot sich selbert saumb
Und nicht außwartet seim gescheft,
Ligt auff der faulen seiten und schl

Der ritter kumbt wider, sprich

35 Geh, weck den bostboten! es ist zei
Das er eilendt sein strassen reit.

Der knecht geht auß. Der ritter spricht u
brieff in die bulgen:

Der brieff wird dir nit nemen dein leben,
Sonder des königs tochter geben.

2, 58] **Ludwig kumbt,** spricht:

O, ich hab auß-geruhet wol.
5 Gott euch der herberg lohnen sol!
Nun reit ich weiter auff der bost.
Der könig zalt euch den unkost.

Der ritter spricht:

Reit hin! Gott der sey dein gleitsman,
10 Der dich vor ubel bschützen kan!

gehen beide auß. Die königin geht ein mit ihrem frawen-
immer und hertzogen von Aquitania, und sie spricht:

Wir sind nun hie ein monat lang.
Noch hab wir seit her von anfang
15 Kein brieff von unserm herr könig entpfangen.

Hertzog von Aquitania:

Fraw schwester, last euch nit belangen!
Es wird köngkliche mayestat
Selb kumen bald, wie sie euch hat
20 Versprochen und selb holen euch.

Die königin spricht:

Ja, auff sein zukunfft ich verzeuch.

Der ehrnholdt spricht:

Gnad fraw, es kumbt ein bostbot.

25 **Die königin** spricht:

So laß ihn balt herein durch Gott!
Ich hoff sehr gut frölicher mäer.

Der ehrnholdt spricht:

Da kumbt er eben selb daher.

, 29] **Ludwig kumbt, neigt** sich, spricht:

Durchleuchtig edle königin zart,
Von Pariß ich auß gesendet wart

Von königklicher mayestat,
Die euch den brieff gesendet hat.

Die königin spricht:

Ja, zeuch du ihn die herberg dein!
5 So will ich auff den sal hinein
Und den brieff uberlesen fein.

Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Die königin geht wider ein mit dem frawenzimer und dem hertzog von Aquitania, und der hertzog spricht:

Fraw köngin, seit frölich guter ding!
Last euch die zeit sein leicht und ring
Alhie in unserm fürstenthumb!
Morgn wöll wir euch zu preiß und rhum
15 Ein jad halten am alten berg
Mit unserem gantzen waidwerck,
Darauff wir den zu abent gantz
In der kül halten ein fürstling tantz,
Auff das euch die langweil vergeh.
20 Heim senen thut euch im hertzen weh.

Die königin spricht:

Herr bruder, höret wundermeer,
Was unser gmahel schreibet her!
So bald wir diesen brieff entpfangen,
25 Eh das ein stunde sey vergangen,
Soll ich mein einige tochter eben
[K 3, 2, 59] Zu eim ehlichen gmahel geben
Dem bostboten, der den brieff bracht.

Der hertzog spricht:

30 Köngkliche mayestat hat macht,
Sein liebe tochter außerwelt
Vermeheln, wer ihm darzu gfelt.
Die handtschrift ist gewißlich sein.
Die kenn ich wol; ich rat allein,

Das man balt nach dem jüngling sendt
Jnd deß königs willen vollendt.
Geh, ehrnholdt! hast dus vernumen?
Heiß den bostbotten eilend kumen!

Die königin spricht:

Tochter, dein herr vatter will dich begaben
Mit dem boten; wilt du ihn haben?

Die tochter spricht:

'raw mutter, ewren willen ich leb
Jnd mit keim wort dem widerstreb.
Was ihr wöllet, das will auch ich,
Dieweil ich leb auff erdterich.

iholdt geht auß. Ludwig kumbt und spricht:

Durchleuchtige köngin, habt ir gschribn
Dem könig ewren hertzenlieben,
o bostir ich wider gewiß
n die köngklich haubtstat Pariß.

ngin steht auff, umbfecht ihn unnd spricht:

'ort wirst du kein bostbot mehr sein,
onder der liebe aiden mein.
Wir werden dir vermehlen eben
Mein tochter zu eim weibe geben.
arzu ist der könig begirdig.

Ludwig spricht:

ch, herr Gott, ich bin gar unwirdig
olcher heirat on adl und stamen
on geschlecht, wird, adel und namen.
eint wol, ich wer eins graffen sun
on Sophoy; iedoch so hab ich nun
farn, das er mich weit unden
ndtßweis in einem wald hat funden.
rhalb ich gar unwissent bin,
er mein leibliche eltern sin.
r beratschlagt die ding noch baß!

34 K Herr b.

Hertzog von Aquitania:

Weil köngklich mayestat will das
Haben und dir ist beschert das glück,
So laß faren alle diese stück
5 Und nimb die köngklich heirat an,
Weil dir der könig die vergan!

Ludwig spricht:

Nun, weil ihr mein darzu begert,
Ob ich der heirat nicht bin wert,
10 So geschech darmit ewer will!

Die königin spricht:

Herr bruder, gebt sie in der still
Alda vor uns ehlich zusamen!

Hertzog von Aquitania:

15 Nun gib ich euch in Gottes namen
Zusamen in den ehling standt.
Nun wöll wir in dem gantzen landt
Die köngklich hochzeit außschreiben,
In frewden bey einander bleiben,
20 In frewd und königklichen bracht,
Hochzeit halten gantzer tage acht.

Sie gehen alle auß. [K 3, 2, 60] Nach dem gehen die zwen knecht ein, und der erst spricht:

Gesell, wie gefelt dir die weiß?

25 **Der ander knecht:**

Mich dünckt, ich sey im paradeiß.
Wolt Gott, die hochzeyt wert fürwar
An einander ein gantzes jar!
So het wir immerzu gut leben.

30 **Der erst knecht:**

Ja, gsell, das wünschet ich auch eben.
Morgen die kirba hat ein endt,
Das dich roßhoden schendt und blendt!

echt gehen auß. So kumbt die königin, der hertzog, ›utgam und braut. Die königin spricht:

:h hab heint •durch ein bost vernumen,
ſnser herr könig wert heint kumen.
:üst euch, das man entgegen reit!

Der marschalck spricht:

's ist versaumbt zu dieser zeit,
›ieweil königkliche mayestat
›ie stat schon gar erreichet hat.

›ht ein, die königin gehet ihm entgegen, umbfecht ihn unnd spricht:

eit mir willkumb zu tausent mal
.uff meins lieben herr bruders sal!

Der könig spricht, sicht sawr:

Vie, das der jung noch ist bey leben?
ab ich nit schriftlich befelch geben,
Venn dir der brieff geantwort wert,
olt ihn thun richten mit dem schwerdt?
Vie, das du solchs nit hast gethan?

Die königin spricht:

ein, köngklich mayestat voran
at mit eigner handschrift befollen,
as wir ihm so bald geben sollen
nser tochter zu rechter eh;
ns berewet deß todtes weh,
'o dasselbig nit wer geschehen.

Der könig spricht:

'o ist der brieff? laß mich ihn sehen!
ı der brieff lautet wol also.
h glaub: wir sind bezaubert do.
an ist das ie unser handtgschrift,
›ch unsern willen nit zutrift.
an, weil es aber ist geschehen,
ag man gar eigentlich ansehen,
as Gott ewig verordnet hat,

Das des kein mensch nit wendt mit
Wenn schon all welt darwider wer.
Nun, unser eiden, kumb hieher!
Gelob uns an, das du uns eben
5 Nit nach wölst stellen unserm leben,
Wölst meiner tochter trewlich vorst
Wann wir ein mal mit todt abgan,
So solt du denn besitzen gleich
Nach uns das gantze königreich,
10 Wie uns denn offenbaret wurdt
Durch ein stimb in deiner geburt.

Ludwig felt dem könig zu füsen unnd

O königkliche mayestat,
Mein hertz doch nie begeret hat
[K 3, 2, 61] Sollicher hoher wird und ehr.
Drumb dürft ihr euch nit fürchten m
Weil ich der königklichen kron
In Franckreich will sein unterthon,
Weils Gott also geordnet hat.
20 Drumb sey on sorg ewr mayestat!

Der könig hebt ihn auff unnd sp

Nun wöllen wir heim gehn Pariß,
Ein newe hochzeit halten gwiß
Und frölich mit einander leben,
25 Weils Gott so wunderbar hat geben.
Wöln auch dein vatter und mutter g
An hoff nemen auß der armut
Und wölln den ein graffschaft eingeb
Nun rüst euch zu! so wöll wir eben
30 Heimwertz in die stat Pariß lenden.
Gött wöll all ding zum besten wende
Und nach seim göttling willen enden

Sie gehen alle auß. Der ehrnholdt be

Auß dem man nun zu dem beschluß
35 Sieben kurtzer lehr mercken muß.
Erstlich beim forster lehrt man wol,
Das man gern herberngen sol,
Denn was man thut in not den geste

Wird gwiß vergolten mit den besten
Mit einer vil grösseren sumb.
Zum andern bey den knechten frumb,
Das sie auch niemand laß bewegen,
5 Hendt an unschuldig blut zu legen,
Sonder iedem laß sein leben,
Was nicht urteil und recht hat geben.
Gott thut unschuldig blut hart straffen.
Zum dritten lehrt man bey dem graffen,
10 Das wir uns alle in gemein
Arm waisen lassen befolhen sein,
In helffen thun kleiden und nehren,
Vermanen, straffen, weisen und lehren.
Bey dem könig lehr wir zum virdten,
15 Das wir uns mit unsern begirden
Nit setzen wider Gott zu streiten,
Wann was Gott ordnet in den zeiten,
Das thut er auch gewaltig enden
Und kans kein menschlich weißheit wenden,
20 Es sey ihm gleich süß oder bitter.
Zum fünften lehrt man bey dem ritter,
Welcher dem jungen halff darvon,
Das man eim unschuldigen man
In solchen nötten frü und spat
25 Beisteh durch mittel, hilff und rat,
Das er durch tück bleib ungeletzt
Und seines unmuts werd ergetzt.
Zum sechsten bey der königin
Lehrt man, das ein fraw für und hin
30 Ghorsam soll folgen ihrem man
In allen sachen unterthan,
So werd sie widerumb geliebet.
Bey dem jüngling so lehrt sie siebet:
Was Gott einem menschen beschert,
35 Dasselbig ihm kein mensch nit wert;
Wie man spricht: was Gott will erquicken,
Das kan kein mensch auff erd vertrücken,
Und ob all welt darwider wer
Mit list und mördischer gefer.
40 Auff das uns allen heil erwachs,
Wünscht uns zu Nürmberg Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. Der könig auß Franckreich.
[K 3, 2, 62] 3. Die königin auß Franckreich.
5 4. Die königklich tochter.
5. Hertzog von Aquitania.
6. Graff von Sophoy.
7. Ritter bostmeister.
8. Ludwig, der jüngling.
10 9. Der erst knecht.
10. Der ander knecht.
11. Der alt forster.
12. Die forsterin.

Anno salutis 1551, am 31 tag Januar

.edi mit 5 personen, der alt reich burger, der seinen sünen sein gut ubergab, und hat 5 actus.

Lamprecht, der alt getrew freundt, tritt ein unnd spricht:

Glück und heil wünsch wir euch allen
5 Hie entgegen, den wir zu gfallen
Und hoch gebäten sind herkummen,
Ein comedi zu ubersummen,
Der histori wol ist bekandt
Der stat Lunda in Engellandt,
10 Wie ein reicher burger sein hab
Sein dreien sünen ubergab,
Sein lebtag ihn darumb zu halten.
Sie aber hielten leg den alten,
Das er eim guten freunde klaget,
15 Der ihm ratweiß ein meinung saget.
Dem volgt er und durch liste klug
Sein drey söhn widerumb betrug,
Das sie ihn hielten wol und ehrlich,
Darnach sein leben lang gar herrlich.
20 Nun sitzet still und habet rhu
Und höret der histori zu,
Biß wort und that sich enden thu!

.t ab. Die drey brüder gehen ein. Bernhart, der eltst, spricht:

31] Ihr brüder, ich bin heint gelegen,
Hab ein sach hin und her bewegen.
Geriets, so wer es für uns wol.

*

K 1äg. Vgl. unten s. 122. Schmeller-Frommann, bayer. wb. 1, 1452.

Nichts unversucht man lassen
Wo man ein nutz weiß zu er
Unser mutter ist mit todt ab
Nun fürt der vatter noch sei
5 Und ist doch träeg in seinem
Kan alters halb nit wol verw
Und hat ob ihm ein schwer l
Mich dünckt, wenn er von sc
Uns ubergeb handel und gut,
10 Wir drey woltens uns besser
Das unser kisten würden vol
Darvon wolt wir selb unsern
Mit geringen unkost erhalten
Sein lebtag in frü unde spat
15 Lassen umbgehn an einêr he
Ieder ein weil in seinem hau
Ihr brüder, last uns reden d

Sigmundt, der ander

Ja, es wer gut, wann er es t

[K 3, 2, 63] **Hans, der jüngst br**

Was schadt es, wenn man ih
Hört wir, was er darzu wolt

Sigmundt, der ander

Es müst aber subtil geschehe
25 Merckt er, das wir suchtn u
So gwint er gwiß darob ein
Das ihn kein mensch mehr u
Das er sein gut begeben the

Hans, der jüngst br

30 Der alt kumbt, redt ihn an n
Schlecht ers ab, so ziechts in

Reichnecker, der vater, ku

Ihr lieben söhn, ein guten m
Wünsch ich euch allen unver
35 Ist euch, wie ich euch allesa

35 K Wist auch.

Verheiratet hab nach einander,
Groß gut euch geben auß meiner handt,
Das ihr wol möget nach ewrem standt
Ehrlich und ratlich halten hauß,
5 Ieder seins handels warten auß,
Mögt darbey fein burgerlich zeren,
Was ghört zu notturft, nutz und ehren,
Doch vermeit allen uberfluß,
Darauß gewißlich folgen muß
10 Kranckheit oder am gut abnemen,
Nachrew und spot, schand und nachgremen.
Derhalb folgt ihr der lehre mein,
So mügt ihr alle drey herrn sein,
Ewr leben lang mit ehren bston.

15 **Bernhardt, der eltst sohn:**

Mein vatter, was wilt du denn thon?
Wilt du wider ein weib nemen?

Der vatter spricht:

Deß wolt ich in mein hertz mich schemen.
20 Ich bin heut alt sibentzig jar.
Mein lieben söhn, nembt eben war!
Ich will lassen von meinem handel,
Anfahen ein gottseling wandel,
All weltlich gescheft schlahen auß,
25 Gleich einem witwe halten hauß
Mit kirchen gehn und dienen Gott.

Sigmundt, der ander sohn:

Ja, vatter, so wirdt noch sein not,
Zu haltn noch ein magt und ein knecht.

30 **Der vatter spricht:**

Ja warumb nit? du sagest recht.
Die muß ich haben alle fart
Zu meiner pfleg und tägling wart,
Wann ich bin unvermüglich, alt
35 Schwach, mat und kranck, frostig und kalt.

Erst thut mir not gut warrt

Hans, der jüngst

Herr vatter, es ghört aber
Ein gros unkosten solchem

5 **Der vatter spri**

Ey, das muß ich Gott lasse
Der mir hat gebn so grosse
Durch glücklich wolfart und
Iedoch als mit Got, recht u
10 Ich wird das selb nit gar v
Was uberbleibt, das theilet
Ihr lieben söhn, nun saget
Hab ich nit macht, sollichs

[K 3, 2, 64] **Bernhardt, der elt**

15 Herr vatter, wir haben ghö
Und solcher massen, ja, da
Dich setzen solt in stille rh
Und füren solst ein herrlich
Iedoch also und das darneb
20 Ein grosser unkost würd e

Der vatter spri

Ihr söhn, den weg mir offe
Durch welche weiß kündt d

Sigmundt, der and

25 Herr vatter, so must dus v
Wir drey haben ein weg ge
Und uns gutwillig unterwun
Das du zu unser eim kemb
Und giengest bey ihm ein
30 Und eßt bey ihm an seinem
Als gut als er, vögel und v
Dein eigen gmach du haben
Gingst gehn kirchen und w
Da wirt dein außgwart wie
35 Da magst du bey eim bleib
Dirs gfiel, denn zu eim and

Von dem wirst auch also angnumen
Und werst also bey uns dein kinden.
Wie mögst ein besser leben finden?
Gieng uns mit schlechtem unkost hin.

5 **Der vatter spricht:**

Ja, das wer nicht ein böser sin.
Was nembt ihr in die köst ein jar?

Hans, der jüngst sohn:

Ey nichts, herr vatter! doch fürwar
10 Auß kindtlicher gehorsam, das
Du bey uns werst versorgt deß bas,
Denn bey frembden in deinem hauß.

Der vatter spricht:

Mein lieben söhn, da wird nichts auß.
15 Solt ich das ewr umb sonst abessen?

Bernhardt, der eltst sohn:

Vatter, wir hetn also ermessen:
Wenn du uns allen dreyen allsandt
Alles dein gut gebst unterhandt,
20 Darmit wolt wir in einem jar
Mehr gewinnen, denn du fürwar
Uns alle kostest in vier jarn.
Darmit künst den unkost ersparn
Mit deinem eignen haußhalten.

25 **Der vatter spricht:**

Mein sohn, es sind etwan die alten
Bey den jungen leuten unwert.

Sigmundt, der ander sohn:

O hör, vatter! dein wird begert
30 Beide von unsern weib und kinden,
Bey den du alle gunst thust finden.
[K 32] Drumb kumb zu uns on alle scheuch!

Der vatter spricht:

Mein sohn, ich möcht wol sein bey euch

Und all mein gut euch uberg
Doch das ir mich durch all m
Wolt ehrlich und wol unterha
Mit kleidung, tranck und spe
5 Und aller notturft, wie gebürt
Wie von euch selb ist angerü
Zu welchem solt ich ziehen e

Bernhardt, der eltst

Herr vatter, wir sind all geme
[K 3, 2, 65] Bereitet, zu entpfahen dich.
Doch wilt du geren, so will i
Dich ehrlich halten; ist es di

Der vatter beut ihn allen dreien die ha spricht:

15 Ja, darmit ich euch ubergib
Hie allen dreyen all mein gu
Darumb mir alles gutes thut
Sambt ewren kinden und hauß
Wie ich euch denn als guts t

20 **Bernhardt, der eltst**

Ihr brüder, so eßt heint mit
Da wöllen endtlich bschlissen
Wie wir den vatter halten söl
Auch dergeleichen wie wir w
25 Theilen das vatterliche gut,
Das er uns ubergeben thut,
Und wöllen auch von den ges
Gut brieff und siegel ihm auf
Zu halten das bey eides pflich

30 **Sie gehen alle au**

Actus 2.

Sigmundt geht ein mit Hansen

Hör, Sigmundt! der vater hat
Und sehr uber den Bernhardt

Wie er ihn sey so ubel halten,
Das mich gleich erbarmbt des alten.
Derhalb ist not, und das wir bed
Mit ihm halten ein unterred,
5 Das er uns halt den vatter bas.
Ein schandt so wer uns allen das,
Wo man solliches von uns sagt.

Sigmundt spricht:

Ey lieber, hat der vatter klagt?
10 Es ist nicht fein, wens Bernhardt thut.
Er hat ie von im grosses gut,
Er solt im billich gütlich than.
Da kumbt er; lieber red in an!

Bernhardt kumbt. Hans, der jüngst, redt ihn an:

15 Bernhardt, man sagt, wie du den alten
In deinem hauß nit wol thust halten,
Gibst ihm weder vögel noch visch,
Habst ihn gesetzt von deinem tisch,
Muß ietzt mit magd und knechten essen.
20 Ey lieber, hast so bald vergessen,
Wie wirn dir haben dinget ein?

Bernhardt spricht:

Hört zu, ihr lieben brüder mein!
Der alt ist warlich unvermüglich,
25 Zu jungen leuten nicht wol tüglich.
Er ist unlüstig, hust und kreist,
Er reispert, rützet, scheist und feist,
Darvor denn meiner schwangern frawen
Uber tisch ward sehr ob ihm grawen.
30 Des muß er mit den ehaltn essen.
Solch ursach kündt ihr wol ermessen.
Doch ist geleich mein monat auß.
Nemb ewer einer ihn zu hauß!
Last schawen, wie er ghalten wer!

35 **Sigmundt spricht:**

So bring mir heint den vatter her!
Will ich ihn auch ein monat halten,

[K 3, 2, 66] Hoff, ich wöll sein vil besser w
Denn du mit deiner stoltzen fr

Bernhardt spricht:

Das wöll wir uber ein monat s

5 **Sigmundt spricht:**

So kumbt heint und eßt beid m
Bring also den vatter mit dir!

Sie gehen alle auß. Hans geht ein mit spricht:

10 Bernhardt, soll ich dir nit wun
Des Sigmunds köchin thut mir
Wie seine kinder unsern alten
Im hauß so läg und ubel halte
Mit hönwort sein spotten und
15 In zupffen, rupffen, tretzen und
Deß ihn der Sigmund als verhe

Bernhardt spricht

Da kumbt er; red ihn an gar

Sigmundt gehet ein, so spricht Han

20 Mein Sigmund, das du dich nit
Und dich deß alten bas annem
Sonder leidts im hauß von dei
Das sie ihn halten als ein blin
Wird auch von dem haußgsind

25 **Bernhardt spricht**

Mein bruder Sigmund, ich geda
Du wurdst den vatter in himel
So wird er bey dir gleich und
Ubler gehalten, denn bey mir.

30 **Sigmundt spricht:**

Ey lieber, soll ich nit sagen di
Der vatter hat so seltzam taub
Wers nit hört, der kans nit ge
Ietz felt er auff das, denn auff

Samb geh er in die aberwitz,
Und reist so wunder-seltzam bossen.
Ietz lach wir all sein, das wir hossen;
So fecht der alt denn an und weint.

5 **Hans spricht:**

Bruder Sigmund, ich het gemeint,
Du wérst verstantner grosser tugent.
Weist: kinder sein wir in der jugent,
Im alter werd wir wider kinder.
10 Vernunft, gedechtnuß wird uns blinder
Und alle kreft die nemen ab.
Doch billig man in ehren hab
Das alter, on schmach, schandt und spot!

Sigmundt spricht:

15 Mein bruder Hans, ich schwer bey Got,
Das ich es nit so arg hab gmeint.
Ich will dirn vatter schicken heint,
Weil eben mein monat heut ist auß.
Laß schawen, wie du mit im haltst hauß,
20 Ob du werst al mal küchlein bachen!

Hans spricht:

Ich will sein weder spotten noch lachen,
Noch verachten, wie man bey euch spürt,
Sonder ihn halten, wie gebürt
25 Eim frumen sohn zu halten ein vater,
Welcher gewest ist mein wolthater;
Der mich erzog und thet ernern,
[A 3, 2, 33] Den will ich auch halten in ehrn,
In kleiden und speisen auff das best.
30 Bringt heint den vater und seit mein gest!

Sie gehen alle auß. [K 3, 2, 67] **Bernhardt kumbt mit Sigmundt und spricht:**

Ein guten tag, mein lieber bruder!
Ich weist nechten ein boten zuder
35 Von Antorff; hat er dich gefunnen?

Bernhardt spricht:

Ja, mir ist ein schuldner entru
Tregt mir 400 gülden hin.
Da geht an galgen mein gewir
Was ich lang thet erfacterirn
5 Mit meinem gschwinden practi
Ich wolt, er het sanct Urbans

Sigmundt spricht

Ich förcht mich auch hart ube
Ich werd ein mal mein hend
10 Schaw! wie gschwindt thut Han

Hans kumbt und spr

Ihr brüder, einen guten tag!
Als ich heint ungeschlaffen la
Hab ich ein sach gesunnen au
15 Wenn unser einer nemb ins h
Den vatter in dköst, wie obge
Und ihm die zwen ein gnante
Von ihm geben sein leben lan
Wie wir auch melten im anfa
20 Das der alt nicht so oft dörft
Von unser einem zu dem ande
Deucht euch des nit ein guter

Bernhardt spricht

Ja, bruder! wilt du bhalten ih
25 So wöll wir dir ein jargelt ge

Hans spricht:

Nein, warlich, das ist mir nit
Er fügt mir gar nicht in mein
Ich wolt, er wer nur ietzund

30 Bernhardt spricht

Hör zu, Sigmund! was dapfer
Ist unser lieber bruder Hans,
Welcher uns beid hat wol vex
Samb haben wir nit wol tract
35 Unsern alten, und fürt gros k
Und ist heut erst der dritte t

Das er den alten hat im hauß,
Und wolt schon gern, er wer im drauß.
Sag! was hast du an im für mangel?

Hans spricht:

5 Er ist im hauß ein scharpfer angel,
Mit worten scharpf, entisch und grentisch,
So wunderlich, seltzam und entisch.
Kein mensch im kan thon ein recht,
Weder die fraw, kind, magd noch knecht.
10 Alle ding er uns tadeln thut.

Sigmundt spricht:

Ey, Hans, der vatter meint dirs gut.
Bist ein jung unerfarn kauffman.
Noth ist, das er dich richte an
15 Im haußhalten, der-gleich im handel,
Ziech dir ab dein leichtferting wandel.
Du bist geseilisch und verwegen.

Hans spricht:

Was darff der alt nach diesem fregen,
20 Ich spil, zech oder was ich thu?
Wenn ich im sein gebür stell zu,
Er darff umb mich nit weiter sorgen.

3, 2, 68] **Bernhardt spricht:**

Ey lieber, von heut oder morgen
25 Du giengst zu grund mit dem reichthumb.
Meinst, der alt kümert sich nit drumb?
Felts im, sein straff ist nicht unnütz.

Hans spricht:

Ich bin seins straffen urdrütz.
30 Ich magn nit leiden mit seim stichreden.
Darumb, ist einer unter euch beden,
Der umb ein sumb will unsern alten
In der köst sein leben lang halten,
Der zeig sich an, was er wöll nemen!

35 **Bernhardt spricht;**

Ich magn auch nit mit seim grißgrem
Mein fraw hat sein gar kein genad.
Drumb ich solch bürd nit auff mich l
Sigmundt, wilt dun, so sprich ein wo

Sigmundt spricht:

5 Ja, ir wolt mir an diesem ort
Heimschicken dieses uberbein.
Nein, nein, ir lieben brüder, nein!
Tausent gülden nemb ich nit zwar,
10 Das ich in hielt sein lebtag gar.
Ihr lieben brüder, eins felt mir ein.
Wie, wenn wir all drey in gemein
Dem alten ein wochen-gelt geben,
Darvon er für sich selb mögt leben
15 In eim wirtshauß oder jarkuchen?

Hans spricht:

Ja, warlich, das wöll wir versuchen;
So komb wir sein in heusern ab.

Bernhardt spricht:

20 Ihr brüder, ich gerechnet hab:
Wenn wirm all wochen ein daler geb
So möcht er zimlich darvon leben.
Mein bruder Hans, thu mit im reden

Sigmundt spricht:

25 Ja, die macht hast du von uns beden
Was du mit im machst, sey gemacht

Hans spricht:

So will ich mit im heint zu nacht
Reden aufs glimpflichst von den sach
30 Will in vor ein wenig frölich machen
Sein becherlein öfter vol schencken.
Villeicht wird er sich lassen lencken,
Nimbt von uns ein daler all wochen,
Lest im in der jarkuchen kochen.
35 So kumb wir sein mit ehren ab
Und bleibet uns sein gut und hab,

Eh er kumbt in das toden-grab.

Sie gehen all drey ab.

Actus 3.

Der vatter geht allein ein unnd spricht:

5 Ach Gott, wie ubel hab ich thon!
O, das ich ubergeben hon
Mein grosses gut den söhnen mein!
Deß muß ich ietzt hartselig sein
Und unwert in mein alten tagen.
10 Nun darff ich solches niemand klagen.
Ich schem mich selst für meine sühn,
Das sie mir so mitfaren thün.

[He]r Lamprecht, der alt gute freund, steht von weiten, spricht:

Steht nicht mein Reichenecker dort,
[.],2, 69] Redt wider sich selb an dem ort,
Samb er ein schwer anliegen hab?
[.],2, 34] Wie sehr hat er genumen ab,
Ist gar dürbacket, bleich und gelb,
Ficht mit den henden wider sich selb!
20 Er ists; ich will geh zu im gan,
Auß alter freundschaft reden an.
Heil, mein Reichnecker, geb dir Got!

Reichnecker, der alt vatter:

Ja, heils und glücks wer mir wol not
25 Zu solchem creutz, das ich ietz trag.

Herr Lamprecht spricht:

Ey, du hast erst gerute tag,
Bist bey dein söhnen in der köst,
Hast herren-tag, samb werst der gröst,
30 Und darfst gar umb nichts mehr sorgen.

Der alt vatter spricht:

O freund, mein creutz ist dir verborgen.

Herr Lamprecht spricht:

Was, creutz? mein freund, sag!

Der alt vatter spric

Solches zu sagen, ich mich sc
Und thu gleich alles in mich f
5 Das unglück hat mich gar bes

Herr Lamprecht spri

Ey, sag mirs! etwan find man

Der alt vatter spric

O mein freund, es ist all zu s
10 Die schantz ich ubersehen hab
Da ich mein söhnen ubergab
Mein grosses gut; nun muß ic
Meiner kinder gnaden leben.

Herr Lamprecht spri

15 Halten sich denn dein söhn ni

Der vatter spricht

Bey in ich hungr und kumer

Herr Lamprecht spri

Ey, lassen sie doch mercken s
20 Wie sie so ehrlich halten dich
Zu bett und tisch wol warten

Der vatter spricht

Sie machen wol ein grossen sc
Mit worten, aber in der that
25 Es gar ein ander meinung hat.
Doch ich die warheit sagen so
Ein viertze tag hilt man mich
Erstlich; darnach nam es stets
Das ich nehrlich die bauchfül
30 Mein schnür glat all wider mic
Ich bin ein lauter spot der ki
Und ein verachtung der ehalte

17 ? dol.

Heisen mich den groneten alten.
Mein söhn sein selbert mein urdrützig,
Gehn mir uppig, pöckisch und stürtzig.
Einr schaft mich nach dem andern auß,
5 Dem andern sohne in sein hauß.
Bin doch in summa sumarum
Ein unwert gast, wo ich hin kumb.
[3, 2, 70] Das wert bey in hewer als fert.
Allein man meines tods begert.

10 Herr Lamprecht spricht:

Das het ich nit gelaubet fürwar,
Das sie so unverstanden gar,
Mein Reichnecker, wern gegen dir.

Der vatter spricht:

15 Dasselb thut auch dest weher mir.
Mein söhn noch weiter mich beleidigen,
Wöln mich auß ihren heusern teidigen,
Soll bey eim jarkoch pfenbert essen.
Der untrew kan ich nit vergessen.
20 Weil ichs all hab zu herrn gemacht,
Wirdt nun also von ihn veracht
Und verlassen in meinem alter.

Herr Lamprecht spricht:

Du solt sein blieben ein verwalter,
25 Dein gut nit geben auß der hendt,
Wann lieb und trew hat bald ein endt
Bey den kinden, wie man all tag
Wol augenscheinlich sehen mag
Bey der kinder untrewen thaten.

30 Der vatter spricht:

Es wurdt wir trewlich widerrathen
Von meiner selig lieben frawen,
Ich solt mein söhn zu weit nit trawen,
Das ich ihn khem in ihre hendt,
35 Ich würdt sunst werden gar ellendt.
Ich hab in aber zu wol vertrawt,
Auff ihre gute wort gebawt,

Bin aber von in betrogn sch
Des wird ich nit mehr frölic
Dieweil mein hertz das lebe

Herr Lamprecht sp

5 Mein freund, wenn du folges
Ich wolt endt machen deiner
Dir wider schaffen gute tag
Dein lebtag bey den söhnen

Der vatter spric

10 Ach, sag, mein freund! wie
Weil ich ihn allen bin unwe
Keiner mein in seim haus b
Sie mögen mich kaum sehen

Herr Lamprecht sp

15 Mein freund, hör zu! so mu
Ich will zu-rüsten ein kästle
Füllen mit sand und kiselste
Das zu dir in deins sons ha
Forder dein söhn zsam! thu
20 Dein gut habst in noch nit
Sonder behalten dir darnebe
Den schatz, auff fürsorg zu
Und welcher sohn dich noch
Am besten, deß selben allei
25 Soll nach deim tod das kästl
Mit all dem, was darinnen s
Was gelts? sie werden sich
Erst wol halten, dir guts be
Und werden sich noch umb
30 Ieder dich wöllen bey ihm h

Der vatter sprich

Ach, hilff, mein freund! so
Zu der sach hab ich gleich

Herr Lamprecht sp

35 Mein freund, so geh du nur
So will ichs kästlein richten

Dirs zu hauß bringen morgen fru;
Denn weist dich wol zu halten du.

Sie gehen beide ab.

3, 2, 71] ## Actus 4.

Der vatter geht ein, redt mit ihm selber und spricht:

Herr Gott, gib dein hilff mit gelück,
Das ich meinr söhn untrew und tück
Mit schwinden listen brechen mag,
Das ich in rhu verzer mein tag!

3, 2, 35] **Hans, der jüngst sohn, kumbt unnd spricht:**

Alter, wo hast dich nechten versessen,
Das du nit kambst zu dem nachtessen
Und liest uns warten wie die narren?

Der vatter spricht:

15 Ey, ihr dörft gar nit auff mich harren.
Ich kam nechten in ein gesprech
Mit herr Lamprechten in der nech.
Mit dem hab ich noch was zu thon.
Er wird zwar heut zu mir hergohn,
20 Wird auch etwas herbringen mir.

Herr Lamprecht kumbt mit dem kästlein, Hans spricht:

Da kumbt er gleich und will zu dir.

Herr Lamprecht spricht:

Gott geb euch einen guten tag!
25 Mein Reichnecker, auff dein zusag,
Wie von mir hast begeret du,
Stell ich dein schatz dir wider zu,
Den du mir gabst zu trewes handen
Zu bhalten, als ich aust Welschlanden
30 Kam. Nun gib mir auch mein handtschrift,
Welche den heimling schatz betrift,
Das ihn fort niemandt fordern thü!

Der vatter gibt ihm die handtgeschrift und spricht:

Mein freund, hab danck gehabter m
Ich het zu dir ie mein zuflucht.

Her Lamprecht zeigt Hansen unnd

Ietz hast du dir da außgesucht
5 Noch trewer freundt bey deinen sö

Hans, der jüngst sohn:

Ja, mein herr Lamprecht, wir drey
An unserm vatter alles gut.

Herr Lamprecht spricht:

10 Ja, billig und recht ihr das thut.
Von ihm entpfingt ihr grose hab.
Wenn er ein mal mit todt geht ab,
Findt ihr da nicht ein ringes gut.
Derhalb nur ehrlich halten thut
15 Den alt verlebten krancken man!
Alde! mit wissn scheid ich darvon.

Herr Lamprecht geht ab. Der vatte

Mein sohn Hans, leich mir ein gold
Darmit ich mein gelt uberschlag
20 Und zel, ob ich noch widerumb
Hab mein gewicht und gantze sumb

Der sohn Hans gibt ihm die goldtwag

Da hast ein goldtwag; magst allein
Zelen und wegn die gülden dein,
25 Unüberloffen, mit gutter rhu.
Dein kemerlein magst sperren zu.

Hans der sohn geht ab. [K 3, 2, 72] **Der vatter**
und klengelt mit gülden auff dem kästlei

Ich will ihn auch ein nasen drehen,
30 Wie mir auch von ihn ist geschehe
Hab lang am narrenseil gezogen.
Ob sie auch wern von mir betrogen
Hoff ich, es sey ein kleine sündt,
Weil ihr mirs haberstro kaum günd

Nach dem er zelt und klengelt mit dem gül

Den goldgülden auff der goldtwag
Ich liegen laß; darbey so mag
Mein sohn gedencken, uberschwal
Hab ich goldtgülden one zal.

5 **Sohn Hans kumbt und spricht:**

Vatter, Gott geb dir ein guten tag!

Der vatter spricht:

Gott danck dir! da nimb dein goldtwag
Und heiß mir dein zwen brüder kumen!
10 Ich will machen mein gscheft zu frumen
Euch dreyen, eh ich abgeh mit todt.
Darbey soll es bleiben, wils Gott.

r sohn geht hin, der vatter netzet, die drey söhn kummen.

Bernhardt spricht:

15 Will uns der alt machen ein gscheft?
Ich sich wol, das er sitzt und schleft.

Sigmundt, der ander sohn:

Ey, er hat etwan heint gewacht.

Hans, der jüngst sohn:

20 Ja, er hat heint die gantzen nacht
Mit gülden klingelt und gezelt,
Gewegen und zu hauff gestelt.
Hab ihm wol zwo stundt zu gehört.

Bernhardt, der eltst sohn:

25 Es hat dir traumbt, du bist bethört.
Hab wir doch all sein gut gerad!
Er het kein pfenning in ein bad;
Wo wolt er gülden haben gnumen?

Hans, der jüngst sohn:

30 Ey, herr Lamprecht ist gester kumen,
Hat jenes kestlein bracht dem alten,
Das er ihm geben hat zu bhalten.
Ich glaub, das vol ducaten sey.

Sigmundt, der ander so

O künten wir ihn alle drey
Auch uberreden an dem endt,
Das er uns die geb undert hend
5 So künd wir dapfer halten hauß.

Der vatter rürt sich, Bernhard

Still, still! der alt hat gschlaffen
Herr vatter, einen guten tag!

Der vatter spricht:

10 Hab danck, ihr söhn! merckt, wa
Ihr wist: ich hab euch ubergebe
Mein gut, das ihr durch auß me
Mich solt erhalten wol und ehrli
Nach meinem standt raitlich un
15 Ihr aber habt mich alzumal
Gespeist und trenckt dürr, spröt u
Nehrlich gehalten samb weib und
Mit allem ewrem hautßgesindt,
Das ich euch nit het zugetraut.
20 Nun, das sey hin, mein söhn! n
[K 3, 2, 73] Da hab ich noch ein grossen sch
Bey welchem ich den besten bla
Mit guter wart hab unter euch
Dem soll hie dieser schatz gede
25 On all nachred nach meinem en
Mitler zeit bhalt ich in der hen
Den schatz; diß sey mein testa

Die söhn neigen sich, gehen all drey ab,
kestlein unnd gehet auch

[A 3, 2, 36] Actus 5.

Bernhardt kumbt mit Sigmundt

Wie gfelt dir unser bruder Han
Schaw zu deß hinterlisting mann
Der vor den vatter wolt stossen

Ihn nicht mehr haben wolt im hauß!
Ietz, so er hat erschmeckt den schatz,
So gibt er ihm kostreichen blatz
Und kan ihn niemand von ihm bringen.

5 **Sigmundt spricht:**

Wir müssen reden zu den dingen,
Wenn er allein auffhielte ihn,
So giengen wir beid neben hin
Und blieb der schatz ihm gar allein.
10 Red ihn an! ietzt geht er herein.

Hans kumbt unnd spricht:

Ihr brüder, was ratschlaget ihr?

Bernhardt spricht:

Da sagen wir geleich von dir.

15 **Hans spricht:**

Was sagt ihr von mir etwas guts?

Bernhardt spricht:

Wir sagn: du suchst dein eigen nutz
Und heltst den vatter ietzund wol,
20 Auff das der schatz dir werden sol.
Wir haben uns aber da besprochen,
Das den vatter ieder ein wochen
Soll halten da heim in seim hauß.
Wer ihm aufs herrlichst uberauß
25 Außwart, beide zu tisch und bett,
Dem werd denn, wie er hat geredt,
Gemelten schatz nach seinem todt.

Hans spricht:

Den vatter laß ich nit (bey Gott)
30 Auß meinem hauß; da richt euch nach!

Sigmundt spricht:

Vor dreyen tagn wolst ihn mit schmach

7 K Gemelter.

Herberg in ein tafern bestelle

Hans spricht:

Und dergleich ihr, lieben ges
Ewr trew treibt euch zum va
5 Der schatz euch in die augen
Als wol als mich; den het ih

Bernhardt sprich

Ja, das ist gleich der grund
Drumb wöll wir gleich den u
10 Ein wochen umb die andern
Und ihm alle aufs gütlichst t
Nicht lang er zwar nit leben
Wöllens all drey auff glück l
Wer noch den schatz darvon

15 Hans spricht:

Wolan, ihr lieben brüder me
Ich will auch nicht darwider
[K 3, 2, 74] Auff das nicht uneins werden
Du nimb den vatter heint zu
20 Auff dwochen nimbt der Sign
So halt wir die ordnung fort

Sie gehen alle drey ab. Der vatter geht

Gott sey ewig lob, ehr und p
Der mich mit gutem tranck u
25 In meim alter versehen hat!
Auch meins getrewen freunde

Herr Lamprecht kumbt

Ach mein Reichnecker, wie g

Der vatter sprich

30 O guter freund, wol geht es
Wie trewen raht hast du mi
Ich hab gehabt nie besser leb
Ich leb on sorg und hab mei

*

26 ? Auf.

Mein söhn alle drey spat und fru
Ziehen mir alle ding zu rat,
Speiß, tranck, kleider und federwat,
Köstlich und ubertreflich
5 Und reissen sich all drey umb mich.
Ein ieder will mich bei ihm haben.
Das macht der schatz mit seinen gaben,
Den ein ieder meint zu erwerben.

Herr Lamprecht spricht:

10 O freund, so laß vor deinem sterben
Den schlüssel nit auß deiner handt!

Der vatter spricht:

Ich hab nun wol so vil verstandt,
Das ich nit mehr traw meinen kinden,
15 Bey den ich vor kein trew war finden.
Gott aber und dir sag ich danck,
Die mir halffen durch diesen ranck.
Ich will geh nein zu dem nachtmal.
Gott dir dein trewen raht bezal!

gehen **beide ab. Bernhardt kumbt mit Sigmundt unnd spricht:**

Sigmundt, der vatter ist sehr schwach.

Sigmundt, der ander bruder:

Ich denck, der tod sey ihm fast nach,
25 Weil er gestern das hertz sehr klagt.
Der doctor hat ihm abgesagt
Das leben; sein brunn der war kolschwartz,
Den aten helt er tieff einwartz,
Erkalt sind ihm sein füß und knochen.

30 **Bernhardt, der eltst sohn:**

Heut frü sind ihm seine augen brochen,
Der bulß noch gar ein wenig schlug.
Den aten er gar schwerlich zug.
Auch ein eißkalten schweiß er schwitzt.
35 Sein nasen war ihm angespitzt.
Gar unverstendig war sein stimb.

Sigmund, der ander bruder:

Kumb, Bernhardt! wöll wir nab zu ih
Ob er hab feierabent gmacht?
Bruder Hans lauft dort her und lach
5 Was er halt bring für gute mǻer!
Bruder Hans, wann so eilendt her?
Wer hat erfrewet dir dein sin?

Hans kumbt und spricht:

Ihr brüder, der alt ist dahin.
10 Wir wöllen ihn bestäten heut
Und bestellen das gros geleut,
[K 3, 2, 57 statt 75] Ihn holen mit dem gantzen ch
Sein eigen begrebnuß hat er vor
Mit seinem wappen und grossen thite
15 Last bitten die freundtschaft on mitt
Und ander gut leut zum kirchgang,
Das man mit der leich herrlich bran
Zum grab, nach gwonheit unser stat.

Bernhardt, der eltst sohn:

20 Ihr brüder, folget meinem raht!
Last uns heut mit der leich rhu hab
Und sie erst auff morgen begraben!
Und wöln heut schawen zu dem scha

Hans, der jüngst bruder:

[A 3, 2, 37] Da sey euch beiden trutz und tratz,
Das einer nur den schatz anrürt,
Dieweil er mir allein gebürt!
Der vatter kost mich allermeist.

Sigmund spricht:

30 Ey, du und Bernhardt auch wol wei
Das ich ihm hab sehr gütlich than.
Den schatz wird ich dir gar nit lan.
Ich wird ihn mir allein behalten.

Bernhardt greift in die weer unnd

35 Ewr beider muß der teufel walten!

Wölt ihr von diesem schatz mich dringen?
Ich wiln eh theilen mit der klingen.
Ich hab den vatter ghalten wol.
Der schatz mir allein bleiben sol.

5 **Herr Lamprecht kumbt, spricht:**

Ihr brüder, was ist ewr gezenck?
Es ist deß schatz halb, ich gedenck.
So wist! der vatter am todbett
Hat mit mir deß schatz halb geredt.
10 Von euch er wol gehalten sey,
Derhalben solt ihr alle drey
Den schatz gleich theilen in drey theil.
Darzu wünsch ich euch glück und heil.

Herr Lamprecht geht ab. Bernhardt spricht:

15 Ja wol, darwider ich nicht bin.

Sigmundt spricht:

Und ich, mein Hans! geh du nur hin
Und bring uns den schatz in dem schrein!
Was mag für müntz im kästlein sein?
20 Es ist ie auß-dermassen schwer.
Hans, hast den schlüssel? lang in her!

Hans spricht:

Da breitet diesen deppich auff,
Das wir die barschaft schüten drauff!

breiten deppich und schüten den schatz darauff. Sigmund ht das creutz für sich, weil es sandt und stein sindt, und spricht:

Botz marter, schaw! was soll das sein?
Hie ist nur sandt und kiselstein.

30 **Bernhardt spricht:**

Botz velta, da ligt auch besunder
Ein eiserner kolben darunder.
Daran da steht ein schrift erhaben
Mit griechischen gülden buchstaben:
35 Welcher vatter hat so thumen mut

Und ubergibt sein hab und gut
Sein kinden bey seinem lebtagen,
Soll man mit dem kolben todt schla

Sigmundt spricht:

[K 3, 2, 76] Schaw nur eins zu dem alten fuchs!
Sein tag war er ein gscheider luchs
Hat er uns nit meisterlich bschissen

Hans spricht:

Hat er uns diesen bossen ghrissen,
10 So geb im Gott das hellisch fewr!

Bernhardt spricht:

Hat er uns thon die abenthewr,
Ey so thu in der teuffel klagen!
Wenn man in morgen gehn grab ist
15 Wöll wir ein weil spacirn reiten.
Kumbt! geht! ich mag nit lenger b
Weil doch der schatz ligt an der se

Sie gehen alle fluchent unnd scheltendt au
tritt ein, spricht:

20 Ir erbarn herrn und züchting frawe
Bey der histori mögt ihr schawen,
Wie wenig lieb und trew ist zu fin
Bey unseren eigenen kinden.
So uns das alter begreiffen thut,
25 Begeren sie nur unser gut.
Gott geb, wie es den alten geh!
Verlassen sie in angst und weh.
Warhaft uns ein alt sprichwort lehr
Ein vatter eh zehen kind ernehrt,
30 Denn zehen kinder einen vatter.
Derhalb so bleib du gubernator
Und bhalt das schwerd in deiner he
Dieweil du lebst biß an dein endt!
Das dir kein nachrew darauß wachs
35 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die comedi

1. Der ehrnholdt.
2. Herr Lamprecht, der alt getrew freund.
3. Reichnecker, der vatter.
4. Bernhardt, der eltst sohn.
5 5. Sigmund, der ander sohn.
6. Hans, der jüngst sohn.

Anno salutis 1552, am 22 tag Juli.



Tragedia mit 23 personen, von d
herr Tristrant mit der schönen königin
7 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich

5 Heyl unnd gelück so sey euch al
Versamelt hie! Euch zu wolgfalle
Seind wir gebetten hieher kumen
Uns tragedi-weis fürgenumen
Ein wunderbarlich schön histori,
10 Nützlich zu bhalten in memori
Von herr Tristrant, eins königs s
Der fraw Isalden lieb gewun,
Des königs tochter auß Irland,
Welche gemelter herr Tristrant
15 Solt uber see köng Marxen bring
Nun aber heimlich zu den dinger
Ihr mutter ein bultranck machen
Das einer jungkfrawen befolhen
Wenn man ir tochter, die schön
20 Zuleget könig Marxen bald,
Solt sie ins beiden zu trincken g
So müstens denn durch-auß ir leb
Einander haben hertzlich lieb
[K 3, 2, 77] Von deß bultranckes starcken tri
25 Nun weil sie furen auff der seh,
Unwissent, in zu ach und weh,

1 Über den sagenstoff s. Gräße, die großen sa
Dresden 1842, s. 202. Liebrechts Dunlop s. 61. 76
488. 545. Hermann Kurtzs Tristan, Stuttgart 1844, dri
sert, Tristan et Iseult, Paris 1865.

Truncken sie beide das bultranck.
,2,38] Tristrant und Isald werden kranck,
In lieb verwund ir beider hertzen
Mit unableschlich brunst und schmertzen.
5 Was nun hernach sie alle beide
In ihrer lieb für hertzen-leide
Und gferligkeit haben erlitten,
Ihr leben lang durch-auß erstritten,
Wert ir alhie hören und sehen,
10 In kurtz, wie solches ist geschehen,
Beide mit wort und that verjehen.

ehrnholdt geht ab. **König Marx geht ein mit seinen räthen, setzt sich und spricht:**

Ihr lieben getrewen, ir wist allsandt,
15 Das der gros könig von Irlant
Uns hat ein bost geschicket her,
Und ist an uns sein streng beger,
Das wir im tribut geben söllen,
Wie wir auch das erzelen wöllen,
20 Nemblich auß unserm gantzen reich
All knaben und mägdlein dergleich,
In dem alter bey fünftzehn jaren,
Mit den nach seim willen zu faren,
Das sie bleiben leib-eigen sein,
25 Oder wir sollen in gemein
Auß unser ritterschaft erweln
Ein ritter, zu eim kempfer steln,
Das der selbige kempfen solt
Mit einem held, der heist Morholt,
30 Welcher doch vier manns stercke hat.
Und so der ritter an der stat
Den Morholdt uberwinden thut,
Soll wir gefreit sein am tribut.
Ligt aber ob Morholdt allein,
35 So müß wir ewig zinßbar sein.
Raht zu, ob wir unter euch finden
Ein ritter, der sich unterwinden
Deß kampfs! dem soll es sein on schaden.
Wir wöllen in reichlich begnaden.

Hertzog Thinas sprič

Großmechtiger köng, für mein
Ich den kampff nit verbringen
Wann von leib bin ich schwac
5 Gros kranckheit mir genumen
Mein grosse sterck, macht und
Das ich fürbas der ritterschaft
Fürs vatterlandt nit pflegen ka
Sunst will ich sein ein nützer
10 Dem landt mit trew und weise

Curnefal, der hofmei

So wiß königklich mayestat!
Ich kan ie auch nit kempfer s
Mich hat geschwecht das alter
15 Das ich auch nit mehr kempfe
Doch, herr könig, dir ich zu-s
Ein kempfer ich zu rüsten we
Mit vil kampff-stücken in den
Wie er dem feinde soll abbrec
20 Mit stossen, werffen, hawen u
Dardurch dem feind obligen m

Herr Tristrant, der h

Dieweil denn auff heutigen tag
Den kampff niemandt will nem
25 So will ich mich deß understa
O herr könig und vetter mein,
Zu trost dem königreiche dein
Das es nit zinßbar werd gena
Dem grosen könig von Irlant,
[K 3, 2, 78] So will ich meinen leibe wage

König Marx sprich

Herr vetter, dir thu ichs absch
Wolst du deß kampfs dich ne
Morholdt ist als starck als vie
35 Gegen im zu rechn bist ein ki

Herr Tristrant:

Ich sorg nicht, das er uberwind.
Ein ghrechte sach hab wir darbey,
So treibet er nur tiranney,
Das er dein reich unter sich brecht;
5 Hat darzu weder fug noch recht.
Derhalb wird mir Gott thun beystant,
Weil ich kempff für das vatterlant
Und thu das auß bezwungner not.

König Marx:

10 Weil du dein trawen hast zu Gott,
So wöllen wirs gleich mit dir wagen,
Iedoch dich vor zu ritter schlagen.
Du, Curnefal, du wirst allein
Herr Tristrants wappenmeister sein.
15 So wöll wir Morholdt den kampf zusagen
Auff morgen frü, balt es ist tagen.

gehen alle ab. Morholdt, der heldt, tritt gewappnet ein und spricht:

Mir ist der kampff heut zu-gesagt.
20 Will gern sehen, wer sie wagt
Auß den curnewelschen hoffrittern.
Dem will ich wol den kampff verbittern,
Wie ich vor manchem hab gethon.
Bey zwölff kämpffen ich vor gewon,
25 Welch ritter ich all hab entleibt.
Von meim kempffen man singt und schreibt.
Derhalben im gantzen lant mein lob
Schwebt mit groß preiß und ehren ob.
Dasselb lob will ich nicht aufgeben,
30 Und solt es kosten mir das leben.
Ich sich dort einen jungen man
Auß einem schiff gerüstet gan.
Will kempffen er in dieser inseln
Mit mir, so mach ich in doch winseln.
35 Er tritt gleich her auff die walstat,
So man zum kampff verordnet hat.
Herzu, du junger stoltzer man!
Wilt du deß kampfs dich nemen an
Für könig Marx also genant?

Herr Tristrant kumbt gewapnet unnd

Ja, ich will für curnewelsch lant
Kempffen und von Irlandt, dem bösen
Von dem tribut und zinst erlösen,
5 Das wir mit recht nicht schuldig sein.

Morholdt, der heldt:

Junger man, es erbarmbt mich dein,
Das ich dich bringen soll umbs leben.
Ein trewen rath will ich dir geben:
10 Ker umb! fahr mit mir in Irlandt!
Ehr und reichthumb wird dir bekandt
Und nimb dich nur des kampfs nit an

Tristrant spricht:

Morholdt, das will geren than.
15 Wo du mir ledig zelst das landt
Von solchem tribut obgenandt,
So will ich geren faren mit.

Morholdt, der heldt:

O junger heldt, das thu ich nit.
20 So ich dem mandat nit nach khem,
[K 3, 2, 79] Kembst oder diesen tribut nemb,
Sprech man, ich wer also verzagt.

Tristrant spricht:

Morholdt, so sey dir widersagt
25 Zum kampff, zu brauchen sper und s

Morholdt, der heldt:

Haw her, wenn du ie kempffen wilt
[A 3, 2, 39] Mit mir! Weil du bist so vermessen,
So müsn die vögl dein fleisch heut fre
30 Darzu die hund lecken dein blut.

Tristrant haut zu, spricht:

Ich hoff, es wer dir nit so gut.

14 K wil ich. 21 K Kämpfft.

kempffen, treiben an einander umb. Morholdt wird ein d verhawen, fleucht. Tristrant schlegt ihn nider unnd spricht:

Held, ich mein, curnewelsch land sey
5 Von dem tribut und zinsen frey,
Dieweil und ich dich hab erlegt,
Das du tod ligst von mir gestreckt.

ertzog Thinas und Curnefal kumen und Thinas spricht:

Du küner held, ritter Tristrant,
10 Nun hast du curnewelisch lant
Erlöst von dem schweren tribut.
Doch bist berunnen auch mit blut.
Sag, herr Tristrant! bist du auch wund?

Herr Tristrant spricht:

15 Ja warhaftig, von hertzen grund.
So bald wir an einander traffen,
Wund er mich mit vergiften waffen
Mit zweien wunden eben tieff.

Curnefal spricht:

20 Nun last uns tretten in das schiff,
Wann es ist auff den tag nun spat!
Hoff, ewr wunden werd gut rat,
Das wir herrlich ein-triumphiren,
Zu Thintariol jubiliren.

gehen alle drey ab. Zwen Irlender kumen mit Isalden und finden Morholdt todt. Sie spricht:

Hertzlieber vetter, bist du todt?
Ligst du in deinem blute rot?
Het ich doch dich lebent gefunden,
30 So het ich dir dein tieffe wunden
Geheilet bald mit meiner kunst.
Nun ist all ärtzney umb sunst.

thut ihm sein helm ab und findt ein stück von herr rant schwerdt in seiner wunden, zeigt das und spricht:

35 Schaut! von des feindes schwerte scharten

Steckt ihm das stück in seiner schw
O das ich deinen todt kündt rechen,
Den feind mit eigner handt ersteche
Wer mir die höhest freud auff erdt.
5 Nun, das er auch bestettet wert
Nach fürsten-standt, so nemet in,
Und tragt in in das schiffe hin,
Das wir hinfaren in Irlandt!
Kein grösser laid, schad, spot und sc
10 War meim herr vatter nie bekant.

Sie tragen den todten ab.

[K 3, 2, 80]

Actus 2.

Herr Tristrant geht ein mit verbunden schenc krucken, und spricht:

15 Wolt Gott, ich leg unter der erden!

Hertzog Thinas spricht:

Mein herr, wils noch nit besser werd

Herr Tristrant spricht:

Kein ärtzney will an mir klecken.
20 Mein wunden thun stincken und schme
Das niemand mehr umb mich kan bleib
Derhalb will ich mein zeit vertreiben
Außerhalb der stat bey der see,
Wann mir ist also bitter weh.
25 All artzt verzaget sind an mir.

Curnefal, sein hofmeister:

Herr Tristrant, wenn ich wer als ir,
So wolt ich faren uber see
In frembde landt, da ir leicht eh
30 Würd heil denn hie in unserm landt.

Herr Tristrant spricht:

Ja, du hast mich gleich recht gemant.
So will ichs thun und faren hin,

Weil ich on das des todes bin.
Gott, der Herr, wöll euch all bewarn!
Will gleich morgen des tags abfarn.

Tristrant gehet ab. Hertzog Thinas spricht:

5 Schad ist, das der jung herr soll sterben,
An der vergifften wunden verderben.
Ein gantz landt sich sein trösten solt.

Curnefal, der hofmeister:

Er hat uns hie erlegt Morholdt,
10 Der uns sehr grosse angst thet an,
Wie er vil landen hat gethan,
Welche er zu tribut hat zwungen,
An den im allen ist gelungen.

Hertzog Thinas spricht:

15 Soll der jung herr mit todt abgon,
So würde diß landt erbloß ston,
Weil könig Marx kein gmahel hat,
Dem wir doch oft mit trewem rat
Ermonten, das er heiraten solt,
20 Wie wol er uns nie folgen wolt.

Der ehrnholdt kumbt unnd spricht:

Man sagt, herr Tristrant unerkant
Der sey gefaren in Irlant
Mit seinem schiff, das sich deß armen
25 Der könig selb hab thun erbarmen,
Da er hab ein artztin gefunden,
Die im heil sein vergiffte wunden.
So hat der könig durch bost vernumen,
Wie das herr Tristrant bald werd kumen
30 Und sey schon gar frisch und gesund.

Hertzog Thinas spricht:

Kumb! wir wöllen erfarn den grund.
Wo solches wer ein warheit hie,
Kein lieber mär hört ich vor nie.

gehen mit einander ab. König Marx kumbt mit Tristrant und der ritterschaft, setzt sich unnd spricht:

[K 3, 2, 81] Gott sey lob imer ewigkleich,
Das wir nun zu dem königreich
Ein erben haben durch sein segen,
Deß ich mich doch het gar verwege
5 Nemlich Tristrant, der öham mein,
Der sol nach mir der könig sein.

Herr Tristrant spricht:

O königkliche mayestat,
Hör auch mein hertz-getrewen rat!
10 Nimb selbert ein gemahel dir,
Das dir geboren werd auß ihr
[A 3, 2, 40] Ein natürlicher erb zum reich,
Wie solchs dir, könig, rätt der-glei
Die gantz ritterschaft, das begert.

15 **König Marx spricht:**

Nun der bit solt ir sein gewert!
Doch wist, das ich weng oder vil,
Kein ander gmahel haben will,
Dann die, von der kumbt dises har
20 Welches ich gestern sach fürwar
Auß dem luft fallen oberhalben,
Als mit einander kempften zwo sch
Bringt ir zu wegen diß weibßbilt,
So soll ewr begeren werden gestilt

25 **Herr Tristrant spricht:**

Herr könig, wilt dasselbig du,
So gib mir hundert ritter zu,
Ein galleen gut und auch gelt!
So will ich dir die weiten welt
30 Durch-farn, nachforschen dem weibßb
Von der her kamen das frawen-har
Und will dir sie denn hieher bring

König Marx spricht:

Tristrant, saumb dich nit in den di
35 Darzu du gar nichts sparen solt.
Nimb kleider, kleinot, silber und g
Roß, harnisch auff die weiten reiß,

Dieweil dein zukunft niemandt weiß!

e gehen alle ab. Tristrant geht wider ein mit hertzog Thinas und Curnefal und spricht:

Wir haben ein grosses ungewitter
5 Erlitten, ir lieben mit-ritter!
Sind kaumb mit not gefaren an landt.
Die gegent ist uns unbekandt.

Hertzog Thinas spricht:

Wo diese gegent Irlandt wer,
10 So khem wir in lebens gefer.
Der könig lest all Curwallen hencken
Oder im tieffen see ertrencken,
Weil du Morholden hast erschlagen.
Dort lauft ein man, denn wöll wir fragen.

Der Irlender laufft daher, Tristrant fächt in auff, spricht:

Mein man, sag uns an diesem endt,
Wie diese landtschaft sey genent!

Heinrich, der Irlender, spricht:

Herr, diese gegent heist Irland.

20 Herr Tristrant spricht:

Mein lieber man, thu mir bekand!
Wie ist zu lauffen dir so gach?

Heinrich, der Irlender, spricht:

Da kumbt der grausam trach hernach,
25 Der schier das landt verderbet hat:
Auff den hat köngklich mayestat
Außrüffen lassen, in der not,
Wer diesen trachen bring zum todt,
, 2, 82] Wöll er sein tochter zum weib geben.
30 Ich bleib nit; dort kumbt der trach eben.

Der Irlender lauft darvon, Tristrant der spricht:

So will ich mit dem trachen kempfen,

5 K ihr mein lieben R.

Und wo ich möcht den selbe
Würd wir villeicht deß tods
Ir geht zu schiff in mitler ze

Tristrant nimbt sein schilt, gehet a

5 Glück sey mit euch, o küner
Villeicht seid ir zum streit e
Mit leuten und den giffting
Mit in zu kempffen und zu s
Das unzifer hinweck zu raun

10 **Hertzog Thinas spr**

Nun wöllen wir uns auch nit
Und widerumb zu schiffe geh
Weil so in grosser gfahr wir
Ob die Irlender uns uberfall
15 Wolten, das wir doch vor in
Blieben mit gwerter handt u
Hoff zu Gott, wir werden er

Sie gehen beide ab. Herr Tristrant k
kopff und sprich

20 Ach, wie bin ich so müd un
Der track mich lang umbtrie
Der war so groß und ungehe
Und speit auß seinem rache
Das er mich schier verbrenn
25 Gar kaumb ich im obsigen t
Und in umbbracht nach held
Hab im sein haubet abgeschn
Das ich mit trag zu eim wa
Ich will da gleich ein wenig
30 Mich zu dem brünnlein nide
Außruhen, mich ein klein er

Er legt sich. Fraw Isald kumbt mit P
und Brangel, der hofjungkfrawe

Peronis, ich hab hören sagen
35 Ein ritter hab den tracken e
Wir wöln in suchen im wald
Ob wir den ritter möchten f

Der uns vom tracken hat erlöst,
Der schier gantz Irland hat veröst.

Peronis, der kemerling:

Gnedige fraw, dort in den stauden
5 Hör ich ein menschen schlaffent schnauden.

Sie gehn zu im, Isald spricht:

Ich sich wol: der ritter ist schwach,
In hat verwundet hart der trach.
Wer mag nur der frembd ritter sein,
10 Der also kempfet hat allein?
Sein schilt ist sehr schwartz und verbrent,
Das man sein wappen nit mehr kent.
Brangel, so nimb den schilt und schwerdt!
Laß wecken uns den ritter wert!

15 **Tristrant erwacht, spricht:**

Wer will mir nemen hie mein weer?

Isald spricht:

Steh auff, du küner ritter! hör!
[..., 2, 83] Wir wöllen dir sein gar on schaden.
20 Wir wöllen dich salben und baden,
Das du kumbst wider zum kreften dein.
On sorg und forchte solt du sein.

... setzen Tristrant in ein sessel und salben in, er lacht und spricht:

25 Diß wird das weibßbild sein fürwar,
Von der kumbt das lang frawen-har.

Isald, des köngs tochter, spricht:

Ich muß im wischen auch das schwerdt,
Wann es ist aller ehren wert.

... zeucht sein schwerd auß, ersicht die scharten und misset das trum hinein; spricht zornig:

[..., 2, 41] Ich merck: du bist herr Tristrant
Und hast erschlagen mit deiner handt
Morholdt, den lieben vettern mein.

Das kost dir auch das leben dein
Peronis, stoß das schwerd durch i

Herr Tristrant spricht:

Gnedige fraw, darzu ich bin
5 Von Morholdt, ewrem vettern, ge
Er het sonst selbert mich getödt.
Es ist in freiem kampff geschehe
Keins argen thu ich mich versehe
Derhalben hie bey ewren gnaden.

10 **Peronis, der kemerling:**

Weil der ritter so merckling scha
Uns hat gewent in unserm reich
An disem trachen grausamleich,
Mit gfar seins leibs erledigt gut-
15 So wer es unrecht und unbillich,
Das man in straffen solt am lebe

Brangel, die hofjungkfra

Ja, billig thut ir im vergeben,
Dieweil köngkliche mayestat
20 Hat außgeschrieben ein mandat,
Wer dem trachen neme sein lebe
Dem wöll der könig sein tochter
Dem selben muß man kumen nac

Isald, des königs tochte

25 Nun, so laß fallen ich die rach.
Nun wöllen wir hinein die stat,
Dem könig anzeigen die that,
So sich mit glück verloffen hat.

Sie gehen alle auß.

30 ## Actus 3.

Der könig Wilhelm auß Irlandt geht ein, se

Ihr lieben getrewen, es ist die sa
Wie ein ritter den gestring tag

Erschlagen hab den grossen trachen.
Den ritter bringt vor allen sachen,
Das wir im unser tochter geben!

ristrant geht ein mit den seinen. Peronis, der kemerling,
5 **spricht:**

Da kombt der ritter selbert eben
Mit seim hofgsind, der das hat than.

König Wilhelm spricht:

3, 2, 84] Hie sag du uns die warheit an!
10 Hast du den grossen trachen erschlagen?

Herr Tristrant spricht:

Durchleuchtiger köng, hie thu ich tragen
Mit mir deß todten trachen haubt.
Derhalb mir billig wird gelaubt.

Der könig schaut das trachen-haubt unnd spricht:

Begerst du auch der tochter mein?
Die soll der lohn deins kempfens sein.
Da geht sie auch gleich eben her.

aw Isald kumbt mit Brangel, ihrer hofjungkfraw. Herr Tri-
20 **strant sicht sie an und spricht:**

Ja, von hertzen ich ihr beger.
Doch bin ich ihr zu schlecht am adel.
Das sie an dem auch hab kein zadel,
So will ich sie nemen zu handt
25 Köng Marxen in curnewelsch landt,
Meim vettern, mit dem warhaft ihr
Seit bas versehen, denn mit mir,
Mit köngklich gmahel sunderlich.

König Wilhelm auß Irlandt:

30 Nun, weils Gott schickt so wunderlich,
Soll die feindschaft sein tod und ab,
Die ich im lang getragen hab.
Soll mir nun zu eim eiden gfallen.

* K He.

Nun wöll wir uns schicken vor
Die braut aufs baldst auf die he
Isald, mein tochter schön und z
Wilt mit in curnewelisch landt?

5 **Isald, des königs tocht**

Mein herr vatter, es wer ein sch
Das ich deim willen widersprech
Ach, was du wilt, dasselb gesch
Nie anderst so hab ich begert,
10 Dieweil ich hab gelebt auff erdt

König Wilhelm in Irlar

Nun wöll wir als verordnen frey
Was zu der hinfart notturft sey,
Auch zu der köngklichen hochze
15 In curnewellisch landen weit.

Sie gehen alle ab. Die königin Hildegart
tranck, gibt es der Brangel, ihr hofjungkf

Brangel, diß bultranck behalt du
Das ist mit kunst bereitet zu.
20 Das hat die kraft: wenn es selb
Zwo person trincken mit einand
So müsens einander haben lieb
Vier jar lang so in starcken tri
Das eins on das ander kein tag
25 Beleiben oder leben mag.
Schaw! das tranck gieb zu trinc
König Marxen und auch darzu
Isalden an der hochzeit-nacht,
Wenn mans zulegt mit grossem
30 Mitler zeit halt das tranck verb

Brangel, die hofjungkfraw, nimbt das fl

Ich will das tranck fleissig verso
Weil ich mein sin und vernunft

Hildegart, die alt könig

35 Nun, ietzund wert ir faren ab.
[K 3, 2, 85] Laß dir mein Isald bevolhen sei

Weil sie ist in der frembd allein!
Funftzig ducaten hab dir zur schenck
Und sey meiner tochter ingedenck!
Sey ir getrew, als ich dir traw!

-angel, die hofjungkfraw, nimbt die ducaten und spricht:

Ach, durchleuchtig gnedige fraw,
Ich danck ewr gnadenreiche schenck.
Ewr gnad nit anderst von mir denck,
Denn aller trew und alles guts!

10 **Die alt königin spricht:**

Nun, Gott halt euch alle in schutz!
Ich will mit nauß, das glaidt euch geben.
Das schiff ist zubereitet eben.

gehen beide auß. Herr Tristrant und Isald kumen, Tristrant spricht: 15

Nun fahrn wir dahin auff der see.
O wie thut mir der durst so weh,
Weil so uber-heiß scheint die sunn!

Isald, die brawt, spricht:

20 Kein grösern durst ich auch nie gwun.
-, 2, 42] Ich glaub auch, es mach die groß hitz.
O hetten wir zu trincken ietz!

Herr Tristrant:

Ich weis: zu trincken hat kein mangel.
25 In einem fläschlein hat die Brangel
In irem watsack; das muß sein
Der aller-beste plancken-wein.
Das hab ich gnumen euch und mir.
Darmit wöllen uns trencken wir.

-r Tristrant trinckt und gibt es Isalden, die trincket auch und Tristrant spricht:

Was ist das gewest für ein wein?
Wie springt und tobt das hertze mein?
Mein gmüt ist in gantzer unrhu
35 Und setzt mir lenger herter zu.

Ich bin mit schmertzen gros umbfa
Samb hab ein pfeil mein hertz durch

Isald spricht:

Es ist mir warlich auch nit recht.
5 Mein hertz jamert und seuftzet sch
Und all mein kreft thun sich bewe
Ich will ein weil zu rhu mich lege

Isald gehet auß. Herr Tristrant

Ich will auch gehn in mein gemac
10 Bin gleich vor lieb und senen schw

Herr Tristrant gehet ab. Curnefal und B
Curnefal spricht:

Ach Brangel, herr Tristrant ist kr
Und gibet die schuld dem getranck
15 Er ligt und seuftzet imerzu.
Ißt noch trinckt nit, hat gar kein
Ich weis gar nit, was im gebricht.

Brangel, die hofjungkfraw,

Mein Curnefal, sag! weist du nicht
20 Was für ein tranck er trucken hat
[K 3, 2, 86] Umb Isald es auch ubel stat.
Die ist auch dergeleichen kranck.
Was habens truncken für ein tranc

Curnefal, sein hofmeister:

25 Herr Tristrant sagt nach meim ged
Hab auß eim silbern fleschlein trun
Das hat er im watsack genumen.
Nit weis ich, wies darein ist kumen
Von dem tranck sind sie beide kra

Brangel schlecht ir hendt zusamen ob dem k

So habens truncken das bultranck.
Weh mir und weh in imerdar!
Nun müssen sie vier gantzer jar
Einander liebhaben allein
35 Und keins kan an das ander sein.

Wir müssens zsamen lassen beide,
Es treff gleich an ehr oder eide.
Sunst müssen sie beide verderben,
In heiser brunst der liebe sterben.
5 Sunst ist da weder hilff noch rat.

Curnefal spricht:

Brangel, wenn es die meinung hat,
Ist besser, ir ehr zu begeben,
Denn zu verliern ir beider leben.
10 Auß zwey bösn (diß sprichwort erzeln)
Muß man das minder böß erweln.
So müß wir sie halt lasen zsamen
Und uns lenger nicht darmit saumen,
Ihr lieb zu öffnen und zu büsen.

15 **Brangel, die hofjungkfraw:**

Ich will sagn, Isald laß in grüssen,
Das Tristrant kumb in ir gemach.
Isald sey seinthalb etwas schwach.

gehen beide ab. Brangel geht wider ein, redt mit ir selber
20 **und spricht:**

Ich bin schuldig an diesem stück,
Auß dem mag noch gros ungelück
Kumen hernach on unterlaß.
Ach, ich solt habn verwaret baß
25 Das bultranck! wie wird es mir gan?
Ach, wie wird denn die braut bestan
Bey königklicher mayestat,
Wenn sie ir ehr verschertzet hat?
Nun morgen man zu-lenden sol
30 Bey der haubtstat Thintariol.
Villeicht wird es geraten wol.

Brangel geht ab.

Actus 4.

König Marx geht ein, setzt sich und spricht:

Mich thut nach herr Tristrant verla
Es sind fast sechs monat vergange
Das ich seit her in dieser frist
Nit weis, wo er hin kumen ist,
5 Ob er tod oder lebent sey.
Dort eilet ein bostbot herbey.

Der bostbot kumbt, neigt sich und

Großmechtiger köng, herr Tristrant
Ist ietzund gefaren an lant
10 Mit sambt der königklichen brawt,
Die ewren gnaden ist vertrawt.

König Marx:

So last uns bald entgegen reiten!

[K 3, 2, 87] **Der bostbost:**

15 Ihr müst es haben thon eh zeiten.
Sie gehn schon herauff auff den sa
Sambt allem adel uberal.

Herr Tristrant geht ein, spri

Herr könig und herr vetter mein,
20 Hie bring ich den gemahel dein
Deß königs tochter auß Irland,
Die ich mit helden-teurer hand
Erfochten hab mit einem trachen,
Der fewr speiet auß seim rachen.
25 Sie ist die außerwelte zwar,
Von welcher du das frawen-har
Gefunden hast im zanck der schwa
Auch hab ich frid gmacht allenthal
Dir und dem könig in Irland.

König Marx beut ihm die hand un

Hab danck, mein herr vetter Trist
Solchs solt du dein lebtag geniesse
Nun wöll wir auch mit rat beschlie
Zu halten die köngklich hochzeit i

Da geht fraw Isald ein mit ihrer hofjung
Herr Tristrant spricht:

Da kumbt das köngklich frawenzimer.
Entpfacht die edlen schönen brawt,
Welche dir ehlich ist vertrawt!

önig Marx geht ihr entgegen, umbfächt sie und spricht:

,2, 43] Seit mir zu tausent mal wilkumb
In das curnewelsch königthumb!
Darinn solt ir mein gmahel sein
Und ein gwaltige königein.

Fraw Isald, die braut:

10 Durchleuchtiger könig großmechtig,
Bit, wölt im besten sein gedechtig,
Mich zu eim gmahel nemen on
Und auff-setzen des reiches kron.

König Marx setzt ihr die kron auff unnd spricht:

15 Nun wöll wir auff den köngling sal
Mit allem adel uberal.
Du, Tristrant, richt an ein thurnier
Und rennen auff die hochzeit schier!
So wöllen wir nach rat der alten
20 Ein königkliche hochzeit halten.

gehen alle ab. Hertzog Auctrat gehet ein mit graff Rudolff und graff Wolffen und Auctrat spricht:

Ich merck wol, das bald herr Tristrant
Den adel wird einthon im landt.
25 Sacht ihr nit, wie groß er sich macht
Auff der hochzeit und uns veracht,
Als ob wir all stalbuben wern?
Ich wolt dennoch auch wissen gern,
Ob der könig in diesem allen
30 Het ein vergunst und wolgefallen.
Die köngin will herr Tristrant wol.

Graff Rudolff spricht:

Wenn ich die warheit sagen sol,
So düncket mich, die königin
35 Die hab von hertzen lieber in,
Denn den könig bey gschworem eide.

[K 3, 2, 88] **Graff Wolff spricht:**

Sie hetten warlich nechten beide
In dem sal ein heimlich gesprech.
Ich thete nur, samb ichs nit sech.
5 Zu letz er die köngin umbfing.
Hab lang auch gemerckt andre din
Von in, von freundtlich wincken und
Hat sich aber nie wöllen schicken,
Das ich euch het gesagt darvon.
10 Rat nun, wie solchem sey zu thon!

Hertzog Auctrat spricht:

Ich riet, wenn wir westen ein grun
Das wirs theten dem könig kund.
Als-denn er in vom hoff vertrieb.

15 **Graff Rudolff:**

Da kumbt der köng; ist es euch li
So will ich im das zeigen an.

Graff Wolff:

Ja, Rudolff! du magst es wol than.

20 **König Marx kombt, sprich**

Was ist der ratschlag bey euch dr

Graff Rudolff:

Ewr mayestat wöll uns verzeien!
Ein ding zimbt uns nit zu verschwe
25 Dörffen doch das nit wol anzeigen.

König Marx:

Ja, zeigt mirs an, sey was es sey!

Graff Wolff:

Da dünckt uns warlich alle drey,
30 Herr Tristrant bul mit der köngin.

König Marx:

O das nembt nicht in ewren sin,

Das mir Tristrant ein solichs thu!

Hertzog Auctrat:

Herr könig, schaut fleissiger zu!
Uns thut ie ein solches beduncken.

5 **König Marx:**

Schweigt nur! thut nichts mehr darvon muncken,
Bey meinr unhuld und mein ungnaden!
Wölt ir solch böß gschrey auff in laden?
Er ist mir lieber, wenn ir all.
10 Darumb so trett ab von mir ball!

e drey treten ab. König Marx rett mit im selber unnd spricht:

Wer weis, ob sie unschuldig sind?
Die lieb macht oft ein weisen blind.
15 Dort kombt fraw Isald und Tristrant,
Führen einander bey der hand.
Ich will mich in den winckel stelln,
Schawen, was sie außrichten wöln.

istrant und Isald kumen und umbfahen einander, könig Marx
20 **spricht:**

Tristrant, ist das die freundtschaft dein,
Das du bulst mit der königein?
Das ich nit het gelaubt fürwar,
Ietzund sich ich das offenbar.
25 Und wenn ich nit schont meiner ehr,
So würd ich dein nit schewen mehr.
3, 2, 89] Bald heb dich von dem hofe mein
Und kumb mir nimermehr herein!

istrant geht trawrig ab, dergleich schleicht Isald ab. König Marx redt mit im selber unnd spricht:

Erst hebet sich mein unrhu an,
Weil ich solichs gesehen han.
Ergreiff ich in mehr ob den bossen,
So will ich mein schwerd durch in stossen.

er könig geht zornig ab. Herr Tristrant gehet ein unnd spricht:

O du wanckel, unstätes glück,
Wie kerst du mir so bald den
Soll scheiden ich von der köngi
So wird ich beraubt meiner sin

Brangel, die hoffjungkfraw, kom

Herr Tristrant, die köngin euch
Ihr solt heint kumen und lasse
Hinden an pallast in dem garte
Und bey der linden ihr da war
10 Und ein span legen in den bac
Wellicher rint durch ihr gemac
So will sie raus kumen zu euch
Mit euch reden on alle scheuch
Wie ir euch weiter halten solt.
15 Wenn ir vom hoff abscheiden w
Vor nit zu ir kombt auff ir we
So wird sie gwiß vor leid auch
Wann sie ist gar von hertzen k

Herr Tristrant sprich

20 Mein hertz litt nie so grossen
So innigklich und bitter leiden.
Ach, das ich soll vom hoff absc
Sagt der köngin mein freundlin
Ich komb, bin doch nit wol zu

Brangel und Tristrant gehen ab. [A 3, 2,
klaffer kumen und Auctrat

Nun hab wir in vom hoff gebis
Noch künnen wir kein grund n
Ob er hab bult die königin.

30 **Graff Rudolff:**

Darmit ich gleich im zweiffel b
Einer sagt diß, der ander das.

Graff Wolff:

Glaub nit, das daran sey etwas.
35 Da kombt geleich her von dem
Der künstlich abenteurisch zwe

Der kan an dem gestiren sehen
Als, was nur heimlich thut geschehen.

Der zwerg kumbt hinein, hertzog Auctrat spricht:

Hör, zwerg! durch dein astronomey
5 Sag uns, ob nit treib bulerey
Herr Tristrant mit der königin!
Iedoch sag die warheit darin!

Der zwerg schaut an das gestirn unnd auch an sein spera unnd spricht:

[K 3, 2, 90] Beim tag ligt herr Tristrant sam kranck,
Thut doch fast all nacht einen gang
Zu der köngin in den baumgarten
Und thut ir bey der linden warten.
Da kombt sie zu im alle-wegen,
15 Da sie beide der liebe pflegen.
Wenns nit war ist, was ich euch sag,
On gnad man mir das haubt abschlag!

Auctrat spricht:

Wie riet ir, wenn solliche wort
20 Der könig von dem zwerglein hort?
Thet, gleich samb er ans jaid wolt reiten
Und fügt sich bey nächtlichen zeiten
Mit dem zwerglein auff die grün linden?
Da würd der könig den grund finden.
25 Denn würd die sach von statten gan.

Graff Rudolff:

Nit gschickter künd wirs greiffen an,
Denn wie ir ietzund habt gesagt,
Weil on das oft der könig jagt
30 Und ist oft sunst auß uber nacht.
Derhalb die sach getrost anfacht!

Sie gehen alle drey ab. Der könig Marx kumbt mit dem zwergen und spricht:

Da laß uns steigen auff die linden,
35 Den rechten grund der sach zu finden!

Sie steigen beid auff den baum. Herr Trist
mit im selber und spricht

Da will ich in den baumgarten,
Der königin Isalden warten.

Herr Tristrant legt den span mit dem roter
bach und sicht den schaten der zweier au
spricht:

Ach Gott, da sich ich an dem scha
Das wir sind verkauft und verraten
10 Uns ist bestelt ein heimlich hut.
O, das es west die zart und gut!

Isald, die königin, kumbt. Tristrant zeigt i
ten der zweier auff dem baum, sie mercke

Tristrant, was schickst du nein na

15 **Herr Tristrant spricht:**

Gnedige fraw, ich wolt, das ir,
Dieweil und ir wist mein unschuld,
Mir bey dem könig würbt umb hul
Das ist mein unterthenig bit.

20 **Isald, die königin, spricht**

Tristrant, dasselb thu ich gar nit.
Will mit dir ungemüet sein,
Weil du mir bey dem herren mein
Hast zu-gericht ein böse eh
25 Der bulerey halb. Ich gesteh,
Das ich dich lieb hab ghabt lang z
In züchten und in erbarkeit,
Weil du deß königs blutfreund bis
Und im biß her auch alle frist
30 Der trewest diener bist gewesen,
Für alle ander außerlesen.
Weils aber mir verletzt mein ehr,
So acht ich dein gar nichtsen mehr
Du bist mir lieber weit von mir,
35 Weil ich hab solche schand von di
Weil ich doch deß als bin unschul

[3, 2, 91] **Herr Tristrant spricht:**

Ach, günstige fraw, seit gedultig
Und bit könig Marxen für mich,
Das im wie vor mög dienen ich
5 Zu hoff, weil ich unschuldig bin!

Isald, die königin, spricht:

Ich thu sein nicht; drumb zeuch nur hin!
Khemst du ghen hoff heut oder morgen,
Brechtn uns die klaffer wider in sorgen.
10 Deß will ich nit gewertig sein.
Drumb zeuch nur hin und wart deß dein!

Isald, die königin, geht ab. Herr Tristrant spricht:

Ach herr Gott, laß dich deß erbarmen!
Wie gros unrecht geschicht mir armen!
15 Muß ich ziehen mit schanden ab,
Der ich so treulich dienet hab,
Gewaget oft mein leib und leben?
Wie schlechter lohn wird mir ietz geben!
Nun ich will in Britania
20 Zu könig Artus reitten da.

rr Tristrant gehet auch ab. König Marx zuckt sein schwerdt, zwerg zu erstechen. Der entlauft ihm. König Marx spricht:

Ach du verfluchte creatur,
Hast angericht solche auffrur
25 Zwischen mir und dem vetter mein
Und auch der zarten könnigein,
Die doch beide unschuldig sind,
Als ich den rechten grund hie find!
Het ich dich, die schmach wolt ich rechen,
30 Mein schwerd durch dein leib außstechen.
Nun muß ich schauen vor allen dingen,
Herr Tristrant wider gehn hoff bringen.
Ich hoff, mir soll daran gelingen.

Der könig steckt sein schwerd ein unnd gehet ab zornig.

35 ## Actus 5.

Herr Tristrant gehet ein, redt mit ihm

Wie kaumb bin ich dem bad en
Wer ich nit gwest so wol besun
Mit list die köngin abgericht,
[A 3, 2, 45] So lebt unser zwey keines nicht.

Brangel, die hofjungkfraw, kumb

Herr Tristrant, köng Marx schick
Und ist sein hertzliche beger,
Solt widerumb nein gehn hoff k
10 Ewr unschuld hab er wol vernu
Er hab fort an euch gar kein n

Herr Tristrant sprich

Ja, willig geren, liebe Brangel!
Uns het verlassen alles glück,
15 Doch scheint es wider in dem s

Sie gehen beide ab. Der könig geht ein, se

Nun steht alle sach wider wol,
Das ich gar billig loben sol,
Weil ich Tristranten wider hab.
[K 3, 2, 92] Den klaffern ich mein ohren gab
Dasselbig will ich nit mehr thon
Weil ich den grund erfaren hon

Herzog Auctrat kombt mit den zweien

Herr könig, es ist auß dem ber
25 Widerumb kumen der künsten z
Sagt, wie ir seit mit list betrog
Es sey warhaft und unerlogen,
Ir solt herr Tristrant zeigen an
Ein reiß auff sieben tag zu than
30 So wird er es nit künden lasse
Sich mit der köngin hertzen de
Deß nachts, wann er frü auff so
Da magst du wol verhüten sein
Der köngin kamer, wenn drein
35 Herr Tristrant, das er werd gef
Wo das nit gschicht, thut der z

So soll man im den kopff abschlagen.

König Marx:

Ich will euch folgen noch ein mal.
Felt ir, so wert ir groß unfal
5 Euch selber umb den hals bringen.
Darumb schaut selbert zu den dingen!
Bestelt die hut selb, wie ir wölt!
Die schuld ir mir nit geben sölt.

Sie gehen alle ab. Hertzog Thinas geht ein, redt mit im selber
10 **und spricht:**

Ich möcht wol wissen, was bedeut,
Das heint so vil gerüster leut
Stehn umb die kamer der köngling frawen.
Ich glaub, das sie hüten und schawen,
15 Ob Tristrant heimlich zu ihr wolt,
Das er gefangen werden solt.
Ich will den frumen helt gehn warnen,
Auff das er entrinn iren garnen.

Hertzog Thinas will abgehn; so kumbt Curnefal, spricht:

20 Ach weh, weh! ubel ißts zu-gangen.
Herr Tristrant, mein herr, ist gefangen
Sambt Isalden, der königin.
O, wo sollen wir fliehen hin?

König Marx kombt mit hertzog Auctrat, die zwen graffen.
25 **Er setzt sich unnd spricht:**

Bringt den bößwicht und die falsch frauen,
Den ich des beiden nit thet trawen,
Auff das man in ein urtheil fell,
Wie man sie beide richten söll!

Der hencker fürt sie beide gebunden her, könig Marx spricht:

Auctrat, fell urteil, weil man sie hat
Ergriffen frey an warer that,
Darmit mein mayestat ist verletzt!

Hertzog Auctrat spricht:

35 Ist mir das urteil heim gesetzt,

So thu ich herr Tristrant zu-sprech
Als einen mörder zu radbrechen,
Und das darbey die königin
In hochflamenden fewr verbrinn,
5 Weil sie mit ir schendtlichen that
Haben verletzt dein mayestat.

[K 3, 2, 93] **Hertzog Thinas, Curnefal, hoffme fallen dem könig zu füssen, und hertzog**

Herr könig, wir bitten umb gnad.
10 Solch schmehen todt nit auff sie l
Ihr beider grosse trew bedenck!
Hab acht der falschen klaffer renc
Leg auff ein monat sie gefangen,
Biß dir der zoren sey vergangen!
15 Es möcht dich kurtzer zeit gerew

König Marx spricht:

Thut mir mein hertzlaid nit verne
Und geht mir nur bald auß den a
Die that ist klar on alles laugen.
20 Für sie so hilfft kein fürbit schlec
Führ sie hin! thu in ihre recht!

Der hencker führt sie beide hin. Curnefal g hend unnd spricht:

Ach Gott, meins frumen lieben he
25 Ich will da zu-sehen von fern.
Ich hoff, er werd mit listing sache
Sich von dem hencker ledig mach
Ich hab der ding besorget langst,
Er werd kumen in diese angst.

Tristrant kumbt, hat den strick noch an a

Komb! laß uns geben bald die fl
Ich hab all meine list versucht.
Dem hencker ich ein schenck verh
Das er mich in die cappeln ließ,
35 Welche dort liget an dem see,
Mein sünd Gott zu beklagen eh.
So beschlussens nach mir die thür

Und warten mein alle darfür.
Also ich in ein fenster stieg,
Meins lebens mich wol halb verzieg,
Sprang in wütenden see hinauß
5 Und bin glücklich geschwumen auß.
Also ich darvon kumen bin.

Curnefal spricht:

Kombt eilendt! so wöll wir dahin,
Das ir nit werd angriffen noch.

10 **Herr Tristrant spricht:**

Ich komb nit weg, biß ich die hoch
Köngin, die aller-liebst, erlöß
Von diesen henckers-buben böß.
Da wöllen wir uns in den hecken
15 Nahendt bey der richtstat verstecken.

gehen beide ab. **König Marx geht ein mit hertzog Auctrat und zweien graffen. König Marx spricht:**

Man sagt, Tristrant entrunnen sey.
Rüst euch bald auß auff zwo partey,
20 Auff das man im nacheile wider
3, 2, 46] Und in der flucht in lege nider!

Der ehrnholdt kumbt, spricht:

Gnediger herr, es hat Tristrant
Die köngin mit gwaltiger handt
25 Mit gwalt gnumen und rent darvon.
Derhalb biet bald auff iedermon,
Auff das man in beiden nach-eil!
Sie sind im wald fast auff ein meil.

3, 2, 94] **König Marx fehrt auff, spricht:**

30 Als auff, was kolben und stecken trag,
Das man beiden eilendt nach-jag!

gehen alle eilendt auß. **Tristrant kombt mit fraw Isalden und Curnefal, Tristrant spricht:**

Nimb war, mein hertzliebe Isald!
35 Hie wöll wir bleiben in dem wald.

Weil uns Gott darvon gholf
So wöll wir gleich an diese
Weit hinden in dem wald b
Die zeit in der wiltnuß ver
5 Wurtzel essen, kreuter und
Wann uns wird ie alhie nit

Fraw Isald:

Ich will mich willig geben d
Auff das ich nur bey dir m
10 Will leiden, was ich leiden

Herr Tristran

Curnefal, komb! so wöll wir
Zwo hütten machen in dem
Die ein für mich und fraw
15 Darinn wir wohn gedultigkl
Die ander hütten mach für

Sie gehen alle ab. König Marx ko spricht:

Ich hab mich in dem wald
20 Eim hirschen nach, nach jäg
Hab gfunden bey des mohne
Tristranten und die frawen
Liegen im wald on all gefe
Zwischen in lag ein bloses
25 Da dacht ichs zu erwürgen
Dacht doch, es möcht mir w
Sie möchten noch unschuldi
Da zog ich ab den hendtsch
Warff in auff ir deck, gieng
30 Weis nit wol, was ich fort

Der könig geht ab. Tristrant kombt und spricht:

O, könig Marx ist heint die
Bey uns gewest. Als ich er
35 Fund ich sein hendtschuch a
Hab sorg, er halt da in den
O Curnefal, die feldt bescha

Dem könig ich nit wol vertraw,
Das er nit komb und bring uns umb.

Fraw Isald spricht:

Ach mein Tristrant, ich bit dich drumb
5 Zu Ugrim, des königs beichtvater,
Dem einsidl ein grosser wolthater,
Bekennen unser sünd und schuld,
Auff das er uns erlange huld
Bey dem könig, das er nach dem
10 In gnad mich wider zu im nemb,
Seit wir hie haben gehaust fürwar
In sorg und ellendt auff zwey jar.
Nun sichst ie: es hat kein bestandt
Mit diesem leben, mein Tristrant!
15 Voraus so uns der könig weiß
Alhie in dieser wildnuß kreiß.

Herr Tristrant spricht:

Wo wohnt Ugrim, liebe Isald?

3, 2, 95]

Fraw Isald:

20 Zu nechst alhie in diesem wald.

Herr Tristrant:

So wöllen wir gleich zu Ugrim,
Beichten und auch befelhen im,
Das er dem könig sagen söll,
25 Ob er zu gnaden wider wöll
Dich nemen, das er uns wissen laß.
Komb! so mach wir uns auff die straß.

gehen alle drey auß. **König Marx** geht ein mit hertzog **Thinas** und spricht:

30 Ihr lieben getrewen, mein beichtvater,
Priester Ugrim, der heilig pater,
Will schaffen mir die köngin wider.
Ich bin nie frölig worden sider.
Ich hab sie funden vor eim monet
35 Im wald schlaffen, hab ir verschonet,
Wann ich dacht in dem hertzen mein,

Sie möchten noch unschuldig s
Weil zwischen in lag ein bloß

Hertzog Thinas spric

Ihr unschuld wird dardurch be
5 Herr könig, und thust weißlich
Das du sie wider nemest an.

Ugrim, der einsidel, bringt Isalden, die

Herr könig, da hast du dein fr
Der magst fort alles guts zu-tr
10 Vergieb, das dir Gott auch ver
Forthin mit ir gantz freundtlic
Gott sey mitt euch! ich scheid

König Marx beut der königin die h

Ja, mein Ugrim! das will ich
15 Aber meinen vetter Tristrant
Den will ich wissen nit im lan
Wann ich hett sein unehr und

Der könig führt die königin ab u

Actus 6.

Herr Tristrant gehet ein mit Curn

Weil mir nun curnewelisch lan
Verbotten ist, das thut mir an
Wohn in Careches, dem königr
Sensüchtig und elentikleich.
25 Dieweil ich hab ie in der neh
Mein Isalden nit hab gesehen,
Hab nun ein andre Isalden fun
Zu der ich mit eh bin verbund
Doch geht ir lieb mir nit zu h
30 Als der ersten, mit schimpf un
Derhalb will ich es dapfer wa
Und sie sehen in kurtzen tage
Ich und mein lieber Curnefal
Wölln uns verkleiden abermal,

Wie Jacobsbrüder unerkant,
Ziehen in curnewelsche landt.
Curnefal, was redts du darzu?

Curnefal, sein hoffmeister:

3, 2, 47] Ach, mein herr Tristrant, bleibt mit rhu!
Ihr secht, das euch das ungelück
Hat zu-gesetzt in manchem stück.
3, 2, 96] Wann ir solt balt mit diesen dingen
Euch und sie umb das leben bringen.

10 **Herr Tristrant spricht:**

Ich muß sehen die liebsten mein.
Mach dich nur auff! es muß ie sein.

e gehen beide ab. **Isald, die königin, gehet ein unnd spricht:**

Ach Gott, wo ist ietz mein Tristrant?
15 Weil im versaget ist das landt.
Wie soll er halt so traurig sein,
Das er sich muß verwegen mein?

Hertzog Thinas kumbt, spricht:

Gnedige fraw, es ist nit weit
20 Herr Tristrant von euch diese zeit.
Auff meim schloß zu warzeichen ich bring
Euch von im diesen gülden ring
Und lest euch bitten mit dem bschaid,
Ir wölt beim könig ein gejaid
25 Bitten, zu haltn in Planckenlant.
Dahin wird komen herr Tristrant.
Alda mögt ir wol zsamen kumen.

Isald, die königin, spricht:

Nie lieber mär hab ich vernumen.
30 Ich will nit feyern in den dingen,
Solchs vom könig zu wegen bringen.
Geht! sagt im mein freundlichen gruß!
Gott in vor laid behalten muß.

Sie gehen beide ab. **König Marx gehet ein, spricht:**

35 Heroldt, geh! heiß die garen stellen

Und auch die jäger-hörner sc
Wir wöllen hinauß an das ja
Gehn Planckenlandt nach den
Und heiß sich auch das frawe
5 Zurüsten auff das waidwerck
Wie die köngin gebotten hat!
Heiß sie auff sein, wann es is

Sie gehen alle ab. Herr Tristrant unn
Jacobs-brüder bekleid. Tris

10 Nun wöllen wir wider darvon
Mein hertz ich nun erquicket
Mit meiner außerwelten zarte
Nit lenger wöllen wir hie wa
Wann als ich für den adel gi
15 Und mein hut für die augen
Theten sie die köpff zsamen
Ich het schier gelegt einen b
Wenn man mich kent, würd
Beim könig, so würd uns nac
20 Ich müst sterben, würd ich e
Darumb so wöllen wir heim
Will mein leib da nit lenger
Ich weiß: man wird uns bal

Sie gehen beid eilend ab. Cainis und h
25 **Cainis spricht:**

Mein hertzlieber schwager Tr
Der du mit ritterlicher handt
[K 3, 2, 97] Mein landt wider erobert has
Der du am sturm mit uberla
30 Warst hart geworffen auff de
Bist dardurch schön und kraf
Das kümert mich im hertzen

Herr Tristrant spri

Mein Cainis, mich kümert me
35 Das ich Isald, meiner köngin,
Nun forthin gar beraubet bin,
Wann umb sie ist so groß di
Das ich lengst het bezalt mit

Wer mir mein grosse listigkeit,
Darmit ich mich errett allzeit,
Da man mir stellt mit den wolfseisen
Und sie mir thet mein bracken weisen.
5 Wie du weist auch, gar heimeleich
Klait wir uns den spileuten gleich.
Mancher gstalt verkleit ich mich zwar,
Noch wurd ich all mal offenbar.
Auß ist mein hoffnung ie und ie.

10 **Cainis, sein schwager:**

Tristrant, vor kunst dus besser nie.
Sich hat verkert deins angsichts furm
Von dem steinwurff dort an dem sturm.
Auch ist dein gelb kraus har abgschorn
15 Gleich einem natürlichen thorn.
Hest du ein narren-kappen an,
So werst unerkant iederman.
Du möchst woll enden noch ein that.

Herr Tristrant spricht:

20 Ja, ich will folgen deinem rat,
Heimlich anlegen ein narrenkappen,
Gleich einem unsinnigen lappen
Mit worten und wercken gebarn,
Also in curnewelsch landt farn.

25 **Cainis, sein schwager:**

So wünsch ich dir zu diesem stück
Und der schiffart heil und gelück.

gehen beide ab. König Marx geht ein mit der königin Isalden, spricht:

30 Fraw köngin, ich wird raisen hin.
Sey du ein weil fein leichter sin!
Uber drey tag mein wider harr.

r könig beut ihr die handt, der ehrnholdt kombt und spricht:

Herr köng, ein visirlicher narr

1 mir] K nit.

Ist daus; soll ich in lassen r

Isald, die köngin

Ja, laß uns mit im frölich sei

Herr Tristrant geht ein in narrenklei

5 Jecklein narr, was thust uns

Der narr spricht

Künig, hast du kein hund zu
Ey, nit thu mir an ohren gre

König Marx:

10 Jecklein, thu ein tantz mir p

Der narr spricht

Es ist mir die pfeiff in dreck

König Marx:

Das solt verbeissen hie vor a
15 Herren, die da bey mir stehn

[K 3, 2, 98] **Der narr spricht**

Beiß du, könig! ich hab böß

König Marx:

Ich muß reitten, kan nicht m
20 Du hab dein kurtzweil mit de
[A 3, 2, 48] Biß das ich hernach wider ku

Der narr spricht

Ins maul, mein könig! sprich:

Der könig geht ab mit seinem gesind,
25 **unnd spricht:**

Wie steht dir dein rock hindr
Köngin, wirst du nit freuden
Wenn ich ein lied vom Tristr

Die königin sprich

30 Auff erd hört ich kein lieber

Kanst etwas singen vom Tristrant?

Der narr zeigt ihr den ring unnd spricht:

Kenst du den ring an meiner handt?

ie königin schaut den ring, zeucht ihm die kappen ein wenig vom angsicht, kent unnd umbfecht in, spricht:

Sey mir zu tausent mal wilkumb,
Tristrant, mein ritter trew und frumb!
Hertzlieb, du halbtheil meiner seel!
Wagst du dich her in todes quel
10 So weit umb meiner liebe willen?

Herr Tristrant, der narr:

Ich kan weder zemen noch stillen
Mein lieb, du aller-höchster schatz!
Ich förcht allein der klaffer schwatz,
15 Ich khem sonst noch öfter zu dir.

Isald, die königin, spricht:

Halt dich nur still! so hoffen wir
Der gstalt ein zeit bleibn unvermert,
Von den klaffern gantz ungefert.
20 Brangel, bett im unter die stiegen.
Vor meiner kamer sol er liegen.

e gehen alle ab. Auctrat, Rudolff unnd Wolff gehn ein. Auctrat spricht:

Ir herrn, wie dünckt eüch umb den narren?
25 Er thut gar lang zu hoff verharren
In seiner nerrischen gebär.
Wie, wenn der narr Herr Tristrant wer?
Er ist ja stäts im frawenzimer.

Graff Rudolff spricht:

30 Es dunckt mich auch ie und imer,
Es sey kein recht geborner narr.

Graff Rudolff geht ab. Graff Wolff spricht:

Wie künd wir das erfaren harr?
Wir drey wöllen heint unterd stiegen

In suchn, ob er im bett sey
Findt wir in nit im bett al
So wird er bey der köngin
So ists Trißrant; so woll w
5 In bey der königin auffhebe
Wenn er schleichet auß ihr
[K 3, 2, 99] Denn wöll wir in fahen als
Und denn ins gfencknuß leg
Als-denn lest gewiß richten
10 Der könig, wenn er kumet

Graff Rudolff kumbt

Die köngin hat sie gelegt n
Und ist der narr nit in sein
Verziecht da! wenn er von
15 So platzt in an fornen und
So wöll wir in fahen und bi

Herr Tristrant gehet ein, und sie pl an. Auctrat spri

Du schalck, du must hie se
20 Und an galgen werden geh

Herr Tristrant reist sich von ihn, unter sie, biß sie alle entlauffen, u

Isald, Gott bhüt dir leib, se
Nun sichst mich in deim la

Herr Tristrant geht ab mit seinem kumen wider. Auctra

Alle drey sind wir worden
Doch dürff wir Tristrant nit
Man würd uns halten für ve
30 Das uns ein narr all drey h
Wir wöllen sagen nichts da
Sonder wöllen gleich alle th
Samb uns gebissen hab der

Sie gehen alle drey

7 K Dann.

Actus 7.

…inis geht ein mit herr Tristrant, seinem schwager, und Cainis spricht:

Herr Tristrant, schwager, reit mit mir!
5 Da will ich warhaft zeigen dir
Gardalego, die königin,
Der ich in lieb verhafftet bin.
Nampeconis, der könig, ihr herr,
Ist auff das jaid geritten ferr;
10 Derhalb die zeit wir sicher sein.

Herr Tristrant spricht:

Ja wol, ich will mit dir hinein.
Wöllen mit uns nemen ein knecht,
Den ich bracht in diß landt gerecht.

…e gehen ab. Isald, der gemahel herr Tristrants, geht ein und spricht:

Mir ist gleich heint mein hertz gar schwer.
Wenn nur meim herren nichtsen wer,
Der mit meim bruder ist geritten!
20 Wer lieber mir blieben vermitten.
König Nampeconis ist ein man.
Erfert er sie, so greift ers an.
Er weiß meins bruders bullerey wol
Mit seinem weib gar unverhol.
25 Villeicht wird es sein wol und recht.
Was bringt für mär der reissig knecht?

Ulrich, der ghreissig knecht, kumbt unnd spricht:

Gnedige fraw, klag uber klag!
Uns hat ereillet in dem hag
…3, 2, 100] Nampeconis, uns angerent,
Wiewol wir mit gewerter hendt
Uns haben gewert ir vil erschlagen.
Zu letzt doch müd halb wir erlagen,
Das ewer bruder gieng zu grundt.
35 Tristrant, ewr herr, der ligt todt-wundt
Von eim scharpfen vergiften sper.

Ietzund bringt man in gleich

Man bringt herr Tristrant auff einem se

Ach, bringt mir einen artzet
Ich bin wund mit vergiftem s
5 Desselben warhaft ich entpfind

[A 3, 2, 49] **Der artzt kombt, beschaut di**

Wenn die wunden vergifftet s
So kan ich ihr gar heilen nit

Tristrant spricht kren

10 So ist an dich mein hertzlich
Fahr hin in curnewelisch land
Zu der königin, Isald genant!
Sag ir von mein vergiften wu
Bitt, das sie kumb in kurtzen
15 Mich heil und errett mir mei
Wo nit, muß ich mein geist
Wann sie allein kan diese ku
Heilen verwunter gift inpruns
Das sie der fart hab kein abs
20 Bedenck all meiner lieb und
Die ich ir ie erzeigt, und bri
Ir zu warzeichen diesen ring!
Und fert sie mit, so hab gut
Spann auff das schiff ein sege
25 Bringst du sie aber nit herwa
So spann auff einen segel sch
Eyl und richt auß die botsch
Gar reichlich will ich lohnen

Der knecht nimbt den ring, geht ab.

30 Ich bit: schick iemand zu de
Das stätigs bey dem uffer ste
Wenn das schiff wider geh he
Das sag, ob sey weiß oder sc
Wider meins knechtes segel s
35 Das ich vermercken künd da
Ob die köngin kumb oder nic

Isald, sein gemahel:

Die hut ist schon dahin gericht.
Will selb auch schauen zu dem see,
Ob deins knechts schiff wider hergeh.

geht wider ab. Tristrant redt wider sich selber unnd spricht:

O Isald, wißtest du mein not,
Das mir so nahet wer der todt,
Du würdst mich warhaft nit verlassen,
Sonder dich machen auff die strassen.

Isald, Tristrants gemahel, kumbt und spricht:

Mein lieber gmahel, sey guter ding!
Gute botschaft ich dir hie bring.
Dein knecht kumbt wider gfaren her.

Tristrant richt sich auff, spricht:

15 Sag mir bald! wie hat ein farb der
Segel am schiff, so fert herwartz?

3, 2, 101] **Isald, sein gmahel, spricht:**

Das segel-tuch am schiff ist schwartz.

Tristrant lest hend und haubt fallen, spricht krencklich:

20 So mag ich kein heil mehr erwerben.
Ich muß deß bittern todes sterben.

**streckt sich unnd stirbt, man tregt in auff dem sessel ab
i tregt ein verdeckte todenbar ein. Isald, sein gemahel,
spricht:**

25 Hertzlieber gmahel, an dem ort
Hat dich getödt das einig wort,
Das ich gar unbesunnen redt,
Dich nur darmit versuchen thet,
Da ich sagt, der segel wer schwartz
30 An dem schiff, welches fuhr herwartz,
Wiewol der segel doch ist weiß.
Nun werden mein tegliche speiß
Seuftzen und zagen, wein und klag.
Doch mich das als nit helffen mag.

Da geht ein Isald, die königin, sein b
sich auff die baher mit der bru

O fraw, geht von der todtenb
Wann tausent mal mir lieber
5 Herr Tristrant. Last mich in
Wann ich nun aller trost hab
Derhalb mag ich auch nit me
Ich muß meins lebens geist a
Das er mit im von hinnen fa
10 Bey im bleib ewig imerdar.

Isald, die königin, sinckt todt hin. Isal

O, erst ist mir mein hertzlaid
Weil ich sich die groß lieb u
An dieser königklichen frawe
15 Die also in hohem vertrawen
Verlest ihrn königklichen sta
Ihren gmahel und vatterlandt
Raist meim herrn nach weit
Weil sie in weiß in todtes w
20 Zu heilen im sein wunden ro
So sie in laider findet todt,
Mag weiter sie an in nit lebe
Und hat da iren geist auffgeb
Nun tragt sie hin in Gottes
25 Und legt sie in ein grab zus
Weil sie haben den todt erli
Auff das sie hie und dort mi
Ewigklich bleiben ungeschied

Man tregt die bahr ab, und gehen alle
30 **Der ehrnholdt kumbt, b**

So hat die tragedi ein endt.
Auß der wird offentlich erke
Wie solche unorndliche lieb
Hat so ein starck mechtigen
35 Wo sie einnimbt ein junges
Mit bitter angst, senenden sc
Darinn sie also heftig wüt,
Verkert hertz, sin, vernunft

Wird leichtfertig, verwegen gantz,
Schlecht seel, leib, ehr, gut in die schantz,
Acht fürbas weder sitten noch tugent,
[K3,2,102] Es treff an alter oder jugent,
5 Wer sich in solche lieb begeit,
Welche ist vol trübseligkeit.
Diogenes nent sie argwönig,
Lieb sey ein süß vergiftes hönig.
Petrarcha thut die lieb nit breissen,
10 Nent die lieb güldene füßeysen,
Ein kurtze freud und langen schmertz,
Darmit gepeinigt wird das hertz,
Vol seuftzen, wain und jamer kleglich,
Wann es befind in liebe teglich
15 Eyffer, senen, meiden, abscheiden,
Vil klafferey und heimlich neiden.
Auß dem folgt mancherley unglück,
Eins bringt das ander auff dem rück,
Armut, kranckheit, schandt und schaden,
20 An leib und seel gottes ungnaden.
Auß dem so laß dich treulich warnen,
O mensch, vor solcher liebe garnen
Und spar dien lieb biß in die eh!
Denn hab ein lieb und keine meh!
25 Dieselb lieb ist mit Gott und ehren,
Die welt darmit fruchtbar zu mehren.
Darzu gibt Gott selb allewegen
Sein gnad, gedeyen und milten segen.
Das stäte lieb und trew aufwachs
30 Im ehling stand, das wünscht Hans Sachs.

[A 3, 2, 50] Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König Marx in curnewelsch landt.
3. Fraw Isald, die köngin, sein gmahel.
35 4. Brangel, ihr hofjungkfraw.
5. Tristrant, des königs vetter.
6. Curnefal, sein hoffmeister.
7. Hertzog Thinas,
8. Hertzog Auctrat,
40 9. Graff Rudolff,
10. Graff Wolff, rath und diener.

11. Priester Ugrim, des königs l
12. Zwerg.
13. Wilhelm, könig in Irlandt.
14. Hildegart, die köngin, sein g
15. Morholdt, der heldt, des kön
16. Peronis, sein kemerling.
17. Isald, ein gemahel herr Tris
18. Cainis, ein ritter, ihr bruder
19. Heinrich, der Irlender.
20. Friderich, der Irlender.
21. Ulerich, der ghraisig knecht.
22. Der artzt.
23. Der hencker.

Anno salutis 1553, am 7 tag

Tragedia mit 22 personen, der Fortunatus mit dem wunschseckel, unnd hat 5 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hochweiß, erbar unnd ehrenvest
5 Und außerwelte werde gest!
Zu ehren sein wir zu euch kumen,
Ein histori uns für genumen,
Tragedien-weiß zu agiren,
In teutscher sprach zu eloquiren,
10 Wie auß Zippern, dem königreich,
Ein jüngeling gantz adeleich,
Mit nam Fortunatus genandt,
Raist zu erforschen frembde landt.
[K 3, 2, 103] Kam doch in armut und trübsal,
15 Gieng irr in einem wald zu thal,
Darinnen im fraw Glück bekam,
Die in genedigklich auffnam.
Gab im ein glückseckel darnach,
Dem nimer golt noch geldts gebrach.
20 Mit diesem seckel obgenandt
Durchzog vil königreich und landt,
Kam auch zu dem könig Soldan,
Der im vil grosser ehr legt an,
Thet ihm all sein kleinot vertrawen,
25 Liß in auch sein wunschhütlein schawen.

1 Über das mährchen vom Fortunat s. Görres, deutsche volksbücher. Gräße, lehrbuch der litterärgeschichte 2, 3, 1; sagenkreise s. 191. Liebrecht, Dunlop s. 478. Gesta Romanorum c. 120. Grimmelshausens Simplicissimus 1, 156. 2, 329. Uhlands bearbeitung scheint Gräße übersehen zu haben.

Das het die kraft: wer es au
Darmit im luft hinfaren thet,
Wohin er wolt und hin bege
Im augenblick und unbeschwe
5 Solch baide kleinat erbten d
Ampedo, Andolosia
Nach seinem tod, sein söhne
Was wunders freund und he
Sie mit den kleinoten habn
10 Werd ir hie sehen mit verla
Seit still! so wird man gleic

Der ehrnholdt geht ab. Fortus, der va
redt mit ihm selber unn

Ach Got von himel, ich dir
15 Wie hab ich meine junge ta
So ubel und unnütz verzert.
Gott hett mir groß reichthu
Die hab ich so unnütz verth
Ich wolt all mal sein vornen
20 Zu hoff mit rennen und mit
Ietz alt erkenn ich erst mei
Weil ich nichts mehr hab in
Es sind verkauffet und verpf
Mein heuser, güter, rent und
25 Das ich ietzund nit hab das
Darmit ich doch möcht helffe
Fortunato, meim lieben sohn.
Das betrübt mich im hertzen
Das ich nit mehr mag frölich
30 Da thut geleich mein sohn h
Darff gleich nit wol ansehen

Fortunatus, der sohn, kombt

Vatter, wie bist du so betrüb
Sag mir, was dich doch darz
35 Ist dir ein unglück zu-gestan

Fortus, der vatter, sp

8 K frewd.

Ach, ich hab nit vil unter handen,
Darmit ich möcht gehelffen dir.
Ich bin in abfal kumen schir.
Dasselbig kümert mich so sehr.

5 **Fortunatus, der sohn:**

Umb mich solt du nit sorgen mehr.
Ich bin jung und kan in der ferrn
Wol dienen graffen, fürsten und herrn.
All hofzucht hab ich wol gelert.
10 Wer weiß, wo mir glück ist beschert?
Es ist hie gleich ein graff auß Flandern,
Wellicher graff ist mit vil andern
Gewesen bey dem heiligen grab.
Mit dem ich mut zu faren hab.
15 So hast du, vatter, deß köngs gunst
In Zippern hie, dem du auch sunst
Gedient hast und zu hoff geritten,
Seinthalben vil unrats erlitten.
Derselb dich nit verlassen kon.
[K 3, 2, 104] Du hast järlich provision,
Darmit du wol erheltst dein hauß.
Ich will gehn zu dem schiff hinauß,
Wann der graff will abfahren eben.

Fortus, der vatter, spricht:

25 Mein son, ich will dirs gleid nauß geben.
Sey frumb! thu Gott vor augen hon
Und sey getrew bey iedermon!
Red wenig und hör aber vil!
Meid fürwitz, böß gselschaft und spil,
30 Füllerey sambt allen bösen stücken!
So mag es dir noch wol gelücken.

Sie gehen beide ab. Wilhelm und Rupert, die zwen reuter, kumen. Wilhelm spricht:

Seit wir kumen sind vom heiling grab,
35 Nimbt dein und mein gunst gar sehr ab
[A 3, 2, 51] Beim graffen, unserm gneding herrn,
Weil er von Zippern her von fern
Mit im den schendtling Walhen bracht,

Der uns all hat zu schandt g
Als wir die ghreising knech
Auff der hochzeit die spieß z
Und er das best kleinat gew
5 Gib rat, wie wir im sollen th
Das wir in von dem hoffe br
Weil er unter den ghraising
Allein dem graffen ist angnen

Rupert, der ander re

10 Mein Wilhelm, ich weiß rath
Ich weiß ein ranck, wird mir
Darmit will ich dem Walhen
Das er selber vom hoff sich
Heimlich bey eitler finster na
15 Das soll auch kurtzer zeit ge
Du solst bald deine wunder s

Sie gehen beide ab. Fortunatus geht
unnd spricht:

Gott sey gelobet und geehrt,
20 Der mir in Flandern hat bes
Den graffen, der mich ehrlich
Zu eim kämerling hat erwelt
Dem ich auch trewlich diene
Mich haltn einzogen, frumb u

Rupert, der reuter, kumbt

Mein Fortunate, laß dir sage
Weist auch, morgen, eh es w
Das man euch, die ir im fra
Bestellet seit zu dienen imer,
30 Als kämerling euch allen vie
Außschneiden wird die ewren
Auff das das frawenzimer sey
Sicher vor ewer bulerey?
All ding ist schon bestelt da

35 **Fortunatus sprich**

Ach, mein Rupert, was sagest
Ich denck, du thust nur mit n

Rupert, der reuter:

Ich sag dir das auß trewem hertzen,
Darmit als meinen freund zu warnen
Vor sollichen trewlosen garnen,
5 Ob du darvon entrünst dein strassen.

[K 3, 2, 105] **Fortunatus spricht:**

Eh ich mir wolt außschneiden lassen,
Wolt gleich so mehr verliern das leben.
Ich danck dir deiner trewe eben.
10 Da bleib ich nit; eh wolt ich garten.
Deß segens will ich nit erwarten.

Fortunatus gehet ab. Wilhelm, der ander reuter, kumbt unnd spricht:

Was lachst, mein Rupert, so allein?

15 **Rupert, der reuter:**

Mein Wilhelm, solt ich nit frölich sein?
Wir sind unsers Walhen abkummen.
Er zeucht dahin gleich einem stummen,
Hat den ring an der thür gelan.

20 **Wilhelm spricht:**

Ey lieber, sag! wie hast im than?

Rupert, der reuter:

Ich hab gsagt, man wöll in verschneiden;
Das hat er gar nit wöllen leyden.
25 Verzeicht sich eh des graffen dienst.
Zu hoff du in nun nicht mehr finst.

Wilhelm spricht:

Du hast im recht thon, ey, wie recht!
Es werden dir all ghraisig knecht
30 Dancksagen, das du auff die nacht
Den Walhen hast vom hoff gebracht
Mit listen und spötlichen sachen.
Ist aber deß nit gut zu lachen,
So muß man narren krapffen bachen.

Sie gehen beide ab.

Actus 2.

Fortunatus kombt wie ein wanderer

Ach du unstät waltzendes glück,
5 Wie hast du mir gewent den rück
Seit ich bin von dem graffen kum
Hab ich böß gselschaft angenumen
Wider meins vatters lehr zu vorn
Mit den hab ich mein geldt an w
10 Mit spilen und mit schönen frawe
Zu Lunden thet nach dienst ich
Fand auch ein herrn an diesem o
Nach dem geschach ein heimlich
Zu Lunden in meins herren hauß
15 Da nam man uns gfencklich herau
Thet herrn und knecht unschuldig
Du, glück, thetst aber mein geden
Dieweil ich uber feldt war auß.
Weil diß mord geschehen war im
20 Da ward ich loß, solt doch zu ha
Raumen das köngreich Engellandt
Also eilt ich darvon gar baldt
Hieher in diesen wüsten waldt.
Darinn ich nun muß hungers ster
25 Oder von wilden thiern verderben
Ach Gott, dort sich ich in der w
Ein innigkliches frawenbild.
O glück, du gedenckst aber mein.
Hoff: du wirst aber mit mir sein.

Fraw Glück kombt, unnd Fortunatu

Ich bitt dich durch die Gottes eh
Du wölst mir geben weiß und leh
Das ich kumb auß dieser wildtnuß
Darinn ich sonst verderben muß,
[K 3, 2, 106] Wann ich drey tag und nacht da
Hin und wider irr gangen bin,
Hab kein menschliche speiß entbi

Auch het mich schier ein bär zurissen,
Den ich doch hab umbbracht durch list.

Fraw Glück spricht:

Sag mir an, wann du bürtig bist!

5 **Fortunatus spricht:**

So wiß! in Zippern, dem köngreich,
In der statt Famagusta gleich
Bin ich unglückhafter geborn.

Fraw Glück spricht:

10 Was hast in diesem landt verlorn,
Das du dich wagst, du junges blut?

Fortunatus spricht:

Ach fraw, darzu zwingt mich armut.
Ich such, ob mich Gott wolt beraten
15 Und mein armut mit glück erstaten,
Zeitlich narung zu uberkumen.

Fraw Glück spricht:

Ich merck: du bist einer der frumen.
So wiß, und das ich bin fraw Glück!
[A 3, 2, 52] Will dich begaben mit eim stück
Durch einfluß der sieben planeten,
Die mir solche begnadung theten,
Das ich frey auß-zuspenden hab
Diese sechs hoch und wirdig gab:
25 Weißheit, reichthumb und sterck darneben,
Schön, gsundtheit oder langes leben.
Der stück erwel dir eins ietzund,
Eh verlauft die glückhaftig stund,
Dir und dein nachkumen zu gut!

30 **Fortunatus spricht:**

Weil mich dringet so groß armut,
So bitt ich: mir zu hilfe kumb
Mit dem glückseligen reichthumb!

Fraw Glück gibt Fortunato den glückseckel und spricht:

So nimb du diesen seckel hin,
Darmit ich dich begaben bin!
So oft du darein greifst, so solt
Finden darinn zehen stück golt
5 Landtswerung, in was landt du bist.
Der seckel dieser tugent ist,
Das in gar niemand kan verderben,
So lang du lebst und dein leibs-erb
Darauff du mir gentzlich vertraw!

Fortunatus entpfecht den beutel, neigt sic

O Glück, du aller-miltste fraw,
Weil du mir schenckst so groß reich
Warmit soll ich dich widerumb
Verehren zu einer danckbarkeit?

15 **Fraw Glück spricht:**

Zu widergelt solcher gutheit
So thu drey ding auff disen tag
All jar hernach, wie ich dir sag!
Den tag feyer vor allen dingen!
20 Thu auch kein ehlich werck verbrin
Und gib einer jungkfraw in armut
Vierhundert stück goldts zu heirat-g
Auff das sie darmit werd erfreut,
Wie du auch bist erfrewet heut!

25 **Fortunatus neigt sich, sprich**

Fraw, diese drey ding will ich thon
Dieweil und ich mein leben hon,
Ehrlich auff glauben und auff trawe
[K 3, 2, 107] Doch bitt ich dich, miltreiche frawe
30 Wölst mir anzeigen, wie ich bald
Wider kumb auß dem wilden wald.

Fraw Glück spricht:

So geh nur strax den weg für dich
Und schaw nit nach mir hindersich,
35 Wo ich bleib und wohin ich kumb!
So kombst auß dem wald widerumb.

Sie gehen beide ab. Fortunatus kombt wider, greift in den seckel und spricht:

Nun will ich greiffen in seckel frey,
Ob gwiß diese verheisung sey.

Er zeucht zehen krona herauß, schaut die und spricht:

Diß sind ie zehen krona gut,
Da noch zehen. Fraw Aremut,
Hab urlab und bald von mir kher!
Keins geldts mangelt mir nimmermehr.
10 Nun will ich roß und harnisch kauffen,
Nicht mehr wie vor zu fussen lauffen.
Da kombt gleich ein geraisig knecht.
Will er dienen, so kombt er recht.
Hör, guter gsell! hast du ein herren?

Leupoldt, der alt edelman, kumbt unnd spricht:

Ich bin geraiset gar von ferren
Landen und hab durch-zogen gleich
Zweintzig christlicher königreich.
Da hab ich wunders vil erfarn.
20 Nun bin ich auch ein man bey jarn,
Gut, edel und blutarm darzu.
Wolt geren setzen mich zu ruh
In Hipernia weit hin hinder.
Darinn hab ich mein weib und kinder.
25 Kan dienstes mich nit unterwinden.

Fortunatus spricht:

Möcht ich ein diener an dir finden,
Weil du in sieben jaren gleich
Durch-fahrn hast so vil königreich?
30 Nun bin ich auch ein junger man,
Vil landt lust zu erfaren han.
Wölst mein gfert sein auff dieser straß,
So will ich dir verheissen das,
Du sollest sein mein tisch-genoß.
35 Will auff dein leib halten ein roß,
Auch einen knecht dir halten eben,
Darzu ein guten soldt dir geben

Und dich als meinen bruder l

Leupoldt, der alt ede

Ich bin wol einer auß den al
Wo ir stat gebt ewrem zusag
5 So will ich die raiß mit euch
Durch alle köngreich, mir bel
In Schotten und in Engelandt
In Franckreich und Hispania,
In Aragon und Navarra,
10 Auch in das köngreich Portu
Und ins römisch reich uberal
Auch in Neapolis mit nam,
Auch ins köngreich Siciliam,
Ins reich Posna und in Croac
15 Auch in das köngreich Dalma
Auch in Beham, Ungern und
In Denmarck, Schweden unve
Auch in das köngreich Nordw
Entlich ins köngreich Zippern

[K 3, 2, 108] Fortunatus sprich

Dasselb ist gleich mein vatter
Da will ich heiraten zu handt

Leupoldt, der edeln

Ist es euch darnach lieb darb
25 Ich durch-raiß mit euch die T
Dergleich zu dem grossen So

Fortunatus sprich

In Gottes namen fach wir an
Kumb! so kauff wir harnisch
0 Und als, was unser hertz beg
Ich weiß zu der raiß zu alln
In iedem landt geldt auff-zub
Gott wöll uns lassen wol gelin

Sie gehen beide a

35 Actus 3.

Fortunatus geht ein wolgekleidt mit Leupoldt und spricht:

Nun sey wir zu Constantinopel.
Da finden wir allen bracht doppel,
Weil man den jungen keiser krönet.
5 Die gantze statt in frewden dönet.
Kumb! laß uns gehn hoff alle zwen
Zu dem türckischen keiser gehn!

[A 3, 2, 53] **Der wirt kombt, spricht:**

Junckher, ir ligt nun hie acht tag.
10 Nit lenger ich euch halten mag.
Gebt etlich ducatn auf rechnung mir!

Fortunatus greift in den seckel, zelt ihm herauß, spricht:

Da hab fünftzig ducaten dir!
Wilt mehr haben, ich gieb dirs auch.

15 **Der wirt spricht:**

Nein, es ist gnug zu meinem brauch.

Fortunatus und Leupoldt gehen ab. Der wirt redt mit ihm selber unnd spricht:

Ich hab ein gast, der hat groß gut.
20 Darumb hab ich in meinem mut,
Ich wöll mich in sein kamer verhäln
Und wöll im heint sein beutel stäln.
Glaub, das er vol ducaten sey.
Denn wird ich meiner armut frey.

Der wirt gehet ab. Fortunatus kombt mit Leupold unnd spricht:

Heint hab wir gsehen grossen bracht
Bey des türckischen keysers macht.
Wir sahen in keim königreich
Kein pomp und pracht dem heuting gleich,
30 Der wir doch haben durch-zogen vil.
Zu schlaffen ich mich schicken will.

Sie setzen sich beid nider unnd entschlaffen, der wirt schleicht hinnein, schneidt in beutel ab, Leupoldt erwacht unnd schreit:

Wer da? wer da? o dibigo!

Mein beutl ist mir abgschnitten do.
Dieb, du must mir lassen dein leben
Ich will dir das valete geben.

[K 3, 2, 109] **Er haut den wirt, er felt. Fortu**
5 **seim beutel unnd spricht:**

Ach Gott, mein seckel ist auch hin.
Zündt baldt ein liecht! laß suchen i
Verlühr ich den, so wer das glück
Vast mit mir auß in allem stück.

Leupoldt find den beutel und greuft den

Da ligt der beutel, ist aber lär.

Fortunatus spricht:

Er ist mir darumb nit unmär.
Ein wechßel-brieflein ligt darinn.
15 Mit dem wer all mein hoffnung hin.

Leupoldt schaut zum dieb:

Da ligt der dieb im blute rot.
Ich merck wol, das er schon ist todt
Botz leichnam, es ist unser wirt.
20 Der hat sich mit diebs-negeln dirt.

Fortunatus spricht:

So laß uns in bald tragen nauß
Und werffn den schelm in das sprac
Und laß uns morgen frü auffstohn
25 Und uns vor tags machen darvon!
Wir wöln noch etlich köngreich bseh
Und denn gehn Famagusta neben
Und uns der langen raiß ergetzen.
Alda will ich mich ehlich setzen.
30 Bald ich zwen erben uberkumb,
Wöll wir uns rüsten widerumb.
Wöllen darnach durchraisen da
Zum soldan in Alexandria,
Auch die heidnischen landt beschawe

35 **Leupoldt, der edelman:**

Ja, ich will geren mit auff trawen.
Da künd wir durch des soldans glaid
Durchraisen sein landt weit und brait,
Dergleichen das gantz Persia,
5 Siria, beide India
Und auch priester Johannis landt
Auch manche insel unbekandt.
Doch wenn ir sollichs woltet than,
Würd grosser unkost drüber gan,
10 Das denn ein fürst kaumb möcht verlegen.

Fortunatus spricht:

Leupold, diß laß dich nit bewegen!
Zu Venedig wöll wir kleinot kauffen,
Das wir ein zerung mit erlauffen.
15 Geldts gnug hab wir auff diese reiß.
Wöllen morgen auf sein, eh es wird heiß.

Sie gehen beide ab. Der soldan geht ein mit seim admirald und einem Mammalucken. Soldan spricht:

Man sagt, es sey ankumen da
20 Ein schiff in Alexandria
Mit kaufmanschatz, köstlichen kleinaten.
Da wöll wir etlich tausent ducaten
Anlegen, wenn sie uns gefallen.

Admiralde, sein stathalter:

25 Daus ist einer von kaufleutn allen,
Der bringet etlich kleinot her.
Wens ewr mayestat gefellig wer,
So wolt er euch die lassen sehen.

Der soldan spricht:

30 Geh! heiß in herein! das soll geschehen.

[K 3, 2, 110] **Fortunatus kombt, küst die erden unnd spricht:**

Großmechtiger herr der gantzen erdt,
Hie hab ich etlich kleinot werdt.
Erwehle dir zwey auß in allen,
35 Die dapfersten, so dir gefallen!
Die bhalt von mir zu einer schenck!

Darbey im besten mein gedenc

Der soldan beschaut die kleinot, sprich

Der kaufleut hab ich in vil jar
Vorhin in meim reich kein erfa
5 Was du von nun begerst von r
Soll auch sein unversaget dir.

Fortunatus spricht

Ich beger ein glaid in deim la
Unterschrieben mit eigner hand
10 Das ich darinn müg sicher rei

Der soldan spricht

Ja, das will ich dir gewiß verh
Geh, admiralde, int cantzley!
Laß schreiben ein glaid sicher

Fortunatus greift in beutel, gibt Admir
caten unnd auch dem Mammaluck

Hab danck! diß ist ein kostfre
Dergleich wir kaum gesehen h

Die zwen Türcken gehen ab. De

[A 3, 2, 54] Auff köngklich glauben und ve
Nun solt du auch mein kleinot
In jem kasten du mercken sol
Da steht lauter gemüntztes go
Schau! die zwen stein sind zwe
25 Kein nacht auf erd war nie s
Das sie nit gaben so klares li
Das man im gantzen sal gesic
Sonst liegen in dem kasten g
Allerley sort edelgestein,
30 Rubin, diamanten, saphir,
Schmaln, berlein zu aller zir.
Auch hab ich gülden halßband
Daran zwölff pferd zu ziehen
An gülden schewren und trinc
35 Iedoch sag ich in warheit dir:
Ich hab ein kleinot ob den all

Thut mir für ander alle gfallen.

Fortunatus spricht:

O das möcht ich auch geren sehen.

Der soldan stelt ein hut herfür und spricht:

5 O, das soll auch willig geschehen.
Schaw zu! diesser harlosser hut
Ist lieber mir, denn alles gut.

Fortunatus spricht:

Was tugent ist im hut verborgen?

10 **Der soldan spricht:**

Er hat die kraft abent und morgen:
So bald und ich setz auff den hut
Und das ich denck in meinem muth
Ein ort, da ich wolt geren sein,
15 Weit oder nahe im hertzen mein,
Zu handt fahr ich im luft dahin;
Im augenblick daselben bin
On alle mühe an dieser stat.

[K 3, 2, 111] **Fortunatus spricht:**

20 O das ist ein edel kleinat.
Ach, laß mich das wunschhütlein schauen!

Der soldan gibt ihm den hut und spricht:

Keim man thet ich so weit nit trawen.
Seh hin und schaw dir deß genug!

Fortunatus setzt den hut auff und spricht:

O der hut wer auch wol mein fug.
Er hat groß kraft, ist doch nit schwer.
Wolt Gott, das ich in Zippern wer!

Fortunatus fert darvon. Der soldan schlecht beid hendt ob
30 **dem kopff zusamen, spricht:**

O weh deß liebsten kleinots mein!
Wer mag nur dieser bößwicht sein?
Was hab ich im so weit vertrawt

Und auff diesen landtfahrer bawt!
Ich schwer bey Gott und Machomet,
Und wenn ich ietz den trügner het,
Ich wolt in lassen radbrechen.
5 Auff das ich mich an im kan rechen
Wolauff und nembt all ewer wehr!
Rüst ein galleen auff dem meer,
Das wir im nach in etlich meilen
Das wunschhütlein mögen abeilen
10 Und in zu todt schiessen mit pfeilen

Der soldan lauft auß mit allen den

Actus 4.

Fortunatus geht ein mit seinen beiden söhnen spricht:

15 Nun hab ich gar in wenig jaren
Schier alle königreich durchfaren,
Vil wunder gsehen in der zeit,
Erstanden manch geferligkeit,
Auch volkumen gwalt, ehr und gut.
20 Nun nimb ich ab an kräft und muth
Weil ich Casandra wolgeborn,
Mein liebe gmahel, hab verlorn.
Nun mag ich ie bey all dem mein
Auff erden nit mehr frölich sein.
25 Mich dünckt, es nahe meinem endt.
Ich will machen mein testament.
Ihr lieben söhn, folgt meinem rat!
Ich verlaß euch die zwey kleinat,
Den glücks-beutel, darauß ir solt
30 Geltes nemen, so vil ir wolt.
Zu notturft, zu nutz, freud und ehr
Zurint euch geltes nimermehr.
Doch hat er die kraft nit lenger ebe
Denn so lang ir beid seit im leben.
35 Zum andern habt ir den wunschhut;
So den ein mensch auffsetzen thut,
So fehrt er mit, wo hin er will.

Die zwey kleinot die habt in still!
Sagt niemand ihre kraft und tugent
Und brauchet die in ewrer jugent!
Behalt die kleinot beidesander
5 Und zertheilt sie nit von einander!
Sonst würd ir beid kumen darumb.
Das ist meins hertzen-willens sumb.
Ach führt mich naus (ich bin gar schwach),
Das ich ein burgatzen entpfach!

[K 3, 2, 112] **Die zwen söhn führen den vater auß, sie kumen beide wider unnd Andolosia spricht:**

Bruder, unser vatter ist todt.

Ampedo, der elter sohn, spricht:

Ja, mein bruder! genad im Gott!
15 Er hat uns zwen groß schätz verlassen.

Andolosia spricht:

Mein bruder, wöll wir auch dermassen
Durch-ziehen all köngreich und stett,
Wie unser lieber vatter thet,
20 Wie er solch fart und wunderthat
Fein ordenlich beschrieben hat,
Auff das wir zwen in jungen jarn
Auch etwas sehen und erfarn,
Dardurch stellen nach ruhm und ehr?

25 **Ampedo, der elter:**

Mich glustet keines reisens sehr.
Ich will zu Famagusta bleiben,
Mein zeit in rhu und freud vertreiben
In dem hauß, welches uns auff trawen
30 Hat unser vatter aufferbawen.
Wilt du wandern, so wander hin!

Andolosia spricht:

Ja wol, du hast ein solchen sin,
Wilt auff dem bolster sitzen bleiben,

*

33 wol] ? wo.   33 K wol hast du.

Die birn in der kachel umbreiben,
So theil die zwey kleuot mit mir!

Ampedo, der elter:

Ist denn so bald vergessen dir
5 Unsers vatters trewer rath,
Zu theilen nit die zwey kleinat?
Wir werden sonst umb beide kumer

Andolosia spricht:

Ich hab dasselb gleich wol vernume
10 Iedoch ich mich nichts daran kehr.
[A 3, 2, 55] Ich will raisen nach rhum und ehr.
Drumb theil mit mir! das ist mein

Ampedo reicht im den wunschhut un

Nimb den wunschhut und fahr mit
15 Ich will den glückseckel behalten.

Andolosia spricht:

Ja ja, deß müst der teuffel walten!
Bhalt dir den hut! lang mir den be

Ampedo spricht:

20 Mir nit; das thu ich gar kein meut
Es ist mein gleich als wol als dein.

Andolosia spricht:

Ich weiß ein rath, o bruder mein!
Nimb den beutel, zel darauß wol
25 Ducaten zwo eysern thruhen vol!
Dieselbigen behalte dir
Und gib den glückesseckel mir!
Den will ich bhalten auff sechs jar,
Das ich darmit die welt durchfahr,
30 Wie unser vatter hat gethan.

Ampedo spricht:

Ja, dieses will ich nemen an.
Ich will geh auß dem beutel zeln.
So thu auff dein hinfart besteln,

Was dir darzu ist nutz und not!
Darzu wünsch ich dir glück von Gott.

Die zwen brüder gehen ab. [K 3, 2, 113] Die königin von Engellandt geht ein mit ihrer tochter und kamerfrawen, sie spricht:

5 Man sagt, es sey auß frembden landen
Ein junger ritter hie vor handen
In Lunden, der mechtign haubtstat,
Der ein brechtig hoffhalten hat,
Als ob er sey ein junger fürst.

10 **Agripina, der köngin tochter:**

Ja, er ist auch kün und gedürst.
Mit rennen, thurnieren und stechen
Thut er gar manig sper zerbrechen
Für allen adl in Engellandt.

15 **Die alt königin:**

Wie ist dieser ritter genandt?

Der köngin tochter:

Man nent in Andolosia,
Geboren zu Famagusta
20 In Zippern; ein junger, milter herr,
Der auch in Hispania ferr
Dem köng beygstanden ist im krieg,
Mit hundert pferden erlangt den sieg,
Die er all auff sein kosten hielt.
25 Auch ist er so kostfrey und milt,
Das er oft kochen lest und braten
Ob zimatrörn und mußcaten.

Die alt königin:

Der ritter muß sein reich und mechtig,
30 Weil er sich helt so hoch und brechtig.
Er wird sein eines königs sohn.
Rath, wie den dingen wer zu thon,
Das man erfuhr den rechten grund!

Irmeldraut, die kamerfraw:

35 Fraw königin, mir ist gar wol kund,

Das er hat Agripinam lieb.
Darumb mein rath ich darzu gieb,
Wenn er gehn hoff kumb, das sie d
Freundtlich schmeichel Agripina.
5 Die kan sein heimligkeit erfarn.

Agripina, die tochter:

Er hat mirs schon thun offenbarn.
Ich weiß sein reichthumb ubermaß.
Ich weiß; was hilft mich aber das?

10 **Die königin spricht:**

Hast du denn seinen schatz gesehen

Agripina, die tochter:

Er hat mir aber selb verjehen,
Er hab ein glücksbeutel, auß dem
15 Er täglich so vil crona nemb,
Als vil er wöll, wird doch nit lär.

Irmeldraut spricht:

Wo hat denselben beutel er?

Agripina, die tochter:

20 In seim wammes ist angnet er.

Irmeldraut spricht:

Agripina, so folg du mir!
Ich hilff hinter den beutel dir.
Ich will im ein tranck richten zu;
25 Bald er dasselbig trincken thu,
Soll er entschlaffen in einer ecken,
Das in kein mensch kan auffgeweck
Da mögt ir im sein glücksbeutel n
Deß diebstals dörft ir euch nit sch
30 Fraw königin, ist das nit war?

[K 3, 2, 114] **Die königin spricht:**

Richt zu das tranck! kein müh nit
Gerett die schantz, du hast von mi
Hundert crona, die schenck ich dir.

Doch sey darzu still ie und imer!
Komb! laß uns in das frawenzimer!

Sie gehen alle drey ab. Andolosia kombt, redt mit im selber unnd spricht:

5 Das glück will mir von hertzen wol,
Seit das ich ietzund reden sol,
Mit der mein hertz in liebe brandt,
Deß königs tochter auß Engelandt,
Mit meiner lieben Agripina,
10 Welche mich hat beschieden da
Auff diesen sal, auff sie zu warten.
Ich sich die außerwelten zarten
Her glantzen wie der sunnen glast,
Zu mir her tretten in pallast.

Agripina kombt mit der alten und tregt ein gülden schewren unnd spricht:

Andolosia, trinck mit mir,
Mein hertzlieb! ein trunck bring ich dir.

Sie nupft ein wenig, gibts im, er trincket und setzt sich. Agri-
20 **pina spricht:**

Hertzlieber Andolosia,
Ich hab dich lassen fordern da,
Zu offnen dir mein wundes hertz,
Das senet sich nach dir in schmertz.
25 Ich bit: sag, hertzlieb, ob auch dir
Dein hertz auch also steh gegn mir!

Andolosia hengt den kopff und schleft, sie nemen im den beutel auß dem busen und Irmeldraut spricht:

Wenn du erwachst und wirst auffstehn,
30 So wird dir wol dein pracht vergehn.
Wenn du dein seckel nicht mehr hast,
Wirst du sein ein unwerder gast.

[A 3, 2, 56] **Die zwue gehen mit dem beutel darvon. Andolosia erwacht, greift nach dem beutel in den busen, schlecht die hendt ob dem kopff zusamen und spricht:**

Weh mir! ich hab mein beutel verlorn.

Wolt Gott, das ich nie wer gebor
Kein man soll frawen noch jungk
Nimer kein heimligkeit vertrawen
Sie künen falsch und freundtlich
5 Het ich gefolget dem vatter mein
Ietzund vertreust mich gleich zu
Ich muß meim hofgsind urlaub ge
Will zu fussen haim machen mich
Weil meines beutels darbe ich.

Er gehet trawrig ab. Ampedo, sein bru spricht:

Mein bruder Andolosia zwar
Ist nun auß in das zehendt jar.
Er solt nur sechs jar auß sein bl
15 Nun hat er mir seit her nichts g
[K 3, 2, 115] Het er nur nit schaden genumen
Oder wer umb den glückseckel k

Andolosia kombt, felt seim bruder zu fu

O bruder, bruder, wie wöl wir th
20 Den glückseckel ich verloren han
Ich will das ubel an mir rechen,
Das messer durch mein drossel s

Ampedo felt seim bruder mit der handt spricht:

25 O bruder mein, das selb nit thu!
Wolst noch mehr unglücks richte
Ach, wo bist umb den beutel kum
Hat man dirn mit gewalt genume
Oder hast in sonst verlorn?

30 **Andolosia spricht:**

Ach, ich bin drumb betrogen wo
Von einer arglistigen frawen.
Doch hab ich noch zum glück mei
Ich wolt in noch zu wegen bring
35 Wenn du wolst helffen zu den di

Ampedo spricht:

Was hilff müst ich denn thon darzu?

Andolosia spricht:

Ach, leich mir das wunschhütlein du!
So will versuchen ich mein heil.

5 Ampedo spricht:

So brechst uns gleich umb beide theil.
Das wunschhütlein gib ich dir nit.
Du bleibst auch etwan aussen mit.

Andolosia spricht:

10 Laß mich nur das wünschhütlein sehen!

Ampedo spricht:

Ja, bruder, dasselb soll geschehen.
Da hast du den hut; beschaw in wol!

[A]mpedo geht ab. Andolosia setzt den hut auff unnd spricht:

15 Der hut dir nit mehr werden sol,
Biß das mein heil versuche ich.
Ich will in luft auffschwingen mich,
Will hinfaren gehn Jenua,
Ghen Florentz und Venedig, da
20 Will ich umb köstlich kleinot kauffen.
Wenn ich dieselben leg zu hauffen,
Will ich mit farn in Engellandt,
Mich wol machen gantz unbekandt,
Mein angsicht versteln mit einer nasen
25 Und mich verkleiden aller masen,
Samb ich ein kleinot-kremer sey,
Ob ich möcht kumen dem beutel bey,
Ein schaden auff den andern wagen.
Ich hoff, glück wer mirs nit versagen.

30 Andolosia geht ab. Ampedo spricht:

Ich glaub, mein bruder sey hinweck.
Er ist verwegen und zu keck,
Wird uns umb beide kleinot bringen.
Nit wunder wer ob diesen dingen,
35 Das ich im brunnen mich ertrencket

Oder an einen balcken henck
So hat mich der groß schade

[K 3, 2, 116] **Ampedo geht traur**

Actus 5.

Andolosia kombt verkleidt, legt seine k

Glück walt sein! ich steh un
Zu Lunden hie in Engellandt
Und hab hie mein kleinot fei
Hoff, Agripina werd mir zu t
10 Wird bald hieher von kirche
Der beut ich meine kleinot o
Wo sie denn mit mir kombt
Wenn sie thut mein glücksec
So will ich sie umbfahen tho
15 Und mit ir schnel faren darv
In ein wald und öde wiltnuß
Da sie mir den beutel lasn m

Agripina geht für, schickt die alten
Die spricht:

20 Gutter man, sind die kleinot
So nembt sie gar oder ein th
Kombt mit zu meinr gneding
Die will sie kauffen und besc

Andolosia legt seine kleinot ein, geht
holdt kombt, redt mit im selbe

Mein gnedig fraw kauft klein
Will gern sehen, wo zu sies
Sie solt billig die kästen lere
Ich glaub, sie werd verheirat
30 Rüst sich mit auff die hochze
Das sie sich darmit schmucke

Der ehrnholdt geht ab. Irmeldraut k
ir hendt ob dem kopff zusame

O weh! der kleinot-kremer o

Gewesen ist der laidig teuffel.
Bald meinr frawen gnad die kleinot anrürt,
Hat ers umbfangen und hin geführt
Zum fenster naus hoch in die luft.
5 Was sie weinet, schrey oder ruft,
Noch führt er sie eilendt darvon.
Ach Gott, ach Gott! was soll wir thon?

Andolosia **kombt mit Agripina, der jungen königin, die sitzt nider, hebt ir hendt auff und spricht:**

[A 3, 2, 57] Ach lieber man, ich bit dich: halt!
Wie sind wir kumen in den waldt?
Ich weiß nit, wie mir ist geschehen.
Wir sind gefaren in der jehen.
Wie hart hat mich der wind geschuiten!
15 Umb Gottes willen thu ich bitten
(Ich bin sehr schwach): mich nit versaumb!
Steig doch auff diesen opfelbaum!
Brich ab ein apfel! gib mir den!
Ich muß sonst in onmacht entgehn.

20 **Andolosia spricht:**

Sitz still! so will ich auff hin steigen,
Ein apfel brechen von den zweigen.
Sitz dieweil auff das hütlein mein
Vor der sonnen hitzigen schein!

Andolosia **steigt auff den baum. Agripina, die königin, spricht:**

Ach Gott, wo bin ich in der welt?
[K 3, 2, 117] Ietz geb ich darumb all mein geldt,
Das ich wider daheimen wer.
Von hertzen ich das wünsch und beger.

Agripina **fert mit dem wunschhütlein dahin. Andolosia schlecht sein hendt ob dem kopff zusamen und spricht:**

Verflucht sey der tag und die stundt,
Da ich das untrew weibßbild fundt
In irem königklichen sal,
35 Die mich betreugt zum andern mal!
Führt mir ietz hin die kleinot beide.
Weh meinem grossen hertzen-laide!

Wolt Gott, mein bruder wer bey
So wolt ich in erschlagen schir,
Mich hencken an ein baum hernac
Dem falschen weib zu einer rach,
5 Das der glückseckel verlühr sein
Wie bin mit hunger ich behaft!
Ich will gleich diesen apfel essen,
Meins hertzenlaids ein theil verges
Ach, ich, der unglückhaftigst man,
10 Muß ich in diesem wald vergahn?
Ach wie thut mir der kopf so we
Ich muß greiffen, wie das zugeh.
Ach Gott, es sind mir ungelachsen
Zwey hörner auß dem kopf gewac
15 Erst spür ich Gottes grime blag.
Der horn ich keins abreissen mag.
Herr Gott, laß von mir ab dein z
Ich bin leicht ein Satirus worn.

Der einsidel kombt, sprich

20 Mich düncket, wie ich dort vernin
Von eim menschen ein kleglich st
Dort sich ich wol umbgehn ein ar
Ich will zu im, mich sein erbarme

Der einsidel tritt zu Andolosia un

25 Mein freund, wie bist du hieher
Ich hab doch warlich hie vernume
In dreissig jarn in dieser wiltnuß
Kein lebendig menschliche biltnuß

Andolosia spricht:

30 Wolt Gott, das ich auch nit da w
Ein gsponst hat mich gebracht hie
Von Lunden her auß Engellandt
In diese wiltnuß unbekant.
O vatter, sag mir, wo ich sey!

35 **Der einsidel spricht:**

Mein freundt, wiß, das die wüsten
Hundert meil ist von Engellandt,

In Hipernia, dir unbekant,
Nit weit von sanct Patritzn fegfewr!

Andolosia spricht:

Ach Gott, erst ist all freud mir thewr.
5 Hab ich so weit zum selben leuten?
Sag mir, was die hörner bedeuten,
Und gib rat, wie ich ir ab kumb!

Der einsidel spricht:

Die hörner sind gewachsen drumb,
10 Das du ein apfel hast versucht.
Das ist so ein vergifte frucht,
Darvon die hörner wachsen thund.
Wilt du ir werden laß und rund,
So iß du dieses apfels körner!
15 So verschwinden dir deine hörner.

[K 3, 2, 118] **Andolosia ißt die körner vom gratapfel, die hörner fallen ab und er spricht:**

Herr Gott, ich sag dir lob und ehr,
Das ich nun hab kein hörner mehr.
20 Man würdt mich fliehen wie ein meerwunder.
Nun will ich mit tragen ietzunder
Beider art öpffel, böß und gut,
Ob ich mein glückßbeutl und wunschhut
Möcht wider bringen. Nun bit ich:
25 Weiß aufs nechst auß dem walde mich,
Das ich wider zum leuten kumb!

Der einsidel spricht:

So geh schlecht für dich (kehr nit umb!)
Strax gegen der sunn nidergang
30 Und laß nit nach, zu gehn so lang,
Biß du kumbst auß diesem wald
Zu einem hohen thurn bald!
Daran stembt von dem meer ein flut.
Da wart, biß sie ablauffen thut
35 Gantz trucken! denn geh nüber mit eyl,
Eh dich ergreiff die flut! dieweyl
Da findst ein dorff, nach dem ein stat,

Da findest speiß und tranck mit rath.
Da magst auch auff das meer zu hand
Sitzen und farn in Engelland.

Andolosia beut im die handt unnd spricht:

5 Nun gsegen dich Gott, o bruder mein!
Gott danck dir aller trewe dein,
So du hie hast bewisen mir!

Der einsidel spricht:

Zeuch hin! Gott, der Herr, sey mit dir!
10 Der belaid zu den leuten dich!
Nun bit Gott auch forthin für mich!
Dergleich will für dich bitten ich.

Sie gehen beide ab.

Actus 6.

Andolosia kumbt türckisch gekleidet, wie ein aromat-kremer, hat ein aug verleumbt, legt sein opffel auß und spricht:

Da will ich stellen mich zu marck
Dem falschem weib, entwicht und arck,
Wenn sie ietzundt von kirchen trit.
20 Sie kauft ein apfel, sie lest sein nit.
Bald sie haim kumbt, so ißt sie den.
So werden ir hörner auffgehn
Am kopf. Bald ir die sind aufgangen,
So iß mein eigen und gefangen.
25 Dort kumbts; ich will schreien also:
Gut rot opfel von Damasco!
Gut rot opfel von Damasco!

Agripina, die königin, kumbt, sicht die opfel, geht fort, schickt Irmeldraut hindersich. Die spricht:

[A 3, 2, 58] Was hat der man für opfel feil?

Andolosia spricht:

Sie wachsen dem menschen zu heil
Im paradeiß, sein dieser art:

Machen das angsicht schön und zart
Und scherpfet deß menschen vornunft
Und bleibet also in zu-kunft.

[K 3, 2, 119]

Irmeldraut spricht:

5 Wie gibst du dieser opfel einen?

Andolosia spricht:

Umb drey crona und neher keinen·

Irmeldraut spricht:

Da hast sechs crona; gib mir zwen!
10 Nun will ich mit gehn hoff eingehn.

Sie geht mit den opfeln ab. Andolosia spricht:

Ietz denck ich an das sprichwort hewr,
Das fürwitz macht jungkfraw thewr.
Ich mein, sie soll den ketsch dran fressen.
15 Ich gilt ir, wie sie mir hat gmessen.
Wenn ir nur bald die hörner wüchsen!
Denn wolt ich mit salben und büchsen
Und kleidung mich verstellen gleich
Als ein artzet hoch künstenreich,
20 Ir hörner künd zu vertreiben.
Da wolt ich so lang bey ir bleiben,
Biß ich mein hütlein uberkhem.
Den ich sie sambt dem beutel nem
Und führt sie hin mit diesen dingen.
25 Denn müst sie mir mein liedlein singen.
Nun ich mich samb ein artzt zuricht.
Hoff, mein kunst soll mir fehlen nicht.

Andolosia geht ab. Agripina kumbt mit ihrer kamerfrawen und spricht:

30 Ach Herr Gott, wie ist mir geschehen!
Laß mich doch in ein spiegel sehen!
Was greiff ich doch auff meinem kopff?
Zwey hörner? o ich armer tropff!
Erst ich kein gmahel uberkumb.
35 O liebe Irmeldraut, lauff umb
Und mir umb ein artzet besich!

Ich will gen zu bett legen mich.
Ich bin von gantzen hertzen schwach.
Ich förcht, es sey die göttlich rach,
Das ich meim Andolosiam
5 Sein gluckßbeutel stal und nam.
Lauff bald, es kost gleich, was es wöll!

Agripina geht ab. Irmeldraut spricht:

An eim artzt es nit fehlen söll.
Ein frembder artzt thut dort herghan.
10 Ich will in darumb reden an.

Andolosia kumbt wie ein artzt, mit einer grossen nasen. Sie spricht:

O herr doctor, ewr begert
Ein person, der sind on gefert
15 Zwey grosse hörner ungelachsen
Auß ihrem kopf jelinng gewachsen.
Und wo ihr künd darzu ein kunst,
Das ihr sie vertreibet auß gunst,
Tausent gülden wird euch zu lohn.

20 **Andolosia spricht:**

O solche hörner ich wol kon
Vertreiben, das on allen schmertz.

Irmeldraut spricht:

So kumb mit mir gehn hoff einwertz!
25 So führ ich euch zu der person.

Andolosia spricht:

[K 3, 2, 120] So geh vor! ich will dir nachgehn.

Sie gehen mit einander ab. Der bostbot kumbt mit im unnd spricht:

30 Es sind zu hoff seltzame mär,
Wie das der jungen königin her
Hörner wachsen auß irem haubt.
Het ich nit gsehen, ich hets nit glaubt.
Es ist ein seltzam fantasey.
35 Es muß zugehen mit zauberey.

Hab durchriten vil königreich,
Doch nie gehört dergeleich.

Die Irmeldraut kumbt geloffen und schreit zum bostboten:

Sag, ob du den artzet nit kenst!
5 Er geht umb mit teuffels gespenst.
Bald er ist in die kamer kumen,
Hat er die jung königin genumen,
Ist mit ir zum fenster außgfarn,
Hoch int luft. Was wir schreien warn,
10 Das halff als nit. Wo er nun mit
Ir hin kumet, weiß niemandt nit.
Reit bald zum könig an das jaid!
Verkündt im das groß hertzenlaid,
Das er auffbiet und eile nach,
15 Auff das man den artzet auffach!

Der bostbot und sie gehen eilendts ab. Andolosia bringt Agripinam, würft sein nasen und doctorkleid von im und schneidt ir den glückseckel ab, spricht:

Ach, du trewloß verruchtes weib!
20 Es muß dir kosten deinen leib,
Weil du hast in der liebe schein
Gestolen mir den beutel mein
Durch deine falsche zauberlist.
Ietz du in meinen handen bist.
25 Wolt Gott, dein alt hetz entwicht
Wer da, die das tranck het zugricht!
Beid müst ir sterben on erbarmen.

Agripina hebt ir hendt auff unnd spricht:

Vergecht euch nit an mir vil armen,
30 Andolosia, frumer ritter!
Vor ängsten ich seuftze und zitter.
Und wenn ir gleich ein weibesbild
Umbbrecht in dieser ainöd wild,
Deß het ir kein ehr, sonder schand.
35 Weil ir ewr kleinot wider handt,
So verschonet mir meinem leben!
Thut umb Gots willen mir vergeben!
Ir wist, das weiblich blödigkeit

Uns anhanget zu aller zeit.
Die hat mich angereitzet eben.

Andolosia spricht:

Nun, ich will schencken dir dein leben.
5 Doch zu gdechtnuß deiner untrew,
Das sich täglich dein leid vernew,
Solt du dein hörner mit getrang
Forthin tragen dein leben lang.
Ich will hinfaren schnelligklich
10 Und im wald sitzen lassen dich,
Das du kein mensch sichst nimermehr.

Agripina spricht:

Ich bit durch aller frawen ehr,
Ir wöllet euch doch mein erbarmen,
[K 3, 2, 121] Mich ellende verlaßne armen
Mit führen auß der wiltnuß schir.

Andolosia spricht:

[A 3, 2, 59] Nun, so führ ich dich gleich mit mir
In dem lande Hipernia
20 In ein reich frawenkloster. Da
Beschleuß forthin zu buß dein leben!

Agripina spricht:

Ja, dasselbig ist mir auch eben.
Ich thu mich doch der hörner schamen.
25 Nun fahr wir hin in Gottes namen!

Sie gehen eilend ab. Ampedo, der elter bruder, geht ein, redt mit im selber unnd spricht:

Mein bruder ist aber lang aussen.
Ich förcht, er thu nit gar wol haussen.
30 Kombt er zum beutel umb das wunsckhütel,
So wird ich heissen nicht der gütel.

Der bostbot kombt, spricht;

Vester juncker, seit guter ding!
Sehr gut new zeitung ich hie bring.
35 Andolosia kombt geritten,

Ewr bruder, nach fürstlichen sitten,
Etwas mit vier und zweintzig pferden.

Ampedo spricht:

Nun kan ich nit mehr trawrig werden.
5 Nimb dreissig crona zu bottenbrot!
Gelobet sey mein Herr und Gott!
Ich merck: sein sach steht wider wol.
Nun bin ich aller freuden vol.
Biß mir zu tausent mal willkumb!
10 Mein bruder, kombst du widerumb?
Wie hat es gangen auff der reiß?

Andolosia spricht:

Ey wol, Gott lob! Ietzund ich weiß
Zu sagen von glück und unglück,
15 Wie ich dir will von stück zu stück
Gar wol erzelen mit der zeit.
Mein bruder, hie der glücksbeutel leit,
Dergleich auch das wunschhütlein da.

Ampedo spricht:

20 Ach, du mein Andolosia,
Beleib nun fürbas hie bey mir!
Da wöllen alle beide wir
Uns aller grossen sorg entschlagen
Und gfehrligkeit, so bey dein tagen
25 Erlitten hast, dergleich auch ich
Und wöllen leben rhusamlich.
Mein bruder, wilt dasselbig than?

Andolosia spricht:

Ja, deß raisens ich genug han.
30 Will mich nun in ein rhu begeben,
In ein kurtzweilig frölich leben,
Mit rennen, stechen und thurniren
Mit jagen, baissen und burschiren,
Ans königs hoff mit anderm adel,
35 Weil wir an geldt haben kein zadel.

Ampedo spricht:

Ja, darzu will ich helffen dir.
Bleib zu Famagusta bey mir!
Da gantz brüderlich leben wir.

Sie gehen beide ab.

[K 3, 2, 122]

Actus 7.

Theodorus, der graff auß Engellandt, geht ein mit dem graffen von Limosi und spricht:

Hör, graff! es ist zu hoff ein ritter,
Deß rhum ist mir gar herb und bitter.
10 Der heisset Andolosia.
Der hat schier allen preiß alda
Erworben mit stechen und rennen.

Graff von Limosi:

Ja, ich muß die wahrheit bekennen.
15 Ich bin im auch von hertzen gram,
Dieweil und er an alle scham
Treibet so grossen ubermut.

Graff Theodorus:

Sag! ist er auch von adel gut,
20 Das er sich also hoch her bricht?

Graff von Limosi:

Dasselb weiß ich auff glauben nicht.
Sein anherr der war ie nit reich.
Ritt eim schlechten edelman gleich.
25 Wo der so vil gelts hat genumen,
Mit abenthewer uberkumen,
Das muß haben ein sondern sin.
Grosser unkost geht mit im hin.
Er führt ein pracht gleich einem fürsten.

30 **Graff Theodorus:**

Wilt du, wir wöllen im wol bürsten.
Wöln im heimlich in busen blasen.
Er muß uns ein schwunck-federn lasen,

Auff das sein hochmut im vergeh.

Graff von Limosi:

Ja, dein meinung ich wol versteh.
Der könig hat in lieb und werd.
5 Er brecht uns beide in gefert,
Wenn er uns thet beim köng verklagen.

Graff Theodorus:

Wer wolt solches dem könig sagen?
Wenn wir im feld erwischen in
10 Führten in gfencklich mit uns hin,
Gehn Limosi bald auff dein festen.

Graff von Limosi:

Ja, dein rat düncket mich am besten.
So wöll wir biß auff morgen beiten.
15 Wird er gehn Famagusta reiten
Und zu uns nemen etlich man,
So wöll wirn im feld greiffen an
Und erstechen all' seine knecht.

Graff Theodorus:

20 Ja, der anschlag wird gut und recht.
So meint man, der Türck hab es than,
Sey in der insel kumen an.

Sie gehen bede ab. Ampedo geht ein und spricht:

Mein bruder solt gester sein kumen,
25 Wie ich gwiß hab' von im vernumen
In der stat Famagusta her.
Mein hertz ist mir heut immer schwer.
Ich fürcht, die sach geh nit recht zu.
Ich lauff hin und her, hab kein rhu.
30 Dort kombt her eilend ein bostbot.
Was der halt bringt für bottenbrot!

[K 3, 2, 123] **Der bostbot kombt, spricht:**

Ach herr, ich bring laidige mär.

Ampedo spricht:

Das wöll Gott nicht! was iß? sag her!

Der bostbot spricht:

Ewr bruder ist dauß in dem wald
Angriffen worden mit eim gwald.
5 All sein knecht sind erstochen worn
Und ewer bruder ist verlorn.
Fürcht, er sey gefangen oder todt.

[A 3, 2, 60] **Ampedo spricht:**

Ach, so reit eilend, lieber bot,
10 Zum könig und zeig im das an,
Auff das er gute spech laß han
Auff die mörder und auch darbey,
Wo mein bruder hinkumen sey!

Der bostbot geht ab. Ampedo redt mit ihm selber unnd
15 **spricht:**

Herr Gott, was soll ich fahen an,
Weil ich mein lieben bruder han
Sambt dem glückesseckel verlorn?
Sind die mörder deß innen worn,
20 Das ich noch das wunschhütlein hab,
So werdens auch nit lassen ab,
Biß sie mich auch umbs leben bringen.
Ich will vorkumen diesen dingen,
Zerhauen dich, wunschhut unghewr,
25 Und dich denn werffen in das fewr,
Verbrennen dich zu pulver und aschen,
Das dich kein mensch mehr soll erhaschen.
Denn will vor hertzlaid sterben ich,
Auff das die kraft deß glücksbeutels sich
30 Verlier, den mördern nit komb zu gut
Zu rach meins lieben bruders blut.

Ampedo zerhaut den wunschhut, geht darmit trawrig ab. Die zwen graffen gehen ein, Theodorus spricht:

Sag, wie es mit dem gfangen steh!
35 Thut im die gfencknuß noch so weh?
Hast im den glücksbeutel abgschreckt?

Graff von Limosi spricht:

O, ich hab in sehr hart gestreckt,
Das im sein leib dent gleich einr sennen.
Wolt lang deß beutels nit bekennen,
5 Auß dem man zalt deß geldts, so vil
Ein ieder darff und haben will.
Ich hab all mein schuld drauß bezalt.
Fort du den glückseckel auch bhalt!

Graff Theodorus spricht:

10 Weist, das den gfangen ich zu nacht
Heint in der gfencknuß hab umbbracht?
An meinr gürtel must er erworgen.
Nun dörff wir uns nit mehr besorgen
Vor im und seiner zauberey.
15 Im luft hat er künd faren frey.
Wer er uns auß dem kercker kumen,
So het wir beid schaden genumen.

Graff von Limosi spricht:

Ey, du solt nit haben anglegt handt.

20 **Graff Theodorus spricht:**

Ein todter man der beist niemandt.
Nun lang mir den glückseckel her!
Mich dünckt, wie er sey öd und lär.

[K 3, 2, 124] **Er greift in beutel, spricht:**

25 Diß ist der recht beutel nicht.
Gib mir den rechten, du bößwicht!
Wolst umb den beutel triegen mich?

Graff von Limosi greift an das schwerdt und spricht:

Schweig! ich stoß sonst das schwerdt durch dich.
30 Du, morder, hast erwürget da
Den frummen Andolosia.

Sie hawen beide zusamen und sie werden beide gefangen und abgeführt. Der könig von Zippern geht ein, setzt sich unnd spricht:

Weil man zwen graffen hat gefangen,
Welche haben das mordt begangen
Am ritter Andolosia
Und an all seinen knechten da,
5 So bringet die mörders-böẞwicht
Hieher für das strenge gericht!

Man bringt die zwen gebunden, der könig spricht:

Hie werd ir gestelt für gericht
Und auff ewer beider vergicht,
10 Und nach königklich strengen recht
Solt ir beid werden geradbrecht.

Sie fallen dem könig zu fussen, der graff von Limosi spricht:

Ewr mayestat bit wir umb das schwerd.

Der könig spricht:

15 Deß solt ir bleiben ungewert.
Weniger gnad euch werden söll,
Denn werd ir in abgrund der hell.
Bald führ sie von mein augen hin!
Verbring das streng urteil an in!

20 **Der hencker spricht:**

Ich will euch stossen mit dem rad,-
Weil ir on schuld, auß neid, ohn gnad
Andolosiam und sein knecht
Ermörd habt widr Gott, ehr und recht.

Der hencker führt sie ab. Der könig in Zippern spricht:

Darnach auch alle ghraisig knaben
Der beider mörder, so in haben
Geholffen zu ihr mörderey,
Nembt an alle gfencklich darbey!
30 Thut sie all zu dem schloß außhencken,
Nach dem ein weiters nach gedencken,
Das man Limosi, das vest schloß,
Mit flammendem fewer anstoß,
Darinnen Andolosia
35 Gefencklich wurd ermördet da!
Sein todten leib den bringt herein,

Das man in zu dem bruder sein
Ehrlichen bestät zu der erd
In der stift und der kirchen werd,
Die ir vatter gebawen hat
5 Zu Famagusta in der stat!
Gott ir aller seele genad!

Sie gehen alle ab. [K 3, 2, 125] Der ehrnholdt beschleust:

So sich diese tragedi bschleust.
Darauß ein gute lehr uns fleust,
10 Wie wanckel sey das waltzendt glück,
So schlüpfferig, unstät und flück
Mit allen seinen hohen gaben;
Wenn mans meint am festen zu haben,
Dem menschen es sein gab abkürtzt,
15 In von gelück in unglück stürtzt.
Wen das gelück heut hebet hoch,
Den stürtzt es morgen wider doch.
Derhalben, wer dem glück vertrawt,
Derselbig auff ein eyse bawt.
20 Und ob es gleich ein weil besteht,
Das eim nach all seim willen geht,
Muß er doch stehn in grossen sorgen,
Das unglück kombt heut oder morgen,
Nemb wider im gwalt, gut und ehr
25 Und der-gleich seiner gaben mehr,
Wann das alt sprichwort sagt verborgen,
Wer vil hab, der müß vil versorgen,
Wann neid wechst all mal bey dem glück
Und setzt im zu in manchem stück.
[A 3, 2, 61] Auch rauber, mörder und die dieb
Haben wider das glück ihren trieb,
Bringen sein herrn oft in gefert,
Wie bey den dreyen ist bewert.
Der halb soll niemand dem glück trawen,
35 Sonder auff Gottes güte bauwen
Und sich an dem lassen benügen,
Was Gott täglichen zu ist fügen,
Und fein ordenlich darvon leben
Und Gott als in sein handt ergeben,
40 Das uns kein schaden darauß wachs,

Wann glück ist wanckel, spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Maximus, könig in Zippern.
3. Fortus, der vatter Fortunati. 5
4. Fortunatus, der glückselig.
5. Ampedo,
6. Andolosia, die 2 söhn Fortunati.
7. Leupoldt, der alt edelman.
8. Soldan zu Alexandria. 10
9. Admirald, sein stathalter.
10. Ammaluck.
11. Fraw Glück.
12. Königin auß Engellandt.
13. Agripina, der königin tochter. 15
14. Irmeldraut, die kamerfraw.
15. Einsidel.
16. Wilhelm,
17. Ruprecht, zwen ghreisig knecht.
18. Graff Theodorus, 20
19. Graff von Limosi, die zwen mörder.
20. Der diebßwirt zu Constantinopel.
21. Der bostbot.
22. Der hencker.

Anno salutis 1553, am 4 tag Martii. 25

Comedi mit 11 personen, von dem ehrenvesten hauptman Camillo mit dem untrewen schulmeister in der statt Valisco, und hat 3 actus.

[K3, 2, 126] **Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:**

5 Heyl unnd gelück so sey euch allen
Euch zu sonder gunst und wolgefallen!
Gebetten sey wir zu euch kumen,
Haben zu spilen fürgenumen
Ein wahrhaftig römisch histori,
10 Wol wert zu bhalten in memori,
Wie solches Titus Livius
Und dergleichen Plutarchus,
Wie der Römer Camilus hat
Belegert Valisco, die stat,
15 Darinn ein schulmeister (versteht!)
Die reichsten burgers-kinder het
In seiner schul, der auß untrew
Die knaben führt on alle schew
Fürs thor in der feindt läger nan
20 Camillo, der Römer hauptman,
Mit den er möcht ihr vätter zwingen,
Die stat in sein gewalt zu bringen,
Und darfür sein lohn begert.
Aber der hauptman ehren wert
25 Wolt nit durch solch verreterey,
Sonder die stat gewinnen frey
Mit dem schwerdt, mit ehren und rhumb,
Ließ den schulmeister widerumb
Sein schuler in die stat nein hawen.
30 Da die burger an theten schawen

Deß hauptmans ehrliches gemüt,
Ergaben sie die statt in güt
Willig dem römischen senat,
Wie ir solchs wert mit wort und that
5 Vernemen, wies verloffen hat.

Camillus, der römisch haubtman, geht ein und spricht:

Meine Marce, sag! wie bedünckt dich?
Meinst du auch, ob in kürtze ich
Die statt Valisco müg bezwingen
10 Und sie zu der ergebung dringen?
Wann sie ist warlich starck und vest.

Marcus Varrius, der tribun:

Ja, darumb so deucht mich das best,
Das wir ängsten die vesten stat
15 Mit dem sturmzeug früh und auch spat,
Mit böcken, schleudern und mit bleiden
Die maur fellten, und gebn ein kreiden
Dem kriegßvolk, an zu treten ein sturm.
Denn möcht wir sie in solchem furm
20 Gwelting und mit dem schwerd gewinnen.

Camillus, der haubtman:

Sie sindt sehr starck an volck darinnen,
Wiewol wir sie vor kurtzen tagen
Auß dem feld, drey mal haben gschlagen,
25 Derhalb sie triebn in die statmauren.
Darinn wöllen wir sie auß dauren,
Uns halten in dem läger stil,
Nichts handlen, weder weng noch vil,
Allein verlegen alle strassen
30 Und wöln in gar nichts zu gehn lassen,
All proviant in abzustricken,
Die ghraising von weitn herumb schicken.
Also wöll wir in kurtzen tagen
Die stat allein mit hunger schlagen,
35 Das sie den Römern sich ergeben,
Unsers kriegßvolcks schonen darneben.
Marce, wie dünckt dich der anschlag?

Marcus, der tribun:

Mein Camille, ich kan und mag
Den anschlag tadeln gar mit nicht.
Du bist der kriegßsach baß bericht,
[K 3, 2, 127] Dann ich, wie man solches wol hat
Gespüret an Vejum, der stat,
Die man belegert zehen jar,
Sie zu gwinnen verzweifelt war,
All haubtleut kunten ir nit gwinnen,
10 Es thet in macht und kunst zurinnen,
Biß man dich, du theurer haubtman,
Für diese stat auch schicket an,
Darvor du denn hast angehaben
Unter der erd hinnein zu graben
15 Und machest ein verborgen gang,
Dardurch dein volck die stat bezwang.
Also mit sonder krieges-list
Gar keines dein geleich nit ist.
Lob sey den göttern allensant,
20 Die Roma, unserm vatterlandt,
Dich, du teurer haubtman, han geben!

Camillus, der haubtman:

Ein man soll weder leib noch leben
Sparn zu dinst dem vatterlandt.
25 Kumb! laß uns beschauen beidsandt
Die wach, wie man sich darinn halt,
Auff das nit eins nachts mit gewalt
Die feind herauß falln in den sachen
Und uns ein blinden lermen machen!

Sie gehen **beide ab. Licinius und Lucius, zwen burger zu Valisco. Lucius spricht:**

[A 3, 2, 62] Der feindt ligt sehr still vor der stat.
Nicht weiß ich, was er im sinn hat.
Er thut nicht, samb im sey zu sinn,
35 Die stat mit dem schwerd zu gewinn.
Ich thu nur meine wunder schawen.
Die bawren sihe ich ecker bawen
Auch gehn unser burger spacirn

Vor unserem statthor umb refirn,
Vom läger ein armbrost-schuß weit.
Iedoch helt sich zu aller zeit
Der feindt in seim feldläger still.

5 **Lucius spricht:**

Villeicht er auff uns lauschen will,
Ob wir uns geben zu weit hindan
Von der statt, das er uns grieff an,
Fieng uns burger und thet uns schetzen.

10 **Lucinius spricht:**

Ich glaub, der feind schlaf und thu netzen
Oder förcht auch der seinen heut.
Die Römer sind ie auch nur leut,
Haben eben so weich beuch als wir.

15 **Lucius spricht:**

Nun komb du und iß heut bey mir!
So wöll wir haben ein guten muht.
Weil der feindt ie so kindisch thut,
So bleib wir vor im sicher lang.
20 Wir leiden ie von im kein trang,
Wiewol er uns schlug im anfang.

Sie gehen beide auß.

Actus 2.

Der falsch schulmeister tritt ein, redt mit ihm selber unnd
25 **spricht:**

Es liget der feindt vor der stat.
Ich west wol zu wagen ein that,
[K 3, 2, 128] Darmit ich groß gut uberkhem,
Wenn ich der burger kinder nemb,
30 Die ich in meiner schulen hab,
Und führet sie zum läger nab
Der feind mit guten schmaichel-worten
Und ubergeb sie an den orten
Camillo, der Römer haubtman.

Ich glaub, er würd herwider than
Mir ein verehrung groß und herrlich,
Ob gleich die that nit wer fast ehrlich,
Da fragt ich nit vil nach geleich,
5 Wenn ich nur würd mechtig und reich.
Die armut hat mich lang vexirt.
Ob ich gleich zu einem schalck wirt,
Bin ich nit der erst noch der letzt,
Der sein ehr auff die uberthür setzt.
10 Da kumen ebn die schuler mein.
Ich wils wagen, es muß ie sein.

Die schuler kumen, unnd er spricht weitter:

Ihr schuler, euch von hertzen freut!
Ich will euch geben lusung heut.
15 Ich will mit euch ein weil spaciren,
Dausen vor dem statthor mayiren
Und in deß schönen mayen blüt
Unser melancolisch gemüt
Erfrischen, unser schwaches hirn
20 Von unserm ubrigen studirn,
Mit der ban lauffen und mit ringen,
Den balen schlagen und mit springen
Und wöllen in der grüne weit
Dauß bleiben biß vesper-zeit.

25 **Johannes, der schuler:**

O preceptor, ich mag nit nauß.
Mein vatter sagt, der feindt sey dauß.

Der falsch schulmeister:

O, der feind thut uns nichte nicht,
30 Allein wider die alten ficht,
Die schuler sind all zeit frey.

Paulus, der ander schuler:

Ich will mit, er sey gleich wie im sey.
Ich hab all mein schusser bey mir.

35 **Antonius, der drit schuler:**

Mein Paule, ich will auch mit dir

Und mit nemen mein rechenpfennig.

Livius, der vierdt schuler:

So bleib ich weder vil noch wenig.
Ich wil auch mit hinauß fürs thor,
5 Und wern tausend feindt darvor;
Wird ich gleich gefangen von den,
Dörft ich nit mer gehn schul gehn.

Der falsch schulmeister:

Ja, trutz einem, der uns das wehr!
10 Wir wöllen gehn biß zu der feindt heer,
Trutz das man einem krümb ein har.
Wir gehn sicher herheim und dar.
Ich will uns all zu diesen sachen
Durch die schwartz kunst unsichtig machen.
15 Ich bin ein nigromaticus.
Der feindt uns gar nit sehen muß.
Drumb kumbt mit mir on alle scheuch!
Ich will gar wol beschützen euch.

Sie gehen alle auß. Camillus und Marcus, der tribun, gehn
20 **ein. Marcus spricht:**

[K 3, 2, 129] Die burger Valisco, der stat,
Die panckatiren frü und spat
In feier-kleidern uns zu eim spot,
Als ob sie Bacho, dem weingot,
25 Täglich ein hohes fest halten.

Camillus, der haubtman:

O, laß die jungen sambt den alten
Nur ihren wollust und hochmuth treiben,
Unser spotten mit mann und weiben!
30 Es wird ins gspött in busen rinnen.

Marcus, der tribun:

Es dünckt mich in all mein sinnen,
Wie das dort proceß-weiß her kumb
Der knaben gar ein grosse sumb.
35 Ich merck wol: sie fragen nach dir.

Camillus, der haubtman:

So geh hin und weiß sie zu mir!

Marcus geht. Araso, der falsch schulmeister, kumbt mit den knaben und spricht:

5 Ist der Camillus der haubtman?

Camillus, der haubtman:

Ich bins. Was wilt mein? sag du an!

Der falsch schulmeister:

Ich het ein heimlich wort zu reden,
10 Einig allein zwischen uns beden.

Camillus, der haubtman, geht mit im auff ein ort und spricht:

Sag an! was ist denn dein beger?

Der falsch schulmeister:

Hör, haubtman! ich bring dir da her
15 Der aller-reichsten burgers-kind,
Die alle meine schuler sind,
Mir befolhen in höchster trew.
[A 3, 2, 63] Die magst du hie on alle schew
In deinem gwalt gefencklich halten.
20 Darmit so magst du wol die alten,
Ir vätter, nöten und bezwingen
Und die statt in dein handt bringen
On alle schwerdtstreich und groß gfer.
Zur widergeltung ich beger
25 Ein verehrung, weil die armut
Mich wolverdienten reiten thut,
Weil doch die Römer aller massen
Kein trewen dienst unblohnet lassen,
Wie das alt sprichwort von in gicht.

30 **Camillus, der haubtman:**

O du verzweiffelter böswicht,
Meinst du, das ich herkumen sey,

3 ? Taraso. Vergl. bl. 63, s. 235 f.

Durch trewlose verreterey
Zu gwinnen Valisco, die stat?
Mir hat bevolhen der senat,
Ich soll sie gwinnen mit dem schwerdt,
5 Gar ritterlich und ehren werd
Und nit durch solch untrew und list,
Welcher du ein anstifter bist.
Uberantwortst die knaben mir,
Welliche sind bevolhen dir
10 Zu trewßhanden durch ire vätter?
Du blutverkauffer und verräter!
Ihr knaben, entblöst im sein lendt
Und bindt im auff den rück beide hendt
Und nemb ieder ein ruten drat
15 Und haut in wider in die stat!
Zeigt darmit ewren vättern an,
Wie das Camillus, der haubtman,
Die stat will mit dem schwerdt gewinnen,
[K3,2,130] Nit mit solch verreterisch sinnen.

Als sie ihn binden und die ruten nemen, spricht Johannes:

Ich will dem schalck sein haut erperen
Und mit der ruten mores leren.
Wolt er uns gebn auff die fleischbenck?

Paulus schlecht zu, spricht:

25 Ich will im sein auch ingedenck:
Er hat mich oft umb unschuld gstrichen.
Schaw! wie ist der bößwicht erblichen!

Antonius, der dritt, spricht:

Bist uns auch kumen in das garn,
30 So wöllen wir dir auch mitfarn,
Wie du uns in der schul hast than,
Du verreterisch trewloser man!

Camillus, der haubtman:

Nun streicht zu, lieben söhn, streicht zu!
35 Last dem schalck weder rast noch rhu!

Sie hawen ihn hin. Marcus, der tribun, spricht:

Wer ist gwest öberster haubtman,
Ich het das glück genumen an,
Den schulmeister verehrt darzu.

Camillus, der haubtman:

5 Ja, wenn ich wer gewesen du,
So möcht ichs auch leicht haben than.
Ich aber, Camillus, der haubtman,
Wolt mich deß in mein hertz nein schemen,
Das ich solch schelmstück an wolt nemen,
10 Sie mit ihrn gstolen kindern zwingen,
Die stat in römischen gwalt bringen.
Ich hoff, es wern der kinder vätter
Gar wol bezalen irn verräter,
Die im ir söhn theten vertrawen.
15 Kumb! laß uns fürs läger und schawen,
Wie sie den bößwicht int stat hawen!

Sie gehen beide ab.

Actus 3.

Licinius und Lucius kumen, Licinius spricht:

20 O Luci, man sagt böse mär,
Wie Traso, unser schulmeister,
Die knaben hab geführt ins feldt-
Läger der feindt und für das zelt
Camilli, der römisch haubtman.
25 Nun wird er uns mit zwingen than,
Das wir im müssen aufgebn die stat.

Lucius spricht:

Ey, schaw zu der untrewen that!
Wie ist er gwest so wol gehalten,
30 Beide von jungen und den alten!
Der schelmstück het ich im nit getraut.

Dromo, der knecht, kumbt unnd spricht:

21 K Araso.

Ihr erbarn herrn, hört und schaut!
Die schuler, ewr junge knaben,
Traso, irn schulmeister, bunden haben
Und hawen in daher mit ruten.
5 Mit stremen groß sein lend im bluten.

Die schuler hawen in daher. Livius, der 4 schuler, spricht:

O vatter, unser schulmeister hat
[K 3, 2, 131] Uns hinauß geführt auß der stat
In der feindt das römisch heerläger
10 Und wolt uns ubergeben weger
Camillo, der Römer haubtman,
Der uns doch nit wolt nemen an,
Het seinr verreterey mißfallen
Und saget darnach zu uns allen,
15 Wir soltn in bindn, mit ruten schlagen
Int stat und unsern vättern sagen,
Es wer gar nit der Römer sit,
Ihrer feindt stät zu gewinnen mit
Solcher untrew und schelmerey,
20 Sonder mit dem schwerdt, sagt darbey,
Deß schulmeisters solt ir nit schonen,
Sonder seiner schelmstück im lohnen.

Licinius spricht:

O du verreterischer boßwicht!
25 Dromo, geh! zu dem todt in richt
Und in vier theil sein leib zu-schneid
Und henck in auff die vier wegscheidt!

Der knecht führt ihn hin, Licinius spricht:

Luci, sind die Römer so redlich leut,
30 Das sie handlen so gar vertreut
Und so redlich sind in allen sachen,
Was wolten wir denn darauß machen,
Das wir uns ie lang wolten weren,
Die wir billig mit preiß und ehren
35 Annemen als unser obrigkeit,
Die iren unterthonen kein leidt

3 K Araso.

Thut, sonder allein alles gut
Halten in trewen schutz und hut
Und in beyston in aller not?

Lucius spricht:

5 Ja, bey Jovi, dem höchsten gott,
Es soll uns ein solch obrigkeit
Lieber sein, denn unser freiheit,
Die es so gut und trewlich meint,
Wie auß der einig that erscheint.
10 Derhalben ist mein rath auch eben,
Das wir unser stat ubergeben
Sambt unserm ungelegnem landt
Gutwillig in der Römer handt.
Doch wöll wirs eim rath zeigen an.
15 Verwilligt er, so wöll wirs than.

Sie gehen beide ab. Camillus geht ein mit Marco, der spricht:

[A 3, 2, 64] Hör, haubtman! es laut die nechst bost,
Es geh mit uns auff groß unkost.
Thut doch darmit nit vil außrichten.

20 Camillus, der haubtman:

Ey, laß dich deß tauren mit nichten!
Weist du nit, die zeit rosen bringt?
Durch eil oft ein sach mißlingt.

Der ehrnholdt kumbt, spricht:

25 Herr haubtman, Valisco, die stat,
Ein botschaft her gesendet hat,
Hat ein werbung an euch zu than.

Camillus, der haubtman:

So geh und heis sie einher gan!

Licinius und Lucius gehn ein, neigen sich. Licinius spricht:

Die gantz gemein und auch der rath
In Valisco, der belägerten stat,
[K 3, 2, 132] Die haben wahrhaftig erkendt,

23 K eine.

Das dem römischen regiment
Vil lieber sey die ghrechtigkeit,
Erbarkeit, trewe und wahrheit,
Denn uberwindung oder sieg
5 In irem raisen oder krieg.
Drauß hab wir glert in kurtzen stunden,
Das wir wöln lieber sein uberwunden
Von euch, denn das wir blieben frey.
Bekennen offentlich darbey,
10 Das ir uns nicht allein mit macht
Hat uberwunden durch drey schlacht,
Sonder habt uns vor kurtzen stunden
Mit warer tugent uberwunden.
Derhalben wir euch ubergeben
15 Unser stat, ehr, leib, gut und leben
Sambt unsern weiben und kinden
Und uns auch ewigklich verbinden
Zu dem römischen gemeinen nutz.

Camillus, der haubtman:

20 Rohm soll euch halten trewen schutz.
Ihr solt ewr gutwilligkeit geniessen.
Nun wöll wir die fried-stück beschliessen,
Wie und warbey es soll beleiben.
Solchs wöll wir dem senat zuschreiben
25 Gehn Rohm und morgen mit dem heer
Abziehen mit harnisch und weer.

Lucius spricht:

Nun nembt die nachtsel in die stat,
Da ewr die gemein und rath
30 Gantz hertzlichen begeret hat!

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt kumbt, beschleust unnd spricht:

So hat die comedi ein endt,
Auß der drey lehr werden erkendt:
35 Die erst bey Furio Camillo,
Dem tewren haubtman, das also
Auch soll ein redlicher haubtman
Kein schelmerey nit nemen an,

Sonder redlich auffrichtig kriegen
Nach krieges-brauch ehrlich gesiegen,
Auch mehr leut mit seinr tugent wert
Bezwingen sol den mit dem schwerdt,
5 Dadurch bekumbt sein namen sehr
Gantz untödtlich lob, preiß und ehr.
Zum andern bey dem schulmeister
Und seiner schelmerey gefer
Lert ein ambtman wol den bescheid,
10 Das er nicht wider treu, ehr und eid
Brauch solche verräterisch stück,
Darbey ist weder heil noch glück.
Wann bald solchs kumbt an den tag,
So volget im schandt, schad und plag
15 An seel und leib, an ehr und gut,
Darob er auch bekumen thut
Ein ewigen trewlosen namen,
Bleibt ein fluch dem volck allensamen.
Zum dritten bey eim weisen raht
20 In Valisco, der blegerten stat,
Ein oberkeit hie lerne wol,
Das sie sich darnach richten sol,
Im krieg den friede zu erlangen,
Ob ir gleich etwas ab ist gangen,
25 Weil krieg verderbet leut und landt
Mit gefencknuß, mord, raub und brandt,
Im fried aber und stiller rhu
Nimbt landt und leut fruchtbarlich zu.
Auff das ein stäter fried erwachs
30 Durch gantz Teutschlandt, das wünscht Hans Sachs.

[K 3, 2, 133] Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
2. Camillus, der Römer haubtman.
3. Marcus Varrius, der tribun.
35 4. Licinius,
5. Lucius, die 2 burger von Valisco.
6. Dromo, der trabant.
7. Araso, der falsch schulmeister.
8. Johannes,

38 ? Traso.

9. Paulus,
10. Antonius,
11. Livius, die 4 schuler.

Anno salutis 1553, am 8 tag Decembris.

Comedia mit 7 personen: Persones, die königin, reit den philosophum Aristotelem, und hat 5 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Seit all gegrüsset in gemein!
5 Es wird zu euch kumen herein
Der mechtig könig Alexander.
Da werden reden mit einander
Er und Aristoteles weiß,

1 Mit Aristoteles beschäftigt sich Hans Sachs auch in dem 4, 94 abgedruckten gedichte zehen frag. Die hier behandelte sage gehört zu den beliebtesten, die das mittelalter dem griechischen alterthum entlehnt hat. Über die litteratur vgl. Valentin Schmidt zu Petrus Alfonsi, Berlin 1827, s. 106. Loiseleurs essai sur les fables indiennes s. 51. Liebrecht, Dunlop s. 483. F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer 1, lxxv. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 138. 150. 354. 1488. K. Gödeke, Pamphilus Gengenbach s. 601. Meine altdeutschen handschriften 2, 82. 16, 160. J. V. Zingerle in Pfeiffers Bartschs Germania 17, 306 ff. Anspielungen auf die sage sind sehr häufig. So bei Niclas von Wyle, translationen s. 32, 6. in den fastnachtspielen aus dem 15 jahrhundert s. 126, 32. Von bearbeitungen der sage nenne ich das lai d'Aristote, das die sammlung von Barbazan 3, 96 ganz, die von Legrand d'Aussy 1, 273 ff. im auszuge mittheilt; eine mhd. bearbeitung in kurzzeilen steht in F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer 1, 21 ff.; eine dramatische in einer handschrift in der Augsburger stadtbibliothek, in meinen altdeutschen handschriften n. 16, bl. 160: ain spil von mayster Aristotiles. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 138 ff. Ein anderes älteres deutsches drama über diesen stoff habe ich veröffentlicht in der nachlese zu den fastnachtspielen aus dem 15 jahrhundert s. 216 ff. R. Hildebrand bezeichnet dasselbe als einen Erfurter studentenscherz. S. 217, 6 ist zu lesen Gispersleben. Vgl. daselbst s. 332. Eine makame über den gegenstand bringen die Münchener fliegenden blätter b. 13, n. 312, s. 1185. Ein kupferstich darüber von Georg Penz findet sich in der kupferstichsammlung des germanischen Museums in Nürnberg.

Der dem könig da rätt mit fleiß,
Er soll sich von seim weib abziehen
Und ir stäte beywonung fliehen,
Bas außwarten seim regiment.
5 Das weib aber listig behendt
Reitzt den meister durch schmeichlerey
Und süsse wort zu bulerey,
Betrog sie also beidesander,
Das der groß köng Alexander
10 Sein trewen zuchtmeister wolt erstechen.
Also vermeint das weibe zu rechn
Den rath, den er dem köng het geben.
Iedoch errett der weiß sein leben,
Thet bey dem könig gnad erlangen.
15 Nun schweigt und hört, wenn man anfangen
Thut, wie das alles ist vergangen!

Der könig Alexander geht ein mit Aristoteli, setzt sich unnd spricht:

[A 3, 2, 65] Den göttern sey lob ehr und preiß,
20 Die mich so glückseliger weiß
Begabt haben mit gwalt und ehr
Für alle andre könig mehr,
Das ich fast gantzes orient
Gewaltig hab in meiner hendt.
25 Ich hab erlegt den könig Porrum
Und auch den könig Darium,
Deß tochter ich hab zu eim weib.
Die ist mir lieber wann mein leib,
Persones, die zart innigklich,
30 Welliche thut erfrewen mich
Mit holtseling wort und geberden.
Mein hertz trösten in den beschwerden.
Drumb bin ich umb sie frü und spot.

Aristoteles spricht:

35 Besser wer mein herr könig todt,
Sich etwas von seim weib abziehen,
Ihre beywonung zimlich fliehen,
Mit ir nit stät in wollust leben.

[K 3, 2, 134] **Alexander, der könig:**

Warumb dasselbig? sag mir eben!

Aristoteles spricht:

Da werden dir durch die wollüst
Dein krefft, sin und vernunft verwüst.
5 Das ist dir gift und mechtig schedlig
Und versaumbst dardurch mainig redlich
That im köngklien regiment.

Alexander, der könig:

Wie möcht ich meiden an dem endt
10 Die, die sich mir hat gar ergeben,
Mich lieb hat wie ir eigen leben?
Sie ist die erst ob allen frawen.

Aristoteles spricht:

O köng, es ist keim weib zu trawen.
15 In trew keine bestendig ist.
Sie stecken all vol hinderlist.
Vol neids, rachsal, grim und zorn,
Zu triegen die menner geborn.
Ihr lieb ist nur im augenschein,
20 Im grundt aber so ist sie klein
Und reichet auch nit weiter mehr,
Denn so weit reicht freud, nutz und ehr.
Denn hat ir lieb und trew ein endt.
Drumb deim köngklichen regiment
25 Wart besser auß und laß dein weib
Nit also gwalt uber dein leib!
Doch zimlich, das nichts werd versambt
In deinem königklichen ambt,
Magst zeit in freud mit ir verzeren.

30 **Alexander, der könig:**

Nun ich will volgen deinen leren,
Weil Philippus, der vatter mein,
Gab dich, mein zuchtmeister zu sein,
So bald und ich geboren war,
35 Weil du hast erkendt die natur

25 K deim.

Der menschen, vögel, visch und thier.
So redst du auff das weißlichst mir.
Derhalb ich mich abziehen will
Von meinem weib, doch in der still.
5 Will heut des tages fahen an.

Aristoteles spricht:

Ja, mein herr köng! das solt du than.
Kumb! ich will dir deß wollusts gift
Probiren durch treflich geschrift,
10 Welche wollust uns an schamröten
Umbfahen, das sie uns ertödten.

Sie gehen beide auß. Triton, der erst trabant:

Mein Craton, wie gefelt dir, das
Aristoteles sollicher mas
15 Die königkliche mayestat
So meisterlich beredet hat,
Von seinr gmahel sich zu entziehen
Und ir stäte beywonung fliehen?
Was geht solchs an den alten knecht?

20 **Craton, der ander trabant:**

Mein Triton, er thut nit unrecht,
Ob er im gleich die lere giebt.
Der köng ist gar zu hart verliebt
Zu Persones, der königin,
25 Und legt darauff hertz, mut und sin,
Auff das er ir nur mög gefallen
Und will fort ir gleich gar in allen
Mit jagen, baisen, banckatieren,
Mit tantzen, stechen und thurnieren,
[K 3, 2, 135] In summa: er thut, was sie wil.
Darmit versaumbt der könig vil,
Sein hendel nit außrichten mag.
Deß ist im reich sehr grosse klag
Und allein der köngin schuld geben.

35 **Triton spricht:**

Soll denn der köng Carteuser leben
Führn und sich in clausen speren,

Sein zeit on alle freud verzeren?
Das wer eim köng ein spötlich ding.
Er wird gehalten gar gering,
Wenn er folgt dem wonwitzen alten.

5 **Craton spricht:**

Nein, der köng soll sich köngklich halten,
Freud und wollust mit maß gebrauchen,
Doch das sie in nit nider stauchen,
Das er in wollust thu versincken,
10 Mit uberfluß darinn ertrincken,
Sonder soll sich halten im zaum,
Nötiger gscheft nicht mit versaum.
Also mein es der weise man.
Drumb ich ims nit verargen kan.
15 Solch lehr wer lengst gewesen not.

Triton spricht:

Das mag sein, bey Jove, dem gott.
Es dünckt mich aber kurtz nit recht,
Das er also die weiber schmecht,
20 Samb sey kein lieb noch trew in in
Und sonderlich der königin,
Die er scharpf angreift mit schmechworten.

Craton spricht:

Der weiß man redet an den orten
25 In gmein von weiblichem gschlecht nur,
Das blöder art ist von natur,
Wanckel, zu zorn bald geneiget,
Wie das der täglich brauch anzeiget.
Das er aber die köngin schmech,
30 Denck ich, das auß dem grund geschech,
Weil er durch ir phisonomey
Erkendt ir eigenschaft darbey,
Ihr begir, neigung und affect,
Was tück in ir verborgen steckt.
35 Derhalb den könig warnt vor ir.

*

13 K meint.

Triton spricht:

Mein Craton, noch eins sag du mir!
Wenn das die köngin wird innen wern,
Meinst nicht, mit trutzigen gebern
5 Sie sich am alten rechen wer.

Craton spricht:

Wer wolt ir ansagen die mär?
Ich glaub nit, das der köng sag.
Sonst sis nit innen werden mag.
10 Der weiß man bleibet wol vor ir.

Triton spricht:

Wolauff, Craton! nun müsen wir
Mit dem köng in den tempel ghon,
Wann er wird heut ein opffer thon.
15 Das hofgesind sich samlet schon.

[A 3, 2, 66]

Actus 2.

Persones, die königin, geht ein mit Parasita, der hofmeisterin, setzt sich und spricht:

Parasita, soll ich dir nit klagen?
20 Ich gieng zum köng, im was zu sagen,
[K 3, 2, 136] Da er dort in eim buche laß
Und mich gar nit entpfahen waß
Und gab mir auch an diesem ort
Nit wie vor holdselige wort.
25 Ich weiß nit, wie ichs soll verstohn.
Nun hab ich im ie nichtzen thon.
Wie soll ich darinn halten mich?

Parasita spricht:

Fraw königin, da wolt ich mich
30 Gegn dem könig gantz traurig stellen,
Seuftzen sencken und zcher fellen.
Wenn denn der köng fragt, was mir wer,
Wolt ich in weinent fragen her
Der ursach, ob er mir wer feindt.

Denn werd ir wol erfaren heint,
Was solliches die ursach wer.
Dort geht der könig eben her.
Redt in an und nit lenger beit!
5 Da habt ir eben stat und zeit.
So will ich auß dem sal hin weichen,
Auß zu der hindern thür schleichen.

Der könig geht ein, spricht:

Persones, wie so traurigklich?

10 **Die königin spricht weinend:**

Mein herr könig, wie das ir mich
Heut nit entpfiengt in ewrem sal?
Stelt euch gantz unfreundtlich zu mal,
Samb ob mein herr zürnet mit mir.

15 **Der könig spricht:**

Mein Persones, ob ich mich dir
Ein wenig entzeuch mehr denn vorhin,
Deß sey on trauren, mein königin!
Ich hab dich doch lieb in meim hertzen,
20 Wiewol solchs meiden mir bringt schmertzen.
Doch muß ich folgen weisem rath.

Die königin:

Wer hat köngklicher majestat
Ein so thörlichen rath gegeben,
25 Der muß feind sein menschlichem leben.
Was wer das leben on die lieb?
Der mensch on lust und freude blieb,
So wer er gleich lebendig todt.

Der könig spricht:

30 Aristoteles mir gebot,
Der hochgelert zuchtmeister mein,
Ich solt mich etwas massen dein,
Nicht also stätigs sein umb dich
In lieb so uberflüssigklich,
35 Sonder außwartn dem regiment,
Das brecht mir ein lobwirdig endt.

Doch laß solches bleiben bey dir!
Ungeschieden bleiben beide wir.

Die königin:

Schaw einer zu dem alten dieb!
5 Weil er abgstorben ist der lieb,
Ers ander leuten auch verbeut.
Maint ir, er handel gar vertreut?
Wist ir, herr könig? die gelerten
Sind gwongklich in trew die verkerten.
10 So ist auch Aristoteles
Der schalckheit ein volles gefes.

Der könig spricht:

Du irrest dich; ich traw im wol.
Er ist ein man der weißheit vol.
15 Weil es ist auff den tag nun spät,
Muß ich hinein gehn in die rät.

Alexander geht ab. [K 3, 2, 137] Parasita, die hofmeisterin, kumbt und spricht:

Fraw köngin, habt ir die sach erfarn?

20 Die königin:

Ja, nun hilff mir kein list nit sparn,
Das ich mich widerumb mög rechen
An Aristoteli, dem frechen!
Der hat den könig geleret an,
25 Er soll meiner lieb müssig gahn.
Weil zu hoff ist der alte knab,
Ich kein freundtlichen könig hab.

Parasita spricht:

So bit den könig, das er in
30 Von seinem hoff abschaffe hin!
Der könig gewert euch der bit.

Die königin:

Ja wol, der könig thut sein nit.

8 Vgl. 6, 117. 11, 11.

Er hat in lieb, das weiß ich wol.
Den sachen man nach gründen sol,
Wie man möcht sein wort oder that
Bey königklicher mayestat
5 Beklagen eines lasters schwer,
Samb er dem könig untrew wer.

Parasita spricht:

Wie, wenn ir euch gegn im erzeiget,
Samb werd ir im in lieb geneiget,
10 Ob ir den alten brecht int sprüng,
Das im durch den list mißgelüng,
Das er khem ins königs ungnaden
Und durch sein handt nem weiter schaden?

Die königin:

15 Ja, mir gefelt wol dieser rat.

Parasita spricht:

Wölt ir, ich will des abents spat
Noch heint gehn zu dem alten lappen,
An hals im hencken die narren-kappen.
20 Ich weiß fein mit im umb-zugehn.

Die königin:

Geh! kanst du mir aufsetzen den
Alten kempfer durch kuplerey,
Das er glaub, das im also sey,
25 Das er in lieb nach henget mir,
Zwölff darisch gülden schenck ich dir.
Das wir in an die sprüng bringen,
So nimb deinen ring zu diesen dingen!
Geh! such in in der liberey
30 Und rede in on selbgen frey
Meinthalben solcher bulerey!

Sie gehen beide auß.

*

30 K jn an selbert s.

Actus 3.

Aristoteles geht ein mit einem offnem buch, redt mit im selber unnd spricht:

In diesem buch Propleumatis
5 Ich find warhaftig und gewiß
Sehr vil der frawen heimligkeit,
Die unbestendig alle zeit
Sind in ihrer liebe und trew.
Derhalben ich mich heimlich frew,
10 Das ich von der weiber gefer
Bin unbetrogen blieben biß her.

[A 3, 2, 67] **Parasita, die hofmeisterin, kumbt unnd spricht:**

[K 3, 2, 138] O Aristoteles, ein gruß
Ich dir alhie ansagen muß
15 Von Persone, der königin.

Aristoteles spricht:

Ja, danck du ir und geh nur hin!

Parasita spricht:

Ich hab noch ein befelch an euch.
20 Sie entbeut euch on alle scheuch
Ihr hertzliche lieb und gunst,
Welch lieb-flammenden fewres brunst
Sie euch tregt in irs hertzen grund.

Aristoteles spricht:

25 Geh weck, du alter kettenhund!
Was darfst mit lügenhaften worten
Die königin an diesen orten
Für ein ehrloses weib dargeben?

Parasita spricht:

30 Philosophe, so war ich leben
Bin, so sind warhaft diese ding.
Nimb zu warzeichen den gmahel-ring
Der edlen zarte königin!

Aristoteles spricht:

Du teuffel, weich bald von mir hin!
Der köngin lieb mich nit anficht.
Ich darff auch ihres ringes nicht.
5 Du berentreiberin, droll dich hin!
Wolst du verkuplen die königin,
Welche dir doch vertrawet ist,
Weil du ir hofmeisterin bist,
Für all ander im frawenzimer?
10 Kumb mir unter mein augen nimer
Mit sollichen trewlosen dingen!

Parasita spricht:

Ich wird ein traurig bottschaft bringen
Der liebhabenden königin.

15 **Aristoteles spricht:**

Du cuplerin, geh! droll dich hin!
In eim sack dir am besten wer,
Eh du vil leut brechst in gefer.
Nun will ich in den tempel gon,
20 Denn man musse ein opfer thon,
Deß sie durch irer weißheit trieb,
Mich schützen vor solch falscher lieb.

***Aristoteles* geht ab. Triton und Craton gehen ein. Triton spricht:**

25 Mein Craton, hast du nechten gehort
Heimlich die süssen schmeichelwort
Von Parasita, der hofmeisterin,
Wie sie kupplet der königin
Bey Aristoteli, dem alten?
30 Lieber was thust du darvon halten?
Mich dünckt, es sey ein lauter betrug.

Craton, der ander trabant:

Ja freilich, und wer er nit so klug,
Der alt, so fürsichtig und weiß,
35 Sie würd in führen auff ein eiß,
Das er in alles unglück khem.

Denck wol, er sey nit so angnemb
Der köngin, das sie seine lieb beger,
Sonder das in brecht in gefer
Beim könig auß rach grimmigen zorn,
5 Weil sie etwan ist innen worn,
Das er den köng warnt vor der zeit.

Triton, der erst trabant:

Ich sorg, zu schwach sey sein weißheit,
Der köngin list zu widerston;
[K 3, 2, 139] Und ir hofmeisterin voron,
Welche ist gar arg und verrucht,
Wird nichtsen lassen unversucht,
Im so mancherley weiß nach steln,
Biß sie in in die wolfsgrubn feln,
15 Und das in kürtz, denck mein darbey!

Craton, der ander trabant:

Nein, es gschech denn durch zauberey,
Sonst wird der man nit uberlist.

Triton, der erst trabant:

20 Der schwartzen kunst ein meister ist.
Die alt wird in mit diesen dingen
Der köngin wol int kluppen bringen.
Wenn er am besten steh dermassen,
Muß ern ring an der hofthür lassen
25 Oder kumbt als bald gar umbs leben.
Doch gschicht im nit unrecht darneben.
Er hat zu hof wol halb regiert
Und ein nach dem andern vexirt,
Mehr laids uns, denn der könig, than.

30 **Craton spricht:**

Mich tauert aber der frumb man,
Das im ein laid solt widerfaren.
Er ist dem köng her in vil jaren
Gewest ein nützer weiser rath,
35 Vil unglücks unter-kumen hat

23 K wann.

Und hat auch auff-gerichtet gut
Policey, gesetz und statut
Am königklichem regiment,
Das der gmein hauff gar nit erkendt,
5 Der also zaumloß lebt allein
Und begert, ungestraft zu sein.
Wie meinst du, zu letz ergieng,
Wenn man allen mutwillen verhieng
Zu hof, im landt durch alle stät?
10 Darumb warhaft von nöten thät,
Den frumen man heimlich zu warnen
Vor der köngin betrug und garnen.
Und redtst du das, so wöll wirs than.

Triton spricht:

15 Ey nichts! was gehts mich und dich an?
Würd solchs die köngin auff uns innen,
So müsten wir deß landts entrinnen,
So uns anderst so gut wern thet.
Kumb zum frümal! man ietz dromet.
20 Der hunger hat mich lang gefret.

Sie gehen beide ab.

Actus 4.

Parasita geht ein mit der königin und spricht:

Ich bin der sach gentzlich verdrossen,
25 Weil ich hab ein guckgu geschossen.
Fraw köngin, da habt ir den ring.
Die sach ist gar lurtsch aller-ding.

Die königin spricht:

Hast du denn nichtes auß-gericht?

30 **Parasita spricht:**

Gnedige fraw, kein dinglein nicht.
Ich glaub, der alte man allein
Sey nichts denn eitel stein und bein.
Ich glaub nit, das er hab ein hertz.

Er lebt on freud, lust, schimpf und schertz.
Er gab kein gutes wörtlein mir.

Die königin spricht:

Mein Parasita, was sagst mir?
[K 3, 2, 140] Ist denn der alte narr so hart,
So hultzen, gefrorn und erstart?
[A 3, 2, 68] Harr, harr! ich kan in lebendig machen.
Ich will in fein freundtlich an lachen,
Mit mein holtseling augen-plicken
10 In fahen und sein hertz verstricken.
Der-gleich mit süssen senften worten
Will ich in zemen an den orten.
Er stell sich so wild, als er wöll,
Er wol zam und weich werden söll.
15 Da kumbt er selb; schleich du darvon!
Ich will in selber reden on.

Parasita gehet ab. Aristoteles kumbt, die königin spricht zu ihm:

Mein trost, sag mir an, was doch macht,
20 Das ich bey dir bin so veracht,
Das du so schmechlich schlegest ab
Mein liebe, die ich zu dir hab!
Villeicht hast meiner hofmeisterin
Vertrawet nicht; nimb war! ietz bin
25 Ich bey dir selb, der liebe schmertz
Offne dir selb mein senent hertz,
Wie es gegn dir in liebe brinn.

Aristoteles spricht:

O durchleuchtende königin
30 Für all köngin auff erden her,
Wolt ir vermacklen ewer ehr
Mit frembder lieb? es zimbt euch nicht,
Dieweil ir ehlich seit verpflicht
Alexandro Magno, dem werden,
35 Dem mechtigsten könig auff erden,
An dem ir euch halt billich trewlich.

Die königin spricht:

Ach, mein herr könig ist mir newlich
Unfreundtlich worn und acht mein nicht.
Derhalb hab ich mein lieb gericht,
Du mein einiger trost, auff dich.

5 **Aristoteles spricht:**

Zart edle köngin, wist, das ich
Bin bey den sechtzig jaren alt,
Geruntzelt, heßlich und ungestalt!
All kreft habn abgenummen mir
10 Zu solcher lieb-lust und begir,
Unfreundtlich in wort und gebert,
Solch hoher liebe gar unwert.
Drumb wölt ir ie solch ubel than,
Edle köngin, so nembt euch an
15 Zu hof umb einen jungen schönen!

Die königin spricht:

Ich bitt: thu dich selber nit hönen!
Ich acht nit der schön, noch der jugent,
Sonder deß verstandts und der tugent,
20 Durchleuchtiger weißheit und kunst.
Derselben trag ich lieb und gunst.
Die find ich bey dir uberschwencklich.
Derhalben hab ich dich anfengklich
Für all man in lieb außerwelt,
25 Meiner lieb dich wirdig gezelt.
Darumb sag mir dein liebe zu!

Aristoteles spricht:

Aller-schönste köngin, ich thu
So ubel an meinem herrn nicht.
30 Der ist befolhen in mein pflicht
Durch sein vatter köng Philippum
Von Macedonia; darumb
Last zu frieden mich alten man!
Ein solch ubel will ich nit than.

[K 3, 2, 141] **Die königin spricht:**

Lest du mich nit dein huld erwerben,
So wiß, das ich vor leid muß sterben!

So bringst mich umb mein leben frey.
Meinst, das ein ringes ubel sey?
Ach, thu so ubel nicht an mir!

Aristoteles spricht:

5 O zarte köngin, wenn den wir
Beide in lieb theten begeben,
So kost es beiden uns das leben,
Bald solichs würd der könig innen.

Die königin spricht:

10 Mein hertzlieb, mit weißlichen sinnen
Weiß ich wol zeit, zil, stat und rath,
Das die köngkliche mayestat
Soll unser lieb nit innen wern.
Wo du mich thust der lieb gewern,
15 Solt zu freud, ehr und reichthumb kumen,
Die von dir werden nit genumen.
Ach, setzt mein senent hertz zu rhu!
Wilt du das thon, so sag mirs zu!

Aristoteles spricht:

20 Holdtseligste köngin auff erdt,
Weil ir mein so hertzlich begert,
Kan ich es lenger nit abschlagen,
Sonder ich thu euch hie zu-sagen
Mein lieb, gunst und hertzliche trew.

25 **Die königin spricht:**

Nun ich mich deß von hertzen frew.
Nun heint zu abendt wil ich dein warten,
Mein einigs lieb, in den thiergarten,
Die frücht zu niessen unser lieb.
30 Darauff ich dir das ringlein gieb.
Unser lieb bleib ewig und immer!
Ich muß gehn in das frawenzimer.

Die königin geht ab. Aristoteles spricht:

35 Ich hab mein ehr, gut, seel und leib
Dem königklichem schönsten weib
In inbrünstiger leib ergeben;

Und ob es mir gleich kost mein leben,
So soll es mich doch nit gerewen.
Ach wen solt aber nit erfrewen
Die lieb der köngin obgemelt?
5 Die mechtigst fraw der gantzen welt!
Wiewol mein gwissen sagt darzu,
Wie ich darinn nit recht thu,
Iedoch dennoch muß es nun sein.
Die lieb hat mir das hertze mein
10 Entzündt mit Cupidinis flammen,
Der auch die götter allesammen
Nit haben mögen widerstehn.
Wie möcht denn ich der lieb entgehn?
Ich will gehn machen von der gschicht
15 Der köngin ein schön lob-gedicht
Und ir das bringen in thiergarten.
Ich geh und kan nit lenger warten.

Aristoteles geht ab. König Alexander gehet ein unnd spricht:

Ich hab heut und gester in nehen
20 Aristotelem nit gesehen,
Meinen zuchtmeister trew und frumb.
Wo geht er nur in büchern umb?
Etwan ein newes buch zu machen
Von der natur und der-gleich sachen?

[K 3, 2, 142] **Die königin kumbt, spricht:**

O mein herr köng, ich muß euch klagen
Von ewrem Aristoteli sagen,
Den ir lieb habt, und frü und spat
Im alles volgt, was er euch rath.
30 Habt mich seinthalben oft gemiden.
So hat er euch von mir geschieden
Und das durch gschwinde list gethan,
Wann ietz derselbig trewloß man
Hat unverschambt gebult umb mich
35 Mit worten gar unzüchtigklich,
[A 3, 2, 69] Mich gebeten, bey im zu schlaffen.
Den bitt ich nach der streng zu straffen.

Alexander spricht:

Das glaub ich nit, o königin,
Er sey denn beraubt seiner sinn,
Das er ein solichs an mir thu.

Die königin spricht:

5 Großmechtiger könig, secht zu!
Dacht wol, ir würd mir glauben nicht.
Derhalb so hab ich mich verpflicht,
Er söll spat kumen inn thiergarten.
Darinn will ich allein sein warten,
10 Da zu er-fülln den willen sein.
Hab aber das gethon allein,
Auff das ir kombt auff ware that.
Darumb so stellet euch heint spat
In garten an ein heimlich ort!
15 Da solt ir alle werck und wort
Sehen und hörn, was der vertrawt,
Auff den ir habt so vil gebawt,
Wird uben da on alle schew,
Darmit ir selb secht die untrew,
20 Die er tregt in dem hertzen sein
Verdeckt mit einem guten schein.

Alexander spricht:

O königin, und find ich das
An im, wie du sagst aller maß,
25 So soll er on alle gnad sterben,
Von meiner eigen handt verderben.
Nun ich will mich gemelter stund
In thiergarten verstellen rund,
Selb erfaren den waren grund.

30 **Sie gehen beide auß.**

Actus 5.

Craton unnd Triton gehen ein, Craton spricht:

Schaw, mein Triton! heut nach mittag
Dem könig in den oren lag
35 Dic köngin und dem köng klagt.

Kundt doch nit hören, was sie sagt,
Denn, das der könig ernstlich sach
Und gleich grimig und zornig sprach,
Er selb erfaren wolt den grund.
5 Nit mehr wort ich von im verstund.
Da fiel mir heimlich ein nach dem,
Es gieng ubr Aristotelem,
Wann der könig geleich darnach
Wol zwir in trutzlich ansach.
10 Mein Triton, hast dus nit gemercket?

Triton spricht:

Dein sag mir gleich mein meinung stercket.
Hab deß handels auch gnumen acht
Und mir auch gleich wie du gedacht,
15 Es würd ubr Aristotelem gehn.
Der köng pieß gleich zusam sein zen,
[K 3, 2, 143] Nach der Parasita zu hof
Auch gar sehr hin und wider loff.
Ein arger balck an haut und har,
20 Der ich bei eid nie günstig war,
Mit der die köngin redet heftig.
Sie waren ie all beid gescheftig.
Was darauß wird, wer wir wol sehen.

Craton spricht:

25 Die köngin thut sich dort hernehen
Mit ir hofmeisterin; kum! laß
Uns stilschweigend gehn unser straß!

Sie gehen beide ab. Die königin geht ein mit ihrer hofmeisterin, die spricht:

30 Fraw königin, ach, saget mir!
Was habt doch außgerichtet ir
Bey Aristoteli, dem alten?

Die königin spricht:

Ach, ich hab so lang angehalten,
35 Biß ich endtlich den alten schuler
Uberredt hab zu einem buler,
Der erstlich war wild, rauch und hert

Und sich mein treffentlichen wehrt
Mit manchem scharpffen argument,
Die ich mit listen ihm abwendt,
Mit süssen worten und geberden,
5 Es möcht ein münich tantzen werden.
Dem hab ich zilt in den thiergarten.
Da wird der könig in verwarten,
Hören sein bullerisch wort und that,
Alda in königklich mayestat
10 Selb straffen wird mit eigner hendt.
Denck wol, es werd sein letztes endt,
Deß alten lappen, diese nacht.

Parasita spricht:

Habt ir den fuchß int fallen bracht,
15 So wird es kosten seinen balck,
Wann es wird gwiß der alte schalck
Von köngklichr mayestat erstochen.
So seit ir wol an im gerochen,
Der mit seinem rathen und dichten
20 Begeret heimlich anzurichten
Bey euch ein unfreundtliche eh.
Deß in trüß und hertzlaid angeh,
In, den alten wonwitzen narren!

Die königin spricht:

25 Nun, geh hin! ich will sein da harren,
In follendt zu eim narren machen.
Wie gscheid er sich dünckt in den sachen,
Ich will in noch zamen und reiten,
Mit sporen stopffen in sein seiten.
30 Ich merck: der könig steht schon dort,
Verstelt, zu hören seine wort.

Parasita geht ab. Aristoteles geht ein, gibt ihr den brieff unnd spricht:

Fraw königin, herrliches lieb,
35 Meiner lieb ich euch ein zeugnuß gieb
Durch das hertzliche lob-gedicht,
In ewrem dinste zu-gericht.
Wolt das in gnaden nemen an!

Die königin spricht:

Kein hoher freud ich nie gewan,
Denn das ich find in lieb geneiget
Dein hertz zu mir, wie das anzeiget
5 Dein süß gedicht. Doch ich beger,
[K 3, 2, 144] Das mein begir noch grösser wer,
So hauch darnider in das graß
Auff alle viere, und auff das
Ich auff dich sitz und auff dir reit!

10 **Aristoteles spricht:**

O schönes lieb, zu aller zeit
Du mich gar unverdrossen findst.
Was ich dir kan zu lieb und dienst
Thon, solt du mich finden gutwillig,
15 Als dein liebhaber und dir billig.
Deß will ich nach deiner begert
Ietzt sein dein zeltner und dein pferdt.

Aristoteles haucht auff alle viere nider, die königin thut im ein zaum ins maul, sitzt auff ihn, reit in mit sporn. Der könig kumbt, die königin geht ab und er spricht:

[A 3, 2, 70] Aristoteles, zuchtmeister mein,
Sag mir! ist das die trewe dein?
Ich hab dir vertrawt in dein handt
Mein regiment, leut und auch landt
25 Und mich als guts zu dir versehen.
Wilt du mir da an ehren schmehen
Die köngin, mein hertzlieben gmahel,
Die ehrenvest ist, wie der stahel?
Deß must du lassen mir dein leben.
30 Schick dich! du must dein geist aufgeben.

Der könig zeucht von leder, Aristoteles felt auff die knie, spricht mit auffhebenden henden:

Durchleuchtiger könig, ich bit:
Vergech dich alhie an mir nit!
35 Steck ein dein schwerdt unnd mit geduld

7 Hauchen = kauern. Schmeller-Frommann, bayer. wörterb. 1, 1041.

Hör vor an mein grosse unschuld!

Alexander spricht:

Die sach kein entschuldigung hat,
Weil ich dich find an warer that.
5 Ich hab gehöret deine wort.

Aristoteles spricht:

O köng, ich bin worden bethört
Von deiner frawen hinderlist.
Derhalb keim weib zu trawen ist.
10 Sie hat durch ir hofmeisterin
Entboten mir, sie flamm und brinn
Inbrünstigklich in meiner lieb.
Weil ich mit ungestümb sie abtrieb,
Kam die köngin selber an mich
15 Mit süssen worten listigklich.
In lieb sich also gegn mir eiget,
Sich lieblich und freundtlich erzeiget.
Als ich ir ir beger abschlug,
Die sach noch höher sie anzug,
20 An meiner liebe stünd ir leben;
Thet mir drauff irn gmahel-ring geben.
Also hat sie mich hintergangen,
In lieb verstricket und gefangen
Und mir zilt in thiergarten her.
25 Nun merck ich: sie hat mit gefer
Dich auch in garten her gestelt,
Das du mich da hinrichten sölt,
Das sie gerochen würd an mir,
Das ich, mein herr könig, hab dir
30 Geraten, solt ir beywonung fliehen,
Gemachsam dich von ir abziehen,
Bas außwarten deim regiment.
Schaw, könig! das die ursach sendt,
Das diß spiel dein weib hat anghricht,
35 Mit irer falschen lieb erdicht.
Schaw! also hats betrogen mich,
Mein herr könig, und darzu dich
[K 3, 2, 145] Durch ir practick und hinderlist.
Darumb keim weib zu trawen ist.

Sind unbestendig, wanckelmütig,
In rachsal, grim und zoren wütig,
Sind ein wütig und boßhaft thier
Und den mannen aufsetzig schier,
5 Künnens mit gsehenden augen blenden,
Was sie wöllen arglistig enden.
Derhalben thet ich dich trewlich warnen.
Vor deines weibs arglisting garnen
Ist mir die thorheit widerfahren.
10 O könig, so thu dich bewaren
Und schaw du dest baser für dich!
Ich bitt: nimb zu genaden mich
Betrognen! laß dein zoren ab,
Weil ich dir trewlich dienet hab
15 Von anfang deinr blüenden jugent,
Dich zogen auff gut sitten und tugent,
Wie du das bißher hast entpfunden.

Der könig steckt sein schwerdt ein unnd spricht:

Nun, weil du durch list uberwunden
20 Bist worden so tückisch von ihr,
So will ich das verzeihen dir.
Steh auff! laß dirs, zuchtmeister mein,
Ewiger zeit ein witzung sein!
Laß nit mehr uberwinden dich
25 Der frawen list! so will auch ich
Mich vor ihrer bey-wonung hüten,
Mich abziehen von ir in güten
Und außwarten meim regiment.
Du bleib bey mir biß an dein endt
30 In vorigem stand, wird und ehr!
Gedenck mir solichs nimermehr
In arg! dergleich will ich auch than
Und niemand solichs zeigen an
Der ding, die sich begeben han.

Sie gehen beide ab. Der ehrnholdt geht ein, beschleust unnd spricht:

Also endet sich die geschicht,
Comedi-weiß kurtz zu gericht,
Auß der drey lehr man mercken sol,

Welche sind zu behalten wol;
Erstlichen, das oft trewer rat
Eim mann zum ubelsten außgaht,
Dardurch erlanget neid und haß,
5 Deß man im feindt wird uber das,
Wiewol ers gut und trewlich meint,
An Aristoteli erscheint.
Zum andern, das auch frawen list
Unzelich und ungründtlich ist,
10 Die männer künnen machen zu lappen,
In anstreiffen die narren-kappen
Und als in einem guten schein,
Darunter wöllen ungschlagn sein,
Iedoch so sind alhie die frummen
15 Erbern frawen außgenummen,
Den ehr und tugent lieber ist,
Denn solch untrew und hinderlist.
Zum dritten man hie klerlich sicht,
Alter helff für kein thorheit nicht
20 Und wie auch einem weisen zwar
Kein kleine thorheit widerfahr,
Wie Aristoteli geschach,
Der durch weißheit die list hernach
Fürsichtigklichen uberwandt.
25 Derhalb die weißheit hat bestandt.
Darauß uns heil und glück erwachs,
So wünschet zu Nürmberg Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
30 2. Alexander magnus, rex Macedonie.
3. Persones, sein gemahel.
[K 3, 2, 146] 4. Aristoteles, sein zuchtmeister.
5. Parasita, die hofmeisterin.
6. Triton,
35 7. Craton, die zwen trabanten.

Anno salutis 1554, am 20 tag Januarii.

[A 3, 2, 71] Comedi mit 6 personen, der kampff mit fraw Armut unnd fraw Glück, unnd hat 1 actus.

Der trew Eckhart geht ein unnd spricht:

Seyt all gegrüst, ihr erbarn leut!
5 Mir ist verkundtschaft worden heut,
Fraw Armut werd heut zu euch kummen.
Ich bitt: gebet herberg der frummen,
Wann sie ist aufrichtig und redlich,
Mit worten und wercken unschedlich!
10 Darzu wird auch kummen fraw Glück,
Die wanckelmütig, voller tück,
Und will fraw Armut treiben auß
Mit irem gwalt auß diesem hauß.
Fraw Armut wehrt sich an den orten
15 Und kempfen lang mit wechßel-worten,
Wann iede will die beste sein.
Endtlich sie sich beid geben drein
Und wöllen mit den feusten kempffen.
Und welche thu die ander dempffen,
20 Die soll den inhalten den plan,
Der andern soll sein unterthan.
Nun höret zu und seit fein still,
Wie sich das als verlauffen will!

Fraw Armut gehet ein unnd spricht:

25 Ich bin die ehrlich fraw Armut.
Ob ich gleich nit bin reich an gut,
So bin ich aber reich an tugent,
Die für all schetz die reichen wugent,
Die mich den weisen angnem macht.

Wiewol ich bin der welt veracht,
Die mich thut uberal außtreiben,
Will schawen, ob ich hie künd bleiben
Frey unvertrieben an den orten
5 Vor dieser köngklichen pforten,
Ob etwan her ein weiß man khem,
Der mich kennet, sich mein annemb
Und mich brecht in dem hof zu ehren,
Das ich da möcht mein zeit verzeren
10 Und mich als unmuts möcht ergetzen.
Ich will mich zu dem eingang setzen
Und haben da ein stille rhu.
Schaw, schaw! wer schwantzet dort herzu,
Wie ein keiserin reich und mechtig,
15 Beklaidt und geschmucket hochbrechtig,
Mit hohen augen, stoltzer geber?
Ietz kenn ich, wer dort branget her.
Es ist fraw Glück, die auffgeblasen.
Sie wird mich kaumb zu friden lasen,
20 Wann sie ist mir von hertzen feind.
Der zorn ir auß den augen scheint.
Ich merck wol: sie hat mich gesehen.
Fecht sie was an, ich laß geschehen.

Fraw Glück kumbt unnd spricht:

25 Was machst du hie, fraw Armut,
Zu hof bey ander leuten gut?
Du bist heiloß, nichtig und schnöd.
Du solst nur sein in der einöd
Oder gar unden in der hell,
[K 3, 2, 147] Deß teuffels ewiger gesell.
Du solt nit bey den leuten wonen,
Weil du ir keines thust verschonen,
Denn wo du eingehst und regierst,
Die hertzen quelst und tribulierst,
35 Bringst sie in argwon, spot und schandt.
Kein freund hast du im gantzem landt.
Man ist dir feindt, wo du eingehst.
Veracht bist, wo du sitzt und stehst,
Das dich die hundt oft pellen an.
40 Darumb weich nur von diesem plan

Und heb dich nab unter die erdt
Mit deiner armtseling geberdt,
Geruntzelt, muret und gantz hager,
Harlangent, bleich, dünn, dürr und mager,
5 Das du kaumb decken kanst dein zen!
Drumb steh auff! thu von leuten gehn!

Sie stöst Armut mit eim fuß, die steht auff und spricht:

Fraw Glück, schweig und laß mich mit rhu!
Wiß! ich bin vil besser, wann du.
10 Ich halt im zaumb alter und jugent,
Zwing die leut zu sitten und tugent,
Keusch, züchtig, schamhaft und demütig,
Fridsam, sitsam, still und gütig,
Gehorsam, arbeitsam und rund,
15 Halt sie nüchter, mässig und gsund.
Du machst sie stoltz und aufgeblasen.
Dein diener all tugent verlasen,
Wann wer dich hat, das waltzend glück,
Ubt darnach vil der bosen stück,
20 Hoffart, pracht und unrechten gwalt,
Krieg und thyraney manigfalt,
Wucher, spil und bulerey,
Ebbruch, fraß und die füllerey.
Du bist schedlicher vil, denn ich.

25 **Fraw Glück spricht:**

Hör, Armut! warumb schmechst du mich?
Ich bin auff erd der irrdisch gott.
Mein diener heb ich auß dem kott
In wollust, ehr, gwalt und reichthumb.
30 Ich bin gantz werd, wo ich hin kumb.
Solt ich denn nit vil besser sein?

Fraw Armut spricht:

Hör zu, fraw Glück! die diener dein
Erhebst gleich wie ein zederbaumb,
35 Entlich verschwindst gleich wie ein traumb
Und stürtzt sie von all irem pracht,
Von ehren, reichthumb, gwalt und macht
In armut, kranckheit, schandt, ellendt.

Schaw, Glück! das ist dein greulich endt,
Wie Johannes Bocatius
Beschrieben hat in uberfluß
Etlich hundert in einem buch
5 Dir, Glück, zu eim ewigen fluch,
Die du mit dein scheinbaren gaben
Schier in den himel hast erhaben,
Darnach plötzlich wider gestürtzt
Ins ellendt, das er dir aufs kürtzt
10 Aufhebt; du führst ein grossen schein
Und sind doch all die gabe dein
Vergengklich, wie rauch oder dampf.
Darumb beut ich dir an den kampf,
Und welche unter uns erlieg,
15 Sich darnach vor der andern schmieg
Und bleib ir entlich unterthan!

Fraw Glück sicht auff gen himel unnd spricht:

Ihr götter, secht den frewel an
Der Armut, die sich trutzigklich
20 Hie darf auffbaumen wider mich,
[K 3, 2, 148] Sich unterwindt mit mir zu kriegen,
Weil sich vor meinem gwalt muß schmiegen
Keiser, könig, hertzog und fürsten!
Babst und bischof thut nach mir dürsten,
25 Weil ich bin so kreftig und prechtig.
O Armut, kraftloß und anmechtig,
Darfst du so trutzig mit mir scharren?

Fraw Armut spricht:

Hör zu, fraw Glück! allein die narren
[A 3, 2, 72] Dich loben, fürchten und auff dich gaffen.
Die machst du all zu thoren und affen.
Die weisen achten dein nit vil.
Drumb ich dir auch nit weichen will,
Wann ich fürcht mich gar nichts vor dir.

35 **Fraw Glück spricht:**

Sag her! wie wilt kempfen mit mir?
Im harnisch, zu roß oder fuß?
Das selb ich von dir wissen muß,

Das ich mich darzu rüsten kan.

Fraw Armut spricht:

Fraw Glück, wiß von mir, das ich han
Weder schilt, harnisch oder pferdt,
5 Weder spieß, steinaxt oder schwerdt!
Sonder mit dir ich kempfen muß
Mit blosem leib also zu fuß,
Mit freier handt, da denn beweiß
Iede ir kraft zu sieg und preiß.
10 Welche obligt, die hab gewunnen!

Fraw Glück spricht:

Wie handelst du so unbesunnen!
Du kraftlosse, wo wilt du bleiben?
Ich will dich mit einr handt umbreiben,
15 Das du daumelst in jene ecken.

Fraw Armut spricht:

Dein stoltze wort mich nit erschrecken.
Du bist vol stoltz, hofart und brenck,
Von leib dick, faist und ungelenck;
20 Ich bin von leib mager und gsund,
Gelenck, thetig, hurtig und rund.
Darumb sprich auß das kleinot drinn,
Welche unter uns den sieg gwinn,
Was ir die ander sey verpflicht!

25 **Fraw Glück spricht:**

Kempf wir, so will ich anderst nicht,
Denn wellicher theil lieget oben,
Dem soll der ander theil angloben
Auff glauben, trew bey eides pflicht,
30 Das er getreulichen außricht,
Was im der ander theil gebit.

Fraw Armut spricht:

Hör zu, fraw Glück! warumb deß nit?
Ich will mein glübt halten in wahrheit.
35 Hie wird ans liecht kumen mit klarheit,
Wer stercker sey, du oder ich.

Fraw Glück stürtzt ihr erwel hinder sich und spricht:

Nun, so schick zu dem kampfe dich!
Ich will dich mit mein feusten plewen,
Das dich der kampf muß bald gerewen.

Fraw Armut stürtzt ihr erwel auch hinder sich, spricht trutzig:

Nun, so kumb her! da wart ich dein.
Wiß! ich will gar dein zag nit sein.

Sie greiffen einander an, schlagen und jagen einander, endtlich wirft fraw Armut das Glück nider, kniet auff sie und spricht:

10

[K 3, 2, 149] Wie nun, fraw Glück? thust du dich geben
Auff gnad, zu erretten dein leben?
Gibst du den kampf gewunnen mir?
Und was ich wird auflegen dir,
15 Wilt außrichten on unterscheid?
So schwer mir deß ein herten eid
Bey allen göttern, all solche stück
Zu leisten on all list und tück!

Fraw Glück reckt zwen finger auff unnd spricht:

20 Bey allen göttern ich dir schwer,
Ein eid zu halten bey trew und ehr.
Ach, was du gebeutst groß und klein,
Deß will ich dir gehorsam sein.

Fraw Armut lest fraw Glück wider aufstehn und spricht:

25 So merck du, uberwundens Glück,
Hernach dein straff von stück und stück!
Die götter haben dir zugeben,
Das du uber das menschlich leben
Die gab des guten glücks außschütest
30 Dergleich das unglück, so du wütest.
Nun ietz nimb ich dir halben gwalt.
Dein frölig glücklich gab behalt,
Darmit dem menschen kumbst zu heil!
Aber dein andern bösen theil,
35 Nemlich das unglück und unfal,
Den bindt an diesen aichen pfal

Vor iederman auff freier straß!
Verknüpf und bewars selber bas
Mit ketten und newen stricken,
Das es mit seim ernstlichen plicken
5 Keim menschen mehr kumb in sein hauß,
Sonder ewigklich bleibe dauß,
Es sey denn ein mensch selb so thumb,
Das es mutwilligklich herkumb
Und löß im selb das unglück ab,
10 Uber den selben es macht hab,
Das es in reit und uberfall.
Nun, das gebot thu enden ball!

Fraw Glück bindt an den pfal ein fatzilet und ring, spricht:

Da bindt ich an die bulerey,
15 Darinn ist unglücks mancherley.

Fraw Glück bindt ein schwerd an pfal und spricht:

Da bindt ich an rach, trutz und zorn,
Draus all mal vil unrats ist worn.

Fraw Glück bindt ein engster mit wein an pfal und spricht:

20 Da bindt ich an die trunckenheit,
Die vil unrats bringt alle zeit.

Fraw Glück bindt ein sack an pfal und spricht:

Darinn bindt ich unglücks vil,
Als faulkeit, hoffart, geitz und spil,
25 Liegen, triegen, raub, mord und has.
Wer will, mag selb ablössen das,
Im schaffen unglück und unrhu.
Selber ich niemand nöt darzu.

Fraw Armut spricht:

30 Das thu und halt dein trew und eid!
Alde! mit wissen ich abscheid.

Fraw Armut geht ab. Der buler kumbt und spricht:

O du holdselige göttin,

3 K **vnd** mit.

Fraw Glück, zu dir ich kumen bin.
[K 3, 2, 150] Ein hohe bit ich zu dir hab,
Du wölst mit mir theilen dein gab
Der schöne und holdtseligkeit,
5 Das ich werd angenem alle zeit
Den schönen frawen und jungkfrawen,
Der dienst in bulschaft zu erbawen.
Darzu hilff du, holdtseligs Glück!

Fraw Glück spricht:

10 Jüngling, du bittest umb ein stück,
Der bulschaft halb dich zu begnaden,
Welchs doch bringt lauter schandt unnd schaden,
Das man wird ehrloß und veracht.
Solch gab steht nit mehr in meinr macht,
[A 3, 2, 73] Sonder ist an dem pfal anbunden,
Weil ich bin siegloß uberwunden.
Drumb kan ich dir solch gab nit geben.

Der buler spricht:

So gieb mir nur den rath darneben,
20 Das ich solch gab bekumb darmit!

Fraw Glück spricht:

Wilt du unglücks geraten nit,
So löß dirs selber von dem pfal
Und trag dir selb heim dein unfal!

Der buler löst das facilet und den ring ab vom pfeil, spricht:

Erst bin ich der frölichst auff erdt,
Bin ich der hohen gab gewert.

Der buler geht damit ab. Der kriegßman kumbt und spricht:

O du gwaltige köngin mechtig,
30 Fraw Glück, rhumretig und hochbrechtig,
Ich bitt, wölst mir in meinem leben
Künheit, sterck und freidigkeit geben,
Das ich werd unverträglich, frech,
Trutzig, stoltz, uppig, gschwind und gäch,
35 Beide in fried und auch in kriegen,
Das ich mich vor niemand dürf schmiegen.

Sonder das mich fürcht iederman
Und sieghaft werd auff kampfes plan
Und werd meins leibs ein küner held.

Fraw Glück spricht:

5 Jüngling, du hast dir außerwelt
Ein trutzig unverzagten mut.
Das ist ein gab, doch nit sehr gut,
Sonder bringt mit ir auff dem rück
Leibschäden und on zal unglück,
10 Dir schedlich durch dein gantzes leben.
Solch böß gab kan ich nit mehr geben
Sind angebunden an den pfal.
Wilt dus ablösen, hab dir die wahl!
So nimb zu dem unglück das schwerdt!

Der kriegßman nimbt das schwerdt vom pfal, spricht:

Nun bin ich dieser gab gewert,
Die mir erfrewet meinen mut
Und mich gar namhaft machen thut.

Der kriegßman geht mit ab. Der trincker kumbt, spricht:

20 O süsse göttin du, fraw Glück,
Gewer du mich in diesem stück!
Bescher mir all zeit gut wein,
Das ich mög frisch und frölig sein,
Mit guten gsellen banckatiern,
25 Tag und nacht hinnein burschiern
[K 3, 2, 151] Und all sorg schlagen mag zu rück,
Das bitt ich dich, du süses Glück,
Weil ich sunst nichts von hinnen bring.

Fraw Glück spricht:

30 O schlemer, wiß! mit diesem ding
Als mit fraß und unmessigkeit
Lockst du der armut und kranckheit.
Wiß, das ich solichs unglücks gab
In meinem gewalt nit mehr hab,
35 Sonder habs an dem pfal anbunden,
Als mich Armut hat uberwunden!
Darumb kan ich dirs geben nicht.

Der schlemer spricht:

So bitt ich doch: mich unterricht,
Wo ich denn werd der gab gewert!
Wann ich hab sunst kein freudt auff erdt,
5 Denn schlemen, prassen, trincken und essen.

Fraw Glück spricht:

Wenn du ie bist so gar besessen
Mit fülerey, dem laster, dem bösen,
So thu dirs selb vom pfal ablösen,
10 Und nimb mit dir den külen wein!
Trag in hin zu dem schaden dein!

Der trincker löst den engster ab, trinckt und spricht:

Kumb her, du edle hertzen-salb!
Du erfrewest mir allenthalb
15 Mein hertz und alle mein gelieder
Und schlechst mir all mein trawren nider.
Mit dir will ich all meine tag
Gern leiden als, was ich leiden mag.

**Der trincker gröltzt und dorckelt dahin. Fraw Glück sicht im
20 nach unnd spricht:**

Wie ist menschlich geschlecht so blindt!
Eigens verderbens nit entpfindt.
Wiewol die ehrlich armut wert
Mich uberwunden hat auff erdt.
25 Gereut, das ich solch unglücks fal
Gebunden hab an diesen pfal
Zu gut gantzem menschlichen gschlecht,
Das es darvon bleib ungeecht.
So kumbt doch her der menschen hauff,
30 Lössen ir unglück selber auff
Durch ir böß begier und affect,
Der ir hertz und gemüt vol steckt,
Darmit in freuden sie hingehnt.
Doch wird sich finden an dem endt,
35 Wie thörlich sie gehandelt haben
Mit den unglückhaftigen gaben,
Wie ir das kurtzlichen werd sehen.

Dort thut der buler hernehen.

Der buler geht krencklich und traurig daher, und dem krieger und trincker:

Weh mir, weh mir, du wanckels Glück!
5 Wie hast du mir durch deine tück
Gezeigt so ein nichtige gab?
Ehr und trew ich verloren hab,
Das ich vor spot, schanden und laster
Ietz kaum kan gehn uber das pflaster,
10 Wann man zeigt mit fingern auff mich.
Vil ermer bin auch worden ich
Mit schenck und gaben mancherley,
Mit hoffiren und kuplerey.
So hab ich sehr vil guts gethon,
15 Und was ich drinn erlieden hon
[K3,2,152] Von klaffern und heimlichem leiden,
Von eyfersucht, senen und meiden.
Auch ist mir etwas worden than,
Das ich seit nicht vertewen kan.
20 Doch solchs als ich geren geschweig.
Mit dem Frantzosen ich auch krieg.
Das selb bringt mich erst in hartsel
In unaußsprechlich angst und quel,
Dieweil ich leb auff erdterich.
25 Du schendtlichs Glück, darzu bringst mich
Mit deiner unseligen gab.

Der krieger hat ein arm im bandt und spricht:

Dergleichen weh mir, das ich hab
Dein gab auffgelöst, du falsches Glück!
30 Die hat mir bracht in allem stück
Unfal und verderblichen schaden,
Vil neid und haß auff mich geladen.
Ich bin in diesem hader-handel
Kumen gar umb vil guts und wandel
35 In gfencknuß und grosse gefahr.
Gar oft ich auch getroffen war.
Im krieg wolt ich der freidigst sein.

2 vnd] K sampt. 3 K setzt bei: der buler spricht: 21 K den.

[A 3, 2, 74] Hab mein theil oft genumen ein.
Wo ich loff auff die beut und raubt,
Kam oft wider mit bluting haubt,
Doch wer solchs alles zu verklagen,
5 Wer ich nit worden lam geschlagen.
Darmit ist auß mein trutz und pracht,
Bin zu eim botenlauffer gmacht
Und gericht an den bettelstab.
Schaw, das hab ich von deiner gab,
10 Du unglückhaftiges gelück!

Der trincker an den zweien krucken spricht:

Also gehts mir auch an dem stück,
Du unseliges Glück, von dir.
Das ich hab feierabendt schir
15 Durch mein trunckenheit, füll und schleck,
Ist mein handel und gwerb hin weck,
Weil ich vor füll drauff het kein acht,
Sonder ich prasset tag und nacht,
Entlehent vil auff borg und bitt,
20 Macht grosse schuld und zalt ir nit.
Die glaubiger mich oft verklagen,
Betgwant und mein haußrat außtragen.
Erst thet mir not arbeiten sehr.
So bin ich alt und kan nit mehr
25 Der arbeit vorstehn an dem endt,
Wann es zittern mir füß und hendt.
Hüsten, reispern, rewden und kretz
Und schwindsucht sind ietzund mein schetz.
Auch reist mich hart der harmstain.
30 Darzu hab ich rinnende bain,
Rotte augen, sausende ohrn
Und geh daher gleich einem thorn.
Mir schwindolt, bin gar unvermüglich,
Zu nirgent mehr nutz oder tüglich
35 Und ligt mir warlich streng und hart.
Bin kranck und schwach, darff guter wart.
So ist hin haußrat sambt dem hauß
Und ist dem schimpf der boden auß
Und ist die katz mein bestes viech.
40 Darzu, fraw Glück, so bringst du mich,

Das ich dein gab löst von dem pfal.
O, wer ich ietz in eim spital,
So deucht ich mich im himel sein.
Zu der hartsel bringt mich allein,
5 O fraw Glück, dein verfluchte gab.

Fraw Glück spricht:

All drey ich euch gewarnet hab,
Erzelet euch zukünftig rach.
Ihr aber wolt nit lassen nach
[K 3, 2, 153] Und löst euch das unglück zu mal
All drey selber ab von dem pfal.
Sind sie euch nu nit wol geraten
In gedanck, worten und in thaten
Und habt nun ein hartselig leben,
15 So dörft ir mir die schuld nit geben,
Sonder gebt euch nur selb die schuld!
Tragt ewer trübsal mit gedult!
Secht! dort kumbt der trew Eckhart,
Wird euch zeigen die rechten art;
20 Wiewol er ist mit worten hert,
Iedoch den rechten weg er lert.

Der trew Eckhart kumbt unnd beschleust:

Nun höret zu, ir alle drey,
Auch wer sunst hie entgegen sey!
25 Erstlich, das glück ist ein schwach ding
Und auch zu uberwinden ring,
Weil es gibt unbestendig gab,
Nimbt gehling auff, denn wider ab.
Darumb darauff nichts ist zu bawen.
30 Auch soll man eigentlich anschawen,
Das an dem pfal als unglück
Anbunden ist und all sein tück,
Das es gar niemandt mehr kan schaden,
Denn dem, der es selber thut laden
35 Und im selb ablöst von dem pfal.
Dewt: wer dem unglück und unfal
Nachgeht durch ein unörnlich leben,
Der thut dem unglück ursach geben.
Durch hoffart, neid, zorn und haß,

Füllerey, tragheit, uber das
Wollust, bulen, geitz und spil
Schaft im der mensch selb unglücks vil,
Auß den und der-gleich laster springen,
5 Gleich samb auß einer wurtzel dringen
Armut, kranckheit, schandt und schaden.
Mit der-gleich unglücks uberladen
Wird der mensch oft mit ungeduld
Und ist doch selbert nur sein schuld,
10 Samb hab ers selb vom pfal gelöst.
Auß dem allen so wird getröst
Der weiß man, der anricht sein leben,
Und thut auff tugent sich begeben,
Veracht das wanckelmütig glück.
15 Fallen im aber zu die stück,
Als ehr, gewalt, gunst, kunst und gut,
So hengt er doch sein sin und mut
Nit dran, sonder Gott dancket frey
Und mert auch alle stück darbey,
20 Darvon unglück entspringen mag.
Der man lebt sicher sein lebtag.
Wo aber unglück on sein schuld
Herfelt, das tregt er mit geduld,
Als sey es im von Gott gesendt
25 Auß seiner vätterlichen hendt,
Seiner seel zu einer ärtzney,
Dardurch zu uberwinden frey
Die sünd, das sie nit in im wachs,
Sonder absterb, das wünscht Hans Sachs.

30 Die person in die comedi:

1. Fraw Glück.
2. Fraw Armut.
3. Der trew Eckhart.
4. Der buler.
35 5. Der krieger.
6. Der trincker.

Anno salutis 1554, am 5 tag Septembris.

[K 3, 2, 154] **Tragedia mit 13 personen, die zerstörung der statt Troya von den Griechen, unnd hat 6 actus.**

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Erbar unnd ehrenveste herren,
5 Zu euch kumb wir auff ewr begeren,
Ein tragedi bey euch zu halten,
Die haben beschriben die alten
Gschichtschreiber Dictis Cretensis
Und Dares Frigius gewis,
10 Wie sich vor Troya, der stat,
In der blegrung begeben hat,
Das Achilles, der griechisch fürst,
Ein thurer held, kün und gedürst,
Lieb hab gwunnen Polixena,
15 Des königs tochter zu Troya,
Und ir zu gmahel hab begert,
Acht er aber blieb ungewert
Und Hector im hernach bracht umb
Sein aller-besten freund Patroclum.
[A 3, 2, 75] Zu rach hat Achilles umbbracht
Hectorem auch in einer schlacht,
Der junckfraw bruder, des köngs son.
Dergleich hat er umbbringen thon
Troylum, einen helden kün,
25 Auch einen auß deß königs sühn.
Von wegen solch geübter that
Het Hecuba, die königin, raht
Mit zweien söhnen, bschloß also,
Sie wolt mit list berüffen do
30 Achillem in dem tempel alt,

Der vor der stat lag in dem walt,
Samb wolt sie im die tochter geben.
Da soltens nemen im das leben.
Das auch nach dem anschlag geschach,
5 Wie ir solchs als klerlich hernach
Wert hörn und sehen nach der leng.
Seit still und steht fein on gedreng,
Biß man die gschicht an tag hie breng!

Der ehrnholdt geht ab. Priamus, der könig, gehet ein mit sein dreien söhnen, setzt sich und spricht trawrigklich:

Ihr lieben söhn, hört meine wort!
Ir secht Troya an allem ort
Belegert mit der Griechen heer,
Beide zu land und auch zu meer.
15 Hat nun gewert ein lange zeit
Auff beiden theil mit krieg und streit.
Nun bin ich ie für mein person
Ein alt und unvermüglich mon,
Zu uben ritterliche that;
20 Aber mit fürsichtigem raht
Da will ich euch trewlich vor gehn,
Dem grimmen feindt zu widerstehn.
Darumb, ihr lieben söhne mein,
Müst mit der handt deß dapfrer sein
25 Und alle kriegßordnung verwalten,
Troya vor dem feindt zu behalten.
Ich hab mein trost auff euch gesetzt.
Hoff, ir werd euch halten zu letzt,
Wie ir denn bißher habt gethon.

Hector, der eltst sohn, neigt sich unnd spricht:

Herr vatter, da habt kein zweiffel on!
[K 3, 2, 155] Wir wöln mit ritterlicher handt
Noch schützen unser vatterlandt,
So lang uns leib und leben wert.

35 **Paris, der ander sohn:**

Herr vatter, ich hab nie anders gert,
Denn an dem feindt sieg zu erwerben,
Aber ehrlich im feld zu sterben

In eim scharmützel oder schlacht.

Plewphebus, der dritt sohn:

Ich hab auch nie anderst gedacht,
Denn auch mit helden-theurem mut
5 Drein zu setzen leib, gut und blut.
Deß solt, herr vatter, mir trawen.

Priamus, der könig, spricht:

Kumbt, lieben söhn! last uns beschawen,
Wie man auffwerff den blinden graben,
10 Weil wir ietz gleich ein anstant haben
Mit den feinden auff dreissig tag,
Der uns zu heil erschiesen mag!

Casandra, deß königs tochter, kumbt. Der könig spricht:

Casandra, tochter, sag an! weist,
15 Weil du hast den warsager-geist,
Wie wird es der stat Troya gehn?
Wird sie vor den feinden bestehn?

Casandra, die tochter, schlecht ir hendt zu samen und spricht:

Ich bitt, o mein herr vatter, treib
20 Auß Helena, das griechisch weib,
Die königin auß Griechen-landt,
Die Paris mit raubischer handt
Hat her in die stat Troya bracht!
Wo nit, so wird der Griechen macht
25 Troya, die grossen stat, zerstörn,
Dich und all mein brüder ermörn,
Wo du Helena nit wider geist.

Priamus spricht:

Ich merck, das du unsinnig seist.
30 Legt sie in kercker untert erdt,
Biß das sie wider sinnig werdt!

Man führt die jungkfraw ab. Der könig mit sein söhnen geht hinach. Achilles kumbt, setzt sich unnd spricht:

Ach, wie ist mir mein hertz verkert,
35 Mit dem fewrigen strahl versert

Veneris, der göttin der lieb,
Die in mir so mit starcken trieb
Erlescht hat allen lust zum kriegen,
Den Troyanern an zu siegen,
5 Welcher kriegßrüstung mir allein
Schiron, der berümbt meister mein,
Mit hohem fleiß hat unterwisen,
Das ich meiner zeit ward geprisen
Für alle held in Griechen-landt!
10 Ietz aber ist mein theure handt
Mit liebe worden uberwunden,
Also gefangen und gebunden,
Das ich keiner krigs-ehr mehr acht.
Allein der liebe ich nachtracht,
15 Vor der ich auch nit ruhen mag,
Biß ich ir huld und gunst er-jag.

Patroclus, der fürst auß Griechen, kombt unnd spricht:

Achille, du theurer haubtman,
Du küner held, was ligt dir an?
20 Wer hat dir dein gemüt betrübet,
Das sich dein hertz in unmut ubet,
[K 3, 2, 156] Wie solichs dein gestalt anzeiget?

Achilles spricht:

Patrocle, du bist mir geneiget
25 Biß her gewest in aller trew.
Derhalb hab ich vor dir kein schew,
Mein schweres anliegen zu sagen.
Weil wir ietzund bey dreissig tagen
Ein anstant mit den feinden han,
30 Thet gester ich gegn Troya gan
Aufs fest in den tempel auff trawen,
Der feindt gotsdienst auch zu beschawen,
Drinn die köngin Hecuba war
Mit irem frawenzimer gar.
35 Darunter ich erblickt in scham
Ihre tochter Polixenam,
Gebildt so zart und uberschon,
Als ob sie auß der götter thron
Auff erden wer zum menschen kumen.

Die hat mein hertz gefangen gnumen
Allein mit einem augenblick.
In solcher brinnender liebe strick
Hab ich die gantzen nacht durchwacht
5 Mit seuftzen und ir schön betracht;
Und wo mir die nicht wird zu theil,
So weiß auff erden ich kein heil,
Dardurch gefristet werd mein leben.

Patroclus spricht:

10 Kein bessern rath weiß ich zu geben,
Denn: ich will heimlich gegn Troya
Und mit der königin Hecuba,
Weil ietz fried ist und freundtlich reden,
Mit ir allein zwischen uns beden
15 Und dir umb Polixena werben,
Ob ich mit unterkhem dein sterben.
[A 3, 2, 76] Wilt, so wilt ich von stundan nein.

Achilles spricht:

Patrocle, höchster freunde mein,
20 Hab fleiß! dein botschaft wol außricht!
Wirst mir gut botschaft bringen nicht,
So fürcht ich, es kost mir das leben.
Die götter wöllen dir glück geben!

Patroclus geht ab. Achilles redt mit im selber unnd spricht:

25 Wie unrhuig ist mein gemüt!
In strenger lieb es tobt und wüt.
Zeit und die weil die ist mir lang.
Wo ich nur bin, da ist mir bang.
So starck hat mich die lieb angriffen,
30 Ich will ein weil nauß zu den schiffen,
Welche stehn an dem port am meer,
Zu dem grossen griechischen heer,
Auff das mir die lang weil vergeh,
Vergeß der lieb senenden weh.

Achilles geht auch ab. Hecuba, die königin, geht ein mit Polixena, ihrer tochter. Die königin spricht:

O mein tochter Polixena,

Wie hat die edlen stat Troya
Uberfallen so groß unglück
Allein umb das einige stück,
Das Paris hat, mein junger sohn,
5 Auß Griechenlandt herführen thon
Helena, das köngkliche weib!
Deß verleust mancher man sein leib.
Solchs hat Casandra weiß gesagt,
Dein schwester, war doch darumb plagt.
10 Es wird verderbt das gantze landt.

[K 3, 2, 157] **Polixena, die jungkfraw:**

Fraw mutter, weil man ein anstant
Deß frieds hat gmacht auff dreissig tag,
Helt man darinnen kein rathschlag,
15 Das man widerumb machet fried?

Hecuba, die königin:

Ja, das gschech wol, wenn das nur lied
Hector, der starcke bruder dein.
Der will bewilling nit darein,
20 Sonder sich an den Griechen rechen.
Verhoft, in all ir macht zu brechen
Durch sein künheit und grosse sterck.

Polixena spricht:

Mein hertz-liebe fraw mutter, merck!
25 Muß man denn folgen im allein?
Wenn man betracht den nutz gemein,
Ist ie fried besser, denn der krieg
Oder gleich ein blutiger sieg.

Der ehrnholdt kumbt, neigt sich und spricht:

30 Fraw königin, Patroclus will,
Der griechisch fürst, ist in der still
Gegn Troya heint kumen herein,
Und begeret mit euch allein
Ein mündtliche werbung zu than,
35 Wo ir die selb wolt hören an.

Hecuba, die königin:

Ja, heiß in herein auff den sal,
Sein werbung zu thun auff diß mal!

Patroclus, der griechisch fürst, kombt mit dem ehrnholdt, spricht:

5 Fraw königin, vernembt gewiß!
Achilles, ein sohn Thetitis,
Der griechisch fürst und küner heldt,
Der hat in lieb im außerwelt
Polixenam, die zart jungkfrawen.
10 Bitt, sie im ehlich zu vertrawen.
Das will wider verdienen er.
In allem, was man von im bger,
Darzu will er gutwillig sein.

Hecuba, die königin:

15 Solt ich die liebsten tochter mein
Einem auß mein todtfeinden geben,
Die uns nach stellen leib und leben?
Dasselb sey von uns ferr und weit!

Patroclus spricht:

20 Gnedige köngin, mit der zeit,
Wo solch köngklich heirat geschech,
Würd man auch haben ein gesprech
Beider bartey deß frieden halb,
Weil Achilles ist allenthalb
25 Der förderst von den Griechen allen.
Derhalb last euch die heirat gfallen!

Hecuba, die königin:

Wenn Achilles das griechisch heer
Wider heim schaft hinuber meer,
30 Das wir forthin mit frieden leben,
So will ich im mein tochter geben.
Soliches sagt im wieder an!

Polixena spricht:

Ja, sagt, ich wöll es willig than
35 Und folgen meinr fraw mutter bger,
Das nur fried in dem lande wer!

Hector, der elter sohn, tritt ein unnd spricht:

[K 3, 2, 158] Was habt ir mit dem feindt zu theidigen,
Der das vatterlandt thut beleidigen?
Patrocle, vetsch dich bald dein straß!

5 **Hecuba spricht:**

Hector, mein sohn, ich bit dich: laß
Den zoren! merck! Achilles wert
Zu einer gemahel begert
Polixenam, die tochter mein;
10 Er wöll zu fried ein mittler sein
Bey den Griechen, der theur haubtman,
Dem ich also entboten han,
Wenn er abschaff der Griechen heer,
Wider zu faren uber meer,
15 Und ein frid zwischen uns aufricht,
Soll sie im sein versaget nicht,
Ich will ims zu einr gmahel geben.

Hector spricht:

Ja wol, doch das er mir darneben
20 Die zwen Ayaces ubergeb;
Sonst gschicht das nit, so war ich leb,
Das ich im laß die schwester mein.
Das magst im anzeigen allein.
Will er das thon in zehen tagen,
25 So laß er mirs wider ansagen!

Patroclus neigt sich der königin, geht ab. Hector spricht:

Warumb habt ir im antwort geben,
Dem Griechen, die uns nach dem leben
Stellen und unser vatterlandt
30 Haben verwüst mit raub und brandt?
All ir ding handlens mit betrug,
Sie achten weder recht noch fug.
Deß soll man ir gar müssig gohn.

Hecuba spricht:

35 Ich habs im aller-besten thon.
Der krieg verzeucht sich in die leng.

Die Griechen handeln hart und streng.
So oft wir die abtreiben thon,
Greiffen sie al mal wider on.
[A 3, 1, 77] Wenn wir denn mit den heirat-sachen
5 Ein bstendigen fried künten machen,
Mainst, es wer schad dem vatterlandt?

Hector hebt sein handt auff unnd spricht:

Es muß mit helden-theurer handt
Geordnet werden und gericht.
10 Köngkliche heirat helffen nicht.
Ich selber hab in kurtzen tagen
In einer schlacht tausent erschlagen.
Wenn all mein ritter also theten,
Gar langest wir erleget hetten
15 Die Griechen, trieben von der stat.
Kombt mit zum könig! es ist spat,
Im auch anzeigen diese that.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

20 **Achilles geht allein ein unnd spricht:**

Mir ist gleich in meim hertzen bang.
Mein freundt Patroclus ist auß lang.
Ich thu mit senen seinr botschaft warten
Von der schön außerwelten zarten,
25 An welcher steht mein heil und leben.
Ich hoff, man werd mirs willig geben.
Wo nicht, so wird sie sein mein grab
Und ist all hoffnung todt und ab.
[3, 2, 159] Dort kombt Patroclus eilendt her.
30 Ich hoff, er bring recht gute mär.

Pratroclus kumbt. Achilles spricht:

Wie stcht die sach? sag mir bald an!

Patroclus spricht:

Ja, mein freundt, das will ich gleich than.

Ja, man will dir die jungkfraw geben,
Iedoch mit dem geding darneben,
Das du das gantz griechische heer
Wider heim schaffest uber meer
5 Und thust den krieg in gut vertragen.
Solchs lest die köngin dir zu-sagen.
Dergleich Polixena (merck du!)
Gab iren willen auch darzu.

Achilles, der held, spricht:

10 Nun, ich hoff, diese sach zu enden,
Den krieg in guten fried zu wenden,
Dieweil von eines weibes wegen
So vil tausent man sind erlegen
Von Troya und auß Griechen-landt,
15 Das es zu sagen ist ein schand.
Derhalb will ich mit billing sachen
Wol fried und einen abzuch machen,
Das das gantze gewapnet heer
Wider heim fahre uber meer,
20 Das mir nur diese jungkfraw wert.

Patroclus spricht:

Ja, aber das hat auch begert
Hector und ernstlich haben wolt,
Das du im ubergeben solt
25 Die zwen Ayaces, starck und kün,
Und darzu auch Plisteus sühn,
Die im groß schaden haben than.
Wo du solchs nit wilt nemen an,
Dich underwündest dieser that,
30 So geht die heirat nicht von stat
Und solt ir weiter nit begern.

Achilles, der Griech:

Solt ich zu einem bößwicht wern
An diesen theuren frumen fürsten,
35 Die stät nach redligkeit war dürsten,
Darmit die junckfraw zu erwerben?
Das thu ich nit; eh will ich sterben.
Und wird mir auch nit besser werden,

Dieweil ich forthin soll auff erden
Die außerwelten junckfraw meiden.
Vor der liebe inbrünstig leiden
So will mir gleich mein hertz verschwinden.

5 **Patroclus, der griechisch fürst, spricht:**

Ey, so thu dein lieb uberwinden,
Du küner held! veracht irn schertz
Und nimb an dich ein mannes-hertz,
Wie du das hast bißher gehabt,
10 Von dem höchsten gott Mars begabt!
Nimb wider dein waffen zů handt
Zu ehr und preiß dem Griechen-landt
Und laß die weibischen lieb farn!

Achilles, der Griech:

15 Ich merck, das dir bey all dein jaren
Kein lieb ist kumen in dein hertz,
Weil du meinst, die lieb sey ein schertz
Und steh ir kraft und ire bandt
In meinem gwalt, wilkör und hangt.
20 Ja wol, die lieb ist mir zu starck,
Sie durchdringt hertz, gebain und marck
Und nimbt gfangen sin und vernunft.
Derhalb der brinnenden lieb zukunft
[K 3, 2, 160] Die götter mochten nicht widerstehn,
25 Sich ir erweren und entgehn.
Wie möcht denn ich die lieb außtreiben?
Derhalb muß ich verhaftet bleiben
In dieser heisen liebe glut.

Patroclus spricht:

30 Du küner held, sey wolgemut!
Eh kurtze zeit wird sein vergangen,
So wirst du mit gewalt erlangen
Troya, die gewaltigen stat,
Von der sich abgewendet hat
35 Gar manche stat in Asia.
Derhalben wird die stat Troya
Sich nit erhalten kurtzer weil.
Als-denn so wird dir noch zu theil

Die jungkfraw, der du thust begeren,
Und wirst ein herr darüber weren.
Darumb so laß dein tawren sein!
Richt wider auff das gmüte dein!
5 Morgen so ist der anstant auß;
So werd wir wider führen nauß
Das heer und auch ein feldschlacht than.
Kumb! laß uns zu den schiffen gahn!

Sie gehen beide ab. Hector geht mit seinem bruder Paris ein
10 **und spricht:**

Paris, mein bruder, es ist gemacht
Ein anschlag, heut zu thun ein schlacht
Zwischen der stat und auch dem meer.
Ich hab ins felt geführt das heer
15 Und das getheilet in drey spitz.
Man wird geleich angreiffen ietz
Agamomnen, der Griechen haubtman.
Der zeucht mit seinem heer auch an.
Der hat auch drey gerüster hauffen,
20 Die ungestümblich anlauffen
Mit trometen und grossem gschel,
Als sie kemen auß der hell,
Und wöln mit gschrey uns all erlegen.
Doch wöll wir in auch begegen
25 Mit heldenreicher thewrer handt,
Zu erretten das vatterlandt.

Paris spricht:

Mein bruder Hector, sag mir ietz!
Wer ist der in der miteln spitz,
30 In dem glantzenden harnisch klar,
[A 3, 2, 78] Welcher denn führt die selben schar?
Er tritt stoltz und hochmütig rein.

Hector sicht samb auff die feindt:

Ich glaub, es werd Patroclus sein.
35 Er ißt gewiß, ich thu in kennen.
Ich hab im sinn, in anzurennen
Und in zu fordern auß dem spitz,
Allein mit im zu kempffen ietz

Und im zu dempffen sein hochmut,
Weil er sich also prüsten thut
Und uns Troyaner gar veracht,
Der uns auch in der nechsten schlacht
5 Den dapfersten fürsten Sarpedon
Umbbracht, den künen theuren mon,
Der andern sonst ein grosse sumb.

Paris spricht:

Ach, Hector, mein bruder, warumb
10 Wilt du dein leben also wagen?
Und wo du von im würdst erschlagen,
Wer es gethon umb unser heer.
Denn hetten wir kein hoffnung mehr.
Derhalb schon dein und thu sein nit!

[K 3, 2, 161] **Hector spricht:**

O bruder, ich hoff, wöll darmit
Dem kampf einlegen grosse ehr,
Verzagt machen das griechisch heer,
Wenn ich Patroclum leg nider,
20 Dieweil auff in hoffet ein ieder.
Drumb trit, bruder, von dem plan!
Er kumbt, ich will in reden an.

Paris geht ab. Patroclus, der griechisch fürst, kumbt. Hector spricht:

25 Patrocle, trit vom hauffen dein!
So wöllen wir kempfen allein,
Weil wir sind fast gleich an wehren,
Zwischen den zweien grossen heren.
Der keins soll anlegen handt!

30 **Patroclus spricht:**

Ja wol, zu ehr griechischem landt
Von aller dewren Griechen wegen
Will ich deß kampfs sein unerlegen.
Du starcker Hector, wehr dich mit
35 Dem schwerdt! haw her! ich schon dein nit.

Sie kempffen, treiben an einander lang umb, endtlich felt Patroclus. Hector zeucht im sein harnisch ab, spricht:

Weil ich denn feindt erleget hab,
Zeuch ich billich sein harnisch ab.
Will die arma zu eim exempel
In der göttin Minerva tempel
5 Zu einem sieg-opfer auffhencken,
Der ehr zu ewigen gedencken,
Und den todten leib mit mir nemen,
All Griechen darmit zu beschemen.

Achilles und Agax kummen gewapnet, greiffen in die weer.

10 **Agax spricht:**

Hector, back dich nur bald darvon!
Laß unberaubt den todten man!
Aber du wirst uns mit bewegen,
Unser hendt auch an dich zu legen.

15 **Hector spricht:**

Nun, ich will gehn frey-willig ab.
Ich hab in gefertigt zu dem grab.
Nun thüt gleich mit im, was ir wölt!
Kein einred von mir haben sölt.

Hector geht trutzig ab. Achilles redt kleglich:

Patrocle, liebster freund und gsell,
Du warst ein halbtheil meiner gfell,
In schimpf, in ernst, in lieb und leid.
Trew hieldt wir ob einander beid.
25 Vest hieltst in freundtschaft dein gelübt.
Hast mich dein lebtag nie betrübt.
Wolt Gott, ich kündt mit dir ietz eben
Theilen mein seel und junges leben,
Mit dir halb wagen todes schmerzen.
30 Das wolt ich willig thun von hertzen.
Nun aber mags leider nit sein.
Deß bleibt trawrig das hertze mein.
Nun schwer ich bey Marti, dem gott,
Das ich will rechnen deinen todt,
35 So bald und es mir wird so gut,
An Hectori und seinem blut,
Darzu an all seinem geschlecht.

[K 3, 2, 162] **Agax, der griechisch fürst:**

O, das selb hast du fug und recht.
Mein hertz ist alles unmuts vol.
Schad ist es, das dein leib fauln sol,
5 Du küner held, in todes weh.
Es wer mein rath, o Achille,
Das wir den leib zum schiffen trügen
Und in allda wüschen und zwügen,
Darnach mit pracht den helden thewr
10 Zurichteten ein todtenfewr
Nach der Griechen cermonien.

Achilles, der Griech:

Ja, und bey dem wöll wir alßdenn,
Was man uns vor auß der feldtschlacht
15 Troyam hat gefangen bracht,
Bey diesem fewer würgen thon,
Mit in ein todtenopffer hon,
Dergleichen Pises und Evander.
Die sind gefangen beidesander,
20 Zwen söhn deß königs Priami.
Die wöll wir lassen würgen hie,
Die wilden hund lassen zu-reissen,
Darmit zu ehren und zu preissen
Patrocli abgeschidner seel.
25 O, wer ich bey dir in der heel,
Du höchster freundt! da wer mir wol.

Agax, der griechisch fürst:

Die seel man ruhen lassen sol
Und solch gedancken schlagen auß.
30 Kumb! laß uns zu den schiffen nauß
Den werden todten leibe tragen!
Da wird das gantze heer in klagen,
All seiner that rhumb und ehr sagen.

Sie tragen den toden cörper ab.

7 K zun. 9 K dem.

Actus 3.

Hector, Paris und Plewphebus, deß königs drey söhn, gehen ein. Paris spricht:

Ein bost ist kumen diese nacht,
5 Uns kumb zu hilff mit grosser macht
Die königin Pentesilea,
Soll die nacht kumen gegn Troya,
Und bring mit ir auß vertrawen
Zwey tausent Amasoner frawen,
10 Die streitbar sind mit irer handt,
Welche den Sithia, ir landt,
Erweitert haben lange zeit
Mit küner handt ernsthaftem streit
Und nachtbaurn zu ghorsam bracht.
15 Nun ist der fürschlag heint zu nacht,
Du solt sie in die stat beleiten,
Sie führen auff der rechten seiten
Und umbziehen der feinde heer,
[A 3, 2, 79] Welche herligen umb das meer.

20 **Hector spricht:**

Derhalb ich heimlich in der still
Mich nauß zu ir verfügen will.
Ihr zwen aber habt gute acht,
Das die statthor werden bewacht,
25 Auch kein meuterey werd angericht,
Wann dem feindt ist zu trawen nicht.
Er setzet uns gefehrlich zu.

Plewphebus, der dritt sohn:

Hertzlieber bruder, wilt denn du
30 Dich nauß wagen in diesem stück?
[K 3, 2, 163] Die götter geben dir gelück,
Das du die köngin bringst herein!
Darmit wir aber stercker sein
In unserm lieben vatterlandt,
35 Den Griechen zu thun widerstandt,
Hoff, glück uns nit verlassen sol.

Päris, der ander sohn:

Hector, bruder, versich dich wol,
Das du nit kummest in gefer!
Glück ist mit dir gewest biß her.
5 Versuch das nit zu hoch und tieff,
Auff das dich nit der feindt ergrieff!
Wann arglistig ist Achilles,
Agax, der-gleichen Ulisses.
Auch ist sehr groß die verreterey,
10 Auch vil gefehrlicher meuterey.
So ist auch unfreundtliche die nacht.
Derhalb hab dich sehr wol in acht,
Du aller-liebster bruder mein!

Hector spricht:

15 Es muß die gefahr gewaget sein,
Weil solches ist aller-massen
Also bein kriegßleuten verlassen.
Nun ich muß gehn; habt ir wol hauß!

Plewphebus spricht:

20 Glück zu! wir wöllen auch hinauß
Und auff heint die nachtwach bestellen.
Mars zu dem loß wir geben wöllen.
Hoff, der selb werde uns beystehn,
Nun, es ist zeit; wir wöllen gehn.

Sie gehen alle drey ab. Agax geht ein mit Achilli unnd spricht:

Achille, ein gewiß kundtschaft
Hab ich, das heint mit heers-kraft
Die königin Pentesilea
30 Zu hilff kumet der stat Troya,
Zwey tausent starck Amasoner weiber,
Sehr wol gerüst und starcker leiber.
Auch hab ich durch kundschaft vernumen,
Hector werd in entgegen kumen,
35 Sie führen ein heimliche straß.

11 K vnfreundlich. 16 K s. schon.

Wenn man kündt unterkumen das,
Den Hectorem thet niderlegen,
Deß kraft und sterck ist uns entgegen,
Er ist uns der heftigste feindt.

5 **Achilles spricht:**

Soll solchs gewiß geschehen heint.

Agax, der griechisch fürst:

Ja, gwiß, also die kundtschaft laut.

Achilles spricht:

10 So will ich etlich wol vertraut
Nemen zu mir mit den streitparten
Und Hectorem heimlich verwarten,
Fürkumen in zu tode schlagen,
Darmit nachkumen meim zu-sagen,
15 Das mein Patroclus werd gerochen,
Den Hector bößlich hat erstochen.
Nun bleib du bey der Griechen heer!
Sag von dem anschlag niemandt mehr!
Ich will in bey deß wassers fluß
20 Verwarten, da er uber muß.

Sie gehen beide ab. Achilles kumbt wider, verbirgt sich. Hector kombt, redt mit ihm selber und spricht:

[K 3, 2, 164] Der mohn her durch die wolcken leucht.
Ist mir recht, so hat mich bedeucht,
25 Wie ich dort von ferren sich ietzen
Ein glantzenden planckharnisch glitzen.
Es wird gleich sein die köngin her.
Ich will ir zu eilendt dest mehr,
Sie entpfahen und führen ein,
30 Vor den Griechen sicher zu sein.

Achilles schlecht auff ihn unnd spricht:

Hector, wehr dich, bist du ein man!

Hector zeucht von leder:

Ja, Achilles! das will ich than,
35 Dir brechen dein hemische tück.

Darzu soll helffen das gelück.

Sie kempffen, treiben an einander lang umb, biß Hector felt.
So spricht Achilles:

Liegst du ietz auch, du grimmer löw?
5 Deinr sterck dich nit mehr uberheb,
Dardurch du hast vor kurtzen tagen
Vil fürsten auß Griechen erschlagen,
Mein Patroclum und Poetem,
Philippum und Palemonem,
10 Morionem, Polixoum,
Xantippum und Awrilochum!
Dein gfangne brüder dir zu leiden
Will beide lassen ab zu scheiden
Und schicken in die stat Troya,
15 Dein tode zu verkünden da.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

Köng Priamus mich sendet her.
An dich ist sein bitt und beger,
Wölst im den toden cörper geben
20 Hectoris, auff das er in eben
Begraben mag nach landes art.

Achilles spricht:

Soliches wirst du erlangen hart,
Sonder den cörper will ich binden
25 Mit stricken an mein streitwagen hinden,
In lassen schleiffen durch das feldt,
Ringweiß umb der heiden gezelt,
Die in von der hohen statmauren
Die seinen mit seuftzen und tauren
30 Sollen mit weinenden augen sehen.

Der ehrnholdt spricht:

Polixena, dein bul thut jehen,
Wo du sie liebest in deim hertzen,
Solt du nicht mehren iren schmertzen,
35 Mit unmut sie weiter betrübken,
Sonder den todten cörper schicken
Hector, irs bruders lieb und werdt,

Das sie in bestett zu der erdt.

Der ehrnholdt neigt sich, Achilles spricht:

Ey, wie kündt ich ir das versagen?
Geh! heiß her schaffen einen wagen!
5 Der cörper soll der liebsten mein
Gentzlich und gar geschencket sein.

Der ehrnholdt geht ab. [A 3, 2, 80] **Achilles spricht:**

Erst geht mir heimlich gnaw zu hertzen
Der zarten jungkfraw pein und schmertzen,
10 Die ich betrübet hab so hoch.
Wolt Gott, der held der lebet noch!
So möcht mir die zart noch auff erden
[K 3, 2, 165] Ehlich zu einer gmahel werden.
Nun aber erst ist es versaumbt.
15 Mein küner mut der sey verdambt,
Dardurch ich nun verloren hab
Der, die meim hertzen frewden gab!

Achilles geht trawrig ab. Hecuba, die königin, und Polixena kumen in klag-kleidern, fallen bey dem cörper nider. Die königin spricht:

20 Hertzlieber sohn, ligst du ietz todt,
Gewalget in dem blute roth?
Dein löblichs antlitz ist erblichen,
Dein manlich kräft sind dir entwichen.
25 Wie ellendt ligt dein theure handt,
Welche beschützt dein vatterlandt!
Du warst ein trost der gantzen stat,
Die all ir hoffnung auff dich hat.
Weil du nun bist beraubt deß lebens,
30 Ist all unser hoffnung vergebens.
Es muß die stat zu drümern gehn.
Wer will den feinden nun vorstehn?
Deß steht die gantze stat in trawren.

Polixena wischt sein angesicht unnd spricht:

35 Ach, wen solt doch dein todt nicht tawren,
Du hertzenlieber bruder mein?
Wann du bist in dem leben dein

Freundtlich gewest der burgerschaft
Und gegen den feinden ernsthaft,
Die sich entsetzten ob deim namen,
Mit streit nit gern an dich kamen.
5 Wie trewlich hast du uns gemeint!

Hecuba spricht:

Wie bist du durch den bittern feindt
So unversehens angerent,
Mit vortheil erlegt an dem endt,
10 Den doch oft forcht ein gantzes heer!

Polixena spricht:

Vor leid mag ich nit weinen mehr.
Vor laid will mir mein hertz zubrechen.
Ich hoff, die götter werden rechen
15 Den aller-liebsten bruder mein.
Es hat geant den gmahel sein,
Andromacho, die in sehr bat,
Er solt beleiben in der stat,
Es het die nacht ir schwer getraumbt:
20 Ey, nun ist aller rath versaumbt!
Hertz-liebe fraw muter, was sol wir thon?

Hecuba spricht:

Da wöllen wir meinen todten sohn
Auff dieser todenbohr hin tragen
25 Und legen auff den todten-wagen,
Das die gantz stat wain unde klag,
Wenn man in zu dem grabe trag.
Weh mir, das ich erlebt den tag!

Sie tragen Hectorem ab.

30 ## Actus 4.

chilles geht trawrig ein, setzt sich, redt mit ihm selber unnd spricht:

Ich bin gelegen heint die nacht
Und hab meiner lieb nach-gedacht,

Die ich so hoch het außerkorn,
[K 3, 2, 166] Und hab die so schendtlich verlorn
Und die jungkfraw so hart bekrencket,
Die doch nach meiner lieb gedencket.
5 Ey, was hab ich geziegen mich?
Bin ich nit gewest unsinnich?
Ich muß mich vor mir selber schemen,
Umb solch laster mich ewig gremen.
O, meiner liebe trew und ehr,
10 Polixenam, sich ich nit mehr!

Agax, der griechisch fürst, kombt und spricht:

O Achille, du küner heldt,
Vor allen Griechen außerwelt,
Du hast erworben preiß in dem,
15 Das du den starcken Hectorem
In einem kampf erleget hast,
Das ist erfrewet hoch und fast
Das gantze griechische heer.
Haben erkennet dir zu ehr
20 Zu halten ein köstlich kampffspil,
Sonst ritterlicher kurtzweil vil,
Als thurnieren, fechten und ringen,
Steinstossen, wettlauffen und springen.
Darzu will Menelaus geben
25 Und Agamennon auch darneben
Kleinot und köngnigkliche schenck,
Dein darbey sein gar ingedenck,
Weil du die künheit hast begangen.
Komb! du wirst schön von in empfangen.

Sie gehen beide ab. Hecuba, die königin, Polixena, Paris und Plewphebus komen. Hecuba spricht:

Ir lieben söhn, last euch erbarmen
Ewer brüder, der ellendt armen,
Die Achilles vor kurtzen tagen
35 So mördigklichen hat erschlagen,
Hectorem, unsern künen heldt!
Und hat auch Troylum gefeldt,
Welcher an sein stat würd haubtman.
Nun ratet, wie im werd zu than,

Das man solch todt an im möcht rechen,
In was weiß im werd ab-zubrechen,
Das man auch deß Achilles seel
So blutig schicket ab gehn heel,
5 Darmit sein leib auch khem ins grab,
Das man deß greuling ſeindts komb ab.

Paris spricht:

Fraw mutter, er ist mit der handt
Freidig und hat grossen beystandt
10 Mit trabanten versorget wol.
In der slacht, wenn man schlagen sol,
Im kan man nit wol kumen zu.

Hecuba, die königin:

So rahtet, wie man im sonst thu,
15 Das man im etwan sonst nach stelt
Und durch heimliche list in felt!

Plewphebus spricht:

Fraw mutter, dasselb wer nit recht,
Wenn man in mit arglist umbbrecht.
20 Wider all kriegßordnung es wer.

Paris spricht:

Trieglich hat auch gehandelt er
Mit Hectori und in verwart,
Erschlagen gantz tückischer art,
25 Auch Troylum mit list umbbracht,
An in gschickt sein gantz heers-macht.
Drumb kündt wir im zu, wer wies wolt,
Von unser handt er sterben solt,
A 3, 2, 81] Weil er unser auch nit verschonet.

[3, 2, 167] **Hecuba, die königin:**

Ietzund wird ich wider gemonet,
Das er der Polixena fert
Zu eim ehgmahel hat begert
Und verhieß dardurch fried zu machen.
35 Doch gar nit nach kam seinen sachen.
Weiß noch nit, wie ers gemeinet hab.

Polixena, die jungkfraw:

Sein lieb ist noch nit todt und ab,
Wann noch innerhalb dreyen tagen
Hat er mir ein gruß lassen sagen,
5 Entboten sein hertzlich beger,
Mit mir allein zu reden wer,
Wo ich das selb wolt hören an.

Plewphebus spricht:

Weil die sach ist also gethan,
10 Wie redtst du, mein lieber bruder,
Wenn wir dem feindt legten ein luder
Mit unser schwester, das er khem,
Denn ob der bulschaft schaden nemb?

Paris spricht:

15 Ja, da möcht wir in richten hin.
Doch ich nit gscheid den sachen bin,
Wie man die that solt greiffen an.

Hecuba spricht:

Ihr söhn, also ist im zu than.
20 Morgen geht in das fest gewiß
Deß zimbrischen Appolinis,
Der sein tempel hat vor dem thor
Im wald! tochter, da must du vor
Hinauß entbieten durch Idrum,
25 Das er zu dir in tempel kumb,
Da wölst dich mit im unterreden,
Freundtlicher weiß zwischen euch beden
Und wir alda mit im außrichten,
Bündtnuß zu halten bey eids pflichten,
30 Da will ich dich im zu gmahel geben.
Secht, lieben söhn! da möcht ir eben
Denn vor dem tempel sein verborgen.
Wen er den kombt, möcht ir on sorgen
Den feindt beid richten von dem brodt
35 Und rechen ewer brüder todt,
Darmit helffen dem vatterlandt.

Paris spricht:

Der that fürcht ich kein sünd noch schandt.
Ist es euch lieb, so wöll wirs thon.

Plewphebus spricht:

5 Ich rath auch selbert nicht darvon,
Solchs zu verbringen mit der that.
Fraw mutter, last zu abendt spat
Soliches Achilli ansagen!
So wöll wir das spiel mit im wagen.

10 **Hecuba spricht:**

Polixena, du must im schreiben,
Das er komb und thu nit auß bleiben.
Auff morgen frü setz im das zil!
Doch halt all ding heimlich und stil!

15 **Polixena spricht:**

Fraw mutter, ich wils geren than,
Auff das wir uns mit rechen an
Achilli, der mit list on fug
Mir zwen lieber brüder erschlug.
20 Pises und Evander auch starben
Durch sein gescheft, ellendt verdarben.
Wird er gleich vor meim angesicht
Von euch erschlagen und hin gericht,
Das jammert meines hertzen grundt
K 3, 2, 168] So wenig, samb wer er ein hundt.
Wo er mich hertzlich het geliebt,
Er het mich nit so hoch betriebt.
Derhalb sein lieb ist falsch und kalt,
Wird im gleich auff seim kopff bezalt.

30 **Paris spricht:**

Komb, schwester! schreib! wann es ist spat.
Schick im den brieff, das wir die that
Morgen enden nach unserm rath!

Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Achilles geht ein, tregt den brieff inn der handt unnd spricht:

Erst ich wahrhaftig brüff und merck
Der liebe grosse kraft und sterck
5 In dem zart jungkfrewlichen hertzen,
Die solch trawrigkeit und schmertzen
Umb ir geliebtes vatterlandt,
Auch umb ir brüder allesandt.
Der ich zwen selb erwürget hab,
10 Dennoch gar nicht kan tilgen ab,
Sonder bleibt in hitziger brunst.
Das schaft, o Venus, dein gunst,
Darmit sie bleibt an mir verhaft.
Wann wir ein heimliche botschaft
15 Ist kummen von meiner hertzlieben,
Der brieff mit irer handt geschrieben,
Darmit sie mir thut ubersummen,
Ich soll heut frü in tempel kummen
Deß cimbrischen Appolinis,
20 Da wöll man einen bundt gewis
Sambt der heirat mit mir auff-richten,
Bestetten das mit eides pflichten
Zwischen mir und Polixena,
Deß köngs tochter zu Troya.
25 Wol mir, das ich erlebt den tag!
Der stund ich kaumb erwarten mag.
Nun will ich schleichen in den walt
Zu diesem öden tempel alt,
Da ich Polixenam, die zarten,
30 Sambt der köngin auff mich find warten.
Doch muß solchs als heimlich geschehen,
Das die Griechen fürsten nicht sehen
Und mich verdencken einr meuterey.
Venus, in deinem namen das sey!

Achilles geht ab. Polixena und die königin gehen ein, heben ir hendt auff zum gebet. Hecuba spricht:

14 K Dann mir.

Appollo, durchleutiger gott,
Hilff, das gerochen werd der todt
Hectoris und auch Troily
Und aller meiner söhn allhy
5 Sambt dem verderbten vatterlandt
An Achilli mit thewrer handt
Meiner zwen söhne, so noch leben!
So will ich dir ein opffer geben
Nach meiner königklichen wirdt,
10 Das dein heiligen tempel zirt.

Polixena spricht:

Fraw mutter, wo bleiben die zwen,
Das sie auch nit in tempel gehn?
Es ist geleich unheimlich hin.
15 Gantz forchtsam ich entsetzet bin.
Ich schaw mich umb in alle ecken.

[K 3, 2, 169] **Hecuba, die königin:**

Sie sind verborgen in der hecken,
Daus vor dem tempel in der nech,
20 Auff das sie Achilles nicht sech.
Sonst würd er sich zu rucke ziehen,
Auß dem wald zu den Griechen fliehen.
Bald er aber kombt in tempel nein,
[A 3, 2, 82] So werden sie bald bey im sein
25 Und in erlegen mit dem schwert,
Das er lengst wer gewesen wert.
Schweig still! steh bey mir! thu zu sehen?

Polixena spricht:

Fraw mutter, mich dünckt, es thu sich nehen
30 Etwas her zu deß tempels pforten.
Schweig! Achilles der kumbt gleich dorten.

[Ach]illes, der heldt, kombt, tritt zu der königin, beut ir die handt, darnach Polixena und spricht:

Hecuba, köngin, sey gegrüsset!
35 Du Polixena, ubersüsset,
Meines hertzen einiger trost,
Welichs ligt auff der liebe rost

Und schmiltzet samb in fewres glût,
Weil mich berûffen thut dein gût,
So ist gesint mein hertz und seel
Und hat endt all mein angst und quel.

Paris kombt mit Plewphebo, zeucht von leder und spricht:

Du hast erwürgt zwen brûder mein
Und wolst auch unser schwesterlein
Umb ir ehr bringen an den orten
Mit deinen falschen schmeichel-worten.
10 Das must bezalen mit deim todt.
Wehr dich unser! es thut dir noth.

Achilles wendt sich, zuckt unnd spricht:

Ist denn solichs glauben gehalten?

Plewphebus zuckt, spricht:

15 Die hell-götter sollen dein walten!
Wir haben dir kein glait her geben.
Wehr dich und rett dein leib und leben!

Sie kempffen lang und treiben Achillem in alle ecken, biß sie ihn niderschlagen. Wenn er ligt, so spricht Paris:

20 Nun ziech wir ab sein wappen-zier!
Denn wöll wir für die wilden thier
Sein leib werffen, das in zerreissen
Und sich die vögel von im speissen
Zu schmach, das kein Griech wiß darbey,
25 Wô sein leib doch hin kummen sey.

Polixena hebt ir hend auff, spricht:

Ach nein, er tawret dennoch mich,
Weil er mich liebt so hertzigklich,
Hat nun meinthalb verlorn sein leben.
30 Deß laß ich in geniessen eben.
Ich bitt für in: last sein leib werden
Dem todten fewr und küler erden!

Plewphebus spricht:

Ja, ich rath auch, wir thun sein nit.
35 Wir möchten uns hie saumen mit,

Das unser würd der feindt gewar.
So khem wir in todes gefahr.
Darumb rath ich, das wir uns bald
In die stat machen auß dem wald,
5 Ein ander straß, eh man uns sech
Und uns in dem tempel außspech.

[K 3, 2, 170] **Hecuba deckt den todten cörper zu unnd spricht:**

Nun deck ich deinen todten leib,
Auff das dein todt verborgen bleib,
10 Weil nun auch dein mördische seel
Ist abgestiegen in die heel.
Für dein brewtbett wird dir ein bahr.
Darauff unter die erden fahr!

Sie gehn alle ab, sie lassen in liegen. Ayax kombt mit Nestori,
15 **dem fürsten, und spricht:**

Sag, Nestor! hast du nit vernummen,
Wo heut Achilles hin ist kummen?
Der ist geschlichen auß dem heer
In seim bantzer, harnisch und weer.
20 Den hab ich gesucht durch den wald.
Komb auch her in den tempel alt,
Zu suchen in. Schaw, was dort gar
Verdecket lieg vor dem altar!

Nestor geht, deckt den cörper auff, schlecht sein hendt ob dem
25 **kopff zusammen, spricht:**

O, es ist leider Achilles,
Verwundet hart, dem todt gemeß.

Ayax schlecht sein hendt zusammen und spricht:

O Achilles, bist du denn todt?
30 Oder liegst du sonst in der noth?
Ist noch in dir dein seel und leben,
So thu mir doch ein antwort geben!
Gib doch ein zeichen! Kanst das auch nicht?
Du bist durch arglist hin gericht
35 Von Paridi und Plewphebo,
Die ich im wald sach lauffen do,
Und auch die köngin Hecuba

Und ir tochter Polixena,
Der falsche lieb hat dich bethört,
Das du hie liegst ellendt ermördt,
Darvor ich dich gewarnet hab,
5 Trewlich darvon zu lassen ab.
Nun schwer ich bey Marti, dem gott,
Zu rechen dein ellenden todt
An iren brüdern beidensandt,
Wo ich kan mit eigener handt
10 Auff iren kopff zalen dein blut.
Nun wöllen wir baid in unmut
Den cörper in das läger tragen,
Da in wern alle fürsten klagen
Sambt dem gantzen griechischen heer.
15 Die wern im auff-richten zu ehr
Ein köstliche grebnuß zu stewr
Sambt eim gwaltigen todtenfewr,
Darzu auch etlich todten-spil.
Laß eilen uns (das ist mein wil,
20 Wann die sunn ist hoch rauff am tag),
Auff das kein feinde uns nach jag,
Sich mit uns umb den cörper schlag!

Sie tragen den todten cörper ab.

Actus 6.

Neopthelemus, ein sohn Achilli, kombt, redt mit ihm selber unnd spricht:

Mit schmertzen ich beschawet hab
Achilli, meins herr vatters, grab,
Der durch betrug und hinderlist
30 Im tempel ermördt worden ist
Durch Paridem und Plewphebum.
Seinen todt ich zu rechen kumb
[K 3, 1, 171] An in und an Polixena,
Deß köngs tochter zu Troya,
35 Von der lieb wegen der kün heldt
Verretterlichen ward gefeldt.

Ayax, der griechisch fürst, kombt unnd spricht:

Neoptheleme, sey getröst
Und dein hertz nit in unmut röst
Umb Achilli, den vatter dein,
5 Der alle Griechen in gemein
Fürtraff in ritterlicher that,
Für uns alle den vorpreiß hat,
[A 3, 2, 83] Die wir sein todt mit grosser klag
Begangen haben sieben tag
10 Mit solchem pracht, solemnitet,
Dergleich kein fürst ein grebnuß het,
Als dein vatter, der werd und thewr!
Auch weil man brandt das todtenfewr,
Die Nimphe und die wasserfrawen
15 Liessen sich ob dem meer anschawen,
Wunden ir hendt, raufften ir har
Und weinten mit grosser schar.
Sein todt die götter haben grochen.
Paris geschossen und erstochen
20 Schon ist von Philocteta worn.
Also wird auch der götter zorn
Sein todt auch an Polixena,
Plewphebo und der stat Troya
Rechen und das gar kurtzer stundt.

25 **Neopthelemus spricht:**

Herr Agax, mir ist heimlich kundt,
Wie Eneas und Athenor,
Die zwen troyanisch fürsten, vor
Haben durch ir verreterey
30 Und durch ir heimliche meuterey
Den Griechn die stat wöln ubergeben.

Agax spricht:

Ja, all sach ist beschlossen eben,
Das Eneas und Athenor
35 Werden heint öffnen das stathor
Und uns ubergeben die stat.

Neopthelemus spricht:

Das ist nit fast ein ehrlich that.
Sind die zwen fürsten hochgeborn
An irem köng zu schelmen worn,
Wöllen verraten ir vatterlandt,
5 Ich wolt, das ich mit eigner handt
Selb hencken solt die zwen verretter,
Die bößwicht, schelck und ubeltheter.
Uns steht nit wol an ein solcher sieg.

Agax spricht:

10 Wir haben nun geführt den krieg
Sechs monat und neun gantzer jar,
Nit vil daran gewunnen zwar.
Derhalben muß man nemen an
Den sieg, gleich wie man mag und kan.
15 Wir haben mit listigem beschied
Mit den Troyanern gmacht ein fried,
Uns ein groß summa geldt zu geben.
Es wird das griechische heer eben
Thun, samb wöll es gar ziehen ab
20 In sein schiffen mit aller hab.
Doch ist ein heimlich verstandt gmacht
Mit den zweien fürsten zu nacht,
Die werden mit anzüntem fewr
Ein zeichen gebn auff der stat gmewr.
25 Denn bist verordnet du darzu,
So bald man das stathor auffthu,
Das du mit deim zeug solt einbrechen
Und in deß königs hof erstechen
Die wach. Denn wird das griechisch heer
[K3,1,172] Einbrechen on all gegen-weer,
Weil alles kriegßvolck ligt und schleft,
Kein sorg mehr hat auff kriegßgescheft,
Ringweiß in alle gassen fallen,
Den köng sambt den burgern allen
35 Erschlagen und plündern die stat.
Nun komb ins läger! es ist spat.

Sie gehen beide ab. Hecuba, die königin, gehet ein mit Polixena, ihrer tochter, hebt ihr hendt auff und spricht:

Nun sey den göttern lob und danck,

Das ein endt hat deß kriegß notzwanck
Und wir ein fried erlanget hon,
Doch mit schwerer condition!
Doch müß wirs als geschehen lassen,
5 Weil nun der feindt abfert sein strassen.

Polixena, die jungkfraw:

Fraw mutter, mein hertz ist mir schwer.
Wenn nur kein btrug darhinter wer!
Mich antet warlich nichtßen guts.

10 Hecuba, die königin:

Mein Polixena, sey guts muts!
Wann Eneas und Anthenor
Haben sich wol gehalten vor.
Die zwen haben den krieg verricht.

15 Polixena spricht:

Ach, mein fraw mutter, weist du nicht,
Das grosser köng verheissen und schencken,
Thund oft trew, eid und ehre krencken?
Derhalb niemandt zu trawen ist.
20 Die welt steckt vol untrewer list.
Die götter wöllens zum besten wenden!

Hecuba, die königin:

Nun, es steht in der götter henden.
Die wöllen gnad geben darzu!
25 Wir haben lang gehabt kein rhu
Vor deß grimmigen feindes waffen.
Heint wöllen wir mit rhu schlaffen.
Mein Polixena, geh vor an
Gegn bett! ich will gleich mit dir gahn.

[Po]lixena unnd ihr mutter gehen ab. Priamus, der könig zu Troya, geht ein, setzt sich frölich nider, spricht:

Lob sey den göttern, so die nacht
Wider haben zu friden bracht!
Der nächt ich keine het fürwar
35 Sechs monat und neun gantzer jar
Vor der schweren kriger unrhu.

Vor müd gehn mir die augen zu.

Der könig schleft mit geneigtem haubt. Plewphebus, deß königs sohn, kombt geloffen, mit auffgehabnen armen, und spricht:

O herr vatter, zetter, waffen!
5 Wacht auff und fliecht! wie kündt ir schlaffen?
Troya, die stat, die ist verlorn.
Unser fürsten sind zu schelmen worn.
Eneas und auch Athenor
Haben geöffnet das statthor,
10 Dardurch die feindt sind einbrochen
Und haben unser wach erstochen.
Fallen ietz in all gassen ein.
Darumb fliecht bald, herr vatter mein,
Und verbergt euch in Jovis tempel!
15 Hört ir nit das gstöß und getrempel
[K 3, 2, 173] Von roß und leuten? auch allerley
Lerman, lerman und mord-geschrey
In allen gassen lang und breit?
Fliecht, fliecht, herr vatter! es ist zeit.

König Priamus fehrt auff, hebt sein arm ubern kopff, spricht:

O Jupiter, du höchster gott,
Steh du uns bey in dieser noth!
Ich will fliehen zu deim altar,
Erwarten da aller gefahr.

Der könig gehet sambt Plewphebo ab. Neopthelemus geht ein mit blossen blutigem schwerdt, spricht:

Nun hab ich meinen mut verbracht
An den Troyanern diese nacht
Und mein vatter an in gerochen,
[A 3, 2, 84] Den köng vor dem altar erstochen,
Auch der Troyaner ein grosse schar
Und die stat auch geplündert gar,
Darnach angestecket mit fewer.
Dewphebum hab wir ungehewer
35 Ein glid nach dem andern abgsnitten,
Der mein vatter mördischer sitten
Im alten tempel halff erschlagen.
Nun hoff ich, eh es gar werd tagen,

Ich wöll all die bringen in noth,
So schuld habn an meins vatters todt.

Agax, der griechisch fürst, bringt Polixenam, deß königs tochter, unnd spricht:

5 Noeptheleme, Agamennom,
Der könig, hatte gesehen on
Dein und deins vatters mannlich that
Und dich alhie verehret hat
Mit der jungkfraw Polixena,
10 Deß königs tochter zu Troya,
Sambt irer königklichen zier.
Die wölst zu bewt führen mit dir
Sieghaft heim in dein vatterlandt!

Neopthelemus spricht:

15 Agax, sie muß von meiner handt
Auch eins blutigen todes sterben.
Deß soll ir kein man huld erwerben!

Agax, der griechisch fürst:

Ach nein, du küner helde gut!
20 Was wolst zeihen das köngklich blut?
Nimb sie zu einer gmahel an!

Neopthelemus spricht:

Agax, das wird ich wenig than,
Weil durch ir untrew liebe eben
25 Mein vatter kumen ist umbs leben.
Derhalb so komb eilend hinab,
Das ich auff meines vatters grab
Dir dein milchfarben hals abschlag,
Auß dir ein todtenopffer mach!

Er bindt ihr die hendt, die jungkfraw Polixena spricht:

Nun, weil es kan nicht anderst sein,
So gib ich mich willig darein,
Das ich nur kumb meins lebens ab,
Weil ich zuvor verloren hab
35 Priamum, mein hertz-lieben vatter,
Meinen aller-höchsten wolthater,

Auch wol sechzehen brüder mein
Umbkumen und erschlagen sein,
Mein liebe mutter Hecuba
Und auch mein schwester Casandra
5 Gefencklich geführt in das ellendt,
[K 3, 2, 174] Auch in Troya an allem endt
Die burgerschaft lieget ermört,
Die stat geblündert und zustört,
Im aschen liegen alle tempel.
10 Solch grausam erschröcklich exempel
An meim geliebten vatterlandt
Hat verursachet allesandt
Venus mit ir verfluchten lieb,
Die Paridem, mein bruder, trieb,
15 Das er Helena, die köngin,
Auß Griechenlande führet hin,
Solch schnöd lieb, das den vatter dein
Auch gbracht hat umb das leben sein.
Nun wasch dein hendt und kül dein mut
20 Auch in meinem jungfrewling blut
Und schick mein unschuldige seel
Zu meinen brüdern in die heel!
Die rach wird schreien uber dich
Hie und dort immer ewigklich.

25 **Neopthelemus spricht:**

Geh, das ich mit dem schwerdt dich richt!
Dein trowen mich gar nicht anficht.

Polixena spricht:

Nun, gsegn dich Gott, mein vatterlandt,
30 Das in dem aschen ligt verbrandt!
Gesegn dich Gott, liebste mutter mein,
Und Casandra, mein schwesterlein!
Gsegn dich himel, erd, sunn und mon!
Euch wird ich nit mehr schawen on,
35 Weil ich hin in den todt muß gon.

Neopthelemus führt sie gebunden ab. Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd beschleust:

Auß der tragedi hab wir sehr

Zu warnung zwo getrewer lehr,
Die erst, das man vor krieg sie hüt,
Was man vertragen kan in güt,
Wann dem krieg volget all zeit nach,
5 Das ein rach bringt die ander rach.
Endtlich wird drauß ein tyranney.
All gut burgerlich policey
Recht und gericht da wancken thundt,
Zucht und erbarkeit gehn zu grundt,
10 Samb güter, gwonheit, sitten und tugent
Wild, unzembt wird alter und jugent.
Denn volgt mord, rach, gfencknuß und brandt,
Verderbung beide leut und landt.
Und welche part obligt im krieg,
15 Gewindt nichts denn ein bluting sieg.
Zum andern vor der blinden lieb
Hüt man sich und vor irem trieb,
Welche sinn und gemüt verblendt,
Das der mensch nit betracht das endt,
20 Sonder gleich samb bezaubert gantz
Schlecht er leib, ehr und gut int schantz,
Ist vol arglist und böser tück,
Dardurch man kumbt in als unglück.
Derhalb halt man die liebe in zaumb
25 Und laß ir weder stat noch raumb,
Das sie ins hertz nit wurtz und wachs
Außerhalb der eh, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
30 2. Priamus, der könig zu Troya.
3. Hecuba, die königin zu Troya.
4. Polixena,
5. Casandra, zwo königklich töchter.
6. Hector,
35 7. Paris,
8. Plewphebus, 3 köngklich söhn.
K 3, 2, 175] 9. Achilles, ein griechischer fürst.
10. Neopthelemus, ein sohn Achillis.
11. Patroclus,
40 12. Agax,

13. Nestor, 3 griechisch fürsten.

Anno salutis 1554, am 28 tag Aprilis.

[A 3, 2, 85] **Tragedia mit 14 personen, die mördisch königin Clitimestra, und hat 5 actus.**

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Gelück unnd heil so sey euch allen!
5 Auß sonder gunst, euch zu gefallen,
Gebetten, sey wir zu euch kummen,
Ein histori uns fürgenummen,
Tragedi-weis bey euch zu spilen,
Welche beschrieben ist von vilen
10 Fürnemblichen durch Homerum,
Virgilium, Bocatium,
Dictin Cretensem und ander mehr.
Nach dem uber das griechisch heer
Der mechtig köng Agamemnon
15 Micenarum war ein haubtmon
Vor Troya, als der aussen war
Etwas biß in das zehendt jar,
Dieweil Clitimestra in schmach,
Die königin, ir ehe brach
20 Mit Egisto, dem priester unfrumb.
Als nun ir könig kham widerumb
Sieghaft heim von der stat Troya,
Bracht mit die jungkfraw Casandra,
Die weissagerin, welche riet,
25 Er solt hinheimhin kummen nit,
Er würd von seinem weib umbbracht,
Solche weissagung er veracht.
Kham heim, da in sein weib unfrumb
Ermörden ließ durch Egistum.
30 Wolt auch Herestem, ihren suhn,

Heimlich lassen umbbringen nun.
Der heimlich wurd errett also
Bey einem freundt zu Corintho.
Als der knab kham zu seinen tagen,
5 Het von den göttern ein zusagen,
Da ward er dieses mordts ein recher,
Erstach sein mutter und den ehbrecher.
Als der selb het mit gwalt regiert,
Sieben jar sehr tiranisiert,
10 Herestes ward für ghricht gestelt,
Doch ledig zum könig erwelt.
Nun schweigt! so werd irs in der nehen
Als wie in einem spiegel sehen,
Mit worten und mit der that gschehen.

Clitimestra, die königin, gehet ein mit Egisto, dem priester, und sie spricht:

Ach, mir ist in meim hertzen bang,
Das mein herr gmahel ist so lang
Im krieg nun in das zehendt jar,
20 Und ich weiß gentzlich nit fürwar,
Ob er ist lebendt oder todt,
Weil mir so lang ist kein bostbot
Von im kummen. Mein Egiste,
Du priester Jovis, eilendt geh
[K 3, 2, 176] Und richt ein herrlich opffer zu
Jovi, dem gott, auff das er thu
Kundt, wies Agamemnon, meim herrn,
Geh in griechischen landen ferrn,
Ob er sey lebendt oder todt!

30 **Egistus, der priester, spricht:**

Fraw königin, nach ewrm gebot
Will ich es als außrichten fein.
Drumb geht auch in den tempel nein!
So will ich eilendt richten zu,
35 Das ich ein herrlich opffer thu
Sambt der priesterschaft an dem ort,
Das wir entpfahen ein antwort
Von Jovi, dem aller-höchsten gott,
Ob er noch sey lebendt oder todt,

Unser kőnig Agamemnon.

Clitimestra, die königin:

Nun will ich in den tempel gohn
Mit allen meinem frawenzimmer
5 Und anrüffen die götter immer.

Clitimestra gehet ab. Egistus redt mit ihm selber unnd spricht:

Ich merck: die edel köngin zart
Die senet sich gar sehr und hart
Nach ihrem herren uberauß,
10 Dieweil er ist so lang von hauß,
Villeicht ir freudt mit im zu hon,
Wie sie denn solichs thet gewon,
Wann sie ist schön und jung von leib
Und von natur ein geiles weib
15 Und kinder zu zeugen geneiget,
Wie solichs ihr complex anzeiget.

Egistus gehet ab. Dion und Cleon, die zwen kemmerling, kummen. Dion spricht:

Egistus thut ein opffer halten
20 Im tempel mit jungen und alten,
Da im die götter solln antwort geben,
Ob todt sey oder noch im leben
Agamemnon, der thewer fürst,
Der so hertzenhaft und gedürst
25 Vor Troya groß that hat gethon,
Der Griechen öberster haubtmon.

Cleon, der ander kemmerling:

Mich wundert gar oft heimeleich,
Das er so lang ist auß seim reich
30 Micenarum von wegen deß kriegs,
Zu erlangen blutiges siegs
Von wegen Helena, der köngin,
Die Paris hat geführet hin,
Da von wegen deß einig weib
35 Manch küner man verleust sein leib,
Das nun wert in das zehendt jar.

Dion, der erst kemmerling:

Ich hoff ie dennoch immer dar,
Das unser köng Agamemnon,
Dieweil er ist ein frummer mon,
5 Der landt und leut gütig regiert,
Weißlich und trewlich guberniert,
Werd widerumb kummen zu landt
Gesundt mit sieghafter handt.
Komb! laß uns auff den dienst schawen!
10 Ich sich die königklichen frawen
Dort auß dem tempel gehn eilendt.
Ich merck: das opffer hat ein endt.

[K 3, 2, 177] **Die kemmerling gehen ab. Clitimestra, die königin, gehet ein, setzt sich nider und spricht:**

15 Nun hab wir das opffer verbracht
Im tempel mit grosser andacht.
Doch weiß ich nit, was an dem ort
Gewest ist die göttlich antwort.
Da kombt Egistus, Jovis priester,
20 Mit seinem geschrieben register.
Egiste, sag! ich hab verlangen,
Was du für antwort hast entpfangen
Vom allerhöchsten gott Jove,
Wie es umb meinen herren steh.

25 **Egistus, der priester, spricht:**

O durchleuchtige königin,
[A 3, 2, 86] Also ich gwiß berichtet bin,
Ewer gmahel sey noch im leben
Und im ist zu bewt worden geben
Die schöne jungkfraw Casandra,
30 Deß königs tochter zu Troya.
Die hat er hertzlich lieb und wert.
Derhalb nit eilendt heim begert.
Hat ewer lieb und trew vergessen
Und ist mit frembder lieb besessen
35 Und helt Casandra für sein brawt.

Clitimestra spricht:

Ach, wer het solichs im vertrawt?
Ich het in lieber, denn mein leben.
Hat er auff frembde lieb sich geben
Und meiner lieb und trew vergessen?
5 Wenn ich im auch dergleich thet messen
Und in bezalt mit gleicher maß,
Ey, wer kündt mir verargen das?
Mich hat lang peinigt der argwon.
Nun ich erst nit mehr ruhen kon,
10 Wie das ich an im rech die schmach.
Ich will den sachen dencken nach.

Egistus spricht:

Durchleuchtige fraw, das mügt ir than.
Darzu ich euch nit rathen kan.
15 Der götter antwort ist gewiß war.
Daran kein mensch nit zweiffeln dar.

Die königin gehet ab. Egistus redt wider sich selber unnd spricht:

Die königin die ist entsetzt.
20 Ich hab sie auff den köng verhetzt,
Die sach grösser gmacht, denn sie ist,
Durch mein practick und gschwinde list,
Wann die köngin ist mir nit feindt.
Das hell und klar auß dem erscheint:
25 Sie thut oft allein nach mir schicken
Und mit holdtseling augenblicken
Und süssem gesprech mich auff helt,
Sich aller sach gantz freundtlich stelt
Gegn mir, für all diener gemein,
30 Die am köngklichen hoffe sein,
Das mir mein hertz oft hat bewegt.
Nun, weil sich eben das zu tregt,
Das sie beklagt den köng auß haß
Und ein alt sprichwort saget das,
35 Bald ein fraw uber irn man klagt,
Hab sie eim buler gnug gesagt,
Drumb will ich versuchen mein heil,
Ob mir die köngin würd zu theil
In freundtlicher lieb und bullerey.

[K 3, 2, 178] Ich hoff, sie zu erwerben frey.
Denck, das da keins abschlagens sey.

Egistus geht ab.

Actus 2.

Die zwen kemmerling kummen. Dion spricht:

Hör, Cleon! wie gefelt dir das?
Ich hab zu hof gemerckt etwas,
Ietzunder erst vor zweien tagen,
Wiewol es nit ist gut zu sagen,
10 Von unser königklichen frawen.

Cleon spricht:

Sag her! du darfst mir wol vertrawen.
Was hast du denn zu hof gemercket?

Dion spricht:

15 Der argkwon mich ie herter stercket,
Wie Egistus, der priester, hin
Bule umb unser königin.
Er het mit ir ein heimlich gesprech.
Doch thet ich, samb ich das nit sech.
20 Nach dem er sie freundtlich umbfing.

Cleon spricht:

O, ich hab langst gemerckt die ding
Sambt dem anderen hofgesind.
Mich wundert, das sie ist so blindt,
25 In bulschaft mag haben zu schaffen
Mit dem verzagten lausing pfaffen.
Weil sie ie wolt solch ubel than,
Fündt sie manich adelichen man
Am hoff von adelichem stamen,
30 Das nit so schendtlich wer allsamen,
Als sich an den pfaffen zu hencken.

Dion spricht:

Ich glaub, sie thu also gedencken,

Der pfaff künd durch sein gleißnerey
Verbergen solch büberey.
Mich tawrt der frumb thewer mon,
Unser könig Agamemnon,
5 Der mit eim solchn weib ist erschlagen.
Mich düncket wol, vor wenig tagen
Oear, deß Nawply sohn,
Hab den könig verklecken thon
Gegn der köngin auß neid und haß,
10 Als er nun hie zu Arges was.
Nun ist sonst unser königin
Unbstendig leichtfertiger sin,
Dergleichen alle frawen sen.

Cleon spricht:

15 Wie meinst aber, das es werd gehn,
Wenn die götter helffen dem frummen
König, das er wird wider kummen?
Ich hoff, er werd die unzucht straffen
An der köngin und an dem pfaffen,
20 Und gschicht in beiden nit unrecht,
Ob iedes gleich sein lohn entpfecht.

Dion spricht:

Dort geht geleich die königin.
Komb! laß uns beid weichen von hin!
25 Laß für dein mund kein solche red!
Wir müsten sonst sterben all bed.

s kemmerling gehen ab. [K 3, 2, 179] **Die königin geht ein t Egisto, setzt sich nider, zeiget ihm den brieff unnd spricht:**

30 Egiste, nun hast du vernummen,
Wie der könig zu landt werd kummen.
Rath, wie den sachen sey zu than!
Wann wo im wird gezeiget an
Unser bulerey und ehbrechen,
35 Meinst nit, er werd es ernstlich rechen,
Uns beiden die haubter abschlagen?

Egistus spricht:

Wer meinst, der solichs an dürff sagen
Dem könig, der dich hertzlieb hat?
Sein königkliche mayestat
Würd es eim haben nit vergut,
5 Der solichs von dir ansagen thut,
Wann er trawt dir keins argen zu
Und mir der-gleichen. Aber du
Halt dich zu im lieblich holdtselig!
Thu, was im ist lieb und gefelig,
10 Vil mehr denn vor! so will auch ich
Aufs aller-geistlichst stellen mich,
Ob wir in darmit blenden mügen,
Das er es alles halt für lügen,
Was man im von uns zeiget an.

15 **Clitimestra spricht:**

Du sagst recht, doch int leng ich kan
Verbergen nit mein schwangerheit,
Wann ich muß noch in kurtzer zeit
[A 3, 2, 87] Uber vier monat ein kindt gebern.
20 Das selbig wird verraten wern
Unser heimliche bulerey.
Rath, wie wem zu fürkummen sey!
Es kost uns sonst beiden das leben.

Egistus spricht:

25 So will ich von Arges die flucht geben
Heimlich in Persia, das landt,
Da ich und du wol beidesandt
Wöln bleiben, wilt anderst mit mir.

Clitimestra spricht:

30 Ob ich gleich nemb die flucht mit dir
Und geb mich in laster und schandt,
Wer wir doch sicher in keim landt,
Er stellet unserm leben nach.
Da müst wir dulden pein und schmach.
35 Wir müssen suchen ein ander straß.

Egistus spricht:

*

22 wem] K dem.

Mein Clitimestra, sag, durch was
Weg wir enttrinnen diesen dingen!

Clitimestra spricht:

Da müß wir den könig umbbringen,
5 Darnach das köngklich regiment
Einnemen mit gwaltiger hendt.

Egistus spricht:

Ja, wie kündt aber das geschehen?

Clitimestra spricht:

10 Schaw! erstlich must du dich versehen
Mit schmeichlerey, gaben und schencken,
Alles hofgesindt an dich hencken,
Den adel und die kemmerling
Und auch die quardi aller ding
15 Und dir die alle günstig machen.
Schaw! das fördert dich zu den sachen,
Das du kombst zu dem königthumb.

Egistus spricht:

Wie brecht wir aber den köng umb?

20 **Clitimestra spricht:**

[K 3, 2, 180] Darzu so laß ich machen noch
Ein purperkleid on ein haubtloch.
Wenn der köng solichs an will legen,
So must du heimlich sein entgegen,
25 So bald der köng das kleidt angreuft
Und in die beide erwel schleuft.
Wenn uber sein haubt das stürtzet er,
Ranckt nach dem haubtloch hin und her,
So spring herfür on alles sprechen
30 Und thu dein schwerdt durch in auß stechen!
Denn wöll wir die sach wol vertheidigen,
Das uns kein mensch drob soll beleidigen,
Sonder bleiben an dem endt
Im königklichen regiment.

35 **Egistus spricht:**

Köngin, du gibst ein guten rath.
Dem will ich volgen mit der that.
Sag! was wird-aber darzu thon
Herestes auch, dein junger sohn,
5 Wenn er ein mal kombt zu den jaren?

Clitimestra spricht:

Vor dem wöll wir uns wol bewaren.
Ich will in heimlich ablassen than.
Denn dörff wir kein sorg auff in han.
10 Doch schweig bey leib zu diesen dingen,
Biß das wir sie ins werck bringen!
Ich hoff, uns soll nit misselingen.

Sie gehen beide ab.

Actus 3.

König Agamemnon kombt mit Taltibio und Idomeneo unnd spricht:

Ich frey mich auff die heimfart,
Das ich die edlen köngin zart
Clitimestra, mein ehgemahel,
20 Der trew ist vest und hert wie stahel,
Ein mal umbfahen soll für war,
Der ich ietz in das zehendt jar
Mit augen nie gesehen hab.
Ich bring ir köstlich schenck und gab
25 Von dem troyanischen krieg,
Die mir ist nach erlangtem sieg
Worden von gold und edelgstein.
Auch ist die gabe nit gar klein
An der jungkfrawen Casandra,
30 Deß königs tochter von Troya,
Welche hat der weissagung geist,
Die sehr vil zukünftig ding weist.
Geh! heiß sie auß dem schiff zu mir,
Das ich erfaren thu an ir,
35 Was glückes uns werd allensand,
Wenn wir kummen ins vatterlandt!

Casandra, die jungkfraw, kombt. Der könig spricht:

Casandra, nun sey wir geleich
Zu landt im micenischem reich.
Ietz wir gleich von dem meer abstehn.
5 Weissag! wie wird es uns ergehn
In unserm reich und vatterlandt,
Das wir hertzlich begeret handt?

Casandra spricht:

O könig Agamemnon, fleuch!
10 Nicht in dein stat Micena zeuch!
Darinn wirst kummen umb dein leben.

Der könig spricht:

Durch wen? du mir anzeige eben!

Casandra spricht:

[K3, 2, 181] Eben von deinem eigen weib,
Die wird nach-stellen deinem leib.

Der könig spricht:

Das selbig kan und mag nit sein,
Weil der liebest gemahel mein
20 Mir erst so freundtlich hat geschrieben.
Du wirst vom schwindel-geist getrieben,
Der dir dein vernunft hat geblendt,
Die so thörhafte ding bekendt.
Du bist zu-rütt an deinen sinnen.

25 Casandra spricht:

Du wirst es leider werden innen,
Was ich ietzund weissage dir.
Nit besser wird es gehn auch mir.
Dein weib wird mich auch lassn umbbringen.

30 Der könig spricht:

Es wird besser in allen dingen.
Drumb, mein Casandra, komb mit mir!
Kein leid wird gschehen mir noch dir.

Sie gehen ab. Die zwen kemmerling gehen ein. Dion spricht:

Mein Cleon, was meinst, das bedeut,
Das uns allen die köngin heut
Iedlichem ein marck goldts thet schencken
5 Im aller-besten ir zu gedencken?
Sie wöln umb uns kerling verschulden.

Cleon spricht:

Der-gleichen thet die gwardi hulden
Egisto und der königin.
10 Was aber das hat für ein sin,
[A 3, 2, 88] Das weiß ich nit; hab doch vernummen,
Der könig werd zu landt heut kummen.
Sie soltn im wol ein tuck beweissen.

Dion spricht:

15 Nun, wir wöln uns nit darumb reissen.
Wir künnen nit helffen noch schaden.
Iedoch wünsch ich deß königs gnaden
Gelück und wolfart in sein reich.

Cleon spricht:

20 Und ich, mein Dion, der-geleich
Hab unsern könig lieb und holdt.
Wolt Gott, das ich im dienen solt!
Komb! ich hör auff-drometen von weiten.
Laß dem könig entgegen reiten?

Die kemmerling gehen ab. Die königin kombt mit Egisto unnd spricht:

Itzunder wird der könig kummen.
Halt dich, wie du nun hast vernummen!
Schmück dich in diesen winckl herzu!
30 Und wenn der köng den rock anthu
Und darinn steckt mit beiden armen,
So durch-stich in on als erbarmen!

Egistus spricht:

Mir grauset aber hart dargegen,
35 Mein handt an meinen herren zu legen.

›r forcht und zittern ich kaumb steh.

Clitimestra spricht:

ilt du nit, so will ich dich eh
!ber vor dem könig beklagen,
e das du mich hast vor den tagen
zwungen, betrogen und geschendt.
.mb bring nur die ding zu endt!

könig gehet ein, die königin umbfecht ihn,
spricht:

zlieber gmahel, sey mir willkumb
ein königreich widerumb!
magst du sein so lang von mir?
oft hab ich geseufftzt nach dir!
huno, dem gott, sey lob, ehr,
lich beschützt hat auff dem meer,
lu kombst widerumb gesundt
in köngkreich! Von hertzen grundt
seel ob deinr zu-kunft frolocket.
bel, frewd mein hertze schocket.
at es in dem krieg dir gangen?

Der könig spricht:

ossen senen und verlangen
h erraicht mein vatterlandt.
em ich mit sieghafter handt
oyaner erleget hab,
n ich bin geschieden ab,
erlitten auff dem meer
ıgestümb mit meinem heer.
s nur wol het gangen dir,
die höhest frewde mir.
den bringen die schiflewt
schiffen sehr köstlich bewt,
ich, köngin, zu verehren.

Clitimestra spricht:

r wöllen dein reich mehren!
err köng, ich hab ein bitt:
du mir abschlagen nit.

Der könig spricht:

Hertzlieber gmahel, sag nur her!
Sey was es wöll, ich dich gewer.

Clitimestra spricht:

5 Du hast an ein troyanisch gwant,
Darinn bist mir samb unbekandt.
Nun hab ich mit hertzlicher freid
Dir zu-gericht diß purpur-kleid
Auff dein zukunft. Ich bitt allein,
10 Wölst umb der lieb und willen mein
Das frembde kleid von dir than
Und diß purpur-kleid legen an.

Der könig zeucht sich ab unnd spricht:

Hertzlieber gmahel, warumb nit?
15 Das het nit dörft so hoher bit.

Er nimbt das purpur-kleid, stöst beid arm in die erwel, stürtzt es uber den kopff. Egistus lauft zu, sticht ihn, der könig felt, sie greiffen all an die weer, so spricht Egistus:

Ir herrn, sich keiner rhüre mit!
20 Diß ist on ursach gschehen nit,
Wie ich das will erzelen eben.
Wer sich entpört, kost es sein leben.

Casandra schlecht ihr hendt zusammen und spricht:

O ihr götter, last euch erbarmen
25 Deß unschuld des ellenden armen
Frummen königs Agamemnon,
Welcher den feinden thet entgohn
Wol zehen jar in mancher schlacht!
Ligt da gantz mörderisch umbbracht
30 Durch meutrey seiner mördischn frauen,
Der er so hertzlich wol thet trawen,
Vor der ich in gewarnet hab,
Der mir doch keinen glauben gab
Und mein weissagung gar veracht.
[K 3, 2, 183] Gleich als da gehn Troya bracht

35 K Geleich.

s die schönen Helena,
ısaget ich in auch, Troya
l von deß weibs wegen zerstört,
könig und burger ermördt;
urd ich gschlagen und gfangen;
rnach doch also gangen,
ch der stat hab weißgesagt.

ı, die königin, lauft zu unnd spricht:

t, die hie so weint und klagt?
rck wol: du bist Casandra,
inigs tochter zu Troya,
der köng Agamemnon
en ist, der schendtlich mon.
würg mit eim strang mein geln
ick sie auch hinab gehn heln,
ir weissag nemb ein endt,
ie hat die lewt geblendt!

hrt Casandra mit dem strick am halß ab,
Egistus spricht:

nun seit zu rhu und still!
als volck versamlen will
marck und ihn zeigen an,
ch solichs hab gethan.
den todten könig nab,
n königklich begrab
errlich begengknuß hab!

ihn auß und gehen alle ab.

Actus 4.

ıeneus gehn ein. Taltibius spricht:

Idome, der grosn untrew,
et on alle schew
ie königin!
et ihrer sinn,
Egistum gehangen
das mordt begangen,

Hat sich nun in das köngkreich drungen,
Welicher auch Heresti, dem jungen,
Deß alten königs sohn darneben
Auch heimlich stellet nach dem leben,
5 Welchen ich hab in meinem hauß
Verstossen und laß in nit herauß.
Dir will ich heimlich geben in.
Führ den mit gen Corintho hin,
Das wir bey leben in erhalten,
10 Auff das er mit der zeit den alten
Thu seinen frummen vatter rechen!

Idomeneus spricht:

Ja, ich will in on widersprechen
Nemen und mit im entfliehen
15 Und zu Corintho in auffziehen
Und zu der ritterschaft in halten,
Weil wir sonst in keim weg dem alten
Mehr künnen helffen; er ist ermördt
Und hat sich Egistus entpört
25 Mit gwalt in das köngkreich gesetzt
Und als hofgsind darauff verhetzt
Mit vil verheissen gaben und schencken.
Nun will ich mich von dannen lencken
Mit Heresti, dem jungen schönen,
20 Eh man Egistum zu köng thut krönen
Und hochzeit mit der königin hab.
Ich will auff-sitzen und fahren ab.

Sie gehen beide ab. Die zwen kemmerling gehen ein. Dion spricht:

[K 3, 2, 184] Hast du heut hören umb blasen,
Das man Egistum aller-massen
Soll für regierenden köng halten,
In form und maß geleich dem alten,
Unserm könig Agamemnon,
35 Der den adelich thewren mon
Verretterlich hat gerichtet hin
Auß gheiß der falschen königin?
Der mich tawret im hertzen mein.

Cleon spricht:

wir nun Egisto allein
inem könig sind geschworen,
; all nach-rechen verloren,
iß wirn für ein könig halten.
ı thut mir mein hertz erkalten,
: den mörder ich an-sich,
ht mir an mein hertz ein stich
b dem ehbrecherischen weib,
en herrn umb seinen leib
acht mit den mördischen stücken.
an mich! es wird im nit glücken.
ter wern nit lang zu-sehen
hbrecherisch mordt geschehen.

Dion spricht:

dir wol ein ergers sagen.
gin hat vor zweien tagen
n, iren eyning sohn,
imlich wöllen lassen abthon,
ı nit fandt, als man in sucht.
oosset und verrucht
ntrew weib ob dem ort.
t heimlich, des königs mordt
· sohn rechen widerumb,
zu seinen jaren kumb,
· ietzund ist verlorn.

Cleon spricht:

ı hat ein frewlein geborn
n köng im ehbruch.
:h heimlich manchen fluch.
man auff alle hoffart.
von keiner guten art.
·d auch nichts guts darauß.
so wöll wir ins hof-hauß
gesprech thun verpeissen,
onst beid der teuffel bscheissen,
ew könig kurtzer frist
hyrannisch worden ist;

Meint, sein reich zu erhalten sey
Mit gwalt und lauter thyranney.

Sie gehen beide ab. Herestes geht allein ein unnd spricht:

O ich armer ellender waiß!
5 Schier auff der gantzen erden kraiß
Ich an keim ort recht sicher bin
Vor meiner mutter, der königin
Clitimestra, der mördischen atter,
Die ermördt hat meinen vatter
10 Durch Egistum, iren ehbrecher.
Kein mensch deß mordes ist ein recher.
Besitzen beide kreftigkleich
Micenarum das königreich,
Mein vätterlichen erbtheil schlecht,
15 Wider gott, billigkeit und recht,
Und ich ellender waiß also
Schmuck mich im ellendt zu Corintho
Gleich einem armen aller armen.
Ihr götter, last euch deß erbarmen!

20 **Mercurius kombt, spricht:**

Hereste, mich schickt zu dir her
Der öberste gott Jupiter.
[K 3, 2, 185] Sagt, du solt fahren gehn Athen!
Da-selben da werd dir beystehn
25 Strophus und ander freunde mehr.
Denn fahr mit gewapnetem heer
Inn die königkliche stat Micena,
Drinn die königin Clitimestra,
Dein mutter, würg mit eigner handt
30 Sambt dem ehbrecher beidesandt!
So wirst du denn erwelt geleich
Und gesetzt in das königreich
Von der herrschaft frey aufgeschossen.
So ist es bey den göttern bschlossen.

Mercurius geht ab. Idomeneus, der ander schöpff, geht ein. Herestes spricht:

Mein Idomeneus, ich bit,
Du wölst mich lassen fahren mit

Athen zu Strophe, dem frummen.
vird da selb zu hilff mir kummen
olck, ob ich möcht kummen gleich
inn meins vatters köngkreich.
antwort hab ich mit verlangen
on Mercurio entpfangen.
, wölst sein behilflich mir.

s beut ihm die handt unnd spricht:

lereste, ich will mit dir.
h erzogen sieben jar,
nun bist worden manbar.
lffen dir mit leib und gut
dir setzen fleisch und blut.
chiff schon an der porte stehn.
mit fahren gehn Athen
nach hin gehn Micena,
wir uberfallen da
1 tausent gwaptner mannen,
die hurn sambt dem thyrannen,
zen faren wider von dannen.

Sie gehen beide ab.

Actus 5.

ht gekrönet ein mit der königin Cliti-
estra unnd spricht:

h regiert sieben jar.
reich befestigt gar
nd grosser tyranney
öng, dem das wider sey.
rchte ich allein
ch, den sohne dein,
nemnon hast geborn,
auß dem landt verlorn.
ziger junger frecher.

ltimestra spricht:

restes sein ein recher

Der ding? ich glaub, er sey lengst todt.
Derhalb hat es seinthalb kein noth,
Wiewol ich hart von meim gewissen
Noch wird gemarttert und gebissen
5 Ob dieser unmenschlichen that,
Die mich seit oft gerewet hat.

Herestes gehet gewapnet ein unnd spricht:

O ihr mördischen und verruchten,
Bey mensch und göttern ir verfluchten,
10 Die ir meim vatter nambt das leben!
Hie müst ir ewren geist auff-geben.

[K 3, 2, 186] **Herestes ersticht Egistum. Clitimestra spricht:**

O sohn, verschon mir armen weib,
Weil ich dich trug in meinem leib!
15 Schaw an die mütterlichen brüst,
Die kindtßweiß dich seugten mit lüst!

Herestes spricht:

Du mörderin, schaw an allein
Das schwerdt, daran der vater mein
20 Unschuldig durch dich thet verderben!
An dem must du auch ellendt sterben.

Herestes sticht sie auch todt. Erigona, das töchterlein, schreit:

Ihr kemmerling, Herestem facht,
Der so mördigklich hat umbbracht
25 Als ein gifftig mördische atter
Egistum, meinen lieben vatter,
Den edlen könig zu Micena,
Und mein fraw mutter Clitimestra,
Die königin so weit erkandt!
30 Schlacht in in eisre ketten-bandt!

Herestes spricht:

Ich will hie ungefangen sein,
Sonder verbrachte thate mein
Ohn alle gefencknuß und bandt
35 Verantworten mit freyer handt
Vor dem königklichen hof-ghricht.

ılb leg handt an keiner nicht!

ı, **die herren lauffen zu, Erigona spricht:**

ırrn, ich mohn euch bey ewr pflicht,
ılt besitzen ein blut-ghricht.

Mnesteus, der richter:

ie uns mohnt auff unser pflicht,
ı wir sitzen ein blut-ghricht
eser sach hie werdn ein schlichter
·, dem königklichen richter.
n zu klagen hab, der klag!
ıcht urtheil im werden mag.

sen sich zu gericht. Erigona klagt:

n getrewen, umb die missethat,
ıtes begangen hat,
könig und königein,
ıuch war die mutter sein,
mit eigner handt ermördt
unchristlicher sünd erhört?),
liesen mutter-mörder eben
ın auff leib und auff leben.

Herestus spricht:

ıentlich iedermon,
ıatter Agamemnon
st mördischer weiß
durch rath und fleiß
der mutter mein.
ıcht ich den tode sein
hin gehn ungerochen?
· billich ubel gsprochen
enschen in dem landt.
ich mit eigner handt
ıter weissag und bscheid
ıhen alle beid,
ınd die mörderin.
ch darumb nit bin
ıeiden hie verfallen.
tz ich zu euch allen.

Mnesteus, der richter:

Menelae, ich frag deß rechten dich:
Was soll zu urtheil sprechen ich?

[K 3, 2, 187] **Menelaus, der erst schöpff:**

5 Richter, du weist wol das gsetz.
Ein mutter-mörder man zu letz
Soll in ein lidern sack einfangen
Und zu im hinnein thun ein schlangen,
In darinn werffen auff das meer,
10 Das in die slang im sack verzer.

Mnesteus, der richter:

Ideme, sag auff deinen eid,
Niemandt zu lieb oder zu leid,
Was ich zu urtheil fellen sol!

15 **Idomeneus, der ander schöpff:**

Menelaus hat geredet wol.
Dieweil aber die königin
Selb ist gewest ein mörderin
An irem selb ehlichen mon,
20 Seim vatter köng Agamemnon,
Und er seins vatters blut hat ghrochen,
So ist er dem gesetz entbrochen
Und ein gut löblich werck hat than.
Mit recht man in nit tödten khan.

25 **Mnesteus, der richter:**

Auff beide antwort und auff klag
Und auff beider schöpffen ansag,
Weil sonst den mord und das ehbrechen
Im landt hat niemand wöllen rechen,
30 So hat er als ein küner man
Solcher rach sich genummen an,
Hat die mördisch ehbrecherin
Mit eigner handt gerichtet hin,
Darzu auch den mörder erstochen,
35 Darmit seins vatters todt gerochen,
Sich mit gerochen auch der-gleich

em, der im seins vatters reich
t mit gwalt und tyranney.
:u den stücken alle drey
ı im die götter allsandt
;ethon und trewen beystandt.
b von aller anklag bloß
ich Herestem frey quitloß
ˌrich im hie mit zu der-gleich
rum das gantz köngkreich,
ıtterlich erb, das er schlecht
mit gott und auch mit recht.

ɔm in stul und gibt im kron und septer.
Erigona schreit:

waffen schrey ich schlecht.
ıicht heut gwaltigklich unrecht
:m gar falschen gericht,
ı solches mordt straffet nicht
sti, der mir allein
vatter und mutter mein,
ɘst in ledig der-gleich
:ht im zu das königreich.
b ich heut in unmut
ɔr, mutter, ehr und gut.
ıir also angst und bang,
eleich mit diesem strang
ı mein trawrigs leben,
e götter haben geben.

em strang auß. Mnesteus, der richter,
spricht:

wir ruhen die nacht.
wol und recht verbracht
stem mit küner handt.
! wir im gantzen landt
·fewer schüren lassen
olck den fried auff-blasen
!en die frewd darbey,
ı gefunden sey,
ıd königin erstochen
atters todt gerochen,

Den alten könig Agamemnon,
Und trag ietz auff die köngklich kron.
Deß wird sich frewen iedermon.

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt beschleust unnd spricht:

5 Also die tragedi sich endt.
Auß der werden fünff lehr erkendt;
Erstlich bey köng Agamemnon,
Das sich ein iedlicher ehmon
Sich auff das nechst halt zu seim hauß,
10 Von seim weib nit zu lang sey auß,
Dieweil die frawen haben leider
Ein kurtzen mut und lange kleider,
Sind unbestendig wanckler sin,
Fürwitzig glauben bald dahin.
15 Zum andern lehr ein fraw hiebey,
Wo ir man nit anheimisch sey,
Das sie sich innen halt und stil.
Beywonung machet unrats vil.
Wenn sie glaubt aller buler sag,
20 Gar leicht zu fall sie kummen mag.
Bald sie verleust ir weiblich ehr,
So acht sie keiner tugent mehr,
Wird verrucht und verwegen gantz,
Schlecht scham und zucht als in die schantz,
25 Leib, seel, kinder und irn ehman.
Was sie erdenckt, das darff sie than.
Als-denn so bringt ein unglück
Das ander unglück auff dem rück.
Zum dritten merck bey Egisto,
30 Das ein man oder priester also
Nit nach-suche der bulerey,
Durch betrug, list und schmeichlerey
Frawen und jungkfrawen zu fellen.
Thut er in so gfehrlich nach-stellen,
35 So begibt sich denn an dem ort
Durch solchen fahl main und auch mordt.

12 Vgl. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 1375. Zimmerische chronik 2, 216. 4, 327. Hans Sachs 2, 169. 4, 332. 373. Ayrers dramen s. 2288. Uhlands schriften zur geschichte der dichtung und sage 2, 135.

m vierdten durch Idomeneum,
r Herestem heimlich auffnumb,
rck, das eim biderman zu-steht,
ı er ellendt waisen errett,
solcher untrew und unglück
warn und schütz und halt in rück!
ı fünften bey dem Heresti
soll leren beschließlich hy,
die kinder stät sollen halten
tliche trew gegen den alten,
ıut in Gott ehr und gut geben
auff erden ein langes leben,
das ehliche zucht und trew
lich lieb und gehorsam new
ıngen und alten aufferwachs.
ünschet von hertzen Hans Sachs.

ie person in die tragedi:

holdt.
ıemnon, könig Micenarum.
ıestra, die mördisch königin.
tes, ihr beider sohn.
ıs, der ehbrecherisch priester.
ıa, sein tochter.
lra, deß königs tochter von Troya.
ius, der götter bott.
ns, der getrew fürst.
ous, der köngklich richter.
ıeus,
ıus, die zwen schöpffen.

die 2 kemmerling.

lutis 1554, am 2 tag Januarii.

[K 3, 2, 189] Comedi mit 14 personen, die irrfart Ulissi mit den werbern und seiner gemahel Penelope, und hat 7 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil sey den erbern, ehrenvesten,
Ersamen, außerwelten gesten,
Züchtigen frawen und jungkfrawen
Und all, so wöllen hie zu-schawen,
Den wir zu ehren her sind kummen,
10 Uns ein histori für-genummen
Comedi-weiß zu recediern,
Welch gschicht vor langst thet preschribiern
Homerus, der griechisch poet,
In Odisea (mich versteht!),
15 Darinn er anzeiget nach art
Ulissi, deß fürsten, irrfart!
Als der für Troya zogen war,
Kam erst haim im zwentzigsten jar.
Mitler zeit der landherren söhn
20 Bultn umb Penelope, die schön,
Sein liebe gmahel keusch und frumb,
Die sich ihr auffhielt umb und umb,
Die täglich rieten ab und zu,
Auch gantz mutwillig mit unrhu
25 Verschlemtens ir ir gut und hab
Biß ins vierdt jar, da sich begab:
Minerva, die göttin der weißheit,
Sach an die groß unbilligkeit,
[A 3, 2, 92] Hieß Thelemachum, seinen sohn,
30 In Griechen-lande raisen thon

Und nach seim vatter haben frag.
Da machtn die werber ein anschlag,
In zu ermörden auff der straß.
Minerva unterkam doch das.
In dem kam Ulisses zu landt
In betlers gstalt gar unerkandt.
Allein erkennet in sein hundt
Und sein sohn, dem er sich macht kundt.
Seinr lieben gmahel Penelope
Gab er sich nit zu erkennen eh,
Biß er die werber all erschlug.
Darzu halff im trewlich genug
Sein lieber sohn Thelemachus,
Ewmeus und Philecius,
Sein sewhirdt und sein ochßenhirt.
Nach dem er sich schmucket und zirt
Als ein fürst, gab sich erst zu kennen
Seiner Penelope benennen,
Die in mit grosser frewd umbfing.
Nach dem er ir erzelt all ding,
Was er erlieden het die zeit
Für erschröcklich gefehrligkeit.
Nun seit still, wenn man an thut fangen!
Höret und sehet mit verlangen,
Wie alle ding seyen vergangen!

achus, ein sohn Ulissi, gehet ein unnd klagt:

Ach, ich ellendt verlaßner waiß!
Der armutseligst ich wol haiß,
Wann ich hab, bald ietz ward geboren,
Mein vatter Ulissem verloren
Vor Troya in der Griechen heer,
Oder ist etwan in dem meer
Ertruncken, als er heim wolt faren.
Ich hab in ie in zweintzig jaren
Nit gsehen noch kein gwises wort
Von im vernummen noch gehort,
Deß ich und die fraw mutter mein,
Penelope, und der vatter sein,

ich.

Laertes, biß her unser zeit
Verzert haben in trawrigkeit.
Dort steht ein gast; den will ich fragen,
Ob er mir doch etwas kündt sagen
5 Vom hertzen-lieben vatter mein.
O gast, trit baß zu mir herrein!
Wer bist du und wann kombst du her?
Weist du nit etwan gute mär
Von Ulissi, dem thewren fürsten,
10 Den ie nach redligkeit war dürsten,
Ob der sey lebendt oder todt?

Minerva, göttin der weißheit:

Thelemache, ich schwer bey Gott,
Dir warhafte kundtschaft zu geben,
15 Das dein vatter noch ist im leben.
Wird auff gehaltn in einer inseln
Wider sein willn mit wain und winsseln,
Ietzundt biß in das siebendt jar.
Darumb so ist mein rath: du fahr
20 Gehn 'Pillum zum fürsten Nestor,
Der mit im ist gelegen vor
Troya und auch mit im abgfarn!
Und kanst du bey im nichts erfarn,
Zeuch gen Sparta zu Menelao,
25 Dem könig, und erkundt aldo,
Wo Ulisses, der vatter dein,
Hin kummen sey! In gemein
Die Griechen fuhrn von Troya ab,
Weil er, als ich vernummen hab,
30 Auch erst newlich ist kummen heim.
Und wenn du denn erforscht in gheim,
Wo dein vatter sey in dem landt,
So such in! führ in heim zu handt!
Den göttling rath will ich dir geben.

35 **Thelemachus spricht:**

O gast, ich will dir volgen eben
Und das auff den morgigen tag.

Minerva spricht:

Deinr mutter gar nichts darvon sag!
Ich will selber raisen mit dir,
Mein Thelemache! sag du mir!
Was ist das für ein frölicher schal
Von den gesten in dem innern sal?
Oder ist es nur dein hofgesind?

Thelemachus spricht:

Ach nein, laider, dieses sind
Der landtherren söhn obgenandt,
Alhie in Itaca, dem landt,
Und ander lender, so herumb sein,
Die werben umb die mutter mein.
Der sind von adel außgesundert
Vier und zweintzig und darzu hundert.
Die kummen nach einander her.
Von don mein hof ist selten ler
Und haben alda futer und mal.
Die schlemen und demmen auff dem sal
Gar trutzigklichen von dem mein.

Minerva spricht:

Was thut darzu die mutter dein?

Thelemachus spricht:

Sie hat vor in gleich gar kein rhu,
lecht in nichts ab, sagt in nichts zu,
hut sich durch einen list auff-halten,
at in zu gsagt, bald sie dem alten
aertes, irem schweher, hab
ein tuch hab außgewürckt zum grab
nd wo in mitler zeit nit kumb
im Ulisses, mein vatter frumb,
s-denn wöll sie nemen ir einen
eim gmahel on als verneinen.
dem leichtuch würckt sie all tag
r künstliche arbeit (ich sag),
d als, was sie beim tag thut wiffeln,

wörterbuch zu M. Luthers deutschen schriften 1, 393. Dort
geführt, wo Luther schlemmen und demmen verbindet.

Thut sie bey nacht wider auff-triffeln.
Darmit blendt sie der werber schar,
Helts darmit auff ins vierdte jar
Mit lerer hoffnung immer zu.

5 **Minerva spricht:**

Nun, Thelemache, ordne du
Heimlich all notturft in das schieff,
Das wir uber das meere tieff
Morgen fahren auff Pilum hin!
10 Darzu ich denn dein mitgfert bin
Und laiste dir trewe gselschaft.

Minerva gehet ab. Thelemachus redt mit ihm selber unnd spricht:

Ich entpfind gleich ein göttlich kraft
15 Und künheit in dem hertzen mein.
Diß wird warhaft Minerva sein,
Die zarte göttin der weißheit;
Will mir in widerwertigkeit
In mennlicher gestalt beystehn.
20 Nun will ich bald und eilendt gehn,
Zu bereiten unser schiffart,
Was uns denn not ist aller art.

Thelemachus gehet ab. Die vier werber gehen ein. Anthinous spricht:

25 Hört! Thelemachus, der jung fürst,
Redt so verwegen und gedürst
Heut mit troworten unbescheiden,
Wir werber sollen sein hof meiden
Und im abzeren nit das sein,
30 Sonder wir sollen all gemein
Ieder heimziehen in sein herrschaft,
Das wir nit wern eins mals gestraft.
Rath zu, ir werber! was hat er im sin?

[A 3, 2, 93] **Ewrimachus spricht:**

35 Man saget, er sey gefahren hin

1 auftriefeln] s. Grimms wörterbuch 1, 764.

Gen Sparta und auch gen Pilum.
Wie, wenn er da ein grosse sumb
Kriegßleut bestelt, uns uberzüg,
Und uns auß seinem hoff all schlüg?
Wann er hat ie in seinem zorn
Uns werbern allen den todt gschworn.
Derhalb dürff wir nit lenger bleiben.

Agelaus spricht:

O er wird uns langsam außtreiben,
Er müst nur gschnitzte mennlein bringen,
Die für in stritten in den dingen.
Wer mainst, der sich sein neme an,
Der uns allen wolt widerstahn
Und unser feindtschaft auff sich laden?
Glaub eh, das er, uns zu schaden
Mit gift, sey gen Ephira gfaren,
Da die vergiften krewter waren,
Darmit uns im tranck zu vergeben,
Also tückisch nemen das leben.
Drumb last uns triackes einnemen!

Amphinemus spricht:

Mich wundert, das dich nit thust schemen.
Mein Agelae, auff mein eid,
Der jung fürst ist nit so gescheid,
Das er mit gift west umbzugehn
Und uns darmit zu widerstehn,
Auch nit so kün und keck fürwar,
Das er unser eim krümbt ein har.
Weßhalb hast denn ob im ein grauß?

Agelaus spricht:

Ich treib nur mein fatzwerck darauß.
Er ist ein kindt bey allen weisen.
Dörft mich kaum in ein finger beisen.
Er ist ein milchling, zag und schlecht.

Ewrimachus spricht:

Ihr herrn versteht der sach nit recht.
Thelemachus fehrt umb allein,

Zu erforschen den vatter sein.
Denck aber wol, der kumb nit wider,
In führt denn ein rab im kropf her.
Wenn nun der sohn auch schaden nemb,
5 Sambt dem vatter nit wider khem,
Was müsten denn wir werber than?'

Anthinous spricht:

Wenn fraw Penelope kein man
Auß uns werbern ir erwelt,
10 Wie sie selb hat ein zil gestelt
Mit dem leichtuch, so wolten wir
Werber nit ablassen von ir,
Biß wir verzerten all ir gut
Mit schlemmen, prassen und guten mut.
15 Wird uns die fürstin nit zu thail,
So hat sie zwölff magd, die sind gail;
Mit den so treib wir bulerey,
Die uns tag und nacht wohnen bey.
Ihr hofgsind hat uns nit ungern,
20 Uns auch gar nit außtreiben wern
Die burgerschaft in dieser stat,
Die unser grosse nutzung hat
Nun täglich her bey vier jarn.

Ewrimachus spricht:

25 Anthinoe, ich hab erfarn
Von einer dirn im frawenzimmer:
Was die fürstin thut würcken immer
Beim tag an diesem leichtuch macht,
Triffelt sie wider auff zu nacht,
30 Führt uns also umb bey der nasen.

Agelaus spricht:

Ich hab mich lengst beduncken lasen:
Sie würckt an dem leichtuch zu lang.

Amphinemus spricht:

35 Ich hab wol gemerckt im anfang,

2 wider] ? mer.

Das sie hat wenig lust zu uns,
Leicht auß anleitung ihres suhns.
Derhalben seyen wir groß narren,
Das wir als lang alhie verharren.
Solt Ulisses ietz wider kummen,
Uns würd allen das leben gnumen.
Besser wer, wir theten abziehen.

Anthinous spricht:

O, wer in fürcht, der mag wol fliehen!
Ich komb von dieser ziechen nicht,
Dieweil ein federn herauß sticht.
Ich will zu hof bleiben allein,
Essen, trincken und frölich sein.
Kombt! last uns zum nachtmal hinein!

Sie gehen alle auß.

Actus 2.

der alt fürst zu Pilum, geht ein und spricht:

)anck sey Nephtuno, dem meergot,
)as er mich hat vor wassers noth
'erwaret, als ich ab hin gschiden,
'or Troya kummen bin mit friden,
len Pilum heim durchs wütendt meer
u meinem fürstenthumb mit ehr,
·lücklich vor andern Griechen allen!
o hat es den göttern gefallen.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

nediger herr, es sind zwen mon,
ar zwo adeliche person,
ı vorhof, begerten zu euch.

Nestor spricht:

ɜiß sie herrein on alle scheuch
ıd mir anzeigen ir begeren!
; es müglich, ich will sie gweren.

Minerva und Thelemachus treten ein, Nestor spricht:

Ihr lieben gest, wann kombt ir her?
Wer seit ir? was ist ewr beger?

Thelemachus neiget sich unnd spricht:

5 O Nestor, du gar thewrer mon,
Aller Griechen ein werde kron,
Auß Itaca, dem fürstenthumb,
Auß grossem vertrawen ich kumb
Zu dir, bin der sohn Ulissi,
10 Bey dir gwiß zu erfaren by,
Wo Ulisses, mein vatter, sey,
Der dir doch hat gewonet bey
In der belegrung vor Troya.
Ob du doch weist, wie oder wa,
15 Ob er vor Troya het schaden gnumen
Oder wo er doch hin sey kumen,
Wann seit er raist auß Itaca
Im griechischen heer vor Troya,
Hab wir gar nichts von im gehort,
20 Seit doch all fürsten an dem ort
So gsundt sind blieben und im leben,
All widerumb haim kummen eben,
Denn außgnumen der vatter mein.

Nestor spricht:

25 Thelemache, der vatter dein
Und ich haben sehr vil erlitten
Unfals und gfehrligkeit durchstritten
Vor Troya, darvor Patroclus,
Achilles und Antilochus,
30 Mein son, und manch griechischer held
[A 3, 2, 94] Von den Troyaner ward gefelt,
Da ich und dein vatter mit nam
Uns allmal trewlich hielten zsam
In allen scharmützel frü und spät.
35 Dein vatter gab die weisten räth
Für alle fürsten in dem krieg.

29 Antilochos, Nestors sohn, fiel vor Troja. Horazs od. 2, 9, 14.

Durch sein list erlangt wir den sieg,
Als die stat wurd gschlaift und zerstört,
Priamus und sein sohn ermördt
Und wir mit der bewt wol beladen
Abfuhrn, doch mit der Gotes ungnaden,
Wann etlich Griechen böser art
Die hetten sich versündet hart.
Deß machtens sie durch groß ungwitter
Unser heimfart sawer und bitter,
Das ir vil gangen sind zu grund.
Dein vatter auch abfuhr zu stund,
Fuhrt dreyzehen nauen mit in.
Wo er aber ist kummen hin,
Dasselbig ist unwissendt mir,
Wann von einander kamen wir
Kurtzer zeit im ungstummen meer.
Derhalb, mein sohn, volg meiner leer
Und eilendt hin Sparta fahr
Zu könig Menelao dar
(Der selb ist auch bey etling jarn
In der irr auff dem meer umbgfarn),
Ob der selb etwan het vernummen,
Wo doch entlichen hin wer kummen
Ulisses, der lieb vatter dein!

Minerva spricht:

Ja, das ist auch die mainung mein,
Die sach da klarer zu erfragen.
Nun, morgen frü, bald es ist tagen,
Wöll wir auff sein und faren darvon.

Nestor spricht:

Nun thüt hinein die thürnitz gohn!
Da wöllen wir essen zu nacht.
Und bald das nachtmal ist verbracht,
Wöll wir zu bett euch leuchten nider,
Auff das außruhen ewr glieder,
Das ir morgen mögt wider reisen.
Jedoch so müst ir mir verheissen,

*
gen Sparta.

Das ir auff der irrfart allein
Bey mir wölt wider keren ein.

Sie gehen alle auß. König Menelaus zu Sparta geht ein und spricht:

5 Wie wol thut mir ietzundt die rhu,
Das ich bin wider kummen zu
Mein lacedemenischen reich,
Hab auch wider die innigkleich
Helena, mein holdseligs weib,
10 Von zart und adelichem leib,
Die mir Paris entführet da,
Deß königs sohn, gen Troya,
Von der wegen ich an dem endt
Bawt auch vil jar das ellendt!

15 **Der ehrnholdt kombt, spricht:**

Großmechtiger köng, vor dem sal
Stehn zwen ehrlich menner zu mal,
Begern, ein einigs wort mit dir
Zu reden auß hertzlicher begir,
20 Wo es dir wolt befüglich sein.

Menelaus spricht:

Ja, heroldt! bald laß sie herein!
Wer weiß, was in felt an dem endt?
Wann wer umbzeucht in dem ellendt,
25 Dem thut wol in der frembd allzeit,
Wird im beweist gut willigkeit.

Der ehrnholdt führt sie beide ein, Thelemachus spricht:

Großmechtiger köng, wir bitn dich,
Wölst mich anhören günstigklich.

30 **König Menelaus spricht:**

O jüngling, sag an, wer du seist!
Dein gestalt uns klerlich außweist,
Geboren gar von edlem stamen.

Thelemachus spricht:

35 Herr köng, mein vatter heist mit namen

Ulisses, ein fürst zu Itaca,
Welcher im krieg vor Troya
Ist außzogen mit Griechenlandt.
Herr könig, ist dir der bekandt?

König Menelaus spricht:

O sohn, solt ich den kennen nicht,
Der mit weißheit mehr hat außghricht,
Denn etlich tausent mit der handt?
Sag an! ist er noch nit zu landt?

Thelemachus spricht:

Ach nein; darumb komb ich zu fragen,
)b du mir was von im künst sagen,
)b er wer lebendt oder todt,
Vann ich leid daheim angst und noth.
/on den werbern mein hof ist bsessen,
)ie mir das mein mit gwalt abfressen,
)as mir endtlich reicht zu verderben,
'nverschembt umb mein muter werben.
'un bitt ich: weist, thu antwort geben,
b mein vatter noch sey bey leben!
ist ist an dich mein höchste bit.

König Menelaus spricht:

mein sohn, ich weiß anderst nit
)n deim thewren vatter zu sagen,
:nn als ich war vom windt verschlagen
ein insel, Pharus genandt,
n tagraiß von Egipten-landt,
ich mit meinr armada lag,
vas da biß auff zweintzig tag,
: wir hetten an provant mangel,
gieng ich ans meer mit dem angel,
ein göttin aufschoß im meer,
thea, gab mir ein leer,
: ich möcht iren vatter fangen,
theum, da möcht ich erlangen
antwort, wie es mir soll gehn.

Dem kam ich nach; als ich fieng den,
Bandt in, und wiewol sich der alt
Verkert in mancherley gestalt,
In löwen und trachen unghewer,
5 Auch in ein groß erschröcklich fewer,
Noch hielt wir in gebunden vest.
Solch sein verwandlung ich vor west
Und nött in, das er mir must sagen,
Als unter andern ich thet fragen
10 Von meim bruder Agamemnon.
Da sagt er mir, in het abthon
Egistus auß seins weibes rath,
Clitimestra, welch untrew that
Wurd durch Herestem noch gerochen.
15 Durch den wurdens beide erstochen.
Vor trawren so klopff mir mein hertz.
Darnach sagt er mir auch on schertz,
Ayax ertruncken wer im meer,
Als er den göttern nit gab die ehr,
20 Als er auß dem schifbruch außschwumb,
Drumb in Nephtunus widerumb
Und in wider ins meere stürtzt.
Von deim vatter sagt er aufs kürtzt,
Er het dein vatter gsehen mit nam
25 Inn der insel Ogigiam
Sitzen, gantz trawrig uberauß,
In der göttin Calipso hauß,
Und er het durch der götter zorn
All sein schiff und gferten verlorn,
30 Müst also widr sein will ungern
Seins lieben vatterlandts entbern.
[A 3, 2, 95] So vil hört ich vom vatter dein
Vom meergot, darumb solt du sein,
Mein Thelemache, guts muts,
35 Weil noch zu hoffen ist als guts
Von Ulisse, dem vatter dein.
Das er noch muß im leben sein
Und heim kummen in kurtzer zeit
Auß der götter fürsichtigkeit.
40 All ding gschehen nach irem rath.

Thelemachus spricht:

Ich danck köngklicher mayestat
Der guten mär, der-gleich ich ie
Von keinem menschen höret nie.
Nun wöllen frölich scheiden wir.

König Menelaus spricht:

Bleibt ein tag oder zwölff bey mir,
Biß ihr außruhet! das ist mein bit.

Minerva spricht:

Lenger hab wir zu bleiben nit.
Wir müssen gleich wider auff sein.

elaus reicht ihm ein schewern und spricht:

Thelemache, o sohne mein,
Nimb von mir zu schenck die credentz
Deinem vatter zu reverentz,
Der, ob Gott will, noch ist im leben,
Wie mir Protheus saget eben.
ch will euch das gelaid nauß geben.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

rier werber gehen ein. Anthinous spricht:

hr werber, ich berichtet bin,
'helemachus und der sey hin
en Pilum und Sparta gezogen,
ein vatter zu suchen verwogen
nd den bringen herhaim zu landt.
h rath, wir werber allesandt
achen uns auff und im verlegen
lle port und clausen dargegen
nd richten in heimlich vom brodt;
kummen wir denn on alle noth

In seinem hof prassen und schlemen,
Biß unser eim thut ehlich nemen
Penelope, die fürstin zart.

Amphinemus spricht:

5 Ey, solten wir mördischer art
Umbbringen das jung fürstlich blut?
Das wer ie unrecht und nit gut.
Nein, ich bewillig nichts darein.
Er soll geniessen der unschuld sein!
10 Er hat uns nichts darzu than,
Ob er uns gleich oft redet an,
Wir sollen im raumen sein vesten.
Mainst du, er hab denn von uns gesten
Ein klein unruh? ich schweig den schaden,
15 Darmit er täglich wird beladen,
Das wir in seinem hof auff zeren
Und im das wengst nit wider ehren.
Das laß wir in zu frieden billich.

Agelaus spricht:

20 Ey lieber, er ist gar unwillig.
Ich glaub: möcht er uns richten hin,
Als wol wir möchten hinrichten in,
Fürwar er würd uns das nit sparen.
Er ist vergebens nit außgfaren,
25 Das er sich thut umb hilff bewerben,
Das allein zu unserm verderben.
Kündt wir im nun kummen zuvor,
Wer das nit thet, wer ie ein thor.
Derhalben rath ich nit darvon.

30 Ewrimachus spricht:

Ja, lieben herrn, das wöll wir thon.
Kombt! last uns eilen ans gestat
Und sitzen in ein schiff gar spat
Und faren auff das hohe meer!
35 Es ist auff der widerfart sehr
Thelemachus, das wir in hencken,

2 K ein. 18 K Deß.

Erstechen oder in ertrencken.
Bring wir gleich umb den jungen man,
Ich glaub, es kro nach im kein han.
Es darfs gar niemandt von uns sagen.
Darauff wöll wir es künlich wagen.

ıll vier auß. Penelope geht ein mit Ewriclea, ihrer hofmeisterin, und spricht:

Ewriclea, ist dir bewist,
Wo mein sohn Thelemachus ist?
Hab den in zwölff tagen nit gsehen.

Ewriclea spricht:

Er ist gezogen auß, zu spehen
Ulissem, seinen vatter frum,
Ĵen Sparta und auch gen Pilum.
Ein gefehrliche raiß gewagt!

Penelope spricht:

Ĭun hat er mich nit rath gefragt
Jnd hat das thun on meinen rath.

Ewriclea spricht:

ꞋS wer das wenigst diese that.
ꞋH weiß noch vil ein bösers gschrey.

Penelope spricht:

wriclea, sag, was es sey!

Ewriclea spricht:

ie werber habn durch heimisch tück
ıterstanden ein mördisch stück,
ıelemachum, den jungen herrn,
ꞋRwarten auff dem meer von ferrn
ıd ungewarnt den umbzubringen.
ıd auch schon hin gerüst zu den dingen.
ı hab iren anschlag gehort.

schlecht ihr hendt zusamen unnd spricht:

mord, mord uber alle mord!
zetter, waffen uber waffen!

Erst merck ich, das mich haben bschaffen
Die götter zu unglück geborn,
Weil ich mein gmahel hab verlorn,
Deß gleich nie lebt in Griechen-landt,
5 Und nun auch mit mördischer handt
Die werber wöllen mich auff glauben
Auch mein eynigen trosts beráuben,
Meins sohns. O schmertz ob allem schmertz!
Nit wunder wer, mir brech das hertz,
10 So es anderst müglichen wer.
Lauff! klag eilendt die laiding mär
Laerti, meinem schweher alt!

Ewriclea spricht:

Du edle fürstin, dich enthalt
15 Dich solcher schweren trawrigkeit!
Die götter mügen kurtzer zeit
All dein hertzlaid zu frewden wenden.
Es steht ie als in iren henden.
Rath, wölst Laertem, den schweher dein,
20 Die ding ietz noch verborgen sein
Und in nit gehling mit betrüben,
Der sich sonst thut in hertzlaid uben
Und ist samb lebendig gestorben,
All frewd und mut in im verdorben!
25 Drumb geh hin, laß dein trawrigkeit!
[A 3, 2, 96] Minerva; die göttin der weißheit,
Wird wol erretten Thelemachum,
Das er frisch und gsundt wider kumb
Sambt Ulisse, seim vatter eben.

30 **Penelope spricht:**

Ach, das wöllen die götter geben,
Zu den ie all mein hoffnung steht!
[K 3, 2, 198] Nun ich geh trawrig hin gen beht,
Das innerhalb zweintzig jaren,
35 Seit mein gmahel ist außgefaren
Für Troya und seit ist verlorn,
Vor zehern nie ist druckn worn,
Vor betrübnuß und hertzenleid,
Vast alle nacht on unterscheid.

beid auß. Ulisses geht ein, gekleidt wie ein betelman, redt mit ihm selber unnd spricht:

Ach, ich hartseliger und armer!
Kein gott warhaft ist mein erbarmer.
Ich bin mit dem griechischen heer
Für Troya gfaren uber meer,
Belegert das zehendthalb jar.
Als nun die stat erobert war,
Bin ich mit dreyzehen naue abgfarn
Und hab nun fast bey zehen jarn
Erstanden grosse gfehrligkeit,
Zu landt und wasser diese zeit.
Ich hab etlich schifbruch genumen,
Bin in zweien allein außgschwumen.
Bey Pheacia ich auß kam,
Da mich der köng freundtlich annam.
Als ich im erzelt mein irrfart,
Verhieß er gutwilliger art,
Mich zu führn auß Pheacia
In mein vatterlandt Itaca.
So habens mich hingführt in eim schieff.
Im faren ich vor frewde entschlieff.
Habens mich schlaffent tragn an landt
In die insel mir unbekandt
Und haben sich heimlich verholen
Mit dem schiff hin von mir gestolen.
Nun weiß ich nit, wie obgemelt,
Wo ich ietzundt bin in der welt.
Erst wird sich anfahen mein noth,
Wann hie ist weder wein, noch brodt,
Noch fleisch, damit ich mich möcht speissen.
Die wilden thier wern mich zureissen.
Die insel dünckt mich öd und wild.
Dort sich ich samb ein göttlich bild.
Es wird gewiß Minerva sein,
Die göttin der weißheit allein.
Minerva, heller morgenstern,
wie sich ich dich also gern!
Ach wie hast mich so lang verlassen
In nöthen, samb thest du mich hassen,

Der ich doch dir thet opffer vil!
O göttin, hilff mir, ißt dein wil,
Das ich komb in mein vatterlandt!

Minerva spricht:

5 Ulisse, ist dir unbekandt,
Das ich nie hab verlassen dich.
War bey dir, doch unsichtbarlich,
Zu landt und auff dem meer tieff.
Ich fuhr mit dir auch in dem schieff
10 Biß in dein lande Itaca.

Ulisses spricht:

Ist diß mein vatterlande da?
Nun sicht es im ie ungeleich!
O du göttin der weißheit reich,
15 Nit betriege mich ellenden man!

Minerva spricht:

Mein Ulisse, nun schawe an!
Sichst du denn nit an diesem ort
Phertino, die köstlich meerport?
20 Sichst nit den olbaum und das hol,
Darinn wohn die meergöttin wol,
[K 3, 2, 199] Naiades? sichst nit darumb
Den waldigen berg Neritum?
Sag Ulisses, erkenst du dich?

25 **Ulisses spricht:**

Minerva, ietz erkenn ich mich,
Das ich bin in meinem vatterlandt.

Minerva spricht:

Ich will dich machen unbekandt
30 Von gestalt, geberden und leib,
Das dich niemandt kenn noch dein weib,
Auch dir verwandeln dein angsicht.

Ulisses spricht:

Warumb? das selb verhalt mir nicht!

Minerva spricht:

Da wiß! es sind in deinem hauß
Der edlen söhn vil uberauß,
Die all werben umb dein gemahel.
Die keusch, ehrenvest wie der stahel
Hoft noch stetigs auff dein zukunft
Und zeucht auff mit list und vernunft
Die werber all ins vierdte jar.
Nun, die werber must du fürwar
All bestehn und zu todt schlagen.

Ulisses spricht:

So wird es mir in kurtzen tagen
Ergehn wie könig Agamemnon,
Der in seim hauß ward abgethon,
Als er heimkom, von seinen weib.

Minerva spricht:

Ulisse, gar on sorge bleib!
Dein gmahel ist stät, frumb und trew.
Derhalben so hab kein abschew!
Ich will dir bey gestehn durch rath,
Zu enden die treffenlich that,
Der werber dich frey zu erwehren.
Und du must erstlichen ein kehren
Armklich in eines betlers gstalt
Zu Ewmeo, deim sewherten alt.
Bleib bey im, biß wird kummen thun
Thelemachus, dein lieber suhn!
Dem selben gib dich zu erkennen!
Must du keim menschen dich auch nennen,
Biß ich widerumb zu dir kumb,
Dir weiß und lehr gib widerumb.
Nun geh und saumb nit lenger dich!
Den himel will ich schwingen mich.

t ab. Ulisses hebt sein hendt auff unnd spricht:

er göttin sey lob, ehr und preiß,
e mich so fürsichtiger weiß
erkert hast mein gestalt all den,

Das ich mich gleich iètz selb nit kenn,
Zu gut mir und meim lieben suhn.
Mit fleiß will ich dir dienen nun,
Ein hundert-hewbtich opffer thun.

5 **Ulisses gehet ab.**

Actus 4.

Ewmeus, der sewhirdt, gehet ein und redt wider sich selber also:

Ich hab aber ein saw geschickt
10 Int stat, das die selb werd verschlickt
Von den werbern, den unnützen gesten,
[A 3, 2, 97. K 3, 2, 200] Den ich kaumb genug sew kan mesten.
Ich wolt, das sie den ketsch dran fressen,
Auff das sie darnach nichts mehr essen.

15 **Ulisses kombt und spricht:**

O alter, ich bitt dich durch Gott:
Gib mir ein suppen und ein brodt,
Auff das deß hungers ich mich wehr!

Ewmeus, der sewhirdt:

20 Komb herein, gast, und mit mir zer!
Ich theil dir mit, was ich vermag.
Ich sitz gleich da und seuftz und klag,
Das mein frümer fürst Ulisses
Auch etwan betlers-weiß dir gmeß
25 Umb zeucht, muß sich in armut nehren,
Dieweil mit uberfluß verzeren
Im frembde freßling all sein gut.
Das selb bekümert mir mein mut,
Das ich mag nit mehr frölich sein.

30 **Ulisses spricht:**

Sag mir! wer ist der herre dein?

13 Vgl. Grimms deutsches wörterb. 5, 278. Im Schwäbischen ist das adjectiv kätschich (kætsih) sehr gebräuchlich; z. b. kätschiges d. h. nicht festes fleisch.

Wann ich zeuch auch weit umb im landt,
Ob er mir etwan stieß zu handt.

Ewmeus spricht:

Ach Gott, er ist vor zweintzig jaren
Mit den Griechen für Troya gfaren.
Nun hat man seit her nit vernummen
Ein bottschaft, wo er hin sey kummen,
)b er sey lebendt oder todt.

sses hebt zwen finger auff unnd spricht:

ör, alter! ich schwer dir bey Gott,
as Ulisses, der fürste hoch,
rhanden ist und lebet noch
ıd wird auch noch in diesem jar
im kummen in sein landt fürwar
ıd sich auch an all denen rechen,
e in seim hof schlemen und zechen
d seim gmahel und lieben sohn
schwerlich belaidigen thon.
iß und fürwar ich dir das sag.

Ewmeus spricht:

olt ich erleben den tag,
mein Ulisses wider khem
sein herrschaft wider einnemb,
grösser frewd kündt ich mehr haben,
ı so er die unverschembten knaben
'chtet zu irem verderben.
wolt ich dester senfter sterben.
ab aber sorg, du felest weit,
vil landtfahrer diese zeit
ı gsagt, sie haben in nehen
herren Ulissem gesehen,
als erlogen und erdicht,
es doch in dem grundt war nicht,
angen gut bottenbrodt.

Ulisses spricht:

Ich merck: es ist on alle noth,
Das ich vil schwür in dieser frist,
Weil du so gar unglaubig bist.
Nun hab ich ie gar in der nehen
5 Dein herren frisch und gsundt gesehen,
Der sagt mir auch von seinem suhn
Thelemacho. Sag mir auch nun,
Wo der selb sohn ietzundt ist,
Das het sein vatter gern gewist!

10 **Ewmeus spricht:**

Man sagt, er sey in kurtzen tagen
Gefahrn, nach seim vatter zu fragen,
[K 3, 2, 201] Gen Pilum und auch gen Sparta.
Nun ist die sag, von Itaca
15 Sein die werber gezogen auß
Ulissi, meines herren, hauß,
Den jungen fürsten umbzubringen.
Bin deß bekümert in den dingen.
Wird der jung fürst auch hin gericht,
20 So wolt im landt ich bleiben nicht.
Möcht der werber unblid nit sehen.

Thelemachus, der jung fürst, kombt. Ewmeus spricht:

Schaw, gast! da thut sich zuhernehen
Der junge fürst Thelemachus,
25 Den ich mit frewd entpfahen muß.

Ewmeus umbfecht in, spricht:

O Thelemache, lob sey gott,
Der dich errettet auß der noth!
Ich hab warlich gefürchtet sehr,
30 Ich werd dich sehen nimmermehr.
Gar böß anschleg waren verhanden.

Thelemachus spricht:

Ewmee, mir ist bey gestanden
Minerva, die göttin der weißheit,
35 Das ich deß meerstücks bin gefreit.
Ewmee, sag du mir! was hast
Du da bey dir für einen gast?

'er ist er und wann kombt er her?

Ewmeus spricht:

ı merck, und es wer sein beger,
s du in nembst gen hof mit dir,
ınn er sagt, es wer kummen schir
sses, dein hertzlieber vatter,
n landt der aller-höchst wolthater.

Thelemachus spricht:

zeitung hört ich von im gern.
ıch kan' ich in nit gewern
führen haim in mein hauß,
ın er wird veracht uberauß
müst der werber spotvogel sein.
mb bhalt in bey dir allein!
Ewmee, mach dich auft straß!
heimlich meiner mutter, das
rider zu landt kummen sey,
h und gsundt, on alle meutrey,
ımb mich nemb ein endt ir klag!

Ewmeus lauft ab, spricht:

uff und die gut bottschaft sag.

winckt Ulissem. Der geht zu ir ab, kombt verkleidt. Thelemachus spricht:

t nit der vorig arm gast.
leid und angsicht geit ein glast.
; kein mensch, sonder ein gott,
nel abgestigen on spot.
ich dir ein opffer thon.

lisses umbfecht in, spricht:

mache, lieber sohn,
kein gott, sonder allein
ler lieb vatter dein,
wegn du trübsal und klag
gehabt vil jar und tag,
nun wird zu frewden wenden.

Thelemachus spricht:

Mein vatter, wie hast an den enden
Dein arme gstalt so gschwind verkehrt?

Ulisses spricht:

5 Das selb hat thon die hoch geehrt
Minerva, göttin der weißheit,
[K 3, 2, 202] Die für uns sorg hat alle zeit,
Wie du leicht auch oft hast vernummen.

Thelemachus spricht:

[A 3, 2, 98] O vatter, wie bist du her kummen?

Ulisses spricht:

Alcineus, der könig gleich
In Pheacia, dem königreich,
Der hat mich lassen bringen her.
15 Mein sohn, nun hör ich böse mär,
Die werber unser hoff und hauß
Gwaltig besitzen uberauß
Und sey ir gar ein michel schar.

Thelemachus spricht:

20 Herr vatter, das ist leider war.
O, wie sollen wir der ab kummen?

Ulisses spricht:

Ich hab von der göttin vernummen,
Sie wöll uns helffen und beystehn.
25 Darumb so thu gen hof nein gehn!
So will ich morgen mit dem frummen,
Unserm sewhirten nachhin kummen,
In betlers gstalt, wie ich vor war.
Und laß dich nit bekümern gar,
30 Ob gleich die werber spotten mein,
Das ich muß ir spotvogel sein,
Mit scheltworten sich an mich lainen,
Werffen mit delern oder bainen!
Das leid und nit der-gleichen thu,
35 Samb du mir etwas ghörest zu!

Auch nimb ich da ein eid von dir,
Das du keim menschen sagst von mir,
Biß das Minerva wappent mich.
)enn will ich rechen mich und dich
Ind mein hertz-aller-liebsten gmahel,
'ie ehlich trew helt vest wie stahel,
n den werbern allen gemein.
ie müssen mir bezalen fein
it irem blut den külen wein.

Sie gehen beid auß.

Actus 5.

r werber gehen ein. Anthinous spricht:

sind gar zu langsam gezogen.
ist warlich der vogel entpflogen,
wir die sprintzen hetten gstelt.

Amphinemus spricht:

ötter haben nit gewelt,
uldiges blut zu vergiessen.
erden sie uns lassen geniessen.

Agelaus spricht:

ber, schickt euch all gemein!
Penelope herein.
ucht den gantzen paliast,
ls der liechten sunnen glast.

t ein mit ihrer Ewriclea und spricht:

, du und dein gsellen
im son heimlich nach thun stellen
w und mördischem betrug.
nit uberlasten genug
das ir in ubermut
nd verzert unser gut
t, billigkeit und ehr?
belaidigen noch mehr?
n noch die götter rechen

Und ewer jung leben abbrechen,
Es gschech geleich heut oder morgen.

[K 3, 2, 203] **Ewrimachus spricht:**

Penelope, sey du on sorgen,
5 Das einer nemb ein solchs in sin!
Wann ich selber bereitet bin,
Für dich und deinen sohn zu sterben.
Ich hoff, dein huld zu erwerben
Für diese werber alhie zu mal,
10 Wer ir noch so ein grosse zal.

Penelope spricht:

Ich het ewr freundtschaft aller gnug.
Wer ich ein man und het sein fug,
Ihr solt mir nit lang hinnen sein.

15 **Amphinemus spricht:**

Penelope, o nimb dir kein
Beschwert ob uns in deinem hauß!
Wo nit, so gehn wir all hinauß.

Anthinous spricht:

20 Ja, morgen komb wir aber wider,
Wann auff dich so hoffet ein ieder.

Die vier werber gehn auß. Thelemachus kombt fürstlich. Penelope spricht:

Thelemache, weil ietz allein
25 Die werber nit entgegen sein,
Sag mir, was du von deim frummen
Vatter Ulissi vernummen,
Ob er sey todt oder im leben!

Thelemachus spricht:

30 Nestor kundt wenig kundtschaft geben.
Aber von könig Menelao
Hört ich, wie er von Protheo,
Dem meergott, het gehört gemeß,
Wie mein herr vatter Ulisses
35 Seß bey der göttin Calipso

irem hauß trawrig also,
›inem schifbruch außgeschwumen,
·d bald zu seim vatterlandt kumen
gunst und gnad der götter willen.

Penelope spricht:

hn, das thut zum theil mir stillen
jamer, trawrig hertzenlaid.
auff den frewdenreichen bschaid
ich, ob Gott will, schlaffen die nacht,
ch durch trawren hab durch-wacht
usent in trübsal wehklagen
›eweinet, biß es wolt tagen,
lieben gmahels angst und noth.
t gewest mein täglich brodt.

ᴦriclea gehn ab. Die vier werber kummen.

Anthinous spricht:

ı wilkomb auß frembden landen!
twort ist dir zu-gestanden
nem vatter hin und her?

Thelemachus spricht:

; lob, eitel gute mär.

Ewrimachus spricht:

trag uns ein schlaftrunck auff,
›der ein polster sauff,
r ruhen müg die nacht!

Agelaus spricht:

ıir hewt noch keines bracht.
›n ein weil, du werst mir feind.

Ewrimachus spricht:

lt trünck bring ich dir heint,
t groll aller hin sey.

Anthinous spricht:

Bald wein kombt, so bring ich dir frey
Zu eim khüfuß ein gantz kleblat,
Das dir der wilkomb drauff gerath.

[A 3, 2, 99] **Amphinemus spricht:**

5 Mägden, lang würffel und karten her,
Das einr dem andern den beutel ler
(Ich mag so bald nit schlaffen gon),
Biß zum dritten mal kret der hon!

Ewmeus, der sewhirdt, kombt mit Ulissi, der kombt in betlers
10 **gestalt. Anthinous spricht:**

Schawt zu, ir werber, on gefer
Wie ein feins gsindlein kombt daher!
Ein fauler schelm den andern führt,
Darbey man das alt sprichwort spürt,
15 Gleich und gleich gesell sich gern.

Ewrimachus schreit:

Hör, sawhirdt! thu uns bald erklern,
Wann kombst mit dem schmarotzer her?
Vor grosser faulkeit stincket er.
20 Vil bawrn-heuser hat er umbgstosen.

Agelaus spricht:

Hör, alter in den geflickten hosen!
Kanst du singen oder pfeiffen?

Anthinous spricht:

25 Ich glaub, er künn wol zu-greiffen,
Findt ein ding, ehs verloren wirdt.
Mit diebs-negeln er den bawrn schirt.
Was nit will gehn, thut er tragen,
Wie denn das alt sprichwort thut sagen.

30 **Amphinemus spricht:**

Ey lieber last den alten frey!
Ich glaub, das er geschicket sey
Von Ulisse auß der heel herauß,
Zu sehen, wie wir halten hauß,
35 Ob wir werber nit schier habendt

t seim gut gemacht feyer-abendt.

.thinous wirft Ulissem unnd spricht:

! nimb von mir das bottenbrodt!
dich geschicket her der todt?
in und sag im widerumb,
ey nun wol zeit, das er kumb!
haben lang auff in gewart.

Thelemachus spricht:

auff! ir habt in gnug genart.
ier solt ir euch erbarmen
llenden, verlaßnen armen.
deß fatzwercks heint genunck.
auff den sal zu dem schlaff-trunck
gt euch darnach an die bett!

Amphinemus spricht:

achus hat war geredt.
last uns trincken und schlaffen gehn.
künn wir umb mittag aufstehen.

rber gehn ab. Thelemachus spricht:

sag der mutter mein,
ein genglein thu herrein!

Ulisses spricht:

he, o sohne mein,
heint kam in hof herein,
ret mich zu der stundt
mist dort mein alter hundt.
mich in der warheit gantz.
air, wechelt mit dem schwantz
eich als-bald umb und starb.
a sach, das er verdarb,
er die augen mir
en getrewen thir.

helemachus spricht:

das ist ein groß wunder,
ch kennet hat besunder

Der hundt und dich sunst niemandt
Weder zu hof noch auff dem landt.
Laß sehen, ob dich die mutter kenn!

Ulisses spricht:

5 O Thelemache, mich nit nenn
Und meld mich gar nit, das ich es sey!
Doch will ich mit ir reden frey.
Ich will ir wol mit meiner kunst
Machen ein seltzam bloben dunst,
10 Samb hab ich Ulissem gesehen.
Will ir mit worten das verjehen,
Das ir hertz in frewden thu brennen.
Iedoch so soll sie mich nit kennen.

Penelope, die fürstin, kombt unnd spricht:

15 Thelemache, sag! was hast
Du da für einen frembden gast?
Ewmeus der hat mir verjehen,
Wie das er hab Ulissem gsehen.
Hör, gast! sag an! ist solichs war?

20 **Ulisses spricht:**

Ja, wolgeborne fürstin klar!
In Creta, meinem vatterlandt,
Hab ich gesehen und erkandt
Ulissem in meins vatters hauß,
25 Als er gleich zug vor Troya auß.
Lag da zu herberg auff drey tag.

Penelope spricht:

Mein gast, mir zu warzeichen sag,
Wie Ulisses bekleidet war!

30 **Ulisses spricht:**

Er trug ein purpur-mantel zwar
Oben mit einer gülden spangen,
Het gülden knöpff vorn hinab hangen.
Ein saumb het er (auff meinen eid),
35 Künstlich gesticket ein gejaid,
Wie ein hund fing einen rechbock,

›t unter dem mantel an ein rock
›n gar zarter sübtiler seiden.

Penelope spricht:

gast, du hast mich recht bscheiden.
diese obgenante kleider
› ich im angeleget leider,
er für Troya ist gefarn,
› etwas vor zweintzig jarn.
› seit in meins hertzen grund
abt gar kein fröliche stund,
auch noch stetigs trawrens vol.

Ulisses spricht:

edle fraw, gehabt euch wol!
hab gehört von leuten hoch,
thewr Ulisses lebe noch,
›t also umb in betlers gstalt,
wer auch anheims kummen baldt,
noch eh das verscheint ein jar.

Penelope spricht:

t, du hast erkückt für war
hertz. An deinr adelichen complexion
›ch gar wol erkennen kon,
u kein betler bist geborn.
ich etwan der götter zorn
›tertrückt, west ich auch gern.

Ulisses spricht:

›in, thu mich nit beschwern,
›ren mir mein trawrigkeit.
ich lieg ein lange zeit!
›windt, wenn ich dran thu gedencken.

Penelope spricht:

› will dich nit mit bekrencken.
›che, o sohne mein,
den gast bevolhen sein
im zu hof alles guts
t im vor dem werbern schutz

Und leg im an ein hofkleid!
Er hat geringert mir mein leid.
Frölicher ich von euch abscheid.

Sie gehen alle auß.

5 ## Actus 6.

Thelemachus und Ulisses gehn ein. Minerva bringet den handtbogen, spricht:

Ulisse, held, nun ist es zeit.
Zu dem kampf dich heimlich bereit!
10 Laß spieß und schwerdter uberal
Tragen auß deim fürstlichen sal
Und in die harnisch-kamer bschliessen,
Das die werber ir nit geniessen!
Also ist es der götter will.

15 **Ulisses spricht:**

O göttin, zeig uns in der still,
Wie wir es sollen greiffen an!

Minerva spricht:

Thelemache, du junger man,
20 Deins vatters hörnen handtbogen,
Den er oft hat gspant und aufzogen,
Den trag zu den werbern nein
Und sag, wer unter in allein
In einem zug den spannen kan,
25 Der soll sein deiner mutter man!
Den handtbogen keiner spannen mag.
Als-denn zu deinem vatter sag,
Das er den hörnen bogen spann!
Bald er den spant, mag er als-dann
30 Angreiffen mit gschütz der werber roth,
Sie alle richten zu dem todt.
Darzu wird im behilflich sein
Du und auch die zwen hirten dein.

Minerva gehet ab. Ewmeus, der sewhirdt, unnd Philecius, der ochßenhirdt, gehn ein. Ewmeus spricht:

ch, mich tawret der herre mein,
) ich sich den handtbogen sein,
ər etwan ist gstorben im ellendt.

Philecius, der ochßenhirdt:

h rauff mein har und windt mein hendt.
enn ich an mein herren gedenck,
n gantzem hertzn ich mich bekrenck.
hat regiert so senftmütig
ʒn armen und reichen gütig.
glaub, das in keim königreich
f erd ietzund sey sein geleich.
war lieb und wert iederman.
ər hat mir vil guts gethan.

Ulisses spricht:

zwen, sagt mir auff ewren eid!
wolt ihr ietzundt thun albeid,
n ewer fürst herwider khem?

Philecius spricht:

ichts wer mir so angenemb.
volt die werber an dem endt
ı sehen lassen meiner hendt,
kraft darinn verborgen wer.

Ewmeus spricht:

ir himlischen götter,
uns Ulissem wider schaffen!
ilff im diese werber straffen,
jolt es kosten mir das leben.

Ulisses spricht:

əben getrewen, merckt eben!
st., das ich Ulisses bin,
ı euch ist gezogen hin
roya mit der Griechen heer!

Ewmeus spricht:

)ttern sey lob, danck und ehr!

Sie trücken und küssen beide Ulissi sein handt und wainen vor frewden. Ulisses spricht:

Last vom geschray und ewrem weinen,
Auff das wir nit etwan von einen
5 Werbern alda verkundtschaft wern!
Ich will euch mein gemüt erklern.
Ietz wenn die werber einher gehn,
So beschliesset die thür als-den
Uberal in dem gantzen hauß,
10 Das niemandt ein mag oder auß!
Du Thelemache, nach dem bschaid
Verwapne dich und sie all baid!
Denn habt alle drey acht auff mich!
Bald die werber angreiffe ich,
15 Als-denn so steht mir alle drey
Unverzagt und kecklich bey!
Als-denn wir die werber und spötter
Wöllen würgen mit hilff der götter.
Der sieg uns schon versprochen ist.

20 **Thelemachus spricht:**

Nun, so wöl wir in schneller frist
Alles verbringen nach dein worten.
Geht hin und beschliest alle pforten!
Denn wöllen wir uns wappen allein,
25 Herr vatter, und bald bey dir sein.

Sie gehen alle drey auß. Ulisses setzt sich an die erdt. Die vier werber kummen. Ulisses spricht:

Ihr edlen jüngling, ich beger:
Gebt mir ewer almussen her,
30 Das ich hab ein suppen zu essen!

Anthinous gibt im ein blick:

Alter, wie, das du so vermessen
Und unverschembt unter uns tritest
Und uns umb ein almussen bittest!
[K 3, 2, 208] Du giengst zwar wol auß diesem hauß,
Eh wir dich beim har schlaiffen nauß.

Ewrimachus spricht:

;y, laß hinnen den geruntzeltn alten!
;r möcht uns in dem hof erkalten,
'as uns sein glatzete stirn leucht
'nd das er uns die wendt befeucht
[it spital-blumen uberal.

Agelaus spricht:

: wer nützer in eim spital,
as er drinn fieng die spitalmüß
nd tödtet den alten weibern die leuß
nd trüg in den bruntzscherben auß.

Amphinemus spricht:

:h, hierinn felst weit uberauß.
lt er andern die leuß tödten?
wer im selber hoch von nöten.
ı wett, er hab in seinem rock
r leuß selber mehr denn drey schock.
khem ir lieber selber ab.

lgelaus stöst ihn mit einem fuß unnd spricht:

ı, alter! dir ein ehrtrunck hab!
ı nimb für ein brenten wein!
:h dünckt, du wirst noch nüchter sein.

:hus bringt den handtbogen unnd spricht:

werber, von welchen wird aufzogen
ns lieben vatters handtbogen,
ı hat mein mutter ir erwelt
zu eim gmahel zu-gezelt.

ıs will den bogen spannen unnd spricht:

bogen ist mir zu hart und streng.
ıpannen ist er gar ungeng.
:mache, so spann du in!

ıachus spant, lest nach unnd spricht:

chwach ich diesem bogen bin.
ich beyraten nimmermehr,

Agelae, dich mit verehr.

Agelaus spant ihn auch nit unnd spricht:

Wer den bogen spant, muß gewiß
Sein ein starcker held oder riß.
5 Amphileme, versuch dich dran!

Amphilemus versucht sich auch mit und spricht:

Den bogen ich nit spannen kan.
Ich glaub, es leb kein man auff erd,
Von dem der bog gespannet werd.

10 **Ulisses spricht:**

Ach, langt mir auch den bogen her,
Daran ich auch mein sterck bewer!

Anthinous spricht:

Schaw nur dem heilosen betler zu!
15 Hie frissest das almusen du,
Erferst all unser heimligkeit.
Ich merck wol, du wolst mit der zeit
Uns werbern all ding nach thon.
Reich keiner im den bogen non!

20 **Thelemachus spricht:**

Der handtbogen meins vatters ist.
Trutz einem, der in dieser frist,
Mir in dem fürstling hof zu wehren,
Den gast auch darmit zu verehren!

[K 3, 2, 209] **Thelemachus gibt dem vatter den handtbogen, der spant ihn rincklich auff und spricht:**

Ich bin nit so schwach, als ir meint.
Wiewol mir sind die werber feindt,
Will ich versuchen on verdriessen,
30 Mit dem handtbogen zu schiessen.

Ulisses legt ein pfeil auff, scheust, trift das zil und spricht zornig:

Ihr hund, wie habt ir mir mit trutz
Verzert und verschlembt so vil guts,

Nach-gestelt dem gemahel mein
Und meim sohn nach dem leben sein
Und habt mir mein hauß geunehrt,
Mit ewer unzucht gar verkehrt?
Das müst ir zaln mit ewrn verderben.
Ihr müst von meinen henden sterben.

Ewrimachus spricht:

Wer bist, das du redts so gedürst?
Bist du Ulisses, der landts-fürst,
So verschon unser! bitten wir.
Als wöll wir wider-gelten dir,
Beide an ehr und auch an gut
All ding dir wider machen gut,
Was wir dir haben thon für schaden.

Ulisses spricht:

on mir verhoffet keiner gnaden,
iß das ich ewer aller seel
inab schick in abgrundt der heel!
esser wird es euch nit ergohn,
r kombt den mit der flucht darvon.

sses an. Die drey kumen im zu hilff. Als-denn die vier werber alle zu todt. Ulisses spricht:

zwen, saumbt euch nit in dem hauß!
ld tragt die todten cörper nauß!
rnach so hencket die zwölff maid,
mir zu schandt und hertzen-laid
bn mit den werbern trieben unzucht,
l auch Melancium verrucht,
gaißhirten, der mich auß verdrieß
ächtlich mit sein ferssen stieß
l den werbern weher zu-trug!
peinigt rechtlich wol und gnug
viertheilt in als ein verreter,
ungetrewen ubeltheter!
cht tisch und penck vom blut alsamen!
knet sie ab mit eim badschwamen!
it gut geruchwerck in den sal
ziert die wendt uberal

Mit deppich! denn will ich mich eben
Penelope zu kennen geben,
Das ich sey frisch und gsundt im leben.

Ulisses geht ab mit Thelemacho. Die zwen hirten tragen die
5 **todten ab.**

Actus 7.

Penelope, die fürstin, geht ein, setzt sich nider und klagt:

Ihr götter, will denn mein ellendt
Auch nit ein mal nemen ein endt?
10 Man thut mir vil vertröstung geben,
[K 3, 1, 210] Mein lieber herr sey noch im leben.
Deß wart ich noch seiner zukunft.
O heint hat mir uber vernunft
Getraumbt ein holdtseliger traumb,
15 Wie ich unter ein feygenbaumb
Meinen Ulissem hab umbfangen
Mit lieb und hertzlichem verlangen,
Im gab ein kuß an seinen mund.
O, erlebete ich die stund,
20 Das solcher traumb mir war thet wern,
Darnach so wolt ich sterben gern.

Ewriclea, ihr hofmeisterin, kombt unnd spricht:

O, ich bring frewdenreiche mär.
Fürstin, saumb dich nit! komb bald her,
25 Zu sehen mit dein augen wert,
Das du mit seufftzen hast begert,
Dein Ulissem, den thewren frummen,
Der ist wider zu lande kummen
Und hat die werber all erschlagen,
30 Die im zu schaden allhie lagen!
Eil bald und komb zu sehen in!

Penelope spricht:

O mütterlein, der seinen sin

15 K eim. 33 K deinen.

Bist du von den göttern beraubt.
Ich het es aber nit geglaubt,
Das du mich also thetst betrüben,
In meinem hertzenlaid zu uben.
Dein schertz ist mir nit süß und ring.

Ewriclea spricht:

Tochter, ich sag warhafte ding.
Er ist zu landt, der ehrenvest.
Thelemachus hats lengst gewest,
Hats doch nit offenbaren wöllen,
Biß so lang sie die werber fellen.
.uch ich dir ein warzeichen sag:
:h hab im auff den heuting tag
ein füß gwaschen und sach auff trawen
'ie massen, die ims wild schwein hat ghawen
uff Pervasum an dem gejaid.
arumb laß ab dein hertzen-laid!
omb zu dem lieben gmahel dein!

lope felt ihr umb den hals unnd spricht:

hertzenliebes mütterlein,
'st glaub ich dir gentzlich fürwar.
m ist verschwunden gantz und gar
ein trawern und hertzliche klag.
ol mir, das ich erlebt den tag,
s ich meinen herrn sehen sol!

Ewriclea spricht:

aw! dort kombt er ietz. Kenst in wol,
il er ietz fürstlich ist bekleid,
r vor in eins betlers bescheid
hof vertrieben hat vil tag,
erkandt in trawren und klag?

Penelope lauft ihm entgegen, felt ihm umb den hals unnd spricht:

ein hertzliebster gmahel frumb,
mir zu tausent mal wilkumb!

m.

Ich hab besorgt, du seist langst todt
Vor Troya in dem blute roth
Oder auff der heimfart versuncken,
In dem wütenden meer ertruncken,
5 Wie dann vil Griechen ist geschehen,
Wie man das hört singen und jehen.
Het schier verzagt an deiner zu-kunft.
Es dünckt mich wider all vernunft,
Das du bist kumen so armer gstalt.
[K 3, 2, 211] Ewriclea, lauff schnel und bald!
Bring Laertem, sein vatter, rein,
Den hertzenlieben schweher mein,
Der sich umb dich so hart hat kümert,
Das im ist all sein frewd zertrümert!
15 Hat sein wonung im weinbergen dauß!
Mocht nit mehr wohnen in dem hauß,
Dieweil du nit warst anheim mehr.
So ellend er sein zeit verzer
Und seuftzet tag und nacht nach dir.
20 Ach, mein Ulisse, sag doch mir!
Wo bist du doch gewest so lang?

Ulisses spricht:

So merck aufs kürtzt in dem anfang!
Als wir biß in das zehendt jar
25 Lagen vor der stat Troya zwar,
Die gwunnen, als ich heimwertz fuhr,
Mit mein schifn ich bestritten wur
Von den Cicones; auch ein ungestümb
Warff uns darnach auf dem meer umb
30 Neun tagraiß; darnach ich mit nam
In die heel deß Cicloppen kam,
Der meiner gsellen mir sechs fraß,
Den ich mit list doch blenden was,
Das ich im auß der heel entron.
35 Und nach dem fuhren wir hinon
Zu Eolo, dem könig, der hat
Uns wol gehalten ein gantz monat
Und fertigt mich auch ehrlich ab,
Da ich auch schon gesehen hab
40 Itaca, mein lieb vatterlandt.

Da sich aber erhub zu handt
Ein ungestümigkeit im meer
Und warff auch unser schiff so sehr
Zum volck in Lestrigoniam,
Das meine schiff zerwarff allsam
Mit steinen, das sie untersuncken
Und meine gferten all ertruncken,
iß on das schiff, darinn ich saß.
Mit diesem schiff ich komb fürbaß
u fraw Circe, die mir verkert
ein gselln in sew, der ich mich wehrt.
ött sie, das sie in dieser wildtnuß
wider gab menschliche bildtnuß.
y ir blieb wir ein gantzes jar.
ch dem so zeiget sie mir dar
die helle hinab zu fahren,
esias zu offenbaren,
e ich doch wider heim möcht kummen.
der helle hab ich vernummen
in liebe mutter und der held vil,
ich kürtz halb nit nennen wil,
cem und den Achillem.
die Syrenes wir nach dem
ren, hielten zu die ohren lang,
wir nit hörten ihr gesang.
auch für die gfehrlichen meerwunder,
dim und Cylla besunder.
darnach in Sicilia,
ein gsellen schlachten alda
unnen geheiligtes viech.
lb Jupiter zornigklich
b schoß einen donner-strahl,
mettert mein schiff uberal.
truncken all gsellen mein
m zerbrochen schiff allein
tag und nacht ich also schwam
insel Ogigiam,
göttin Calipso war.
r ich wohnet sieben jar,
götter schickten zu ir,
solt sein behilflich mir

Auff die heimfart ins vatterlandt.
Ich macht ein floß und fuhr zu handt
Von ir. Doch auß neid Nephtunus
[K 3, 2, 212] Bewegt das mer mit ungstümnus
5 Und mir auch meinen floß zutrümert.
Also schwam ich ellendt bekümert
Auff einem bret drey tag und nacht,
Biß ich mich doch zu lande bracht.
Inn dem lande Pheacia
10 Deß königs tochter Nawsica
Mich fand beim meer, die het ein wesch
Mit irem frawenzimmer resch.
Die mich bekleidt und schickt also
Int stat zu könig Alcineo,
15 Irem vatter, der mich zu gnaden
Nam, hat mich auff ein schiff geladen.
Der hat mich bracht ins vatterlandt
Mit hilff der götter allersandt.
So hast in kurtz die gantzen sumb
20 Der meinen irrfart umb und umb.
Nach leng so het ich dir fürwar
Darvon zu sagen ein gantzes jar.
Den göttern sey lob, preiß und ehr,
Die mich zu landt und auff dem meer
25 In solcher gfahr beschützet hon!
Denn wöll wir in den tempel gon,
Ein hundert-hewpich opffer thon.

Sie gehen alle auß. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die comedi ein endt.
30 Auß der werden sechs lehr erkendt.
Erstlich bey fraw Penelope
Ein frumes bidrweib versteh,
Das sie mit scham, zucht und keuschheit
Ihr ehr bewar zu aller zeit
35 Als iren aller-höchsten schatz
Und geb keim buler stat noch platz,
Fliech ir verheissung, schmeichel und schenck,
Ihr cuplen, hoffieren und renck,
[A 3, 2, 103] Halt lieb und trew ihrem ehmon!
40 Da hat sie lob und ehre von.

um andern lehrt bey Ulissi
in biderman, das er alhy
ı allem sein thun und wandel
ein weißlich und fürsichtig handel,
uff das er sich zu aller zeit
üt und fürsech vor gfehrligkeit,
o er aber komb in gefahr,
s er denn sein gebet nit spar
Gott, der im erlösung sendt
d auch sein trübsal und ellendt
rckmütig und gedultig trag,
kleinmütig darinn verzag,
sich glück wider zu im kehr,
wider gsundtheit, gut und ehr.
denn mag er sich wider rechen
gwalt mit gegen-gwalt brechen.
dritten bey Thelemacho
ehrt ein frummer sohn also,
eltern trewlich vor zu gehn,
allen nöthen bey zu stehn.
reff an leib, ehr oder gut,
er mit gehorsamen mut
eltern sein in dienst ergeben;
bt im Gott ein langes leben.
vierdten bey den zwey hirtn schon
ehren hie ein unterthon,
r in not auch gleicher massen
brigkeit nit soll verlassen,
r beystehn mit leib und gut
ür sie kempfen auff das blut.
ünften bey den untrewen maiden
ein ehalt hie wol beschaiden,
auch helt untrewlich hauß,
auch endtlich volg darauß
t, laster und die göttlich rach,
es dienstes lohn entpfach.
chsten bey den werbern söllen
n die frechen jungen gsellen,
so unverschambt umbschawen,
n umb frumme ehfrawen,
gen rencken und sachen

Ihrn ehmennern trewloß machen,
Dergleichen frumme töchterlein
Auch bringen in die schnurr hinein,
Absaugen mit untrewem mut
5 Auch zu der ehr ihr hab und gut,
Das solche stück, wie obgesprochen,
An in nit bleibet ungerochen.
Zalens sie es nicht mit irm blut,
Gott sie doch endtlich straffen thut
10 Mit schandt, armut oder kranckheit
Oder aufs wengst nach dieser zeit
In pein ewiges ungemachs.
Darvor bhüt uns Gott! wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

15 1. Ehrnholdt.
2. Menelaus, könig zu Sparta.
3. Nestor, ein fürst zu Pilum.
4. Ulisses, ein fürst zu Itaca.
5. Penelope, die keusch, sein haußfraw.
20 6. Thelemachus, ihr beider sohn.
7. Minerva, die göttin der weißheit.
8. Ewriclea, die kamerfraw Penelope.
9. Anthinous,
10. Ewrimachus,
25 11. Agelaus,
12. Amphinemus, die 4 werber.
13. Ewmeus, der sewhirdt.
14. Philecius, der ochßenhirdt.

Anno salutis 1555, am 20 tag Februarii.

3 Über schnurr s. Schmeller-Frommann, bayerisches wörterbuch 2, 580 f. snûr oder snurr schwäb. = geilheit.

it 7 personen, die getrew fraw Alcestis
getrewen mann Admeto, unnd hat 3 actus.

ıholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

all gegrüsset, ihr erbern leut!
euch kummen wir beruffen heut,
tragedi bey euch zu halten,
:he beschreiben uns die alten,
ius und ander, das,
dem der könig Pelias
seinen töchtern ward umbbracht
h list, so Medea erdacht,
in zu machen jung und schön,
solichs rachen seine söhn,
ten auch ihre schwester umb.
ir schwester Alcestis frumb
tig zu Admeto entrun,
gemahel. Als man sie nun
wolt er sie nit zeigen an,
r sie sterben wolt der man.
ls man in hinführt zum todt,
rewes weib in solcher noth
gieng von irm sichern ort,
encker sich selber antwort
eß sich willigklich abthan,
erlösset ward ir man.
hweiget still und habet rhu!
und sehet fleissig zu,
:h das als verlauffen thu!

Agialeus und Acastus, die zwen brüder, gehen ein mit dem ehrnholdt und zweien knechten. Agialeus spricht:

Acaste, lieber bruder mein,
Laß dir unser leid klaget sein,
5 Das Pelias, unser herr vatter,
Unser aller höchster wolthater,
In dem abwesen ist verschieden,
Hat ein ellenden todt erlieden.
Deß kan ich nit mehr frölich werden,
10 Dieweil ich leb auff dieser erden.
Mir weinet in meim leib das hertz.
Mein gantzer leib bidmet vor schmertz.
So oft ich seines todts gedenck,
Ich einen tieffen seuftzen senck.
15 Vor jamer möcht ich schier verzagen.

Acastus, der ander sohn:

Ach bruder, man muß das außschlagen,
Sich nit so heftig nemen an,
Was die götter haben gethan,
20 Die unserm herr vatter habn geben
Ehr, gwalt, gut und ein langes leben
Sambt dem griechischen fürstenthumb.
Ob die im das gleich widerumb
Nach lauff der gemein natur nemen,
25 Muß man sich nit so hart drumb gremen,
Ob gleich unser vatter uralt
Die natur mit dem todt bezalt,
Das von anfang war schuldig er.

Agialeus spricht:

30 Wenn er natürlich gstorben wer,
Würd deß laids mit der zeit vergessen.
Aber so bleibt mein hertz besessen
Mit unaußsprechlichem leid.

[A 3, 2, 104] **Acastus spricht:**

35 O mein bruder, mich klar bescheid!
Ist er nit natürlich gestorben?

Agialeus spricht:

.ch nein, er ist ellend verdorben.
'as selbig allein tawret mich.

Acastus spricht:

ıg, wie und wenn (deß bit ich dich),
'ie unsers vatters ende was!
g kurtz! nit lang verzeuch mir das!

Agialeus spricht:

ein bruder, du hast wol erfarn
ie unsr herr vatter vor vil jarn
t ein weissag, wie in Jason,
n vetter, würd vertreiben thon.
rumb unser herr vatter in
insel Colchys schicket hin,
ß gülden fließ da zu gewinnen,
nt darmit seim gwalt zu entrinnen,
nn Jason in Colchys komb́ umb.
sich aber umb in annumb
lea, deß köngs tochter frey,
halff im durch ir zauberey
agen stier, trachen und riesen nider,
mit sieg lebendig herwider,
ht mit im Medea, die frechen,
meint, an unserm vatter rechen,
er Jason verschicket het,
selb gen hof her kumen thet
ıtem schein mit schmeichlerey,
lt unser schwester all drey,
rolt unsern vatter uralt
r verjungen aller gstalt,
sie iren schweher Eson,
neuntzig-järigen mon,
ıget het vor kurtzen tagen.

Acastus spricht:

runders thust du mir hie sagen?
>ruder, wie hats weiter gangen?
at unser herr vatter entpfangen

Sein kreftig tugendt widerumb?

Agialeus spricht:

Ach nein, hör der histori sumb!
Medea, das falsch untrew weib,
5 Hat im nur gestelt nach seim leib
Und hat unser schwestern beredt,
Das sie nachts dem vatter im bett
Solten abschneiden sein kelen gut,
Herauß lassen sein altes blut,
10 Als-denn wolt sie durch' lieb und gunst
Im durch ir hoch sinreiche kunst
Eingiessen ein salben solcher tugent,
Wider bringen sein blüendt jugent,
Samb wer er im zweintzigsten jar.

15 Acastus spricht:

Sag! hat sie das vollendet gar?

Agialeus spricht:

Ach laider nein, es thet als feln.
So bald unser schwester die keln
20 Unserm herr vatter schniten ab
Und mit dem blut sein geist aufgab,
Thet sich Medea flüchtig machen
Auß unserm hof auff zweien trachen,
Ließ unsern vatter also ellendt todt.

Acastus hebt zwen finger auff und spricht:

Ist das war, so schwer ich zu Gott,
An unsern schwestern das zu rechen
Und auch an Medea, der frechen.
Die will ich all mit strenger harter
30 Ungehörter grausamer marter
Umbbringen. Sag, bruder, wilt du
Mir beystendig helffen darzu,
So gelob mir das selbig an!

Agialeus spricht:

35 Ja, doch wöll wir mit recht das than,
Wann wir müssen habn einsehen,

ʒil es unwissent ist geschehen
n unsern schwestern samb betrogen;
d worden zu dem mord gezogen
ı Medea durch schwinde list,
ı solichs mordes anfang ist.
selb greulich zu straffen wer.

Acastus spricht:

'ben müsen unser schwester,
l sie heimlich tückisch ohn rath
en verbracht solch ubelthat.
lenn soll auch mit heeres kraft
ea werden auch gestraft,
'hesalia nit sicher sein.
›n, geh mit dem gsellen dein
alle unser schwester facht,
əm kercker in eysen schlacht
eilet, das euch unter in
ə heimlich darvon entrin!

abanten gehen ab. Acastus spricht:

ər, nun wöll. wir haben rath,
ʳas todt wir die ubelthat
n an unsern schwestern rechen.

Agialeus spricht:

mb! wir wöllen uns besprechen
n alten im regiment,.
an die rach nach recht vollendt,
as man im nit thu zu vil,
əte das rechte zil.
s ie unser schwester sein,
rs geben in todes pein,
der handel ist groß und schwer,
uff im schad, schandt und gefer,
ad nit mehr schadens geper.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Die zwen trabanten kummen, Pedon spricht:

Ich main: die jungen fürsten vor zorn
Sind wütig und unsinnig worn,
Das sie on schuld die frewlein zart
5 Von edler wolgeborner art
Ihr eigne schwester laßn umbbringen.

Caton spricht:

Weist du denn nichts von diesen dingen,
Das die drey schwester in einer nacht
10 Ihren vatter haben selb umbbracht,
Wie in Medea hat verschaft?
Das wird so hart an in gestraft.

Pedon spricht:

Mein Caton, da weiß ich nichts von,
15 Der-gleich auch nichts gehöret hon.
Ich maint, der alt fürst wer gestorben,
Alters halb durch kranckheit verdorben,
So haben sein töchter umbbracht.

Caton spricht:

20 Ja, sie haben im bey der nacht
Heimlich abgeschniten sein keln.
Man hats lang heimlich thun verheln,
Biß es doch endtlich ist außbrochen.
Solch mord wird ietz an in gerochen.

[A 3, 2, 105] **Pedon spricht:**

Ey, wer hat solch ubel erhört?
Haben die töchter den vatter ermört?
Ey lieber, sag, auß was ursach
Solch unmenschlich ubel geschach,
30 Der gleich ich nie hört bey mein tagen!

Caton spricht:

Ey, es wer lang darvon zu sagen.
Ich will das thun ein ander mal.
Sie! dort gehn gleich her auff den sal
35 Die jungen fürsten mit dem heroldt,

ehen uns ernstlich an; ich wolt,
)as ich wer etwan anderst wo.

Pedon spricht:

a, gsell, ich denck mir auch also.
omb! wöllen auff die seiten weichen
nd zu der hindern thür außschleichen.

swen brüder kummen. Acastus spricht:

ie, das ir mit ghriechtn, gwalt und zwencknuß
ıch nit habt bracht in die gefencknuß
cestis, die eltst schwester mein,
lch die recht schuldig ist allein?
vatter hat geleget handt.

Pedon spricht:

ist nechten flüchtig von landt
Admeto, irm gmahel, entrunnen.
halb hab wir ir nit gefunnen.

Acastus spricht:

'aiset baldt eilendt hinach,
man sie zu dem tode fach!
bt auch mit euch zwey hundert pferdt,
sie euch vorgehalten werd,
ir mügt handlen mit gewalt!

Agialeus spricht:

ıoldt, komb! geh mit uns bald
cantzley, da wir dir wöllen
lrschrift und gewalt zu-stellen
sern schwager Admetum,
on widerred kurtzumb
stelle unser schwester zu,
an on einred würgen thu,
an den zweien hat gethan!

Acastus spricht:

mit strengem ernste an!
so müst ir all drey sterben,
lchn schröckling todes verderben.

Sie gehen alle ab. Alcestis, die schwester, gehet ein, setzt sich und spricht kleglich:

Ach, ach und weh, was hab ich than,
Das ich mein hende leget an
5 Den aller-liebsten herr vatter mein,
In selb bracht umb das leben sein?
Wer hat ie gethan schwerer sündt?
Der götter zorn ist entzündt
Ob mir, das wird die göttlich rach
10 On zweiffel volgen bald hernach.

Admetus, ihr gemahel, gehet ein unnd spricht:

Alceste, liebe gemahel mein,
Warumb magst du so trawrig sein,
Seit du von deinem vatterlandt
15 Herwider kombst in deinen standt?
Sag mir! was ligt so hart dir an?

Alcestis spricht:

Admete, hertzenlieber man
Und gmahel, hast du nit gehört,
20 Das mein herr vatter sey ermördt?
Das selb mordt hab ich laider than.

Admetus spricht:

Ach Gott, was ubels zeigst mir an?
Ich hab gemeint, sein hofgesind
25 Hab in ermördt, nit seine kind.
Weh mir und dir! Thu mir doch sagen!
Auß was ursach hat sie zu-tragen,
Das solch groß ubel gschehen ist?

Alcestis spricht:

30 Medea kamb durch falsche list
Und gab für in freundtlichem schein,
Sie wolt den altn herr vatter mein
Verjüngen, wie sie auch Eson,
Ihrm alten schweher, vor het thon.

*

27 K sichs.

:h glaubt, ir kunst die würd nit fein,
nd schnidt meim vatter ab sein keln
ı nacht, ließ auß sein altes blut.
ber die arg auß argem mut
ıhr hin auff zweien trachen roth,
eß liegen mein herr vatter todt.
haw! von dem mord wird ich im gwissen
hart gemartert und gebissen.
'umb mag ich nit mehr frölich sein.

Admetus spricht:

:h, wie mochst an den vatter dein
ndt legn so mit mördischen thaten?

Alcestis weint und spricht:

int nit, das so ubel solt ghraten,
schedlich zu sein an seim leben,
ıder im widerumb zu geben
: jungent kreft, sich zu erfrewen,
n schweres alter zu vernewen,
nn Medea ein bock uralt
'jünget auch solcher gestalt
l ließ von im sein altes blut,
:ht springet in und wolgemut.
auff wagt ich es gleich on laugen.
meinen zugethonen augen
l zitrenden füssen und henden
ıg ich hin an den kamer-wenden
. schnidt dem liebn herr vater mein
lem bett ab die kelen sein.
l ich aber mein vatter gut
› hört rasseln in dem blut,
ıtundtan kam mir die nach-rew,
der that ein grewel und abschew.
hertz mir in dem leibe schlug,
n mein vatter zum tode zug
fraw Medea war dahin,
mit kunst solt verjüngen in,
mir unmenschlich schmertzen bracht,
ich dahin sanck in onmacht,
mich mein schwester musten laben.

Die flucht wir auß der kamer gaben.
Frü, als soliches mordt auffbrach,
Mein bruder mich zu todes rach
Sambt den andern zwo schwestern sucht.
5 Ich aber entron durch die flucht
Zu dir, mein hertzlieber gmahel!
Hoff, dein lieb und trew, vest als stahel,
Werst du nit abwenden von mir,
Ob mein brüder schicken zu dir,
10 Das du mich nit solst ubergeben,
Sonder mir erretten das leben
Vor der rach und den grimmen todt.

Admetus spricht:

Bey dem Gott, aller götter gott,
15 Mein hertzliebe gmahel, ich schwer,
Das ich will ietz noch nimmermehr
Dich dein brüdern will ubergeben,
Zu nemen dir dein junges leben,
Weil du das mordt on argen wohn
20 Unwissent hast im besten thon
[A 3, 2, 106] Am aller-liebsten herr vatter dein.
Komb mit mir in die kammer mein!
Da will ich dir ein bheltnuß zeigen
In der mawer, die sey dein eigen!
25 Wo es dir etwan sein wird noth,
Das man dich suchet zu dem todt,
So mach bald heimlich dich darein!
Darinn magst du wol sicher sein
Trutz dem, der dich drinn finden thut.
30 Darinn sey frölich wolgemut!
Für dich setz ich leib, ehr und gut.

Sie gehen beide auß.

Actus 3.

Admetus gehet ein, setzt sich nider unnd spricht:

35 Ihr götter, o, wie soll ich than?
Mir ist warhaft gezeiget an,

ein schweger haben gsendet her
in gwalt, und es sey ir beger,
ein gemahel alhie zu richten.
as will ich gestaten mit nichten,
Viewol ich auch gwiß hab vernummen,
wey hundert ghrüster pferd mit kummen.
esselben gwalts ich mich nit wehr,
Vill doch sunst retten trew und ehr.
s geh mir darob, wie es wöll,
Ian mir sie nit abtrohen söll.

dt kombt mit den zweien trabanten, tregt einen brieff unnd spricht:

Admete, zeig! wo ist dein weib?
Das wir greiffen nach irem leib
Und sie zum tode richten baldt.
Deß hab wir volkummen gewaldt.
Den magst du selber uberlessen.

Admetus spricht:

Mein gmahel ist wol hie gewessen.
Weil sie aber ewer zukunft
Gefürcht hat, ist sie mit vernunft
Geflohen. Sucht sie anderst wo!

Pedon spricht:

Wir haben gwiß kundtschaft also,
Wie du die hast in deinem hauß.
Wirst du sie nit geben herauß,
So werd wir dich on alles gremen
An ir stat gefencklich annemen.
Also thetens ir brüder schaffen.

Admetus spricht:

Wöllens mich denn umb unschuld straffen?
Was ubels hab ich ihn gethan?

Caton spricht:

So zeig uns dein gemahel an!

Admetus spricht:

Deß selbigen thu ich gar nicht,
Was laids mir halt darob geschicht.

Die trabanten fallen in an, Pedon spricht:

Verachtst du der herren gebot,
5 So werd wir dich richten zum todt
An deins weibs stat on alle gnad,
Wie einen mörder, mit eim rad.

Admetus spricht:

Und wenn ir mich gleich schnidt zu riemen,
10 So will es mir doch nit gezimen,
Mein gmahel zu gebn auft fleischbanck,
Weder uber kurtz oder lanck,
Die mir zu der eh ist gegeben,
Zu schützen ir gut, ehr und leben.
15 Das will ich halten stät und vest,
Denn in der eh ist ie das best.

Caton spricht:

Wirst vil an deiner trew gewinnen.
Du wirst morgen wol werden innen.

Sie führen ihn dahin. Alcestis kombt, schlecht ir hendt zusammen und spricht:

Ach, ir götter, last euch erbarmen
Mein, einer armen aller armen,
Die ich auß einfalt unbedacht
25 Mein eignen vatter hab umbbracht!
Auch Admetus, mein lieber gmahel,
Der trew standthaft ist wie der stahel,
Auch nit in todt will geben mich,
Sonder eh sterben willigklich
30 Für mich, den man ietz thut außführen.
Nun will mit nichten mir gebüren,
Zu fliehen und retten mein leben
Und mein gemahel lassen eben
[K 3, 2, 220] Von meines mordes wegen sterben,
35 Eines ellenden todts verderben.
Das kan mein trewes hertz nit leiden.
Und solt man mich zu riemen schneiden,

So will ich mich selber dargeben,
Meim gmahel erretten sein leben,
Den man ietzundt wird führen für.
Ich will zu im nauß für die thür.

ab. Sie führen Admetum daher. Pedon spricht:

Admete, zeig die frawen dein!
So solt du frey quit ledig sein,
Bleiben in gwalt, ehr und gut.
Dein weib muß zaln mit irem blut.

Admetus spricht:

Ach, thut nur solch red vermeiden!
ch wolt eh hundert töde leiden,
Venn ich mich hertzenlichen frew,
)as ich heut soll in lieb und trew
'ür mein hertzliebe gmahel sterben,
hr leben mit meim todt erwerben,
Vann ein trew weib auff dieser erd
ie ist ie aller ehren werd.

Alcestis kombt und spricht:

ch, last gehn den unschuldig frummen,
'elcher durch lieb und trew ist kummen
dieser schweren gfencknuß bandt!
cht! das ist die unselig handt,
ie iren vatter hat umbbracht,
nfürsichtig und unbedacht.
chtet mich! ich bin die recht schuldig,
ill sterben willig und gedultig.
st ledig mein unschulding man,
r nie kein ubel hat gethan!

lie frawen an und lassen in gehn, er spricht:

h, last ledig die gmahel mein!
lich leid ich des todes bein,
nn uber mich ist schon gesprochen
streng urtheil und der stab brochen.
ırt mich hin! ich will sterben gern.

hebt sein hendt auff, Oaton spricht:

Dein bit künd wir dich nit gewern.
Uns ist nur bevolhen zu tödten
Dein gmahel. Wo sie in den nöten
Aber nit het offenbaret sich,
5 So hetten wir gerichtet dich.
[A 3, 2, 107] Also wir die rechtschulding straffen.

Admetus spricht:

Ach, mein ehrenholdt, thu verschaffen,
Dieweil man ie solicher massen
10 Mein gmahel will nit ledig lassen,
Das ich mit der gerichtet werd,
Mit der ich hab gelebt auff erd
In lieb und trew, in frewd und laid,
Auff das ich auch mit ir abschaid
15 Von dieser hartseligen welt!

Der ehrnholdt spricht:

Geh dein weg, wie vor ist gemelt!
An dich legt niemandt weiter handt.
Regier und hersch in deinem landt
20 Und laß dem strengen recht sein gang!
Trit ab und mach es nit so lang!

Admetus beut ihr die handt unnd spricht:

Nun aller-liebster gmahel mein,
[K 3, 2, 221] Weil es ie kan nit anderst sein,
25 Das du must in den tode gehn,
Warhaftig wolt ich selber den
Gelieden haben willigklich,
Eh das ich het dargeben dich.
Erst erkenn ich dein trew und lieb,
30 Die dich zu offenbaren trieb,
Auß sichrem ort on alle not
Herfür zu gehn in bittern todt,
Dardurch mich von dem todt erledigt,
Das ich blieb lebendt unbeschedigt.
35 Ich danck dir deinr weiblichen trew.

Alcestis spricht:

Hertz-lieber gmahel, ich mich frew,

ich vor meines lebens endt
ware trew auch hab erkendt,
: in wort, sonder in der that.
n mein hertz nie zweiffelt hat.
will ich nun dest senfter sterben,
esem grimmen todt verderben.
lanck dir aller trewe dein.
dir die kinder bevolhen sein!
ı sie auff tugent, zucht und ehr!
gesichst du mich nimmermehr.
:lieber gmahel, gsegn dich Gott!
ndt geh ich dahin in todt.

Pedon spricht:

ıte, trit ab! es ist zeit.
weg hinauß zum ghricht ist weit.
du wider gen hof hinein!
weib ist fort hin nicht mehr dein,
ır dem strengen ghricht ergeben,
ie zum todt bring von dem leben.

**ıinander, man führt sie ab, Admetus sicht gen
, hebt sein hendt auff unnd spricht:**

ıllen göttern ich das klag,
ch erlebet hab den tag,
nein hertz-aller-liebstes weib,
.ller-trewst an seel und leib
hin geführet in den todt,
ch nit helffen kan auß noth.
mmer todt, mit deinem stick
her und mich im augenblick
rg, das mein trawrige seel
r ietz abfare gen heel
ıey ir bleibe ewigklich!
ıan auff gantzem erdterich,
ich leb, nichts erfrewen mich.

ıt trawrig ab. Der ehrnholdt beschleust:

dt sich die tragedia,
lem drey stück wir leren da.
ch bein töchtern Pelie

Ein iedliches weibßbild versteh,
Auß fürwitz nit glaub alle ding,
Was man ir für die ohren bring!
Schmeichlen hat vil weibßbild betrogen,
5 In schandt, schad und laster gezogen,
Beide an leib, gut und an ehr,
Oft widerbringlich nimmermehr.
Auß dem volgt ewige nach-rew.
Der halb all heimlich hendel schew
10 Außerhalb irer eltern rath,
Die sie vor mancher ubelthat
Fürsichtigklich bewaren thön!
Zum andern bey deß fürsten söhn,
[K3,2,222] Die iren vatter theten rechen
15 An iren schwestern, den frechen,
Lehrt, das ein kindt sein kindtlich trew
Halt ob sein eltern on abschew,
Beschütz und helff an allen enden,
Thu auch ir schandt und schaden wenden
20 Allenthalb, wo es mag und kan!
Das selbig stät gar löblich an
Einr frummen tochter oder sohn.
Zu dem dritten wir lehren thon
Bey Alcestis und Admeto,
25 Dem getrewen ehvolck also,
Da eins wolt für das ander sterben,
Also soll auch ein ehvolck werben,
Das auch eins mit hertzlicher trew
Das ander gutwillig erfrew,
30 Das denn auch angezundet wirdt,
Ein trew die ander trew gebirt,
Der gleich ein lieb die ander lieb,
Die denn mit einem starcken trieb
Bestendig bleibt biß in das endt
35 In trübsal, kumer und ellendt.
Das lieb und trew grün, blü und wachs
Im ehling stand, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
40 2. Agialeus,

castus, die 2 söhn deß fürsten Pelie.
lcestis, ir schwester.
dmetus, ir gemahel.
edon,
aton, die 2 trabanten.

Anno salutis 1555, am 30 tag Julii.

Tragedia mit 10 personen, die königin Rosimunda, unnd hat 5 actus.

Der ehrnholdt geht ein, neigt sich unnd spricht:

Heil sey den edlen ehrenvesten
5 Wolgeacht und fürnemen gesten,
Den erbern herrn und züchtingn frawen!
Zu euch komb wir, beruft auff trawen,
Ein tragedi zu recediren,
In teutscher sprach zu eloquiren,
10 Ein kleglich trawrige geschicht,
[A 3, 2, 108] Wahrhaft geschen und nit erdicht,
Wie die Albertus Krantz beschreibt,
In Denmarcker cronick einleibt,
Wie könig Albuinus da,
15 Der eilft köng in Lombardia,
Köng Ewrimundum uberwandt
In einer schlacht, nam ein sein landt,
Und sein tochter Rosimundam
Er im zu einer gmahel nam,
20 Ließ nach landtsbrauch in eim pocal
Einfassen seins schwehers hirnschal.
Der eines mals trunck, on gefer
Reicht seiner gmahel das pocal her,
Hieß sie auß irem vatter trincken.
25 Die schmach dem weib ins hertz thet sincken.
Ie lenger weer thet ir die schmach.
In zoren zu wütiger rach
Sie den ritter Hemelchildis
Den köng im schlaff umbbringen liß.
[K 3, 2, 223] Mit dem floch sie gen Ravenna.

dem köngklichen schatz alda
ht sie ein zeit mit grossem bracht.
;inus mit ir kundtschaft macht,
stathalter, sie solt nemen in
iren bulen richten dahin,
sein herrn het ermörden thon.
ir wolt er die köngklich kron
Longoparder uberkumen.
hat sie mit im angenumen.
irn bulen mit gift getödt.
:rs erpfandt, er sie auch nöt,
halben theil gifts auß zu trincken.
lich thetens beide hinsincken.
schweiget still und habet rhu!
t und höret fleissig zu,
all ding sich verlauffen thu!

gehet ein mit seiner ritterschaft und trabanten, setzt sich nider und spricht:

sey dem günstig guten glück,
mit mir ist in allem stück
Chwrisimundum hab ich kempft,
königs sohn, und in gedempft,
it die Gebide geschlagen,
darnach auch in kurtzen tagen
nundum, irn könig klug,
uch mit eigner handt erschlug.
siegzeichen ich sein hirnschal
st in das gülden pocal,
der man trinckt köstlichen wein
landtsbrauch im königreich mein.
sein tochter, die schönest von leib,
ıunda, hab ich zu eim weib
: seinem königreich eingenumen.
dem hab ich auch uberkumen
ıeiner ritterlichen handt
das fruchtreich landt,
ch ietz in poses mit rhu,
lücklich wider kumen zu
königreich gen Dietrichs Bern.

Wir da ein weil hofhalten wern
Und mit meinr gmahel frölich sein,
Die mir erfrewt das hertze mein.

Die königin Rosimunda gehet ein mit ihrem frawenzimmer
5 **unnd spricht:**

Ich bit köngkliche mayestat,
Sie wöll heint auff den abendt spat
Mit mir essen das abendtmal
In frawenzimmers gülden sal.
10 Das ist meines hertzen begert.

König Albuinus spricht:

Fraw köngin, du solt sein gewert.
Darauff hab ich zu dir ein bit,
Die wölst mir auch abschlagn nit.

15 **Rosimunda spricht:**

Deß seit gewert, sey was es wöll!
Es mich gar nit beschweren söll.

Der könig gibt das gülden pocal dem ehrnholdt und spricht:

Geh, ehrnholdt! bring uns das pocal
20 Gar vol mit dem süssen reinfal,
Das wir zum frümal uber tisch
Reichlich trincken gar kül und frisch!

Der ehrnholdt bringt die schalen vol wein, gibt sie dem könig und er spricht:

25 Fraw königin, da bring ich dir
Ein trunck auß deim vatter von mir.

[K 3, 2, 224] **Der könig trincket und beut ihr das pocal, sie trincket auch und der könig spricht:**

Köngin, wie schmeckt der süß reinfal
30 Auß deines vatters hirnschal?

Die königin sicht in die schalen, gibt sie dem ehrnholdt und geht trawrig ab. Adoalphus, der erst rath, spricht:

Ach, königkliche mayestat
Gar uberhart betrübet hat

; dem trunck unser fraw köngin.
geht stilschweigent von euch hin.
augen voller zeher stunden,
hendt hat sie zusam gewunden
d thet vil tieffer seufftzen sencken.

Der könig spricht:

meinst, sie thu ein arg gedencken,
; ihr bracht hab den reinfal
ß ihres vatters hirenschal?
e kündts mir das in ubel han?
habs gleich in eim trunck gethan,
einem schwanck und guten schertz.

Gunipertus, der ander rath:

r köng, es krenckt ein weiblich hertz
l nimbt es auff in schmach und spot,
mans mont an ir eltern todt,
der von den sie sind umbkumen,
tlichen schaden haben genumen,
nn weiblich gschlecht wird bald kleinmütig,
; sonst von art ist weich und gütig.
r köng, ihr solts nit haben thon.

Der könig spricht:

ı, sie wird mich doch leben lon.
s kan sie auß den schlechten sachen
wunders anrichten und machen?
lts mir nit habn ein schwanck für gut?
mir hats adel, ehr und gut.
ı last uns gehn in die cantzley,
die ordnung verschrieben sey!

; ab. Die königin gehet ein, setzt sich und spricht trawrigklich:

bin die hartseligst auff erd,
ı könig veracht und unwerd.
doch eins königs tochter geborn
hab meinen herr vatter verlorn
zu sein königreich und landt
ch meins untrewen gmahels handt,

Der mich heut hönt, verspot und fatzet,
Mit meins vatters hirnschalen tratzet,
Darauß ich im hab trincken müsen!
Soliche schmach muß er noch büsen
5 Sambt meins lieben herr vatters todt;
Deß schwer ich im ein eid zu Gott.
Dran will ich leib, ehr und gut wagen
Und das aufs erst in kurtzen tagen,
[A 3, 2, 109] Will auch haben kein rast noch rhu,
10 Biß ich mich an im rechen thu.

Hemelchildis, der ritter, gehet ein und wendt sich wider. Die königin schreit im und spricht:

Da kombt gleich ein rechter darzu.
Hör, Hemelchildis! sag! wilt du
15 Mir etwas zu gefallen thon?
Tausent ducaten hast zu lohn
[K 3, 2, 225] Und darzu auch mein lieb und gunst.

Hemelchildis spricht:

Nichts liebers ich auff erden sunst
20 Wolt than, denn euch zu lieb und gfallen
Thun ob all ander frawen allen,
Durchleuchtig edle königin!
Deß ich von hertzen gneiget bin.
Derhalb zeigt ewren dienst mir an!
25 Ich will es unverdrossen than,
So es anderst in meim vermügn ist.

Die königin spricht:

Hemelchildis, dir ist wol bewist,
Wie mich der köng verächtlich schmecht
30 Wider all billigkeit und recht,
Das ich hab müßn trincken reinfal
Auß meins herr vatters hirenschal,
Samb zu einr verachtung und schmach.
Deß beger ich zu uben rach
35 Von dir an unserm könig alt.

Hemelchildis spricht:

Fraw königin, welcher gestalt

›lt ich euch an dem könig rechen?

Die königin spricht:

u solt in in dem bett erstechen
ler wo es sonst fug mag haben.
rumb will ich dich reichlich begaben.

Hemelchildis spricht:

raw köngin, das mag ich nit than.
h mag nit trewloß werden an
n köng, der mir hat than vil guts,
›r wol regiert gemeinen nutz
ıd groß lob hat bey iederman.
r solt nit so arg nemen an,
ıs euch der könig zu der zeit
hertzweiß in seiner trunckenheit.
rumb schlacht solch rachsal auß dem sin!

Die königin spricht:

y mir ich gar entschlossen bin:
›rochen muß werden mein schmach
it einer blutdurstigen rach.
ırtzumb der köng muß darumb sterben
ıd solt ich sambt mit im verderben.

Hemelchildis spricht:

aw königin, ir solt euch schemen,
n solichen mordt für-zunemen
gen köngklicher mayestat
nb solch kleine ursach und that,
elches doch ist der red kaumb werdt.

Die königin spricht trutzig:

eil du nit nützen wilt dein schwerdt,
gelob an, das du wölst schweigen
ıd keinem menschen wölst anzeigen,
as ich ietz hab von dir begert,
ff das es nit offenbar wert!
nst brechst du dich und mich in gfert.

Sie gehen ab.

Actus 2.

Die zwen räth gehen ein, Adoalphus spricht:

Mein Gunipertus, sag mir an!
Wie meinst du, das die sach sey stan
5 Zwischn dem könig und der königin?
Mich dünckt, die königin hasse in,
Denn sie mocht in vor nit ansehen.

[K 3, 2, 226] **Gunipertus spricht:**

Und wenn ich soll die warheit jehen,
10 So hat im der köng zu vil thon,
Das er mit solchem spot und hon
Die königin angrieffen hat.
Darumb deucht mich, und wer mein rath,
Das der könig heint abendts spät
15 Der köngin diese schmach abbät,
Wenn er zu nacht heint mit ir eß,
Auff das sie solcher schmach vergeß,
Im das umb lieb willen vergeb.

Adoalphus spricht:

20 Ja, es wer gut, als war ich leb,
Wann das weiblich gschlecht ist weichmütig,
Wird bald in zoren grim und wütig
Und ist geneiget zu rachsal,
Das sich nit zu-trag ein unfal
25 Bey in, wann von ringem anfang
Wert oft ein groll und feindtschaft lang
Und bringt ein trutz den andern trutz,
Auß dem den volget wenig guts.
Dort kombt der könig; red in an
30 In güt, die ding zu unterstan!

Der könig kombt mit den trabanten unnd spricht:

Wollauff! wir wöllen zum nachtmal
In der fraw köngin gülden sal.

Sie neigen sich beid, Gunipertus spricht:

err könig, wir haben ein bit
n köngklich mayestat, wöll uns nit,
bschlagen unser bitlich begern.

König Albuinus spricht:

eig an! iß billich zu gewern,
› soll es euch sein zu-gesagt.

Gunipertus spricht:

err könig, wir haben beratschlagt.
er heutig handel ligt uns im sin
on wegen unser fraw königin,
ie königkliche mayestat
eut schwanckßweiß hart belaidigt hat.
rumb haben beratschlagt wir zwen rät,
as ir der königin heut abbät
ie schmach, samb wers gschehen ohn gfer,
hwanckßweiß, auß frölicher geber,
hn all verachtung, spot und hon,
itt, sich deß nit zu nemen on
arg, sonder in schimpf und schertzen
uß eim lieblichn freundtlichen hertzen,
as ir wer gneigt in allen gnaden.

Der könig spricht trutzig:

as wölt ir mich mit dem beladen,
as ich ir solichs solt abbiten
ach art der bewerischen sitten?
at sie ein adelich gemüt,
helt sie mir nit in ungüt
esen meinen höflichen schwanck.
ill ir deß auch nit sagen danck.
e mach auß dem schwanck waß sie will!
nb sie darff ich nit geben vil.
ib umb groß könig nichtsen geben.
ı will nit ihrer gnaden leben.
umb schweigt und mut mir nit mehr zu,
is ich ir solchs abbiten thu!
wird sonst gar wol die geschicht
n all schwerdtschleg werden gericht.
in macht euch auff! ir müst all zwen

Ietz mit mir zu der gastung gehn.

Sie gehen alle ab. [K 3, 2, 227] **Die zwen trabanten kummen.**

Clephes spricht:

Maron, trawter geselle mein,
5 Wie schmeckt dir nechtn der trübe wein?
Ich het mirs ein guten kropff truncken.

Maron spricht:

Ich bin auch an wenden heim ghuncken.
Das hofgsind alles frölich war,
10 Brachtens einander immerdar.
Allein unser fraw königin
Am tisch stätigs trawrig erschin.
Und was sie mit dem könig redt,
Sie als samb uber das hertz thet.
15 Hönlechelt wol ob seinem schertzen,
Samb gieng es ir nit gar von hertzen.
Warumb, das kundt ich nit ermessen.

Clephes spricht:

Villeicht hat sie noch nit vergessen
20 Den trunck, den ir den könig bot
Gleich samb in einem hon und spot
Auß iren vatter hirenschal.

Maron spricht:

Von dem weiß ich nichts uberal,
25 Ich hab darauff gehabt kein acht.

Clephes spricht:

Sie gieng ie ab samb ungeschlacht,
Das in grosser ungnad auff nam,
Wann sie ist von geschlecht und stamb
30 Von einer strengheftigen art,
Helt oft dem könig widerbart.
Das merckt man oft an ir geber.
Ihr lieff nechten ein röten her,
Weil sie beim könig saß zu tisch.
35 Sie ist bald auff in dem harnisch,
Wie ich an kämmerling versteh.

Maron spricht:

Eim ieden thut sein schaden weh.
Weil königkliche mayestat
Ihren vatter erschlagen hat
Und sie nun mit fatzt und veracht,
Nit unbillich es ir verschmacht.
Doch werden sie on uns wol eins.
Het wir deß nächting trüben weins,
ch wagt noch meinen halß daran,
Solt ich noch heim an wenden gahn,
Thet mir gleich noch der kopff nit wol.

Clephes spricht:

ch war dennoch nit so gar vol.
ch merckt diß heimlich und gewiß,
Das der ritter Hemelchildis
Bult umb Amata, die hofjungkfrawen,
Bey ir zu schlaffen auff gut trawen.
Vil süsser wort er ir da gab,
ie aber schlug im solichs ab,
Sagt spotweiß, er solt kummen morgen.
Hört ich in eim winckel verborgen,
Darinnen ir mich keines west.

Maron spricht:

aß gehn! es ist mit lieb das best
nd gar vil besser, denn mit zanck.
reundtlicher ist ein umbefanck,
enn mit der faust ein backenschlag.
h hab kein bulschaft, ist mein klag.
h wolt mich sonst auch nit mit saumen.

Clephes spricht:

omb! man thut gleich die pferd aufzaumen.
er könig will an das gejaid,
ie er uns nechten gab beschaid.
ir trabanten müssen mit baid.

Sie gehen beide ab.

Actus 3.

Die königin Rosimunda geht allein ein, setzt sich und spricht:

Dieweil ich bin so gar veracht
Beim könig, verhönt und verlacht,
5 Derhalb muß ich noch kummen nach
Der meinen fürgenummen rach.
Hemelchildis will das nit than.
Der wer darzu ein rechter man,
Er ist fraidig kün vor in allen.
10 Ietz ist mir ein sach ein gefallen,
Das der ritter Amata liebet,
Das mir ein gründtlich ursach giebet,
Das mein anschlag von stat soll gehn,
Und kan darzu betroen den.
15 Da kombt sie gleich, der ich beger.
Amata, komb eilendt hie her
Und bekenn mir, was ich dich frag!
Dein hilff mir wol erschiessen mag.

Amata, die hofjungkfraw, kombt unnd spricht:

20 Durchleuchtig köngin, ich bin ewer.
Warmit ich zu hilff und zu stewer
Euch kummen mag, daran fürwar
Ich loib, lebn, ehr und gut nit spar.
Saget nur bald, was ir begert!

25 **Die königin spricht:**

Ich kan werden von dir gewert.
Merck! der ritter Hemelchildis
Der bult umb dich, weiß ich gewiß.
Nun darmit kanst du dienen mir.
30 Ziel im heint auff den abendt zu dir,
Weil der köng noch ist auff dem jaid!
So will ich heimlich in deim klaid
An deiner stat da bey im sein.
Darmit erfülst den willen mein.
35 Hab was heimlichs mit im zu reden,
Das wird unschedlich sein euch beden.

Amata spricht:

rchleuchtig köngin, von hertzn gern
ll ich euch dieser bitt gewern.
hat oft lieb an mich begert,
ch allmal blieben ungewert.
z aber will ich solichs than.
solt ir keinen zweiffel han
lieb und dienst ewren genaden.

Die königin spricht:

soll als gschehen on dein schaden.

Amata spricht:

ı kombt! legt meine kleider an
l thüt denn in mein kemat gahn!
solt ir finden den ritter dinn.
ın redt mit im, was euch ist im sinn!

de ab. Hemelchildis, der ritter, geht ein, redt mit im selber und spricht:

l mir, das ich erlebt die stundt,
mir so hertzlich wird vergundt,
der aller-liebsten zu reden,
nlich allein zwischen uns beden!
eicht mag ich erlangen von ir
erfüln meines hertzen begir,
ich so lang zeit hab begert.
rürd desselben ich gewert,
ver ich wol der seligst man.
ı grösser frewd ich nie gewan.

mbt in der hoffjungkfraw kleidung, der ritter geht ihr entgegen und spricht:

mein Amata, sey gegrüst!
bist, die mir alln kumer büst.
hab ich warhaftig ergeben
ı seel, leib, ehr, gut und mein leben.
hab ich begeret so lang
dir ein freundtling umbfang,
nein aller-liebste amey!

Er greuft nach ihr, sie zu umbfahen, sie weicht und spricht:

Ritter, wer meinst du, der ich sey?

Er greuft wider nach ihr unnd spricht:

Du bist mein liebe Amata.

5 **Die königin spricht:**

Du felst; ich bin Rosimunda,
Der Longobarder königin.
Wie bist du so verwegner sin,
Das du hie bulen darfst umb mich?
10 Beim köng will ich verklagen dich.
Du must sterben ein schendtling todt,
Das schwer ich dir ein eid zu Gott,
Es sey denn, dast in kurtzen tagen
Den alten könig wölst erschlagen
15 Und darnach wölst mit mir geleich
Regiern ein köng im gantzen reich.
Erwel dir kurtz eins auß den zweien,
Den todt, oder das dich mag freien!
Da wird kurtz-ab kein außzug in.

20 **Er felt ir zu fuß und spricht:**

O durchleuchtige königin,
Thut mich armen günstig begnaden!
Soll ich so ellendt nemen schaden,
Weil ich das unwissent hab than?
25 Soll aber ich mein hendt legn an
Mein herr köng, thu ich auch nit gern.
Weiß auch kein weg, euch zu gewern.
Darumb wolt mich erlassen das!

Die königin spricht:

30 Steh auff! ich zeig dir weg und straß.
Ich will die sach fleissig außspehen,
Das es soll liederlich geschehen.
Wenn der köng ob schwerem gescheft
Allein oft in dem sal entschleft,
35 So will ich im verknüpffen sein schwerd,
Das er darmit verhindert werd.

Wenn du in schlaffent greuffest an,
So magst du in leichtlich abthan.
Nach dem und so laß sorgen mich,
Wie ich verspriche mich und dich
5 Bey den räthen und dem hofgsindt!

Hemelchildis spricht:

Weil ich ewr gnad so bhilflich findt,
So will und muß ich euch gewern,
Doch, bey meiner seel, gar ungern,
10 Wann die sach bringt vil gfehrligkeit miter.

Die königin spricht:

Hab ein gut hertz, du strenger ritter!
Volbringst du das begeren mein,
König solt in Lomparten sein
15 Und mein gemahel außerwelt.
Darumb sey keck, du küner heldt,
Und hab gut acht zu aller zeit,
Das du seist zu dem kampf bereit!

[K 3, 2, 230] **Sie bewt ihm die handt unnd spricht:**

20 So bleib es bey diesem bescheid!

Hemelchildis spricht:

Fraw köngin, ja bey ehr und eid,
Darauff solt ir euch gwiß verlasen.
Ich hör die jäger-hörner blasen.
25 Der köng kombt mit deß waidwercks bracht.
Alde, zu tausent guter nacht!

Sie gehen beide auß. Der könig geht ein mit seinen räthen, trabanten und ehrnholdt, setzt sich nider und spricht:

Ihr liebn getrewen, tretet ab!
30 Ein brieff ich hie zu lesen hab.

Sie gehen ab, der könig bricht den brieff auff, list ihn und entschleft. Die königin kombt, verbindt im sein schwerdt und winckt dem ritter, der kombt und steht vornen im sal still, die königin geht zu ihm unnd spricht:

35 Nun greiff die sach nur dapffer an!

Hemelchildis spricht:

Fraw königin, ich mags nit than.
Mein gwissen straffet heftig mich.

Die königin spricht:

5 Ey, du verzagter man! schem dich!
Geh aber! ich will den köng wecken
Und im dein mörderey entdecken.

Er geht unnd gibt dem könig einen straich, der könig erwacht, will von leder, kan nit, schlecht zu mit der scheiden, spricht:

10 Was wilt du thun, du bößwicht?
Deß het ich dir vertrawet nicht.

Sie kempffen, biß der könig felt. Die zwen trabanten reden vor dem sal. Clephes spricht:

Was ist für ein geschrey im sal?
15 Ich hab gehört ein klegling schal,
Auch etwas wie die schwerdter klingen.

Maron spricht:

Komb! laß uns schawen zu den dingen!

Die trabanten lauffen ein. Maron spricht:

20 Was facht ir für ein lermen an?
Wer hat dem alten könig than,
Der da gewalttzt ligt in dem blut?
Hast dus than, so thuts dir kein gut.

Die trabanten fallen den ritter an, die königin spricht:

25 Ey, leget nit handt an den frummen!
Er ist unschuldig darzu kummen
Und hat sich leibs noth müssen wehrn.
Ich will in wol mit trew und ehrn
Vertheiding vor dem gantzen reich.
30 Ihr aber tragt die todten leich
Von diesem sal eilendts hinab,
Das man sie königklich begrab!
[K 3, 2, 231] Fünftzig ducatn und zwey hofkleid
Solt ir haben von mir all beid.

;t weiter nichts von dem bescheid!

tragen den toden könig ab, die königin und der ritter gehen ab.

Actus 4.

ıwen räth gehen ein, Adoalphus spricht:

unsers alten frummen herrn!
gleichen lebet nit in fern
ɜn. O wie ist der frumb
endt schendtlich kummen umb
diesen tückischen bößwicht!
ıat nur die meutrey anghricht
ɪen köng? das west ich gern.

Gunipertus spricht:

ɔllen das bald innen wern.
m bößwicht nach dem halß greiffen!
er uns gar bald aufpfeiffen,
hab geben rath und that.

Adoalphus spricht:

nit, weil er an im hat
gsind und den gantzen adel.
:and würd wir haben zadel.
bald werden ein aufrhur.
ıwidersprechlich nur,
ie köngin hat angreitzt,
den könig ist verbeitzt.

Gunipertus spricht:

ß michs auch wol beduncken,
ɪem könig zu getruncken.
sorg ghabt auff ihre tück,
anrichten ein unglück,
ɜnn ietz gwiß hat gethan,
ch nimbt deß mörders an
cht in vertheidign will,
u hof sagt in der still.

Wird mit der zeit kummen an tag;
Kein mord sich nit verbergen mag,
Man wird sein mit der zeit wol inn.

Adoalphus spricht:

5 Still, still! dort kombt die königin.

Rosimunda, die königin, kombt mit ihr hofjungkfrawen, spricht:

Ihr lieben gtrewen köngklichn räth,
Ich het an euch ein fleissig bäth.
10 Ihr wist, wie sich vor kurtzen tagen
Ein ungelück da hat zu-tragen
Zwischen dem könig und dem ritter,
Welchen der köng anredt so bitter,
Auch mit der handt stelt nach dem leben.
15 Nun hat sich der unrath begeben,
Das der köng worden ist entleibet.
Nun solich sein unschuld mich treibet
Zu bitt für in, das man fürbas
In solichs nit entgelten laß,
20 Wiewol mir das gröst leidt geschicht.
Auch kündt ir in verdammen nicht,
Weil das hofgsind und ritterschaft
Urtheilt in quitloß ungestraft,
Weil er ein held ist seiner handt,
25 Ritterlich schützen halff das landt
Wider die Gebide im krieg.
Durch sein handt wurd erlangt der sieg.

[K 3, 2, 232] **Adoalphus spricht:**

Guedige fraw, solch ewer bit
30 Ist in kein weg zu hören nit,
Weil er durch dieses mordt geübt
Hat das gantz königreich betrübt.
Mag aber er das strenge recht
Leiden, so wird die sach bald schlecht.
35 Wo nit, so mach er sich heimleich
Bald auß der Lomparder köngreich
An sein gewar und sicher stat.
Kein platz im gantzen reich er hat,

r sicher sein vom blutghricht.

Die königin spricht:

wird leicht so heftig nicht.
was wölt ir darzu thon,
ler ritter noch köngklich kron
ınd zu könig wird erwelt,
ir und dem hofgesind gfelt
dt zu königklicher ehr?

Gunipertus spricht:

d geschehen nimmermehr,
mörder die kron solt tragen,
eigen herrn hat erschlagen.
ıit am hofgsind geleich,
ın fürsten in dem reich
der landtschaft uberal,
stimb in deß köngs wal.
:k an ewer bit und rath,
ıit-wissent seit der that.
am nützten beidensandt,
ıch bald macht auß dem landt,
das strenge recht an rieff
cklich nach euch beiden grieff.

de ab. Hemelchildis kombt trawrig unnd spricht:

a, was hast außgericht?

Die königin spricht:

ertzlieb, kein dingle nicht.
ı dir auff das streng recht
ıin auch verdechtlich schlecht.
wie im fort wer zu thon.

Hemelchildis spricht:

əimlich reiten darvon
ndt in schneller eil,
lie zwey hundert meil
ent mir unerkandt,
rgreiff deß ghrichtens handt.

Ich will erwarten nit den segen.
Ich hab den handel vor bewegen.
Er würde kein gutes ende nemen,
Ich muß mich vor mir selber schemen
5 Dieser schendtlichen that, da du
Mich ie allein hast braucht darzu,
Das ich muß ins ellndt mit trawren.

Die königin spricht:

Hertzlieb, laß dich der that nit tawren!
10 Weil du in dem hast dienet mir,
Will ich selber raissen mit dir.
Nimb mit den konigklichen schatz!
So weiß ich auch schon stat und platz,
Da wir gar wol versichert sendt.

15 **Hemelchildis spricht:**

Fraw königin, sagt, an welchem endt!

Die königin spricht:

Wir wöllen in Italia
In die keyserlich stat Ravenna
[K 3, 2, 233] Zu Longino, dem stathalter,
Dem keyßrischen ambt-verwalter
Mit unserm königklichen schatz.
Da hab wir sicherheit und platz,
Das uns niemandt krümme ein har.
25 Geh du an dein heimlich gewar
Und bleib alda heimlich verborgen!
Denn wöllen wir vor tages morgen
Abfahren auff dem tieffen meer.
Schlaff heint wol! kümmer dich nit sehr!
30 Die sach kombt noch zu gutem endt.

Hemelchildis spricht:

Mein leben steht in ewer hendt.
Wolt ir, so muß ich leiden schaden.
Ich hoff zu ewrn königkling gnaden,
35 Sie wer mich nit lassen verderben.

Die königin spricht:

wolt, hertzlieb, eh für dich sterben.
solt gentzlich vertrawen mir.
hin! glück und heil sey mit dir!

hhildis gehet ab. Die königin spricht:

a, geh und heiß herein
dt, die zwen trabanten mein!

die trabanten kummen, die königin spricht:

ıes, geh zu dem schiff-patron!
morgen vor tag wöll ich darvon,
r zu-richt die schiffart sein.
kombt ins frawenzimer nein!
die raißtruhen ins schiff tragen!
thüt keim menschen darvon sagen!
ide müst auch fahren mit.

Clephes spricht:

euchtig köngin, warumb nit?
was ir von uns begert,
r gutwilligklich gewert.

abanten gehen ab, die königin spricht:

komb, wann es ist spat,
kleider, schmuck und kleinat
dem schatz werden eingeschlagen,
n sie in das schif thu tragen,
s wir vor tag fahren hin!

Amata spricht:

leuchtende königin,
vermeint, Hemelchildis
krönter könig gewiß.

Die königin spricht:

ist gar in diesem stück
rtig das waltzendt glück.
s warlich auch gehoft.
gelück verkehrt sich oft.
ıemb ich kein trawren drum.
heint das glück widerumb,

Das wir kummen ins königthumb.

Sie gehen beide ab.

Actus 5.

Longinus, deß keysers statthalter, geht ein, redt mit im selber
5 **unnd spricht:**

Mir sind zu-kummen seltzam gest
Und het ich aber vor gewest,
[K 3, 2, 234] Das sie das mord hetten gethan,
Ich het ihr nicht genummen an.
10 Nun ob ich gleich ob in halt schutz,
Hab ich darvon doch guten nutz.
Sie haben grosse schätz von goldt.
Von den nemb ich auch meinen soldt,
Das ich sie halt in meinem glaid,
15 Es sey geleich lieb oder laid
Den Lompardern, leit mir nit an.
Glaid ich ihn zugesaget han.

Amata, die hofjungkfraw, kombt unnd spricht:

Gnediger herr, mein fraw köngin
20 Lest bitten euch, ir wölt dahin
Gehn und mit ir das nachtmal essen.
Das wöls in gůt euch nit vergessen.

Longinus spricht:

Geht! sagt, ich hab ir bitt angnummen,
25 Wöll auff dem fůßtrit nachhin kummen!

Die jungkfraw gehet ab, Longinus gehet hinach. Die zwen trabanten kumen. Clephes spricht:

Maron, wie schmeckt dir hie der wein
Zu Raphenna, da wir ietz sein?

30 **Maron spricht:**

Mein Clephes, er schmeckt mir so gern,
Als weil ich war zu Dietrich-Bern.
Ich bin hie auch noch nie erdürst.

Clephes spricht:

ginus ist ein milter fürst.
icht geren essen und trincken.
het mir zu dem tisch hin wincken,
bt mir ein gantze schewrn mit wein.
r herr mocht nit frölich sein.
wol, er werd von seim gewissen
mordts halb genagt und gebissen.
ß ie gar erschluchtzet zu tisch.

Maron spricht:

öngin aber war frech und frisch,
onginum freundtlicher geber,
as er ir behilflich wer,
herren zu setzen ein
köngkreich, so solt er sein
sein tag sein unterthon.

Clephes spricht:

ns aber wolt nit tron.
ht die einsetzung zu schwer.
dia zu starck im wer.
ß ich, waß noch gschehen wirdt.

Maron spricht:

ar senft, süß und geschmirt
ser fraw königin wort,
durch-dringent deß hertzen pfort.
die leut, was sie will.
, der fürst, kombt; schweig still!

i und gehn ab. Longinus kombt, redt mit
m selber unnd spricht:

k gewißlichen und spür:
thut mir selb auff die thür.
a mir freundtlich nach-henget,
n worten mich ansprenget.
sie hab mich hertzlich holdt.
n grossen schatz von goldt,
ie uberschön von leib.

Weil mir verschieden ist mein weib
Vor kurtzen tagen in kindes-weh,
Ich glaub, es nemb mich zu der eh
Die edl köngin Rosimunda,
5 Mit der ich in Lompardia
Das köngkreich traut zu uberkummen.
Ich will versuchen meinen frummen.
Glaub ie, ir hertz sey mir geneiget,
Wie sie wort und geberdt erzeiget.
10 Dort kombts. Wird es sich schicken than,
Will ichs der sach halb reden an.

Rosimunda tritt ein, schaft ir jungkfraw von ir und spricht:

O Longine, getrewer fürst,
Nach ewer hilff mich hertzlich dürst,
15 Wie ich dann vor hab betten oft.
Stät guter antwort von euch hoft.
An euch steht ie mein heil geleich,
Zu helffen uns in mein köngkreich,
Auß dem ich ietz vertrieben bin.

20 **Longinus spricht:**

[A 3, 2, 114] O durchleuchtige königin,
Zum reich west ich ein andern weg.
Drinn wolt ich sein mit hilff nit treg.

Rosimunda spricht:

25 Ach, saget her und treibt kein schertz!

Longinus spricht:

Ich wils vertrawen in ewer hertz,
Doch ist es zu offenbarn schwer.

Die königin spricht:

30 Ach, sagt auff guten glauben her!
Treff, wen es wöll! es hat kein not.

Longinus spricht:

Wenn Hemelchildis nur wer todt,
Ewr bul, der den könig erschlug,
35 So möcht mein ratschlag haben fug.

Die königin spricht:

ch welchen weg? das zeigt mir on!

Longinus spricht:

r mich nembt zu eim ehmon,
: ich erlangen wol das reich
h mein anschleg gar listigkleich
on all schwerdtschleg könig werden
ompardia on beschwerden
der-gleich in Italia,
eil ietzundt in Persia
teyser ist mit krieg beladen,
us, leit grossen schaden.
den weg kombt ir in das reich,
ein königin gwaltigkleich.

Die königin spricht:

ch mich lassen gwiß daran,
l den dingen ich bald than.

Longinus spricht:

bestetigung der ding
uch meinen bettschier-ring!
olichs gar nit gschehen kan,
el werd denn vor abgthan.
acht nach, wie ir das wölt enden!

Die königin spricht:

en steht in meinen henden.
st euch mercken keiner ding,
die sach zu endtschaft bring!

b. [K 3, 2, 236] Amata, die hofjungkfraw,
redt mit ir selber und spricht:

d nur die köngin anfangen?
eut lang mit gift umbgangen
sig zu-samb distilirt.
halt mit begaben wirdt?
ist es mir zu-bereit,
weiß vil ir heimligkeit,

Das nit werd von ir offenbar.
Ich will mich vor ir hüten zwar,
Wann sie ist worden gar verwegen,
Thut weder nach trew noch ehrn fregen.
5 Wolt, ich wer von ir hundert meil.
Was steh ich, das ich nit heim eyl?
Wann es sizt meines herren gnad
Da heim zu hauß in eim volbad.
Wird nun außgehn und auff dem sal
10 Mit der köngin nemen das nachtmal,
Das ich den bstrey mit grünen graß
Und auff sein haubt auß einem glaß
Das wolriechende wasser spreng,
Verloren kreft herwider breng.

Die hofjungkfraw geht ab. Die königin kombt mit einer schewren, die hofjungkfraw mit eim glaß. Die königin spricht:

Ietzundt trag ich in meiner hendt
Ein anfang zu dem regiment,
Von welchem reich ich ietzundt bin
20 Eine vertriebene königin.

Hemelchildis kombt auß dem bad, die königin beut ihm die handt unnd spricht:

Ach, Gott gesegne ewer gnad
Das schön wolschmeckent mayenbad!
25 Nembt diesen trunck zu einer kraft!
Darauff legt euch ein weil und schlaft,
Mein außerwelter köngklicher fürst!

Hemelchildis nimbt die schewren unnd spricht:

Es hat mich lang im bade gedürst.
30 Langt her! ich bring euch einen trunck.

Die königin spricht:

Trinckt auß! ir habt allein kaumb gnunck.

Er trinckt auff halb, erschut sich, greuft an die brust, streckt ihr die schewren dar und spricht:

35 Fraw königin, trinckt ir das ander!

Die königin spricht:

', mich dürst gar nichts mit einander,
ann ich bin nit gewest im bad.
trinck es gar auß ewer gnad!

schwerdt, setzt ihr auff die brust und spricht:

nck auß, aber es gilt dein leben!
rck: du hast mir mit gift vergeben.
nn ich brüff wol, das ich muß sterben,
'ch dich, du falsches weib, verderben.

ıß und sinckt darnider. Hemelchildis spricht:

› must du auch sein mein gsell
gfert hinab in die tieff hell
h dem strengen Gottes gericht,
kein mordt lest ungstraffet nicht.

ı nider. Amata, die hoffjungkfraw, schreit:

tter, waffen der herrschaft mein!
:wingt beide des todes pein.
ıff zu eilendt iederman
helff da, wer nur helffen kan!

ıtathalter, kombt mit den zweien trabanten, spricht:

ı, thu mir klar verjehen,
st deiner herrschaft geschehen!

Amata spricht:

edle köngin ist verschieden,
ɔdt sambt irm herrn erlieden,
e da liegen beide todt.

Longinus spricht:

at sie bracht in solche noth?

Amata spricht:

›en nach einander truncken,

oder.

Sind darnach beide nider gsuncken.
Ich glaub, sie haben truncken gift.

Longinus spricht:

Ey, ey, was habens da gestift,
5 Sich selber bracht in todes noth?
Ich merck: sie sind schon beide todt.
Ihr todt bekümert fürbas mich,
Dieweil ich leb auff erdterich.
[A 3, 2, 115] Ihr trabanten, nun tragt hinab
10 Ewer herrschaft, das mans begrab
Beide nach königklichem sit,
Und aller adel geh auch mit,
Die priesterschaft auch mit gesang
Mit der proceß und glocken-klang
15 Begraben in die capellen mein
Unter mein eigenen grabstein!
Gott wöll ihrn seelen gnedig sein!

Man tregt die todten ab. Der ehrnholdt beschleust:

So hat die tragedi ein endt,
20 Auß der fünff lehr zu mercken sendt.
Erstlich bey köng Albuino
Ein biderman gedenck also,
Das er nit treib zu grossen schimpff
Mit seinem weib on fug und glimpff,
25 Wann weiblich gschlecht das wird bald schwirig,
Durch kleine ursach oft rachgirig
Und ubt gech unbesinte rach,
Die sie oft lang zeit rewt hernach.
Zum andern bey der königin
30 Ein biderweib schlach auß dem sin
Solch böß schendtlich ubel einfell,
Sey nicht gech, unbesint und schnell,
Sonder bedenck mitel und endt
Und alle nachvolgent umbstendt,
35 Ob es sey ehrlich oder nicht,
Bedenck ir ehr, trew und ehpflicht!
Zum dritten bey Hemelchildis
Ein unterthon gedenck gewiß,
An sein herrschaft im regiment

it leg sein aufrhürische hendt,
'eder durch schenck, neid oder haß,
'eil nit ungestraft bleibet das,
'o man brichet trew, eid und ehr.
ɔin räthen merckt die vierdten lehr,
'er zu hofdienst verbunden sey,
ıs er auch treib kein heuchlerey,
nder red auch und rath on schew
iner herrschaft warhaft und trew.
ım fünften bey dem Longino
m stathalter, wer noch also
. ding anricht auff eignen nutz
richtet zu vergissen bluts,
s dem oft fehlen sein anschleg.
glück setzt sein sach in die schreg,
ı im nit mehr wird hin gerissen,
ı endtlich ein böses gewissen,
ı in heimlich sein lebtag negt.
:halb ein ieder wer bewegt
rch frembden schaden zu werdn witzig.
l hange an der tugent hitzig,
von nutz, ehr und lob im wachs
liesem leben, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

:hrnholdt.
lbuinus, könig in Lompardia.
osimunda, die königin, sein gemahel.
emelchildis, der ritter.
ɔnginus, der keyserisch stathalter.
doalphus,
ınipertus, die 2 räth deß köngs.
ephes,
ıron, die 2 trabanten.
ımata, die hofjungkfraw.

ıno salutis 1555, am 10 tag Augusti.

Tragedia mit 7 personen, von Clinia unnd Agatocli, den zweien Griechen, hat 3 actus.

Amaso, der heuchler, (oder ein ehrnholdt) tritt ein und spricht:

Heil sey euch allen in gemein!
5 Beruffen kummen wir herein,
Ein tragedi bey euch zu treiben,
Die Lucianus thut beschreiben,
Der weit berümbt griechisch poet,
Das zu Samo geschehen thet
10 Von zweien freunden in Griechen-landt.
Der ein war Clinia genandt,
Agatocles der ander hieß.
Verbunden sich zusam gewieß
In lieb und leid zu bleiben bstendig.
15 Doch wurd Clinia bald abwendig,
Durch die heuchler verführet ward
In die laster allerley art,
Das er kam umb gwalt, ehr und gut
In schand, schad und höchste armut.
20 Doch Agatocles bstendig blieb
An seinem freundt in trew und lieb,
Theilt mit im all sein gut und hab.
Als sich noch mehr unfals begab,
Sein freundt lag gfangen umb das leben,
25 Thet er all sein gut für in geben
Und zog mit im in das ellendt
Und blieb bey im biß an sein endt
Und ernehrt in mit eigner hendt.

Clinia und Agatocles, die zwen freundt, gehen ein. Clinia
30 **spricht:**

ı Agatocles, ich klag dir:
ı vatter ist gestorben mir
ɜiner kranckheit groß und schwer.
wer nun ellendt, wo nit wer
lieb und trew mir versprochen,
nder habn unzubrochen
alten trewlich ob einander
ɜn unser endt beidesander.
ist mein trost, o freunde mein!
alb ich nun zu dir allein
zuversicht und hofnung han.

Agatocles spricht:

ıb ich keinen zweiffel an.
freundtschaft will ich nit auff-geben.
ıil ich hab mein leib und leben,
ch für dich leib, ehr und gut,
ch vermag biß auff das blut.
ich wolt dich freundtlich bitten:
an deins frummen vatters sitten!
ich erbar, züchtig und frumb!
ıt uberschwencklich reichthumb;
auch zu ehr, nutz und zu frewden!
ɜin gut nit unnütz vergewden!
ch gar miltigklich den armen!
t sich Gott dein auch erbarmen.
öse gselschaft! wann sie verführt
ɜn stücken, das nit gebürt.
ɔrn bücher und thu dich halten
verstendig weissen alten!
l auß dir ein ehrlich man.

Clinia spricht:

ıchster freundt, das will ich than.
: komb! iß mit mir das mal!
en wir auff meinem sal
reden von diesen sachen
ıer freundtschaft vester machen
ıglicher beywonung gsprech.

Agatocles spricht:

Nun, mein freundt, was du wilt, das gschech!

Sie gehen beide ab. Amaso, der heuchler, gehet ein, sicht sich umb und spricht:

Ich suche ein da hin und her,
5 Den find ich nit; das ist mir schwer
Und darff auch niemandt nach im fregen.
Ich muß mich sein gleich gar verwegen.

Traso, der ander heuchler, kombt und spricht:

Was gehst du also umb spacirn,
10 Am marck hin und wider refirn?
Lang ich dir zu-gesehen hab.
Laufst hin und her, denn auff und ab,
Als ob du seist doll oder thumb.

Amaso spricht:

15 Ich such nach einen vogel umb,
Den selben wolt ich geren fangen.

Traso spricht:

Amaso, ich bin auch außgangen,
Hie ein feisten vogel zu fahen.
20 Sich in doch nit ferr oder nahen.

Amaso spricht:

Mein Traso, wen suchst auff dem plan?

Traso spricht:

Ich will dir nichts bergen daran.
25 Ich such gleich Clinam, den reichen
Burgers-son. Kündt ich den erschleichen!
[K 3, 2, 240] Er ist der reichst in dieser stat,
Der sein vatter verloren hat.
Der ist einfeitig und ungsaltzen.
30 Der selbig müst mein kraut mir schmaltzen.
Durch falsches spiel und kuplerey
So wolt ich in abrichten frey,
Das er mir füllen müst mein maul,

15 K einem. 25 K Cliniam.

nn ich bin gefressig und faul,
) denn ist aller heuchler brauch.

Amaso spricht:

ı Cliniam den such ich auch,
lt in auch helffen raisig machen.
schon angfangen zu den sachen
l hab mit im nechten zu nacht
ıen und newe kundtschaft gmacht.
ı dunckt, er wer gut an zu bringen,
er lehrt das Fortuna singen.
hat zum theil schon angebissen.

Traso spricht:

hilff und will auch sein geflissen,
wir den vogel bringen ins garn,
ı list noch heuchlerey nit sparn,
beiden auff geleichen theil
ınser wolfart glück und heil.
)itt, wölst mich nit schlahen auß.

Amaso spricht:

omb! so wöll wir in sein hauß,
im unterdienstlich beweisen
wöllen in das süßholtz beissen
aller sache im recht geben,
euchlen und schmaichlen, darneben
ein ding rhümen, preissen und loben,
vir den gauch bringen auff den kloben
machen gehraisig gantz,
ı maul im streichen den fuchßschwantz
darbey warten unser schantz.

Sie gehen beide auß.

Actus 2.

mit einem buch, setzt sich, thut das buch auff unnd spricht:

n.

Mein gutter freundt Agatocles
Der lich mir das buch, das ich leß,
Welches Seneca hat geschrieben,
Darinn vil guter lehr getrieben.
5 Anzeigt den edlen schatz der tugent,
Darmit ich ziren solt mein jugent,
Wie ich reich sey an hab und gut,
Das ich auch adelt sinn und mut,
Dardurch in mir anrichtet eben
10 Ein erbar tugentsames leben.

Die zwen heuchler kummen. Amaso spricht:

Schaw, du mein lieber Clinia!
Findt ich dich ob den büchern da?
Leg hin das buch! was wilt studirn,
15 Umb sonst schwechen dein hertz und hirn?
Das ghört nur zu münchen und pfaffen.

Clinia spricht:

Ey, Agatocles thet mirs schaffen,
Mein höchster freundt auff dieser erdt.

20 **Traso spricht:**

Ach, Agatocles ist nichts wert,
Und wo du dich an in wirst kehren,
So kombst du nimmer zu ehren.
[K 3, 2, 241] Er ist ein rechter dockmewser,
25 Macht gern auß dir einen Cartewser.
Laß dich nit also sperren ein!

Amaso spricht:

Ja, sonder so halt dich allein
Zu guten waidlichen gesellen
30 Und thu dich als ein weltmensch stellen
Mit bulen, spilen und burschiren,
Mit rennen, stechen und thurniren,
Mit jagen, baissen und bawen!
In kleidung laß dich köstlich schawen
35 Mit schlittenfahren und mumerey!

23 K nimmermehr.

ıd mit pancketen sey kostfrey!
ıst dus doch wol, bist mechtig, reich!
Samo ist keiner dein gleich.
umb niet dich deinr blüenden jugent!
ı alter spar sitten und tugent!
gent ghört allein dem alter zu.

Clinia spricht:

:h düncket auch warlich, wie du
r hast den rechten weg gezeiget.
bin fürwar on das geneiget
dem, was du gesaget hast.
bitt euch all baid heut zu gast.
will ich mir gnug mit euch beden
n frewd, wollust und kurtzweil reden.

drey ab. Agatocles geht ein, redt mit ihm selber und spricht:

merck und brüff, das Clinia,
in guter freundt, hat sich alda
ter die schnöden heuchler geben
d führt mit in ein buben-leben,
vor ich in gewarnet han;
nn wo er mich wird sichtig an,
mich gleich wie den teuffel fleucht.
merck, das er mein freundtschaft scheucht.
; mich lang nie berüft zu hauß.
ı zu! mein freundt geht dort herauß,
mich gsehen, kehrt wider umb.
rumb fleuchst, mein Clinia? kumb!
ı hab ich dich so lang nit gsehen?

ıtöltslich, in federn und gülden ketten, spricht samb verdrossen:

n freundt, das laß ich wol geschehen,
nn ich muß auch warten das mein,
kan nit stätigs bey dir sein.
hab auch ander freunde gut,
mir machen freudreichen mut,
recht guter freundtschaft gebürt.

Agatocles spricht:

O freundt, ich merck: du bist verführt,
Du hast umb dich ein losse rott.

Clina spricht:

5 Wen hab ich den (sag mirs, durch Gott!)
Für gesellschaft, die mich verführ?

Agatocles spricht:

Mein lieber freundt, ich merck und spür:
Umb dich hast den heuchler Amaso
10 Und darzu den hofschmeichler Traso.
Bey den bist du ohn alle straff
Und gehst umb wie ein irrent schaff
Bey den fressig, reissenden wolffen,
Die vor auch manchen haben gholffen,
15 Verthun sein vätterlich erbgut,
In bracht in schandt und armut.
[K 3, 2, 242] So bist an leib und gut verdorben,
Eben gleich lebendig gestorben,
Weil du den heuchlern bist ergeben.

20 Clinia spricht:

O, ich heb erst an recht zu leben,
In frewd und allerley wollust,
Von den ich vor nichts hab gewust
Von anfang meines lebens zeit.

25 Agatocles spricht:

O freundt, du fehlest laider weit.
Du meinst, du habst den wollust bsessen,
So wird vom wollust dir gefressen
Seel, leib, gelück, ehr und gut.

30 Clinia spricht:

Dein straff mich nichts anfechten thut.
Ich bin der ruthen schon entwachßen.
Du bist zu scharpff und ungelachßen.
Kundt bey dir nit mehr frölich sein.
35 Darumb gehin und wart deß dein!

ıia gehet trutzig ab. Agatocles spricht:

lieber freundt, bey meinen trewen,
u thust mich in dem hertzen rewen,
ıs du bist also gar verblendt.
ı wird gwiß nemen ein böß endt.

.et auch ab. Die zwen heuchler gehen ein, Amaso spricht:

aso, wie gfelt dir unser junckherr?
ch duncket warlich, er hab das plerr
er sey gar doll und ohn sin.
geht eins nach dem andern hin,
ȝende güter, farende hab.
ın bulschaft zeucht im gar vil ab.
hab wir in auch wol berupft.
n schwunckfedern sind im außzupft.
denck, es werd in kurtzen tagen
r unserm junckherr den garauß schlagen.
ı wöll wir ein andern guckguck nemen?

Traso spricht:

· sind solch gselln und uns nit schemen,
ı die schlepseck sind auch von Flandern,
en ein streuß-gut umb den andern.
l einer hat und giebet auß,
ıat er an uns gest im hauß;
nemen kleider, speiß und wein.
ıirbet er drob, so spot wir sein.
ȝrm junckherr widerfert gleich das.
:eht ietz auff dem letzten graß.
schuler wöllen nimmer bey im singen,
'ronboten umb sein hauß sich dringen.
dunckt, es sey die kirchweich auß.
ıb komb ich nit mehr in sein hauß,
der kessel ist abgehawen.

Amaso spricht:

ı! laß uns an dem marck umbschawen

Nach einem andern reichen lappen,
Dem wir anstraiffen die narren-kappen,
Darinn wir im auch trucken schern,
Im helffen kisten und beutel lern.
5 O, solche kautzen hab wir gern.

Sie gehen beide ab.

Actus 3.

Clina gehet trawrig und armutselich ein, redt wider sich selb unnd spricht:

[K 3, 2, 243] Ach Gott, wie ubel hab ich than,
Und das ich nit gevolget han
Agatocli, mein freunde trew!
Deß hab ich ewige nachrew.
Dort kombt er; ich will in anreden,
15 Ob er deß bundes unser beden
Wer ingedenck und geb mir rath,
Wie wol eß nun als ist zu spat,
Weil ich erst will den stal thon zu,
So nun herausser ist die kuh.
20 Drumb will ich nit anreden den,
Sonder stilschweigent für in gehn.

Agatocles kombt, sicht seinen freundt und spricht:

Wann her, mein freundt, so schwefferlich?

Clinia spricht:

25 O lieber freundt, es reittet mich
Die armut, und als ungelück
Ist mir als kummen auff den rück.
Mein kleinet untern Juden stehnt,
Hauß und hof ist mir als verpfendt,
30 Mein ligende güter sind verkauft,
Ein schuld sich mit der andern hauft.
Deß muß ich in schuldthurn gohn
Oder mit blosser handt darvon
In der aller-höchsten armut.

Agatocles spricht:

/ie hast du das großmechtig gut
hngworn so in kurtzen tagén?

Clinia spricht:

freundt, du hast mir thun weißsagen,
a du mich thest so trewlich warnen
or meiner heuchler falschen garnen.
och volgt ich nit der lehre dein,
nder so tieff gefallen drein,
ie mich mit iren schmeichel-worten
erführt haben an allen orten
on eim verschwenten in das ander.
doch het mir das allesander
ı solcher armut nit thun langen,
'o ich mit lieb mich nit gehangen
et an ein höflich edels weib,
e aller-schönst von zartem leib,
e ich mit grosser schenck und gab
eim bulen erworben hab,
r ich täglich kauft köstlich schauben,
lden ketten, ring und hauben.
ı ich nimmer het zu gebn auß,
rbot sie mir darnach ir hauß,
et mir doch groß trew versprechen!

Agatocles spricht:

hast vor wol künnen außrechen,
il das weib war so ehrenrüchtig,
irem gmahel war trew-brüchtig,
ı sie kein trew würd halten dir.
aw! wenn du hest gevolget mir,
hest ietzundt noch ehr und gut.
h in deiner höchsten armut
ich doch noch vor dir kein schew,
l halten angelobte trew.
! da hast goldes drey thalendt
l löß mit, was du hast verpfendt!
t dich mein! laß dein heuchler farn!
l weil du nun bist bey den jarn,

So geh müssig der hurerey!
Es ist kein glück noch heil darbey!
Sonder nimb ein weib zu der eh,
Die hab recht lieb und keine meh!
5 Die leist dir rechte lieb und trew,
Frewd und wollust on all nachrew!
Die selbig lieb die ist mit ehrn.

[K 3, 2, 244] **Clinia felt ihm umb den halß und spricht:**

Mein freundt, Gott thu dein reichthumb mern!
10 Ich het gar nichts von dir begert,
Wann ich bin deinr freundtschaft nicht wert,
Weil ich dein rath verachtet hab,
Spilt mich von deiner freundtschaft ab.
Nun will ich wider zu dir keren,
15 Fürbas leben in zucht und ehren.
Deß hab dir auch mein trew zu pfandt!

Agatocles spricht:

Nun, ich hab dausen auff dem landt
Zwey dörffer und zwey gute schloß:
20 Die will ich mit dir theilen bloß.
Mein gut soll halbes dein sein.

Clinia spricht:

Hertz-aller-liebster freunde mein,
Wie kan ich dir dein milt reichthumb
25 Mit trew bezalen widerumb,
Weil ich so gar verarmet bin?

Agatocles spricht:

Schweig, mein freundt, und geh mit mir hin,
Das ich dir mein halb gut verschreib!
30 Nur frumb, trew und aufrichtig bleib!

Sie gehen beide ab. Die zwen heuchler kummen. Amaso spricht:

Unser junckherr hat wider gelt,
Dem wir vor haben gestrelt,
35 Das er fast gar war außgeflogen.
Wo hat er nur gelt auffgelogen?

:r hat wider gelöst sein hauß,
'treicht sich wider mit kleidern rauß,
Ait ketten und ringen, ist wider flück.

Traso spricht:

Vie rätst du? wenn wir unser glück
'ersuchtn und thetn in zu hauß laden,
'och den tisch setzten in sein gaden,
n seltzam zotten und bossen sagen?
:h hoff, er werd uns nit außjagen.
r lest uns mit schlemen wie vor.

Amaso spricht:

:üst er ie sein ein grosser thor,
as er uns annemb widerumb,
'eil er vor kam umb sein reichthumb
urch uns; er solt ie werden witzig.

Traso spricht:

er brinnet in lieb noch hitzig
egn seiner schönen edlen frawen.
omb dann! wir wöllen zu im schawen,
n gruß im von seim bulen sagen.
: wird uns an das maul nit schlagen.
haff wir was, so hilft es uns beid;
o nit, so hab im das hertzleid!
hab ich oft ein narrnganck thon.

Amaso spricht:

ın, so will ich gleich mit dir gohn.
ər weiß, wo etwan gelück geit?
ɔlauff! es ist gleich essens zeit.

gehen ab. Fronsteiner, der edelman, geht ein mit Sophia, seim weib, und er spricht:

in Sophia, das Gott erbarm!
r sind gut edel und blut-arm.
r habn zu wenig rent und zinst.
hab ich auch keins fürsten dienst,
:von wir reichlich möchten zern.
l ich mich in dem stegraiff nehrn,

Wie ander edel reuters-lewt,
So fürcht ich aber meiner hewt,
Dieweil oft mancher wird erdappet,
Das der rabenstein nach im schnappet.
5 Nun hielt ich gern edelmans-standt
Und thut mir auch im hertzen andt,
Das ich nit auch noch wie vor jarn
Soll höflich und adelich sparn.
Mein Sophia, gib trewen rath!

10 **Sophia spricht:**

Mein Fronsteiner, solichs mich hat
Auch angefochten lange zeit,
Weil uns die armut also reit.
Nun will ich nichts verhalten dir.
15 Es hat lang zeit gebult mit mir
Clinia, der jung wolgestalt,
Hat auch das gloch oft thewer zalt,
Unser küchen lang wol gespeist,
Wie du wol hast gemerckt und weist,
20 Dardurch er ist in armut kummen.
Nun hat sich aber sein angenummen
Agatocles in seiner armut
Und hat mit im getheilt sein gut.
Deß ist Clinia wider reich.
25 Nun rätst du, so will ich heimleich
Nach im schicken heint abendts spat,
Entbieten, du seist auß der stat
Zu einem edelman geritten.
So wird er nach dem alten sitten
30 Zu mir kummen; da solt du dich
Im hauß verstellen heimelich,
In den samb zornig und mit schnauffen
Mit bloser wehre uberlauffen,
Mit rumor und mordt-geschrey
35 Ein hundert ducaten oder zwey
Dem jungen lappen schrecken ab.
Solch list ich außgesunnen hab.
Darvon het wir ein weil zu zeren.

32 K dem.

Der edelman spricht:

Ja, das wird gut, bey meinen ehren!
Weil er steht wider in reichthumb,
So schaff, das Clinia heint kumb!
5 So will ich reiten auß der stat,
Heimlich herwider kummen spat
Und mich verstellen in ein ecken,
Etlich ducatn im abzuschrecken.
Nun geh und komb nach deim rathschlag,
10 Der uns zu wolfart kummen mag!

Sie gehen beide ab. Clinia kombt, redt mit ihm selber unnd spricht:

[A 3, 2, 119] Nun heut ist mir geben das loß,
Das ich in wun und frewden groß
15 Soll bey meiner Sophia sein.
So bald aufgeht deß mohnes schein,
So will ich schleichen in ir hauß;
Ihr edelman ist geriten auß.

Clinia gehet ab. Sophia, die edelfraw, kombt unnd spricht:

20 Hie will ich warten in dem sal
Auff den, der uns das gloch bezal,
Dieweil er wider reich ist worn,
Dem ich vor trucken hab geschorn.
Der will dennoch nit witzig wern.
25 Ich will im noch genewer schern,
[K 3, 1, 246] Wenn er wider rein naschen geht.
Auff den lauscht schon mein edelman stät.
Ietz kombt er gleich daher, ich denck,
Wie ein ochß lauff zu der fleischbenck.

Clinia geht ein, bewt ihr die handt und spricht:

Mein außerwelte Sophia,
Warts du wider auff mich alda?
Ist dein Fronsteiner nit zu hauß?

Sophia spricht:

35 Nein, er ist heut geritten auß.
Sey mir zu tausent mal willkomb!

Der edelman kombt mit gezogner weer und spricht:

Clinia, du ehrendieb, warumb
Gehst in der gstalt zu meinem weib?
Nun wehr dich! es kost sonst dein leib.
5 Oder gib dich nur bald gefangen,
Weil du an meinem weib bist hangen!

Clinia spricht:

Gib mich nit gfangen auff den tag.
Ich wehr mich dein, so lang ich mag.

Sie schlagen an einander, biß der edelman felt. Sophia schreit:

Mordt, zetter, mordt uber Cliniam!
Du hast erschlagen mir an scham
Mein Fronsteiner, den edelman.
Ich will das dem ghricht zeigen an.

15 **Clinia spricht:**

O du trewloses weib entwicht,
Du hast das spil selb zu-gericht.
Derhalb must auch an den enden
Auch sterben ietz von meinen henden.

Clinia ersticht das weib, sie felt und er spricht:

Nun ligst du auch, du falsches weib!
Mich hest du bracht umb gut und leib.
Möcht ich in Jovis tempel entrinnen,
Eh die todtschleg das ghricht werd innen!
25 O, ich sich von der schergen hauff
An der gassen ein groß zulauff.

Agatocles kombt allein, redt wider sich selber und spricht:

Ach Herr Gott, ich hör böse mär
Von meinem lieben freundt, wie der
30 Sein heuchler wider an hab gnummen,
Durch die er gar int schnur sey kummen,
Henck wider an der edlen frawen
Und thu ir gar zu weit vertrawen.
Sie wird durch ire untrew tück
35 Noch bringen in alles unglück.

:h, ist er denn beraubt der sin,
ıs er an der ehbrecherin
:ngt, die in vor gewitzigt hat!
ı will gehn lauffen also spat,
trewlich warnen noch ein mal
r seim zu-künfting unfal.
rt lauft Troso, sein heuchler, her.
bringet gewiß böse mär.

ıso, der heuchler, kombt unnd spricht:

Igatocle, eil und geh
dem richter! deim freundt beysteh,
er in urtheilt zu dem todt!
steht in grosser angst und noth.

Agatocles spricht:

hat mein freundt denn ubel than?

Traso spricht:

ıt ergriffen der edelman
seinem weib und wolt in fahen.
at dein freundt in thun erschlahen,
als er merckt, das das entwicht
den handel het zu-gericht
ırm man, das er schetzen solt
freundt umb etlich gelt und golt,
t er das weib auch erschlagen.
ir freundtschaft thet verklagen,
in der richter gefangen
ill in an den galgen hangen;
er iren freunden allen
ıff ist all sein gut verfallen.
:hter will gleich urtheil geben.
du retten möchst sein leben,
in thetst vom galgen kauffen!

beide hendt auff gen himel und spricht:

;elück kombt als mit hauffen,
vor langst besorget hab.
will ich nit lassen ab,
neins freundes mich annemen

Und sein mich gar mit nichten schemen.

Sie gehen beide ab. Amaso, der heuchler, kombt, redt mit im selber und spricht:

Das ist fürwar ein trewer freundt,
5 Wie das auß dieser that erscheint,
Der im vor gab hertz-trewen rath,
Dem er doch nit gevolget hat.
Nach dem in höchster aremut
Theilet er mit im all sein gut.
10 Doch volget noch nit seiner lehr,
Verachtet beide trew und ehr,
Hieng sich an diesen schlepsack wider,
Vor der in warnet sein freundt bider,
Die im anrichtet mit betrug,
15 Das er irn man sambt sie erschlug.
Darumb er leiden soll den todt.
Nun in der schandt und grossen not
Schemet sich sein freundt sein doch nicht,
Sonder vor dem strengen halßghricht
20 Will er all sein gut für in geben,
Darmit er nur errett sein leben.

Amaso gehet ab. Clinia und Agatocles kummen. Clinia hebt sein hendt auff, spricht:

O freundt, erst ich on alle schew
25 Erkenn dein grosse lieb und trew,
Das du für mein lebn all dein gut
Hast geben, und nun in armut
Forthin dein leben must verzeren.
Gott danck dir deinr lieb, trew und ehren!
30 Ich muß in Ciclades inseln,
In das ellendt, mit jamer und winßeln,
Wie mir dann der richter gebot,
Da ich in armut, angst und noth
Etwan unter eim zaun muß sterben,
[A 3, 2, 120] Als ein ellends viech verderben,
Wann ich bin kraftloß, schwach und mat.
Der schlepsack mir das gethon hat,
Zu fressen gebn durch zauberey.
Nun, es kombt gleich mein stundt herbey,

ı ich von dir abscheiden muß
mein straff und ewige buß.
:t danck dir aller trew und ehr!
a gesichst du mich nimmermehr.

beut im die handt, Agatocles spricht:

ı freundt, verzeuch! ich will auch mit.
ı dich kan ich hie bleiben nit.
n schad mein schad, dein schandt mein schandt!
l auch verlassen mein vatterlandt
l mit dir ziehen ins ellendt,
dir bleiben biß an mein endt,
dir leiden armut und schmach.
weil du bist kranck, mat und schwach,
l ich arbeiten mit meiner hendt,
ehren dich in dem ellendt,
das mein trew, dir vor versprochen,
b ewig gantz und unzerbrochen.
mb komb, mein freundt! wann es ist zeit.
schiffart die ist schon bereit
Ciclades, die insel weit.

ı ab. Traso, der heuchler, (oder ein ehrnholdt) beschleust:

der tragedischen geschicht
den wir zwey stück unterricht.
lich bey Clinia man lehrt:
:h jung man sich an heuchler kert
lest im melcken seine ohren,
wird zu eim narren und thoren,
urch in alle laster felt,
ust für das höchst gut erwelt
alle trewe straff veracht
von der thorheit erst erwacht,
ı er durch oberzelte stück
ıt in armut und unglück.
rewt in, das er trewen rath
straff so gar verachtet hat
dem, der ims meint trewlich gut.
andern man hie mercken thut
Agatocli, wo in freundtschaft

Ein man trewe bleibt standthaft
Gegn seinem freundt in lieb und leid
Ohn-wanckelbar ohn unterscheid
In aller trübsal, angst und noth,
5 In armut, schandt, schaden und spot,
Der selb freundt edler ist denn golt.
Derhalb ein man sich fleissen solt,
Zu uberkummen ein solchen freundt,
Der in lieb und trew bleib verzeündt,
10 Auß dem im glück und heil erwachs
Durch ware freundtschaft, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Agatocles, der war freundt.
15 3. Clinia, der loß freundt.
4. Amaso,
5. Traso, die 2 heuchler.
6. Fronsteiner, der edelman.
7. Sophia, die edelfraw.

20 Anno salutis 1555, am 12 tag Septembris.

Comedi mit 19 personen, die schön Magelona, unnd hat 7 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Glück unnd heyl sey den ehrenvesten,
5 Erbern und wolgeachten gesten,
Versamlet hie in diesem sal!
[K 3, 2, 249] Gebetten komb wir her zu-mal,
Ein comedi zu recedirn,
Welch gschicht in teutsch thet transferirn
10 Magister Veit Warbock, hoch erfarn,
Auß frantzhösischer sprach vor jarn,
Wie das vor hundert jaren da
Ein graff war in Provincia,
War Johann Cerise genandt,
15 In adel hoch und weit erkandt.
Der selbig graff het einen suhn,
Hieß Peter, welcher lieb gewun
Eins köngs tochter Magelona
Zu Neapolis, weil er da
20 Mit ritterspiel das beste thet,
Das sie in auch hertzlich lieb het.

1 Die fabel dieses dramas hat Hans Sachs am 28 Febr. 1554 als erzählung behandelt. Vgl. 2, 251. Über die litteratur des gegenstands vgl. Hagens Gesammtabenteuer 1, cxxxiii. 337. Eine italiänische bearbeitung der Magelonensage hat Alessandro d'Ancona in Bologna 1867 herausgegeben unter dem titel La storia di Ottinello e Giulia, poemetto popolare in ottava rima riprodotto sulle antiche stampe, in 202 exemplaren gedruckt, wovon ich n. 58 besitze. Vgl. auch R. Köhler in Pfeiffers Germania 17, 62 ff. 10 ? Warbeck. Vgl. F. H. v. d. Hagen a. a. o. 1, cxxxvii. K Marbock.

Da er führt hin die wolgestalt.
Und als sie ruthen in dem waldt,
Drey köstlich ring so het die trawt.
Als sie entschlieff, er sie beschawt,
5 Legt sie auff einen stein darnach.
Ein rab hoch auß dem lufte stach,
Nam die ring und sich hoch auff schwung.
Dem eilet nach der ritter jung,
Sein ring wider zu erlangen.
10 Ward im waldt von den Türckn gfangen,
Die in verschenckten dem soldan.
Dem must dienen der junge man.
Als abr im wald die jungkfraw zart
Widerumb aufferwachen wardt,
15 Fandt sich von dem ritter verlassen,
Trawrig, ellendt, doch kam der strassen
Ihr ohn gefer ein wellerin.
Mit der zog Magelona hin,
Wardt ein spitalmeisterin zu handt
20 Dort in Provincia, dem landt,
Unerkandt lange zeit ellendt,
Biß Gott doch die zwey an dem endt
Wunderlich zsamen bringen thet,
Da man ein fürstlich hochzeit het.
25 Schweigt, hört und secht, wies als zu geht!

Graff Johann Cerise geht ein mit der greffin und zweien knechten unnd spricht:

Lob sey Gott in seiner mayestat,
Der uns so hoch begnadet hat
30 Mit der fürstlichen graffschaft da
Inn der herrschaft Provincia,
Da wir gantz gerhuig regirn,
In gutem fride gubernirn!
Darzu hat uns Gott geben nun
35 Zu einem erben einen suhn,
Nit allein tugenthaft und schön,
Sonder auch ritterlich und kön.
Ein thewrer heldt mit seiner handt
Für alle ritter in dem landt,
40 Der denn nach meines lebens endt

:intritt in unser regiment!
)eß sollen wir Gott danckbar sein.

Oliva, die greffin, spricht:

:h hab auch all mein frewd allein
n unserm einig lieben suhn,
er auch im nechsten thurnier nun
en aller-besten danck gewan,
ırinn er oft roß unde man
schrancken hat zu hauffen ghriten
ıch höflich ritterlichem siten
d hat erholt die höchsten ehr.
s frewt mich ie und immermehr.
rt kombt meins hertzen trost und wun.
il sey mit dir, hertzlieber suhn!

kombt, bewt ihn beiden die hendt und spricht:

·r vatter und fraw mutter, ein wort
t ich euch zu hören an dem ort.

Der graff spricht:

n lieber sohn, warumb das nit?

uff die knie, hebt seine hendt auff und spricht:

›uch so ist mein hohe bit,
t mich zwey jar lang lassen bawen
landt hin und herwider schawen,
fürstenhöff und königreich,
ich darinn müg lehren gleich
ıcht und ritterspiel nach ehrn.
dem will ich wider heim kehrn
in Provincia, das landt.

Der graff spricht:

lieber sohn, das wer ein schandt,
du erst außraisen nach ehrn
der landt, hofzucht zu lehrn,
solch ritterspiel und hofzucht
ı fürst an unserm hof hie sucht
ritter, graffen und dem adel.

Ritter Peter spricht:

An dem, herr vatter, hab ich kein zadel.
Ich aber wolt in frembde landt,
Mich maehn bey fürstn unnd herrn bekandt.
5 Das wer, herr vatter, euch ein ehr
Und nutzet mir auch dester mehr,
Das ich auch etwas thet erfarn.

Die greffin spricht:

Hertzlieber sohn, wir sind bey jarn.
10 Unser trost ist auff dich gesetzt.
Solst du von uns raissen zu letzt,
So hetten wir darnach kein rhu
Und besorgeten immer zu,
15 Dir möcht ein ungelück zustehn.

Der graff spricht:

Wir möchten dieweil mit todt abgehn.
So du denn nit werst in dem landt,
Denn möcht mit gewaltiger handt
20 Ein ander sitzen ins regiment,
Wie denn geschicht an manchem endt.
Bleib bey uns! ist das best fürwar.

Ritter Peter spricht:

Ich bitt: erlaubt mir nur ein jar,
25 Das ich doch auch die welt besech!
Ich will beleiben in der nech,
Das ir mügt haben botschaft frey
Allzeit von mir, wo ich doch sey.
Ich hoff, ir werdts abschlagen nit.

Der graff und greffin schweigen, ritter Peter spricht:

Zum dritten ich zum höchsten bit,
Wolt diese raiß vergünnen mir.

Der graff winckt ihm auff-zustehn, sicht die greffin an, spricht:

Mein lieber sohn, dieweil nun dir
35 Zu raissen ie steht dein gemüt,
Wöll wir auß vätterlicher güt

solche raiß auch nit abschlagen.
ı komb wider in jar und tagen!

Peter beut ihn die hendt und spricht:

lancke euch, o herr und vatter,
mein aller-höchster wolthater,
auch, fraw mutter, ewr vergunst.
ieser raiß hab ich inbrunst.

Der graff steht auff, spricht:

sohn, nimb hin allen vorath,
harnisch, knecht, gelt und kleinat
als, was zu der raiß ist not!
sohn, nun hab vor augen Gott!
dich ehrlich und tugenthaft
hüt dich vor böser gselschaft,
nanchen bringt in ungelück!

Ritter Peter spricht:

herr vatter, all diese stück
vill ich haltn mit höchstem fleiß.

Die greffin spricht:

·lieber sohn, auff diese reiß
ch drey köstlich ring dir schencken.
en solt du allmal gedencken
im besten aller beide.
ıbschied bringt uns hertzen-leide.

'eter empfecht die ring und spricht:

mutter, ich danck euch als gutes.
euch meinr raiß keines unmutes!
b Gott will, geraten wol.
llzeit mein glaidtsman sein sol.

Der graff spricht:

ɘiß aufplasen dem hofgsind,
sich rüst schnel und geschwind,
r unserm sohn das gleid geben
n im abschied nemen eben!

Sie gehen alle ab. Der wirt zu Neapolis gehet ein, redt mit im selber, spricht:

Ich muß zu-richten auff das best.
Heint werden kummen vil edler gest
5 Auff den thurnier, von den will ich
Mit meiner wirtschaft nehren mich.
Hoff, ich wöll des thurnier-hofs gniessen,
Vil wassers unter den wein giessen.
Mich dunckt, mir kum schon dort ein gast,
10 Will bey mir haben sein nacht-rast.

Ritter Peter geht ein mit Lorentzen, seinem knecht, spricht:

Mein wirt, wöllest uns herberg geben!

Der wirt spricht:

Ja, gern; doch, junckherr, mercket eben!
15 Ihr müst auff heint nemen vergut,
Weil sehr vil adels kummen thut
Heint gen Neapolis in die stat.

Ritter Peter spricht:

Sag, was der adel zu handeln hat!
20 Man wird leicht einen landtstag halten.

Der wirt spricht:

Nein, man wird ander kurtzweil walten.
Magelon köngklich mayestat
Ein thurnier außgeschrieben hat
25 Dem adel in dem gantzen reich.
Da werden heut kummen geleich
Her Heinrich von Trapona schon
Und auch herr Friderich von der Kron
Und ohn zal adels, der sich mit zier
30 All haben ghrüst in den thurnier
[A 3, 2, 122] Zum kampff und ander kurtzweil mehr,
Doch als allein zu frewd und ehr
Deß mechting konigs tochter da,
Die schönen Magelona,

34 K Der.

aller-schönstn jungkfraw auff erdt.

Ritter Peter spricht:

ieder thurniern, wers begert,
kempffen mit on allen tadel!

Der wirt spricht:

loch allein ritter und adel
en in den thurnier ein-reiten,
ı kempffen wie vor alten zeiten.

wirt geht ab. Ritter Peter spricht:

ill ich mich auch rüstn darzu.
Lorentz! lauff hin eilendt du,
man mir an mein renndeck mahl
ene schlüssel uberal,
auff mein helm und an mein schilt
silbren schlüssel wol gebilt!
sag keim menschen, wer ich sey
stammen noch adel darbey!
ill ich unerkandt auff trawen
auch im thurnier lassen schawen
ır der köngklichen jungkfrawen.

Sie gehn all beid ab.

Actus 2.

on gehet ein mit der königin unnd der tochter lona und dem ehrnholdt, spricht:

hter, sag, welch ritter dir
im ritterlichen thurnier
ler-bestn hab gefallen!

Magelona spricht:

diesen rittern allen
itter mir gefallen thet,
er die silbren schlüssel het
ner deck, helm und schilt,
lelich zu rosse hilt

Und machet gar vil sätel lär.
Ich möcht wol wissen, wer er wer.
Dem gieb ich vor allen den preiß.

Der könig spricht:

5 Sie werden ietz geleicher weiß
Mit einander kempffen zu fuß,
Zu ehren dir, alda man muß
Auch schawen auff hof-gsind und gest,
Und welcher unter in das best
10 Thut, must verehrn mit einem krantz,
Muß auch heint den ersten vortantz
Mit dir haben. Schaw, wie da her
Die kempffer tretn mit heldes ger
In irm glantzenden harnisch klar!
15 Da werden kempffen par und par.

Heinrich von Trapona unnd Friderich von der Kron und ander kempffer kummen, kempffen par und par. Darnach schreit der ehrnholdt:

Die königkliche mayestat
20 Allem adel ansagen lat,
Welcher seinr mayestat tochter da,
Dem schönen frewlein Magelona,
Zu ehrn allein hie kempffen wöll,
Hie auff den kampffplatz treten söll.

Ritter Peter mit den silberen schlüsseln trit herfür, spricht:

Nun, welcher kempffen will mit mir
[K 3, 2, 253] In irem dienst, der tret her schir!

Nach dem trit ein kempffer nach dem andern und kempffen mit ihm und weichen doch alle. Er spricht:

30 Ist keinr mehr da, der kempffen wöll?
Von mir er bestanden werdn söll.

Die kempffer gehn all ab, ritter Peter bleibt allein. Der könig spricht:

Magelona, wer meinst du doch,
35 Der im kampff sey der beste noch?

Magelona spricht:

:h dünckt: dem riter der krantz gbürt,
· die silbern schlüssel führt.

Der könig spricht:

Magelona, du urtheilst recht.
b im deß kampfes krentzlein schlecht!

zum ritter Peter, setzt im den krantz auff und spricht:

nger ritter, hie nembt den krantz,
ir mit ehrn verdienet gantz,
ehrn mir heut in dem thurnier
h ietz mit ritterlicher zier.
em kampff habt das best gethan.
nembt zu hohem danck hie an
köngklich mayestat sambt mir!
ı so solt fürbas alzeit ihr
diener sein in ehrn und trewen.

neigt sich, beut ihr die handt und spricht:

s kündt auf erd mich höher frewen,
solche ehr, die ich nie bgert;
uch nit wirdig oder wert
ıer ehr und reicher gab,
ch auch nie verdienet hab.

tt hinzu, beut ihm die handt und spricht:

nger ritterlicher man,
st auff heut das best gethan
mpff ietz, vor auch im thurnier.
ab dein ritter-wappen-zier
omb auff den königklichen sal
ß da mit uns das nachtmal,
ıchaft zu machen aller ding!

Ritter Peter spricht:

echtiger köng, ich bin zu ring,
en mit ewer mayestat.

Der könig spricht:

Zu tisch man schon geblasen hat.
Komb! du hast es verdienet wol.

Ritter Peter spricht:

5 Ewer mayestat will geschehen sol.

Sie gehen alle ab. Lorentz, sein knecht, geht ein, redt mit im selber und spricht:

Mein junckherr der ist wol zu hoff.
Das hofgesindt alles zu loff.
10 Die edlen frawen und jungkfrawen
Wolten all meinen junckherrn schawen,
Der an deß königs tisch thut essen,
Ist neben deß köngs tochter gsessen.
Solch grosse uberschwencklich ehr
15 Ist im vor nit bewisen mehr.

Ritter Petter kombt, spricht:

[K 3, 2, 254] Geh in die herberg! schaw zum pferden!
[A 3, 2, 123] Komb darnach wider! denn wir werden
Zu hof haben ein abendtantz.

20 **Lorentz spricht:**

Wenn ich die pferdt hab gfütert gantz,
So will ich wider kummen den,
Das wir int herberg schlaffen gehn.

Der knecht geht ab. Ritter Petter redt mit ihm selber und
25 **spricht:**

Ach Gott, wie uber-schön und zart
Gelidmasirt englischer art
Ist Magelona, die jungckfraw her,
Artlich und höflicher geber!
30 Auß ir scheint aller tugent güt
Beide an leib und an gemüt.
Sie hat mit irn freundtlichen blicken
Mein hertz in liebe zu verstricken,

17 K zun.

s ich mit tieffen seuftzen sencken
:hts kan, denn ir allein gedencken.
rck wol: sie tregt mir heimlich gunst.
:h ist mein hoffnung gar umb sunst.
r aber ich eins königs sohn,
:ht ich mich nach ir senen thon.
aber ist all hoffnung auß.
will gehn auff den sal hinauß.
ı düncket, ich hör die trometen,
:kn, pfeuffen, trometen und flöten.
abendtantz wird man fangen an.
l mir sunst nichts mehr wird darvan,
.ch möcht sehen und anblicken
schön, und mein hertz möcht erquicken.
brint recht als der morgenstern.
ıs ich möcht ir diener wern!
olt ich darnach sterben gern.

Ritter Peter geht ab.

Actus 3.

elona geht ein mit ihrer seugammen unnd spricht:

Ierr Gott, wie höflich und adelich,
ıußerwelt und gar undadelich
tter mit den silbren schlüsseln ist!
ı amb, wie, wenn ich wist,
:schlecht oder stammen er wer!

Die amb spricht:

h, der ritter kombt nit her
:hlechten eltern oder namen,
· von hoch fürstlichen stamen;
ın sein adelich gemüt.

Magelona spricht:

: amb, es tobt und wüt
ertz in dieses ritters lieb,
lastig mit starckem trieb.

Hab heint kein schlaf thun die gantz nacht.

Die amb spricht:

Köngkliches frewlein, euch baß betracht!
Last euch die lieb nit uberwinden,
5 Also gächling fahen und binden!
Schlacht solche lieb auß dem hertzen!

Magelona spricht:

Ich merck: du hast der liebe schmertzen
Entpfunden nie zu keiner stundt,
10 Mein amb, in deines hertzen grundt;
Du redest sunst anderst darvan.

Die amb spricht:

Solch blinte lieb steht nit wol an
[K 3, 2, 255] Euch gegen eim ritter unerkandt,
15 Der euch möcht setzen in scham und schand.
Drumb solch lieb man außschlagen muß.

Magelona spricht:

Ich bit: geh! sag im meinen gruß!
Bitt in, zu sagen seinen namen,
20 Sein vatterlandt, adel und stamen,
Bitt in von meiner liebe wegen!

Die amb spricht:

Nun geht ab! so will ich in fregen.

Magelona gehet ab. Die amb redt mit ir selber unnd spricht:

25 Ach Gott, ich merck: ir hertz ist wund
Gegn dem ritter. Wo das wird kund
Dem köng, das ich hie hilff der-massen,
Er solt mich wol ertrencken lassen.
Doch will ich ir nit helffen mehr,
30 Denn was gehöret zucht und ehr.
Denn ich soll suchen auff diß mal,
Der geht gleich da her auff den sal.

Ritter Peter gehet ein, die amb spricht zu ihm:

Strenger ritter, ein guten tag

h euch von Magelona sag.
nd die lest euch auch fleissig bitten
aller zucht adel und sitten,
olt offenbaren ewren namen,
tterlandt, thitel, gschlecht und stamen.
s soll euch als on schaden sein.

Ritter Peter spricht:

danck von grundt deß hertzen mein
m köngklichen frewlein irs gruß,
: mein hertz ewig frewen muß.
:h sagt dem frewlein außerkorn,
sey von hohen stammen gborn,
h hab ich mich noch nie genandt,
ich schied von meim vatterlandt.
, das sie auff das mal auch an
antwort ein genügen han,
l ich mich iren diener nenn.
ı das sie auch mein lieb erkenn,
ring der zarten diesen ring
bitt, das sie das schlechte ding
zeichen meiner lieb an nemb!

Die amb spricht:

· strenger ritter, mit dem
wird ir senent hertz erquicket,
ıart in liebe ist verstricket
euch, in heiser liebe fewr.

Ritter Peter spricht:

ıuch der außerwelten thewr
ein freundtlichen gruß von mir!
r, wie ich geren mit ir
hten und ehren wolt reden!

Die amb spricht:

n wol gschehen zwischn euch beden.
s dem frewlein sagen an.

tter gibt ihr geldt unnd spricht:

ıch die zwen ducatn zu lohn!

Die amb geht ab. Ritter Peter spricht:

Ich hoff, mein lieb werd sich gelücken.
Es schickt sich wol mit diesen stücken.

Ritter Peter geht ab. [K 3, 2, 256] **Magelona kombt, spricht:**

5 Wo ich hin geh, hab ich kein rhu
Vor senender lieb immer zu.
Dort gehet mein amb wider her.
Sie lacht; hoff, sie bring gute mär.

[A 3, 2, 124] **Die amb kombt, spricht:**

10 Gnedigs frewlein, seit guter ding!
Euch schicket diesen gülden ring
Der ritter in rechter lieb und trew.

Magelona nimbt den ring, küst ihn und spricht:

An der schenck ich mich bas erfrew,
15 Denn an meins vatters königreich.
An diesem ring spür ich geleich,
Das von fürstlichen eltern frey
Dieser ritter geboren sey.
Der soll auch werden mein gemahel.

20 **Die amb spricht:**

Ach, ir solt halten vest wie stahel,
Lieb euch so gar nit lassen fangen.
Ihr mügt köngklich heirat erlangen;
Wolt ir nemen ein ritter bloß?

25 **Magelona spricht:**

Mein lieb zu im ist also groß:
Wird er mir nit, so muß ich sterben.

Die amb spricht:

Und eh ich euch denn ließ verderben,
30 Will ich eh darzu helffen mehr.
Der ritter sagt, in zucht und ehr
Wolt er sehr gern mit euch reden
Wo es stat het zwischen euch beden.

Magelona spricht:

geh, mein amb, und sag im zu,
er zu mir her kummen thu!
weiß wol: er begert nit mehr,
n was ghört zu scham, zucht und ehr.

ıb. Magelona redt mit im selber unnd spricht:

ligt ie ietz all mein hoffnung
erd an diesem ritter jung;
wo sich solch unglück zu-trüg,
er mein lieb und trew abschlüg,
glaub, ich stürb vor hertzenleid.

Die amb kombt, spricht:

lles frewlein, guten bescheid
euch von ewrem ritter bring,
erumb ein köstlichen ring
iner schenck, und glaubt!: sein hertz
auch in gleicher liebe schmertz.
ndt wird er gleich nachher kumen.

lona nimbt den ring unnd spricht:

grösser frewd hab ich vernummen.

bt, die amb geht ab, er fragt sie und spricht:

rchleuchtig schönste fürstin,
ewr beger ich kummen bin.
deß auch selb hertzlich begert.

na beut im die handt unnd spricht:

ehrentreicher ritter wert,
ich euch erstlich blicket an,
gunst ich euch gegeben han.
ler lieb wegn hab ich ein bit
ch, wölt mirs abschlagen nit
nir anzeigen ewren namen,
vatterlandt, geschlecht und stamen.
ill ich auch halten in stillen.

Ritter Peter spricht:

Ich bedanck mich ewrs freundtlich willen.
Großmechtige fürstin, bevilch mich mit
In ewer gunst. Durch ewer bit
5 So wist!: ich bin ein einiger suhn
Graff Hansen Cerise, der nun
Hat inn Provincia, das landt.
Ich aber bin Peter genandt.
Mein herr vatter ist ein vetter gleich
10 König Ludwigs von Franckereich.
Solchs hab ich, edle fürstin zart,
Biß her keim menschen offenbart,
Seit das ich von heimat außrit.

Magelona spricht:

15 O ritter, ich hab noch ein bit.
Was hat ein verursacht geleich,
In Neapolis, das köngkreich,
Zu raisen so ein weite reiß?

Ritter Peter spricht:

20 Warheit zu sagen, ich verheiß,
Durchleuchtige fürstin Magelona!
Da hab ich in Provincia
Der ewren schön und zarten jugent
Hohen adel, sitten und tugent
25 Hören geben so hohes lob,
Wie sie schweb allen köngin ob,
So ietz unter der sunnen leben.
Derhalben hab ich mich ergeben,
Zu wagen diese weite reiß,
30 Zu sehen und dienen mit fleiß
Euch schönr fürstin, wie ich biß-her
In ewrem dienst zu-brach vil sper
Und noch thu; weil ich hab mein leben,
Will ich euch sein zu dienst ergeben
5 Mit hertzen, mund und auch mit handt.

Magelona spricht:

16 K euch.

ınger ritter, weil ich erkandt
warhaftig hie ewer hertz,
l ich euch auch on allen schertz
n hertz öffnen und thu bekennen,
ich inbrünstigklich thu brennen
en euch in ehlicher lieb.
ıalb ich mich gentzlich ergieb
will auch ewig ewer sein.

ıhm ihr ketten an hals und spricht weiter:

ıuff habt euch die ketten mein,
ı in ehren und anderst nicht,
'echter gmalschaft und ehpflicht.

ritter umbfecht sie unnd spricht:

mir, das ich deß bin gewert,
ich im hertzen hab begert?
lige fürstin, nembt den ring
zu bestetigung der ding!
mag ich nit mehr trawrig werden,
eil ich leb auff dieser erden.
hört! man thut zu tisch blassen.
ıuß gehn eilendt hin mein strassen.
dem wöll wirs ietz bleiben lassen.

Sie gehen beide auß.

Actus 4.

geht ein, redt mit ihm selber und spricht:

ill da in dem rossengarten
ıff mein außerwelte warten,
chen sie, wie starck ir lieb
;egen mir den iren trieb,
ıs hertz sey wie ihre wort.
Magelona kombt schon dort.

ıopff inn der handt, Magelona kombt, spricht:

[A 3, 2, 125] Wie so trawrig, mein strenger ritter?

Ritter Peter spricht:

Ach, mein süß ist verkert in bitter,
Mein hertzliebe Magelona!
5 Ich muß heim in Provincia.
Mein herr vatter schreibt mir den brieff,
Der warhaft inhelt den begrieff,
Ich soll in zweien tagn auff sein,
Heim raisen. O der schweren pein!
10 Ich muß euch lassen hinter mir.

Magelona spricht:

O, ich bleib gar nit hinter dir.
Ich möcht kein tag on dich geleben.
Derhalb, wilt mich dem todt nit geben,
15 Nimb mich mit! on dich bleib ich nit.

Ritter Peter spricht:

Es taug nit, euch zu nemen mit.
Was wird ewr herr vatter darzu jehen?

Magelona spricht:

20 O, das muß gar heimlich geschehen.
Tracht uns nur umb drey gut pferdt!
Mein schatz und meine kleinat wert
Leg ich auff ein pferdt allesander.
So reitst du eins und ich das ander.
25 Und solichs thu noch heint die nacht!

Ritter Peter spricht:

Ach, schöne fürstin hoch geacht,
Bedenckt euch wol! die sach ist groß.

Magelona spricht:

30 Ich hab mich drein ergeben bloß.
Drumb will ich heint in diesem garten
Dein umb den ersten schlaff warten.

Sie gehen beide ab. Die amb kombt, spricht:

Mein frewlein hengt dem ritter nach.

Ich fürcht, sie wer noch schandt und schmach
Von im bekummen an den enden.
Nun kan ich ie solichs nit wenden.
Solt ichs dem könig zeigen an,
5 Er thet vom hof den jungen man
Oder brecht in in schandt und spot.
Es thet das frewlein im den todt.
Sie ist in lieb so gar erblint,
Doll samb thöricht und unbesint.
10 Da kombts; was will sie ietzundt than!

Magelona kombt, spricht:

Mein amb, geh! ich will nach hin gahn,
Will da vor in den rosen-stöcken
Meim ritter brechn ein schöne schmecken.

Die amb gehet ab. Magelona redt mit ir selber unnd spricht:

Ach, wie ist mir mein weil so lang!
Mir ist gleich in dem hertzen bang.
Dort kombt der, deß mein hertz begert.

[K 3, 2, 259] **Ritter Peter kombt, spricht:**

20 Gnedige fraw, es stehnt die pferdt
Dauß vor dem gartn gsatelt und zaumbt.
Kombt! sitzt auff! euch nit lenger saumbt!

Magelona spricht:

Nun, so gehn wir und das walt Gott!
25 Der behüt uns vor angst und noth!

Sie gehen beide ab. Die königin unnd die amb gehen ein, die königin spricht:

Geh, amb! bald in die kamer lauff!
Weck unser Magelona auff,
30 Das sie auch mit fahr auff das jaid,
Wie man uns nechten gab beschaid!

Der könig geht ein mit zweien knechten und spricht:

Fraw köngin, wöllen wir auff sein?
Die sunn geht auff mit hellem schein.
35 O, es wird hewt ein heiser tag,

Das man hirschen und hinden jag.

Die amb kombt, schlecht ihr hendt ob dem kopff zusammen unnd schreit:

Ach Gott, unser Magelona ist hin!
5 In ir kamer ich gewesen bin,
Ihr beth steht da, ist noch gebett.
Ihr ich auch sunst nit finden thet.
Herr Gott, Herr Gott, wo mag sie sein?

Die königin schlecht ir hendt zusammen und spricht:

10 O weh der liebsten tochter mein!
Sie solt wol haben der ritter hin.

Vincentz, der ghraisig knecht:

In seiner herbrig ich gwesen bin
Heut frü, er war aber nit mehr da.
15 Ist leicht heim in Provincia.

Der könig spricht:

Geht eilendt! satelt alle pferdt,
Das der ritter ereilet werdt!
Auff alle strassen eilet nach!
20 Ergreuff wir in, er muß zu schmach
Dauß an dem liechten galgen sterben.
Kein mensch soll im genad erwerben.

Sie gehen alle eilendt auß. Ritter Peter kombt geloffen unnd spricht:

25 Ach, du wanckel, unstätes glück,
Wie wendst du uns so bald den rück!
Du gunst mir guts! die heintig nacht
Hab ich die liebest darvon bracht,
Und als sie müd im walde was,
30 Hub ichs vom gaul rab in das graß,
Zu ruhen, da sie senft entschlieff.
Zwischen ihrn brüsten ich ergrieff
Ein zendel roth, darinn ich schawt
Drey ring, darmit ichs het vertrawt.
35 Diese drey ring die knüpffet ich
Wider in zendel fleissigklich,

Legt sie neben mich auff ein stein.
Mein wun und frewd die war nit klein
Ob der schlaffenden schön jungkfrawen.
Der schön thet ich mit wunder schawen.
Da kam im luft geflogn ein rab,
Sach den zendel und schoß herab,
Zuckt den zendel, meint, es wer ein aß.
Bald ich aber er-sahe das,
Loff ich im nach, thet mich nit saumen,
Von eim baum zu dem andern bawmen
Mit steinen trieb, der endtlich zug
n dem meer auff ein felsen flug,
Zu dem ich warff; zu unglück allen
ließ er den zendel ins meer fallen,
Darinn ich nun verloren hab
Die ring, die mir mein mutter gab.
ind wol drey tausent crona wert.
ls ich im wald nun wider kert,
in irr worn ich ellender man
nd im wald nit mehr finden kan
ein Magelona und die pferdt,
as ist mein hertz mit angst beschwert.
omb nur tieffer in wald hinein.
ıs merck ich bey der sunnen schein.
ie wird meiner Magelona so bang,
ıs ich von ir bin also lang!
rt kummen zwen, die wern mich baß
wald weisen die rechten straß.

kummen, fallen ihn an. Der erst Türck spricht:

rb, oder gib dich gefangen da!
must in Alexandria
dem großmechtigen soldan,
n lebtag sein ein gfangen man.
must du in dem pflug ziehen.

bt sein hendt auff, sicht gen himel und spricht:

iott, hie mag ich nit entpfliehen.
Iagelona, gsegn dich Gott!
laß ich dich in angst und nott.
ellendt und die trübsal dein

Tawret mich herter, wann die mein.
Wolt Gott, das ich gestorben wer,
Eh das ich dich führet daher
Auß deim köngkreich, in diesem wald!
5 O Herr Gott, sie in schutz erhalt
Vor den grausamen wilden thieren,
Die umblauffen in den refieren!
Hilff ir wider heim in wird und ehr!
O lieb, ich gsich dich nimmermehr.

Sie führen ihn dahin. Der soldan geht ein, spricht:

Es ist in Alexandria
Ein groß raubschiff ankummen da,
Auff dem hab man herbringen than
Ein adelichen Christen-man,
15 Samb sey er eines königs sohn.
Den wolt wir geren sehen thon.

Die zwen Türcken gehen auß und bringen ritter Peter. Der ander Türck spricht:

Großmechtiger keyser Soldan,
20 Hie bring wir diesen Christen-man,
Den wir in einem walde fiengen,
Als wir nach süssem wasser giengen,
Den wir deinr großmechtigkeit schencken,
Unser in gnaden zu gedencken.

Ritter Peter felt dem soldan zu füssen und spricht:

Großmechtiger keyser, mit wort und that
Bevilch mich ewer mayestat,
Unterthenig mich zu dienst erbewt.

Der soldan spricht:

30 Kanst du auch wie ander hoflewt
Zum waidwerck und hofzucht darbey
Und was zu hof von nöten sey?

[K 3, 2, 261] **Ritter Petter spricht:**

Von jugent auff hab ich gesucht
35 Und bin erzogen auff hofzucht,
Zu ritterspiel, kempffen und thurnieren.

Der soldan spricht:

Nun, dein hofdienst solt nit verlieren.
Dienst du uns getrewlich und wol,
Reichlich man dir auch lohnen sol.
5 Glob an, das du durch all dein leben
Vor unserm hof nit wöllest streben,
Biß wir dir willig urlaub geben!

Sie gehen alle ab, nach dem ihn ritter Peter angelobt.

Actus 5.

Magelona gehet ein und spricht kleglich:

Ach Herr Gott, erst bin ich veracht.
Im wald ist es schier finster nacht
Und ist bey mir mein Peter nimmer.
Wie mag nur solichs zu-gehn immer?
15 Er geht etwan im waldt spaciern
Ich hab im hin und her geschriern
In dem walde auff unde nider,
Er aber geit kein antwort wider.
Villeicht ist er ghriten sein strassen,
20 Hat mich also ellendt verlassen.
Ach nein, das traw ich im nit zu,
Das er solch untrew an mir thu.
Mit trewer lieb ist er umbfangen.
Wie aber solichs zu ist gangen,
25 Wo er hin ist, kan ich nit wissen.
O, ich fürcht, in haben zurissen
Ein grimmiger löw oder ber.
Ach Gott, die nacht die felt da her;
Wo soll ich hin? was soll ich thon?
30 O hertzlieb, hest du mich gelohn
Zu hof in meines vatters reich!
So stündt ich nit ellendigkleich.
O süsse lieb zu diesem ritter,
Wie bist du mir worden so bitter!
35 Wie hast mich gsetzt in angst und noth!
Muß alhie sterben hungers todt,

Wann ich hab ie gar nichts zu essen,
Oder wird von den thieren gfressen.
O hertzlieb, lebst noch auff erdtrich,
So weiß ich, du trawrest umb mich.
5 Gott bewar dich, seist wo du seist!
Gott behüt dir seel, leib und geist
Und halt mich auch in deiner hut!
Ein weibßbild dort her nehen thut.
Gott sey lob! die wird mich fürbaß
10 Zu leuten bringen auff die straß.

Die fischerin kombt, spricht:

Was machst du hie in dieser wild,
Du adeliches frawenbild?

Magelona spricht:

15 Ich hab mich auff dem jaid verriten.
Wo wilt du hin? ich wolt dich biten:
Laß mich hie dein geferte sein!
Leich mir die schlechten kleidung dein
Und leg du an mein gut gewandt!
20 Sag du mir auch, in welches landt,
Du wilt so eilendt raisen da!

Die fischerin gibt ihr ihren mantel und hut, spricht:

Da will ich in Provincia.
In der grafschaft bin ich daheim.

[K 3, 2, 262] **Magelona spricht:**

Mein liebes weib, sag mir in gheim!
Was ist in Provincia das gschrey?

Die fischerin spricht:

Der graff und greffin alle zwey
30 Sind hart betrübt umb iren suhn,
Der ist von in geriten nun,
Fürsten und könighöf zu sehen,
Und hat im aigentlich verjehen,
Wider zu kummen in eim jar.
35 Seit doch hin sind zwey jar fürwar,
Das niemandt weiß seit her der frist,

Wo der jung herr hin kummen ist.
Deß trawret umb in iederman.

Magelona spricht:

Wie heist der jung herr? zeig mir an!

5 **Die fischerin spricht:**

Gnad fraw, er war Petter genandt.

Magelona spricht:

Ist in Provincia, dem landt,
Kein frawen-closter uberal?

13, 2, 127] **Die fischerin spricht:**

Ja, es ist ein kleiner spital
Am endt, das heist der heiden pfort,
Und gleich an dem selbigen ort
Bin ich ein arme fischerin.

15 **Magelona spricht:**

O fraw, so will ich mit dir hin,
Mein leben im spital beschliessen,
Darinn Gott dienen ohn verdriessen
In einem abgeschieden leben.

20 **Die fischerin spricht:**

Es ist ietzundt im spital eben
Kein spitalmeistrin; wölt ir drein,
So mügt ir spitalmeistrin sein.

Magelona spricht:

25 Ja, gern wolt ich mich da erbarmen
Durch milte handreichung der armen.

hen beide ab. Der graff unnd die greffin gehen ein mit einem knecht und die greffin spricht:

Ach Gott, wo ist doch unser suhn,
30 Vom dem wir gar nichts hören thun?

Der graff spricht:

Ach, wenn er noch bey leben wer,

Er het uns lengst entboten her,
Wo er wer an eins fürsten hoff.
Heut frü unser fischer herloff,
Der bracht uns einen grossen visch
5 Fast klafter-lanck, lebent und frisch.
Nun ist darmit gwest mein anschlag,
Wir wolten auff den heuting tag
Hinab in unsern spital wallen
Mit unserm hofgesinde allen,
10 Den visch zu mittag darinn essen,
Auff das wir unsers laidts vergessen.

Die greffin spricht:

Ja wol, wir wöllen zu der frummen
Geistling jungkfraw, die drein ist kumen,
15 Ihr leben darinn will verzeren.
Die wöllen wir reichlich verehren.
[K 3, 2, 263] Weil sie ist spitalmeisterin,
So wöll wir raisen oft dahin.

Der graff spricht:

20 Ja, sie ist adelich und frey,
Sambs eines fürsten tochter sey.
Drumb wöll wir sie in ehren han.
Geh! spann den kamerwagen an!
So wöllen wir fahren dahin.

25 **Vincentz, der reuter, spricht:**

Gnediger herr, nach ewrem sin
So ist der wagen zu-gericht.
Sitzt auff! der wagen saumbt euch nicht.

Sie gehen alle auß. Magelona geht ein mit der fischerin, die
30 **spricht:**

Edle jungkfraw, der graff uns hat
Herab entboten nechten spat,
Er wöll heint in den spital wallen
Mit seinem hofgesinde allen,
35 Auch das mitagmal mit uns essen,
Auff das sie ires sohns vergessen.
Derhalb will ich gehn richten zu.

Magelona spricht:

Mein fischerin, dasselbig thu!

Die fischerin geht ab. Magelona redt wider sich selber und spricht:

5 Ach Gott, ich thu dir lob verjehen.,
Soll ich heint schwehr und schweger sehen?
Noch vil lieber wolt ich sehen thon.
Mein Peter, iren eining sohn.
Nun, ich möcht leicht etwan in nehen,
10 Wenn es Gott wolt, in wider sehen.

er graff und die greffin gehn ein, Magelona entpfecht sie beide unnd spricht:

Seit gottwill-komb, gnediger herr
Und gnedige fraw! Gott wöll ferr
15 Von euch all trawrn und hertzlaid thon
Und ewren lieben eining sohn
Widerumb bringen heim zu landt!

Der graff spricht:

Sein wir uns schier verwegen handt,
20 Die weil wir ie in zweien jaren
Kein wort von im haben erfaren.

ie fischerin bringt den zendel mit den ringen, spricht:

Gnad herr, als ich den grossen visch
Bereit hab auff ewr gnaden tisch,
25 Diß büschelein ich finden thet,
Der visch in seinem gedirm het;
Was darinn ist, das weiß ich nicht.

reffin nimbt den roten zendel, schneidt in auff und find drey ring darinn und spricht:

30 O Herr Gott, erst bin ich bericht,
Das ich mein sohn sich nimmermehr.
Er ist ertruncken in dem meer,
Da in der meervisch hat verschlunden,

schwiger. 26 Vgl. mein buch über Uhland als dramatiker s. 149. 475.

Sag ich danck, weil ich hab mein leben.

[K 3, 2, 265] **Der soldan spricht:**

Komb! wir wöllen dir gschrieben geben
Ein sicher glaid in der cantzley,
5 Das durch unser landt sicher sey
Zu raisen dir auff wasser und landt,
Unterschrieben mit eigner handt.

Sie gehen alle auß. Ritter Peter bringt ein brieff unnd spricht:

10 Ich hab abschied und glaid alda.
Nun will ich in Provincia
Heimfahren in mein vatterlandt.
Ich hab mein schatz vor hin gesandt.
Wird man aufladen ein heiden-port,
15 Wird darnach werden geantwort
Da selben in das reich spital,
Biß ich auch nachhin komb ein mal.
Will mich niemandt zu kennen geben
Und mein angsicht verdecken eben.

Ritter Peter geht ab. Magelona kombt, tregt ein geldtsack und spricht:

Ich hab heint ghabt ein süssen traumb,
Den ich vor frewd kan zelen kaumb,
Wie ich hab ghabt in meinen armen
25 Mein Peter. Gott, thu dich erbarmen
Sein! ist er aber nit im leben,
Wölst seiner seel ewig rhu geben.

Magelona gehet ab. Ritter Peter kombt, spricht:

Unser schiff hat sie zu-gelendt,
30 Süß wasser z'suchen an dem endt
In dieser öden insel Sagona.
O du mein schöne Magelona,
Wo bist du etwan in dem ellendt?
Oder hast gnumen drinn ein endt
35 Im walde bey den wilden thiern?
Ich will ein weil da umb refiern,
Biß das schiff wider von landt fahr,

Will gehn ein mal sein nemen war,
Auff das ich nit das schiff versaumb.
Ich sich nit mehr den segelbaumb.
O weh, das schiff fert dort dahin!
5 Erst ich auff gantzer erden bin
Der aller-ellendts aller armen.
Gott, laß meins unglücks dich erbarmen!
Nun muß ich in der insel verderben
Von thieren oder hungers sterben.

Die zwen fischer kummen, der erst spricht:

Wer schreit hie und klagt sich so sehr?

Ritter Peter spricht:

Ich bin abgstanden von dem meer,
Bin in der insel spaciret weit.
15 So ist das schiff in mitler zeit
Abgfahren, hat mich da gelassen.

Der ander fischer spricht:

Wo wolst hin sein? zeig uns dein strassen!

Ritter Peter spricht:

20 Ich wolt hin in Provincia,
Wolt am heidnischen port alda
Außsteigen und wolt da vor allen
In den selbigen spital wallen.

266] **Der erst fischer spricht:**

25 Sey guter ding! komb und steig ein
In unser klein fischer-züllein!
Wir wöln dich führn zu einr galeen,
Die sich der heiden port thut nehen.
In dreyen tagen fehrst dahin.

30 **Ritter Peter spricht:**

Ach, deß ich hoch erfrewet bin.
Ich wer ie ein verlaßner mon.
Nembt die vier ducaten zu lohn!
Last mich mit euch ins schiflein gohn!

Sie gehen all drey auß.

Actus 7.

Magelona kombt, tregt einen geldtsack und spricht:

In spital ist kummen groß gut.
5 Gott alle ding im besten thut,
Das ich die bilgrim und die krancken
Dest baß halt. Gott soll wir deß dancken.

Ritter Peter kombt wie ein waller und spricht:

Ich bitt umb herberg einem armen,
10 Ihr wölt euch meins ellendts erbarmen.

Magelona spricht:

Ja, setz dich nider! zeuch dich ab!
Ich gib dirs so gut, als ichs hab.
Darmit du durst und hunger büß!
15 Denn wird man dir waschen dein füß.
Denn weist man dich zu bett hinauß,
Das du die nacht magst ruhen auß.

Magelona geht ab, lost ihm zu. Ritter Peter redt mit ihm selber unnd spricht:

[A 3, 2, 129] Gott sey lob, nun wer ich daheim!
Iedoch fehlt es mir noch an eim,
Kan auch nit mehr recht frölich sein,
Weil ich den lieben gmahel mein,
Magelona, verloren hon.
25 Die spitalmeistrin von person
Hat gleich die leng, auch also redt,
Wie auch mein Magelona geht.

Magelona redt mit ihr selber unnd spricht:

Der bilgram thut mein namen nennen.
30 Muß fragen, ob er mich thu kennen.
Wann her deß landt? wie kenst du mich?

27 ? Auch wie.

Ritter Peter spricht:

Nein, fraw! ich hab geredt heimlich
Von einr gmahel, hab ich verlorn.
Seit her bin ich nie frölich worn.

Magelona schawt sein ketten, sicht ihn an und spricht:

Hertzlieb, wirff all dein trawren hin!
Wiß! ich dein Magelona bin,
Die dort ist im walde blieben.
Hab seit alhie mein zeit vertrieben
10 In deines vatterlandts spital.

Ritter Peter umbfecht sie unnd spricht:

Gott sey lob in dem höchsten sal!
Du außerwelter gmahel mein,
Nun kan ich nit mehr trawrig sein,
15 Weil ich dich wider funden hab.

2, 267] **Magelona spricht:**

Zeuch bald dein bilgrams-kleider ab!
Geh, fischerin, lauff! vor allen dingen
Thu graffen und der greffin bringen
20 Das aller-frölichst botenbrodt,
Ihr sohn der leb und sey nit todt!

Die fischerin geht ab. Magelona spricht:

Mein hertzlieb, sag! wo kambst du hin
Im wald, da ich verlassen bin?

25 **Ritter Peter spricht:**

Edle fürstin, weil ir thet schlummen,
Ist ein rab auß den lüften kummen,
Nam die drey ring, führt sie dahin.
Dem ich lang nach gelauffen bin.
30 Vermeint, im die ring ab-zujagen,
Die hat er auff einen felsen tragen
Und ließ sie fallen in das meer.
Nun het ich mich verirret sehr
Und gar weit in dem wald vergangen.
35 Da haben mich zwen Türcken gfangen

Und haben mich gschenckt dem soldan,
Dem ich biß her gedienet han.
Ietz mir ein gnedig urlaub gab,
Mit grossem gut mich fertigt ab,
5 Das ich herschaft in das spital.

Magelona spricht:

Ich hab empfangen alzu-mal
Vierzehen lagl und hab darauß
Weiter bawt dieses schön gotshauß.
10 Merck! die ring, so du hast verlorn,
Sind in eim visch gefunden worn
Vor zweien tagen kurtzer zeit.

Ritter Peter spricht:

Ja, noch ein grosse gfehrligkeit
15 Erstund ich in der insel Sagona,
Mein aller-liebste Magelona!
Als wir an landt stundn, ich refiert,
In der öden insel spaciert.
Dieweil da fuhr das schiff dahin.
20 Von zweien fischern ich erst bin
Gefunden worn, sunst wer ich gstorben,
Hungers in der insel verdorben.

Die fischerin bringt graffen und greffin, der graff umbfecht sein sohn und spricht:

25 Biß mir willkomb, herzlieber sohn!
Mein hertz nie grösser frewd gewon,
Denn heut deß tages diese stund,
Das ich dich find frisch und gesund.
Wo bist so lang geraiset umb?

30 **Die greffin umbfecht ihn unnd spricht:**

Biß mir zu tausent mal wilkumb,
Hertzlieber sohn! wo bist so lang?
Wie hast du uns gemacht so bang,
Mir und dem lieben herr vatter dein!

35 **Ritter Peter spricht:**

Herr vatter und fraw mutter mein,

Diß frewlein gegenwertig (wist!)
Deß köngs tochter von Neapolis ist,
Mein lieber gmahel, wie sich gebürt,
Die ich mit mir hab hin geführt.
5 Hat an mein lang außbleiben schuld,
Welche sich auch hie hat geduld
In mitler zeit in dem spital.
Welchs ich nach leng ein ander mal
3,2,268] Erzel, was wir haben erliten,
10 Ellendts auff beiden theil erstriten.
Ietz abr entpfacht die tugenthaft
In Provincia ewr grafschaft!

Der graff entpfecht Magelona und spricht:

Seit uns gott-will-komb, tochter zart,
15 Geborn von königklicher art!
Hab lengst wol dacht, wie ir seit worn
Von edlem hohen stamb geborn.

Die greffin umbfecht Magelonam und spricht:

Glück zu, mein tochter, hertzliebe schnur!
20 Ewr schön gleicht englischer figur
Die unser sohn im hat erwelt.

Der graff spricht:

Wolauff, und das bald wert bestelt
Bostboten und herumb gesandt
25 In Provincia, unserm landt,
Das sie dem volck verkünden frey,
Wie das unser sohn kummen sey,
Hab eins köngs tochter mit im bracht,
Auff das von stund an werd gemacht
30 Ein fürstlich hochzeit vierzehn tag,
Darmit man hinleg alle klag,
Gott seiner güt und gnad dancksag!

t alle in ordnung ab. Der ehrnholdt kombt, beschleust unnd spricht:

35 So habt ir von anfang zu ort
Beide die werck und auch die wort
Der comedi ghört und gesehen.

Thut uns wo kurtzer lehr verjehen.
Die erste lehr ist für die alten,
Das sie sollen ir kinder halten
In gut hut und auff sie schawen,
5 Vorauß auff töchter und jungkfrawen,
Mit guter zucht halten im zaumb
Und in nit lassen luft noch raumb,
Hin und herwider umb zu schweiffen,
Zu tantzen und gespilschaft laiffen,
10 Dieweil die stat oft macht den dieb,
Das sunst oft lang vermiten blieb.
Auch ist die untrew mancherley
[A 3, 2, 130] Durch schmeichlen, schenck und kuplerey,
Dardurch wund wird ein keusches hertz.
15 Auß den volgt den trübsal und schmertz.
Zu dem andern hie lehren thün
Beide töchter und die sühn,
Alle ursach-fliehen der lieb,
Die anfencklich hat iren trieb
20 Durch beywonung und augenblicken,
Freundtlich geberd und gruß heimschicken,
Darmit sich denn der liebe fewr
Entzündt im hertzen ungehewr,
Das als-denn in dem jungen blut
25 Also wüten und toben thut,
Darob man auch zu letzt erblindt,
Handelt und wandelt unbesint,
Wird auch entlich verwegen gantz
Und schlecht seel, leib, ehr, gut int schantz,
30 Dardurch man darnach wird beladen
Mit sünden, schanden, spot und schaden
Und darmit ire eltern beide
Setzen in schandt und hertzenleide.
Drumb sollens den eltern ghorsam sein
35 Und volgen irer lehr allein
Und sich fein einmütig einziehen,
[K 3, 2, 269] All obgemelte ursach fliehen,
Wie man denn spricht: Die beste hut
Ist, die ein mensch im selber thut,
40 Und sparn ir lieb biß in die eh,
Denn haben ein lieb und keine meh,

Auß den in rumb und ehr erwachs
Im ehlichen standt, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ehrnholdt.
5 2. Johann Cerise, graff in Provincia.
3. Oliva, die greffin.
4. Ritter Peter, ihr sohn.
5. Magelon, könig in Neapolis.
6. Salva, die königin.
10 7. Magelona, ihr tochter.
8. Herr Heinrich von Trapona,
9 Herr Friderich von der Kron, 2 kempfer.
10. Soldan, der türckisch keyser.
11. Der erst,
15 12. Der ander, zwen Türcken.
13. Lorentz,
14. Vincentz, zwen reuter.
15. Der erst,
16. Der andert, zwen vischer.
25 17. Der wirt.
18. Seugamb der Magelona.
19. Die fischerin.

Anno salutis 1555, am 19 tag Novembris.

Tragedia mit 21 personen, hertzog Wilhelm von Ostereich mit seiner Agaley, deß königs tochter auß Griechenlandt, und hat 7 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heyl und glück wünschen wir euch allen.
Auß sonder gunst, euch zu gefallen,
Sein wir gebetten zu euch kummen,
Ein kleglich geschicht fürgenummen
Tragedi-weiß euch für-zutragen,
10 Als uns die alten bücher sagen,
Wie das vor zeiten in Osterreich
Ein hertzog saß hoch löbeleich,
Der war hertzog Leupoldt genandt.
Der het ein sohn, war weit bekandt,
15 Der Wilhelmus genennet war,
Dem in eim traumb erschin so klar
Das aller-schönest weibesbildt,
So adelich, holdtselig, mildt,
Das gsicht sein hertz in lieb verwundt,
20 Das er kein rhu nit haben kundt
Vor dieser schönen jungkfraw klar.
West doch nit, wer noch wo sie war.
Zu letz er auff die Thonaw saß,
So lang zu fahren, biß doch das
25 Er fundt diese jungkfrawen fein.

1 Die fabel wurde von Johann von Würzburg um 1314 in einem erzählenden gedichte behandelt, später in prosaische form umgegossen. Vgl. K. Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s. 865. grundriss s. 74. 116. 352. Haupts zeitschrift 1, 214.

Doch heimlich hinder dem vatter sein
Fuhr er hin und in Griechen-landt
Er die schönen jungkfrawen fandt,
Die könig Agrants tochter was,
[K3, 2, 270] Der dieser jüngling gleicher maß
Erschinen war die selbig nacht,
Die auch in gleicher liebe wacht.
Bald sie den jungen fürsten sach
Und er sie, bekentens hernach
10 Eins dem andern die brünstig lieb,
Die het bey in so starcken trieb,
Das sie einander verhiessen die eh.
Doch fügt in unglück, angst und weh,
Wann köng Balwan von Phrigia
15 Würd Agleyen vermählet da.
Der schickt hertzog Wilhelm ins ellendt.
Was sie beide biß an ir endt
Erlitten haben für unglück
Und laidts, das wird von stück zu stück
20 Erzelet hie mit wort und that.
Schweigt, hört und secht an dieser stat,
Wie sich das als verloffen hat!

ehrnholdt geht ab. Hertzog Wilhelm ghet ein, redt mit im selber und spricht:

25 O Venus, du göttin der lieb,
Wie hast du mit so starckem trieb
Entzündt und verwundet mein hertz
Mit wunsamblicher liebe schmertz!
Hast mir durch dein gnad, gunst und milt
30 Heint gezeigt das holdtseligst bildt,
Das mir ist in dem schlaff erschinnen.
In der liebe thu ich entbrinnen.
All kurtzweil, die mich freudt im leben,
Der thu ich aller urlaub geben.
35 Mich freudt kein stechen noch thurnieren,
Kein singen, springen noch hofieren,

enselben zug finden wir im roman des sept sages, in meiner ausgabe, 1836, s. ccxxviii; ferner in einem niederländischen drama bei Heinmann, horae belgicae 6, 220.

Kein jagen, baissen, trincken noch essen.
[A 3, 2, 131] Allein bin ich mit lieb besessen
Gegn der, die mir im schlaff erschin.
Wo die ist, ich unwissent bin.
5 Doch wird ich nit frölich auff erden,
Biß das sie mir zu theil thu werden.

Hertzog Wilhelm setzt sich trawrig nider. Hertzog Leupoldt, der alt fürst, geht ein und spricht:

Ach, sohn, wie sitzt du so betrübet?
10 Sag uns, was dich doch darzu ubet!
Verhalt uns nichts! das bitt wir dich.

Hertzog Wilhelm spricht:

O herr vatter, warhaftigklich
Will ich euch das verhalten nicht.
15 Ich hab heint gehabt ein gesicht,
Den aller-wunsamblichsten traumb,
Den ich euch kan erzelen kaumb,
Da mir das schönest frawenbild
Erschin so uber-zart und mild,
20 Holdtselich, adelicher geberdt,
Der-gleich ich vor nie sach auff erdt.
Die hat mein hertz in lieb gefast,
Das ich hab weder rhu noch rast,
Biß ich die zarten uberkumb.

25 **Hertzog Leupoldt spricht:**

Mein sohn, es sind trieglich irrthumb.
Die traumb sind lauter fantasey.
Mein sohn, meid solch melancoley
Und schlag auß solch unnütz gedancken,
30 Der lieb halb inwendiges zancken
Und stell dein hertz zu fried und rhu!
Wilt aber ein gemahel du,
So habe dir die wahl geleich!
Kein fürst ist im römischen reich,
35 Wenn du begerst der tochter sein,
Der dirs abschlüg von wegen mein.
Da erwehl dir on allen tadel
[K 3, 2, 271] Ein jungkfraw von stamen und adel,

Die zu eim gmahel dir gebürt!

Hertzog Wilhelm spricht:

Mein hertz mir nit gestillet würdt,
Wenn ich het alle weib auff erdt
5 Ohn die, welcher mein hertz begerdt,
Der gstalt ich hab im traumb gesehen.
Drumb ich in wahrheit thu verjehen,
Das an der ligt allein meinheil.
Wo mir die selb nit wird zu theil,
10 Herr vatter, so wird ich mein leben
In senen und schmertzen auff geben.

Hertzog Leupoldt spricht:

O sohn, komb herein in den sal!
Da hab wir frawenbild on zal,
15 Künstlich geschnitzet und gemalt,
Ob du darunter die gestalt
Erkenst, die du im traumb hast gsehen.
Sie wer in ferr oder in nehen,
Ein fürstn tochter, drumb wöll wir werben
20 Und helffen, eh du thust verderben.

gehen beid ab. Herr Friderich vom Stein, der hofmeister, geht ein, redt mit im selber unnd spricht:

Der hertzog ist mit seinem sohn
Im sal, hat mich abschaffen thon.
25 Sie haben ein heftiges reden
Im sal allein zwischen in beden.
Der alt fürst zeigt im schöns gemehl.
Der jung fürst sagt, es sey als fehl
Und sey der keins geleich und eben,
30 Umb welicher im steh sein leben.
Da geht der jung fürst wider her,
Erschluchtzt und trawriger geber.

Hertzog Wilhelm kombt unnd spricht:

Hofmeister, geh an die Thonaw
35 Und uns nach einem schiff umbschaw,
Das fertig ab-zufahren sey!
Doch sag niemandt kein wort darbey!

Rüst dich! wann du must auch mit mir.
Das will ich wol belohnen dir.

Friderich vom Stein, hofmeister, geht ab. Hertzog Wilhelm spricht:

5 Ich will mich geben in das ellendt
Und fahren biß zu der welt endt,
Biß ich erfahr die schön köngin,
Die mir in meinem schlaff erschin
Und mich anblickt so wunnigleich.
10 Nun gsegen dich Gott, Osterreich,
Mein hoch geliebtes vatterlandt,
Vatter und mutter beidesandt!
Ich bevilch mich in Gottes hut,
Der alle welt erhalten thut.

Hertzog Wilhelm geht ab. Der alt fürst gehet ein mit dem ehrnholdt und spricht:

Ehrnholdt, wo ist der jung fürst?

Der ehrnholdt spricht:

Man sagt, er sey nechten gedürst
20 An der Thonaw abgfahrn allein
Und mit im herr Friderich vom Stein,
Sein hofmeister, zwen knecht auch mit.
Wo sie hin sind, das weiß ich nit.

[K 3, 2, 272] **Hertzog Leupoldt, der alt fürst, gesengt sich unnd**
25 **spricht:**

Ach herr Gott der thörichten fart!
Er will suchen die köngin zart,
Die im im schlaff erschinnen ist.
Wir haben braucht all kunst und list,
30 Im solche ding zu reden auß.
Bald lauff du an die lendt hinauß!
Heiß etlich rennschiff richten zu,
Das man im bald nacheilen thu
Und sie wider zu rücke bring!

Der ehrnholdt geht eilendt ab. Hertzog Leupoldt spricht:

O herr Gott, wie ein wütig ding

Ist es umb die brinnenden lieb,
Die von gwalt, gut und ehren trieb
Unsern sohn ins bitter ellendt,
Darinn er villeicht nimbt sein endt!
5 Nun müß wir erst verlassen sein
In dem schweren alter allein,
Wenn uns geht unser sohn zu grundt,
Auff dem all unser hoffnung stundt.

Der alt fürst geht trawrig ab. Hertzog Wilhelm geht ein unnd
10 **spricht:**

Ietzunder ich erst ellendt bin.
Ich weiß nit, wo auß noch wo hin.
Mir ist dort in dem meere tieff
Hingefahren mein gutes schieff,
15 Und auch mein hofmeister sein strassen,
Haben mich auff dem baumb verlassen.
Nun will ich suchen, refieren umb,
Biß ich wider zu leuten kumb.
Ich will mich nit mehr Wilhelm nennen,
20 Auff das mich niemandt thu erkennen,
Auch verlaugnen mein vatterlandt,
Sagen, ich sey Rial genandt
Und geborn in Italia.
Was steh ich? ich will raisen da,
25 Biß ich die aller-liebst thu finnen,
Die mir ist in dem schlaff erschinnen.

2, 132] **Hertzog Wilhelm, der jung fürst, gehet ab. König**
[...]nt in Grichen geht ein mit der königin auß Griechen unnd
spricht:

30 Die götter habn uns als guts thon,
Allein uns geben keinen sohn,
Der nach uns möcht regieren gleich
Unser, das griechisch königreich.
Deß haben wir an frewd ein mangel.

35 **Die königin spricht:**

Herr könig, deß unglückes angel
Durch seine vilfeltige kreft
Auff erden all menschen verheft.

Deß nembt für gut von dem gelück
Solch hohe gab mancherley stück!
Sagt den göttern lob, danck und ehr
Und bekümmert euch nicht so sehr,
5 Ob wir gleich haben keinen sohn,
Dem unser reich wir lassen thon!

Herr marschalck Wegrich kombt mit Rial, dem jungen fürsten, unnd spricht:

Durchleuchtiger köng, nach jägers sitten
10 Hab ich mich an dem jaid verritten.
[K3,2,273] Alda hab ich bey trew und ehr
Den jüngling gsehen in dem meer
Sitzn auff eim baumb von aromaten
Herfahren an deß meers gestaten,
15 Und bald er abstieg an eim rangen,
Da ist der baumb gar untergangen.

Der könig spricht:

Marschalck, du sagst mir grosse wunder.
Du jüngling, sag mir an besunder,
20 Wie du kambst auf den baum im meer!

Hertzog Wilhelm, der nun Rial genendt wird, der neigt sich unnd spricht:

O großmechtiger könig her,
Als wir fuhren in einem schiff,
25 Da fand wir in dem meere tieff
Ein schöne grüne insel klein.
Da stund ich ab und gieng hinein
Und stieg auff obgemelten baumb.
Als ich war darauff gstigen kaumb,
30 Da gieng diese insel gar under
Biß an diesen baumen besunder,
Auff welchem ich gleich fuhr zu landt.
Also beschützt mich Gottes handt.
Mein schiff aber fuhr hin gericht.
35 Wo das hin kam, das weiß ich nicht.

Rial felt dem könig zu fuß unnd spricht:

Derhalb, großmechtiger köng, ich

Bevilch mich dir demütigklich.
Zu gantz unterthenigem dienst
Du mich bereit und willig findst.

Der könig spricht:

5 Sag an, von was stamen und landt
Du seist und wie du bist genandt!

Rial spricht:

Ich bin auß welschem landt geborn
Von eim hertzogen außerkorn.
10 Mein eltern mir gestorben sein.
Rial so ist der namen mein.

König Agrant hebt in auff unnd spricht:

Wir mercken: die götter sind mit dir.
Drumb wöllen dich auff nemen wir
15 Zu einem zu-gewünschten suhn.
Wo du dich recht wirst halten thun,
Solt du uber gantz Griechen-landt
Nach uns ein könig sein genandt.

Rial, der jung fürst, spricht:

20 Ach, solcher ehr wer ich nit wert,
Hab auch soliches nie begert
Von königklicher mayestat,
Die mich so hoch begnadet hat.

König Agrant spricht:

25 Solchs hat geben der glücks fal.
Komb herein auff den köngkling sal!
Last halten uns das morgen-mal!

Sie gehen alle auß.

Actus 2.

ler jung fürst, gehet ein, redt wider sich selber frölich unnd spricht:

Wol mir, das ich gefunden hab

Die hertzenliebst, die mir fürgab
Venus im schlaff, hie in Griechen-landt,
Die tochter deß mechting köngs Agrant,
[K 3, 2, 274] Die mich lieb hat! das merck ich wol.
5 Darumb mich ewig frewen sol
Mein gfehrlich raiß, die ich hab than,
Weil ich die liebst gefunden han.

Rial, der jung fürst, geht ab. Agley, deß königs tochter, geht ein unnd spricht:

10 Den göttern sey lob, preiß und ehr,
Die mir so weit her uber meer
Haben geschickt Rial, den heldt,
Den mein hertz im hat außerwelt,
Der mir vor ist im schlaff erschinen,
15 Dieweil er war vil meil von hinen,
Den mein herr vatter zu einem sohn
Zum reich hat außerwehlen thon!
Kein rhu hab ich, mag ich wol jehen,
Wo ich in soll ein tag nit sehen.
20 Dort kombt er, der mein hertz erfrewt
Auff gantzer erdt für all hoflewt.

Rial, der jung fürst, kombt, neigt sich unnd spricht:

Mein Agley, ein guten tag!
Kein ding auff erd mich frewen mag,
25 Denn du. Gott wölle mich und dich
Ungschieden lassen ewigklich!

Agley spricht:

Ja, mein Rial, ich mich ergieb
Dir zu rechter ehlicher lieb,
30 Und keins manns mehr auff gantzer erdt
Ohn dich mein hertz nit mehr begert.

Rial, der jung fürst, gibt ihr ein gülden ring und spricht:

Nun, zu bestetigung der ding,
Mein Agley, nimb von mir den ring,
35 Das ich kein gmahel will denn dich.
Iedoch halt das verborgenlich!
Wann bald es würd der könig inn,

Stieß er mich von dem hof außhin,
Denn würd auff erd ich frölich nimmer.

Agley entpfecht den ring, umbfecht ihn und spricht:

Nun will ich in das frawenzimmer.
5 Das die lieb müg verborgen bleiben,
Wöll wir fort nur an einander schreiben.
Auch wöll wir unser hertz erquicken
[A 3, 2, 133] Heimlich mit freundtling augenblicken,
Biß uns ein mal ein glücklich zeit
10 Uns beywonung mit frewden geit
Ohn sorg und hut, wie wir ietz sin.
O fleuch! es kombt die königin.

Rial geht eilendt ab. Die königin kombt, spricht:

Agley, was hast allein zu reden
15 Zwischen dem Rial und euch beden?
Es steht jungkfrawen ubel an,
Zu reden allein mit eim man.
Der frembd her kam vor kurtzer frist,
Da gar niemandt weiß, wer er ist,
20 Der dein hertz möcht zu liebe neigen.
Ich will es dem könig anzeigen.
Wir müssen dir baß darauff sehen.

Agley, deß köngs tochter, spricht:

Es ist on alles arg geschehen:
25 Solchs ich wol fürbaß meiden will.
Der könig kombt; nun schweig still, still!

[K 3, 2, 275] **König Agrant kumbt, spricht:**

Hör, Agley! der könig Balwan
Auß Phrigia hat botschaft than
30 Und hat lassen werben umb dich.
Dem hab dich zu-gesaget ich
Zu einer gemahel zu geben
Und er wird auch herkummen eben,
Hochzeit mit dir halten alhie.

35 **Agley, deß königs tochter, spricht:**

Herr vatter, nun hab ich doch nie

Von euch eins gmahels noch begert;
Warumb habt ir denn in gewert
Gar on mein willen und mein wissen?

Der könig spricht:

5 Wir haben uns alzeit beflissen,
Zu fürdern dir frewd, ehr und nutz,
Und geneigt, dir zu thun als guts,
Derhalb dir hie auch zu erkent
Den mechtig köng in orient
10 Zu gmahel; das laß dir gefallen!
Nun wöllen wir hin gehn vor allen,
Die köngklich botschaft fertign ab
Mit gar herrlicher schenck und gab.

König und königin gehen ab. Agley setzt sich trawrig nider
15 **unnd spricht:**

Ach weh meins hertzenliches leides,
Deß trawrigen bösen bescheides!
O Rial, muß ich dich auff geben,
So wird dir sein der todt mein leben.

20 **Rial kombt und spricht:**

Hertzlieb, wie so trawriger geber!

Agley spricht:

O, west du, was geschehen wer,
Du wirst so wol trawren als ich.

25 **Rial spricht:**

Mein Agley, so bescheide mich!
Was ist dir ubels zu gestanden?

Agley spricht:

Ach, es hat auß phrigischen landen
30 König Balwan geworben umb mich.
Dem hat mein vatter warhaftigklich
Mich zu eim gmahel zu gesagt
Ohn mein wissen, mich ungefragt.
Rath, wie ich mich doch halten sol!

Rial spricht:

Es hat mein hertz geantet wol,
Da ich die botschaft sach, so bald
Ist mir mein hertz darob erkaldt.
5 Nun ist all mein hoffnung verlorn.
Wolt Gott, das ich wer nie geborn,
Seit ich mich soll verwegen dein!

Agley, deß königs tochter, spricht:

Du bist und bleibst mein einigs ein
10 Für alle man, so auff erd leben.
Dir will ich sein allein ergeben.
Wird gleich mein leibe dir genummen,
Wird doch mein gmüt nit von dir kumen.
Drumb, mein Rial, sey wolgemut!
15 Es mag noch alles werden gut.
Solch hochzeit unterkummen werden.
Glück und unglück regiert auff erden,
Das ich vom breutgam würd erlöst.

[, 276] **Rial, der jung fürst, spricht:**

20 O, wie süßlich hast mich getröst,
Mein Agley, mir mein trawrig hertz
In seinem sendiglichem schmertz!
Nun, ich will mein hertz lassen stillen
Dein gut geneigten freundtling willen,
25 Den du, hertzlieb, tregst gegen mir.
Doch wenn ich denck, das ich von dir
Fort ewig soll geschiden sein,
So weinet mir das hertze mein.
Nun geh hin in dein frawenzimmer!
30 Gott behüt dich vor leide immer!
Gott gsegn dich, komb ich zu dir nimmer

Sie gehen beide ab trawrig.

Actus 3.

Agrant **kombt mit seim marschalck und spricht:**

Marschalck, sag! ist all ding bereit
Zu der königklichen hochzeit?
Heint wird bey uns ankummen da
König Balwan auß Phrigia,
5 Unser eiden. Heiß bald aufblasen,
Das im entgegen auff der strasen
Der adel und das hofgsind reit
Und in ehrlich herein beleit!

Deß köngs marschalck spricht:

10 Durchleuchtiger köng, es ist bereit
All ding zu der köngkling hochzeit,
Reinfal, willbret, vögel und visch,
Im vorrath auff zwey hundert tisch.
Auch hat sich zum thurnier beritten
15 Der adl nach ritterlichem sitten.
Auch ist der sal geschmuckt zum tantz
Nach königklicher ordinantz,
Wann der breutgam, köng Balwan,
Ist am meerbort schon kummen an,
20 Wird von der stat nun sein nit weit.
Sitzt auff und im entgegen reit!

Sie gehn alle ab. Rial, der jung fürst, geht ein unnd spricht:

Der breutgam ist kummen die nacht
Mit grosser herrligkeit und pracht,
25 Sitzt ietz in dem köngklichen sal
Zu tisch und isset das nachtmal,
Sitzt neben meiner liebn Agley
In grossen frewden mancherley.
Mein Agley aber ist betrübet
30 Und sich in laid und ängsten ubet.
Mir möcht mein hertz ob diesen dingen
Vor laid in tausent stück zu-springen.
Bin in unmut gangen darvon,
Mocht den jammer nit sehen on.

Die zwen könig gehen ein. [A 3, 2, 134] Der breutigam spricht:

Herr schweher, wer war der jung mon,
Ein sehr adeliche person,
Der uns zu tisch gedienet hat?

König Agrant spricht:

Er ist kummen durch wunderthat
Auß Italia und ist ein Christ,
Der auch nit feindt gewesen ist
5 Unser lieben tochter Agley.

[K 3, 2, 277] **König Balwan, der breutigam:**

Sie soll im nit lang wonen bey,
Wann bald wir hochzeit haben da,
Raiß wir wider in Phrigia
10 Und nemen mit uns die vertrawt
Agley, unser hertzliebe brawt.

Ein bostbot kombt, bringt köng Balwan ein brieff und spricht:

Herr könig, machet euch bald auff!
Der feindt ein unzelicher hauff
15 Verwüsten Phrigia, das landt,
Mit raub, gfencknuß, mord und brandt,
Köng Melchior auß Persia,
Wie ir findt in dem brieff alda.

König Balwan bricht den brieff auff, list den und spricht:

20 Nun müssen wir dem feindt hin senden
Ein absag-brieff auß unsern henden.
Darzu ich Rial erwelt hab.
So komb wir sein mit ehren ab.

Rial geht ein, der könig spricht:

25 Da kombt geleich der rechte man.
Seh da! nimb den absag-brieff an!
Den bring dem köng in Persier-landt
Den antwort selber in sein handt!
Und eh nicht wider heimher kehr!
30 Das zu thun, einen eid uns schwer!

Rial, der jung fürst, gelobt an unnd spricht:

Weil ich soll wagen meinen leib,
Bitt ich, wolt mich nit als ein weib
Also ungewappent reitten lassen
35 So ferr und weit unsicher strassen.

König Balwan spricht:

Ja, komb! das solt du sein gewert.
Nimb da schildt, helm, harnisch und schwerd
Und wappen dich nach heldes ger!
5 Wirst langsam wider kummen her.

Rial nimbt den brieff inn der kluppen, gehet ab. Balwam, der könig, spricht:

Herr schweher, wir müssen heim zu landt
Und dem feindt thun ein widerstandt,
10 Derhalb die hochzeit schieben auff,
Biß das der feinde grosser hauff
Von uns erlegt werd in dem krieg.
Die götter uns verleyhen sieg!
Als-denn wöll wir erst hochzeit halten
15 Und als-denn aller frewden walten.

König Agrant spricht:

Herr eiden, so wöll wir mit reissen
Sambt der brawt, so euch ist verheissen,
Mit grossem volck euch thun beystandt,
20 Euch ewer königreich und landt
Helffen retten, uns rüsten zu
Und mit euch auff sein morgen fru.

Sie gehen alle ab. Agley, deß köngs tochter, geht ein unnd spricht:

25 O weh, wo ist das waltzendt glück
Wider mich gar in allem stück?
Ich muß raisen in frembde landt
Uber meer mir gar unbekandt
Mit köng Balwan, meinem breutgam,
30 Dem ich doch bin von hertzen gram,
Der mir mein Rial thut verschicken.
[K 3, 1, 278] Solt ich den noch ein mal anblicken,
So würd mein hertz erquicket sehr.
Ich fürcht, ich sech in nimmermehr.
35 Deß wird ich forthin frölich nimmer.
Ich will gehn in das frawenzimmer.

le geht weinend ab. **Rial kombt gewappent, tregt den absag-brieff in einer kluppen unnd spricht:**

Nun walt sein Gott vor allen dingen!
So will ich den absag-brieff bringen
5 Dem mechting köng in Persia,
Wie ich hab angelobet da.
Mein Agley, nun gesegn dich Gott!
Der bewar dich vor aller not,
Biß ich mit frewden wider kumb!
10 Was mans geht dort im walde umb?
Wer bist du und wo wilt du hin?

Der abendthewr-haubtman:

Der abendthewr-haubtman ich bin
Und warn die leut vor angst und not.
15 Du, ritter, reitst auch in den todt,
Darein dich schickt könig Balwan,
Dir helff denn wunderbar darvan
Dein Gott und hab dich selb in hut,
Der die frummen beschützen thut.
20 Derhalben thust du mich erbarmen.

Rial, der jung fürst, spricht:

O, so gib trewen rath mir armen,
Wie ich mich darinn halten sol!

Der abenthewr-haubtman:

25 Ja, Rial, das selb kan ich wol.
Geh mit mir in den holen berck!
Da ich dir zeig groß wunderwerck.
Darinn dir wird bewisen ehr.
Will dir auch geben weiß und lehr,
30 Wie du dem unglück mügst entbrechen
Und wie du magst die untrew rechen
An dem heidnischen köng Balwan,
Dem du doch nie kein laid hast than.
Komb rein, du unschuldiger man!

35 **Sie gehn beid ab.**

Actus 4.

Zwen schergen gehn ein, führn ein jungkfrawen gebunden.
Der erst scherg spricht:

Wie wöll wir tödten die jungkfrawen?

5 **Der ander scherg spricht:**

Wir wöllen ir den hals abhawen
Und darnach wider heimwertz lencken.

Der erst scherg spricht:

Ach nein, sonder wir wöllens hencken
10 Nach deß persischen köngs gebot.

Sie thun ir den strick an den hals, die jungkfraw schreit:

O weh der grossen angst und not!
Muß ich denn sterben umb unschuld?
Ich bitt euch: habt mit mir geduld!
15 Verziecht biß ich den göttern klag
[A 3, 2, 135] Mein todt, den ich leid auff den tag,
Das sie mir behüten mein seel,
Wenn die außfert hinab gen heel.

Der ander scherg spricht:

20 Machs kurtz! nit lenger uns versaumb,
Das wir dich hencken an den baumb!

[K 3, 2, 279] **Die jungkfraw spricht:**

Gesegen dich Gott, mein edler fürst
Auß Media, kün und gedürst!
25 In meim dienst hast manch sper zerbrochen.
West dus, du ließ, nit ungerochen
Den unschulding todt mein, der armen.
Im hertzen würd ich dich erbarmen.

Rial, der jung fürst, kombt, redt mit im selber und spricht:

30 Ich sich dort zwen, die wöllen tödten
Ein weibßbild, der ich in den nöten
Zu hilff will kummen, retten ir leben

Oder mein leben darumb geben
Zu ehren meiner lieben Agleyen.
Ich will die zwen mörder anschreien.
Ihr mörder, last die jungkfraw frey,
5 Als lieb euch leib und leben sey!

Der erst scherg spricht:

Du junger ritter, sey zu friden!
Was wir hie thun, hat uns beschieden
Der mechtig köng auß Persia.

10 **Rial, der jung fürst, spricht:**

Weicht auß! last mir die jungkfraw da!

schlecht auff sie, treiben einander umb, biß sie beid entlauffen. Rial löst die jungkfraw auff unnd spricht:

Zart jungkfraw, was habt ir gethan,
15 Das man euch wolt gehencket han?

Die jungkfraw spricht:

Ach strenger ritter hoch geborn,
Ich arme bin veruntrewt worn
Von dem könig auß Media,
20 Der mich hat geschickt in Persia
Zum köng Melchior grosse macht.
Dem hab ich ein absag-brieff bracht,
Welcher könig die gwonheit hat,
Das er kein boten leben lat,
25 Der im ein absag-brieff thut bringen.

Rial, der jung fürst, spricht:

Jungkfraw, ich bin gleich mit den dingen
Verhaft, und auch auß untrew worn
Zu diesem könig hochgeborn
30 Mit diesem absag-brieff gesandt,
Im den zu antwortn in sein handt.
Nun will ich nach kummen mein eid,
Es geschech mir drob lieb oder leid.

meim.

Die jungkfraw spricht:

Ach, Gott bewar euch, strenger ritter,
Vor allem ubel herb und bitter
Und euch in allem unmut tröst,
5 Weil ir mich habt vom todt erlöst,
Darzu ich schon verurtelt was!
Behüt euch Gott! ich geh mein straß.

Sie beut im die handt und geht ab. Rial, der jung fürst, spricht:

10 Da steht ein sessel in der wild,
Köstlich gezieret und gebild,
Als solt ein könig darauff sitzen,
Auff dem wir ich gleich kummen ietzen.

Rial setzt sich, sicht das jägerhorn hangen und spricht:

15 Da hecht ein horn; ich kans nit lasen:
Ich muß nach jägers sitten blasen.

Rial blest das horen. [K 3, 2, 280] **Der könig auß Persia kombt mit seinem sohn Wildelms unnd spricht:**

O werder wunderbarer ritter,
20 Alle götter die sind ietz mitter,
Wann kein untadelicher man
In diesem sessel sitzen kan.
Wer bist du und wann kombst du her?
Was ist in Persia dein beger?

Rial, der jung fürst, steht auff unnd spricht:

Ich bin geschickt von köng Balwan,
Dem ich ein eid geschworen han,
Zu antworten deiner mayestat
Den absag-brieff deß abendts spat.

30 **König Melchior auß Persia spricht:**

Verflucht sey, der dich on all not
Hieher geschickt hat in den todt!
O küner ritter, du must sterben,
An einem strang ellendt verderben.

Rial, der jung fürst, spricht, als in die trabanten anfallen und binden:

Weil ich muß sterben und anderst nit,
Ist an ewr mayestat mein bit,
5 Wenn ich den todt erlieden hab,
Wölt schreiben lassen auff mein grab:
Ach, Agley, ach und immer weh,
Nun gesich ich dich nimmer meh!
Wölt ir thon, was ich hab begert?

10 **König Melchior spricht:**

Ja, der bit solt du sein gewert.

Sie führen ihn, der könig spricht:

Nun rewt mich ie dein werder leib.

Wildems, deß Köngs sohn:

15 Mein herr vatter, zu frieden bleib!
Diesen ritter mir ubergieb
Auß vätterlicher trew und lieb!
Laß ab das strenge urtheil dein!

König Melchior auß Persia spricht:

20 Nun, er soll dir ergeben sein.
Last ledig diesen ritter gehn!
Nun fürbaß wöll wir brauchen den
In unserm heer zu eim haubtman
Wider den untrewen köng Balwan,
25 Der in geschickt hat in den todt.
Wildems, schick an die streiffent roth,
Phrigia bald zu uberfallen!
Denn wöll wir mit dem volcke allen
Hinach raisen mit gantzer macht
30 Und mit zu thun ein feldtschlacht.
Weil er uns hat das böß stück than,
So wöll wir in erst greiffen an.

Rial, der jung fürst, spricht:

Weil mir ewr mayestat schenckt mein leben,
35 Will ich mich in ewrn dienst ergeben,

Mein leben lang zu hof euch reiten,
Euch helffen stürmen und auch streiten
Und auch gutwillig sein bereit
Zu schimpf und ernst zu aller zeit
5 Zu danck ewr gnad barmhertzigkeit.

Sie gehen alle ab.

[K 3, 2, 281]

Actus 5.

[A 2, 3, 136] **König Agrant und könig Balwan gehn ein, könig Balwan spricht:**

10 Hör, schweher! es ligt wider zu feldt
König Melchior, die kundtschaft meldt,
Mit einem unzeligen heer.
Mir müsn uns schickn int gegenwehr
Mit unser beide volcke allen.

15 **Köng Agrant auß Griechenland:**

Ich rath, das wir sie uberfallen,
Eh sie gar aufschlagen ir zelt,
Vergraben und lägern zu feldt,
Ob wirs im anfang schlügn der masen.

20 **König Balwan auß Phrigia:**

Geh, ehrnholdt! heiß bald aufblasen,
Das sich versamel iederman!
Wir wöllen einen außfal than.

Sie gehen alle ab. Agley, deß königs tochter, gehet ein, redt
25 **mit ihr selber unnd spricht:**

Ich sich der feinde ohne zal.
O, wo ist ietzundt mein Rial?
Er ist lengst todt, ich hab kein trost,
Das ich forthin mehr werd erlost
30 Von dem heidnischen köng Balwan.
Gott doch all ding wol wenden kan.

König Melchior, Wildems, sein sohn, und Rial gehen ein. Wildems spricht:

Die feindt die fallen auß der stat.
Last machen uns ein ordnung spat,
Eh sie uns bringen in gefer!

König Balwan, könig Agrant und marschalck kumen, schreien:

5 Lerman, lerman! her, her, her, her!

Sie schlagen an-einander, par und par, biß könig Balwan felt. Die andern fliehen. Rial, der jung fürst, spricht:

Nun hab ich dein unrechten gwalt
Und grosse untrew wider zalt,
10 Untrew irn eigen herrn troffen.
Nun bin ich in meim hertzen hoffen,
Mir werd mein Agley noch zu theil,
An der steht mein leben und heil.

Man tregt den todten ab und gehen alle mit ab. Agley, deß
15 **köngs tochter, geht ein unnd spricht:**

Ihr götter, euch thu ich dancksagen,
Das könig Balwan ist erschlagen,
Mit dem ich in dem leben mein
Ehlichen müst verbunden sein,
20 Der auß untrew in das ellendt
Rial, mein liebsten, hat versendt.
O, das der selb noch lebt auff erden,
Hoft ich, er solt mein gmahel werden.
O, aber er ist lengist todt.
25 Im gnad Gott, aller götter Gott!

Der ehrnholdt bringt ein rosenbüschlein, neigt sich, gibt ihrs unnd spricht:

Köngkliche jungkfraw, ein ritter jung
[K 3, 2, 282] Unter der vorburg mich ansprung,
30 Thut euch das rosenbüschlein schencken,
Im besten sein darbey zu dencken.

Sie entpfecht die rosen, er geht ab, sie findt den brieff in den rosen, list den und spricht frölich:

O, mein Rial ist noch im leben.
35 Die götter wöllen uns glück geben!
O Venus, hilff und uns beysteh,

Das wir zsamb kummen in die eh!
Er hat erschlagn den köng Balwan,
Ist im feld der öberst haubtman.
Ich will im an einr zinnen nach spehen,
5 Ob ich in möcht im feld ersehen.
Er hat mir in dem brieff fürbild,
Was er führt auff seim helm und schild.
Ein kindtlein sitzt in einem fewr,
Hat im geschenckt die abendthewr.

Sie geht frölich ab. König Melchior auß Persia geht ein mit seinem sohn Wildems unnd spricht:

Weil könig Balwan ist erschlagen,
Rath ich, das wir den krieg vertragen
Mit dem alten könig Agrant.
15 Der hat ein tochter, Agley genandt,
Die schönst und ehrenvest wie stahel.
Wenn man dir die geb zu einr gmahel,
So wolt wir fried und freundschaft machen.

Wildems, deß köngs sohn:

20 Herr vatter, ich rath zu den sachen,
Wenn ein mal stürb könig Agrant,
So würd mir das gantz Griechenlandt.
Schick ein botschaft! laß das ansagen!
Die heirat wird er nit abschlagen,
25 Weil in unser handt steht der sieg,
Wann er mat worden ist im krieg,
Fast landt und leut darzu verlorn.
Laß werben umb die außerkorn!

König Melchior, der vatter:

30 So kummen wir nach dem rathschlag
Und wöllens enden noch den tag.

Die zwen gehn auß. Agley gehet frölich ein unnd spricht:

Ich hab gesehen wolgemut
Mein Rial, es wird noch als gut.
35 Er ist doch seines leibs ein heldt,
Den im mein hertz hat außerwelt
Für götter und menschen auff erd.

Der ist meins leibs wirdig und werd.

Agrant, der könig, geht ein unnd spricht:

Agley, ich bring dir liebe mär.
Weil worden ist erschlagen der
5 König Balwan, dein breutigan,
So hab ich dir ein andern man
Geben, ein jungen für den alten,
Darmit frid werd im land erhalten.

Agley, deß köngs tochter, spricht:

10 Wer soll denn nun mein breutgam sein?

König Agrant spricht:

Wildems, deß königs sohn allein
Von Persia, der schön jüngling.
Die hochzeit ist schon aller-ding
15 Angschlagen auff den morging tag.
Drumb schick dich und laß ab dein klag!

[K 3, 2, 283] **Der könig geht ab. Agley, deß köngs tochter, spricht:**

O glück, gnedig hest mich erledigt;
20 Warumb hast du wider beschedigt
[A 3, 2, 137] Wider mit einer heirat mich?
O Rial, soll ich lassen dich,
Vor leid will mir das hertz zerbrechen.
Mein hertzeid kan ich nit außsprechen,
25 Will gehn in mein kammer allein,
Das ich mein ungelück bewein.

Sie geht trawrig weinent ab. Rial, der jung fürst, geht ein unnd spricht:

O du unstätes, wanckels glück,
30 Wie kerst du mir so bald den rück!
Wirfst mich von frewd wider in angst,
Wie du mir auch thon hast vor langst.
Mein trost wird mir wider genummen.
Nun will ich hewt in thurnier kummen
35 Unbekanter weiß, wie ein gast,
Auff meim helm führn ein dürren ast

Zum zeichen meiner trawrigkeit
Und unglücks, deß mich täglich reit,
Und will da kempffen und thurniern.
Solt ich mein jungen leib verliern,
5 Keins menschen verschonen darin,
Weil ich ie unglückhaftig bin,
Daß ich komb meines unfals ab,
Denn ich so lang getragen hab
Von anfang meiner jugent her,
10 Das es gar nit ein wunder wer,
Wer langst vergangen in gefer.

Rial, der jung fürst, geht ab.

Actus 6.

Die zwen könig gehen ein mit Agley und den kempffern. Der
15 **ehrnholdt schreit:**

Ob irgent hie ein ritter wer,
Welcher zu kempffen het beger
Von wegen Agley, der zart schönen
Brawt, den will sie hernach bekrönen
20 Und ein ketten an hals im hencken,
Im besten sein darbey gedencken.

Der brewtigam tritt auff den plan unnd spricht:

Welch ritter mit mir kempffen wöll,
Der selb zu mir her treten söll.
25 Durch kampff soll er mein kreft erfarn,
Dargegen soll er mich nit sparn,
Zu ehren meiner edlen brawt,
Die mir hie ehlich ist vertrawt.

König Agrant tritt gerüst zu im und spricht:

30 Mein eiden, ich will kempffen mit dir.
Iedoch in freundtschaft kempffen wir.

Sie kempffen mit einander; nach dem trit der marschalck zu im, spricht:

Mit dir in freundtschaft hoch vertrawt

Kempff ich zu ehrn der schönen brawt.

Nach dem tritt Rial, der jung fürst, zu im und spricht:

Brewtgam, so will ich mit dir kempffen.
Welicher den andern thut dempffen,
[K 3, 2, 284] Der soll den preiß gewunnen han.
In ihrem dienst so greiff ich an.
Haw her nach ritterlicher ehr!
Ich mich dein als ein ritter wehr.

Sie kempffen grimmig, so lang biß der brewtigam felt. Sie thun im den helm auff, könig Melchior schlecht sein hendt ob dem kopf zsam, spricht:

O weh der angst und grossen noth!
Mein lieber sohn und der ist todt.
Facht bald den ritter an der stat,
15 Der den brewtgam erschlagen hat!

Sie fahen Rial, thun ihm den helm ab, so spricht köng Melchior:

O du böß wicht, ist das der lohn?
Deins lebens hab ich verschonen thon
Durch fürbit unsers lieben suhns,
20 Da du den absag-brieff brachst uns;
Ietz erschlechst du uns unsern sohn.

Rial, der jung fürst, spricht:

Ich hab mich müssen weren thon.
Weil er mit so gwaltigen schlegen
25 Mich da vermeinet zu erlegen,
Hab ich im thun entgegen streichen,
Ihm gar nit flüchtig wöllen weichen,
Wie das gebüret eim ritter.
Wolt Gott, das baß gerathen wer!
30 Derhalben beger ich genád.

König Melchior spricht:

Du solst ghricht werden mit eim rad.
Als ein mörder führt in nur hin!
Das urtheil sey gfelt uber in.

Mercurius, der gott, tritt ein unnd spricht:

Herr könig, merck! ich bin ein bott
Von Jovi, dem höchsten gott.
Du solt den ritter ledig lassen.
Ich will in hinführen die strassen
5 Zu der königin in Armenia,
Wann er muß ir bestreiten da
Ein riesen, den man nennet schlecht
Mörlein, deß teuffels sohn und knecht,
Die auff ein schloß hart lieget gfangen
10 Von dem Mörlein und hat verlangen
Nach dem ritter, da er groß not
Muß leiden; weger wer im der todt.

König Melchior auß Persia spricht:

Weil Jupiter, der gott, gebewt,
15 So sey er ledig gsprochen hewt!
Für den ritter nur mit dir hin!
Deß ich nun wol zu friden ein.

Mercurius, der gott, führt Rial ab. König Melchior spricht:

Ach, traget unsern sohn hinab,
20 Das man in köngklich begrab
Mit grosser ehr und reverentz
Hie in phrigischer landes-grentz!
Uns wird auß der hochzeit frewdreich
Ein bitter klag und todtenleich.
25 Nun nemen wir unsern abscheid
In jammer, angst und hertzenleid
Wider heim in Persier landt.
In unser königreich werd erkandt.

Sie tragen den toden ab, die könig volgen trawrig nach.
[K 3, 2, 285] **Agley, deß köngs tochter, geht ein unnd spricht:**

Ach, wenn hat unser unglück ein endt?
Glück hat sich wol zu uns gewendt,
Das ich abermal ward erledigt
Und kam auch darvon unbeschedigt
35 Mein hertzen-lieber lieb Rial.
Nun reit uns aber der unfal.
Wird aber hin geführet weit,
Zu thun gar ein gefehrling streit.

Die götter wöllen schützen dich
Vor allem ubel auff erdtrich!

ey geht trawrig ab. [A 3, 2, 138] **Mercurius, der gott, kombt mit Rial, dem jungen fürsten, unnd spricht:**

5 Mein Rial, nun sey du vermant!
Erst brauch dein ritterliche handt,
Wilt anderst erretten dein leben!
Wann ietzunder so komb wir eben
Zu dem berg, darinn Mörlein leit.
10 Welch ritter fürgeht oder reit,
Muß mit im kempfn, da er vil ritter
Auch bracht hat zu dem tode bitter,
Wie du denn da sichst in gemein
Liegen die köpff und todtenbein.
15 Sein haut ist horn von solicher kraft,
Und das kein eissen darauff haft.
Auch ist Mörlein sehr starck und groß,
Helt gefencklich auff genem schloß
Von Armenia die köngin zart,
20 Welche auff dein erlösung wart.
Erlangst den kampff, dir wird darvon
Der köngin reicher danck zu lohn.
Schaw! dort tritt der Mörlein daher
Und brummet wie ein wilder ber.
25 Gegn dem dich kün und tapfer wehr
Und rett dein ritterliche ehr!

ıs, der gott, geht ab. Das Mörlein kombt, brumbt unnd spricht:

Was suchst in Armenier landt?
30 Du must kurtzlich von meiner handt
Vor dieser burg gar ellendt sterben,
Wie ander ritter hie verderben,
Oder gieb dich lebendig gefangen!
Anderst magst du kein flucht erlangen.

Rial, der jung fürst, spricht:

Ich will nit fliehen noch sein gefangen,
Sonder nach kampf thut mich verlangen
Von wegen aller reinen frawen,

Der trewen dienst ich stets thu bawen.
Derhalb gib ich dir keinen zagen.
Darauff thu ich dir wider-sagen.

Sie schlagen einander. Rial felt, das Mörlein schlecht zu unnd
5 **spricht:**

Ritter, thut dich nach kampf verlangen?
Hest du dich geben mir gefangen,
So hest errettet du dein leben.
Ietz thust mit dem tode streben.
10 Nun will ich in mein hölen gohn
Und mein scharpffes schwerd bringen thon
Und dir zu schandt, spot, schmach unnd leiden
Dein hoffertiges haubt abschneiden.

Das Mörlein geht ab, Rial richt sich wider auff und spricht:

15 O, wie hat mich der grausam mon
[K 3, 2, 286] So hart auff mein haubt schlagen thon,
Als ob mich nider schlüg der dunder!
Bin glegen in ohnmacht ietzunder.
Kein ritter mich so ubel hat gschlagen.
20 Iedoch so will ich nit verzagen.
Dort kombt wider der grausam man.
Mit Gots hilff will ich in bestan.

Das Mörlein kombt mit schwerd, rundel, schlecht sich wider mit im, biß das Mörlein felt. Rial, der jung fürst, spricht:

25 Gott sey danck, der mir gab die kraft,
Das ich alhie ward sieghaft
An dem Mörlein, deß teuffels knecht,
Der also hat on fug und recht
Vil ritter deß lebens beraubt!
30 Er hat mich troffen auff mein haubt,
Das mir gleich all mein kraft entgieng,
Biß ich wider ein kraft entpfieng.
Will gleich da ruhen auff den kampff,
Das von mir geh der dunst und dampff.

Er setzt sich. Mercurius, der götter bott, kombt und spricht:

Glück haben dir die götter geben,
Das du errettet hast dein leben.

Die köngin von Armenia
Kombt und wird dich entpfangen da.
Steh auff! geh ir entgegen hin!
Sie ist die mechtigst königin
5 Doch in dem gantzen orient.
Neig dich vor ir! beut ir dein hendt!

Die königin auß Armenia kombt und spricht:

O Rial, edler strenger ritter,
Vor frewden ich bidem und zitter,
10 Seit euch Gott hie den sieg hat geben,
Das ir errett habt ewer leben
Und mich auß gfencknuß habt erlöst.
Seit wolgemut, frölich, getröst!
Ich will euch geben reichen lohn.
15 Nembt von mir zepter und die kron
Ubers köngreich Armenia,
Zu sein gwaltiger könig da.
Will auch mich selb, mein leib und leben
Zu eim gemahel euch ergeben.
20 Sagt, ob ir lohns begehret mehr!

Rial, der jung fürst, neigt sich und spricht:

Durchleuchtige köngin, lob und ehr
Sag ich ewrem ehrlichen erbitten
Auß gnaden und miltreichem sitten,
25 Deß ich nie ward wirdig und werdt.
Wist, königin, ich bin auff erdt
Einr edlen jungkfrawen verlübet
Zum ehling standt, doch mich betrübet
Das waltzet, wanckel, unstät Glück,
30 So wunder oft mir kert den rück,
Thut mich mit sendigklichem leiden,
Mit schmertzen so oft von ir scheiden.
Derhalb kan ich forthin auff erden
Ohn sie gar nit mehr frölich werden,
5 Sonder verzer mein zeit in klag.

Die königin spricht:

Wer ist die jungkfraw? uns ansag!

Rial, der jung fürst, spricht:

Die jungkfraw ist Agley genandt,
Deß köngs tochter auß Griechenlandt.

Die königin spricht:

5 Rial, sey getröst in den dingen!
Ich will dirs wol zu wegen bringen,
[K 3, 2, 287] Will sie begeren meinen sohn.
Das wird mir nit abschlagen thon
König Agrant. Er weiß, das ich
10 Ein reich hab groß und gwaltigklich.
Derhalb dich nichts bekümmern laß!

Rial, der jung fürst, spricht:

Durchleuchtige köngin, wo ir das
Mir diese heirat kündt erwerben,
15 Ich wolt in ewrem dienst ersterben.

Die königin:

Mercuri, fleug in Griechenlandt!
Wirb und bered könig Agrant,
Das er Agley, die tochter sein,
20 Verheyrate dem sohne mein,
Dem obersten der heidenschaft!

Mercurius spricht:

[A 3, 2, 139] Das kan ich thun durch göttlich kraft
Zu wegen bringen ohn all unrhu.
25 Derhalb richt nur die hochzeit zu!
Die brawt ich mit mir bringen thu.

Sie gehen alle ab.

Actus 7.

Mercurius, der gott, geht ein mit Agley, deß königs tochter,
30 **unnd spricht:**

*

7 K meinem.

Agley, in diesem sal hie wart,
Biß das der köngklich breutgam zart
Her kummet und thut dich entpfangen,
Den lang zeit nach dir thet verlangen!

Mercurius, der got, geht ab. Agley spricht trawrig:

Erst hat ein endt mein glück und heil.
Soll ich eim andern man zu theil
Hie zu einer gemahel wern
Und soll meines Rials entbern,
10 Der so vil ellendts hat erliten,
Gfehrligkeit und unglücks erstriten
Umb mein willen so unverzagt,
Das sey allen göttern klagt!

Rial, der jung fürst, geht ein, umbfecht sie und spricht:

15 Sey mir zu tausent mal wilkumb
In das armenisch königthumb,
Du mein Agley, meines hertzen trost!
Gott hat auß unglück uns erlost,
Darmit wir lang waren beladen,
20 Uns zsamen bracht auß seinen gnaden
Gar wunderbar an diesem ort.
Ich hoff zu Gott, wir wöllen fort
Ewigklich ungeschieden sein.

Agley, köngs Agrants tochter:

25 Rial, hertzlieber gmahel mein,
Mein hertz nie grösser frewd gewan,
Denn das ich dich soll sehen an
Frisch und gesund, ledig und frey.

Rial, der jung fürst, spricht:

30 Nun, du mein hertzliebe Agley,
Will ich Mercurium schicken gleich
Meinem herr vatter in Osterreich,
Hertzog Leupoldt, das auch der frumb
Zu uns her auff die hochzeit kumb
35 Und mein fraw mutter der geleich.

Agley, deß köngs tochter, spricht:

Bist du ein fürst von Osterreich?
[K 3, 2, 288] Wie bist du denn Rial genent?

Hertzog Wilhelm, der jung fürst:

Mein nam hab ich selb umbgewendt.
5 Wilhelm ist mein rechter nam.

Agley, deß köngs tochter, spricht:

Erst bin ich frölich und wunsam,
Seit du bist eines fürsten suhn.

Hertzog Wilhelm spricht:

10 Mein Agley, zu dir hab ich nun
Ein bitt, du wölst ein Christi wern.

Agley, deß köngs tochter, spricht:

Ja, mein gmahel, von hertzen gern.
Als, was du wilt, das will auch ich,
15 Dieweil ich leb auff erdterich.

Die königin auß Armenia geht ein, beut in die hendt und spricht:

Glück wünsch ich euch zum ehling standt.
Nun wöll wir schicken in Griechenlandt
20 Nach köng Agrant Mercurium,
Den gott, das er auch eilendt kumb
Auff ewr königkliche hochzeit,
Die von mir euch ist zu bereit.

Zwen trabanten gehen ein, der erst spricht:

25 Die hochzeit hat gewert vierzehn tag.
Hab schier stät ghabt sanct Urbans plag.
Hab schier vertruncken witz und sin.
Bin fro, das die hochzeit ist hin.
Heut müssen wir auff das waidwerck
30 In finstern forst an alten berck.

Der ander trabant spricht:

Dem herren hast heut angesagt
Ein aingehürn, darumb er jagt.
Gott geb, das es nur wol gerath,

Wann es sehr grosse krefte hat!

gehen beide ab. **Hertzog Wilhelm und Agley gehen ein, der fürst spricht:**

Agley, mir ist anzeigt worn,
5 Im wald so hab man ein ainhorn
Außspürt; dasselbig will ich fangen.
Darzu hab ich hertzlich verlangen.

Agley spricht:

Ach nein, mein Wilhelm! bleib bey mir!
10 Ein ainhorn ist ein grausam thir.
Es möcht dir thun etwan ein schaden.

Hertzog Wilhelm spricht:

Ach nein, das thier muß man begnaden,
Ein jungkfraw setzen in den wald.
15 Zu der lauft das ainhorn bald
Und legt sie in ir schoß und schleft.
Darmit das starck thier wird greft,
Das es wird gfangen und gebunden.

Die jungkfraw Helffant spricht:

20 Edler fürst, ich will geren unden
Sitzen, nach ewr genad beschaid,
In dem walde an dem gejaid,
Das man das wild ainhoren groß
Jag in mein jungkfrewliche schoß.

25 **Hertzog Wilhelm spricht:**

Nun, so will ich auff sein geschwind
Mit allem meinem hofgesind
89] Und wöllen hinauß aufs gejaid.
Setz dich nach der jäger beschaid!

n **alle ab. König Graneas geht ein, türckisch gekleidt, redt mit im selber, spricht:**

Ey, soll alhie ein Christen man
Agley zu eim gemahel han?
Das laß ich ungerochen nicht,
5 Weil uns heiden vil unrats geschicht

Von den Christen in unsern landen.
Drumb will ich in mit meinen handen
Heimlich verwarten auff dem jaid
Und in erwürgen zu hertzlaid
5 Allen Christen zu spot und schandt
In unserm heidenischen landt.

Er verstelt sich heimlich, jungkfraw Helffant kombt, setzt sich nider unnd spricht:

Ich hör von weit die hund her geln
10 Und auch die jäger-hörner scheln.
Sie treiben her im walde fern
Zu mir das wilde aingehörn.

Hertzog Wilhelm spricht:

[A 3, 2, 140] Da will ich halten heimeleichen,
15 Das ainhoren für lassen streichen.

König Graneas springt herfür unnd spricht:

Was machst du in der heiden landt,
Du teutscher hund? Von meiner handt
Must du sterben auff diesem plan.

20 **Hertzog Wilhelm spricht:**

Ich wehr mich dein, dieweil ich kan.

Sie schlagen einander, biß sie beide nider fallen. Die zwen jäger kummen gelauffen, der erst jäger spricht:

Wer hat die zwen mord gethan?

25 **Jungkfraw Helffant spricht:**

Köng Graneas, der untrew man,
Hat unsern fürsten tückisch verwart
Und angriffen mördischer art.

Der ander jäger spricht:

30 Nun gnad dir Gott, du edler held!
Wie hat dir alzeit nach gestelt
So grosser unfal und geferdt,
Weil du gelebet hast auff erdt!

'ie jäger tragen den hertzogen ab und kummen wider zu dem toden könig Graneas, und der erst jäger spricht:

Nun lad auff den heidnischen hundt,
Der durch sein untrew gieng zu grundt!
5 Eil, eh sein hofgsind komb hernach
Und erwürg uns zu einer rach!

ı tragen ihn auch ab. Agley, die fürstin, kombt, setzt sich trawrig nider und spricht:

Es ist mein hertz mir also schwer,
10 Wenn nur meim fürsten nichtßen wer!
Mein hertz ist mir vol unmuts.
Mich antet warhaft nichtßen guts.

2, 290] Jungkfraw Helffant kombt geloffen, schlecht ir hendt ob dem kopf zusammen und spricht:

15 O jammer groß ob aller not!
Unser fürst ist geschlagen todt
Vom köng Granea am gejaid.

Agley schlecht ihr hendt zusammen und spricht:

O laid ob allem hertzenlaid!
20 Ist er todt, so mag ich nit leben,
Muß mein trawrigen geist aufgeben.
Nun fahr hin, mein trawrige seel,
Mit dem du groß angst, laid und queel,
Trübsal, jammer und vil beschwerden
25 Erstanden hast auff dieser erden
In gantzer stäter trewer lieb!
Fahr hin! dir ich ietz urlab gieb.
Thu deim gmahel das glaid hin geben
Von diesem dort in jenes leben!

en jäger kummen mit der königin auß Armenia, die jungkfraw spricht:

Ach, unser fürstin ist verschieden
Und hat den bittern todt erlieden.

igin auß Armenia schawt ihr unter die augen unnd
35 spricht:

Ach, edle fürstin, gnad dir Gott!
Bist du mit deinem herren todt
Durch rechte ware lieb und trew?
Nun wöllen wir sie on alle schew
5 In ein sarg legen sie zusamb.
Gott, der herr, wöll sie beidesamb,
Die so vil jammers habn erlieden
In lieb begnaden und befrieden
In frewd dort ewig ungeschieden!

Man tregt die fürstin ab, und gehen alle in ordnung ab. Der ehrnholdt kombt, beschleust unnd spricht:

So endet sich diese tragedi,
Die und der gleich solche comedi
Von der lieb soliche geschicht
15 Haben der alten vil gedicht,
Nicht das man darauß bulen lehr,
Sonder und das man sich vil mehr
Mit höchstem fleiß verwar und hüt
Vor der lieb, weil sie also wüt,
20 Verauß wo solche liebe buer
Kombt von gleicher complex-natur,
Da zwey sind einerley geblüts,
Einerley sinne und gemüts.
Solche lieb ist starck wie der todt,
25 Ein brünstig flamment fewer roth,
Das auch ein gantzer wasser-stramb
Nit auß kündt leschen diesem flamb.
Wo sie den menschen uberwindt,
Macht sie in also doll und blindt,
30 Das er sein selb vergiesset gantz,
Schlecht seel, leib, ehr und gut int schantz,
Den bringet täglich ein unglück
Das ander unglück auff dem rück,
Wie diese tragedi außweist.
35 Derhalb so soll man allermeist
Den anfang der lieb fliehen lehrn,
Hertz, augen, mund darvon abkehrn
Und all ursach abschneiden kurtz,
Eh das soliche lieb einwurtz,
40 Die bringt kurtz frewd und langes leiden.

Derhalben ist die lieb zu meiden,
3,2,271 statt 291] Biß das man kumme in die eh,
Denn hab ein lieb, sonst keine meh,
Auß der denn frewd mit ehren wachß
5 Nach Gottes bevelch, wünscht Hans Sachß.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. Hertzog Leupoldt von Osterreich.
3. Hertzog Wilhelm, sein sohn.
10 4. Agrant, könig in Griechenlandt.
5. Die königin, sein gemahel.
6. Agley, ihr beider tochter.
7. König Balwan auß Phrigia.
8. König Melchior auß Persia.
15 9. Wildems, deß königs sohn.
10. König Graneas, der heiden könig.
11. Die königin auß Armenia.
12. Herr Friderich von Stein.
13. Marschalck Wegerich.
20 14. Mercurius, der götter bott.
15. Mörlein, deß teuffels knecht.
16. Der abendthewr-haubtman.
17. Die gefangen jungkfraw.
18. Die jungkfraw mit dem ainhorn.
25 19. Der erst trabant und jäger.
20. Der ander trabant und jäger.
21. Der bostbot.

Anno salutis 1556, am 3 tag Decembris.

[A 3, 2, 141] Tragedia mit 25 personen zu agiern, die Melusina, und hat 7 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und glück sey den ehrenvesten
5 Außerwelten ehrlichen gesten
Und all, so hie versamelt sein!
Gebetten kummen wir herein,
Ein tragedi zu recedirn,
In teutscher sprach zu eloquirn,

2 Ein französisches gedicht des 14 jahrhunderts von Coudrette hat Francisque Michel 1855 herausgegeben. Ein altfranzösisches volksbuch über Melusina beschreibt Franz Pfeiffer in Robert Naumanns Serapeum 1848, s. 260. Das deutsche volksbuch ist aus dem französischen von Thüring von Ringoltingen übersetzt 1456. Alte drucke davon beschreibt Panzer in den zusätzen zu den annalen s. 23. 41. Nach Hans Sachs hat Ayrer die Melusina dramatisch behandelt. Ayrers dramen 3, 1615. Bekannt ist Göthes mährchen die neue Melusina. Werke hg. Gödeke, Stuttgart 1875. 5, 237. Eine neue gestaltung der sage hat Hans Hopfen in der novelle »zwischen dorf und stadt« gegeben, gedruckt in Paul Lindaus Nord und Süd 1, 149 ff. Die herrliche darstellung der Melusinensage in bildern Morizs von Schwind soll hier nicht unerwähnt bleiben. Erwähnt wird die Melusina von Ulricus Molitor in seinem buch von hexen und unholden s. Pfeiffers Germania 15, 102; in der zimmerischen chronik hg. Barack 1, 26. 4, 79; von H. Folz, der neu gulden traum, in den fastnachtspielen des 15 jahrhunderts s. 1295; Von H. W. Kirchhof, Wendunmuth hg. Österley 3, 515; von Ch. v. Grimmelshausen im Springinsfeld s. Simplicissimus 3, 153. 156; von Göthe im briefe an frau von Stein 17 Nov. 1782, hg. Schöll 2, 264. Über den alten gehalt der sage s. J. Grimm, deutsche mythologie, Göttingen 1844; 1, 405. Außerdem ist zu vergleichen Schreibers taschenbuch für geschichte in Süddeutschland 1844, 307. Mélusine, par Jérémie Babinet, Poitiers 1850.

Gar ein wunderbarlich histori,
Wol zu behalten in memori,
Welch gschlecht in frantzösischer sprach
Beschrieben ward und lang hernach
5 In teusche sprach ward tranßverirt.
Darinn kürtzlich anzeiget wird
Von der meerfein Melusina,
War könig Helmus tochter da,
Weliche denn verfluchet wardt
10 Von Persina, ir mutter hart,
Das sie verwandelt ward zu plag
Unter der gürtel all sambstag
In ein schlangen und grewling wurm.
Iedoch behilt sie menschen furm
15 Oberhalb der gürtel am leib.
Nun dieses wunderbarlich weib
Nam graff Raymund, doch mit bescheid
Must er ir thun ein herten eid,
Das ers all sambstag frey wolt lassen
20 In ihrm gmach unersucht der massen,
Zu verbergen solch heimligkeit.
Doch begab sich nach langer zeit,
Das ihn sein bruder uberreth,
292] Zu sehen was sein gmahel thet.
25 Als ers sach durch ein loch zu schad,
Sein gmahel in eim wannenbad
Unter der gürtel ein langen wurm,
Erschrack er ob dem grewling furm.
Doch schwieg er. Als aber hernach
30 Ein ubel durch sein sohn geschach,
Der das closter Maliers verbrent,
In zoren er sein gmahel schent,
Hieß sie ein giffting wurm und schlangen.
Darvon als unglück ist angangen,
35 Wann er sein liebe gmahel verluhr,
Die von im in die wiltnuß fuhr
Unter der gürtl ein grewlich wurm,
Und muß bleiben in diesem furm
In der ainöd in weh und klag

mms deutsche mythologie a. a. o.

Ellendt biß an den jüngsten tag.
Raymund, ihr gmahel, gieng ins ellendt,
Vor laid gab auff sein regiment,
Auch was ihr söhn haben erstriten,
5 Vil landt und lewt nach adels siten.
Vil köng kamen auß ihrm geschlecht.
Diß werd ihr ordenlich und recht
Nach lenge hie hören und sehen.
Hört, schweigt! bald die person sich nehen,
10 Wie oberzelt ding sind geschehen.

Der ehrnholdt geht ab. Graff Emerich von Poitiers geht ein mit Raymund, seinem vettern, wie zwen jäger. Raymund spricht:

Hör, vetter! wie wöllen wir than?
15 Dieweil wir ietz verloren han
Unser volck, kummen von in allen
Und ist die nacht mit gwalt eingfallen,
Schon aufgangen deß mohnes schein,
Das wir zwen uns haben allein
20 So irsam in dem walt verritten.
Furcht, wir müsten uns unglück niten,
Eh mir heint kummen auß dem wald.

Graff Emerich:

Ich hab gesaget manig-fald,
25 Doch ist mir solichs ubersehen
Vor mals ie nit mer geschehen,
Das wir sint kommen so geschwind
Von allem unsern hoffgesind,
Von hunden und von aller jacht:
30 Ich fürcht, wir müssen uber nacht
Heint bleiben in dem wüsten wald.

Raymund, der jüngling:

Herr vetter, da ist ein holtzweg alt,
Der wirt gwiß gen Potiers gon.
35 Wir wöln geleich versuchen thon,
Weil uns hell scheint des mones schein,

24 K gejaget.

Ob wir dardurch kummen hinein
Widerumb zu den leuten schier.

Graff Emerich:

Vetter, ich wil gleich volgen dir.
5 Schaw, das wir den weg nit verlirn!
Wie schön und hell leucht das gestirn!
Herr Got, all dein werck sind wunderlich
In all dein geschöpffn gar sunderlich.
Schaw, mein Raimund! auß dem gestirn
10 Kan ich gewißlich practicirn,
Das in den nechst künfftigen stunden
Ainer wirt thöten und verwunden
Sein eigen herrn und wirt geleich
Durch solch ubel mechtig und reych,
15 Erhaben uber all sein gschlecht.
Solches duncket mich unrecht.

, 293] **Raymund spricht:**

Es steht alles in Gottes hend.
Herr vetter, ich hör an dem end
20 Etwas prasseln auff uns herein.
Ich fürcht, es sey das eberschwein,
Das wir den tag haben gehetzet.
Auff das wir bleiben ungeletzet,
Wel wir da steigen auff den baum,
25 Dem wilden schwein lassen sein raum,
Das gleich dort durch die busch her pricht.

Graff Emerich:

Vetter Raymund, ey, ich fleuch nicht,
Sünder wil mich hinter den baum stellen,
30 Das wilde schwein stechen und felln.

1 beide ab mit den spissen. Raymund kumbt bald wider mit auffgehaben henden und spricht:

Weh mir der grossen angst und noth!
Ich hab leider gestochen thot
35 Den lieben herrn und vettern mein.

gar vnrecht.

Als ich wolt stechen das wild schwein,
Da felt ich das schwein und stach ihn.
Nun ich der unglückhafftigst bin,
Hab den erstochen mir zu unrat,
5 Der mich doch aufferzogen hat
Und mich hat pracht zu gut und ehr.
Ich fürcht, das ich das nimmer mehr
Bey Gott kün abbitten und büssen.
Ich wirt im argwon bleiben müssen,
10 Samb hab ich das mit willen thon.
Nun wirt mich hassen iederman.
Solch sein mort wil ich an mir rechen,
Verzweiffel mich selber erstechen,
Das ich bleib bey meim vettern thot.
15 Ach nein, ach nein, behüt mich Gott!
Wolst noch mehr unfals auff dich laden,
Auß eim schaden machen noch ein schaden,
[A 3, 2, 142] Das du drumb ewig würst verlorn?
Wolt Gott, das ich nie wer geborn,
20 Weil ich verbracht das ubel hab,
Oder leg in dem todten grab!

Melusina sted da am weg und spricht:

Ich kab kein edlen (mag ich jehen)
So peurisch und unhöfflich gsehen,
25 Der für jungfraw gieng oder ried,
Doch in kein reverentz thet, nit
Ansprech noch adelicher geper.

Raymund:

Ach, edle junckfraw, ich beger
30 An ewr schön und zarte tugent,
Welt mir verzeihen mein untugend.
Ich bin in solchem hertzenleid
Gewest und noch bey meinem ayd
Also erglestert und entsetzt,
35 Von mir selb kum, das ich ietzt
Euch warhafftig nit hab gesehen.

13 K verzweyffelt. 27 K nach.

Melusina, die junckfraw:

Ja, Raymund, das laß ich geschehen.
Dein unglück ist mir leid in trewen.
Iedoch so kan ich dich erfrewen.
5 Ich weiß wol, das du diese nacht
Dein lieben vettern hast umb-bracht,
Der solches hat geweisaget dir.
Darumb rad wir, du folgest mir.
So solt du auch auff dieser erden
10 In deim geschlecht der mechtigst werden.
Derhalben solt du nit verzagen.

[K 3, 2, 294] **Raymund thut das creutz für sich und spricht:**

Ach, edle junckfraw, thut mir sagen,
Wie das ir mich mit namen nent
15 Und auch meinen unfal erkend,
Und hab mit wissen (mag ich jehen)
Ewr doch vormals gar nit gesehen.
Ir werd villeicht Diana sein,
Die göttin, oder ein gespenst allein,
20 Weil ir solch mein heimligkeit wist.

Melusina, die junckfraw:

Ich bin als wol, als du, ein Christ
Und glaub all christliche artikel.
Derhalb mit forcht dich nit verwickel
25 Und vertraw keines argen mir!
Auß nöten kan ich helffen dir.

Raymund:

Was sol ich thun? ich bin bereid.

Melusina:

30 Da schwer du mir zu Gott ein eyd,
Mich zu ainer gmahel zu nemen!
Meins adels darffst dich auch nit schemen.
Wölst mich auch lassen all sambstag
In ein gmach allein, an nach-frag,
35 Auch niemant gstaten mir nach zu schauen.
Dagegen schwer ich dir auff trawen,

Den sambstag allein zu verbringen
Mit gued, erlich, löblichen dingen,
Was sich gezimbt zu zucht und ehrn.

Raymund hebt zwen finger auff:

5 Edle jünckfraw, ich wil euch schweren,
Wie ir begert, und wil das halten.

Melusina spricht:

Helst dus, als glück wirt mir dir walten.
Wirst du aber brüchig an mir,
10 So wirt als glück weichen von dir
Und wirst darzu verlieren mich,
Auch nicht mehr sehen ewigklich.

Raymund:

Ach, ich wil mein trew halten thon.
15 Da habet keinen zweiffel on!

Melusina:

Nun gehin gen Potiers frey!
Wer fragt, wo dein herr vetter sey,
Sag, du habst in verlorn im wald.
20 Nach dem wirt er gefunden bald
Und wird geglaubt, die wunden sein
Hab in gehawen das wild schwein.
Als denn er herlich wirt begraben.
Nach dem so soltu achtung haben:
25 Sein son Bertram wirt lehen leihen
Den ritern, edlen und den freyen;
So beger, das er begab dich
Allein so mit vil erdtrich
Bey dem Durst-prunnen auff den tag,
30 Als ein hirschhauet einemen mag.
Das wirt er dir zusagen auffs minst
Für dein getrew und gut hoff-dienst.
Denn schneid die haut zu rimen schmal!
Darmit fach du ein berg und dal
35 Umb den Durst-brunnen, wie ich dir zeig!

22 K jhm. 28 K mit so vil. 30 K hirschhaut.

Geh hin und zu den sachen schweig!
Biß ubermorgen kumb wider her!
Der ding ich dir vil mehr erkler.

Raymund:

5 Hertz-liebe spons, ich wil es than,
Was ir mir. habt gezeyget an.

hen beyde ab. [K 3, 2, 295] Bertram, des graffen sun, geht ein mit dem Raymund und spricht:

Wo ist nur graff Emrich, mein vater,
10 Mein lieber herr und woltater?
Er ist heint blieben auff dem jeyd.
Raymund weist von im kein beschaid,
Wo mein herr vatter ist blieben.

Raymund:

15 Nach dem das wild schwein haben trieben
Die hund im wald an alle strassen,
Hab wir uns zerstrewet der massen
Im wald, einr her, der ander hin.
So ich auch von im kummen bin,
20 Hab mich auch in dem wald verritten,
Ey weit hinein nach jegers sitten.
Bin heut vor tags erst kummen raus.
Dort kummen zwen jeger zu haus,
Die mügt ir nach dem herrn fragen.

n jeger kummen. Bertram, der jung graff, spricht:

Ir baid jeger, künd ir nit sagen,
Wo unser herr vater blieb am jaid?

Der erst jeger:

O jamer, angst und herzenleid!
Wir haben im forst in dot gefunden
Mit einer langen dieffen wunden,
Die im gehawen hat das schwein.
Doch haben wir tragen herein
Sein toden leib heut, bald es taget.

Bertram, der jung graff:

Ey, diß sey Gott im hymel klaget!
Ist mein hertz-lieber vatter thot?
Seiner seel wöl genaden Gott!
Nun wol wir in begraben thon
5 Mit einr erlichen procession
Der priester mit der glocken thon.

Sie gent alle ab.

Actus 2.

[A 3, 2, 143] **Raymund kombt mit zweien knechten, tragen die zerschniten hirschenhaut. Raymund spricht:**

Bertram, der jung graff, hat aufs minst
Mich begabt für mein trew hofdienst
Umb den Durstbrunnen mit so vil erden,
Als vil wir mügen einziehen werden
15 Mit den riemen der hirschenhaut.
Da kombt mein hertzenliebe braut.

Melusina kombt und spricht:

Mein Raymund, da bindt die hirschenhaut an
Und nach dem laß sie ziehen than
20 Umb jenen felß und umb die wiesen,
Da das fischreich bächlein thut fliesen!
Das selb landt gar einfangen laß!
Nach dem will ich dir sagen, was
Du forthin wider handlen solt.

25 **Raymund spricht:**

Mein hertzentrawt, als, was ir wolt,
Will ich nach ewrem rath verbringen.

Melusina spricht:

Das thu! so kan dir nit mißlingen.

Sie gehen alle ab. [K 3, 2, 296] **Der jung graff kombt, spricht:**

Wann gehst du, mein vetter Raymund?

Raymund spricht:

Mein herr vetter, ich hab ietzund
Einzogen die ort, darmit ir habt
Gester auß gnaden mich begabt
Umb den gemelten Durstbrunnen.
5 Hab ein jungkfraw darbey gefunnen,
Gantz engelisch gelidmasiret,
Höflich geschmucket und geziret.
Die hab ich zu einr gmahel gnummen.
Bitt ewr gnad, wöll auft hochzeit kummen
10 Auft den nechst künftigen montag.

Graff Bertram spricht:

Ja gern, ich bitt dich aber: sag!
Von was geschlecht, adel und stamb
Ist dein braut und wie heist ir namb?

15 **Raymund spricht:**

Mein herr vetter, das weiß ich nicht.
Allein schetz ichs von angesicht
Von gar edlem geschlecht geborn.

Graff Bertram spricht:

20 Vetter, du hast gleich thon eim thorn.
Nimbst du ein weib, das du nit kenst?
Wart, das ein trügnuß aber gspenst,
Dich hab betrogn bey dem Durstbrunnen!
Der gleich hat sich vor oft ersunnen,
25 Das man das weibßbild hat gesehen.
Wenn man im denn hat wöllen nehen,
Sind sie im augenblick verschwunden.

Raymund spricht:

Da hat es sich vil anderst funden,
30 Das mein braut ist voller weißheit,
Hat mir gsagt all mein heimligkeit.
Darzu ist sie edel und mechtig,
Hat mir zeigt schätz, köstlich und brechtig,
Auch vil diener und dienerin.
An ir ich ungezweiffelt bin.

ff Bertram beut ihm die handt und spricht:

Mein vetter, so wünsch ich dir glück
Zu deinr gmahel in allem stück.
Wir wöln dir zu hof reiten gschwind
Mit all unserem hofgesind
5 Und wöllen dir dein hochzeit ziern
Mit rennen, stechen und thurniern
Und wöllen morgen frü auff sein.

Raymund spricht:

All ding ist schon verordnet fein,
10 In freiem feld hochzeit zu halten
Und alda aller frewden walten.

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt geht ein, spricht:

Ich bin gewesen ferr und weit
Auff mancher fürstlichen hochzeit.
15 Doch mag ich auff mein warheit jehen:
Hab solche köstligkeit nie gesehen
Von dapetzrey, köstlich credentz,
Comedi und adelich tentz,
Köstlich kleidung, getranck und speiß,
20 All ding mit solchem hohen fleiß
Versehen und geordiniert,
Also geschmucket und geziert.
Die brawt het ein volck unbekandt,
Als in seiden, samut gewandt.
25 Da stundts vol aufgeschlagner zelt
[K 3, 2, 297] Umb den Durstbrunn ob gemelt.
Darinn hört man musica vil.
Darvor sicht man die ritterspil
Als gar frewdreich in aller weiß,
30 Als seiß das irrdisch paradeiß.
Nun, heut ist gleich die hochzeit auß.
So raiß wir wider heim zu hauß.

Der ehrnholdt geht ab. Graff Bertram gehet ein, mit Raymund und Melosina, der braut, und spricht:

35 Gott der wöll euch nun allwegen
Geben seinen göttlichen segen,
Das du fort fruchtbarlich thust mehrn
Mit deiner gemahel mit ehrn

Dein gschlecht und adelichen stamen.

Raymund spricht:

Was Gott, der Herr, wöll, das geschech! amen.
Ich bit, herr vetter, nembt vergut!

Graff Bertram nimbt urlaub von der brawt und spricht:

Ach edle brawt, seit wolgemut!
Last euch mein vetter bevohlen sein!

Melusina, die brawt, spricht:

Hertzenlieber herr schwager mein,
10 Ich bedanck mich ewr reichen schenck,
Der ich im bestem euch bedenck.
Ewr vetter, mein gmahel Raymund,
Soll mir ietz und zu aller stund
Und ewigklich bevolhen sein.

15 **Raymund spricht:**

Nun wöll wir euch, herr vetter mein,
Das glaid biß durch den wald nauß geben,
Euch noch mehr sach anzeigen eben.
Gott wöll uns all gsund lassen leben!

20 **Sie gehen alle ab.**

Actus 3.

Melusina geht ein mit Raymund unnd spricht:

Mein Raymund, das laß uns beschawen
Ein flecken, darauff man thu bawen
25 Uns ein zierlich und vestes schloß!

Raymund spricht:

[14] Wie dunckt dich, der felß hoch und groß
Wer zu eim schloß starck, vest und gut?

Melusina spricht:

30 Ja, ich hab auch in meinem mut
Das schloß lassen setzen darauff

Mit einem zwinger und umblauff
Und mit eim weiten tieffen graben,
Mit rinckmawer und thürn erhaben,
Mit ercker, tachwerck und mit zinnen,
5 Mit keinem gewalt zu gewinnen,
Mit gwelben, brunnen auff das best,
Mit bastey, bolwerck, starck und vest.
Das schloß will ich Lusinnien nennen.
Bey dem wird man unser gschlecht kennen,
10 Weil wir schon haben ehrlich sühn,
Die auch ritterspil treiben thün.
Und eh drey monat thun vergehn,
Soll gemelt schloß schon aufrecht stehn
Mit aller zu-gherund, thor und wacht,
15 Aller ding fertig und gemacht.

Sie gehen alle ab. [K 3, 2, 298] Uriens und Giot, beid söhn Melusina, gehn gewappnet ein. Uriens spricht:

Giot, mein bruder, hast vernummen
Den brieff, welcher uns zu ist kummen
20 Von dem könig in Zippern da,
Wie sein haubtstat Famagusta
Belegert sey von dem soldan?
Der bitt, im hilflich bey zu stahn,
Zu erretten das christen-blut,
25 Das der soldan vergiessen thut.
Mein bruder, wilt du doch auch mit?

Giot, ein sohn Melusina, spricht:

Mein bruder Uriens, warumb nit?
Wie ich dir nun verheissen hab,
30 Auff morgen frü so fahr wir ab,
Wie du denn all ding hast bestelt,
Fünffhundert pferd darzu erwelt.
Komb! laß uns, wie denn wol thut zemen,
Von vatter und mutter urlaub nemen!

Sie gehn beid ab. Der könig von Zippern geht ein mit seinem marschalck, spricht:

14 K zughörung.

Ihr liebn gtrewen, gebt rath darzu,
Wie man die sach angreiffen thu!
Der soldan uns belegert hat
Und ist groß hunger in der stat.
5 Hab umb hilff in Franckreich geschrieben.
Noch ist mir hilff biß her außblieben.
Die stat mūg wir nit lang aufhalten.

Der marschalck spricht:

Mir wöllens Gott noch lassen walten,
10 Weil noch haben zu essen wir.
Gott wird uns hilff zu-schicken schir.
Auff dem steht ie mein hoffnung noch.
Er wird uns retten von dem joch.

Der ehrnholdt kombt, spricht:

15 Herr köng, es kummen auß Franckreich
Zwölff naue euch zu hilff geleich,
Die thun gleich an der port anstahn,
Werden den feindt auch greuffen an.

Der könig spricht:

20 Heiß bald sich rüsten iederman!
So wöll wir einen außfahl than,
Das der soldan in dem rumorn
Sich wehren muß hinden und vorn,
Ob wir mit ritterlichen schlegen
25 Möchten sein blegerung erlegen.
Dran, dran! unser feindt mit in schlagen,
Werden gleich in die hendt uns jagen.

Die Türcken kummen, schlagen auff sie. Uriens und Giot schlagen hinden auff sie. Der soldan felt und auch der könig. Die Türcken fliehen. Man hebt den könig von Zippern auff, der spricht:

Ach meines lebens bin ich verdrossen.
Ich bin mit einem strahl geschossen.
Holt mir die artzt (mir will geschwinden),
35 Auff das sie mich eylendt verbinden!

Man setzt den könig in sessel, der artzt zeucht im den pfeil auß unnd spricht:

Herr könig, der pfeil ist vergift,
[K 3, 2, 299] Derhalb leib und leben betrift,
Es helff euch denn Gott in den tron
Und mein kunst wunderbar darvon.

Hermina, deß köngs tochter, kombt unnd spricht:

Hertzlieber vatter, bist du auch wundt?
Hoff zu Gott, du werst bald gesundt.
Ist dein wunden in der brust vorn?

Der könig von Zipppern spricht:

10 Tochter, all hoffnung ist verlorn.
Das gift mir eilet zu dem hertzen.
Ich leid unmenschlich bitter schmertzen.
Geh, ehrnholdt! bring die jungen herrn,
Die mir auß Franckreich her zu fern
15 Zu hilff sind kummen in den krieg,
Haben helffen erlangen sieg!
Deß ich in danck vor meinem endt
Der ihren ritterlichen hendt.

Der ehrnholdt geht ab. Hermina, die tochter, spricht:

20 Ach, herr vatter, gehabt euch wol!
Ich hab gut hoffnung, Gott der sol
Gut mittel durch artzney geben,
Euch zu erhalten bey dem leben.

Uriens und Giot kummen. Der könig beut in die hendt,
25 **spricht:**

Ihr jungen herren auß Franckreich,
Ich danck euch beiden fleissigkliech,
Das ir mir habt in diesem krieg
Erlangt so ritterlichen sieg
30 Zu hilff der gantzen christenheit.
Derhalb ir zu ewiger zeit
Solt haben rhumb, lob, preiß und ehr.
Doch hab ich ein bit zu euch mehr:
Saget mir ewer werde namen,
35 Auch ewr edel geschlecht und stamen,

17 ? Dass. 27 K fleissigkleich.

Von wann ir seit geborn worn!

Uriens, der sohn Melusine, spricht:

Von Lusinien sind wir geborn.
Giot mein bruder ist genandt,
5 Uriens heiß ich weit erkandt.
Mein namen ich nit bergen wil.

Der könig von Zippern spricht:

Ach, ich hab oft gehöret vil
Von diesem adelichem gschlecht.
10 Und wo du mir wilt volgen recht,
Ich dein stamb, adel, gut und ehr
Willig erheb und weiter mehr.

Uriens spricht:

In welcher maß? das zeiget an!

15 **Der könig von Zippern spricht:**

Wiß! die einig tochter ich han,
Hermina; die will ich dir geben
Zur gmahel. Wenn ich endt mein leben,
, 145] So felt an sie Cippern, das reich.
20 Darzu darff sie warhafftigleich
Ein künen ritter, welcher helt schutz
Dem künigreich vor des soldans trutz.
Wiewol er in der schlacht ist gfelt,
Wird doch ein ander außerwelt.
25 Mein Uriens, wolst du das than?

Uriens, Melusina son:

Herr künig, ich wil nemen an
Die grossen ehr und reichen gab,
Der ich doch nit verdienet hab.
00] Weil ewer mayestat mein begert,
Seit ir hertzlich von mir gewert.

Der künig spricht:

Nun, mein Hermina, trit herzu!
Volg mir und nimb den ritter du
15 Zu einem ehlichen gemahel,

Der dir dein reich gar vest wie stahel
Beschützen und behüten wirt
Vor dem soldan, weil er regiert!

Hermina, die tochter:

5 Hertz-aller-liebster vater mein,
Ich wil ghorsam und willig sein
In alle dem, was du zeigst an,
Wie ich hab all mein lebtag than
Dein willen gehorsam und gern.
10 Solt ich dich den ietz nit geweren?

Der künig nimbt ir beider hendt, gibt sie zu-sam und spricht:

Nun, so gib ich euch baid zu-samb
Zu rechter eh in Gottes namb.

Gibt in baiden die hand:

15 Gott geb euch baiden glück darzu!
Nun so wil ich sterben mit ruh,
Weil ich ein solchen ayden han,
Der mein künigreich beschützen kan.
Nun füret mich ab von der stedt
20 Und leget mich in das todbeht!
Last bringen mir das sacrament,
Wann mir nahet mein letztes end!
Mein geist befilh ich in dein hend.

Die zwen brüder füren den künig ab und gehn alle auß.

25
Actus 4.

Melusina geht ein mit Raymund und spricht:

Mein Raymund, wie gethst unsern sün,
Die uns so gar kein botschafft thün
Auß Zippern, Uriens und Giot?

30 **Raymund:**

Mein Meluisina, ich hoff, Gott

27 K gehts. 31 K Melusina.

Werd sie baide gar nit verlassen.
Wir haben sie ye aller massen
Auff tugent und gotsforcht zogen,
Von allen lastern sie abbogen.
5 Schaw! dort kumbt gleich ein postbot her.

Der postpot kumbt, neigt sich und spricht:

Gnediger herr, fröliche mär
Von ewrn baiden sün ich pring.
Urias, der dapffer jüngling,
10 In Cippern groß ehr hat eingelegt,
Darmit den alten künig bewegt,
Das er im hat sein tochter geben.
Und als der künig auff gab sein leben,
Ist Urias künig in Cippern worn.
15 Auch so ist Giot ausserkorn
Künig in Armenia erwelt,
Des künigs tochter zu-geselt,
Florya, der jungkfrawen zart,
Die aller-schönst, höflicher art,
20 Wie ir vernembt in diesem brieff.

Der ander bostbot kumpt und spricht:

Von Prag auß Behmen ich her lieff.
Wist! Anthonius und Reychhart,
Ewr beyde sön, nach heldes art
25 Die haben gar vor kurtzen tagen
301] Zwey mal mit den feynden geschlagen,
Auch den küng von Elsaß gefangen.
Dardurch Antoni thet erlangen
Die zart fürstin Christina frumb
Sambt Lützelburg, dem fürstenthumb.
30 Nach dem habens nach kryeges syten
Den Türcken auch vor Prag bestriten,
Da auch ewer sohn Reynhart mehr
Erlanget hat groß rumb und ehr,
Den Türcken hat bracht umb sein leben,
35 Dem man auch hat zu gmahel geben
Des königs tochter Eßglanthina.
Ist ietzt könig in Behem da,

Wie ir wert ihr erentreychen wesen
Nach leng in diesen brieffen lesen.

Raymund bricht die brieff auff, list. Melusina hebt ir hend auff, spricht:

5 Des sey Gott lob in seinem thron,
Der gnedig mit uns handeln kon
Und unser söhn zu ehren bringt,
Das ihr keynem nit mißelingt!

Die swen botten gehen ab. Freymund, der sohn Melusina,
10 **kumbt, kniet nider und spricht:**

Herr vatter und fraw mutter, ich bit:
Etwas werd ir abschlagen nit.
Es ist mein hertzliches begern
Und das ich wolt ein münich wern
15 Zu Malirs in dem kloster new,
Das ir habt gstifft auß gantzer trew.

Raymund, der gmahel Melusina, spricht:

Mein son, bist mit andacht behafft?
Hast kein lust zu der ritterschafft,
20 Wie die andern brüder dein!

Freymund, der son:

Ich bit, herr vatter, laß mich nein
(Der abt ist mir sehr wol verwand,
Bin auch dem convent wol bekand),
25 Das ich Gott darinn für euch bit!

Melusina, die mutter:

Wir wöllen dirs abschlagen nit.
Mein lieber son, was dein hertz gert,
Solt du gewißlich sein gewert.
30 Kumb in das closter, wenn du wilt,
Auff das dein hertz nur wirt gestilt!

Sie gehnd alle ab. Raymund geht wider ein und spricht:

Nun, Gott wil ich lob, ehr verjehen.

1 K ehrentreich.

Nun hab ich fünff söhn wol versehen.

…r graff vom Forst kumbt, Raymunds bruder, und spricht:

Gott der grüs dich, o bruder mein!
Ich kumb ein mal zu dir herein
5 Vom forst ins schloß Lusinien,
Zu sehen, wie es dir ist gehn.

Raymund beut in die hand, spricht:

Ey, glücklich wol, Gott sey lob, ehr!

…, 146] **Der graff vom Forst:**

10 Das hör ich gern und frew mich sehr.
Wo ist mein liebe geschwey, dein fraw?

Raymund:

Heut ist sambstag, mein bruder, schaw!
302] Daran den almal freyheit hat
15 Mein fraw und sich nit sehen lat
Und ist allein in eim gemach
Und ich darff ir nit forschen nach.
Solichs hab ich der ausserkorn
In dem anfang ein eid geschworn.
20 Hab irs biß her gehalten trewlich.

Graff vom Forst, sein bruder:

Mein bruder, das ist gar abschewlich,
Das du ir nit nach schawen thust,
Ir iren willen lassen must.
25 Ich sag dir, das zwischen uns beden
Not ist, das wir uns unter-reden.
Etlich sagen, sie treib gar frey
Alle sambstag ir bulerey.
Ander sprechen, die du wol kenst,
…o Wie das ein teufflisch gespenst
Mit deinem weib gemeinschafft hab.
Darumb wolt ich nit lassen ab,
Sonder beschawen an der stedt,
Was sie in irem gmach doch thet,
Haimlich in thür boren ein loch.

Raymund:

Bruder, du vermanst mich so hoch,
Das ich besehen wil mein frawen,
Der ich doch keins argen thu trawen.
5 Bleib da! ich wil bald wider kummen.

Raymund geht ab, sein weib zu sehen. Sein bruder redt mit im selb:

Ich halt dich auch für einen thummen,
Das du solichs nit lengst hast than,
10 Sonder dich schlecht gekeret an
Ir suesse schmeichelhaffte wort,
Darmit sie dich den hat bethort,
Wie solichs ist der weiber art.
Nun, es wird sich verfelen hart.
15 Er wirt sehen, das im nit gfelt.
Dort kumbt er und ist gar entstelt.

Roymund kumbt. Sein bruder spricht:

Bruder, mich dünckt, dir hab in allen
Deinr frawen sach nit wolgefallen.
20 Du bist durch ir untrew betrogen.

Raymund spricht zornig:

Das ist in deinen hals erlogen.
Mein weib ist trew und ehren frumb.
Sag solche wort nit widerumb,
25 Du schentlicher man! geh hienauß
Und kumb nimmer mer in mein hauß!
Verfluchet sey der tag und stund,
Da ich folgt deinem falschen mund!

Der bruder geht ab. Raymund spricht kleglich:

30 O jamer groß ob hertzenleid!
Ich hab brochen trew, ehr und aid
An meiner hertz-lieben gemahel,
Die trew ob mir vest helt wie stahel.
Die itzt dort sitzt, doch mir an schad,
35 In einer wannen im wilbad,
Ober der gürtel zart und mild

Ein-helt solches weibes bild;
Aber unterhalb hats ein furm
Gleich eim ungheuren, gifftigen wurm,
Gemengter farb, blob, gelb und grün,
5 Mit silber-farb gesprenget schön.
[K 3, 2, 303] Solchs hab ich durch ein loch gesehen.
Wil aber nichtsen zu ir jehen,
Wil sie des leger halten nicht.
Wer weyß, warumb solch wandlung gschicht?
10 Wann heimlich sind Gottes gericht.

Raymund geht trawrig ab.

Actus 5.

Raymund geht ein, setzt sich nider und spricht:

Ach Gott, ich bin betrübt von sinnen.
15 Solt mein gemahel werden innen,
Das ich ir nach geforschet hab,
Sie solt wol von mir schaiden ab.

Melusina kumbt und spricht:

Reymund, lieber gemahel mein,
20 Wie magst du also trawrig sein
Ietzunder ein tag oder zwen?
Sag! was unfals ist dir zu-stehn?
Hoff ich, ye unser sach steh wol.

Raymund:

25 Ja, Gott sey lob! allein ich dol
Etwas ein klein schwermütigkeit,
Wird auch hinsincken mit der zeit.
Da kumbt aber ein postpot her,
Bringt uns, ob Gott wil, gute mär.

30 **Der postpot kumpt, spricht:**

Gnediger herr, ich bin gesand
Her von Garanda auß dem land

*

1 K solliches. 8 K dest. Vgl. oben s. 115, 13.

Von Goffroy, ewrem sune, her,
Der hat eingelegt grosse ehr,
Darinn er hat in kurtzen tagen
Den risen Gedeon erschlagen,
5 Welcher bezwange land und leut.
Des ist die gantz landschafft erfrewt,
Helt in in grosser wirrd und ehr,
Wie ir im brieff vernembt noch mehr.

Er gibt im den brieff, Reymundt list den, hebt sein hend auff,
10 **spricht:**

Gott sey lob, der in allem stück
Gibt unsern sünen heil und glück!
Kumb heut gen hoff und thu hie bleiben!
Morgen wöl wir im wider schreiben.

Sie gehn alle ab. Goffroy mit dem zan geht ein, gewapnet, und redt mit im selb, spricht:

Nun hab ich den risen Gedeon
Erschlagn, den ungehewren mann.
Nun ist mir botschafft zu-gesand,
15 Gar weit her auß Norhemeland,
Da auch ein grosser rise sey,
Grimolt, der auch durch tyranney
Die gantz landschafft zwing und beschedig.
Das sol ich von im machen ledig.
20 Nun wil ich den ungheuren man
Auch mit der Gottes hilff bestahn.

Der postpot kombt und spricht:

Ach küner ritter, ewr vetter Raymund
Erbeut euch, er sey frisch und gsund
25 Mit all den sein, und Freymund sey,
Ewer bruder, newlich in der abtey
Zu Maliers ein münch worden
Und angenummen den heiling orden.
Für euch alle Gott bittet heut.
30 Des sich vatter und mutter freudt.

[K 3, 2, 304] **Goffroy mit dem zan:**

Ist mein bruder ein münch worden,

Hat veracht ritterlichen orden,
So ist er uns brüdern allsant
Worden ein grosse spot und schand.
A 3, 2, 147] Die lausingen münch an den orten
5 Die haben in mit schmeichel-worten
Mit irem dant und zauberey
Ins kloster bracht dieser abtey.
Derhalb so sollen sie all sterben,
Sambt dem kloster im fewr verderben.
10 Das wil ich in selb zünden an,
Das ir gar keiner kumb darvon.
Das schwer ich in zu Gott ein aid,
Dem lausing münch zu hertzenleid.

Goffroy geht ab mit dem botten. Der Raymund geht ein, setzt
15 **sich und spricht:**

Mein hertz ist mir gleich vol unmuts.
Mich andet warlich nichtsen guts.
Da kumbt geleich postirt ein pot.

Der postbot kumbt und spricht:

20 Gnediger herr, jamer und not
Sol ich verkünden ewrn gnaden.
Freymund, ewr son, hat gnummen schaden.

Raymund spricht:

Das wöl Gott nit! sag! wie und wenn
25 Und durch wen nam er schaden denn?

Der postpot:

Ewr son Goffroy mit dem zan
Der hat das kloster zündet an,
Maliers, verrigelt an dem end,
30 Kloster und all münch verbrend,
Das gar keiner darvon ist kummen.
Haben ein kleglich end genummen,
Mit grossem gschrey sam unbesunnen,
Und sind all zu pulver verbrunnen.

Der postpot get ab. Raymund red mit im selb kleglich:

Herr Gott, erst findet sich die rach,
Das ich mein herr vettern erstach,

Doch on mein willn; mir zu unfrummen
Hab ich hernach ein weyb genummen,
Ein lauter, gespenst und zauberey,
Wie ichs denn in dem bad gar frey
5 Gesehen hab in menschlich furm,
Unterhalb ein grawsamen wurm.
Die hat mir zehen sön geborn;
All dadelhafft an leib sind worn,
Teuflischer art, wie man ietzt kend.
10 Goffroy das kloster hat verbrend,
Mein aller-liebsten son darinn,
Des ich hertzlich betrübet bin.

Melusina kumbt mit dem hoffgesind und spricht:

Mein Raymund, wie bist so betrübt?
15 Sag an, was dich zu trawren ubt!
Ist dir ein unfal zu-gestanden
Etwan an leuten oder landen?
Oder ist ein kranckheit an dir?

Raymund spricht zorniglich:

20 Geh eylend, bald und schnell von mir,
Du ungehewer teuffels-künder,
Du erschröcklich grawsam meerwunder,
[K 3, 2, 305] Du gifftiger wurm, trach und schlang!
Du gspenst hast mich geblendet lang.
25 All dein geschlecht thut doch kein gut.
Dein Goffroy hat in jamers gluet
Das kloster Maliers gar verbrend
Sambt hundert münchen, die da send
Gewesen sambt Freymund, meim son.
30 Solch böß frücht von dir kummen thun.

Melusina sincket nider zu der erden, spricht kleglich:

Ach Gott, Raymund! weh ewigklich,
Das ich ye sah mit augen dich!
Weh, das ich dich ye lieb gewan!
35 Weh, das ich dich namb zu einem mann,
Dieweil du mir dein eyd hast brochen
Und drew, die du mir hast versprochen,
Und mir verwisen da auß neid

Mein verborgen heimligkeit,
Vor iederman gemacht zu schand,
Das sunst erfaren het niemand!
Welches dir doch ist gewest on schaden.
5 Nun so muß ich on all genaden
Von dir, hertz-lieber gmahel, scheiden,
Fort hin in sonderlichem leiden
Leben biß an den jüngsten tag
In der wüsten in jammer, klag.
10 Sunst het ich bey dir erworben,
Das ich fein wer natürlich gstorben,
Wenn du mir hest dein trew gehalten.
Nun so wirst du in unglück alten.
Hail und glück wirt sich von dir keren
15 Sambt gewalt, reichtumb, gut und eren
Und wirst veracht von iederman,
Weil du den mainayd hast gethan
An mir armut-seligen frawen.

…ymund hebt sein handt auff, felt ir zu fuß, spricht:

20 Ach Gott, mich hat hertzlich gerawen
Mein jeher zorn auß unvernunfft.
Ich wil dirs forthin in zu-kunfft
Der ding gedencken nimmer mehr.
Ich bit durch aller frawen ehr,
25 Wölst mir solch mein schmach vergeben
Und bey mir bleiben dein gantz leben,
Du ausserwelter gmahel mein!

Melusina spricht:

O Raymund, das mag nit mehr sein.
…0 Weil du mir solichs hast verweist
Und es gehört hat der böß geyst,
Kan ich nit lenger bleiben bey dir.
Doch wenn ich hinfar, so folg mir!
Heribel, deinen jungen son,
Den solt du töden und ab-thon,
Wann er wurd der bösest mensch werden,
Dem land zu-richten vil beschwerden.
Goffroy aber wirt auff trawen
Das verbrend kloster wider bawen,

Buß thon und es reichlich begaben
Und wirt endtlich das schloß in haben.
Nun lenger ich nit bleiben kan.
Mit trawren so muß ich darvon.
5 Dort wirt man mich bey dem Durst-brunnen
Offt sehen vor auff-gang der sunnen.

Melusina geht ab, rüst sich inn die flügel und den schwantz. Raymund sprich mit auffgehaben henden:

Nun sey es Gott von himel klagt,
10 Das ich ir ein wort hab gesagt!
Der tag und die stund sey verflucht,
Das ich sie heimlich hab ersucht!
[K 3, 2, 306] Nun ist all freud in leid verkert,
Mein klag mit trawren hoch gemert,
15 Seit ich mich sol verwegen dein.

Melusina kumbt geflügelt unnd dem schlangen-schwantz spricht:

Nun kan es ye nit anderst sein.
Gesegnn dich Gott, mein hertzen-lieb,
20 Der mir all mein trawren vertrieb!
Gesegn dich Gott, mein süesser trost,
Der mich auß hartsel hat erlöst!
Gesegn dich, mein sües wolgefallen
Ob andern creaturen allen!
25 Gesegn dich Gött, mein breiß und rumb,
Mein schatz für alle fürstenthumb!
Gesegn dich Gott, mein freund und gsel!
Gott bewar dich für ungefel
[A 3, 2, 148] Und darzu all unser kind!
30 Gott gesegn alles hoffgesind!
Gott gesegn Lusinien, das schloß!
Ich far dahin in unmüht groß.

Sie fert ab mit irem schwantz. Raymund schlecht sein hend zam:

35 Far hin, mein gmahel, beleidt dich Got!
Der bewar dich vor aller noht,
Mein sunnen-glast und morgen-stern!
Weil ich sol und muß dein embern,

Wirt mein leben sein wie der todt
In trübsal, unmut, angst und noht.
Weil mir fert all mein trost dahin,
Der hartseligst man ich nun bin.
5 Mein trawren und hertzliche klag
Ich nit gnugsam außsprechen mag.
In hertzenleid ich schier verzag.

Sie gent alle trawrig ab.

Actus 6.

Zwen knecht genht ein, der erst spricht:

Ach Gott, wen solt doch trawren nicht
Unser gneding frawen abschiecht
Also von frewd, gwalt, gut und ehr!

Der ander knecht:

15 Ach, mich erbarmet nichsts so sehr,
Als da sie in dem lufft hin schoß.
Da für sie drey mal umb das schloß
Mit gar eimb kleglichen geschrey,
Gesegnet ir junge kinder zwey
20 Mit also gar kleglichen worten.

Der erst knecht:

Auch sagt man zu hoff an den orten,
Wie die seugamen in der nehen
Zu nacht Melusina offt sehen,
25 Wie sie kumb wider, thu sich eigen
Und ire junge sün selb seugen,
Heb sie auff, werm sie bey dem fewer.
Als unser herr hört die abenthewer,
Warr er hertz-fro und thet verhüten
30 Die fraw vor der kamer im güten.
Da furs durch das fenster darvon,
Das der graff groß hertzleid gewon.
Derhalb sie seid her kam nit wider.

Der ander knecht:

Unser gnediger herr ist sieder
Nit frölich worden, mag ich jehen.

Der erst knecht:

Ja, dieser unrat ist geschehen
5 Durch in; er hat allein die schuld,
[K 3, 2, 307] Das reit in klag und ungedult.
Man sagt, er wöl das ubel büssen
Und wallen mit barfussen füssen
Gen Rom und zum heiligen grab,
10 Wel von land und leuten sthon ab
Und sich gottseliglich ergeben
In ein klaus und ainsidels-leben.

Der ander knecht:

Kumb! laß uns lauffen beidsander!
15 Im stall die geul schlagen einander.

Goffroy kumbt mit dem kundtman gewapnet und spricht:

Zu eim kundtman bist mir zu-geben,
Das du mich sollest füren eben,
Da ich find den risen Grimold.

20 **Der kundtman spricht:**

Den riesen ir bald sehen solt.
Secht ir nit jenen grossen berg?
Drinn wont vil gspenst und wunderwerck.
In dem holen berg wonet er.
25 Secht! bey dem felß dort sitzet der
Groß rieß und ungehewer man.
Gesegn euch Gott! ich scheid davon.

Goffroy, Melusina son, spricht:

Ach, steh da still und hab dein ruh
30 Und schaw unserm kempffen zu,
Das du es da heim wist zu sagen!

Der kundman:

Er hat mehr den tausent erschlagen

6 K Deß.

Ritter und helden in dem land.
Im kan angesigen niemandt.
Er ist ein teuffel und kein man.

Goffroy spricht:

5 Nun, ich wil in mit kampff bestan.
Gott wöl mir glück geben darzu,
Das ich das land erlösen thu
Von dieses risen tiranney,
Mach wider quit, ledig und frey!

10 **Der kundman spricht:**

Gott geb euch darzu heil und glück!
Hie bleib ich nit, ich fürcht sein dück.

kuntman geht ab. Grimold, der rieß, kumbt mit seiner eysen stangen und spricht:

15 Wer bist du? und wann kumbst du,
Das du mir also eylest zu
So frevenlichen mit gewalt?
Was suchst du hie? das sag mir bald!

Goffroy, Melusina son:

20 Du grosser rieß, des teuffels knecht,
Ich wil mit dir nit deiding schlecht,
Sünder mit Gottes hilff bestehn.
Darob du must zu drümmern gehn.
Dein haubt wil ich beim har auff hangen.

25 **Grimolt, der rieß:**

Ach lieber herr, nembt mich gefangen
Auff das errettet werd mein leben!
Ich wil tribut und schatzung geben.
O, das ich künd mit flucht entrinnen!

30 **Goffroy mit dem zan:**

Ich hoff, dir sol in busen rinnen
Dein fatzwerck, hon und grosser spodt.
Nun wehr dich mein! ich hoff zu Got.

[K 3, 2, 308] **Sie schlahen einander, der rieß felt, steht wider auff und spricht:**

Wer bist du, ritter? thu dich nennen
Auff das ich dich auch mög erkennen!
5 Du hast mir geben in mein weich
Ein solchen ungefügen streich.
Wer bistu? nenn dein gschlecht und stam!

Goffroy mit dem zan:

Goffroy ist mein rechter nam,
10 Geboren in Franckreich, in dem land,
Vom schloß, Lusinien genandt.

Grimolt, der rieß:

Von dir hab ich vil hören sagen.
Du bist der, welcher hat erschlagen
15 Mir meinen oham Gedeon.
Kumbst, das ich dir hie geb den lon?

Sie schlagen zusam, Goffroy springt auß dem streich, der rieß zerschlecht sein stangen, gibt die flucht. Goffroy spricht:

Nun wil ich in den berg zu diesem
[A 3, 2, 149] Starcken und ungefügen risen
Und auch nit ablassen bey Gott,
Biß ich in bring vom lebn zum todt,
Und wil mich an der glenen mein
Lassen in holen berg hienein.

Goffroy geht ab in berg. Der rieß kumbt und spricht zu im selb:

Wie hat mir der klein man zu-letzt
So hart und grimmig zu-gesetzt,
Mich hart verwund oben und unden!
30 Mit mirs hab ich verstopfft mein wunden,
Wann vil blutes ist mir entgangen.
Kum einr herfür auß mein gefangen!

Arot, ein gefangner, kumbt mit einer ketten mit sein gesellen. Grimolt, der rieß, spricht:

*

30 K mieß.

Sag an! hast ietz in der nehen
Kein gast hie in dem berg gesehen?

Arot, der gefangen, spricht:

Ich hab ein ritter hören springen,
5 Im berg mit seinem harnisch klingen.
Wo der ietzt ist, das weiß ich nicht.

Grimolt, der rieß, spricht:

O, wo ist den der bössewicht?

Grimolt geht ab. Goffroy kumbt wider, spricht zum gfangen:

10 Sag mir! seit ir gefangen leut?
Sag! hast du nit gesehen heut
Den grossen risen Grimolt,
Den ich follend hin richten wolt?

Barot, der ander gefangen:

15 O strenger ritter, nembt die flucht!
Der rieß euch in dem berge sucht.
Find er euch, so müst ir gwiß sterben
Und eines grimmen todts verderben
Oder ewig gefangen sein
20 Mit uns armen gfangen allein.

[K 3, 2, 309] **Goffroy, Melusina son, mit dem san spricht:**

Ich fürcht in nit. Wolt Gott, er köm
Und noch mehr kappen von mir nemb!

Der riß kumbt, sie schlagen sam, biß der riß felt. Goffroy
25 **rüft den gefangen und spricht:**

Ir gfangen, kumbt herfür zu mir!
Iezund sehet mit augen ir,
Das mir Got hat groß hilffe than,
Das ich erleget hab den man.

Arot, der gefangen, kumbt mit Barot, seinem gesellen, legen die hendt sam, sprechen:

Lob, ehr sey euch, o strenger ritter,
Das ir uns auß der gfencknus bitter
Erledigt habt! das uns verwundert,

Wann unser sindt mer denn zweyhundert,
Die alda liegen ungemuet.
Das als bezal euch Gott, der gut,
Der alle ding vergelten mag!

5 **Goffroy mit dem zan:**

Nun seit ir ledig auff den tag.
Nun bind den risen auff ein karren
Und fürt im land herumb den narren,
Das iederman das wunder sech,
10 Gott darumb lob und ehr verjech!

Man fürt die risen auff dem karn. Ein landherr kombt und spricht:

Strenger ritter, danck, lob und ehr
Sag wir euch heind und immer mehr,
15 Das ir uns habt erleget diesen
Grossen, starcken, grawsamen risen.
Nun geb wir euch in ewer hend
Das königkliche regiment,
Wann unser könig der ist todt.

Er gibt im septer und kron. Goffroy mit dem zan spricht:

Die ehr und gunst bezal euch Gott!
Ich wil heim in mein vatterland,
Das ich mein eltern baide-sand,
Ob Gott wil, noch find in dem leben.

25 **Der landherr spricht:**

Gott wöll glück und heil darzu gebn,
Euch gute winde auff dem meer,
Das ir ins vatterland mit ehr
Mit freuden nembt ewer ein-kehr!

30 **Sie gehnt alle ab.**

Actus 7.

Raymund, der graff, geht ein, spricht:

Ich hab durch ein gwiß post vernummen,

Goffroy, mein son, werd heind kummen
Wird auß Nohema, dem land,
Da er den risen uberwand,
Grymelt, welcher das land beschedigt,
5 Das ist worden durch in erledigt.
Da kumbt mein lieber son herein.

Goffroy kumbt, felt dem vatter zu fuß und spricht:

Ich bit genad, herr vatter mein,
[, 2, 310] Das ich das kloster hab verbrand,
10 Welches ich doch mit aigner hand
Wil wider bawen an die stadt.

Raymund, sein vatter, hebt in auff und spricht:

Wiewol du mich durch diese that
Von gantzem hertzen hast betrübet,
15 Weil du aber nun hast geübet
So ritterliche that allein,
So sol es dir verzihen sein.
Hertzlich ich sunst betrübet bin.

Goffroy, der son Melusina:

20 Ja, mein fraw mutter die ist hin,
Wie ich auff dem weg bin bericht.
Herr vatter, hör wunderlich geschicht!
Ich hab erfarn groß wunderwerck
In Abelon, dem grossen berg,
25 Darinn den risen ich erschlug.
Ich kam in ein groß gwelb mit fug,
Darinn ich gefunden hab
Auff-gricht ein köstlich todengrab,
Darinn lag künig Helmus da,
30 Der künig zu Albania.
Darbey hab ich ein schrifft gelesen,
Das der mein anherr ist gewesen,
Welcher dein tochter hat vor jarn,
Die in im berg verspern warn,
35 Der iede gwan ain fluch und blag.
Melusina must all sambstag
Unter der gürtel ein wurm sein,
Welch ist gewest der gmahel dein,

Mein liebe mutter, die ander schwester
Meliora verflucht noch vester.
[A 3, 2, 149 statt 150] Der selb muß einem sperber wachen
Mit gspenst und abenteurung sachen
5 Auff eim schloß in Armenia
Auch biß an jüngsten tag alda.
Palentina, der dritte schon,
Muß auff eim birg in Arragon
Dort hüten ihres vatters schatz.
10 In einer höl vor diesem platz
Ist es als vol grausamer thyer,
Helffen den schatz verwaren ir,
Auff das niemand darzu müg kummen.
Schaw, vatter, so hab ich vernummen
15 In dem berg Abilon mit namen,
Das mein mutter von küngklich stamen
Von künig Helmas ist geborn
Mit Persina, der außerkorn,
Weil der graff vom Forst ursach ist
20 Irs elenden hin-scheiden (wist!).
Solt ich am graffen von Forst, den frechen,
Meinr fraw mutter elend nit rechen,
Das er macht durch sein böses maul,
So wer ich unnütz, treg und faul.

Goffroy geht ab. Raymund schreit im nach:

Ach lieber son, es ist mein rat:
Verbring nit weiter ubelthat!
Vielleicht hat es so müssen sein.
Kumb mit mir in den sal hinein!

Sie gent alle ab. Der graff vom Forst geht ein, spricht:

Man sagt, Goffroy sey im land
Und troet mir sehr, mit seiner hand
Zu rechen, das ich also sprach:
Mein bruder, du solt schawen nach
35 Deiner frawen an dem sambstag!
Von dem hab sich gehebt die blag,
Das seiner mutter heimligkeit
Mein bruder offenwaret seit,
[K 3, 2, 311] Das sie ins elend must darvon.

Habs doch in keinem argen thon.
Wer laufft rauß so ungestümelich?

'offroy kumbt mit blossem schwert geloffen und spricht zornigklich:

5 Schaw zu, du bößwicht! find ich dich?
Du must sterben von meiner hend.
Wehr dich! fleuch nit! das dich Got schent!

r graff von Forst fleucht davon. Goffroy laufft nach, kombt wider und spricht:

10 Der verzagt man ist in eim lauff
Entloffen auff den thuren nauff,
Ist auß gefallen zu eim laden
Auff herten felß, hoch sieben gaden
Und hat zu tot gefallen sich.
15 Nun so hab ich gerochen mich.

ffroy geht ab. Raymund geht ein in eim bilgram-kleyd:

Vielleicht Goffroy, mein lieber son,
Mein bruder hat ein schaden thon.
So kan ich darbey wol ermessen,
20 Das mein alles glück hat vergessen.
Seit ich mein gmahel nicht mer hab,
So ist all mein frewd todt und ab.
Ein unglück bringt das ander her
Und ein gfar bringt die ander gfär.
25 Des mert sich erst mein angst und noth.
Mein leben ist ein bitter todt.
Des vertreust mich das leben mein.
Darumb so wil ich mich allein
In dem wald sperren in ein klausen.
30 Darinn wil ich mein lebtag hausen.

Goffroy kumbt und spricht:

Her vatter, sag die ursach bald!
Wie stehstu hie in bilgrams-gstalt?

Raymund:

35 Hör zu, Goffroy, mein lieber sun!
Ich hab ein fart verheissen thun

Gen Rom und zum heiligen grab,
Mein sünd darmit zu legen ab.
Drumb befilch ich dir in dein hend
Im land das gantze regiment.
5 Dietlieb, den jungsten bruder dein,
Den laß dir auch befolhen sein!

Goffroy, der sun Melusina, mit dem zan, spricht:

Herr vater, dein geschefft und bit
Wil ich außrichten und wil mit
10 Deim hoffgesind dir das glaid naus geben,
Auch mer sach mit dir reden eben
Mit Ditrichen, dem bruder mein.
Nun kumbt! so wöllen wir auff sein,
Dich nauß beleiten groß und klein.

Sie gehn all in ordnung ab. Der ehrnholt kumpt unnd beschleust:

Auß der wunderbaren histori
Lehr wir zu bhalten die memori
Bey Raymund und Melusina,
20 Das man wol lehr erkennen da
Das unstät und wanckel gelück,
Das es sey rund, waltzend und flück,
Und wer von dem glück wirt erhabn
Mit seinen scheinbarlichen gabn
25 Als mit gwalt, reichthumb, rum und ehr,
[K 3,2,312] Gunst, schön und ander gaben mehr,
Das es im als gelücklich geht.
Und wenn er an dem höchsten steht
Mit all seinem gantzen geschlecht
30 An mangel, herrlich und auff-recht,
So wend sich denn des Glückes rad,
Das der mensch felt in sein ungnad,

31 Über das glücksrad vgl. W. Wackernagels abhandlung in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 6, 134 ff. H. Hoffmann, horae belgicae 8, 20. Müllers zeitschrift für deutsche kulturgeschichte 1873, 450 f. Carmina burana s. 1. Bartschs Colmarer handschrift s. 513. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert s. 175 ff. 188. 780. 1489. A. Jubinal, jongleurs et trouvères s. 177. H. Wittenweilers Ring bl. 17, 6. s. 68. Philipps von Vigneulles gedenkbuch hg. Michelant s. 9.

Das von im weichet alles glück
Und nembt im wider alle stück
Und gibt im armut für reichthumb,
Auch schand und schmach für ehr und rum.
5 Für gwalt gibt sie im das elend,
Für freundschafft feindtschafft an dem end,
Für freud gibt sie im hertzenleid,
Für gsundheit schmertzen und kranckheit.
In summa es pringt ein unglück
10 Das ander unglück auff dem rück
An seim geschlecht, an weib und kinden,
Thut in entlich gar uberwinden.
Darumb wer auff das glück vertraut,
Der selbig mann auff ein eyß paudt.
15 Cleobolus spricht, der weyß mann,
Wer in dem höchsten glück sey sthan,
Der gedenck, das glück alle frist
Unbestendig und wanckel ist,
Nit ewig bleiben werd auff erd,
20 Auff das er nit hochwirdig werd,
Wen aber reit das ungelück,
In untertruck in allem stück,
Das der darunter nit verzag,
Denck: glück wol wider kumen mag.
25 So bleibt er im gelück demütig
Und wird in unfal nit kleinmütig,
Kan das gelück an hochmut tragen,
Thut auch in unfal nit verzagen
Und als, was im Gott zu ist fügen,
30 Das nimbt er an, lest im benügen.
In glück dancksagt er Gott darbey,
Nimbt zu seiner seel artzney,
Wenn im ein ungelück erwachß
Für ein geistlichs glück, wunscht Hans Sachs.

2, 151] Die person in der tragedi:

1. Der ehrenhold.
2. Raymund, der graff.
3. Melusina, sein gemahel.
4. Uriens,
40 5. Giot,

6. Goffroy,
7. Freymund, 4 sün Melusina.
8. Graff Emerich zu Potiers.
9. Bertram, der graff, sein son.
5 10. König von Cippern.
11. Sermina, sein tochter.
12. Grimolt, der groß rieß.
13. Abrot,
14. Parot, 2 gefangen.
10 15. Landherr des landes Norheme.
16. Der kundtman.
17. Der erst,
18. Der ander, 2 knecht.
19. Der erst,
15 20. Der ander, 2 postboten.
21. Marschalck von Zippern.
22. Graff vom Forst, Raymunds bruder.
23. Seldan,
24. Der erst,
20 25. Der ander, 3 stum person.

Anno 1556 jar, am 15 tag Februarii.

Anmerkungen.

Für meine arbeit an diesem bande hatte ich mich manchfach der mitwirkung und unterstützung des herrn doctors Edmund Götze, professors beim k. kadettenkorps in Dresden, zu erfreuen und darf für die zukunft noch ausgiebigere betheiligung von dieser seite in aussicht stellen. Die vergleichung der in Dresden, Leipzig und Zwickau befindlichen handschriften des dichters, deren abweichungen im nachstehenden mit S (spruchbuch) bezeichnet sind, rührt von ihm her. Sonstige anmerkungen, die ich seiner mittheilung verdanke, bezeichne ich mit G.

Über das 6 spruchbuch vgl. Bechstein, deutsches Museum für geschichte, litteratur u. s. w. neue folge b. 1, s. 151 ff. Dieses manuscript gehört jetzt der k. bibliothek in Dresden und trägt die bezeichnung M 10ˣ. G.

Über das 9 spruchbuch vgl. den handschriftenkatalog der Leipziger stadtbibliothek s. 35, n. CXV; über das 10te ebendaselbst n. CXVI. G.

Zum 1 bande.

53 Vgl. 9, 354. Götze, das 13 spruchbuch des H. Sachs in Schnorrs von Carolsfeld Archiv für litteraturgeschichte 7, 9.

243 Die 10, 509 gegebene anmerkung ist im anfang nicht richtig, denn Weller sagt gerade s. 94, dass er die stücke aufzählen wolle, von denen einzeldrucke sich nicht finden, trotzdem dass sie in der 1 ausgabe des 1 bandes kein * haben. Wellers aufzählung freilich auf den folgenden seiten ist nicht genau und widerspricht oft seinem buche selbst; nur ein beispiel von den 9, die ich mir notiert habe! S. 97 führt er am ende 3 fasnachtspiele auf, die er unter n. 180 verzeichnet hat. G.

Zum 3 bande.

208, 2? glübt. Vgl. 12, 269, 34. G.

209, 14? verknüpf. Vgl. 12, 271, 2. G.

530, 17 inn dem] Das 9 spruchbuch liest dafür: fron im. Vgl. Edmund Götze in F. Schnorrs von Carolsfeld Archiv für litteraturgeschichte 7, 7 ff. 25 S Verderbung.

531, 6 zu straffen] S vom hoff abzw. G. 28 auch] Hs. nach. G.

532, 16 Hs. gemainem nuez [nucz?] doch gar unschedlich. G. 24 vor] Hs. von. G. 35 yetz] Hs. ging. G.

534, 30 Hs. 1554. G.

608 Der spruch »der teufel sucht im ein ruhstatt auf erden« ist in der zeittafel vom 1 Nov. 1544 auf den 1 Nov. 1554 s. 609 herabzurücken. G.

Zum 4 bande.

386 Vgl. C. Wendeler in Schnorrs Archiv 7, 340.

441 Über jungbrunnen s. Camillus Wendeler in Schnorrs von Carolsfeld Archiv für litteraturgeschichte 7, 329.

451 Unter d. w. Arisippus und unter Aristippus lies 111. G.

454 U. d. w. Traurigkeit lies 128! G. U. d. w. Waldbruder lies 300. G.

Zum 5 bande.

31, 1 Vgl. 9, 109, 18.

279 Vgl. Camillus Wendeler in Schnorrs Archiv 7, 349.

Zum 6 bande.

26, 15 Hans Sachs benutzte dieses gedicht wider als eingang zu seinem 13 spruchbuche und setzte dann als datum den 17 August 1558 darunter. Götze in Schnorrs Archiv 7, 11.

29, 1 Vgl. Gödekes grundriss s. 349.

137 Vgl. 7, 154. 10, 509 ist 547 zu tilgen.

203, 22 Die hs. datiert 22 Dezember. Vgl. Schnorrs Archiv 7, 10.

223, 24 Im spruchbuch bl. 27′ ist als datum 5 September 1558 angegeben. Götze in Schnorrs Archiv 7, 11.

307, 21 Die handschrift giebt das datum 7 September. Götze in Schnorrs Archiv 7, 9 f.

391, 30 Das datum ist nach der hs. 16 August. Schnorrs Archiv 7, 11.

392, 2 lies wittembergisch. G.

393, 2 30] lies 20. G.

Zum 7 bande.

211, 1 Das gedicht ist in einem sonderabdruck vorhanden. In dem spruchbuche trägt es das datum 5 Nov. 1557. Weller, Hans-Sachs-bibliographie s. 54, n. 92. Götze in Schnorrs Archiv 7, 302.

301, 25 Das 13 spruchbuch bl. 298′ giebt als datum den 29 Juli 1559 an. Schnorrs Archiv 7, 12. Götze erklärt die abweichung so: »Das

datum des 6 Oktobers 1546 trägt der meistergesang »die kurz zeit menschlichs lebens« in des dichters Rosenton, nach welchem er den spruch gearbeitet. Derselbe steht im Zwickauer 8 meistergesangbuch bl. 198', ferner in der Weimarer foliohandschrift 418 bl. 429 und endlich in der Dresdner hs. M 11, 289'.«

305, 23 Das datum ist nach dem 13 spruchbüch 8 August. Schnorrs Archiv 7, 11.

334, 26 Nach Götze (Schnorrs Archiv 7, 11) steht im 13 spruchbuch bl. 232 ff. das datum 18 Mai.

348, 1 Das stück steht im 13 spruchbuch unter dem 10 Februar 1558. Götze in Schnorrs Archiv 7, 303.

371, 25 »Offenbares versehen ist es, wenn er [H. Sachs] die 3 artlich sprüch Chilonis vom 19 statt 29 April datiert, da doch das vorher geschriebene gedicht »4 stück hintern ain thuegentlich leben« b. 7, s. 427 am 27 April entstanden ist.« Götze in Schnorrs Archiv 7, 11.

374, 25 Vgl. zu s. 371, 25.

423, 24 Das spruchbuch giebt als datum den 30 Juli 1559. Schnorrs Archiv 7, 12. Götze bemerkt daselbst: »Das bild der wahren freundschaft stimmt mit dem meistergesange im Rosenton, der im 9 meistergesangbuche bl. 309 stand, überein. Wir finden ihn in der Weimarer foliohandschrift 418, bl. 240, in den Dresdner hss. M 11, 296 und M 12, 172'; in allen dreien trägt er das datum 15 Nov. 1547. Auch hier wird der dichter bei der drucklegung, wobei ein kleiner fehler unterlief, das datum des benutzten meistergesanges geschrieben haben.«

426, 24 Das spruchbuch giebt als datum den 30 Juli 1559 an. Schnorrs Archiv 7, 12. Über diese differenz bemerkt Götze: »Das gleiche [wie bei dem bild der wahren freundschaft, s. zu 423, 24] ist wahrscheinlich der fall bei dem letzten der angeführten 3 gedichte. Nur fehlt mir da der beleg und er ist aus der reihe der meistergesangbücher nicht mehr zu erholen, denn das datum 26 April 1550 gehört in das 9te jetzt verlorne gesangbuch.«

463, 40 Die hs. datiert 8 Mai. Schnorrs Archiv 7, 10.

470, 7 Die hs. datiert 20 Jun. Schnorrs Archiv 7, 10.

Zum 8 bande.

695, 1 Die Semiramis steht im 12 spruchbuch, 273 ff. Götze in Schnorrs Archiv 7, 303.

Zum 9 bande.

23, 1 Vgl. J. Grimms deutsche mythologie b 487. Altd. hss. 2, 12. Niklas von Wile 18, 17. Hans Sachs 9, 316.

205, 21 Götze in Schnorrs Archiv 7, 11 giebt nach der hs. als datum 1 Mai an, vermuthet aber verschreibung. Übrigens ist dort unrichtig 6, 200 citiert statt 9, 200 und Hasen gedruckt statt hafen.

217, 22 Die hs. datiert 9 Merz. Vgl. Götze in Schnorrs Archiv 7, 10. Dort ist übrigens der titel des stückes unrichtig angegeben; lies per statt pauer.

241, 27 Nach Götze bei Schnorr 7, 11 ist das datum 18 April.

271 Das stück ist auch abgedruckt und mit worterklärungen versehen in Gräters Bragur, Leipzig 1791. 1, 341 ff.

279 Das stück steht auch in Gräters Bragur 1, 349 ff.

332, 1 Der schwank vom hecker steht im 12 spruchbuche, bl. 64 unter dem 29 December 1557. Götze bei Schnorr 7, 13.

473, 26 Die hs. datiert 19 April. Schnorrs Archiv 7, 10.

477, 26 Die hs. datiert 20 April. Schnorrs Archiv 7, 10.

520, 35 Nach Schnorrs Archiv 7, 11 wäre das datum 3 August.

523, 36 Nach Schnorrs Archiv 7, 11 ist das datum 2 August.

526, 36 Nach Schnorrs Archiv 7, 11 ist das datum 2 August.

529, 35 Die hs. datiert 14 August. Schnorrs Archiv 7, 10.

547 Die anmerkung zu b. 6, 31, 1 gehört zu 5, 31, 1. G.

551, Z. 4 und 3 sind umzustellen.

Zum 10 bande.

169, 1 Handschrift des dichters in seinem 10 spruchbuche, bl. 88' bis 97. G. 4 Glück] Hs. (H)ail. G. 12 Amoritter] Hs. Amonitter. Vgl. s. 175, 7. G.

170, 21 nur] Hs. vor. G.

173, 1 in] Hs. aus. G.

176, 34 Jordan] Hs. Arnon. G. 35 Arnon] Hs. Jordan. G.

183, 21 und] Hs. wie. G. Auf z. 33 folgt in der hs.: Wie mein mund rett dem herren klar. G.

184, 9 Hs. wos aber nit. G. 31 buß der frucht] Hs. frucht der pues. G.

185, 7 höchsten] Hs. höchste. G.

216, 1 Handschrift des dichters in seinem 9 spruchbuche, bl. 286 bis 299. G. Daraus theilt mir G. die in folgendem verzeichneten lesarten mit. 13 zu] von. 18 sie] er.

217, 9 thut] Hs. ist. 28 wolt] Hs. wart. 29 wurdst] Hs. wuerst.

218, 20 Hs. werden.

219, 13 ists] Hs. pist.

222, 32 mit] Hs. in.

224, 6 Nach dieser zeile folgt in der hs.: esset vnd trinckt so guet ichs hab.

225, 12 fromen] Hs. frembden. 16 spricht] Hs. schreit laut.

228, 16 Hs. kumbt rat wen man hin schicken sol.

229, 19 soll] Hs. solt.

233, 24 Hs. Vns wider mit vnsern pruedern schlagen.

237 Nach z. 6 folgt in der hs.: noch junckfrawen die lasset leben.

240, 2 11] Hs. 5.

510 zu 9, 354 vgl. 11, 386.
512 lies 1558, September 13.
513 birg] auch 103, 16. 123, 31. 124, 21. 223, 14. 224, 20.

Zum 11 bande.

213, 1 steht im 10 spruchbuche bl. 178' bis 193 mit folgenden varianten. G. 17 und ubermut] Hs. kam in armuet.

214, 11 Hs. guetes muets vnd frölich zv sein. 31 S nemlich. 38 Hs. nie.

215, 23 Hs. wolt für mich noch. 30 Hs. im zaume] Hs. in eysen. 17 K Schmorotzer.

216, 13 Hs. vnd habn mir statknecht mein wer gnumen. 18 senigklich] Hs. zorniclich.

217, 21 meim] Hs. mein.

218, 14 mir] Hs. dir.

219, 16 deß dein] S deins dings. 24 Hs. purgerisch.

220, 2 Hs. strausguetlein.

221, 16 heist] Hs. haistw. 22 Hs. erbtest. 34 wirdt] Hs. werd.

224, 7 Hs. derselben. 18 Hs. kuerzen widerumb. 22 nechten] Hs. newlich.

225, 12 Hs. lawsch.

226, 10 die] Hs. das. 24 Hs. guckw, wie s. 231, 14.

227, 1 Hs. ain warzeichen der. 29 Hs. einkauffen. 30 Hs. guetem.

229, 15 zu] Hs. dw zv.

230, 1 zwey monat] Hs. ein halb jar. 10 Hs. in langer zeit.

231, 19 in] Hs. int d. h. in die.

232, 3 Epela] Hs. epalen. 7 Hs. fal vndüebel. 20 Hs. der.

233, 1 auff] Hs. auft = auf die. 12 Hs. petacht. 14 Hs. Wolff. 20 weyn] Hs. weyz vnd.

234, 29 in kelt] Hs. im feld. 30 Hs. stinckenden.

235, 1 Gib] Hs. geit. 11 ich] Hs. in. 15 dem] Hs. den, wie s. 236, 17. 26 Hs. jungster. 29 wirdt] Hs. werd. 31 thu] Hs. thw.

236, 4 Hs. trawrig er schluechzt. 37 Hs. nein auff den.

237, 23 hin] Hs. her.

238, 12 Hs. heltst. 25 meine] Hs. etlich. 32 Hs. wir reich darmit. 34 Hs. alter.

239, 8 neyden] Hs. meiden. 15 Hs. der vater got vater pedewt nun. 29 dem] Hs. den.

240, 36 Hs. puesenden. 38 Hs. auffnimpt.

343 Die tragödie Pura ist nicht im 13 spruchbuch enthalten, wie nach dem datum zu erwarten wäre. Schnorrs Archiv 7, 12 f.

373, 2 Nach Gödeke durch druckfehler 26 Nov. 1559. G.

374, 1 ff. steht in der hs. des dichters im 9 spruchbuche, bl. 153' bis 159'. Hiernach die folgenden varianten. G. 12 Hs. ich. 18 Hs. Petre.

375, 6 Hs. wurt. 10 Hs. flohen. 22 Hs. dir. 33 Hs. das das.

376, 7 Hs. meiner mue pezaler. 25 Hs. einem. 26 Hs. hinckt.

377, 4 Hs. vnd eisgrab. 9 Hs. vor im. 10 Hs. thw. 27 Hs. vrlob.

378, 4 Zu dieser zeile gehören die anmerkungen, nicht zu 3. Nach z. 4 kommt in der hs. noch folgende stelle:

so hab ich auch guet fisch vnd fögl
vnd gueten most der vns macht gögel
hab auch kostlich guet virnen wein
hans der ander freunt
ja morgen must auch mein gast sein
so wil ich auch die freuntschaft laden
ich wil geben speckkuchen vnd fladen
sulzen, pfeffer vnd eingepicktes
pachens, gepratenes vnd gespicktes
da wöl wir auch schlemen mit macht
hinein pis auf die miternacht
pis vbermorgen ledt vns mein pruder
vnd drunck wir im gleich aus ein fueder
so geb ers doch als gern ins gloch
das er dich nur sol sehen noch
petrus s.
nun so get an, so ge ich mit
mich duerst ich gieb kain posen nit
wan diese tage alle drey
pin ich vnferpunden vnd frey
Sie gent alle drey ab, der herr kumpt s.
petrus der lebt auf erd im saus
nun sint ie sein drey tage aus
noch sich ich meinen petrum nit
er get nach seinem alten sit
wen wo man prast da ist er gern
denckt leicht es möcht im nimer wern
der herr get ab.

379, 10 Hs. gens vnd schweine praten. 22 wurt. 24 nimb war] Hs. vurwar. 28 Hs. nach.

380, 8 Hs. spet. 36 uns] Hs. heur.

381, 11 Lies: ich, pald got. G. 15 schon] Hs. schir.

382, 4 Hs. heuer hab wir mort. 6 heindt] Hs. heur. 16 das] Hs. dir. 26 Hs. veterlichen.

383, 1 Hs. petacht. 28 lebt] Hs. pleibt. 29 lebn] Hs. seit.

385, 3 weldt] Hs. woldat. 26 Hs. am 28 tag augusti.

400 bis 450 steht im 12 spruchbuch des Hans Sachs (im Zwickauer rathsarchiv) bl. 239 bis 268.

401, 4 Wie] S die. 13 auch alhie] S entgegen. 18 in] S da. 20 S mans. 31 S seit züchtig weil man helt das spil. 40 gab] S hie.

402, 6 ort] S ent. 16 darbey] S herpey. 18 S entpörn. 24 S alda] als den.

403, 2 dem] S der. 21 S Am feigenbaum so n. 34 S freitten.

404, 8 uberall] S schnell vnd pall. 12 sein] S sten. 18 wenn] S wan. 21 das] S den. 28 abfaren] die abfüern.

405, 2 Von] S solch. 3 So] S Solch. 8 S auch nempt teglich zv die posheit. 16 Der] S Auch. 17 S constellacion. 26 rechter] S rew vnd.

406, 13 S Vnd lieget hie in. 18 S In kurzer zeit in aber got.

407, 13 S Platoni. 28 S Wie, wo die weil ich kan vnd mag.

408, 24 er] S sie.

409, 5 muntern] S minuten.

410, 30 S Sündig.

411, 32 suchtest du] S fürchtestw.

412, 35 rechten] S reichen.

414, 26 von] S vor.

416, 35 S reichstet.

417, 33 oberkeit] S erberkeit.

418, 18 S zwancksal.

420, 6 hande] S seitten. 33 kürtzlich] S genzlich.

421, 4 ein] S ir. 12 Setz] S Sezt. 34 in] S aus.

422, 29 sie] S zv.

423, 12 ist wohl das komma zu tilgen. G. S deinen] seinen.

424, 30 zuher] S zv dir.

425, 15 S Lucifer. Ebenso 449, 37. G. 20 S Als ich. 23 der] S vnd.

426, 16 S grosen. 23 rhu] S rew. 33 reich] S geiz.

427, 1 den] S dein. 11 S aller. 14 S wer. 19 trähern] S trenen.

428, 20 dir] S des.

432, 14 S Yn suma. 25 mehr] S ser.

434, 31 dückisch] S haimlich.

435, 8 S machten.

438, 24 findt] S fund.

439, 2 S Da. 6 S weren, wie vermuthet. 17 S achtn. 28 S gleissnerischer. 38 S In.

440, 35 S thw.

443, 40 S veracht.

444, 1 S verlacht. 36 auch] S euch. wir = wirt, wie oftmals bei Hans Sachs. G.

445 Nach z. 3 folgt S:

> mich speist nimant aus ewer schar
> ich war durstig ir trenckt mich nit
> war ein elender gast darmit
> ir herwergt mich nit als ich gar.

446, 16 thut] S wirt. 31 wurden.

447, 33 heut] S euch.

449, 6 S seinen. Nach z. 9 folgt S amen. 37 S Lucifer. Vgl. 425, 15.

451 bis 461 steht in des dichters eigenhändig geschriebenem 9 spruchbuche, bl. 227 bis 233. G. 26 fürwar] S vil jar. 27 S Von der welt abgeschieden gar.

452, 28 nemen] S haben. 30 todte] S dod in.

453, 2 S Es felt mir aber in mein muet. 19 S poz kraft wir weren vnterglegen. 33 S Poz marter, wens gleich aufs ergst ist gon.

455, 23 frommen] S armen. 25 S Schweig sdewffels nam wilt vns den kheyen. 28 S Vnd vns im wald zw frieden las.

457, 11 S Der vns dreyen kumbt wol zv hail. 18 S ergrewffen. Wie s. 460, 28 grewff. Überall hat H. Sachs die form grewffen statt greifen. G. 23 S grueselt. 27 S erwünschet. 38 S woll.

458, 1 S dürff. 3 S Setze. 32 Nach dieser zeile folgt S noch:
Solch alte pertling künen vil
Segen vnd der gleich affenspil.

459, 34 S schreit.

460, 28 S grewff. Vgl. 457, 18.

461, 18 Nach dieser zeile folgt S noch: er ligt gestreckt sam dot.

473, 1 sollte nach z. 8 Girsten u. s. w. stehen.

Zum 12 bande.

15 bis 39 steht im 9 spruchbuche bl. 75 bis 86'. 14 S Gisippo. 24 S Nun schweigt vnd höret fleissig zw.

16, 33 S vertrawt.

17, 8 S kumens. 25 S Herr.

18, 13 blab] fehlt S.

19, 15 eins] S seins. 19 Nach dieser zeile folgt S:
vor lieb wil mir mein herz versincken
ich mag nit mer essen noch drincken.
23 S möchst pey ir kain gnad nicht finen. 27 S anderst.

20, 12 S herzens.

21, 8 S peschuelding nit das. 13 ist] S hat.

22, 34? zulege, will Ich u. s. w. Oder ist will doppelt gestellt zu denken? 36? Will zu ihr an. hin] S wil.

23, 33 auch noch im kropff] S noch in dem schopff.

25, 25 S dw pist doch mein.

26, 6 S schreit ir nach. 15 S namstw. 18 S getrawt. 25 S diesem. K disem. 27 am] S aim.

27, 35 auch dem ding] S auf den tag. 37 Hab] S Se.

28, 31 heiloß] S erlos.

30, 13 S Ist meins freuntz freuntschaft gar erloschen. 21 trübsal] S mein angst.

31, 23 S Hortensius, wie s. 32, 29 Hortensio. 26 S armuetselig.
32, 4 S Das sein pluet wert an im gerochen. 29 S Hortensio.
31, 23. 32 S füre.
3, 12 S im. 17 vernichter] S veruechter. 36 Die signatur des
s ist falsch. Es sollte XII statt XI heißen.
5, 15 S Titus get ein wolgeklait mit gisippo.
3, 1 nur] S nimr. 14 Hab] S Gieb. 18 S Das selb zv deiner
l sten.
, 11 S dein.
, 6 S Beroaldus. 34 S milte danckparkeit.
, 20 S Marius. 24 S hat die unterschrift: anno 1553 gemert
spilt.
bis 63 steht im 6 spruchbuche bl. 73' bis 86. 1 S von der vn-
gen frawen. 12 S Barnaba. 14 sie] S sich. 17 eim jungen man.
21 K mir es.
3 S monat lang. 7 mag] S wirt. 13 S:

auf druecken vnser paidr petschier
die hantgschrift darnach phaltet ir.

haltet. 18 SK meim. 19 S gwinen. K gwinnen. 25 S Bar-
melius weib. 30 S die zart für ueber lassen gen.
32 SK antet.
12 wol] S vil.
14 SK meim. 25 von] S im.
19 S darmit ins nechste dorff zv gen.
3 S liegen.
3 ihr] S ewr. 33 SK wie.
S daflet.
3 betrübt] S pedawbt. 32 in] S gen.
S verzueg. 15 muß] S wirt.
8 SK meinen. 34 S wider diese zwen man vngrecht.
5 S engstlichem. 32 S vmb meint willen.
4 Nach dieser zeile folgt S:

genura naigt sich s[pricht]:
lob er sey ewer mayestat
die so ernstlich geholffen hat
das die lang erloschen warheit
ans licht ist kumen zv der zeit.
erlost pin ich vnschuldigs pluet
hab wider paide er vnd guet
vnd darzw mein herzlieben mon
got sey ewer ewiger lon
von dem wir alle wolfart hon.

S vnschulding. 38 S gmainem.
Eine handschrift der komödie Circes erwähnt Bechstein, deut-
um 2, 1, 159. Es ist die eigenhändige hs. des dichters in

seinem 6 spruchbuche bl. 253' ff.

65, 2 S Würt s. in T. 4 S müest. 13 lies auff. 17 herzlichen S. 25 der l. S. 26 mich ie S. 29 vnsrem S.

66, 7 würt S. 8 Da sie vns d. S. 10 f. fehlt S. 14 zeichstw vns, du S. 16 welche S. 19 felt] wurft S. 22 l. gueten S. 23 schiffs S. weile S. 29 willen wol wir S. 30 gent S. 31 schwind S. 34 Sie gehen auß alle samt und] fehlt S.

67, 1 ein mit aim pocal vnd steblein vnd S. 4 göttin pin der s. S. 5 z. wer mir tregt g. S. 14 düncket S. dort] fehlt S. 15 herlauffen S. 20 Elpenor S. 22 gent S. 23 Schawt schawt was thut im wald sich heben S. 30 g. knopfen porten u. z. S. 32 himelischer S. 34 sie ist gewislich ein göttinne S.

68, 2 muegt S. 4 Elpenor S. 13 Das S. 19 dein t. S. 28 ihr darbey mein S. 31 Vur alle S. 35 machtlos S.

69, 2 puellenden S. 4 Von d. S. pestritten S. 5 auch hant mit m. S. 6 Die r. S. 7 Des S. Deß K. 8 des vn. vns ein tail ergetzen S. 9 Sie trincken da schlecht sie S. 10 eim] fehlt S. 17 h. vor langer f. S. 18 thier S. 30 O] fehlt S. nur nit darinnen S. 31 Etwan zugstanden S. 34 allensant S.

70, 3 vür mer S. 8 angsten S. 20 himelischer S. 21 Bald sie S. 22 Hs. offnez d. h. öffnet sie. 26 blieb stehn vor der thür h. S. 34 palt S.

71 Die zeilenzahlen auf dieser seite sind irrig um eine zeile zu tief gesetzt. 4 grochzen S. 14 dewrer S. 15 dir] fehlt S. 16 dewrer S. 17 Bleib dw b. S. 21 Hs. Ich ge. 30 pirgen S. 31 Die anmerkung sollte die zahl 31 tragen. Meine vermuthung wird durch S bestätigt. 33 So liegen all v. S.

72, 3 gehört S. 4 solt wol selb S. 14 ihm das krawt moli S. 15 nem moli das k. S. 16 erbawt S. 19 Und mit b. S. 28 selt S.

73, 1 Mercurius — und] fehlt S. 2 S das k. 4 S Weil das gut. 7 S Sie gent paid aus. 18 vil narren on S. 19 Gefürt S. 20 Ich hör im wald durch streus vnd stauden Ein zw meim haus eillen mit schnauden S. 23 wie andern allen g. S. 30 darfstw S. Die form ohne f noch heute schwäbisch. 31 Er druckt S. schwert sezt irs an prust S.

74, 2 S dein leben ellend enden. 4 thust] S wölst. 5 K gestalt S sie vor warn. 9 S bist wie ist dein nam genant. 17 S vor disem j. 19 S würt. 24 S deine holtschaft. 28 S holtschaft. 33 S Pegerst auch zw pezawbern. 34 S Auch zw.

75, 5 S schwer mir b. 15 S ab dem z. 17 g.] S dieser. 27 S ab all sorg, fürcht dich. K all. 37 K schwebet. S milt vnd.

76, 1 wider zu] fehlt S. 3 S erst wir dein. 4 wir] fehlt S. 8 S In kainen nötten. 32 und 33 S stellt diese beiden zeilen um. 33 S Alle.

77, 1 und 2 in S umgestellt. 1 S Die seuch euch. 3 S Sie gent

alle auß. 6 S zw vnrecht. 15 S Permedes. 22 S essen trinken. 29 S angstschweiß. 31 S abr.

78, 6 S grochzen, grein. 7 S tags wol mag jehen. 11 S s. wo du wilt nit. 14 S gschech darumb. 23 S wüert. 24 K gesellen. S sechse. 26 S wagt wie hüner u. 29 SK heltreichen. 35 S kumen vil. 36 S warn.

79, 1 S zwei. 14 S k. vnd las in da. 16 S auch allein nit b. 19 S ich darob e. 21 S ich hinach g. 22 S den ersten z. 27 S U. ir hent u. 30 S zeit mit dir zv t. 32 S und auch alle diener. 33 S Da solt on.

80 4 S E. zeit d. 12 S Permedes. 15 gut] S gutes. K ein gut. 17 S hochgeliebtes. 19 S M. geren pey sein f. 20 S seinem weib und k. 21 S wie so lang. 24 S betten darmit er auch würd gmant. 25 S An sein gelobtes v. 28 S Als. 29 S k. der her frisch red. 31 S strenger h. 33 S gnediclich.

81, 16 Hs. gutem. 25 K jr so einen. 26 K bescheret. 32 es] Hs. mirs.

82, 7 so heftig] Hs. teglichen. 13 S abferting.

83, 7 drein] S fein. 11 S als wy. 28 S du noch irrst. 29 S im. 30 S Des hab dir hie mein trew zw pfand. 33 und einmal zu streichen.

84, 4 S versprochen. 14 S Vnd pringen aber pose mer Ey poser vil dan gleich wie vor Vnser mitgesel Elpenor. 23 urteil] S vrlaub. 25 SK wöllen. 26 S wir.

85, 4 S wir. 14 S auff dem weg noch werd. 30 S Versteckt, verstarret vnd erplinden.

86, 28 S maniches. K manniches.

87, 2 S Elpenor.

88, 6 K höchstem.

92, 26 K gegenwart.

93, 23 K geleich.

95, 13 K kinde.

96, 22 K seine.

100, 18 K HErr oder.

115, 1 Ähnlich die mhd. erzählung vom slegel, hg. von F. H. v. d. Hagen, Gesammtabenteuer 2, 401 ff. Vorrede s. lviij. Hans Sachs 7, 435.

129, 31 K mir.

131, 29 K auß.

134, 18 K haußgesind.

135, 32 K jhm.

136, 12 K zwar mehr l.

137, 4 K vnd auch vbertreflich. 18 geh = gehn. Vgl. meine bemerkung in Frommanns deutschen mundarten 7, 411. 419, zu z. 2. Vgl. unten s. 169, 17: ich will den frumen helt gehn warnen. 172, 12. 204, 33.

149, 18 K Den.
150, 31 K kann.
153, 21 K zu krefte.
170, 4 K hoch flammendem.
174, 25 K nit mehr g.
185, 23 K dein l.
192, 35 K Dann.
208, 29 K hast du.
213, 5 K zun. 16 K Granatapfel. 26 K zun.
215, 13 K Jungfrawen.
216, 33 K ichs unt.
217, 2 K gehöret. 25 K alte hex.

227 bis 240 Hs. im 9 spruchbuche bl. 7' bis 14. 20 S dem. 23 S seinen.

229, 18 S kainer. 37 S die pawern ir ecker sicher pawen.
230, 10 S Licinius.
231, 14 S lüsing. 21 S parrlawffen.
232, 16 S Darumb get mit mir fues für fus
vnd habt ob dem feint gar kain scheuch
ich wil gar sicher füeren euch.
233, 5 ist der] S pistw.
235, 1 ist] S ich.
237, 19 S thunt.
238, 28 S der stat.
239, 38 S Traso.
241, 1 Hs. im neunten spruchbuch bl. 46' bis 55'. G. S Persanes.

242, 16 S corrigiert in ergangen. 29 S Persanes. S minicIich. 31 S worten. Nach geberden komma! 33 S spet: det. Dann wäre 35 nach wer komma zu setzen.

243, 5 S ferlich vnd s. 6 S manig. 7 S künck1ichen. 11 S ir leib vnd l. 12 S d. trewst. 17 S neides. 32 S vater.

244, 23 S ist so hart. 27 S wilfart. 37 S in ein c.

245, 2 S wer dem k. 13 S maint. 22 S angrewft mit schmachworten.

246, 15 S versamelt. 17 S Persanes. 24 S vor so freüntliche v.

247, 1 S würt. 9 und 16 S Persanes. 19 Nach herzen punkt, nach schmerzen komma! G. 30 S entpot.

249, 2 S n. trachten s. 10 S ins nez Verclagt in peim künig zulez Ob er. 13 S durch solche list kön in s. 25 S Vnd. 27 S in in das garen. 28 S n. den r. 30 S an sorgen frey.

250, 13 S Aristotele. 21 S hertzenliche. 22 S fewers. 33 SK zarten.

251, 1 S Aristoteles stöst sie s. 11 S erlosen. 15 S A. stost s. 16 geh] S palt. 18 Darauf S: Sie get ab, er spricht. 20 man] S neun. 21 S Das sie mich durch ir w. 31 S sey lauter. 33 er] fehlt S. Dann ist nach klug das komma zu tilgen.

252, 3 S das sie in. 4 S grimigem. 13 S weg. 14 S Bis sin int wolffsgruben thw f. 23 S besten maint sten dermassen. 29 denn fehlt S.

253, 18 S Sos. 19? Küm! zum fruemal man u. s. w. 27 S lurtz. 29 S denn gar nichs.

254, 15 S er gleich; schl. 19 S Aristotele sag was macht. 25 selb] S vnd. 26 S Dir offne selb. 29 S durchleuchtige.

255, 10 S Hin ist lieb luest freud vnd. 11 in] S sint. 12 S Pin solch hoher lieb gar. 17 S d. nit selber hönen.

256, 6 S Vns b. 10 S mit listigen s. 26 S mich dein v. 28 S dem. 31 S Das unser lieb plaib ewig immer. 32 S muß hinein ins f. 36 S königklichen. 37 S lieb.

257, 8 S denoch so muß es sein. 30 S seinthalb pis her. 36 S Mich angemüet.

258, 3 S solich dorheit thu. 9 S wöll. 10 S zu erfüllen. 17 S so lang gebawt. 19 S sechx sein u. 21 S V. vnter eim. 29 S den rechten g.

259, 17 S dem. 36 S Hab uberredt.

260, 3 S ich im resolüirt pehent. 14 S fuchß ins garen. 18 S ir gnug. 22 S Das. 28 S in da zaumen. 34 S herzliebes. 36 S diß.

261, 20 S königin lauft darfon. 33 S Grosmechtiger.

262, 17 S So lieblich. 34 S Das dein weib diß spiel.

263, 1 S Sie sind vnpstendig. 3 S ein neidig und. 34 S verloffen. 39 S drey stück man leren.

264, 7 S Wie das noch teglichen. 12 S Wie weis vnd gescheid sie imer sein Doch das in ainem gueten schein. 15 S Vnd erb. 27 S Das.

265, 1 Hs, 9 spruchbuch, bl. 164' bis 171'. Vgl. das kampfgespräch zwischen fraw Armut und fraw Glück 3, 205 ff. G. 6] S 5. S kampff fraw Armut mit fraw Glück. 28 reichen] S alten.

266, 2 S Die man t. 8 Lies mich. 11 S mich in den. 13 S Schaw doch wer. 36 S gantzen. 37 S du hingehst.

267, 4 S Holawget. 18 S hat dw w. 22 S spil raub u.

268, 1 S gwönlich e. 8 S nider. 18 K frefel. 22 S Wol sich. 27 3, 207, 22 marren. G.

269, 5 S streitaxt. G. 18 S vol hofart stolz u. 34 3, 208, 2 ist hiernach die lesart zu berichtigen. G. Vgl. s. 565.

270, 4 S k. wirt b. 9 S kniet ir auft pruest. 22 S Als. 23 S Des.

271, 1 S Vor. S freye. 2 S pewars dester pas. 3 S und mit n. 4 S sein. 8 S er. 13 S ein prieff u. 19 S angster. 25 S raub neid.

272, 19 S nur dein r. 20 S Wie. 25 S löst die puelerey ab vom pfal. G.

273, 1 S Sunder mich furchte. 11 S Solch gab kan ich dir nit m. 12 S dem. 13 S hab die. 22 S gueten. 25 S unde.

274, 8 S trunckenheit. 22 S pesint. 25 S Genöt. 28 S plieb vndurchecht.

275, 2 S daher vnd sprich cleglich. 8 S vor schanden spot u. 20 S alles ich geren schwig. 29 S abgelöst. 34 S vil pues.

276, 11 S schlemer get an aim stecken ein vnd' s. krencklich. 12 S in d. 34 S nirgent nuez mer.

277, 12 S nun. 18 S Eckart herein Der wirt nun euer mitgsel sein. 20 S ist streng, scharpff vnd h. 25 S sey ein. 29 S nichs darauf. 34 S es hat selb geladen. 35 S Vnd abgelöset v.

278, 18 S sunder danket got. 27 S sey. 35 S Der lanzknecht.

279, 1 Das stück steht im 9 spruchbuch bl. 103 ff. G. S personen, der helt achilles mit polixena des künigs tochter von troia, vnd hat 5 actus. 13 S dewrer. 17 S Als.

280, 4 Vgl. Schillers Kassandra. G. 14 S vnd auf dem m. 16 S paidem. 25 S krigsordnung. 26 S erhalten. 39 S Oder.

281, 7 S künig stet auf. 9 S aufwerff ein plinten. 12 S Das.

282, 5 S mich. 13 S kainer sieges er. 35 S erplicket da. 36 S Polixena. 39 S ertrich wer zun.

283, 3 S solch. 27 S vnde weil.

284, 9 S wart. 10 S würt. 17 S wen es nur.

285, 7 S küne. 12 S allm. S peger. 23 S frides. 29 S hin uber.

286, 7 S Dein z. 10 S zum. 17 S wöl. 30 S mit mort vnd.

287, 3 S Grewffen. 9 S Geörtert. 14 S lengest. 22 S zw lang.

288, 22 S ueber.

289, 8 S menlich herz. 13 S faren. 19 S wilküer vnd hant. 24 S möchten. 37? erhalten. Kurzer weil Als. G.

290, 3 S trawren. K trewren. 16 S angrewffen. 17 S Agamemnon. 20 S vngestümiclich. 22 als] SK Als ob. S kumen. 24 S wöllen wir im. 29 S dem mitlen s. 35 S Es is.

291, 5 S dapffern. 7 S Sunst der vnsern. 16 S hoff ich wöll mit. 19 Ich] S ich in. 20 S ider. 21 S prueder drit ab v. 27 S wir fast sint. 33 ich] fehlt S. 36 S zeucht in ab.

292, 9 S, wie überall, Ayax. S grewffen. 22 gfell] S sel. 29 wagen] S tragen. 34 SK rechen.

293, 7 S zun. 9 S dem. 15 S Troyaner gefangen hat. 24 S abgeschidne.

294, 2 S und Deyphebus. 8 S pringe. 11 S Scithia. 14 S Und ir. 17 S die.

295, 4 S Gelück. S gwest. 9 S veretrey. 10 S meutrey. 11 S vnfreuntlich. 12 S dich selb w. 18 S gehn halt ir. 23 S werd. 28 S heres-kraft.

296, 3 S sterk uns ist e. 22 S ret wider sich u. 23 S mon. 25 S sech. 28 S eillen. 29 S rein.

297, 2 an] fehlt S. 9 S Phidippum. 10 S Polixenum. 11 S Archilochum. 12 S gefangen brüder ich z. 13 S beide heut ab lassen

schneiden. 21 S mueg. 23 S Solichs wirt er erlangen. 28 S Da. 29 S trawren. 33 S liebhast. 35 S vertricken.

298, 13 S zu aim. 14 S versambt. 22 S Gewelzet. 26 S das v. 29 S Seit.

299, 4 S geren. 10 S dich. 13 S mir das herz gleich brechen. 17 S Andromacha. 24 S doten par.

300, 4 S noch. 18 S ganze grose krichisch. 25 S Agamemnon. 27 S zv sein ingedenk.

301, 11 S schlacht. 16 S liste velt. 26 S heres. 36 S gmeinet.

302, 17 S grewffen. 20 S an d. 24 S Im naus. S Ideum.

303, 17 S uns nur r. 18 S durch l. 33 S unsrem.

304, 14 S mir. 16 S hant ist gschrieben. 17 S Darin. 19 S timbrischen. 20 S ein. 24 S von T. 32 S krichischen. 34 S deim.

305, 1 S durchlewchtiger. 16 alle] S allen. 18 S in den.

306, 3 S gesunt.

307, 17 ist] S sey.

309, 17 SK weineten. 26 S hör Ayax. 30 ir] S ain.

311, 5 nun] S nur. 36 S krieges vnrw.

312, 25 Neopthelemus statt Neoptolemus ist überall lesefehler. G. 35 S abgschniten.

314, 5 K Gfänglich.

315, 2 sie] sich. 18 gemüt] S vernunft.

317 Spruchbuch 9, 28′ bis 41. Vgl. historia von dreyen heidnischen mörderischen frawen 2, 294. G. 30 Hans Sachs schreibt überall Horestes. G.

320, 20 geschrieben] S götlichen.

324, 25 Argos.

327, 13 S thw mir anzaigen.

328, 6 wöln] S wolz d. h. wolts. S kemerling. K kämmrling.

329, 19 an] S in. 22 S grosem.

331, 14 K st. jhr keln.

333, 12 im] S in. 32 K Es. 35 S gsprech mües wir.

335, 18 S gewapneten. K gwapneter. 20 wider] S wir. 25 ich] S wir.

337, 18 unchristlicher] S vnmenschlicher.

339, 4 allsandt] S ermant. 27 wir] S mir.

340, 19 S aines puelers.

342 Spruchbuch 9, 202 bis 224′.

345, 24 Slecht] S schlecht.

346, 19 S menschlicher. 28 S solten.

347 nach 13 S:

wol vnser hundert ist zv mal
vnd vier vnd zwainzig an der zal.

36 der] S die.

349, 20 hin] S pin. 21 vor] S von.

351, 5 gotes] S götter. 8 S da machten.
352, 20 befüglich] S peheglich.
354, 21 SK Numb. 37 muß] S mag.
356, 14 den] S dem.
357, 25 heimisch] S hemisch.
358, 15 dich solcher] S solicher.
359, 26 hin] S sich.
360, 8 meer] S mere.
361, 15 S als er haimkam zw seinem weib. 37 hast] S hat.
363, 12 S vorhanden.
364, 21 S unpild K vnbilg. 35 meerstücks] S mortstüecks.
365, 12 wird] S wüert.
367 S nach 24:

vnd als der helle morgenstern
hoff sie wert vnser ain gewern.

26 S anthinoe.
368, 27 SK hast vernommen.
370, 1 frey] S drey.
372, 1 S nach dich eingeschoben kent. 15 S sag mir was. K sag an was.
373, 16 S ziech. 36 SK den.
377, 9 S spitalmeus. 24 S welchem.
378, 14 nur] S ainr. 23? hof thu wehren.
384, 9 lande] S küngreich. 14 S Alcinoo. 22 darvon] S daran.
386, 7 S pleiben.
387 = 9 spruchbuch, 247' bis 256.
388, 7 dem] S deim. 27 bezalt] S hat zalt.
389, 22 S kam er mit sieg lebentig wider.
390, 1 S jugent.
392, 22 haimlich] S zv hoff. 34 sie] S sich!
393, 18 baldt] S paid.
394, 15 S kambst. 27 sie] S sich.
395, 17 S jugent.
396, 12 den] S dem.
398, 16 denn] S drew. 23 einer armen] S der ellendsten. 36 S wie möcht mein trewes herz das leiden.
400, 26 selber] S lieber.
401, 28 stick] S strick.
402, 17 ob] S an.
404 = 9 spruchbüch, 233 bis 247'.
405, 2 S wont. 11 S entpfant. 39 Die anmerkung gehört nicht zu 34, sondern zu 39. S meim.
408, 23 deß] S der. 29 verächtlich] S vnrechtlich.
409, 15 drumb] S hat thon. solch rachsal] S solichs.
411, 11 S die euer küniclich. 13 haben beratschlagt] S so piten.

412, 20 S den ir der. K der König.
414, 12 S vrkunt.
415, 14 dinn] S drin.
416, 19 in] S syn. 27 S Wist.
417, 4 verspriche] S verdaidig. 16 S drumb sey getröst dw küener helt vnd hab guet acht nun auf die zeit.
418, 6 ? geh! aber ich will. G.
421, 1 S vorm. 35 S vnpekant. 36 S ghrichtes.
422, 2 S erwegen. 3 K würd. 6 S bracht. 7 S elent.
426, 17 geleich] S genzleich.
427, 14 würd] S wider.
428, 11 S grünem.
429, 7 S merck wol, hast.
430, 22 S pedenck. 23 S groben.
431, 13 S anrichtet zv vergißung pluets.
432 handschriftlich im 9 spruchbuche, bl. 256 bis 264.
433, 5 S trew, wie wir versprochen Einander u. s. w. 13 S mein freunt da hab kain zweyffel on.
434, 15 S sich. 25 S cliniam wie 440, 8.
435, 18 schlahen] S schiesen d. i. verschrieben für schließen.
436, 8 S Sol ich auch adeln. 23 S nimer mer.
437, 25 nie] S nit.
438, 14 S manchem. 17 gut] S gmuet.
440, 12 S meim. 23 S schweyfferlich.
441, 9 so] S pin. 27 S erenruechig. 28 S trewpruechig.
442, 7 selbig] S elich.
444, 8 sparn] S geparn. 34 S mit eim k. K mit groß rumorn.
445, 27 S auf der lausch schon mein edlman stet. 29 S lawft.
446, 18 S mustw. K must du. 35 S in noch pringen in als vnglück.
447, 7 S traso. K Traso.
448, 10 S der doch noch nit folgt seiner ler. 15 S das er sie sambt irm man erschlueg. 30 SK Ciclades die Inseln. 35 SK elendes.
450, 1 S ein man pleipt trew vnd gar stanthaft. 6 der selb] S ein solch.
451 Spruchbuch 10, bl. 53 bis 70'. G. 10 S Warpeck.
459, 20 die] S der.
460, 17 S zun. 33 zu] S thun.
461, 10 trometen und] S vnd die. 25 wenn] S gern. 30 S füerstlichem.
462, 27 hie] S ir. 30 S den was gehört zv zucht vnd er.
463, 19 S pringt. Vgl. 11 sagt. 36 S zwölff.
464, 29 S las. 31 Lies und.
465, 6 S ir.
466, 16 ein] S euch. geleich] S haimleich. 35 S hent.

467, 1 S ir pekent. 6 S erlicher.
470, 19 eilet] S raset.
471, 22 S des.
472, 4 S diesen.
473, 6 vor] S von.
474, 33 im] S in.
477, 25? büchselein.
478, 17 im mehr] S ins mer.
480, 29 sie] S hie.
481, 6 ellendts] S ermest. 28 thut] S wirt.
482, 3 S ein sack mit gelt. 31 S des landes.
484, 5 das] S den. 7 S habs.
485, 5 S meim. 16 wie] S das.
486, 1 S zwo. 4 S gueter. K guter. 9 K leiffen. 17 K vnd auch. 37 ursach] S liebe.
487, 1 den] S der.
488 = 10 spruchbuch, bl. 71 bis 88'. 25 fundt] S find.
489, 13 in unglück] S ir lieb in.
490, 10 S sag vns doch was dich darzw uebet.
491, 8 S mein hail. 10 ich] S mir. 19 S eins. 30 umb] S an.
492, 20 an] S auf. 24 gesegnt sich? G. 33 im] S in.
493, 1 S prinende. 16 S gelasen.
494, 16 gar] S gleich. 27 stund] S stig.
495, 20 wer] S ward. nit] S nie.
496, 17 S auserwelet nun.
497, 8 A mir. K mit. 11 wie] S drin.
499, 4 darob] S ob in. 16 solch] S die. 18 würd] S wert. 31 S got gsegn dich ob dw mich sechst nimer.
501, 26 S Nem den absag prieff von vns on. 28 S antwort den selber im in
502, 25 wo] S wie. 34 in] S sein.
503, 8 vor aller] S die weil vor.
505, 21 grosse] S groser. 32 S meim.
506, 13 S auf dem wil ich gleich ruen izen. 18 S Wildems. 21 S vnadelicher. 29 S deß abendts spat] S mit wort vnd dat. 31 der] S wer.
507, 18 S die strengen. 26 an] S hin. 30 S mit im zv thun ain feltschlacht. 31 S weil er vns hat in harnisch pracht. 32 fällt in S aus.
508, 2 S stürmen kriegen vnd streiten. 3 auch] S euch. 4 S in aller zeit. 13 S Wir. 14 S paiden. Nach z. 31 S: Agley get ab.
509, 2 spat] S drat. 29 S vnden vor der purg.
510, 6 S er fuert ain kindlein wol gepilt. 7 S auf seinem helm vnd im schilt. Trotzdem sind auf bl. 323 von H. Sachs die beiden verszeilen 8 und 9 nachgetragen.
511, 15 den morging] S morgigen. 19 S hast. 24 S herzlaid.

512, 2 deß] SK das. 16 irgent] S nidert.

513, 27 ihm gar] S mit gschant. 32? dw solt gericht wern mit aim rad als ain mörder. Füert in nur hin! G.

514, 4 S füeren ain andre. 6 muß] S sol. 9 ein] S eim. 17 ein] S pin. 28 werd] S weit.

515, 13 in gemein] S gros vnd klain.

516, 1 S der dinst in drew thw ich stet pawen. 9 S mustw. 26 S sigehaft. 32 kraft] S herz.

517, 5 doch] S dort. 26 S wist küngin das ich auf erd nie hab pegert zepter noch kron allain mein herz vnd gmüet ich hon. 27 gen ainer junckfrawen verlüebet. 29 S walzent.

518, 7 S meinem. 8 S es wirt mirs nit. 26 mit mir] S gwislich.

520, 11 S ein pit, wölst auch ain cristin wern. Nach z. 23 S: sie gent alle aus. 32 hast] S ist.

521, 16 sie] SK sich. 17 greft] S geeft.

522, 21 S main dw must so vil sezen dran.

523, 9 also] S hewt so. 29 diesem dort] S dem ellent.

524, 14 S solicher geschicht. 15 der] S die.

525, 9 S Wilhalm, wie überall in dem stücke. 11 S künigin sabina. 17 S künigin crispina. 23 S helfant die junckfraw. 24 S die gefangen junckfraw. 28 S 1555. Diese jahrszahl ist auch durch die chronologische reihenfolge gesichert. S. Schnorrs Archiv für litteraturgeschichte 7, 302.

526, 1 = 10 spruchbuch, bl. 149 bis 169. Eine indische Melusinensage erwähnt Felix Liebrecht in Pfeiffer-Bartschs Germania 22, 184 f. 3 S spricht ad speculatores.

527, 3 S gschicht.

528, 14 hör] S herr. Vgl. z. 33. 21 S müesen. 22 S wir. 27 S seint. 28 S alle vnsrem.

529, 16 S soliches. 29 S steln.

530, 13 S verzweyffelt. 23 S hab. 25 S junckfrawen. 27 S nach.

531, 8 rad wir] S vnd wo. 34 S aim.

532, 3 S eren. 8 S mit dir. 22 S im. 28 S mit so uil erterich. 33 zu] S in.

534, 24 S weider.

535, 25 S das man da. 26 S in.

536, 25 stundts] S stez. 34 S Melusina.

537, 7 S mein vetern pefolhen. 11 S der ich im pesten auch gedenck. 23 S da las vns.

538, 10 S etlich. 14 S zwgherung.

539, 1 S getrewen. 9 S wir. 13 S wert. 26 S vnser freunt mit im schlagen.

540, 3 S in dem tron. 9 S zippern. 17 S das. 27 S fleisicleich. 34 S ewren werden namen. 35 S ewrn adel.

541, 9 S adelichen. 19 S mein reich. 21 S halt. 23 S herzw.

542, 23 S pefilch. 27 S getz. 31 S Melusina.

543, 9. 14 S Vriens. 23 S reinhart.

544, 1 S erentreich. 22 S last. 31 S wert. Nach z. 31 hat S noch:

freymund der sun 's.
nun so wil ich gleich got zv ern
mein leben im kloster verzern
an abt nur heint ein priefflein schreib
nun pey diesem abschied es pleib.

545, 7? im G. 26 S Die lewt dir darumb übel reden. 30 S dewffelisch. 35 S int.

546, 9 S lengst. 17 S Reymund. 18 S dünck. 28 S Das. 35 S volpad.

547, 1 S Ein holtselig weibliches pild. 2 S hat sie. 4 S plab. 5 S schüen. 8 S dest 10 S sind die.

548, 5 bezwunge. 7 S wird. 13 S K. gen hoff und thu heint hie. 18 S Das ganze lant z. 23 S vater. 24 S Entpewt.

549, 1 S verschmecht. 4 S lawsing. 13 S Den. 14 Der] fehlt S.

550, 22 S grawsams. 26 jamers] S fewers. 35 S eim.

551, 1 S verporgene. 7 S sendiclichem. 10 S von. 11 S wer fein. 15 S r. macht und. 26 S in deim leben. 34 S Horibel.

502, 14 S k. in t. 25 S Gott. 29 S alle. 38 S entpern.

553, 2 S t. kumer a. 10 S gent. 11 S dawren nit. 12 S abschit. 15 S nichs. 25 S ewgen. 29 S Wart. 30 S f. in vor. S in güten. 31 S Die fuer.

554, 6 S Des. 10 S Wol. S lewt sten gar ab. 12 S klaus in. 14 S paidesander. 27 S darfon. 30 S vnserem.

555, 14 S eisren.

556, 1 S schlagen. 10 S F. dem. 11 S Im. 15 S ohem. 30 S mies.

557, 10 S Sagt. 11 S Sagt habt ir. 15 S gebt.

558, 14 S heut.

559, 1 S hewt. 2 S Wider a. Norhema. 4 S Grymolt. 24 S holen. 29 S Helmas. 33 S W. drey. 34 S versperen. 38 S g. die g.

560, 1? mutter? Die. G. 3 S Die. 4 S abentewer. 7 S die. 8 S perg. 12 S pewarn. 32 S tro.

561, 2 S rauff. 8 S darfon. 18? Meim. G. 24 S gfer. S gfer.

562, 2 S püesen. 4 S Die weil im land das r. 5 S Dietrich. 11 S dings. 18 S in m.

563, 20 S hochmüetig. 35 S die.

564, 6 S Hermina. 8 S Arot. 18 S Soldan.

Zeittafel.

1527 Jan. 1 Tragedia von der Lucrecia s. 1.
1546 Dez. 9 Comedi mit 15 personen, Thitus und Gisippus, die zwen getrewen freund s. 15.
1548 Merz 6 Comedi mit 9 personen, die undultig fraw Genura s. 40.
1550 Febr. 22 Comedi mit 8 personen, die göttin Circes s. 64.
1551 Jan. 31 Comedi mit 12 personen, der könig Dagobertus auß Frankreich mit des forsters kind s. 88.
1552 Jul. 22 Comedi mit 5 personen, der alt reich burger, der seinen sünen sein gut ubergab s. 115.
1553 Febr. 7 Tragedia mit 23 personen, von der strengen lieb herr Tristrant mit der schönen königin Isalden s. 142.
1553 Merz 4 Tragedia mit 22 personen, der Fortunatus mit dem wunschseckel s. 187.
1553 Dez. 8 Comedi mit 11 personen, von dem ehrenvesten hauptman Camillo mit dem untrewen schulmeister in der statt Valisco s. 227.
1554 Jan. 2 Tragedia mit 14 personen, die mördisch königin Clitimestra s. 317.
1554 Jan. 20 Comedia mit 7 personen: Persones, die königin, reit den philosophum Aristotelem s. 241.
1554 Apr. 28 Tragedia mit 13 personen, die zerstörung der statt Troya von den Griechen s. 279.
1554 Sept. 5 Comedi mit 6 personen, der kampf mit fraw Armut und fraw Glück s. 265.
1555 Febr. 20 Comedi mit 14 personen, die irrfart Ulissi mit den werbern und seiner gemahel Penelope s. 342.
1555 Jul. 30 Tragedia mit 7 personen, die getrew fraw Alcestis mit ihrem getrewen man Admeto s. 387.
1555 Aug. 10 Tragedia mit 10 personen, die königin Rosimunda, s. 404.
1555 Sept. 12 Tragedia mit 7 personen, von Clinia und Agatocli s. 432.
1555 Nov. 19 Comedi mit 19 personen, die schön Magelona s. 451.
1556 Febr. 15 Tragedia mit 25 personen zu agiern, die Melusina s. 526.
1556 Dez. 3 Tragedia mit 21 personen, herzog Wilhelm von Ostereich mit seiner Agley, des königs tochter aus Griechenland s. 488.

Register.